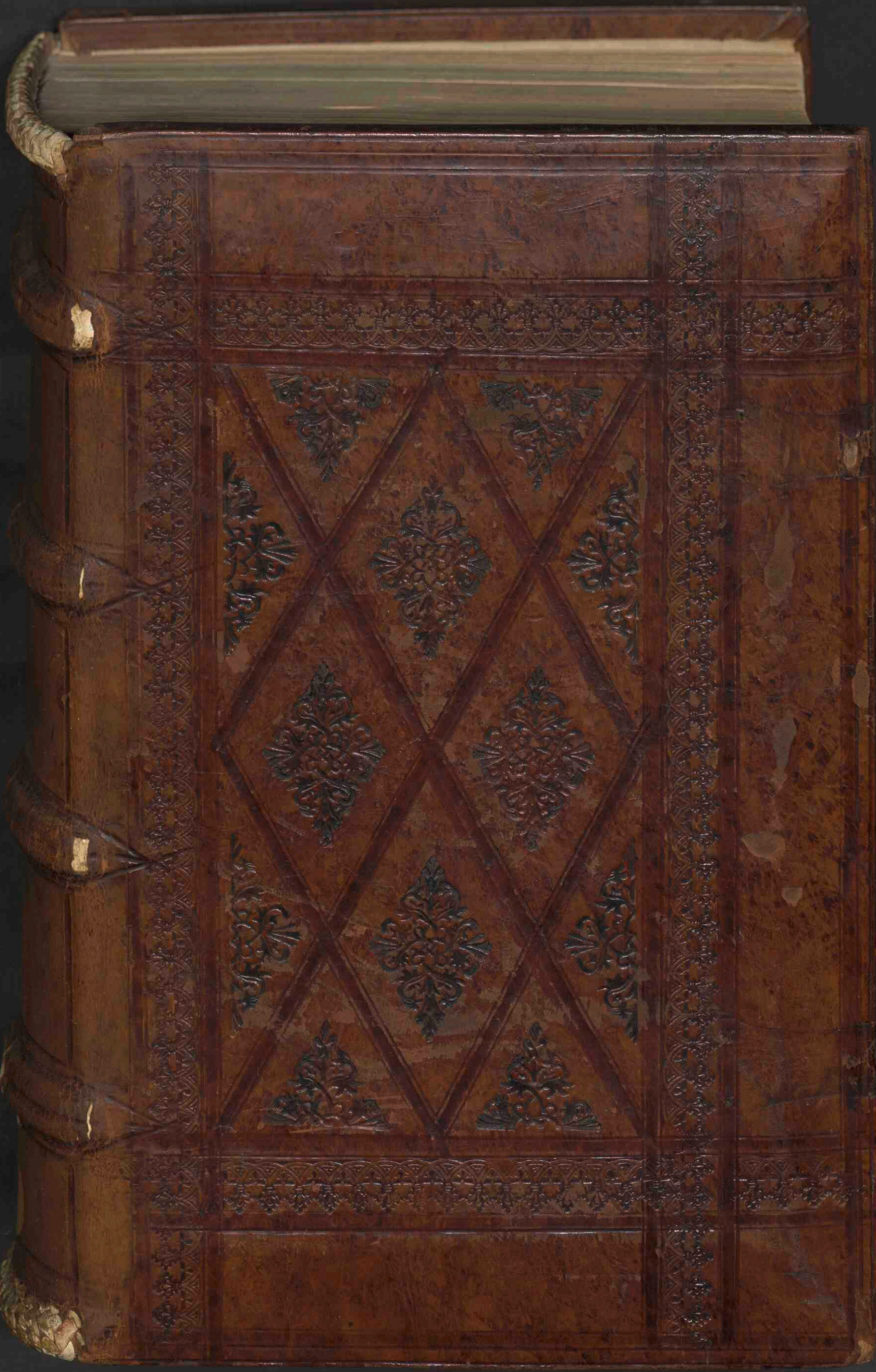
Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

# CHronica der Altenn Christlichen kirchen auß Eusebio, Ruffino, Sozomeno, Theodoreto, Tertulliano, Justino, Cypriano, vnd Plinio

https://hdl.handle.net/1874/433368



## Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

**Huybert van Buchell (1513-1599)**

**Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:**
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

**Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:**

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

## This book is part of the Van Buchell Collection

**Huybert van Buchell (1513-1599)**

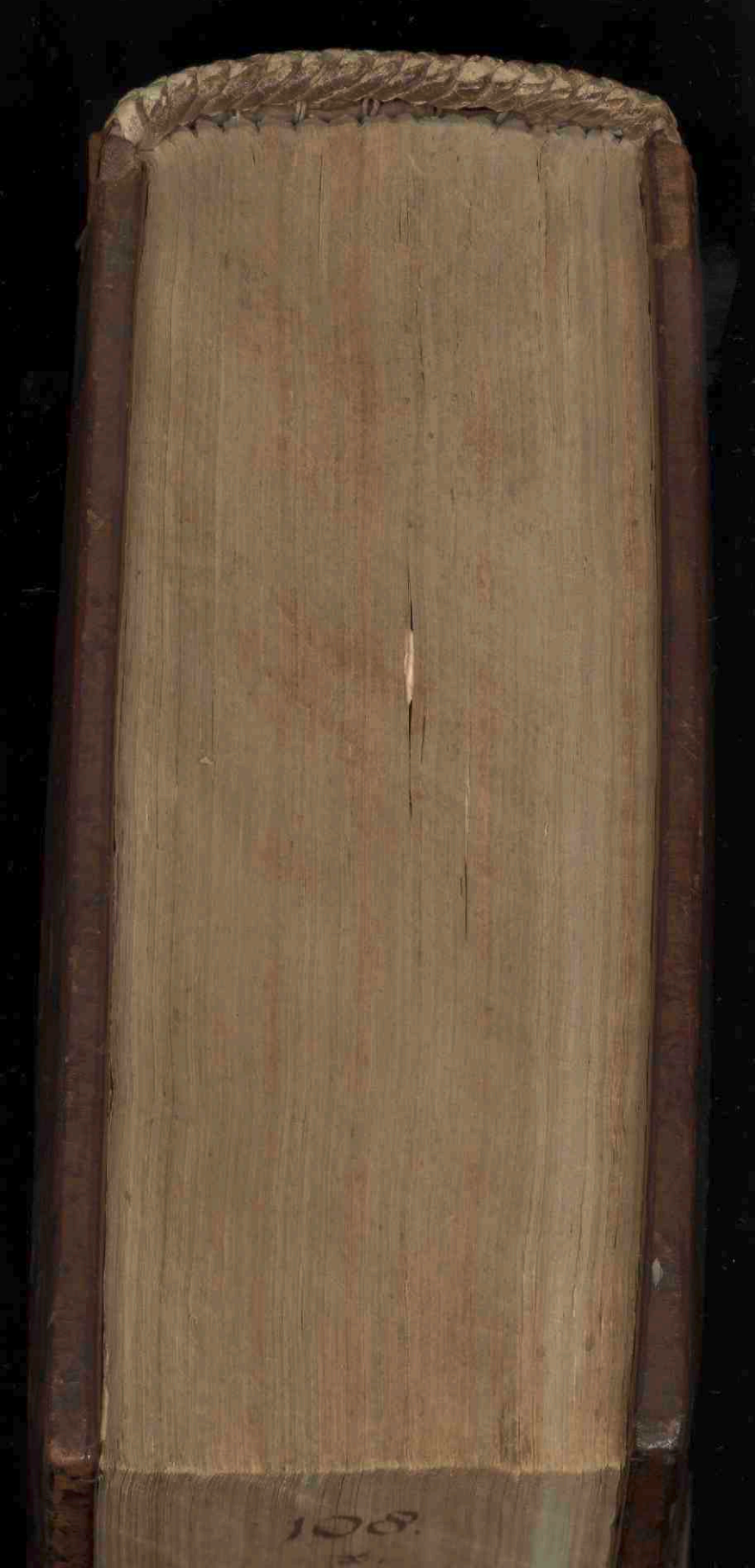
**More information on this collection is available at:**
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

**Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:**

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

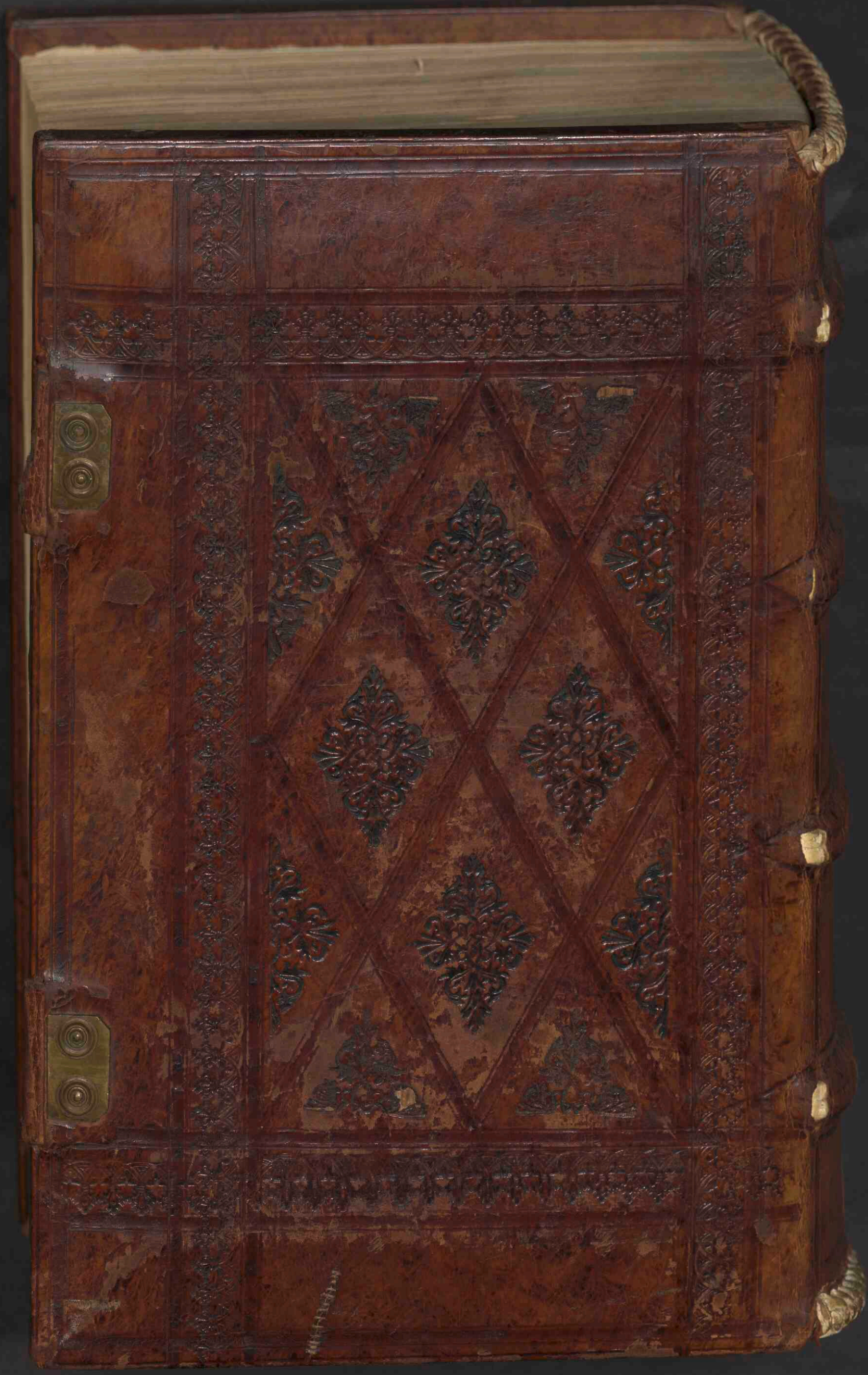
Rariora

H. fol.
186


108.

108.
x.

11. fol.
186



H. fol.
186

Rariora

Est Uberti d'Anchell

RARIORA.

N 108. c.

# Chronica der alten Christlichen kirchen auß Euse bio/Ruffino/Sozomeno/Theodo reto/Tertulliano/Justino/ Cypriano/vnd Plinio/ durch D. Caspar Hedio ver/ teutscht.

Ex Donatione Hub. à Brüchel.

## Zum Leser.

Hie findestu für diß vnser verbürte zeit/ tröstliche/fridliche ding/die vorhin im Teutschen nit gelesen sint.

ACADEMIA

# Inhalt diser Chronick

## Das erst teil.

Sendbrieff vnd vorred an den wolgebornen Herrn / Hern Wilhelmen Grauen zu Fürstenberg etc. summary diß bůchs begreiffend.

Kurtze erklörung etlicher wort / die in diser Chronick gebrucht werden / für den einueltigen leser.

Das leben etlicher der Historyn beschreiber vffs kürtzest verzeichnet.

Historia Ecclesiastica Eusebij / in ix. bůcher.

Historia Ecclesiastica Ruffini / in ij. bůchern.

## Das ander teil.

Historia Ecclesiastica Tripartita Sozomeni / Theodoreti vñ Socratis / in xij. bůchern.

## Das drit teil.

Das bůch Q. Florentis Tertulliani an die Martyrer.

Das bůch Tertulliani an den Scapulam Stetmeister zu Carthagine.

Das bůch Justini des philosophi vñ Martyrers vō dē waren gotsdienst.

Sendbrieff Plinij an den Römischen keyser Traianum vom handel der Christen.

Antwort Vlpij Traiani des Römischen keysers an Plinium seinen amptman.

Absünderung etlicher Capitel auß böden Historien Ecclesiastica vñ Tripartita mit früntlicher vrsach / worumb es beschehen sey.

Ein reich nutzlich register alles inhalts diser verzeichnetten bücher.

# Dem wolgebornen herrn

## Herrn Wilhelmen Grauen zu

Fürstenberg/Landgrauen in der Bare/
Herrn zu Husen im kintzingertall-
Landuogt in der Ortenaw/
meinem Gnedigen
Herrn/Caspar
Hedio.



Nad von Gott/vnd durch IESVM CHRISTVM/volkummene benedeyung des Euangelij Amen. Wolgeborner gnediger Herr. Der Historien vñ geschiechten lob ist/das man sy nennet ein zeug der zeit/ein liecht der warheit/ein leben der gedechtnis/ein meysterin des lebens/vnd ein verkünderin der alten thaten etc. Welches lob Cicero vñ die Heyden zwar yrn geschiecht/schreibern zugeben Thucididi/Herodoto vnd andern. Aber meins bedunckens mags warlicher den Christlichen Historien zugerechnet werden. Das ist/denen/die in Biblischer gschrift böder Testament begriffen/vñ nachmals von d̄ Christen geschiechten durch Apostolische menner beschriben sint. Dan so man ansehen will vnd erwögen Gott/Gots erkantnis/fursehung-almechtikeit/wort vnd werck/die er an seinen erwölten vnd andern wunderbarlich/böde in gütte vnd zorn beweysen hat/vnd noch teglich beweyset/so mag da gar kein vergleichnis sein. Dan wo nur ein fünckli vnd kleiner schein in den Heidnischen geschiechten sich ereigt haben wir in den Christlichen eytel liecht/sunnenglantz vnd warheit. Derumb wo ein stund in Heydnischer Historyverzört/soll sich von rechts wegen ein gantzer tag in den Christlichen erstrecken/damit man als bey einer heylsamen vnd aller reichsten apoteck allerley artzney empfahe/viler gotseligen erinnerungen vñ ermanungē/so man lyset vnd höret/wie Gott mit den seinen gehandlet/vnd seine geliebten martyrer vnd bekenner in allem vnfall gnediglich erhalten/daher man gestercket vff Gott zu vertruwen/vnd gereitzt werde seinen gebotten nachzukummen. Nutz der historien.

Ich hab etwan vor diser zeit Gnediger Herr/mit besundern freuden von E. G. gehört/wie das die selbig gar kein gefallens hett ab denen die do wolten E. G. solte den geschiecht schreiber der Römer/Titum Liuium lesen/vnd die Bibel rügen lassen/als ein onnotwendig büch/vileicht der meinung/als ob man besser lerte kriegen/vnd in andere menschliche hendel sich schicken/auß der Heyden bücher/dan auß den Biblischen/so doch solichs auß den exempeln Abrahe/Mose/Josue/Josia vnd aller andern/die auß Gots gnediger ordnung das schwert gefürt haben/vil besser gelert/vnd sicherer zu treiben/geschicklikeit vñ vermögen erlangt werden mag/vnd das zur rettūg deren/die vnbillichen gwalt leyden/zu beschützung der vnterthonen/dan so Titus Liuius. Bibel.

man vff die ertzgeitzigen Hannibales / Scipiones vnd andere der Heyden hauptleut sihet. Vber das wurt auch in der Bibel gelernet / wie ein Christ mit seins Gots gnedigem willen mag ein kriegsman sein / vnd sein schwert vnd faust getrôst im werck der liebe bruchen. Hieher ist nun nit wenig dienstlich / dz E. G. mit sampt andern im gebrauch hat ( der Herr wölle von tag zu tag gantz machen vnd volenden das er angefangen hat ) das sy teglichs ein Capitel im alten Testament / vñ ein Capitel im nuwen lißet / mit nachtrachtung der wort / vnd angehencktem Psalmen gebet etc. Welche übung ye nit kan on nutz abgon / die weil die red Gots ir wirckung hat in denen die ir glauben geben / vñ kreftiglich zur forcht Gots / warem vertruwen / zucht vnd erbarkeit des lebens auch fleissig vffsehung / vff das so yedem von Gott befollen ist - er sey im stand der Oberkeit / oder vnterthonen / treybet.

Es were auch woll zuwünschen das alle von der Ritterschafft vnd andere / die noch allein iren gotsdienst bey den vnuerstandenen kirchē Ceremonien leysten wöllen / sich da für auch also in lesung Biblischer vnd sust Christlichen gschrifften übten - die dan zur leer ermanung vnd besserung geben sint / damit der mensch gots in aller volkummēheit zunemme / wie man dan lißet in Eusebio / Tertulliano vnd andern / im brūch bey den alten Christen gwesen sein. Ja wolte Gott / das wir alle die Christen gnant sint - vns solches mehr gebrauchten / das dan da zu dienen würde / das yn vns ein recht Christlich leben vffgienge / so mit dem gotsdienst bey den vnuerstandenen Ceremonien zugebracht / die leutt wie man augenscheinlich sihet / ymer ye Heydnischer vñ wilder werden. Das auch kein wunder / die weil bey den selbigen nichts gehört noch gelert wurdt / das zur besserung des lebens dienet / sunder vermeint / so etliche vatter vnser / wo es anderst so woll geradt / bey solchen vnuerstandenen Ceremonien gesprochen werdē / so solle Gott gnedig sein / geben was dz fleisch begert / vñ ym an solchem dienst vernügē lassen / damit dan die leutt dest fryer vñ verlaßner yren begirdē nach leben / achten Gott solle neut weyters vō ynen fordern. Die weil es nun mit solcher kirchen übung sich der massen haltet / wie sich des zwar auch nieman zu verwundern hat / sytenmall in etlich hündert jaren - die Priesterschaft götlicher gschrift vñ d alten lerer so wenig / vñ aber wie sy weltlich hernn wurdē / so vil geacht haben / were ye dz aller heilsamest / wie ieder seins glaubens leben müß / dz also auch ieder für sich selber / so vil immer müglich / die leer götlicher gschrift / vnd was götlicher sachen rechtuerstendig machen möchte / selbs besehe. Der Herr hat sein geschrift nit den hochgelerten vnd klügen / sunder den demütigen / die von hertzen nach ym fragen / gegeben. Darumb wer seins willens gern bericht sein wolt / möchte darin alles gürt überflüssig gelert werden. Also das sich nieman zubeklagen haben mag / er sey nit gelert oder sust zu ring verstendig. Aber wie das Euangelion nit yedermans ding ist / also kan auch nit yedermans ding sein vffrechter ebner han zu wandlē vñ in heilikeit vñ gerechtikeit - die vor Gott giltet / ym dienen. Denen aber das geben ist noch götlichem willen / selbs / vñ mit ernst nach zu trachten / denen wurt nit vndienstlich sein / zu zeiten auch die Chronicken d alten Christlichen kirchen zubesichtigen / wie sy dan in disem büch bey einander getruckt sint - vñ mit hilff Gots in zukünftiger zeit / von mir vñ andern weiter

ans liecht

ans liecht sollen gebracht werden. In welchen man nu klarlich sihet die exempel des glaubens vnd vnglaubens / vnd wo der som des wort gots vffgangen vnd frucht bracht / oder wie ynen die thorn weltlicher vnd fleischlicher geschefft/die hitz der secten vnd verfolgung erstickt haben. Auch wie die Christlich kirch vnter dem creutz gewachßen vnd zugenummen habe/wie durchs fewr golt im tigel der anfechtung probiert. Vor dem Keiser Constantino haben beynach alle Keiser grusam wider die Christē gewütett. Sannēher so vil grusamer mandaten außgangen sint die Christen zu verfolgen. Ja etlich Keiser die am anfang gütt waren/ als Valerianus-von dem man list/dz alle seine heuser kirchen waren/die sint nachmals die aller ergsten vnd teuffelhaftigsten worden. Sorumb dan die kerker offt mit Christen erfüllet/vnd gantze stett in der verfolgung gar erösset / Auch etwan mit allen Christen angezündt vnd verbrant worden sint. Daher die sprüch Polycarpi vnd anderer yrn vrsprūg gehept haben. Lieber Gott in was zeit hastu mich gesetzt / das ich solche ding sihe vnd hör.

Dan damit Gott vnd vnser Herr Jesus Christus seinen Bekennern diß leben abschülich / vñ das zukünftig anmüttig möchte / vnd in ynen anzeigte/ vñ war möchte/das kein leyden diser zeit ō zukünftigen herlikeit / zu deren die kinder Gots berüffen sint/gemöß sein mag-hat er offt die sach mit ynen dahin kummen lassen/ das den Christen ward verbotten vff die gassen zugon / das man den gmeinen man/ wie hund an ein wild hetzette / ynen alle schmach vñ leyd zubewysen. Das man für ein gotsopffer hielte / die Christen zu vertreyben - yn durch die heuser zulauffen / ynen alles gütt vñ hab zu nemmen / alle pein vñ marter anzuthon. Die köch haben sy mit siedendem wasser beschüttet. Die knaben haben ynen ir harr außgerauff/ sy mit halsstreichen geschlagen/mit grifflen vñ pfrymen yre glider durchstochen vñ graben. Man hat sy geißlet/vñ dan glüwende müntz vñ plech in yre glider eingetrucket. Man hat ynen scharpffe dorn rütten in yre äffter vnd heimliche ort gestossen. Man hat ynen heiß bech in yre angesicht geschüttet. Man hat ynen mit pfriemē yre augen außgrabē. Man hat yre leib mit kolben von glid zu glid zerschlagē. Man hat sy bey den füssen durch die gassen geschleiffet. Man hat sy vffgehenckt vñ mit krapfen zerzerret. Man hat sy als mörder getödt/ertrenckt/gehenckt / enthaupt/ den wildē thieren/als Löwen/Bören/Leopartē fürgworffen/hungers getödt-an die füß gehenckt/vñ sy mit übelstinckendē rauch erstöcket / geschunden-verprütt/vff rösten gebratē/vff Camell gefürt vñ mit zangen zerrissen-in die heimlichen gmach gworffen. Man hat ynen die gebein zerbrochen/ vnd sy in die hülinen verschoben / die köpff zerschlagen / das das hirn herauß vff die erd geschüttet ward/ die glider vnd span adern abgehauwē/vñ sy dan zu todt gestürtzet. Man hat sy in örynen rößlin gemartert/vffgebēckt/vñ wie die sew gemörtzget-vñ dan ins meer gworffē. Man hat ynen die beuch vffgehauwē/ vnd gersten darein geschüttet/vnd die sew solche herauß essen vnd sy zerzerren lassen. Man hat sy mit hunig vnd schmaltz gesalbet / vnd sy in körbe gesetzt/ an lufft gehenckt/den mucken/wespen vnd hynen zufressen. Es sint auch etlich Tyrannen also über sy ergrimmet wordē / dz sy yr lebern vor grim gfressen habē. Man hat auch an solcher grülichen vnmenschlichen marter niemā

Vilerley marter den alten Christen angethon.

verschonet/neut überall angesehen/sunder sy zu gleich geübet/an edel vñ on-
edel/verdient vnd onuerdient/weib vnd man/iung vnd alt/dan knaben vnd
iunckfrowen von xiiij. vnd xv. jarn haben sy also gepeinigt. Christum be-
kennen ist zu solchem allem allein gnůg gwesen/das kein mißhandlung oder
übelthat vff erden ye so mit grülicher marter gestraft worden ist. Diße vnd d̄
gleichē marter findet man bey dē zeichen des schwertlins ⊹ in diser Chro-
nick/den Christen zugefügt sein. Es hat aber allessamen neut mögen auß-
richten-dan durch den der sy lieb hat Jesum Christum/habē sy in dem allem
überwunden. Zu grossem trost aller Bekēner Christi/die zu vnsern zeiten von
Tyrannen in vil weg leyden/das sy wissen/was die Propheten vnd Marty-
rer/die vor ynen gwesē sint/auch gelittē habē. Das sint yre sieg vñ triumph/
dz ist dz creitz Christi/in welchē sy vil köstlicher erschinen vñ triumphierē/dan
alle Alexādri/Julij/Scipiones etc. Des halbē sy sich im himel fröwē/die weil
sy Christo nachgeuolgt habē/vñ vmb seiner liebe willē ir blůtt vergossē habē.

Vffkummens der Christlichē kirchen.

Wölte nun Gott dz solches alles wolbedacht würde/dan freylich die Christ-
lich gmein/deren abkummen alle erbarkeit beklagt/durch neut anders wurt
mögen erhalten werden/noch in ein recht wesen gebracht-dan eben da durch
sy erstmols vffkummen vnd gwachßen ist/namlich durch so steiffen glauben/
hertzliche vnschuld/vnbewegliche warheit-volkūmene verleickung sein selbs/
gentzliche gedult/vnd manlichs tragen des creitzs Christi-wie nach dem bůch
der Apostel geschiecht in diser Hystorien gantz klörlich gesehen wurt. Der
halben so lang man will in Heydnischem willen leben/vmb Gots willen/nit
allein neut leyden/sunder auch Gott/gotswort vñ kinder veruolgē vñ durch-
echten/haben wir freilich neut anders zu warten/dan das Gott der ein geist/
vnd die warheit ist/vnd dorumb will/das man ym in geist vnd der warheit
diene-solche mit ir verweenten geistlikeit vnd würdi der massen teglich mehr

Türck.

vnd mehr verwerffe/dem Türcken vnd andern Heyden übergebe/vnd das
aller erschröcklichest/in verkertē syn stürtzte/da durch sy also in ein vntüchtig/
verderbt abschewlich leben/dz doch leyder gröblich ietz lang vor augen gwe-
sen ist-geratten/das sy selb vnd alle welt veriähen müssen/das sy neut weni-
ger seyen dan geistliche vnd ergebne Jesu Christi/des dan nieman ist/er habe
dan seinen geist wie Paulus gar ernstlich bezeugt. Rom. viij. Was art dan/
würckung vnd thuns diser geist ist/ob gleich das sant Paulus zun Römern/
Galatern/Ephesiern/vnd anderswo nit so fleissig beschriben hette/möchte es
doch ein yeder in Christo vnserm Hernn/wie vns sein leben vnd thun/die
Euangelisten beschriben haben/dem nach auch in seiner ersten kirchen/de-
ren vffkummen vnd fürtfaren in disem bůch gar reichlich erzölet/gnůgsam
sehen vnd erkennen.

Concilien vnd Reformation.

Dorumb von allen Christen ernstlich zu wünschen were/das die so teglich
nach Concilien vñ Reformationen der kirchen nit on not schreyen-diße Hi-
storyē fleissig besichtigtē/auß denen sy gar fein leren wurdē/wo her so schwö-
rer abfal der kirchen kummen/vnd wie ir wider zu helffen were/dan nieman so
einueltig/der nit sehe so lang diße wind/Hoffart/Heydnischer pracht/geitz/
begirlikeit grosser tittel/tyranney/verachtung gots vñ aller erbarkeit/wehen/
das sant Peters schiflin kein stille nimmer mehr bekummen werde. Dan der

Herr

Herr haſſet das liecht/ſo zu einer finſternis worden/ Vñ ſaltz ſo vngeſchmackt vñ verdorben iſt - die wegfürer ſo blind/die hund ſo ſtummend/die knecht die nit getrew vñ klüg ſint-yre mitknecht ſchlagen vnd ſprechen/ der Herr kumme nit. Dan ſolche wie die Parabell ſagt Matth. xxv. wurt er zerſpeltern vnd iſt ſein vrteil ſchon angangen-vnd ſtat die axt am boum.

Nun ſint aber vil/ dem Herrn ſey lob/ die auß göttlicher gſchrift das recht angeſicht Chriſtlicher kirchen ſo erkent haben/ Vñ ſy nun die ſelbig wol wüſſen nach den fruchten/nit titlen nach dem leben/nit ſelbs angemößter würdi-nach der reichtumb vnd gwalt des geiſts-nit der welt/nach dem gwiſſen wort gots nit menſchlichen ſatzungen/ zu richten/ vñ haben ſich nun dem ongezweifelten wort gots begeben/ verhoffen alſo/ was andere ia rümen/ ein ware kirch Chriſti zuſein. Diſen würde auch mercklichen nutz bringen/ ſo ſy ynen diſe Hiſtorien kuntlich vnd geheim machten. Dan ye mehr ſy nach der warheit trachten/ye mehr der find der warheit ſeine liſt wider ſy üben wurdt/ vnd wo er ſy durch weltlichen gwalt nit abſchrecken mag/ vnterſtadt er vnter ynen ſelbs/bey eim teil eigen gefallen/hochfart/ freuel vrteil/zwitracht vnd ſecten anzurichten/wie ym dan ſchon leider gegen vilen gelungen iſt. Bey dem andern ein farleſſikeit vñ faulheit einzufüren/ dadurch der nam Chriſti greulich geleſtert/vnd die ſo noch nit zur warheit kummen/ſchwerlich geergert/vñ von Gott abgehaltē werdē. Nun hat der Satan eben vff ſolche weiß wider die alten auch gehandlet/ vñ die kirch Chriſti on vnterlaß neben gemelter vnerhörten verfolgung durch die Tyrannen - alweg auch angefochten durch zanck/ zwitracht der gelerten vnd Biſchoff/ſpaltung vnd trennung gantzer kirchen/ abfal deren/ſo ſich der warheit angnommen/falſche brüder vnd groſſe liederlikeit der waren/ welche wicken vnd vnkraut/ wie zu vnſern zeiten/alſo auch bey den alten/mehr ſchaden/ dan die tyranney vnd offentlich verfolgung d welt/gethon haben. Sint auch alſo bald/da die Apoſtel noch gelebt/ vñ hernaher immer mehr vffgangen/das nieman zu beklagen hat/ es begegne vns in dem etwas nuwes. Die hochfart ein mütter aller zweyung vnd ſecten/iſt ſo bald neben der waren leer eingeriſſen/ daher dan die kirch nie on ſchwere ſpaltung geweſen iſt. Sonumb das Theobutes/Montanus/ Nouatus vnd vil andere nit herfür zogen vnd zu Biſchoffen erwölt waren/funden ſy ſo bald beſundere leer vñ meinung/über der ſy dan/alle die ſo ynen nit gehelten/ verdampten/ die kirch trenten vñ mercklich vnrat anrichtetten. Eben auß diſer wurtzel iſt entſprungen der überaußgeuerlich zanck von der heiligen vnerforßlichen treyheit-Gott vatter/ſon vnd heiliger geiſt/ ob dem ſich die gantz welt vil jar/mit vnſeglichem ſchaden vnd nachteil geſpalten hatt. Dan ſo etwan Gott halff/ das man der ſach an yr ſelbs zu leidlichem verſtand kummen wer/mocht der elkend ſtoltz ſich nit der wort halb vergleichen/vnd haben alſo die kirchen erſt müſſen bewegt vnd zerüttet werden/ ob den wörtlin Vſia-Hypoſtaſis-Subſtantia/Subſiſtentia/Homuſion/Homiuſion/ Heteruſion/das iſt-weſen/ſubſtantz/ſelbs beſtēdikeit/eins weſens/gleichs weſens-anders weſens. Wo dan nun gmeine verſtendige Chriſten/ auß den ſchädlichen giftigen verderblichen fruchten/ſo auß ſolchem eignem gefallen/ hochtragen-vnd zanck der Biſchoff vnd gelerten/ vñ dem nach vil gedochtē

Zwitracht vnd ſecten der kirchen.

Zanck von der vnerforßlichen treyheit Gots.

Vſia. Hypoſtaſis. Subſtantia. Subſiſtētia Homuſion. Homiuſion Heteruſion.

anhang vnd nachuolgung der keyser Fürsten vnd gmeinen / die sich solcher gelerten vnd Bischoff vnweißlich anhängig gmacht haben / erwachßen sint / recht erkennen vnd bedencken wurden / do zu sy gar wol fürdern wurde fleissig lesen in diser Historien / in denen dan solche frucht gar weitleiffig beschriben sint / wurden sy freilich dest ernstlicher / yeder vff sich selbs vnd andere sehen / dz nit auch sy der Teuffel also verfüret vnd erlanget / das sy eintweders durch eigne vermessenheit selbs zu rotten meister - oder durch vnbesunnen achtung / deren die mit solcher sücht behaft sint / zu anhenger vnd volgern der selbigen wurden. Auch so sy sich in diser Historry befinden wurdt / dz zu solchem hadder vnd trennung fürtrefflich dienet hat / das yedes teil dem andern hat wöllen / weiß vñ maß von götlichen dingen zu reden fürschreiben / wurden sy dest gwarsamer handlen / vñ nimmer mehr zu solchem yemans verwilligen - sunder als bey den worten götlicher gschrift sich halten / vnd das da bey andere gelassen wurden / verhelffen.

Arius.

Freylich were Arius vnd andere bey den worten der schrift blyben / vñ hetten einueltig wie die Apostel bekennet / das vnser Gott - wie woll der vns mit nammen vnd personen / Gott / Wort / Geist / Vatter / Sun / Heiliger geist - in der gschrift fürtragen wurt / doch ein Gott ist - vnd das Gott das wort ist / dz wort für vns mensch worden / vnd der sun des obristen genennet. Luc. j. wurde man sich freilich bald im Herrn haben vereinigen mügen / vnd mit gleichem glauben bekennen - das vnser Herr Jesus höde / warer Gott / vnd warer mensch ist / vnd der gotheit nach eins mit dem vatter / der menscheit nach weniger dan der vatter / nemlich geboren / gestorben / vfferstanden vñ zum himel erhöhet / welches alles in der gotheit die nit geendert wurdt / kein statt haben mag. Nun aber - do yedem sein weiß gefiel / vñ yeder mit seiner vernunft solch geheimniß besser wolte dargeben / vnd in dem dan die andern verwerffen / erhüb sich so bald zwitracht / spaltung / secten / vnd zerstörungen alles gütten. Wölte Gott / soliche schaden den alten begegnet - weren recht yederman bekant / damit sy vns zu diser zeit warnten vnd witzig machten - das wir auch recht drein sehen / woher doch die trennung vnd zerrüttung - dadurch itzund die kirchen iemerlich zerstört werden / yren vrsprung haben / wurden wir freilich finden - welcher das eigen gefallen vnd verachtung der andern - von allen gelerten vñ dienern der kirchen / vñ das vnzeittig achten vff solche etlicher Herrn vnd gmein / hinnemmen künde / vnd dem nach erlangen / das dan nach abfall gemelter stuck / leicht sein würde / dz man nieman zu andern dan d gschrift worten verbünde / vnd sehe in dem allem / was am nechsten die war frumkeit fürdert - solte on zweifel bald eytel frid vñ einkeit sein / do ietzund luther zanck vnd zwitracht schwöbet. Vnd gwißlich wo man sich nit bald demütigt vnd bessert / wurt vns das bringen / das gleiche sücht der Bischoff vnd gmeinden bracht hat zun zeiten Diocletiani. Da von lesen wir in diser Historry / als die kirchen in zeitlichem friden von aussen vnd vffgang waren / vnd aber die Bischoff vnd auch das volck sich anfieng in neid vnd haß zanck vnd zwitracht - auß hochfart vñ eigen gefallen zugeben / dz Gott über sy ein solche erschröckliche vervolgung durch ietz gemelten Diocletianum vnd Maximinum bewegett /

Bekantnis von Christo warem Gott vnd mensch.

Mittel frids vnd einkeit zu vnsern zeiten.

wegert / das die kirch der gleichen vor nie erlitten hat / liß das gantz viij. büch Eusebij durch auß.

Weiter so finden wir in disen Historyen / wie der Teuffel offt auch in gantz geringen sachen durch mittel der hochfart die kirchen schwerlich getrēnet hat / als ob den Ostern vnd Vastragen / vnd wie man die halten solte. Da bey findt man aber auch / wie sich in solchem die gesunden vnd rechtuerstendigen waren heiligen bewysen haben / als namlich Ireneus / Polycarpus / Soter / Aniceetus / Pius / Hyginus / Telesphorus vnd Xystus / die vmb solcher mißhelling willen / die einikeit des glaubens nit haben brechen wölken / nieman von der kirchen gmeinschaft gesündert / nieman der solcher begert / außgeschlossen. Denen / die schon in solchem einer andern meinung gwesen / wan sy zu ynen komen zum zeichen wares Christlichs freds / die Eucharistij das ist / dz heilig Sacrament / in die herberg überschicket. Spaltung der kirchen ob dem Oster vnd vast tagen.

Der nun solchs in disem büch mit recht besinnenem gmüt leße / wie künde der nit beschwerd darab tragen / dz ietz der zeit so man nur in außerlichen dingen mißuerstendig ist / so freuel einer den andern dem Teuffel übergibt / vnd alle werck vnd gaben Gots an solchen verdammet / da doch heller ist / dan dz mittegig liecht / dz man nichts dan wares vffbuwen in CHRISTO sücher. Warlich die weiß haben die Arianer vñ Macedonianer / aber nit ware Christen gehept. Sie sich solcher nun gebruchen / seßen woll druff / was geist sy reitte. Darnff wölken auch die sehen / die solche gar nach über Christum heben / vnd alles so streng verdammen / was disse die doch menschen sint / vnd dz an ynen auch woll seßen lassen / nit preysen. Es müste auch in dem nit angesehen werden / das man das wort Gots fürwendet. Es was nie kein ketzer oder rotter so vngeschickt / der nit die vrsach seinstrennens vnd rottens / das wort Gots fürgwendet habe. Fürwendung des gots worts

Die zu den zeiten Pauli zu vil an Ceremonien hiengen / yrten sich auch im wort Gots / kunden sich auch nit berichten lassen. Noch wolte Paulus man solte sy vffnemmen / vnd nieman ein frembden knecht vrteylen. Des Herrn sint wir alle / vnd ist nieman der sich im verstand der gschrift vnd gōtlichs worts nit irre. Dan welcher da nit irrete / der were schon volkummen. Ferner wer disse Historyy fleissig lesen / der wurde auch das lernen / das sich nieman soll klein müttig machen laßen viler abfall / welche die veruolgung stürtzet / das sich bey den alten gar vil begeben hat / als zur zeit Constantij vnd anderer. Waß sich auch gegen solchen zuhalten sey / vergleichen gegen den falschen brüdern / deren über auß geschwinde vnd boßhaftige griff / vil teurer heiligen / bey den alten erfaren haben / vnd vor andern der treflich man Origenes von Demetrio / vnd der theur lerer Chrysostomus von Theophilo / dan man solcher sachen in disen historien gar trefliche Exempel vnd Geschiecht findet / die nit on besundern frucht vnd nutz ietz der zeit gelesen wurden. Abfall. Falsche brüder.

Mehr finden wir hierin / daran vil gelegen wil sein / gar herliche Exempel der vffpflantzung der iugent / Gott füge das Teutsch land ynen nachkumme / vñ nit zu ruck in die erst verlassenen finsternis des vnwissens / mütwilliglich widertrette. Dan man gar wenig achtet der leer vnd nutzlichs studirens / des wir

Schülen.

des wir vnwiderbringlichen schaden bald / wo es nit besser wurt / sollen innen werden. Da vor zeitē die sach woll gestāden sint die aller fürnēpsten menner den Schülen vorgewesen / als Origenes / Pantenus / Heraclas vñ andere. Ja die stifft vnd Clöster sint etwan nichts dan Schülen gewesen / darinnen man die iugent des Adels vnd der Burger woll vfferzöge. Vnd namlich so hat Teutsch land deren etwan vil gehept / vnd waren die fürnemmen zu sant Gallen / Murbach / Gengenbach / Hirsaw / Fulda etc. Itzund aber leider ists vast alles zu boden gangen / vnd wurt wenig gedacht wie vnd wo man in zukunft frumme gelerte menner zum predig vnd andern des gmeinen nutzs emptern / bestellen vñ bekümen wölle. Als ob wir vns allein / vñ nit auch den nachkummenen / vnd fürnemlich den eren gots leben solten. Sorumb E. gnad trefflich woltütt / das sy im Wingarten verordnet hat schül zuhalten für der biderbeleut kinder / vñ auch Gott ein solches gedeyen gibt / dz im selbigen tall oder dorff mehr knaben erfunden werden die studirn / dan etwan in vilen stetten. Vnd dahin solten Fürsten vnd Herrn trachten / das Stifft vñ Clöster widerumb Semmia / das ist ort / da man eerenleutt vffzöge / wurden. Saher dan weder Fürsten-Grauen / Herrn / nach gmeinem man etwas abgebrochen wurde / sunder die eer gots vnd viler menschen heil vñ wolfart mit ernst gefürdert. Das brechte auch die Christen widerumb vff die alt würdi / das man sehe / das sy Cultores vnd Cultrices / das ist fleissige gots diener vñ dienerin im vffbuwen vñ fürtbringen / das Gott gefallet in der warheit / weren. Zwar auß dem das in diser Historyen gemeldet wurt von den herlichen büchern / so die alten martyrer vñ bekenner geschribē haben / sicht man das sy nit allein in götlicher gschrift / sunder in allen güttē künsten groß erfarnis gehept habē / als nēlich Philo-Justinus-Melito-Ireneus-Dionisius vñ andere. Welcher Exempel / so wir dz recht bedechtē / vnser varlessikeit vñ seumniß straffen wurde / das wir so gar ring achten / was die iugent thüe / dorumb wir Gott schwere rechnung geben müssen. Julianus ein listiger find Christlichs glaubens / verbots nit vergebens / das die Christen nit studirn solten. Oder dz man in den schülen der iugent ein haß Christlichs glaubens einbildet mit erdichten Acta vnd Geschiechten von CHRISTO / als der keyser Maximinus thett / vff welche weiß leider itzund auch vil erschröcklicher lugen nit allein in schülen / sunder auch vff den Cantzlen / vor denen die gern Christen sein wolten / außgossen werdē. Itzund leben vil also / das sy nit allein burgerlicher leer nit achten / sunder lassen auch ir iugent gar in ein verachtung Gots vnd Christi kummen / lerens in heusern nit rechts-schickens weder zu schülen noch predigen. Was will doch dorauß werden?

Philips von Gots gnaden Lantgraff in Hessen etc.

Sorumb ist hoch zu loben d durchleuchtig Christlich Fürst Herr Philips Landgraff in Hessen etc. d nit mit ringem kosten / aber mit höchstē fleiß nach gelerten leutten stellet vnd gestelt hat / damit seiner F. g. Fürstenthumb zu lob dem ewigen Gott- vñ heil der vnterthonen ietz vñ in zukunft regiert werde / wie sich dan ein yeden Christlichen Fürsten gepüren will nach dem beuelch Gots. Das er für sich selber das gsatz Gots alle tag seins lebens lese / damit er lere Gott förchten / vnd seine wort vnd Ceremonien halten / auch sich sein hertz nit überhöbe über seine brüder / vnd er weiche vff die recht oder linck seyt /

damit

damit er vnd seine kinder lang lebe. Deut. xvij. Vnd demnach mit höchstē fleiß vñ ernst versehe-das solch gsatz Gots vffs luttereſt vñ getrulicheſt-auch seinen vnterthonen teglich fürtragen werde. Wölte Gott das solchem Christlichem exempel in beden Dises Christlichen vnd von Gott so hoch begabten Fürstens / andere auch nach kömen - vnd also selb göttlichen sachen nachfragung thetten( wie ich mit besundern verwunder selb vō ym vernūmen habe) vnd dan versehen/das rechter verstand bey yrn vnterthonen - durch mittel ō recht gütten kunst vnd zucht der ingent vffköme vnd fürbracht wurde/ wie er zu Marpurg solchs so Christlich vnd Fürstlich/versehen hat.

Hierin ist auch ein Ersamer Ratt der statt Straßburg mit der warheit zu loben/welcher in disen jaren/der benedeyung des Euangelij / zu lob Gott vñ nutz irer statt / vnd des gantzen vmbligenden lands zwo schülen vffgericht-daneben gmeine Professorn in sprachen/Hebraisch-Griechisch/Latein / auch in heiliger geschrift-Rechten-vnd Mathematick bestelt vñ versehen hat /des onzweiffel auch die nachkummenden sollen hoch erfrewt vñ gebessert werden. Ein ratt zu Straßburg

Secht also/Gnediger Herr/ haltet sich diß bůch der Christlichen Historyen-das wer darin fleissig lesen-vnd die herlichen exempel/die hierin beschriben sint/recht bedencken wolte/gelert vñ ermanet wurde/zu allem das ein Christlich leben bessern-erhalten/vnd fürtbringen möchte/ auch gesterckt vnd versehen wider alles-das vō wider fechten mag/ als weltlich gwalt / spaltung vnd rotten der hochuertigen vnd fürwitzigen/farlessikeit der lawen vnd liederlichen-plödikeit der abfallenden/betrůg vnd boßheit der falschen Christen. Aber das soll E. G. auch bedencken/das hierin der menschen hendel vnd exempel fürgehalten werden / vnd das selbig auch durch menschen die böde haben irren vnd felen mögen- vnd dem nach für gütt vnd recht böde thun vñ gethon pryſen/dz nit gütt/sunder vnrecht ist / vñ herwiderumb/böde als arg myden/ vñ als zu vermeyden / schelten-das zu thun/vnd loblich ist . Ob sy gleich woll sunst Gottes eer auch hertzlich gesücht habē. Sonnmb ob sy schon auch hierin von allerley kirchen übung vnd mißbrüchen anderst dan dem göttlichen wort gmöß ist geredt habē-so wölle E. G. gedencken / das aller menschen handel sich mangelhaft befinden . Doch wurt E. gnad auch wol sehen / das solche ding/nach dem die sachen des glaubens/nach vil zanck zwitracht vnd rottūg bey den gelerten/in schweren abgang kummen/ vnd man angehept göttlichen sachen durch vernuft zu helffen / vffkomen sint . Da bey findt sich auch das/ das ob woll in solchem vffs eußerlich zu vil gesehen - das sy noch ein vnsegklichen vnterscheid vnd fürtreffen gehept haben gegen dem das ietz in solchen sachen geübt wurdt. Die alten haben mit allen Ceremonien nur ein gotselig leben zu fürdern begert / vnd allein nach der eer gottes - wie wol nit allemal nach rechtem wissen geeyffert/so itzund leider die wenig / aber vast immerdar wie man hoch gehalten werde-vñ zeitlich vil vermöge /süchen . Doch wie dē allem/wir haben dz hell gewiß wort gots / dem nach soll alles gericht werden. Man bewere alles/vnd behalte das gütt/ wie in allem das von menschen geschriben oder geredt wurt/beschehen soll. Wie menschen hendel vnd exēpel vō vns sollen gelesen werdē.

Des bin ich gewiß/das kein Christ/so der warheit recht begyrig ist/in disem bůch lesen wurt/der nit Gott werde danck sagen/vnd sich dauon gebessert bekennen/

Theodosius der iunger ist gwesen nach der geburt Christi cccc.iar.

kenen. Solchen nun zu gütt vñ dienst hab ich diße Historyen auß Eusebio/ Ruffino-Socrate/Sozomeno/Theodoreto/Tertulliano/Justino/Cypriano vnd Plinio verteutschet vnd zusamen gesetzet. Bin auch willens mit der hilff gottes / was weiter von hendlen der kirchen nach den zeiten in disen Historien beschriben. (Als von den jarn Theodosij des iungern an / vntz vff vnsere zeit so man zelet M. D. xxx.) vñ bey den Geschiecht schreibern mag gefunden werden / des ich schon nit wenig habe / vnsern Teutschen vffs beldest auch mit zu teilen. Mitler zeit üben sich/die von sachen Christlicher kirchē gern grüntlichs wissen haben wöllen in disen Historien hie zusamen gefasset/ welche vntz hieher den Teutschen vnbekant gewesen sint.

Diße mein arbeit- wie ioch die geschetzet werde - hab ich vnter E. gnaden nammen/als eins Christlichen theuren Grauen vnd Herns-durch den truck außgon lassen/damit ich mein vnt erthenigen willen gegē E. g. erlicher maß anzeigt/die ich itzund bey sey jarn vor augen gehept / vnd hertzlich geliebt habe. Die weil die selbig E. g. die recht war Euangelisch leer fleissig fürdert/ selbs empfig lißet. Jn irm gebiett vnd Oberkeit hell vnd luter laßt predigen/ nach frummen gelerten predicanten stellet-deren sy schon erlich hat/vnd nach andern auch weiter trachtet/hilfft den verlegnen schülen widerumb herfür/damit /mit predigen vnd leren vil arbeiter in die ernd vnd des Herrn weingart außgesant werdē. So sy haltet sich auch gegē irn vntertbonen gar gnediglich vñ früntlich-liebet die armen leutt/wurt vō ynen widerüb geliebt vñ geförcht- vnd hat die vntertbonen mer mit hertz dan mit leib/welches nit ein geringes/ auch zu disen vnsern zeiten weniger-loß ist. Jst auch mitleydig gegen denen/ die vmb der warheit vnd vnschuld willen vervolgt werden. Hört gern vom wort gots reden/redet selbs begyrig dorvon. Jst willig dorumb auch / wo es Gott also schicket zu leyden. Welches nit schlechte gabē gots sint / denen man ye soll zur eer Gots ō sy geben hat kuntschaft vñ zeugnis verlyhen bey wem sy ymer befundē werdē. Was auch daneben noch mēschlicher blödikeit anhanget/gütter hoffnung ō almechtig Gott/werd E. g. weiter zu seinen eren gebruchen/vñ durch krafft seins Euangelij/sein heiliges werck in yr angefangen gnediglich volfüren. Das wünsch ich E. g. mir selbs/ vnd allen außerwölten Amen. Geben Straßburg M. D. xxx.

Kurtze

# Von Eusebio Cesariensi.

Eusebius ist zu Cesarea Palestine Bischoff gwesen in göttlicher gschrifft gar empsig vnd geflissen / vnd mit dem martyrer Pamphilo gar ein fleissiger erkündiger gwesen göttlicher bücher. Hat gelebt vnter den keisern Constantino vnd Constantio / vnd von früntschaft wegen die er gehept mit Pamphylo / ist er von ym Eusebius Pamphili gnant worden.

## Von Theodoreto.

Theodoretus ist ein Bischoff zu Cyro gwesen / welches ein statt ist an den weitsten enden der Persierland gelegen / hat vnter andern büchern von dem Martyrin geschriben.

## Von Sozomeno.

Sozomenus zeigt an / wie das er zu Constantinopel in den Rechtssachen gehandlet hab / als er gedenckt seins gesellen Aquilini / der von dem fyber ist erledigt worden. Er gedenkt auch seiner vorfarn / vnd seins groß vatters / welcher zu Christlichem glauben bekört worden ist / vff dem Cazenser feld / als er von eim Heydē geborn was. Zum keiser Theodosio dem jungern schreibt er / vnd fahet an / als Crispus vñ Constantinus zum dritten mall sint Oberste Ratsherrn gwesen / biß vff das sibenzehend jar Theodosy des jungern.

## Von Socrate.

Diser ist von Constantinopel gwesen ein junger Hellādij vñ Ammonij / hat die History auß bitt Theodori geschriben.

## Von Tertulliano.

Tertullianus ist ein Priester gwesen von der statt Cartagine in Africa / sein vatter Centurio gnant ein Rhatsfründt / hat gelebt vnter den keisern Severo / vnd Antonino Caracalla. Sises geschriften hat Cyprianus so hoch geachtet / das er kein tag hinliesse / sy nit zu lesen / was ym auch brüchlich zu sagen / Gib den meister / Tertullianum meinend.

## Von Justino.

Justinus ist ein Philosophus gwesen von der statt Neapolis in Palestina / sein vatter hieß Priscus Bacchus. Für Christlich Religion vnd glauben hat er sich hoch bearbeytet / also das er Antonino Pio vnd seinen sünen / vnd dem Rhatt ein büch wider die Heyden geschriben / übergab / vnd hat sich nit geschämpt vmb des creutzs Christi willen geschmächt zu werden / zu letst ist er auch vmb Christi willen getödt worden.

## Von Cypriano.

Cyprianus ist auß Africa gwesen / erstmols in der Rhetorick vmbgangen / darnach durch den Priester Cecilium (von dem er auch den nachnammen erlangt) ein Christ worden / hatt all sein hab vnd substantz den armen mitteilt / vnd nit lang darnach zum Priester erwölt / vñ Bischoff zu Carthagine worden. Vnter den keisern Valeriano vnd Galieno / hat er vmb Christi willen den todt gelitten.

## Von Traiano dem Römischen keiser.

Vlpius Crinitus Traianus ist auß der statt Tudertina gwesen / mehr eins alten dan namhafren geschlechts. Zu Cöllen ist er keiser worden / die stett

die stett yensit dem Rein in Teuschen landen erobert / vñ grosse thatten volbracht/eins früntlichen burgerlichen wesens - d̃ auch neut vnrechts hat lassen fürgon/das ym vñ dem gmeinen seckel nutzet. Zu letst als er über die massen grosse eer / im krieg vnd sust erlangt / ist er am bauchfluß gestorben - als er alt was lxij. jar ix. monat vier tag.

## Kurtze verstand etlicher wort diser Chronick/für den einualtigen leser.

A

ARchiua publica / Rodel / Laden/Schenck/Cantzley/ oder Pfaltz. Acta - handlung vnd geschicht.

Antiquitates/alte geschiecht.

Aquilo-d̃ wind von mitternacht.

Anathema/ein ban oder verflüch-

Atomoi/kleine vnteil- (ung.

bare dinglin - wie man in der Sunnen sihet.

Apologeticus/verantwortung.

Asinarij / eßler / esels treyber / esels

Augustus/ein Römi- (diener.

scher Künig oder Keiser.

Aqualicia / waren magẽ oder kottfleich tag/dein Juppiter gehalten.

B

Benedicte wardẽ die Christen weiber gnant/als die gesegnetten.

Bomolochi/tempel knecht oder sygristen.

Brachmanne / Jndische Priester/ vnd Gymnosophisten.

C

Collecta - versamlung d̃ Christen oder die handreichung für die armẽ.

Corbona/gotskast.

Censor/ein züchtiger.

Cosmos/die welt.

Cynici / grob vnkeusche oder bys-

Cene Thiestee-nachtmall (sige.

darinnẽ man kinder würgt/wie Thiestes / d̃ sein eigen kinder fraß/des auch die Christen/aber mit vnwarheit sint gezigen worden.

Commentarij außlegũg/schriften.

Commẽtatorios / außleger / schrei-

Cesares-Keiser. (ber.

Cathari - waren ketzer / Nouatianer gnant.

Confessores/bekenner/ein herlicher nam der martyrer.

Clynici/die getauften im bett.

Calumnie-nachred.

Cathecumeni / Christlich schüler / die man mit lebendiger stim im glauben vnterweyset.

Consul/ Oberster Ratsherr / Burgermeister/Ammeister.

Calydonius aper/ das ist der eber/ der beynach das gantz land Caledonem verwüstet hat / den Meleager vmbracht / võ dem vast alle Griechen schreiben.

Circenses ludi/schwerter täntz.

Consubstantialitas / gleichweßli-

D (keit.

Diaconus/diener.

Dominica / tempel der Christen dannenher die nammen Domstifft/ Domher.

Demones geister oder Teuffel.

Diamastigosis / geißlung damit man einander zum leydẽ geübt hat

E

Eucharistia/das Sacrament des leibs vnd blüts Christi.

Entelechia / die seel des menschen von wegen der empsigen bewegung.

Equinoctium

Equinoctium / wan tag vñ nacht gleich ist.

Eneade sint die Troianer.

F

Fatum / ordnung vnd will Gots / natur / gestirn- ein ordnung aller ding der nieman entgon mag.

G

Genij / natur eins yeden- oder engel.

Galilei / sint die Christen gnät worden von Jesu Galileo.

Gigantomachia / der Helden streit.

Gehenna / das helliſch fewr.

H

Hippodromius / roßlauff.

Homousion / eins wesens.

Homüsion / gleichs wesens.

Heterusion / anders wesens.

Hypostasis / substantz.

I

Idee / geſtalten.

Ingenium / ein art die eim angeboren ist.

Incestus / grobe vnkeuscheit die mit můtter oder schwester beschlecht etc. dannẽher sint gnät.

Incesta Oedipia / dan Oedipus mit seiner můtter Jocasta solche begangen hat.

L

Labara / kriegs panyr.

M

Munerarius / spil man oder spectakel meister.

Marathonius taurus - d ochs den Theseus vmbracht hat / von dẽ die Griechen auch vil geschriben haben.

Monasterium / ein einsame oder kloster.

Maneste vnsinnig sein- von dannen Manes ist gnät wordẽ.

Monomachie / man an man.

Monarchia / einßen regierung.

Magi abenthurer / weiße / schwartzkünstler.

N

Negatores verleickner / die in d not nit bestendig bliben.

O

Olympiades jarzall der Griechen / alweg zu vier jarn was ein Olympias / vnd wie die Römer von Obersten Ratsherrn / vnd die Christen von der geburt Christi zelen / also zalten die Griechen von den Olympiaden.

Oriens vffgang der Sunnen-morgen lender.

Occidens / nidergang der Sunnen / abent lenden.

Oraria / Priester kleider.

Oracula göttliche antwort / erwan die tempel darinnen sy gegebẽ wardẽ.

Orgia Sionisij sint Bachanalia gwesen / faßnacht.

P

Paredros / beisitz.

Pater Sacrorum - Chorsigrist Custos.

Proconsul / ein alter Oberster Ratsher.

Papie leges / warẽ gsatz damit man den frembden verbot nit in die statt Rom zu kummen.

Pontifices / Bischoff.

Poemata / artyge gedicht.

Principior Principũ / d fürnempste vnter den Fürsten.

Presydes / Fürsteher - verweser / Lädpfleger.

Q

Quartodecimani die sich zanckten ob Ostern vff den xiiij. tag des monats zuhalten were.

R

Religio / gotsdienst / geistlikeit.

S

Semnion / ein ort da eeren leut vfferzogen werden.

Sarmentitij vnd Semissij waren die Christen gnant / dorumb das sy mit wöllen verbrant / vñ an ein plappart stützen gebunden wurden.

Sypara / panyr auß floder seyd gmacht.

Substãtia / substantz.

Subsistentia / selbs bestendikeit.

V

Vsia / wesen.

Das

# Zeiger der Capitel des ersten Buchs.


Das IESVS CHRISTVS warer Gott vnd mensch ist/ von dem das gsatz vnd die Propheten sagen / der gestern vnd heutt vnd in ewikeit / durch den Adam Abraham etc. vnd wir auch Christen gnant werden. Das erst Capitel.

Von der zeit der geburt CHRISTI. Das ij. capitel.

Von Juda Galileo/Juda dem Gaulaniter vñ Cyrenio. Das iij. capitel

Von Herode/wie er als ein frembdling zur Jüden reich kümen ist. Dz iiij. cap.

Von bezwang der Jüden durch Pompeium/vnd wie es irs gotdiensts &c. stumbs vñ dergleichen halb/gar übel gestanden ist vnter Herode. Dz v. cap.

Von der ankunft der weysen auß den Morgen lendern zu Herode. Das

Von der plag damit d Tyrann Herodes von Gott ist ge- (vj. cap.
straft worden. Das vij. capitel.

Wie Herodes vor seim todt befollen hat / man solt die fürnempsten vnd Edelsten der Jüden fahen/vnd nach seim todt erwürgen. Vñ wie er sich selbs erstochen hat. Das viij. capitel.

Von Archelao dem künig /vnter dem Joseph Maria vnd IESVS auß Aegypto widerumb in Judeam kummen sint. Das ix. capitel

Von dem Geschiecht buch/welchs die Jüden wider CHRISTVM erdicht haben. Bewerung auß Josepho. Das x. cap.

Wie übeles gestanden ist mit den Jüden vnter Herode / vnd wie des keisers amptleyt die bistumb irs gefallens verkauft haben. Das xj. capitel.

Zeugnis Josephi von Johanni dem teuffer. Von dem krieg des künigs Arethe wider Herodem/vnd wie Herodes bitz gon Wien in Franckrich verjagt ist worden. Das xij. capitel.

Zeugnis Josephi von IESV. Von zall der Apostel vnd sibentzig junger vnd v. hundert. Das xiij. capitel.

# Chronica der alten christlichenn kirchen historia Ecclesiastica genant/von der geburt an vnsers hern Jesu Christi/vnd fürter/von denn zeiten des keisers Constantini/nach der vervolgung/ vntz zům todt des keisers Theodosij Augusti.

## Vorred Eusebij Pamphili von Cäsarea.



ALs ich hab beschryben wöllen/ der heligen Aposteln herkummen/vnd die zeittē/ die sich von vnserm heland biß auff vns verloffen haben. Vnd was auch waßerley in diser zeyt gegē d kirchen stadt gehādlet sey/auch was für berümpte mēner/an den nambaftigsten orten/ den kirchen fürgwesen/ oder welche zů einer yeden zeit mit schribē oder lerē/ das wort gottes můttiglich vnd offenbar bezügt haben. Vnd welche/auch wie grosse vñ zů welcher zeit/ nüwe ler/wider Christlichen glauben herfür gebracht habē/ dorumb sy auß lust zů zancken/in abgrund der irthumb gefallen sint/ vnd bewysen/ das sy falscher lere vrsacher vnd meyster gwesen/die do hin vnd wider die herd Christi/ als schwere wölff zerrissen habē. Auch die ding/ da mit das Jüdisch volck ist verwüstet wordē/als sy ufsetzig gwesen sind vnserm heilād. Auch uff was weiß vnd wie offt/vnd zů welcher zeyt die ler Christi/vñ das göttlich wort vō denn Heydē ist angefochten wordē. Vnd wie vil herlicher lüyt zů disen zeitē/mit barlicher gedult in d marter/ vñ mit vergießūg ires blůts für die warheit gotlichs worts gestritten haben. Auch die martyrung so zů vnsern zeitten beschehen sind. Vnd in dem allen/ was gnedigsten beystands vnsers hern vñ heilands jnen allen vnd iedem besunder widerfaren sey. Als ich solchs wolt beschriben/hab ich mienan füglicher mögen anfahen/ dan von der leiplichen gegenwürtikeit vnsers hern vñ heilands IESV CHRISTI. Hie bitt ich aber/das man mir verzeyhen wölle/dan ich beken/das in disem werck ich mich mehr unterstand/ dan in meinem vermögen ist/ das ich getrülich vñ gentzlich zů sagen mich unternemme die beschehenen ding/ so doch der weg rüw ist/vnd frylich von keinem der vnsern vorhin gangen/ vnd wir die ersten sind die in dörffen antretten. Vnd wiewol wir gwiß sind got würt vnser wegwyser sein/vnd der beystand vnsers heilands vns nit manglen/ so sehen wir doch nit eynige fůßstapfen der menschen/die vns vorgangen weren/ vnd darumb wir vns möchten lencken. Allein das von einer ieden zeit hin vnd wider/ etlich anzeigung vnd můtmaßungen/ vntz uff vns kummen sind/ vō denen unsere liechter vnd facklen (als von dingen so an finstern orten ston) vō weitem angezündet werden. So werden wir auch mit iren stimmen verwarnet vnd glernet/zů gleicher weiß/als obs sy von einer hohen wart zů vns redten/

B wo wir hin gon sollen/vnd den weg des worts on irthung treffen. Dorumb alles das/so wir disem vnserm werck geacht haben nützlich vñ dienstlich sein/ haben wir hin vnd her zůsamen gelesen-auß dem/ so sy in stucksweiß gemeldet haben. Vnd zůgleicher weiß/ als so man von dē feld die blůmlin abbricht vnd zůsamen liset-haben wir/ was fürbinding gwesen ist-in dem gewechs d̄ gelerten abgebrochē-vñ uff Historische weiß vñ erzelung vns beflissen/solchs uffs aller reülichest in ein bůch zů samen setzen. Vnd haben geacht/es seye vil danckswert/ob wir schon nit vermöchten/ aller berümpten menner vnd personen herkūmen zů beschribē/das wir doch/ was sich mit CHRISTO vnd den Aposteln verloffen hette/den fürnempsten kirchen/samenthaft/mit einer ordnung vnd maß anzeigten. Ich acht aber/ wie das ich ein notwending werck fürhanden gnomē hab/dorumb wie doben gsagt ist/hat sich von den History schreibern der Christlichē kirchen/keiner deren sachen vnterstanden meins wissens. Doch hoff ich/ das diße vnser arbeit / gar nützlich sein soll/allen denen so vnterricht begeren / des sy vil haben mögen / auß erkantniß der verloffnen thattē. Wie wol wir etwas dar von uffs kürtzest geschriben habē/in vnserm bůch / so wir von rechnung der zeit beschriben haben/ Chronick genant-doch haben wir vns beflißen in dises bůchs werck vñ arbeit/heller vñ offenbarer von allen dingen zů reden. Dorumb soll vnser red anfahen vō dem hern

C CHRISTO wie wir verheißen haben. Vnd die weil wir vns fürgesetz haben/die geschichten der Christen zů beschreiben-so wil sich zymmen / das wir vor hin anzeigen / wannen her diß geschlecht der menschen ein anfang hab / vnd was der nam CHRISTEN inhalt / vnd von wem diß volck also genant sey.



# Das erst Capitel.

DArumb die weil Christus / warer got vnd mensch ist der natur nach / vnd er vmb vnsers heils willen mensch worden ist / wöllē wir von d̄ Gottheit Christi / als von dem haupt anfahen / vff das offenbar werde / d̄ Christen alt herkommen / vñ Adel / die man sust / für ein nüw volck achtē will. Nun aber vermag kein red / das geschlecht Christi / sein wesen vnd natur anzůzeigen / vñ herfürzůbringen / dan also redet auch die gotlich gschrifft von im. Sein geburt wer wils erzelen? Ja an einem andern ort / würt also von jm geredt / das niemā erkent den sůn / dan d̄ vatter / vñ nieman den vatter dan allein der sůn. Vnd darumb allein d̄ vatter / so jn geborn hat erkennet den sůn. Hatt auch diße erkantnis allen andern abgestrickt / vñ die erkantnis des sůns / allein im selbs zůgeeygnet. Darumb diser Christus (in denen büchern / so von dē heligen geist beschriben seyn wir glauben) geprediget würt. Ein ewig liecht / das vor anfang der welt alweg gewesen ist / vnd die wesenlich weißheit / vñ das lebendig wort im anfang bey got / vñ das das wort selbs got sey / würt verkündigt. Deshalbē wer wolt mit einer red begreiffen den / d̄ vor aller sichbarlichē vñ vnsichbarlichen creatur alweg gwesen ist / vnd im anfang gwesen ist / vñ alweg sein beim vatter beschribē würt? Wer wolt mit wortē gnůgsā ausspreche den / d̄ ein Herr ist aller himlischē vntödlichē vñ gotlichen kreftē. Ein hertzog vñ fürst d̄ himelischen Ritterschaft / ein engel des grossen rats / ein krafft vetterlichs willens / durch den alle ding so sind / erschaffen sind / vñ erhaltē werdē / d̄ ein warer sůn gottes ist / vñ ein eingeborner / ein herr / küng / vñ herscher aller der ding / so erschaffen sint / vnd der auß vetterlicher krafft vnd macht / alle ding tregt / moderirt vnd regiert / ia wer wolt mit wortē gnůg von dem reden? Allein werden wir zům verstand der völle CHRISTI / durch die geheymnuß der sprüch göttlicher geschrifft vnterwysen. Sant Johannes erfült mit dem geist gottes spricht / Im anfang was das wort / vnd das wort was by got / vnd got was das wort. Das was im anfang bey got / alle ding sint durch das selb gemacht etc. Der gleichen auch Mose. Gen. 1. vnd Dauid mit den elristen Propheten / durch das wort gottis sint die himel geschaffen / vnd durch den geist seins munds alle ire krafft. Item er hat gesagt / vnd es ist beschehen / vnd er befall / vnd es ist erschaffen worden. Die weil nun an denen vnd der gleichen vilen orten göttlicher geschrifft gnůgsam erzelt ist / wie das durch das wort gots / das CHRISTVS ist / alle ding sint erschaffen / so wöllē wir nun auffs kürtzest besichtigē / was nach der erschöpfung aller ding vmb des menschen willen beschehen ist. Dan in göttlicher geschrifft gnůgsam bewysen würt / wie das CHRISTVS / vilen frummen d̄ alten bygwesen ist / vnd sy vō warē gots dienst vnterwysen hat. Als den Abraham / Jacob / Mosen / Dauid / vnd andere. Bey dē Salomone / da redet auch die götlich weyßheit (die do CHRISTVS ist) mit bedeutlichē worten also / Durch mich regieren die küng / vnd die gwaltigen schreiben

Esa. 53. Christus.

Jesus Christus gestern vnd hütte vnd er auch in ewikeit /

C durch mich gerechtikeit. Durch mich werden die gwaltigē gegrōst / vñ durch mich besitzen die künig das erdtrich etc. Der Herr hat mich erschaffen im anfang seiner weg - ehedan er das erdtrich machte / ehedan die brunnen herfür quallen / ehedan die berg gegründvestett - vor allen bühelen hat er mich geborn. Da er die himel bereitter - war ich bey im / vnd da er die brunnen vnter dem himmel anleytet / war ich bey im / vñ richtete alle ding in ordnūg an etc.

Das aber dise weißheit - so von anfang gwesen ist / ja vor allem anfang - nit yederman ist kuntbar / vnd nit geglaubt worden von yederman / vnd die volkummen lere der weißheit Christi / nit von allē angnommen / vrsach ist d fall / vnd die vngehorsami der ersten eltern Ade vnd Heue / dorumb / sy vom Paradiß außgestossen worden sind - vnd alles was von jnen geborn ist worden / mehr vihisch dan mēschlich gelept hat / dan in der selben zeyt achtet man nit der burgerschaft vnd versamlungen zür erberkeit / oder der gsatz / zür des lebens gerechtikeit. Es was gar ein vihisch grob leben / sy hetten kein gwisse wonung / zogen hin vnd her durch die wüstenen. Vnd auch der som des gütten / so jnen got gnediglich hett ingeseyhet / den haben sy verhergt / vnd zü bösem gepzücht. Sannē her erwachsen ist / das grosse laster vnter den menschē sich erhaben haben / vnd sy selbs einander verwüstet / verhergt / verderbt / vñ verschlunden / do von dan die fablen vnd möhr in die welt kummen sint / wie die Götter vnd grossen Rysen mit einander gestritten haben. Vntz das der Götlich rach den freflen lastern nit mehr hat wöllen züsehen / vnd itzund mit sündfluß der wasser / itzt mit verwüstung des fewers / mit vielerley penen / die D mägerley der sünde gethēmet hat. Aber die weil der schöpffer / sein geschöpff das menschlich geschlecht / mehr hat wöllen bessern dan bösern vñ verdilckē / da hat er sich irer sund / finsternüß vñ blindheit erbarmpt / da hat das wort / so im anfang was bey got / vnd selbs got / vnd die weißheit des vatters / gesolt mensch werden / auff das die menschen möchten gelert vnd vnterwysen / vnd jnen geholffen werden / vnd also von tag zü tag ist das Hebraisch volck zum gots dienst angnummen wordē - dem er auch durch Mosen als einem grobē volck / vnd auß vorgonden leben bemaßgerem / allerley Ceremonien gegebē hatt / den Sabbat / die beschneidung am leib / vñ andere der gleichen gepott / so doch etwas höhers im geist haben bedeüttet / vnd sint / als ein bereitung gwesen / einer zükünftigen hellern lere / die CHRISTus der herr / zür zeit als das Römisch reich vast wol stün - in dise welt gebracht hat - mensch worden / vnd dermassen gehandlet / vnd gelitten - wie die propheten von im vorhin gsagt haben. Dan diße menner / von got angeatmett / von CHRISto gerett vnd gsungen haben / als von eim menschen / der mit zü auch got were - vñ in diße welt kummen solt / das er lerete / alle menschē den görlichen vetterlichē willē. Von seim todt habē sy auch gerett / vñ wie er vō todten würde wider vfferston / gon himel vff faren etc. Wiewol nü darwon vil der Propheten geschriben haben / so wöllen wir doch kurtze anzeigung thon auß Daniele.

Das alt gesatz ist ein bereitung gwesen zum nüwē / das der sün geben würde.

Dan. 7. Christus ein sün des menschen.

Das aber CHRISTVS ein sün des menschen gnāt würt / ist beschehen von wegen menschlicher natur - die er in den letsten zeiten hat angnomen. Der nam aber CHRISTVS / vnd der gleichen der nam JESVS (deren iglicher etwan durch die Propheten ist adumbriret vñ bedeittet wor-

A ret wordē) zeigen an/das er warlich ein künig vnd ein Bischoff gwesen ist/uff
das das volck wüste/wie im gar neyt gemäglet het das zür huld Gottis- vñ
gotlichem gwalt gehörete. Wie dan nit allein die Bischoff bey den Hebreern
mit chrysam öl gesalbet sint worden /sunder auch die künig - dannen her sy
auch Christi etlicher maß genant worden . Soch ist der - der ein sün Gots Die künig
das wort vñ die weißheit des vatters ist/ein warer künig zů allen zeiten /ein sint Christi
warer Bischoff ō zůkünftigē güter/ ein warer Propheter/ als der do eingibt die gnant wor/
propheteyen vnds erfüllet. Der ist allein ō war CHRISTVS. Sein den.
alten Bischoffen/Propheten vñ künigen wölken wir günnen/das sy ein be/
deütnuß vnd bildnüß dißes waren gwesen syn. Vnd diser vnser Christus/
ist nit mit menschlicher salb/oder menschlicher reychtumb/sünd auff ein nüwe
besundere weyß mit vetterlichem geyst begossen vnd gesalbt worden/ wie dan
lang darnor der Propheet Esayas in der person CHRISTI von ym
gesagt hat. Der geist des herren auf mich / dorumb das er mich gesalbet
hat/ vñ gesant den armen ein güte bot schafft zů verkünden etc. Itē Dauid
Psal.xxxxv. Gott/dein stůl bleibt ymmer vñ ewig/ das zepter deins reichs
ist ein geradt zepter. Du liebest die gerechtikeit/vñ hassest gotloß wesen. So
rumb hat dich got gesalbet mit der freüden öll/ mehr dan dein gesellen . In
welchen worten er anfenglich in gwaltiglich anzeigt/Gott sein/zům andern
durch den geraden zepter gibt er gnůgsam verston sein künigreich . Dar/
nach zeigt er an/ auch wie er CHRISTVS wordē sey/vnd spricht/das
B er gesalbet sey gott vō gott/nit mit gmeinem öl - sunder mit dem freüden öll/
vnd mehr dan seine gesellē/die sein bedeütnuß vor im gwesen sein. Von sein Christus
Priestertbüb redet auch Dauid. Psal.cxxxi. Der Herr hat geschworen/vñ priester/
wirt inen nit rüwen/du bist ein priester in ewikeit/ noch der ordnung Melchi/ thümb.
sedeck. Von disem Melchisedeck hat man in götlicher gschrifft/ dz er ein prie/
ster gwesen sy des höchsten Gots/vnd sey nit mit gmeinem öll gesalbet- oder
das Priestertbumb sey auch nit vff im kummen- wie gwonheit was bey den
Hebreern. Vnd dorumb wirt CHRISTVS ein priester zů werden
gnant nach der ordnung Melchisedech/ die weil er nit mit leiplichem öll/ sun/
der mit des heligen geists krafft ist gwicht worden. Vnd dorumb / wiewol vil
bey den Hebreern/mit allerherlikeit gesalbt sindt worden/das sy Christi we/
ren-das ist künig / Propheten/oder priester/so hat doch keiner auß inen/ ein
geschlecht/oder seinen jüngern vnd nachvolgern / den namen mögen geben/
das er sy Christē gnant hette/ dan allein der/ ō warlich CHRISTVS
vnd nit mit menschen öll / sunder von vatterlichem geist gesalbet ist . Di/
ser hat gwalt / das seine nachvolger durch die gantz welt/noch dem nammē Christen.
des waren CHRISTI/soltē mit wirigē beharlichen nämen CHRI/
STEN gnant werden . Es ist aber ein vnterscheid / vnter dem waren
CHRISSO/vnd denen-so yn bedeütet haben in vorgonder zeit . Dan Vnter/
solche allein irem eignen volck sint bekant gwesen . Aber der nam dißes wa/ scheid
ren CHRISTI/sein gwalt vnd reich/ist durch alle geschlecht / vñ durch zwischen
den gantzen vmbkreiß der welt außgegossen / nit allein das ō nam kuntbar den gesalb
worden ist/sunder das er als got verert ist worden/ vnd im gotliche ehr bewi/ ten künigē
sen. Dan in allem erdtrich JESVS CHRISTVS/ der do ist vnd bisch/
offen/ vnd
Christo dē
sün gottes.

A iij das wort/

B das wort/ vnd die weißheit des vatters/als warer Gott vñ HERR vereret würt vnd angebetten/wie dan die schrift von jm sagt. Das sich im namen JESV bygen sollen alle der knüw/die im himel vnd auff erden/ vnd vnter der erden sint / vnd alle zungen bekennen sollen / das JESVS CHRISTVS der Herr sey /zům preiß gottis des vatters. Dannenher nit allein sein gwalt gespürt würd vnd sein reich/sunder auch ein solche bekertzigung vnd liebe ist in denn hertzen deren so im vertrüwen/ das sy auch nit schühen ire leben darzüstrecken für seinen namen.

Liebe zů Christo.

Siß haben wir auß notwendikeit müssen anzeigen / ehe dan wir anfiengen die geschichten so sich verloffen haben/anzüzeigen/vff das man sehe / wie das der nam CHRISTI JESV vnsers Hern vnd heilands/ nit ein nüwer nam/oder auß fleischlicher geburt herkummen sey / sunder von got selbs. Das aber das geschlecht d Christen/seins namens vñ seiner eüßerlicher ybung halb/als ein nüw geschlecht eracht würd/ wöllen wir auch anzeigen/was alter solchs in im hab. Man achtet / das die Hebreer beinach vnter allen volckern/die alter eltisten syen. Dan bey disem volck/ ein Religion vñ ynnerlicher gotsdienst nach anzeigung der götlichen bücher/mehr dan by andern völckern erfunden worden ist. In denen büchern wurt auch meldung etlicher frummen vnd gotsförchtigen menner / deren etlich vor dem sindflüß gwesen/die andern darnach/ als Noe vnd syne kinder - vntz auff den Abraham/ den man ein vatter nennet des Hebraischen volcks. Dorumb yrthe der nit der do sagt/das die alten von Adam biß auff Abraham/ ob schon nit mit dem namen / doch mit der that vnd mit dem gotsdienst Christen gwesen syen. So ferr man daß ein Christen nennet/das einer CHRISTO glauben gibt/vnd durch sein ler/glauben/gotsforcht/ vñ gerechtikeit behalt/ der sich übet in gotlicher weißheit/ vnd alles so zür tugent gehöret volbringt. Werden diße ding im namen vnd titel ein Christ anzeigt / So sind dise frum menner / von denen wir geret haben / solche gwesen - das ist ware Christen. Dan sy denzümal leiblich nit beschnitten gwesen sin/haben auch den sabbat/ vnd vnterscheid der speyß nit gehept ( wie wir auch )vnd anders so nachmals durch Mosen ům gsatz ist gepotten worden / der figur vnd bedeütnuß halb zů halten. Die weil nün die voranzeigten menner - on diser ding aller haltung/gotsförchtig gwesen sin/haben aber den glauben gehept/dem wir Christen itzund volgen. Vnd sy auch CHRISTVM gehept / der sy vnterwysen vnd gelert hat/der gotgefelligen ding. Wurt auß disem offenbar/ das der anfang dises geschlechts von inen her ist/die ein got mit vns ein wegfürer vnd ein gotselig leben gefürt haben. So sind sy auch nit allein Christen/sunder Christi gnant worden/wie dan der Propheet redet von ynen in der person Gots. Jr solt meine Christos nit anrüren / vnd meinen Propheten nit vbel reden etc. Dorumb in summa-das Christlich wesen / nit ein fremb oder nüw ding ist - oder kurtzlich erst auffkummen / sunder so man die warheit reden wil von der welt anfang her gwesen vnd gweret / Aber darvon ytzund gnüg / dan diße ding haben wir wöllen vorsetzen. Nün aber wöllen wir die History anfahen/an der leiplichen gegenwertikeit vnsers hern vñ heilands/ vnd was sich fürter verloffen hat / getrülich anzeigen / verhoffende vnd anrüffend

Das alter der Hebreer.

Adam Abraham etc. sind auch Christen gwesen.

Der Christlich glaub/ ist der alt glaub.

A rüffend beystand vnd hilff von Got dem vatter / vnd vnserm Herr IE-
SV CHRISTO.

## Das II. Capitel.

IM zwei vnd viertzigsten jar / des keysers Augusti / als Aegiptus vnters joch ist gebracht worden / nach dem todt Antonij oder Cleopatre / auff welche die letste künigreich der Ptolemeher in Aegypto gefallen syn. Im acht vnd zwentzigsten jar / ist vnser Herr Jesus Christus - in dem flecken Bethlehem Jude geborn worden / nach lütt aller prophetey ordnung / die von im gsagt hat / als die erst schatzung gelegt ist worden vnter dem landpfleger Cyrenio in Syria / von welcher Josephus ein berümpter geschicht schreiber der Jüden auch sagt. Vnd bey dem selbigen anzeigt / wie das der Galileer seckt / in disen zeiten hab angefangen. Da von Lucas bey vns im büch der Apostel geschicht auch sagt mit disen worten. Die geburt Christi.

## Das III. Capitel.

NAch dißem / spricht er / hat sich erhept Judas Galileus in den tagen der schatzung / vnd hat jm das volck anhengig gemacht. Er aber ist verdorben / vnd alle so im geglaubt haben / sint zerströwet worden. Von Cyrenio schreibt auch Josephus. Das er ein beysesser im Römischen hoff gwesen sy / vnd durch alle empter der Oberkeit auffgestygen sey / vntz das er ein Consul / das ist ein öberster meister worden ist / vnd ein wolgeachter man gehalten. Diser ist mit erlichen wenigen in Syriam kummen / vom keyser dahin gesandt / das er den Heyden gsatz gebe / vnd ein gwerffmeister were. Vnd darnach sagt er / Jüdas Gaulanites / ein man von der stat Gainala - hat ansich gehenckt ein Phariseer / mit nammen Sadduchum / vnd sich heftig vnterstanden - dem volck anzüligen / vnd einzübilden / wie das sy mit dem darreichen der schatzung - sich in ein grosse dienstbarkeit würffen / vnd hiemit ermanet er sy / das sy die freiheit nit solten verlossen. Vnd in der andern history des Jüdischen kriegs sagt er / In diser zeit was einer mit namen Judas Galileus / der wolt das volck zum abfal bezwingen / vnd sagt / wie es ein trefflich böß ding were / so sy dem keiser schatzung geben / vnd nach Gott - ein tödliche herschafft tulderen. Dis Josephus. Judas Galileus. Cyrenius. Judas Gaulanites.

## Das IIII. Capitel

VR selben zeit hat Herodes d erst von den außlendigen das künigreich bey den Jüden erobert / vnd in im ist erfült die prophetey / die Mose vorhin wyßgsagt hat. Es würde nit auffhören d fürst von Jüda / auch nit der Hertzog von synen lenden / vntz das do kome Das geschlecht Herodis.

A üff der /

Der/dem es vorbehalten ist. Von dem/Mose auch sagt/das die Heiden auff in hoffen werden. Nün aber die volstreckung diser weissagung vnvolkummen was/ so lang sy von den fürsten irs geschlechts geregiret wurden. Welche dan von Mose haben angefangen/der auch darvon weissaget/vnd gewert biß auffs keysertbumb Augusti. Zů welcher zeit Herodes/von den Romern die herschafft über die Jüden empfangen hat.

## Das v Capitel

ALs nün die herschung über die Jüden an ein außlendingen menschen kummen ist/da hat müssen erfült werden/das die propheten vorhin gsagt hettē. Noch dē Mose vnd Josua/haben sye die Richter gehept/nach den richtern die künig/nach den künigen/als sy auß Babylonischer gefenckins kummen sin/haben die Bischoff über sy regiret/so lang/biß Pompeius ein herr zů Rom/gon Hierusalem kummen ist/sye belegert vnd gwunnen. Da hat er gwüstet im tempel/vnd Aristobulum/der dentzůmall kūnig vnd Bischoff was/mit seinen kindern gefangen gnůmen/vnd gon Rom geschickt/vnd Hircano sein brůder das Bistumb verlassen. Von diser zeit an/hatt er alles Jüdisch volck/dem Römischen reich/zinßbar vnd tributbar gmacht. Als aber Hircanus der lest Bischoff der Jüden von den Partbern ist gefangen worden/da ist Herodes/ein frembder außlendiger man durch den Ratsspruch/vnter dem keyser Augusto/den Jüden fürgesetzt worden. Vnter dem die zůkunft des heilands/auch der Heiden heil mitbracht hat/wie die Propheten vorhin verheissen haben. Zů diser zeit ist das Fürstenthumb/Priestertbumb/vnd Bistumb/alles bey den Jüden zerstört worden. Es hat auch Herodes nach dem er der Jüden künig worden ist/nit nach ordnung der geschlecht Bischoff erwölet/sunder vntüchtige vnd vnwürdige leyt dahin kummen lassen/dergleichen hat auch Archelaus thon. Es sagt auch Josephus/wie das Herodes/das helig kleyd des öbersten priesters/vnter sein bitschig beschlossen gehept hab/vnd den Bischoffen nye wöllen bewilligen/sich des zůbruchen/also hat auch nachmals Archelaus/vnd die Römer gegen ynen gehandlet. Vnd diß sagen wir dorumb/das man sehe/wie die Prophetzey/in der zůkunfft CHRISTI erfüllet sey worde. Wie dan auch bey dem Propheten Daniel/mit den wochen/mercklich würt anzeigt. Vñ wie das nach dem end der wochen der Chrysam/so bey den Jüden hochgehalten/soll auffgehaben werden.

Hircanus der lest Bischoff der Jüden.

## Das vi Capitel

ALs nün CHRISTVS geborn ist in Bethlehem/nach der warheit d Prophetzey/zů denn zeiten diß künigs Herodis/sind von Orient/das ist morgenlender kummen etliche wyße men

Die weysen von Orient/dz ist morgenland kummen zů Herodes.

ner/die

A ner / die man Magos nennet / vnd haben von Herode gefragt / wo do were der nöchstgeborn küng der Juden. Dan sy sagten / wie das sy sein stern gesehen hetten in morgen landern / der were ir wegwyser gewesen. Vrsach aber irer fürderlichen ankünfft were / gnanten neügebornen künig zů vereren vnd anzůbetten. Als Herodes die erfarnen im gsatz berüffte - hat er sy gefragt / wo sy verhofften das CHRISTVS solt geborn werden. Als aber auß der wissagung Miche / das ort seiner geburt zů Bethlehem anzeigt ist / hat der künig befolen / getödtet zů werden / alle seygende kinder / nit allein zů Bethlehem / sunder im selbigen zirck - was ij jar vnd drunder alt were / der zeit nach / wie er von den wysen erforschet hette. Aber das kindli IESVS ist aus göttlicher warnung in Aegypten geflöcht worden / vnd dem auffsatz Herodis entrunnen - in dem das seine eltern / durch den Engel vom betrug des künigs sind gwarnet worden.

## Das VII. Capitel.

DAr von haben wir auch in den heiligen Euangelien. Nützlich aber ist s zůwissen / was belonung vnd rach gefolget hab / dem wieten / vnd der grimmi Herodis in CHRISTVM vnd die seinen. Dan bald darnach / hats Got on verzug an im gerochen / vnd angezeigt die gegenwertig verderbung Herodis / auch was marter sein B todt solte nachvolgen. Der rach gottes gegen Herode.

Es neme lange weil zůerzelen - wie das das glück / so er lange zeit / in seiner regierung gehept hat / er selbs durch den mordt seiner verwanten / verhindert vnd verdunckelt hat. Item durch verletzung der Ehe / vntergang der kinder / deren er selbs ein todtschleger worden ist. Ja so ichs erzölen wolt / die mördt seiner eigner schwester vnd verwanten - würde ich geacht mehr von trürigen klagbarn dingen / dan von Historien vnd geschichten zůschryben. Dar von Josephus im xvij. büch der alten geschichten sagt / sprechēde / Die kranckheit Herodis ist von tag zů tag herberer vnd bitterer worden vnd hat von im erfordert pein vnd straff - des frisch begangnen übels. Dan eüßerlich am leib / ist er mit gemölichem fewer gebrant / hat auch inwendig grossen brand erlitten. Ein onersettige begird der speiß hat er allweg gehept / die aber nie hat mögen / von wegen der überschwencklichen fressery ersettigt werden. Das eingweid ist im mit grossen geschwern vmbsteckt gwesen - grosse blattern hat er im hals gehept. Ein schlymeriger giftiger eyter / geyfert bey seinen geschwollenen füßen - vnd von vnten an / bitz zů der scheytell / war er mit geschwulst auffblasen. Auch was sein scham vnd heimlich ort fule / vnd wiblet volcker würm. Ein vngleubliche auffbloſung hett er so er athmett / vnd ein schantliche vnd verfluchte kitzelung vnd anreitzung seins fleischs. Vber das alles - gieng von seinen fulenden gliedern / vnd stinckendem athem - ein herter vnleidlicher geschmack. Also warde Herodes / von allerley marter / garmyed vnd gedultloß. Sorumb sagten / die erfarnen gör-

C nen göttlicher dūg / das solche plagen vber in kummen weren / auß gotlicher ordnung/von wegen seiner gotloßen vñ grūsamen handlungen . Vnd wiewol er mit so vilen viehischen sūchten bezwēgt was / noch dan hat er hofnung gehāpt zū leben-vñ des halb dencken gehāpt/auff artzney vñ ratt . Also zū lest ist er vber Jordan gefarn/ vnd hat sich der warmē wasser zū Callyrae gebrūcht/die getruncken nūtzlich sein sōllen. Es hat auch die Artzet vergūtt angesehen/mit warmem ōll sein leib zū erquicken. Vnd als sy solchs mit im angefangen/ ist er in allen seinen glydern der massen zerflossen/das auch die augen an ir stat nit bliben sint.

## Das VIII. Capitel.

ALso von dannen ist er gon Hiericho gebracht worden - vnd als er seins gesūndts weynen warnam/ vnd sich erynnert/wie das kein gesuntheit zū verhoffen were/ hat er befolhen/ das den kriesknechten cccc. groschen solten ausgeteilt werden / den haupleūten aber vnd frūnden/hat er vil gelts geben. Er aber Herodes / als ein vnsinniger - vnd itzund dem todt neyßwan trawende/ hat ein verflūchten vnd verzweiffelten handel begangen. Dan auß allen flecken vnd orten des gantzen Jūdischen lands/hat er zū im berūfft/ die Edelsten vnd fürnemsten / vnd befall - man solt sy in ein ort zūsamen einschliessen-welches gnant ist Hippodromus.

S Zū lest als er berūfft het sein schwester Salome / vnd im man Alexandrū/ hat er zū inen gsat/Ich weiß das die Jūden sich frōwen werden meins tods. Nū so ir wōllen meinem geheiß volstreckung thon/würde ich wol mōgen haben trūrende/auch ein herlich begengnuß vmb vile willē/ deren die klagen werden. Vnd sagt/Erwürgen vnd bringen vmb alle die gefangnen / so bald ich mein geist auff gib/darzū bruchen vnd ordnē die kriegsknecht/ auff das alles Judea/vnd alle hausgesēß/auch wider meinen willen / müssen mein todt beweynen. Weiter sagt Josephus/ Als er durch fraß/ vñ zerreyssung des hūfts zerschūttet/ vnd er auß grimme des schmertzens itzund befand das end seins lebens/hatt er ein ōpfel gnummen(dan er pflegt offt selbs ein ōpfel zū schelen vnd essen) vnd ein messer begert. Vnd als er vmb sich sahe / ob niemans zūgegen were / der in verhindert / hat er sein rechthand auffgehept / vnd das messer in sich trucket. Es sagt auch Josephus/ das er / nach dem er seine zwen sūn erwurgt / hat er auch zū letst den dritten mit verrūchtem beuelch vmbbracht. Vnd also ist er mit on grossen mort vnd schmertzen gestorben . Das ist das end Herodis/ das im billich widerfarē ist/ des grossen mordts halbē/ den er in Bethlehem angericht hat / vber dem kindlinen/ vnd auch von wegen des auffsatzs vñ nachstellēs/so er angericht hat vnserm Hern JESV CHRISTO.

Herodes hat sich selbs vmbbracht.

## Das IX. Capitel.

WEr im aber sey nachkummen / leret vns die Euangelisch Histori. Dan nach dem durch den Engel Josephs ist verwarnet worden / hat er das kindli Jesum / vnd die mütter Maria gnummen auß Aegipto / vnd ist widerkummen in das Jüdisch land / spricht der Euangelist / Als er hört das Archelaus in Jüdischem land künig was an stat seins vatters Herodis / förcht er im dahin zů kummen / vnd im troům empfieng er ein beuelch von got / vñ zog in die örter des Galileischen lands. Dar von schreibt auch Josephus / das so Euangelischer warhet gmäß ist. Namlich wie das durch die zeugnis Herodis seins vatters / vnd durch den spruch vnd erkantnis des keysers Augusti / Archelaus ins reich der Jüden kummen sey / vnd wie nach y. jarn Philippus vnd der jung Herodes mit seinem brüder Lysania das Jüdisch reich in ein vierfürstenthumb zerteilt / vnd geregirt haben.

## Das X. Capitel.

AVch der selbig Josephus zeigt an / das im xij. jar Tiberij / der nach dem keyser Augusto geregirt hat / ist Pontius Pilatus landpfleger in Judea worden / vnd y. jar aneinander belyben / biß bei nach zům end des keysers Tiberij. Darauß vermerckt würt der falsch vnd das erdicht Geschicht büch / so die Jüden wider vnsern Herrn Je
B sum Christum auffgericht haben. Dan auch die rechnung der zeit / irn betrůg anzeigt / die weil sy das - dem vierten jar Tiberij zůgeben / das im xij. jar beschehen ist. Dahin dienet das Lucas schreibt. Im fünfzehenden jar des keysertůms keysers Tiberij. Da Pontius Pilatus landpfleger in Judea war etc. Das ist im vierten jar ő landpflegery Pilati gwesen. Da Herodes Lysania vnd Philippus vierfürsten warn in Judea. Da ist vnser herr vñ heiland Jesus Christus dreyssig jar alt gwesen / als er kummē ist / getaufft zů werden von Joanne. Vnd denn hat er angefangen das Euangelium zů predigen.

Das geschicht büch / von den Jüden wider Christum erdicht.

Luc. 3.

## Das XI. Capitel.

DAs sagt auch die gotlich geschrifft / das alle zeit der leer vnd predig vast gweret hat / vnter den Bischoffen Anna vñ Caiapha. Dan als das bistumb Anne hat angefangen / hat Christus angefangē zů leren / vntz auff den anfang des Bistumbs Caiaphe / welche zeit gar kum vier jar in sich schleyffet. Zů diser zeit ists vast übel gestandē mit den Jüden / on angesehē frumkeit oder geschicklikeit haben die stathalter des keysers die Bistumb irs gefallens verkaufft. Dan gwalt vnd hoffart habē verhindert / die gebott des gsatzs in ő erwölung zů volstrecken. Vnd sind also die Bistumb vast jerlichē / vertüschet vñ vermenckelt worden / vñ hat einer den andern abgestossen vnd vertriben. Valerius Gratus / hat Annam abgesetzt vnd Ismaelem ein sün Jabi zům Bischoff gmacht. Auch den nit lang darnach abgesetz vñ Eleazarū ein sün des Bischoffs Anne / zům bistůb verordnet. Vber

Des keysers ampt / leüt verkaufften die bistüb by den Jüden irs gefallens.

net. Vber ein jar/da stieß er auch disen darvon / vnd macht Simonem den sun Camithi zům bischoff / darnach ward Josephus ó auch Caiaphas hieß/ bischoff. Nů diße verenderung der bischoff haben sich vast verloffen interhalb der vier jarn / so vnser Herr vnd heiland uff erdtrich geprediget hat. Nům Christus bald nach dem anfang seins predigens / hat auß allen jungern yj. erwölet. Die hat er andern im nachvolgenden fürgesetzt / vnd mit besunderer freyheit der wal/Apostell/das ist gsante genant/vnd nach disen/hat er andere sibentzig gesöndert/vnd sye außgesant ye zwen vnd zwen.

Apostel/ist so vil als ein gesanter.

## Das XII. Capitel.

BAld nach disem ist Johannes der teüffer vō Herode dem sůn Herodis enthaüpt worden. Darvon hastu in dem Euangelien. Vnd diß bezeüget auch Josephus / vnd namlich schreibt er von Herodiade/vmb deret willen Johannes ist enthaupt worden. Vnd wie sich ein krieg erhept hab / zwischen dem Aretha eim kůnig in Arabia / der ein vatter was der Herodiadis / vnd zwischen Herode. Dan der vatter die schmah seiner tochter bewysen/hat wöllen rechen. Vnd in dem krieg sagt Josephus/sey vmbkummen/die herskrafft Herodis / vnd diß alles sey im beschehē/das er bewilligt hab in dem todt Johannis. Es sagt auch Josephus wie Joannes so ein frummer man gwesen sy/vnd hab in Herodes vmb des schlepsacks willen enthaüptet / dorumb sey er auch von seim reich verstossen worden/vnd als ein flüchtiger hat müssen gon Vien in Franckrich entweichen. Es wöllen etlich sagen. Herodes hab dorumb Joannem tödten lassen/das er mit seiner leer/die von frumkeit keüscheit vnd gerechtikeit sagt/im kein abfall im volck möchte. Vnd allein auß disem argwon ist Joannes ein gefangner Herodis in ein Castell Macherunta gnant/gefürt/vñ do enthaupt worden. Diß schreibt Josephus von Joanne vnd von vnserm heiland redt er uff die weiß.

Ioannes der teüffer.

Herodes vertribē in Franckrich.

## Das XIII. Capitel.

ES ist in disen tagen gsin ein weiser man/des nam Jesus/zimpt es sich anders inen ein man zů nennen. Er was ein wünderwircker vnd ein lerer deren menschen/die gern die warheit hörn. Vnd hat im vil der Jüden vnd Heiden anhengig gmacht. Er was Christus. Disen hat Pilatus zům creütz erkant / nach dem in die fürnemsten in vnserm volck haben anclagt. Die in anfenglich geliebt haben / hond ynen dorumb nit verlassen. Dan am iij. tag ist er ynen widerumb lebendig erschinen/wie dan die Propheten gottes/das vnd der gleichen vnzalbare wunderwerck von im gwißsagt haben. Vnd uff den hütigen tag wert der nam vnd das geschlecht der Christen / so von im gnant sint. Die wil nům Josephus ein Hebraischer Historibeschriber in seinen büchern solche ding meldet / was außflücht vnd entschuldigung wil überblyben den vnverschampten vñ verrüchten Jüden / des erdichten büchs halb von den geschichten Christi / aber dar von sey diß gnůg.

Jesus.

Wie

A Wie die Aposteln vnsers hern vnd heilands geheissen haben/ist gnůgsam offenbar auß den Euangelien. Wie die sibentzig iunger geheissen haben/ würt nienen beschriben / man sagt aber das einer auß ynen Barnabas sey gwesen/des gedacht würt im bůch der Apostel geschicht. Es sagt Clemens- das Matthias-der an Judas des verreters stat erwölet ist worden / sey auch einer gwesen. Dergleichen Thatteus. So man aber mercken wil / auff die ding so Paulus hin vnd her anzeigt - so würt man finden / das der Junger Christi mehr dan sibentzig gwesen sin. Dan der herr nach der aufferstentniß erschinen ist züm ersten Cephe - darnach den andern elffen / vnd nach dißem den ccccc. brůdern. Darnach Jacobo/darnach (als ob on die zwölff / auch andere weren Apostel gwesen/gleich wie Paulus was) sagt er. Darnach ist er allen Aposteln erschinen. Vnd zů lest von mir auch gesehen worden.

Sibentzig Junger.

ccccc. brů/der. *

End des ersten bůchs.

# Zeiger der Capitel des andern Bůchs.




Von dem leben/vñ von der vffsatzung d' Aposteln / nach der vffart des hern / vnd von den erdichten annemmer Christliches glaubens. Das erst Cap.

B Wie Pilatus dem Keyser Tiberio geschriben hab/von der vfferstentniß vnsers hern Jesu. Vnd wie Tiberius nit hab wöllen gestatten / wider die ler Christi etwas zůhandlen. Das ij. Cap.

Wie die predig von Christo in kurtzerzeit / durch alle welt erschollen ist. Vnd die Christen erstlich in Antiochia angefangen. Das iij. Cap.

Wie der Keyser Caius Agrippam gmacht hat züm künig der Jüden/ vñ Herodem des lands veriagt. das iiij. cap.

Philo ein legatt der Jüden züm Keyser Caio/vnd wie der rach gottes gegen den Jüden. das v. cap.

Wie schwere ding den Jüden zůgestanden/das sy sich an CHRISTO versündigt haben. das vi. cap.

Pilatus erwürgt sich selbs. das vij. cap.

Vom hunger zů den zeiten des Keysers Claudij/ das viij. cap.

Marter Jacobi / des brůders Johannis-vnd sein Christliche verzeihung. (das x. cap.

Von der Rach gottes wider Herodem. das x. cap.

Von Cuspio Fado dem landpfleger in Jüdea / vnd Theuda dem zauberer. das xi. cap.

Von Helena der Künigin der Abienern. das xij. cap.

Von Simone Mago / vnd seiner ellenden hůren Selene / vnd wie alle ketzerey von Simone herkummen. das xiij. cap.

Von der predig Petri zů Rom / vnd wie Rom Babylon gnant würt/ vnd von Marco dem Euangelisten. das xiiij. vnd xv. cap.

Marcus predigt Christum in Alexandria. das xvi. cap.

Von den Gots dienern vnd Gots dienerin. Da findestu in einer sum/d3 leben der alten Christen. Das xvij. cap.

Treissig tusent Jüden vmbkummen am Osterfest/ vnd wie die Bischoff d priester zehenden anfallen. Das xviij. cap.

Von dem Egiptischen vffrürischen/ der im xxx. tusent angehengt/ des fürnemen Felix geprochen. Das xix. cap.

Wie Paulus gon Rom gefangen gesandt worden/ aber ledig wider ausgangen/vnd von dem Lewen Nerone. Das xx. cap.

Von Jacobo dem brüder des hern/wie er Christum bekant/ vnd was er erlitten/vñ wie man acht/Hierusalē vmb seiner willē zerstört sein. d3 xxi. cap.

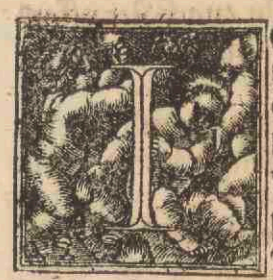
Von Anniano Priestern in Alexandria/ vnd was Nero für ein seltzamer künd gwesen. Das xxij. cap.

Vom sterben Pauli vnd Petri vmb Christus willen. Das xxiij. cap.

Von vielfeltigem vngluck der Juden. Das xxiiij. cap.

# Das ander büch

## Vorred



AM ersten büch ist gnügsam gesagt/so vil von nötten gwesen/vnd in ein kurtz hat mögen begriffen werden/ von der Gotheit vnsers heilands Jesu. Von dem alter des Christlichen glaubens vnd ler/wie solche/ als erschinet nit nüwe ding sint. Auch ist gsagt von der zükunft vnsers hern Jesu Christi/ vnd seinem leiden nechst erfüllet vnd geendet. Auch von d Apostell erwölungn. Nü wöllen wir weiter besehen/was gevolget hab nach seiner himelfart/vnd das zům teil auß zeugnissen götlicher geschrifft lernen/zům theil auß andern büchern/ die getrülich beschriben haben/das den nochkummenden dienstlich ist.

# Das erst Capitel.

Siben Diacon.

MAtthias/der ein Junger Christi was/ würt erwölet zům Apostelampt/an statt Jude des verreters.

Ordnung der siben Diacon/durch gepett vnd handufflegung/d Apostelen/zům dienst der witfrowen/vnter denen Stephanus/der auch der erst nach dem hern/ bald nach seiner erwölung versteinigt ist worde/ auch von denen/die den hern getödtet haben/dorumb er dan von Christo begabt ist mit der kron dises namens. Darnach ist Jacobus getödtet worden/ ein brüder des hern gnant. Diser ist von den altē auch Justus/das ist gerecht gnant worden/von wegen seiner berümpten tugent/vnd besunder fürtreflichen lebens. Vnd nach der Historien sag/hatt er gedienet der kirchen zů Hierusalem/vnd schreibt Clemens von ynen/das Petrus Jacobus vñ Johannes/ nach der himelfart Christi/ wie wol sy von dem hern/für die andern erfür zogen/so

Stepha/nos im grie chyschen heißt ein kron

Jacobus d gerecht ein Bischoff zů Hieru/salem.

A gert/so haben sy doch ynen die glori der herschafft nit zůgmessen-sunder Jacobum den gerechten zů einem Bischoff der Apostel gmacht. Es sagt auch Clemens/Jacobo Johanni vnd Petro/ hat der Herr nach der vfferstentnuß alle kunst gebẽ/sy aber den Aposteln / vnd die Aposteln den sybentzig jungern/ deren einer Barnabas.

Jacobus ein Bisch/ off der Apostel.

Zwen Jacobi sind gwesen/Einer/diser/so Justus gnant würt/ô von dem spitz des tempels herabgesturtzt/mit eines ferwers rigel zůtodt geschlagen ist/ Der ander/der von Herode enthaupter worden/Des ersten gedenckt Paulus/so er schreibt/er hab der Apostel keinen gesehẽ/ den Jacobum den brůder des Herrn / Zů diser zeit ist auch Tattheus gwesen - der die statt der Edessener zů Christo getrůlich bekeret hatt-also das vff den hůttigen tag / diß statt Christo sunderlich ergebẽ ist/Die zwischen ist angangen die erst vervolgung/ wider die kirch zů Hierusalem/die angefangen hat / an dem ersten martyrer Stephano/So sind alle jünger(die zwölff außgnomen(durch gantz Judeam vnd Samariam zerstrôwet worden oder vil mehr/ wie die helig schrifft sagt auß gespreitet vnd außgeseyet worden. Von denen etlich gon Phenicen Typern vnd Antiochiam kummen sindt/ die den Heiden nit vörfften die geheimniß des glaubens vertrůwen. Vnd predigten also den Jůden allein.

Zwen Jacobi.

Zerstrôwung der Jünger.

Zů diser zeit wůtet Paulus noch wider die kirchen/gieng in die hüser/zog weib vnd man rüß/vnd legts in die kerker. Philippus einer von den sibenden der nit Stephano wart zům diener erwôlet/ist gon Samariam gangen/vñ

B als er mit der kraft gottes erfüllet/ hat er gepredigt das wort gotts dem Samaritischen volck/Vnd ist in im ein solche krafft gôtlicher wort gwesen / das er den Simonem den zauberer/mit seim predigen hat vmbgestürtzt/der doch bey den Samariten eins grossen namens war. Also das man ynen nant/ die groß kraßt gottes. Nun diser Simon / als er sahe die zeichen vnd wunder werck/so durch die krafft gottes von Philippo beschahen-hat er sich verwunderet vnd entsetzet/vnd ist gwichen-wie wol er sich an nã / er glaupte in Jesum Christum/vntz das er getaufft ward/ des sich wol zůverwunderen ist. Wie dan vff den hüttigen tag / noch der gleichen auch beschicht / die von im vnd seiner vnreinen sect/sölche glyßnerey geerbt / mit gschwindikeit irs meisters zů gerüstet/ betrůglich in die kirchen sich thon/stelen do den taüff-vñ mit krenckicher sücht/beflecken sy vnser heligung/ Dan ir vergifte red/wie ein beül vnter der herd herumb kreicht/vnd mit heimlichen byssigen worten / giessen sy in die vngwarsamen/das tödtlich gift/ vntz das ein fleissigir hirt - auß der finsternis ynen verhülft in das liecht/vnd irn betrůg eroffnet- vnd an tag bringt. Wie dan Simon durch die klůgheit Petri ergrôtscht ist worden/vñ sein verdiente straff empfangẽ hat. Weiter als sich von tag zů tag/ die verkündung gotlichs worts gmeret hatt/ist durch die fürsehung gottes beschehen-das ein man auß morenland / ein verschnittner vnd gwaltiger der künigin Candaces(dan auch noch in selbigen landen gwonheit ist/von den weybern geregieret zůwerden)gon Hierusalem wolt/da anzůbetten / Disen hat Philippus/ auß geheiß des geist gottes erstlich im glauben vnterricht/ vnd das sacramẽt vnd zeichen des taufs im geben / vnd als ein erstling aller nation vñ völcker Got dem Herr vffgeopffert. Man achtet das diser / als er wider heim kum-

Allein den Juden gepredigt. Saulus. Philippus ein Diacon.

Wider die erdichten annemmer Christlichs glaubens.

Der ampt/ man der künigin Candaces.

Paulus.

Cmen/hab er die ler gots des aller höchsten/ vnd die heilsam fürsehung vnsers Hern/den selbigen volckern/wie ers empfangen/geprediget. Da mit dan tatlich erfült wordē/ die Prophetzey/so spricht/Moren land wirt seine hend auß strecken zů Got. Als dise ding gehādlet/ da ist Paulus ein außerwölter werckzeüg/nit von menschen-nit durch ein menschen/sonder durch die offenbarung Jesu Christi/vñ gots des vatters zům Apostel ampt erwölet worden/ durch ein hymlische stim zů im beschehen.

## Das II. Capitel.

Pilatus schreibt zům Keyser Tiberio/ von Christo.

Als nün ein selig geschrey vberal erschollē ist von der vfferstentniß/ vnd von den wunderlichen thatten Jesu Christi. Auch von siner himelfart/ Vnd aber ein brüch bey den Römern gwesen ist/ das die landpfleger/wo sy etwas nüwes vermercktē in irer prouintz/ dz sy solchs/ dē fürsten oder dē ratt zů Rō anzeigten/ vff das ynen nit vnwissens were/vnd verborgen in allen handlungen vnd geschefften. Da hat Pilatus/von der vfferstentnis von den todten/vnsers hern vnd heilands Jesu Christ(darvon itzund ein gmein geschrey allenthalben)dem Keyser Tiberio geschriben. Auch von den andern wunderwercken/ vnd wie er von todten vfferstanden/ vnd schon von vielen für ein got würde gehalten. Tiberius hat solchs dem ratt fürtragen. Man sagt aber/das der ratt habs verachtet/ dorumb das nit vorhin ym sey diser handel geöfnet/ vnd des gmeinen mās meinung des rats erkantnuß fürloffen. Dan von altem her/ was ein gsatz gmacht/das by den Römern niemans solt für ein got geachtet werden/es hette dan yn des rats erkantnis/vnd sententz bestetigt. Es trüge sich aber recht zů vff das nit gotliche kraft geacht würde dürfftig menschlicher rettung. Als der ratt wie oben gsagt ist/ nit hat wöllen bewilligen/ hatt Tiberius sein meinung also volstreckt. Das zů wider der ler CHRISTI neyt solt vnterstanden werden/Darvon schreibt auch Tertullianus.

Tertullianus.

## Das III. Capitel

Dißist onzwiffel/ auß götlicher schickūg dem Keyser Tiberio in syn kummen/ vff das on allen widerstand die Euangelisch predig anfenglich vberall möchte hinkummen. Dan es ist gleicher weiß beschehen/als so ein vnuersehenlichs liecht vom himel schynet/oder so ein sunnenglantz herfürbrechend/ die gantz welt mit irem schein erleuchtet/ auff das erfüllt würde die prophetzy. In alles erdtrich ist ausgangen ir gethön/verstand der Euangelisten vnd Apostlen/ vnd in die end der welt yre wort. Dannenher von allen stetten vnd flecken vnzalbare mönge des volcks/wie die frücht der erndte in die scheuren/ also sindt sy zůr kirchen versamlet worden. Dan alle die/so von den banden/ vetterliches schedliches aberglaubens gefangē sind durch die ler CHRISTI/vñ wunderwerck/ als von tyrannischer herschaft erledigt worden/ vnd haben rechte erkantnis

gottes

A gottes erlangt/sindt zům einigen waren got/irm hern vnd schöpffer kummē/ yr vergangen suntlich leben/von hertzen im geclagt- mit warem fürsatz sich zů bessern. Als nůn allenthalben in allem volck die gnad gottes reylich sich ausgosse/da ist Cornelius in der grossen stat Cesarea Palestine- zům ersten mit allem seim hausgsind zům glauben CHRISSI kummen/ vnd das durch die predig Petri/wie voben gsagt ist/die in der verwolgung vnter Stephano beschehen/hin vnd wider ausgworffen vnd ausgespreyt sint worden. Durch welche auch zů Antiochia/ein thůre versamlung vnd kirch worden ist/in deren waren vil Prophetische menner/vnter welchen Paulus vnd Barnabas. Welche auch-die weil sy einhelliglich in der gnad gottes beyeinander lepten/sint da die iunger vrsprunglich Christiani/das ist Christen genant worden. Zů diser zeit Agabus einer aus den Propheten/die zů Antiochia waren/hat weissgsagt/von ein grossen hunger/der do kummen solt. Paulus aber vnd Barnabas warden abgefertigt von den brůdern gon Hierusalem/mit der handreichung zů der heligen nottürft.

Die kirch zů Antiochia

Christen

Act. xi

## Das IIII Capitel.

B MJtler zeit ist Tiberius gestorben/nach dem er dē keyserthumb xxij. jar was vorgwesen. Nach im ist kummen der keyser Caius/diser hat flucks der Jůden herschafft Agrippe vbergeben- dergleichen auch die vier fürstenthumb Philippi vnd Lisanie- vnd bald darnach auch das teil/das Herodis was- hat er dem vorgnanten Agrippe geben. Den Herodem aber/die wil er ein vrsacher des todts Johannis gwesen/vnd das leyden Christi geholffen volstrecken/nach dē er jn in vil weg gepeynigt/hat er ynen des lands verjagt vnd vertriben. Darnon Josephus schreibt.

Caius Caligula der keyser

## Das V Capitel

Philo

Philo ein legatt der Jůdē zům keyser

Zů diser zeit/was der hochberůmpt Philo ein geschicht beschryber/ von der Jůden vnglück. v. bücher beschriben hat. Der sagt vnter andern/von der vnsynnikeit des keysers Caij- vnd wie er in ein solche hoffart sey erwachssen/das er gwelt hab/man solte in ein gott nennen. Diser Philo sagt auch/als er legatt gwesen ist gon Rom/ für seine mitverwanten die Jůden/vnd er vor den keyser Caio hat ausgeredt gehept/für die vetterliche satzung der Jůden/hat er mit seim reden/nit anders erlangt vnd dar von bracht dan verspottung/ist auch in gefencklikeit seins leibs gwesen.

Vber das zeigt Josephus an/im xviij. bůch der alten geschichten. Als ein vffrůr worden ist bey Alexandria/vnter den Jůden vñ Griechen/sint treyerley botschaften kummen zům keyser Caio- von allen parten etc. Da ist Philo/der die Jůden vorm keyser zůbeschönen vnterstanden hat- mit grossem zorn vnd vnwyrsi des keysers abgwysen worden. Das alles anzeigt/ den rach gottes gegen den Jůden/die sich an Christo verschulder haben.

C

## Das VI Capitel

Julianus.

Pilatus.

IN den zeiten Tiberij hat Julianus ein gwaltiger bey dem Keyser/ sich vnterstanden/alles geschlecht der Jüden/ mit der wurtzel aus zůreitten. Pilatus (vnter dem sy sich an CHRISTO versündigt) als er den tempel zů Hierusalem vnterstund zů verwůsten/ hat er die Jüden mit grosser bewegung vnrůwig gmacht. So ist nach dem todt Tiberij/der Keyser Caius inen gar grim vnd zůwider gsin/wie Philo schreibt. Dan er ein schelligen vnsinnigen kopf gegen allen menschen verfasst hette/ vnd vorab gegen den Jüden. Dorumb er mit besunderen grym wůtete/gegen den heligen stetten/die sy zů irm gepett geheligt hetten. Fing in Alexandria an zů wůsten vñ zů verbergen/ vnd setzt seine seylen zeichen vnd bildnissen andstatt. Auch den tempel der heligen statt der von allem verwůsten vnbefleckt blyben was/vnd ein zůflůcht vnd freyheit der alten/ hat er verwandlet zům tempel seins eignen namens/ das er gnant wart ein haus Jouis des edelsten nůwen gots Caij. Es schreibt wyter Josephus/ wie Pilatus ein landpfleger gsetzt vom Keyser Tiberio/ die bildnussen des Keysers hab lassen zů decken/ vnd by nacht in die statt Hierusalem gestellet. Welches/ nach dem es tag worden ist/die Jüden zů grosser bekümmernis vnd verwunderung verursacht hatt von nůwi wegen. Dan do meinten sy/sy weren gar veracht/ es were auß mit ynen alle ire satzung vnd ordnung der alten legen schon darnider. Aber also hat sy ein lebender rach sollen verdammen/ die weil sy allesamen geschrůwen haben. Wir haben kein künig dan den Keyser. Ein anderer vnfall hat sich begeben. Dan als sy gesehen/wie der gots kast/ in ir sprach Corbona gnant/wie sy vnbillich beducht/ verwent ward vff die gebůw der statt/als zů deichlen vnd wasserkenneln/ hat sy das hoch beschwert/ vnd als Pilatus zů Hierusalem was/sint sy zů im gangen/ vnd mit grossem geschrey in offt bemůhet. Als er nůn vermarckt/ wie sichs zů einer vffrůr spielen wolt/ hat er kriegsvolck/das vnter gmeiner kleidung gewapnet was/ in die vieli des volcks eingmenget/vnd inen beuelch geben/ das sy nit schwerter bruchen solten/ gegen den auffrůrischen/ sunder kolben. Dorumb do es zeit wart/ vnd ynen das zeichen vom Richthauß geben/ haben sy drin geschlagen/sint vil vmkummen/ vnd etlich sich selbs erdruckt/ vil verletzt vnd darvon geflohen/ haben den schmertzen mit stillschwigen in sich gedruckt. In Hierusalem von zeit an irer sündt syn sy nimmer on mort krieg vnd vffrůr gewesen. Vntz das zů lest das verderblich vbel zun zeiten Vespasiani es gar mit ynen ausgemacht. Also hat sich Gott an den Jüden gerochen.

Die wort Philonis von dem Keyser Caio.

Die heilig statt Hierusalem.

## Das VII Capitel

Auch

A

AVch Pilatus der ein vnrechter richter gwesen ist an dem Herrn IESV/ diser ist zů den zeiten Caij in so grossem iomer gepeingt worden - das er zů letst sich selbs erstochen hat vnd vmbracht. Dan wie kintte ein diener/eins so grossen vbels vngestraft dar võ kummen. Pilatus.

## Das VIII Capitel

NAch Caio ist Claudius keyser worden- vnter dem ein grosser hunger erstanden ist in aller welt / darvon vnsere Propheten vorhin gwißsagt haben / wie im büch der Apostel geschicht / Lucas von Agabo schreibt. Doch haben die brůder in Antiochia - ein yeder nach sinem vermögen handreichung thon denen zů Hierusalem. Agabus.

## Das IX Capitel

Zů diser zeit/das ist vnter Claudio/hat Herodes hand angelegt/an etlich von der kirchen / vnd mit dem schwert vmbracht Jacobum ein brůder Johannis. Von dem schreibt Clemens/das der/der Jacobum dem richter hat vberantwort zůr martyr-hab vmgwendet/ vnd sy Christen worden. Vnd als mans mit einander hat ausgefürt zů tödten/hat er vff dem weg Jacobum gebetten / im zů verzyhen. Darauff Jacobus im geantwort. Der frid sey mit dir/ vnd hat in küsset - vnd also sind sy böd enthaupt worden. Jacobus ein brůder Johannis. Verzeihung.

B

## Das X Capitel

VNd da Herodes sahe / das den Jůden gefiel Jacobs todt - hat er auch Petrů in gefengnis gelegt / on zwifell in auch vmbzůbringē wo im Got nit darvon geholffen. Aber der Engel hatt in erledigt in der nacht/ liß Act. vij. cap. Des kungs mißthatt hat nit mögen vngstrafft blyben / dan der Engel des Herrn in geschlagen / vnd ist von würmen gefressen vnd gestorben. Petrus würt in ker ker gelegt. Herodis todt.

## Das XI Capitel

DA Cuspius Fadus hat die landpflegerey gehept in Judea/ da ist ein abenthürer mit namen Theodas gwesen/ein zauberer / der hat die viely des volcks beredt/das sy ir gütt nemmen solten / vnd zůr statt ausziehen/vnd sich an fluß Jordan zůsamen fügen / Sagt / er were ein prophet/vnd möchte mit der kraft seins worts - das wasser von einander theylen-vnd die so im nachvolgten - leichtlich hindurch bringen. Da mit er dan vil verfüret hat. Fadus aber hat nit vastlang zůgesehē/sunder im reitter vbern hals geschickt/welche vnversehener sach yren vil haben vmbracht / vil lebendig gefangen. Theode den kopff abgehowen - vnd gon Hierusalem hinein gebracht. Diß schreibt Josephus. Cuspius Fadus landpfleger in Judea. Theodas der zauberer.

C

## Das XII. Capitel.

Helena ein künigin der Adie/ner.

ES schreibt auch wyter Josephus von dem hunger/der vnter Claudio was. Das zür selben zeit / ein künigin mit namen Helena/ vmb groß gelt kaufft hat korn vnd frücht / vnd die aus Egypto gon Hierusalem geschikt/den armen zů gütt. Das sich mit dem vergleicht im büch der Apostel geschicht / so wir lesen. Paulus vnd Barnabas haben vberantwort die handreichung / die die brüder den heligen in Judea gelegt hetten. Disser Helene köstlich grab ist bey Hierusalem gewesen/ vnd sy hat geregieret bey dem volck der Adiener.

Act. xi.

## Das XIII. Capitel.

Simon der zauberer.

ALs nün der glaub vnsers hern IESV CHRISTI gwachßen / vnd von tag zů tag ye mehr zůgomen / hat der find menschlichs heils nit mögen rügen/sunder in der grossen statt Simonem den zaüberer vfferweckt/vnd durch in vil burger der selbigen statt in yrthumb eingworffen vnd verwicklet / wie der hochberümpt Justinus/der bald nach der Apostel zeit gwesen ist / in der verantwortung zům keyser Antonino anzeigt/also sprechende/Nach der vffart vnsers hern IESV zům himel/haben die teüffel etliche menschen gereitzt / das sy sagen solten/sy weren götter/die wir veriagt haben. Vnd einer mit nammen Simon ein Samariter von dē flecken Sitho vnter keyser Claudio / durch zauberey vnd hilf des teuffels vnterstützt hat in einer statt / die die fürnempst ist vnd vber andere regnirt/ vil menschen / durch sein fantasey verfüret / ist für ein got geachtet worden/vnd syner bildniß görliche ehr bewysen / welche bildnuß in der Tiber statt/zwischen den zweyen brücken / vnd hat ein titel mit lateinischen büchstaben beschryben SIMONI DEO SANCTO/ das ist Simoni dem heligen got. Disen Simonem anbetten vñ verehrten als den öbersten got/vast alle Samariten/vnd vil auß den andern Heiden/ Auch haben sy / ein ellende hürn zů Tyro in Phenicier land Selene gnant/ (die ein gsellin was seyner yrthumb vnd bůbery) als ein göttin gehalten vñ verehret/Das schreibt Justinus/vnd des gleichen auch Ireneus/

Justinus.

Selene.

Ireneus.

Also ist der vrsprung vnd anfang alles bösen/ vnd aller ketzerey von Simone her / Vnd sind seine nachvolger/byß auff den hütigē tag eytele glyßner vñ larventreger/dan sy nennen sich an Christen zů sin / vñ sind doch nit wenigers. Sy verehren die bildniß vnd das gmeld Simonis / vnd seines eeden balcks Selene. Disen reüchen sy/dißen opfern sy. Thun auch anders so erger vñ verflůchter ist/dan sy sagen/wie das by inen etliche vnaussprechliche ding syen/welche/so einer zům erstē höre werd er verzuckt. Vnd vō krafft der selben vnaussprechlichen ding getroffen/kumme er dahin/dz er zů letst nit vmb sich selbs wiß. Dise ding also sich habēde/achten sy vnmüglich sein/in ein ge-

Die ketzery Simonis

A ein geschrifft zů setzen/ oder mit mund vnd leftzen auszůsprechen. Der diß
höret/ meinet ym sey also. Aber eigentlich/ so sint die wort der massen/ das
frumme vnd keüsche orn/ ein grüwen vnd schrecken empfahen/ ab so wüsten
vnd schnöden worten. Dan alles/ das grob vnd schantlich mag erdacht
werden/ mag disem nit verglichen werden. Das sy aber ein solche heimlikeit
rümen/ die bey ynen verborgen lige/ beschicht dorumb/ das sy/ die torechten
weyber/ die mit sünden beladen/ wie Paulus sagt/ dest baß vnd dest schedlich
er mögen betriegen vnd verfüren.

Disen Simonem ein vatter vñ vrsacher/ so vil böser ding/ hat der teüffel
vor andern sein mitgnossen gereitzt/ in die groß statt Rom zů gon/ auff das
er da den gwaltigen helden den Aposteln gottes widerstünde. Aber gotliche
gnad vnd krafft verlaßt die irn nit/ auch in dem größten streitt. Dorumb
weder Simon/ oder yemans anders hat vermöcht etwas wider die Apo
stel- als wider die begnaderten vnd erleichten dem liecht der warheit. Zů letst
als er in Judea nit hat mögen pleiben/ durch den Apostel Petrum zů schan
den gmacht- hat er hin vnd wider mit der flücht sein leben gesücht zů retten.
Jetz ware er in morgen lendern/ dan in abentlendern. Hinden nach ist er
gon Rom kummen/ vnd hat sich da gebrucht des teüffels krafft/ so man
nennet paredros das ist/ beystendig/ vñ in kurtzer zeit hat er im seyn boßheit
so nützlich zůgerüst/ das im zů Rom ein bildnis gmacht/ vnd er für ein gott
geehret worden ist. παρεδρος.

B

## Das XIIII. Capitel.

ABer die gottheit mit lysten sücken wöllen/ mag nit langen bestand
haben. Dorumb gotlich fürsehung den Apostel Petrum- zů den
zeiten des keysers Claudij/ gon Rom verordnet/ da selbst wider
den verderblichen Simonem zů leren vnd predigen. Petrus kumpt gon Rom

Als nün das liecht der warheit zů Rom auffgangen ist/ sint Simonis fin
sternus mit irem herbringer ausgelöschen. Die red aber der warheit vnd des
liechts/ so durch Petrum gepredigt wart/ hat in allen gmüttern ein solchs
auffmercken bracht/ das nieman ye untrüwig worden ist. Dorumb sy nit er
settigt mit dem zů hören/ haben Marcum ein discipel Petri erbetten/ zů beschry
ben/ das Petrus mündtlich gepredigt hette/ ynen zů ewiger unterwysung/ vff
das sy daheim in irn heüssern- vnd auch außwendig bey den frembden möch
ten verharren in der übung des worts. Sy haben auch nit auffgehört zů
bitten/ untz das sys erlangten. Vnd diß ist die vrsach/ dorumb das Euan
gelium Marci geschriben worden ist. Die sach hat Petro nit mißfallen/ umb
ires glaubens vnd andacht willen/ wie Clemens dar von schreibt- vnd auch
Papias/ welcher anzeigt/ wie das der text Petri in der Epistel/ da er Rom
nennet Babyloniam/ da gedenckt er auch Marci mit denen worten. Es
grüsset uch die erweldt kirch/ die in Babylone ist/ vnd Marcus mein sün. Marcus der Euan/ gelist

Clemens Papias Rom Babylon

Das

## Das XVI Capitel

Marcus predigt Christū denen in Alexandria

MAn sagt wie das diser Marcus/zům anfang sey in Aegypten gezogen/vnd da hab er das Euangelium / so er geschriben/geprædigt/ vnd also der erst ein kirch vnd gmein in Alexandria gmacht. Man sagt auch/wie ein treffliche grosse viele gwesen ist/ vō weib vñ man die das Exempel seins erbarn vnd züchtigen wandels erbey gebracht hat.

Philo. Darvon auch Philo geschriben hat-der dan anzeigt/ wie das zům zeiten des Keysers Claudij / er der Marcus gon Rom sey kummen - vnd hab da den Apostell Petrum gesehen/vnd seine prædig vom wort gotts gehört - welches dan der warheit nit ongmeß ist.

## Das XVII. Capitel.

Cultores gotsöhrer Cultrices gotsöhre/rin

Vñ mercken das Philo die gleübigen-von mannen vnd weibern/genant hat Cultores/das ist gots diener/vnd Cultrices/das ist gots dienerin. Die vrsach diser wörtlin ist/das die Christen/die selen/deren/so zů ynen kummen sint / vnd noch grob vñ vnuerstendig gwesen/ die ynen sy recht vfferzogen-Oder dorumb / die weil sy im rechten gots dienst/mit gůtter conscientz verharreten/haben sy dißen namen gehept- von wegen irs lebens . Sind auch vileicht am anfang also gnant - ehe dan der Christen nam ist lütterrecht worden . Doch ist daran nit hochgelegen/so ferr das man ab der thatt lerne/wem der nam zůgehöre. Merck aber weiter/was er von den Christen schreibt.

## Ein Christlich leben.

DJe an diße ler vnd Philosophi sich ergeben / die vbergeben all ir gůt vnd hab / Entweichen aller sorgueltikeit dißes lebens / myden die stett/wonen in den gerten/vnd kleinen eckerlingen/ fliehen ongmesse geselschafft. Dan sy wissen/ das diße ding alle die verhündern / so den engen weg zů gon vnterstond . Vnd wie man liset im bůch der Apostel geschicht/das die zů Hierusalem gelebt haben / hond kein armen vnter ynen gehapt/also schreibt Philo / dz es auch also sey gsin mit den gleübigē in Alexandria. Er spricht auch/wie das an vilē orten des erdbodems diß geschlecht der menschen erfunden wirt/als in Grecia/ in der Barbarey / dan es müssen vil ort dißes gütten theilhaftig werden. Doch in Aegypto ist ő hauff grösser an vilen orten vñ gegnen/vor ab vmm Alexandria. Da ist ein solche gegne/ die der Philosophy vnd ler/mehr bequem ist/dan den früchten / Bey dem see/der Maria gnant ist/da hats bequeme lustige bühel - zůr bewärung vnd zůr temperatur des lufts . Vnd als Philo ire wonung beschriben hat / sagt er also/von yrn kirchen vñ gmeinen. An eim yeden ort spricht er/da ist ein bet huß verordnet / welches gnant wirt Semnion- dz ist ein versamlung ehren leyt/oder Monasterij- dz ist ein heymsame od kloster. Dan an solche ort/entwichē die/die ein keüsch züchtig lebē fürē wolrē. Dahin brachtē sy weder speiß

Σεμνεῖον. Μοναστήριον.

noch

A noch tranck oder einig ding dē leib begnē/ vñ dienstlich. Sunder allein brachtens dahin/ die bücher des gsatzs vñ d propheten/ auch lobgesäg zů Gott/ damit sy sich zů einem seligē lebē/ für vñ für fürderte vñ vnterstutzte. Jr zeit zů stu-
dirn/ was von morgē an/ biß zů abēt/ vberē sich durch die helige geschrifft zů d himelischen Philosophi. Suchten auch darin by dem büchstaben des gsatzs/ was der innerlich vñ dütlich verstand were. Sy haben auch etliche disputation gehept/ vnd auslegung d alten/ die dan vrsacher vnd vffbringer gwesen sint des Christlichen wägs vñ fürnemens. Es schreibt Philo/ wie dz die Christen nit allein haben verstand gehept von gesang vñ liedern d alten/ sunder auch sy selbs/ haben nüwe lieder gmacht/ mit schöner zůsamen fügung d men sur vnd des gthons. Er sagt auch von vilen andern dingē/ die in vnsern kirchen vñ klöstern gwonlich gehalten werdē. Doch wöllen wir allein von etlichē reden/ so der Christlichen weis am aller ehenlichstē sind. Deren dz fürnemest vñ als ein grundveste ist/ die zucht vñ der abbruch auff welche sy andere tugēd wöllen büwen. Dan speiß vñ tranck ir keiner empfacht vor d sunnen nidergang. Den morgen vereynigen sy mit der ler/ aber des leibs pflegung mit d nacht. Etlich essen erst am drittē tag/ also vast treibt sy die begird vñ der hunger zůr lere/ Etlich sindt in der lere d weißheit vñ hohen gedancken dermassen verzuckt/ das sy weder am vierten oder fünfften tag/ sunder erst am sechsten/ ir notwendige speiß annemen. Es sagt auch Philo weiter von der alten Chri-
B sten leben/ wie das auch weiber vnter ynen gefunden werden/ vnd gestandne iunckfrowen/ die ir iunckfroschaft nit auß bezwang/ sunder aus andacht vnd glauben halten/ als die die vff die ler der weißheit sich gantz vnd gar ergeben haben. Achten auch/ das es sich gar nit füge/ ein geschir/ das zůr empfengnis der weißheit verordnet ist/ mit vnkeuscheit vermasgen. Von irn wonungen sagt Philo/ wo die alten Christen sind zůsamen kummen/ das auch an ein ort die weiber ire besundere stett/ von den mannen gehept haben/ Furnemlich so sy ire vigilg vñ wachen gehept haben/ vñ so sy im vasten/ vnd lesen der heligē geschrifft gantze necht verzert haben/ das dan am aller mersten beschehen ist vff die fest der leiden des hern. Dan wie Philo darvon schreibt/ also mit der ordnung vnd volgung/ würts gehalten zů vnsern ziten. Da stat einer vff in mitte aller deren die zůgegen sint/ singt ein Psalmen mit besaßter melody vñ weiß/ vnd so er ein verß vorsingt nach dem andern/ volgt im nach die gantz menge mit der antwort. Vnd vff die hochzeitliche tag/ sitzen sy vff der erden (vnd wie man sagt/ das der alt bruch gwesen sy) so trinckt nieman auß ynen wein/ oder isset fleisch. Allein wasser ist ir tranck/ vnd ir speiß ist brott/ mit saltz oder ysop.

Die Euangelischen vñ Apostolischen schrifften.

Sy machē nüwe Psalmen.

Abbruch.

Weiber Iunckfrowen.

Vrsprung der Nunnen.

Wie sy wonung habē Jr wachē.

Wie dz fest des leiden des Herrn gehalten zů den zeitē Eusebij

## Das XVIII Capitel

ALs Claudius keyser was/ der die Jüden von Hierusalem triben hat/ da ist vff das Osterfest zů Hierusalem in einer vffrür/ ein solche bewegung vñ verwüstung vber die Jüdē angangē/ das allein die/ so von bezwang des volcks in dē eingang des tēpels sind ertruckt/ gezalt worden vff treissig tusent. Da ist die freid des fests ynen gar worden zům leid. Auch ist ynen sust vil args widerfarē/ wie Josephus darvō schreibt.

Treissig tusent Jüden vmbkum/ men

Als

Agrippa ein künig der Jüden.

Als Agrippa ein sün Agrippe künig was vber die Jüden - vnd Felix in Samaria vnd Galilea - auch im land genßit dem Jordam ein landpfleger was/da ist angangen ein schwere auffrür von den Bischoffen der Jüden/wider die priester vnd fürnempsten des volcks zů Hierusalem / Da hat yede part verlorne büben/vnd die der nüwerung begirig/an sich gehenckt/sind sy ire hauptlent vnd heerfürer worden. Haben also einander angriffen / erstlich mit scheltworten/darnach mit steinen zůsamen geworffen / vnd was nieman der ynen were. Beschahen also alle ding / als in einer statt - do kein haupt ynnen ist. Auß disem sind die Bischoff so verwegen worde / das sy ire knecht in die kornschüren geschickt/vnd die zehenden / so den priestern zůgehörig angefallen/ Vnd beschahe / das etlich von den mindern priestern hungers stürben/deren narung von den zehenden ynen mit gwalt entzückt. Also hatt die vngestöm vffrür recht vnd billikeit durch einander vermischet. Dan mitten in der statt lüffen sy gegen einander/schlügen einander zů todt- auch auff iren hochzeitlichen festen-Da waren etlich heimliche mörder/die muschten sich ins volck/hetten ire gwer heimlich verborgen / vnd wie sich ynen einer zůtrug / so erwürgten sy in. So aber einer von ynen verwundet/niderfüll/namen sy sich an/als obs ynen zůwider were/Zürnten vber ein solchen / der einen mitten im volck/vnd mitten in der statt so heimlich vmbrecht / Vnd also verstrichen sy ire heimlichen boßheiten. Jonathas der Bischoff was der erst - der erstochen ward/vnd nach im würden vil andere erwürgt-also das die forcht des todts erschrecklicher was/dan der todt selbs. Sieweyl ein yeder warten müst/wan man in auch vmbbrecht.

Felix ein landpfleger Judee/vnd in andern orten.

Die Bisch/off anfallē die zehende der priester.

Der Bischoff Jonathas/wirt erwurgt.

## Das XIX. Capitel.

DOch schwerere verwüstūg hat den Jüdē zůgefügt ein Aegiptischer falscher prophet/welcher ein zauberer was/ vnd als er in Jüdeam kummen/hat er mit der zauberey den nammen eins Propheten erlangt. Diser hat flucks vff treyssig tusent man versamlet/vnd sy gefürt durch die wüsten / vnd ist mit ynen kummen zům öllberg. Von dannen wolt er mit gwalt die stat Hierusalem überziehen - vnd mit kraft vnd gwalt einnemmen/vnd also die Römer mit sampt dem volck der statt synem tyrannei vnterwurflich machen. Dan er verließ sich gentzlich vff das kriegsvolck/so er mit im hinus gefürt hette.

Felix bringt den Aegypti/schen in die flucht.

Aber Felix hat diß sein fürnemmen gebrochen/ist im mit gwerter hand entgegen zogen/darzů dan auch Felixs volck bewilligt/vñ also mit wenigen hat er den Aegyptischen in die flücht gebracht-etlich gefangen/etlich erwürgt/ vñ damit garbald gedempft vnd außgelescht/das/das freuelich was angefangen vnd angangen. Disses Aegyptij würt auch gedacht im büch der Apostel geschicht am xxi. cap. Dan also fragt der hauptman Paulum / bistu nit der Aegyptisch der vor disen tagen ein bewegung gemacht hat/ vñ in die wüßtne gefürt iiij. tusent mörder.

## Das XX. Capitel.

Als

Als Claudius viij. jar vnd viij. monat geregirt hat/ ist im nach kum men der Keyser Nero/von dem Festus in Jüdeam gsant ist worden/ vnd er darnach gepunden gon Rom geschickt mit seim gselken Aristarcho/denen er in seinen Episteln/ sein mitgefagnen nennet. Lucas der(wiewol auch anderer Apostel-doch fürnemlich die handlungen Pauli beschriben hat)zeigt an/ wie er ij. iar zů Rom gwesen / da hab er das wort gottes gepredigt on yemans verhinderniß. Vor Nerone hat er sich ein mall abgeredt/vnd ist widerhin zogen zů predigen / darnach widerkummen in die selbig statt/vnd da den todt vmb Christi willen gelitten. In der andern Epistel zům Timotheo/schreibt er von seiner ersten fürstellung / vnd vom gegenwertigen leyden. Da er dan sagt/ wie er von yederman verlassen/ der Herr aber sey bey im plyben/vnd hab in gesterckt/vff das fürter durch in würde gepredigt/vnd alle völcker das hörten/ das er von dem rachen des löwen erledigt were. Neronem den Keyser wil er verston / durch den löwen / vmb der grimmi willen/ Vnd zeigt hiemit klerlich an/ nach dē er anfenglich gepredigt/ das er von des löwen rach sey erledigt. Auch sagt er an andern orten - Der Herr hat mich erledigt von des löwen schlund. Also hat er auch im geist sein end furseben/ dorumb er spricht/ Der Herr hat mich von allem bösen werck erlößt/vñ wirt mir helffen in sein himelrich/da mit anzeigende/ wie das er bald solt den todt leyden. An eim andern ort sagt er / Ich werde geopffert/ vnd die zeit meiner vfflösung ist vorhanden. Diß zeigen wir dorumb an/ das man se B he/wie das nit zů der zeit Paulus zů Rom hab gelitten-als Lucas die handlung Pauli beschleußt. Dan es mag wol sein - das Nero am anfang milter gwesen sy/vñ vnser ler halb/ entschuldigung von Paulo nit vertrüssig gehört hab. Aber mit der zeit / hat sein grimmi vnsunnkeit gegen den Aposteln mit andern bösen vberhand gnummen.

Festus ein landpfle/ger Judee.

Nero ein lew.

## Das XXI Capitel

Nach dem aber der Jüden heimlich nachstellen gegen Paulo-durch sein appellieren füren Keyser kraftloß worden / haben sy ire grimme bosheit gegen Jacobo eim brůder des Herr / eim Bischoff zů Hierusalem gwendet/vñ vff die weiß in angefallen. Erstlich in fürge/stelt/vñ erfordert von im/er solt vor allem volck den glauben in Jesum Christum verleckenen. Er aber mit fryber helter stim/vñ grosser freydiket/hat vor allem volck bekant / das Jesus Christus sey der sün gottes / vnser her vnd heiland. Diße tapfere helle zeügnis - dieweil er von yederman ein gerechter man erachtet/haben sy nit mögen leyden / vnd vmbs seins vnschuldigen lebens willē / sind sy gegen im verbittert worden/in zů tödten. Namen gelegenheit vñ füg von dem todt ires landpflegers. Dan eben zůr selbigen zeit/starb Festus ein landpfleger / vnd was Jüdea zůr selbigen zeit on regirer vnd fürsten. Ist also der gnant Jacobus vmb der zeügnis willen Christi gerödtet worden/dan er vor Jüden vnd Heiden bekant/ das Jesus der Christus were. Nit lang nach sinem todt ist Hierusalem zerstöret worden / das auch die verstēdige Jüden vermeinet-das sy solchs beschuldt haben/ an dem vnschul-

Jacobus ein brůder des hern.

Er bekant Christum.

C digen

digen blůt Jacobi/ als namlich Josephus. Dan also schreibt er. Sißs ding alle sint den Jüden widerfaren/ vmb rach willen Jacobi des gerechten/ der ein brůder was Jesu/ der do gnant wart Christus/ ein frummen ausbundigen gotsforchtigen man haben die Jüden vmbracht. Es sagt auch Josephus von Jacobi todt mit disen worten. Der keyser nach dem er innen worden ist den todt Festi/ hat er gesant Albinum ein landpfleger Judee. Ananias aber der jung/ von dem oben gsagt ist/ das er Bischoff worden sey/ ein frecher vnd vnuerschampter mensch/ beschirmpte die ketzerey der Sadduceer- die in der verurteilung allweg grüsamer dan andere Jüden/ vermerckt sint worden. Nün itzt gnanter Ananias hat der zeit war gnummen/ sein můtwillen zů volbringen. Vnd als er gehört hat/ das Festus gestorben ist/ da hat er den Rhatt lassen versamlen/ vnd Jacobum auch vil andere/ als ob sy wider das gsatz gthon hetten/ fürgestelt/ vnd das vrteil vber sy geben- man solts versteinigen. Welche freuele vnd vble thatt/ hat die erbar burgerschafft hoch beschwert/ vnd haben also in einer geheim botschaft ausgesant zům keyser- in gebetten. Ananie zůschreiben/ das er von sinem vnbillichen fürnemen abston solte. Es sind auch etlich zů Albino auß Alexandria kummende geloffen/ vñ im anzeigt/ wie sich nit gepier- das Ananias on sein wissen zůsamen versamle/ gericht vnd ratt. Das Albinum verursacht/ vnd er zornig vnd zürnende dem Anania geschriben/ vnd hat im getröwet- Er wolte das richter ampt von im nemmen/ des er sich nit recht gebrücht/ wie im vor auch widerfaren was. Dan der künig Agrippa allein iij. monat Ananie zůgelassen diser er sich zůgebruchen/ vnd hat in also abgesetzt. Vnd Jesum ein sün Sannei/ an sein statt geordnet. So vil von Jacobo.

Albinus ein land/ pfleger Judee/ nach dē Festo.

Ananias d Bischoff ein verfechter d Sad/ ducer.

## Das XXII. Capitel.

Was Nero für ein kunt gwesen.

IM ersten jar des keyserthumbs Neronis/ ist nach dem Euangelisten Marco Annianus priester gwesen in Alexandria.

Neronis vntugēt vñ schalckeit zů erzelen/ were vast lang. Dan nach dem er zům gwalt kummen hat er vber sein schantlich leben/ auch got zůschmehen vnterstanden. Sißs ist von im erstlich/ aus allen Römischen keysern beschehen. So verrücht ist er worden in aller boßheit/ das er seiner eigner vñ hausgnossen nit verschonet hatt. Sunder an seiner můter/ an brüdern an weib vnd blůtsfrunden/ ein morder vñ böswicht worden ist. Dar von wo dir geliept/ besihe Tertullianum.

## Das XXIII. Capitel

Paulus enthaupt. Petrus gehenckt.

DArumb Nero das er anzeigte offentlich/ wie er ein findt were gottes vnd aller frumkeit/ hat er sich erstlich vnterstanden/ die Apostel als Hertzogen vnd Helden im volck vmbzůbringen. Vnd also paulum in der statt Rom zům schwert. Petrum zům galgen des creitzs verdammet. Das sy zů einer zeit gelitten haben/ bezeugt Dionisius ein Bischoff der Corinther. Sagt auch vnter anderm/ wie sy bed Petrus vnd

Dionisius ein Bisch/ off Corinthi.

Paulus

A Paulus in seiner kirch zů Corintho/auch durch gantz Italiam/ vnd in ő statt Rom gelert haben/vnd also vff ein tag mit der marter kron sind sy gekrönet worden.

## Das XXIIII Capitel

Zů der Jüden vnglück/ist auch das hinzů thon worden/ Florus dan zůmal ein landpfleger in Jüdea/hat die fürnemsten vnter ynen/mit růtten lassen schlagen/vnd an galgen gehenckt. Vnd diß ist beschehen/als der Jüden wesen zerrůttet vnd zerstört worden ist/im xij. jar Neronis. Es ist auch durch gantz Syria ein schwere straff fürgnommen worden/wider alle vffrürischen Jüden / also das alle Jüden / die auch vnter den Heiden woneten/für find sind geachtet wordē. Da hatt man gesehē gantze stett vol vnbegrabner todten cörper ligen/iung vnd alt. Auch der weiber cörper lagen da on alle scham - vffgedeckt - vnd was die gantz Prouintz volkes iamers vnd nott. Aber wiewol diße schweren vnd grüsamen geschichten sy vbell erschreckt haben/so hat doch die forcht der zůkünfftigen bösen ding / die sich von tag zů tag mehrten/die Jüden vffs aller vnrůwigest geengstigt.

End des andern bůchs.

## Zeiger der Capitel des III bůchs.

B



N welchen ortē die Apostel Christū geprēdigt habē Das erst cap.
Wo petrus vnd Paulus geprēdigt haben das ij. cap.
Wie die Apostel einander sind nachkummen/vñ von dē Euangelio Lucę/vñ dem bůch ő Apostel geschicht das iij. cap.
Von Tito vñ Vespasiano/durch welche ő rach gots vber die Jüden kummen ist. Vnd wie die kirch zů Hierusalem gon Pellam transferirt worden das iiij. cap.
Von vilerley plagen-die den belegerten in Hierusalē sint widerfaren. Von Maria der Jüdin-die ir eigni kind gefressen hat das v. cap.
Die verkündung Christi von der Jüden plag. Die zall der vmbkummenen von hunger oder schwert/vnd die zall der verkaufften das vi. cap.
Wie got mit zeichen vnd gesiechten / die Jüden zůr besserung gereitzt hat das vij. cap.
Von Josepho/des zeügnis hirin offt wirt anzogen-vnd was er für bücher verlassen das viij. cap.
Von der versamlung ő Apostel/von Simeone vñ Cleopha das ix. cap.
Wie den Jüden von Dauids stāmen ist noch gefragt worden das x. cap.
Vom keyser Domitiano vnd Abilio das xi. cap.
Von Anaclero Clemente / vnd der Epistel Clementis / an die Corinther das xij. cap.
Von dē wůtrich Domitiano-vñ wie er wider Got gestrebt das xiij. cap.
Von Johanne/in die insel Pathmos verwysen. Von Flauia Domicilla/die vmb bekantnis Christi willen auch verjagt ist worden das xiiij. cap.

C Wie Domitianus befollen hat die nachkummenē Jauds vmbzübrin/ gen. Vom vermögen der nachkummenen Jude. Vnd was sy vom reich Christi geantwort haben das xv. cap.
Von Traiano Abilio Cerdone vnd Clemente das xvi. cap.
Von Euodio Ignatio Simeone das xvij. cap.
Wie Johannes der Euangelist in Asia gwonet / vnd von seim thüren * Euangelio das xviij. cap.
Die Apostel haben nit geacht geschmückter red - Wenig haben sy geschri/ ben/ Paulus ist der gelertst vnter den Apostelen das xix. cap.
Von den büchern des nüwen Testaments das xx. cap.
Von dem teüflischen Menandro-dem Samaritan das xxi. cap.
Von Ebioniter/Cerintho vnd Nicolaitern das xxij. cap.
Petrus Philippus vnd Paulus sind eheman gsin/ Die wort Petri zů seim ? weib das xxiij. cap.
Von dem sterben der Apostelen Johannis vñ Philippi das xxiiij. cap.
Von Simeone Cleophas sün-eim Bischoff zů Hierusalē vñ wie gůtt frid gwesen von ketzereyen/so lang die Apostel gelept haben - auch von Plinio se/ cundo vnd dem keyser Traiano das xxv. cap.
Wie Traianus der keyser Plinio seim amptman / der Christen halb ge/ antwort hab das xxvi. cap.
S Von Euaristo Justo/Polycarpo Papia das xxvij. cap.
Von Ignatio / welcher Petro zů Antiochia ist nachkummen / Von seim großmütigen schriben an die Römer das xxviij. cap.
Von Heroe Quadrato vñ andern lieben menner das xxix. cap.

# Das III büch.

## Das I Capitel

Die Apostel. Thomas. Mattheus Barptolomeus. Andreas. Johannes.



Als nün der Jüden bezwang also gweret hat / den sy wol beschuldet / haben die heligen Apostelen vnsers hern vnd heilands mit sampt andern Jungern / das wort gottes hin vnd her an allen orten geprediget. Thomas (wie vns gsagt ist) den Parthern Mattheus den Möhren-Barpto lomeus den Indiern/Andreas in Scythia/ Johannes in Asia/dannenher er in Epheso gwoner hat / vnd da selbs begraben worden ist.

## Das II Capitel

Petrus.



Petrus in Ponto Galatia/Bythinia Cappadocia / hat allein den Jüden geprediget. Zů letst hat er zů Rom gwonet / da er auch ge/ creützigt wordē ist. Vnd im sein haupt vntersich gehenckt/ Dan al/ so hat er gebetten ghept/ vff das er seinem meister nit gleich were im

leiden.

A leiden. Paulus aber hat das Euangelium CHRISTI von Hierusalem vntz gon Illiricon gepredigt / Zů letst vnter Nerone den todt gelitten. Also schreibt Origenes darvon.

## Das III Capitel

WO nün die Aposteln gepredigt haben / vnd standhaftige tapfere menner im glauben gefunden / vnd eyferer gotlichs worts - denen haben sy befollen / den kirchen vnd gmeynden vorzů sein. Wiewol solcher nammen / vns vnbekant sint. Doch vermerckt man in den Episteln Pauli / das vil sint gwesen / ire mitarbeiter vnd helffer / mit gefangnen vnd weggferten. Es nennet auch Lucas vil der gesellen Pauli / als Timotheum Titum / deren einer in Epheso / der ander zů Creta von Paulo dem volck fürgesetzt worden ist. Lucas ist von Antiochia geborn gsin / seiner kunst ein artzet ein verwanter vnd gsell Pauli / vnd anderer Apostell. Diser Lucas / nach der artzney / die er aus geselschaft oder darreichen der Aposteln empfangen / hat vns zwey bůcher der artzney geben / darin ausgelegt würt / nit wie die leiber / sunder wie den seelen soll geholffen werden / Das erst ist sein Euangelium / in dem er schreibt / Wies vns gegeben haben / die vom anfang selbssichtig vnd diener des worts gwesen sin. Das ander ists bůchs der Apostell geschicht / das er nit von hörsag hat / sunder mit sein selbs augen gesehen. Man sagt Lucas hab sein Euangelium / auß dem mund Pauli beschriben / B vnd das Paulus pflege es sein Euãgelium zů nennen / so er sagt / Nach meinem Euangelio. Vnd Marcus soll sein Euangelium auß dem mund Petri geschriben haben. Aus den gesellen vnd gferten Pauli / ist einer mit namen Crescens in Franckrich zogen. Linus vnd Clemens sindt in der statt Rom / der kirchen vorgsin - etwan Pauli geferten vnd mit arbeiter / Vnter die würt Dionysius einer aus dem radt zů Athen - von etlichen auch gezelt. Aber wir wöllen wider vff die ordnung der histori vnd Chronick.

Timotheus Titus. Lucas.

Das Euangelium Luce.

Das bůch d' Apostel geschicht.

## Das IIII Capitel

NOch Nerons todt / d' xiij. jar zů Rom geherschet - vñ nach dẽ Galba vñ Ottho - die ein jar vnd ij. monat geregirt / vnd durch yrn abgang Vespasiano dz regiment zůgestelt haben / In welcher zeit ist schon die rüstung wider die Jüdẽ angangen / Dorumb d' hauff / so Jüdeam solt bestreitten / hat Vespasianum zům Keyser gmacht. Also ist er eylentz gon Rom kummen / vnd hat seim sün Tito die sorg des Jüdischen kriegs vnd die belegerung Hierusalem befollen / Dan Gott d' Herr hat rach von den Jüden wöllen erfordern - der sünd halbẽ - so sy verwürckt gegen seim sün Jesu / vnd gegen den Aposteln nach Christus vffart - als gegen Stephano / Jacobo vnd andern / die vmbs glaübens willen von ynen gelitten haben. Nun die Apostel von ynen veriagt vñ zerströwet in alle ort / sint in der krafft Christi vmbher gezogen - der yn dan befolen hat / Gond hin vnd tauffen alle völcker in meinẽ namen - Die kirch aber die in Hierusalẽ versamlet was / als sy warnung von Gott hett empfangen / ist sy auszogen / in ein flecken genßit

Vespasianus der Keyser.

Titus sein sün.

C Dem Jordan mit nammen Pella. Vff das helige vnd frumme menner aus der statt gefürt/vñ also götlichen rach statt vñ platz gegeben würde/ vber die statt Hierusalem vñ vber dz gotloß volck. Mit was plagen aber das gantz Jüdisch volck geqüetscht/vñ wie das Jüdisch land mit kriegen-hunger/feyer todtschlag verwüstet/wie vil tusent da weib vñ man/iung vñ alt-on vnterscheid seyen erschlagē/Auch wie vil stett sind belegert vñ vorab die höchlich berümpt statt Hierusalē/Was wüstes/was verderbes/ was vnrats des kriegs (vnd wie die Propheten dar von haben gweissagt) dz der grüwel in etwan den allerberümpsten tēpel gottes gestelt werdē solt/ Vnd wie zů letst/dz feyer alle ding verwüst vnd verhergt/ wer das ő lenge nach lesen will/ der besehe Josephum/Der sagt auch/wie das aus gantzem Jüdischen land/die völcker vff das Osterlich fest kummen sindt/nit anders/ dan hette sy/ die verderblich hand dahin getrungen vñ gezwungen. Vnd spricht das ir vff trymall hundert tusēt sind gwesen/ Vñ ist diß ein gerecht vrteil Gotts gsin/die wil sy mit blůtigen henden vñ vertüchtē geschrey/vff das selbig fest sich versündigt haben/ am heyland ő welt/dem gesalbtē des Hern/Das sy dan-als vnsinnig siech/gleich als in ein kercker eingethon/verdiēte verderbung empfiengē/ Da bey menglich leren soll zů verston/wie schwer vnd sorglich es ist/ etwas wider Christum zů handlen.

## S Das v Capitel

DEn reichen war es gleich vil/aus der statt zůwichen/ oder in ő statt verderben/Dan so sy in der statt plibē/macht ir gůtt/ das argwon vff sy viele/als ob sy flyhen wolten/vñ warden also erwürgt/ Des hungers nott/möhret der vffrürischen vbermütt/ vnd wüchßen vñ zůnamen die zwey mit einander/ Hunger vnd Mütwill/ Offentlich was niemā kein korn oder frücht vorhanden/ Dan die statt reyber durchlieffen alle heüser/vñ bey wem sy funden der müste darbeben-als ob er hette wöllen betrigen/Wo sy nit fanden/liessen sy doch nit ab zůpeinigen vñ voltern/ ob vileicht etwas verborgens vorhanden were/Vnd was diß ein anzeig ő verborgnen früchten/wo sy in hüsern sahen die leyt noch leben/achteten sy es müste noch spciß vorhanden seyn. Wo sy aber sahen magre thürre vñ pleiche leyt-denen verschönten sy/als die der hunger bald würde erwürgen vñ vmbringen/Vil haben alle ire gefell vñ zins vmb ein sester früchts gebē/ Die reichē vmb korn/ die armen vmb gersten/Schlossen sich also vnten in die heüser/Etlich haben die früchte auch raw gessē/Andere-die bereittēs vñ büchēs/so vil sy von forcht wegen mochten/Hie was nit vil tisch decken/ sunder/ ehe dan die speiß halb gekocht ergratschtē sys/vnd frassens/das das yr eignis/als obs gestolen were. Vnd es was wol ein armer anblick/ das die starcken erzuckten das yhene/ so sy fanden/ aber den kraftloßen vñ schwachen wart nit darvon dan weinē vnd threüren. Vnd wie woll der hunger alles vbel vbertrifft/ so verwüstet er doch nit so vast-als die scham-dan hunger auch die scham außtreibt/ so sust in andern zůfelen woll sicher ist. Die weiber namens aus der man hend/die kind auß der vetter hend. Ja das vnselig gnůg was/ die mütter ryssens den kindern auß yrn mündlynen. Es namen die kinder ab/ vñ verdorreten in der

Hunger ő belegerten in Hierusalem.

henden

A henden vñ augen irer eltern / vnd ynen verschonet nieman / aus yn zenlinen
zů reyssen / da mit sy ir leben solten erhalten. Sie mochtē auch die wenig vn-
glückhaftig speiß nit mit lieb essen / dan so bald der bůben einer sahe / das die
haußthurn zůwaren / gabs im argwon-als ob man dinnen esse. Da sint sy
dan vngestim hinein geplatzschet / haben den leytē von helfē geryssen. Die
alten schlůgen sy / die weiber zogen sy mit den harslöcken-kein zücht gegen dē
alter-kein erbarmniß zůr iugent / also das sy vmb ein klein stücklin brots / die
kinder zůr erden geschmettert habē. Der aber den Reubern / die speiß zů essē
vorkammen was / der můste sich baß leyden / Sy erdachtē grymme martyr /
verstopften ynen die äfter / vff das sy nit stůlgang haben möchten / andere
spißten sy hindenzů. Vnd die weil den Jůden alle weg fürkummen / sich aus
d statt zů thon / vñ der hunger ein groſse zall von iungen vñ alten vmbracht /
sind ire cörper hin vñ wider geströwet gelegen / habē vmb viler willen / vñ die
weil sy kraftloß / vñ ires lebens selbs vngwiß / nit mögen vergraben werden.
Es ist nit vil weines oder trürens gwesen / von wegen d abgestorbnen / dan der
hunger sy hat der massen ausgetrucknet / das kein feychte der threhenen bey
ynen gefunden wart. Der reyber vnd kriegsleyt grymmi / ist so groß gwesen /
das sy auch den grebern vnd todten cörpern nit verschonet haben / vnd die
scherpffe irer schwerter haben sy in den todten corpern probirt. Vnd zwar an-
fenglich haben sy mit gmeinem kosten der todten cörper vergraben / den ge-
stanck zů vermiden / Da es aber zůvil hat wöllen werdē / haben syß vber die
B mauren ausgworffen. Als nün Titus gesehen / das alle greber vñ grůben Titus.
mit den todten cörpern erfüllet warn / vñ das vatterland mit dem verderben
gar vberschitt / hatt er sein hend gon himel vffgehept / vñ mit grossen seüfftzen
gott zům zeigē angerüft-das das nit seyn werck seyhe. Vnd nach anderm / on
verholen gsagt / wie das er achtet / ob der Römer krieg gegen den Jůden nit
fürgnömen / so hette die statt durch des erdtrichs schlůd / oder durch ein gyß /
oder durch das Sodomitisch feyer / vnd durch ein tunder vom himel kum-
mende / verderben müssen. Dan diß geschlecht erger vnd böser / vnd wol ver-
diener gar vertilckt vnd außgerüttet zů werden.

Es sagt Josephus / wie dz die gros nott / ynen alle ding zůr speyß gmacht
hab / auch dz wiest vnsuber viech / Gurtell band / leder vñ schůch sint vor ynen *
nit sicher gwesen. Von den porten haben sy die leder geschmück abzogen - vñ
mit den zenen zermalet. Etlich haben dz gemůlwig von dē alten hew gessen /
Auch ein klein wenig allerley kötet ist mit üij. groschen verkauft wordē. Aber
was bedarfs vil wort / dieweil da beschehē ist / d gleichen weder by den Griechē
oder Barbern gehört ist wordē. Dan ein weib gentzit dem Jordan wonhaft
mit namen Maria / ein tochter Eleazari / von dem flecken Bethezob / das ist Maria ein
so vil als Ysopshaus / die was reich / vnd mit groſsem volck gon Hierusalem Jüdin die
kummē. Als sy nün mit andern in d belegerüg was- habē ir die tyrannē all ir ir eigin
hab gnummē / vñ ir bloß teglichē notturft verlassen. Welche ir nachmals dz kind gessen
kriegs volck auch entwört hatt. Das dan das weib vffs höchst bekümmert hatt.
vñ sy zůr vnsinnikeit gebracht hat. Also dz sy auch zům oftermall / dz kriegs-
volck mit schmech worten angereitzt hat / sy soltens tödten. Vnd die weil
weder aus zorn / oder erbermniß keiner hatt ir wöllen des iomers abhelffen.

C Vnd aber d̄ hunger ir leib vñ marck gar bekummen hatt/ dz sy anszorn vnd hunger dahin verursacht wordē/sich hat lassen bewegē wider alle art der natur zů handlē/Vnd ir seigends kind gnummē/vñ also zů im geredt - Du vnglückhaftigs kindlin / einer so vnseligē můtter/Im krieg/im hůger/vnter den reůbern/ vñ mördern/wem soll ich dich behalten? Dan ob schon dz leben zůverhoffen were / so werden wir doch von dem ioch Römischer dienstbarkeit bezwungen/Vnd itzund so ist schon der hunger / der dienstbarkeit vorkummen/dan die reyber in alle weg beschwerlich vnd vberlegen syn. Sorumb so kum mein sůn/biß ein speiß deiner můtter/ein vnsinnikeit den reůbern/ ein fabell vnd sagmehr der gantzen welt/das ybe dem iomer der Jůden neit mangle/Vnd als sy solchs gesagt/hat sy hiemit den sůn gwůrgt/vñ in angstossen/hym für zůbratten/ vnd das halb teil gebratten gessen / vnd das ander halb teil bedeckt vñ behaltē. Vñ sybe die reůber sind ylentz in ir haůs kummen/durch den gerůch des gebratten fleischs verleckert/vnd mit drôwung ir angelegen/die bereit speiß herfürzůbringen/Da gab yns weib anwort / Das beste teil hab ich vch behalten / Vnd also deckte sy vff die vberblibnē glyder des kinds/darab ein grosser schreck in die reůber gefallen/das sy gar erstocket/vñ haben nit mehr kunnen reden-Das weib aber-das itzund grůsamer/ dan die mörder selbs was/hat mit grůsamē angsicht gsagt/Diß ist mein kind / Diß ist mein geburt / Diß ist mein thatt - Essen / das ich von ersten gessen hab/

D Das ich geborn hab. Seyt nit forchsamer dan die můtter/ vnd weicher dan ein weib. So vch aber das mitleyden vberwindet / vnd ir mein speiß verachtet-wil ich widerumb dar von essen. Also sind die Reůber erschrocken / vñ zitternde hingeloffen / Flucks ist alle statt / mit diser graůsamer mehr erfůllet worden/vnd ist menglichen gar erschröcklich vñ abschewlich gwesen/also das sy fürt lieber haben den todt wôlten leyden / dan mit einer solchen tadt befleckt werden.

## Das VI Capitel

Die verkůndung Christi/ von der Jůden plag.

DIß ist billiche straff / so den Jůden vmb CHRISTI willen widerfarn ist. Es hat ynē auch d̄ Herr offt getrôwet / Weh sprecht er den schwangern vñ seygenden in denen tagen/Bitten das eůwer flucht nit werde im winter oder vff den sabat / Dan es wůrt dan ein solcher zwang der gleichen nit gwesen ist von anfang vntz itzund.

Die zall derē die vmb kummen durch hunger oder schwert. zům triůph. zům ring. zůn bestien

Es rechnet Josephus die zall deren die vmb kummen sind von dem hunger vnd schwerd/ vff elfmall hundert tusent / Doch die mörder vnd reůber/ nach zerstôrung der statt Hierusalem / haben sich selbs vntereynander erwůrgt vnd vmbracht. Die außerleßnen iůnglin/so von person vnd hůpsche fürtraffen / hat man zům triumph behalten - Die andern aber - die vber xvij. jar alt waren - sint in die ring geschlagen worden - zůr arbeit Aegypti/ oder sust hin vnd wider zerstrôwet worden . Etlich sint in den offentlichen schwert spylen / die andern von den bösen thirn vmbkummen. Die vnter xvij. jaren waren - die sind durch alle Prouintz zůr knechtheit vnd dienspar-

Die zall d verkauften

keit außgereilt wordē/deren zall was bey xc. tusent. Vnd diße ding alle sind beschehē im andern jar/des keyserthůms Vespasiani/ wie dan d̄ Herr Jesus

hett vor-

A Herr vorgesagt / Dā er die zūkünftige ding / als die gegenwertigen gesehen/ Luc. 21. Verkündung der zerstörung Hierusalē.
darumb er vber die statt gweinet hat vñ gerett/ Wen du wußtest/ was zū dinem frid dienete/ so würdestu es an deinem hüttigē tag bedencken. Aber nün ist es vor deinen augen verborgē. Dan es würt die zeit vber dich kummen/ dz deine find werden vmb dich vñ vmb dine kinder mit dir ein wagēburg schlagen/ vnd dich belegrn/ vnd an allen orten engsten vnd schleiffen. Vnd an eim andern ort. Es würt grosse not vff erden sein/ vnd ein zorn vber diß volck/ vñ sy werden fallen durch des schwerts mund / vnd gefangen gefürt vnter alle völcker. Vnd Hierusalem würt zertretten werden von den Heyden/ biß dz der Heyden zeit erfullet würt. Item wen ir sehen werden Hierusalem belegt mit eim heer so merckt/ dz erbey kummen ist ir verwüstung etc. Auß disem ist gnūgsam offenbar/ das die reden vnsers hern vnd heilandts sich vergleichen/ mit der sag des geschicht schreibers Josephi / von dem krieg vnd verderben d statt. Diß zeigt auch an/ die götlich krafft in CHRISTO der zükunftige ding also weisgsagt hat / Dan diße ding dem Jüdischen volck/ nach vnsers heiland todt/ auß gerechtem rach widerfaren sindt- dieweil alles Jüdisch volck ausgeschruwē hat- man solt den Hertzogē des lebens tödten. Es kan aber nit schaden- das man auch weiter anzeig- wie der gnedig got ynen den vndanckbarn/ sein gnad hat angebottē. Dan yl. jar nach beschehener tadt/ ist ynen vbersehen worden- dan die Apostell alle / vnd furnemlich Jacobus gnant ein brüder des hern/ ein Bischoff zū Hierusalem / ynen geprediget Luc. 21. Jacobus ein brüder des hern/ Bischoff zū Hierusalē.
B haben die büß würckung/ sy solten ire sünd beweinē/ Vnd got der her ynen anzeigt hat durch sein langmütikeit/ wie er begerte ir besserung. Als der nit wil den todt des sünders/ sunder das er sich bekere vnd leb.

## Das VII. Capitel.

ES sind auch vilerley zeichen vnd seltzamer gesiecht am himel vnd sunst gesehen worden / die ynen den zorn gottes getröwet haben. Wiewol etlich verfürer elende leyt- das volck beretten / solchen zeichen nit glauben zügeben/ Darumb sy/ als wanwitzig vnd vnsinnig/ vnd wie die / so weder augen noch verstand haben / alle ding veracht hand/ die ynen aus götlicher warnung anzeigt wurden. Man hat ein sternen gesehen/ einem schwert gleich/ oben vber der statt schweben/ Ein Comett mit verderblicher farb/ ist ein gantz iar gesehen wordē. Item am viij. tag des monats Aprill / als das volck vffs Österlich fest gienge in der nacht vmb die ix. stund / hat ein solcher glantz / den tempell vnd altar vmgeben / das man gmeint/ es were hellen tag/ vnd hat gweret vff ein halb stund. Sises wiewol es glücklich geachtet von den schlecht verstendigen/ so haben doch die schrifft gelerten hirin wol mögen verston vnd abnemen entlichs verderben. Vff das selbig fest/ hat ein küw/ die man opfern wolt/ vnter der metzger hend ein lamb gmacht. Die groß schwer thür im tēpel gegē vffgang/ mit riglen vñ schlossen verseben/ ist selber vffgangē. Itē am xxviij. tag des monats Maij/ hat man gesehē im lufft/ kōrch vñ wegen/ vñ hauffen d gwapnetē / in die wolckē eingemischt. Mit zeichē vñ gsichten hat Gott die Jüden zür besserung gereitzt. Ein stern gleich eim schwert. In d nacht ists liecht worden. Ein küw hat ein käb gbracht. Die wegen im lufft gesehen.

C mischt. Auch sahe man / wie dz die stett mit vnversehenen hörn warden vmbringt. Am pfinstag ist gehört wordē im tēpel/ein stim/ Lassen vns weichen von hinnen. Vñ einer mit namē Jesus/ ein sün Ananie/ein gmeiner büriſcher man üj. jar vor dē krieg / als die statt in frid vñ vberfluß was/ am tag d laubhütten-fest hat er vrplötzlichen angefangen zů schryen. Ein stim von vffgang der sunnen-ein stim von nidergang der sunnen/ein stim von den vier winden/ ein stim vber Hierusalem / vnd vber den tempel / ein stim vber brütt vnd breitgam/ein stim vbers volck. Vnd ist diser Jesus/tag vnd nacht vmbher zogen durch alle gassen/vñ hat geschrüwen/so lang/ vntz das etliche fürneme menner-inen als ein verkündigern vnglückseliger ding / ergriffen haben / vnd in vbel geschlagen. Da hat sich diser gar nit verantwort - auch sy nit gebetten/ mitleyden mit im zůhaben-sunder ist in seinem geschrey-beharlich fürgefarn/ Da ist er zům Römischen richter gefürt worden (dan man etwas götlichs warnens in im vermerckt) vñ da von haütt vff vbelgeschlagē wordē. Doch hat er weder gebetten noch gweinet / sunder das vorig geschrey erbärmglich vñ mit heülē/weiter ausgelossen/vñ darzů gesetzt/ Weh Weh Hierusalem. Es sagt auch Josephus/wie auß göttlicher geschrift vermerckt werde/ ein göttliche warnung/das zůr selbigen zeit ein man erston solt in irm land/ der herschen würde in aller welt. Dis hat Josephus wöllen von Vespasiano auslegen-der doch allein vber die völcker geregirt hat- die vnter dem Römischen reich sint. Sozumb es gerechtrer von Christo gesagt würt/ zů dem der vatter sagt. Heysche von mir/so wil ich dir die Heyden zům erb geben/ vñ der welt end zům eigenthumb. Vnd zůr selbigen zeit/da ist die stim CHRISTI durch seine Apostel in alles erdtrich erschollen - vnd zů end der welt / sind ire wort erhört worden.

Die stim/ laßt vns weichen vō hinnen.

Das geschrey des büriſchen mans.

Der was Albinus.

Weh Weh Hierusalē. Ein götlich warnung.

Psal. 2.

## S Das VIII Capitel

Josephus.

ES kan nit schaden-das man wiß/nach gesagten dingen wer diser Josephus sey/wannen her/vnd von was geburt vnd gschlecht/ dieweil er vns in erkantnis bringt/so vil geschehener ding. Sozumb schreibt er selbs von im anzeigende. Josephus ein sün Matthie/ Andere lesen ein sün Mathathie/von Hierusalem ein priester/ der ich auch im ersten krieg wider die Römer gestritten hab/vnd in den letsten auch zů sein/ bin ich gezwungen wordē. Auß dißē würt vermerckt / dz diser man zůr selbigē zeit nit allein bey den Jüden sein eignen burgern/sunder auch by den Römern / für ein berümpten man ist gehalten worden. Also das von wegen seiner kunst / in der statt Rom im ist vffgericht worden ein seill-vnd seine bücher sind in die Library gelegt worden. Er hat geschriben xx. bücher Antiquitatum gnant-das ist von alten geschichten/vnd vij. bücher von dem Jüdischen krieg/ vnd das nit allein in Griechischer sprach-sunder auch mit seiner vätterlichen / das ist mit Hebraischer. Sozůb hirin ym vor andrē billich soll geglaubt werdē / dan wie er schreibt wider einen seiner findt / der Justus gnant würt von Tiberiade / so hat er den keysern selbs seine bücher fürgelegt / als die geschicht noch frisch waren/vnd beynach in menschlichen augen/ Vnd das dozumb/die weil

xx. bücher der alten geschichtē. vij. bücher vom Jüdischen krieg.

er im

A er im bewißt was/der behaltnen warheit in allem.

Auch vilen andern hab ichs fürgelegt / deren etwan vil im krieg gwesen sin/wie der Künig Agrippa/vnd etlich seiner verwanten. Vnd der Keyser Titus/der hat mit seiner hand vnterschriben/vnd offentlich gepotten / das wer do wolt gwisse erfarnis haben der verloffnen geschichten / der solts aus disen büchern lernen.

## Das IX Capitel.

Die Apostel vñ iunger des hern kummen zůsamen.

NAch dem todt Jacobi/vñ verstörung der statt / sind die iunger Christi zůsamen kummen / haben gerotschlagt / wer Jacobo solt nachgon im Apostel ampt / haben also einhelliglich Simonem ein sün Cleophe/des im Euangelio gedacht würt / erwölet. Diser ist ein schwester sün gsün vnsers heilands / Dan es sagt Egesippus das Cleophas ein brůder Josephs gwesen sy.

## Das X Capitel

Es würt nach gefragt den Jüden von Dauids stammen.

FÜr selbigen zeit hat Vespasianus / nach der zerstörung / allen Jüden / die von dem küniglichem geschlecht David gwesen sint lassen nachfragen/vnd sy ersůchen. Dannen her ein grosse vervolgung vber die Jüden gangen ist. Als Vespasianus y. jar gehörschet/ist im Titus sein sün / im keyserthumb nachkummen. Im andern jar B Titi hat Linus das Bistumb zů Rom Anacleto vbergeben.

## Das XI Capitel.

Somitianus der Keyser.

TItus nach dem er zwey jar vnd zwen monat geregiert/hat er die regierung Somitiano seinē brůder vbergeben. Im vierten jar Somitiani ist Anianus in Alexandria gestorben / vnd im Abilius nachkummen.

## Das XII. Capitel.

Die Epistel Clementis an die Corinther.

ANacletus / als er xij. jar zů Rom Bischoff gwesen / hat er gwichen Clementi. Diser Clemens/wie zůn Philippern geschriben/ist ein mithelffer Pauli gwesen / Hatt ein namhafte Epistel zůn Corinthern geschriben.

## Das XIII Capitel

Somitianus ein nachvolger d Christen.

ALs nůn Somitianus grosse grymmikeit vnd tyranney gegen vilen tapfern vnd namhaftigen geübt hat in der statt Rom/vnd sy on vrteil vnd recht erwürgt hat. Auch vil ins elend gebracht / vñ inen ir hab vnd gůtter gnummen. Zů letst hat er sich Gott/

Als ob

C Wider got streben.

(als ob er in kriegen wolt) zů wider gsetzt in dem der gotloßkeit Neronis sich verglichen. Dan diser Domitianus/der ander wyterich gwesen ist wider die Christen / wiewol sein vatter Vespasianus die vnsern gar nit hette beleidigt.

## Das XIIII. Capitel.

Johannes würt verwysen in die insel Pathmos.

Zů diser zeit ist der Apostel vnd Euangelist Johannes in die insel Pathmos verwysen worden-das er das wort gots gepredigt/vnd der warheit zeügnis geben hat. Es hat zů diser zeit/ vnser glaub also grünet vnd zůgnummen- das etlich hystori beschriber / wiewol nit vnsers glaubens / aber dennest geschriben haben / von vnser Christen marter vnd vervolgung/die sich in der selbigen zeit hatt verloffen. Dan gar flissig meldē sy die zeit/als das xv. jar Domitiani/in dem er Flauiam Domicillam/seiner schwester tochter / die ein weib Flauij Clementis eins Ratshern zů Rom was- vmb der bekatniß willen Christi/in die insel Ponthiam verwysen hat.

Flauia Domicilla vmb bekātnis Christi verwysen in die insel Ponthiam.

## Das XV Capitel

Die nachkummenen Dauids werden vmbracht.

Es hat auch Domitianus befollen/ alle die vmb zůbringen / die vom geschlecht Dauidis herwaren/Dorumb würt gsagt- wie dz etlich-als nachkummende von Juda / der ein brůder Christi was/ dem fleisch nach/sint dar geben worden. Solche hat man vff zwen weg geneydet. Erstlich das sy von Dauid her waren / züm andern das sy Christo verwant. Es beschicket sy vff ein zeit Domitianus/ vnd fragts / Ob sy von dem hauß Dauids weren/ haben sy geantwort. Wie das ir hab vnd besitzung sich lauff vff x. tusent pfennig. Nit das sys in gelt haben / sunder sy haben viertzig inchert ackern/ solche büwen vnd arbeyten sy / vff das sy narung haben/vnd ir schatzung geben mögen. Haben also ire hend / runtzlich vnd hert von der arbeit/ausgestreckt vñ zür zeigniß sehen lassen. Nach dē hat sy Domitianus vō Christo auch befragt/was sein reich sey/wer er wer /wannen her-vnd zů welcher zeit er kummen soll. Haben sy geantwurt/Sein reich sey nit von diser welt oder irdisch / sunder himelisch / vnd durch der Engell dienstperkeit zů fertigen an dem end der welt. So er wider kummen würt/in der herlikeit zů vrteilen vber todten vnd lebendigen / vnd eim ieden zů geben nach sinen wercken. Als nün Domitianus kein laster in inen befand / vnd ir armütt verschmehet-hat ers fry lassen hinziehen/ vnd die vervolgung wider rüfft mit mandaten/so vber die kirchen vnd gmeinē solten gangen sin. Diße also hingelassen von im sind mit der zeit zů fursteher d̄ kirchen geordnet worden/vnd haben vntz zür zeit Traiani gelept. Als aber Domitianus xv. jar gehörschet/ist im Nerua im Keyserthumb nach kummen. Vnter welchem die veriagten sind wider berüft worden/ vnd inen ire gütter widergeben - auß benelch des rats. Da ist auch Johannes wider gon Epesum / als zů seiner schüll widerkeret.

D Die nachkummenen Jude werden angeben. Das vermügen der nachkummenen Jude. Sy werdē gefragt vō reich Christi.

Nerua der Keyser.

Das

A

## Das XVI. Capitel

IN nachgonden jar ongefert ist Nerua gestorben / vnd nach im ist Traianus zům keyserthumb kummē. In welches ersten jar Abilius / nach dem er der kirchen zů Alexandria viij. jar gedienet hatt / ist er gestorben / vnd im Cerdon der dritt nachkummen. In diser zeit ist Clemens in der stat Rom / der dritt Bischoff gewesen nach Petro vnd Paulo.

Traianus.
Abilius d ander Bischoff zů Alexand.

## Das XVII Capitel.

AVch zů Antiochia was Euodius der erst / der ander Ignatius / vnd zů Hierusalem Simeon der ander / nach Jacobo dem brůder des Hern / die zů diser zeit den kirchen sind vorgwesen.

Euodius.
Ignatius.
Simeon.

## Das XVIII Capitel

ZŭdiserzeitistJohannesderApostelEuangelist vnd der junger den Jesus lieb hette / in Asia wonhaftig gsin / vnd da selbst den kirchen vorgwesen / vñ nach dem todt Somitiani / widerumb von der insel gekört / wie dan Ireneus vnd Clemens Alexandrinus bezeugen. Vnd alle priester sint zeugen / die in Asia Johannem den junger des Hern gesehen haben / vnd wissen / das Johannes dise ding geben hat / d auch beliben ist vntz zů zeiten Traiani. Von im haben wir das herlich thewer Euangelium / das in aller welt thönet / Euangelium Johannis gnant. Diß ist nach den tryen Euangelien das viert.

Johannes der Euangelist.
Ireneus.
Clemens.
Alexandrinus.
Euāgelion Johannis.

B

## Das XIX Capitel

ES haben die Apostel Christi / die würdigen gotsgefelligen menner / mit hochgeacht zierlicher geschmückter red / die weil yre gmütter mit götlichen tugenden gezeret sint gwesen / vnd mit der kraft der zeichē / die ynen vnser her Jesus Christus verluwē hat / dan sy nit vff bracht liche wort die sum götlicher predig gesetzt haben / sunder vff die fyle vnd krafft des heligen geists / durch welche sy wunderthettig gwesen sint / vnd yrn worten glauben gmacht / vnd also aller welt das Euangelium verkündigt. Si habens auch nit hoch geacht / vil bücher zů schreiben / die weil die bewerung vnd bestetigung der predig / nit menschlicher red / sunder götlicher kraft bedarff. Es hat auch der helig Paulus / der vnter allen Apostlen der beredtsch schinet in worten / vnd der aller gwaltigst in sententzen / nit mehr dan ein kleine zall seiner Epistlen verlaßen / die aber hohe vnd vnaussprechliche ding in yn halten / dan er biß in dritten himel entzuckt worden. Ja in gotts paradiß vñ da gehört vnaussprechliche wort / welche kein mensch sagen kan / Vnd da worden ein schůler der himlischen schůl / es sy ia im leib oder außerhalb dē leib gwesen. Auch die andern jungern vnsers hern / nit allein die yij-

Die Apostel haben nit geacht geschmückter red.

Die Apostel haben wenig geschriben.

Paulus der gelertest vnter den Aposteln.

C sunder auch andere/die nit von der zall gwesen sint - doch von d schül vnsers hern vnd heilands / so sy etwas aus gots ingebung haben wöllen schreiben- hond sy das vffs aller kurtzest zůsamen gefast vnd begriffen.

## Das xx Capitel

### Vnd sind das die bücher des niuwen Testaments.

## Die bücher des Nuwen Testaments.



Vangelion sant Matthes
Euangelion sant Marcus
Euangelion sant Lucas
Euangelion sant Johannis
Der Apostel geschicht beschriben von sant Lucas
Epistel Pauli zů den Romern
Die erst Epistel Sant Paulus zů den Corinthern
Die ander Epistel Sant Paulus zů den Corinthern
Epistel S. Paul zůn Galattern
S Epistel S. Paul zů den Ephesern
Epistel S. Paul zů den Philippern
Epistel S. Paul zů den Colossern
Die erst Epistel S. Paul zů den Thessalonicern
Die ander Epistel S. Paul zů den Thessalonicern
Die erst Epistel S. Paul an Timotheum
Die ander Epistel S. Paul an Timotheum
Epistel S. Paul an Titum
Epistel S. Paul an Philemonem
Die erst Epistel S. Peters
Die ander Epistel S. Peters
Die erst Epistel S. Johans
Die ander Epistel S. Johans
Die drit Epistel S. Johans
Die Epistel zů den Hebreern
Die Epistel Jacobus
Die Epistel Judas
Die offenbarung Johannis

Es ist zůwissen / das vnter dem namen der Apostlen etliche Euangelia sind ausgangen/als Euangeliů Petri/Thome/Matthie. Item die geschicht
* Andree-Johannis vnd anderer. Wie wol in den gschriften der alten/so nach der Apostel zeit gwesen sint/kein gedechtnis darvon gefunden wirt. Es findet sich auch/das die art zů schreiben/sich gar nit vergleichet/mit Apostolischer form vnd weiß. Zů dem so ist der syn vnd gantz inhalt gar weyt/von dem

rechten

A rechten Christlichen glauben. Sorumb man wol daran spüren mag / das solchs von den ketzern erdichtet ist. Vnd die weil es / von der richtschnür aller gotselikeit abwyset / soll es billich vermitten werden. Wir wöllen aber widerumb vff die ordnung der history.

## Das XXI Capitel

NAch dem zaüberer Simon gnant / ist Menander kummē ein teuflischer mensch / der es in der bosheit auch seinem meister hat vorgethon / dan diser Menāder im selber zügab / er were der heiland / zum heil der menschen kummen / vnd von ewikeit verordnet. Vnd wie das niemand vermöchte die Engel diser welt zů vberwinden / er empfienge dan vorhin sein ler / vnd würde von im - vnd mit sein tauff / getaufft. Diser Menander ist ein Samarit gweßt auß Capparathea / vnd durchs teuffels yngeben gon Anthiochiam kummen / Da hat er vil durch zauberey betrogen / vnd auch seinen anhengern versprochen / das sy nit solten sterben. Nun sihet man des teuffels ranck darin / das die zauberer ynen zů geeignet haben den namen der Christen / auff das sy damit die geheimnis vnsers glaubens entvnehreten vnd verunreinigten. Menander der Samaritan.

## Das XXII Capitel

B NAch disem sind auch andere ketzereyen erwachßen / als der Ebioniter. die do sagten CHRISTVS were nit mehr dan ein mensch. vnd zů gleich andern menschen / von man vnd fraw geboren. Item Cerinthus mit seiner ketzerey / der do sagt / wie das das reich CHRISTI solte irdisch werden vnd zeitlich. Vnd dieweil er des bauchs diener was / hat er alle seine sag / gericht vff den wollust des leibs / mit fras / geylheit / fressen / sauffen / hochzeit etc. Item von einem Nicolao gnant / sind die Nicolaiter herkummen / denen von etlichen zůgelegt wirt / dz sy die weiber haben gmein gehept. Doch sagen andere / Nicolaus hab keins andern weib ye erkant - allein die seyn / die im zům gmahel gegeben ist gsin. Er hab auch fleischlichen lust mehr veracht / dan begert. Man sagt auch / es hab Matthias vff disse weiß gelert / das man wider das fleisch streitten soll / vnd nit bewilligen dem wolust vnd der geyli. Sunder man solle die seel mit weißheit vnd gůtter ler / für vnd für mösten vnd grössen. Ebioniter. Cerinthus der ketzer. Die Nicolaiter.

## Das XXIII Capitel

ES schreibt Clemens wider etlich / die die Ehe verachtet haben / vnd spricht vnter andern - Ob sy auch die Apostel straffen wöllen? Dan Petrus vnd Philippus haben weiber gehept / vnd haben ire töchter auch den mannen zům Ehestand geben. So verdreißt Paulum nit / in einer seiner Epistel meldung zůthon / von seiner geseckin / die er nit mit vmbher gfürt hat / vff das er dest vertiger were / das Euangelion zů predigen. Diser Petrus Philippus vñ Paulus sind Ehemān gsin.

C * Clemens schreibt auch. Als man d3 weib Petri zür marter gefürt hat / das er sich erfröwet hab / von wegen der erwölung / vñ ausgeschrüwen zů seim weib / sy auch mit eignẽ irm namen genennet / O weib / gedenck an den hern / Solche Ehen haben gehept die heligen gottes. So hat Philippus auch töchter gehept / des vrkunt man hat / aus dem büch der Apostel geschicht. Da Lucas spricht / wir sint kummen gon Cesaream / vnd gangen ins hüß Philippi des Euangelisten / vñ sint bey im pliben. Siser hette iij. töchter weißsagerin etc.

Die wort Petri zů seim weib.

## Das xxiiii. Capitel.

Philippus d Apostel in Hierapoli gestorbē.

DJeweil aber oben gsagt ist / von Petri vnd Pauli sterben / wöllen wir auch anzeigen die zeit vnd das ort / da Johannes verscheyden ist / wie dan Polycrates Victori dē Bischoff zů Rom schreibt von Johannis vnd Philippi der Aposteln sterben / vnd spricht / Das grosse liechter im land Asia sint entschlaffen / die der her / am letsten tag seiner zůkunft widerumb würt vfferwecken. Ich sag aber von Philippo (spricht er) der einer gwesen ist von den Apostlen / d zů Hierapoli geschlaffen hat. Auch seine zwo töchter die iunckfrowen / die sint am selbigen ort alt worden vnd betagt / Vnd ein andere seiner tochter erfült mit dem heligen geist / ist in Epheso pliben. Vñ Johannes der vff der brust des hern gerüget hat / ein priester gots ein Bischoff / ein martyrer vnd ein köstlicher lerer / ist in Epheso entschlaffen. Siß sey von der Apostel zeit vnd iren büchern gsagt / welche ein ansehens haben / vnd zür besserung reichen. Nun wöllen wir weiter vff die historien.

S

## Das xxv Capitel

Simeon Cleophes sün Bischoff zů Hierusalem.

VNter dem keyser Traiano / der nach dem Nerone vnd Somitiano geregirt hat / ist vervolgung gwesen / beynach in allen stetten / wider die Christen / von wegen d vngestimmikeit des volcks. In diser zeit hat Simeon Cleophe / des oben gedocht ist / als er zwentzig vñ hundert jar alt gwesen / den todt gelitten / mit solcher grosser gedult / das da rab der richter / vnd alle so zů gegen waren / sich hoch verwundert habē. Das aber Simeon einer gwesen sey vō den zůhörern Christi / ist zů mütmassen ab seinem langwirigen altar / oder auß den warhaftigen Euāgelien / da dan anzeigt würt / d3 die hausfrow des mans Cleophe sein mütter gwesen sy. Siß schreibt Egesippus vnd zeigt weiter an / wie das in diß en zeiten gwesen sint / die kinskind oder nachkummene Jude / der ein brůder des hern gwesen / welche zůn zeiten Somitiani / martyrer worden sint.

Die kins kind Jude eins brůders des hern.

Als die Apostel vñ iunger des hern gelept / haben die ketzer neit dörffen handlen.

VNtz zů diser zeit / do ist die Christlich kirch ein reyne vnbefleckte iunckfraw beliben / vnd haben die find der warheit die ketzer / gegen ir offentlich gar neyt dörffen fürnemen. Wo schon etlich waren / bedorften sy doch nit ans liecht kummen. Als aber die Apostel mit todt abgangen / da ist die yrthumb nit anderst / dan in ein leer hauß eingerissen / vnd mit emplößtem / das ist vnuerschamptem haupt / hond sy die gwer der lugin gnummen / vnd sich mit der warheit

A warheit vnterstanden zů kempfen/die weil wenig waren/die sich Gots tapfer annamen. Siß ist ein inwendiger krieg gweßt. Auswendig da war vber die maß ein groß durächtung gegen den kirchen/ vñ warden teglichs so vil schaaren der martyrer/ das danzůmal Plinius secundus ein landpfleger auß vile der erwürgten Christen bewegt wart zům keyser Traiano zů schriben / wie das teglichs onzalbare tusent wyrden hingericht in denen man doch kein ander laster befande/vnd neyt zůwider Römischen satzungen/allein das sy am morgen vor tag gesang sengen einem CHRISTO irem Gott. So were bey ynen kein Ehebruch/ oder der gleichen laster wůrden ynen gar nit zůgelassen/just lebten sy nach gmeinem beuelch vnd satzungen.

Plinius secundus. Traianus.

*

## Das xxvi Capitel.

DAruff hat Traianus mit einer kreftigen gschrifft erkant / wie dz die Christen nit solten ersůcht werden. Wo man sy aber bekőme ongeferd/solten sy gestraft werden. Durch das/ist zům teil der brunst d vervolgung ausgelescht worden. Doch denen so besundern lust gehept haben / die Christen zůbeleydigen / hat hie mit nit gmöcht gwerdt werden. Dan etwan das volck / etwan der richter angereitzt ist worden / zů vnserm schaden. So beschőnet er sich damit/Er hette sy nit gesůcht / sunder sy weren im fürbracht worden/dar von schreibt Tertulianus.

Traianus antwort Plinio.

B

## Das xxvii Capitel.

ALs nůn Clemens ix. jar ist Bischoff zů Rom gwesen/hat er das predig ampt gotlichs wercks Euaristo vbergeben.

Nach Simeone eim Bischoff zů Hierusalem ist kummē Justus/ Zů welcher zeit Policarpus ein junger der Apostel in Asia lebet / ein Bischoff zů Smyrna/Vnd dan was auch Papias in Hierapoli priester.

Euaristus. Justus. Policarpus. Papias.

## Das xxviii Capitel

Zů diser zeit ist Ignatius ein berümpter man in Antiochia gwesen d ander Bischoff nach Petro. Diser hat vberall in allen kirchē durch Asiam ermanet vnd geprediget / das man im glauben solt verharren/vnd sich behůten vor der ketzerey / so den zů mall anfieng vast vff zůgon. Diser Ignatius in einer seiner Epistelen zůr Römischen kirchen bittet / das sy seyn nit schonen wöllen zůr martyr/vnd spricht / Von Syria vntz gon Rom vff dem land vnd erdtrich streitt ich mit den thieren zů x. leoparden bin ich gebunden(also nennet er die kriegsknecht) denen so man gůts thůt/werdēs vest böser. Doch ir boßheit diener mir zůr ler/ bin aber dorin nit gerechtuertigt. O der heilsamen thier/die mir bereitt werden/ Wan werden sy kummen/wan laßt mans auß / wan solten sy sich an meinem fleisch erlustigen/welche ich auch wünsche/ye scherpffer mir bereit zů werden. Vnd ich wil sy

Ignatius ist Petro nachkummen in Antiochia.

*

D iij laden

laden mich zů zerzerren-vñ mein leib anzůgriffen/ Vnd ob sy sich sümen würden/so wil ich sy anfallen/vnd mich gegen ynen einlegen- Verzeihen mir/ ich weiß was mir nutz ist/Itzund fahe ich an ein iunger Christi zů sein. Auß auß mit allem vffsatz menschlicher begird vnd geistlicher boßheit / allein das ich IESVM CHRISTVM mög bekümen/ feyer/galgen/ thier/ zürzerrung der bein vnd glider/auch marter des gantzen leibs/vnd alle abentheür der teüffel laßt kummē in mich gehauft/allein das ich mög CHRISTVM IESVM erlangen. Ich bin ein weitzen korn Christi/durch die zeen der thier wil ich gemalet werden/ vff das ich ein rein brott Christo gemacht werde. Siß vnd der gleichen wort/hat er hin vnd wider zů den kirchen geschriben/Vnd Polycarpo hat er die kirch in Antiochia befollen.

C

Itzund fahe ich an ein iunger Christi zů sein.

## Das XXIX. Capitel

NAch disem Ignatio ist der kirchen in Antiochia vorgwesen Heros. Vnd denzůmall was auch ein berümpter man mit namen Quadratus /ů mit den töchtern Philippi/ in der gnad weiß zůsagen fürtraff. Auch vil andere liebe menner / die der Apostel iunger gwesen/ haben im glauben vnd einbrünstiger leer des wort Gots zůgnummen vnd fürtgefarn. Etlich auch vff das sy best bas möchten vberall das Euangelion von der gnad gots predigen/haben sy ire hab vnd gütter den armen ausgeteilt / vnd sint hin vnd her gezogen zů predigen an den orten / da noch der glaub vnerkant was. Vnd wo sy den grundt gelegt - haben sy andere angnommen zů disem dienst/vnd sint sy fürt zogen/vñ wie die Apostel im anfang/ist ynen auch ir leer/durch gnad des heligen geists bestetig worden. Also das gantzen scharen zůmall / in die gehorsami des glaubens trattē. Dan Papias schreibt / wie das zů seiner zeit / durch die töchter des Euangelisten Philippi die Prophetin waren/ein todter sey lebendig worden - vnd Justus ů Barsabas gnant was / hat gift truncken / vnd vmb des glauben willen in dem IESVM hat es im nit geschadet.

Heros ist Ignatio nach kummen zů Antiochia

Dir hab hond sy den armen mit teilt/ vff dz sy dest gerüster werē dz Euangelium zů predigen.

## End des dritten büchs.

## Zeiger der Capitteln des iiij. büchs.

WElche Bischoff gwesen zů Rom oder Alexandria vnter dem/Keyser Traiano Das erst Capitel

Was die Jüden vnter im gelitten haben das ij. cap.

Welche vnter Adriano verantwortung vnsers glaubens geschriben haben das iij. cap.

Welche vnter im priester sint gwesen zů Rō vñ Alexandria das iiij. cap.

Welche Bischoff von CHRISTI zeit an/vntz vff die zeit Adriani/zů Hierusalem gwesen sint das v. cap.

Die letst zerstörung der Jüden/zů den zeiten Adriani das vi. cap.

Welche

A Welche zů diser zeit d ketzerey vrsacher vñ fürsteher gewesen sint dz viij. cap.
Welche dan gewesen sint Christliche schreiber das viij. cap.
Der brieff Adriani - mit dem er die vervolgung von den Christen abtreiben hat das ix. cap.
Welche vnter Antonino priester gewesen zů Rom vnd Alexandria das x. capitel
Von den ketzern der selbigen zeit das xi. cap.
Von der verantwortung Justini zů Antonino das xij. cap.
Ein sendbrieff des keysers Antonini - an die Asianer / von Christlichem glauben das xiij. cap.
Von Polycarpo eim iunger der Aposteln das xiiij. cap.
Wie Polycarpus vnd vil andre/vnter dem keyser Nero zů Smyrna gemartert worden sint das xv. cap.
Wie Justinus der Philosophus / das wort CHRISTI gepredigt hat/vnd zů Rom gemartert worden das xvi. cap.
Von den martyrn/deren Justinus in seinen büchern gedenckt dz xvij. cap.
Welche geschrifften Justini-bitz vff vns kummen sint das xviij. cap.
Welche menner denzůmal zů Rom vnd Alexandria gewesen sint das xix. capitel
Welche in Antiochia das xx. capitel
Von den Christlichen schribern der selbigen zeit das xxi. capitel
B Von Egesippo - vnd von gleichformikeit der leer/von den ersten ketzern/ vnd wie aus hoffart ketzerey entstanden das xxij. capitel
Von Dionysio dem Bischoff zů Corintho / vnd von seinen Epistlen das xxiij. capitel
Wie Theophilus vnd andere Christliche menner / gegen den ketzern gehandlet haben das xxiiij. capitel
Von Melitone-seinen büchern / vnd schreiben an den keyser Antoninum verum das xxv. capitel
Von den büchern des alten testaments das xxvi. capitel
Von Apollinare das xxvij. capitel
Von Musano das xxviij. capitel
Von der Tatianer sect das xxix. capitel
Von Bardesano dem Syrer vnd seiner gschrift das xxx. capitel



## Das i. Capitel

C

## Das IIII buch.

Cerdon ein Bischoff zů Alexandria stirbt. Primus kumpt im nach. Alexander volgt nach dem Euaristo.



IN vij. jar des keysertumbs des keysers Traiani / do ist Cerdon (von dem wir vorsagt haben / das er dem volck in Alexandria sey vorgwesen) gestorben / vnd nach im ist kummen / der vierd nach den Aposteln / mit namen Primus / der hat am selbigen ort das priesterthumb an gnommen. Auch als Euaristus zů Rom viij. jar in priesterlicher dienstparkeit verzört hat - ist im Alexander nachkummen / der fünft nach Petro vñ Paulo. Vnd dan ist die vnterwysung vñ leer vnsers heylands / vnd der kirchen wolfart redlich gwachßen vñ hat zůgnummen. Die Jüden aber haben grossen anstoß gnummen / vorab im eingang des xviij. jars Traiani / da ist widerumb ein grosse entbörung worden vnter den Jüden / vnd flücks ein grosse zall irs volcks erschlagen worden. Dan zů Alexandria / durch Aegyptum vnd Cyrene / sind die Jüden durch ein grüsamen vngestömen vñ vffrürischē geist getriben wordē - ire vmbliger vñ nachbüren zů bestreitten. Vnd im nechsten jar darnach / haben sy ein offnen vnd schweren krieg oder vhede / angefept mit einem Lupo gnant - in den landen Aegypti. Im ersten kampff sint die Jüden obgelegen / Die Heiden aber / die do můßten entlauffen vom streit / sind in Alexandriam heimlich eingefallen / was Jüden sy da gefunden / die haben sy gefangen vnd vmbracht. Die andern wyderspenstigen zů Cyrene / haben ein hauptman vffgworffen - vnd als die so verzwiflet hetten - von wegen des todtschlags der Jüden in Alexandria / haben sy gekört zů den eckern vnd stettlinen Aegypti - die selbigen zůverwüsten vnd zůverbergen / vnd was einer mit namen Lucas ir hauptman. Wider solche obgenante Jüden - hat der keyser zů ros vnd zů fůß auch zů schiff außgeschickt / namlich den Martium turbonem / vnd irer vil tusent / nit allein zů Cyrene - sunder auch in Aegypto / die dem Luce anhengig / verderbt vnd vmbracht.

Lupus ein hauptman des Römischen hers.

S

Martius Turbo.

## Das II Capitel

Lucius Quietus schlecht die Jüden todt in Mesopotamia.

ES hat auch der keyser zů Rom / die weil er sich nit besser versahe zů den Jüden in Mesopotamia / Lucio Quieto gepotten / das er sy aus aller prouintz vnd gegne / gar solt außreytten vnd vertilcken. Disem beuelch ist Lucius nachkummen / vñ hat ir vil vmbracht / Darumb yn der keyser zům landvogt in Judea gmacht hat. Eben diße ding beschreiben auch die geschicht schreiber der Griechen.

## Das III Capitel

ALs Traianus xx. jar / minder sey monat geregirt hat / ist im Aelius Adrianus im reich nachkummen. Vnter welchem etliche boßhaftige leütt sich vnterstandē haben / die Christen gegen dem keyser zů vervnglympffē / also hat Quadratus ein verantwortūg für die Chri-

A die Christen an Keyser gmacht mit einer vast schöner red. Siß buch würt auch heyt beytags bey den vnsern behalten/ vñ vil der brüder haben das selbig. Auß dem gnügsame anzeigung geben werden wes tapfern vnd hohen Apostolischen glaubens Quadratus gwesen sy. Der selb sagt auch/wie das die werck vnsers heilands alweg lebendig gwesen sint/ vnd warhaftig in denen die gsunt sint worden/vnd in denen die vom todt sint widerumb lebendig worden. Dan sy nit allein sint gesehen worden in ir vfferstentnis/ oder gsunt werdung/ vnd als der her vnd heyland zügegen gwesen/ sunder auch darnach/ also das ir etlich vntz zu diser vnser zeit bliben sindt. Es hat auch Aristides ein frummer gotseliger man/wie Quadratus ein verantwortung züm Keyser Adriano/für die Christen geschriben/ Des geschrifften auch noch bey vns behalten werden.

Aristides hat verantwortung für die Christen geschriben zum Adriano.

## Das IIII. Capitel.

IM tritten jar seins Keyserthumbs/ist Alexander der Bischoff zů Rom im zehenden jar seins priesterthumbs gestorben. Disem ist Xystus nachkummen. Vnd als zůr selbigen zeit Primus in Alexandria gestorben ist im zwelften jar seins priesterthumbs/ist im Justus nachgangen.

Xystus Bischoff zů Rom.

## Das V Capitel

B

ZŮ Hierusalem sint die zeiten vnd nachkummen der Bischoff/nit gemerckt oder verzeichnet wordē/ dan die selbigen bald end gebē habē in irm priesterthůb/ vñ sint gestorben flucks nach einander. Also(so vil zů mercken ist auß der alten geschrifften) dz biß vff die zeit Adriani vnter dem die Jüden gar sint außgerüttet worden/ xv. sint Bischoff gwesen vnd vergangen. Man sagt dz diße alle sint von altem herkommen Hebreer gwesen/ vnd den verstand CHRISTI getrülich angnommen haben/ dorumb sy dan würdig gwesen des priesterthumbs/ auch durch zeügniß der erfarnen im glauben. Dan dieweil denzůmall alle kirch von den gleübigen Jüden zůsamen kummen ist vnd bestetigt worden/ vnd diß von den Aposteln hat angefangen vnd gwöret/ vntz zůr zeit der zerstörung der Jüden/als sy widerumb abgefallen von den Romern vñ mit grossem streit widerumb sint getempt worden. Die weil nůn denzůmal man vffgehört hat Bischoff anzůnemmen/ die beschnitten waren/Wil von nötten sein das wir von dē erstē an/vntz vff diße zeit alle priester erzölē. Dorūb ist d erst gwesen Jacobus den mā für ein brůder des hern gehaltē hat/ Nach disem ist Simeō erwölet worden. Der dritt Justus/Zacharias d vierd/ darnach Tobias der fünft/ vñ Beniamin der sexst/Johannes d sibent/vñ darnach Matthias/dē Philippus ist nachkummen/ Disem Seneca/ Darnach Justus/ vnd der zwölft Leui/nach disem Effrē/vñ d vierzehest Joseph/ vñ entlich nach allen Jüdas. Diße sint vast alle die zů Hierusalem sint Bischof gwesen/ von den Aposteln an/vntz zů disen zeiten/ wie wir doben gsagt habē/die dē Jüdischen volck sint vorgwesen. Zů Rom aber im xij. jar des keyserthumbs Adriani/

xv. bischoff zů Hierusalem sint Jüden gsin vntz zůr zeit Adriani.

Jacobus.
Simeon.
Justus.
Zacharias.
Tobias.
Beniamin.
Johannes.
Matthias.
Philippus.
Seneca.
Justus.
Leui.
Effrem.
Joseph.
Judas.

als

Telesphorus zů Rö. Eumenes in Alexandria.

Als Xystus zwelff jar die kirch hat geregirt / ist Telesphorus der sybent nach den Aposteln / an sein statt kummen. Darnach ein jar vñ ein monat ist Eumenes der kirchen in Alexandria vorgsin / als seine vorfarn elff jar da selbst dem volck waren fürgstanden.

## Das VI Capitel

Rufus ein amptman in Judea. schlecht die Jüden zů todt.

Als nün die Jüden von irm vffrürischen leben nit abliessen / da hat Rufus ein landpfleger Judee sich mit grosser macht gerüst / vnd vil tusent der Jüden / man weib vnd kind erschlagen / vnd ire land dem Keyserthumb zů Rom erobertt. Es hetten die Jüden zů disen zeiten ein hauptman / der hieß Barchochabas (welcher nam heißet ein sternen) der was ein grymmer vnd verrüchter mensch. Vnd von seins namens wegen / berette er die / als viech / vnverstendig waren / Er were vmb irs heils willen ein groß gestyrn vom himel herab gsant worden / vnd wolt den arbeitseligen menschen / die mit langwiriger finsternis verdampt weren / wider an das liecht helffen. Als nün die vrsachen vnd anreitzungen disses kriegs zůgnommen haben / im achtzehendē jar obgenants hauptmans / ist die statt Bethera / die zimlich starck was / vnd nahe bey Hierusalem gelegen / von den Römern belegert worden / vnd durch hunger vnd durst so darin waren zů entlichem verderben gebracht worden. Vnd nach dem der hauptman nach seiner mißtatt / verdienten lon empfangen hat / ist alle diß vmbligend land eyngs weis vmb Hierusalem mit den gepotten gotlichs gsatzs / doch fürnemlich mit mandaten vnd beuelchen des Keysers Adriani bezwengt worden. Also das sy auch von ferrem nit solten in ir vatterland gucken / oder oben vber auß sehen. Darvon schreibt Ariston Pelleus der history schriber. Also ist beschehen / dz die statt / nach dem verderben des Jüdischē volcks (do die frembdlinge auß andern orten hauffechtig daryn zogen sint / vñ die burger verwandlet worden) auch die statt ist Helia gnant worden / von dem zůnammen des Keysers Helij Adriani / vnd als sy vnter der Römer gwalt kummen / hat sy ire weiß mit sampt dem namen verendert.

Bethera die statt.

Helia. Hierusalē.

## Das VII Capitel

Marcus ő erst Bischoff von den Heiden zů Hierusalē.

Als nün zů Helia angefangē hat die kirch auß den Heiden versamlet zůwerdē / da ist nach den Bischoffen der beschneidung Marcus ő erst Bischoff gwesen in gnanter statt. Vnd als an allen orten kirchē vnd versamlungen worden sin / die auch als helle gestirn yren schein von ynen geben haben / vnd der glaub in IESVM CHRISTVM den heiland in allerley geschlecht der menschen kummen ist. Da hat ő teuffel ein hasser alles güts / vnd ein find der warheit / vnd ein ewiger widerwertiger menschlichs heils / allerley sich vnterstanden wider die kirch gotts. Vnd wie er vorhin / durch eyßerlich vervolgūg vñ findischem vberfallē / die kirch hat vnrüwig gmacht. Also hat er itzund vffbracht etliche boßhaftige menner vñ bekrieger / vñ mit ynnerlichē krieg die kirch zůverderbē / sich vnterstanden. Dan etliche falsche betrügliche menschē / sich angnomē haben / als ob sy Christē weren dem

Die ketzer sint vom teüffel angericht.

A ren dē titel nach- vff dz sy in dē schein die rechtglaubigē vff ir yrthūb möchten bereden. Die weil sy aber/ die geheimnis vnsers glaubens nit gwißt haben/ hand sy mit iren bösen vnd viehischen geberden- die so mit yr leer verwicklet waren/ nur dest weiter von begird wares glaubens vnd heils verstossen. Darumb der alt find menschliche geschlächts/ nach dem Menandro vnd Simone/ erweckt hat/ das vergifft teüfelisch zweyzungig thier den Saturninum- in Antiochia/ vnd den Basilidem zu Alexandria geborn. deren yetweder/ yglicher in seim land schülen der verruchten vnd gotlosen leer uffgericht hat. Vnd hat Saturninus in allen dingen vast sölche gedicht gehebt wie Menander/ Basilides aber ist im schein einer besundern verborgnen leer/ die weil ym das fabelwerck wolgefiel/ gar in vnzymliche gotlose gedancken kummen. Saturninus der ketzer. Basilides.

## Das viii Capitel

DArgegen aber sind vil Christlicher lieber menner für die warheyt starck vnd tapfer gestanden/ vnd mit gegrünter warhaffriger geschrifft sich für die Apostolisch Christlich leer gesetzt haben/ vff das sich vor dem ketzerischen gifft zů verhüten. Wie dan das berümpt büch ist Agrippe Castoris/ wider Basilidem/ darin kreffriglich verworffen wirt/ vñ entdeckt- was arglistikeit (die ym aber zů gering gwesen) er hat welchen brauchen/ die leyt zů verfüren/ hat ym besundere Comment vnd außlegung gemacht vber die Euāgelien. Itē eigne propheten/ ym benamßet/ mit groben seltzamen nammen/ als Barchaban vnd Barchob/ vff das yr nennūg dest erschröcklicher were/ vnd sind diß sein yrthumb. Das büch Agrippe Castoris wider Basilidem.

## Die yrthumb Basilidis

DAs man on beschwernis des gwyssen/ essen mög das so den abgöttern vffgeopfert ist.

Das man zůr zeit der nott/ möge den glauben verleücknen/ on scrüpel vnd vnrůg des gwissen.

Seine nachvolger můsten v. jar nach Pythagorischen sitten schwigen.

So schreibt Ireneus das zůr selbigē zeit/ in gleichformigen sitten einer gwesen sey/ des nam Carpocrates (von dem die Gnostici/ auch ein aber gleübig volck den namen empfangen haben/ als wisser) Diser hat die gespönßt vnd zauberey Simonis Magi- nit in einer geheim/ sunder offentlich gelernet/ vnd dadurch von den betrognen torechten zůhörern groß lob wölten erlangen/ als ob er sy die aller bösten ding gelert hett. Am hellen tag hat er von verfürischer zauberey offentlich geprediget. Item von bůlerey/ seltzamen trömen- vnd andern vom teuffel eingegebenen betrügnußen. Vnd darvon solt man alle menschē lernen/ die do wolte zůr volkummēheit seiner geheymniß/ ia der laster kummē. Er sagt wie das nieman möchte den fürsten der welt entrünnen/ oder von ynen lencken- es were dan das man durch diße laster/ Carpocrates.

eim yeden

C eim yeden sein schuld vnd pflicht bezalte. Also hat der teüfel ein find alles güts seine werckzeüg gehept/ da mit er die/so den glauben schon empfangen/ wider verfürte- Oder andere so noch nit herbey kummen- verhinderte. Vnd mit so verrüchter handlung etlicher böser menschen/vnterstund er den Christlichen glauben gar verhaßt zů machen. Sannenher auch kummen ist/ das man argwon gefasset hat von den Christen/ als ob sy in aller vnluterkeit/ mit vñ an einander lebten-vñ wir vns an můttern schwestern befleckten/ vñ vnsere eigne kind(dz ein verrücht ding were)würgten vmbrechten vñ fressen. Doch hat dise schmach nit lang gweret/ sunder die warheit des vnschuldigen lebens/der vnsern zů hand an tag kummen. Vnd hat sich also zůtragen/ das die secten vnd rotten/so wider die warheit vffkummen- von tag zů tag getrent vnd vergangen/ vnd der Christlich glaub by vilen an allen orten/ mit ler-vermanung-thatt vnd leben/ erfür brochen ist. Es ist auch diß flam der schmöhung der Christen/so bald sy vffgangen/ wider verloschen/ Wie dan ein kreftig ding vmb die warheit. Sorumb dan zücht/ erbarkeit vnd frumkeit vnsers glaubens/ wie wol von den bösen verlöstert- durchbrochen hat vñ ist kummen/zům Römern/Griechen-Schyten/Barbarn/vñ an alle ort der welt. Also das nummen vil irrworgonden aberglauben verlassen haben/vnd sich geben vnter den glauben Christi/ vnd die heidnisch grimmi von ynen hingelegt-vnd haben von Christo gelert/ senfmütig vnd demütig sein. Es sind auch zů diser zeit andere gwesen/ die die warheit vnsers glaubens mit yrm schryben bezeügt haben. Deren einer ist Egesippus ein berümpter beschryber der Apostolischen predigen. Item Justinus ein getruwer nachvolger Christlichs glaubens/ der zům keyser Antonino ein verantwortung für die Christen geschriben hat/Welcher auch des Jüdischen kriegs gedenckt/ vñ sagt vnter anderm/ Wie das Barchochabas ein fürst der Jüden- befollen hab/allein die Christen/ wo sy Christum nit verleicknen wolten- das sy als gotslesterer solten gepeingt vnd gestraft werden. Es schreibt auch Justinus von seiner bekörung/als es ein heidnischer Philosophus gwesen/ vñ zů Christlichem glauben kummen ist. Wie das solchs nit on gegrünte vrsachen vnd wolbedachten ratt beschehen sey/Dan ich selbs(spricht er) bin in Platonischer secť vnd weiß vnterwysen gsin/vnd als ich gehört hab/ das man die Christen verlöstert/ sahe aber/das sy vnerschrocken den todt angiengen/ vnd alle marter tulderen/hab ich geacht das vnmüglich were/ das solche leyt in boßheit oder yppikeit lepten/ Dan welcher hat ye den todt gern gelitten/ des leben vorhin in allem wolust vnd ergetzlikeit gwesen- vnd dem es ein kurtzweil gwesen ist/ menschlich fleisch fressen/ Sunder vil mehr haben sich solche beflißen/alweg zů leben/vnd von nieman geurteilt werden. Ich wil geschwigen/ das sy sich selbs solten zů eim gwissen vnd bekanten todt angebotten haben. Es schreibt auch weiter Justinus/wie das der keyser Adrianus- als er von dem berümpten Serenio Grauiano dem landfleger brieff empfangen hat/in denen er befragt von den Christen/hat er widerumb schriftlich geantwort/ dz es nit recht were/das man die Christen die keins lasters bewysen/on vrteil vñ recht straffen solte/vñ hie mit setzt er ein copey vnd abgschrifft seines briefs/ des inhalts.

Sie Christen sint gezigen worden von den Heidē/ des kinder tödtens vñ grober vnkeüscheit.

Warheit d kirchen.

Christliche menner habē die ketzery widerfochten.

Barchochabas ein hauptman der Jüden wider die Christen.

Serenius Grauianus

Das

## Das IX Capitel

Der brieff des Keysers Adriani zů Minutio Fundano

EIn abgeschrifft des briefs Adriani zů Minutio Fundano landpflegern in Asia. Ich hab die brieff empfangen / die zů mir geschriben hat dein vorfarn der weitberümpt Serenus Grauianus / vnd mir gefelt nit / das ich mit stilschwigen vbergon solte / das yhne / so mir angesagt ist worden / off das nit die vnschuldigen beleydigt werden / vnd den lesterern vrsach geben werde zů mörden. Derumb so die von der landschaft / ir fürnemen krefftiglich mögen erhalten wider die Christen / vnd sy form richter erwarin anklagen / wils ich ynen nit verbieten. Ich laß ynen aber nit zů / das sy hirin neyt anders brauchen / dan allein bitt vnd schreyen. Dan es vill billicher ist so yemans wil dich anklagen / dz er vorhin erkenne die anforderung. Derumb so yemans anklagt / vnd beweißt das die gedachten Christen etwas handlen wider die gesatzungen / so solstu nach verdienst der sünd sy strafen. Vnd so lieb ich dir bin / wöllest fleiß ankören / so yemans d Christen einen anklagen wolte / yn mit der vnwarheit zůverleymbden / das du den selbigen seiner boßheit nach sch werlich straffen wöllest.

Die Heyden haben offentlich rach wider die Christen begert.

## Das X Capitel

B NAch disem ist Adrianus im xxi. seins keysertbumbs gestorben / vñ nach im Antoninus Pius gnant / Römischer keyser worden. In welches ersten jar Telesphorus gestorben ist / als er Bischoff zů Rō gwesen xi. jar. Vnd im nachkummen Hyginus. Wiewol Irenens schreibt / dz Telesphorus mit der martyr sein lebē geendet hab. Zů den zeiten des Bischofs Hygini / ist Valentinus mit der Valentinianer ketzerey herfür kummen. Vnd Cerdo ein fürst der selbigen yrthumb / dem nachmals Marcion gevolgt hat / vnd die bed haben zů einer zeit zů Rom / ein yder mit seiner gotlosen yrthumb vmbgangen / vnd einbrünstig gwesen.

Der Keyser Antoninus Pius. Hyginus ein Bischoff zů Rō. Irenens von Valentino vñ Cerdone den ketzern.

## Das XI Capitel

DAn Valentinus ist vnter dem Hygino gon Rom kummen / vnd zůn zeiten Pij / hat er zůgnommen vnd gwert biß zůn zeiten Aniceti. Cerdon aber / der vor Marcione gwesen ist / vnd er auch kummen ist vnter Hygino / der in der statt Rom der neünt Bischoff was. Diser hat etwan als einer der ein mißfallen hette ab seyner ketzerey sich entschuldigt / vnd sein yrthumb bekant / etwan hat er in einer geheim / dan offentlich die gotloß leer gepredigt. In dem von den brüdern vberwundē ist er von der versamlung der brüder ausgeschlossen worden. Diß schreibt Irenens / vñ weiter sagt er von Cerdone. Cerdon hat von den nachvolgern Simonis vrsprung seiner ketzerey gnummen / ist vnter Hygino gon Rom kummen / vnd da hatt er gelernet / das der der im gsatz vñ propheten gott gepredigt / nit were der vatter vnsers hern Jesu Christi / dan diser were bekant / yener aber vnbekat / diser gerecht / yener aber gütt / Disem ist Marcion Ponticus nachkummen / der on alles schüwen gelestert hat / vnd die vnsinnikeit seins lermeisters

Valentinus der ketzer. Cerdo.

Marcion.

C gemört. Von einem Marco gnant schreibt auch Ireneus/vñ sagt/ wie er mit zauberey vmbgangen/vñ in ö fürtroffen hab. Vnd von seim heidnischē aber glauben-vñ verrüchten geheymnissen schreibt er also / Etlich auß ynen die büwen ein kamer/ vñ haben ein schantliche weiß iunger in ir secr anzünemen. Mit zeüberischen worten vñ verzwifelrem gschwetz/ segnen sy die irn am anfang/ vnd nennen das/ das sye thun geistliche hochzit. Vnd als sy züm wasser hin züfüren/ sy zü tauffende sprechen sy solche wort vber sy/ Im namen des vnbekanten vatters aller/ vnd in der warheit/ einer mütter aller- vnd in dem der herab gestygen ist in Jesu / Andere / zü erschrecken vnd verwundern die sy vffnemmen zü iungern / sprechens hebraische wort mit erschocklicher weiß. Siß schreibt Ireneus von den nachvolgern Marci. Als aber Hygi-

Pius ein Bischoff zü Rom.

nus im vierten jar seins bistumbs gestorbē / ist Pius züm priesterthumb Rö-

Marcus in Alexandria Celadion.

mischer kirchen kummen. Marcus in Alexandria / als Eumenides im vij. jar seins bistumbs gestorben ist. Siser Marcus / als er y. jar dem priesterthumb ist vorgwesen/ hat er nach seim todt Celadiom die regierung der kirchen befollen. Als aber Pius in der statt Rom xv. jar in dem priester ampt volbracht / hat er Aniceto den stüll gwichen. Zü disen zeiten sagt Egesippus von jm selber-wie das er gon Rom kummen vnd sy da blyben / biß züm zeiten Eleutheri/ der nach Aniceto Bischoff worden ist. Zü diser zeit was Justinus / in philosophischer kleidung predigt vnd der erhielt das wort gots/ schriftlich vñ müntlich/ auch wider den ketzer Marciō/ von dē er also schreibt/

Aniceto. Egesippus kumpt zü diser zeit gon Rom.

Marcion aus Ponto/ der noch heütbetag in leben ist/ der lernet das volck/ sy sollen glauben/ das ein grösserer gott sey/ dan der / der ein schöpfer ist. Siß hat er den menschen eingebildet/ vnd durch hilff der teüflen/ vil dahin beredt/ das sy got lestern vnd verneynen / dan der vatter vnsers hern Christi / der schöpfer sey aller ding/ Sunder es sey ein anderer grösser dan diser/ Vñ werden aber doch alle seine nachvolger Christen gnant/ vff die weiß/ wie alle die schon in vilerley secten sint/ Philosophi genant werden. Es zeigt auch Justinus an/ wie das er ein bück geschriben hab wider alle ketzereyen.

Das bück Justini wider alle ketzerey.

## Das xii Capitel

Das bück Justini wider die Heiden.

DIser Justinus hat auch wider die Heiden ein kostlich bück geschriben/ Auch vil andere bücher zü nutz vnserm glauben. In denen er züm keyser Antonino/ der Pius gnant würt / sein red richtet. Er schreibt auch züm ratt zü Rom/ die weil er in Rō wonhaftig was/ Vnd in eim deren büchern/ da er von jm selber anzeigen wil/ wer er vnd wannenher er sey- schreibt er.

## Das xiii Capitel

Die vberschrift od Titel des büchs/ das Justinus fürn Christlichen glauben züm keyser Antonino geschribē hat.

DEm keyser Aelio Adriano Pio/ mörer des reichs/ eim waren Philosopho- vnd Lucio Philosopho- des keysers eignem sün/ vnd von Pio an kindsstatt angnommen / dem liebhaber der weisheit / vnd dem heligen ratt/ auch allem Römischem volck/ für die man / die von allerley geschlecht der menschen versamlet sint- vñ die vnverdienter sach verhaßt werden / vnd denen vnbillichs widerfert. Justinus ein sün Prisci

Bachiadis/

A Bachiadis/auß der statt Neapolis in Palestina / einer für alle beger vnd erforder das. Vnd der selbig Keyser als er angesücht ist worden von denen/ die vielerley vnrechts erlitten - hat er ein selch gschafft lassen ausgon zů allen völckern in Asia.

Marcus Aurelius Antoninus Keyser wüntsch allen völckern Asie dz heil. Ich zwifel nit/ das auch die götter selbs sorg haben- das kein vbelthötter verborgen plybe/Vnd gepürt ynen vil mehr dz sy die straffen - die ynen nit wöllen opfern/dan vns. Jr aber bestetigen die meinung deren/ die ir verfolgen/so sy von veh haben vñ sagen ir seyt verrücht vnd gotloß leyt. Dorumb ynen lieber ist ir leben für yren got zůsetzen/vnd den todt gern lyden/ dan veh solichen wilfaren / vnd euwers gotsdienst inhalt annemen. Aber von wegen der erdbydem/die erwan beschehen sint/vnd noch beschehen wil veh gebürn - das ir eüwer trürikeit durch ernstlichen trost hinlassen. Dan ich erfarn hab- wie das ir in solchen sachen/die gmeinen zůfell / zům haß der Christen auslegen. Dannenher sy grössere zůuersicht bey got dem hern empfahen. Jr aber alweg/so ir schon nit gnůgsam von ynen bericht/ verachten ir ia andere götter/ vnd die verůrung des waren ontödtlichen gots / dem die Christen dienen/ vmbkeren ir vnd vertryben/vervolgende biß zům todt/ alle so in disem gotsdienst verharrend. Deren sachen halb vil richter aus den Prouintzen / auch vnserm Ersamen vatter geschriben haben. Denen wider geschriben ist von jm/das sy solchen menschen neyt arges solten zůfügen/es were dan/ das sy etwas wider das Römisch reich handleten / Ja iren vil haben nit selbs / von
B denen der massen anzeigung thon- Denen ich mit gleichformiger bescheidenheit wider geschriben hab/dē vätterlichen sententz vñ spruch volgende. So aber ye einer würde dißen leyten furthin vnrug vnderston zůzůfügen/ oder verdienet. Soll d anclagt- vmb des namens willē/dz er ein Christ sey/ absoluirt vñ geledigt werdē - auch so schon bewysen würde/dz er ist ein Christ/wie man in anklagt / Der in aber herr anklagt / der soll des anklegerß pen verfallen sein/ Diser brief ist offentlich gelesen worden zů Epheso - als die landschafft Asie versamlet gwesen ist.

Der brieff des Keysers Antonini für die Christen an die in Asia.

* Die Heidē legtē gmeine vnfell vff die Christen verhaft zů machen.

## Das xiiii Capitel

Melito ein Bischoff zů Sardis.

DAs dise ding also sich verloffen haben/ bezeügt Melito ein Bischoff in der Sardenser kirch / In dem bůch das er zům Keyser Vero geschriben hat/von wegen Christlichs glaubens. Zůr selbigen zeit ist auch Anicetus Bischoff zů Rom gsin / vnd als Polycarpus gon Rom kummen ist / hat er mit Aniceto ein gespräch gehalten von dem Osterlag - Also schreibt Ireneus / Vnd weiter meldet er etlich ding von gnantem Polycarpo/die ich auch můß in disem vnserm bůch erzelen. Es schreibt auch Ireneus im dritten bůch wider die ketzereyen von im sprechende/Polycarpus der nit allein von den Aposteln gelert / vnd bey denen gwonet hat / die den Herrn Jesum gesehē habē / sunder d auch vō den Aposteln selbs zům Bischoff der Smyrner kirch ist geordnet worden/den haben wir in vnser iugent gesehen/Dan er hat lang gelept-vnd zů langwirtigem alter verharret / in seim leben was er edel/vnd noch edler in seim sterben/ als der sein leben in der mar-

Polycarpus.

ter vmb Christi willen hat geendet/Er lerete alweg die ding / die er von den Aposteln gelert hat/die ding so allein warhafftig/legt er d kirchē für / Hierin geben zeügnis alle kirchen so in Asia sint / vñ die nachkumnen Polycarpi / so zů diser zeit noch leben . Vnd diser ist vil ein würdiger vñ warhaftiger zůg d warheit/vff den die kirch sehe vnd acht hab / dan vff Valentinum Marcionem vnd dergleichen verkörte leütt . Vnter Aniceto ist er auch gon Rō kummen/vnd vil aus den vorgedachten ketzern/hat er widerumb zůr kirchen gotes gebracht. Vnd hat gepredigt - wie das diß warheit allein anzünemmen sey/welche er wüste-das ers von Aposteln empfangē hett-vñ die selbig allein legt er d kirchen für. Es sint auch itzund noch erlich/die von im gehört haben/das der Apostel Johannes/ein iünger des hern / als er zů Epheso in das bad gangen waß / vnd sahe Cerinthum den ketzer / darin hat er sich ongweschen vnd ongebadet flucks darvon gmacht vnd gsagt. Laßt vns flucks hindannen flyhen anderst das bad fallet zů boden / in welchem Cerinthus badet ein find der warheit. Also auch Polycarpus/do er vff ein zeit begegnet dem ketzer Marcioni/vñ er im sagt. Erkenne mich/Anwort Polycarpus . Ich erkenn/ia ich erkenne ein erstgebornen des teuffels. So gwarsam vñ behütsam sint die Aposteł vñ ire iünger gwesen/das sy mit nieman haben ia auch reden wöllen/wil geschwigen/gmeinschaft zů haben mit denen- die von der warheit waren abgwichen. Also sagt auch Paulus . Einen abtrinnigen menschen vñ rotter myde/wen er ein mall/vnd aber einmal vermanet ist/vnd wiß das ein solcher verkört ist/vnd sündigt/ als der sich selbs verurteilt hat. Man hat auch ein gwaltige Epistel Polycarpi zům Philippern/auß der man nēmen mag/ form vnd weiß seins glaubens vnd predigen/wo yeman darzů sorgveltikeit tregt. Vntz hieher Ireneus.

Tit. 3.

## Das xv. Capitel.

M. Aurelius Verus

NAch dem Antoninus Pius xxij. jar geregirt - sint im im Keyserthumb nachkummen. Marcus Aurelius Verus/vnd Antoninus sein sün/mit Lucio dem brüder. In diser zeit/ als groß vervolgūg gwesen in Asia/ist Polycarpus vmbs glaubens willen ein martyrer gestorben. Vnd vom seligen end seiner martyr ist ein sendtbrief geschriben worden von der Smyrner kirch / an die kirchen vnd gmeynden in Ponto/ diß brieff Copy hinach volgt.

Die Epistel der Smyrner kirch von d martyr des heligen Polycarpi.

Die kirch gottes die zů Smyrna ist/ der kirchen gots versamlet bey Philomelio/Vnd allen heligen Christlichen kirchen/die vberall sint . Barmhertzikeit vnd frid /auch die liebe gots des vatters vñ vnsers hern Jesu Christi werde vch gemöret. Lieben brüder - wir haben vch geschriben von den martyrn/vnd von dem seligen Polycarpo / der das end seiner vervolgung mit d marter des todts für Christo versiglet hat. Vnd nit lang darnach-als sy beschriben die kömpf d andern martyrn/schreiben sy solche nachgönde ding. Sy haben erschrecken wöllen das volck das zůsahe/vnd haben die martyrer mit streichen verwundett biß vff das gebein / also das sy auch die heimlichen ort des leibs haben entblösset. Mörschnecken schalen vnd andere scharpffe stuck/ haben sy ynen vnter ire rycken gelegt . Zů lest / den thieren zů zerzerrend für gworffen.

A gworffen. In dem hat sich einer mit namen Germanicus gar manlich gehal- Germani-
ten/ vnd durch gnad gōtlicher kraft hat er die forcht leiplicher plödikeit aus- cus.
geschlossen. Dan als der Stettmeister in wolt eins andern bereden/ vñ er im
fürhielt/ sein grünennende iugent/ vñ wie das er sich sein selbs erbarmen solt/
hat sich diser Germanicus nit gesümet/ sunder dz thier so im bereitt was/ hat
er als vil als angereitzt die verzyhende marter gestrafft/ vnd begert ein schnell
end dises elenden lebens. Als nün die viele des volcks sich ab synem so gantz
willigem todt entsetzt hat/ vnd angefangen zů verwundern die krafft ō Chri-
sten/ die den todt so ring achten/ habē sy allesamen ausgeschrüwen. Hin mit Die stim
den gotlosen - Man lüge wo Polycarpus sey. Als aber auß dem zůsamen des volcks.
schryen ein groß getümell ward/ vñ einer mit nammen Cointhus aus Phry- Cointus nit
gia geborn/ als er mehr aus frecheit/ dan aus glauben vñ bescheidenheit / die vast ein
vnuernünftigen thier hat gereitzt/ ist im gar bald ō mütt entfallen/ vñ er also stanthafter
vmbkummen. Welches anzeigt/ das er mehr aus verrüchtem frechen mütt/ martyrer.
dan aus andacht dahin kummen ist. Vnd hat also ein kreftig exempel allen
hinter im gelassen/ dz in solchen sachē gwarsamer vñ fürsehenlicher zů hand-
len sey. Dan nit die frechheit/ sunder glaub vñ Christliche bescheidenheit ge-
krönet würt. Polycarpus aber als er gehōret hat/ das gepōfell wider sich be- Policar-
wegt sein/ hat er sich des nit lassen erschröckē/ dan er was gar sytsam vñ eins pus.
frölichen anblicks. Vnd wolt recht in der statt verhart haben vnerschrocken/
wo er nit auß bitt gütter fründt verursacht were worden/ vff ein hoff vor der
B statt sich zůverfügen. Da er dan mit etlich wenigen tag vnd nacht im gepet Frid der
verhart/ got flehende vmb frid der kirchen/ wie er dan auch gwonheit gehept kirchen.
hat durch all sein leben. Diser Polycarpus/ als er im gepett gelegē ist dry tag
ehe dan er begriffen ward/ sihet er ein gesiecht in ō nacht. Wie das sein haupt
kussin mit feyer verbrent were. Vnd als er erwachet/ hat er den vmbstendern
nach dem gesiecht den troum außgelegt vñ gsagt. Gwißlich würde ich vmb
Christus willen/ durch das feyer mein leben verlyrn. Als man nün nach im
gefragt/ hat in die liebe der brüder aber einst gezwungen an ein ander ort zů
ziehen. Nit lang darnach/ als dahin kummen sint die ausspechter/ vñ zwen
knaben gefunden/ haben sy den einen geschlagen/ vnd durch sein anzeigung
sint sy zů Polycarpo kummen - als der tag itzund hinwas. Vnd als sy hinein
gangen sint - haben sy in gefunden/ oben vff im hauß rugend. Vnd wiewol er
leichtlich hett mögen in ein ander hauß kummē/ so hat ers doch nit gwelt/ sint
der gsagt. Des hern will der beschehe. Ja weitter/ als er vermerckt hat/ das
seine faber zůgegen sint gsin/ ist er ynen entgegen gangen/ vñ hat mit frölichē
angsicht/ vnd senffter früntlicher red sy angesprochen/ also das sy sich entsetzt
vñ verwundert haben/ das ein solcher erlicher tapferer betagter man/ vñ der
eins besundern ansehens was in seim leben/ solt gesücht vñ gefangen werden.
Polycarpus aber hat ylentz befollen/ man solt den finden als den fründē/ den
tisch decken vnds ynen reülich dartragen vnd wol bieten. Hiemit hat er ein
stündlin zům gepett von ynen erlangt. Er bettet aber mit ō gnad gottes er-
füllet/ in solchem ernst/ das alle die zůgegen waren sich verwundert habē/ vñ
auch die die kummen waren in zůbegreiffen/ die haben ein mißfallen gehept/
dz sy ein solchē gotseligē ehren man/ auch des alters zůverschonē were/ solten

E iij zům mar-

C

zür marter hinschleiffen. Nach dem aber er das gepett geendet hat/ist er inge-
denck gwesen aller deren/die er hat mögen kennen- klein vnd groß / edel vnd
vnedel/auch der gantzen Christlichen kirchen/die hin vnd wider ist/ durch den
vmbkreitz der erden. Vnd als die stund kummen ist / gatt er herfür setzt sich
vff ein esel/vnd ritt zür statt/als der tag was des grossen sabbats. In dem ist
jm entgegen kummen Herodes/des ampt was frid zůmachen - vñ sein vat-
ter Nicetas/die haben in zů sich vff den wagen gesetzt - vnd vnterstanden in
zů bereden/vñ sagten. Was ists doch böses/das du sprechest- der Keyser sey d̃
her/vñ dz du opfferest/vñ darnoch růwig lebest. Diße ding hat er anfenglich
stilschwigẽt gehört. Als sy aber behart haben/sagt er zů ynen. Was bedarffs
vil wort/Ich würd nit thon dz ir sagen. Diße aber als sy befandẽ/wie das sy
neit ausrichten/sint sy erzürnt / vnd haben yn mit schmöhung vber den wa-
gen abgworffen/also das er für sich gestürtzt den fůß verletzt. Aber er ist neit
destweniger frölich gsin-als ob er nit were beleydigt worden/ vñ zoch also fürt
an dz ort - da im befollẽ was hin zů zyhen. Als nün ein groß bewegung wart/
am selbigen ort/ab seiner zůkunft/ist ein stim von himel zů im kummen. Po-
lycarpe bis starck vnd handel manlich. Vil haben diß gehört/aber nieman
hat mögen sehen den vrsacher dißer stim. In dem hat sich ein embörung im
volck erhabẽ/als es gesehen das man Polycarpum in die stat fürte. Vnd als
in der Stettmeister fragt/ob er Polycarpus were/hat er gsagt ia. Dorumb
(sagt er) verschon deins alters - vnd schwer bey dem glück des Keysers / hab
misfallen ab vorgangner handlung/vnd schrey auch du / Hin mit den got/
losen. Da hat Polycarpus mit grymmem gsicht das vmbsitzend volck am
selbigẽ ort angsehẽ/sein gerecht hand züm himel erhabẽ- vñ mit seuftzen aus-
geschrůwen vñ gsagt / Hin mit den gotlosen. Als aber der Stettmeister im
anlag vnd sagt. Schwer by dem glück des Keysers vñ lester Christũ/ so laß
ich dich ledig. Antwurt Polycarpus/Achtzig vnd sex jar diene ich Christo- vñ
er hat mich nye beleidigt/wie kan ich im vbel reden/vnd mein künig lestern/ d̃
mir das heil geben hat? Vnd als man in weiter vnd heftiger genötigt hat/dz
er beym glück des Keisers schwerẽ solte/hat er gsagt. So du ye sůchest dißen
rům/das ich bey dem glück des Keysers schweren soll/ vnd thüst der gleichen/
als ob du nit wüstest were ich wer. So höre hell vnd offenbar von mir / Ich
bin ein Christ. Vnd so du vrsach Christlichs glaubens wissen wilt / so setze ein
tag/vnd verhers. Der Stettmeister sagt/Berede das volck dises. Polycar-
pus sagt/Dir hab ich anwort geben/ Dan wir werden gelert den fürsten vñ
dem gwalt der von got ist/ehr zůbewyßen/ doch solche / die dem glauben nit
zů wider ist. Dem wütenden volck gnůg züthon / ist nit in meym vermögen.
Der Stettmeister antwort/Ich hab gerüste wilde thier/ denen würdestu dar
gestelt/wo du nit ablaßest. So antwort er-Laß herkummen - Dan diß vn-
ser vnbeweglich meinung ist / wir künnen auch nit von dem gůtten vffs böß
durch mißfallen vns verwenden. Vil weger were es / das die so im bösem be-
harren/züm gůtten sich verwendten. Antwort der Stettmeister/Ich wil ver-
verschaffen/das du solt verbrent werden / die weil du vmb die thier nit gibst/
vnd wilt von deim fürnemen nit abston. Polycarpus antwort / Du tröwest
ein solch feyer- dz in eim augenblick angezündet würt/ vñ flucks darnach wi-
derumb verlischet / dieweil du nit weißt dz zůkunftig vrteil des ewigẽ feyers/

welches

Der tag des grossen sabbats.

Herodes d̃ frid macher Nicetas.

Stim vom himmel.

Schweren bey dem glück des Keysers.

D

Wie weit man schuldig sey der oberkeit zů gehorsamẽ.

A welches zür ewigē pein d̄ gotlosen bereittet ist. Aber was sumestu? Rüste zů/ welches dir gefalt. Diße vnd vil dergleichen ding sagt Polycarpus/ vñ was mit freydikeit vñ freid erfullet/ also das sich der Stetmeister ab seiner stanthaften red/ vnd seinem frölichen angsicht/ entsetzt vnd heftig verwundert. Dorumb hat er Curionem züm volck geschickt/ vnd im befollen- er solt mit grosser stim bezeugen. Das Polycarpus züm tritten mal bekant hett/ er were ein Christ. Da diß ist gehört worden/ hat alle menge der Heiden vnd Jüden der statt Smyrna mit grossem wůten zůsamen geschrüwen. Diß ist der Doctor vnd lerer des gantzen landts Asie/ ein vatter der Christen- aber ein vmbkerer vnserer gött. Er ists der do vil leret/ sy sollen nit opfern vnd die götter anbetten. Vnd nach dißē schrüwen sy zů Philippo dem spectakel meister. Er solt ein löwen ablassen vff den Polycarpum. Antwort er/ das im solchs nit gezympte/ dan er schon das ausgericht hett/ das im amptshalben befollē were- Da haben sy allesamen zůmall ausgeschrüwen. Man solt Polycarpū lebendig verbrennen. Es můst aber sein gesiecht von dem brynnenden küssin erfült werdē. Also hat das volck ylentz von den batstuben vñ gmeinen orten holtz getragen/ vñ fürnemlich sint die Jüden gar geflyssen darzů gsin. Vnd ist der scheitterhauf in aller eyl vffgericht worden. Vnd den hat d̄ alt Polycarpus seine kleider von im hingelegt/ sein gürtel vffgelöst/ vñ die schů selbs abzogen/ die im vor hin die frummen Christen/ so in aller dienstparkeit gegen einander gelept haben/ pflegten auszyhen. Dan er in allē seim leben/ in allen

Philips d̄ spectakel meister:

Die Jüden d̄ Christen vervolger:

B ehren/ von allen ist gehaltē worden. Vnd als alle ding geuertigt sint wordē/ die zům feyer korten/ als sy in haben wöllen/ im scheitterhauffen mit neglen anheften- sagt er/ Laßen mich/ dan der mir geben hat/ das feyer zů leyden/ d̄ würt mir auch geben/ das ich on das band der negell mög d̄ flam des feyers still heben. Da habē sy die negel vnterlassen/ vñ im mit banden die hend vff den rucken gebundē/ zůgleicher weiß/ als so man ein kostlichē wider auß einer grossen herd annimpt. Vñ also ist Polycarpus ein angnöm opfer dē almechtigen got geopfert worden- vnd in seim leiden hat er also zů got gepetten. O got ein vatter deins geliepten vnd gebenedeytē suns Jesu Christi- durch den wir kummen in die erkantnis dein. Got der Englen vnd kreften vñ aller geschöpf/ auch allerley frummen- die alle vor dir leben. Ich sag dir danck/ dz du mich an dißen tag vnd in diß stund gebracht hast- vff das ich theilhaftig würde der martyrer/ vñ des kelchs deins Christi- zür vfferstentnis des ewigen lebens meiner sell vñ meins geists/ durch die vnzerstörlikeit des heligen geists/ vnd also werde ich hütt hingnommen in deinem angesicht/ als ein feyßt vnd angnē offper- wie du vorhin bereytet vñ verzeichnet hast- also hast du gethō. Warhaftig bist O gott/ vñ on lügē. Dorūb in allen dingē lobe ich dich/ vnd sag dir danck/ vñ hörliche dich/ durch den ewigē got vñ Bischoff Jesum Christū dein geliepte sün/ durch den vñ mit dē/ dir mit dē heligen geist glori itzund vñ in ewigkeit Amē. Vñ als dz Amē getönet hatt/ habē die leyt des hellischē feüwers/ dz feyer anzyndt/ Vñ als dz feyer gar ist angāgen gsin/ da habē wir denen es got gebē hat/ wunderbarliche ding gesehen- dan d̄ leib des martyrs mitten im feyer was/ nit als ein brynnend fleisch/ sunder als so silber oder golt im feyer glůwete. Wir haben auch mit vnsern naßlöchern/ ein gůtten

Das gepett Polycarpi zů gott.

Der leib Polycarpi im feyer

C gerüch/als eins angezünten wirochs oder kostlicher salb befundē. Zů letst/ da die böswicht gesehen haben/das sein leib nit hat mögen verbrennen/ist einer hin zů tretten auß beuelch der andern/vñ hat den leib/dem das feyer entwichen was/mit eim schwert durchstochen. Da ist so vil blůts von im geflossen/ das es bey nach das feyer ausgelöscht hat. Dannenher sich das volck hoch entsetzt vñ verwundert hat/vñ ist also hingangen- nach dem es gesehen hat- wie got mit seinen außerwölten gnediglich handlet. Das ist der wunderbarlich vnd außerleßen Apostolich meister zů vnsern zyten ein prophetischer priester der kirch in Smyrna dem widerfaren ist/wie er vorhin geredt hat. Der teüffel aber ein hasser alles gůtten/vñ ein widerwertiger aller gerechten/nach dem er gesehen hat/das der martyrer nach den tugenden seins lebens gekrönet worden/ vnd durch den todt das vntödlich leben erlangt/ hat er mů gehept/wie er verhündert/das Polycarpi leib vō den vnsern nit würde zůr grebnüß bestetigt. Vnd angericht das Nicetas Herodis vatter/ein brůder Salee zům richter gon solt/ vnd von im bitten/das er nit gestattet- das man den leib vergrůbe. Dan er sagt das die Christen nit verlassen den creützigten/ vñ anfahen disem zů dienen. Vnd darzů haben die Jüden vast geholffen/ die auch vff die vnsern gar mit gescherpften augen gelüwert haben/ das sy yn nit auß dem brynnenden feyer nemmen. Es wissen die arbeitseligen ellende leyt nit/ das wir ia CHRISTVM gar nit kunnen verlassen/ der den todt-für das heil aller welt gelitten hat. So kunnen wir auch keinem andern dienen/dieweil wir den waren got erkennen/dem man allein dienen soll/ Die martyrer aber als iunger vnd nachvolger des hern sollen wir lieb haben- vnd die weil sy dem meyster glauben gehalten/im vertrüwen zů gott/ vnd in rechter brüderlicher liebe gelept/ sollen wir vns befleissen inen nachzůvolgen. Als aber der hauptman gesehen hat- das bestendig ansůchen ð Jüden/hat er den leib der noch do lag verbrent/vñ also darnach haben wir- die verbrantē gepein/ die vns köstlicher dan golt vnd edelgestein worden sint durchs feyer/vffgelesen/vnd vnser gwonheit noch behalten thon. An welchem ort/wir auch vns mit grossem ansehen versamlē/vorab am tag seins leidens. Vñ dorumb haben wir gedechtnis/deren die vmb Christi willen gelitten haben/vff dz die nachkümenen- durch die exēpel der vorfarn auch angereitzt werden. So vil von Polycarpo/mit dem auch andere zwelff/ die auß Philadelphia kummen zů Smyrna/ vmb CHRISTI willen gestorben sint. Es ward auch in anzeigter Epistel von vilen andern martern/ die in der selben zeit gwesen warn. Also würt gsagt/ das nach Polycarpo/einer mit namen Metrodorus/ein priester auß der Marcionischen sect/ ist verbrant worden. Vnter andern aber/die zů diser zeit martyrer gwesen sint/würt fürnemlich gerümpt. Pionius- ð vff alle frogen/gar standhaftig geantwort hat/vñ zům volck des glaubens halb ermanung gethon hat/vñ vor den richtern ist er alweg vnerschrocken gestanden/hat in den richthüsern gelert vñ disputirt. Vñ die/die in der vervolgung geschwanckt haben/die hat er ernstlich ermanet/vñ ynen die hand gepotten/ vnd sy wider vffgericht. Vnd als er in gefegnis gelegen hat er die brüder/so zů im kamen lustig gmacht/ vnd gestöcket zůr martir. Wie aber diser Pionius sey gemartert worden/ mit

Man wil den Christen nit gstatten den leib Polycarpi zůbegraben. Haß der Jüden.

Metrodorus.

Pionius ein herlicher martyrer.

neglen

A neglen angeheft / vnd vffs brinnend holtz geworffen / vnd wie er darin ein selig end erlangt/der hat von weiter lesen wöll / der findets in dem büch das wir von den alten martyrn geschriben haben. Nach disem werden auch erzölt die geschichtē deren martyrer / die in d statt Pergamo des lands Asie gelitten haben/als do ist gsin Carpus Papirius vnd das redlich weib Agathonica - auch vil andere weiber / die von wegen der seligen bekantnus Christi den todt haben gelitten.

Das büch. Eusebij vō den alten martern.

## Das XVI Capitel.

MIt denen auch der wünderbarlich man / des oben gedacht ist Justinus. Justinus. Dan als er zům andern mall ein büch geschribē het/ in dem er vnsern glauben verteydingt / vnd das selbig den Richtern der selbigen zeit hett fürgebracht / ist seiner gleübigen vnd geschikten zungen vnd red-der lon worden / namlich die gab der martyr. Diß hett im nit vffsatz zůgerüstet/ ein Philosophus mit namen Crescens / der ein Cynicus/das ist hündischer was-von profeß vnd sitten. Mit dem Justinus zům ofter mal sprech gehalten/vnd in mit der warheit kreftiglich vberwunden vñ zů schanden gmacht hat/Darumb er/den zweig seins siegs/die martyr vom hern empfangen. Vnd diß hat der selig man/ ein rechter warer Philosophus/ wie es beschehē ist/vorhin nach Prophetischem gmütt gweissaget- mit solchē worten. Dan ich(spricht er)verhoff/ das ich von deren eim / denen ich mich B mit der warheit widersetz/mieß vffsatz leiden/ ich hoff ich mieß mit eim stecken oder kolben geschlagen werden-auch freylich von disem Crescente/der nit ein Philosophus / das ist / nit ein liebhaber der weisheit ist / sunder Philokompus/das ist ein liebhaber des rüms. Dan der ist nit würdig/ das man ynen ein Philosophum nenne-der offenliche reden vñ bezeügen will von denen dingen die er nit weiß/vnd der do spricht das die Christen kein got haben- vñ got loß seyen/zůwilfaren denen die in irrung gsetzt sint/vnd ie lenger ie mehr in irrung verwicklet werden. Dan so er die leer Christi nit weißt/ vnd er die ding strafft/die im vnbekant sint/so müsse er doch ein schalckhaftiger sein- vnd vil erger dan die vnerfarnen. Dan die vnerfarnen vñ Idioten pflegen nit zů disputirn von denen dingen/die sy nit wissen/oder pflegen nit zů zügen/ von denen dingen die sy nit wissen. So er aber gelesen hat / die ding die bey vns geschriben sint-vnd er eintweders nit verstanden im inhalt - oder so ers verstanden/nit der gleichē gethon/ vff das er hierin on argwon were. So ist vil arger vnd schalckhaftiger diser zů achten / der vmb gunst willen des vnerfarnen voleks - die warheit vnd ware frumkeit widerfichtet vnd verratet. Dan ir solt wissen/das ich im etliche ding hab fürgehalten - darauff er solche antwort geben/das druß wol zů bewyßen ist/ das er gar nit kan. Diß sint wort des heligen Justini/in denen vermeldt wirt/wie er durch vffsatz Crescentis / als er selbs vorhin gsagt hat/zůr marter kummen vnd getödt ist. Tatianus ein vast gelerter man / der in seiner jugent die Oratorey / das ist / die kunst wol zů reden gelert hat / mit grossem lob / ist zů vnserm glauben kummen - vnd hat er auch wider die Heyden tapfere bücher geschriben / in

Die wort Justini/in d verantwortung für die Christen.

Niemant solt disputirn von dē das im vnbewißt.

Tatianus erstlich ein redner/darnach ein Christ.

denen

Crescens ein hündisch.

Denen er gedenckt des Justini/Auch der Philosophen/vnd namlich des Crescentis-vnd spricht/Der Crescens der die groß stat belegert hat/der hat sin knaben schenden allen besorgt thon/dergleichē im geitz. Vnd wiewol er yederman dahin berett/man solte des todts nit achten/hat er doch ein so böse meinung vom todt gehept/das er Justinum zům todt-als zům letsten bösen verholffen hat/die weil Justinus die warheit geprediget/vnd die betrüger vñ vnkeüschen leyt die Philosophos gestraft hat.

## Das XVII Capitel

Die Historey des Christlichē weibs/die irn vnsletigen man verlaßen hat.

DEr selbig Justinus ehe dan er die martyr gelitten/hat er vorhin die kempf vnd streit anderer martyrer vor im beschriben/schreibt also in sein ersten büch/Wie das ein Christlich schamhaft weib was/die auß rechtmessiger vrsach (die weil der man vichisch mit ir zů handlē vnterstund) sich hette lassen scheiden. Hat sy der man sich an ir zů rechen/angeklagt als ein Christin/Vnd als er hirin nit vermöcht sein grimmen zů ersetigen/hat er Ptolomeum/einen der sein weib zům glauben gebracht/angeben Centurioni/das er ynen befragen solt/ob er ein Christ were/hat in also gefenglich angnommen-vnd als er lang im kerker gelegen-zů dem richter Urbitio vberantwort/der in zům todt erkēnet hat. Vñ als man yn ausfüret/da was ein theürer Christ mit namen Lucius-welcher/als er sahe/das so freuenlich geurteilt warde/hat er gsagt zů Urbitio-Worumb man einen straft/der weder Ehebrecher noch schender-tieb rauber oder mörder were/oder sust kein vbeltheter/allein ein Christ sich gnant hette. Vnd sagt Urbici/Es würt weder dem frummen keyser-oder seinem weysen sün/auch mit dem Senat gefallen/das du handlest. Da fragt Urbitius Lucium/Ich sihe wol du bist auch ein Christ. Vnd als er antwort ia/hat er befollen man solt in auch ausfüren zů tödten/Da sagt Lucius/Ich danck dir/das du mich entledigst von schalckhafftigen hern/vnd vberschickest mich zů gor ein künig vñ ein allerbesten vatter aller. Vnd einer der dritt/der auch solche freidikeit gehept zů reden/ist in gleichem sententz vnd vrteil gestraft worden.

Urbitius ein richter.

Lucius ein Christ.

## Das XVIII Capitel

Die bücher Justini.

DIser Justinus hat vns vil edler gůtter bücher verlassen/in denen mā wol sihet/wie erfarn er ist gsin in gotlichen sachē. Auß denen/die liebhaber der waren kunst grossen nutz nemmen mögen. Ein büch hat er geschriben zů dem keyser Antonino Pio vnd seim sün-vnd zům Ratt zů Rom/für vnsern glauben. Item ein ander büch hat er geschriben zům keyser Antonino Vero/der yenem keyser ist nachkummen. Ein ander büch wider die Heiden/in dem er vil von den vnsern vnd Griechischen Philosophis disputiert vnd handlet. In dem sagt er auch von der teufflen art vnd natur/dar von zů reden zů lang were. Auch vil andere bücher. Als ein Dialogum/das ist ein gesprech büch/hat er gmacht/wie er mit eim hochberumpten Rabbin der Jüden Tryphone gnant/in Epheso geredt hat. In dem erklört er. Wie er durch die gnad gots zům glauben kummen sy/

Dialogus mit Tryphone gehalten.

als er

A als er vorhin vmb liebe willen / die warheit zů erkündigen groß arbeit gehept hat/in den Philosophischen bůchern. Er zeigt auch von den Jüden an/ wie das sy ein grossen vyhischen haß gehept haben wider die kirch. Vnd des halben straft er Tryphonem sprechende / Jr Jüden hapt nit allein nit gerůwet vmb vüer mißthatt willen / sunder auch ir habē menner darzů geschickt/ erwölet vñ sy von Hierusalē ausgeschickt durch alles land / das sy hierummer zogen / vnd sagten / wie das die falsch gotloß sect der Christen sich erhaben hette. Vnd die hiemit schantliche lesterliche ding den vnsern zůlegten/ vff das also die vnwissenen durch solch verleymden abgeschreckt / vnsere gmeinschaftē vermittē / Da mit ir nit allein vns/ sunder auch den andern mit euwerm lygē/ ein vrsach des verderbēs gwesen syn. Es schreibt auch Justinus/ dz bis zů seinen zeitē - die gnad der prophetzy in den kirchen gwesen sey. Vnd sagt auch/das das bůch der heimlichen offenbarung Apocalypsis gnant/ sey des Aposteln Johannis-vnd bewert das mit etlichen zeügnißen der Propheten / Zům Tryphone / denen er vberzeüget / das die Jüden dise ding von der gschrift haben abgschnitten vnd hinthon. Auch vil andere geschriften Justini werden hin vnd wider bey den brůdern befunden / die so glaubwürdig bey den alten sint gwesen / das auch Ireneus sich der selbigen gepraucht/ Recht(spricht er)sagt Justinus wider den Marcion Das ich auch dē Hern Christo nit zůfiele/wo er sagt/das ein anderer got were / on den erschöpfer aller ding/Vnd an eim andern ort/ Wol redet Justinus / das vor der zůkunft B des Hern Satanas nit hat gedörfft gotlestern/ die weil er noch nit erkant hette sein verdamniß.

Der Jüdē haß wider die Christē.

Die gab d weissagūg in d kirchen vntz zůn zeiten Justini.

Ireneus braucht sich der zeügnis Justini.

## Das XIX Capitel

IM achten jar des vorgnanten Keysers / als Anicetus im elften jar seins Bistumbs gestorben / ist im Soter nachkummen / Vnd zů Alexandria als Celadion xiiij. jar im priesterthumb gedienet/ ist im Agrippinus nachkummen.

Soter Bischoff zů Rom.

## Das XX. Capitel.

Zů Antiochia aber was zůr selbigen zeit Theophilus Bischoff / der seyst nach den Aposteln / Da Cornelius der viert was gsin nach Herone/vnd Heros der fünft in der ordnung.

Theophilus zů Antiochia.

## Das XXI Capitel

DAn ist auch in grossem ansehen gsin Egesippus/ des wir doben gedacht haben-vnd Dionysius ein Bischoff in Corintho/ vnd Pynitus ein namhaftiger Bischof in Creta/ Philippus auch vnd Apollinaris Melito Musanus vnd Modestus/vnd fürnemlich Ireneus. Die allesamen geschriben haben von Apostolischen glauben vnd gsunder leer/vnd ire bůcher sint vntz vff vns kummen.

Egesippus Dionysius ein Bischoff in Corintho.

Das

C

## Das XXII. Capitel.

Egesippus

AVß denen schreibt Egesippus/als er gon Rom gezogen ist / hat er an allen orten/in aller früntlikeit die Bischoff angesprochen/vnd sy allesamen befunden prediger vnd lerer eins glaubens. Item auß d Epistel Clementis zün Corinthern/sagt er von etlichen dingen / die wir in diß vnser bůch haben wöllen setzen. Er spricht / Wie das die kirch zů Corintho in rechter predig verhart habe vntz vff den Bischoff Primum / den ich gesehen hab-als ich gon Rom geschiffet hab/vnd bey im bin ich vil tag in Corintho belybē / mich erlustert/ab reinikeit seins glaubens. Als ich aber gon Rom kummen bin/bin ich da beliben/vntz das dem Aniceto Soter ist nach kummen-vnd dem Sotero Eleutherus. In allen disen ordnungen / die ich hin vnd her in den stetten gesehen hab-sint alle ding angericht gwesen/wie dz gsatz von alter her befolhen/wie die Propheten anzeigt haben/ vnd der Herr vffgesetzt. Er schreibt auch vō den ketzern / die zů seinen zitē sich erhabē hond nachgonde ding. Nach dē(spricht er) Jacobus d Justus gnant / martyr worden ist- der wie der her-auch er zeügnis d warheit geben hat/ist nach göttlicher wall Simeon ein sün Cleophe Bischoff wordē/von yedermā dahin erwölet/ dorumb das er ein vetter des hern was / Vnd zůr selbigen zeit/was die kirch dozůb ein iunckfrow gnāt / die weil sy noch nit was mit falscher verfürischer leer geschwecht. Einer aber Theobutes / die weil es im gefelt hett am Bistumb hat er angefangen - alle ding durch einander zů vermischen vnd verderben. Zů diser zeit haben die syben secten im volck angefangen. Von Simone die Simoniter/ von Cleobio die Clebioniter/von Dositheo/die Dositheer-von Gortheo/die Gortheer/von Masbutheo die Masbutheer-von Menandro die Menandraner/ Auch von ynen die Marcionisten Carpocratianer/Valentinianer/Basilider vnd Saturniner. Seren ein ieder menchenley besunder verfürung im glauben gehept / trennung vnd secten angericht/ vnd eigne iünger vnd nachvolger gehept hat. Von ynen sint herfür brochen falsch Christi/falsch Propheten / vnd falsch Apostel / die vberal die einikeit der brůder zertrent - vnd den Hern vnd sein Christum gelestert haben. Es sint auch vnter der beschneydung/ das ist in den kindern Israel vil secten vnd trennungē gwesen-die sich dem geschlecht Jude / dannenher Christus geborn wider gsetzt haben / als die Jessener/ Masbuteer/ Phariseer/ Galileer/ Samariten/ Emerobaptisten/ Sadduceer.

Gleichformikeit der leer.

Primus ein Bischoff zů Corintho.

Die ersten ketzer.

Theobutes aus hochfart zů ein ketzer worden.

Auch vil andere ding schreibt vorgnanter Primus/von denen wir noch gelegenheit auch oben gsagt haben. Er gedenckt auch des Euāgelij der Hebreer vnd Syrer/vnd sagt etlich ding von Hebraischer sprach / auß dē vermerckt würt/wie das er auß den Jüden zům glauben Christi kummen sey.

## Das XXIII Capitel.

Dionysius ein Bischoff in Corintho.

WIr wöllen auch einest vom heligen Dionysio sagen - ein Bischoff der kirchen zů Corintho / Er was ein trostlicher gelerter man / der sein volck hat wol erbůwet / vnd andere auch durch schriften trostlich erma-

A lich ermanet. Es ist vorhanden ein Epistel die er zů den Lacedemoniern geschriben hat vom Christlichen glauben/in welcher er von frid vñ einikeit gar tapfer lernet. Item ein andere zů den Athenienser-in deren er dem Euangelio zů glauben/ermanet/vnd reitzet die trägen/vñ darmit straft er etlich die bi nach vom glauben abgwichē wären/die weil ir Bischoff Publius was vmbs glaubens willen gemartert worden. Er gedenckt auch Quadrat. welcher dē martyrer Publio im priestertbumb was nach kummen. Vñ meldet/wie das durch sein arbeit vnd geschicklikeit / sy widerumb im glauben seyen erbitzigt worden. Ein anderer brief zů den Nicomedern / in deren er die ketzerey Marcionis widerfichtet/ vnd von Christlichem glauben gar ordenlich vnd wol redet. Er schreibt auch zů der Gortynenser kirch/ vnd zů andern kirchen der Insel Crete ein Epistel/in welcher er bezeugt das ir Bischoff Philippus / ein tugentreicher vnd gelerter man gwesen ist. In deren sagt er / wie das man mit den ketzern weder essen noch trincke soll. Ein andern brief schreibt er zů der Amastrianer kirch/ vnd zů andern kirchen Ponti. In deren sagt er vil von hochzyten vnd von keüscheit/vnd wie das alle die sich bessern- vnd von den sünden ablossen/ob sy schon etwan mit ketzerey sint behaft gwesen / das man sy soll wider vffnemmen. Vnd zů den Gnosiern schreibt er auch ein sendbrief/in dem er ermanet vnd bittet iren Bischoff Pinytum / das er nit wölle schwere bürden vff die häls der ünger legen. Vnd die brüder nit zwingen vnd nöttigen zů keüschheit-da mit nieman aus blödikeit in ein last vnd gemerlikeit gefürt werde. Darauff hat Pinytus Dionysio wider geschriben/vnd sein gütten rath angenommen/darbey aber ynen gepotten / das er fürterhin wölle im zůschicken gschrifften einer sterckern vnd kreftigern speiß / mit der das volck seiner kirchen zů grosserm zünemmen ernört werde / vff das sy nit alweg als kindlin der milch bedörffen/sunder zünemmen wachssen vnd alt werden. Pinytus hat in diser gschrifft/als in ein spigel anzeigt / ein lebēdige bildnis/seins rechten glaubens/seiner sorgueltikeit gegen dem volck/vnd seiner besundern kunst vnd erfarnus ürgotlichem wort. Es ist auch ein Epistel Dionysij/die er geschriben hat an die Römer zům Soter/ürn Bischoff / in deren er anzeigt / wie das er die ordnung der Römischen kirchen von alter herkummen / gern angnommen hab vñ behaltē. Also sprechend. Lieben brüder-ir hapt anfenglich gwonheit gehept/yderman vil gütthat zůbewysen/ vñ vilen kirchen/ die do vberall sint-in allem so in nottürftig gwesen handreichung zů thon/auch menglichen in seiner nott zů trösten/auch den brüdern die in den ringē gefangen-leibs narung darzůreichē. Diß ist anfenglich gwonheit gsin in Römischer kirchen also zůhandlen/wie dan von den vettern diße ordnung vffgesetzt / vnd alweg fleissig gehalten ist worden. Aber der helig Bischoff Soter/ hat nit allein behalten/das die vetter geordnet haben/ sunder auch zůr besserung ir ordnung gemöret. Dan er nit allein im zeitlichen den heligen mit geteilt hat - sunder auch gegen den frömbden brüdern gar vetterlich vnd früntlich sich bewysen/ das er vil mehr thon hat/ dan befolken was. In disem schribē gedēckt er auch der Epistel Clementis zů den Corinthern geschriben-vñ gibt zů verston/ das nach altem vffsatz vnd herkummen diß Epistel alweg gelesen sey worden in der kirchen. Dan also sagt er/wir habē diß hüttigen Sontag selig geacht/

Die Epistel zů den Lacedemoniern.

Ein andere zů den Athenienser.

Publius ein Bischoff zů Athē.

Die Epistel zů den Nicomedensern.

Zů den Gortynensern.

Zů den Amastrianern.

Die Epistel zů den Gnosiern.

Hie merck ein ir Bischoff.

B

Die Epistel Dionysij zůn Römern.

Ein alte gwonheit Römischer kirchen.

Das lob Söteris eins Römischen Bischoffs.

Die Epistel Clementis zům Corinthern.

Die Epistel Dionysij verfelscht.

C an dem wir ewwern brief gelesen habē / den wir alweg vns zür ermanung lesen / wie dan auch den ersten sendbrief Clementis an vns. Er schreibt auch selbs von seinen Epistelen / die von etlichen im sint gefelscht worden / vñ sagt / Auß bit der brüder / hab ich etlich brief geschriben / welche die botten Satanē mit vnkrutt vnd wicken erfült haben / darzů vnd darvon thon / denen das Wee am vrteil gots behaltē ist. Ists aber ein wunder / das sy die heligen wort göttlicher gschrift vnsers hern zů felschen vnterstanden haben / die dieße ringe ding / die wir geschriben haben / gefelschet hon. Es hat auch Dionysius ein

Die Epistel Dionysij zů Chrysophoron.

Epistel geschriben zů Chrysophoron / einer Christlichen lieben schwester / in deren er nach ir maß vnd stand ir fürhelt die vernünftigen speiß gotlichs worts.

## Das XXIIII Capitel

Christliche menner haben wider die ketzer gehandlet.

ALs zů diser zeit / die ketzer vberall vast wüsteten / vñ ir giftige ler an allen orten ausgossen. So haben die priester des hern / als gůte hirten / die den wölffen nit gestatten irs můtwillēs mit den schefli zů handlen sich ernstlich wider sy gesetzt mit predigen / schreiben vnd disputirn. Sannenher Theophilus geschribē hat wider Marcionem. Item Philippus / Modestus / Ireneus vnd andere.

## Das XXV. Capitel

Melito.

MElito aber ein Bischof der Sardenser kirch / vnd Apollinaris zů Hierapoli / sint die aller fürtrefflichsten gsin. Dise bōd haben dem Römischen keyser verantwortung zůgeschribē für vnsern Christlichen glauben.

## Die bücher Melitonis die biß vff vns pliben / sint diße.

ON dem Ostertag ij. bücher Von eim rechtgeschafnen wandel. Von den Propheten. Von der kirchen. Von dem Sontag. Vom glauben des menschen. Von gehorsami des glaubens. Von der sel / leib vnd gmütt. Vom tauff. Von der warheit Vom glauben. Von der geburt Christi vnd der selben prophety. Von sel vnd leib. Von ō gastfryheit. Das bůch / ō schlussel / gnant. Vom reüffel. Von der offenbarung Johannis. Von got mit dem leib angethon. Das bůch zům keyser Antonino Vero. In seim bůch von dem Ostertag schreibt er also. Vnter Sergio Paulo dem landpfleger in Asia zů welcher zeit Sagaris ist gemartert worden / do ist ein grosse frag zů Laodicea entstanden von dem Ostertag / vff welche zeit / wir auch diß geschriben haben. In dem bůch aber das er zů dem keyser schreibt / zeigt er an / was in ō selbigen zeit wider vns sey gehandlet worden / also sprechend.

Zů welcher zeit Melito gelept hab.

Melitonis wort / auß dem bůch an den keyser Antoninum Verum.

Das nie beschehen ist / beschicht itzund / das die frummen vervolgung leyden. Allenthalben werden sy mit nüwen gepotten / die in Asia verkündigt sint / verjagt / Dan verrůchte vnd schadhafte menschen die nemen ein an-

sprach

A sprach im schein Keyserlicher gepott. Vñ wie die reüber/feyren sy nit tag vnd nacht wie sy die vnschuldigen mögen erhetschen. Vnd so sy durch dein geheiß solchs thun / achten wirs für gütt / was vns durch geheiß eins rechten Keysers würt vffgelegt. Wir leyden auch den todt gern / der vns durch dich widerfert. Doch bitten wir dich allein dorumb/das du anfenglich wöllest erforschen nach disen fröflen dienern/ vnd selbs erkündigst / ob ynen also befolhen sey die leyt zů tödten. So aber diß tyrannisch grüsam mandat / on dein wissen were ausgangen / bitten wir dich / wöllest vns nit verschmöhen vnd gar nit gestattē das wir deine frumme burger/so offentlich ermördt werden. Vnd von vnserm glauben schreibt er wyter zům Keyser.

Diß Philosophey vñ vnser glaub/hat bey den völckern Barbern gnant/ erwan gegrünet - vnd ist zům zeiten Augusti in eüwere Römische wonung kummen. Von dem eüwer reich zů vfgang vnd mherung kummen ist/ durch glück vnd erhaltung diser religion vnd diß glaubens. In welchem glückseligen reich/du ein glückseliger nachkummen bist / vnd mit sampt dem sům regierests du in aller glückseligkeit. Des halben wöllest vnsern glauben - d mit sampt deim reich dir zůkummen ist/ bewaren mit gleichem fleiß / dieweil dar von deine vorfarn glück vnd heil gehept haben / Vnd wöllest den glauben stött vnd vest hanthaben / welcher mit den glückhaftē Augusti zůgnommen. Welchem Keyser weder im anfang / noch am fürgang etwas trürigs widerfaren ist/sunder alle ding glückselig vñ frölich nahergangen. Dan die

B Christen den obersten got-für in den Keyser/vnd seinen stand ernstlich hatten vnd anrüfften/Vnd der fürsten keiner( ausgnomen den Neron vnd Sominianum / die von bösen menschen dahin gestifft sint ) hat sich diser vnser leer widergsetzt. Zů welcher zeit wir auch fälschlich verleymder worden sin. Doch die yrthüß deren so aus vnwissenheit kümen ist - habē deine vetter gebessert/ die dan mit ernstlichē mandatē gestraft haben/ die so die Christen verleymdeten. Vnter welchen dein alt vatter Adrianus zů vilen richtern / vnd namlich zům Fundano lantpfleger in Asia geschriben hat. Sein vatter aber der mit dir das Römisch reich geregirt / hat in einer gmein an alle stätt geschriben fürnemlich aber an die Larisser Thessalonicer vnd Athenienser / mandata geschickt. Nün achten wir vil mehr / dich der meinung anhengig zů pleiben. Ja wir getrösten vns auch/du werdest vil mitrer fürsehung thon / als einer d wares gotsdienst ein liebhaber ist. Diß vñ vil anders ist von Melitone gar köstlich geschriben in dem büch/ des wir gedacht haben. Als er aber von der außlegung vnd erklörung der heligen gschrift schreibt erzelt er / als in einer vorred / welches die gereguliten Canonischen bücher syent des alten Testaments/wöllen wir auch hieher setzen.

Adrianus d Keyser.
Minutius Fundanus.

Melito wüntscht Onesimo dem brůder heil. Sie weil du mich zům oftermal gepetten hast/auß liebe die du hast zům wort gots/das ich dir auszyhen wölle die zeugnus/ auß dem gsatz vnd propheten - von vnserm heiland vnd vnserm glauben/vnd dar mit auch anzeigen / was die ordnung oder zall sey der bücher des alten Testaments. Hab ich dein begern willigklich wöllen erstattē/die weil ich wüste was begird in dir zů lernen/ was ein brunst des glaubens/vñ wie du neyt grössers achtest dan recht zů lebē. Dorüb soltu wissen/

C Das ich gwandlet bin vntz an die ort der morgen lender / da dan der anfang vnsers predigen ist gsin/vnd da sich diße ding alle verloffen haben/die beschriben sint / vnd gelesen werden / vnd da hab ich fleissig erforschet / welches die bücher weren des alten Testaments. Es sint aber diße/wie ich mit fleissigem erforschen erfaren hab.

## Das XXVI Capitel

### Die bücher des Alten Testaments.

DAs erst buch Mose. Das ander buch Mose. Das dritte buch Mose. Das vierte buch Mose. Das fünffte buch Mose. Josua. Der richter. Ruth. Vier bücher d künig. Chronica. Psalter Davids. Spruch Solomonis/die auch die weißheit gnant Sapientia/ Prediger Solomonis/ Hohe lied Solomonis/ Job. Esaias. Hieremias. Ein buch der xij. Propheten. Daniel. Ezechiel. Esdras. Auß disen bücher hab ich zeügnyssen außgezogen / vnd in sex bücher eingeteilt/vnd dir vberschickt/So vil von Melitone.

## Das XXVII Capitel.

S APollinaris aber/als er vil geschriben hat / so sint doch nit mehr dan diße bücher zů vns kummen.

Die verantwortung der Christen an den keyser.

V. bücher wider die Heiden.

Von der warheit ij. bücher. Vnd die er nach mals hat lassen außgon wider die Catraphrygas. Montanum vnd seine falschen Prophetzyen / die dan zů mal angefangen vom rechten weg abzůtretten.

## Das XXVIII. Capitel.

Das buch Musani wider die Encratiter

ES hat auch Musanus ein vast schon büchlin geschribē an etliche brůder/die gwichen waren zů der Encratiter secte / die sich nestmols erhaben hat/welcher anfenger Tatianus gwesen ist. Von disem schreibt Ireneus im ersten buch wider die ketzeryen also. Von Saturnino vñ Marcione sint her kummen die/die Encratiter gnant werden/die verwerffen den Ehestandt/den got selbs hat vffgesetzt bey den alten / vnd mit subtyler weiß/klagen sy den an/der am anfang ein menlin vñ ein weiblin gmacht hat zů widerbringung menschlichs geschlechts. Sy gepietē auch/man solle von dem viech nit essen / vnd sint got vndanckbar der diße ding zů menschlichem brůch erschaffen hat.

## Das XXIX Capitel.

Tatianus.

SIe widersprechen auch dē heil des erstē menschens/ Doch ist Tatianus ein vrsacher diser ding/vñ solche lesterūg hat er vffgetribē. Etwan ist er ein zůhörer Justini gsin / aber so lang er bey im gewesen/hat er sich solcher ding nit lassen mercken. Nach dem aber Justinus

A stünus gemartert worden ist/da hat er sich von der kirchē gethon/ vnd ist von doctorischer hoffart geschwollen vnd vffgeblasen/ hat sich besser/den andere geacht/vñ also lieber gwölt ein eigne weiß zů lernen anrichten/ dan den alten volgen. Hat von vnsichtbaren weltten/ nach den fablen Valentini geredt/Den Ehestand-Hurrey/Junckfrow schwechen-hielt er in gleichē gsatz/ verglich sich mit Martioni vnd Saturnino. Das heil des Adam satzt er in zwyfel-schwetzet darvon mit nüwen fragen. Es schreibt wyter Ireneus/ Nit lang darnach ist einer kummen mit nammen Seuerus/ der hat krafft gebē itzgesagter ketzerey/vnd den nachvolgern erst grosse anreitzung gegeben. Dorumb sy billich Seueriani gnāt werden. Sy halten zwar das gsatz Propheten vnd Euangelia-aber mit einer besundern auslegung felschen sy allen verstand der gschrifft. Paulo dem Apostel reden sy vbel/seyne Epistel verwerffen sy. Weiter so nemmen sy auch nit an/ das bůch der Apostel geschicht. Jr erster meister Tatianus hat die Euangelia zůsamen gemengt-vñ auß den vieren eins gmacht/ vnts Diatesseron gnant. Man sagt auch wie das er etliche reden Pauli verendert habē/als der sich vnternummen hab der ordnung vnd zůsamen setzung der wort. Wiewol aber diser Tatianus vil bücher geschriben/ so ist doch das/ das er wider die Heiden geschriben hat/ das aller fürnempst vnd nützlichest. Aber darvon gnůg.

Seuerus.

Seueriani.

Tatianus hat wider die Heiden geschriben.

## Das xxx Capitel

B Zůr selbigen zeit/als vberall vil ketzereyen vffgangen sint/vñ fürnemlich in Mesopotamia-hat Bardesanes ein vast beretter man in Syrischer sprach/ ein grosser redner/wider Martionem vñ andere Dialogos/ das ist gesprech bücher geschriben/ vnd das in seiner eigner-das ist in Syrischer sprach. Dise bücher vnd andere mehr/ die er geschriben/haben seine jung er in Griechische sprach vertolmetschet. Dan diser Bardesanes/so gwaltig was mit reden/leren vñ disputiren/ dz vil berümpter menner/sein nachvolger gwesen sint. Hat auch vil anders geschribē/dan zůmal in zeit der vervolgung/vast nütz vnd notwendig. Man sagt/wie das er anfencklich gwesen sey/von d schůl Valentini. Als er aber die yrthumb seins meisters/ vnd sein vngereympte fabel wereck gemercket vnd gstrafft/ hat er vff bessern vñ rechten weg sich gelencket. Doch nit gar hingelegt vnd abgewüschet/die maßen der alten yrthumb. Zůr selbigen zeit ist Soter ein Bischoff zů Rom gestorben.

Bardesanes d Syrer wider Martionē.

Soter ein Bischoff zů Rom stirbt.

End des vierten büchs.

## Zeiger der Capitteln des fünfften büchs.

Was herlicher leyt vnter dē keyser Seuero in Franckrich vmb Christi willen den todt gelitten haben Das erst Capitel

Wie die martyrer/so lang sy im lebē gwesen-alle die so in d verfolgung gefallen worē/wider bracht haben Das ij. cap.

Von dē martyrer Attalo/von bescheidenheit d martyrer/vñ wie sy zů frid vñ einikeit geneigt sint gwesen Das ij. cap.

Von dem loß Irenei das iiij. cap.
Wie vnter dem Keyser Marco Aurelio durch bitt der Christlichen krieger/ regen erlangt worden ist das v. capitel
Erzölung der Bischoff die zů Rom gwesen das vi. capitel
Wie biß zů dißen zeitē die gleübigen wunderwerck gethon habē dz vij. cap.
Das vrteil Irenei von den büchern göttlicher gschrift - vnd von den lxx. dolmetscher das viij. capitel
Die priester vnter dem Keyser Commodo das ix. capitel
Von d Christlichē schůl in Alexādria/ vñ wie grosse menner als Pantenus vñ andere sich dißes beuelchs vnterzogen haben das x. capitel
Von Clemente in Alexandria das xi. capitel
Von den Bischoffen zů Hierusalem das xij. capitel
Von Rhodone vnd der Martionirer secr das xiij. capitel
Von Montano Prisca vnd Maximilla das xiiij. capitel
Von der zertrennung die zů Rom beschehē ist vnter Blasto das xv. cap.
Von vrsprung der ketzerey Montani / vnd wie sy die Christen der propheten todtschleger geheissen haben das xvi. capitel
Von Miltiade / seiner verantwortung / für die Christen vñ den propheten des nüwen Testaments das xvij. capitel
Von dē gwaltigen schriben Appollonij wider Montanū das xviij. cap.
Serapionis wort wider die Montaner das xix. capitel
Was Irenēus wider die ketzer geschriben / vnd von seiner beschwörung vñ bezügung das xx. capitel
Von Apollonio d den namen Christi zů Rom bezeügt hat das xxi. cap.
Von den berümpsten Bischoffen der selbigen zeit das xxij. capitel
Die meinung viler kirchen vñ Bischoffen vom Ostertag das xxiij. cap.
Wie die Bischoff einander gebannet/ Von zwitracht des fasten. Vñ wie die eynikeit des glaubens plyben/ ob man schon in eußerlichen dingen sich nit verglichen hat das xxiij. capitel
Wie allen ein meinung vom Ostertag gefallen das xxv. capitel
Von den büchern Irenei das xxvi. cap.
Welche vnter den Keysern Pertinace vnd Seuero namhaftig gwesen das xxvij. capitel
Von d ketzerey deren die sagen dz Christus ein purer mensch sey/ vñ wie sy die göttlich gschrift mit Heidnischer philosophi verwüst habē dz xxviij. cap.

# Das v. büch.

## Vorred.

Eleutherus ein Bischoff zů Rom.

ALs nün Soter acht iar Bischoff gwesen ist zů Rō / ist im Eleutherus nachkümen / d zwelft nach den Apostlen/im xvij. jar des Keyserthumbs Antonini Veri . Zů welcher zeit / hats allent halben durch d Römer prouintz vil tusent martyrer geben / vñ ist dißs beschehē durch anfordern vñ vffrur des gmeinē mans / Wie wol wir aber in andern vnsern bücher gar reylich/eins yeden martir vñ leyden geschriben haben/

vnd das

A vñ dz zů grosser leer vñ vnterwysung/so wöllē wir doch etwas dar von auch in disem vnserm büch sagē. Es pflegen die andern geschicht beschryber von kriegē/vberwindē/ sygen vñ victoryen zůsagen/ Jrē von tapfern geschichten der oberkeit vnd hauptleytten/vom sterben der burger vñ findt/ vnd wie das vatterland/weib vñ kind/vnd alles mit todtschlag verwüstet sey. Aber diße vnser red sol sagen von denen dingen/die got anköng sin/ vñ von denen kriegen/welche d leib vmb d selen heil willen erlitten hat/vñ von denen kempfen/ welche die sel bestanden hat/das himelisch vatterland zůerobern/vñ wie man nit gegen steblichen kriesknechten/sunder gegen den bösen geistern den reüflen gestritten hab/nit für die freyheit des fleischs/sunder des geists. Dar von wöllen wir reden/wie man gestrittē hat/nit von wegen des erdtrichs- oder besitzung land vnd leyt/sunder für das himelrich/für das erb des paradiß/ nit wie man zergencklicher herschaft süche/sunder wie vom vntödlichen got/gloria vnd sieg sol empfangen werden.

Es redet hie Eusebius von seim büch das er von den altē martyrn geschriben hat.

## Das i. Capitel

DJe aller fürnempsten edlesten stett in Franckrich sind gsin Lugdun vnd Wien/an welchen d berümpt fluß Rhodanus furlaufft/was sich in denen stettē verloffen hab/vñ wie grosse wichtige ding/gegen den martyrn gottes/ in vorgedachten zeiten des keysers Antonini Veri beschehē sint/ist in einer ordnung beschaben/vñ den kirchē Asie vñ Phrigie in allen trüwen zůgeschickt. Nün das man gwißlich möge glauben geben/wöllen wir die Copyen vnd abgeschrifften hernaher setzen.

Lugdun. Wien. Rhodanus.

B Die knecht Christi zů Wien vñ Lugdun wonende/ wünschen allen brüdern die durch Asiam vñ Phrigiam ein gleichen glauben vnd hofnung d erlösung durch Christū mit vns haben. Frid sey vch/gnad vñ herlikeit von got dem vatter vnd vnserm hern Jesu Christo. Nach der vorred des briefs haben sy also erzelt in einer ordnung/ das sich verloffen hat/ Vnd sagen. Die grosse vnsere trübsal/vñ die grimmi d Heiden/die sy gegen den heligen martyrn geübt habē/wie wir in gegenwürtikeit nit mögen erzölen/ also ists in vnserm vermögē nit/in ein gschrift zůbegreiffen. Dan mit allen krefften hat sich der find wider vns gelegt/als der durch die schwere vervolgung/anzeigt hat den anfang seiner zůkunft. Vñ do mit hat er seine diener wöllen anreitzen vñ rüsten wider die knecht gottes/das sy gegen denen allen mütwilken vñ grüsami solten erfüllen. i. Also ist vns erstlich verbotten worden in den hüsern zů wonen. ij. Darnach in kein bad zů gon. iij. Sich offentlich nit lassen sehen. iiij. Zů letst das wir weder an offnen/oder an besundern orten soltē vns sehen lassen. Aber got hat gnad gebē/durch welche die schwachē vnter vns von irn hendē sint erledigt wordē. Vñ menner die stercker gwesen sin/ dan ein sul oder müwer/die hat er vff den platz lassen kummē/die do vermöcht habē/durch ir gedult/nit allein tulden vñ tragen des fyndts anstöß/sunder die do frey willig den findt haben dörffen angon/vnd sich selbs frey darbieten/aller schmöhung pein vñ martyr/welche/so schon die peiniger vñ hēckers bübē sint mied worden/das sys doch ring geacht habē. Sorumb das sy solchen verzug/als ein hinderung der eylenden zů Christo vffgnummen haben. Vñ mit der tatt

Ein brief d Christen zů wien vnd Lugdun wonhaftig zů den Asiaticern vnd Phrigern vō geschichten der martyrer.

1. Wonung der heüser.
2. Badstuben.
3. Das ausgon.
4. Das inligen.

Menner stercker dan müre.

C auch mit der tugent der gedult haben sy geschrüwen/ Es sint die leyden diser zeit/ nit zů vergleichen zů d zůkunftigen herlikeit/ die got in vns würt offenbaren. Haben also tapfer getulder das geschrey des volcks vber sy/ vnd haben dz lestern vñ schmehē des volcks inen zům lob vffgnommē. Sy haben auch gedultiglich vffgnommen/ alles das/ so die vnsinnikeit des volcks ynen hat mögen vfflegen/ mit schlagē/ mit versteinigen/ mit einschliessen. Es beschahe auch vff ein zeit/ als d hauptmā vñ die fürnēpsten brůder d stat zůgegē warē/ sint allein von wegē des volcks anschryen vñ erfordern/ die brůder in die kercker geworffen werdē/ biß vff zůkunfft des landpflegers/ vñ so bald der kummē ist/ hat mans im fürbracht/ Do ist er so grym gegen ynen gewesen/ das solchs nit wol zů erzelē ist. Des halb Vetius Pagathus einer auß den brůdern einer rechtgeschafnē liebe gegen got vñ den menschē/ vñ eins so tapfern lebens/ das so er noch iung was/ doch mehr golten hat/ dan vil alte/ Dan er in allen geporten vñ rechtuertigungen gots on klag wandlet/ vñ zů d dienstparkeit d knecht gottes was er vast bereit vñ willig. Diser voll gotliches eyfers vñ des einbrünstigen geists/ als er gesehē hat/ dz so grüsame marter ward angethon den knechten gots/ vñ dz wider alle recht vñ billikeit so vil pen vñ marter erdacht würden vber menschliche glyder/ hat er diße vnbillliche sachen nit lenger mögen tulden/ sunder begert/ man solt in hören von wegen der lieben burger/ dan er redē wolt für die/ die ye neit vbels begangē hetten/ Dan er d berümpst vñ gelertest vnter den seinen was. Als aber d hertkepfig richter nit hat wöllen annēmen sein entschuldigūg/ hat er doch vō jm gefragt/ ob er auch ein Christ were. Vnd als er mit heller vñ freyer stym bezeüget hat/ sich ein Christē sein/ sagt der richter/ Diser als ein aduocat vñ fürsprech d Christen sol mit sampt andern auch gefencklich angnommen werdē. Sy haben aber nit gwüst/ was sy sagtē/ Dan diser Pagathus den rechten fürsprechē Jesum in sich gehept/ vñ jm wol angestanden/ das er sich der Christen hat angnommen/ in dē nach gvolget dem exempel des heligē priesters Zacharie/ welcher sich auß volkummener liebe/ d brůdern vñ Christen auch angnommen hat/ vñ sy des glaubēs halben mit verantwortung vertretten/ auch des hern exempel gevolgt/ vnd sein leben für seine schefli vñ frůndt gsetzt. Disen gütten vñ getrüwē fürern vñ vorgengern sint die andern lieben heligen frölich vnd lustig nachgevolgt/ vnd irs lebens nit verschonet/ von fryheit willen des glaubens. Doch sint vnter disen bey den zehen gefunden worden/ die schwach vnbestendig/ vnd zů letst vmb der martyr willen verleügnet haben/ das andern Christen nit rüwen schmertzen gepracht hat. Vnd hat yr fall würßer gethon/ dan die martyr vnd pen/ Die weil immerdar sorg was zů haben/ were doch würde bebarren. Würden also teglich angriffen/ die der Herr an stat der abgwichnen begnader mit beharlikeit/ vñ das in beden kirchen. Es warden auch gefenglich angnommen/ der Christen knecht/ so Heyden waren/ Dan es was offentlicher beuelch geben/ sy all zů erforschen vnd fahen. Diße als sy die marter gesehen/ vnd darab erschrocken/ hat sy der teüffel vnd das kriegsvolck dahin gereitzt/ das sy wider die Christen grüsame laster erdicht haben/ als Thyesteas Cōnas/ vñ incesta Oedipia- dar von auch schwer vñ abscheülich zů reden ist/ vñ wir nit achten/ das sy ys von menschen beschehē sint. Als nün diß geschrey

von vns

Das geschrey des volcks wider die Christen.

Brůder dz ist Christē.

Vetius Pagathus ein patron der Christen.

Zacharia d priester.

Zehen habē Christū verleicknet.

Der vngwiß außgang der bekantnus hat sy gwarsam gmacht.

In böden kirchen das ist zů Lugdun vnd Wien.

von vns außkummē ist yns gmein volck/sint wir allen menschen grüsam vñ abscheülich wordē/auch denen/ diß vorhin fruntlich mit vns gehaltē haben. Da habē sy zůmall allesammen angefangē wider die Christē zů ergrymmē/ vñ mit verderblichē haß zůwůten. Da haben wir gesehen dz erfült wordē ist dz vom Hern gesagt. Es würt die zeit kummē / dz ein iglicher d vch zů todt schlecht/ würt vermeynē er thů got eingfallēs. Hie ist vnseglich/ was pein vñ martyr haufechtig gvolgt hab/da mit diße erdichte lügē aus des teüffels anreitzen möchtē war gmacht werdē. Es waren einer gleichformigē vnsinnikeit d gmein man-der richter vñ d kriegs knecht - vñ wolten nöttigen erzelte laster zů beiatzen/fürnemlich Sanctum d ein Diacon was zů Wien/ vñ Maturū ein newkymlingen-doch im glauben vñ in der gedult gar steif vñ starck. Vñ Attalū Pergamenū ein burger/ d in allen dingē ein stütz vñ seyl vnserer kirch was/ vñ das weib Blandinē-in deren aber Christus erzeigt hat/dz die ding/ die bey den menschē verworffen - sint in grosser herlikeit bey got/ vñ wie dz die liebe gots die ding/ so der natur nach schwach sint - durch die gnad gots gar starck machet. Dan als wir allesamē von irt wegē in sorgen stunden/ia auch ir leipliche frow( die auß der martyrn zall eine was ) besorgte/ dz nit vilkeicht Blādina/ auß blödikeit irs leibs-in d martyr abfiel/vñ kum den erstē angriff d martyr möchte beston/hat ir got ein solche stanthaftikeit verlüwen / dz die peyniger vñ henckers büben ( die doch einander in d marter enthepten ) vil eher haben müssen erligen/Dan als sy von morgē an/vntz zů abent die marter ernüwert vñ erfrischet/haben sy doch zů letst müssen bekennen/ dz sy vberwunden syen-Vnd sich ab ir entsetzt / wie doch die seel bleybē möchte in eim so vbelpeinigten leib. Aber die selig Blandina/ wie sy dan darnach vns selbs erzölt hat/ so offt sy hat die stym d bekantnüs ausgelassen vñ geschrüwen - Ich bin ein Christin-so oft hat ir leib nüwe kreften empfangen - vñ als ob die verlehung allen schmertzē hette hingnummē/ ward sy gerüstet vñ gesterckt zům nachvolgendē kampff/Vñ die weil sy verstanden hatt/dz die frum stym allē empfintlichen schmertzen hinnam/ hat sy zům ofter mall mit frölikeit ausgeschrüwen/Ich bin ein Christin/vñ bey vns würt neyt vbels gehandlet. Auch Sanctus d Diacon / als er mer dan menschlich natur leyden mag von den teüffels knechten gepeinigt/vñ sy mit nüwer vnerhörten martyr yn genötigt erwas zů schmach der Christen zůverjehen / hat er/ als ein man voll gotts/yr grymme vñ vnsinnig wyeten in d marter also verachtet/das er ynen nye hat wöllen sagē-wannenher er were/wo sein hauß oder vatterlād/ vñ wie sein nā. Sunder in d martyr vff alle fragen neyt anders geantwort / dan er were ein Christ. Das ist mein nā/geschlecht vñ vatterlād/vñ(sagt er)neyt byn ich anders dan ein Christ / Sannenher/ sy vngleublicher weiß vnsinnig vnd tholl sint wordē/dz nach so grosser gehepter martyr/ sy nit habē mögē im sein nammen abgwynnen. Zů letst haben sy glüwende plech von ertz vñ eysin an sein leib vnd heymliche ort gelegt / vnd die alweg widerumb im feyer glüwendig gmacht. Sannenher sein fleisch verbrunnē vñ abgerißen ist/ Er aber ist plyben vñ verhart vnbeweglich/onerschlagē/ on forcht vñ schrecken/vñ mit den himlischen ewigen brunnē die vom leib Jesu fliessen / hat er die menschlichen flāmen getēperirt vñ gemiltert. Vñ was also ein martyrer an allem leib. Vñ

was

Joh. 16.

Sanctus Diacon zů Wien.
Maturus.
Attalus.
Blandina.

Blandina vber die maß besten dig in der martyr.

* Ich bin ein Christin.

* Bey vns würt nit böß gehandlet.

* Ich ein ein Christ.

C was aller leib/wie ein grüsame wünde. Die menschlich gestalt vergienge an im/vñ nit allein wer er were/sunder auch was er were/ mocht von grüsami d martyr nit mehr erkant werden. Christus allein ist in im durch die herlikeit d marter erkät wordē/d durch die gedult sein gab/zerbrach den widerwertigen gwalt/vñ sterckt seine diener vñ ritter/durch beharliche gedult/vns allen ein exempel vnd forbild zů zeigen/wie das neyt erschrocklichs ist/da man got lieb hat/vñ gar kein schmertz da d glaub in Christum ist. Nach disem haben die wütrich Sanctū widerumb zür martyr angnommen/ist im aber nit allein kein schmertz gwesen vñ pein/sunder ein artzeney vnd erquickung/ Wie dann auch gleichermaß d Blandine beschehē ist (von d vorhin gsagt) die sy widerumb zür marter erfordert haben/ Welche/als sy in aller marter gwesen ist/ hat sy dem volck geprediget/vñ vnter anderm gsagt zům tyrannen. O ir menner/yr irren vast/das ir vermeinen/ das die der kinder fleisch essen/ die auch keins viechs fleischs sich gebrüchen. Vñ also ist sy behart in der bekantnis/vñ widerumb zů andern martyrn hingelegt worden.

* Es würdē die Christen von den Heiden verklagt/ als die in irm gotsdienst der jungen kinder fleisch essen.

## Das 11 Capitel

NAch disem ist der teüffel noch nit ersettigt worden durch gedult der martyrer/vnd hat andere pein vnd martyr ynen zůgerist. Also d die diener gots vbelgestreckt/ ynen ire glider von einander zerryssen/vñ in finstere kerker gelegt wordē/da dan yren vil den geist vff geben habē. Vñ ist der gwalt gots hirin zů merckē/ye mer man ynen leids angethon/ye getröster sy gwesen sint. Also das die torment vñ pen/ire leib starck vnd neyßwan onentpfintlich gmacht haben. Sorumb dan die/so eben vil gelitten/bereitter zů leiden gwesen sint/vñ die erst zům leiden erfordert sint/deren leib der marter noch nit gwont haben/disse sint von gestanck finsternis d kerker/vnd dem einschliessen gestorben. Wir kunnen aber hie nit mit stillschwigen vbergon/ die herlich bekantnis in d marter des seligē Photini eins Bischoffs zů Lugdun. Diser als er neüntzig järig was/vnd alters vñ leibs halben gar vnuermöglich/vñ beinach todt/hat er allein in liebe d martyr gelept. Man hat in fürgestelt ia fürgetragen/ dan er alters halb nit kundt gon. Doch ist Christus groß gwesen in dem alten schwachen leib. Dan als er für gestelt für das gepöfel des gotlosen volcks/ hat sich vberall ein geschrey erhept/das sy sagtē/er were Christus. Als ynen aber d amptman gefragt hat/ welcher d Christen got were/gab er antwort/ Wan du wirdig werest/so würdestu es wissen. Ab diser antwort ist das volck gar vnsinnig worden/ also d yn etlich mit füsten schlügē/andere tratten in mit füssen/die dritten/was ynen in die hend wart warffen sy an in/vñ vermeinet ein yeder/so er dem alten kein schmach bewyse/er thette sind daran. Haben in also halb todt in den kerker gworffen/ darinnen er bald darnach den geist hat vffgeben. Hie ist wol zů mercken gots wunderbarliche anschickung/ Die so doben Christū verleugnet haben in d martyr/werden widerūb von den Heiden gefangen/vñ in die kerker gworffen nit als Christē d ynen loblich gwesen were/sunder als todtschleger/vñ die mit schantlicher vnkeüscheit bemaßgt weren/ Das dan ynen zwifache pen gebracht hat. Es haben sy auch die Heiden gar schmölich vñ leicht gehalten/

In den kerkern sint sy gestorben.

Photinus ein Bischoff zů Lugdun.

Photinus stirbt im kerker.

A gehalten/als die abtrinnigen/ vnd die den glauben verleignet hetten. Dorumb sy nit als Christen/ sunder als todtschleger haben müssen leyden.

Als nün die andern diß gesehen haben/ sint sy darin vast gestörckt worden/ also das so bald man sy begriffen hat/ sy on alles wancken/ stäthafftiglich bekant habē/ wie das sy nit anders syen dan Christen. Vñ sint nach disem Maturus Sanctus/ Blandina vnd Attalus in angsicht vil tusents volcks auß allerley geschlechten fürgestelt worden mitten vff ein sandigen platz. Vñ sint Maturus vñ Sanctus widerumb zür marter erfordert worden/ vnd sich die tyrannen beflissen in alle weg ir gedult zů zerbrechen/ darzů dan die vnsinnigkeit des volcks nit ringe vrsach gab. Doch hat die gwiß hofnung der zünahenden herlikeit ire gmütter gesterckt. Vñ wie wol die martyr eben lang gweret- vnd die zeit des spectakels sich schir geendet/ haben sy doch in keinen weg von irm fürnemmen gemöcht abzogen werden. Wiewol sy die Christen vff eißne sessel gesetzt haben vñ darunder glůwende kolen gelegt/ sint also zů letst yre leib von streichen vñ vom feyer verzert wordē/ ynen ire heupter abgeschlagen/ vñ also haben die vnuberwindlichen martyrer irn geist vffgeben.

Maturus. Sanctus. Attalus. Blandina.





Blandinam hat man an ein pfal gebunden vñ creitzweiß ausgespannet/ das sy da solt von den thieren zerryssen werdē. Als sy aber von allen thieren vnuersert belyben/ hat mans wider in kerker gefürt/ zů einer andern marter zů behalten. Vff das sy durch vil sieg den kopff dem schlangen zerknitschte/ die gmütter der brůder zür gedult anreitzte/ vn wiewol eins schwachen leibs/ doch in allen kempffen sy vnuberwintlich were.

B

## Das III Capitel

Attalus. ATtalus ist auch erfordert worden durch des volcks geschrey. Dan er was ein berümpter man vñ das in allen dingen fürtrift- ein man eins gütten gwissens/ vñ in dem glauben Christi/ ein erůbter martyrer. Als er nün herumb gefürt ist worden vff dem spill platz/ vnd im diser titel vorgieng/ darin geschriben was- Attalus ein Christ/ hat das vnsinnig volck destbeftiger angefangen gegen im zů wüten. Als aber dem landspfleger ist anzeigt wordē/ wie das er ein Römischer burger were/ hat er in mit andern in kerker befollen zů legen/ vnd dem keyser den handel fürgelegt/ vnd sein beschaid daruff erwartet. Dieweil nün die lieben Christen im kerker gelegen haben sie/ diße müssige zeit/ nit on nutz wöllen lassen hingon/ sunder die/ die noch schwach im glauben von ynen eracht würde/ mütig angesprochen- vnd ynen ein hertz geben. Vnd wiewol sy selbs noch nit martyrer woren/ so haben sy doch mit yrm ermanen/ sust vil andere die martyr zů leiden wilig gmacht.

Die Christē in den kerker.

Dannenher die mütter die kirch grosse freid empfangen hat/ dieweil yre kind/ die schier verdorben waren/ widerumb zům leben kummē sint/ vñ vil die durch dz verleignē/ als ein michsgwöchs worden sint/ widerumb geborn werden/ vnd Christus widerumb in ynen reformirt/ Vñ sint vnterwysen wordē/ dz got nit wil den todt des sünders/ sunder das er sich beköre vñ lebe. Als aber der keyser geantwort hat/ man solt die beharrenden straffen/ vnd die verleugner ledig lassen/ hat der richter vff ein hochzeitlichen tag/ da vß

allen

C allen prouintzen das volck vff ein jarmerckt zůsammen kumpt / im alle gefangnen Christen lassen fürbringen - als er sich vff sein richtstůl gesetzt hette / da sint widerumb erfrischt worden / creitz pen vñ marter / Vnd der sententz geben worden / welche burger zů Rom weren / das man sy enthaupten solt / die andern aber für die grymmigen thier werffen. Da hat man großlich got gelopt für die so vormals verleignet haben / vnd itzund so sy hetten mögen loß werden / in der bekantnis Christi / verhart haben / vnd in die zall der martyrer ankommen. Als man nün die vorgenanten peinlich gefragt hat / einer des nam Alexander aus Phrigia ein artzt - ein frummer weiser man / als er zů gegen was / hat in die liebe zů got verursacht / das er mit wincken der augen ein zeichen gab den fürgestelten / das sy tapfer bekennen solten. Vnd da mit gab er gnůgsam zů verston / was er im hertzē hette. Da das volck dz vermerckt / haben sy wyder Alexandrum geschrüwen vnd gsagt / Er were der / der anstifte die zů bekennen / die vormals verleignet hetten. Von stund an ist diser fürgestelt worden / vñ hat bekāt gar frey / wie das er ein Christ sey. Hiruff flucks der sententz gangen - man solt yn den thieren fürwerffen / Vñ ist also den nachgonden tag Attalus vnd Alexander mit einander ausgefürt worden vñ den thieren fürgworffen. Vnd als deren keins / der heligen leib hat wöllen anrüren / hat mans vbel geschlagen / vnd zů letst die martyrer Christi in angsicht des volcks / mitten vff dem sandt plantz lassen erwürgen.

Alexander.

D Alexander in allem seim leyden ist so gedultig gwesen / das er ia auch nie neit geredt hat - sunder vom anfang biß züm end sein gesprech mit got gehalten / vnd in seim lob mit ernstlichem gepett verharret. Attalus aber als er vff dem eyßnen sessel gepraten / vñ der gschmack des pratnen fleischs in dz volck gerochen / hat er mit grosser stym züm volck geschrüwen / Sehen das heißt menschen essen an ofnem tag / wie yr vns zeihen / das wirs in einer geheim thüen. Dan wir essen nit menschen / so begon wir auch sust neyt args. Vnd als man in fragt / was gott für ein nammen hette / sagt er / Deren vil sint / die bedörffen der namen vnterscheid / der einig ist / bedarff keins nammens.

Dan man achtet / die Christen essen menschen fleisch

Blandina. Der knab auß Pōto.

Nach disen / am letsten tag der spiel / hat man Blandinam widerumb fürgestelt / vnd ein knaben aus Ponto xv. jar alt ongeferd / dise haben müssen zů gegen sein vnd züsehen / als man die andern gemartert hat - vff das sy dest eher erschröckt würden. Als mans nün fürbracht / hat man sy geheißen schwörn bey den göttern / Haben sy geantwort / Es seyen keine götter / durch die man sy heisse schwören. Vnd als sy mit vilen andern worten verwarffen vnd schandten der Heiden götter / ist die viele des volcks / dest vnsinniger gegē ynen wordē / vñ haben weder des iungen knabēs oder des weiblichen bilds sich erbarmet / sunder mit allen peynen vnd martern ryngsweiß vffs grüsamest mit ynen gehandlet. Da hat der Ponticus auß mütterlicher ermanung grosse vnd starcke gedult empfangen / vñ in bekantnis seins glaubens den vnbefleckten geist vffgeben. Aber die selig Blandina die letst - als ein edle thüre mütter / die yre kind zür martyr kron vorhin fürgesant / hat mit sicherm gmütt ynen nachgeeylt in allen freyden vnd iubilirn / als die so geladen solt ingon zür hochzeit in das gmach des gespons Christi. Dannenher beschehen ist - das sy vnter den streichen müttig / vñ vff dem rost gebrottē / frölich gwe-

A lich gwesen ist/nit anderst dan so sy bey eim küniglichen mall seße. Nach di-
sem hat man sy den thiern zügefürt-aber sy ist vnverletzt plyben. Darnach
haben sy ein andere grüsamkeit erdacht-vñ sy in ein gärn eingestrickt vñ eim
gereitzten wütenden ochsen fürgestelt/Aber ist von im nit verletzt worden/wie
wol der ochs sy vff den santplatz angeloffen / vnd hin vnd her geschlenckert.
Also ist sy eins frölichen angesichts alweg gwesen / eins stanthaften gmüts-
vnd in rechter hofnung hat sy ir gesprech mit Christo gehept. Zů lest ist befol-
len worden/das mans mit dem schwert solt vmbringen. Vñ haben sich auch
die gotlosen hoch entsetzt vñ gsagt/wie dz nie kein weib gwesen sey / die solche
vñ so vil martyr hab mögē leiden. Aber es hat auch also/die grymmi nit mö-
gen ersettigt werden/ Dan auß des teüffels eingeben / haben die groben vie-
hischen sitten nit mögen gemultert werden. Dan ab der gedult der martyrer
sint sy nun dest grymmer worden/ vnd hat ynen die schand we gethon / das
die gepeinigten mehr kraft gehept habē/Dan die peiniger. Vnd daher ist auch
der richter zů vnseglichem haß gereitzt worden/Der gleichen auch das volck/
wie die gschrift sagt/Der vngerecht handlet ye lenger ye vngerechter/ vnd ő
verrücht handlet ye lenger ye verrüchter. Die cörper ő getödtē in den kerkern/
wurden den hunden fürgworffen/vñ tag vñ nacht verhütet man/dz nieman
köme aus mitleydē vñ das vbergelassen von hunden begrübe/was hat doch
grymmigers mögē sein/dan also gegen den verscheidnē handlē? Es frö wetē
sich aber die Heiden vñ machtē groß yre götter/auß welcher kraft sy sagten/
B dz die Christen gerochē werē vñ gestraft. Sie aber am aller früntlichstē vnter
ynen waren/sagten also/Wo ist nun ir gott? was hilft ynen ir gots dienst vñ
geistlikeit/vmb deren willen sy ir leben gelassen haben. Vnd ist also bey ynen
vil verweissens vnd vffrupfes gwesen/Bey vns aber ein gros trüren vnd kla
gen/das wir die todten leib nit kunten begraben/darzů auch in der nacht kein
bequemlikeit vns mocht gedyen / So mochten wir die hütter- weder mit ga-
ben-bitten/oder in andere weg zů wegen bringen-also gwarsam vnd geflißen
sorgten sy/das die gepein der martyrer nit würden begraben. Nach etlichen
tagen / haben sy der martyrer gepein zů eschen verbrant - vnd in das wasser
Rhodanum ausgespreittet / das ia nits von ynen vberblibe / Als ob sy da
mit wolten got vberwinden/vnd wie sy sagten - da mit den Christen wolten
kümmen die hofnung der vfferstentnis / Dan sy sagten/wie das die Chri-
sten hofnung hetten/etwan von den grebern widerumb zů vfferston/ vñ des
halb weren sy frölich zům marter vnd todt-hetten sich in irm nüwen aberglau-
ben des berett. Nu wöllen wir lugen(sagten die Heiden) ob sy wöllen wider
vfferston/vnd ob ynen ir got möge helffen / vnd sy erledigen von vnsern hen-
den. Diß sint die ding so sich in disen zeiten verloffen habs-vñ auß ő Epistel
ő brüder zů Lugdun erlernt werdē. Auß diseñ gsagtē dingē wol zů mütmas-
sen ist/was in andern Prouintzen hat mögen geschehen. Es werden aber wei-
ter auch in diser Epistel etliche ding erzelt von der früntlichkeit vñ senftmütt
der seligen martyrer/wöllen wir auch hernaher anzeigen. Christo Jesu haben
sy in der demütikeit nachgevolgt / dan wie wol sy zům oftermal martyrer
worden waren/der thier halb/feyers/vñ der eyßnen plech halb-so haben doch
diße sy selbs nit martyrer gnant/ oder andern sich also zů nennen verwilligt/

Blandina ist mit dem schwert gericht.

Der martyrer esch in Rhodanū gworffen.

* Bescheidenheit vnd demütt der martyrer.

C Sunder wo etwan vnser einer in einer Epistel / oder red sy martyrer genant hett/strafften sy in heftig/vnd sagten/das diß nennen allein Christo zügehörig wer-der allein der recht vnd getrew martyr vnd zeüg der warheit ist / der erst geporn vnter den todten/ vnd der widerbringer des ewigen lebens / Oder das diser nam allein den bequemlich zügeben werde- die nach gütter bekantnis von disem leben zü got verscheiden sint. Wir aber (sagten sy) als nidertrechtige arme leyt wünschen / das allein die bekennung steiff vñ sicher in vns beleibe/ Vñ desshalben baten sy die andern brüdern mit trähern/sy woltē got für sy bitten / vff das sy das zeichen eins martyrs / volkummene bekennūg möchten empfahen / Vñ was in ynen ein solche demütikeit/ das wie wol sy dthatt nach martyrer warē/so habē sy doch den rüm des namēs gefloheē. Bey den Heiden aber/hond sy in aller stanthaftikeit gehandlet / vnd den adel irs gmüts / durch verachtung ynen bewißner schmach / vnd durch gedult in der martyr erzeigt vñ bewysen- Dan vnter den brüdern waren sy demütig/vnter den vervolgern trützig/den yren senfmütig / den widerwertigen erschröcklich/Christo vntertenig/dem teüffel gar widerspenstig. Sy haben sich gemidert vnter die gwaltig hand gottes-durch welche sy itzund erhöcht sint/Jederman haben sy begütigt/nieman haben sy anclagt/ Jederman erledigten/nieman banden sy. Sy batten auch für die/so sy vervolgten nach der red des ersten martyrs Stephani sagende/ Herr-rupff ynen diße sündt nit vff. Es ist auch der teüffel in heftigem streit gegen ynen gwesen / die weil sy vmb grosser liebe willen- die sy in Christum Jesum gehept / auch den gefallenen (die der teüffel gern gar verschlunden het) widerumb vffgericht haben / für sy gepetten den almechtigen got / vmb gnad vnd beharlikeit / Dan ynen vnleidlich was/das sy solten ein teil yrer glider von der kirchen gezückt /als ein raub/ dē teüffel gestatten. Vber alles aber haben sy den fryden hoch lieb gehept / vnd vns auch befollen friden zü halten. Sy machten ynen auch kein andern weg zür martyr/dan durch den friden/Hüttendte sich fleissig- das sy den brüdern kein zwitracht vnd der kirchen kein trürikeit verliessen / sunder sy ermanten fleissig/man solte alweg friden haben/den friden bewaren / d liebe alweg warnemmen/die do ein band ist der einikeit. Disē ding haben wir zü nutz vñ besserung des lesers hieher gesetzt / die weil sy von so theüren lieben menner beschehen sint/auch vmb derent willen/die so geschwollē vñ vffgeblaßen daher farn wider die brüder. Vnd so sy etwan aus plödikeit fallen-haben diße kein hertzlich mitleyden mit ynen - als ob sich Christus irer nit möchte erbarmen. Weiter wölken wir erzelen/das wir in voriger gschrift gefunden haben. Es was einer mit nammen Alcibiades / vnter denen die vmb Christi willen gefangen warden gehalten/Diser hat ein streng ernstlich leben gfürt / vñ wolt kein speiß nemmen-allein saltz/brott/vnd wasser/brucht er. Vnd als er auch diße strenge weiß zü leben im kerker hat wöllen behalten/ist dem Attalo(nach dem er zům ersten mal bekant hett vff dem schaw platz) geofnet worden / wie das Alcibiades nit recht thette - das er sich der creatur gots nit recht wolte gebruchen-oder andern ein ergerniß da mit darreichen. Als aber Alcibiades der ding bericht worden ist / hat er angefangen alle ding mit danckſagung zü empfahen/Dan ein geist was der ynen lert/vñ denen züfolgen berette. Aber

Volkummene bekennung/ ein zeichē eins rechten martyrs.

Frid.

Einikeit.

dar von

A dar von gnüg. Darnach als Montanus vnd Alcibiades vñ Theodotus im land Phrygia bey vilen für propheten sint gehalten worden / Vnd zür selbigen zeit vil andere kreften vnd gnaden in vielen kirchen / durch die gab des heligen geists sind beschehen - ist dest eher glauben geben worden / das auch dißen die gab der prophety mit geteilt sy wordē. Vnd als ein grosse zwitracht vnter den brůdern enstanden ist / haben die kirchen in Franckrich widerumb ir vrteil vnd sententz gegeben / mit aller zücht-ererbietung / vnd rechter warer auslegung des glaubens - Vnd haben herfürbracht die Epistlen der martyrer-so bey inen ir leben geendet hetten - die sy aus der gefengnis geschriben haben den brůdern durch Asiam vnd Phrigiam / vnd zü Eleuthero dem Römischen Bischoff/verwarnēde ynen von friden d̄ kirchen / Befellen auch Ireneum danzůmal ein priester zů Lugdun/vorgnantem Römischen Bischoff/ geben im zeügniß seins lebens halben-wie dan in nachgondē zü vermerckē ist.

Ireneus ein priester d̄ kirchen zü Lugdun.

## Das IIII Capitel

DIch wolleben in gott wünschen wir züm oftermal / vnd alweg vatter Eleuthere. Wir haben gepetten vnsern brůder vñ gesellen Ireneum/das er dir disse geschriften wölle vberantworten / den wöllest dir lassen befollen sein bitten wir / Dan er ist ein eyferer ob dē bundt Christi/wir wissen aber wol/das keinen frum macht / die stapfel oder der grad des ampts/des diser sich doch recht vnd wol gebrucht im priesterthumb/sunder vil mehr rümen wir in-seins lebens halben.

Das lob Irenei.

B Vnd nach dissem erzelem sy die glori vnd herlikeit viler martyrer/wie vil ir von den thiern/von feyer vnd von gestanck der kerker sint vmbkummen.

## Das v. Capitel

Zü den zeiten des keysers Antonini/sint dise ding beschehen/ Es sagen die historien / als Marcus Aurelius der keyser die Teütschen vnd Sarmaten gekriegt hat / hab sein hör grossen turst gelitten- vnd als er gescheftig was vnd süchet - wie im zü thon were / hat er vnterm hauffen etlich Christliche kriegs knecht gefunden. Diße wie auch/die vnsern-pflegten mit gebognen knyen zů bitten / vnd got hat sy erhört / vnd onuersehenlich sint grosse reichliche regē kummen-vñ hat das hör / für welchs die Christen gepetten den turst gebüsset. Die findt aber/ die itzund verderblich einbrachen/sint mit tunder plitz vñ feyer vom himel veriagt worden / Vñ diß geschicht würt auch von den Heidnischen geschicht schribern erzelt / wie wol sy nit darzü setzen / das diß durch gepett der vnsern beschehen sey. Dan auch andere wunderwerck- die von den vnsern beschehen sint / bey ynen kleinen glauben haben. Auß den vnsern aber schreibt darvon Tertullianus/vnd bey den Griechen Apollinaris- der auch spricht - das die Legion oder der hauff / von wegen des grossen wunders mit verendertem nammen gnant sey von dem keyser Fulminea / das ist-die plitzlich Legion. Es sagt aber Tertullianus/wie das vorhanden sint Epistlen des keysers Marci/ in denen man gůtten beriecht darvon finde. Nü wir wöllen widerumb vff die historisch ordnung.

M. Aurelius Keiser

Auß bit der Christlichen kriegern/ist regen erlangt.

C Als Photinus neintzig jar gelept / vnd mit andern martyrn in Franckrich sein leben geendet ist Ireneus zů Lugdun priester wordē. Diser Ireneus wie wir befunden ist ein zůhörer vnd schůler Polycarpi in der Jnget gwesen / vnd hat zůn zeiten des Bischoffs Eleutheri / etlich seiner bücher geschriben.

Ireneus.

## Das VI. Capitel

Linus zů Rom. Anacletus. Clemens.

ALs nun die kirch gebüwen vñ vffgericht worden ist / haben die heiligen Apostlen / Lino das Bischoff ampt befollen / Welches Linum Paulus gedenckt in der Epistel zů Timotheo. Disem ist Anacletus nachkummen / vñ nach im der dritt Bischoff worden Clemēs. Diser ist alweg bey den seligen Apostlen gwesen / bey inen gelept / von inen gelert vnd vnterwysen worden / vnd hat gůt wisses gehept irer satzungen / vñ alweg vor augen gehept yre form zů predigen. Vnter dißem Clemente ist nit ein ringe vffrür entstanden zů Corintho vnter den brůdern / also das in der person der Römischen kirchen / er der Clemens geschriben hat die notwendig Epistel zů den Corinthern / damit er sy wider zů friden prechte vñ yrn glaubē der ein anstoß gnommen hett / erniüwerte. Jn deren er auch erklört / der Apostlen satzung / nest von ynen empfangen / Darnach sagt er weiter. Dißem Clementi ist Euaristus nachkummen. Euaristo Alexander / vnd nach diesem der sexst nach den Apostlen Xystus / nach dem Telesphorus / der auch ein herlicher berümpter martyrer worden ist. Nach dem Hyginus / darnach Pius / vnd nach im Anicetus. Dißem ist Soter nachkummen / der nach den Apostlen der zwelft ist / vnd Apostolische predig gotlichem glauben enlich fleissig bewart hat.

Clemens hat in der person der Römischen kirchen / den vffrürischen Corinthern geschriben.

D

## Das VII Capitel

DIß schreibt Ireneus vnd sagt / wie das zů seinen zeiten noch etwas oholeybend gotlicher kraft in den kirchen gefunden worden sey. Jst weit von ynen (spricht er) dz sy ein todtē vfferweckē / wie es ő her gethon hat / vnd die Apostlen durch ir gepett. Dan auch die brůder zům oftermal das gethon haben in vielen kirchen / Also / wan die gantz kirch versamlet ist gsin / vnd vil gefastet vnd zů got gepett haben / hat der geist des abgestorbnen widerkört / vnd ist der mensch widerumb lebendig worden / durch das gepett der heligen. Weiter sagt Ireneus / So sy sagen das ő Herr dise ding mir gespenßt vñ fantasy gethō hab / wölte wir zů den Propheten kummen / die gsagt haben vorhin / wie das dißē ding von jm solten beschehen / die auch bestetigt haben / das er ő sün gottes sey. Sonumb die jünger in seinem namen vnd vß seinen gnaden dißē ding zů heil menschlichē geschlecht gethon haben. Ein ieder nach seiner maß / Dan etlich vertriben die teüfel / erledigten die besessnen vñ die denen geholffen ist / blyben durch den glauben in der kirchen. Die andern verston zůkünftige ding / vnd sehen prophetische gesiecht. Andere / so sy die hend den krancken vfflegen / machen syß auch gsund. Es sint auch todten von ynen vfferweckt worden / vñ vil jar bey vns beliben. Vnd was darfs viler wort. Es ist kein zall allerley tugenten / die durch die gantz welt beschehen in den kirchen gots durch die gnad vñ den nammen Jesu Christi / des vnter Pōtio Pilato / gecreützigten. Vñ dißē ding beschehen teglichs /

Ein oholeybend göttlicher kraft in den kirchen zůr zeit Irenei.

Vilerley gaben des heligē geists.

A teglichs/nit vmb gwins oder gelts willen/ sunder vergebens vnd fry / wie es dan von got vergebēs ist vns zůgestelt wordē. Vñ an eim andern ort schreibt Ireneus- Wir habē gehört / das in den kirchē vil brůder die prophetisch gnad haben/vñ reden mit allen zungē durch gab des heligē geists. Diße so es nutz ist/bringen sy herfür die geheimniß vñ verborgen ding gots. Diß haben wir hieher gesetzt/dz wir anzeigtē vielerley gnaden des heligen geists / vñ das biß vff diße zeit sy behart haben bey denen/die ir wirdig gwesen sint.

## Das VIII Capitel

Das vrteil Irenei von büchern gotlicher gschrift.

ES schreibt auch Ireneus von ď ordnung der bůcher götlicher gschrifft/ vñ ernstlich von den heligen Euangelien- vñ spricht wie das Mattheus den Hebreern geschribē hab das Euangelion in ir sprach / zů ď zeit als Paulus vñ Petrus in der stat Rom gepredigt haben/vñ da selbst die kirch vffgebüwet. Noch deren todt hat Marcus ein iunger vñ verdolmetscher Petri/das Euangelion so Petrus gepredigt/in ein bůch zůsamen gsetzt. Nach disem Johannes ein iunger des hern/der vff seiner brust gerüwet - hat sein Euangelion beschribē/zů Epheso in ď statt Asie. Es schreibt auch Ireneus von ď offenbarūg Johānis / vñ von ď zall des namens des wider Christs/ vñ spricht/Die weil diße ding sich also haltē/vñ diße zall in allen allten vnd rechten exemplar gefundē würt. Auch die so Johannē selbs gesehen habē bezügen/ vñ gehört predigen/dz die zall ď bestien sein müß / wie es die Griechen

Mattheus. Marcus. Johannes.

Offenbarung Johannis.

B außgerechnet haben/vñ die bůchstaben inhaltē. Darnach sagt er/Wir aber wöllen kein geuerlikeit beston-das wir etwas zů vil freidig - oder frecher weiß reden wolten/von dē nammen des wider Christs . Dan wo es von nöttten were/das diße ding ausgetruckt vñ offenbar solten in diser zeit gepredigt werden/so were auch durch den/ď geschriben hat/ Das bůch der heimlichen offenbarung-sein nam offenbar ausgetruckt worden. Dan diß offenbarung nit so vor langest beschehen ist-sunder vast in disen vnsern zeiten/nit lang vor dē todt des Keysers Domitiani. Er gedenckt auch ď ersten Epistel Johannis/ vñ ď ersten Petri-vñ auß denen zeicht er vil exempel an. Item das bůchlin so Pastor gnāt ist im auch anmůtig. In dem stat/wie das die gschrift recht sag/ es sey ein got der alle ding erschaffen hab/ vñ zůsamen geordnet . Von dem bůch Sapientia-dz ist weisheit Solomonis/einfürt er auch zeügnißen. Er gedenckt auch Justini Ignatij/vñ ires schreibēs/vñ verheisset wie er auch wider den ketzer Martionē anworten will. Er sagt von den sibentzig vertolmetschern götlicher gschrift/diße wort/ Ehedan der Römisch gwalt so hoch kummen ist / als die Macedoner noch Asiam inhettē/da hat Ptolemeus ein sün Lagi sein liberey(die er in Alexandria gehept hat/ wol zügerüst mit allerley alten bůcher ď Griechen)weiter wöllen zieren vñ zůrüsten/ vnd hat begert/ man solt im die Hebraischen bůcher die zů Hierusalē warē/ in die Griechisch sprach vertolmetschen/vñ zůschicken/Da haben sy( die weil sy den Macedonern vnterworffen warē )sibentzig menner priester/in gotlicher schrift vast geschickt/vñ in böden sprachen hoch verstēdig/zů Ptolomeo geschickt / vñ diß ist beschehē nach dē willē vñ ratschlag gottes/ Da hat Ptolomeus sy abgesündert von einnāder/vñ vff dz die warheit in gotlicher gschrift begriffē / destweniger

Die erst Epistel Johannis.

Die erst Petri.

Das bůchlin Pastoris.

lxx. vertolmetscher.

C niger möchte verborgē pleiben yrē yedem befollē zü vertolmetschen ein büch nach dem andern in gütter ordnung. Darnach als mans zü samen tragen/ hat man befunden ein gleichformikeit in worten vnd sententzen/von anfang biß zům end / deren die geschriben hetten - also das auch die Heiden / die auslegung der gschrifft/gots wirckung haben zü geben. Vnd es ist kein wunder das gotlich fürsehung solchs also hat geordnet / die weil in der gefengnis vnter Nabuchodonosor/als die gschrift auch ist zerstört wordē / nach dē vber sibentzig jar die Jüden widerkummen sint in ir vatterland - zů den zeiten des künigs ō Perser Artayersis / da hat got Esram ein priester von dem stammen Leui angeottmet / das er alle bücher vnd wort der vorigen Propheten hat widerbracht / vnd dem volck das gsatz / das durch Mosen geben was/ widerumb zůgstelt vnd restituirt. Siß schreibt Ireneus.

Esdras hat das gsatz widerbracht.

## Das IX Capitel.

Commodus. Augustus. Julianus Bischoff zů Alexandria.

ALs nün yiy. jar Antonínus Keyser gwesen ist/ vnd nach seim todt im Commodus ist nachkummē/hat im ersten jar diß es / Julianus zů Alexandria das priesterthumb angnommen. Als Agrippa zwölff jar Bischoff gwesen/vnd gestorben was.

## Das X Capitel

S * * * ALs zů diser zeit Schůlmeister was der hochgelert man Pantenus/ wie dan vō alter her gwonheit gwesen ist/vñ auch biß vff den hütigen tag beliben - das man erfarne in gotlicher gschrift vnd andern künsten / den Christlichen schůlen hat fürgesetzt / Ist Pantenus ein anfenger vnd ein vrsacher diß es ampts/in grossem ansehen gwesen/ Sauer vorhin /vnter den Philosophen/die man Stoicos nennet/fürtreflich gwesen was. Siser hat ein solchen eyfer vnd liebe gehept zům wort gots / dz er in die morgen lender an die allerwytsten ort/als in das wyteste Indier land gezogen ist/das Euangelium da zů predigen. Es waren auch in disen zeiten / etlich Euangelisten/die den heligen Apostlen nachvolgten/ vnd hin vnd her vmb/ her zogen/ den vnwissenden Heiden das wort gots vnd den glauben Christi verkündigten. Vnter denen der fürnempst vnd berümpst was Pantenus. Man sagt von im/als er in Indiam kummen/das er da gefunden hab / wie das Barptolomeus bey ynen den somen des glaubēs hab außgworffen/ vñ das Euangelium Matthei da verlassen hab / mit Hebraischen büchstaben geschriben/vnd habs Pantenus von dannen mit im heruß gebracht. Siser hat sich in Alexandria mit seim leben vñ seiner ler treflich wol gehalten / vnd mit gütem wünderbarlichem end beschlossen nach dem er mit lebendiger stim seine iünger hat vnterwysen gehept/ vñ für die nachkummenē- schätze gütter bücher verlassen.

Pantenus hat vntzin Indiam Christum gepredigt. Das Euangelium Matthei von Pantenoerfundē.

* Pantenus etwan ein Stoischer Philosophus/hat zů Alexandria die helig geschrift gelert.

* Zů Alexandria war ein Christliche schůl in deren die anfeng Christlichs glaubens / den Christlichen schülern fürgeben würden.

* Es mag wol sein das auch in andern kirchen dergleichen beschehen ist. Sannenher vileicht bey vns in den Thümstifften / vñ andern stiften. Sie würdi der Scholasterey/zů vnsern zeiten/ beynach neit anders dan ein dignit vñ würdi ist. An stat solcher lerer/sint die predicanten angnommen worden.

Das

## Das xi. Capitel

IN diſes Panteni ſchůl zů Aleyandria - iſt mit den fürnempſten gſin Clemens - eins gleichen nammens mit dem - der zů Rom ein nachvolger vnd iunger der Apoſtlen - iſt Clemens gnant worden. Diſer gedēckt in ſeinen büchern / Panteni ſeins meiſters vñ lerers / ſprechēde / Ich ſchreib die außlegung diſſes büchs / mit vmb rüms willen / ſunder das ich gedechtnus im alter hab - vnd zů verkummen die vergeſſung / Vff das ich ein abmalung habe vnd anzeigung - der groſſen thatten vnd götlicher wort / die ich gehört hab von den heligen mennern / von denen ich bin vnterwyſen worden / von etlichem in Syria - von einem in Orient / vnd fürnemlich in Paleſtina / der von den Hebreern ſein vrſprung gehept hat. Zů leſt hab ich in Egipto ein ſchůlmeiſter bekummen / ein man der mit tugent vñ kunſt / vilen andern fürtraf. Noch diſem hab ich nit weiter wöllen gon / Dan er mir was als ein verborgner ſchatz / der gefunden würt. Vnd diſe menner / haben als vätter mit yrem sün / die warheit gotlicher ler mitgeteilt vnd befollen / welche ſy von Petro Jacobo Johanne vnd Paulo den heligen Apoſtlen vnd erſten predigern empfangen haben. Wiewol aber die sün / ſelten den vettern gleich ſint / ſo hat doch got gnad geben / das der ſome des Apoſtoliſchen gwöchs in vns iſt vffgangen.

Clemens von Alexandria ein iunger Panteni.

Hie meinet er Pantenū der zů Alexandria gelert hat.

## Das xii Capitel

B ZÜr ſelbigen zeit iſt fürgweſen ð kirchē zů Hieruſalem Narciſſus / ein berümpter man auch zů vnſern zeiten / vnd der xv. nach denen die auß der beſchneidung Biſchoff gweſen ſint / der gelebt hat vntz zůr zeit der Adrianiſchen belegerung. Dan es iſt gſagt / wie das Ja / ð erſt Biſchoff von den Heiden gweſen ſy Marcus / nach im Caſſianus / Sarnach Publius / nach im Maximus - Julianus / Gaius / vnd darnach aber Juliānus / Capito vnd Valens / darnach Solicianus / nach dem Narciſſus nach den Apoſtlen der treiſſigſt.

Narciſſus ein Biſchoff zů Hieruſalem.

## Das xiii Capitel

IN diſer zeit - was einer des nam Rhodon / geborn auß dem land Aſia / vnd wie er ſchreibt / ſo iſt er zů Rom von Tatiano vnterwyſen worden (des haben wir vnter andern ſchreibern oben gedacht) vnd hat vil bücher geſchriben / vorab wider die ketzerey Martionis / welche dan / wie auch Tatianus ſagt - in vilerley meinung vnd ſententz zertrent iſt. Wie aber vñ vmb welcher vrſach willen ſy ſich in diſer ketzerey zerteilt habē / zeigt er an mit nachgonden wortē / vñ ſpricht / Dorumb haben ſy zwifpaltige meinung vnter ynen ſelbs / die wil ſy wöllen beybringen vñ betatzen das / das nit beſton mag. Auß irer zal iſt Apelles einer / ð vbernimpt ſich ſeines abbruchs vnd alters / vnd ſpricht es ſey wol ein anfang aller ding - die Propheten aber haben auß widerwertigem geiſt geredt / vnd volgt da ein gſchwetz einer iunckfrowen Philumena gnant - die auß trib des böſen geiſts gerätt hat. Die andern aber / wie der ſchifman Marcion / die ſagen / es ſeyen zwen anfang deren

Rhodon.

Rhodon hat wider Martionē geſchribē.

C meinung sint auch Potitus vnd Basiliscus/Sißc haben nachgevolgt/ dem Pontico Lupo. Als sy aber d sachen kein end habē mögen finden/ wie er selbs auch/hond sy sich gwendet zü denen dingen/die leichter sint/vñ gmacht zwen anfeng/aber diß ir red hond sy nienen mit mögen bestetigē. Die andern sint auß disem in ergern verstād gefallen/vñ haben gmacht nit allein zwen / sunder drey anfeng-vñ drey naturn. Deren vrsacher vñ anfenger ist Syrenus gewesen/wie dan die beschirmer diser ler sagen. Er beschreibt auch/ wie er mit Apelle hab ein gespreck gehept- vnd sagt Apelles der alt hat red mit vns gehept-vñ ist vberzügt worden/ wie das er vil ding vbel gelert hab. Dannenher sagt er auch/man solt die vrsach des glaubens nit erforschen / sunder ein yeder solt bliben vñ verharren in dem das er geglaubt hett. Dan die würdē selig/die in den gecreützigten glaubten / so fer sy in güttten wercken gefunden würden. Offentlich aber erkant er von got/dz do ein anfang were / wie doben gsagt ist/vñ wir auch sagen. Vñ darnach als er hat sollen anzeigē die vrsach eins anfangs-worumb/vñ wie: hat er geantwort/Das die prophetien wider sich selbs seyen/vñ gar kein warheit in ynen habē/Ja dz sy falsch syen/die weil sy sich nit vergleichē. Wie aber ein anfāg sye/sagt er/were im nit zü wissē / Es bedunckrte yn aber also. Vñ als er vffs höchst von mir ward ermanet vñ beschworen/dz er die warheit sagte/hat er bey dem sacramēt bezeügt/Er glaubte allein dz ein einiger vngeborner gott were / aber wie das/ wüste er nit / Da hab ich ynen verlacht/vnd ring gehaltē / als denen d sich für ein lerer ausgab deren ding/die er doch bekennen müste-das ers nit wüste. Weiter so hat auch Apelles wider dz gsatz Mosi vil gotloße vñ lesterliche ding geschriben.

Syrenus.

D

## Das XIIII Capitel

Montanus Prisca. Maximilla

SO geschefftig ist d teüffel gwesen menschlich heil zü widerfechtē / dorumb er vil vnd vilerley ketzeryen an allen orten erweckt hat/vnter denē hat er Montanū in Asia vñ Phrigia vfferweckt/d sich Paracletum/dz ist den trōster vñ heligen geist gnant hat. Itē Priscā vñ Maximillam /deren er sich gerümpt hat/als prophetinen/auß seinem eingeben wordenen.

## Das XV Capitel

Florinus. Blastus.

ES was in d stat Rom einer mit nāmen Florinus vom priesterthūß abgefallen/diser mit seim gesellen Blasto/ der gleich böß vñ vnsinnig was-hat vil auß d kirchen vff den abgrundt seiner irthumb gefürt/vñ nüwe gedicht wider die warheit fürgeben. Es hat aber Apollinaris Hierapolites ein vast starcken schilt wider die ketzerey der Cataphrygarum herfürgebracht. Auch vil andere gelerte menner haben sich in diser zeit für die warheit zü kempfen ergeben/die vns auch grossen behilff thon haben / die hörzy aneynander züsetzen. Hie zwischen/wie gsagt ist / hat Apollinaris wider diß ketzerey geschriben/ vnd zeigt an in der vorred/ Nach dem er hab vmwandlet die kirchen Galatia vñ der vmbligenden prouintzen- hab er yren vil gesehen die von ynen sint verwicklet gwesen / Deren vil hab er mit gehalter disputation vñ gespreck widergebracht vñ bessert. Vñ von brüdern gepetē/ hab er diß auch ynen zü gütt in ein gschrift verfasset.

Claudius Apollinaris hat wider der Montanum geschriben.

Das

## Das XVI Capitel.

DEr vrsprüng diser ketzerey / die nestmols sich wider die kirch erhaben hat / ist daher kummen. In einer stat Mysia Phrigie / da ist ein gaß die man nennet Ardabaw / in solcher sagen sy / hab sich erhaben Montanus / Dan als er nülich zům glauben Christi kummen was / vnter dem landpfleger Asie Grato / hat in ein grosse hochfart vber andere zů herschen ankummen / vñ krad angefangē nüwe vñ vnerhörte ding zů predigen zů wider dem herkummen der kirchen vnd der alten. Als diß gesehen hond vnd gehört / die denzümal zů gegen waren / haben etlich gsagt / er seye vol teüffels / er verfüre das volck / vnd wolten im nit gestatten zů reden. Als die eingedenck waren des hern red so er sagt / man soll sich vor den falschen Propheten hüten. Die andern haben vermeint / er sey mit dem heligen geist erfüllet / vnd mit gab der prophety begnadet / haben des hern wort nit geacht / vñ dem irrenden vnd verfürischen geist / so vil nachgelassen / das sy auch lust gehept / in anzůreitzen etwas zů schwetzen. Vnd diß beschahe auß teüffelischem list / mit dem er den vngwarsamen verderbung zůrüster. Als nun Montanus / von ynen mehr dan billich was / in ehren gehalten ward / ist er so frech worden / das er auch zwey weiber vom vnsinnigen geist / des er vol was / besessen / zů geselkinen angnommē / sy vnterwysen hat / mit im zů würē / vff dz dest leichter beyde geschlecht in irthumb gefürt würden. Die so im geheim waren / hat er selig gescholten / vnd ynen vast vil verheissen / darbey sy etwan senft gestraft / vff das man nit vermeinte / das schmeichlerey platz vnter ynen hette. Doch sint wenig gsin / von den Phrygen / die von ir vnsinnikeit sint betrogen worden. Diße het er beredt / wie das die gantz kirch durch den erdboden / lesterte / vñ das er ir gar kein reuerentz entböte / sunder er wölt auch ir schwölken nit vberschryten. Wan aber vnsere brüder aus Asia zů yn kummen sint / haben sy die wütenden wider den glauben in Christum geschweigt / vñ sint die ketzer vnd der warheit lesterer von der kirchen gmeinschaft abgestossen worden. Es haben vns auch die Montaniter / der Propheten todtschleger gnant / dorumb das wir yre vnsinnigen phantasyen nit haben vffgnommen / dan sy sagen / dz sy die Propheten syen / welche der her versprochen hab zů senden. Dorumb / sy wölken vns antwortē / ob sy die gesanten von got Propheten syen / Es sagt Montanus vnd seine weiber / wer vnter ynen von den Jüden sey vervolgt worden? Oder wer ist zů todt geschlagen wordē / oder welcher von ynen ist von des hern wegen angriffen worden / vñ vor den künigen vñ Fürsten gestanden? Oder wer ist in den versamlungen der Jüden gegeißlet worden oder versteynigt? Sunder es würt dar gegen gsagt / das sy wie Jüdas ir leben geendet haben / dan man sagt / das iren vil / doch nit zů einer zeit / durch eingebung des teüffels sich selbs erhengt haben / vñ Theodotus d wunderbarlich d in ir prophetey ein erstgeborner ist gsin / der ist gesehen worden vff ein zeit / als ob er in himel gezückt were wordē / vñ hat sich vertrüwt dē irrigen geist / vñ als er in die höhe gefürt worden / vñ darnach widerüb vffs erdtrich kummen / hat er ein böß end seins lebens gnummen. Es sint auch vil frümer Bischoff gwesen in diser zeit / die geredt habē wider diße irrige geister.

Die wort Apollinaris von dē vrsprung d ketzerey Montani:

Die Montanisten haben die Christen geheißen der Propheten todtschleger.

Theodotus ein Montanist.

Das aber

Das aber die prophety des weibs Maximille falsch gewesen sey / die weil sy von vilen kriegen gsagt hat/wirt aus nachgonden worten vermerckt. Drey zehen jar haben sich verloffen biß vff den hüttigen tag-nach dem diß weib gestorben ist/vnd ist gar nit weder heimlich noch offentlich / einiger krieg erstanden. Auch bey den Christen-durch die barmhertzikeit gots ist beharlicher vnd satter frid gewesen. Weiter im dritten büch schreibt Apollinaris / von denen die sich rümpten / das sy vil martyrer in irer secte hetten/ Vnd spricht / Als sy in allem das wir oben gsagt haben / vberwünden sint/ vnd nit haben mögen antwürten/flyhen sy zů iren martyrer vnd sagen/ wie das sy deren vil haben. Vnd diß sey ein anzeigung / das ein warer prophetischer geist bey inen sey. Was soll aber das sein? Ich höre wol/ die weil andere ketzer auch vil martyrer haben / soll man ynen dorumb zůfallen - dz auch bey ynen die warheit sey. Dan die ersten / die man Marcionisten nent / die haben vil martyrer/ Was mag aber bey ynen sein für ein warheit der martir / da die warheit Christi nit ist. Weiter schreibt er / Die heligen martyrer / die vmb des waren glaubens willen die martyr leiden-als sy von den kirchen ausgon / vnd zům leiden gefürt werden / so etlich von der ketzerey der Phryger befunden werden / absünderen sy sich von ynen / vnd verschmähen ire gesellschaft / wöllen auch in kein weg dem geist Montani vnd Maximille bewilligen / die weil sy

D itzund die kron der martyrer empfahen sollen/wie wir dan wissen-das zů vnsern zeiten beschehē ist zů Apamia/von Gaio vñ Alexandro/die von Eumenia martyrer worden sint.

## Das XVII Capitel

Miltiades hat wider Montanū geschriben.

ES wirt auch im vorgnanten büch gedacht Miltiade des schreibers/ als der auch ein büch wider die gedacht ketzerey geschriben hat. Es ist nit zů glauben spricht Miltiades / das der weiß sage / dem sein gmütt verzuckt ist/vñ er als ein vnsinniger redet/wie dan die falschē Propheten pflegē zů thon. Dan so einer on gmütt ist/kan im nit vast anhaften das recht vñ billich/Die on allen zwifel/im anfang haben aus vnwissenheit/die enden sich mit vnsinnikeit. Nun vff solche weiß-mögen wir weder im alten noch nüwen Testamēt anzeigen/Prophetē gwesen sein durch den geist gots. Dan weder Agabus noch Judas oder Silas/ auch nit die vier töchter Philippi/ nit Ammia-die in der kirchen Philadelphie hat gweiß gsagt/ nit Quadratus / oder yemans anders außir zall also hat gwis sager. Diß schreibt Miltiades/welcher auch andere nützliche bücher geschriben hat/wider die Jüden vñ Heiden/vñ namlich hat er ein verantwortung geschriben von vnsers glaubēs wegē an die Römischē keyser/ vñ wider die ketzer Cataphrygas.

Prophēten des nüwen testamēts.

Die verantwortung Miltiadis für den Christlichē glauben.

## Das XVIII. Capitel.

Apollonius hat wider Montanū geschriben.

ES hat auch ein Christlicher schreiber mit nammen Apollonius/ein büchlin wider sy gmacht/ in dem er gar wacker schleißt vñ anzeigt/ wie ire prophetē falsch sint/ vñ verwürft in ynē alle ire wort/straft all ir lebē vñ sitten/ derē die diser ketzerey ein vrsach sint. Wir wöllen sehen

Ai len seben spricht er / wer diser nüwer meister sye / vnd anfencklich wöllen wir
sein ler/werck/vñ vbung/nach des hern meinung erwegen. Der ists der gelert
hat/man soll die Ehe zertrennen- der zům ersten vffgesetzt hat - die satzung Fast tag
vnd gepott zů vasten. Der Pepuzam vñ Thymium stett in Phrygia Hie- Montani.
rusalem gnant hat/vñ wie das dahin / yederman müsse versamlet werden.
Der schötzer vnd geltsamler gesätzt hat/ der vnter dem namen der opfer fy-
nantzisch gaben vnd schenck gnummen hat. Der besoldet die-die seinen tant
predigen/vnd die ernstlich ob seiner ler halten. Diß schreibt er von Monta-
no/Aber von seinen weibern schreibt er also / Wir haben anfenglich anzeigt/
auß was geist diße prophetin erfült syn/die ire menner verlassen haben. Wie
liegen sy doch-das Prisca ein iunckfrow sol gwesen sein? Vnd darnach / Si- Prisca.
hestu nit / das alle geschrift verbeürt ein Propheten gaben oder schenck zů-
nemmen? Wo ich nun sehe / das ein Propher golt silber vnd köstlich kleider
nemme / wie kunte ich yn für ein Propheten achten? Item Themisus der im Themisus.
schein der bekennung sich vffblaset/aber an den früchten der waren bekennůg
manglet/der durch vil gelts die gefengnis von im geschürt / solte sich dest de-
mütiger gehalten haben-So ist er stoltz vnd vbermůttig/vñ vnternimpt sich
Apostolischs ansehen / schreibt ein brieff an alle kirchen / in dem vnterstatt er
sich zů lernen die/die vil rechter dan er glaubten- vñ ermanet yederman soll d
den nüwen erfündengung der wort oren geben. Den hern/sein Apostel vnd
die helig kirch die lestert er/Vñ von vilen andern/die sich bey ynen lassen mar
B tyrer schelten/schreibt er also / Das wir vns nit lang sumen/sagen an / von
Alexandro/der sich selbs zům martyrer macht/ d ein tisch gnoß ist diser Pro- Alexander
pheti/die in als ein got anbetter/ist diser nit ein mörder vnd vbeltheter gwe d Monta-
sen? Wir sagens nit/aber die offentliche Acta halten das in/Vnd wer ist vn- nischen
ter ynen dem er die sind verzeihe? Die Prophetin verzeicht dē martyrer die secr.
mördt/ vnd der martyr verzeicht der prophetin die laster des geitzs vnd rau-
bens. Dan die weil der her gsagt hat/Jr solt nit golt oder gelt habē/nit zwen
röck haben diße in allen dingen das widerspil / vñ vberkummen vñ hauffen
die ding/die der her befollen hat/wo man sy het/hin zůwerffen. Dan wie sol-
ten wir billichen? Dz die so bey ynen propheten oder martyrer gnant werden/
vnd aber nit allein von den reichen-sunder von den armen/ witwen vñ wei-
sen/ gelt empfahen vnd versamlen. Oder meinen sy recht zů haben-so kummē
sy/vnd haben dar von red mit vns/ vff das so man sy beweißt / das sy fürter
vffhören von solchem vnbillichen gwerb. Dan wie der her sagt/ so můß man
auß den früchten erkennen vnd bewern den Propheten. Der baum auß
den früchten erkent wůrt / vnd ein warer Propher auß den früchten. Das
aber von Alexandro gwißlich erkent werde / so ist zů wissen / das er bey dem
Aemilio Frontino landpflegern in Epheso gericht worden ist vñ verdampt/ Aemilius
nit vmb des nammen Christi willen / sunder von wegen etlicher mordt. Frontinus
Dan er dentzůmal schon ein abtrünniger was vō dem namen Christi. Nach ein land-
dißem / als etlich gleübige brüder / die bey dem richter zůr selben zeit etwas pfleger in
galten/für in batten/hat er sich angnommē/als ob er vmb des namēs Christi Asia.
willen arbeit vñ můw hette-vñ durch diß ist er erledigt wordē. Doch hat yn
die kirch seins vatterlands nit vffgnommen / die weil er von menglichem ein

ein mörder

C mörder erkant was. Wer aber diſſen dingen die wir sagen nit wil glauben geben/der wiß das sy behalten sint zů Epheso in den publicis Archiuis/das ist in der Cantzley oder vff der pfaltz.

Diſſe vnd der gleichen ding mögen wir bey bringen/ Wo sy aber verleignen/das ire propheten gmütt vñ schenck nemmen/wolan so begeben sy sich des wan sys bewisen werden/das sy fürterhin sich nit mehr wöllen annemen propheten zů sein/So wil ichs vff tuseterley weis beweren. Es wil aber von nötten sein/das wir auch die andern frucht diſer propheten vff die probleggen. Sagen an o ir Prophetynen. Das angesicht der prophetin würts auch etwan mit farwen gefelscht? Die prophetin die blaßt in das bücßlin/? Die prophetin hat lust in zird vnd geschmück? Darnach so spilt der Prophet im brett? Der Prophet treibt wücher? Si solleen sagen/ob es sich zimme den propheten also zů handlen? Ich aber will diſe ding alle beybringen vñ warmachen. Diß vnd vil anders dergleichen hat Apollonius warlich vñ standthaftig eingefürt vnd anzeigt/das es im viertzigsten jar gewesen ist/als er diß geschriben hat nach dem Montanus diſe seine falsche prophety angefangen hat/Er sagt auch von eim der hieß Zoticus/diſer als zů Pepuza/die frow Maximilla sich hat angnommen weis zůsagen/ist er flucks hinein gangen/vnd hat dem geist gepotten/der in ir redt/also das er yn gar bezwengt hat. Es habē aber sich wider yn gsetzt die schmeichler. Er gedenckt auch eins martyrers des nam Thrasea/diſer sagt/wie er von den alten gehört hett/das Christus den Apostlen solt gepotten haben/vor zwelff jarn nit zůwichen von Hierusalem. Sagt auch wie das in Epheso von Johanne die todten sint lebendig worden/vnd andere vil ding schreibt er/aus denen die vorgesagt ketzerey gnůgsam verworffen würt.

Zoticus hat gschweigt den prophetischen geist Maximille

Die Apostlen soltē xij. iar zů Hierusalē bleiben.

## Das xix Capitel

Serapion ein Bischoff zů Antiochia.

SErapion aber/ō nach dē Maximino ein Bischoff wordē ist zů Antiochia/in einer Epistel die er zů Carico vñ Pontico schreibt/redt er also von diſer ketzerey/Jr solt wissen/das diſe new prophery/die vilmehr ein nüwe verflůchung ist/würt von allen brůdern vnd gmeinden in ō gantzē welt verworffen vñ verspulgt. Den brief Claudij Apollinaris von Hierapoli der prouintz Asie/hab ich vch zůgeschickt/damit ir gnůgsam bericht der ding haben mögen. In diſer Epistel Serapionis/sint vergriffen etliche vnterschriften etlicher Bischoff vnd martyrer/Auß denen/einer also schreibt/Aurelius Cyrinus der martyrer/Ich wünsch das ir wol lebē. Ein anderer vff diß weis/Aurelius Publius Julius Adelbelthō Coloniā Thracie Bischoff/Got lept in himlen/das der helig Sothas/der in Anchialo ist/hat gwelt den teüffel Pisicike außtriben/aber seine schmeichler habens nit zůgelassen. Auch viler andern Bischoff vntergschrift die eben das selb auch anzeigten/sint in diſer Epistel begriffen gewesen. Aber dar von ist gnůgsam gsagt.

## Das xx. Capitel

Für selbi

Zů selbigen zeit / Jst die regel der kirchlichen satzungen in der statt Rom/mit vielerley seltzamer nüwerung geonrüwiget worden. Deren halb Ireneus zů vilen geschriben hat. Vnd ist seiner büchlin eins gnant.

Zů dem Blasto/von der Spaltung.

Zů Florino. Von der Monarchi/das ist das einer herr sey.

Das got nit sey ein schöpfer der bösen. Hat auch ein büch geschriben von Ogdoade/das ist von Achten. In dem zeigt er an/wie das er erlangt hab etlich von den nachkummern der Apostlen. Die vberschrift dißes büchlins die vast schon ist/haben wir hieher zů setzen/ würdig geacht / Also sagende/ Jch beschwer dich / der du ausschryben würst / diß büch durch vnsern herr Jesum Christum vñ sein herliche zůkuntft-wan er widerkummen würt- zů richten die lebendigen vnd die todten / vff das du gegen einander heben wöllest/ die ding die du schreibst / vnd wöllest sy fleissig emendirn vnd bessern nach dē exemplar/darauß duß schreibst / vff das glaub gehalten werd / vnd wöllest diß sacrament der beschwerung-auch auß schriben / vnd setzen zů denen dingen/die du hast ausgeschriben. Sißе ding haben wir notwendig vñ nützlich geacht hieher zů setzen / vff das ein ieder der diß lißt/oder der es abschribē wil/ wisse was grossen fleiß/die heligē berümpten menner hirin gehept haben- deren exempel wir sollen nachvolgen. Weiter in dem schriben / so Ireneus gethon hat zům Florino/gedenckt er des Polycarpi/ vñ zeigt an wie das er bey im gwonet hab/durch diße wort/Florine spricht er/ Dise ler-die du setzest/sag ich frey vnverholen-das sy nit sint eins gesunden verstants. Dise ler sint nit gmeß Christlichem glauben. Sißе ler-habē auch die ketzer-die von der kirchen vertriben sint nit gmöcht erdencken. Sißе leren haben die heligen priester die vor vns gwesen sint/nit herfür gebracht- die auch die Apostel gesehen haben / die du wol kennest. Den ich hab dich gesehen / als ich noch ein knab was in Asia-by Polycarpo/als du dich noch redlich hieltest / vnd zů hof wartest/vnd dich beflissest Polycarpo zů gefallen. Dan was sich zů diser zeit verloffen hab / hangt mir fleissiger an- dan die geschichten diser itzigen zeit / wie dan die ding/so wir von jugent vff lernen/mit dem leben zůnemmen vñ vns anhangen. Derumb ich dir auch das ort nennen mag/ an dem der helig Polycarpus saß vnd disputirt / ia seinen wandel/sein angesicht / vnd alle seine gliedmaß vnd sitten. Auch die gesprech so er zům volck gehept hat / vnd was gmeinschaft im mit Joanne gwesen sey / vnd wie er pflegt hab zů sagen von denen die den Herrn gesehen haben / vñ wie er aller ding sey eingedenck gwesen/hat auch die wort erzelt die der Herr geredt / die er dan von ynen gehört het / vnd von seinen tugenden vnd der ler. Vnd diße ding alle hat er herfür gebracht/ der heligen gschrifft gmeß. Vnd als ich auß verlihener gnad gots gehört-hab ichs vffs fleisigst gemerckt vnd vffzeichnet / nit vff papir / sunder in mein hertz/bewars auch getrülich/so vil mir der her gnad gipt/ vnd on onterloß/so wider öffer ichs. Derumb so bezeüg ich got/vñ in seim angsicht sag ich dir gwißlich zů / wo der helig Apostolich man Polycarpus solt etwas deren ding gehört haben/er würde seine oren verstopft haben - vñ wie er gwonheit her/würde er außgeschriwen habē/ Gütter gott/in welche zeit hastu mich

Sie beschwerung vnd bezeügung Irenei.

Ireneus hat Polycarpum gesehen vñ gehört

Die wort Irenei.

C Gütter got in welche zeit hast du mich behalten/ das ich solchs höre.

lassen kummen/ das ich diße ding hören soll. Ja er hette das ort vnd die statt gemittē/ an deren er sitzend oder stond diße ding gehöret hat. Weiter so wirt auch auß seinen Epistlen/ die er geschriben hat zů den nechsten vmbligenden kirchen/ oder zů etlichen von den brüdern- sy gmanet vnd besterigt zům glauben/ sein meinung gnůgsam mögen vermerckt werden.

## Das xxi. Capitel.

IN der zeit als Commodus keyser gwesen ist- hat die kirch gůtten friden vberall gehept - vnd hat die predig von got aus allerley geschlecht der menschen die selen zůr erkantnis vnd gotsforcht bracht. In d' stat Rom sint vil von den Edlen vnd reichen/ mit weib/ kind/ verwanten/ vnd gesind/ zům glaubē kummen. Diß hat dem teüffel wee gethon/ vnd flucks hat er sich vnterstanden die vnsern in vilerley weiß anzůgreiffen. Anfenglich in d' stat Rom/ Apollonium ein lieben gelerten theuren Christen ins gericht gezogen/ vnd durch ein verrüchten nichtigen menschen yn lassen anclagen. Die weil aber vorhin ein gesatz ausgangen was/ das die fürgebrachten Christen solten gestraft werden/ doch das der verretter fürgons gestraft/ hat der richter Perennius den sententz geben/ das disem verretter seine knübeyn solten gebrochen werden/ wie dan beschehen ist. Nach dem hat der richter Apollonio zůgesprochen/ das er welte sein entschuldigung so vor ratt vnd gmein beschehen in ein geschrift begreiffen/ vff d' geoffenbart würde. Vnd als diß beschehen/ ist der sententz gangen/ vnd mit eins rats erkantnis jm das haupt abgeschlagen worden.

Apollonius ein berümpter man würt ein Christ gezygen.

Perennius d' richter.

S

## Das xxii Capitel

Victor zů Rom.

Semetrius zů Alexandria.

Serapion in Antiochia.

Theophilus in Cesarea.

Narcissus zů Hierusalem.

Bacchylus zů Corintho.

Polycrates zů Epheso.

WEiter/ vnter dem keyserthumb Commodi/ als Eleutherus in der statt Rom xiij. jar Bischoff gwesen/ ist im Victor nach kummen. Item als Julianus zů Alexandria nach zehen jarn gestorben/ ist jm Semetrius nach kummen. Zů Antiochia ist Serapion der achtest nach den Aposteln Bischoff worden/ von dem wir auch hoben gsagt haben. Dan ist Theophilus in Cesarea Palestine/ vnd Narcissus zů Hierusalem der kirchen vorgwesen. Bacchylus aber zů Corintho vnd Polycrates zů Epheso/ waren berümpte Bischoff. Auch an wilen andern orten sint vil tapferer priester gsin. Wie wol wir allein von denen reden/ von deren glaubē vnd kunst/ wir aus irn eignen büchern anzeigung vnd erfarnis haben.

## Das xxiii. Capitel

Die meinung der Asiatischen vom Oster fest.

ALs nůn diße menner in dißer zeit den kirchen sint vorgwesen/ do ist in den lendern Asia/ nit ein kleine frag entstandē/ die von altem her kummen irn vrsprung genummen hat. Das sy vermeinten/ man solt am xiij. mon/ Ostern halten/ namlich als den Jůden befolken ist gsin das osterlamb zů schlachten/ Vnd sagten bestendiglich- das nach welchem tag in der wochen/ der xiij. mon keme/ solt man das vasten vnterlassen/

wie wol

A wie wol diß gwonheit nyenan in keiner kirchē gehalten was worden. Vmb der vrsach willen sint die versamlung der Bischoff vñ die Concilia an allen orten gehalten worden/vnd als sy die brieff an einander geschriben/herfür zogen haben/ vñ gelesen/ hond sy alle bestetigt der kirchen satzung vñ beschlossen/ das man den Ostertag allein vff den sontag an dem der Herr von todten vfferstanden ist halten soll/ vnd an dem tag allein soll das vasten vnterlassen werden. Es ist heütbei tags noch vorhanden/das decret vñ die erkantnis des Concilij so in Cesarea Palestine ist gehalten worden/in welchē Theophilus der erst ist/ ein Bischoff in Cesarea/vnd Narcissus ein priester zů Hierusalē. Man hat auch ein ander aber ein gleich decret/des Concilij zů Rom gehalten/welchem Victor der Bischoff vorgwesen ist/vnd Palmeas von der prouintz Ponti. Es ist auch ein priesterlich versamlung gwesen in Franckrich/ da dan Ireneus Bischoff gwesen ist/ vnd in Achaia Bachilus ein Bischoff Corinthi. Sißē alle auß vilē orten habē sich doch einer meinūg entschlossen.

Der kirchē spruch vom Ostertag.

Das Concilium zů Cesarea.

Das Concilium zů Rom.

In Franckrich.

In Achaia.

## Das XXIIII Capitel

IS haben aber die andern Bischoff in Asia gwölt das bliben solt/ wie es von den altē vff sy kummē were. Vnter denen Polycrates/ als der fürnempst zů Victori dem Bischoff zů Rom geschriben hat/vnd anzeigt/wie das die gwonheit der alten satzung vntz vff

B in kummen sey/vñ sprächt/ Wir aber halten den Osterlichen tag vnuerletzet/ thun nit darzů oder darvon. Dan etliche grosse liechter in Asia geschlaffen haben/hoffe vnd erwölte mennet/ die der Herr wirt vfferwecken in seiner zůkünft/ so er kummen wirt von den himlen herlich/ vnd erforschen alle seine heligē/ vnter denen ist Philippus ð Euangelist/der zů Hierapoli geschlossen hat/ vñ auch seine zwo töchtern/die unckfrowē biß in yr alter plyben sint/ vñ ein andere sein tochter ist mit dē heligen geist erfült wordē/ die zů Epheso gestorben. Auch Johannes der vff der brust des Hern gerüget hat/der ein martyrer vnd lerer der kirchen gwesen ist/vnd in Epheso gestorben. Item Polycarpus ein Bischoff vnd martyr zů Smyrna. Dergleichen auch Thraseos ein Bischoff zů Eumena/ ð zů Smyrna ist gemartert worden. Was sol ich aber sagen von Sagare der ein priester vnd martyrer in Laodicea im frideri rüget/von Papyrio Macario vnd Melitone/ der ein verschnitner gwesen ist vmb des reichs gots willen/ erfült mit dem heligen geist/welcher in der Sardenser stat rüget/vnd wartet vff die zůkunft vnsers Hern vom himel/das er von den todtē vfferstand. Nun diße alle habē den Ostertag gehalten vff den vierzehenden tag des monats/dem Euangelio nach/ haben vßwendig nit gehandlet/ sunder der schnur des glaubens in allen dingen war gnummen. Vnd ich Polycrates der kleineſt vnd minst vnter vch allen/ halts wie ichs von minen vättern empfangen hab/ denen ich auch von anfang gevolgt hab. Dan siben auß meinen vorfaren in der ordnung Bischoff gwesen sein. Ich der acht/ vnd sy all haben diß tag gehalten/ das er sich vergliche mit dem/ an welchē das volck der Jüden den süwerteig hinnimpt. Derumb ir geliepten brüder/als ich sechzig vnd fünf jar gelept im namen des Hern/hab

Der brief Polycratis eins Bischoffs zů Epheso zům Victori Bischoff zů Rom von wegen des Ostertags.

Philippus ð Apostel.

Die tochter Philippi.

C auch grosse erkantniß viler Bischoff/im vmbkreiß der welt/vñ bin d̃ heligen gschrift mit fleyß obgelegen/würd ich mich nit irren lassen/ alles das domit man mag mir tröwen/Dan meine vorfarn gsagt habē-man müß got mehr gehorsamen dan den menschen. Vnd nach wenig worten/ schreibt er von denen Bischoffen/so bey im warn. Ich möchte auch der gegenwertigen Bischoff nammen erzölen/deren doch ein grosse zall-die ir begert haben/das ichs berüffen solt/wie ich dan gethon hab. Diße alle wissen wol/wie ich neit vff mich selbs halt/doch haben sy bewilligt in das/das ich schreib/vnd sint gwiß/ das wir nit vergebens grawe har herbracht/ sunder das wir alweg in d̃ leer Christi gwandlet haben.

Victor ein Bischoff zů Rom/ hat die Christē in Asia in bann gethon.

Victor aber ein Bischoff der Römischen kirchen hat dar gegen gar trützig gehandlet/ dan er sich vnterstanden alle kirchē Asie vnd der vmbligenden ort/von der gmeinschaft vnd geselschaft abzüschneiden/ als die so sich vff irthumb zögen/vnd hat brief ausgesant/ durch die ehr on vnterscheid sy von der kirchen büntnis absynderte. Diß hat aber nit allen Bischoffen gefallen/ sunder vil mehr haben sy im vom gegen teil geschriben vnd geheissen/ er solt vil mehr vff frid einikeit vnd einmütikeit handlen. Es sind ire brief auch noch vorhanden/ mit denen sy gar scharpff den Bischoff Victorem straffen/ als den der nit getrülich handlet zů der kirchen wolfart. Dan Ireneus mit andern Bischoffen in Franckrich/denen er vorwas/ hat geschriben vnd bestetigt die meinung-das vff den sontag solle der Ostertag gehalten werden - Vnd strafft Victorem das er vbel gehandlet hab/ dz er von einikeit des leibs Christi-solche vnd so vil kirchen hat wöllen abschneiden- welche die gwonheit wie es von alter her vff sy kummen/haben gehalten. Vnd von vilen andern sagt er mit dißen worten. Nit allein von dem Ostertag ist der zanck/sunder auch von der weiß zů fasten/Dan etlich vermeinen-man soll allein an eim tag fasten/die andern sagen von zweyen/etliche von vilen tagē/Etlich von viertzigen/also das sy die stunden des tags vnd der nacht-für ein tag rechnen. Vñ diße mengerley haltung hat nit itzund erst/ oder zů vnsern zeitē angefangen-sunder lengst vor vns. Vnd die weil man nit einfeltiglich angnommen hat/ das züm ersten ist befollen worden/hat man gar bald/ durch varleßikeit vnd vnwissenheit nachmals mögen betrogen werden. Vnd doch neit destweniger diße alle-wie wol sy vnter ynen selbs nit einerley vbung gehept haben/so sint sy doch fridsam mit vns gwesen/vnd sints noch/ vnd die zerspaltung im fasten/trennet nit die einikeit des glaubens - Darnach sagt er - Alle priester-die vor dem priester Soter/der kirchen ( deren du itzund ) vorgwesen sint/ich meine Anicetum Pium Hyginum vnd Telesphorum vñ Xystum/ diße habens auch nit also gehalten/auch die nit/die bey ynen sindt gwesen/ vnd neyt destweniger habē sy frid gehept mit denen kirchen/die ir weiß nit gehept. Haben dorumb die geselschaft der kirchen nit zertrent/ sint auch einander neyt dest vnfrüntlicher gwesen. Ja vil mehr alle priester/ die vor dir gwesen sint-haben alweg den andern priestern von denen kirchen/die es mit ynen nit hielten/mit grosser herlikeit die Eucharisti vberschickt. Vnd in dem hat Ireneus seim nammen nach gehandlet.

Ireneus straft den Victorem.

Zwitracht von dem fasten.

Aber der helig Polycarpus/als er gon Rom kummen was vnter dē Aniceto/vñ

A ceto/vnd als sy ander sach halb etwas zů handlen gehept haben/sint sy bald vereinigt worden/vnd der frag halben / hond sy also gehandlet/ das nit ein yeder sein meinung mit verharlichem zanck solte bestreitten vnd beschirmen. Dan weder Anicetus Polycarpum hat mögen bereden / das er nit hielte die ding/die er wußt/Johannem ein iunger vnsers hern vnd andere Apostel/ by denen er gwesen / gehalten haben . So möcht auch Polycarpus Anicetum nit bereden die ding zů verlassen die er sagt von alter her / also vff in kummen sein. Vnd als sich der handel also hielte / haben sy doch gmeinschaft zůsamen gehept / also das auch Anicetus Polycarpo zů ließ ston die wijrde des priesterlichen ampts/ Vñ nach dißen sint sy in rechtem glauben/ gantzem friden vnd steiffer liebe von einander gescheiden . Also dz alle kirchen dies vom Ostertag also hielten / oder nit hielten/ sint vnter ynen eins gwesen . Diß schreibt Ireneus/vnd nach inhalt seins namens / handlet er frid vnd einikeit der kirchen gots. Vnd nit allein schreibt er zů Victori/ sunder zů vilen Bischoffen viler kirchen/vñ zeigt ynen an/ das vmb der frag willen kein zwitracht in den kirchen entston solle.

Im namen priester verstatt man Bischoff.

εἰρήνη. Irini heißt als vil als frid/ dannenher der nam Ireneus.

Auß dißem ort Irenei ist offenbar/so ein Bischoff gen Rom kame/hat im der Römisch Bischoff als eim gast/das Sacrament Eucharistia gnant/herlich zůgeschickt. Vñ vileicht ist diß auch von andern Bischoffen beschehen on zwifel / auß Apostolischer gwonheit vff sy kummen . Die weil nun die Eucharistij ein sacrament der gmeinschaft ist. Schleyst Ireneus recht daraus/ das diße nit für ketzer sint geachtet worden/denen die Eucharisti/ist zůgsant worden.

B

## Das XXV Capitel.

IN Palestina sint auch zůsamen kummen die priester gots. Narcissus vñ Theophilus von Hierusalē/ von denen wir doben gsagt habē/vñ mit ynen Cassius Tyrius vñ Clarus von Ptolemaide/ vnd vil andere haben sich versamlet / als man von diser frag gehandlet hat. Vnd am end irs decrets vnd beschluß in yrm Concilio/ haben sy anzeigt/was sy hielten von Apostolischer vffsatzung/vff die weiß. Es sollen abgeschriften von vnsern brieffen zů allen kirchen gsant werden/ vff das wir nit schuldig werden an denen selen die in mengerley irthumb gefürt werden. Dorumb geben wir vch zůverston / das auch zů Alexandria das Osterlich fest/vff den tag/wie es bey vns gehaltē würt/ dan von ynen vns zůkummen ire geschriften/vñ sihe empfahen widerūb vnsere schriften/vff das man gleich vnd einhellig den hochzeitlichen tag halte. So vil haben wir sagen wöll n/ von obgedachter frag auß denen dingen / die wir in den gschriften der alten gefunden haben.

Die versamlung d Bischoff in Palestina.

Die Palestiner volgē d Christlichen kirchen.

## Das XXVI Capitel

ES ist auch noch ein schön bůch Irenei ( on diße von denen wir doben gsagt habben) dē hat er ein nammen vñ titel geben . Wider die Heiden. Item von der zucht zů Marciano . Vielerley gesprech bůchlin in denen er gedenckt der Epistel zůn Hebreern vnd der weißheit Solomonis. Vnd diße bůcher Irenei sint biß zů vnser gedechtnis kummen.

## Das XXVII Capitel

Pertinax d Keiser. Severus d Keiser.

ALs Commodus xiij. jar dē Keyserthumb ist vorgwesen/ ist im Pertinax nach kummen / diser als er nit mehr dan sey monat geregiert hat/ ist er gestorben / vnd nach im ist Severus Keyser worden . Zů dises zeitē sint vil Christlicher hochberümpte/ berette- vñ glerte menner gwesen/ wie wir auß dem das sy geschriben haben/ wol erkennen.

## Das xxviii. Capitel

Heraclitus. Marimianus.

AVß denen ist Heraclytus einer / der hat außlegung geschribē in den Apostel Paulum . Vnd Maximinus der die nambaftigst frag der ketzer gwaltiglich gehandlet hat/ als gefragt würt - Wannenher die böſen ding seyen / Wannenher die boßheit? vnd das die matery aller ding geschaffen vnd nit ongeschaffen sey. Auch Candidus einer / der geschriben hat von den wercken der sex tag im anfang des bůchs der geschöpf. Item Appius der auch darvon schreibt / Vnd Sextus der von der vfferstentnis schreibt/ vnd andern dingen . Arabianus/ vnd vil andere / die zů erzelen / zů lang were. Doch habē iren vil / die ketzerischen glaubbrüchigen yrthummen/ die sich zů iren zeiten erhaben/ gwaltiglich verworffen / vnd haben den rechten Apostolischen glaubē in yrm schreiben begriffen. Deren ketzereyen eine/ ist Artemonis / welche nachmals Paulus Samosatenus zů vnsern zeiten wider hat wöllen vffrichten - von deren wöllen wir auch etwas in vnser histori sagen . Diß ketzerey sagt das vnser heiland Christus / ein purer mensch/ das ist on got sey/ vnd sagt mit der lugin- das von alter her von den Aposteln diß kummen sey . Nun wider solchs schreibt einer der Christlichen schreiber / deren wir oben gedacht haben- also. Si sagen- das auch die Apostel also empfangen haben/ vnd andern mitteilt/ wie dan sy itzund sagen/ vnd das diß warheit der predig sey behalten worden vntz zů den zeiten Victoris. Vnd wie das ire nachkummen als Justinus Miltiades Tatianus vnd Clemens wider die Heiden vnd ketzer geschriben haben / vnd von der gotheit CHRISTI gar offentlich geredt? Wer weiß aber nit die bücher Irenei vnd Melitonis- vnd der andern die in der selbigen zeit gwesen sin . In denen büchern sy CHRISTVM waren got vnd mensch prysen/ vnd bekant haben . Es haben auch die Psalmen vnd gsang / die anfenglich von den gleübigen geschriben sint / gnůgsam yn ynen / wie das Christus das wort gots/ vnd got sey. Wie kummen nun die sagen/ das erst zům zeitē Victoris angefangen hab der glaub/ der vorhin lange zeit ist geprediget wordē. Vñ worumb lesteren sy da mit Victorem? die weil sy wyssen / das Victor den ledergerber Theodotum/ der ein fürst vnd vatter diser gotlosen leer gwesen ist/ von der gmeinschaft der kirchen verstossen hat - welcher zům ersten zů Rom hat dörffen sagen / das CHRISTVS ein purer mensch sey . Wo nun Victor wie sy sagē/ also geglaubt hat/ wie hat er dan Theodotum / den erfinder diser gotslesterung/ aus der kirchen geworffen? Aber es sey gnůg/ diße ding von Victore gsagt sin . Als er zehen jar Bischoff gwesen / ist im Zephyrinus im priesterthumb nachkummen/ im ix. jar des Keyserthumbs Severi. Von dem Zephyrino sagt auch die voranzogen gschrift . Lieben brůder ich

Theodotus d ledergerber auß der kirchen gworffen.

warne

warne vch deren ding halben/die bey vns beschehen sint / wo sy in Sodomis weren geschehen / solten sy sich darab gebessert haben. Es war bey vns ein bekenner des nam Natalis/der in vnser gedechtnis/bekant hat. Disser ist etwan betrogen worden / von Asclepiodoto vnd Theodoto ( diße bed waren jünglin Theodoti des ledermans/welcher vmb der torechtigen satzung willen/von gmeinschaft der kirchen verstossen worden ist / von Victore dem Bischoff zů Rom) hat ynen bewilligt/vñ gelt gnummen/ das er solt ein Bischoff off diser ketzerey gnant werden. Vnd was diß das geding/man solt im alle monat hundert vnd fünfzig pfennig reichen. Diser Natalis / als er verfürt was worden/ vñ sich lassen von ynen bestellen/ist er zům offtermal vom hern im schlaf gwarnet worden/die weil vnser got der Jesus Christus nit wolt dz sein martyrer/der vmb seiner willenn in vil leydes gewesen / solt von d kirchen verlorn werden. Als er aber der gsicht nit wargnummen/ vnd yn d schantlich gwyn vnd die liebe zů herschen vber andere/in verstrickt/ist er zů letst von den heligen Englen die gantz nacht geschlagen wordē vñ vbel gepeinigt. Morgen hat er sich frů vffgmacht ein härin kleid angelegt / vnd mit eschen sich gesprentzt/vñ mit vil thränen sein yrthumb beweinet/zům füssen Zephyrini nider gefallen/vñ sich den tritten aller clerick vñ alles volcks vnterwürfig gmacht/ mit grossem hůlen vñ klagen/bat also zů erbermd die gantz kirch bewegt/ vñ gebetten / sy wolten im verzihung von Christo mit irm empsigem gebett erwerben/vñ erzeigt hiemit vor allen menschen / die strymen vñ wunderzeichen die er an sein leib vmb Christi willen vffgnommen hett. Er ist aber zů letst kümmerlich wider vffgnommen wordē zůr Christlichen gmeinschaft. Weiter sagt diser schriber - Sy haben die helig gschrift on alle forcht gots zerstöret/ die regel des alten glaubens/frenel vñ verrüchter weiß verschmächt / haben Christum nit erkant/den sy darumb nit gefunden habē - die wil sy in nit recht gesücht haben. Sy sint aber in ein solche vnsinnige gotloße weiß gefallen/ dz so einer ynen ein red auß der gschrift bat fürgehalten/ haben sy dargegen eingefürt Geometrisch vnd Logische bossen/vñ die helig gschrift verlassen. Als die so von dem erdtrich gwesen sind / haben sy von dem erdtrich geredt / vnd den der von oben herab ist / vnd von den hüneln gar nit gewißt. Euclides/ Aristoteles/Theophrastus-vnd Galenus/ diße vnd der gleichen haben bey ynen vil golten / ab denen haben sy sich hoch verwundert / die haben sy auch angepetrett. Vnd mit der leer diser/habē sy ir ketzerey wöllen bestetigen / vnd durch betrügniß gotloser menschen/haben sy die einfalt göttlicher gschrift vnd Christlichs glaubens wöllen vmbstürtzen. Vnd diß beschicht nun von wegen irs vnglaubens-dan die weil sy vom glaubē ferr sint/darumb so handlen sy die gschrift on alle forcht/vnd in dem das sys bessern wöllen- so verwüsten sys. Das aber nieman vermeyne/ich thüe yn gwalt/ so beseh man yre exemplar/vñ vergleichs mit den andern exemplaren/so würt man finden - das sy sich nit mit einander vergleichen. Dan ein yeder seins gefallens darin umbgatt. Dan weder Asclepiodotus mit Theodoto eins ist. Item die exemplar Hermophili vergleichen sich nit mit den exemplarn Apollonidis. Ja ein büch ist wider sich selbs / so man den anfang vnd das end bedenckt. Was

Natalis d bekenner von den ketzern verfürt.

Natalis ein gedingter Bischoff d ketzer.

*

Weiß bey den altē zů beichten vñ büswirckē.

Die Artemoniter haben die gschrift verwüst.

C aber diß freuel anzeig / ist ynen wol zůwissen . Dan eintweders glauben sy nit das die gotlich gschrift auß dem geist gottes geschriben ist / oder sy achten sich selbs weiser dan der helig geist ist. Vnd was zeigen sy anders hirin an / dan das sy vom teüffel getriben werden? Dan sy kunnen ye nit abred sein irer handlung/so ist yr handgschrift vor handen / vñ sy wissen das sy von yrn meistern vñ lerern falschen vñ zerstörtē verstād gnummen habē. Etlich aber auß ynen haben sich nit lassen vernügen/das sy die gschrift verkert vnd verwüßt haben - sunder hond sy gar verleicknet / namlich das gsatz vnd die Propheten / vnd sint durch diß bösen grund hingefallen in abgrund der verderbung. Aber dar von sey gnůg in diser historien.

Sy verleicknen dz gsatz vñ die Propheten.

End des v. bůchs.

## Zeiger der Capitel des sechsten bůchs.


Von der vervolgung Seueri Das erst Capitel

Von der marter Leonidis eins vatters Origenis/vnd von Origenis vffzihung das ij. capitel

Von dem studirn/predigen/vnd dienstbarkeiten Origenis - wie er ein schůlmeister gwesen/vnd durchs exempel seins lebens vil zůr marter lustig gmacht hat das iij. capitel

Von den jungern Origenis/die auch martyrer worden sint das iiij. cap.

Von Potamiana vnd Basilide der als ein Christ nit hat schwören wellen das v. capitel

Wie ym Origenes selbs verschnitten vnd wie die Bischoff diser zeit etwas menschlichs erlitten haben das vi. capitel

Von Alexandro vnd Narcisso das vij. capitel

Von den Bischoffen zů Hierusalem das viij. capitel

Von Alexandro das ix. capitel

Von Serapione vnd seinen bůchern das x. capitel

Von den bůchern Clementis das xi. capitel

Von Heracla das xij. capitel

Was ernst Origenes gehapt in gotlicher gschrift / vnd wie er auch Hebraisch gstůdirt das xiij. capitel

Von Symmacho das xiiij. capitel

Von Ambrosio dem Valentinianer den Origenes bekört hat / vnd von Origenis studirn vnd anwysen der jungen / vnd ob sich zymme den leyen in d kirchen zů disputirn/in bey sein der Bischoff das xv. capitel

Von den Bischoffen die zů Origenis zeiten gwesen das xvi. capitel

Von den bůchern Hippolyti / vnd wie Ambrosius Origenem verlegt hat bůcher zůschriben das xvij. capitel

Wie Origenes priester worden ist zů Cesarea / vnd von den bůchern beder testament das xviij. capitel

Wie Heraclas zů Alexandria priester worden sey das xix. capitel

Von der vervolgung Maximini das xx. capitel

Von Fabiano das xxi. capitel


Von

Von Dionysio dem kindermeister/vnd Theodoro vñ Gregorio brüdern Origenis iunger/vñ wie von den schülē man Bischoff erwölt hat Jx xxij. cap.
Von Aphricano vñ sein büchern/ von d liberey in Cesarea das xxiij. cap.
Von Beryllo / vnd wie yn Origenes bekört hat / vnd wie man die irrigen bekören vnd nit verderben soll das xxiiij. cap.
Von dem keyser Philippo/der ein Christ- vnd ein büß virckender gewesen ist das xxv. capitel
Von Dionysio Alexandrino vnd Origenis büchern das xxvi. capitel
Von der yrthumb der Araber / vnd wies Origenes vberwunden hab das xxvij. capitel
Von d Helchesiter ketzerey/die Paulū nit annēmen / vñ allein auß beden testamenten das ynen wolkummet herauß klüben das xxviij. capitel
Von Decio dem keyser vnd Alexandro der gerstorben ist in der martyr. Item was Origenes gelitten hat das xxix. capitel
Von Dionysio Alexandrino das xxx. capitel
Von der martyr der Christen in Alexandria ein mercklichs capitel / Von grülichen mandaten / der keyser von den bekennern vnd verleuckenern das xxxi. capitel
Von den abgefallenen brüdern das xxxij. capitel
Ob die abgefallenen solken widerumb vffgnommen werden noch der büs wirckung/ von den getauften in betten / vnd wie bey den alten das Sacra-
B ment den leyen in die hend geben worden das xxxiij. capitel
Von der widerkerung des abgefallenen Serapionis/vnd wie der Eucharistij sich niemā soll berauben lassen . Item von eim theüren Apostolischen brieff Dionisij zů Nouato das xxxiiij. capitel

## Das erst Capitel des vi. büchs.

ALs Seuerus die kirchen verwolgt hat/ haben die Christlichen martyrer tapfer für die eer gotts gestritten/fürnemlich die in Alexandria / dan dahin auß Egypto vnd Thebaide/ sy gefürt wurden als vff ein platz vnd fecht schrancken / da die gotseligen CHRISTVM bekanten. Seuerus Augustus.

## Das ii Capitel

VNter denen ist gsin Leonides ein vatter Origenis/ der vmb die bekennung Christi ist enthaupter worden/ vnd hat gnanten sein sün Origenē noch gar iung verlassen- was diser für ein gmütt vñ ernst gehept in gotlichē sachē-wie wol es ein eygē büch erfordert / so wöllen wir doch eintail erzelen/ wie wir vß seinen selbs briefen vñ anderen geschrifften vermerckt habē. Dan wo es die zeit geb-so bedückte michs gütt/ Jx man von der wyegen an / den nach kummenen sein lebē beschrybe. Im zehēden jar des keysertůbs Seueri. Als Letus zůr selbigē zeit lādpfleger was in Alexandria vñ gantzē Egypto/vñ Demetrius nach Juliano Bischoff worden was in Alexan- Leonides der vatter Origenis ein martyrer. Seuerus Keyser.

Origenes noch ein knab ist der martyr begirig gewesen.

Würt durch der mütter lyst verhindert.

Er ermanet sein vatter zür marter mit eim brief.

Wie Origenes vffgezogen worden ist.

Das ingenium hat sich bald in in Origene erzeigt.

C in Alexãdria. Als denzümal die vervolgung vber die maß groß was - vñ vil schon die kron der martyrer empfangen / ist der knab Origenes so begirig gewesen der marter/ vmb Christi willen zü leiden/das er willig sich in gefencklichkeit geben hat/die marter vnd den todt gereitzt / der im auch gwißlich widerfaren were/wo nit gotliche fürsehung / zür kirchen besserung vñ viler menschen nütz ynen geretter hett.

Die mütter Origenis hat erstlich an in gesetzt/das er yr wölte verschonen/ darab er aber nummen dest gehertzter worden ist / vorab als er vernummen het/wie das der vatter schon in gefengnis was/ hat er geeylt sein gsel zü werden . Ist aber mit einer geschicklikeit durch die mütter verhindert worden. Dan als die mütter verstanden / wie er vortag het wöllen zü der martyrer kämpffung sich fügen / ist sy bey nacht in die kammer des schlaffenden knabens kummen/ vñ hat ym alle seine kleider vffgehaben / da mit er gezwungen würde daheim zü pliben . Als er nun gesehen wie er durch die mütterliche lyst verhindert worden/ die weil er nit wyter mocht / vnd auch sein gmütt nit rüwig was-hat er etwas gthon das seinem alter eben vil gwesen ist . Nämlich dem vatter ein brieff geschriben/wie das er durch mütterliche lyst sey verhindert worden. Er solle aber fürtfaren/wie er hab angefangen / vnd vnder andern hinzü gsetzt / Lug vatter / das du nit vmb vnsert willen etwas anders wöllest. Diß ist die iugēt Origenis gwesen/diß sind die spil seiner kintheit vnd anzeigung seins ernst vnd eyfers zür eer gots. Von der zeit an hat er sich gegeben die helig gschrift zü lesen / vnd in der erfarnis gotliche glaubens sich ernstlich zü vben/ Wie er dan schon von seim vatter Leonide was vnterwysen worden. Dan vnter den weltlichen büchern/die er in der iugent gelert/hat im der vatter alweg etwas auß götlicher gschrift gelesen . Vnd also gmeklich in vnterricht die götlich gschrift höher zü achtē dan die weltlichē büchern. Es hat auch der vatter den knaben angehalten / das er teglichs ( darzü er aber ondaß willig ) etwas solt außwendig lern . Diß hat der knab gthon/ vnd ist nit vernügig gsin / in einueltigem verstant - sunder hat nach ynnerlichem verstand den vatter gefragt/ vnd was der gotlich ratschlag hab wöllen also mit einfeltigen worten bedecken? Der vatter nam sich an/in zü straffen / vnd im zü verbieten - das er nit weiter dan sein alter gmeß erforschte/ hat aber bey sich selbs grosse freid gehept/vnd dem almechtigen got / für ein solchen sün gedanckt. Man sagt auch/wan das kindlin Origenes geschlaffen hat / ist der sorgueltig gotselig vatter züm oftermal kummen / hats vffgedeckt/vñ im sein brüstlin als ein tempel gots geküsser / vñ got dē hern für ein solche selige frucht gedanckt/vñ hingangen. Als nun sein vatter gemartyrt vñ getodt wordē/ist er dantzumal sibenzehen jar alt/vñ die mütter vñ sey andere brüderlin onerzogē/in grosser armütt verlassen wordē. Dan vetterliche narung - die vast groß was gwesen-hat der gwalt gnōmen/vñ dē Fisto das ist dē gmeinen seckel zügeeigt / als ein gütt - eins geächten vnd vbeltheters. Doch hat Origenē die fürsehung des almechtigē gots nit verlassen. Dan von wegen seiner gschicklikeit vnd frumkeit-hat ein edel reich weib im angefangen vil güts zü bewysen . Vnd diß weib het vnd erhielte zür selbigen zeit in yrm hauß / ein vast berümpten man mit nammen Paulum

von

von Antiochia/wie wol ein nachuolger einer alten ketzerey. Als nun Origenes auß notturft gezwungen wart bey disem weib zůwonen/ hat er von dannen an/lassen sehen/was frummē redlichen gmůts er were. Dan als zům selbigē man- als zů eim meister vnd eins grossen namniens doctorn/ ein grosser zůgang was/nit allein von den ketzern/ sunder auch von den vnsern / die weil menglich ynen für den aller gelertstē hielte- hat doch deren ding keins/ weder diß mans ansehen/oder sein notturft/Origenem mögen bewegen/ das er ia mit im betten wolte. Also hat er von iugent vff der kirchlichen haltung wargnummen-vñ ist im der ketzer gmeinschaft gar abschülich worden-wie er dan in seiner bücher einem schreibt/das der ketzer leer verflücht sey.

Er würt von einer matron erhalten.

Er wil kein gmeinschafft mit dem ketzer haben.

In den gmeinen freyen künsten / in denen der vatter yn vnterwysenn /hat er wytern fleyß ankört nach seins vatters todt. In der Grammatick ist er also vnterwysen gsin/dz er hat mögen gnůgsam andere leren / vñ da von so vil vffgehaben / dz er sein leibs narung vñ haußhaltē darauß hat angericht.

Grammaticam vnd Poetry hat er gelert.

## Das III Capitel

ALs er nun seinen zůhörern wol vorwas / vnd leret sy Grammaticam/wie er dan in seinen büchern meldet/ vñ als die Schůl zů Alexandria ledig was/vñ von wegen der vervolgung/trōwung/vñ anderer geuerlikeit yderman darvon was gwichen- da sint etlich der Heiden zů Origene kummen/der danzůmal noch Gramaticam leret / vñ haben begert von im zů hören/was vnser glaub vnd religion were. Disse hat er nit allein vom vnglauben zům glauben bekört / sunder zů eim volkummenen leben angericht. Deren der erst gwesen ist Plutarchus / also im glauben vnd rechtem leben vnterwysen - das er auch zů letst ein martyrer worden ist/ Der ander was Heraclas / ein brůder Plutarchi / der natur vnd des verdiensts halb/diser ist nach Demetrio der kirchē in Alexandria fürgesetzt worden. In diser zeit als Aquila landpfleger was in Aegypto vnd Alexandria/ vnd die vervolgung heftig zůnam / ist Origenes achtzehen jar alt gwesen/ vnd sein nām bey menglichem so gleübigen so vngleübigen erschollen vnd lāūtpracht worden/fürnemlich die weil er alle lieben heligen- die vmb der bekantnis willen gefangen warn / mit leer ermanung vnd zůsprechen getröst vnd gestörckt hat / Ja auch vilen durch sein fleyß vnd dienstparkeit /die gefegnis / pen vnd leyden gemiltert hat. Er ist auch zům ofternal zů gegen gsin/bey den richter stůlen/vnd sich der martyrer angnommen/so man sy gepeingt vñ befragt hat/vñ sich mit geperden wincken vñ mitleyden sy zůsterken beflyssen. Vnd als der sententz vber sy gangen was / ist er gleich freidig vnd mütsam gwesen / hat sich in alle geuerlikeit geben / ab den vervolgern sich gar nit entsetzt - vnd mit dem letsten kuß die martyrer gesegnet / also das zům ofternmall an statt diser/ die Heiden in angefallen haben. Doch hat in zů grossem verwundern die kraft gots beschirmpt / das er dar von kummen ist . Es ist nit zůerzälen / was geuerlikeiten teglichs im zůgestanden sint / die weil er getrülich vnd geflissen gepredigt hatt / Wie vil heimlicher vffsetzt sint im zůgericht gwesen /

Origenes hat die gůten kunst gelert.

Er hat die Heiden zům glaubē bracht.

Die dienstparkeit Origenis gegē den martern.

das

Was geuerlikeit er gelitten vnter den Heiden.

Das er erstochen würde/aber durch die rechthand gots ist er dißem allem entrunnen. Es sint die vngleubigen Heiden so vnsinnig vber yn worden / das sy mit kriegs knechtē sein hauß belegert/doch hont sy yn/den got beschirmpt/ nit kunnen noch mögen fahen oder begriffen. Also waren sy gegen im verbittert/allein darumb das sy sahen/dz er vil zům glauben bekörte. Vñ hat die vervolgung gegen im also zůgnommen / das die groß stat Alexandria ynen nit hat mögen bedecken/von eim hauß flohe er in das ander. Vnd diß widerfur ym darum/das er vil menschen zům glauben bracht/ vnd nit allein mit dem wort leret/sunder auch mit seim leben vnd exempel. Dan man sagt von im/der ists/welcher wie er lert also lept er/vñ wie er ein leben hat/ also hat er auch ein wort/dan die ding die er lert die thůt er / vnd die ding die er thůt/ die lert er. Offenbarlich aber ist die gnad gots an im gesehen worden / durch welche er vil in gotlichem glauben im nach zů volgen verursacht hat. Dan/ nenher als Demetrius ð Bischoff gesehen hat / dz vil volcks Origeni zů lieff vmb seiner leer vnd predig willen/hat er ym das ampt geben / die kinder in ð kirchen zů cathechizirn vnd lernen. Disses ampt hat nach den Aposteln der erst gehept zů Alexandria Pantenus / der ander Clemens/ð dritt Origenes/ ein iunger Clementis. Diser Clemēs schreibt yn sein bůch στρωματέων gnant/ das die zeit in denen er bücher geschriben hab / sich gestreckt haben ist zům end des keiserthumbs Commodi. Darumb gwiß ist das die ding/die wir itzund vnter handen haben in den zeiten Seueri sich verloffen haben. In disen zeiten ist einer gwesen/des nam Jůdas/der hat geschriben von den wochen Danielis/vnd diser gedenckt des zehenden iars des keysers Seueri. Diser als er gsagt hat/wie das auß viele der vervolgung zůachten sey die gegenwürtigkeit des wider Christs / hat er vil gmütter der gleubigen vnrüwig gmacht. Als nun der Bischoff Demetrius dem Origeni befollen hat der kinder zucht/ hat er vnterlassen die Grammatik zů leren/vñ hat sich vff das wort gots gegeben. Die lyberey der Heidnischen bücher hat er zůkauffen geben eim gůtten fründt/vnd ist mit im vberkummen/er solt im teglich iij. heller geben/vff das er on yemans beschwernis destbaß möchte sein narung haben. Also hat er die kinder zů leren vil zeit gebrücht/mit seim leben / sytten vnd vbungen in alle weg ein Christlicher Philosophus geacht worden. Vnd vff das er sein iung fleisch destbaß möchte themmen vnd in gotlicher weyßheit zůnemmen/ hat er on vnterlaß sich in gotlicher gschrift geübt/ in grossem abbruch gelept/ in empsigem vasten vnd wachen/ vñ vor allen dingen sich hoch beflussen/ die Euangelischen gepott zůhalten/ vnd der stym vnsers heylans Jesu mit allē fleiß vnd ernst zůgehorchen. Darumben er yederman lieb vnd angnem ist gwesen. Darin hat er vil trürig gmacht / etlich auch geergert/die im von yr narung wolten mitteylen/das ers nit hat wöllen annemmen/so er doch nach den worten Pauli zwifacher er-würdig was ia vilfeltiger. Man sagt wie das er vil jar on schüch barfüß gangen sey/vnd hab gar kein wein gebrucht/ vntz das er auß blödikeit seins magens darzů ist gezwungen worden. Mit solchen exempeln seins lebens vnd seiner leer/hat er von dem Heidnischen leben vnd der nerrischen philosophi/ zů der waren philosophi Christi gewysen / vnd nit allein zů rechtem ynnerlichen glauben gefürdert durch sein leer / sunder auch

Der ists ð thutt wie er lert.

Origenes würt zucht meister der iungen in Alexandria

Jüdas von den wochē in Daniele

Origenes leret Christum.

Origenes wurt gnant ein Christlicher Philosophus.

durch

A durch sein leben vnd tegliche vbung sy lüstig gmacht vnd angereitzt zů der martyr/ Dorumb vil seiner schüler in der verfolgung sint angriffen wordē/ vnd haben die kron der martyrer erlangt.

## Das IIII Capitel

VNter denen was Plutarchus der erst/ von dē wir erst oben gsagt haben. Als das volck sahe das diser zům todt ausgefürt ward/ vñ bey ym Origenes stunde/ vñ yn tapfer vñ manlich züseyn ermanete/ hat dz volck vff yn hinttungen yn zů zerzerren vñ zůzerryssen/ als den/ der ein vrsacher were des todts Plutarchi. Es hat yn aber die göttlich fürsehung auß den henden der wütenden erledigt. Noch der martyr Plutarchi ist auß den schülern Origenis der ander gwesen Serenus/ der dritt Heraclides/ der viert Heros/ ein neuling/ der fünft ein anderer Serenus/ der nach dem er vil marter vmb Christi willen gelittē hat/ ist er zů letst enthaupt wordē. Auch vil weiber/ vnter denen eine noch ein schülerin Christlicher zucht (wie er selbs schreibt) den tauff des feyers erlangt hat.

Plutarchus ein iunger Origenis ein martyrer.

Serenus. Heraclides. Heros. Serenus.

## Das V. Capitel

AVch Potamiena/ ein vast berümpte vnter den frowen vnd martyrn/ vnd auch ir hencker Basilides. Dan von den einwonern des
B orts würt verkündigt vnd gsagt/ wie das diß weib grosse vnd vnzalbare kempff erstritten hab/ anfenglich von wegen ir iunckfroschaft/ darnach vil marter gelitten vmb glaubens willen/ zů letst mit ir frummen ersamen můter Marcella verbrant worden. Sy sagen auch/ das Aquila der tyrannisch richter/ nach dem er sy mit grüsamer marter zerzert hat/ zů letst hat er getröwet Potamiene/ er wölle sy den grüsamen schwertfechtern vbergeben/ oder den verrüchten hurnwirten. vnd als er sy gefragt hat/ welches ir am basten gefiel/ vnd was sy erwölen wolte/ hat sy mütig vnd fry den tyrannen gestraft vnd gescholten. Dorumb sy von den abergleübischen Römern/ ein gotslesteryn geacht worden/ vnd ist also on verzüg der sententz wider sy gangen. Als aber Basilides einer auß den henckers büben sy gnommen het hinzůfüren zů der martyr/ vnd ein grosser hauff vnverschampter vnd gotloser leyt das weib Potamienam mit worten vnd schmach bekümmerten/ hat sy Basilides aus mitleyden hindersich triben. Disses hat das weib zů danck vñ früntschaft angnommen/ vnd zů im gsagt/ Du solt gwiß sein/ wan ich würt zů meim hern hingon/ so wil ich dir on verzüg diß güt hat dir vergelten. Vñ nach disen worten/ hat sy stantbaftiglich die marter des heyssen pechs angnummen/ welches ir durch ire glider gegossen ist worden vnd geschütt/ vnd also ist die helig iunckfrow von dem erdtrich gon himel verschyden. Nit vber fil tag darnach/ als Basilides bey seinen gesellen/ etlicher vrsach halb erfordert ward ein eid zůschwerē/ gab er antwort/ wie das im gar nit zeme zů schweren/ dan er were ein Christ/ vnd diß bekant er offenbarlich. Anfenglich haben sys ym für ein schimpf vffgnommen/ darnach als er daruff behart/ ist er für den richtstul gefürt worden/ vnd als er da in der bekantnus verharret/ ist er

Potamiena ein iungerin Origenis.

Aquila ein landpfleger Aegypti.

Basilides hencker.

Des herrē zeichen meinet er das creütz/ dan also sint die Christen angnommen worden etwan.

gefencklich angnommen worden. Als yn aber die vnsern habē heimgesücht/ vnd die vrsach erfragt/ solcher geschwinden vnd loblichen verenderung / hat er gsagt/ wie das Potamiena ym solchs erlangt hab/ wie geschribē stat/ Wer ein martyrer vffnimpt/ der erlāgt die belonung eins martyrs. Als die brüder das gehört/ haben sy ym flucks des herren zeichen geben/ vñ am nochgonden tag ist im sein haupt abgeschlagen worden.

## Das VI. Capitel

Origenes verschneit sich selbs.

IN diser zeit / als Origenes in Alexādria schülmeister was / würt etwas von im gesagt/ das anzeigt ein iungen vnvolkummenen verstād- mehr dan ein volkummenen glaubē. Dan das / das geschriben statt/ Es sint etlich die sich verschnitten haben / vmb des reichs gots willen hat er dem büchstaben nach wöllen erfüllen. Vnd die weil er zür zeit der vervolgung/ offentlich vnd heimlich/ weib vñ man das wort gottes predigt / hat er wöllen fürkummen / das kein böß gerücht auch bey den Heiden von im were / vnd also sich selbs verschnitten. Sißes ist nun nit verschwigen pliben-sunder dem Bischoff Demetrio fürkummen/ ö hat sich aber diser that vast verwundert/ vnd Origenem des halben gelopt / vnd zü im gsagt / wie das er im predigen itzund tapfer solt fürtfaren/ dan die widerwertigen auch kein vrsach vñ argwon habē möchten ynen zü lestern vñ schmöhē. Der meinung ist dan zümal Demetrius gwesen. Nach dem er aber gesehen hat / dz Origenes in ein grossen namen kummen ist/ vnd vberall hoch gepryset worden/ ist Demetrio etwas menschlichs widerfaren/ vnd das / das er forhin gelopt/ hat er angefangen zü schelte/ Dan als in Palestina / die fürnempsten vnter den Bischoffen/ Alexander zü Hierusalem / vnd Theoctistus in Cesarea / Origenem zü einm priester geordnet haben / vnd die weil sy ein besunderen trib gots in im sahen/ achteten sy yn würdig des obersten priesterthumbs- hat diße red gar vbel gebissen Demetriū/ vnd als er neyt wußt an im zü straffen / hat er herfürbracht das/ das Origenes als ein iunglin gethon hat / vnd das Demetrius etwan gebillicht vnd gelopt hat er angefangen zü schelten/ auch die zü lestern- die im zümm priester gmacht hetten / vnterstanden. In diser zeit ist Origenes ein vast berümpter lerer gwesen in Alexandria / vnd alle die so dahin kummen waren yn zü hören/ die hat er im wort gots vnterwysen- wie der Apostel sagt/ zür zeit zür vnzeit/ tag vnd nacht/ offentlich vnd in heusern/ on alle verhinderniß/ frey vnd freydig. Als aber Severus dem keysertumb vor ist gsin zwiffar / ist im sein sün Antoninus nachkummen. In diser zeit waren vil die do herlich Christum bekant habē/ vñ denen die fürsehung gottes geholffen hat.

Demetrius hasset Origenem.

Antoninus ein sün Severi des Keyser.

## Das VII Capitel

Alexander zü Hierusalem.

AVß denen Alexander ein berümpter bekenner/ ist Bischoff worden zü Hierusalem / wie wol Narcissus noch lept / der vorhin daselbst was Bischoff gwesen. Die weil wir aber von Narcisso gsagt haben - wil die red erfordern etwas wyters von sein tapfern geschichten zü sagen/ wie dan von den eynwonern des selbigen orts anzeigt würt/ dz er vff

A er vff den Ostertag hab wasser in öll verwandlet zů nütz des volcks / vnd wie er eins besunderē tugētrichen lebens gwesen ist/vñ ein ernstlicher liebhaber gerechter redlicher ding/Dorumb böse menschen im vffsetzig gwesen / vnd mit falscher zeügnis vñ mit eids pflichtē/ yn zů verleymbden sich vnterstandē haben. Wie wol aber bey allen gotsferchtigen Narcissus in ein solchen ansehen gwesen ist/das nieman den eyden /vnd der falschen zeügnis wider in hat glauben geben-so hat doch Narcissus sich von der vile des volcks/die sach zů begütigen abzogen/vnd ist in ein eynöde gangen / in ein verborgne gegne vñ da vil jar verborgen gelegen. In dem hat gott die meyneidigen zůgen grůsamlich gestraft.

Narcissus verbirgt sich.

## Das VIII Capitel

ALs aber Narcissus in die eynöde gangen was / vnd sich da verborgen/vnd nieman wüste wo er hinkummen was-hat die Bischoff der vmbligenden kirchen von nötten beducht ein andern an sein statt zů machen. Also ist einer worden des nam was Dius. Disem/als er ein kurtze zeit der kirchen vorwaß/ist nach kummen Germanion/Germanio/ in Gordius. Vnd sihe vnuersehenlich würt Narcissus widerumb gesehen / vñ widerumb von den brůdern gebetten der kirchen vor zů sein / Dan er vilen dorumb lieb was/das er den lesterern gwichen hett / vnd sich in ein eingethon philosophisch leben geben. Ja das gott auch seine find gerochen het / der do
B sagt. Mir der rach ich würdt vergelten.

Dius. Heraclius. Germanio. Gordius.

## Das IX Capitel.

ALs er aber nun alt was wordē / vñ dem Bistumb fürthin nit möcht obligen / ist durch götlich anschickung Alexāder ein Bischoff an eim andern ort / dem alten Narcisso zů eim helffer zůgeordnet worden. Dan diser Alexander/was in Cappadocia( dannenher er geborn) ein Bischoff in einer fürnemmen statt/vnd ist gon Hierusalem kummen/ da anzůbetten vnd helige stett zů besichtigen. Da haben yn die einwoner durch gots anschickung/in aller lieb vnd früntschaft vffgnommen / vnd mit banden der liebe in verknüpft/vnd in nit wöllen widerumb heim lassen. Es sint auch der brůder vil /als sy vermerckt dz er kummen solt/ym vntz für die porten entgegen gangen / als ob ein stym vom himel sy ermanete/nemmen vff den Bischoff der vch von gott verordnet ist. Es haben auch die vmbligenden Bischoff / nach dem sy gots anschickung vermerckt haben / yn gezwungen da zů pleiben. Vnd er der Alexander in den brieffen die er geschriben hat zů den Antinoitern-gedenckt er seins geselken vñ amptgnossen Narcissi / mit disen worten von im schreibend. Es grüsset vch Narcissus/ der vor mir angefangen hat das Bistumb diser kirchen zů regirn-diser ist bey mir / vnd durch eiwer gebett / lept er itzund das hunderst vnd sechzehest jar-Diser bittet/wie auch ich/das ir wöllen einhellig sein.

Alexander ein helffer Narcissi.

Die brief Alexandri zů den Antioniter.

*

Als aber Serapion Bischoff zů Antiochia gestorben / ist im Asclepiades nachkummen / der auch einer ist auß der zall der theüren namhaftigen be-

Kenner. Es gedenckt auch der vorgedacht Alexãder diser ordnung/ den Antiochenern vff die weiß schribende.

Der brief Alexandri zů Hierusalē geschickt gon Antiochiam.

Alexander ein knecht vnd gebundner Jesu Christi / wüntscht der seligen kirchen zů Antiochia heil ym Herr. Es hat der Herr meine band erleichtert/ vñ die enge dißes meins kerkers weyt gmacht/ die weil ich vernummen hab/ das der erwürdig man Asclepiades / das priesterthumb eüwerer kirchen hat angnommen. Vnd diß Epistel sagt er/ sey im zůgeschickt worden durch Clementem einen priester zů Antiochia / vnd schreibt am end der Epistel also/ Diß geschriften ir lieben brüder des Herrn hab ich vch zůgeschickt / durch den seligen priester Clementem ein tugentreichen bewertē man/ denen ir auch wol kennen/ vnd weiter erkennen werden. Dißes gegenwürtikeit bey vns / zůgerüster durch die fürsehung gots hat die kirch gots besterigt vnd gemert.

## Das x Capitel

Die bücher Serapionis.

WJr achten dz der wolgelert Bischoff Serapion/ auch andere bücher verlassen hab/ die bey andern behalten werden - wir haben aber allein die empfangen - die ehr schreibt zů eim des nam ist Sominus / der zůr zeit der vervolgung von Christlichem glauben / vff den Jüdischen aberglauben gefallen ist . Vnd die ding- die er schreibt zů den Christlichen mēnern Pontio vnd Carico. Man hat auch sust andere brief/ die er zů andern geschribē hat. Es ist auch das bůch zů vns kummen/ das er geschriben hat von dem Euangelio Petri/ da er dan straft / das etliche falsche ding darin geschriben sint / vnd begert die brüder zů Rhoso widerumb vff rechten weg füren/ die von wegen solcher gschrift in die ketzerey gefallen waren. Es kan aber nit schaden das wir ein wenig auß dißem bůch hieher setzen/ vff das offenbar werde/ was er für ein meinung gehept hab von der gschrift.

Das bůch vom Euangelio Petri

Die wort Serapionis vom Euangelio Petri.

Also schreibt er an eim ort- Lieben brüder / wir nemmen Petrum vnd die andern Apostel vff wie Christum - was aber felschlich vnter yrm nammen von andern geschriben ist/ das meyden wir- als die do gůtt wissens haben - was ir meinung ist - vnd das die ding vns nit sint geben'. Dan als ich bey vch bin gwesen/ vermeinte ich das ir alle eins rechten glauben weren/ vnd als ich das bůchlin nit vberlaß / das mir ward fürbracht / das den titel het sant Peters Euangelium/ hab ich gsagt / Wan diß allein ist / das zwitracht vnter vch macht- so leße man das bůch. Als aber nun offenbar ist/ dz die so sagen/ man soll das bůch lesen/ vnd aber diß ir begeren beschicht von wegē einer verborgnen ketzerey/ wie ich bin bericht worden/ wil ich widerumb zů vch eylen. Dan wir wissen liebē brüder/ was ketzerey gehept hat Martianus / d im auch selber zů wider gwesen ist/ vñ hat nit verstandē was er redet/ wie ir auch verston werden auß dem das vch geschribē ist / das wir erfaren habē von denen/ die eben das Euangelium durch darreichen Marcioni gelert haben / vnd sint nachvolger worden seiner kunst/ die wir δοκητὰς das ist/ meyner vnd gütt duncker nennen/ dan in diser ir leer sint vilerley meynungen. In vilen dingen reden sy recht von vnserm heiland/ von etlichen dingē anders dan wir/ wie wir hernach her sagen werden. Diß sagt Serapion.

Das

# Das XI Capitel

VIl sint der bücher Clementis / bey vns aber werden diß fürnemlich gefunden.

Die bücher Clementis zů Alexandria.

Die acht bücher die hat er also intitulirt.

Die bücher Titi Flauij Clementis von der waren philosophy.

Die acht bücher der vnterwysung oder anschickung. In denen er gedenckt Pantenj als seins eignen meisters / vnd sagt von vilen seinen auslegungen / vnd das er von im empfangen hat / das setzt er in sein bůch.

Pantenus ein schůlmeister Clementis.

Item ein bůch / darin er die Heiden ermanet.

Item ein ander bůch Pedagogus / das ist Schůlmeister gnant.

Item ein anders. Welcher reich ist der do mög selig werden.

Ein bůch von dem Ostertag.

Ein disputatz vom fasten.

Von der nachred vnd von verleymbden.

Ein ermanung zůr gedult.

Zů den nüwlingen.

Das bůch Canon Ecclesiasticus gnant / der kirchen Regel.

Von denen die in der gschrift sůchen Jüdischen verstant / diß bůch hat er zů Alexandro dem Bischoff geschriben.

Seine bücher Stromateas hat er darumb gnant / die weil sy aus vilerley
B stuckwerck zůsamen gsetzt sint. Er gedenckt vil alter schriber / als Tatiani vñ Cassiani / die Chronickē geschriben habē. Item Philonis Aristoboli / Josephi / Demetrij vnd Eupolemi / die Jüdische schreiber gwesen sint. Mosen vergleicht er mit den aller eltisten der Griechen. Er beweißt / das der Juden geschlecht das aller eltist ist. Vnd in summa / so hat er vil gůtter vnterwysung in denen bůchern. Vnter andern zeigt er auch an / wie dz er nit lang nach den Apostlen gwesen sey. Vnd verheißt wie das er wölle vber das erst bůch Mose ein außlegung schriben. Im bůch aber das er vom Ostertag geschribē hat / zeigt er an / wie das er von den brüdern gezwungen sey / das er wölle die ding die er müntlich gehört hab von den priestern / den nachkommenen der Apostel in ein gschrift fassen / zů nutz deren so hernach leben werden. Da gedenckt er Melitonis Irenei vñ anderer. In den büchern Ipotyposeon dz ist der vnterwysung / so man ein ding vnter augen stelt / dz ichs vffs aller kürtzest sag da hat er die gantz göttlich gschrift mit begreiflicher kurtzer red verklört.

Clemens ist bald nach den Apostlen gwesen

Alexander des wir oben gedacht haben / d gedenckt Clementis vñ Pantreni (in seim schreibē zů Origene) als deren die er ym leib wol erkant hat. Dan also schreibt er. Es ist d wil gots gwesen / das die früntschaft / die ich mit den vättern gehept hab vnuerletzt plybē / vñ ye lenger ye einbrünstiger vñ stercker würden. Wir haben aber erkant die seligen vätter / die vor vns gwesen sin / zů denen wir auch bald kummen werden. Ich meine Pantenum mein seligen lieben hern / vnd den heligen mein hern Clementem / die haben mich in vilen dingē vnterwysen / wie dan vil andere auch durch die ich dich erkant hab ein redlichen theüren man / mein hern vñ brüder. Also habē sich diße ding gehalten. Adamantius aber (dan also hieß auch Origenes) ist gon Rom kummē /

Alexander von Hierusalē schreibt zů Origene

Als Zephyrinus zůr selbigen zeit Bischoff zů Rom was - wie er dan an einem ort schreibt/das er hab sich begeben die alter eltist kirch zů Rom zůsehen. Vñ als er nit vast lang da gwonet/hat er ylentz widerumb kõret gon Alexandri am zů seim schůlmeister ampt / vnd da hat er mit allem fleiß vnd ernst seim beuelch gnůg thon / Darzů dan der Bischoff Demetrius yn ermanet hat vnd lustig gmacht/damit die brůder in göttlicher zucht kein mangel hetten.

## Das XII Capitel

Heraclas ein helffer in d schůl Origenis.

Als nun Origenes gesehen hat- wie im d arbeit zů vil wolt werden/ vñ ers mit predigē leren vñ reden allein nit vermöcht zůerschwingen/hat er die scharen der anfahenden abgesündert/ vñ einem seiner iunger/eim gelerten frummen tugetrychen man befolhen / der hieß Heraclas/der hat Origeni geholffen. Er was ein vast beredter man/vñ in allen philosophischen kunsten gar fürtreflich . Diser hat die anfahenden gelert/vnd Origenes die so yn volkummenerem verstand waren.

## Das XIII. Capitel

Origenes lert Hebraisch.

Vnter anderm grossen fleiß den Origenes gehept hat/ist auch das zů melden / das er Hebraische sprach gelert hat / vff das er möchte die ding lesen / so Hebraisch geschriben / vnd dest baß vrteylen die mengerley außlegung des alten Testaments. Dan andere außlegungen/spricht er/das er gefunden hab zů Nicopoli/andere in Hiericho/vnd an andern orten.

## Das XIIII Capitel

Symmachus ein Ebioniter.

Von disen auslegern ist einer gwesen mit nammen Symmachus Ebioneus/der hat gsagt( dz aber ein ketzerey ist ) wie dz Christus von Joseph vñ Maria ein purer mensch geborē sey/ vñ man solte das gsatz vff Jüdische weis halten . Es hat auch Symmachus etliche Commentarios geschriben / in denen er sich vnterstadt sein yrthumb auß dem Euangelio Matthei zůbeschönen. Diß schreibt Origenes selbs vñ sagt wie das er diße vßlegung gefunden hab bey einer frowen Juliana / die do gsagt hat/wie das sis von Symmacho selbs empfangen hab.

## Das XV. Capitel

Ambrosius widerkert von der yrthumb Valentini.

Von denen ist auch einer gsin Ambrosius / ein edler vnd gelerter man - welcher als er het nachgevolgt der leer Valentini / ist er von Origene vberwunden worden / vnd hat also die yrthumb verlassen/vñ sich widerkeret zůr Christlichen kirchen. Man ist von allen orten haüfechtig zů Origene kummen/die weil er gar in eim grossen nammen was. Etlich das sy mit ym kempffen wolten/Die andern das sy die warheit von ym hören wölten. Vil der ketzer die zů im kummen sint/hat er vberwunden/vnd sy haben von yrthumb abgelassen. Es haben auch die berümpften Philosophi/ nit allein in vnserer leer / sunder auch yn ir philosophy ynen für

ein vn-

ein vnvergleichlichen meister erkant. Dan er die weiß hat gehept/so er vnter vnsern knaben besundere vnd arbeitsame köpff befand/ hat er ynen auch die Philosophy als die Geometry vnd Arithmetik fürgeben / vñ was d gleichen was/domit sy dest geschickter vñ fertiger würden. Vñ so es die not erfordert/ das er etwas handlen vnd auslegen solt - aus den philosophischen büchern/ hat ers mit einer solchen gschicklikeit gthon / das er als einer aus den alten vnd fürnempsten Philosophis ist geacht worden. Vil Idioten vnd vnerfarne vngelerte leyt hat er ermanet fleissig zü studirn/dan er sagt/ wie ynen hoch nützlich sein würt zü göttlicher schrift - wan sy vorhin in den fryen künsten vñ d philosophi erübt weren. Er sagt auch/dz vnsere Philosophy/die war Philosophy were / vnd wie das die philosophy der Griechen / ein stuckwerck were gegen diser. Vil bey den Philosophen geben zügnis von dem studirn Origenis/dan yren etlich / bücher zü ym geschribē habē. Die andern haben ire bücher seim vrteil vnterworffen. Jā auch Porphyrius der in Sicilia wider die Christen bücher geschriben hat/in denen er die göttlichen bücher lestert. Als er kumpt zü den außlegern göttlicher gschrift / vnd er neyt findet in den außlegungen Origenis/facht er an zü lestern vnd zü schmöhē. Doch verwündert er itzund sich ab ym als eim Philosopho / Dan so trifft er yn als ein Christen. Dan das Porphyrius im tritten büch wider die Christen ym zülegt / das ist zům teil war/zům teil falsch vnd erlogen. Was er von dem studirn Origenis

B sagt/vnd von seim gwaltigen kopff/das ist der warheit gmeß. Das er sagt/ wie das der heidnisch aberglaub sey zü einer Christlichen religion worden- vñ wie Ammonius ein schülmeister Origenis sey von den Christen widerumb abgefallen zü den Heiden/darin yrret er gröblich. Dan Origenes gleübige elter vnd voreltern gehept hat / Wie wir dan gsagt haben oben / das sein vatter ein martyrer gwesen ist. Das aber Ammonius den glauben in CHRISTVM/ gantz vnd vnverletzt ( wie wol in Philosophischer vbung)behalten hab all sein lebē lang/bezügen seine bücher/ die er gar reülich von vnserm glauben geschriben hat/die wir auch noch bey vns haben. Vorab das büch / das er geschriben hat von der eynhelligkeit vnd vergleichung Mose vnd Christi. Diß sagen wir darumb - das wir auch durch der selbē zeugnis wöllen anzeigē/wie hochgelert Origenes gwesen sey. Er aber schreibt von ym selber/als ym etlich vberredten seins studiren halbs/also sagend. Als ich mich gekört hab in göttlicher gschrift zü studirn / vnd ich in ein grossen nammen was-haben sich die Philosophi zü mir gefügt/etlich mich zü fragen- die andern mir zü widersprechen. Auch vil d ketzer darumb das sy widermich würden angehetzt/hat mich vergütt angesehen/ire geschrifften vñ bücher mit fleyß zübesichtigen/ vff das ich als ein wissender / destgeschickter were vñ gerüster gegen ynen zü handlen. Vñ diß hab ich gethon nachgeuolgt dē exempel meins vorfarens/ des Apostolischen mans Panteni - der in Griechischen künsten vnd der Philosophy gar fürtreflich gwesen ist. Item nachgeuolgt dem exempel Heracle / der itzund in Alexandria priester ist / disen hab ich gefunden bey dem meister der Philosophorum / vnd vor mir hat er sich vff diße kunst vnd vbung gegeben. Zür selbigen zeit als in Alexandria

Origenes hat die knaben in der Philosophy vnterwysen.

Porphyrius ein lesterer der Christen.

Origenes geborn von gleübigen eltern.

Origenes gipt vrsach worumb er die heidnischen bücher gelesen hab.

C Origenes sich vbt in göttlicher gschrift/da ist kummen ein reysiger vnd hat im/ Demetrio dem Bischoff / vnd dem landpfleger Aegypti brieff bracht von dem künig in Arabia/ der ylentz vnd on allen vffschůb begert Origenes wolte zů ym kummen/vñ yn im Christlichen glauben/in dem er hochberůpt was/ vnterwysen. Also hat Origenes ynen bewilligt - ist hingangen hat gelert/ sy haben glaupt/vnd er hat wider keret. Vber ein zeit/als in Alexandria ein burgerlicher krieg entstanden ist/vnd einer hieher/der ander dorthin flohe/ist Origenes in Palestinam gwichen / vnd hat in Cesarea gwonet / da ym dan die Bischoff haben ein ampt angehenckt/in der kirchen zů disputirn/ vnd die göttlich gschrift außzůlegen. Wie wol er danzůmal noch nit priester was/ wie wir geschriben finden in einem brief Alexandri/der zů Demetrio schribt/vnd lange zeit darnach diß straffet. Er schreibt aber vff die weiß / Das du weiter in deinen brieff gesetzt hast/wie dz nie gehört oder nie beschehen sey/ dz in gegenwertikeit der Bischoff die leyen disputirt haben. Weiß ich nit auß was vrsach / du so ein offentliche lüg hast dörffen sagen - die weil die gwonheit ist/ Wo gefunden werden / die do mögen die brüder vnterrichten in der kirchen/ vnd das volck trösten / das die alweg von den heligen Bischoffen darzů ermanet sollen werden. Wie dan Euelpius von vnserm brüder Neone / bey den Larandern ermanet worden ist / vnd Paulinus von Celso zů Iconio/ vnd Theodotus von dem Attico zů Synnada. Es ist aber kein zwifel / das an vilen andern orten/die Bischoff erbetten vnd ermanet haben zůr leer - die so lerhaftig sint vnd in göttlicher gschrift erfaren. Nach disem hat Demetrius ym widerumb geschriben / vnd ym die brief durch frumme menner / der kirchen Diacon zůgeschickt / vnd begert er wolt widerumb gon Antiochia keren/vnd seim vorigem ampt vnd beuelch nachkummen.

Origenes zeicht in Arabiam.

Origenes kumpt in Cesaream.

Ob sich zimme den leyē in d kirchen zů disputirn in beysein der Bischoff.

S

## Das XVI. Capitel

Zů diser zeit hat die kirch vil wolberedter theürer man gehept / deren brief die sy zů einander geschriben hond/wir gefunden haben / in der liberey zů Hierusalem / darin sy vntz vff vnsere zeit sint behalten worden. Welche liberey gebüwen hat/der hochgelert Alexander ein Bischoff dises orts. Dannenher wir auch (das wir die warheit reden) materey gnummen haben dißes vnser bůch / vnd die historyy zůbeschriben. Es ist aber vnter andern gsin ein fürnemmer schreiber mit nammen Beryllus / dieser hat auch vilerley bücher verlassen. Diser ist Bischoff gwesen in Bostra d aller grösten statt Arabie. Es was auch ein Bischoff mit nammen Hippolytus/der hat auch etwas gschriften verlassen. Item vil andere.

Ein liberey von Alexandro zů Hierusalem gebüwen.

Als aber Antoninus siben jar vnd sey monat dem keyserthumb ist vorgwesen/ist ym Macrinus nachkummē. Diser als er nach ein Jar gestorben ist/ist ym ein anderer Antoninus im Römischen reich nachkummē. Im ersten jar dises keysers ist Zephyrinus ein Bischoff zů Rom gestorben / als er achtzehen jar Bischoff gwesen ist. Nach disem ist Callistus priester worden. Vnd als er fünf jar dē priesterthumb ist vorgwesen/ist ym Vrbanus nachkummē. Als aber Antoninus das Römisch reich vier jar allein hat geregirt / ist ym Alexander nachkummen. Zůr selben zeit ist Aschlepiades zů Antiochia gestorben/vnd

Callistus vnd Vrbanus Römisch Bischoff.

A ben/vñ Philetus im Bistumb ym nachkummē. Aber die můtter des keysers Alexandri mit nammen Mammea ein besundere gotsförchtige frow/ als sy gehört hat von Origene sagen / des nam auch bey den fürsten groß vnd bekant was/hat sy allen fleiß ankőret/ da mit sy möchte yn zü wegen bringen/ vff das sy yn hörte reden/vñ ym glauben - Christlicher weißheit vñ aller leer/ selbs von ym vnterwysung empfienge . Dorumb hat sy etlich reyssig gon Antiochiam geschickt - vnd mit aller ehrentbietung vnd vntertenikeit gepetten-den man vnd diener gots/das er wölte zů ir kummen. Als er nun dahin kummen ist - vnd sein zeit auch sein werck da selbst so vil von nötten gwesen/ erfüllet/das wort gots gepredigt - vnd die eer gots gefürdert / im glauben sy vnterwysen vnd gesterckt / vnd yn sein gegenwürtikeit mehr dan das geschrey angnem gmacht / hat er widerumch gon Alexandria in sein schůl gekőret.

Mammea die keiserin berůft Origenem zů ir gon Alexandriam.

Origenes kert wider zů seiner schůl.

## Das XVII Capitel

IN disen tagen hat Hippolytus/ vnter andern seinen bůchern das bůchlin vom Ostertag geschriben. Item wider Marcionem/ vñ yn das erst capitel des bůchs der geschöpff/ vñ in das bůch der hohen lydern/ vñ in ein teil des Propheten Ezechielis/vñ wider alle ketzerey. In diser zeit hat auch Origenes angefangen seine außlegung zü schriben vber die helig geschrift / dahin yn getrungen hat Ambrosius mit seim fleissigen ermanen vnd bitten . Dan Ambrosius also geflissen zü disem werck was/ das alles das dorzü nottürftig / er reylich darbotte . Er gab im siben notarien vnd schreiber-die für vnd für bey ym waren/denen er allen zü schreiben gnůg angab. Er verordnet ym auch andere schreyber . Auch in gleicher zall/so vil geschikter töchter / die auch zü schreiben gerüst waren . Vnd als er ym vberflüssig zügeordnet het alles das ym von nötten was/ hat er teglichs von ym erfordert vñ außtrottet-das götlich tagwerck. Es ist auch Ambrosius für sich selbs gar gflissen gsin in götlicher gschrift züstudirn / dorumb billich gwesen ist/das ym gedienet würde/ vñ die heimlikeit götlicher gschrift ym eröfnet.

Die bůcher Hyppoliti des Bischoffs.

## Das XVIII Capitel

HIe zwischen als Vrbanus acht jar Bischoff gwesen ist zů Rom- ist ym Pontianus nachkummen. Nach Phileto aber zü Antiochia ist Zebennus Bischoff wordē. In diser zeit ist Origenes von den kirchen in Achaia gebetten wordē / dz er dahin kummen wolt/die ketzer zü widerfechten - die do selbst heftig hetten zügnummen . Als er nun sich vff den weg macht/ vnd durch Palestinam gon Cesaream kame / ist er von den Bischoffen der selbigen gegne zü eim priester geordnet worden . Was aber dannenher für ein vnmenschlicher neyd vff yn gefallen sey / vnd wie getrülich yn die fürweser der kirchen beschirmpt haben - ia was bewegung sich erhaben von wegen seins tapfern predigen / diße ding erforderten ein besundere histori . Wir habens aber im andern bůch vnserer verantwortung zümteil begriffen / ders begert zü wissen mags da sůchen . Es hat

Pontianus Zebennus.

Origenes würt priester geordnet zů Cesarea.

aber

C aber Origenes neitdestminder fleiß gehept / die göttlich gschrift auszüle-
gen / er were zů Alexandria / Cesarea oder anderswo / wie auß seinen Com-
mentarijs vermerckt wirt / Dan als er den ersten Psalmen außlegt / da zeigt
auch Origenes an das register der bücher des alten Testaments / vnd sprichr.
Die bücher des alten testaments. Es soll nit verborgen sein / das xxij. bücher sint in dem alten testament regu-
lirt / wie die Hebreer darvon sagen / vñ das nach zal der büchstaben irs A b c.
Vnd ein wenig darnach spricht er / Das büch der geschöpf / der außgang
auß Aegypto / Leuticus / Numeri / Deuteronomiũ / Jesus / Naue. Richter.
Das erst vnd ander büch der künig / welches sy Samuhel nennen / vnd das
dritt vnd viert büch ist bey ynen eins / das sy nennen / das Reich Dauids.
Vnd Paralipomenon das erst vnd ander / welches sy nennen Red der tag.
Das erst vnd ander büch Esdre / ist ein büch. Das büch der Psalmen. Die
sprüch Solomonis. Der Prediger. Das büch der hohen lyder. Ein büch d
xij. Propheten. Der Prophet Esaias / Hieremias / Ezechiel / Daniel / Job /
Hester. Diß ist der Canon vñ inhalt göttlicher gschrift. Die bücher Macha-
beorum sint ausgeschlossen.

Die bücher des nüwen testamẽts. Von den büchern des nüwen testaments im ersten büch seiner auslegung
vbers Euãgelion Matthei schreibt er also. Wir habẽ von den alten empfan
gen der vier Euangeli halb / das allein die on alles widersprechen von meng
lichem sollen vffgnommen werden / in allen kirchen gots die vnter dem himel
sint. Dan also haben vns die vätter bericht / das zům aller ersten beschriben
Euãgelia. Matthei. sey das Euangelion Matthei / der etwan ein zoller gwesen ist / vñ das in He-
braischer sprach vñ vbergeben denen / die auß der beschnidung glaupt haben.
Marci. Das ander sey beschriben von Marco / nach dẽ Petrus ym anzeigt hat / dar
Luce. von er sagt in seiner Epistel / es grüsset vch mein sün Marcus. Das dritt sy
von Luca beschriben / welchs Euangelion Paulus rümet als das / das be-
Johannis. schriben ist denen / so von Heiden zům glauben kummen sint. Doch sey das
Euangelion Johannis vber sy alle. Von den Apostolischen gschriften sagt
er also / Der do worden ist ein geschickter diener des nüwen Testaments / nit
dem büchstaben nach / sunder dem geist (Paulum meine ich) der erfült hat dz
Euangelium zů predigen von Hierusalẽ an / vñ rings weiß rumb / vntz gen
Illyrico. Diser hat nit geschriben zů allen kirchen die er gelernet hat / sunder
xiiij. Epistlen Pauli. allein xiiij. sendbrief / vnter denen auch etlich gar kurtz sint. Wie wol etlich
im zwifel sint / ob die Epistel zů den Hebreern Pauli sey. Darumb dz er nit
in der haltet / das er von im selbs sagt / wie er einer vnzirlichen red sey. Ich sag
aber / wie ich dan auch gehört hab von den alten - das sy eigentlich Pauli
ist / vnd alle vnsere vorfarn haben sy für Pauli gehalten. So du aber von
mir erforschest / durch welchen die red diser Epistel sey zůsamen gsetzt / sag
ich Gott weiß / dem befill ichs. Doch die meinung / die biß vff vns kum-
men ist diße. Es wirt von etlichen gsagt / das Clemens ein junger der Apo-
stel ein Bischoff zů Rom hab diße Epistel mit Griechischer sprach / doch
nit dem syn nach außgebutzet. Die andern sagen Lucas habs thon /
der das Euangelion vnd das büch der Apostel geschicht geschriben hat.
Epistlen. Johannis Petrus aber / vff welchs bekantniß die Christlich kirch gebüwet wirt / schreibt
allein zwo Epistel. Johannes / der vff des hern brust gerüget hat / der schreibt

nach

A nach dem Euangelion-das bůch d heimlichen offenbarung. In dem er aber beuelch empfangen still zůschwigē/ was die stymmen der siben thonder geret haben. Er hat aber trey brieff geschriben vnter denen die zwen gar kurtz sint.

## Das XIX Capitel.

HJe zwischen kame dz zehent jar des vorgedachtē Keysers zů Rō/ in welchem Origenes auß Alexandria geflohen ist/ vñ gon Cesa/ream kummen/ hat Heracle (von dem wir oben gsagt haben) einem bewerten seiner iunger/ befolhen vnd verlassen die schůl der anfahenden in Christlicher leer. Nit lang darnach/ ist Demetrius d Bischoff gestorben/ nach dem er viertzig vnd trey jar Bischoff gwesen was- vnd ist Heraclas ym nachkummen. Zů der selbigen zeit was Firmilianus ein fürnemmer Bischoff der statt Cesaree in Cappadocia/ Diser hat Origenem vmb seiner kunst willen in solchen ehren gehept/ das er on vnderlaß ym wolt vmb sich haben/ vnd waren die zwen beinach tag vñ nacht vmbeinander giengen zů einander-ynen zů nutz vnd der kirchen zůr besserung. Auch Alexander zů Hierusalem/ vnd Theoctistus zů Cesarea Bischoffe/ haben alle ir leben schir verzört yn zů hören.

Heraclas ein verseher Origenis in der schůl zů Alexandria

Alexander. Theoctistus.

## Das XX. Capitel.

B ALs Alexander tryzehen jar Keyser gwesen vñ gestorbē/ ist im Maximinus der Keyser nachkummen. Diser als er ein haß getragen hat wider das hauß seins vorfarn Alexandri/ hat er vervolgung angericht wider die kirch doch also/ das er allein die befall zůstraffen/ die dem volck mit der leer vorwaren/ als die durch welche andere berett worden weren. Zůr selben zeit hat Origenes dz bůch geschriben von d martyr zům Ambrosio. Welchs bůch/ als vil gelesen haben/ sint sy hefftig geädert vnd gestercket worden/ den nammen Christi zůbekennen/ vñ vmb seiner willen martyr zů leiden. Dannenher ein grosse zall/ d lieben martyrer worden ist in tryen jarn/ vnter d vervolgung des Maximinus hat angericht/ hat aber in denen jarn sein vervolgūg vñ sein leben zům end bracht. Nach disem ist Gordianus Keyser worden. Pontianus was sey jar Bischoff zů Rom- vnd ist gestorben/ vñ ym Antherus nachkummen. Diser als er nit mehr dan ein monat Bischoff gwesen/ ist er gestorben/ vnd Fabianus ym nachkummen.

Maximinus der Keyser.

Origenes schreibt ein bůch von d marter zů dem Keiser Ambrosio.

Gordianus d Keyser.

## Das XXI. Capitel

Zůr selbigen zeit als Zebennus Bischoff zů Antiochia gestorbē/ ist im Babylas nachkummen.

## Das XXII Capitel

ALs aber zů Alexandria Heraclas dem Demetrio ist nachkummen- hat er die schůl der angonden Christen Dionysio befolhen/ d auch einer was auß den iungern Origenis. Als er aber zů Cesarea woner/ ist ein grosser zůlauff zů im wordē/ nit allein von den men-

nern der

Cnern der selbigen gegne/sunder auch von frembden prouintzen/haben ire vätter vnd vatter land verlossen/vnd im nachgevolgt / der sy den weg gots lernet. Vnter denen ist auch gwesen ein vast berümpter man Theodorus / der vnter den Bischoffen in Ponto d alter berümpst ist. Gregorius auch gnantgar ein Apostolischer man / von wegen seins glaubēs seiner tugent vñ kunst. Des brüder was Athenodorus. Sitze zwen/als sy noch jung waren/hat sy Origenes von der schül d Rhetorū / das ist d redner abzogen /vff die helig geschrift. Sitze sint nun fünf jar bey im beliben / vnd sich also gebessert im lernen gotlicher gschrift vnd eim frummen tugentrichem leben/ das sy von den schülen Origenis( wie wol sy noch bed jung waren ) gnommen worden sint zů Priestern vnd Bischoffen in der prouintz Ponto.

## Das xxiii Capitel

Die Epistel Aphricani zů Origene von d histori Susanne.

ES ist auch zůr selbigen zeit ein berümpter man gwesen in gotlicher gschrift/des nam Aphricanus. Siser schreibt zů Origene/vnd hält im für/wie das die history von der Susanna / in Daniele erdicht sey / vnd werd in götlicher gschrift nit erfunden. Sisem antwort Origenes gar gwaltiglich vnd zeigt an / wie das man der Jüden fablen erdichtung vnd betrug nit soll glauben geben. Sunder das solle man allein für war in götlicher gschrift halten / das die sibentzig vertolmetscher haben außgelegt. Es hat auch Aphricanus etliche Chronick vnd anders geschriben. In denen meldet er/wie das er gon Alexandriam kummen sey / von des grossen nammens wegen Heracle / den man für den alter gelertsten hielt in heliger götlicher gschrift/in der philosophi/vnd in allen künsten der Griechen. Siser Heraclas/wie wir oben gsagt habē/ist Bischoff zů Alexandria gwesen. Es schreibt auch Aphricanus zů Aristide/ von der verglichung d Euangelisten Matthei vnd Luce der geburt halben Jesu Christi. Zů diser zeit hat Origenes seine bücher der außlegung geschriben vber Esaiam. Vnd als er gon Athen gezogen /in Ezechielem. Item ins büch der hohen lyder /als er wider kummen ist gon Cesaream. Wer aber wyter finden wölle/ was Origenes für bücher verlassen hab/der sůchs in der liberey zů Cesarea.

Aphricanus zů Aristide von d vergleichung der Euangelisten.

## Das xxiiii Capitel

Beryllus ein Bischoff der statt Bostrene in Arabia hat sich vnterstanden Christliche leer zů verletzen vnd schwechen / vnd desshalb angefangen frembde vnd vnwarhaftige ding zů lernen- vñ gsagt das vnser her vnd heiland nit gwesen were / vor der geburt des fleisch's vnd das er nit anderst got were/ dan vff die weiß / das die vetterlich gotheit in ym wonete. Von des wegen sint vil Bischoff zůsamen kummen vnd haben nit geringen zanck mit im gehept. Vnter anderm hat Origenes ernstlich ermanet/man solte mit ym handlen/ vnd er zům ersten angefangen mit ym zů disputiren/vnd fleissig erkündigen was meinung er were. So bald er dessen innen worden/hat er sein yrthumb anzeigt/vnd yn ermanet/ von d gefaßten yrthumb abzůston / vnd zů warem glauben sich kören. Vnd das

Beryllli verfürisch leer.

vorhin

A vorhin nit vast erhört worden ist/ hat er die yrthumb ő massen von der kirchen abtryben - das er gebessert vñ nit verderbt hat den vrsacher der yrthumb. Es ist auch beschriben die Disputatz Origenis vnd Berylli / auch vil andere bücher Origenis sint vorhandē/ deren wir vmb kurtze willen/ hie nit gedenckē.

Bessern nit verderben den vrsach er der yrthumb.

## Das XXV. Capitel.

ALs Gordianus sey jar ist Rāmischer keyser gwesen / ist im Philippus/ vnd sein sün Philippus nachkummen. Von disem haben wir vermerckt/ das er ein Christ gwesen ist/ vnd am Ostertag - als er hat wöllen zů des herrn tisch gon - hat yn der Bischoff des selben orts/ nit ehe wöllen lassen zůgon/ dan so er bekant hett seine sünd/ vñ stünde vnter denen die do büß würckten. Ym ist auch nit gestatter worden die geheymnißen zů empfahen/ ehe dan er durch büßwirckung - von seim grossen laster deren er von menglichem gezygen ward / abtretten was. Sotumb er williglich vffgnommen hat/ das ym ő priester vffgelegt / got den Herrn geförcht/ vnd ein rechtgeschaffen leben auch mit der tadt bewysen.

Philippus ő Keiser ein Christ.

## Das XXVI Capitel.

IM tritten jar des keyserthůbs dises Gordiani / ist Heraclas ein Bischoff zů Alexandria - im seyten jar seins Bistůbs gestorben/ vñ Dionysius im nachkummen. Zů diser zeit / als Origenes sechzig jārig was / vnd er grosse vbung gehept in göttlicher gschrift / auch vil geuerlikeit vnd arbeit erlitten/ hat er zůgelassen/ das die ding / so er yn den kirchen predigte/ würden von den Notarien vffgeschriben / hat auch dar vor solchs nit wöllen zů lassen / vntz das sein tapfer leben / vnd betagts alter/ vñ grosse erfarnis ym ein ansehens gebracht hat. Dan hat er wider Celsum einen Epicurischen Philosophum geschriben. Dan hat er die bücher der außlegung in Matheum lassen ausgon. Item in die vij. Propheten. Man hat auch etlich seiner Epistel zů dem keyser Philippo/ vnd zů seim weib Severa/ welche brieff on alle schmeichlerey geschriben sint. Er schreibt auch zů Fabiano ein Bischoff zů Rom / vñ zů vilen andern fürsteher der kirchen/ von seim glauben.

B

Dionysius ein Bischoff zů Alexandria.

## Das XXVII Capitel

ZŭDiser zeit/ sint etliche gwesen in Arabia / die sagten / wie dz die selen der menschen / mit dem cörpern vntergiengen vñ verdurben - vnd in der zeit der vfferstentnus / würdē sy widerumb mit den leibern vff erweckt. Das nun diße kranckheit von ő kirche würde abgetribē/ ist ein grosse versamlung der Bischoff worden/ vnd Origenē gebetten/ er wölte zů gegen seyn vnd die red thon. Vnd als er in der versamlung aller priester was/ hat er disputirt/ mit so gwaltiger red/ das alle die vorhin mit der nüwen yrthumb verfürt gwesen/ zů rechtem glauben vnd Christlichem verstant sint widerprocht worden.

Origenes verwürft ein falsche leer/ die sich in Arabia erhaben.

C

## Das XXVIII Capitel.

Origenes außleschet die yrrumb der Helchesiter.

ES ist auch ein andere ketzerey gewesen diser zeit / gnant die ketzerey d Helchesiter/die Origenes auch flucks getämmet hat. Disse nämend an/auß bödē testamēten dz yn gefiel-dz ander alles verwarffen sy. Den Apostel Paulum verwerffen sy gar/ vnd sagen. So einer schon in der vervolgung verleickne/das diser on schuld sey/dorumb das ers ym hertzen hab/ ob er schon mit dem mündt nit bekenne. Diß sagen sy/ vnd tragen ein büch vmbher/ das von himel solle kummen seyn ir sag nach. Vnd wer die wort dißes büchs höre/der empfahe verzeigung der sündt/ aber ein andere/dan die CHRISTVS geben hat.

## Das XXIX. Capitel

Decius der Keiser.

HJe zwischen als Philippus siben jar keyser ist gwesen / ist im Decius nachkummen. Diser als er Philippo vffsetzig was / hat er ein vervolgung in der kirchen erweckt. In welcher Fabianus in der stat Rom gemartert worden ist / vnd hat sein Bistumb Cornelio verlassen. Zů Hierusalem aber ist Alexander der Bischoff widerumb für den richter gestelt worden/von wegen der bekantniß Christi/ vnd in den kerker gelegt worden. Diser als er eins betagten alters gwesen / vñ zům oftermal den hern großgmacht in der marter vnd pein/als sy yn vom kerker fürn richterstůl gefürt vnd herwiderumb / hat er mitten yn der marter den geist vffgeben.

Alexander Bischoff zů Hierusalē stirbt in der martyr.

DIsem ist Nazabbanes nachkummen. Vnd gleicher weiß hat auch Babylas zů Antiochia sein leben erlich in der marter geendet. Nach disem ist Fabianus Bischoff worden. Was in diser vervolgung wider Origenem gehandlet worden sey/vnd wie der leydig teüffel/mit allen lysten/vnd aller seynen hers kraft / wider Origenem mehr dan andere bekenner Christi gehandlet hab/ nüwe creütz vnd nüwe marter/die vorhin nie erhört hat er müssen leyden/ dorumb das er in der leer des glaubens vnd warheit fürtraff / ist man ym mit tusserley tödten zů wider gwesen. Von disen dingen hat er nachmals brieff geschriben voll erbermniß vnd thränen.

## Das XXX. Capitel

Dionysius zů Alexandria.

DJonysius ein Bischoff zů Alexandria/hat sich in diser zeit gar manlich vnd tapfer gehalten in vilen bekantnißen/vnd durch vil leyden vnd marter ist er groß wordē. Man sagt / Als ynen etlich vervolgt haben/da hat er gsagt. Was arbeitten ir mich zů vervolgen. Nemmet hin mein haupt /von dem nacken abgeryssen / vmb des wyllen ir vch so vast bemühen/vnd bryngens dem tyrannen für ein grosse schencke.

## Das XXXI Capitel

ER schreibt auch zů Fabiano dem Bischoff in Antiochia / von denen die vnter dem Decio zů Alexandria die martyr gelitten haben. Vnd spricht / Die vervolgung hat bey vns angefangen / nit aus beuelch

des keysers

A des Keysers/sunder d̄ diener des teüffels- d̄ gnāt ward Diuinus/ist ein gantz
jar vorkummen Keyserlichen mandaten/ vnd hat das abergleübisch gmein
volck wider vns angehetzt. Von dem die menge erhitzigt neyt anders / dan
der frummen blůtt getürst hat. Vnd haben mit erst erwüscht ein alten man/
des nam Metranus/vnd als sy ym befollen gotslesterige wort zů reden/vnd
ers nit thon wolt/haben sy allen sein leib / an allen glidern mit kolben geschla-
gen/ sein angesicht vnd augen / mit scharpffen roren vnd pfrymen durchbo-
ret/zü letst - mit grosser marter zür statt ausgworffen vnd versteinigt. Nach
disem/haben sy ein weib/deren nam was Cointha/ gefürt zů den abgöttern-
vnd sy gezwungen anzübetten. Als sy aber solchs nit hat thon wöllen - vnd
den abgöttern geflůcht/haben sy ir band vnd seyl an die füß gebunden/ vnd
durch alle gassen hin vnd her in der statt gezogen / Zů letst mit schmölichem
todt zerzert. Vff das sint sy allen Christen in die heyßer gefallen / ynen ir bö-
ste hab hingnommen / vnd das vbrig vff die gassen heruß tragen vnd ver-
brant. Es haben aber die vnsern / diß nemmen vnd rauben yrer gütter / wie
auch der Apostel von den alten sagt - mit freyden vffgnommen. Apollonie
der iunckfrowen haben sy erstlich die zeen ausgraben / vnd darnach sy ver-
brant. Serapionem haben sy an allen gleychen der glider erledigt- vñ zü letst
von obenherab yn gestürtzt. Von den vnsern hat zür zeit der vervolgung
keiner vff die gaß dörffen kummen- weder im tag noch in der nacht. Dan so
bald ein Christ vermerckt ward / erhůb sich ein getümel vnd getöß im volck/
B vnd den nechsten hin schleifften yn mit füssen darvon / vnd verbranten yn.
Vnd ist vns zů letst ein wenig lauberung worden / die weil die tyrannen vn-
ter ynen selbs zü vnwillen vnd krieg sint bewegt worden. Doch ist dise
vnser rug nit langwirig gwesen / dan so grüliche Mandaten der Keyser vber
vns ausgangen/das wo es müglich / die außerwölten solten anstöß gnom-
men habē. Diß hat vil verleuckner geben/ Dan etlich die den todt geförcht/
den abgöttern geopfert haben/doch mit so erschrocknem hertzen/ das sy von
allem volck sint verspottet worden. Etlich sint so verrucht gangen zů der ab-
götterey- das sy wol bezeüget haben/wie das sy nie Christen gwesen/ Vñ das
waren die von denen der Herr sagt / Die gelt haben- mögen kummerlich se-
lig werden. Die andern flohen darvon / Etlich warden ergriffen/vnd züm
ersten anblick des richters so verleügneten sy. Die andern- wie wol sy ein zeit-
lang beharten - vnd sich liessen martyrn / so sint sy doch zů letst abgwichen.
Die verhart haben/sint als starcke seylen bestanden / vnd ein lustig spectakel
vñ schowspil got vñ seinen englen wordē. Deren einer Julianus- welcher/als
er die kranckheit des podagras gehept/vñ nit kunt vff seinen füssen ston oder
gon - hat man ynen vff eim sessel fürn richter dargetragen / vnd nach dem
ynen/vnd ein andern Erinum gnant/vff Camell gesetzt/ vñ durch die gantz
statt vmbgefürt/hin vnd wider vbel geschlagen/ vñ yn angesicht des volcks
sy vbel geryssen / vntz das sy ir leben haben vffgeben. Einer mit nammen
Macarius/des geschlechts der Libyer / als yn der richter mit vilen wortē hat
wöllen bereden zü verleicknen / ist diser ye lenger ye stanthafter worden sein
glauben zü bekennen. Zü letst ist er verbrant worden. Epimachus vnd Alex-
ander/als sy lange zeit sint in den banden vnd kerkern gequelt vorden/vnd sy

Metranus

Cointha.

Apollonia.

Serapion.

Es haben die Christē in der zeit der vervolgung nit dörffen vff die gassen gon.

Julianus ein podagrischer martyrer.

C ym glauben behart/sint sy verbrant worden. Vnd mit ynen iiij. weiber- Vnter denen Ammonaria ein helige iunckfrow / wider diße hat d̃ richter gar mit grossem vffsatz gehandlet / vnd sy mit herber marter von yr meinung vnterstanden zübringen - er hat aber neyt mögen schaffen / dorumb sy zů letst enthaupt worden. Die ander hieß Mercuria / ein ersame alte frow / die vil kind gehept/aber sy Christo nit fürgesetzt. Dionysia die drit /vñ die viert Ammonaria . Diße weiber als sy einer grossen stanthaftikeit gwesen sin bey dem richter / vnd er sich beschempt / das er von den wybern solt vberwünden werden / hat er ynen grosse marter angethon - vnd zů letst mit dem schwert getödt. Heron vnd Arsinus - vnd Isidorus aus Aegypto - mit Dioscoro eim knaben von xv. jarn/ sint für den richter fürgestelt worden. Da hat er zům ersten/den knaben (als der seim alter nach bald solt sich bewegen lassen) mit worten / vnd darnach mit streichen angefarn / vnd darnach die andern mit allerley marter zerryssen /vñ als sy vast stanthaft gwesen/befollen sy zů verbrennen. Den knaben aber Dioscorũ/als d̃ im in allen dingen weißlich vnd tapfer geantwort/ hat er lassen behalten / der hofnung er würde widerkummen. Diß ist nit aus erbermd des tyrannen / sunder aus gots fürsehung geordnet worden. Dan itzund so ist Dioscorus bey vns/von got vns gegeben zů trost vnd sterck vnserm volck. Nemesius er auch auß Aegypto - ist erstlich durch verleymbdung als ein mörder angegeben worden - Als er sich aber beschönet/ist er nachmals gezygen worden-er sey ein Christ/ Dannenher der Richter kein maß gehalten/sunder hat ym zwifache marter angethon / vnd mit den mördern yn heissen verbrennen / vnd hat der ellend tyran nit gwußt/das er darin dem theüren marter/ die gleichniß Christi hat zügefügt/ welcher vmb heil willen menschlichs geschlechts mit den mördern den todt gelitten hat. Es was aber ein schar kriegsleyt bey einander/ vnter denen Ammon-Zenon/ vñ Ptolomeus/ vnd ein betagter weidlicher man Theophilus gnant . Diße als sy gestanden sint bey dem gericht/ vnd der Christen einer von dem Richter bezwengt ward/ vnd itzund an dem was / das er verleicknen solt- sint diße yn ynen selber ergrymmet / vnd mit yrm angesicht /augen vnd wincken / haben sy ynen der in der marter schon schwancket / widerumb vffgericht. Als sy aber yderman angesehẽ- was diße yr geperden bedeütteten/ ehe dan das volck hat angefangen vber sy züschreyen / sint sy herfür getretten vnd haben bezeügt/wie das sy Christen weren- Da haben sich die sachen vmbköret/vñ ist der vnsern můtt vñ bestendikeit zů grossem schreckẽ worden den vervolgern/Die weil/die so man vermeinte mit marter zü vberwinden/ williglich die marter angangen . Es ist auch nit zů schwigẽ das tapfer werck Schirionis/Dan als er vmb lon/ einem reichen sein gescheft handlet/ hat er yn geheissen/den abgöttern zů opfern. Als ers nit thon wolt / habens yn mit schmöworten wöllen zwingen / Da er behart / hont sy ym widerumb geschmeichlet. Als aber weder liebkosen/oder tröwung hat helffen wöllen- Ist er gespißt worden mit eim scharpfen pfal vnd gestorben. Was sol ich aber erzölen/wie vil-vnd wie ein vnsagbare zall / sint in den wüstenen vnd gebyrgen/ von hunger / thurst / kelte kranckheit von mördern vnd bösen thiern verzört warden. Etlich verlorn worden/ das nieman hat mögen wissen - wo sy hinkummen/als der gůtt alt Bischoff Egypti Cheremon gnant-in der stat Nicopoli/

Ammonaria. Mercuria. Dionysia. Heron. Arsinus. Isidorus. Dioscorus ein knab von xv. iarn. Nemesius. D Ammon. Zenon. Ptolemeus. Theophilus.

A copoli- welcher mit seiner alten betagtē frowen gangen ist vff ein Arabischen berg/vñ fürterhin nit mehr gesehen worden. Vnd wiewol vil brůder an allen ortē yn empsig gesůcht habē/ hond sy doch sy vñ ire leib nienam mögē findē.

## Das XXXII Capitel.

NAch disem schreibt wyter Sionysius/Dise göttliche martyrer/die mit Christo in den himlen sitzen/teil haben an seim reich / vnd mit im richter sint vber die abgefallenen brůder. Disse spricht er/haben wider vffgnommen/die so abgefallen waren/ vñ haben ir büß vnd bekörung vffgnommen / dan sy wüssen das vnser got / des martyrer sy sint/nit wil den todt des sünders/sunder vil mehr sein bekörung vñ besserūg. So nun disse haben etlich vffgnommen / vnd sy widerumb vnter die gmein gelassen/im gebett vnd in der speiß/gmeinschaft mit ynen gehept / was wöllen ir lieben brůder / das wir thon sollen / Bedunckt vch nit / das wir sollen/ yrm vrteil vnd irer meinung nachvolgen / vnd nit grim vnd ruch sein gegen denen/ deren yene sich erbarmt haben. Es sibet mich nit vergůtt an/ das wir yre meinung verneitten / yr erbermd vñ gůtthat zerstörn/ vñ das sy wol vnd recht vffgesetzt haben/zů schwöchen.

Von den abgefallenen brůdern.

Gmeinschaft im gebett vnd in d speiß.

## Das XXXIII Capitel.

DIß schreibt Sionysius von den abgefallenen. Zů welcher zeit Novatus ein priester der Römischen kirchen / auß grosser hochfart ynen alles heil abschlůg/ ob sy schon recht büß wirckten. Dannenher er ein fürst worden ist der Novatianer ketzerey / die sich von der kirchen abgesündert / vnd mit stoltzem nammen sich selbs Catharos/das ist rein nanten/ Deren halb ein mercklich versamlung der priester worden ist in der statt Rom/ der Bischoff waren sechzig / der priester auch so vil / vnd vil Diacon. Weiter als in allen prouintzen der sach halb ein fleissigs ratschlagen ist gehalten worden/ist nachmals erkant worden/ das Novatus vnd alle die im in seiner hochuertigen meinung volgten / vnd die vnmenschlich vnd vnbrüderlich meinung annemen/die weren von der kirchen abtretten. Vnd das die so in der vervolgung vnd marter gefallen weren / die solte man mit brüderlicher erbermd wider vffnemmen / vnd mit mitlen der büß artzneyen/ Dar von schreibt auch Cornelius ein Bischoff zů Rom/ zů der kirchen in Antiochia/vnd zeigt Fabiano an dem Bischoff der selbigen statt / was das versamlet Concilium zů Rom hab vffgesetzt / vnd was denen in Italia / den Afern vñ andern in abent lendern gelegen/gefallē hab. Cyprianus aber hat auch ein köstlich bůch dar von geschriben/in dem er die abgefallenen zůr büß ermanet/vnd sagt/das die so sich darwider setzen / von dem hertzlichen mitleyden Christi gar weit syn. Es ist auch ein anderer brief Cornelij/ geschriben zů Fabiano eim Bischoff in Antiochia / in dem er anzeigt / wer Novatus gewesen sey/was sein leben vnd sitten/ vnd wie er von der kirchen gots sey abgefallen. In diser sagt er/ wie das Novatus auß begird zům Bistumb dahin gefallen sey. Es hat yn auch in seiner hoffart gesterckt / das am anfang

Novatus vermeinet man solt die abgefallenen brůder/ob sy schon büß wirckten/ nit vffnemmen.

Etliche theüre menner/von den Bekennern/seine gesellen gwesen sin. Unter denen gwesen ist Maximus ein priester zů Rom/vnd Urbanus/die zům andern mall Bekenner gwesen sint. Item Sidonius vnd Celerinus/die vast berümpt gwesen sin vnter andern Bekennern/die weil sy allerley marter vberwunden haben. Nun diße (spricht er) als sy gesehen haben/wie das er alle ding mit betrug gehandlet/lyst lugen vnd meineid/vnd das er sich der göttin allein dorumb annambe/das er die vnwissenden betrog/haben sy yn verlossen/ia verflůcht/vnd sint wider zů der Christlichen kirchen kummen/mit grosser gnůgthoung/vnd also in beysein viler Bischoff priester vnd leyen/hond sy ir irthumb bekant/vnd darnach die betrůg vnd list Nouati geoffnet. Offtliche bekennung

Er schreibt auch weiter in disem brief/wie wol er alwegen den brůdern hat geschworn/wie das er des Bistumbs gar nit begere/so ist er doch/wie ein nüw geschepff onversehenlich Bischoff erschinen. Vñ der besundere leer/ordnung vñ statuta wider got gmacht hat/der hat auch ein Bischoff wöllen sein/aber on got/Dan trey einueltiger vnerfarne Bischoff/hat er zůwegen gebracht von den außern orten welsches lands/vnd sy mit subtilen alefantzen dahin bewegt/dz sy im die hend haben vffgelegt. Doch ist einer auß dißen bald widerumb zů der kirchen kummen/vnd hat sein irthumb bekant/vnd als das volck für yn hat gebettē/ist er in die gmeinsame des gmeinen mans angnommen wordē. Aber an stat der andern zweyen/die dem Nouato habē die hend vffgelegt/sint andere Bischoff geordnet worden/vñ ausgesant. Also hat sich nun diser Nouatus des Euangelions wöllen annemmen/vnd nit gewüßt/das in einer Christlichen kirchen ein Bischoff sein soll/Da er sahe sey vnd viertzig priester/siben Diacon/on andere diener vnd leser/witfrowen vnd arme leyt vff fünfzehen hundert/welche alle/got ernert in seiner kirchē. Es wirt weiter von Nouato gsagt/das er in seiner iugent mit eim vnreinen geist sey besessen gwesen/vnd als er ein zeit lang verzert hab bey den beschwerern/sey er in grosse kranckheit gefallen/also das man an seim leben schon verzwifflet/vnd ist also auß notwendikeit im bett getauft worden. Vnd als yn aus besunderem gunst der Bischoff einer wolt zům priester machen/hat man im solchs nit wöllen gestatten/dorumb das diser Nouatus im bett getauft was. Es ist von im geschriben. Als er in zeit der vervolgung verborgen lag in einer kammer/vnd er von den Diacon gebetten ward/er solt den Christlichen schülern zůhilff kummen/in irm außgang vnd sterben/hatt er sich ein priester sein verleickner. Vnd als er dem volck/die sacrament hat ausgeteilt/hat er die hend der nemmenden gehalten/vnd sy nit eher wöllen lassen niessen/dan so ein ieglichs im geschworn het/durch das/dz er in henden hett/das er im nit wolte abfallen/vnd Cornelio anhangen. Siß vñ der gleichen vil mehr schreibt Cornelius von dem leben vnd sitten Nouati/vnd sein bösen thatten. Nouatus ist im bett getauft worden/solche würden etwan Clinici gnant.

## Das XXXIIII. Capitel.

Es schreibt

A Es schreibt auch Dionysius zü vorgnantē Fabiano/ vñ sagt/ wie das einer in Alexandria Serapion gnant der abgefallenen einer/ hab yn züm ofter mal gebetten/ er solt ynen widerumb vffnemmen/ er habs aber nit mögen erlangen. Darnach sey diser kranck worden/ also das er iij. tag ongredt gelegen sey/ Vnd als er am vierten tag einwenig sich erholt/ hat er zü sich berůft sein tochter vnd gsagt/ Wie lang halten ir mich vff? Ich bitt vch/ es welle yemans auß vch den priester bitten/ vff das ich möge hingelassen werden. Vnd als er diß gsagt/ ist er widerumb sprachloß gelegen/ Da ist ein knab eylentz in der nacht züm priester gangen/ als er aber kranck lag/ hat er nit mögen kummen. Die weil begert aber von mir was/ das den abgefallenen im sterben/ nieman solt trost der versönung abschlahen/ vorab denen/ die vorhin solchen begert hetten/ hat er dem knaben der zů im kummen was/ ein wenig der Eucharistij geben/ vnd befollen/ er solts dem alten im tranck eingeben. Als nun der knab wider kummen ist/ vnd yn Serapion gesehen/ sagt er/ Mein sün/ bistu widerkummen/ Wie wol aber der priester nit kummen ist/ so erfülle doch du/ das dir gebotten ist/ vff das ich möge hinscheiden. Als diß beschehen/ ist er verscheiden. Auß dißem würt vermerckt/ das sich nieman dißes gůtten soll beraüben lassen. Es schreibt auch Dionysius Nouato ein brieff/ des Copy wir hiher haben wöllen setzen.

Ein wenig vom sacrament ist dē knaben geben wordē seim vatter zů bringen.

Dionysius wüntsch heil dem brůder Nouato. Wan du mit vnwillen/ B als du sprichst/ dahin kummen bist/ so beweiß in dem/ das du mit willen dar von standest. Man solt ehe alle ding erlitten haben/ ehe dan man die kirch gots zertrennet hette/ vnd es were nit ein ringere ehr gwesen/ den todt vnd martir zü leiden/ vff das die kirch nit trent würde/ dan die ist/ das man den götzen nit opfere. Ja ich bin der meinung/ das ich acht/ diß marter sey erlicher vnd grösser/ Dan da leydet ein yeder allein für sein sell/ Dort aber würt für die gantz kirch der todt gelitten. Nun aber so du vermagst die brůder dahin zü bereden oder züzwingen/ das sy widerkeren zür einikeit/ so würt der verdienst deiner besserung grosser werden/ dan do gwesen ist die schuld der vbertrettung/ dan diß würt dir itzund nit mehr zü gerechnet/ yenes aber zü grossem lob vffgnommen. So aber diße im vnglauben bleiben vnd verharren/ so errötte du dein sel. Leb wol/ beger den friden/ den ich dir wüntsch.

Eben diße ding hat er auch den Nouatianern geschriben.

Die bücher Dionisij von Alexandria.

Er hat auch ein brieff den Aegiptischen geschriben/ von der bůß der abgefallenen/ in welchem er ynen auch ein regel gibt sich zü bessern. Man hat auch sust von den bewerten schriften Dionisij.

Ein bůch Von der bůßwirckung.

Ein ermanung zůr marter.

Zü den Laodicern vnd Armeniern von der bůß.

Schreibt auch zü Cornelio dem Bischoff zü Rom/ vnd zeigt vnter anderm an/ wie dz er berůft sey von vilen Bischoffen/ als von Heleno in Tarso Cilicie/ Firmilliano in Cappadocia/ vnd Theotecno in Palestina/ das er gon Antiochia zyhen wölle in die versamlūg/ die weil da etlich weren/ die sich vnterstunden die leer Nouati auszügießen/ Vnd hengt tran/ als Fabianus

C ein Bischoff zů Antiochia gestorben / ist im Demetrianus nachkummen/ Schreibt auch wyter von dem Bischoff zů Hierusalem mit dißen worten/ Der wunderbarlich man (spricht er) Alexander/ist in den kerker gelegt worden / vnd mit seligem end zům hern gefarn . Es ist auch ein anderer brieff Dionisij zů den Römern geschriben/von den dienstbarkeiten . Item ein anderer an sy von dem friden vnd der bůßwirckung . Item zů etlichen Bekennern die noch zů Rom dem Nouato nachvolgten . Zů denen er auch nachmals zwei bůcher geschriben hat/als sy wider zů der kirchen gekört haben.

End des sexten bůchs.

## Zeiger der Capitel
des sibenden bůchs.

D Von den bösen stucken Decij vnd Galli Das erst Capitel
Ob die ketzer widerumb sollen getauft werdē / die meinung Cypriani Afri/vnd der Italianer das ij. capitel
Wie die kirchen sint einsworden nach der vervolgung das iij. capitel
Von Xysto dem Bischoff zů Rom / vnd deren meinung die wöllen / man solle sy nit widertauffen das iiij. capitel
Von der yrthumb Sabellij das v. capitel
Ob die gschriften der ketzer zů lesen sint das vi. capitel
Von der yrthumb Nouati das vij. capitel
Von der ketzer tauff das viij. capitel
Von Valeriano der erstmals gůtt gwesen / darnach ein grimmer vervolger der Christen worden das ix. capitel
Was Dionysius Alexandrinus in der vervolgung gelitten hab- das x. capitel
Von denen die in Cesarea Palestine sint martyrer worden das xi. cap.
Von Marino dem burger zů Hierusalem / dem das haupt ist abgeschlagen worden vmb bekantnis Christi das xij. bapitel
Von Asterio dem martyrer das xiij. capitel
Wie Galienus ein tyran-mildt wordē sey gegen den Christen dz xiiij. cap.
Von Gregorio vnd Theodoro gebrůdern das xv. capitel
Wie die zů Alexandria durch vffrür sich selbs verderpt haben dz xvi. cap.
Von dem brief Paschalis vnd Dionisij - vom todtschlag der martyrer/ vnd von innerlichem krieg der burger etc. das xvij. capitel
Von der trew der Christen im sterbett zů Antiochia das xviij. capitel
Wie der Keiser Galienus ein fründ der Christen würt das xix. capitel
Die meinung Nepotis von dem reich Christi vff erdtrich/ welchs die meinung ist der Chiliasten vnd Tusentiner das xx. capitel
Wie Dionysius Alexandrinus die leer Nepotis bey den Arsenoitern verworffen hat das xxi. capitel
Von Xysto dem elften Bischoff zů Rom das xxij. capitel

Von

Von Paulo Samosateno vnd seiner ketzerey das xxiij. capitel
Wie Paulus von den vettern gestraft vnd verdampt worden sey/ das xxiiij. vnd xxv. capitel
Von dem außschreiben an die kirchen wider den Paulum/ darin alle seine böse stuck gmeldet werden/vnd wer im nachkummen/ vnd wie Aurelianus d̃ Keiser/ da er hat wöllen grim sein gegen den Christen/ ist er gestorben/ das xxvi. capitel
Von der Manicheer ketzerey das xxvij. capitel
Von etlichen berümpten mennern Christlicher kirch. das xxviij. capitel
Von den Bischoffen-martyrern vnd lerern der selbigen zeit dz xxix. cap.

## Das erst Capitel des VII. bůchs.

DAs sibent bůch Christlicher history solle vns beschreiben d̃ hochberümpt vnter den Bischoffen Dionysius/welcher (nach dem Decius nit gar zwei jar geregirt das Römisch reich/ mit sampt seinen sünen erschlagen worden ist/vñ im Gallus nachkummen. In welcher zeit auch Origenes nit gar sibentzig järig gestorben ist) schreibt er zü einem Hermammon gnant von Gallo vnd sagt/Gallus der hette mögen sehen das vbel Decij vnd sich dar vor hütten/ er ist aber an gleichem struchstein angeloffen. Diser als er anfenglich glück vnd heil gehept in seiner regirung/ hat er vervolgt die heligen menner/ die vmb friden seins reichs got fleissig batten/vnd mit ynen hat er frid vnd wolfart veriaget.

Origenes stirbt lxx. idrig.

Gallus der Keiser.

## Das II. Capitel

IN der stat Rom als Cornelius Bischoff was/ vnd Cyprianus in Carthagine- böde Christliche gotselige frumme menner/ hat sich ein frag erhaben in Aphrica-Ob die ketzer widerumb seyen zü tauffen. Als nun Cyprianus vnd beynach alle priester in Aphrica erkant haben-das diß solt beschehen/ haben Cornelius vnd alle priester durch Italia/ diß erkantnis verneynet doch vorbehalten priesterliche eynikeit/ die sagten wie das die alte regel hirin zübehalten were die do sagt - Das nach hinlegung vnrechter leer vnd bekantnis d̃ rechten/ sy allein durch vfflegung der hend zü reynigen seyen.

Ob man die ketzer widerumb tauffen soll.

## Das III Capitel

ABer nach dem todt Cornelij/ der bey tryen jarn Bischoff gwesen/ ist Lucius nach ym kummen/welcher nit mehr dan acht monat dz Bistumb gehept/ vnd ist im Stephanus nachkummen. Diser hat/wie Cornelius die meinung gehept/man solle nit widertauffē die ketzer. Zü disem hat züm ofrermal Dionysius geschriben/ vnd von vilen Christlichen vñ kirchlichen sachen. In dem er vnter andern anzeigt/ das alle kirchen/onangesehen des Nouati frechheit/vntereinander frid haben. Vnd

Lucius vñ Stephanus Bischoff zů Rō.

schreibt

C schreibt mit disen worten. Du solt wissen lieber brüder / das alle kirchen in den morgen lendern / die vormals sint bekümmert vnd bewegt gsin / die sint nun widerumb eins worden / vñ mit einikeit sint sy einander verstrickt / frowen sich vnd frolocken von wegen des fridens / der wider yr hofnung der kirchen widerfaren ist / das ist so vil gsagt / Semetrianus zü Antiochia / vnd Theoctistus zü Cesarea / Nazabbanes zü Hierusalem / Marinus zü Tyro / Heliodorus zü Laodicia / Helenus in Tarso / Firmillianus zü Cappadocia / Disse sint mit einander eins. Das aber die red des briefs sich nit zü lang verzöge / hab ich allein anzeigt die Bischoff der fürnempsten stett / vff das dir nit zwyfelest / wie das auch die Bischoff anderer ort durch gantz Syriam vnd Arabiam eins mit ynen sint. Auch diße Bischoff / denen ir itzund geschriben haben in Mesopotamia sind der sach eins. Der gleichen alle die in Ponto vnd Bethynia einmütig sint vnd einhellig / vñ mit grosser liebe sint sy einander verstrickt / vnd machen herlich vnsern got. Diß schreibt Dionysius.

D

## Das IIII Capitel

Xystus ein Bischoff zü Rom.

ALs aber Stephanus zwei jar im priesterthumb gelept hat / ist im Xystus nachkummen. Zü disem schreibt auch Dionysius vom tauff / vnd zeigt an / das Stephanus sein vorfarn zü Firmilliano vnd Heleno geschriben hab / vnd zü andern Bischoffen diser partey vnd vffgesetzt / das man nit solle gmeinschaft haben mit denen / die do widerumb teüffen / die abgetretnen von der kirchen / zü den ketzern. Sunder sy sollen bedencken / wie wichtig vnd groß der handel ist / dan auch grosse vnd bekümpte menner aus den Bischoffen der meinung sint. Er sagt auch wie das er dar von etwas weytleiffiger geschriben hab zü Dionysio vnd Philemone den priestern der stat Rom. Er thütt auch meldung / von der ketzerey Sabellij / die zür selbigen zeit sich erhaben hat.

## Das V. Capitel

Das büch Dionysij vom tauf zü Philemone.

WAs soll ich aber sagen - von der leer die nestmols enstanden ist zü Ptolemaida in der funffstett einen / welche leer volker lesterung ist wider got den vatter / vnd vnsern Hern Jesum Christum - welche verleicknet - das er sey warer sün des vatters / ein erstgeborner aller creatur / vnd nimpt auch hin den verstant des heligen geists. Deren ding halb / als nun böde teil zü mir kummen sint / vnd in gegenwürtikeit der brüder die ding / so sich verloffen erwögen haben - hond wir vnserm verstand nach / so vil got der her verlühen den handel gschriftlich begriffen / vñ alle ding fleissig vffzeichnet / schick dir auch abgeschriften. Auch im dritten büch das er geschriben hat vom tauf zü Philemone dem priester der stat Rom sagt er also.

## Das VI Capitel

ICh / spricht er / liess die bücher der ketzer / vnd erforsch ire satzungen / ob ich schon ein stund lang von yren worten befleckt werd. Vnd ist diß mir vast nützlich / das ich aus im eignen worten sy kan bezügen. Vnd

gen. Vnd als der brüder einer vñ mit priestern / mich hat wöllen verhindern / das ich mich mit dem lesen der ketzerischen bücher nit besudlet / als mit eim katt / hab ich ein gesicht von got gehept / diß hat mich in meim fürnemmen bestetigt / vnd ist zü mir beschehen diße ernstliche red / Liß alle ding / die dir zü handen kummen / dan du alle ding probirn / vñ vnterschydē magst. Die weil du auch anfenglich diße vrsach deins glaubēs gehept hast. Diß gsicht hab ich angnommen / die weil es sich Apostolischer meinung vergliche / welcher spricht / lesen alle ding / vnd die gütt sint. nemmen an. Er gedenckt auch im büch / das nit yanzümal züm ersten in Aphrica erkant sey worden / das man die ketzer wider teüffen solle / sunder das darvon vorhin gehandlet sey worden in etlichen kirchen vnd versamlungen der Bischoff / als in Iconio / vnd an andern orten.

Die stim vom himel zü Dionysio.

## Das VII Capitel

ER schreibt auch im vierten büch vom tauff zü Dionysio dem Bischoff zü Rom / vnd erzelt vil von der gotloßkeit Nouati. Vnd im v. büch zü Xysto dem Bischoff zü Rom schreibt er mit disen worten / Brüder ich beger in der warheit deins rats / vnd erforsch was dein meinung sey in diser handlung / die sich in vnser kirchen erhaben hat / Dan ich sorg hab / das ich nit etwann betrogen werde.

B

## Das VIII. Capitel

ES war aber bey vns ein brüder / der gleübig gwesen was / ehe dan ich oder mein vorfar Heraclas Bischoff worden. Diser / als er zü gegen was vnter denen die getaüft worden / vnd höret was man si fragt / vnd was si antworten / ist er weynend zü mir kummen / vnd für meine füß nidergefallen / vnd bekant / wie das er vff ein andere weiß von den ketzern getauft were / wie wol dem nach das er itzund sehe / ers für kein tauff achte. Sonnmb das all ir bekantnis voller gotslesterung were. Sagt auch weyter / das es im diße irthumb so vil züschaffen gebe / das er nit bedörffte seine augen zü gott vffheben. Sonnmb so begerte er mit Christlichem tauff gereinigt zü werden / vff das er möchte die gnad des heligen geists empfahen. Ich hab ynen aber nit dörffen tauffen / sunder im gsagt / das im gnüg were / das er so lange zeit gmeinsame in der kirchen mit vns gehalten / vnd von vns empfangen die gab der Eucharisty / vnd geantwort Amen. Sonnmb ich in ermanet / er solt sich seins glaubens vertrösten / dannenher ym sein gwissen gereinigt were / vnd er so lang in sacramenten vns theilhafti gwesen were. Diser hat aber nit vffgehört zü weinen / vnd fürterhin nit mehr wöllen zü des Hern tisch gon. Wir haben ynen auch kum mögen ermanen / das er hat wöllen zü gegen sein / so wir gebetten haben. Diß vnd dergleichen vil von disen fragen des widertaufs schreibt Dionysius hin vnd wider durch seine bücher.

Die wort Dionisij Alexandrini vom tauff zü Xysto.

## Das IX Capitel

Gallus

C

GAllus aber / nach dem er nit gar zwei jar dem Keiserthumb vorgwesen/ist er gestorben. Nach disem hat Valerianus mit seinem sün Galieno das Keiserthumb angnommen - Diser Valerianus (des sich wol zů verwundern ist) was anfenglich/vor vielen andern gar gneigt vnd früntlich / nit allein allen rechten Christen / sunder auch denen/die nit mehr dan den nammen der Christen gehept haben / vnd veröret die knecht gots so vast/das alle seine heüser/der Christen kirchē waren. Nach dem er aber / durch ein falschen zaüberer aus Aegipto verfürt worden / ist er vber die massen grüsam vnd tyrannisch gegen ynen worden - also das er befollen hat frumme helige menner zů tödten / als die zů wider waren der zauberey mit deren er behaft was/ Dan es waren zür selbigen zeit vnd sint auch noch/ die durch irn glauben wol möchten des teüffels list ausleschen / Junge kindlin hat er lassen wurgen zů seiner wüsten vnd grülichen abenthuer / vnd yn den zarten glydlinen/daruß er das leben veriagt / hat er nachmals in den öderlinen/stym gesücht/Es ist im aber sein lon worden / dan er von den Barbern gefangen/jm seine augen ausgestochen/vnd sint seiner boßheit seine kinder nachgeuolgt.

Von Valeriano dem Reiser.

*

## Das x Capitel

D

DIonysius aber/wie vil er in diser vervolgung erlitten hab / vñ was marter im angethon worden/vmb des Hern namen / beschreibt er zů einem Bischoff Germano gnant/ welcher pflegt Dionysio nach züreden / Da gedenckt er auch der Acta von seiner bekantnis / vor dem landpfleger Aemiliano beschehen / Dan als Dionysius gsagt hett/wie das man den einigen waren got solt anbetten - der himel vñ erdtrich erschaffen/vñ wie dz die andern nit götter weren/man solte sy auch nit anbettē/ ist er in ein schloß in der wüstin Cefro gnant/ins ellend ausgestossen / Diß ist dorumb beschehen/das die einwoner dißes orts/ in der abgötterey gar vertieft/ den außlendigen Dionysiū solten mit findischē widerspenßtigem gmütt empfahen vnd vbelhandlen. Als er aber gmölich durch die gnad gots das wort gots ynen predigt / ist der grösser teil des rüwen groben volcks/von den abgöttern abgwichen/vnd sich dem waren got vnd Christo vnterworffen. Da man das ynnen wordē ist/haben sy yn an ein ander ort/nahe bey Alexandria gethon/da ein einöde was/vnd bey nach niemans da wonete. Als aber vnser volck-von nähe wegen fleiffig zů im hinuß gieng/vnd die herd - als durch gütten gerüch des hirten/ye lenger ye frölicher vnd stanthafter ward zür marter/hat man widerumb den hauptman vnd das kriegsvolck außgesant / vñ den Dionysium mit Gaio vnd Petro/ mit kettenen gebunden / mit vilveltiger martyr gepeinigt/vñ in ein eynöde des lands Lybie gefürt / vnd da in ein wüst finster ort gebunden hingesetzt vnd verlassen / welchs ort in der wüsten gelegen/trey tag reiß von Paretonio/ dē ort Aegipti ist. Diß hat der vorgesagt man-in seinen briefen hin vñ her verzeichnet verlassen/ In denen er auch gedenckt/das der priester Maximus vnd Diostorus/ Demetrius vnd Lucius. Item Faustinus vnd Aquila gar berümpt vnd namhaftig gwesen sint vnter den Bekennern. Item wie etlich von den Diacon in der Insel - nach dem

Was Dionysius von Alexandria gelitten habe.

Dionysius würt veriagt.

Paretoniū ein ort in Aegypto.

A dem sy empfangen haben die pen irer bekantnis/gestorben sin. Vnd sint von ynen vberblüben Faustus vnd Eusebius. Disse haben so grosse manliche gmütter gehept/ vñ ein solche freidikeit durch die gnad gots / dz so nieman zů denen brüder/die in gefengnis lagen/zůgelassen ward früntschaft vnd dienst ynen zůbewysen/ do haben disse gar empsig sy besücht / vnd ynen ir notturft mitgeteilt. Vnd als teglichs der tyran ye grimmer ward mit würgen tödten vnd allerley martyr / gebotte auch das nieman zů den gefangnen Christen gon solt/ vff dz er sy mit einer nüwē marter/dz ist dē hunger tödtete. So hat doch got der herr/den vorgenanten Diacon ein solche gnad verlihen/vnd da mit wöllen fürsehung thon seinen bekennern / das ynen der zůgang nit ist abgeschlagen worden. Es ist aber zů wissen / das diser Eusebius den wir doben ein Diacon gnant haben/ ist nachmals ein Bischoff zů Laodicea Syrie gmacht worden. Maximus aber der priester/ist nachmals dem Dionysio zů Alexandria nachkummen im Bistumb. Faustus aber der denzůmal mit ynen ein bekenner gwesen ist / hat verharret vntz zů der verfolgung / die zů vnsern zeiten beschehen ist / vñ ist im zů letst sein haupt abgeschlagen worden.

Eusebius der Diacon ist Bischoff zů Laodicea.

## Das XI Capitel

B Weiter/ zů der zeit der verfolgung die vnter dem keiser Valeriano zů Cesarea Palestine beschehen ist / haben iren vil vilerley marter gelitten. Vnter welchen waren drey wunderbarliche ünglüng / einer Priscus gnant/der ander Malchus / der dritt Alexander. Disse als sy in der vorstatt Cesaree woneten / sint sy mit einbrünstigem glauben erhitzigt worden/vnd sich selbs erynnert/die weil in der statt/die himelische kron der martyrer fürgestelt/vnd der herr vnd heiland bezeugt / das das reich der himel ein gwalt leide / das ynen nit gebüre füll vnd treg zů sin. Haben also sich selbs ermanet/vnd sint yn die statt gangen / den wüterich angesprochen/ vnd yn gestraft/worumb er so vil Christlichs blüts vergosse. Da hat yn der tyran geantwort vnd gsagt/Kum zů den thiren vnd bestien mit denen / denen nit gefelt/das der gleübigen blütt vergossen werd. Man sagt auch von einr weibsbild /welche dem künen vnd grosmütigem exempel der ünglüng nachgevolgt hat / vnd ist auch gleicher weis getödt worden. Disse soll von der schül Marcionis gwesen sein.

Priscus. Malchus. Alexander martyrer Christi.

## Das XII. Capitel

MArinus ein reicher vñ ein ehren mā einer von d ritterschaft/zů Hierusalem burger / als yn vnter seinen amptsgnossen etwas ehr hat angefallen/ist seiner mitgesellen einer zů neid bewegt worden / vnd hat ausgeschrüwen / wie das Marino diser statt/ als ein Christen nit gebüre. Der richter fragt Marinum ob ün also were/ Diser hat gsagt ün sey also/vñ mit heller stim bezeuget/er were warlich ein Christ. Da hat man im üj. stund geben / sich zůbedencken/welches er erwölen wolt / als ein Christ sterben/oder den göttern vnd dem keyser opfern. Vnd als er von dem richthauß gangen/ist Theotecnus Bischoff des selben orts zů im gangen / yn bey

Marinus von d ritterschaft würt enthaupt vmb Christi willen.

C seiner hand erwüscht/vnd zür kirchen gefürt/ vnd da yn mit vilen worten im glauben bestetigt zů lestt ym sein schwert zeigt / mit der er vmbgürtet was/ vnd ym das Euangelium auch widerumb fürgelegt / vnd yn gefragt / was er von den zweyen erwölen wolte. Da strackt Marinus sein hand zům Euangelio/vnd sagt Theotecnus zů im / Mein sün behalt / das du erwölet hast/vnd so du diß gegenwertig leben verachtest/ hoff ein ewigs / zihe hin yn vertrüwē/vñ nim die kron an/ welche dir ő herr bereytet hat. Also hat er widerkert/vñ durch den bittel oder stat knecht/ist er für gericht erfordert worden/ Dan vffgesetzte zeit itzund schon was. Diser aber on allē verzug/onerwartens das man yn fragt / hat anzeigt/ wie das er sich bedacht hab / vnd auß vetterlichē gsatzen des bestetigt sey - das man mehr soll got gehorsamen dan den menschen. Derumb der richter flucks den sententz geben/ das diser vmb solcher antwort willen/solt enthaupter werden.

Theotecnus ein Bischoff zů Hierusalē.

## Das XIII Capitel

Asterius martyrer.

ALs aber Asterius ein ratsfründt zů Rom / ein edler hochgeachter reicher man zů gegen was / als Marinus getödt ward / vnd er sein geköpfftē leib/yn sein dargespreytte kleider empfieng - ist ym gleicher todt widerfaren . Diser Arsenius hat auch vil andere Christlichen tadten gethon/wie vns die gsagt haben/die yn ym leib gesehen haben.

## Das XIIII Capitel

Galienus würt milt gegen den Christen.

GAlienus ein sün Valeriani/ nach dem er ins regiment kummen ist/ hat er früntlicher dan sein vatter gegen den vnsern gehandlet / vñ mit ausgangnen Mandaten befollen man solt vffhören die Christen zůvervolgen/sunder eim yeden zůlassen/ nach seim beduncken in götlichen sachen zů handlen.

## Das XV Capitel

Gregorius vñ Theodorus gebrüder.

ZÜr selbigē zeit/als Xystus Bischoff zů Rō was/ vnd Demetrianus zů Antiochia/Firmillianus zů Cesarea vñ Cappadocia/Gregorius ein junger Origenis/ vorhin Theodorus gnant in Ponto / mit seim brüder Athenodoro die kirch geregirt / vnd zů Cesarea Palestine nach dē Theconisto Dominus Bischoff was/vñ nach seim todt ym nachkame Theotecnus ein junger Origenis. Zů Hierusalem aber Hymeneus nach dē Mazabbane priester was . Haben diße alle in friden die kirchen geregiert.

## Das XVI Capitel

WJewol die zů Alexandria / als vffrürische / vnd sy außerthalb der stat nieman vervolgt - haben sy vnter ynen selbs hader vnd zwitracht angefangen - vnd die statt die so reich von einwonern was/das kum platz ist gwesen vff den gassen zů wandlē / ist dahin durch zwitracht kummen/das es seltzam was / einen menschen vff der gassen zů sehen. Ja alle weg vñ strassen waren naß von der burger blütt/vñ mit den todten

A todten cörpern bedeckt. Nieman was vorhanden der sy begrůb / ward also aus dem gestanck ein heftige pestilētz / die vffrybe/was vor was vberblyben.

## Das XVII Capitel

ES schreibt auch Dionysius in einem Osterbrief / denen man jorlichs pflegt zů lesen - mit disen worten / Es mag vilcicht andere menschen nit beduncken Das dise zeit / ein hochzeitliche freyden zeit sey / die weil vberall vil weynens vnd bitters klagen ist an allen gassen / vnd vil zannens vnd weynens in allen heüsern vmb vile willen der sterbendē / Dan wie etwan gsagt ist von den erstgebornen der Aegiptischen / Das kein hauß nit was / darin nit ein todt lage / also würt auch itzund von wegen der gestorbnen ein groß geschrey erhört. Dan anfenglichs haben sy den grössern vnd bessern teil des volcks zů tod geschlagen / in der vervolgung der heligen. Das ander teyl haben die ynnerlichen krieg verwüstet / das vberig teil hat die pestilentz verzört. Wir aber / on angesehen die vervolgung in deren wir gwurgt worden sint / haben nit abgelassen von vnserm fest - hat vns auch nieman an vnser freid mögen hinderstellig machen / die weil vns gebotten ist / wir sollen vns auch in der trůbselikeit frówen. Darumb alles ort / wie das von den tyrannē erwölt wordē zůr pen / es were ein acker oder wůste / insel oder kerker / deren keins hat vns mögen an vnser hochzeitlichen freyd hinderen.

Der brieff Paschalis vnd Dionisij.

Todtschlag der martyrer.

B

## Das XVIII. Capitel.

NAch disem haben vnsere vervolger / in sich selber ire hend vnd waffen gwendet / Aber auch disses hat vnsere fest nit betrůbet. Disen hat nachgevolgt ein pestilentzische kranckheit / vnd ein erschröckliche plag / die ynen so vil erschröcklicher vnd schwerer gwesen ist / die weil sy nit hofnung gehept hond des zůkünftigen lebens. Vns aber sint disse ding alle / als vbungen der tugent vnd bewerung des glaubens gwesen. Dan wie wol der sterbent schwerer vnd grůsamer gwesen ist gegen den Heiden / so hat er doch auch den vnsern nit verschonet. Vnd weiter schreibt er / wie das in disem sterbet / die Christen haben grosse lieb vnd trüw bewysen den krancken / on alles schüwen ynen gedienet / die gestorbnen zů grab getragen / also das yren vil auß den Priestern vnd Diacon den todt dröb gelitten haben. Dargegen / haben die Heiden die yren gar verlassen - so bald sy kranck worden syn. Die eltern liessen yre kinder / d man d weib / die kinder die eltern / nieman begrůb den andern - dardurch sy sich selber zů grösserer vergiftung fürderten.

Die pestilentz zů Antiochia.

*

## Das XIX Capitel.

ES sagt auch Dionysius von den zeitē Galieni / das do er regirt hab / hont die kirchen gots gůtten friden gehept / vnd wie das mitten in seiner regierung Macrianus / als ein finsterer wolck / seins reichs liecht vñ klarheit verfinstert hab. Da aber diser / als ein summer wolck widerumb vergangen / ist Galienus (wie er sagt) als ein nüw liecht der gantzen

Der Keyser Galienus ein fründt der Christen.

welt vffgangen / vnd hat zümal den grimmen tyrannen vmb sein reich vnd leben gebracht. Er zeigt auch an die zeit / in welcher er diß geschriben hat / nämlich im xv. jar des keyserthumbs Galieni. Es sint auch vil andere wunderliche vnd notwendige bücher Sionisij / die do vil nutzs yn ynen haben / so mans lißt. Er hat auch von den zükunftigen verheissungen / auch nachvolgender vrsach geschriben.

## Das xx Capitel

Die meinung Nepotis / von dē reich Christi vnd der heligen vff erdtrich nach end d welt / diße sint Chiliaste oder die Tusentner gnant worden.

ES was ein Bischoff in Aegipten land mit nammen Nepos / diser der Jüdischen verstand von den zükunftigen verheissungen / vñ larte wie das sy leiplich solten erfült werden / vñ das die heligen mit Christo solten hie vff disem erdtrich tausent jar in leiplichen lusten lebē. Diser vnderstund sich diße seine leer / aus der offenbarung Johannis zü bestetigen / hat auch dar von bücher geschriben / solchs auslegungen begryffend / Als im andern büch / so er gedenckt der offenbarung Johannis / do sagt er von Nepote mit disen worten / vñ spricht / Sy bringen herfür etliche außlegung Nepotis / vff die sy sich verlassen vnd vermeinen / das mit onaussprechlicher geheimnis möge bewysen werden / wie das reich Christi werden soll vff erdtrich. Nun hab ich in vil andern dingen den Nepotem lieb / von wegen seins glaubens / seiner geschiklikeit in götlichen gschrifften / vnd fürnēlich von grosser übung wegen / die er hat mit dem psalterio vñ singen. Ich hab ynen auch in grossen ehren / fürnemlich darumb / das er verschyden ist in Got. Aber neyt destweniger sol die warheit allen dingen fürgesetzt vnd geliebt werden. Loben sol man / vnd on neyd ānemmen / was recht gsagt ist / was aber nit recht geschriben were / das solle man ersüchen vnd erwegen. Vnd so der zugegen were / den diser handel betrifft / so möchte man müntlich handlen die ding / die man achtet nit recht gesagt sein / vnd möcht man mit red vnd antwort sich der massē vergleichē / das concordi vnd einickeit wurde. So aber die wolberettē gschrifften sint außgangē / vnd die doctores vnd lerer herfür getrettē / die das gsatz vñ die propheten nyenen für haltē / den Euāgelien nit volgen / d Apostel gschriftē verachtē. Aber alein diße bücher vnd diße leer / als ein groß vnd verborgē geheymnuß vereren / vnd leren vnser einueltige brüder / neyt hochs oder groß von der zukunfft vnd gegenwertickeit Gots vnd vnsers heilands IESV CHRISTI warten / Auch nichts von der herlikeit der vfferstentnuß / vnd wie wir yn ym versamlet solten werden / vnd ym gleich werdē. Sunder sy leren / d man ym reich CHRISTI vff diße kleine vnd tödliche ding / die nit anderst sint / dan wie wir itzund vor augen sehen / hoffen solten. Die weil nun dem also / wil von nöten sein / das wir vff diße ding alle vnserm brüder Nepoti antwort geben.

## Das xxi Capitel

WYter schreibt er / Als wir waren in Arsenoite / do dan diße leer lange zeit gweret het / also das trennung vñ zwitracht vnter den brüdern sich erhüben / hab ich die priester vnd lerer / die in den kirchen waren züsamen berüft / vnd offentlich mit ynen gehandlet. Hab auch die brüder gebetten / wo sy etwas anligens hetten / d sys on schüwen wolten anzeigen

A zeigen. Da haben wir dißen das bůch Nepotis als ein starcken schilt/ vñ ein vnüberwintliche müer entgegen gestelt. Mit gedult hab ichs vffgnommen/ vñ als ich trey tag aneinãder gesessen bin von morgen biß vff den abent bey ynen/ hab ich alle seine gschriften erwögen vnd anzeigt was ein igliche vntey- lichs an ir habe. Vñ warlich/ so hab ich mich hoch verwundert ab der gedult/ stantkaftikeit/ vñ dem verstand der brüder/ dan sy ordenglich ein frag nach d anderen handelten/ vñ gar kreftiglich begegnetẽ sy vnsern antworten. Nach disem aber so die warheit offenbar ward/ hond sy on zanck bewilligt vnd ge- achtet/ das man woll möge von vorziger meinung ablassen/ wo man besseres vñ rechters vnterricht würt vñ bewysen. Dan als sy ire hertzen zů got geof- net haben hond sy sein wort gehört/ welches bewerung nit aus menschlicher beredung/ auch nit mit gfärbter red/ sunder aus warheit göttlicher gschrift her- flußt. Es ist vnser bewerung vñ darthon so kreftig gwesen/ das d vnter ynen der gröst Doctor was vñ der fürtreflichst im leben Cotation gnant/ der ist yn die mit getretten/ vñ als sy alle zůgehört haben/ hat er ausgeschrüwen vñ bezeügt/ das diser leer niemans fürter solt eingedenck sein/ gnůg were es das man geirt hette. Furterhin solt man deren ding nit mehr gedencken/ die weil die göttlich gschrift so hell vñ offenbar darwider were. Die andern brüder alle sint mit hertzlicher freid erfüllet worden vnd haben dem hern vmb besserung irs verstands grossen danck gsagt.

Cotation kert wider von d meinung Nepotis.

## B Das xxii. Capitel

XYstus nach dẽ er elff jar Bischoff zů Rom gwesen/ ist er gestorben/ vnd ym Dionysius nachkummen. Vnd als Demetrianus zů Antiochia gestorben ist/ hat Paulus von Samosata das priester- thumb angnommẽ. Diser Paulus hat gar ein vngereimpte vn- würdige meinung von Christo gehept/ vnd den inhalt Christlicher leer zer- stört vnd gsagt/ er were allein ein gmeiner natürlicher mensch.

## Das xxiii. Capitel

DA ist Dionysius zů Alexandria geberten worden/ er solte in das Concilium kummen/ Als nun d alter yn verhindert hat/ vñ seins leibs vnuermüglikeit/ ist er durch sein gschriften erschinen/ vnd ynen ausgelegt/ was er für ein glaubẽ vñ ehr erbietung zů Christo habe. Die andern hirtẽ d kirchen sint von allerley orten vñ sterten gon Antiochiã zůsamen kummen/ als wider einen mörder/ der Christlicher herd vffsetzig ist. Vnter denen waren die berümpsten vñ nähaftigsten Firmillianus von Cesa rea Cappadocie. Gregorius vñ Athenodorus brüder/ priester in der prouintz Põto. Helenus Bischof d Sardenser kirch/ vñ Nicomas von Iconio/ vñ võ Hierusalẽ der fürnẽpst priester Hymeneus/ vñ sein nachbür auß d stat Cesa rea Theotecnus. Auch Maximus d Bostrenser Bischoff/ vñ vil andere men ner in diße geselschaft gar füglich. Auch vil andere priester vñ Diacon sint in diße stat Antiochiam kummẽ zůbezwingen vñ auszülesche diße nüwe leer.

Es ist zů Antiochia ein Concili- ũ versam- let worden wider Pau lum Samo satenum.

## Das xxiiii Capitel

C

DIße nün alle/sint züm oftermal züsamen kummen/ vñ haben Paulum Samosatenñ fürgestelt/ vñ sich vnterstanden sein ketzerey vñ gotslesterung zü entdecken/ vñ das durch lange handlung vnd gehaltne disputation/die weil er vff seiner meinung vnbestẽdig. Hond aber weder yn eim oder im andern Concilio / die sach mögen zü end bringen. Vñ wiewol man oft züsamẽ kam/ ist man doch allweg on frucht abgeschidẽ.

## Das xxv Capitel

HIe zwischen ist Dionysius zü Alexandria gestorben im xij. jar des keyserthumbs Galieni - nach dem er xvij. jar dem Bistumb ist vorgsin/Vnd ist im Maximus nachkummen. Als aber Galienus xv. jar das Römisch reich geregirt hat/ist er gestorben / vnd im Claudius nachkummen. Diser als er nit mehr dan ij. jar geregirt / ist er gestorben/vnd ym Aurelianus nachkummen. Zü dises zeiten/ist die letst versamlung d̃ Bischoff worden zü Antiochia/in welcher Paulus offentlich vberwunden ist worden als ein ketzer / vñ von allen kirchen Christi d̃ gantzen welt verdammet worden/ vnd das durch das anhalten/ vñ ernstlichen tryeb des theüren gelerten vnd beretten mans Malchionis eins priesters in der kirchen zü Antiochia/der auch selbs in der selbigen statt/ die kunst zü reden / die man Oratoriam nennet / gelernet hat. Diser Malchion hat durch zü lassen des gantzen Concilij mit Paulo disputirt / vnd haben die Notari alle reden verzeichnet. Als nun dißes beschehen ist/ haben sy ein gmein außschriben lassen ausgon in nammen aller priester an Dionysiũ Bischoff zů Rom/Maximũ Bischoff zů Alexandria / vnd an alle kirchen vnd gmeinden / da mit menglich anzeigt würde/Malchionis fleyß vnd Pauli verfürung/Ja auch sein vnzüchtig böß leben.

Paulus Samosatenus würt seiner ketzerey halb verdampt.

D

Die kunst zů reden ist nit züverachten.

## Das xxvi. Capitel

DIonysio vnd Maximo-vnd allen so an allen orten sint / priestern/ pfarhern vnd mitpfarhern Diacon vnd allen Christlichen gmeinden die vnter dem himel sint/Helenus/Hymoneus / Theophilus/ Theotecnus-Maximus/Proculus - Nicomas-Helianus / Paulus/Bolasus/Protogenes/Hierax/Eutychius/Theodorus/Malchion/Lucius/priester vnd Diacon-wunschen vnsern geliepten brůdern ym hern gruß vnd heil. Vnd nach etlichen worten schryben sy also. Wir schicken vch disen brief-vnd bitten vch all/wo yemans mit der leer Pauli verwüstet were / das er von vch wölle erledigt werdẽ/wie dan Dionysius in Alexandria/ vñ Firmillianus in Cappadocia vorhin die kirch zü Antiochia verwarnet haben. Dan d̃ lieb man Firmillianus züm andern mal sich zů Paulo gefügt vñ ynẽ seiner yrthũb gestraft/wie vns wol züwissen/vñ durch züsagung Pauli besserung verhoft worden. Die weil aber Paulus mit betrůg gehandlet hat/ den menschẽ zwar betrogẽ/ aber got geleignet hat/auch sein glaubẽ/in dẽ er wider geborn - verlestert/ist in diser zeit Firmillianus in Tarso gestorbẽ/wie vns verkündigt worden ist/durch die/die in Antiochia sein gwartet haben. Vñ weiter

Der brief des Concilii zů Antiochia zů Dionysio dem Römischen vñ Maximo dem Alexandrischen Bischoffen/ von der verdamnung Pauli.

von

A von dem leben vnd sitten Pauli schriben sy also/Es ist nit wol müglich zü erzölen die handlüg Pauli/ so bald er von d gütten leer zür yrthüb sich begeben hat. Dan als er alweg arm gwesen vnd von seinen eltern neit gehept zü erwarten/ist er auß der kirchen diebstall flucks reich worden/auch auß dem vertreilen der brüder. Hat seine dienst theyer verkauft/ Den angnommenen handlungen auch so im das gelt schon bezalt/ kein austrag geben/vñ nummen geacht- als ob gotts huld ym gwin stunde. So ist er auch einer vntreglichen hoffart gwesen. Dan er mehr ein hauptman / weder ein Bischoff wolt gesehen werdē. Grossen bracht/ hat er vff den gassen triben/mit brief lesen vñ schriben vor yederman. Wo er gieng hett er seine Notarien allweg zügegen/ vñ giengen ym haufechtig vil vor vñ nach. Also dz alle so solchs gesehē sich beklagt haben/ das die götlich religion durch sein vberschwencklich hoffart solt verlestert werden. In d kirchen aber hat er ym ein hohes gestiell lassen zürüstē-vil höher/dan es vorhin ye gwesen vñ ym da ein Secrett gmach lassen zübereittē-wie man pflegt den weltlichē richtern zü machē. So er züm volck geredt/hat er die recht hād hoch vffgworffen/ vñ die hēd in sein seit geschlagē/ mit den füssen vffgesprungē-vñ mit dē fußschemel ein getöß gmacht. Vom volck verhoft er weder gunst nach frolockung/ sunder nach d schauspil art/dz man ym die priester kleider Oraria gnāt anrürte/ vñ ein stim/als auß eim kefich gehört würde. Sisse ding habē man vñ weib für vnzrlich mögē erachtē. Welcher von seinē zühörern züchtig was/ d ist als ein vnzüchtiger beleydiger
B gestraft worden. Im ware vil lieber man lobte yn als ein redner/dan als ein Christlichen lerern. Die Psalmen/die man pflegt vnserm hern Jesu Christo züsingen/hat er beissen vnterlassen. Von ym selber hat er lyder gmacht vnd weyber angericht/ die habens vfs Osterlich fest mittē in der kirchen gesungen/ ab welchem gsang/der zühörer sich billich hat müssen entsetzē. Dan die weil er verleugnet den sün gots von himel gestigen sein- sunder von Maria erst angefangē vff dem erdtrich/hat er Psalmen gmacht- die im volck gesungen/ in denen er gelopt ward als ein engel der vom himel gestigen was. Siß hat er selbs gehört/selbs zügegen gestanden/vnd gar nit verbotten zü reden/sunder ein pracht vnd lust darin gehept vnd selbs zügehört. Von den weibbern/ die bey im gwonet haben/welche die Antiochener Synisactas nennen- das ist beywonerin/ was bedarfs viler red? Vff das er vß irer beywonung vñ gefelschaft nit vil verwiß hette/hat er auch den priestern vnd Diacon die seiner meinung waren solche weiber bey sich zü haben zügelassen. Item zügelassen reichthumb züversamlen/vff das sy in gleichen sunden dem meister nit züverweißen hetten.

Auß Chrisostomo würt wermerckt / wie zü disen zeiten etlich gwesen sint / die do weibs bild bey ynen in heusern gehept/nit vmb böses glusts willen/oder kinder mit inen zü zügen. Sunder gaben diße vrsach für/Die weil etliche töchter weder man / vetter brüder vnd der gleichen hetten/das inen von nötten were/das sich ieman ir annem / vnd gegen mütwilligen leiten sy vertrette. Wie wol sy aber diß vrsach haben anzeigt / so hond sy doch hirin neit anderst dan wollust gesücht. Die weil nun diß on ergernis nit sein mag/vnd ein bereitte vrsach gibt der sindt. Vnd auch die priester etliche solche personen im schein der helikeit bey inen liessen beiwonen. Ist Chrisostomus dar wider vñ das Conciliū Nicenū. Man hat auch im geistlichen recht Dis. xxxii. cap. Interdixit. Das keiner heren soll die meß eins priesters der ein concubin bey im hat / oder ein synisact/Das ist ein solche beywonerin.

C Sorumb lieben brüder schriben wir aber das die weil wir wissen/ wie helig
syn soll / ein Bischoflich priesterthumb / das der clericy vnd dem volck vnd
menglichem soll fürgestelt werden zům exempel / Dan wir wol wissen/ die
weil etlich vngwarsam ynen die weiber haben lassen beywonen / das sy ge
fallen sint. Vnd obs schon nit beschehe/so ists doch hochschedlich eim priester/
deren personen halb in argwon zů kummen.

Im gwalt/ist er so grim vnd tyrannisch gwesen - das sich keiner yn zů ver
warnen oder straffen/hat dörffen zů im thon. Nun in summa / die weil diser/
got dem hern zůwider/ den rechten waren glauben verleucknet - hat vns für
notwendig angesehen / das wir der Christlichen gmein zů Antiochia ein an
dern Bischoff geben-namlich den tugentrichen Somnum ein sůn/seliger ge
dechtnus des Semetriani / der auch diser kirchen vnsträflich vorgwesen ist.
Haben aber vch solchs anzeigt- das ir wüsten zů ym zů schreiben / vnd von
D ym gemeine schriften zů erwarten. Diser Paulus aber als ein vntüchtiger in
Christlicher kilchen zů sein/soll als ein flůch ausgeschriben/vnd seiner ketzerey
nachvolger in ban gethon werden.

Somnus ist Bischoff worden an Pauli stat zů Antiochia.

Als nun Somnus zům Bischoff worden ist / vnd Paulus abgesetzt / als
er nit wolt das hauß des hern meyden . Ist der keiser Aurelianus angerüst
worden/ô hat sich nun tapfer darin gehalten/vñ erkent / dz denen das hauß
der kirchen solte gebē werdē/denen die priester in welschem land- vñ der Rö
misch Bischoff würden schreiben . Vnd ist zům vorgonden vbel / auch die
schand Paulo widerfarn/ das er mit der oberkeit hand auß der kirchen ist ge
triben worden . Vnd zwar den/was Aurelianus also gesynnet gegen vns/
mit der zeit aber ist er yn seim fürnemmen geendert worden / vnd durch böse
rätt verkört/das er im schon fürgnommen/vervolgung vber die Christen zů
lassen angon/also das man sagt / die brief sind schon geschriben gsin / allein
waren sy noch zůvnterschreybē/hat got der herr solchs verhündert/vñ mit ge
* hem todt gestraft denen/ der zům todt der frummen her erkenner - Vns an
zůzeigen/ das nit so der tyran wil wir leiden / sunder so Gott wil/werden wir
gezüchtiget.

Diocletianus ô keiser ein vervolger der Christen.

Als nun Aurelianus sey jar das keiserthumb geregirt-ist im Probus nach
kummen/vnd nach im Carus mit seinen sünen/vnd nach disen/welche nit üs
gantzer jar geregirt haben/ist Diocletianus kummen/der vast grosse vervol
gung vnd verwüstung der kirchen vnterstanden hat.

## Das XXVII. Capitel

Meneste heißt im Griechischē vnsinnig sein.



In kurtze zeit ehe dan Diocletianus keiser ward / ist Dionysius
in der stat Rom gestorben - nach dem er ix. jar Bischoff gwesen/
vnd ist ym Felix nachkummen / vnter disem ist einer gwesen Ma
nes/dē nāmen nach teüfelisch vñ vnsinnig / diser wolt itzund Chris
stus/itzund ô helig geist sein/ vñ ist dahin erhept worden in ym selbs/dz er xij.
iünger ym erwelet/sy zů predigen ausgeschickt / vnd allerley thorechter vnd
gotloser ketzereyen zůsamē gerasplet / vñ da mit sein gift ausgegossen. Felix
als er v. jar Bischoff gwesen/ ist ym nachkummen Eutychianus / diser was

nit lenger

A nit lenger dan y. monat/kam im nach Gaius/diser ist zů vnsern zeiten im xv. jar seines Bistumbs gestorben/vnd ym nachkummen Marcellinus/denen die zeit der vervolgung troffen hat.

## Das XXVIII Capitel.

Zů diser zeit/was nach Domino in Antiochia Bischoff worden Timeus/nach dem Timeo Cyrillus/nach Cyrillo Sozotheus/der zů vnsern zeiten gelept hat/ein gelerter vnd verstendiger man/in heliger schrift/welcher auch die Hebraisch sprach gelert hat/zů anzeigung eins besunderen hohen fleiß/Das Griechisch hette er von iugent vff reichlich gelert. Von der geburt her was er ein verschnitner/dannenher der Keiser yn werd vnd lieb hett/vnd macht yn zů eim kleider meister. Disen haben wir auch in vnser iuget gehört die schrift auslegen. Nach disem ist in Antiochia/Tyrānus Bischoff worde vnter welchem die vervolgung zůgnummen hat. Die Bischoff zů Antiochia.

Zů Laodicia/nach Socrate ist Eusebius von Alexandria Bischoff gwesen/diser als er ym handel Pauli Samosateni kame in Syriam zů den brůdern/vnd sy ein schatz gotlicher kunst bey ym fanden/haben sy yn nit mehr wöllen von ynen lassen/wie Dionysius in seinen Epistlen schreibt. Disem ist nachkummen Anatolius eim gůtten/eingůtter/welcher auch von Alexandria was/in freyen vnd gůtten kunsten von iugent vfferzogen/dorumb die B gelerten in Alexandria yn gebetten Dialectica bey ynen zů leren.

Diser Anatolius/als sich krieg vnd zwitracht erhaben vnter der burgerschaft in Alexandria/hat er vil gůts ynen bewysen mit ratten vnd fürsehen/Eins wöllen wir erzölen/Als sy von finden belegert warn/vñ ynen an frucht mängel/ia d hunger trengte sy vester dan d find/Da waren die zweyteil des volcks vnter yn selbs vneyns/vnd das tritteil des volcks abgesunderet/hielte glaubē an de Römern/vnter welchen d vorgnāt Anatolius auch was on widersprechen. Der ist nun zům obersten hauptmā kummen/hat mit im gesprech gehept/vnd im anzeigt/die nott des hungers/die itzund den belegerten was/vnd als er den burgern gnad erlangt/zeigt ers vff dise weiß an. Erstlich redet er zů beden teylen/die vnter ynen vneins waren/vnd radtet ynen sy sollen sich mit den Römern in früntschaft geben vnd vertragen. Als er nun sy dar zů nit vast lustig befande/sagt er/Ich achte wol ir wert nit abschlagen/dz der vnwerlich hauf d vch zům krieg vnnutz/aber doch mit isset/das ir yn lassen für die porten hinuß zihen. Disen rat haben böde teil mit danck angnommen/vnd erkent das der vnwerlich hauf solt auß den zelten gon. Als sich nun die gelegenheit zůtragen/sind mit denen vnstreitbarn außgangen bey nach alle die so hunger litten/vatab die vnsern/denen ondast das krigen zů wider was. Dise alle/hat Anatolius vffgnommen/vnd als ein vatter vnd artzt erquickt/also das er durch die speiß flucks vilen geholffen hat/vnd den andern so vberig bliben forcht des kriegs/vnd begird des frids fürgemalet. Also hat er mit einem barmhertzigen vnd fürsichtigen ratt/die groß stat/von hunger vnd von krieg erledigt. Ein klůge geschicht Anatolii zů Alexādria.

Das

C

## Das XXIX Capitel

ALs man sich ym Concilio zů Antiochia versamlet wider Paulū Samosatenum vnd Anatolius fürging nach dem todt Eusebij/ hat yn die Laodicer kirch mit gwalt zům Bischoff vffgefangen/ aber nach dem Anatolio ist in Laodicea Bischoff gewesen/ Stephanus ein gelerter beretter man - aber eins kleinen glaubens/ wie dan das feyer der vervolgung solchs probirt hat/ dan in der nott er wenig kunst oder Philosophy bewysen hat/ Wie wol aber disser gefallen/ so hat doch got der kirchen fürsehung thon mit einem Theodoto gnant/ ů nit mit worten allein/ sunder auch mit der thatt redlich gewesen. Der kunst halben was er ein artzt/ dorumb hat yn got zů der selen heil verwendet-grosser glaub/ barmhertzikeit fliß vnd sorg war yn ym/ auch grosse erfarnis in allen gůtten künsten - vnd vorab einer grossen arbeit was er in heliger geschrift. Als nun in Cesarea Palestine Theotecnus seiner pfar wol vorgwesen/ ist ym Agapius nachkummen/ auch ein lieber theürer gelerter man/ der auch verterliche fürsehung getragen der armen halb. Diser hat den frummen gelerten vñ sitsamen Pamphilum zům priester in Laodicea gemacht/ von welchem Eusebius ein eigen bůch geschriben gnant/ Von dem leben des martyrers Pamphili. Es hat disse zeit vil treflicher menner gelebt/ als in Alexandria was Hierius/ Meletius in Ponto/ welcher so frůntliche vnd süße sitten gehept/ das er von seinen mit gesellen Mell atticum das ist attisch hunig gnant ist worden. Vnd wie wol er außbündig in der leer vnd kunst gwesen/ so hat er doch mit einem rechtgeschafnen tugentrichen leben fürtroffen/ wie dan zůr zeit der vervolgung in der flucht zů Palestina er solchs bewysen hat.

Wie Anatolius Bischoff worden.

Das bůch Eusebii von dem leben Pamphili.

Zů Hierusalem ist nach dem Hymeneo Zabdas Bischoff worden/ vnd ein kurtz zeit gwesen/ nach ym kummen Hermon-diser hat gweret/ bis zůr zeit der vervolgung so zů vnsern ziten angangen ist. In Alexandria nach Maximo/ ů xviij. jar Bischoff gwesen was/ nach dē Dionysio kam Theonas/ diser nach dem er xix. jar onstrafbar hette fürgstandē/ ist ym Petrus ein berůmpter man nachkummen-welcher iij. jar vor der vervolgung/ vnd darnach xv. jar in allerley widerwertikeit vñ anfechtung verschlissen hat/ zů lest vmbs glaubens willen enthauptet worden.

Petrus Alexandrinus ein martyrer.

Vntz hieher haben wir gmeldet/ wie die Bischoff einander nachgangen/ vnd was sich verloffen/ von Christi geburt her/ vntz zůr zeit der vervolgung/ in welcher auch die kirchen zerstört worden. Nun fürter wöllen wir beschriben die streit der martyrer - die wir selbs gesehen haben/ zů nutz den nachkommenden.

Die kempf der martyrer.

End des sibenden bůchs.

## Zeiger der Capitel des VIII. bůchs.

VOn der vervolgung vnter Diocletiano Maximiano vnd Maximino den keisern Das erst Capitel
Mandata des keysers Diocletiani wider die Christen Das ij. vnd iij. Capitel
Wie

A Wie die von der ritterschaft die Christen würden / sint gepeingt worden das üij. capitel
Von denen die zů Nicomedia gelitten haben das v. capitel
Von den hoffleyten die Christen sint worden / vnd wie zů Nicomedia die kerker mit Christen erfült werden das vi. capitel
Ein abmolen vilerley marter die den Christen ist angethon worden zů Tyro das vij. capitel
Von den martyrern in Aegypto das viij. capitel
Wie die martyrer mit der böum spitz von einander sint geschlitzt worden / vnd was für martyrer Eusebius selbs in Aegypto gesehen haben das ix. capitel
Von dem martyrer Philea / vnd wie er zů den Thinnitern schreibt von d martyrer pen das x. capitel
Von der statt Phrigie / da alle Christen verbrant sint worden das xi. capitel
Von dem metzgen der Christen zů Alexandria / zů Antiochia / vnd wie sy vff die röst sint gelegt worden. Item wie sich etlich selbs getödt haben das xij. capitel
Von dem metzgen der martyrer zů Ponto / vnd von dem Mandat / von d Christen straff ausgangen das xiij. capitel
Von den fürsteher der kirchen das xiiij. capitel
B Wie got sich gerochen hat an den tyrannen das xv. capitel
Von Licinio Maximino vnd Maxentio das xvi. capitel
Von grimmi des keysers Maximini von Dorothea vnd Sophronia das xvij. capitel
Von Maximiani kranckheit das xviij. capitel
Das Mandat Maximiani vñ Constantij der keyser für die Christen das xix. capitel

# Das erst Capitel des VIII büchs

## Vorred.

NAch dem wir die volg vnd das nachkummen der Apostel in syben bücher begriffen haben / hat vns für gütt angesehen / die ding so zů vnsern zeiten verloffen / vmb derer willen die hernach kummen anzůzeigen. Wie wol nit müglich ist zů erzelen / wie wunderbarlich vnd gwaltig die predig Christi / vnd die leer von der fromkeit in alle welt sey erschollen. So würts doch darumb etlicher massen vermerckt / dz die Römischen fürsten den Christen bewilligt haben an Römischer prouintz / empter zů tragen vnd recht sprechen. Es wart auch den weibern kindern / vnd allem haußgesindt zůgelassen / nit allein in Christum zů glauben / sunder auch frey den glauben zů verlehen / vnd darnach zů leben. Also das sy solche für glaubwürdig vnd gesellen gehapt / von denen sy gwiß waren / das sy keins argen fürnemmens weren wider Christum / wie dan was

Offentlich möcht einer ein Christ sein.

Dorotheus

C Sorotheus ein kemmerling des Künigs / ein getrüwer lieber Christ. Item Gorgonius/vnd andere Hofleut / so zün ehrn vnd emptern gebrucht warden. Von der viele des gmeinen volcks/ die fürnemlich vff die fest hanfechtig herzů flossen/ wer wil gnůgsam erzelen/ dan die alten kirchen vnd bethüser sy nit möchten begriffen. Nam also in diser zeit das Christlich wesen heftig zů- dan die weil got hilft thet / hat neid vnd des teüffels list kein schaden mögen thon. Als aber in glückselikeiten/gots ist vergessen worden / vnd brüderliche liebe vbersehen/als fürsten mit fürsten/ völcker mit völcker / zanckten vnd vffrürten-vnd in aller vntrew vnd argem zůnammen / hat götlich gütte vns wöllen zeümen vnd züchtigen/vnd verhengt das etlich auß den Christen/die vnter den Heiden in der ritterschaft wonten/ vervolgt wurden / Sie weil aber die züchtigung so auß barmhertzikeit gots vns zůgestanden / nieman hat wöllen annemen/sunder als ob kein got were/vnd alle ding ongeferd sich zůtrůgen/ lepte vnd verharte man in allem bösen. Auch die/ so des volcks wegwyser sein solten vnd fürsteher/die hindan gesetzt die gebott gots/ haßten vñ neydeten einander/ mit hoffart fintschaft vnd haß gegen einander erflampt/ also das ir wesen mehr ein tyrannei/ dan priesterey geacht warde / sy vergassen Christlicher demütt vnd bescheidenheit- vnd mit fleischinen hertzen handleten sy die heligen geheimnis gottes . Es ist ye vbel mit vns gestanden / da man vns die kirchen-biß vff den boden hat abgebrochen/vñ die helig gschrift mitten am weg verbrent / wie wir das leyder mit vnsern augen gesehen haben. Die priester des hern vñ hirten des volcks/ sint von den gotlosen schamloß vnd erloß hin vnd her gezogen worden. Es ist vnzelich / was schmach der frummen priesterschaft widerfaren ist . So ist auch vnser meinung auch nit zůerzelen / was vnsinniger zanck sich vorhin vnter den vnsern erhaben hat/ Allein das müssen wir melden/das aus dem rechten vrtel gots/vnd auß notwendiger züchtigung wir die hand gottes gegen vns empfunden haben. Vñ die weil nit nutz/das man erzöle/ vmb welcher willen diß vervolgung angangen. Item welche oder wie vil/das gwitter des vnglaubens ertrenck hab. So wöllen wir allein sagen von denen dingen/die vns redende / vñ andere zůhörende mögen besseren.

Mehr ein tyranney dan ein priesterey was.

Die götlich gschrift verbrent.

## Das II. Capitel

Mandat des Keysers Diocletiani wider die Christen.

IM xiv. Jar des Keysertůmbs Diocletiani/im monat Martio/ am hochzeitlichen fest der Ostern/ do sint die Mandat des Keysers durch alles land verkündet worden/ das alle kirchen so an allen orten weren/biß vff den boden solten abgebrochen werden/So der Christen einiger in ehren were/der solt deren abgesetzt/vnd erloß sein. Welcher knecht ein Christ belybe/der solt die freyheit nit mehr erlangen mögen.

## Das III Capitel

NIt nach langer zeit - ward befollen / das alle die so hin vnd wider den kirchen fürweren / das sy flucks geworffen wurden in die kercker/vnd darnach mit aller marter dahin trungen - das sy den abgötter opferten.

Hie

A Hie sint die priester gots/ein schawspill worden der welt / den englen vnd menschen / als man sy mit grosser grimmi zür marter gerissen / vnd sy aber wunderbarlich vberwunden habē. Von denen wil ich nit reden/ die die forcht klein lutt gmacht hat / vnd der schreck vberwunden / deren eben vil gwesen. Die andern meine ich / die mit bereittem gmütt vnd starckem glauben marter gelitten haben. Ein teil ward vbel verwundet/ die andern mit hacken zerzerret / ein teil mit glüwenden blechen geprent . Auß denen sind auch etlich müdgmacht vnd gwichen/die andern biß zům end in gedult beharret . Der vervolger wolten etlich erbermde pflegen - vnd fürten auß den Christen etlich zů den schantlichen grülichen opfern/ vñ wie wol die vnsern nit opferten/ nochdan schrüwen sy die Christen aus/sy hetten geopfert . Auch andern/ die sich den vnreynē opfern nie zügefügt/den legten sy zů/sy hettē geopfert. Dar zů dan die vnsern etwan schweygē/darin billich zů straffē/ dz sy mit stilschweigen / diße lesterung nit verantwort haben . Die andern hat man für halb todt ligen lassen vnd hingworffen. Etlich mit füssen geschleift/ vñ zelen wöllen/vnter die so geopfert hetten. Darumb dan etlich mit großer stim ausgeschrüwen haben vnd bezeügt-wie das sy nit haben geopfert / sunder sy weren Christen/vnd wolten diser verlierung halb/ehr haben. Daruff die vmbstender vom kriegs volck/ sy vff die müler geschlagen / vnd vff die augen gepoldert-sy solten stillschwigen - vñ triben sy mit gwalt auß/als die so verwilligt hetten. Ein so grossen fleiß hettē die gotlosen/ynn fürnemen nachzükummē.

B Doch soll ynen der lon woll werden/ wir wöllen weiter gedult vñ großmütigkeit vnserer martyrer anzeigen/so vil vns müglich.

Marter d Christen.

Die Christen werden zů den wüsten opfern gefürt.

Pein des kriegsvolck so Christen was.

## Das iiii Capitel

ALso hat nun diß feyer erstlich angefangen zů brennen. Als man ersücht hat ob vnter dem kriegsvolck Christen weren - dz man ynen sagt/das sy eintweders opferten den göttern/ oder aber die Ritterschaft vnd das leben lyssen . Da sint vil gwesen - die von wegen des glaubens in Christum/die Ritterschaft gelassen haben / etlich auch das leben . Als nun das feyer der vervolgung von tag zů tag zůgnommen hat/ vnd der brunst das volck vnd die priester durchbrochen/ Da ist nit zůerzelen was vnd wie vil es alle tag durch stett vnd prouintzen/martyrer geben hatt.

## Das v Capitel

DAn zů Nicomedia ein Edler frummer man/als er gesehen das grüsame mandata vff dem marckt wider die fründ gots vffgeschlagen waren, ist er durch einbrunst seins glaubens bewegt worden/vñ hat yn angesicht des volcks/hand angelegt / vnd das büch des vnbillichen mandats rab gerissen/ vñ zů stucken zerzert. Vñ was denzůmal in d sel bigen stat d keyser Maximianus/ vñ Augustus mit ym/ das ist Diocletianus . Als ynen nun ist verkundigt worde die geschicht des berümpten frummen mans/habē sy mit allerley marter gegē im ergrimmet/doch nit vermöcht zů einerley traurikeit yn bewegen/sunder in der pen ist er frölich gwesen / vnd

C wiewol die glider in der marter abnamen / so sahe man doch die freid seins geists in seinem angesicht . Das dan den henckers bůben wee gethon hat/ dz sy mit aller der pein nit vermöcht haben disen man zůbetrůben.

## Das VI Capitel.

Dorotheus des Keisers kemmerling.

NAch disem ist die tyranniſch vnsinnikeit ausgangen gegen einem/ auß den gesellen Dorotheo/die kemmerling waren/vnd von dem Künig als kinder geliept- Des nam was Petrus . Als er nun fry gerett hette/mit was grosser pein man gemartert hette/ den obangezeigten martyrer/hat man befollen/ das er auch solt ausgefürt werden vñ den götzen opfern . Des hat er sich gewidert / vnd ist also vffgehengt worden/vnd am gantzen leib vbel geschlagen vnd verwunder worden . Darab sich Petrus gar nit bewegt / Dorumb sy dan seine glider itzund der haut emblosset/mit saltz vnd essig vberschutt haben . Vnd als er diß pein auch stanthaft vnd manlich gelitten/ hat man ein rost mit kolen in die mit gestelt / vnd sein verwundten - vnd mit vil streichen zerzerten leib daruff gelegt / vnd das feyer gmelich anzundet/vff das die pen/dest lenger sich verzöge . Als nun die henckers bůben/sein leib hin vnd her geweltzt / die pein vnd marter für vñ für herfrischet- verhoffende er solt ynen zůfallen/ist er stanthaftig im glauben/vñ freidig in der hofnung bliben/vnd nach dem sein fleisch ym feyer verzört/ hat er frölich seinen geist vfgeben . Dorumb sein nam recht Petrus gnant / die weil er des glaubens vñ namēs erb gwesen ist.

Petrus.

Gorgonius.

S Sein zuchtmeister was Dorotheus gsin/der oberst kemmerling des Künigs / vnd sein mit gsel Gorgonius / auch ein gleübiger groß mütiger mensch . Dan Dorotheus mit seiner gütten vnterwysung verschaffen het- das beinach alle kemmerling im glauben/gwarsam vnd frey verharten . Als nun Dorotheus vñ Gorgonius gesehen haben Petrum in so grüsamer pein gemartert werden / haben sy stanthaft vnd fry gesagt zům Keiser / Worumb strafestu in Petro die meinung- die in vns allen auch krefftig ist/ was soll disē dz für ein sünd vffgelegt werdē/ das wir alle bekennen. Diß ist vnser glaub - disser gotsdienst vñ gar ein meinung. Als nun der Keiser befollen/das mans fürbrechte- haben sy gliche pen/ wie die vorigen gelitten/vnd zů letst/sint sy erhenckt worden.

Der brunst des ratshuß zů Nicomedia würt vff die Christen gelegt.

Dan ist enthaupt worden Anthimus der selbigen stat Bischoff - die weil er verhart in der bekantnis Christi Jesu. Vnd disem / als warlich ein gütten hirten/ist zůr marter nachgevolgt beinach alle seine herd. Der vrsach zů Nicomedia in disen tagen verbranne ein teil ō pfaltz . Diß argwonet der Keiser es were von den Christen beschehē-dorumb er vber die massen ergrimmend/ befall/ man solte haufechtig die vnsern versamlen / ein teil mit dem schwert/ die andern mit feyer richten/ Doch ist das gnaden feyer grösser in ynen gwesen. Als aber die diener sy gefragt/ob sy wolten opfern vnd ledig sein / haben weib vnd man sich nit vil wöllen fragen lassen / sunder eintweders freiwillig ins feyer gangen/oder den schwertern die helß dargebotten . Vnd als ō Handel zů grob worden/das auch die zůseher/vor grimmi sich entsetzt - haben die henckersbůben ein teil des volcks in die schiff gesetzt / vñ in die tieffe des mörs gefürt- vnd da alle die so im glauben verharten / ertrenckt . Ja in ein solche grüsame

A grüsame grimmikeit sint sy kummen/das sy auch die Küniglichen diener/ so martyrer worden waren/vnd schon vergraben/wider haben ausgraben/vnd yre leiber in das mehr gworffen/vnd sagten also / Das sy nit götter werden der Christen/vnd die so die götter nit haben wöllen anbetten/anfangen vnsere knecht anzübetten. Dan sy vermeinen/gotliche ehr werde den martyrern bey vns bewysen.

Verstand Dorotheū/ Petrum/ Gorgoniū/ Küniglicher kemmerling.

Als nun diße ding zů Nicomedia beschehen sint-da dan der blůtdurstig tyran vff der frummen fleisch gynet/ da ist in den landschaften Melytene vnd Syria eben so grimmig gehandlet worden. Dan durch keiserliche mandat erforderten sy das man alle fürsteher der kirchen solt in die kerkern legen/ vñ gefenglich annemen. Da warden nun mit ynen auß dē volck/weib vñ man-edel vñ vnedel angnommen/ vnd ward ein iomerlich ellend spectakel. Dan vnuersehenlich ward in der statt ein groß stilschwigen. In den kercken ein zůsamen haufung / Vff den gassen der stat sahe man kein menschen / In den kercken nienan kein lerer platz. Das es sich ließ ansehen/man hette nit allein die man schuldig geacht - sunder die gantz stat in die kerker eingefürt. Die kertynen/so den todtschlegern/ebrechern / vergifftigern vnd grabschwechern sint geschmidet worden / die begreiffen itzund die helß der Pfarrer / Priester/ Diacon vnd Lectorn / auch aller frummen Christen helß / also das für die vbeltheter/weder gband/ nach kerker pletz/mehr vbrig waren.

Die kerker werden erfült mit Christen.

Als aber den keiser hat angelangt/wie das die kerker gar vol weren / vnd
B man nit platz hette - die vbeltheter vor den eingelegten Christen zů straffen/ hat er niwe mandat geben/das wer von denen gefangnen wolte opfern/ der solt frey ledig hin ziehen / Der aber nit wölt/ der solt durch vil marter getödt werden.

## Das VII. Capitel.

WEr will da erzelen - wie vil martyrer es geben hab in allen prouintzen/fürnemlich in Aphrica /Mauritania/ Thebaide vnd Egipto? So mögen wir auch nit gnůgsam erzelen - die ritterlichen kempff deren martyrer so wir selbs gesehen haben in Palestina oder Tyro/welches ein grosse stat ist in Phenicia.

Die martyrer zů Aphrica Mauritania Thebaide vnd Aegipto.

Dan mit solcher kraft haben sy die marter vnd vervolgung vmb der gerechtikeit willen gelitten/das keim zů glauben müglich ist/ der nit weiß das d marterer kraft / gots kraft ist-vñ wie der her versprochen hat zů end der welt/ bey den seinen zů pleiben. Wir aber wie verheissen ist - wöllen nit von hersag reden-sunder das wir mit vnsern selbs augen gesehen haben-anzeigen. Anfenglich so hat man allerley gattung der marter herfür bracht / da dan eine vff die ander gevolgt. Zům ersten warden die Martyrer durch allen yrn leib zerrissen vnd zerzört/Darnach warf mans den thyrn für / als do sint lewen/ bern/partterthier-wildschwein-ochßen/ vnd was andere grusame thier warn/ die entrüstet man/mit feyer vnd eißen. Disses alles ward zů gerüst wider die gotsfründt-vnd wapnete sich wider sy alle grimmi der menschen /thiern / vñ element. Vber das/da entblösset man die vnsern vnd stalt sy mitten in sand. Vnd als man die thyr/mit kunst in den keffichen vnsinnig gmacht hette / sint

Sy vngestüm rüß gwischt/haben den platz eingnommen / vñ die versamlung der martyrer in mitty vmbgeben/vñ als die thier rumb vñ widerumb liessen/ vñ sy vermerckt in den martyrn/ götlichē beistād/hond sy von witē ire leib nit wöllen antasten . Was ist beschehen? Das wüten so in den thiern gedempt ist worden/die menschen ankummen. Nieman achter götlichs beistands/ nieman befand/das Gott den frummen hilffe/Sunder/man hat hingesant/die do solten die thier anreitzen wider die Christen - welche die götlich hand beschirmpte. Da hat sich die sach vmbgwendt/vnd haben die thier ire anreitzer flucks zerzert / vnd der Christen / die got bewaret-verschonet . Diß hat ein

D groß verwundernis vilen gebracht / das blosse / auch iunge leyt in so grosser geuerlikeit der wilden thier/solten on forcht vnd schrecken sitzen/got dem herrn gar ergeben seyn/alles zeitlichen nit achten / ir selbs fleisch nienen für haben/ vnd so ire richter vnd verdammer in grossem schrecken - das sy mitten vnter den thieren/soltē so frölich vñ mütsam sein . O der herten verzwifelten gmütt der menschē . Die grimmen thier/werden milt vnd senft/aber die menschlich wyterey kert sich gar nit an das exempel der thiern.

Die thier verschonen d Christen.

Nach disem hat man vff ein andere weiß got versücht/ vnd fürgstalt etlich vbeltheter den thieren/ so bald das beschehen / sint sy flucks zerzert worden/ einer vom löwen/der ander vom pardertthier/der trit ist von dem bören vffgeryben worden-der vierd von dem ochßen in lufft geworffen. Auch diß hat die thyr nit vermöcht wider die Christen anzüreitzen . Sorumb die blütdürstigen ergrimmer / vnd das so die thier nit haben wölken außrichten / hond sy mit den schwertern volbracht/vñ das yr grimme gnügsam gespürt/ verborgen/man solte die getödten leib nit vergrabē/sunder ins wasser werffen. Diß streit haben die lieben martyrer gelitten in der statt Tyro/ da sy auß Egipto hin kommen waren.

Menschen sint grimmer dan dz viech.

## Das VIII Capitel

In Egipto hats gleicherweiß auch vil martyrer geben von weib vnd man / iung vnd alt - die vmbs glaubens willen den todt haben gelitten. Etlich von ynen/nach dem sy geschlagen/ gebunden/ gegeißlet/hat mans verbrent/ertrenckt/ enthaupt / etlich hungers getödt/an galgen gehenckt/das haupt vnter sich/vñ die füß vbersich.

Die martyrer in Aegipto.

## Das IX Capitel

Was in Thebaida für grüsamkeit fürgegē? dz vbertrifft alle sag/ dan die hencker-mit zerbrochenem glaß oder scherben/an stat der klawen / haben die leib der martyrer gar zerrissen / das kein gantz hütt mehr an ynen hat mögen funden werden. Die weiber haben sy gar entblößt/ also das man yre heimliche gmacht gesehen / dar zü sy dan yre rüstung gehept/ vnd den einen füß ybersich gezogen / vnd das haupt zür erden genötigt / des elenden spectakels / Vnd liessens also ein gantzen tag hangen. Die andern/haben die weiber gefürt wo zwen bewm nahe beyeinander/vnd von böden bewmen-die spitzen herab gebogen/ vnd die fyeß d martyrer / an yeden nast einen gebunden/vñ lassen widerumb vffschnapffen/ Da von sy

Die martyrer sint mit der baum spitz von einnander geschlitzt worden.

A von sy dan mitten von einander zerrissen warden. Vnd dises ist beschehen nit in etlichen wenigen tagē/oder in kurtzer zeit/sunder teglich/etlich jar lang/ vffs wenigst allweg zehen/etwā hundert/von mānen vñ weibern vñ kindern/ die mit diser marter sint getödtet worden. Zür selbigen zeit/haben wir auch selbs gesehen/als wir in Egipten land fürzogen/Das d grim richter zü gericht gsessen ist/vñ im fürbracht wardē vnzalbare völcker d Christē/vber die all eht vrteil geben hat/die weil sy bekanten/dz sy Christē weren/man solt sy enthauptē. Vñ als die vnsern yren glauben bezügtē/vñ frywillig dē schwert sich vnterwurffen/hat den grimmen vnmenschlichē tyrannen/weder die viele oder tugent d Christen bewegt/sunder er nert destweniger befollen sy mit dem schwert zů tödten. Da sint die Christen samenthaft außgangen vff dz feld/ so an die statt stosset/nit als die gebundnen von henckers stricken/sunder als die der glauß gefangen hette. Jederman was lustig/freiwillig streckten sy ire helß dar/also das die hencker an ynen můd/vnd die scherpfe irer schwert gar stumpf wardē. Da habe ich gesehē/das auch der tag ynen zů kurtz was/die pen zů volbringē. Doch hat von den Christen nit einer/ia auch kein kind gemöcht vom todt abgeschreckt werdē. Sunder vil mehr förchten die Christē/ dz sy von kurtze wegē des tags verhindert/vñ zür zall d martyrer nit kömen möchtē. Also habē sy auß stanthaftikeit des glaubēs/mit freiden vñ frolockē den gegenwertigen todt/als den anfang des ewigen lebens erwüschet. Vnd als man die fordersten würgte/sindt die andern nit schläfferig gewesen/sunder habē pfalmen vñ lobgesang got dē hern gesungē/vñ ein yeder gwartet wan er zür marter erfordert würde. Vnd also haben sy iren geist zů letst got dem hern ergeben.

Was für martyrer Eusebius selbs in Aegypto gesehen hab.

B

## Das x Capitel

O der wunderbarlichen gotseligen versamlung der theüren martyrer. O der edlen kron des scheins d herlikeit Christi/die köstlicher ist dan alle edlen gestein. Diser schar vnd hert ist vorgangen/als ein zůd d hochberümpt hauptman vnd edel hirt vñ lerer Phileas/der ein Bischoff was in der statt Thmuis gnant. Diser was bey got d tugent halben vnd auch bey der welt geburt halben/war edel. Dan im Römischen gmeinē nutz/ward er zům ehren gebrucht/was ser gelert vñ frum/vnd in Christlicher leer alle anderen fürtreffen. Vnd die weil er grosse fründtschaft hette vom adel zů Rom/ist er zům ofter mall für den landpfleger erfordert worden-er solt im wilfaren/vnd ansehen seine weib vnd kind/vnd in seinem fürnemmen nit also verharren. Diser aber hat yr geschwetz nit anders von im abgwisen/ dan so ein vnbeweglicher fels/dz wasser vō im abschuttet/erhůb sein gmütt gon himel/hett got vor augen/vnd hielt die heligen martyrer vnd Apostel für seine eltern vnd fründ. Zür selbigen zeit was einer zůgegen ein rottmeister des Römischen kriegs volcks mit namen Philoromus/diser als er sahe/das Phileas mit list des landpflegers vñ mit threeren seiner verwanten vmbgeben was/vnd aber das als in den Phileam weder bygen noch breechen vermochte/hat er außgeschrüwen vñ gsagt/Worumb versüchen ir so vergebēs die stanthaftikeit diß mans/worumb wöllen ir ein gotsgleübigen glaubē

Phileas.

Philoromus.

C brüchig machen/worumb zwingen ir das man got soll verleücknen/ vnd den menschen wil faren. Sehen ir nit/das seine oren/euwere wort nit hören- vnd seine augen euwere threeren nit sehen. Wie künnen die iudischen threören bewegen den/des augen die herlikeit gots im himel sehē. Nach diser red/ist aller zorn wider den Philozomū bewegt worden/vñ sint erkant worden die bede zů ein sententz Phileas vnd Philozomus/ namlich das ynen beden/die haupter solten abgeschlagen werden. Vnd die weil des Philee hie gedacht wurt/ wöllen wir auß seinen geschriften anzeigen/ das so er zů den Thmüitern von der pen der martyrern geschriben hat.

Also schreibt Phileas zů den Thmuitern von d martyrer pen.

Es haben die heligen martyrer - die mit vns im kampf verhart haben/ diße gütten exempel vns verlassen. Nach dem sy auß götlicher schrift vnterwysen sint gsin/haben sy das aug irs gmůts vff got gericht gehept - vñ vmb der gotselikeit willen/on forcht den todt antretten. Dan on vnterlaß haben sy bedacht - dz vnser herr Jesus Christus vmb vnsert willen mensch worden ist/vnd da mit vns gelert/wider die sünd vntz in den todt zůstreben vnd streiten. Dan die weil er got gleich / hat ers nit ein raub geacht/sunder sich selbs geüssert vnd die form des knechts ansich gnummen - auch worden glich wie ein ander mēsch/hat sich selbs gedemütiget biß zům tod/zům todt des creützs. Diß em exempel haben nachgevolgt die heligen martyrer- vnd alle pein vñ

S marter vff sich gnummen - das sy das gwissen irs glaubens nit verunreinigten/die weil die volkummen liebe in ynen außtribe die forcht. Welcher martyrer vnd mürt/ tugent-vnd stanthafte zů erzelen vñ zů glauben/ kum müglich

Vnwe marter gegen den Christen.

ist dan allein denen/die es selbs gesehen habē. Dan sy waren nach ydermans willen ausgesetzt/ynen alle schmach vnd pein zůzufiegen-nach ydes lust vnd gefallen/was ein yeder nummen newes möchte erdencken. Etlich warden mit kolben geschlagen/die andern mit rütten/ etlich mit geißlen vnd ryemen vnd an die strick gebundē. Etlichen band man die hend vff den rucken/ vñ sy von einander getönet / wurden stuckwiß zerfetzet. Mit krapfen oder klawen der martyrer/ einen reyssen/ ward für veraltet vñ leicht geacht. Dan so man die mörder vñ todschleger vff die weiß gepinigt/ wurdē sy allein an den syten zerzert/ den vnsern aber/ habē sy büch/ ripp/ schinbein/ vñ sy biß vff die negel mit den krapfen ersüchet. Es haben auch die angesicht vñ stirnen nit on pen vñ marter mögen sein. Vber dz alles/ habē sy die zerzerten vnd on alle erbermd zerrißne leib/ vff die strassen gworffen/ vñ da bloß/ on kleider oder hutt / lassen ligen zů ein grimmen spectakel der fürgonden. Etliche haben sy an die seülen geheft/ die hend an den rucken ynen gebunden/ vnd also gelassen. Weiter/ die so vor dem Richter vffgehenckt worden sint / vnd behört worden zů der zeit als man andere geschefft handlet/ haben sy in den marter secken/ den gantzen tag müssen verzören / ob vileicht einer auß ynen von häfrikeit der pen / von seinem steiffen fürnemen abfiele.

Jr grimme hat sich hirin auch wol bewysen - nach dem der gantz leib mit marter vnd streichen verzört gwesen/ das sy bein füssen die Christen widerüb in die kerker gezogen haben / ire leiber vff ein erdtrich / mit scherben stucken gestrewt gworffen/ vnd der Christen fieß noch vol frischer wunden in die stöck vnd gwelb eingeschlossen. Doch haben die zwischen ire vil mit starcker

stanthafti

A standhaftikeit vntz zům todt verharret. Vnd als die tyrannen zů letst ob ynen zů schanden worden / haben sys lassen enthaupten. Sißere red hat der helig martyrer Phileas in banden auß dem kercker / seiner vertruwten gmein zůgeschriben / vff das er sy mit im thelhaftig mächte d himlischen belonung.

## Das XI Capitel.

IN Phrigia hat sich ein seltzame geschicht begeben / in der / menschliche vñ Römische recht geschwecht wordē sint. Es was ein gantz Christliche stat / darin alles volck / die fürnempsten / die fürweser vñ Oberkeiten alle mit einander Christen wären / als sy nun das bekant haben / vnd den abgött nit gwölt opfern / haben die Römer befollen / man solt die stat belegern / vnd weib vnd man / iung vnd alt / die stat mit den burgern mit eingeworfnem feyer verbrennen / also das meman dar von kőme / wie dan auch beschehen / wie wol ynen die wal gegeben was. Vnd ist das gegen den Römischen burgern beschehen / dz auch zů vil were gwesen gegen den finden. Diser seligen martyrer zall fürer ist gwesen / der edel frum gorsforchtig man Adauctus auß Italia. Diser hett alle ehrliche empter an des keisers hof gehept / vnd was vffgestigen / vntz zů des hofmeisters ampt / vnd hette zůr selbigen zeit nur die öbersten beuelch / wonet zůr selbigen zeit in der stat. Als nun diser standhaftig gwesen in der bekantnus Christi / hat alles volck / sein als eins gůtten wegfürers / standhaftikeit vñ exempel angnomen / vnd also durch die marter den öbersten sieg erlangt. Zů lang aber were es zů erzelen / was besundere pen ein yeder martyrer gelitten. Dan wer wolte disse ding erzölen / als die lieben martyrer in Arabia mit den axten sind zů todt geschlagen worden / oder als den fründen gottes in Arabia die gepein sint zerbrochen worden? Wer möchte erzelen / die marter so in Mesopotamia den Christen ist anthon worden / da sy die Christen vffgehenckt mit henden vnd füssen / wie man pflegt dz sew fleisch vffzůhencken / vñ gar mit bitterm rauch darunder gmacht / sy also yemerlich ersteckt vnd getödtet. Die andern haben sy mit gmelichem feyer ye lenger ye neher zůhin gethon / mit langweiliger marter erwürgt.

Ein stat in Phrigia ist mit allen Christen verbrent worden.

Adauctus d martyrer des Keysers hofmeister.

B

## Das XII Capitel

IN Alexandria da ists doch gar herb mit den vnsern zůgangen. Dan man ynen die oren abgeschnitten / vñ (das vbel stat) die nasen / der hend vñ anderer glider eyßerst teil- vnds also lassen hingon.

In Antiochia hat man röst vff kolen gestelt / vnd sy darauff gelegt vnd gebraten. Es waren ij. edler iungling begriffen vnd gezwungen / sy solten den abgöttern opfern / haben sy geantwort / Füren vns zů den altarn. Vnd als man sy dar gebracht / haben sy ire hend in das heiß fewer ingelegt / vnd gesagt / wan wir die hend rauß zihen / so glauben das wir geopfert haben. Vnd so lang alles ir fleisch ins feyer sich verzört / sind sy vnbeweglich verharret. Andere so man sy hat wöllen ersüchen / das sy opfern solten / haben sy dem

Die röst d Christen zů Antiochia.

C Etlich hond sich selbs zů todt gefelt.

grüwel wöllen entfliehen/vnd vberstürtzende sich zů todt gefelt/ in denen das vertruwen zür gedult/ minder vnd ringer gwesen ist / vnd die gwarsame des glauben zůbehalten grösser.

Zů diser zeit was ein mütter mit ij. töchtern / welche mit einander vmb liebe willen die iunckfrowschaft zůbehalten vor der grimmi der Heiden / sich selbs ertrenckt haben in einem bach.

Item ij. andere iunckfrowen sind ins möhr gesprungen - die do nit warten wolten / das sy durch offentliche mandat vnd gsatz / irer keüscheit solten entsetzt werden.

## Das XIII Capitel

Das metzgen d martyrer in Ponto.

IN Ponto hat man spitze ror gnummen / vnd vnter die negel der finger den martyrn hinein gestochē. Etlichen gosse man zerlassen plei vber den rucken ab/vnd eingosses inen / in die heimlichen örte. Auch den weibern haben sy glüwende spiß / on alle scham vnd erbermnuß/ in ire heimlichen gmach eingeschossen.

Vnseglich ists-vnd es manglen die wort/ da mit man erzölen möchte was grobe grüsame vnerhörte laster vnd grüwel die vngleubigen gegen den Christen haben begangē. Doch haben die theüren helden vñ martyrer diß alles samen tapfer gelitten vñ vberwunden. Die richter aber-als sy zů letst in vile yrer thyrannei ersettigt sind worden/vnd gesehen haben/wie das die stett yrer burgern erößet/dz veld vnd die ecker/der bäüleit manglete / der vatter seiner kinder beraupt/die kinder der eltern - haben sy angefangen milter zů werden/ vnd vff die weiß das Mandat geendert.

## Der Christen straff

DIe weil es sich nit zimmet-dz so vil burger/die trutzlich vff irm glauben beharrē/getödtet werdē/so gefelt vns/ dz dererley gattūg mēschen/fürterhin nit getödt werde. Allen aber/die ein schein diser bekantniß haben/sol man mit eysen dz recht aug außstechen / vnd mit einm brantmal zeichnen/ auch die linck kneyscheib / der massen mit dem brandeysen schwechen/ vnd sollen solche hin vnd her durch die prouintz / in eysin vnd ertz/ zür arbeit oder pen verschickt werden. Siß ist keiserliche gnad gwesen/ mit deren/den gütten burgern laubrung zůgestanden vnd rüg/deren sich etlich in gütten sitten /die andern in lastern gebrucht haben. Wie aber vnmüglich were alle die so vmb gots willen marter gelittē haben zuerzölen/ also were es ein groß vndanckbarkeit/wo wir gar keiner martyrer wolten eingedenck sein. Sozumb wir etlich erzelen wöllen / vnd fürnemlich die den kirchen vorgestanden sint.

## Das XIIII Capitel

DEr erst Anthimus ein Bischoff zů Nicomedia ist enthaupt wordē. Nach im Lucianus ein priester zů Antiochia - der aber dazůmall Christum in Nicomedia mit leer vñ leben predigte. In Tyro / der edel martyrer Tyrannio-welcher von iugent vff in Christlicher leer

ist vnter-

A ist vnterwysen worden ein Bischoff gnanter statt. Zenobius der priester von Sidone vñ Syluanus ein Bischoff in der Emisener kirch der von den thieren in seiner statt ist zerzert worden vnd erlangt hat die zall der martyrer. In Palestina der erst Syluanus ein Bischoff zů Gaza/mit vilen Clericken. In Tanio sint yl. zůmall enthaupt worden/die in ringen gelegen waren. Pelens aber vnd Nilus bede Bischoff sint mit vilen Clerick verbrent worden. In diße zall gehört auch die edel blům vnd die frucht der himlischen schencke Pamphilus Cesariensis. Zů Alexandria vnd durch gantz Aegypten vnd Thebaier land der frum gelert vnd tugentrich Bischoff Petrus vnd mit im der priester Faustus/vnd Dius vnd Ammonius. Item Phileas vnd Hesychius vñ Pachonius auch Theodorus/die Bischoff auß den stettē Aegypti/vnd mit ynen vil andere on zall haben die martyr gelitten. Von deren yetweders marter zůschriben/wir iren burgern/die das wol kunnen vñ wissen befelken.

## Das XV. Capitel

Jezwischen ist der Christlich stand gar bewegt gwesen/vnd durch grosse tyranney heftig verwüstet wordē. Doch ists got dem ewigen aug/der alle ding sihet/nit verborgē gsin. Dan wiewol got d herr hat die seinen ein kleine weil wöllen züchtigen/so ist doch auch sein gerechte rechende hand/flucks zůgegen gsin/gegē den grimmen vnd vnmenschlichē tyrannē. Welche/wie wol sy glück gehept in irem regiment/als sy B die kirch in fridē gelassē/so hat sy doch gott in ein solche verwandelūg d ding gebracht/das Diocletianus selbs in solche vnsinnikeit kummen ist. Das er mit sampt seinem ampt gesellen Maximiano die kūnigliche würde hingelegt/vñ als ein besundere gmeine person im volck angefangen zů lebē. Maximianus aber/d Diocletiano nochkommen/ein heftiger vervolger d Christē/ist mit so vil vñ mangerley kranckheitē am leib vñ gmůtt vberladē wordē/dz er zů lerst/von vergangner boßheit vnsinnikeit wegen ergrimpt worden/sich selbs erwurgt hat.

Diocletianus. Maximianus. Herculius.

## Das XVI Capitel

Zů diser zeit was das Römisch reich zerteilt in ij. pflegeryen/vnd regiert gegen nidergang der sunnen Constantius/welches land Maximianus/der auch Herculius gnant vbergebē hat. Diser Constantius was gegen den menschen gar früntlich vñ milt/gegen got vffrecht vñ redlich. Vnd hette sein reich nit befleckt mit vnschuldigem blůtt/vnd vnsere heüser vñ kirchē nit verwüstet/wie dan andere aus vnsinnikeit gethon habē/sunder die früind gottis/sint im lieb vñ wert gwesen/Dorumb ein frummer vatter/ein frummen sün Constantinū dem reich verlassen. Vñ Constantinus so bald er das Römisch reich erept hat/ist er besunderer gnaden gwesen/vñ was den burgern vñ dem gantzen höre ein angnemer man/ein eyemplar dem die starcken tapfere man solten nachkummen/vñ ab dem die fulen vñ tregen sich solten entsetzen. In hanthabung des gotsdienst/hat er sich vnderstanden auch den vatter zů vberwinden. Vber das ist auch Licinius durch

Constantius.

gmeine

C gmeine wall alher zům Keiserthumb berůft / vnd Augustus ausgeschrůwen worden. Darab dan Maximinus vbel zů fryden worden ist / die weil er dan zůmall allein für ein Keiser geacht ist worden in Orient / hats auch nit wöllen gestatten / sunder die weil d nam August. mit gwalt im gnommen - hat er yn wider wöllen annemmen. Maximianus aber d auch Herculius genant ist - d vorhin ein mitgsel Diocletiani im Keiserthumb / vñ mit im / wie gsagt ist / die würdi des reichs her hingelegt - als er von seinem sůn Maxentio / d zů Rom tyrannisch handlet / vertriben worden - ist er zů seim tochterman Constantino auß erberm gefloßen. Vñ wiewol er frůntlich von im vffgnummen / so hat er doch im heimlich nachgestelt. Daran er nun ergriffen / ist er ömerlich vmbkummen / Also dz nach seim sterben / die bilder vñ biltnussen sint hinweg thon worden / die nammen d ofnen hüser / so mit seinem namen gnent waren / sind verenderet worden. Nun dises sůn mit nammen Maxentius - d in Rom angefangen zů tyrannisyrn / hat anfenglich sich angnommen - als ob ers gůt gmeinet gegen vnserm glauben / da mit er das volck möchte im anhengig machen / Darumb auch befollen / man solte die vervolgung gegen den Christen vnterlassen / vnd sy gar nienen mit bekummeren / Doch hat er sust in allē seim handel / im leben vnd in sitten gar nit bewysen / das d möchte Christlichem wandel ebenlich sein. Dan eins so groben schantlichē lebēs ehr gwesen ist - dz im nur kein mütwil zů vil ist gsin. Der ratsfründ vñ d edlē tapfere weiber / hat er im offentlich heissen zů füren / seinen mütwillen vñ glust zů biessen - vñ darnach sy widerůb yrn mannen heimgeschickt. Es was ein solche forcht in den alten vñ im volck / das sy auch die ding - so ynen so hoch beschwerlich mit dörftē anzeigē / vñ littē diße vngwonete dienstperkeit mit grossē hertzleid / vnd verhinderet sy die forcht / nach der fryheit zů trachtē. Die weil Maxētius nit allein aus zorn / sunder auch auß vnkeüscheit / zům todtschlag gneigt was.

D Das vnsittig leben Maxētii.

Zů letst / vff ein benanten tag / hat er geborten seinem kriegsvolck / dz sy alle gassen d gantzen statt solten durchlauffen - vñ alle die so ynen begegneten / sy weren was alters oder geschlechts / mit schwertern zů todtschlagē. Da ist ein grosse menge des Römischen volcks / nit von d sind / sunder von der burger schwert ernider gelegen. Die ratsherrn / vñ die so von ehren vñ richthumb waren / die würden bey einander vff dem hoff gesehen / vñ sint als die schuldigen gestraft / vñ verwysen wordē. Zům böß wicht stuckē Maxētij kert auch diß / dz er mit allem fleiß d schwartzen kunst nachgestelt hat / vñ vff das er yr nach köme - hat er edle schwangere weiber außtretten - die selben an seinen mördischen festen / mitten von einander geschnittē. Man name auch junge kindlin / vñ schnitte ynen ire eingweid auß dem leib / da mit zauberey zůtreiben. Löwen wurden auch gemetziget / vñ als man schantliche gedicht vñ teüfelische segen darzů sprach. Achtet mā / es solte krieg verhindern / vñ beim reich ein behaltē / er thette ia recht oder vnrecht. Zů disem vnrat allem / ist auch dz hin zů thon wordē / dz alle die / so in andern stetten tyrannei erlittē habē - als sy ire lebensnyenen kein sicherūg befundē / habē sy ire ecker verlassen / vñ hin vñ her in den winckeln vñ hylinen verlegen / niemans ackerte oder seyete - ein solcher hunger ward in d statt vñ vmbligenden orten / das nieman neit zů leben hette.

A IN Egipto aber vnd den lendern der sunnen vffgang / tyranni-
sirt Maximinus gleicher weiß/also das geacht ward-wie ein tyran dem andern in lastern nachvolgte / vnd nit wol außzüsprechen welcher der aller grimmist gwesen sy. Doch ist Maximinus vorgangen seim gesellen in lastern/ das er grosse vñ offentliche verehrung erkant hat - den meistern vnd lerern böser teüflischer kunst. So ist er mit dem götzen dienst gar im aberglauben gwesen - also das er kein augenblick on warsagen/ weißsagē /vñ zeichē hat lassen hingon. Darumb er desthefftiger vñ grimmer vns dan die vorigen keyser vervolgt hat. Er befall/man solt die alten götzen hüser wider vffrichten / dahin verordnet er priester vnd Bischoff auß den edlen/durch die gantz prouintz / welche vor in andern würdinen gwesen waren / vnd verordnet ynen zů yrn sold/ vnd yre soldaten. Vnd des ist sich nit zů verwundern / die weil er offentliche böß wicht / zů landtspflegern vnd hauptleüten furderte. Doch hat diß schned verwalten / vil sůlber vnd golt getragen / dan alle prouintzen allenthalben / vff vielerley weiß emploßet worden sint / mit zinß beschwert / mit schatzung vberladen / da würden die reichsten mit gesůchter oder erdichter schmach vnd inuri verdampt / etlich verwysen-vnd entlich all irer vätterlichen vnd vetterlichen hab entsetzt/ Dorumb er seinen gesellen vnd gmeinen / in der schwere golt dar gab. Ob dem tisch was er so vnzüchtig/so vol vnd vnsinnig / das er oft hiesse ding / vmb die er am nachgonden tag nit wüste. Summa / er trůg gar ein schantlich
B böß exempel den seinen für / Dorumb dan von wegen des keysers exempel/ alles das von menglichen vnrecht beschaße / vngestraft blib. Er hat auch vnter andern die böse weiß an im gehept / das er kein statt noch flecken hat hin gelassen / in welchem er nit den ehebruch mit etlichen edlen weibern begangen/oder etlich iunckfrowen geschwecht hätte. Nun ein solcher man/der aller zucht frumkeit /redlikeit/ vnd billikeit/ein offentlicher abgesagter findt waß/ wie kunte ein solcher nit auch ein find vnd vervolger der Christen syn. Wider welche er so grim gehandlet hat / das er seine vorfarn / yn allen lastern hat vbertroffen. Mit feyer-glůwenden eyßnen / grülichen thieren / tieffene des mehrs-abhawung der glider-außstechung der augen/ist er vmbgangen-vnd lust gehept allen gliedern besundere marter anzüthon. So doch die Christen vil stantbaftiger erfunden in gedult worden syn- dan er klůg vnd gescheid im erdencken d marter sein möcht. Es haben yn auch zům ofter mall die weiber vberwunden / welche dz wort gots/vñ der glaub erhitzigt / dz sy lieber haben den todt wöllen leiden/ dan irs leibs bemaßgung im gestatten.

Die grimmi des Keisers Maximini.

Wie dan zů Alexandria mit der edlen iunckfrowen Dorothea beschehen ist/welche als sy Christin was / ist sy nach lutt der keiserlichen mandat angnommen worden/vñ als sy ser hüpsch was/vñ zur marter außgefürt ward/ hat sy Maximinus durch heimliche botschaft lassen ansůchen / sy zů verfelen / Daruff sy geantwort/ sy hab den tempel irs leibs got vffgeopfert / Dorumb zimme sich nit / mit götzen dienst oder vnkeüscheit ynen zůbeflecken. Vnd sy were zům todt bereit/ begerte auch keiner milterung oder fründschaft vom tyrannen - er solte auch gegen ir nit ablassen das grim gmütt / welches teglichs durch vergiessung Christliches blůts/ye herter würde.

Dorothea ein iunckfrow von Alexandria

Als ym

C Als ym nun die antwort worden/ vñ er vom mütwil ie lenger ye einbrunstiger ward/auch willens teglich gegen ir zů handlen / hat die redlich iunckfrow/ al ir gütt vnd hab/hauß vñ hof verlassen( des sy aber gar vil gehept als von edlen reichen eltern geporn)vñ ist by nacht heimlich / mit etlichen vertrüwten dienern/vñ der aller frümtlichsten gesellyn der keüscheit / hinweg gangen/ vñ den vnsinnigen tyrannen in vergebner hofnung gelassen . Auch vil andere frowen vñ iunckfrowen hat er/wie dise wöllen anfallen/ aber vil lieber haben sy den todt gelitten - dan seinem mütwillen gehorsamen wöllen . Dan sy wüsten das gott ynen für die keuscheit vnd gotselikeit/zwifache kronen wurde vergelten.

Sophronia die Römerin. Zů Rom was ein edel weib mit nämen Sophronia /deren man ein vogt oder pfleger in der stat was / vnter dem wüterich Maxentio / welcher disem weib durch seine kuplerin nachgestelt hat / vñ ynen befollen / man solt im zů füren das weib. Sy sagts ym man/vñ als er vil bey im selbs erstüfftzet / sagt er was wöllen wir thon / wir müssen eintweders die ding thon oder sterben. Als das weib sahe/das der man auß forcht des todts - seins weibs ehr vbergeben vnd verrhaten hette / hat sy gesagt zů denen die kummen waren sy zů holen / Warten ein kleine weil / vntz das ich mich vffmutz vnd anleg . Nach dem ist sy in ir kammer gangen / vnd als sy ire kney gebogen vnd gebetten / auch ire keüscheit gott vffgeopfert / hat sy mit eim schwert ir brust vnd hertz durchstochen. Vnd diße letste botschaft - durch die dienerin so zůgegen waren lassen dem tyrannen verkündigen . Solche Christenen weiber/ sollen mehr gefallen dem wyterich.

S *

Vff die weiß haben zůmal in Orient vnd Occident die tyrannen gwütet/ als von einem teüffell in gleichformige laster angereitzt vñ getriben / doch hat das alles samen den Christen so wenig geschadet / das dardurch ir grosmütigkeit / vñ irs glaubens stanthaftikeit nur dest bekanter vñ herlicher worden ist.

## Das XVIII Capitel

Als nun zehen gantzer jar in Orient ein gleiche tyranney des keisers Maximiani wider die Christen gwert hat/vnd vil tusent menschen/ von wegen des rechten glaubens an got getödtet worden / vnd das truncken leben des keisers/ seinem grim vnd lust von tag zů tag gemört - vnd weder ratt noch ersettigung hat mögen gefunden werden . Da hat gott durch sein fürsehung den seinen / wölle helffen/vñ die er durch feyer probirt/widerumb wöllen ausfüren zů der erquickung . Dan ö götlich rach/ den vrsacher der vervolgung angriffen hat . Vnd vnversehenlich der so einher ging/mit wolgemösterem fleisch stoltz vnd hochmütig/sihe diser geschwilt vnd vffblaset sich an allem seim leib.

Vnd was ein solcher vnleidlicher gestanck/das gar kein artz bey im bleiben möcht. Er hat auch eben vil ö artzt heißen vmbringē- die weil sy der kranckheit nit möchten artzney thon/vnd den geschmack nit tulden . Vnter welchen einer von gott getriben zům keiser gsagt. Du irst keiser/das du vermeinst die menschen mögen abstellē/ dz gott zůsendet. Diß kranckheit ist nit menschlich / mag auch von den artzten nit vertriben vnd geheilt werden . Gedenck

aber

A aber was du gegen den knechten gottes gehandlet habest / vnd wie verrücht du wider alles göttlichs lebē gefreflet/so wurstu verston / wannen her du hilff solt begeren . Dan ich auch mit andern sterben mag / so aber du doch von den artzten nit magst gesundt gmacht werden.

## Das XIX Capitel

DA hat Maximianus erst sich ein menschē erkant / vnd gedacht an seine grüsame laster/vnd bekant wie das er geirt/vnd wider got gehandlet/hat auch angefangen / als ob er sich mit got wolt versönen . Darnach als er berüft hat die amptleut ym vnterworfenen hat er befolken ein vßschuben zürthon/vñ das gleich lassen ausgon/ In welchem vergriffen was / nit allein die Christē nit mehr zů vervolgē vñ ynen kein schmach zůbewysen/ sunder auch das man ynen ire kirchen solt widerumb richten vnd zůlassen - das sy irs gwonten gotsdiensts vnd gepets sich gebruchten/vnd auch für den Keiser- dem höchsten got betteten. Als nun diß in ö eyl verschaft worden / hat man flucks durch alle stett mandata lassen ausgon/ des inhalts.

### Ein mandat Maximiani vnd Constantij der Keiser für die Christen.

B Vnter anderm / so wir zů gütt gmeinem nutz anschicken / wolten wir zwar anfenglich das yederman nach den alten satzungen vnd gmeiner Römischer ordnung sich hielte. Zů dem wir auch das hinzügethon / das die Christen so irn vetterlichen glauben verlassen / widerumb darzů kemen . Sie weil sy aber irm vrteil vñ bedunckē nach der massen verharren in irm fürnemmen/ das sy gar nit widerzůkummen willens sint zum alten glauben/von den forfarn vff vns herbracht . Sunder vil mehr yren vil sich in geuerlikeit gebenvnzalbare tödt leiden- ehe dan sy disen vnsern gebotten wöllen gehorsamen. Vnd die weil wir gesehen haben iren vil- vff ir meinung also verharren / das sy weder den himlischen göttern/ire gebürliche ehr gaben/ vnd irm gotsdienst auch nit gnůg thon geacht würde. Haben wir vnsere gwonliche miltikeit / so wir auch gegenatken menschen/ geüpt- bedacht / vnd auch ynen wöllen vnsere gnad beweysen. Das sy wider Christen syn sollen/vnd ire kirchen/ darin sy pflegen zů betten/wider vffrichten vnd büwen . Doch das sy/wider gmeine bywonung nit handlen . Weiter so haben wir mit andern brieffen / den Amptleyten vnd Richtern anzeigt was sy thůn sollen. Dorumb/ die weil ynen den Christen / solche vnsere gnad widerfarn ist / sollen sy iren got bitten / für vnser heil vnd für des gmeinen nutzes wolfart/ vff das yn alle weg der gmein nutz in friden erhalten / vnd auch sy dest sicherer in irer arbeit vnd wonung bliben mögen.

End des viij. büchs.

# Chronick der Christlichen

## Zeiger der Capitel des ix. büchs.


VOn Maximino vnd Sabino / vnd wie die Christen von der gefengnis erledigt werden Das erst Capitel

Von grosser tyrannei Maximini gegen den Christē- wie man nienen solt wonen-oder zů samen kummen lassen das ij. cap.

Von dem abgott Philio in Antiochia das iij. capitel

Wie die am aller liepsten gwesen sint/ die den Christen am möchsten leids bewysen haben das iiij. capitel

Von den erdichten geschichten vff Christum/vor Pilato. Vnd wie man den knaben hat yn schůlen Christum verhaßt gmacht das v. cap.

Ein red Luciani des priesters von Christo vor den Heiden das vi. cap.

Allerley satzung vnd anstiftung wider Christum das vij. capitel

Von grosser thurre vnd theyre/vñ wie die Armenier wider die Römer sich gesetzt haben das viij. capitel

Von dem sieg Constantini wider Maxentium / vnd von dem gsatz Constantini vnd Licinij der keiser/wie man Christum verehren soll das ix. cap.

Von dem wandel der alten Christen/mit singen- predigen / vnd haltung der geheimniß / vnd von den Mandaten Licinij wider die Christen das x. capitel


## Das erst Capitel des IX büchs

Maximianus in den morgen lendern.

ALs solche keiserliche mandat an allen orten in Asia vnd Ponto sind angeschlagen worden/ ist/wie nach einer grossen finsternis/ ein vnuersehenlich liecht erschinen. Doch Maximianus/der in vffgang d Sunnen / mehr tyrannisch/dan keiserlich regirt / als er gesehen hat / wie im die vrsach zů wůten entzogen / vnd im das keiserlich mandat zů wider was/dem aber er nit dorfte widerstrebē / hat er nit gwelt - das das Mandat solt offentlich verkündet werden - vnd für yederman kummen / doch hat er muntlich den amptleyten vnd richtern befolhen/das sy solten mit den Christen ein anstant haben. Sabinus der dan-

Sabinus d landvogt.

zůmal der oberst vnter den landvögten waß/schreibt den amptleiten in allen prouintzē/ vñ verkündet ynen das keiserlich mandat/ dar von vor gsagt ist/ vnd eroffnet also menglichen das / so Maximinus wolt verduncklet haben. Daruff haben die ampleit die mandat in alle stetten verkündet - vnd befollen/alle gefangnen in kercknern ledig zů lassen- auch frey auß lassen alle die/ so in stöcken oder andern banden behalten weren. Als diße ding beschehen sint/gleicherweiß als so noch einem grossen vngwitter/ die sun widerumb iren schin gipt/haben die fürnempsten vnter den Christen/in allen stetten versamlungen gehalten vffs aller fleissigst/die kirchen widerumb gebauwet. Concilia versamlet/vñ in allen kirchē was presthaftig was gebessert. Ab diser geschicht/ haben sich die vngleubigen Heiden heftig verwundert / das sich alle

ding

A ding so vnuersehenlich geendert haben/ vnd sind also zwungen worden zübe-
kennē/ Dz es der groß/ war- vñ einig got sy/ den die Christen vereren. Die
vnsern aber/ so in der marter getrulich vnd manlich behart haben/ die lepten
in aller freid vnd sicherheit. Sie aber schwächlich vnd blöd gehandlet/ beger-
ten in aller demütikeit vñ bitt/ artzney von denen/ die gesundt waren bliben. Die Chri-
Die aber so von den eyßnen erledigt waren/ sindt hin vñ her in die stett kum- sten werdē
men/ vnd haben mit grossem hohem gmütt/ die vnseglich freid im hern/ den erledigt
kirchen hin vnd wider verkündet/ gingen durch alle die gassen mit psalmen von d ge-
vnd lobgesang singende/ in stetten flecken vnd dörffern- also das sich verwun fengnis.
derten vnd got großmachten die/ so sy vorhin gesehen hetten gebunden vnd
geketnet/ zün eysen gefürt werdē. Die weil sy sahē/ itzund sy so frölich vñ fro-
lockende/ widerumb züm iren heimkeren. Vnd gwanden die/ so vns vorhin
zü wider waren ein gmeine freid itzund mit vns. Als nun in stetten/ flecken vñ
dörffern diße ding also beschehen/ vnd die Christen sich fröweten in aller be-
scheidenheit vmb den friden ynen verlihen/ hatz der sind alles güts/ der Ty-
rann nit mögen lyden/ sunder mit seiner angeborner grimmiger schalckheit
sich beflissen diße freid vmbzükeren.

## Das II Capitel

B DAn Maximinus/ der in Orient vnd Egipto tyranniſirt/ wie vorhen
gsagt ist/ hat nit vber sey monat die Christen in friden gelassen/ sun-
der flucks alles das/ das sy hat mögen vnrüwig machen verhan-
den gnommen. Vnd erstlich die vnsern vnterstanden zü verbieten/
das sy vff den kirchoffen nit solten züsamen kummen. Darnach hat er an-
gestifftet/ das die aller schalckhaftisten man in Antiochia ein botschaft wider
vns außsantten/ Man solte den Christen nit gestatten vff iren eigenthumb
zü wonen. Vnd ist diß botschaft durch Theotecnum ein schafner der statt —†
Antiochia angangen/ der ein böser verrüchter mensch was. Auch auß andern
mehr stetten/ hat er der gleichen erlose büben angestifft zü gleichem handel vñ
fürnemmen/ vnd auß allen prouintzen diße botschaften gheißen gsant wer-
den. Vnd was er vns kunt zü leid thon/ gegen denen er ein besunderen behar-
lichen haß vervasset het- hat er kein rüg gehept/ vntz das er erfrisch ete vnd er-
neuwerte/ was vbels vorhin ersessen was. Ein böser will vnd böß gmütt
achtet/ als obs hunger vnd thurst lütte/ wo es nit sähe der burger fleisch zerzer- *
tet/ vnd ir blütt vergossen werden.

## Das III. Capitel.

Zü Antiochia was ein abgott des nam Juppiter Pßilius/ den sy
hielten ein fürgesetzten der früntschaft. Diß bild ist mit zauberey
vnd anderer abenthür also zügerust gwesen/ das es die augen der
anseher gefelscher/ vñ geacht worden als obs zükunftige ding an-
zeigt/ vnd warnungen gebe. Vnd das gegen menglichem- auch dem keiser
selbs. Als nun dem geglaupt wordē/ sagt man das der abgot warnung thon
hab/ das die Christen nit solten in den stetten wonen/ oder nah bey den stettē/

C sunder so vils müglich were das mans weyt hinweg tribe. Do diß ist offenbar worden / haben alle so vnter dem reich des tyrannen warn / die weil sy wusten/solchs im gefellig syn / ein glichen sententz wider die Christen lassen ausgon durch alle stett vnd lender. Vnd haben ire botschaften züm keiser geschickt/vnd von jm gworben/das/ das er ynen zügmüttet hett zü begeren.

## Das IIII Capitel

Die tẽpel pfaffen werden mit ehren begabt.

DA ist nun grosse vervolgung widerumb gegen vns angangen- vñ hat Maximinus mit ernstlichem anhalten / in allen stetten vñ prouintzen gesetzt vnd geordnet götzen priester vnd Bischoff / vnd mit vilen ehren vñ gabẽ sy begabt/vñ alle ding daruff gehandlet/ das er mit seinen früntschaften vorkeme / vnd sy dest lustiger möchte die Christen zü verhassen vnd tödten. Vnd kam do hin/das der jm am liepsten was / der sich am aller grimmesten vnd schalckhaftigsten gegen den Christen bewise.

## Das V Capitel

D Die erdichtẽ geschicht vff Christũ vor Pilato.

VNd wie wol im zame seins gefallens alle ding zü handlen / als der im auch itzund zügeeignet vermäßlich allen gwalt des keysers / so hat er doch wöllen gesehen werdẽ- als ob er auß rechter vrsach diße ding handlet. Man hat erdichtet/Acta das ist handlung/von Christo vor Pilato/in welchen alle lesterung wider Christũ beschriben sint. Diße Acta vnd handlung/ hat er befollen / mit offentlichem mandat / an alle ort seins reichs zü senden / vnd in stetten flecken vnd dörffern fürgelesen werdẽ. Hat auch den Schülmeistern sy befollen zü geben - vff das sys den knaben fürgeben/an statt deren ding / die man soll bedencken vnd außwendig lern. Als nun mit geflißner schalckheit an allen orten also gehandlet worden/ vnd der Hertzog in Damasco erkant hat/ seins keisers lust gegen den Christen/ hat er im hirin auch wöllẽ gefallẽ/vnd hat jm lassen fürstellẽ/etliche vnachtsame weiber / vñ an den gassen vffgeleßne/ gegen denen hat er so peinlich gehandlet/das er sy gezwungen/von den Actis/das ist von der handlungbüch zü veriehen/wie das sy etwan Christen gwesen/vnd inen züwissen- das vnter irm gotsdienst schnöde vnd wüste ding getriben wurdẽ. Vnd der gleichen laster/ab denen ein frum hertz ein abschüwens het sy zü hören / hat er zwungen die weiber zü veriehẽ/vñ die vergicht vffgeschriben / vñ dẽ keiser zügeschickt. Daruff er befollen/yn alle stett vnd lender solchs zü verkinden. Wie wol diser hertzog sich nit lange zeit in dißem betrug hat mögen erlusten. Dan bald dar nach ist er vnsinnig worden / vnd hat auß verzwiflung sich selbs getödt.

Etliche weiber sint võ dem hertzogen in Damasco angericht wordẽ von den Christen zü liegen.

## Das VI Capitel



HIe gat dz veriagen d vnsern - veruolgung vñ marter widerumb an. Die landspfleger-als ob sy dem keiser dienst bewisen / haben heftig gegen den vnsern gwütet. Dorumb in d stat Tyro Phenicer lands/wurden iij. iungling ergriffen- vñ als sy sich Christen bekanten/

A kanten/ sint sy den thieren fürgestelt worden / vnd mit ynen Syluanus / der
yl. jar Bischoff gwesen vnd priester/ein senfmütiger alter man . Zür selbigen
zeit ist auch Petrus in der statt Alexandria ein pfarher / ein theürer gelerter
lieber man/auß geheiß Maximini enthaupt worden. Vnd mit im vil andere
Bischoff vnd pfarher aus Egipto . Auch Lucianus ein frummer gelerter
man/ein priester in Antiochia-als er fürgefürt worden ist für den richter / hat
er zü im gesagt-Du verstendiger man/worumb volgstu nach einer secte/ der-
halb du nit kanst rechnung geben-Oder ist ein andere/laß vns hören / Als im
nun erlaupt worden ist zü reden-hat er von vnserm glauben diße red gethon.

Ein red des priesters Luciani von Christo for den Heiden.

Es ist offenbar/Das ein got ist-den wir Christen vereren/ der durch Chri
stum vns verkündet ist / vnd durch den heligen geist vnsern hertzen eingeat-
mett . Dan nit wie ir meinen / wir durch irrung menschlicher beredung ver-
strickt syn / wir werden auch nit ( wie andere ) durch vnerleyterte vetterliche
satzung betrogen . Vnser vrsacher von got ist got / Dan wie möchte diße
hohe maiestat yn menschliche empfindlikeit einfliessen/es were dan durch die
kraft seins geists/oder durch außlegung seiner wort vnd weißheit. Ich beken/
das wir auch etwan geirt haben / vnd haben geacht - das die bilder die wir
machten/weren götter vnd vrsacher des himels vñ der erden / doch stryffe sy
das brechlich wesen-so sy von vns fürgestelt hetten/ Dan so vil vererung in
ynen was/so vil die hād des werckmeister daran gelegt hett. Aber der almech
B tig got / den wir mit vnsern henden nit kunnen machen / wir aber sind sein
gmecht/hat sich menschlicher irthumb erbampt - sein weißheit in dise welt ge-
sant/mit fleisch bekleidet/welche vns leren solt/das got/ der himel vnd ertrich
erschaffen hat/nit zü süchen were/in den handtwercken/ sunder in den ewigen
vnsichtbarn dingen. Hat vns auch gelert/ gesatz vnd gebot geben / wie wir
messig leben solten/in armüt vns frōwen/ senfmütig sein / gern leiden / reini-
keit des hertzens annemen-die gedult bewaren . Auch alle die ding/ die ir ge-
gen vns itzund handlen / hat er vns vorhin weiß gsagt / wie das wir für die
künig solten gefürt werden/für die richter stiel gestelt/ vnd als schlacht opfer
gemetzget werden. Sannen her auch ist/das der der vntödlich was/ als das
wort vnd die weisheit gots/ sich in todt hat geben/ vff das er in seim leib vns
ein exempel der gedult vortriege. So hat er vns auch mit seinem todt nit be-
trogen/denen er am iij. tag vfferstāden ist / nit wie felschlich die Acta so itzund
beschriben werden/inhalten/ sunder der vnschuldig / vnbefleckt vnd rein der
dorumb den todt angnomē-das er yn vberwende in seim vfferston. Das ich
aber sag/ist nit in verborgnem ort beschehen/bedarf auch keiner zeygen. Dan
beynach der grösser teil der welt / züfelt diser warheit . Gantze stett / oder so
darin ein argwon - so bezeugt der gmein man / der nit weiß betriegen . So
aber noch nit geglaupt wurt / so wil ich vch die zeügnis des orts darstellen/
daran die ding beschehen sint . Wie dan das ort zü Hierusalem / vnd der
fels zü Golgatha/ vnter der burdin des galgens zerspringen . Auch die höll
vnd das grab / das nach zerbrochnen hellischen thüren / widerumb geben hat
den lebendigen leib/damit er dest reiner gon himel gefürt wurde. Vnd so vch
diße ding noch nit gnügsam sindt / die ir wesen haben vff dem ertrich . So

C nemmen an trüwe zeügnißen vom himel. Sie süne selbs gib ich uch zů eim zeügen. Welche als sy gesehē/dz diße ding durch die gotlosen vff erdtrich beschahen hat sy in mittem tag ir liecht am himel verborgē. Süchen in eüwern Chronicken/so werden ir findē das zů den zyten Pilati/ als Christus litte/ da ist die sun veriagt worden/vnd der tag durch finsternis zerstört. Wan ir nun nit weder der erden/dem himel/dem blůtt deren/von denen ir die warheit mit grosser martyr erforschen glauben geben/wie wöllen ir meinen worten vñ meinem anzeigen glaubē? Als er aber mit dißer red bey den zůhörern keine nütz geschaft/hat man yn in kerker heissen gfürt werden/vnd da on entbörung des volcks getödt werden.

## Das VII Capitel

Die gsatz wider die Christen geben yn ehrene taflen geschriben.

WEiter so hat der grüsam tyran auch an andern orten - in kurtzer zeit vns heftiger vñ grüsamer dan vor hin ye durechechtet/ die weil er wider vns die botschaften der stett vnd lender zůgericht hat/dar zů so vil vnd solche keiserliche mandaten außgangen - vnd die satzungen wider vns gegeben/ auch in die ehreren taflen eingeschriben worden. Item das man von Christo vnd Pilato den knaben in den schülen vns zů schmach/erdichte lesterliche ding/den gantzen tag fürgesagt hat. Auch in denen satzungen/die er wider vns in das ertz hat lassen einschriben/vnd allen stetten zůgeschickt/ als ein ewig bleibend ding - da hat er mit grossem stoltz darzů lassen schriben. Sie weil die Christen irer sitz vnd stett veriagt wurden/so were dest besserer lufft/ vnd die fruchtbarkeit der erden dest reylicher/ vnd dest vberflussigere somen. Vnd dorumb so were es recht beratschlagt/ zůr huld der vnödlichen götter - denen kein angnemer opfer möchte fürgebracht werden/ dan das dis verhaßt art der menschen/ auß allen denen orten vertriben wurde - do ir Maiestat verert wurde. Thůtt auch darzů/ Die weil sy so ein götlich redlich bit an den keiser gethon haben/ das sy zůr vergeltung/was ynen nutzlich sey/ ob es ia schon sch werlich sy/ begeren sollen/so werden sys mögen erlangen. Allein das sy das mit allem fleiß bewarn/das den Christen in keinen weg gestattet werde in den stettē zů wonen.

## Das VIII Capitel

Grosse thürre.

VNd eigentlich so vil in den menschen ist/ so stünden vnsere sachen vbel/also wie geschriben stat/ das auch die außerwelten sich betten mögen ergern. Vnd als bey den menschen nit mehr erschine/ das vnsere sachen möcht retten/sybe da hat die fürsehung des almechtigen gots/die schwachē gmütter nit lassen in verzwiflung fallen. Sunder als noch in etliche ferre stett/ die keiserlichen mandat wurden ausgesant/ hat got den vbermütt des tyrannen gezömet - vnd ein grosse thürre lassen kummen in alle frucht/also das weder das viehe oder die menschen yr speyß haben mögen hon/ vnd ist ein vber die maß groser hunger worden. Auch ist der luft vergift/ vnd die leiber der menschen volker bösen eißen worden/vnd

A den / vnd mit dem hellischen feyer angezünder. Vber das vil pestilentzische tód den mennern vnd weibern zügestanden / vnd fürnemlich den iungen kindern / die hauffechtig dohin fielen. Vber das habē auch die Armenier / erwanten den Römern ein nutzlich vnd früntlich volck / sich vom keisertbumb getrent / die weil er sy zwingen wolt / Christlichen glauben / dem sy ernstlich anhingen / zů verlassen / vnd den teüflen vnd götzen für got dienen. Sind also für früind / des keisers find worden / für gesellen - widerwertige / vnd mit der hand sich vnterstanden zů retten wider seine verzwifelte mandat / vñ also den krieg wider yn angefangen.

Das hellisch feüwr.

Die Armenier wider die Römer.

Als nun der keiser vnd sein her / von dem Armenischen krieg heftig sint bezwengt worden / hat das volck (so der keiser verwenet - glück zů haben yn haltung seiner gesatz) vast grossen hunger erlitten. In den stetten starben sy teglichs mit grossen hauffen - also das man nit platz het sy zůbegraben. Vff dem feld vñ dörfern sind vil hüser ed vñ ler gestandē. Etlich haben ire kinder hungers halbs müssen verkauffen. Etlich mit wurtzlen ir leben zů frischen vnterstanden. Eberliche namhafte weiber / aus zwang des hungers haben ire scham vergessen. Vil sind also außgemergelt hin vnd wider gangen / das man sy mehr für schatten / dan menschen hat mögen achten / gar einer verblichnen farb / yre augen yn gar eingesuncken / vnd schwanckten hin vnd her / als ob sy alwezů wolten zů boden fallen / vnd was ynen kum noch der lest athem vbrig / mit dem sy hantreichung begerten. In dem sind alle gassen

B vnd wegscheid mit todten cörpern erfult worden - vnd was nieman / ders begrübe. Diß hat ein elend spectakel geben / also das yren vil von hunden sind zerrissen worden. Sind also zwo hefrige verderbung in das volck kummen / vñ es vffgeriben. Die armen / so mit der handt arbeit ir teglich brot erobern / hat der hunger verzert. Die reichen / der sterbett vnd pestilentz / also das man befand / wie ein groß geschlecht in kurtzer zeit - durch erbung der sücht / gar außgestorben ist. Vff die weiß / hat der hunger vnd die pestilentz gekriget - vnd zů eim außgang des todts stett vñ verffer verberget. Diß ist gsin die vergeltung der gsatz / der hoffart vnd des vbermůts Maximini / vnd ein rach des vrteils wider die Christen ausgangē. Diß ist sein gotsdienst gwest / vnd die maiestat der religion / deren er sich berümpt - von obenherab ym gegeben syn.

In disen dingen / als die todten cörper vnuergraben lagen / vff den gassen in den heüsern / vñ die vbrigen so noch im leben / auch vom hunger bezwangt wurden. Da haben die Heiden einmůtig die Christen vmb hilff angeschrüwen - vnd die sy vormals - ires vatterlands vnd irer woning verwyßen hetten / die haben sy vntertheny gebetten / das sy wölten den lebendigen hilf vñ gwonliche hantreichung beweisen / vnd die abgestorbnen vnbegrabnen begraben - dan bey ynen were barmhertzikeit vnd mitleyden / bey ynen / ein heliger warer gotsdienst / vñ liebe die allen menschē begert als den verwantē vñ nechsten zů dienen. Sie bekanten auch / das kein anderer - dan der Christen gott were.

Die Heiden rüffen zů den Christen vmb hilff.

Nun ist sich des wol zůuerwundern / das den vnsern weder hunger noch

C sterbend nachteilig gwesen ist. Vñ als die Heidē/sy vmb hilf angesprochen-
haben sy on alle rachbegirlikeit - aus des hern beuelch ynen barmhertzikeit
mitteilt vnd bewysen. Vnd ein yeder seins vermügens/ speiß vñ der gleichen
mitgeteilt/vñ wer das nit vermocht / vffs wenigist sein gůtten willē anzeigt.
Dannen her/ auch das wenig so mit lust vnd fryem willen geben ist wor-
den / den armen gar erschießlich gwesen ist. Auch deren so von den Heiden
kranck waren / haben sich die Christen fleissig angnommen / vnd on alles
schüwes ynen gewartet/vñ yre todten vergraben/ die weil sy wusten den bei-
stand gotlicher gnaden. Also hat sich begeben-das in kurtzer zeit-allein durch
das züwandlen der Christen - alle sachen sich gebessert haben in stetten vnd
flecken. Vñ ist in allen hertzen eingeschriben wordē der war Christlich glaub-
vil kreftiger/dan der tyran/ den falschen glauben yn ehrene taflen hat lassen
einhowen.

Fruntliche diensparkeit d̄ Christen gegen den Heidē.

Als nun diße ding von den vnsern also beschehen/ vnd die warheit vnsers
gots/durch gnadreiche handlung/ mit stiller predig bekant worden-also das
erfült geacht mocht werden - das im andern buch Mose stat. Es waren den
Egiptischen grosse vnd dicke finsternis- aber den kinder Israel liecht in allen
wonungen. Da hat vnser herr vñ got neit destweniger wöllen großgmacht
werden in seinen heligen/vnd das angefangen werck mit wyterem gluck wöl
len volstrecken / vnd widerumb vns / die do waren in das verborgen gesetzt/
wöllen anzünden/den schein seines liechts. Dan nach der prophetischen red/
hat er vns gespeißet mit dem brot der threheren/ vnd hat vns treheren züm
tranck geben/doch in der maß/Dorumb ist diß die maß seiner straf vñ besse-
rung-das er nit in ewikeit gegen vns zürnet / sunder gnedig ist seinen knechten
die vff yn vertrü wen.

D

## Das IX Capitel.

IN diser zeit hat der gotsferchtig keiser Constantinus ein sün des
theüren frummen keisers Constantij wider Maxentium/ den ty-
rannen zü Rom gekriegt/hat ym got der herr sieg geben/ vnd den
find in der Tyber ertrenck. Constantinus aber hat got den sieg zü
geschriben/vnd mit triumph zů Rom eingeritten-darab weib vnd man / der
Ratt /vñ das volck zů Rom /als von grossem verderblichen tyrannen erle-
digt/groß freid empfangen / vnd den keiser Constantinum als den wider-
bringer der fryheit / vnd fridbringer/vffgnommen. Zü diser zeit hilts Lici-
nius/ehe dan er in vnsinnikeit fiele mit Constantino/ vnd machten ein verei-
nigung/wie das gott der were / der ynen zů allem gůttem hülffe / vnd liessen
ein gsatz ausgon gleicher meinung/in dem sy anzeigten/ dz der Christen gott
in alle weg zů loben were/ vnd ehr den sieg geben hette von dem Tyrannen/
dorumb yederman Christum vererē solte. Diß gesatz haben sy auch Maxi-
mino(der denzümall in Orient herschet vñ ir früntschaft begeret) zügeschickt.
Diser aber/als er erschrocken ist gweßt ab den grossen tatten der keiser / wie
wol die ding / so geschriben würden ym zů widerwaren / die weil er aber sich
nit dorfte dargegen leynen /vnd sich doch schampt/das er gezwungen / eins
andern gwalt solte platz geben / hat er zwen elende Rätt gehept / die forcht
vñ die

Das gsatz Constantini vnd Licinii d̄ Keiser wie man Christum vereren soll.

A vnd die scham deren sich gebrucht - vnd als auß seim thon vnd gwalt ein gleich gsatz für die Christen lassen ausgon. In dem er anzeigt Wie das seine vorfarn die Keiser beduncket/das dz geschlecht der Christen der götter ehrung zü wider/gantz solte außgetilckt werden / vnd ehr were auch ein zeitlang der meinung gwesen / er solte solchem sententz nachkummen . Die weil aber solchs geschlecht/ ye mehr es verbündert / ye mehr es wachsse vnd zünemme. Sey sein will / so yemans in fruntlichem ausprechen vnd bereden bewillige in die verörung der götter/das man ein solchen sol annemen. Keiner aber soll vnwillig gezwungen werden/ sunder er soll zü freyer wall ston / mit waßerley dienst einer wölle got vereren/ vñ des halb soll man kein bewegung oder entbörung in den prouintzen entston lassen . Siß hat Maximinus zü Sabino dem landpfleger geschriben/So doch menglich wol wüst - das nit von hertzen gienge diß angnommene fruntlikeit . Es hat auch der vnsern keiner gedörft versamlungen zümachen / oder etwas fürhand nemmen / das vnsern glauben betraff/als kirchen wider vffrichten. Oder was der gleichen / wie wol das Keiserlich gebott zü Maximino gsant/solichs zülieffe . Doch hat gott solchs woll an ym gerochē. Als er wider seine gesellē sich im reich erbept / vnd hindan gesetzt die buntniß-vnterstanden Licinium zü kriegen - hatt der sieg den Maximinum von gott vñ menschen verhaßt/verlossen/ vñ ist er yn der flucht kum dar von kummē/vñ da wol befundē / dz die götlich gschrift sagt. Dem künig wirt nit helffen sein grosse macht . Ein starcker man wirt nit errettet durch sein grosse sterck. Ein roß felet am helffen / vnd wirt nit errettet B durch sein grosse krafft . Sihe die augen des hern vber die so yn förchten/ vnd die do hoffen vff sein barmhertzikeit / vff das er yre selen vom tot erledige.

Das gsatz Maximini d sich anname er hielts mit den Christen.

Sabinus d amptman.

Maximinus entlauft.

Als nun der tyran mit schand vnd schmach widerumb heim kummen ist/ hat er auß zorn/ viel seiner götzen priester/die er vor groß geacht/vnd yrs rats zům krieg gepflegt/lassen vmbringen / als falsche meineydige landsverreter. Nach dem hat er lob vnd pryß verjehen dem got der Christen/ vnd mit spater büß/nach besserung/ in der verdamnung seins lebens /betracht/ vñ als er mit ser grossen kranckheitē beladen/die ynen zům todt furten/ hat er ein gsatz vnd mandat zür freyheit vnd der Christen sicherheit lassen ausgon / wie hienach geschriben ist.

## Ein mandat Keisers Galerij Maximini für die Christen.

Nach dē wir on vnterlaßne sorg tragē für vnsere verwanten vnserer land/ vñ zü irem vñ gmeinem nutz vnd wolfart gern wolten ratten/vñ gar nit vnterlassen-was menglichē möchte lustig vñ anmüttig sein. Dannenher achtē wir yederman onverborgē sein / Als befollen ist gwest von vnsern liebē eltern den Keisern Diocletiano vñ Maximiano / Wie das man den Christen nit solte gestatten züsamen zü kummen - dannenher vil schindens vñ raubens von den amptleyten beschehen ist / vñ das teglich zü grossem nachteil vnser vnderthonen ( für die wir aber nit ringe sorg tragen ) das sy beinach vmb yre hab vñ verterliche erb kummen. Dorumb haben wir in vergangnem jar ein

gsatz

C gsatz geben/so yemans wolte disem volck oder glauben anhangē/ das solchs wil vnd fürnemen gar von niemans solte verhindert werden / sunder das er seinem gmütt gnūg thette/vñ gwalt hette/on alle forcht vnd argwon / seins gefallens zü handlen. Es ist aber auch itzund vns fürkummen / wie dz etlich aus den ampleyten vnterstanden haben/ widerumb vnsere vnterthonen anzüfechten-vñ als obs aus vnserm geheiß beschehe/ vnrüwig zü machen- vff das sy dest treger wurden - gegen der religion vnd glauben - die sy doch lieb haben . Deshalben- vff das in zükunft alle forcht vnd zwifelhafftikeit hinthon werde/gebieten wir mit disem vnserm mandat/ vnd wöllens yderman offenbar sein. Das zügelassen sy allen denen - die Christlichem glauben anhangē/auß reylicher vnser gnad/ Das ir yetweder/wie er will/ vñ wie es seim gmütt wolgefelt/diser religion vnd herlikeit diene. Wir lassen auch zü/das sy
* ire Som kirchen das ist bethüser/irs gefallens wider vffrichten . Vnd das man ye sehe vnser gnedigs nachlassen vñ vergunnen . So befelen wir auch mit disem gebot - Wo etliche hüser ecker oder gütter / auß beuelch vnserer eltern den Christen abzogē / vñ yn gmeinen seckel verwent weren/ oder yeman etwas abzogē/oder schenckweiß vff ein andern verwent. Sisse ding alle wöllen wir den Christen nach irer alten gerechtikeit vnd eim yeden was im zügeS hörig/wider zügestelt werden/vff das man auch hirin vnser gnedigs wolmeinen vernemme.

*

Die ersten Christen haben ire kirchen in der ehr Christi des hern gebüwen / vñ Som genant/ In denen sy zůsamen komen zů betten/helige gschrift zů lesen/vnd die Eucharistiā zů empfahen. Vnd was bey den alten der nā Somini/das ist/des hern/ bruchlicher dan der nam Christi/nach Apostolischer gwonheit / vnd dem bruch Euangelischer historien . Dan die weil sy den hern allweg im mund gehept/ hont sy auch die ort in denen sy ins hern namen zůsamen komen Dominica/das ist Som gnant. Sozumb dan die teütschen die Bischoflichen kirchē / die die fürnempsten vnd eltisten sint Som gnant habē/vñ ire Canonicen Somhern. Wie etwan auch die Templirer vom tempel den nammen empfangen haben.

Sisse solcher gsatzung brucht sich Maximinus/welcher vor eim jar/straffē yn ertzne taflen eingehowē (als ob sy ewig bliben solten) wider vns hat lassen ausgon. Vñ befollē/ man solte vns als böß wicht/d stett vñ des lands verwysen. Aber auch itzund/gat sein bekerung nit von hertzen / sunder mit diser satzung - hat er neyßwa got bezalen wöllen . Vnd die weil in vergangnem krieg/seiner götter hofnung ym gefelt hette / hat er da mit auß andern beystand/den krieg wider wöllen anfahen. Es wußte aber der ellend mensch nit das weder mit dienst oder bezalung/got mag von bösen menschen / zü böser angefangner sach bestellt werden.

## Das x Capitel

ALs nun Maximinus mit allē vermügen sich züm vnrechten krieg gerüstet hat/ist im inwendig im leib so wee worden/das er auch nit hat mögen still ligen / vnd wie wol er ein fresser vñ suffer yn seinen tagen gwesen/ so hat er doch dan weder essen noch trincken mögē. Vñ ist an seim fleisch durch hunger vñ verthorren/gar eingestrupfet. Doch ists dem arbeitseligen dar zü gütt gwesen/dz er vor seim end/ die gerecht rach

gottes/

gottes/vmb seiner laster willē hat müssen bekennē. Zů letst hat yn die kranckheit vmb böde augen bracht/vnd dan hat er erst recht gesehen / was er wider Christum gethon hette/vñ also gestorben. Nach dem todt aber des/ der gegē den Christen itzund onseglich grim was/itzund sich der gnag vñ nachlassung angnomen-haben die naturlichen fürsten gnediglich zůgelassen / das on allē argwon/ ō Christlich handel / klörer dan vorhin hat mögen wider vffgericht werden. Vñ ist dz wort gots/vñ die leer Christi/ herlicher vñ lutprechter verkündet worden. Da haben sich die find Christlichs glaubēs/vbelgeschempt von wegen irer grimmi vnd grůsamkeit/ also das sy ire augen nit gedörft vff heben vnd yemans ansehen. Dan so bald Maximinus ist für ein gotloser vnd tyrannen ausgeschruwen worden nach keiserlichem beuelch / vnd seine gemalten taflen vnd geschnitzleten bilder zerbrochen vnd abgworffen sint worden/auch etlich mit schwartzer farb vberstrichen vnd bemaßget. Da hat sich eůr solche vnuersehene endrung begeben / das der nam des Maximini/ so vff ewige der Christen straff zů handlen-vnterstanden / von menschen gedechtnis ausgeryssen/ oder on schmach vnd schand nit hat mögen behalten werden. Maximinus stirbt.

Es haben auch die rechten fürsten-befollē-man solt die amptleut Maximini/ als die geselken seiner tyrannei / tödten. Vnter welchen ein redlin fürer was der groß schalck Peucedius. Item Quintianus vast fürneme bey jm/ der im Egipten land/wider der Christen blůtt/ vnerhörte grůlikeit gebrucht hat. Vnd vil andere/durch welcher anstiftung/die grůsamkeit Maximini zů gnommen hat. Vnter denen auch Theotecnus - welcher zů letst wol befunden hat / das got ein vergelter ist böser ding. Dan die weil er in Antiochia ein götzen geweicht hette / hat yn dargegē Maximinus mit einer landpflegerey veröret. Als aber Licinius gon Antiochiam kame / vnd do zůr straff ließ erforschen / welche mit zauberey vmbgiengen. So sint die priester vñ zauberer dißes neůwen götzens mit yen gesellen vnd meistern ergriffen worden. Vnd als mans gefragt hat/ vff was weiß doch diser götz hab warnung gegeben-oder wundergwirckt / haben sys anfenglich nit wöllen sagen / doch zů letst allen handel anzeit/vnd wie das durch list Theotecni alle ding seyen zůgangen. Dorumb dan Theotecnus der vrsacher/vnd sein geselken / mit sampt den kindern Maximini / vnd andern verwanten / so gegen den burgern vnd landleuten vbel gefarn / auß beuelch Licinij sint getödt worden/ Tolle narrechtige leůt - die do nit haben wöllen hören die warnung götlicher gschrifft. Ir solt nit vertrůwē setzē in die fürstē- vff menschē kind/ō mensch kan doch nit helffen. Dan sein geist můß ausfaren / vnd wider zů seiner erden keren. Als dan sint verloren alle seine anschleg. Wir aber-deren hofnung vnd heil allein im almechtigen got ist / vnd yn dem künig aller ding IESV CHRISTO vnserm heiland / nemmen von im die straff gern an/ vnd erwarten gern frid vñ verzihung von ym. Als nun der gotlosen hauff vntergangē/das yn ynen auch hat mögen erfült werdē die geschrifft. Ich hab gesehen den gotlosen erhöcht-da ists baß gestandē vmb die gmeindē Christi. Vnd menglich ein abscheuwes gehept/ab ō tyrannischē grusamkeit/ auch die so noch den glaubē nit hetten/haben doch glück gwünschet vnser handlung/ Peucedius. Quintianus. Theotecnus. Die kinder Maximini.

vnd bekent

C vnd bekant das der war got/ein helffer der frummen / vnd das die hofnung deren so in Christo vertrüwten / onfelbar were . Dannenher grosse freid erwuchße allen denen/die do sahen / wie das die zerbrochnen ort durch die gotloſen tyrannen/widerumb vffgericht wurden/vnd kostlicher dan vorhin. Es erfröwete auch nit wenig der fürsten gunst- vnd gab den vnsern mütt . Auch dieweil die fürsten züm oftermal schriben/vnd die priester in grossen ehren gehalten wurden / auch tegliche hantreichung ynen widerfüren . In disem haben die vnsern vil fest vnd hochzeit gehalten/durch stett vnd lender/mit aller freid vnd frolockung . Es versamlenten sich züsamen die priester / vnd was da nieman vrtrussig. Sie weil die liebe/nit lange weil hat . Ein volck kame züm anderu/vnd wie den glidern eins leibs Christi/ ist/ was ynen grosse freid/ das sy züsamen kamen. Also das yn ynen hat mögen erfult werden die prophetisch figur/die vff bedeutlich weiß ist verkündigt worden. Es wurt sich versamlen ein beyn züm andern / ein glid züm andern / vñ wurt sein ein geist ein seel - die weil in allen ein glaub ein got / vnd sy alle auß einem mund got den hern loben. Vnter den priestern vnd dienern/vnd in allen dingen so züm göttlichen leben geberten / sahe man besundere gnad . Die stunden die Chör der psalmen senger/iung vnd alt / iunckfrowen vnd andere lobten den hern. Die wurden die dienbarkeiten der geheimniß mit gütter ordnung vnd anschickund gehandlet. Zü gegen sassen die pfarhern vnd priestern / beragte erwürdige menner anzüsehen . Vnd so einer durch die gnad gottes dahin getriben / anfieng dem volck zü predigen / haben sy alle vffs aller fleissigst vffgmerckt / vnd mit mund vnd augen / als ein himelischen beuelch von im erwartet. Ein solche zucht was in den zuhörern / ein solche ordnung wart vnter den priestern gehalten . Itzund redet der / itzund ein anderer/nit allein ij. oder iij. sunder/welchem etwas gegeben warde / der tette sein mund vff / wie auch Mose etwan sagt / Wer gibt das alle kirch gottes weißsage . Da was weder neid noch haß/ sunder nach dem ein yeder empfangen hette / bruchten sy die gaben gots zür besserung . Vnd das alles in der liebe / in der sy gegen einander vnd in aller ererbietung gelept haben . Die einueltigen hetten vor augen die/so durch weißheit des wort gots/das volck vnterwysen . Die weißen aber vñ gelerten/trügen die entbor/die eins frummē einueltigē lebens waren/ dannenher dest mehr ynen vertruwet ward / die opfer got vffzüopfern. Vñ die weil sy yn einueltikeit des lebens/mit reinikeit des hertzens wandleten/hat man ynen vertruwet das ampt der vffopferung . Also haben sy mit hohem fleiß erforschet vnd bedacht/was dem andern were fürzüsetzen.

Die chör der psallirenden.

Der prediger züm volck.

Das ampt der vffopferung.

Als nun mit disser einueltikeit die gloz der kirchen bey got vñ den menschē züname vnd neyßwan ein himlische bildniß erschine vff erden. Vber dz auch was der keiser Constantinus ein besunderer liebhaber der wolfart vnd des heils der kirchen vnd Christen. Meinet auch er were nit gnüg das er die priester ym gleich hielte - sunder sy solten vil höher gehalten werden / ia als gots stathalter. Als nun er in disem allem nit als ein keiser / sunder als ein vatter von menglichem geliept ward . Da hat der vnselig neid nit mögen gestatten- den vnsern in friden zü leben vnd züzunemmen - oder das sein gunst gegen vns solt vnuerletzt verharren.

Dan

A Dan Licinius (der von Constantino angnomen was zům geselle des reichs/auß schein eins frummen wandels/vnd auch die schwester Constantini zůr ehe weib bekummē.) Als er gesehen hat/dz Constātinus gegē yedermā regirt/nit mit gwalt vnd forcht/sunder mehr mit liebe vnd gotsforcht/vnd von yderman geliept ward/vorab von Christen - hat er etwas menschlichs erlitten - vnd mit heimlichem vffsatz vnterstanden/den thůren fürsten zů bekriegen/vnd das fürnemlich durch hilff seiner diener vnd geheimschen. Als nun Licinio alle seine anschleg vnd practiken gefelt/vnd vermeinet/wie das der keiser/durch fürbit der Christen beschirmpt wurde/hat er sich vergebens entrüstet/vnd dem keiser ein offnen krieg angebotten/vñ also wider ehr vnd eid gehandlet. Gegen den vnsern aber/hat er ein besundern haß gehept/vnd vns yn dem anclagt/das nit für yn/wie für den Constantinum - die Christen/in yren gebetten vnd festen/geflissen weren.

Also haben sich nun die sachen vmbkeret/vnd Licinius der vorhin zůr zeit der tyrannen/ernstlich gerochē hatt/wan wider die Christen etwas grüsams fürgnommen ward. Diser hat itzund seine pfeyl gegen den vnsern gwēdet/vñ mit der vnsern blůtt/seine ersten tyrannischen radren eingweyhet.

## Mandat Licinij wider die Christen.

Zům ersten hat er befollen/welcher ein Christ were/der solt weder an seim hoff oder yn seiner ritterschaft sein.

B Alle die sich Christen bekanten/die solten in die thůrn gelegt werden. Nie man soll eim ein gelegten speiß oder tranck bringen. Dan er sagt es were vnrecht/das yemans solt barmhertzikeit bewysen dem der von seinem gsatz verdampt were. Vnd also wurden vil in die kerker gestossen/vnd mit hunger getödtet. Vnd hiemit hat er wöllen sein tyranney verbergen. Aber als er in der grimmi zůgnummē/hat auch das nit geholffen. Dan flucks er gegen den pfarhern vñ andern priestern tyrannisch gehandlet. Vnd fürnemlich gegen denen/so vnter ynen am aller geschicksten vnd gelersten waren/gegen denen er Calumnias/das ist nachred vñ schmöhung/mit seltzamer geschwindikeit vfftriben/vñ sy super inūrijs/das ist der verleymdung halb fürgnommen/vnd des halben/lassen on allen grund anclagen vñ straffen. Vber das alles/ist zwar diß onerhört vnd grusam/das er alle die/so nit haben gwelt den opfern d götzen bewilligen/die hat er nit den henckern befollen/wie seine vorfarn die tyrannen/damit sy von ynen gemartert vnd penigt wurden/sunder hat sy den Metzgern gebē- vff dz sys vffhenckte wie die Schwein/vntz darnach yn stuck howen/vñ zůr speiß d fisch ins mehr werffē lassen. Er hat auch die kirchen zů seiner zeit/die er vorhin mit sein selbs mandaten befollen het vffzürichten/selbs widerumb vernider gerissen - vnd sich in alleweg beflissen/alle tyrannen so vor ym gwesen/mit grimmi zů vbertreffen.

Auch der Römer satzung/so die alten-recht vñ wol hetten lassen außgon/hatt er vff grobe barbarische art geendert. Dem geitz stelt er vnsettiger weiß nach. Die zinß ernüwerte ehr/beraupt die ecker yrer bowleyt/vnd beschwerte sy mit schatzung. Item so er yemans - auß vernortelung yns elend verjagt/trantte er die ehe/vnd der selbigen weiber gab er seinen knechten vñ krigern.

C Er aber hette grossen lust ym ehebrechen vnd iunckfrow schwechen / das ym doch sein kraftloß alter solt gwert haben.

Als er nun sein tyranney mit diser rüstung vnd macht hat wöllen volstrecken-hat der frum gotsförchtig Constantinus ym müssen widerston. Vñ was der sieg wol zü verhoffen bey dem/bey welchem der handel gerechter-der glaub vnbefleckter/vñ die tugent höher was. Vñ als er Liciniũ genidret-vñ alle gedechtniß seiner tyrannei ausgeleschet/ hat er allein das Römisch reich mit seinen sünen ingehept. Da ist der Römisch gmein nutz mit billicher bescheidenheit/vnd mit bescheidenem ernst/wolgestanden. Den frembden nationen was ein grosse forcht. In den landschaften was mit der forcht ein verbindung der gmütt. Alle ding rüwig vnd fridsam von den finden vnd burgerlichen kriegẽ/yederman lebt yn frid vñ sicherheit. Vnseglich ists was freid vñ herlikeit/ den kirchẽ sey zükummẽ durch den fleiß des frummẽ Keisers. Ja was sorg er für die armen gehept habe. Dan sein gmütt was ynbrüstig ym glaubẽ gegẽ got/vñ sein früntliche gütte art / ward mit güttẽ werckẽ teglichs geweydet. Summa/die gegenwertig rüg vnd gluckselikeit was so groß- das sy in vergeß bracht/alles böß so man vorhin erlitten het/Dan mit empsigen mandaten/an allen orten verkündet er nit allein/ die tyrannischen gsatz / so wider die Christen warn/die er dan abtribe/vñ ein burgerlich satz widerbrachte/sunderhatt auch vil fryheitten der kirchen/vnd grosse er/den priesten zügestelt. Alsoist Constantinus-von got vnd den menschen geliept/in glückseliger regierung gwesen Römischs reichs / mit gotsforcht tugent vnd bescheidenheit gezyret/mehr dan alle die vor ym gwesen sindt.

Constantinus.

Die sorg des Keisers für die armen.

*

D

Vntz hieher hat Eusebius die geschichten der kirchen vns beschriben die ij. nachgondẽ bücher / hat Ruffinus ein priester zü Aquileia auß beuelch Chromatij hin züthon/wie er von den alten empfangen-züm teil auch selbs yn gedechtnis gehept. Vnd sagen die zgwei bücher / von der zeit Constantini an nach der veruolgung/vntz züm tod Theodosij Augusti.

End des ix. bůchs.

## Zeiger der Capitel
### des x. bůchs.

Von der ketzerey Arrij vñ dem Cõcilio zü Nicea Das erst Capitel
Wie Constantinus die Bischoff zü einikeit vermanet das ij. capitel
Wie ein Idiot-das ist ein vngelerter Christ ein hochgelertẽ Philosophum züm glauben bracht hat das iij. capitel
Von Paphnutio/des recht aug ausgestochen was in der veruolgung das iiij. capitel
Von Spiridione/vñ der erkantnis vom Homusion das v. capitel
Was aus dem Concilio Niceno fürnemlich zübehalten sey das vi. cap.
Von Constantia der schwester Constantini / vnd dem Arrianischen priester das vij. capitel
Wie Constantinus gestorben / vnd sein testament dem priester befollen das viij. capitel

Von

A Von Alexandro Maximo vnd Eusebio das iy. capitel
Wie Arrius am stůlgang gestorben das y. capitel
Von Athanasio dem theüren man - vñ wie böse priester sich vnterstanden yn zů verbittern gegen dem Keiser Constante das yi. capitel
Von dem ketzer Concilio zů Tyro / darin Athanasius verdampt. das yij. capitel
Von Arsenio dem leser Athanasij das yiij. capitel
Wie Athanasius anclagt wurt/vnd wie yn die warheit verantwort das yiiij. capitel
Wie Athanasius fluchtig/vnd sey jar verborgen ligt zů Tryer das yv. capitel
Von dem Concilio zů Meiland das yvi. capitel
Von dem Synodo zů Armeno das yvij capitel
Von Liberio dem Bischoff zů Rom das yviij. capitel
Von Melytio das yix. capitel
Was secten auß der trennung Arij entstanden sint das yx. capitel
Constantius der Keiser stirbt das yxi. capitel
Wie Liberius wider aus dem ellend kumpt das yxij. capitel
Die versamlung der Bekenner zů Alexandria das yxiij. capitel
Von Asterio Eusebio / vnd die erkantniß vom heligen geist das yxiiij. capitel
B Von Eusebio vnd der Luciferianer secte das yxv. capitel
Von Hilario das yxvi. capitel
Ein geschwinder ratt Juliani / wie er verbotten das die Christen der Heiden bücher nit lesen solten das yxvij. capitel
Wie die zauberer geratten haben / man solt Athanasium hinthon das yxviij. capitel
Wie Athanasius gsucht wurt von Juliano/ vnd wie der grösser ist der beschirmpt/dan der vervolgt das yxix. capitel
Von den Galileern/vnd dem grab des martyrs Babyle das yxy. cap.
Von Salustio Theodoro / vnd wie Julianus in der Perser krieg vmbkummen ist das yxyi. capitel
Wie der tempel Solomonis wider gebüwen wurt zůgefallen den Jüden das yxyij. capitel
Von erdbydem-feüwer vom himel/vnd zeicken der creitz an der kleidung/ welches anzeigung gwesen sint des zorns gots gegen den Jüden das yxyiij. vnd yxyiiij. capitel

# Chronick der Christlichen

c

## Das x. büch durch Ruffinum

priestern in Aquileia beschriben.

## Das erst Capitel.

## Von der ketzerey Arrij.



Als zů Alexandria / nach dem Achilla vnd Petro dem martyrer-Alexander priester ward / die weil die vnsern frid vnd rüg hetten von der verfolgung / Vnd die kirch sich freüwet von wegen der herlichen bekenner / ist vnser rüg vnd stille / durch heimliche zenck zerrüttelt worden. Dan ein priester in Alexandria des nam Arius / der im schein mehr dan in der tatt gotsförchtig was / vnd des rumbs-lobs-vnd der nüwerung vast begirig / hat angefangen vngeschickte ding von dem glauben Christi herfür zůbringen / vnd so nie in frag kummen waren / zwifelhaftig zů machen / vnd sich vnterstanden von der ewigen vnd vnaußprechlichen substantz vñ natur des vatters / den sün abzůtrenne. Diß hat vil in der kirchen bekummert. Als aber Alexander der Bischoff ein früntlicher güttiger man mit empsigen ermanen begert den Arium von seim bösen fürnemmen ab zůziehen / vnd es aber nit wolt nacher gon / Dan er schon etlich mit seiner meinung vergift hett- vñ die selbig nit allein in Alexandria / sunder auch durch andere stett vnd lender auß geschollen was / hat er geacht / wo ers nit anzeigt / es wurde grossen schaden bringen. Vñ des halben / vielen andern priestern solchs geoffnet.

Das Concilium zů Nicea.

Vnd ist die sach vntz zůn oren des keisers Constãtini kummẽ / der dan mit allem fleiß vñ arbeit sich der Christen sachen anname. Vnd hat also auß erkantnis der priester in der stat Nicea ein Bischoflich Conciliũ versamlet- vnd da befollen / das vor tryhundertẽ vnd achtzehen Bischoffen Arius erschinen solt / vnd seiner frag en vnd meinung halb geurteilt werden.

## Das II Capitel

Was theürer that / der keiser yn disem Concilio thon hab / ist nit zů verschweigen. Dan als von allen ortẽ die Bischoff zůsamen kamen / vnd wie gwonlich gschicht / das auß allerley vrsachen sich speen erhůben / ward der keiser von yrm yeden empsig angesprochen / es warden ym libell fürgebracht / die anklagẽ gestelt / vñ daruff waren yre gmütter mehr gneigt / dan das zů ermessen / dorumb man was zůsamen kummen. Als der keiser aber gesehen hat / das durch diße zenck der hauptandel verhindert wurde / hat er ein tag angesetzt / an dem ein yglicher Bischoff / der zů klagen het / sein anligen anzeigen solte. Vnd als er sich gesetzt / het er von ynen allen libell empfangen / die selbigen alle bey sich behalten - vnd nit anzeigt / was yn ynen begriffen were / vnd sagt zů den Bischoffen / Got hat vch priester gesetzt / vnd vch gwalt geben von vns zů vrteilen - vnd dorumb so

werden

A werden wir von vch recht geurteilt. Jr aber mögen nit von den menschen geurteilt werden. Vnd darumb so warten vnter vch allein vff das vrteil gottes/vñ zü des erkündigung behalten enwere zenck-Dan ir seyt vns von gott götter geben/vnd ist nit bequem/das ein mensch die götter richte/ sunder der allein/von dem geschriben stat/Gott ist gstanden in mitten der gött.

Vñ dorüß wöllen wir diße ding alle lassen/vñ die ding on alle zertrennüg der gmütter handlen/vñ unterscheiden/ die den glauben eigentlich betreffen. Vnd als er diße ding gerett herr/ hat er befollen/ das alle zanck vnd klag büchlin solten verbrent werden/ vff das die zwitracht der priester nit unter die leütt kõme.

Als nun vil tag frag gwesen ist im ratt d Bischoff/des glaubens halb/ vñ etlich sich in der meinung trenten/ vnd dem fürnemmen Arij zü vielen/ wie wol vil solchs als got zü wider/verflüchtẽ. Vñ als in dem Concilio ein grosse zall was der Confessorn vñ Bekenner/so sint sy doch alle/ der nuwerung Arij zü wider gwesen. Was aber von listygen leyten was/als die widerwertigẽ d einueltikeit des glaubens/habens in denen fragen mit Ario gehalten.

## Das .III. Capitel.

WJe krefftig aber sey die einfalt des glaubens/ wurt auß denen dingen/so sich danzümall verloffen haben/ vermerckt. Dan die weil/ dem frummen Keiser zügefallen/ auß allem land/ die priester gots züsamen kummẽ waren/ sint die berümpften namhaftigsten Philosophi vnd Dialectici in Nicea auch züsamen kummen. Vnter denen/einer was/der do teglichs sich befluß mit den vnsern zü disputirn. Vnd wie wol die vnsern in der kunst Dialectica auch zimlicher weiß geschickt waren/so haben sy doch dẽ Philosopho nit mögen zü kummẽ/ dan er allweg als ein schlupferiger schlang ynen entwüst. Vff das aber gott der herr anzeigt/das nit in der red das reich gots ist-sunder in der kraft/ einer auß den Bekennern/ein frummer einueltiger man/ vnd der neit anders wuste dan Jesum Christum den gecreützigten/ der was unter andern zühörern den Bischoffen. Diser als er gesehen hat/ den bracht vnd das bochen des Philosophi/ hat er begert platz mit im zü reden/Vnd wie wol die vnsern vbel fochten/das sein helige einfalt verlacht wurde veleicht bey den weltgescheiden menschen/ so hat diser doch vff die weiß gerett vnd gsagt/ Philosophe/ Jm nammen Christi Jesu/ hör die ding so war sint/ Es ist ein got der himel vnd erdtrich gmacht hat/ vnd der dem menschen/den er von der erden gmacht/ein geist geben hat-vñ durch kraft seins worts alle ding geschaffen hat - die do gesehen vnd nit gesehen werden - vnd mit seim heligen geist bestetigt. Diß wort oder weißheit(den wir ein Sün nennen)hat sich menschlicher yrthumb erbarmpt/ ist auß einer iunckfrowen geboren worden/vnd durch den gelittnen todt vns erledigt von dem ewigen todt/vnd mit seiner vfferstentnüß/ vns mitgeteilt das ewig leben. Vff den warten wir auch/ als ein kummenden richter aller deren ding/ so wir thun/Philosophe/glaupstu das also sein. Diser aber/gleich einem/der nie vermöcht het zü widerspreche/ ist durch diß krefftig red gar erstummet/vñ kunt neit anders antworten/ Dan es bedunckte yn also/das war were/ wie

B

Das gesprech eins vngelerten Christen mit eim Philosopho

Wo bleybẽ hie die/ so do wöllen man müß mit sophisterey den Philosophis begegnen.

C gerett were. Antwort im der alt/ So du glaupst disem ding also sein/ so volg mir nach zům thun / vnd empfahe das zeichen dises glaubens . Vnd der Philosophus hat sich bekert zů seinen jungern vnd zůhörern / vnd gsagt/ Hören zů ir gelerten / So lang man mit worten mit mir gehandlet hat / do hab ich wort vmb wort geben/ vnd die gesagten ding mit geschickter red verstrichen. Als aber für wort ein kraft außgangen ist / auß dem mundt des reden-da haben die wort nit mögen widerston der kraft / vnd der mensch neit vermöcht wider got . Vnd dorumb so yemans von vch hat mögen empfinden die ding/ die ich empfunden hab/ d glaub Christo vñ volg disem alten / yn dem got geredt hatt. Also ist diser Philosophus zů eim Christen worden/ vnd zů lest sich gefröwet/ das er vberwunden was.

## Das IIII Capitel

Paphnutius.

ES was auch in disem Concilio zů Nicea Paphnutius / ein man gottes/ ein Bischoff auß Egipten land / vñ deren Bekener einer/ denen Maximianus / die rechten augen hett ausgestochen / vnd die lincken kney scheiben abgehawen / vnd zům Metall in die eißer verurteilt. Durch den man Paphnutium sint zeichen / wie durch die Apostlen beschehen . Auch hat yn Constantinus so lieb vnd werd gehept / das er ynen zům offermall zů sich in hoff berůft hat/ yn vmbfangen/ vñ das ausgestochen aug/ vmb der bekantnis Christi willen/ begirlich ym geküsset.

## Das V Capitel

Spiridion.

ITem Spiridion aus Cypro / vnd Athanasius ein Diacon vnd ratt des Bischoffs zů Alexandria / vnd vil andere berümpte menner. Vñ wart also teglich in andern sachen gehandlet/ doch dorffte man nit in so wichtiger sach / lyderlich oder onbedacht handlen. Arius ward offt fürberůfft / vnd mit empsiger handlung/ erwag man seine meinungen.

Zů letst / nach viler vnd langwiriger handlung / gefiel ynen allen / vnd ward einhelliglich beschlossen / vnd als ein krefftiger spruch vnd sententz/ ausgeschruwen/ Man solt Omusion schriben/ das ist bekennen / das der sün eins wesens were mit dē vatter . Man sagt es seyen nit mehr dan yvij. gwesen / denen des Arij glaub gefallen hab . Dem keiser Constantino hat man fürbracht den beschluß des priesterlichen Concilij. Den er/ als von got kummen vffgnommen hat vnd vereret/ vnd er druff bezügt hat/ wer der erkantnis zů wider sein wolt / als der wider göttlichen beuelch thett / solt vertriben werden . Da habens nit mehr dan vi. mit Ario gehalten / vnd sind mit im vertriben worden . Die andern yi. nach dem sy sich vnter einander besprochen haben bewilligt mit der hand allein / nit mit dem gmütt zů vnterschreiben. Vnd diser handlung vrsach ist gwesen Eusebius ein Bischoff in Nicomedia. Vnd hiemit als etlich auß warheit die andern/ mit erdichter weiß vnterschriben haben/ ist das Concilium zertrent worden.

Ein pen die leyt zů vertreybē mit verbrēnen.

Das

## Das VI Capitel



VSß der erkantnis des Concilij in Nicea sint nachuolgende pünck-lin zü mercken.

i. Welcher mit vnfügen zům priesterthumb kummen were/ oder im priesterthumb ein böß stuck begangen / der soll dar von abgesetzt werden.

ij. Keiner der ein Clerick ist/soll mit wücher vmbgon - wein oder korn hin-dersich zü kauffen.

## Das VII Capitel



ACh dem todt aber des Keisers mütter / ist ein priester ders mit Ario hielt / mit des Keisers schwester Constantia in kuntschaft kummen/vnd hat den handel Arij yr der massen eingebildet - als wie die Bischoff auß neid gegen im gehandlet / vnd wie Arius dem volck mechtig lieb etc. Vnd das weib dahin berett / das / do sy hat sol-len sterben - hat sy irn brüder den Keiser zü ir berüfft / vnd im anzeigt/ er solte lügen/ dz er nit schaden erlitte an seim reich/ von wegen der vnschuldigen leyt straff vnd verwysung - vnd was ir letst beger / das er der Keiser wolte disem priester gehör geben . Diß ist nun beschehen / vnd hiemit Arius auß dem ellend berüfft wordē/ vff dz er anzeigte was er für ein meinung hette im glau-
B ben. Da hat Arius sein glauben verzeichnet nit vnserm syn gemeß/ wie wol er vnserer wort sich gebrucht . Darab sich der Keiser verwundert hat / vnd vermeint / wie das sein des Arij vnd des Concilij ein sententz vnd meinung were . Doch hat er den Arium widerumb gwißen - für das Concilium yn da zü behören.

## Das VIII Capitel

DAn es was zü Hierusalem kirchwyhung / vnd kamen dahin auß allen orten priester / denen hat nun der Keiser geschriben von Arij wegen / das sy solten seins glaubens außlegung beweren / vnd ynen so er durch neid ( als er sagt ) vmbgangen were vnd vernot-teilt/von der yrthumb erledigen/vnd gnediglich widerumb offnemmen. Die weil doch ein solche bescheidenheit des Concilij gwesen were / das der sentetz nit gangen wider sein person / sunder wider die irrig leer / so ferr das beschehe mit bewilligung seins Bischofs Alexandri . Also ist er leichtlich angnomen worden/von denen/dies erstlich mit ym gehalten haben / vnd ym vnterschri-ben. Alß er aber gon Alexandriam kummen ist/da hats ym gar gefelet/ dan wie wol man bey den einueltigen mag lystikeit bruchen / so lassen sich doch verstendig leutt/nit spotten oder fatzen . Vnd hiemit ist der erwürdig Keiser Constantinus gestorben/in der vorstat Nicomedie- seins reichs im xxxi. jar/ vnd hat im Testament seine kind zü erben des Römischen reichs geordnet vnd geschriben/vnd hat dz Testament/dem priester ( von dem oben gsagt ist)geben/mit dem versprechen/das ers niemans geben wolt/ dan dem Con-stantio selbs yn die hend / der dentzmal in Orient regierte / vnd nit zü gegen

Kirchwy-hung zü Hierusalē.

Constanti-nus stirbt.

C was. Mit diser gütrhat / hat der priester den Keiser Constantium der massen verbunden - das wie wol er der Keiser vber yderman zü herschen begird hatt / so hat er doch getulder von dißem priester geregirt vnd gehörscht zü werden. Als nun dem Keiser dißer priester verbunden gewesen ist - do hat er angefangen dem Keiser einzübilden / Er solt Arium widerumb berüffen / vnd hat yn des beredt / vnd die priester so sich wideren wolten / da hin zü zwingen vnterstanden.

## Das IX. Capitel

Alexander zü Hierusalem. Maximus. Alexander zü Constantinopel. Eusebius zü Nicomedia.

Zü diser zeit was Alexander in Alexandria / Maximus zü Hierusalem ein Bekenner / ein anderer Alexander zü Constantinopel Bischoff. Item Eusebius zü Nicomedia. Siser ist mit dem Keiser / durch den priester in kuntschaft kummen - vnd hat sich vnterstanden alle handlung des Concilij in Nicea zü verneichten / hat Arium widerumb berüft zü werden / verschaft / vnd angericht das ein ander Concilium widerumb solt zü Cõstantinopel werden. Da sint nun die hin kummen / die fürnemlich dem Eusebio vnd Ario anhingen - vnd die dem Alexandro anlagen (wie wol vergebens) er solt ynen widerumb vffnemmen. Zü lest haben sy dem Alexandro ein tag benent - an dem er solt den Arium wider vffnemmen / oder so ers nit wolt / das er des vertreybens vñ elendes wartete - vñ wüste / es wurde ein anderer Arium vffnemmen. Da hat Alexãder die gantz

D nacht vorm altar gelegen / mit betten vnd threeren wachend / vnd hat der kirchen not dem Hern befollẽ. Als es nun tag worden ist / vñ Alexander von seim gebett nit vffgehörer hat / ist Eusebius mit den seinen allen / als ein Fenderich des ketzerischen kriegs / morgen frü kummen für das hauß Arij / vnd hat im gesagt / wie das er ylentz solt yn die kirch kummen - vnd do bezeüget / wo Alexander nit wolte gern weichen / so müste ers gezwungen thon.

## Das X. Capitel

Do nun menglich gwartet hat / ob Alexander beharren wurde / oder Eusebius vnd Arius ym fürnemmen ablassen - vnd als yderman der sach hat wöllen außwarten / Ist Arius in die kirch kummen / mit viele der Bischoff vnd des volcks vmbgeben. Vnd als er auß menschlicher notturft abtretten ist / vñ sich gesetzt hat / ist mit dẽ stüllgang all sein eingweid hingwischt / ein bilicher todt / eim lesterlichẽ stinckendẽ gmütt.

Arius stirbt am stülgang.

Da das dem Eusebio vnd anderen fürkummen ist - die do Alexandrum nötigen wolten / den Arium wider vff zü nemmen / sint sy schamrott worden vnd hingangen. Da ist erfult worden - die red so Alexander gebetten hett zür ehr gots sprechende / Herr richt zwischen mir vnd dem trõwen Eusebij vnd dem gwalt Arij. Als nun die ketzer züsamen kummen sint - vnd geförcht / es wurde der handel / wie er sich verloffen hette - dem Keiser Constantio fürbracht / vff das er destweniger den Arianern abfiele / vnd gegen ynen als büben / auß Keiserlichem beuelch handelte / haben sy angericht durch die kemmerling (Eunuchos gnant (die sy dan vorhin vff ir part gbracht) das von dẽ todt Arij bescheidenlich vñ mit gmeinen worten solte dem Keiser

gsagt

A gsagt werden - vff dz er der Keiser neit hörte / da bey er die rach gots möchte vermercken . Als diß nun beschehen ist / haben sy im handel des glaubens wie sy angefangen / fürtgefaren.

## Das xi Capitel.

Athanasius Bischoff zů Alexãdria.

ALs nun Alexander in Alexandria gestorben ist / vñ ym Athanasius nachkummen / ein gwarsamer ernstlicher man / der auch seins fleiß halben / den ketzern gnůgsam bekant was / als er ins Concilium in Nicea / mit seim alten Bischoff Alexandro kummen was / dan durch Athanasij anzeigung der ketzer tuck vnd betrůgniß fleissig entdeckt wärden . So bald sy nun erkent haben / wie das er Bischoff was worden / haben sy vermeinet / wie das sy nit möchten von wegen seiner sorgueltikeit yre sachen furtbringen / vnd haben sich in alle weg vnterstanden wie sy möchten betrůg vnd verhinderung zů zurüsten . Vnd als Constantius in Orient allein regiert / vnd sein brůder Constantinus / nit weit von Aquileia bey dem wasser Elß von den kriegs knechten vmbracht was / vnd Constantinus irer böden brůder in Occident gar wol regirte - haben böse priester sich vnterstanden / den Keiser Constantium gegen Athanasio zů verbittern - vff das er nit etwan zům Keyser kőme / vnd yn berichet nach inhalt göttlicher gschrifft / von der warheit des glaubens / welche warheit sy verwenten vñ verkerten . Haben also vff alle weg den gůtten Athanasium bey dem Keiser
B dargehawen / als ob er mit allen lastern vnd bösen stucken beheftet were. Vntz zů letst sy auch gebracht haben / eins menschen arm in eim kistlin / vnd den dem Keiser gezeigt vñ gsagt - wie yn Athanasius abgehowen hette vmb zauberey willen / von dem leib einßen Arsenij genant / vnd vil andere schantliche vnd lesterliche ding legten sy ym zů.

## Das xii Capitel

VAOb der vrsach wilken / hat der Keiser befollen - das Athanasius im Concilio solt verdampt werden / vnd das zů Tyro / dahin er gsant hette seiner grafen einen / vnd Archelaus ein graff in Orient hat darzů geholffen / der gleichen auch der graff vnd landpfleger in Phenicia. Nun sy habē Athanasium gon Tyron gebracht / vñ das kistlin mit dem menschen arm / wart hin vnd wider getragen . Sannen her yederman mit neid vnd abschüwen / gegen dem Athanasio verbittert worden ist.

## Das xiii Capitel

Arsenius ein leser Athanasii.

DIser Arsenius / des arm solt abgeschnitē sein / ist etwan ein leser gwesen Athanasij / vnd die weil er etwas verwürckt - vnd die straf geförcht / ist er entwichen. Vnd haben yn schalckhaftige menner / so Athanasio zů wider warn / bey einem vffenthalten - do mitt sy yr abentheuer destbaß möchten volbringen . Doch ist disem Arsenio fürkummen ym verborgnen / was man Athanasio vnterstunde yn sein nammen vff zů trechen . Ob ynen ein hertzlich mitleiden oder göttlich fürsehung dahin

triben

C triben hab/heimlich ist er in der nacht außkummē/ vñ hat von Tyro hinweg geschift. Vnd ein tag vor dem/ als der letst tag dem Athanasio was angsetz/ hat er sich zů ym thon/vnd allen handel ym endeckt. Athanasius befall ym daheim zů bleiben/vff dz niemans sein gegenwurtikeit fürkeme. Hiemit hat man das Conciliū zůsamen tribē/ darin dan sich etlich versamlet haben/ die dē Athanasio alle zů wider- vnd schon ein pratick wider ynen angericht hettē. Zů diser zeit/ist Paphnutius der Bekēner/von dē doben gsagt ist/auch zů gegen gwesen/ď do vmb Athanasius vnschuld gůtt wissens gehept hat. Diser als er gesehen hat Maximum ein Bischoff zů Hierusalem - der auch ein Confessor vñ Bekenner mit ym was gwesen/vñ vmb ein aug vñ kneyscheib auch kummen was/ein einueltiger man- ď vmb der pfaffen pratick nit wuste/ als er sich zů den andern gesetzt hette/von denen man böß argwonet/Ist Paphnutius higangē mitten in den besitz- vñ hat gsagt/Maxime- Ich mag nit leiden/das du der mit mir ein kleinad der bekantnis hast- lenger sitzest in der versamlung der schelck/vnd eingangest mit den vbelthettern. Vñ legt hand an yn/hůb yn vff/bericht yn aller ding / vnd vereinigte yn/in ein ewige gesellschaft mit Athanasio.

Maximus ein Bischoff zů Hierusalem wurt von Paphnutio verwarnet

## Das XIIII Capitel.

D ABer hiemit/ist der handel angangen / Vnd was die erst klag von eim weib/die do sagt/wie das sy etwan Athanasium beherbegt hette/vnd wie er yr gwalt hette anthon vñ sie verfelt. Vff diß hat man Athanasium berůft / vnd er kam mit Timotheo dem prister / den Athanasius vnterwysen het/wan das weib het außgeredet/ vnd er schwigen wurde- so solt diser antwort geben vff die red des weibs. Als nun das weib/ die ding erzelet het/wie man sy hett angericht/ Da hat sich Timotheus zů ir gekört vnd gsagt. Warlich weib - Ich bin etwan bey dir gweßt - vnd wie du sagst/so hab ich dir gwalt an thon. Da fing das weib an ( wie dan der weiber frechheit pflegt zů thon) Ja du du hast mir gwalt anthon / du hast an dē ort mein keüscheit befleckt. Vnd in dem hat sy sich zůn Richtern gekört/vnd angefangen bym götlichen glauben zů bezügen/wie das sy war sagte. Da sint sy all schamrot worden / vnd habens verlachet / das so lyderlich / auch im still schweigen Athanasij / die angericht practik wider yn an tag was kummen. Doch haben die Richter/nit weiter frag gehept/wannen her diße schmützung/ durch wen / oder wie sy angericht worden. Dan die anklager Athanasij/wolten auch mit richter sein.

Die erst anklag.

Die ander ankag/was von dem arm Arsenij. Do sagten sy Athanasi/ diser abgehowen arm klagt dich an. Diß ist der recht arm Arsenij / wie du den/vnd wor zů/du yn hast abgehowen/das zeig an. Er antwort / Vnd wer aus vch hat Arsenium gekant / vff das ir sprechen diß sey sein rechter arm. Do stunden etlich vff die sagten / wie sy vast wol hetten Arsenium kant. Deren etlich nit wusten vmb den anschlag der practick. Vff diß hat nun Athanasius die richter gebettē/sy woltē ym vergunnē/dz ď mensch des dienst er bedurffte-ym wurde zůbracht. Vñ als Arsenius hinein ist gefürt worden/ vnd frey

Die ander anklag.

vnd frey vmb sich gesehen/da hat Athanasius zům beysitz vnd den Richtern gsagt/das ist Arsenius. Vnd als er seinen rechten arm vffhůb sagt er - Das ist sein rechter arm/vnd das ist sein lincker. Wannen her aber diße hand kumme/welche von dissem wirt anzeigt - da frogen sy vmb. Da ists alles/ wie nacht vnd finsternuß worden in den augen der anklager / dan sy wusten nit/ was sy thon solten/oder wo hin sy sich kerten / Dan das Arsenius were/zeigten an die zeügen-die vorhin gsagt hetten-das sy ynen kenten. Die weil aber die versamlůg des Cōcilij nit dorůb was/dz do das recht solt gesprochē werden-sunder/das der mensch wurde vntergetruck - da hat sich ein groß getöß von allen erhaben/wie das Athanasius ein zauberer were / vnd die augen d menschen verzauberte/ man solt yn ia nit lassen leben. Vnd als sy yn angefallen/habē sy mit yren henden yn wöllen zerreissen. Aber Archelaus ein graff in Orient/ der auß beuelch des Keisers dem Concilio vorsaß / hat yn erledigt von den henden der zerrer-vnd ynen heimlich außgefürt/vnd yn gwarnet/ er solt dar von fliessen. Doch kam das Concilium wider zůsamen / vnd als ob sich alle ding mit der warheit befunden hetten - vnd Athanasius ir anklag gestanden/haben sy yn verdammet. Vñ die erdicht handlung-wie itzt gsagt ist/ haben sy hin vnd wider geschickt / vnd durch zwang des Keisers andere Bischoff dahin genöttigt/das sy gehell můsten geben ům lastern.

Archelaus ein Orientischer graf vorsaß im Concilio.

## Das xv. Capitel

B Dannenher hat der gůtt Athanasius ein lanfluchtiger sein můssen in allem land/vnd was ym nienen platz zů bleiben. Die hauptleut Pröpst vñ Graffen/auch alle Hörre/ sindt gewarnet worden durch Keiserlichen beuelch yn zů súchen. Man außrüft belonungen / so einer yn lebendig brechte / oder wo das nit / so einer das haupt Athanasij brechte. Also hat das gantz reich mit allem seim vermögen vergeblich kempfet wider den/bey dem Gott was. Mitler zeit/ist er sey gantzer jar verborgen gelegen/in einer alten zistern die nit wasser hette - das er die Sůn nie hat gesehen. Als er aber durch ein dienst magd anzeigt warde/ die allein wuste/ wo er verborgen lag/die ym dienet/auß beuelch irer heren/so ym diß loch vergunnet vnd zůgelassen hetten. In der nacht als man yn wolte fahen / ist er aus dem geist gottes gwarnet worden / vñ an ein ander ort hinzogen. Also hats denen gefelet/die yn greiffen wolten/ vñ yre hauptleut sint dar von gwichen/ vnd ist die magdt so yn felschlich anzeigt hett-gestraft worden.

Athanasius ein verjagter vnd vertribner.

Sex iar ist Athanasius verborgen gelegē zů Trier.

Das aber Athanasius als ein verjagter memantz vberlegen were / vnd vmb seiner willen niemans vnschuldiger verleymdet wurde/ist er gwichen in das land Constantis/von dem er erlich vñ wol empfangen worden ist. Dieser Constans ein Keiser in Occidēt-als er den handel/ von dem er gehört hett/ fleissig erlernet hat / schribe er zů seim brůder Constantio / wie das er in der warheit erfarn/dz der priester des höchsten gots Athanasius - vnbillich verjagt vnd vertriben were-Dorumb wurde er recht vñ wol handlen/so er Constantius yn widerumb on alle entgeltniß ließ ein kummen. Wo er aber das nit thon wolte/so wurde ers vnterston zů erfullen-ym sein reich anfallen / vñ mit ge-

C mit gebürlicher straff / die vrsacher des vbels süchen. Ab disser geschrifft ist Constantius erschrocken/dan er wust/wie ym sein brůder getrőwet hette/das ers möchte volstrecken/Vnd hat sich eins gůtten willens angnommen / vnd befollen/das Athanasius solt wider kummen/dan nach ringer straff / wolt er ynen wider zů seiner kirchen sicherlich kummen lassen. Als aber die gotlosen rätt den Keiser vorhin abgericht haben/ sagt er/Athanasi/ Es ist nit ein groß ding/das die Bischoff von dir begeren / das du von den vilen kirchen so yn Aleyädria sindt/du eine vergunnest denen völckern / die mit dir gmeinschaft nit wöllen habē/Athanasius antwort auß eingebung gottes/vñ sagt/ Was ist Keiser / das ich dir möge vff dein bit abschlagen / der du gwalt hast alle ding zůheissen-Aber eins ist dorumb ich bitt/wöllest mein bitt / auch gern hören. Als aber der Keiser versprach- worumb er yn bette / es were wie schwer es wolt/so wolt er yn erhören/so ferr er das einig mit willen zů liesse / sagt Athanasius / Das ists/dorūb ich dich bitt / Die weil hie zů Antiochia auch vnser volck ist - das mit disen nit will gemeinschaft haben / so bewillig auch ynen Keiser/das sy ein eigne kirch haben. Der Keiser antwort mit freiden/Er achte es für gar billich / vnd solt nit mangel haben. Als er aber die sach hett lassen langen an die/deren rats er pflegt/haben sy geantwort/wie das sy nit wöllen dort ein kirch annemen/oder hie eine zů lassen / dan yr yetweder mehr vff sein

S eignen nutz/dan zů wolfart anderer ryete. Also hat er sich verwundert ab der weißheit Athanasij / vnd befollen / wie das er ylentz solt sein kirch wider annemmen. Da aber durch die grusam ratt / Magnentij der Keiser Constans seins reichs vnd lebens entsetzt worden ist- da haben die alten find Athanasij den vorigen haß bey dem Keiser wider angeblaßen / vnd yn von der kirchen vertriben/vnd an sein statt einen mit namen Georgium- der ir truloßher vñ laster gesell was. Da gieng die flůcht vnd das verbergen Athanasij wider an - da wurden die Keiserlichen mandaten widerumb an allen orten wider Athanasium verkündigt / schenck vnd ehr angebotten/denen so yn anzeigtē. Als aber der Keiser Constantius in Occident kame / zů rechen seins brůders Constantis todt/vnd das reich widerumb ein zůnemmen / hat er den tyrannen Magnentiů außgetilckt/vnd ist er allein herr worden. Da ist er den Bischoffen in Occident angelegen / vnd mit vffsatz sy zů zwingen yn die Arrianisch ketzerey /angangen/mit vor ausgangner verdamnung Athanasij- die ym als ein vast starcker rigel im weg lag.

Die flucht Athanasii gat wider an.

Constantius kumpt in die abendlender.

## Das XVI Capitel

DAs ist vrsach gwesen / dorumb zů Meiland ein versamlung der Bischoff worden ist/dan yren vil waren betrogē. Dionysius/Paulinus-Rhodanius vnd Lucifer / die sagten es gienge mit betrůg zů/ vnd das die handlung wider Athanasium sich zů vnterschreiben/niet anders brechte/dan verbergung des glaubēs. Des halb sint sy auch ins ellend gestossen worden/vnd mit ynen Hilarius. Wie wol vil nit wüsten oder nit vermeinten/das es betrug were.

Das

## Das XVII Capitel.

DAs aber der handel / auß diſem ratt ſey gefürt worden / hat dern außgang erlernet. Dan als die Doben anzeigten dahin gweſen ſindt / da iſt flucks zů Arimino ein Synod worden / da haben die geſcheiden vnd lyſtigen Orientaliſchen prieſter / das ienig ſo ſy zů Heleucia herten geratſchlagt / den einueltigen vnerfarnen Occidentiſchen prieſter / vff die weiß fürgehalten / Ob ſy lieber wolten vereren oder anbetten Homouſion / oder Chriſtum. Als aber ſy nit wüſten die kraft des wörtlins / was Homouſion hieſſe / vnd ſy bekanten / wie das ſy Chriſto vnd nit dem Homouſio glaupten / hat man yr red verſpottet vnd verflůchet. Alſo wenig außgnomen / ſind viler gmůtter betrogen worden / wider die erkantnis der vetter in Nicea / die do gſagt vnd erkant haben / Man ſolt das vnbekant vñ frömbd wort Homouſion in aller geſchrift nit laſſen bleiben in der außlegung des glaubens / dieſe haben ir gmeinſchaft / mit der ketzer geſelſchaft vermaßgett. Zů diſer zeit was das angeſicht der kirchen vaſt wůſt vnd ſchnöd. Die weil ſy nit von eußerlichen / wie vorhin / ſunder von yrn eignen leitten verwůſtet ward. Einer verlagt / der ander ward verlagt / vnd waren böd von der kirchen. Nienen was weder altar noch opfer / vbertrettung vnd fall waß bey vilen. Ein gleiche ſtraff / aber ein vnglicher ſyg. Vff gliche weiß wurden ſy gepeinigt / aber es volgt nit ein gliche verklörung. Es truret auch die kirch B den fall des / der zům fall treibe.

Der Synod zů Arimino.

## Das XVIII Capitel

LIberius zů Rom / ward vertriben / vnd ſein Diacon Felix von den Arianer an ſein ſtatt geſetzt. Cyrillus zů Hieruſalem was in ſeim glaubē / vñ in der gmeinſchaft gar wanckelmůttig. Georgius zů Alexandria / was mit gwalt zům Biſtumb kummen / hielt ſich auch der maſſen din / das man yn eher für ein Juriſten dan ein prieſtern möchte erkennen.

Liberius Biſchoff zů Rom.

## Das XIX. Capitel

ZŭAntiochia / da iſts leyder lange zeit on alle ordnung zů gangen / Dan als Eudoxius geſtorben was / vnd vil-viler ſtett Biſchoff nach diſem ſtůll mit groſſem werben ſtelleten. Zů letſt iſt Melitius von der ſtat des lands Armenie. Sebaſtia gnant / wider die erkantniß des Concilij da hin kummen / dorumb er von ynen widerumb in das elend geſtoſſen iſt worden / die weil er wider yr hofnung / nit die meinung Arij / ſunder vnſern glauben anfieng zů predigen. Diſem vertribnen iſt vil volcks nachgeuolgt / vnd hat ſich von der geſelſchafft der ketzer erledigt.

## Das XX Capitel

C

Was secten aus d trennung Arii entstanden sint.

ES hat aber die vberschwencklich boßheit / sich nit mögen enthalten-sunder auch in sich selbs wüten müssen. Dan die priester vnd das volck/ die anfenglich sich von der kirchen getrennt / vnd Ario angehengt haben - diße sind selbs auch in iij. teil geteilt worden. Dan die von denen oben gsagt ist / die nit haben mit Eusebio vnd anderen wöllen falschen schein triben/ vnd mit ym veriagt worden/ als Arius wider kummen ist vom ellend/ haben sy nit wöllen gmeinschaft mit ym haben/ die weil er mit einer erdichten bekantnis sich zügethon hette denen/ die bekanten/ das der sün were von der substantz göts des vatters. Dan sy auß der ersten leer Arij (das aber gotslesterlich was) bekanten / Das der sün gottes nit geboren were-sunder / da noch neyt was / das er erschaffen vnd gmacht

Aetius. Eunomius

were. Wie dan solchs nach irm todt/einer Aetius gnant/auch sagt/ vnd nach ym / einer des nam Eunomius / der vil red dar von tribe. Ein außetziger man-an leib vnd sell/doch in der kunst zü reden besunders geschickt / der auch wider vnsern glauben vil ding geschriben hat. Von dē auch die ketzerey der Eunomianer her entsprungen ist. Es was auch ein anderer des nā Macedonius/ welchen als die vnsern vertriben waren vnd getödt - haben sy ynen zü Constantinopel zü eim Bischoff gesetzt / Sie weil er sagt - der sün were dem vatter gleich/ lesterte aber (wie sy) den heligen geist. Doch hat yn das nit geholffen/ sunder er ist von ynen vertriben worden / die weil er gleiche ding/ von dem vatter vñ dem sün geredt hette. So hat er den vnsern auch nit gmöcht zügethon werden - die weil er einer andern meinung vom heligen geist was.

* S Also hat diß giftig thier / so durch Arium / als auß der helle erwachßen / sich in iij. weg außteilet/ durch die Eunomianer/ Arianer/ vñ Macedonianer.

Eunomianer.

Die Eunomianer sagten/ der sun were dem vatter in alle weg gleich/ dan es möchte das geschöpff dem schöpfer nit vngleich syn.

Arianer.

Die Arianer sagten / Der sün were dem vatter gleich / auß vberfluß der gnaden / nit aus eigenschaft der natur / das ist / so ferr die creatur mag dem schöpfer verglichen werden.

Macedonier.

Die Macedonianer sagten / Der sün were in alle ding dem vatter gleich/ Der helig geist aber-der hette neit gmeins mit dem vatter vnd dem sün.

Diße ding haben sich mit denen verloffen / vnd wie von ynen geschriben ist/ so sind sy zertrent worden-habens aber nit bekertzigt. Vil aber deren/ die do geacht warden/ eins vffmercklichen lebens / vnd vil klöster zü Constantinopell vnd vmbligenden prouintzen - Item vil berümpter Bischoff/ sind der irthumb Macedonij angehangen.

## Das XXI Capitel

ABer der keiser Constantius / als er mit gwerter hand hat wöllen entgegen ziehen Juliano / dem er das keiserthumb in Franckreich befollen het zü regirn-vnd er der Julianus/ als ob er selbs schon keiser were/ solche wirde ym zü masse/ ist er gestorben - in der stat Ciliciae Mopsocrenis gnant/ Im xxiij. jar seins reichs/ vnd des tods seins vatters.

## Das XXII Capitel

A

Als nun Julianus ym nach kummen ist / vnd das Keiserthumb / so er ym vor zügemessen / itzund recht besessen / hat er verneichten wöllen die handlungen Constantij / vnd befollen das die Bischoff / der verweisung halb solten erledigt werden. Nach disem hat er in allerweg / mit allem list den vnsern schaden züzufiegen sich vffgeleynet. In dem hat man die vbrigen Bischoffen wider lassen einkummen. San Liberius ein Bischoff zü Rom ist wider kummen / als Constantius noch lebet. Lucifer hat gehört gon Antiochiam. An welchem ort / als noch parthyen gewesen sind / von denen aber hofnung was / man möchte sy vereynigen. So fert das ein solcher erwelt wurde zü eim Bischoff / den böden theil wol möchten tulden - Da hat Lucifer flucks den Christlichen heligen man Paulinum zům Bischoff geordnet. Doch hatt ym ynen nit beyde theil des volcks bewilligt.

Liberius kumpt wider auß dē ellend.

## Das xxiii Capitel

Jn dem ist Eusebius gon Alexandriam gangen / vnd als er do hin versamlet hatt die zall der Bekenner / deren doch wenig waren / doch eins tapfern glaubens vnd verdienter menner / haben sy angefangen mit allem ernst vnd erwegen zü beratschlagen / wie nach dē vngwitter d ketzer vñ sturm windē des abfals / widerumb die kirch möchte zü rügen kummen. Da hat etlich vergütt angesehen / die im glauben einbrünstig waren / das keiner solt zům priesterthumb vffgnummen werden - d sich durch gmeinsame der ketzer bemoßgert hette. Sunder man solt solche annemen / die dem Apostel Paulo nachvolgten / vnd nit süchten was ynen nutz were / sunder vielen / Ja die do Christo nachvolgten / welcher / als er was ein leben aller / so hat er sich doch zům heil viler gedemütigt biß in todt / vff das auch in den todten das leben befunden wurde. Andere sagten / es were weger man demütigte sich vmb der gefallenen willen / vff das man sy wider vffrichtet / vnd das nieman im selbs den himel zůmösse - als ob er allein rein were / sunder ehrlicher were es / so man mit vilen dahin kummen möchte / Vñ dorumb so gefiele es ynen als recht / das man die vrsacher des abfalls absunderte / vnd den andern priestern wal gebe / ob sy vilcht wolten der irthumb absagen / vnd zům glauben vñ satzung der vetter sich bekeren. Auch nieman abschlagen wider zů kören / sunder vil mehr sich frówen / von yrer bekörung / wie dan d Euāgelisch verlorn sün mit freydē vffgnomē worden ist. Luc. xv.

Die versamlung d Bekenner zů Alexandria.

B

## Das xxiiii Capitel

Als nun disser Euangelischer sententz / den priestern vñ Apostolischen mennern gefallen / hat das Concilium erkant / das Asterius vnd andere so mit im waren / solten in Orient fürsehung thon. Eusebius aber in Occident. Jn disem Concilio haben sy auch erkant - das vatter sün vnd heliger geist solten ein got vnd wesen / geglaupt werden / vnd von der menscheit Christi ist erkant - das d leib den d Herr angnommen hab / den hab er nit on empfintlikeit oder on selkangnomen. Vnd als diße ding alle / gwarsam vnd bescheidenlich sint außgericht gewesen - ist ein yeder mit frieden sein straß hin zogen

Asterius wurt fürgesetzt den morgen lendern.

## Das xxv Capitel.

EVsebius aber / als er wider kummen was gon Antiochiam / vnd befande das wider sein willen Lucifer einen Bischoff da gemacht hette / hat yn scham vnd zorn vberwunden / das er hinweck gangen ist - vnd ist keim teil gwilfart worden. Dan als er vormals von ynen abschied / versprach er ynen / er wolte handlen durchs Concilium / das ynen ein solcher Bischoff wurde / an dem bede teyl solten vernügig sein. Dan dz volck / so mit Meletio vertriben ist worden / hat sich Eustathio vnd Paulino nit angehenckt / sunder yr wesen herschaft vnd versamlung haben sy für sich selbs behalten. Als sy nun Eusebius wolt zůsamen berůffen / vnd ym aber Lucifer vorgeloffen was / hat ers nit mögen thon / vnd ist also hingwichen. Da hat Meletius auß dem elend widerkert / vnd die weil der grosser teyl des volcks im anhieng / hat er die kirchen eingnomen / vnd nach dem mit den andern Orientalischen Bischoffen ein eignen Synod vnd versamlung gehept. Vñ aber doch / sich nit Athanasio angehenckt. In dem hats Luciferum verdrossen / dz Eusebius nit hat wöllen annemen / den Bischoff den er geordnet hette in Antiochia - vnd hat er der Lucifer / des halb / auch nit gwölt die satzung des Concilij in Alexandria annemen - wie wol ynen etwas bande sein legatt / der im Concilio auß seim beuelch vnterschriben hette. Dan er kunte den nit wol hinwerffen - der sein beuelch gehept hette. So sahe er auch / wo ers anneme / das all sein fürnemmen solt verhindert werden. Vnd als er sich hin vnd wider lang bedacht hatt / vnd vff beden teylen geengstigt ward / ist er mit vnuersehenlichem todt fürkummen worden / vnd hat nit gmöcht zeit haben / sein meinung zů verendern. Von ym ist erwachßen die sect der Luciferianer. Eusebius aber als er Orient vñ Italiam durchzog / hat er eins priesters vnd artzs ampt volbracht / dan alle kirchen berůfft er / sy solten dem vnglauben rümen / vnd dem gesunden glauben statt geben. Der gleichen hat auch Hilarius thon (der mit andern Bischoffen vertriben worden - vnd widerumb itzund in Italiam kummmen) wie yn dan Eusebius befande zů vffbůwung der kirchen / vnd zů widerbringen der vetter glaub / fleissig handlen.

Meletius.
Eustathius

Lucifer.

## Das xxvi Capitel

ALein das Hilarius - ein früntlicher senfter vnd gelerter man - der zů bereden vast gschickt was / die sachen fleissiger vnd bequemer auß gericht hatt - Der auch edle bücher von vnserm glauben geschriben hat. Nun diße bede man als herliche liechter der welt - haben mit irm glantz / in Illirico Italia vnd Gallia geleichtet / also das sy alle finsternis der ketzer auß allen wincklen getriben haben.

## Das xxvii Capitel.

ALs aber Julianus hat wöllen die Persas bekriegen / vñ gon Orient kummen / da hat er eroffnet - das so er vorhin verborgē hat / nämlich - das er ein offne vnsinnige anmůtung hett zů dem abgötter dienst.

A dienst. Vnd ist gar ein lystiger vervolger der Christen gwesen- mehr dan an-
dere. Dan nit mit gwalt oder marter / sunder mit vererung/ eherbietung/
mit liebkosen / mit bereden / hat er den grössern teil des volcks mehr abge-
sprengt/ dan so er hette grimmiglich anklopft. Er verbott den Christen / sy
solten nit lesen in den Heidnischen büchern. So solt nieman yn die schülen
dörffen gon/ dan allein die/ so die götter vnd göttinen verözeten. Den ritter-
lichen gurtell/ befall er nieman zü geben werdē- dan allein denen die do opfer-
ten. Er gebott/ das man die Christen nit solt bruchen zü den emptern - land
vnd leyt zü regiren/ recht zü sprechen/ Dan er sagt/ wie das der Christen eigē
gsatz hette verbotten- das schwert zü bruchen. Vnd von tag zü tag warde er
ye spitzfindiger/ in solchen satzungen vff zübringen- wie wol er sich allweg be-
flisse/ das sein beuelch/ vffs aller wenigst grym were.

Verbott dz die Christē d Heiden bücher nit solten lesen.

## Das XXVIII Capitel

DOch hat sein erdichte philosophi gegen dem Athanasio sich nit mö-
gen bergen / Dan als zü ym kam der gotloß verrücht hauff seiner
zauberer die philosophi vnd warsager/ nit anderst/ dan so die wüstē
schlangen von den hülen der erden herfür kriechen/ da haben sy alle
gesagt zümall/ wie das Julianus kein glück wurde habē/ in allem seim thon/
er hette dan vorhin Athanasium/ der ym vberall im weg lege/ hingnommen.

Die zaube-
rer rathen
man soll
Athanasiū
hinthon.

B

## Das XXIX Capitel

DA hat man aber einst ausgesant- hauptleyt vnd herskrafft / ynen
vnd die kirch anzüfechten. Vnd als das volck den Athanasium
vmbstunde (trürende vñ weynende) hat er zü ynen gsagt/ Jr kinder/
ir solt euch nit betrübē/ dan es ist ein wölcklin/ vñ ein bebender vber-
gang. Als er nun von ynen gwichen ist/ vnd zü schiff vff dem wasser Nilo hin
zog / Hat ym ein graff- der von Juliano dorumb ausgesant was/ ernst-
lich nachgeilt. Vnd als das schiff darin Athanasius was / zü allem glück an
ein ort angefaren was - da hat er vermerckt / von den fürgonden / das sein
schläger nit weit von ym were. Seine geselken- so mit ym waren / sindt vast
erschrocken/ ryeten ym er solt in die wüsten fliehen- vnd ym selbs dar von hel-
fen/ Athanasius antwort ynen/ Jr kindlin/ förchten ech nit- sunder lassen vnß
viel mehr dem schläger entgegen gon- vff das er erkenne/ Das vil grosser der
ist/ der vns beschirmpt/ dan der vns vervolgt. Vnd hat also das schiff beissen
vmbwenden/ vnd dem entgegen gefaren / der ym nachiagte. Die weil nun
diser graff in keinen weg ia argwonen möchte- das der ym solt entgegen kum
men/ den er süchet/ liesse er sy als fürfarende fragen / Ob sy nit gehört hetten-
wo Athanasius were/ Vnd als sy sagten/ es were nit weyt dar/ do sy ynen ge-
sehen hetten/ hat der graff flucks geeylet/ doch vergebens/ den zü fahen / der
ym vor seinen augen gwesen was/ vnd er ynen nit het mögen sehen. Da ist
Athanasius/ auß göttlicher krafft gwarnet worden - vnd gon Alexandriam
kummen/ vnd da sicher verborgen gelegen / vntz das die vervolgung vffge-
hört hatt.

Athanasius
wurt von
Juliano
gesücht.

C

## Das xxx Capitel

DS hat auch Julianus ein ander anzeigung geben-seines bösen vñ leichtuertigen gmüts. Dan als Daphnis in der vorstatt Antiochie bey dem brunnen Castalio dem Apollini opferte/ vnd die antwort nit gefiel/die man verhofft/hat Julianus fragen lassen/ die teüffels pfaffen/vrsach des stillschwigens/ Sagten sy/Wie das dz grab des martyrs Babyle nahe were/vnd dorumb blib die antwort auß. Da befall Julianus/es solten die Galileer kummen (dan also hat er gwonheit gehept/die vnsern zü nennen) vñ des martyrs grab hinnemmen. Als nun die gantz kirch züsamen kummen ist/weib vñ man-jung vñ alt/knabē vñ jüncfrowen/haben sy mit grosser freid/vnd langen reyen die kist darin der martyrer lag gezogen-vnd haben mit grossem geschrey gesungen/vnd mit üchsten gesagt/ Es sollen geschendet werden alle die do anbetten geschnitzelte bild/ vnd die/in die götzen ir vertruwen setzen.

Die Galileer. Das grab des martyrs Babyle wurt von den Christē aus geheiß Juliani hingnummen.

Diß hat gesungē die gantz kirch/dz auch Julianus gehört hat/mit grosser freid vnd übilitung/ vi. tusent schritt lang. Dannen her er so ergrimmet/dz er den andern tag befollen hat die Christen zü fahen/ in die kerker zü werffen/ vnd vbel gemartert zü werden.

## Das xxxi Capitel

DJe dan Salustius ein amptman des keisers/ ein jüngling mit nammen Theodorum fienge/ vnd yn von morgen an/ vntz vff die x. stund martert/ mit grosser grimmi/ vnd vilerley marter/ welche aber der jüngling mit frölichem antzlig erlitten/ vnd den psalmen so in vergangnen tagē die kirch gesungen het/wider efert. Als aber Salustius sahe-wie das es alles nit helffen wolt- hatt er den jüngling widerumb in den kerker gelegt/vñ ist hingangen/ hat dem keiser gsagt/ er solte fürthin ablassen/dan er sich zům gespött machte/vñ der Christen lob fürderte. Disen Theodorum haben wir darnach in Antiochia gesehē. Da hat der keiser den Christen getröwet/ so er sieg hette wider die Perser/ so wolt er sy recht bestreitten. So ist er nun hin zogen/aber nit wider kummen/Vnd man weiß nit-ob er von den seinen/oder von den finden erstochen ist wordē. Dan nach eim jar vnd acht monatten/ als er sich des keiserthumbs angmüttet/ hat er vff hörn zü leben.

## Das xxxii. Capitel

Weiter so hat er ein solche geschicklikeit vñ geschwindikeit gehept zübetriegen/das er auch das arbeitselig volck der Jüden/ mit vergebner hofnung hat genetret vñ betrogē/ Dan als er sy anfenglich zü sich berüffet- fragt er sy vnd sagt/ Worumb sy nit opferten/ die weil ir gsatz ynen gebötte vom opfer/ Nun sy vermeinten/wie das sy der zeit nach vrsach hetten zü reden/vnd antworten/Wir mögen nit opfern/ dan allein in dem tempel zü Hierusalem-Dan also hat das gsatz geborten. Vñ als ynen Julianus erlaupt/ sy solten den tempel zü Hierusalem wider vffbüwen/

A büwen/ sint sy so verwenet vnd frech worden / als ob sy ein propheten wider erobert hetten.

Derumb die Jüden / auß allen orten vnd prouintzen züsamen kummen sint/vnd haben angefangen den tempel widerumb zü büwen/ der etwan mit feyr verzert was. Es bewilligt ynen auch der Keiser ein graffen / da mit das werck gefürdert wurde. Auß des gmeinen nutze kosten- vnd besunderer personen / ward das werck on vnterlaß fürtgetriben . In diser zeit sind die Jüden gar vbermüttig gwesen gegen den vnsern / vnd als ob sy ir reich erlangt wi derumb hetten / hond sy den vnsern heftig getröwet / vnd grim-stoltz-vnd vbermüttig gegen vns gefaren . Cyrillus ð nach dem Bekenner Maximo/ ein Bischoff was zü Hierusalem / der hat gesehen - wie das sy schon züm fulment gegraben hetten / kalk vnd sand mörter vnd anders zügerüstett/ da mit sy die alten gebüwe abryssen vnd nüwe möchten / des halb er besich tigt hat alles das so in dem propheten Daniel / von disen zeiten stunde/ oder das der Herr gesagt hette im Euangelio/ darumb er wol vermerckt/ das nit müglich were das da/von den Jüden/ ein stein vff den andern solt gelegt werden. Nun man hat ynen zügesehen.

## Das xxxiii. Capitel.

B VNd sitze in der nacht/ als sy morgen das werck haben wöllen anfahen - da ist ein grosser erdbydem worden / vnd nit allein die grund festen zerrüttet worden sind/sunder auch alle gepew des selbigē orts sint hernider gefallen . Vnd die offentlichen vorhöff / in denen die viele der Jüden wonet/so do wercken wolten- die sind zü boden gefallen/ vnd haben alle Jüden/so darin gwesen/erschlagen. Erdbydem

## Das xxxiiii Capitel

ES hat auch das feyer vom himel/heüser vnd Jüden verzert-vnd das den selbigen gantzen tag / Dannenher grosser schreck vnd forcht kummen ist in alle die / so zü gegen waren / vñ sind ab der nott gezwungen worden zü bekennen/ dz CHRISTVS IESVS der war einig got sey. Vnd vff das nit geacht wurde / als ob die ding ongefert beschehen / ist in nachgonder nacht das zeichen des creützs mercklich erschinē/an yedermans kleidung - Also- so mans schon hat wöllen abtilcken- das mans nit vermöcht hat. Vnd hiemit sint die Jüden erschreckt worden vnd die Heiden / vnd haben diß ort / vnd yr nerrisch fürnemmen verlassen. Fewr vom himel. Die zeichē ð creitz an ð kleidung.

End des x. büchs.

## Zeiger der Capitel des xi. büchs.

C



Von dē frummen gmütt Jouiniani des Keisers / vñ wie er Athanasium in der kirchen reformation gefragt hat Das erst Capitel

Von den Keisern Valentino vnd Valente das ij. capitel

Athanasius stirbt. Lucius wütet gegen Junckfrowen/Burgern vnd München das iij. capitel

Von den sitten vnd wandel der alten Münch das iiij. capitel

Von der verwolgung die zü Edessa beschehen ist das v. capitel

Von Mauuia einer Künigin d Sarracener vñ Mose irm Bischoff/ welche er von Lucio dē blütuergiesser nit hat wöllē geordnet werden dz vi. capitel

Von Didymo dem schülmeister zů Alexandria das vij. capitel

Was redlicher weidlicher leyt denzümal in Egipto gwesen sint dz viij. cap.

Von Gregorio Nazanzeno vnd Basilio Magno/vnd wannenher der verstand görlicher gschrift sey das ix. capitel

Von dem Bischoff Damaso/vnd der gschwindikeit Vrsini dz x. capitel

Von dē todt Auxentij/des ketzerischen Bischoffs zü Meiland. Von Ambrosio/vñ wie er auß eim amptmeister ein priester worden sey dz xi. capitel

Valentinianus Augustus stirbt das xij. capitel

Von dē verwüsten d Götther / vñ von d frumkeit Gratiani dz xiij. cap.

Theodosius wurt zům geselken des Keiserthumbs von Gratiano angnommen das xiiij. capitel

Von Justina der Arianeryn das xv. capitel

Von d standhaftikeit Benenoli des Keiserlichē secretarij das xvi. capitel.

D

Wie Theodosius den todt Gratiani gerochen hab dz xvij. capitel

Wie Theodosius einßen schaden mit viler todt rechnet / vnd wie er nachmals büß gwirckt dz xviij. capitel Theodosius ein fründt d Christen/Johannes ein Münch ein propheter dz xix. capitel

Von dē ketzer Apollinari vñ den Apollinaristen dz xx. capitel

Von den Bischoffen in Orientischen lendern dz xxi. capitel

Von dē vffrür in Alexandria wider die Christen dz xxij. capitel

Von dem tempel Serapis vnd der bildniß von den Christen zerstört das xxiij. capitel Alle götzen werden in Alexandria zerbrochen. Vnd der Heiden schalckeit kumpt an tag dz xxiiij. capitel

Von Tyranno eim Saturnischen pfaffen/ wie er frumme weiber betrogen vnd verfelt hat dz xxv. capitel

Von dem Canopo das xxvi. capitel

Von den kirchen an statt der götzen heüser gebuwen dz xxvij. capitel

Von dem grab Johannis das xxviij. capitel

Von den waffen Serapis die abgeryssen worden sint zü Alexandria/ vnd das zeichen des creutzs darfür dar gmacht dz xxix. capitel

Wie das meß von Nilo yn tempel der Christen getragen dz xxx. cap.

Von dem Valentiniano der sich erhengt das xxxi. capitel

Wie Theodosius wider Eugenium kriegt das xxxij. capitel

Wie Eugenius gefangen würt dz xxxiij. capitel

Vom todt Theodosij/ vñ wie ym Arcadius vnd Honorius seine sün sint nach kummen dz xxxiiij capitel

Das

# Das XI büch durch Ruffinum priester der Antiochischen kirchen beschriben.

## Das I Capitel

NAch dem todt Juliani/ da ist zů letst durch Jouinianum das Burgerlich Keisertbumb widerumb erobert worden. Jouinianus der Keiser.
Dan er zůmall ein Keiser vnd ein Bekenner gwesen ist/ vnd ein außreitter des bösen eingeryssenen irthumbs. Dan als ein herskrafft vorhanden was / vnd die Barbari trang tetten / habē vnsere hauptleyt ratspflegt von den hauptsachen/vnd Jouiniano ir stim geben. Vnd als er erfordert ist worden/die Keiserlich kron anzůnemmen / hat er außgeschrii/ wen/zů dem hauffen/den Julianus der gotslesterer verwüstet het/ vñ gsagt/ Ich kan nit vber vch herschen/dan ich bin ein Christ. So haben sy alle mit einhelliger stym geantwort / Wir sind aber auch Christen. Vnd ehe dan er diß stym gehört/hat er nit wöllen zům Keisertbumb bewilligen. Es hat ym aber die göttlich gnad trefflichen beistand gethon / vnd wider alle hofnung/ als sy mit finden vmbgeben waren-vnd nienan möchten dar von kummen/ Sihe/da haben sie ersehen vrplitzlichen / das ein legation von den Barbern kummen ist-vnd vmb friden angesücht. Jrem dem kriegs volck / so grossen hunger erlitten/proniant vnd andere notturft versprochen - vnd haben also mit aller früntlikeit wöllē die herbe der vnsern-milteren. Als er aber in gyiy. jaren frid hat gemacht/vnd zům Römer land wider kummen/ vnd ein helles liecht vnsern landen/auß Orient erschinen ist / da hat sich Jouinianus vnterstandē den gmeinē nutz/nach grossem vngwitter vñ vnfall/ mit aller beschei/ denheit widerumb vffzůbringen. Dar bey auch d kirchen anligen/nit gwolt in vergeß stellen. Vnd hat nit so vngwarsam gehandlet wie Constantius/ sunder der fall seins vorfaren/ ist ym als ein warnung gwesen. Derumb er mit erlichen vnd früntlichen brieffen nach dem Athanasio gefarscht vnd ge/ sücht hat / vnd von ym erfordert ein form des glaubens / vnd vff was weiß die kirchen solten geregirt werden. Aber der vnzeitig todt / hat diſe frölichē vñ frumme anfeng zerstöret. Doch acht monat/ nach dem er solchs angfangē/ da ist er bey Cilicia gestorben.

Diß ist gsin das hör des Küngs aus Persia.

## Das II Capitel

NAch disem ist Valentinianus Keiser worden/ welcher vmb Christ/ liches glaubens willen/von Juliano / der Ritterschaft was entsetzt worden. Es hat aber der herr in ym erfüllet/das er verheissen hat. Dan er mehr dan hundertfeltigs ym vergolten hat/ auch in diser zeit. Dan als er vmb Christi willen die Ritterschaft verlassen hett/ hat got ym das Keisertbumb zůgestelt. Diser hatt sein brüder Valentem zů eim mit/ gesellen des Keisertbumbs angnommen - vnd die landschaft in Occident ym außerwölet/aber dem brüder / die land in Orient zůgestellet. Als aber Valens

Valentinianus d Keiser in abendlendern.

C Valens mit den ketzern gehuldet hatt / ist er gangen in die weg seiner vet-
tern. Dan er die Bischoff veriagt hatt / die Priester Diacon vnd Münch/
hat er peinigen lassen / vnd verbrennen / als Tatianus in Alexandria land-
pfleger gwesen ist. Vnd viel verrüchter grülicher ding/ hat er vnterstanden
wider die kirch gottes. Aber das alles / nach dem todt Athanasij - Dan so
lang diser lepte / wie wol Valens wider andere wüttet / so hatt ym doch die
kraft gotts gweret / das er neyt herbs hat dörffen gegen Athanasio für-
nemmen.

## Das III. Capitel

Athanasius stirbt.

ALs nun Athanasius zü diser zeit/im xlvi. jar seins priesterthumbs
nach vil kampfs/ vnd gedult/ hat ym friden sollen rügen / hat man
in befragt / were ym solt nach kummen / Da hat er Petrum ange-
ben/der ein gesell vnd theilhaftiger seiner trübsall gwesen was. Lu-
cius ein Arrianischer Bischoff/hat flucks darnach gestelt/ nit anders dan der
wolff nach dem schaff. Petrus macht sich in ein schiff / vnd flohe gon Rom.
Lucius aber/ward dest grimmer gegen andern/ vnd vermeinte / er hett ma-
tery vnd vrsach zü wüten. Vnd also blütturstig ware er- das er aller religion
vnd gotsforcht an ym vergaß. Im anfang seins Bistumbs / sind so grobe
vnd schnöde ding gegen den Junckfrawen vnd keüschen personen der kirch-
en-gehandlet wordē / d gleichen in veruolgungen d Heiden nye gedacht wor-
den. Darnach als die burger veriagt vnd ins ellend triben. Item nach dē er
mit marter/todschlag vñ feyer vil hat vmbracht/hat er auch sein vnsinnikeit
angelegt an die klöster. Die einöde/dorin die Münch waren/ hatt er verwü-
stet/vñ den rügenden vñ stillē hat er abgesagt. Bey iij. tusent Einsidel oder
mehr/die hin vnd her in der einöde außgeteilt waren/ die hatt er zü mall wöl-
len angreiffen. Vnd außgeschickt zü roß vnd zü füß. Hauptleyt/Propst vnd
andere- als ob er wider die Barbern streittē wolt/hat er erwölet. Dise kriegs-
leyt als sy kummen sind/ haben sy gesehen ein nuwe weiß zü kriegen /namlich
das ire find/yrn schwertern die helß dar bothen/ vñ neit anders sagtē / Dan
fründt worumb bistu kummen.

Petrus.

Lucius.

D

## Das IIII Capitel

Von den alten münchen.

Zür selbigen zeit waren vetter der Münch eins tapfern frummen le-
bens Macarius/Isidorus/aber Macarius-Heraclides vnd Pam
bus/iunger des Antonij/die woneten in Egipto/ vñ vorab in den
orten d einöde Nitrie/da waren menner/die nit wie andere mensch-
en/ sunder gar ein Engelisch leben fürten. Was ich gesehē hab/mag ich wol
sagen-dan von irn thatten sag ich/vnd yres leydes gesell gwesen bin ich. Sy
waren fürgenger der scharen des Hern-nit mit tödtlichen pfeilen/ sunder mit
dem glauben wapneten sy ir hörre/welchs mit dem sterben siegete/ vnd durch
die vergiessung irs blüts vberwanden sy vnd volgten Christo nach in den
himel. Sy haben auch irn glauben mit nachuolgenden zeichen bewysen/
welches aber zü lang were zü erzelen.

Doch

Doch in dem allem hat sich Lucius nit beschempt / etwas ehr ynen zů erbieten/als den wunderthetigē/sunder befollē/man solt diße vetter / von irer herd heimlich hinnemmen/vñ in ein pfulechtig ynsel Egypti füren/in welcher (wie ym für kummē) kein Christ was/ vff dz sy / selbst on trost vñ ergetzlikeit vnd gwonlicher werck vbung da lebten. Dahin dan die ij. alten menner mit ij. dienern bey nacht sind hingefürt worden. Vnd ist yn der ynsel vil volcks zům glauben kummen/das gesehen hat/irn glauben nit allein im wort/sunder auch in der kraft gefület. So nun das in Alexandria erschollen ist/da hat Lucius besorgt/das vileicht nit auch die seinen ein haß gegen ym vberkemē/ die weil er ein krieg nit mit den menschen/ sunder mit got anhübe. Vnd hat yn einer geheyme sy widerumb lassen berüffen / vnd in die einöde widerumb verschickert. Als nun diße ding in Egipto geschehen sind/da hat nit destweniger an andern orten die flam der verfolgung geflackert.

## Das v. Capitel.

Dan in Edessa der statt Mesopotamie/ da liebe Christen sindt / Als der keiser selbs gesehen hat/nach dem man dē volck die kirchē verbotten hatt/vnd sy vff dem feld versamlung hielten / ist er so heftig mit zorn gegen ynen bewegt worden/ das er sein amptman mit der füst schlůg/worumb man sy nit dannen trybe/wie er dan befollen hette. Dieser aber wie wol er ein Heid was / vnd mit schmach vom keiser beleidigt/ so hat er doch an frumlikeit gedacht / vnd als er den andern tag außreiten solt/ die Christen zů verwůsten / hat ers vorhin durch heimliche verstendigung/ den burgern kundthon / vff das sy sich hütten möchten / vnd an dem ort nit betretten wurden. Als er nun am morgen hat wöllen vff sein/da hat er durch seine diener vnd knecht/gar ein groß getöß gmacht/ vnd gentzlich darufF gehandlet/das so vil müglich/nieman oder gar wenig in gefenklikeit köme. Er sahe aber/wie das volck mehr dan brüchig/dahin lieff vnd eylte/als ob sy besorgten / sy wurden vberblyben zům todschlag. Vnd hiemit sahe er ein weib der was so nott/das sy auch ir eigen hauß nit zůschlos / vnd was gar nit geschleyert nach wybischer art/diße fürt ein ung kind mit yr / vnd trang ylentz durch die reyssigen vnd des amptmans diener hinein. Da mocht er nit lenger verziehen/vñ befall/man solte diß weib fahen/vñ zů ym bringen. Vñ als mans ym fürbracht hat / sagt er/du vnseligs weib / wo ylestu so flucks hin? Sy antwort/vff das feld/da die Christen zůsamen kummen/ Sagt er zů ir/ Vnd hastu nit gehört / das der Amptman dahin zeicht / vff das er alle die vmbring so er da findet. Antwort das weib / Ja ich habs gehört / vnd darumb so eyle ich dahin/ das ich da erfunden werde. Wo wiltu aber (sagt er) mit dem kneblin hin? Antwort sy/das es auch ein martyrer werde.

Als diß gehört hat der bescheiden Amptman / hat er sein rüstung vnd diener heissen wider vmbkören vff dz rathauß. Vnd gieng zům keiser vnd sagt / keiser den todt zů leiden bin ich bereitt / so du wilt/ aber dem werck nach zůkummen/wie du befollen hast/ kan ich nit thon. Vnd als er ym fürgehalten / was sich mit dem weib verloffen / hat er da mit getömpt des keisers vnsinnikeit.

Edessa die statt in Mesopotamia.

C

## Das vi. Capitel

Zů der selbigen zeit / ist die kirch lutterer dan golt erschinen / durch das glůwend feyer der verfolgung. Dan was ein yglicher für ein glauben hette / ward nit mit worten-sunder mit veriagen vñ einkerkeren probirt vnd bewysen. Es was auch nit ehrlich ein Christen sein / sunder peinlich vnd schmelich / vorab in Alexandria / da die Christen auch nit dorften ire todten vergraben / daran der stoltz hoffertig Lucius ein vrsach was. Als er nun also gehandlet / hat die Künigin der Sarracener Mannia genant / mit ernstlichem krieg die stett vnd flecken in den Palestinischen vnd Arabischen grentzen mit vmbligender prouintz vberfallen / vnd als sy mit empfigem kriegen / dem Römischen hauffen vil hat abgebrochen / vil vmbracht / die andern in die flucht geschlagen - hat man bey ir vmb friden angesůcht / den sy versprochen anzůnemmen / aber nit anderst / dan das Moyses einer gnant ein Münch / ym volck wurde zů einem Bischoff gegeben. Diser wonet in einer einöde / die do an der gnanten Künigin landschaft anstieß / er was ein einsidler / vñ von wegen der grossen tugentrichen tatten / so got durch ynen thette / was er in eim grossen nammen. Der Künigin bitt / ist dem Keiser zů Rom anzeigt worden / daruff er flucks befollen - das vnsere hauptleyt / so vnglückselig do gestritten hetten / solten der sach ein außtrag geben. Da ist Moses angriffen worden / vnd nach gwonheit gon Alexandriam hingefürt / das er da solt das priesterthumb annemen.

Mannia ein Künigin d Sarracener.

Moyses ein einsidler / wurt erwölt zům Bischoff d Sarracener.

D

Zů gegen was Lucius / der das ampt zů Ordinirn hette. Als ynen nun Moses hat gesehen / yn beisein der hauptleyt vnd des volcks / so ym anlagen / sagt er - Ich bin zwar nit würdig eins solchen priesterthumbs / so man aber vermeinet / das durch mich vnwürdigen / etwas götliche heuelchs mag erfült werden / so bezeug ich vnsern got / ein herr des himels vnd der erden / das Lucius mir seine hend nit soll vfflegen - die do blůttig vnd schweissig sint von der heiligen blůtt. Als aber Lucius sahe / das ym so ein grosse maßge in bey sein viler ward angestrichen - sagt er O Moyses / worumb verdampstu so leichtlich den / des glauben du noch nit weißest. Oder so dir yeman anders von mir gsagt hat / so hör mein glauben / vnd glaub dir selbs mehr den andern. Moyses antwort ym O Luci / her vff mit betrůg vnd falschem schein gegen mir zů handlen. Dein glaub ist mir wol bekãt / welchen die knecht gottes bezůgen / zů den eysin verdampt / die Bischoff des lands verwysen - die Priester vnd Diacon / so von den Christlichen womungẽ veriagt sindt. Etlich den thiern fürgworffen - etlich verbrant. Wie? welcher glaub ist warhaftiger / der mit den ozen begriffen / oder der mit den augen gesehen wurt. Bey mir ists gwiß / das die so Christo glauben geben / die thun dise ding nit. Vnd also ist Lucius ab diser red / mehr bemaßget ( dan die nott erfordert zů wolfart des gmeinen nutzs zů tatten ) vnd gezwungen worden zů bewilligen / dz Moses / das priesterthumb empfieng von denen die veriagt waren vnd ins elend gestossen. Als dz Moses angnommen / hat er yn friden gelept - mit eim gar herben grimmen volck / vnd vnbefleckte gesellschafften in Christlichem glauben gefürt.

Das

## Das vii Capitel

Als nun in Alexandria / die statt vnd das volck durch die verfürerisch leer/ires bemaßgten Doctors / verneblet was/hat got der herr Didymum als ein brinnende fackel / auß seinen gnaden angezündet/Von des leben / die weil es zür ehr gottes vnd der kirchen besserung dienet / wöllen wir yn ein fürgang etwas sagen . Als er noch ein kind was/vnd noch das A b c nit wüste-ist er vmb sein gesiecht kummen/doch nit dest minder hat er ein ammüt gehept zü studirn vnd leren / hat auch als ein blinder daran nit wöllē verzweiflen/die weil im Euangelio geschriben stund- Dz bey den menschē vnmüglich/ist müglich bey gott . Diß götlich züsagen hat in vertröst/ Dorumb er den Hern on vnterlaß gebertē/nit vmb dz leiblich gesiecht / sunder die erleüchtung seins hertzen zü empfahen . Züm gebett aber/ist er flissig vñ sorgsam gsin / mit empfigem wachen- nit das er lase/sunder/das er zü hörete/vnd das den andern das gesiecht / das ym also das gehörd nutzte. Vnd so andere geschlaffen- hat er wider efert die gehörten ding/ vnd die in sein gedechtnis vnd gmütt/als in ein büch eingeschriben . Also/die weil yn got hat gelernet/ist er in kurtzer zeit - in ein solchen verstand götlicher vnd menschlicher kunst kummen- das er ein Doctor vnd lerer der Christlichen Schülen worden ist / von Athanasio dem Bischoff vnd andern weisen meinnern in der kirchen gottes/dahin verordnet. In den kunsten Dialectica/ Geometria/Astronomia vnd Arithmetica/ist er so vertig gwesen/ das keiner aus den Philosophis ym hat zü gmöcht. Ja seine reden/vnd antworten so er ym disputirn oder sust gab / hond sy durch die Notarios gmeinklich lassē vffzeichnen . Dorumb hütigs tags / man noch ab seiner leer groß verwunderung hat. Der helig Antonius/als er dem glaubē Athanasij wider die Arianer hat wöllen zügniß geben / vnd des halben von Thebaide gon Alexandriam abefür/hat er yn mit tapfern worten getröst vnd gsagt / O Didyme/ Es soll dich gar nit iren/dz du der leiplichen augen mangleſt / Dan vil gebresten die augen/die auch die meyß / mucken/vñ eydexen haben. Frōwe dich aber/das du die augen hast/welche die Engel haben / auß denen man Gott sehen kan/durch welche in dir ein groß liecht der wissenheit wirt angezündet.

Didymus Alexandrinus.

Didymus wirt schülmeister zü Alexādria.

*

## Das viii Capitel

Zü diser zeit sint vil weidlicher Christen gwesen in Egipto / vil betrümpter einsidlen/die Apostolische zeichen vnd wunderwerck triben haben/ mit einueltigem leben vnd hertzlicher frumkeit. Auß denen/ die wir gesehen haben/vnd die vns mit yrn henden gesegnet haben sind diße. Macarius von d obern wustene/Macarius von der ynnern wustene/Isidorus/Pāßus/Moyses/Beniamin/ Scyrion-Helias/Paulus/ Poemen vnd Joseph. Vñ der gleichen vil andere menner haben in Egipto gwonet / wie wir gehört haben / vff das erfült wurde der spruch Pauli . So die sündt hatt vberhand gnummen-da ist auch vberschwencklich die gnad gwesen. Mesopotamia hat auch vil nambafter gelerten lieben Christen gehept/ deren wir etlich zü Edessa vnd bey den Carrarn gesehen haben.

C

## Das ix Capitel.

CAppadocia aber hat auch vil heliger lieber menner gebracht / vnd namlich die zwen Gregorium vnd Basilium. Siße bed sind edel gewesen/vnd haben mit einander zů Athen gstudiert. Sy bed wurden gebetten/die Rhetorick zů lesen. Siß hat nun Basilius gwaltiglich außgericht. Aber Gregorius hats nit wöllen thon/Sunder als er sich gar ergeben zům dienst gottes/hat er sich zů seim geliepten gesellē/ so vil gůts versehen/das er Basilium (als er vff dem stůll saß vnd laß) mit seiner hand herab gerissen hat / vnd mit ym ins kloster gefürt. Vnd da haben sy alle Heidnische bücher ligen lossen/vnd vff yij. jar/allein in den büchern göttlicher gschrift sich geůbt. Vñ haben den verstand der selbigen/nit aus eigner vermessenheit/sunder aus der ansichtigen geschrift der alten erforschet / die von den Apostlen her - Regell gehept haben die geschrift zů verston. Vnd fürnemlich haben sy die Propheten mit einander verglichen - vnd darin / als yn ydischen geschirren/schötz der weißheit vnd wissenheit befunden.

Gregorius Nazianzenus.

Basilius magnus.

Basilius.

Als sy nun geschickt sind worden-andere zů leren / ist Basilius in Pontum gezogen- vnd da hat er durchwandlet stett vnd dörffer / vnd ernstlich ermanung thon gegē denen/so zůkunftiger ding nit hoch achteten / hat sy mit seim fleissigen predigen erhitzigt/die sorg zeitlicher ding ynen erleidet/ yn ir selbs erkantnis sy gebracht. Sy zůsamen getriben/hat sy gelert/ ein kloster leben anrichten/den psalmen/dem gsang vnd gebett obligen/der armen sorg haben/ ynen vmb hauß vñ herberg lugen/leibs narung mittheilen / die iunckfrowen vnterweysen / ein zůchtig keůsch frum leben / daran yderman eingefallens hab/fůren. Also haben sich in diser prouintz in kurtzer zeit alle ding als nüw vnd verendert lassen ansehen / nit anders dan so yn ein thürren vnfruchtbarn grund/ein hüpsche frucht/oder ein frölich wein gwechs wurt gesehen.

Gregorius

Gregorius aber wolt nit den gůrten somen in die thörn werffen/oder vnter die stein spreitten / sunder hat das gůtt erdtrich seins hertzen mit empsiger vbung vnd vngespartem fleiß zugerüstet. Also das er yn ym selbs mehr zů nam/dan andere durch ynen. Was die absager der welt für seine füß brachten/das hat er angnummen/vnd das mit sorg vnd fleiß außgeteilt. Er hett neit/ vnd besaß doch alle ding / allein begirig der reichthumb göttlicher weißheit. Er leret/ wie vz vil solten sich zůsamen thon/vñ ye einer für des andern notturft sorg tragen. Vnd wie Paulus sagt - also predigt er/mit seim leben vnd mit Apostolischer red. Ich wil ir solt on sorgueltikeit sein/Der Herr ist nahe/seyt nit sorgueltig. Allein warten vff den Herrn / wan er wider kumpt von der Hochzit.

Ein vergleichung der zweyen gegen einander.

Ein groß mitleyden hat ō ein gehept/mit allen den/die vbertrattē ō ander sich ernstlich beflissen / sy zů widerkerung zů bringen. Vorkummen ist diser denen dingen/so vrsach zůr sündt gaben. Jener ließ auch nit fallen den/welch er so er felt- kummerlich mag wider vffgericht werden. Diser was eins ongefarpten glaubēs. Jener im predigen etwas eins freyern munds. Diser was demütig vor got/iener vor den menschen / Diser vberwandt die hoffertigen mit verachtung der hoffart/Jener mit vernufft. Also geteilte gaben yn ynen beden

A beden/haben zür volkummenheit eins wercks gedienet.

Nit lang darnach / ist Basilius in Cesarea Cappadocie Bischoff worden/ vnd als er vmbs glaubens willen von Valente yns elend gestossen wor- den/ist er von dem Amptman fürgestelt worden / vnd ( wie diser gwalt ein gwonheit hat ) als er hefftig getröwet vnd gebochet / wo er nit wurde ge- horsamen des keisers beuelch / das er sich des verderbens gwißlich verse- he. Da hat Basilius onerschrocken-vñ on alle bewegnis des gmüts/ dem tröwenden vnd bochenden Amptman gsagt / Das got wolt / das ich möchte ein angneme gab geben/dem /der Basilium erledigt von dem knopff diß es blaßbalcks. Vñ als sy ym ein halbe nacht gabē sich zü bedenckē/ hat er ynen widerumb geantwort / Ich wurd morgen eben sein / der ich itzund bin/ Got wolt das du dich nit verenderste. Nun in diser nacht ist des keisers weib vbel gemartert worden- als ob sy vnter den peinigern were. Vñ ir sün ö einig was-ist gestorben/das man vermeint- er hett müssen entgelten seins vatters gotloßheit . Also sind vor tag gsant worden / die do Basilium gebetten ha- ben/Er solt für den keiser vnd keiserin bitten / das sy nit auch ( wie dan bil- lich) gleicherweiß vmbkömen. Der massen hat es sich zü tragen/ das so Va- lens alle Christen vertriben/so ist doch Basilius biß zům end seins lebens/vn- verhindert in der kirchen beliben. Basilius wurt fürge stelt.

Gregorius aber in der stat Nazianzon / ist an statt seins vatters Bischoff worden/vñ hat die vngestimmikeit der ketzer getrulich erlitten. Als aber fro- B worden ist- vnd er ermanet worden in die kirch zü Constantinopel zü kummē sy zü leren-hat ers nit abgeschlagen. Da hat er in kurtzer zeit/bey dem volck/ das von den ketzern bemaßget was gsin/ ein solchen nutz geschaft/das sy ver meint habē/sy seyen denzümal erst Christen worden/ vñ dz nüw liecht ö war- heit erst gesehē-so diser gotsferchtig man/vil mit worten leret-vñ vil mit dem eyempel seins lebens. Dan sy sahen/das er seine iunger neit hiesse- dz er vor- hin nit auch gehon hette. Gregorius Bischoff zü Nazianzon.

Als aber/der neid nachgeuolgt hatt der ehr/haben sich etlich wider yn gelegt/vnd mit einer vnweiß yn verteyben vnd gebannet/ also hat er müssen wider heim kören/vñ ist ein anderer Bischoff gmacht wor- den. Vnd als ym nieman das hat wöllen anzeigen / dar von man heimlich red hett vnd mumlet- hat er ynen herüß geholffen/vnd gsagt/ Das sey weit von mir / das vmb meinet willen etwas spaltung vnd vnwillens sich erheb vnter den priestern gots/So vmb meinet willen diß vngwitter ist/nempt vñ werft mich yns mehr-vff das ir zü rügen kummen. Vnd dan hat er widerkö- ret zü seiner kirchen/vnd darin beliben/die vbrig zeit seins lebens. Vñ die weil er in eim blöden altar was / vnd eins krancken leibs / hat er selbs ym erwölet/ einen der ym solt nachkummen/der selbig hat der kirchen vorgstanden / vnd ist er zü rugen gwesen. Neid.

Sißē bede haben vil feiner bücher verlassen - so vom griechischen in die latinisch sprach sint gezogen . Basilius hat zwen brü- der gehept / Gregorium vnd Petrum / deren einer vast geschickt ist gsin zü le- ren vnd ermanen / der ander gar thettig vnd geschefftig yn den wercken des glaubēs. Gregorius der iunger hat auch etliche reyliche bücher verlassē/Aber dar von ist gnůg gsagt. In den abentlendern/da hatt der keiser Valentinia- nus geregiert / vnuerletzt Christliches glaubens / nach der alten strenge /des Römischen reichs. Die bücher Basilii vnd Gregorii.

## Das x Capitel.

Damasus Bischoff zů Rom. Ursinus bittet auch vmbs Bistumb/ gibt vrsach ein lermen.

NAch Liberio ist Damasus in der statt Rom zům priesterthumb kummen. Als aber Ursinus ein Diacon vnd diener / der selbigen kirchen nit leyden wolt / dz Damasus ym solt vorgon/ist er in ein solche vnsinnikeit gefallen / das er ein vnerfarnen groben man/ ein Bischoff vberredt hat / vnd ein hauffen vffrůrischer in die kirch Sicinini gnant versamlet vnd mit gwalt vnterstanden Bischoff zů werden/vnangesehen ordnung gsatzt vnd herkommen. Dannenher ein solche vffrůr worden ist/ia so grosse krieg zů beden teilen entstandē/ die weil dz volck den einen wolt beschirmen/das die kirch vnd bettstůle/ mit mēnschlichem blůtt sind erfüllet worden. Diß hat der amptman Maximinus ein grimmer giftiger mensch/ zům nachteil vnd haß des gůtten vnschuldigen priesters anzogen / vnd die sach dahin gebracht / dz die Clerick/ drob sind gepeinigt worden. Doch Gott der do ein bezeůger ist vnd retter ō vnschuld / ist ynen beigestand en/vnd die pen verwandlet worden vff die/ die den betrůg haben angericht.

## Das xi. Capitel.

Auxentius.

IN diser zeit ist Auxentius der ketzer Bischoff zů Meiland gestorben / vnd ist das volck vff bōde seiten hefftig gegen einander zerspalten vnd getrent worden. Vnd ein schwere sorgliche vffrůr entstanden zů entlichem verderben der statt / die weil bōde partheyen ym fürnemen nach zů kummen sich vnterstůnden. Dan zůmal ist Ambrosius in der selbigen prouintz amptmeister gewesen. Als er nun das verderben der statt gesehen einreyssen/ist er ampts halben - ylentz in die kirch kummen/ das er do stillete die vffrůr des volcks. Vnd als er da ein lange red gethon vmb fridens vnd rů willen / nach inhalt der gsatzung vnd gmeiner burgerlicher zucht. Da ist flucks ein geschrey erhört worden vnter dem bewegtē vñ mißhelligē volck, vñ haben mit einer stim begert Ambrosiū zů eim Bischoff. Sy schruwē/mā solt ynen tauffen(dā er was noch ein Cathecumenus/dz ist ein Christlicher schůler) vñ yn ynen zům Bischoff gebē. Dan sust möchte nit das volck eins werdē/ oder zů einikeit des glaubens kummē / es were dan dz Ambrosius ynen zům priester wurde geben. Als aber er sich gwidert hatt/ da ist die begird des volcks dē keiser anzeigt worden. Dorůff der keiser befollē/ das irm begeren nach solt beschehen. Dan er sagt es were gots werck / das Ambrosius- das zertrent vnd zerspalten volck / so vblitzlichen eins gmacht hette. Vnd also ist Ambrosius zům priester gmacht worden.

Ambrosius ein amptmeister.

## Das xii. Capitel

Valentinianus Augustus stirbt.

IN ze zwischen/da ist der keiser Valentinianus/auß Franckrich gon Illyricon gezogen /die Sarmater zů bekriegen/ vñ nit lang als er den krieg angefangen ist er mit vnuersehenlicher kranckheit vberfallen worden/vñ gestorbē. Vñ hat seine sůne des keiserthumbs erben verlassen/den Gratianum Augustum/vnd Valentinianum/noch gar jung/

A iung/vnd noch vngezirt mit Küniglichem geschmuck. Doch hat die not gezwungen/vmb deren willen/die das ledig Keiserthumb haben wölken anfallen/das er Valentinianus hat in absyn seins brůders/dz purpur kleid müssen anlegen. Probus was vanzümal landpfleger/der diß getrulich versehen hat. Probus landpfleger.

## Das XIII Capitel

Für selbigen zeit/sint die Götthi in den morgen lendern/irs sitzs vertagt worden/dorumb sy durch gantz Thraciam zerteilt/vnd haben grüsamlich mit gwerter hand/in stetten/dörffern/vnd lendern zwüster. Da hat Valens abgelassen die Christen zü kriegen/vnd damit er vorhin die kirch beleydigt/die selb macht hat er gegen den finden gwendet. Vnd nach langsamer penitentz vnd besserung befollen/das man die vertagten Bischoff vnd priester wider solt lassen einkommen/vnd die Münich von den gefengnußen vñ eysin ledig lassen. Er aber-als yn die findt vff einem meyerhoff betretten haben/do bin er gwichen was aus forcht/ist verbrant wordē/wie er wol verdienet hat. Nach dē er mit seim ersten brůder/vnd darnach mit seins brůders kinder xüij. jar das Keisertumb geregirt hat. Diser krieg hat vanzümal vnd darnach auch zü grossem schaden gedienet dem Römischen reich. Die Götthi

Valens.

Dorumb Gratianus nach dem todt seins vatters brůders Valentis/mit seinem brůder/der noch vast iung was/hat eingnommen das Keisertumb in den morgen lendern. Diser Gratianus hats weit vorthon/mit frumkeit vnd gotselikeit/allen denen Keisern die vor ym sind gwesen. Mit der rüstung vnd gwer was er gestreng/seins leibs halben behend. Im verstand gütt/vnd ausbundig doch schier zü vil frölich vnd freydig-wie der iungen art ist/vnd mehr schamhaftig/dan dem gmeinen nutz dienstlich. B Gratianus Augustus.

## Das XIIII. Capitel.

Vnd als Gratianus gesehen hat/das es nutz were/das er hette ein tapfern betagten man/der ym hulffe sorg tragen im regiment/wie dan die gschrift sagt/das zwen baß regiren dan einer/hat er Theosium ym zü ein gesellen berüffen- vnd die morgen lender ym befolen zü regiren/ym selbs aber vnd seim brůder hat er vorbehalten die abentlender. Nach dem aber diser vil ding in der forcht gotts- vnd tapfer gehandlet hat/da ist er als sich Maximus der tyrann in Britannia erhaben hatt/zü Lugdun mehr durch verretterey ō seinē/dan durch macht ō sind vmbkümen. Gratianus wurt zü todt geschlagen.

## Das XV Capitel

Dō hat Valentinianus in Italia gwonet/vñ als er von wegē seins brůders todt/vñ forcht ō sind erschrockē ist/vñ ym erdichter meinung Maximus den fridē angebottē/hat er auch ō gleichen thon vñ den friden angnommē. In dē hat sein mütter Justina/ō Ariaaner sect anhengig/die gifft irer gotloßheit (die sy so lang ir man gelept/verstruckt) dem sün/der leichtlich zü verfüren was-geoffnet. Dorumb als sy gon

C Weiland kummen ist/hat sy angefangē da selbst die kirch vnrüwig zü machen/den priestern des elend vnd verjagen getröwet/ wo sy nit widerryffen die Secreta vñ erkantnußen des Concilij zü Arimino / denen aber d vnbefleckt glaub der vetter anhengig gsin ist. In disem krieg hat diß weib Ambrosium als ein mawr vñ gar starcken thurn d kirchē/hefftig angelauffen. Mit tröwen schröcken/vnd in allerley weiß der vnrüg/yn myed zümachen/vff das sy also weg möchte zür vervolgung der kirchen. Wie wol aber diße Jzabel gerüstet mit bösem geist stritte / so ist ir doch Ambrosius tapfer widerstanden durch krafft vnd den geist Helie. Sy aber schnarret vñ klappert hin vnd wider in den kirchen/vñ anreitzet vñ anstifftet die völcker zür vneynikeit. Die weil es aber yr yrs gefalles nit naher gangen ist/ hat sy das hoch verubel vffgenommen/vñ sich des bey irm sün beklagt. Sannēher der iungling/vmb schmach willen/so seiner mütter solt widerfaren sein/erhitzigt hat ein hauffen gewapneter in die kirch geschickt/ die thyren lassen zerbrechen das heiligthumb verwüsten / den priester hinschleiffen vnd befall / man solt yn flucks yns elend D schicken. Aber ein solche bestendikeit was im gleubigen volck / das sy vil eher haben ir leben wöllen verlyren/dan den Bischoff.

## Das XVI Capitel

Benevolus des Keysers ynnerlicher ratt vnd Secretarii.

IN dem ist befolken worden / man solt keiserliche mandat lassen ausgon wider den glauben der vetter. Vnd den was Benevolus des keisers ynnerlicher ratt vnd Secretarij. Diser/die weil er von iuget vff des glaubens bericht gwesen ist/hat er nit wölken gotsleysterliche wort reden. Das aber das fürnemmen der künigin nit verhindert wurde/ist ym ein höherer stand versprochē wordē/so er ausrichtet/dz ym vff gelegt was. Er aber Benevolus die weil er begert edler im glaubē zü sein/dan in zeitlicher ehr/sagt er. Was bedörffen ir mir verheissen höhern stand/als ein belonung eins gotlosen dings? Nempt auch disen stand den ich hab/hinweg/ allein/das mein Conscientz im glauben vnuerletzet bleibe. Vnd als er solchs geredt/hat er sein gürtel gworffē für die fieß deren die ym vnredliche ding geborte bettē. Ambrosius aber / hat sich gerüstert wider die vnsinnikeit d künigin/nit mit der hand/oder mit gwer/sunder mit betten vnd fasten / vñ empfangem wachen vñ hat er vor dē altar verharret vnd got sein vñ der kirchen beschützer angerüfft. Als nun Justina in vilerley weiß / vnd mit schalckhaftigen mitlen sich vnterstanden irm fürnemmen nach zü handlen / da hat Maximus sich wöllen erledigen von dem geschrey der tyranney / vnd sich ein rechten fürsten bewysen. Vnd hat brieff lassen ausgon / in denen er bezeügt/wie das ein vnredlich fürnemmen sey/den glauben gots zü widerfechten/vnd die satzung der kirchen verneytten. Vñ yn dem hat er sich gon Italiam geneberet. Als Justina das vermerckt/hat sy der find- auch ir eygen böß gwissen dahin genötigt/dz sy mit yrm sün geflohen ist/in das elend vñ vertryben worden. Vnd das sy den priestern gottes vnterstanden hat züzurüsten/darein ist sy die aller erst gefallen.

## Das XVII. Capitel

Doch

DOch hat Theodosius das böst gethon - von wegen der pflicht des reichs/vnd die weil er eingedenck was der gůtti vnd gůtthatē Gratiani / hat ersich also mit aller Orientischer macht vffgemacht / vnd das gerecht blůtt gerochē. Als aber mitler zeit die gotloß můtter Valentiniani gestorben ist / hat er widerbracht den Christlichen glauben- den sy geschwecht hette/vnd von der tyranney/das reich erledigt. Vnd als er gon Rom mit kostlichem triumph eingefürt ist worden / hat er nachmals zů seinen eignen reichen widerumb keret.

## Das XVIII. Capitel.

Zůr selbigē zeit/ist durch anstiftung des teüffels/ ein wůste bemaßgůg dē gotsferchtigen Keiser Theodosio angebrent wordē. Dan als in Thessalonica ein vffrůr worden ist / vnd einer aus der ritterschaft/ durch die vngestymmi des wůtenden volcks ward vmbracht/ist er durch herbe der geschwinden fürhaltung anzündet worden vñ befollen / man solt das volck samlen vff den platz - da man schwertspill pflegt zů haben. Als diß beschehen - hat er flucks das volck / mit den kriegsknechten vmbgeben/vnd sy zů todt lassen schlagen / ye den nechsten am ersten. Vnd da mit hat er/nit das laster/sunder das wůten des volcks wöllen rechen. Des halben als er von den priestern Italie gestraft worden ist/ hat er sein sünd erkant/ vnd mit tröhern die veriehen/ein offentliche bůß in angesich der gantzen kirchen erfordert / vnd die zeit der bůßwirckung ym fürgeschriben vnd vffgesetzt hat er gedultiglich/onangesehen Künigliche würde/ ausgericht vnd erstattet. Vnd vber diß alles/des sich wol zů verwundern ist / hat er fürterhin ein gsatz geben / das die sententz vnd spruch der Fürsten vnd Keiser - die sy göben yn peinlichen sachen / die solten treissig tag von den Executorn / vnd außrichtern/vffzogen werden. Vff das barmhertzikeit / oder(wo es sich zů trieg ) die bůßwirckung statt hette.

Theodosius rechet einsen schaden mit viler todt.

Theodosius thůtt offentliche bůß.

## Das XIX Capitel.

ALs er nun wider kummen ist in die morgen lender/vnd da ( wie von anfang seins reichs ) mit höchster sorg vnd fleiß die ketzer vertriben/ vnd die kirchen den Christen zůgestelt- vnd aber das mit der beschei denheit gehandlet/das er allen rach hindan gesetzt/ allein den kirchen vnd Christen zů nutz hat wöllen handlen vnd ratten / vff das ein rechter glaub / on verhinderung der predig zůneme. Ist er früntlich vnd gmeinsam gwesen den priestern gots / Ja gegen menglichem hat er ein Küniglich gmütt erzeigt/in glauben/in gotsforcht/in reylikeit vnd ausgesetzter liebe. Wol hat man mögen für yn kummen / vnd on allen Keiserlichen pracht / hat er auch den nidertrechtigen menschen zůgesprochen. Durch sein ermanen vnd geben/sint vil kirchen reylich gezirt vnd gebüwen worden / Wan man von ym begert-gab er rülich/gab auch offt vngebetten. Die abgöttery die vnter dem Constantino hat angefangen abzůgon / ist vnter Theodosio gar gefallen. Dorumb hat yn Gott so lieb gehept / das götliche fürsehung ym besundere

Theodosius ein frůnd der Christen.

C gaben verlußen hat. Dan an den enden d Thebayer hat er ein Münch mit nammen Johannē/mit propheticschem geist erfullet/durch welchs warnung vn antwort Theodosius leren solt/Obs weger wer/frid haben/oder kriegen.

Johannes ein münch.

## Das xx Capitel

Apollinaris der ketzer.

IN den vor diser zeit ist in Laodicea Syrie Apollinaris Bischoff gewesen/ein vast geschickter man/aber die weil er zů vil lust gehept zů zancken/vnd was ein yeder geredt/das selbig zů widerfechten/vnd sich vff sein geschicklikeit zů vil verlassen/hat er vrsach geben einer solchen ketzerey/dz er sagt/Christus hette in seiner menschwerdung allein den leib/vnd nit die seel angnommen. Vnd als er mit vilen krefftigen zeügnißen des Euangelij getrengt worden/da Christus vnser herr vnd heiland selbs sagt er hab gwalt sein seel hinzůsetzē/wan er wöll/vñ die wider annemmen wan er wöll. Item sein seel sey trürig vnd betrůpt biß zům todt etc. hat Apollinaris nit/dz er recht möchte daruff antwortē. Siß irrung ist anfenglich in der statt Rom von Samaso vñ Petro eim Bischoff in Alexandria/durch gehalten Concilium/vff die weiß hingelegt vnd verdampt worden/dz sy erkanten/wer do sagt/das der sůn gots(welcher wie er warer got/auch also warer mensch were)et was minder an der gotheit/oder an der menschheit hette/das der ein fremder der kirchen solt geacht werden. Siser sententz vñ meinung ist bey Alexandria auch bestetigt worden/vnd durch gehalten Constantinopolitanisch Concilium. Von diser zeit an/haben sich die Apollinaristen von der kirchen abzogen/irer secte Bischoff gmacht/vnd ire leer vnd kirchen beschirmpt.

Apollinaris wurt verdampt.

S

## Das xxi. Capitel

Syricius. Timotheus Theophilus. Cyrillus. Johannes. Flavianus. Paulinus. Antiochenus.

IN der statt Rom nach dem Samasō ist Syricius priester der kirchen worden. In Alexandria aber Timotheus/nach dem todt Petri/vnd nach ym Theophilus. Zů Hierusalem aber nach Cyrillo was Johannes. Siße haben die Apostolischen sitz wider vffbracht. Zů Antiochia als Meletius gestorben/ist Flavianus ym nachkummen. Als aber Paulinus/der in der Christen geselschaft für vnd für blůben was/auch noch in Antiochia vorhanden was/hat diß vil zancks vnd haders zům ofternal gebē/vñ nyeman vermöcht (wie wol man sich des vffs höchst vnterstandē)fridē zů machen/so doch kuntbar was/dz des glaubēs halb kein spaltung da was. Der gleichen ist auch in Tyro beschehen/Dan als Diodorus ein alter lieber Christ/vnd durch vil trůbsall wol bewert/ist durch zeügnis Athanasij/von den Bekennern Bischoff gmacht worden/ist seiner bescheidenheit nit geacht worden/sunder haben ein andern von d part Meletij geordnet. Auch in vilen andern kirchen/d morgen lender/hat der zanck vnd hader der priester/diße vnordnung vnd zerstörung gebracht. Zů Constantinopel was Nectarius ein statt richter/d ist ym glauben vnterwysen/hat den tauff empfangen/vnd ist priester worden.

## Das xxii Capitel

A

Mitler zeit haben sich nüwe bewegungen in Alexandria erhaben / vñ mehr dan gleublich für diße zeit / vnd wider die kirch / auß solcher vrsach entstanden. Es was ein alte kirch von gebüwen / vnd die gar wüst lag. Man sagt das Constantius der Keiser solche geschenckt hett den Bischoffen / die sein vnglauben verteydigt haben. Nun diße kirch / das gmüßer außgnommen het nit werhaftigs mehr. Den Bischoff sahe es für gütt an der zür selbigen zeit der kirchen vorwaß / solche vom Keiser zü begeren / vff das / so das volck der Christgleubigen sich mehreten / das auch die ort der gebert gweitert wurden. Vnd als sy der Bischoff hat angnummen / vnd sy wölten weitern / da hat man an gnantem ort gefunden verborgne hülen in das erdtrich eingraben / die mehr zür mörderey vñ schalckheit / dan zü den Ceremonien sich reympten. Dorumb als die Heiden gesehen haben das die hülen irer laster vnd buberey wolten entdeckt werden / haben sy allesampt als obs Trachen gift truncken hettē / angefangen zü wüten vñ toben / vnd dz nit allein mit der stim oder vffrürischem getöß / sunder auch mit der hand vnd gwer. Da haben böde völcker zům offtermal vff den gassen einander angriffen / vnd mit ofnem krieg züsamen tretten. Die vnsern warn in der macht vnd zall stercker / doch minder grim nach bescheidenheit Christliches wandels. Des halben so der vnsern schon vil verwundet wurden / auch etlich vmbracht vnd erwürgt / sind die Heiden zům tempel als zü eim schloß geflohen / vnd dahin die gefangnen Christen mit ynen gefürt / vñ als die altar anzündt / sy gezwungē zům götzen opfer. Als nun die Christē nit haben wöllen ynen wilfaren / hond sy ynen nüwe vnd von weytem ersuchte marter angethon / vnd sy also getödtet. Etlich hangten sy an die galgen / Etlich / nach dem sy ynen ire gebein vnd schynbein zerbrochen / haben sys in die hülen gestürtzt vnd grüben / welche das furwitzig altherr gmacht hett / zü empfahen dz blütt der opfer vñ andere / des tempels vnreinikeitē. Nun diße ding haben sy teglichs gehandlet / zům ersten zwar mit forcht / darnach mit frecheit vnd verrüchtem gmütt / haben sy in beschloßnem tempel gestolē vnd geraupt. Zü letst haben sy auch der burger blütt wöllen antasten / erwölten ynen ein hauptman vñ fürer yrer frechheit vñ boßheit / des nam was Olympus / vnd er als ein Philosophus gekleydet - durch diß haben sy wöllen yr tyrannei erhalten. Als nun die sach fürkummen ist denen / die beuelch haben gehept Römische satzung zü verwarn / vnd das recht züsprechen / sint sy erschrocken vñ bekümmert in tempel eylentz geloffen / vnd haben da erforschett die vrsach diß freuels / vnd worumb diser vfflauff were / in welchem der burger blütt mit so grossem vbel-vor den altärn vergossen wurde. Da habē die vffrürischen in der kirchen sich vertarrißt / vnd mit gmischtem vnordlichem geschrey kein recht antwort geben. Da hat man botschafften zü ynen geschickt / vnd sy erynnert vnd verwarnet / des Römischen reichs potestats vñ gwalts. Itē der straff gegen denen / die die gsatz vberträttē / vñ was der gleichen ding waren. Als nun das ort / daryn die vffrürischen warē / gnügsam verwaret / vnd man on grossen gwalt nit kundte etwas / wider den onsynnigen hauffen handlen / hat man dem Keiser den handel fürgehalten. Darauff er / nach angeborner miltikeit vil lieber wöllende / die yrrenden bessern dan verderben /

Ein vffrür in Alexandria wider die Christē vnter dem Bischoff Theophilo entstanden.

Olympus ein hauptman d vffrürischen.

C derben / geantwort hat schriftlich / Das man nit soll rach erfordern / deren halb / welcher blütt vor den altarn vergossen sey / dan sy dar durch martyrer seyen worden / vnd ir verdiente heiligkeit vbertreff den schmertzen des vmbkummens / Fürterhin aber / so solle man die vrsach der zwitracht vñ schedlich er vffrür gantz vnd gar verhüten vnd abhawen / wie dan von wegen d̄ götzen dienst / solchs sich erhaben hat / wo nun die vrsach außgereittet / so müste auch die vrsach zü kriegen hin sin. Vnd als diße geschriften kummen sint / vñ nach ein anstand kürtzer zeit / d̄ parteyen des volcks sich yn tẽpel wersamler / so bald man den ersten teil des Keiserlichen briefs erofnet hat / in welches anfang der nerrisch vnd ytel aberglaub der Heiden gescholten ward / hat sich von den vnsern ein groß geschrey erhept. Dargegen sint die Heiden hefftig erschrocken / vnd haben vnterstanden / einer hieher / der ander dorthin sich

D zü verbergen. Etlich hond sich den vnsern eingmengett / sint aber von allen die zü gegen waren / wol erkant worden. Die gegenwurtikeit gots gab den vnsern freidikeit / vñ das teüffelisch wüten was in den Heiden etwas ersessen / vnd het auß gwütet.

## Das XXIII. Capitel

Der tẽpel Serapis in Alexãdria.

ALs nun des Keisers brieff gelesen warden / vnd des abgots Serapis berümpter tempel in Alexandria was / sint die vnsern willens gwesen / den götzen d̄ grosser yrthumb vrsach gegeben / gar vmb zü kören. Es habẽ aber die Heiden den vnsern eingebildet / wo menschliche hand / diß götzen wurde anrüren / so wurde sich dz erdtrich vffthon / vñ flucks zü neyt werdẽ / Ja es müste gerad d̄ himmel fallen. Diß hat dẽ volck ein entsetzens gebracht. Vñ sihe der vnsern einer / der mehr mit dem glauben / dan durch waffen gerüstet was / erwüschet ein beyhel / vñ huwe mit allen krefften / den alten götzen in backen. Da hatt sich erhaben ein groß geschrey von beder parthey des volcks. Vñ ist aber weder himel oder erdtrich deshalb hernider gefallen. Vnd darnach widerumb etlich mall / hat er in den rostigẽ fulen

Die bildniß Serapis wurt von den Christen zerstört.

götzen gehawen / vnd yn gefelt / da haben sy yn wie ein ander thurr holtz verbrant. Das haupt / die glider vnd fieß des götzen hond sy mit byßelen vnd äxten von einander gehowen / vñ mit seylen hin vñ wider geschleift / vñ habẽ in angesicht des volcks zü Alexandria / das dem götzen gedienet hette / yn verbrent. Diß ist dises götzen end gwesen / von des vrsprung mangerley meinung der Heiden gwesen ist / Dan etlich sagten es were Juppiter / die andern es were die kraft Nili des fluß / dannẽher Aegyptus fruchtbar gmacht wirt. Etlich / das diser Serapis zür ehr vnsers Josephs sey gmacht worden / der mit frucht / zür hungers zeitt den Aegiptischen ist zü hilff kummen. Doch ist daran nit hoch gelegen.

## Das XXIIII Capitel

Alle götzen werden in Alexandria zerbrochẽ.

ALs nun dz haupt d̄ abgötterey abgworffen ist gwesen / sindt durch gantz Alexandriam die götzen vnd grüwel eroffnet worden / zü gleichem ausgang vnd verderben / vnd das durch fleiß des vast gwarsamen priesters Theophili. Es entsetzt sich mein gmütt zü reden /

A reden - was strick den arbeitseligen leyten sind von den teüflen zügerust worden/vnd was mordt vnd laster entdeckt sint worden. In denen orten verborgen/die man adyta nennet. O wie vil heuptlin d̊ iungen kindern/ abgehawē/ vñ mit vbergulten handhäblin - sint da erfunden worden - wie menger erbermlicher todt ist da fürgangen. Als nun diße ding an tag sint bracht worden/haben sich die Heiden so vbel geschampt/ das sy dar von geloffen sint. Andere so sy gesehen haben/ hond sich verwundert-das so lang zeit/diße verrüchte vnd schantliche ding/ haben mögen verborgen bleiben. Dannenher yhren vil/ nach dem sy die yrthumb vermerckt vnd verdampt haben - hond sy den glauben CHRISTI vnd waren gotsdienst angnommen. Dan das ich geschweig anderer laster/die an andern orten beschehen sint/als das sy kindlin mit grimmi gwirgt haben - vnd die iunckfrowen vffgeschnitten/da mit sy yr eingweid sehen möchten/wil ich doch eins/das im tēpel Saturni beschehen ist anzeigen/wie wol es vilen menschen kuntbar ist/ auß dem man lerne sich züuerhüten von andern/die wir vnterlassen haben.

Der Heidē schalckheit kumpt an tag.

## Das xxv. Capitel.

Es was ein Saturnischer pfaff mit namen Tyrannus / diser / als obs yn sein abgot geheissen hette/ sagt zü den fürnempsten vnd edlen/ die in dem tempel pflegten anzübettē/so ym-solcher weyber züm můtwillen gefielen. Wie dz Saturnus befollen hette/ das des oder yenis B weib/solt vbernacht im tempel bliben. Wo nun einer solchs höret-das der abgot ein gefallens hette an seim weib / hat er sich gefröwet / vnd also sein weib vffs hüpschescht vffgemutzt/yr auch gäben vñ kleinod geben/ vff das sy nit/ so sy lehr köme/verworffen wurde/ vnd sy also yn tempel geschickt. Als nun der pfaff Tyrannus gnant / yn angesicht aller / die matron vnd frow eingeschlossen / hat er die thuren des tēpels zü gethon / vnd die schlüssel vberlüfert/vñ ist hingangen. Nach dē aber ein stille worden ist/hat sich d̊ Saturnisch pfaff / durch heimliche vnd vnter dem erdtrich verborgne geng / in die bildniß Saturni gefüget. Dan diser götz am rucken außgehawen vnd holl was/vnd mit fleiß vnd vffsatz an die wand hinan geschmuckt. In dem tempel do warē brinnende liechter vñ facklē. Als nun das weib begirig zü betten/ hat d̊ pfaff durch das eheryn bild ein stim lassen von ym ausgon/ ab d̊ die arbeit selig frow zü forcht vnd freid bewegt worden ist/ das sy wurdig were/das ein solcher got mit ir solt reden. Nach dem aber der vnfletig gott/ seins gefallens geredt hett/das yenig do mit er das weib gar betrübte / oder zür vnkeüscheit anreitzte / da sind mit einer geschicklikeit vrplitzlichen alle liechter verloschen. Vnd dan gieng der pfaff von der bildnis Saturni/ vnd mit dem erschrocknen vnd bekummerten weib-volbracht er sein můtwillen vñ den ehebruch / nach gehaltnem nychtigem gschwetz. Als das lange zeit gweret / hat sich begeben/ das ein frumme ehrenfrow auch dahin kummen / vnd als sy ab diser handlung ein abschöwes gehept/ vnd des Tyrannen stim erkant- ist sy heim kummen/ vnd hat den handel dem man anzeigt. Diser ab seiner/ ia seiner hausfrowen schmach erhitzigt hat - den pfaffen vntz an die volter gebracht. Vnd als er vberwunden alle buberey bekant hat/ sind die Heiden

Tyrannus ein Saturnischer pfaff.

Die boßheit Tyranni wurt vermerckt.

zü grosser

C zů grosser schand vnd spott kummen / vnd da offenbar worden / das ire můtter ehebrecherin- yre vätter schelmen / ire kinder banckhart. Also ist das götzen werck mit sampt den lastern hingethon worden/vnd außgereytet.

## Das XXVI. Capitel

Canopus.

WAs weyter für abergleubische laster sint fürgangen mit dē Aegyptischē abgot Canopo / wer vast lang zů erzelē vñ nit hoch nutzlich. Dan bey ym man beinach ein offentliche schůl der zauberey vffgericht hette / im schein der priesterlichen büchstaben / die sy nennen die alten geschrifften der Aegipter. Da hin wz es kummen/dz mehr wesens vnd herlikeit bey dem abgott Canopo / dan zů Alexandria selbs gehalten wurde. Doch so bald Theophilus ein priester des waren gots gon Alexandriam kummen - ist das götzen werck alles zů boden gefallen vnd zerstört worden.

## Das XXVII. Capitel

Die Capell des martyrers.

DAn hat gar neyt vnterlassen- do mit die laster grůbē vertilgt wurden/vnd die alten götzen zů boden fielen / vnd die kirchen - rempel des waren gots - vffgericht wurdē. Dan nach dem das grab Serapis / vnd andere da selbst schnöde hüser sind zů boden geryssen- hat man vff einer seyten/das Martyrium/das ist/des martyrs Capell/vnd vff der andern seyten / die kirch gebuwen. Was aber vrsach geben hat des martyrs grab zů büwen/wöllen wir anzeigen.

## Das XXVIII. Capitel

Das grab Johannis des teüffers.

ZŭDen zeiten Juliani / do sindt die Heiden als gar außgelassen/ heftig grim vnd grob gwesen. Sannenber beschehen ist / das sy in der stat Sebaste in Palestina gelegen / das grab Johannis des teüffers mit grimmem gmütt / vnd blüttigen henden haben angriffen / die gebein Johannis zerströwet / vnd sy widerumb zůsamen gelesen vnd verbrennet/vnd die heligen eschen mit staub vermengt/haben sy hin vñber vff dem feld zerströwet. Es ist aber durch fürsehung gots beschehen/das etlich auß dē kloster Philippi des mannes gots zů Hierusalem /zůr selbigen zeit dahin kummen sint zů betten. Als sy nun gesehen das fürgieng / hond sy sich eingemenget vnter die/die do das gebein wolten verbrennen/ vnd etwas dar von gebracht/vnds Philippo irm vatter vberantwort / diser hats durch Julianū/der dantzůmal sein Diacon/ vñ darnach ein Bischoff in Palestina worden/dē grossen Bischoff Athanasio zůgeschickt. Es haben die Bischoff durch gantz Egipten groß můw vñ arbeit gehept/vff das in stetten / flecken dörffern /vñ felden/in den wüstenen/ an den wassern/vnd an allen orten/wo abgöttische rempel vnd kirchlin gefunden worden/das mans alles zů boden ryssē/ vff das das yenig widerumb zů seim rechten bruch köme / das vorhin den teüflen ist zůgeeigt gwesen.

## Das XXIX. Capitel

Es ist

A Es ist auch in Alexandria beschehen/ dz die Thoraces Serapis/ die an allen wendē/ thoren pfosten vñ fenstern warē/ sind gar abgehawen vñ vertilckt wordē/ also das des oder andern teüffels gar kein anzeigung mehr verlibē ist. Sunder dar für habē sy dz zeichen des heligen creützs/ an die thüren/ pfostē/ fenster vñ wend gemalet. Als diß also beschehen sein/ die Heiden gesehē habē/ sagt man/ dz sy sich dar durch eins grossen dings erynnert habē/ wie dan von alter her vff sye kümen. In dē Egiptischē A B c/ vnter den priesterlichē büchstabē/ habē sy dz zeichen des creützs des Hern. Vñ ist die auslegung dises büchstabens oder worts/ so vil als/ dz zükünftig leben. Vnd sagten die/ die dan zümall durch die wunderbarlichen geschichten zům glauben komen. Das also ynen von den alten anzeigt were. Jrn götsdienst so langwirig werden sein vñ beston/ vntz das sy sehen wurden/ das zeichen kummen sein/ in dem das leben were. Dannenher beschehen ist/ das fürnemlich die priester vnd diener der tempel zům glauben kummen sint/ dan die so in yrthumb vnd betrüg lust gehept haben.

Die krebs vñ waffen Serapis sint abgerissen worden.

## Das xxx. Capitel

Als gwonet was in Aegipto/ das die maß des wachßenden fluß Nili in den tempel Serapis getragen wardē/ als zů dem der ein vrsacher vnd gwalthaber were/ der wachßenden wasser. Vñ aber sein bildnis abgeworffen verbrant worden was/ habē yren vil vermeinet/ das der abgot Serapis noch eingedenck/ der schmach ym bewysen/ mit wurde furthin gnůge der wasser geben. Das nun Gott der Herr anzeigte/ wie das Serapis (der do lang nach Nilo sich erhaben) mit der were/ der zů yeder zeit/ die wasser möhrete/ vnd macht vberlauffen. Jst ein solche reylikeit der wasser gwesen/ der gleichen man vorhin yn keinem alter gedenckt gwesen syn. Dorumb die wasser maß getragen ist worden zům hern der wasser in die kirchen. Als aber diße verloffnen ding dem gotsfürchtigen keiser Theodosio sint verkündet worden/ hat er sein hend gon himel vffgehept/ vnd mit grossem frolocken gsagt/ Christe ich sag dir danck/ das diße langwirige yrthumb on groß nachteil dieser statt ist außgelöschet worden.

B

Nilus.

Die stim Theodosii.

## Das xxxi Capitel

Hiezwischen ist Valentinianus in den abentlender gwesen/ vnd so vil das alter ym zůgab/ ist er mit grossem ernst dem gmeinen nutz vorgwesen. Aber auß vrsachen vns itzund verborgen/ hat er sich mit eim strick erhenckt. Etlich wöllen/ diß sey beschehen durch list seins Hertzogen Arbogasti. Vñ diß ist vast die gmein sag gwesen. Sie andern entschuldigten den Hertzogen von disem schelmenstuck/ vnd sagten/ dz hette ym vrsach geben/ das er als ein iungling vñ seins selbs gmütt nit gwaltig/ zům reich kummen were/ vnd er seins gefallens alweg hette wöllen fry vnd vnuerfangen herschen vnd regirn. Es sint aber auch etlich priester gwesen/ die haben vor dem Theodosio bezeüget/ das der Hertzog vnschuldig sey an dem todt Valentiniani/ als sy in legations weiß geschickt sint worden/ vmb fridens willen/ von dem/ der nachmals erwölt ist worden.

Valentinianus d Keiser erhēckt.

## Das xxxii. Capitel

Theodosius kriegt wider Eugenium.

C

DOch neyt destweniger ist Theodosius erhitzigt worden zürrach/ vnd hat sich gerüstet wider Eugenium/ der an statt des abgestorbnen ist gmacht worden. Hat erstlich/den willen gots erlerner/durch Johannem den Münch/ dar von oben gsagt ist. Johannes aber der ym gweissaget hett / den ersten sieg von Maximo on blüttuergiessen/ hat auch itzund Theodosio den sieg verheissen/nit on groß blütt vergiessen- dz offbe den seyten sich wurde begeben.

## Das xxxiii Capitel

ALso hat sich Theodosius züm krieg gerüstet - nit mit waffen vnd gwör allein/sunder mehr mit dem gebett vñ vasten-vnd mit empsigem wachen. Er vmbwandlet alle ort/da man pflegt zü bettē/ mit den priestern vnd dem volck. Vor den gröbern der Apostel vñ martyrer lag er/vnd begert trüwen beystand durch fürbitt der heligen. Die Heiden aber / die yrthumb mit yrthumb pflegen zühauffen / haben yre opfer erfrischet/vñ Rom mit ellendem opfer blütig gmacht- sy ansahen vñ schawtē die eingweid der viech / vnd dannenher verkündigten sy Eugenio gwyssen sig. Zü disem aberglauben/hat nit wenig geholffen Flauianus denzümal ein amptman/dan die weil er für andere / ein besunderer weyser man ist geachtet wordē/vñ so mütig hirin gehandlet / hat dz volck sich des beredt/Eugenius wurde gwißlich obligen. Saran aber hat sich Theodosius nit gekört/sunder im nammen des Hern mit vorgondem ernstlichem gebett / den krieg angefangen durch die seinen / vnd namlich durch den Bacurium tapfer drin geschlagen/vnd die sach dahin gebracht/das Eugenius/ als ym seine hend vff den rucken gebunden- gefangen gefürt ist worden für die füß Theodosij / da er dan sein streit vnd leben geendet hat. Da ist dem frummen keiser der sieg dest ehrlicher gwesen-nit allein dorumb/das er obgelegen / sunder-dz die hoffnung der Heiden zerflossen ist/vnd der Tyran vmbkummen.

Flauianus d amptman

Eugenius ist gefangē worden.

## Das xxxiiii Capitel

Arcadius.

Honorius.

ALs aber nach disem der keiser/in sorgen gwesen ist/ wie er den gmeinen nutz wolte anschickē- dan yn wol bedūckt/ wie es in zükunft gon wurde / hat er flucks gon Orient geschickt/da er dan ( als er in krieg ziehen wolt)seine kinder hin geordnet hett/ das sy sicher vñ wol verwaret weren. Vnd dan hat er befolken- das Arcadius Augustus / das reich so er yn morgen lendern hett/solt behalten. Honorius aber- der gleicher würde was/solt ylentz kummen in Occident/das ist in die abentlander. Als Honorius diß hat angnommen/vñ von seim vatter vmbfangen - vnd gekūsset worden ist/vnd ym das keiserthumb in abentlendern vbergeben/hat Theodosius im Römischen reich xvij. jar geregirt / vnd darnach im Hern verscheiden.

Der todt Theodosii.

End des vi. büchs der Ecclesiastic Historij durch Ruffinum priester zü Aquileia beschriben.

# Chronica der alten Christlichen Kirchen Historia Ecclesiastica Tripartita:

aus Sozomeno/Socrate vnd Theodoreto verteutscht.

## Das ander teil.

Anno M. D. XXIX.

# Dem Ernuesten vnd Edlen hern Diete richen Kömmerer von Würms- gnant von Dalberg/meinem gebietenden sunders günstigen hern.

Caspar Hedio.



GOTTES gnad vñ frid durch Christū Jesum. Nach dem ich in Teütsch bracht hab die vi. bücher der alten Christlichē kirchen/die gnant werdē Historia Ecclesiastica Eusebij/ In willēs nutz zū schaffē den einfaltigē Christen/so aus vnerfarung schwerlich anlauffen/ hab ich fürter verteütschet die Historyen Ecclesiastica Tripartita gnāt/von Theodoreto Socrate vñ Sozomeno/ so erstlich in Griechisch/ darnach ym Latein beschriben ist. Damit der Christlich leser hette in der ersten zū lesen vnd erwegen- was sich verloffen hab nach der vffart vnsers Hern JESV/ da Gott die seynen bekleidet hat mit kraft von obenherab/ das sy zeügen weren des Euāgelij vom reich Gots in aller welt. Wie die Christlich kirch worden/vnd wie sy in trübsal vnd vervolgung gwachßen ist. Darnach in der andern. Was vnter den Römischen Keysern/ deren etlich dem vffgonden Euangelio förderlich/ etlich zū wider gewesen/fürgangen sey. Auch was bey den Persern vnd Barbarn sich verloffen hab. Vnd wie die frummen lieben Christen vberall in grosser vervolgung Bekenner belyben sint/ vnd die Künigreich durch irn glauben vberwunden haben. Dan ob schon Sapores der Perser Künig- dar von im dritten büch diser Historyen statt/der in kurtzer zeit bey xvi. tusent Christen vmbracht/ vñ andere mehr gröblich gwütet/vnd gantze stett erößt haben/ noch danacht ist Christus der welt obgelegen/die warheit der lugen/ in seinen außerwelten so mit irem blütt/ die warheit gottes bezüget. Also das in irem todt der alweg gröſſer gwesen/der die seinen beschirmpt/vñ im todt züm leben erhalten/ dan der sy vervolgt vnd gar vmbzübringen vnterstandē hat. Dan ir leben was vnd blibt mit Christo in Gott verborgen/ das kein zeitlicher gwalt da selbst verletzen kan. In welchem vnser kraft vnd sieg wider die welt bestatt.

Mich hat auch zū diser arbeit verursacht- do mit ich meins kleynen vermögens/zū nutz dem einueltigen leser bekant machte- was sich in den alten kirchen/vñ fürnemlich in Concilien zütragen hat. Dar von dan diſes büch eben vil sagt. Es sint warlich danzümal grosse vnd mangerley spaltung vñ Opinionen gwesen/wie auch diser zeit/vñ iede part hat sich beflissē/ die Fürstē vñ Keiser vff yr seyt zū bringē/da mit sy dest störcker vnd vnwidertryblicher weren. Wie dz züm reich Christi gedienet hab/ werden ir wol bedencken/ so ir bedencket das vnser Euangelium/die kraft gottes/verstantnis seins willens vnd trib des heligen geists ist/den die welt nit weiß/ aber vast gern vnterstat zū richten. Nit sag ich das darumb iedem solte sein freuel gestattet werden. Dan Christlich lieb tregt sorg für die einueltig gemein gots- sunder ich begert/das man vnserm Hern Christo Jesu im heligen geist sein ampt ließ vnuerhindert blyben. Wie dan vnzeitiger fleiß mehr schaden weder nutz bringet. Vorab

ger. Vorab so jemant vber sein gemessenen beuelch sich anmasset zü thun vnd zü vrteilen/das auch sein vermögen vnd verstand vbertruffet. Es werden auch tringliche vrsachen in disem büch anzeigt/der Inreissenden yrthüb. In dem allem thalben gesehen wurt/das vil grosser fleiß ist von leren vnd beschluß reden zü handlen/wan der leer zü geleben- vnd zü preyßen das krütz Christi in gwarsamer einfalt. Dar zü der ketzer müttwil vnd frenel gefüret hat/vnd die lieben vetter haben etwan menschlich gegen wer gethon/vnd sich zü weit in zanck eingelassen/das zü vmbsturtzung der warheit vnd verwirrung viler gemyteter gereichet hat. Also das der Bischoff zancken in gemeinen hauffen kummen- vnd zü letst mit yn verwicklet hat die frummen Keiser/die getrulich gehandelt/vñ offt mehr fleiß ankört den glaubē zü befrideu/weder dz sy die geistliche hendel verstandē habē. Des halben ir ernst vns ein exempel-aber ires fürnemmens vnglücklicher ausgang/allen güttherzigen ein warnung/vnd vns allen ein vermanung sein mag/das wir dest baß vff Concordi vnd eynikeit gegen einander handlen/ye einer zür besserung dem andern weiche/yederman der warheit statt gebe/vñ ernstlich dahin alle sachen richte/das Christus allein groß werde/es beschehe ia durch vnsern todt oder leben-durch vnser preiß oder schmach/böß oder gütt gerüchte/wie sich dan denen gezymmen will/die nit gesehen werden sollen vergeblich die gnad gottes empfangen haben. Dan von Christlichen handlen ausserthalb Christo/vnd nach menschlicher vernufft reden/geböret wol ein schein ö gottseligkeit-aber die warheit mag es nymmer erreichen. Ja vil mehr so verwüstets/der gelaßnen hertzen vnschuldt vñ eynikeit/darin Gott allein gesehen würt. Ist also mein bitte an euch/das ir euch in solichen Historien bekummeren vnd ir annemmen wöllen/daruß zü erkündigen/wie vnd was weg zü vnsern zeiten/einikeit vnder den güttherzigen erhalten werden möge. Sytemal ir sust zwitracht-auch vff euwern kosten hinzülegen zwischen menglich beflissen syn- vnd ab disser zeit spaltung hoch beschwert tragen/als der die göttlichen händel selbs richten kan/dareyn der Satan sein sommen- das ist eifer vnd zanck gemyschet hat/wie alweg/sytemal wir die meisterschaft- so Christum allein angehöret- vns gern züschreiben/welches den alten nit kleine vnrüg bracht hat. Wöllen also euch/wie bißher göttlich eer angelegen/vñ mich euch befolhen sein lassen. Hie mit gott dem almechtigen befolhen/der vns alle durch Christum Jesum im heligen geist/syns willens vnderwysen/vñ dem zü geleben verleihen wölle. Amen. Geben Strasburg M. D. xxix. jar.

# Chronica der Christlichen Alten kirchen

## Vorred.

## Cassiodori des ratshern: Gottes knecht/in die

Chronica der Alten Christlichen kirchen/Historia Eccle-
siastica Tripartita gnant/aus den tryen Griechischen
geschiecht schreybern/Sozomeno-Socrate vñ
Theodoreto/durch Epiphaniũ Scho-
lasticũ ins latin/vñ durch Cassio-
dorum auszogen/vnd vffs
kurtzest zůsamen
gesetzt.



Jr grossem nutz pflegt man im eingang ß bücher die vor-
reden zů setzen/damit die gestalt vnd das muster des zů-
kunftigen wercks gesehen werde. Dan was ist füglicher/
dan eben in der vorred zů lernen / dz auch kein vergebens
wörtlin yn fürgelegtẽ bůch dir mög zůkümen? Dorumb
dan diße Histori Ecclesiastic/die notwẽdig allen Christẽ
erwysen wurt / von den tryẽ Griechischẽ geschiecht schrei-
bern wunderbarlich zůsamẽ gesetzt wordẽ ist. Der ein Theodoretus gnant/
ein erwürdiger Bischoff gwesen ist. Die andern zwen vast berertte vnd geler-
te menner / Sozomenus vnd Socrates / welche nach dem sy Epiphanius
Scholasticus yns latin abgesetzt hat/wir für nottwendig geacht haben/ alle-
yre zierliche spriich zusamẽ in ein bůch vñ form zůsetzẽ/durch hilff des Hern/
vñ von den treyẽ Authorn vñ geschiecht schreibern / ein diction red vnd bůch
zů machen. Es ist aber wol zů wissen/das die vorgenanten schreiber von den
zeiten hochlöblicher gedechtnis des Keisers Constantini / biß zůr zeit der thů-
ren gedechtnis Theodosij des jungers - was sich verloffen hat-geschriben ha-
ben. Wir aber haben ire werck vnd bücher also gelassen/ das wir eins yglich-
en schreiben / mit gwarsamem gmütt gelesen vnd befunden / das sy mit
gleich hell vnd subtel allesampt ein yeden handel vnd sach erkleren vñ aus-
butzen / sunder dan diser / itzund ein anderer bringt die geschicht hell an tag.
Vnd dorumb haben wir geacht / das wir mir nutz möchten von eim
yeden diser schreiber die fürnempsten spriich zůsamen samlen / vnd
mit dem nammen des schreibers in ordnung setzen. Dorumb der
durch hilff des Hern hieher kumpt / diße bücher zů lesen / der lese
onerschrocken / dan er grossen nutz vnd erkantnis da erobern
mag/ so er fleissig in sein gedechtnis mit sorgueltigem gmütt
zůsamen tregt/vnd einsamlet die ding/ so in dißen zwölff
büchern begriffẽ sint. Weiter / dz auch die vnordnung
nieman vnrüg brechte /so wölle man wissen / das
durch den gantzen text diß wercks die Titel
gesetzt sint / da mit man bey yedem ort er-
fordern mög / was man erkennet
durch bequeme zall vorhin
anzeigt sein.

Zeiger

# Zeiger der Capitel des ersten bůchs.

Historia Ecclesiastica Tripartita gnant.

Die vorred vnd das ansprechen Sozomeni an den Keiser Theodosium. Das erst Capitel

Worumb die Heiden leichter dan die Jüden den glauben Christi haben angnommen/ das ij. capitel

Von gmeinem inhalt nochgondes schreibens/ vnd wie yn der spaltung ein yedes theil sich vnterstanden die Fürsten zů sich zů ziehen. Das iij. capitel

Von den Bischoffen der fürnempsten ort/ vnd wie Constantinus vnd Licinius die Christen vermolgt haben. Das iiij. capitel

Vom todt Maxentij vnd Diocletiani/ das v. capitel

Wie Constantinus der Christen stantbafftikeit erkündigt hat/ dz vi. cap.

Wie der Keiser Licinius wider die Christen gwesen sey/ das vij. capitel

Wie sich Constantinus der Christen so getreulich hat angnommen/ das viij. capitel

Von den Bekennern der kirchen/ vnd von Christlicher freyheit/ das ix. capitel

Von dem alten Münchischen leben/ vnd was sy verursacht Münch zů werden/ das x. capitel

Wie Satan zerruttung vnd spaltung in der kirchen hat angericht/ das xi. capitel

Wie Alexander zů Alexandria anderen Bischoffen geschriben/ vñ sy von der yrthumb Arij verwarnet hat/ das xij. capitel

Der brieff den Alexander zů Alexandria dem Alexandro zů Costantinopel geschriben hat/ das xiij. capitel

Von zwitracht der Bischoffen vnd des volcks - vnd wie sy vff beden seyten haben wöllen sieg haben/ das xiiij. capitel

Die Melitianer thund sich zů den Arianern/ vnd wurt durch beder part brieff/die sach nummen vester erger/ das xv. capitel

Von der versamlung der Arianer zů Bithynia/ vnd wie Constantinus Arium vnd Alexandrum gestraft hat. das xvi. capitel

Der brieff des Keisers Constantini zů Alexandro vnd Ario/ das xvij. capitel

Die spaltung ob dem Ostertag - Worumb dan Osius in botschafts weiß in in Aegipten geschickt wurt. Das xviij. capitel

# Chronica der alten Christlichen Kirchen Historia Ecclesiastica Tripartita:

aus den treyen Griechischen gschiecht schreibern/ Sozomeno-Socrate vnd Theodoreto/ durch Epiphanium Scholasticū yns latein/ vñ durch Cassiodorum den Rattsherrn/ vffs kurtzest auszogen vnd zůsamen gesetzt.

## Vorred Sozomeni zům Keiser Theodosio.

## Das 1. Capitel

Man sagt/ wie das gegen den alten Keisern vnd fürsten ein solcher fleiß vnd vbung gwesen sey / das yre liebhaber ynen zirliche ding / als Purpur / Kronen / vnd was dergleichen ding gwesen sint/ zůgerüst haben . Deren meinung aber in büchern was/ die haben sich bemühet mit etlichen fablen / vnd die in geschriften verfasser - damit sy die hertzen der zůhörer erweichten vnd willig möchten machen. Die den kriegen sint obgelegen/ denen ist gsagt worden / wie sy das geschütz recht brauchen solten geschicktiglich/ die Bestien vnd wilde thier fellen / den spieß vñ glenen recht füren / die roß recht vberschreiten. Vnd in dem hat ein yeder sich beflissen/ küniglicher ding war zůnemmen/ damit das yene/ dz am aller anmůttigstē were dem regierenden hern/ ym zů kome. Da bracht einer kostliche edel gestein/ die schwerlich gefunden warē. Einer bracht ein wolgeferbten helen purpur. Vil bothen an/ Poemata/ das ist/ verß vñ andere gschriften. Ein anderer bracht gütte Ritter gurtel/ oder entdeckt/ wie man sich gütter waffen recht gebruchen solte . Nu wor zů die meinung des liebhabers sich gelendet hat/ diß hat die kraft vnd des gmeinen mans verstand/ für das aller böst vñ Keiserlichest geachtett . Von der gotselikeit aber vnd Religion ( welches die war zierd ist des Keiserthumbs ) hat beynach nieman kein ernstliche red yegehept . Aber du Großmechtigster Keiser Theodosi ( damit ichs mit eim wort sag) du hast durch die hilff gots - alle tugent vbertroffen . Dan die Purpur vnd kron ( welches zeichen sint der Maiestatt ) mit welchen du vmbgeben bist/ vnd also von den anschowern gesehen wurst / die nören dir ynwendig alwegen die gotselikeit vnd multikeit . Dorumb dan die geschicht schreiber/ amptleyt - vñ andere vnterthonē deiner halb vñ deiner thatt halb yn vbung vnd arbeit ston. Du aber ein rechter kömpfer vnd richter der bücher/ lassest dich nit mit geplümter red faben/ oder durch einigen schein oder figurliche red die die warheit abstelen / sunder diße bede erwiegstu volkummenglich.

Also

A Alſo das ein yeder handel ſein bequeme red habe/figur vnd gſtalt der red/die
theil/die ordnung vnd gattung/das aussprechen/die Compoſitz vnd züſa-
menfügung/den syn vnd die hiſtory. Diß alles erwegeſt du fleiſſig vñ tieff-
So vergilteſtu denen die vor dir Recitirn vnd sprechen (wie ſich denn ver-
ſtand vnd deinen gnaden wol zymmet) das du ynen guldine/vnd andere
bildniß ſtelleſt/das du ynen gaben vnd allerley ehren züordneſt. Wie du dich
aber haltest gegẽ den sprechern/alſo sint erwan die Cretenſiſchen richter gwe-
ſen gegen dem süßredenden Homero/oder Alcinas gegen Simonide. Dio-
nyſius der tyran Sicilie gegen Platone ein junger Socratis/Oder Philip-
pus der künig in Macedonia gegen dem geſchicht ſchreiber Theopompo/
oder der keiſer Seuerus gegen Oppiano/der mit verßen/die geſchlecht der
viſch/yre natur beſchriben hat/vnd wie mans fahen ſolle. Die Cretenſer
zwar haben tuſent pfennig mit dem Homeriſchen Carmen verglichen- vnd
als die ſich einer groſſen reylikeit im außgbẽ rümptẽ haben sy diße ſchenck an
ein offentliche bildnis laſſen einſchreyben. Alcinas aber vnd Dionyſius vnd
Philippus - sint nit kürtzer gweſen dan die Cretenſer/sunder haben ſich ge-
rümpt eines fürtreflichẽ gmeinen nutzs vñ der Philoſophi/welche ynen auch
herren mögen nachfolgen in der bildnis/wo sy mit der that/nit minder we-
ren gweſen in der ſchencke. Seuerus aber/die weil er dem Oppiano/für ein
yeden verß ein guldin pfennig verglichẽ/hat er vrſach gebẽ einer gar wunder
B barlichen red/die von ſeiner reylikeit erſchollen iſt/das bey vilen vntz hie-
her die verß Oppiani-guldin verß sint gnant worden. Solche gaben haben
vor zeiten die geben/die do lieb hetten die künſten vnd die gelerten. Du aber
großmechtigſter keiſer-biſt nit minder fürtrefflich erfunden worden- dan die
yetz geſagten/die weil du auch dich gar reichlich/gegen den künſten vnd geler
ten bewyſen haſt. Vnd mich beduncket/wie das du nit onfüglich diße ding
handleſt. Dan die weil du mit der tugent alle vbertriffeſt/ſo thuſtu wol/das
du alle deine ding zür mẽrung vnd beſſerung anrichteſt vñ fürtüreſt. Die
weil du gnügſamen bericht haſt/der Hiſtorien der geſchichten ſo bey den
Römern vnd Griechen sint fürgangen. Man ſagt-wie das du bey tag dich
am leib mit waffen vbeſt/vnd der vnterthonen geſchefft vnd ſachen ſelbs er-
kündigſt/richteſt/vnd dan allein/dan mit andern/was zü thon ſey-handleſt
vnd erwegeſt. Am nachts aber ſo ligeſtu den büchern ob. Man ſagt auch wie
die dar zü diene ein Leichter der artlich gmacht ſey/vnd ſelbs das öll in die
ampel gyeſſe-damit nieman dins hofsgſinds mit diſer deiner arbeit behaft
ſey-vnd wider die natur am ſchlaf verhindert werde. Also biſtu mildt vnd
ſenfmütig gegen den nechſten vnd gegen allen menſchen/in dem volgende
dem himeliſchen künig deinem patron/dem angnäm iſt vber die gerechten
vñ vngerechtẽ regnen laſſen/vñ die Sünn ſcheinen laſſen/auch andere ding/
mit hingelaßnem haß zü ſtillen. Ich hör auch/wie du durch vil leſen/auch d
ſtein natur wiſſeſt/vñ die krefften der wurtzlen/vnd was wirckung sy zür artz-
nei haben-nit minder dan Salomon Dauids sün. Doch furtrüffſtu ym in
den tugenten. Dan diſer ein knecht worden iſt d geylheit/hat der gotſelikeit
vnd forcht gots nit war gnümen biß züm end/da durch er dan vil güts auch
die weißheit erlägt hette. Du aber O großmechtigſter keiſer/als du die ver-

Die reyli-keit Theo-doſii gegen den gelertẽ.

Oppianus hatt aller-ley viſch natur be-ſchriben.

Der keiſer Seuerus hat Oppia no für ein yeden verß ein guldin geben.

C nuft gegen der varlessigkeit gestelt hast/sihet man/das du nit allein zü allem rechten den menschen vorstehest/ sunder das du auch herschest vber alle brästen des leibs vnd der seel. So ich aber auch das sagen soll/so höre ich/das du vbertryffest alle begirlikeit der speis vnd des trancks / vnd gelustet dich glat keins dings/das du ia süsse öpfel/oder etwas kostlichs begertest/ allein so vil das anrüren vñ den gschmack belangt. Vnd wie du vor allen dingen dem schöpfer aller ding lob vñ danck sagest. Den turst/hitz / vnd kelte zü leyden bistu in gwonheit. Man achtet auch / wie das du durch tegliche vbung die Natur der Continentz vñ abbruchs schon bekummen habest. Dan vor diser zeit-als du in Ponto/die statt Heracleam( also vom Hercule gnant) geeylt hast zü sehen-vnd ir/die lange zeit nott gelittē/zü hilff zü kummen/ da bistu yn aller hitz durch Bithyniam gezogen. Als aber vmb den mittentag die Sünn heftig brante / vñ dich einer gesehē hat-wie du in grossem schweiß wandlest vnd vollen staubs warest/ist er dich zü ergetzen/vnd zü erlaben/ dir entgegen geloffen/vnd hat dir yn eim durchleichtigen drinckgeschir/von dem schir glentz vñ strömen außgiengen/ gar ein lieblichen dranck gethon/vñ kalt wasser darüber geschüttet. Du aber O großmechtiger Keiser/hast das drinckgeschir gnummen/vñ den man seiner thatt halben gelobt / vñ mit keiserlicher reylikeit begabet. Als aber alle kriegsknecht vnd diener / neyßwan gyneten vff diß hell trinck gschir/vñ vermeynten/dz der selig were/ der darauß trinckē solt/hastu ym diß drinckschir widerumb zügestelt/vnd ym gsagt / er möchte seins gefallens mit handlen. Dannenher mich bedunckt/dz du den Alexandrum gar weit vbertroffen habest mit deinen tugenten. Von welchē sagen die/die sich ab seinen thattē verwundern. Als er mit den Macedonern durch thürre ort eylet/hat ym ein geflißner kriegsknecht/ in eim böckel heublin wasser geschepft vñ fürbracht. Da hats Alexander nit gedruncken/ sunder vber sein leib abgegossen. Dorumb/das wir ein mal entlich reden/wöllen wir/wie Homerus sagt/dich ein Principiorem Principum/ das ist ein Fürsten vor allen Fürsten nennen. Dan wir finden/das etwan andere Künig neyt loblichs an ynen gehept haben. Die andern aber/hond etwan mit eim ding - etwan mit zweyen das Reich vnd Imperi geziert. Du aber O durchleichtigster Keiser/hast zü mall alle tugent vmbfangen/vnd es ist kuntbar/das du sy alle vbertroffen hast/mit gotsforcht/ miltikeit / störcke / keyscheit / gerechtikeit/ reylikeit / großmütikeit/wie sich dan Keiserlicher würde zymmet. So rümpt man sich- deins Imperi vnd reichs-das es vber alle regierung der alten-von blütt vnd todtschlag onbefleckt ist blyben. Du gebeüttest auch / das man deine vnterthonen züm studirn vnd zür leer mit lust anhalten wölle / damit gunst vnd ehrerbietung gegen deiner lieb bewysen / vnd gmeiner nutz von menglichem gefielt werde. Dorumb von wegen diser ding aller mich von nötten bedunckt/so ich die Ecclesiastic History beschreib / das ich erstlich dich anspreche. Dan wem solle ich das billicher züschreiben / in dē ich sagen wurd von vieler/vnd erwurdiger leytten tugent. Auch die ding/ die sich bey Christlicher kirchen begeben haben / vnd durch was - vnd wie grosse vngwytter sy gangen sey / vnd zü deim vnd deiner eltern port ankummen? Wolan nun/ so du alle ding weißt/vnd alle tugent hast-fürnemlich die forcht gots/welche die helig-

Abbruch vnd zucht Theodosii.

Heraclea.

D

Alexander Magnus.

Theodosius hatt das studirn gefurdert.

Forcht gots.

A die Helig gschrift ein anfang der weißheit nennet. So nymme von mir diße
gschrift vnd examinirs gůt willklich vnd erkündigs/ vnd nach deiner redli-
keit thů darzů vnd dar von/vnd ausbutzes mit deiner arbeit. Dan on allen
zweyffel/was dir gefallen wurt / das wurt dem leser nutz sein vnd offenbar.
Es wurt auch nieman dz/ so du zůgelassen hast vnd probireſt leichtlich schel-
ten. Es fahet aber mein beschreibung an - von dem jar als Crispus vñ Con- Die ir. teil
stantinus die Keiser oberste Ratsherrn gwesen sint im tritten jar - vntz vff dz diß es
xvij. jar das du Theodosi Oberster Ratsher bist. Es hat mich auch für bůchs.
gůt angesehen/das ich diß es bůchs werck in iy. teil vnd Tomos teylte. Dz
erst teil vñ das ander wurt ynhalten die ding/die vnter dem Keiser Constan-
tino der kirchen sint widerfaren. Das dritt vnd viert teyl - die ding so vnter
seynen sünen sich verloffen haben. Das fünft vnd sext teil/was vnter Jülia-
no beschehen/ welcher gschwisterig kind gwesen ist mit den kinden des grossen
Constantini. Item was vnter Jouiniano Valentiniano vnd Valente be-
schehen ist. Das sibent vnd acht teil/wurt vns anzeigen die ding / so vnter
Gratiano vnd Valentiniano den gebrůdern beschehen sint / biß vff die zeit d
regierung deins aller fruntlichsten gros vatters Theodosij als eüwer frum-
mer vatter (gnedigster Keiser) Arcadius / der seim vatter Arcadio im Keiser-
thumb nachkame/mit sampt dem gotsförchtigen deins vatters brůder Ho-
norio - das Römisch reich angnummen honde zů regirn. Aber das iy. bůch
B hab ich E. Erwirden vnd gnaden dedicirt vnd zůgeeignet/ welche got ewig
lich bewaren wölle/ mit stanthafter großmechtikeit / damit sy möge den fin-
den obligen/ vnd menglich ym vnderthenig machen / vnd ein gotselige regie-
rung/biß vff die kinskind volstrecken/ durch beystand Christi / welchem mit
got vnd dem vatter ein herlikeit mit sampt dem heligen geist sey von welt zů
welt Amen.

## Das ii Capitel

Ich hab etwan gedancken gehept / worumb es doch were / das etlichen
menschen der glaub am wort des hern eher kőme dan den andern / vnd
aber die Hebreer vngleübig blyben / die do anfenglich die götlichen ge- Die He-
bott empfangen haben / vnd von der gegenwurtikeit Christi / vnd wie breer.
die ding solten erfüllet werden/ehedan sy beschahen / von den Propheten ge-
lert hettē. Dan Abraham ein fürst yres stammes/ vñ ein anfaher der beschnei Abraham.
dung/hat den werd gehept / dz er ein anschawer vñ wurt hat sein mögen des
sůns gots. Isaac sein sun / ist durch nachuolgung des opfers geert worden/ Isaac.
Dan als er võ vatter gebundē/ vñ vff den altar gelegt wordē/ist er ein figur
des kreutzs gwesen/wie nachmals beschehen ist im leyden CHRISTI/
wie dan die sagen / die die helig gschrift gentzlich zůsamen gelesen hond. Ja- Jacob.
cob aber hat vorhin verkundigt / wie die Heiden vff ynen warten wurden.
Auch die zeit in deren er schon käme/als so er spricht/Dan werden die Hertzo-
gen der Hebreer/auß dem geschlecht Jude irs fürstens vffhören. Damit er
anzeigt das Künigreich Herodis / welcher / als er vom vatter ein Idumeer
was - von der mütter aber ein Araber / ist im das Jüdisch volck von dem
ratt zů Rom/vnd von dem Keiser befollen worden.

Es haben

C Es haben aber auch andere Propheten gar klärlich die geburt Christi verkündigt/vñ diß sein helig vñ vnaußsprechlich empfengknis/vñ wie sein mütter auch nach der geburt ein iunckfrow bleyben werde. Item das geschlecht vnd vatterland. Etlich haben auch das leyden/vñ die vfferstentnus von den todten/die vffart gon himel/ vnd volgens was sich begeben solt/ vorhin bezeichnet vnd verkündigt. Der nun der heligen gschrift obligt- wurt gnügsam verston/das solche ding den Jüden nit solten mögen verborgē sein. Josephus aber ein sün Mathathie/vnd priester/ ein vast edler man bey den Jüden-auch bey den Römern ein vast würdiger zeüg- von der warheit Christi. Diser darff ynen nit ein man nennen/als ein wunderthettigen- vnd ein maister warhaftiger reden. Christum aber nennet er ynen/ vñ wie das er zür peen des creützs verurteilt sey- vnd am dritten tag widerumb lebendig erschinen/ vnd vil andere wunderwerck die von im die heligen Propheten vorhin gsagt haben/ meldet Josephus/ Bezeügt auch/das denzümal vil gwesen sint von Jüden vnd Griechen/ die er erwölet hat/ die yn seiner liebe belyben/ vnd wie das volck von ym Christen gnant/ von ym gar nit seye abgefallen. Vnd mich bedunckt/ die weil er solchs sagt/dz er als vil/als außschnuwe. Wie das er mit den wercken Christus sey/ Dan ab den wunderbarlichen thatten entsetzt vnd verwundert er sich. Vnd so Josephus diß gsagt hat/ so lauft er auch mitten hindurch-doch widerspricht er in keim ding denen/ die in Christū glauben/Ja vil mehr haltet ers mit ynen. Als ich nun diß ding bedacht/hat mich gar wunder gnummen-wie es doch zügieng/ das die Hebreer mit vor andern menschen züm Christlichen glauben bekört weren? Dan ob schon Sybilla/vnd andere weissagung bey den Heiden/die ding/ so sich in Christo wurden begeben/ verkündigt haben/ so solten doch des halben nit alle Griechen/ des vnglaubens gestraft werden. Dan wenig/ vnd die man für die gelertsten geacht/habē fürnēlich diß prophetzyen verstanden/welche gmeinlich mit Verßen vñ Reymen beschriben vñ mit schwätzen vnd klügen worten züm volck sint geredt worden. Dorumb wie mich bedunckt/ so zeigts an ein gotliche fürsehung-dz die zukünftigen prophetzien nit allein dem Jüdischem als dem eignen volck befolken/ sunder auch züm teil den Heiden. Gleicher weiß als so ein seyten spiler/ vmb nutz willen eins fremden gthöns andere seyten greift oder schlecht/ oder so er zü denen die er hat auch andere vffzeicht. Dan die Hebreer haben sich wol viler vnd offenbarlicher prophetzien gebrucht/ sint aber in der gegenwertikeit Christi vil ringer erfundē worden dan die Heiden. Es ist aber diß auch nit on vrsach beschehen worumb allein aus andern völckern die kirch geglaubt habe? Erstlich-die weil es gott gefelt/das enderung entstanden auß den wunderwercken- in gotlichen vnd grossen sachen. Darnach/das die Religion vñ der Christlich glaub anfenglich nit mit schlechten ongeferden tugentē der Apostel ist ausgespreitet worden/Dan ob sy schon nit beredt gwesen sin- vnd geplümdter red sich nit gebrucht haben/oder philosophische wort vnd bewernissen- so habens doch nit destweniger sich vnterstanden/züm gütten das volck zü bereden.

Josephus.

Die Griechen.

Haben yr hab vñ narung verlassen/ sint als blosse/ia die yn andern leyben weren-

A weren herumber gangen / vnd vil groſſer vnd herber martyr erlitten . Es
hond ſy weder die völcker in ſtetten verhindert / noch das liebkoſen vnd ver-
heiſſen der Richter gelyndert / die trówungen hont ſy nit mögen erſchrócken /
ſunder haben vor menglichem offenbar gmacht / wie das ſy diſen kampf er-
litten vmb groſſer beſoldung willen. Derumb es nit vil hüpſcher vffgmütz-
ter wort bedörffte / die weil die ſachen vnd thatten / die in den heüſern vnd ſtet-
ten fürgiengen / vormals onerhört dahin trieben / das man ynen müſt glau-
ben geben.

## Das III Capitel

ALs nun ein ſolche wunderbarliche vnd gotliche verenderung in d
welt beſchehen iſt / das die vorig Religion / vnd der alt gots dienſt
mit ſampt den vetterlichen ſatzungen / ſint veracht vnd hingelegt
worden - ſo iſts ia gruſam / das man von dem Calydoniſchen
Eber / vnd dem Marathoniſchen Ochſen / vnd andern dergleichen fablen
oder geſchichten / in den prouintzen vnd ſtetten / vil ſchreiben vnd ſagen ſolt /
vnd ſolch fabelwerck mit arbeit kuntbar machen . Wie dan vil der Griech-
ſchen / vnd vaſt die berümptiſten ſchreiber / ſich damit bearbeitet haben. Vnd
ich aber ſolt nit meiner natur ein zwang anthon / vnd die geſchichten der
Chriſtlichen vnd der kirchen Hiſtorien / zů erzölen? So ich doch achte / das
die vrſach diſes ſchreibens ( die weil der handel von menſchen nit vffkum-
B men ) dem ſchreiber onuerſehelichen beyſtand gots bringen ſolle.

Wie wol ich aber willens was / diſs werck von anfang der welt in ein ord-
nung zůſetzen / ſo hab ich doch bedacht / das andere vor mir ſolchs außgericht
haben. Als Clemens vñ Egeſippus gar weyße menner / die der ordnung vñ Clemens zů Alexãdria.
ſucceſſion der Apoſtel nachuolgen. Aphricanus der geſchicht beſchriber / vnd Egeſippus
Euſebius Pamphili ein weyßer vnd vaſt gelerter man in den Griechiſchen Aphrica-
Poeten vnd Rhetorn . Ich hab aber denzůmall alles das ſich in der kirchen nus.
verloffen / nach der vffart Chriſti in ij. bücher begriffen / vntz zů den zeiten als Euſebius.
Licinius iſt abgeſetzt worden . Nun itzund wil ich anzeigen / was ſich weiter
verloffen hab. Namlich was ich ſelbs gegenwurtig geſehen hab / vnd von de-
nen dies geſehen / gehört haben / es ſeye ia vor oder zů vnſern zeiten beſchehen. Die acta d
Vnd diſs auß geſetzten ſatzungen den glauben belangen / auß den Concilien Concilien.
ſo zů yeder zeit gweſen / vnd was nuwerung ſich denzůmal zůtragen . Item
auß den brieffen der Keiſer vnd Prieſter / deren etlich heüttigs tags in den
kirchen / vnd bey andern fleiſſigen / befunden werden . Ich will aber etlich ding
vffs kurtzeſt begreiffen / doch was zůr bewerung der warheit dienet nit vnter-
laſſen. Vnd ſo man etwan finden wurt Epiſtel vnd brieff - die wider einander
ſint / das man wiſſe / das der Arianiſch lermen dem vrſach geben hat / In
welchem die Biſchoff der kirchen ſich heftig getrent haben / vnd ein yeder
denen geſchriben die ſeiner part waren - vnd ſo ſy in den Concilien ſich
verſamlet / haben ſy irs gefallens artikel gmacht - vnd welche denen zů wi-
der - oder die ſelbs nit zů gegen waren / die haben ſy verdampt. Es befliſſe ſich
auch ein yede part die Fürſten / hern vnd fürſteher vff ir meinung zů bringen -

vff das

C vff das durch ir bewilligung sy dest rechter zü habē geacht wurden. Nun sint etlich denen/ etlich jenen angehangen / dannenher die zwispaltigē brieff vnß vff vns kummen sint . Die weil aber sorg zü haben ist / das die warheit der Historj/ rein herfür kōme/hab ich solche brieff/die do sagen von vffrür in der kirchen/von zanck vnd hoffart der Bischoff/keiner anderer / dan gütter meinung wölken einfüren . Dan es sich zimpt eim historj beschriber / das er die warheit allen dingen fürsetze. Wie wol ich aber allein willens was/ die ding zü beschriben/ die sich verloffen in den kirchen des Römischen reichs / so hat mich doch auch für gütt angesehen/die ding zü erzelen/die den glauben belangen vnd beschehen sint bey den Persern vnd Barbarn. Es wurt aber nit sein wider die ordnung einer Christlichen historj/so ich auch die erzele/die do vetter vnd lermeister gwesen sint der Münch/oder die jnen nachkummen sint/ vnd etwas nutzliches gethon haben. Dan damit so flyhen wir die vndanckbarkeit/vnd haben die nachkummenen ebenbilde/ denen sy mit nutz volgen mögen. Nun aber mit der hilff gots wölken wir anfahen.

## Das IIII. Capitel

S Sylueſter zü Rom. Alexander zü Alexandria. Macarius zü Hieruſalem. Euſtathius zü Antiochia.

NAter den Keisern Crispo vnd Constantino - da ist der kirchen zü Rom vorgwesen Silueſter / vnd Alexander der kirchen zü Alexandria. Zü Hierusalem Macharius. Zü Antiochia aber/ die do ist jn morgen lendern / da was noch keiner geordnet nach dem Romano/von wegen der verfolgung . Nit lang darnach als die weysen menner in Concilio Niceno versamlet / haben sy Eustathium dahin verordnet/vnd als er Bischoff was zü Beroea / hond sy jn gon Antiochia gethon. Zü disen zeiten habē die Christen in den morgen lendern/ in den Aegiptischen grentzen vmb Lybia wonhaftig / nit dorffen offentlich züsamen kummen in die kirchen-die weil Licinius jnen was abhold wordē. Der gleichen die Christen in abentlendern/ die Helladici Macedoner vnd Illyrici/ haben sich auch nit dörffen regen/von wegen Constantini / der ein Römischer Keiser was in denen orten. Wie wol disem man nachmals begegnet ist/ dar durch er gezogen ist worden die Christlich leer vor augen zü haben.

## Das V. Capitel

### Socrates.

DJe weil wir aber hieher kummen sint - wöllen wir etwas wekters erzelen . Als Diocletianus vnd Maximianus Herculius erwelt haben/ein eingethon stykleben zü füren / vnd Maximinus Galerius/der mit jnen gehörschet/welsch land jnhielt / vnd zwen Keiser gmacht hett Maximinum in den morgen lendern/vnd Seuerum in welschem land. Dan ist Constantinus in Britannia als sein vatter gestorben-zum Keiser gmacht worden/ im ersten jar cclxxi. Olympiade am xxvij. tag Julij. Zü Rom aber ist Maxentius ein sün Maximiani Herculij zum Keiser gmacht wordē/von den Prætorianischē kriegsknechtē. Dannenher sein vatter auß begird zü herschen gwölt hat sein der regierung beraubē- welchs er aber

A er aber nit hat mögen zů wegen bringen. Nach diſem iſt er in der ſtatt Tarſo in Cilicia geſtorben. Seuerus aber als er gon Rom wider Maxentium gezogen/ iſt er durch verreterey der kriegs knecht vmbkummen. Maximus aber Galerius hat Liciniũ zům künig gmacht/ vñ iſt geſtorbē. Weiter ſo iſt Maxentius zů Rom für ein tyrannen gehaltē wordē/ dan er vnuerſchampt die ehe brach mit den weibern / vnd ſchlůg die man zů todt. Als ynen nun Conſtantinus hat wöllen themmen / vnd die Römer von ſeim mordt erledigen/ gedacht er was got er für ein helffer habē wolt im krieg. Dan er wuſte/ das die götter die Diocletianus verehret ym neit nutzten / ſunder das ſein vatter/ yn dem das er der Heiden religion verachtet / gluck vnd wolfart gehept hette. Maxentius.

## Sozomenus.

Als er nun in diſer sorgueltikeit geſtanden / hat er im trom geſehen das zeichen des kreutz gar ſchinbarlich an himel geſtelt. Vnd als er ſich ab der gſicht verwundert / ſtunden die Engel bey ym vnd ſagten / O Conſtantine/ In diſem vberwind. Man ſagt auch wie das ym Chriſtus erſchinen ſey/ vnd ym zeigt hab das zeichen des kreutz vnd ym gebotten/ er ſolt ein gleiche figur machen laſſen/ vnd im krieg zům gebiſſen haben/ damit er die rechten ſieg erlanger. Euſebius Pamphili / ſagt bey eids pflicht wie das ers vom keiſer ſelbs gehört hab. Das vmb mittē tag als die ſun itzund abſtige/ da iſt vom B glantz ein zeichen des creutz worden / vnd dareyn iſt geflichtet gweſen die geſchrifft/ die zů ym ſagt/ In diſem vberwind. Diß hab der keiſer ſelbs geſehen/ vnd die kriesknecht/ die danzůmal bey ym waren. Dan er ſagt/ wie das ym diß wunderwerck erſchynen ſey / als er mit dem kries volck vber feld zoge. Vnd als er gedacht / was es doch were/ iſt die nacht eingefallen / vnd als er ſchlieff / iſt ym Chriſtus mit dem zeichen das er im himel geſehen hat / erſchinen/ vnd ym befollen/ das er diß zeichen ſolt abmachen / damit er hilff hett in kriegs angryffen. Christus erſchinet Conſtantino.

Als aber itzund nit von nötten was/ einiger vertolmetſcher- ſunder offentlich dem keiſer anzeigt was- wes er glauben ſolt von Got / hat er die prieſter Chriſti ſo bald es tag worden zů ſich berüft - vnd ſy von diſer leer ratsgefraget. Da haben diſe die götlichen bücher herfür bracht / vnd von Chriſto geredt- vnd yre ſprüch auß prophetiſcher gſchrift beſtetigt. Das zeichen aber dz ym erſchynen were/ ſagten ſy/ das es were ein triumph zeichen des ſigs wider die helle/ welchen ſieg/ Chriſtus in den himel vffſteigend- nach dem er gecreutzigt/ geſtorben- vñ am dritten tag widerumb vfferſtond/ volbracht vnd erobert hatte. Sorumb dan zů verhoffen were/ ſagten ſye- dz am end der gegenwertigen welt/ nach dē termyn oder end diſes lebens alle menſchē widerumb vfferſton ſolten/ vnd vntödlich werden. Etlich die wol gelept haben/ zům belonung die andern ſo böß verwirckt/ zům peen vnd ſtraff. Doch were ein weg der verzeyhung der ſünd zům heil/ dz die/ ſo noch nit getauft weren/ ſich taufen lieſſen/ nach gſatz der kirchen/ den getauften aber vnd angnommenen/ dz ſy ſich fürter von ſünden hütteten. Die weil aber diſes zů handlen/ weniger/ vñ aber heliger menner were / ſo leretē ſy ein andere reynigung die auß d büßvertigung herfleyßet/ Dan got ſagten ſy/ were gnedig/ vñ verzyhe den ſün- Die prieſter vnterrichten Conſtantinum im glauben.

C dern/die sich besserten / vnd beflissen mit wercken yr büß zü bekreftigen. Als die pristet diße ding dem Keiser fürgehalten / hat er sich verwundert ab den verheissenden propheteyen von Christo / vnd hat befollen/das erfarne menner soltē von golt vñ edel gestein/dz kriegs zeichē so Labarū gnant ward/zü einem zeichen des creutzs verendern. Dan diß kriegisch zeichen vnter andern dz kostlichest was/dorumb das es dem Keiser vorgieng / vñ gwonlich die kriegs knecht pflegtē solchs anzübettē. Dorumb ich dan acht dz Constantinus das aller kostliechest kleinodt des Römischen reichs zům zeichen des creutzs verwandlet habe. Damit seine vnterthonen / durch empfig vnd sorgsam anschawen sich entwäneten des vorigen bruchs / vnd den allein für got hielten/den der Keiser verehret / oder des er sich als eins wegfüreres vnd helffers gebruchte wider die findt. Dan diß zeichen alweg für alle ordnung vnd glid gestelt ward / welches dan fürnemlich an den spitzen seyn müst - wo es am treffen gieng. Er hat auch benante Fenderich darzü geordnet / die sich darzü bearbeitendt. Diser werck was / das sys nach einander vff im achßlen herumb vmb alle hauffen trügen. Man sagt von einem der diße zeichen getragen hab / vñ als vnuersehenlich die findt sint eingefallen/ist er erschrocken vñ hats eim andern geben zü tragen. Vnd als er sich vom krieg hat abzogen/ vnd weyt von den schüssen gwesen - ist er ylentz getroffen worden vnd gestorben. Der aber das helig syghaft zeichen getragen hat / wiewol vil vff yn schoßen/ist er vnuerletzt blyben. Dan yn die gotlich kraft wunderbarlich beschirmpte. Man sagt auch wie das die Fenderich diß zeichens / nye verletzt sint worden oder vmbkummen.

Labarum.

Fenderich.

## Socrates.

Als er nun den angriff gethon bey der bruck Moluio / hat er vberwunden/ dan Maxentius ertranck im bach. Es was aber das sibent jar des Keisers thumbs Constantini. In dem ist Diocletianus zü Salona gestorben.

## Sozomenus.

Crispus ein brüder Constantini.

Mir ist aber nit verborgen - das die Griechen sagen/nach dem Constantinus etlich seiner nahenerwanten fründt hab zü todt geschlagen/ vnd ein mithelffer gwesen sey im todt seins süns Crispi - das ym solchs sey leid worden/ hab deshalb ratspflegt den Philosophum Sopatrem von der reynigung/ welcher zü diser zeit ein fürsteher was/vff dem stüll Plotini - da hat ym er geantwort - wie das in solchen lastern kein reynigung zü verhoffen sey. Ab disem abschlagen do sey Constantinus heftig bekümmert worden/vnd hat die Bischoff gefunden / die ym zü sagten / wie das er durch Büßwirckung vnd Tauff von allen sünden möchte gereynigt werden. Da hat er sich gefröwet in denen die ym sagten / das er gern hört / vnd sich ab irer leer verwundert/ nachmals Christen worden/vnd seine vnterthonen dahin angeleittet - das sy wie er thetten. Es bedunckt mich aber das diße ding erdicht sint / von denen die sich vnterston Christlichen glaubē zü verleymbden. Dan Crispus/vmb des willen sy sagen/das Constantinus ō reinigung bedörfft hab/ō ist im xx. jar seins vatters Reich gestorben. Welcher als er noch leber/hat er vil gsatz für die Christen gmacht. Dan er der ander nach dem Keiser was/vñ künig

wie dan

A wie dan solchs bezügen die nammen der Keiser / vnd die zeitt in welchen die satzung gmacht sint. Vngleüblich aber ist / das Sopater hab mögen kummen in ein gesprech mit Constantino / welcher allein in den abentlendern gegen dē mehr / bey dē Rhein geregirt hat. Da er aber eins fürnemmens was wider Maxentiū / wonete er in welschen land. Denzümal was ď Römisch gmein nutz in grosser vnrůg / vnd was nit leichtlich - das die aus Britannia vñ Franckrich sich verglichen mit denen (bey welchen offenbar / das Constantinus Christlichs glaubens theilhaftig worden ist) es seye dan als er wider Maxentium zü feld gelegen / vnd gon Rom gezogen ist. Diß bezeügen die zeit in welcher diße gwesen sint / vnd die satzung / die er für die Religion vnd glauben hat lassen ausgon. Das wir aber schon zügeben / als ob der Keiser vileicht mit Sopatro geredt hab / oder durch seine brieff deren ding halb so er gwölt / bey ym rattspflegt habe. So ists doch nit der warheit gmöß / das der Philosophus nit gwüßt habe / wie das Hercules Alcmene zü Athenn / gepurgirt vnd gerenigt worden ist / nach dem todt seins süns in dem tempel Cereris / vnd nach dem todt Hyphiti / als er den bilger vnd fründt mit vnrechtem hat vmbracht. So nun die Griechen in solchen lastern / reynigung verkündigen - so ist gnůgsam gsagt / damit die der lugen gestraft werden / die erdichten / wie das Sopater soll Constantino geantwort haben - ding die wider eynander sint. Dan ich nit glaub / das der hochberümpt in den kunsten bey den Griechen / diße ding nit gewüßt habe.

B

## Das VI Capitel

ALs die kirchen in andern landen grosse veruolgung erlitten haben / da hat allein Constantius ein vatter Constantini / gunnet den Christen yn ir religion zü leben. Er hat aber vff ein zeit wöllen etlich beweren an seim hoff / ob sy gůtt vnd stanthaft Christen weren. Vnd hat ynen allen lassen gebieten - sy solten kummen vnd opfern / vnd seine götter vereren - so wolt er sy am hoff behalten. Dan wo sy das nit thetten / so solten sy nit mehr zü hoff sein. Ja fro sein / das man sy nit strieffe. Als aber bederley gefunden warden / etlich die den glauben verleugneten / etlich die götliche ding den zeitlichen fursatztē / hatt er zü sein Rhätten die angnommen / die stanthaftig bliben waren im gůtten. Die andern aber als weybische leyt / hat er geurlaupt / vnd mit ynen nit mehr reden wöllen / dan er acht - sy wurden ym nit getrew sein / die so leichtlich irn got verleuckneten. Dorumb als Constantius yn leben gwesen / da wares nit widers gsatz / das einer ein Christ were / bey denen die in Welschland / Franckreich / Britannia / bey dem berg Pyreneo / vnd biß ans mehr woneten.

Wie Constantius ď Christen stanthaftikeit erkündigt hab.

*

Als aber Constantinus ym nachkummen ist im Keiserthumb / haben der kirchen sachen zügnummen vñ gegrünet. Dan als Maxentius ein sün Herculij vmbkummen ist - vnd sein teil an Constantinum fiele / da haben alle die / freyheit im glauben gehept / die bey den wassern Tygri vnd Erydano (den Padū die landleyt nennen) wonetē. Item die bey Aquile / dahin dan (wie die red gatt) das schiff Argo kummen ist / vnd darnach biß an das Tyrrhenisch meer gefürt worden. Dan die Argonaute / als sy haben eim grossen wind

C wölken entweichen-hond sy im widerkeren nit das vorig schiff gebrucht/ sind der sint vff das Schyter meer gesessen / vnd durch die selbigen wasser biß an die grentz welsches lands kummen- vnd da selbst den winter belyben vnd ein statt gebüwen / die Emona gnant wurt . Da es aber summer worden ist/ haben ynen die landleyt geholffen / vnd etwas bey iiij. hundert feld wegs haben sy mit kunst vnd meysterschaft gezogen vnd das schiff Argon geschleyft vntz züm fluß Aquile / der sich mit Eridano vermischet / Eridanus aber sein schlund hat vff das welsch meer. Nun nach dem krieg/ da sint Cibale/ Dardanij/ Macedones/ vnd die vmb Histrum wonen / Item vmb Hellas/ vnd das volck in Illyrico alle vnter den Keiser Constantinum kummē.

## Das VII Capitel

Licinius & Keiser wider die Christen.

LIcinius aber/ etwan ein liebhaber Christlicher leer/ nach dem er seinr willen geendert hat er vil der priester vnter seim reich- auch vil andere/ fürnemlich von der ritterschaft vbel gemartert/ dan von wegen das yn Constantinus gekriegt hat/ ist er den Christen gar abholt worden. Er vermeinet auch/ wie das die Christen betreten / allein vnter des Constantini gwalt zü sein. Sorumb als er widerumb wolt streitten mit

D Constantino / hat er hoffnung seins vberwindens mit warsagen vnd opfern gsücht- vnd ist von etlichen verfürt worden die ym züsagten / er solt im krieg Constantinum vberwinden/ vnd ist also gar züm heiden worden.

Es sagen auch die Griechen/ wie das er danzümal die weissagung Milesij vnd Gemini Apollinis erfaren hab/ vñ als er ratsgefragt kriegs halben/ hat ym der warsager geist durch diße verß Homeri geantwort- O alter / die unsygen kriegsleyt haben ein groß vffsehens vff dich/ vñ din leben ist vffgeledigt- vnd ein grim alter wurt dich empfahen.

Wie wol man auß vilen dingen sihet / das auß götlicher fürsehung die Christlich leer behüttet ist worden/ vnd zügnommen / so merckt mans doch fürnemlich bey der verfolgung der Heiden. Dan als Licinius in seim reich die kirchen verfolgt hatt / ist ein krieg in Bithynia worden / in dem er vnd Constantinus züm letsten mall mit einander ein schlacht gethon / vnd hat durch die hilff gots / Constantinus zü wasser vnd zü land gegen sein finden gesieget/ vnd hat Licinius verloren was er zü schiff vnd zü fuß für ein macht gehept hat/ vñ ist gon Nicomediam kummen/ vñ ein zeit lang/ als ein schlechter vnachbarer zü Thessalonica gwont/ vnd da vmbkummen. Diser Licinius hat die schwester Constantini gehept zür ehe- vnd anfenglich / yn seim reich gluck vnd heil gehept- aber zü letst ein solch end gnummen.

## Das VIII. Capitel

ALs nun das gantz Römisch reich an den Constantinum gefallen ist / hat er offne mandaten lassen ausgon / das die yn morgen lendern soltē on erschrocken Christlichen glaubē annemen/ vñ dē waren got dienen/ dan welcher dem dienete / des aller gwalt were / d bett glück vnd heil/ der aber got verließ / der möchte weder im krieg oder im frid

naher

A naher kummen. Er hat auch ym den ſieg nit zügeſchriben / ſunder got dem
hern/vnd in ſeine mandaten geſetzt / wie das yn got zü eim diener ſeins rats
gebrucht hab / vnd vom Britanniſchen meer biß zü vffgang yn gefürt / vff
das Chriſtlicher glaub gemört wurde - vnd Chriſtliche Bekenner durch yn
verert wurden. Diß hat er alles gepredigt/ vnd vil anders/da mit er luſtig
möchte zům glauben / vnd ſchwechte alles das vnter den vervolgern der
kirchen dem glauben zü wider fürgangen was. Die verwyßnen vmb
der bekantniß CHRISTI willen hat er widerberüft / vnd die ge-
fangnen yn merakken erledigt. Die abgeſetzten von yren ehrn/widerumb zům
ehren laſſen kummen. Die in der ritterſchaft gweſen-widerumb / ſo ſy gwölt
haben/angnommen/oder ſy on verletzung ir ehren rüwig gelaſſen. Vñ als er
yeder man zü voriger freyheit vnd ehren hat kummen laſſen/hat er auch der
gütter vnd ſubſtantz halb gehandlet. Dan ſo yemans zům todt verdampt
worden was-vnd ym ſein gütt gnummen / hat er befollen / das den nechſten
fründen das erbteil geben wurde/wo aber deren keiner vorhanden/ſolt ein yede
kirch in der prouintz macht haben zü erben - es were ein gmeine oder beſunde-
re perſon. Die aber auß gmeinem ſeckel etwas kauft hetten / oder lehen vnd
ſchenck empfangen/denen hat er zügſagt zimliche erliche verſehung zü thon.
Diße ding alle ſint mits keiſers gebell vnd ſatzung beſtetigt vnd volſtreckt
worden. Dan denzümal haben die Chriſten alle würde vñ empter der Rö-
mer gehept / vnd ward nieman zü gelaſſen zü opfern / oder mit watſagerey
B vnd Heidniſcher weiß vmb zügon. Es warden auch vil alte gwonheiten der
Heiden hin vnd her in ſtetten geendert. Von diſer zeit an / iſt in Aegypto/
nit mehr nach alter gwonheit / das elbogen meß ( damit das wachßen des
waſſers Nili bedeutt wurt)in die Heidniſchen kirchen getragen worden/ ſun-
der in die tempel d Chriſten. Bey den Römern hat er vffgehaben die ſpecta-
kel der beſundern kempf/ſo man Monomachias nennet. Bey den Phenicern
iſt nit mer geſtatter worden/dz die zü Libano oder Heliopoli woneten/fürter
ſolten mit den iunckfrowen vnkeüſcheit treibē/ ehedan mans in die ehe geben
hett. Die heligen vnd kirchen heüſer / die ſchon ein groſſe weyte gehept / die
ſint geendert-erhöhert vnd größert worden. An denen orten da ſy nit waren/
hat mans vom fundament vffgebuwet. Darzü gab der keiſer vberflüſſig
gelt-auß keiſerlichem ſchatz / vnd ſchub in alle ſtett den Biſchoffen / vnd
fürſtehern des volcks - wie das ſys machen ſolten yrs gefallens / vnd wie
das volck ynen ſolt gehorſam ſein/ damit das werck eylentz genertigt wurde.
Dan zür wolfart ſeins keiſertbumbs iſts auch mit der Religion wol geſtan
den. Er iſt auch nach gehaltnem krieg wider den Licinium-ſo glückſelig gwe-
ſen/in andern ſtreitten gegen den fremden/ das er auch die Sarmater vber-
wunden hat / vnd die Götther da mit ſy ſein hulð herten / ſint zü letſt auch
kummen / vnd haben kundtnis mit ym gmacht. Welche denzümal genſit
dem fluß Hiſtro woneten. Vnd wie wol die Götther zům krieg gerüſt wa-
ren / dan ir ein groſſe anzall / ſo herten ſy auch ſtarcke-vnd mit waffen vnd
gwer erübte leib / dorumb ſy dan allen andern völckern den Barbern vber
legen waren-allein die Römer haben ſich alweg wider ſy geſetzt. Man ſagt/

Die verwyßenen Chriſten werden widerumb berüfft.
Widerumb zün ehren gebrucht.
Ir vetterlich erb ward ynen wider.

C das in disem krieg dem Constantino durch zeichen vnd troum anzeigt sey/ mit was fürsehung gots er geregirt wurde. Dan als er in allen kriegen/ die vnter ym beschehen sint/ ist obgelegen/ hat er CHRISTO wöllen danckbar sein/ vnd ist ye einbrunstiger worden sein religion vnd dienst zü fürdern. Dan aus dem land das ym vnterwürffig was- hat er auß yeder stat etwas vom gmeinem nutz gnummen- vnd damit zoll vnd gefell den kirchen vnd denn Clericken yn der selben prouintz außteilt/ vnd erkant/ dz die Sonation vnd schenck in ewikeit bestendig sein solt. Er hat auch die kriegsknecht gwönet/ das sy wie er/ got verereten/ vnd mit dem zeichen des creützs ire waffen gezeichnet. Ein küniglichen tabernakel wie ein kirch/ hat er ym machen lassen/ den selbigē/ so er wider die find auszog/ mit ym vmbher gefürt- damit vff dem weg weder er noch die seinen/ des heligen liechts beraupt wurden/ vñ ynen vrsach gegeben got zü loben/ vnd yr gebett zü volbringen. Es sint ym aber nachgeuolgt Priester vnd Diacon- die dem tabernakel dieneten/ vnd nach ordnung der kirchen die heligen empter hielten. Von disem an/ haben die Römischen Cohorten vnd Rotten- die man Numeros nennet/ yede ein besundern tabernakel gmacht/ vnd da gehept verordnete priester vnd Diacon. Am tag aber des Herrn/ welchen die Hebreer den ersten nennen/ vnd die Griechen von der Sonnen den Sonnentag. Item an dem tag/ welcher vor dem sybenden ist/ hat er gebotten/ das menglich solt von den vrteyln/ rechts/ handlung/ vnd andern sachen müssig ston/ vnd allein mit gebett sich bekümmern. Er vereret aber dorumb den Sontag/ die weil CHRISTVS an ym von todten vfferstanden was. Den andern aber/ das an ym der herr gecreützigt was. Das helig creütz hat er besunder vereret/ die weil ym durch es vil glücks zügestāden was/ vñ er wider die find sieg gehept hat. Auch die weil ym durch anzeigung des selbigen vil ding von got erofnet waren. Vber das hat er auch den todt des creützs/ der erstlich bey den Römern im bruch was/ durch ein gsatz vffgehaben. Vff die pfennig vnd Müntz/ hat er diß züm zeichen schlagē lassen/ wie dan solchs noch kuntbar ist. In allen dingen/ fürnemlich aber yn gebung d gsatz/ hat er sich beflissen got zügefallen. Kuntbar ists/ das nütt willige vnd torechte vermischungen in der vnkeüscheit/ die vorhin zügelassen/ vnter ym verbotten worden sint/ wie dan solchs in sein satzungen gefunden wurt.

Der Sontag.
Der freytag.

Die weiß am kreitz zü tödten hat Constantinus hingnummen.

Wir wöllen aber weiter anzeigen/ was er zür eer vnd wolfart der Religion vffgesatz habe/ dan solchs ein teil ist der Historj Christlicher kirchen. Bey den Römern/ was vor langest ein gsatz/ Welche vmb das yyv. jar nit gweibert herten/ das solche beraupt sein solten der freyheit der Eheleut/ solten auch der Testament nit genyessen/ ob sy schon nahe fründ vnd verwante weren. Vnd die keine kinder herten/ die verloren das halb teil yrer gütter. Süße satzungen haben die alten dorumb lassen vffkummen/ die weil sy begerten- das die statt Rom vnd alles land ynen vnterworffen volckreich wurde. So hetten sy auch nit lang vor disen satzungen/ in den burgerlichen kriegen vil leutt verloren. Als nun der keiser gesehen hat/ das die dorumb dest vbler gehalten wurden/ die vmb gots willen keüsch begerten vnd on kinder zü

A der zü sein- hats ynen für torrechtig bedunckt - das man vermeinte mensch-
lich geschlecht - durch vbung vnd fleiß der menschen wöllen mhören/so doch
die natur alweg durch götlich außteylung / minder oder mehr wurdt. Do-
rumb hat er ein gsatz allem volck geben. Das gleiche Priuilegia vnd fryhei-
ten haben solten / die weder weib noch kind hetten / wie die / so sich schon der
freyheit gebruchten. Er hat auch weiter geordnet- das die in keüscheit vnd in
der iunckfroschaft lebten/macht hetten/mans oder weibs bilden / ob sy schon
iunger dan sy weren / ir testament zü machen / auch wider gmeine satzung.
Dan er sich von menglichen güts versehen hat/ die do begerten got zügefal-
len/vnd der waren Philosophi obzüligen. Vnd aus diser vrsach haben auch
die alten Römer erkant / das die iunckfrowen Vestales gnant / frey irs ge-
fallens möchten testament machen auch im sexten jar. Also hat der frum
keiser ein groß vrteil vnd verstand gehept in gotlichen sachen. Wolt auch/
wo vnuolkummen sententz geben weren / das man an die Bischoff möchte
appellirn / vorab so einer sich beschwert ab dem weltlichen richter. Der Bi-
schoff sententz aber hat er als kreftig-vnd andere fürtreffend geacht/ vnd der
massen von menglichen anzünemmen / als so yn der keiser selbs gesprochen
hett. Wolt auch/das der termyn der synod vnuerruckt sein solten. Diß ist
auch nit dahinden zü lassen - welches zü nutz vffgsatzt ist - deren die in den
kirchen manumittirt vnd ledig gelassen werden. Als von subtilikeit wegen
der gsatz/die vnwilligen besitzer- etwas vnbillikeit vnd last erlitten / in der
B eroberung der bessern freyheit/ welche man nennet Ciuilitatem Romanam/
das ist das Römisch Burgerrecht / hat er trey satzung geben - vnd erkant/
Das alle die in den kirchen manumittirt vnd ledig geben weren vnter der
zeügnis der priester / die solten durch diß früntlich mittel des Römischen
Burgrechts sich gebruchen / wie es dan noch zür zeit zür anzeigung gebrucht
wurt. Dan gwonheit was/das man in dem manumittirn / die geschribnen
gsatz von der fryheit vorsatzte. Da hat auch Constantinus damit die Re-
ligion/wie dan in allen dingen vereren wöllen. Welche aber doch für sich sel-
ber hoch vnd erlich was/ vmb viler tugent willen / die danzümal im Christ-
lichen glauben fürtrefflich waren.

Er hat für die Bischoff appellirn zügelassen.

Das burgrecht zü Rom.

## Das IX. Capitel

ALs nun die veruolgung/vffgehört hat/sint noch vil Bekenner hin
vnd wider in den kirchen gwesen / als Osius Bischoff zü Corduba.
Amphion zü Epiphania/vnd Maximus der nach dem Macha-
rio zü Hierusalem Bischoff gwesen ist / vnd Paphnutius auß
Aegypto/durch welchen got vil wunders gethon hat/teüffel austriben / vnd
die krancken gsunt gmacht. Es sint aber Paphnutius vnd Maximus von
denen Bischoffen gwesen / welche der keiser Maximianus verdampt hat in
die metall / vnd ynen yre rechten augen ausgestochen/vnd die lincken knew-
scheuben verwundet. Vnd nach ynen was Spiridion ein Bischoff zü Tre-
mithuntis in Cypro ein bewrischer man/der weib vnd kind hett/aber neit dest

C weniger in gotlichen sachen fertig/diser als er gastfrey was/vnd in der vasten. ym ein gast kam-vom weg gar myed/befal er seiner tochter/vnd sagt/gang hin vnd wesch dem bilger die füß/vnd mach ym zü essen. Vnd als die tochter sagt/wie das nit vorhanden were zü essen/befall er/sy solt schweine gsaltzen fleisch kochen. Als es nun ist gesotten gwesen/hat er sich mit dem bilger zü tisch gesetzt-vnd angefangen vom fleisch zü essen/vñ den bilger geberten mit ym zü essen. Als diser solchs abschlüg/vnd sagt er were ein Christ/Antwort er ym-dorumb solt du dich nit widern/dan wie die gotlich red lutter/So sind den reinen alle ding rein.

Spiridion asse schweine fleisch in d fasten. Christlich freyheit.

## Das x. Capitel.

Die philosophi der alten Münch.

DIße zeit hat vil frummer Münch geben-welche ein züchtig gerecht gotselig leben gefürt haben/vnd vff die offenbarung der kinder gots gwartet. Man sagt/Helias der Prophet vnd Joannes der teüffer/sint anfenger einer solchen Philosophy gwesen. So schreibt Philo der Jüd/wie das vorzeiten die fürnempsten der Jüden sich versamlet haben bey eim sehe Maria gnant in eim tall/vnd da haben sy philosophiert. Ire heuser aber/speiß vnd ir wandel ist gsin wie der Aegiptischen Münch. Dan welche haben angefangen diße philosophy/die sint von aller yrer hab gwichen/haben außerthalb den müren gwonet/vff den eckern vnd in den gärten. Ire wonung sint Semnia/dz ist minster oder klöster gnant worden/ darinnen man gar ein erlichen göttlichen wandel gefürt hat-mit psalmen vnd lobgesangen got gepryset. Vor nidergang der Sunnen/haben sy nit speyß gnommen/etlich zü iij. tagen erst gessen/wein vnd was blütt hat-haben sy gmytten. Ir speiß was/brot saltz vnd hyssop. Ir tranck was wasser. Weiber vnd betagte üneckfrowen woneten bey ynen auß liebe diser philosophy/welche frywillig sich der ehe messigten. Etlich wöllen/das die vrsach diser wandlung sey entstanden von wegē der verfolgungē die vmbs glaubens willen dazümall fürgiengen. Dan die weil sy flohen in die berg vnd tall/haben sy diße weiß zü leben an sich gnommen. Doch es hab diß weiß zü leben angefangen wer do wöll/so ist offenbar das Antonius der gröst vnd fürnempst münch in Aegipto also gelept hat/dorumb dan der keiser Constantinus yn zům fründt vffgnommen hat/vnd zü ym geschriben/vnd wider antwort von ym erfordert. Diser ist in Aegipto geborn in dem namhaften ort Heraclia-vnd als er noch ein kind was/ist er zü eim weisen worden/hat sein vetterliche hab den armen mitteylet/bey frummen menneren ist er vffgezogen worden-da er dan yetweders tugent hat nachgefolgt/vnd gsagt/wie das ein frum leben durch die gwonheit anmütig würde/ob es schon anfenglich ruw were. Eins grossen abbruchs war er. Sein speiß was brott vnd saltz/sein tranck wasser-vnd die zeit seins ymbiß/der Sunnen nidergang. Er ist auch zům oftermal ij. tag vnd lenger on speiß gwesen. Empfig im wachen vnd betten. Er salbt sich nit/er wüsche sich nit/dan er sagt/das man damit dem leib zartlete. Die büchstaben kunt er nit/er achter ir auch nit/hielt mehr vff ein frum gmütt das edler were dan die büchsta-

A büchſtabē/wie wol er den erfinder diſſer/als billich/lobet. Er iſt gar milt gwe
ſen keiſch vnd ſtarck/angnem denen die mit ym redten/ vnd das on alle trü
rikeit. Die war ſelikeit ſagt er/were/got verehren vnd ſeiner gebott war nem
men. Gar arbeitſam iſt er gweſen die bezwengten zü tröſten. Deren halben
er zům oftermal in die ſtett kummen iſt. Doch ſo bald er ſein ſach ausge
richt/hat er ſich widerumb hinuß gmacht. Dan er ſagt-wie der fiſch verdür
be/ſo er nit im waſſer were/alſo auch wurde die ehr der münch verwüſtet-wan
ſy in den ſtetten weren. Vil frummer namhafter menner ſint ſeine jünger
gweſen vnd zůhörer in Aegipto/Libya/Paleſtina/Syria vnd Arabia/die
auch wie ir lermeiſter/andere gelert vñ vnterwyſen haben. Deren einer Pau
lus mit ſeim zůnammen Simpley gnant/welcher als er bürtſch was/vnd
ein anſichtig weiß hett/die er im ehebruch begriff-hat er gelacht vnd ge
ſchworn-er wolte gar nit mit yr weiters zů thon haben. Vnd ſagt alſo zům
Ehebrecher/Kům du ſy/vff das iſt er flucks hingangen in die wüſten zů An
tonio/vnd hat da in groſſer gedult vnd ſenfmůtikeit gelept.

* Die münch ſollen nit yn ſtetten vmbher ſchweiffen.

## Das XI. Capitel

ES hat aber Satan die wolfart vnd das grünen der kirchen nit
mögen tulden/vnd die weil der Heiden irthumb entdeckt was/vñ
B man nit mehr die creatur/ſunder den ſchöpfer vnd creator anbe
ter/hatt er nit offentlich wider got vnd vnſern heiland wöllen krie
gen/ſunder etlich allein dem titel nach Chriſten angeſtiffter-vmb zeitlichs
rüms vnd vppiger ehr willen/yrthumb einzüfüren/damit der ſchöpffer der
welt vnd das geſchöpffs mit einander verglichen wurden. Vñ iſt der anfang
zů Alexandria gweſen in der groſſen ſtatt/die do iſt in gantzem Aegipten Alexãdria.
vnd vmbligenden orten. Dan nach dem Petrus ein theurer Biſchoff diſer
ſtatt gemartert worden von Diocletiano vnd Maximiano/iſt im Achillas Petrus ein martyrer.
nachkummen. Vnter diſem Petro iſt Arius Diacon worden/vnd als er ſich
hat verfüren laſſen die nuwerung Meletij-iſt er von der kirchē geſtoſſen wor
den-vnd Achillas gebetten worden vom volck ynen zů dienen. Nach dem
Achilla iſt der theuwer prediger des Euangelij Alexander Biſchoff worden.
Zů welcher zeit Arius beuelch hett gotliche gſchrift auszülegen. Als er nün ge
ſehen hat das Alexander Biſchoff worden was/hats ynen vbel vertroſſen
vnd hat vrſach geſücht/ſich gegen ym einzülegen. Wie wol er aber ſahe ein
ſo redlichen wandel des mans/hat yn doch der neid nit laſſen rügen/vnd der
teüffel anzurichten vnrüg in der kirchen/ynen dahin getriben hat-dz er offent
lich der Apoſtoliſchen leer ſich hat widerſetzt. Dan Alexander göttlicher
gſchrift nachuolgende ſagt-das der vatter vnd ſün eins wer/vnd einer ſub
ſtantz vnd natur. Arius aber-widerfechtet die warheit vnd ſagt/wie das
der ſün ein geſchöpff vnd creatur were. Vnd diß ſagt er nit allein in den kirch
en/ſunder in andern orten vnd verſamlungen/dan er auch in die heüſer gien
ge/vñ wen er mochte/den beredt er ſeiner yrthumb. Nu der zanck iſt vff beden
ſeyten angangen/vnd wie man pflegt zů thon im wort kampff/hat ein yede

part

C part wöllen obligen. Alexander hat anfenglichs mit warnung vnd getruwen rätten/ yn wöllen von seiner meinung abfüren/ als er aber gesehen hat/ wie das er in seiner meinung stoltziret vñ offentlich die gotlos yrthumb ausspreytet/hat Alexander Arium / von dem priesterthumb abgesetzt / dan er wüßt wol wie geschriben stünd / So dich dein recht aug ergert / hawe es abvnd würfs von dir etc. In diser zeit ist Syluester Bischoff zü Rom gwesen nach dem Miltiade / welcher züm Bistumb kummen / nach dem Marcellinus in der veruolgung der Heiden vmbkummen was.

Syluester.

Zü Antiochia aber was Vitalis Bischoff/ welcher die alt kirch etwan von den Tyrannen zerbrochen /hat widerumb vffgebuwet. Zü Hierusalem was Macarius ein frummer man/dem diser nam wol zimpte- zür selben zeit was Alexander Bischoff zü Constantinopel. Als nun Alexander zü Alexandria gesehen hat/wie das Arius ein lieb hette zü zancken/ vñ vil zü seiner yrthumb zü bringen/auch besundere Concilia vnd versamlungen zü halten/ hat er den Bischoffen der kirchen die gots lesterung Arij anzeigt mit diser gschrift.

Vitalis zü Antiochia.

Macarius zü Hierusalem.

Alexander zü Constantinopel.

## Das XII. Capitel

D Den geliepten vñ lieben mit dienern der Christlichē kirchen/ wunscht Alexander heil im Hern. Die weil ein lieb ist der Christlichen gmein / vnd befollen in gotlicher gschrift / das man das band der einikeit vnd des fridens halten soll/ haben wir euch müssen züschreiben/was bey vns fürgatt - vff das wir als glider eins leibs freid vnd leid mit einander gmein haben. Nun sint itzund in vnser pfarr ausgangen boshaftige menner CHRISTO widerspenstig/welche ein solchen abfall leren/dz man wol argwonen mag/wie sy dem wider christ vorlauffen/ vñ wie wol ich willēs gwesen dar von still zü schweigē / damit diß vbel vnder den abfölligen hingelegt wurde- vnd nit an andern orten / den einfalt der zuhörern vermaßgete/ So ist Eusebius zü Nicomedia ( welcher meinet das der kirchen sachen vff ym berügen / die weil er die stat der Berytiorum verlassen/vnd nach der kirchen zü Nicomedia gestelt / vnd kein rach daruff gvolt ) den abtrinnigen zügesprungen/vnd hat mit ausschreiben ir meinung gbillicht / vff das er etwan vnwissend leyt / in diße verderbliche vnd CHRISTO widerspenstige ketzerey zihen möchte. Dorumb die not erfordert vch solchs anzuzeigen- da mit yr wissen mögen wer die abtrinnigen sint/ vnd ir vch von irn schalckhaftigen worten wissen zü verhüten. Des halb so vch Eusebius schreiben wurde/solt irs nit vffnemmen. Dan seinen alten liest/den er ein zeitlang vertruckt / wil er itzund durch diße herfür bringen / wie wol er aber der gleichen thütt-als ob er für sye schribe/so beweißt er doch mit der thatt / das er vmb sein selbs wegen sich deren annimpt. Diß sint aber die abtrinnigen. Arius vñ Achilleus/Aithalis/Carponius/ein anderer Arius/ Sarmatius/ Euzoius/Lucius-Julius/Menas/Helladius/Gaius/Secundus/Theonas/welche etwan Bischoff sint gnāt wordē. Vñ ist die sum yrer yrthūb. Dz got nit allweg ein vatter gwesē sey. Vñ dz wort gots sey auch nit alweg gwesen etc. Die weil nun Arius vñ sein gsellē diß vnuerschampt ausgiessen vnd

Eusebius zü Nicomedia.

daruff

A Daruff behaaren / sint vnser 6 Bischoff Aegypti vnd Libie bey hundert zůsammen kummē / vñ haben dise in den Bann gethon. Die aber bey Eusebio sich versamlet vnd die lugen mit der warheit haben wöllen vermischen / die wenden nit außrichten / die warheit wurt vberhand nemmen. Dan welcher mensch der do höret - Im anfang was das wort etc. wolt nit verwerffen das sy sagen. Er ist etwan gwesen / do er nit gwesen ist etc. Vnd wie wol sy sich als Chameleonten verwandlen / vñ sich vnterstond das geschribē ist vff sich selbs zů ziehen / so vberwunden doch wir sy. Vnd die weil sy als schmeher der gotheit des worts / dem widerchristen gar nahe sint / hond wir sy von der kirchen abgeschnitten vnd in Bann gethon. Es bedüret vns auch ir verderbung / vorab die weil sy etwan gehört haben / was der kirchen zůgehörig / vnd itzund von ir abweichen. Doch ists vor ynen / dem Hymeneo vnd Phileto auch widerfarn - vnd vor ynen Jůdas / der ein nachuolger CHRISTI / ist zům verrätter vñ abtrinnigē wordē. Aber der Herr hat vns vorhin verwarnet deren halb / vnd vns gsagt wir sollen lugen / das vns nieman verfüre / dan es werden vil kummen / die do sagen werden / Ich bins / vnd werden vil in irthumb füren. Vñ Paulus sagt / wie das in den letsten tagen vil werden von dem rechten glauben abtrinnig werden etc. Die weil nun der Herr IESVS CHRISTVS durch sich selbs vns vor denen gwarnet hat / vnd nach ym der Apostel / haben wir selbs ir gotlose leer gehört vnd sy verdammet vñ anzeigt / das sy von Christlicher kirchen vñ rechtem glauben
B sint abgefallen. Vnd diß ir geliepten vnd lieben brüder / haben wir vch anzeigt / vff das ir deren keinen / wo sy zů vch kommen wurden vffnemen / auch nit Eusebio oder eim andern / der yrenthalb vch schreiben wurde glauben geben. Dan es zimpt sich vns Christen / das wir allem vnserm vermögen nach / alle die meyden / die wider CHSISTVM reden oder gedencken / als die so got widerspenstig / vnd der selen verderber sint. Wir sollen ynen auch den grüß nit mitteylen / vff das wir nit geacht werden / als ob wir mit yren sünden gmeinschaft hetten / wie der selig Johannes sagt / Grüssen die brüder die bey vch sint. Es grüssen vch die bey vns sint.

## Theodoretus.

Nit aber allein disen brieff / sunder auch den / den er geschriben hat zů Alexandro dem Bischoff zů Constantinopel / wöllen wir hieher setzen. Auch die brieff Arij vnd der anderen / da mit nyt vnterlassen / dz der histori zůgehörig vnd der warheit förderlich ist. Nun der Bischoff zů Alexandria - schreibt also dem Alexandro Bischoff zů Constantinopel.

## Das XIII. Capitel

DEm geliepten vnd einmütigem brüder Alexandro wünscht Alexander heil ym Hern. Die begird des gwalts böser menschen / vnd der fürsatz des geitzs / pflegen der warheit vast vffsetzig zů sein - vñ das durch vilerley mittel - damit der Christlichen frumkeit widerstanden werde. Dannenher etliche boßhaftige leütt vom teüfel angereitzt / dahin getriben sint worden / das sy auch die forcht der vrteil gots mit füssen

getretten

getretten haben. Dorumb mich die nott getriben hat euwern würdinen zü
C schryben / vff das ir vch von denen hütten / da mit yren keiner sich in euwere
pfarren durch sich selbs oder durch andere einreysse. Dan es sint gschwinde
seltzame leyt/die mit allerley erdichtung/ vnd falschen brieffen die einfalt des
glaubens verzaubern vnd verwyrren. Wie dan Arius vnd Achilles nest-
mals züsamen schwüren/ vnd der hochfart Colluti nachgeuolgt haben. Ja
yn auch in boßheit vbertroffen. Dan diße der kirchen nit habē vnterwürffig
sein wöllen. sunder ynen mörder grüben gmacht/ darin sy sich tag vnd nacht
versamlen/vnd wider Christum vnd wider vns handlen. Vff Jüdische vnd
Heidnische weiß reden sy von Christo sagen er sey nit got. Vnd was sy für
Arius. gespey wider vns vnd die gantz Christenheit mögen vffbringen/veruolgung
Achilles. vnd vffrür zuzürichten/da vnterlassen sy neit. Nu die weil wir solch ir schant-
Collutus. lich leben/vnd vnsegliche fürnemmen (wie woll spatt) erfaren - haben wir sy
mit gmeiner erkantnis von der kirchen die Christum für ein got heltet / auß-
triben. Dan sy in alle weg die einikeit zü trennen sich vnterstanden haben/
vnd vff ir eigne gift zü füren geeylet durch schmeichelwort-mit verbrieffung
vnd andern mittel. Sy sagen auch nit was sy bey vns böß gelert/ vnd vbels
bey vns gehandlet haben / dorumb sy vertriben sint / sunder mit geblümter
vnd prachtlicher red bedecken sy ir verfürische leer / damit sy die vnachtsamen
D verfüren / vnd bey menglichem vnsern glauben verlestern. Dorumb ich o ir
geliepten vch anzuzeigen irn vnglauben / mich vnternummen hab etc. Aber
on not ist vch als einmütig lerer mit vilen wortē zü ermanen. Dan ir von got
gelert sint/vnd wissen/das die leer / die nestmols wider den Christlichen glau-
ben vffkummen ist / die Hebronis Artemonis vnd Pauli Samosateni von
gmeiner versamlung der Bischoff lengest verworffen ist etc.

Es ist aber kein wunder o ir geliepten - das sy wider vns / vnd das frum
volck der Christen vil böser wort ausstossen. Die weil sy wider die gotheit
des süns gots reden / vnd der alten keinem verschonen / sich auch besser be-
duncken/dan alle ire vnd vnsere lermeister/wöllen allein witzig sein/ vñ das
nieman theil mit ynen hab in der maß der weisheit etc. Wir aber bleiben in d
meinung/wie die helig gschrift redet von dem vatter/ sün vnd heligem geist-
vnd bleiben in der heligen Christlichen vñ Apostolischen kirchen/ die vnüber-
wintlich ist/ob schon die gantz welt wider sy streittet/vñ die alle ketzerey vber-
windet / nach dem vns auch versichert der haus vatter so er schreit / Haben
ein gütt vertruwen-Ich hab die welt vberwunden. Daß wissen wir/das be-
schehen ist nach der vfferstentnis von todten/ deren erstling worden ist vnser
herr Jesus Christus/warer mensch auß Maria der iunckfrowē geborn / vmb
menschlichs heils willen/gelitten vnd gestorben/ doch ist ym an seiner gotheit
neit abgagnen. Dan er am tritten tag von todtē vfferstanden / vffgnommē
gon himel / vnd sitzt zür gerechten der maiestat. Diß hab ich züm teil auß
dißem brieff wöllen anzeigen vffs kurtzest/die weil ich wüst euwerm fleiß diße
ding onuerborgen zü sein. Diße dinch leren wir vnd predigen. Diß sint die
leer vnd satzung der Apostolischen kirchen-dorumb wir auch sterben / vñ gar
nit förchten alle die/die solche vnterstond zü vntertrucken. Dan ob sy schon
mit streichen vns nöttigen wöllen / so fallen doch wir von vnser hofnung nit
ab. Die

A ab. Die weil nun Arius vnd Achillas/vnd ires gleichen sind der warheit / dieser vnser leer zů wider/sint sy von der kirchen außgestossen worden / wie auch Paulus leret/ sprechende/welcher vch verkündigt ein ander Euangeliů/dan dz ir empfangen haben/d sey ein Anathema vñ flůch etc. Sorumb diße verbante vnd abgeschnitne von der brůderschaft - nieman auß vch wölle vffnemmen oder thůnden/das von ynen gsagt wurt oder geschriben. Mit liebkosen vnd schmeichel worten zihen sy hin vnd wider in die stett-die leyt / fürnemlich die weiber zůuerfürē. Sy sint wider Christů/vñ wider die gantz Christenheit/was für vervolgung sy mögen wider vns antrichtē / do feyren sy nit. Das vnaussprechlich geheymniß der geburt Christi / vnterstond sy gar zů verneiten. Hirumb lieben brůder hůtten vch vor ynen / vnd seit einmůttig/ vnd mitkempffer wider ir vnsinnig fürnemmen / wie dan auch vnsere mit diener gethon haben/die priester in Aegypto/Thebaide/Libya / vnd Pentapoli/Syria/Lycia/Pamphilia/Asia vnd Cappadocia - die wider sy geschriben/vnd mir vnterschriben haben-wie ich vch durch mein sůn / den Archidiacon zůgeschickt hab. Dan diß ein gůtt artzney ist / da mit vil verfürter im volck bekert werden / vnd vnsern priestern gehorsamen / vnd widerumb zů besserung kören. Grüssen vns die brůderschafft/die bey vch ist. Jr wölken wol leben im hern/das wunsche ich. Diß sint aber die verbanten / auß den priestern Arius. Auß den Diacon Achillas/Euzoius/Aithalis / Lucius / Sarmatius. Julius /Menas der ander Arius- vnd Helkadius.

B

## Theodoretus.

Gleicher weiß hat er auch geschribē Philogonio dē Bischoff zů Antiochia/ vnd Eustathio der danzůmal regirt die kirch zů Beroea / vnd andern Apostolischer leer beschirmern. Es hat aber auch Arius nit gerüget / dan er auch geschriben hat - denen die seiner meinung sint gwesen. Das aber der helig Alexander nit falsch wider yn geschriben hab / zeigt Arius an in den brieffen/ die er geschriben hat zů Eusebio Nicomediense. Der gleichen auch Eusebius zů Paulino dem Bischoff in Tyro.

# Das XIIII. Capitel

Vff die weyß haben sy zů einander geschriben/ vnd wider die warheit sich zům streitt gerüstet. Vnd ist der handel ye lenger ye erger worden-vnd zům hader mehr erhitzigt / durch die- die diße geschrifften haben vffgnommē. Die es mit Alexandro hielten/ die haben ym vnterschriben. Die anderen hond sich in das gegen teil gerüster. Vnd hat Eusebium gar vbel vertrossen/ das Alexander in seinem brieff sein vnfrüntlich gedacht hett. Dan Eusebius danzůmall vil vermöcht/ die weil der Keiser zů Nicomedia wonet. Dan kurtz dar vor hat Diocletianus vñ die vmb yn waren-angefangen Küniglichen hoff zů Nicomedia zů halten. Sorumb dan vil der Bischoffen dem Eusebio gehorsamptē / vnd er der Eusebius schrib zům ofermal Alexandro / er solte ablassen von der frag die do bewegung vnd entrörung brechte/sunder er solte Arium vnd seine nachvolger vffnemmen. Sust aber schreib er vilen Bischoffen viler stett- sy solten nit gehellē

Eusebius zů Nicomedia.

Des Keisers sitz zů Nicomedia

*

C in die

Zwitracht d Kirchen.

in die gschriften Alexandri. Sannenher alle ding vast bewegt vnd vnrüwig waren. Dan nit allein die Bischoff der kirchen vnter ynen selbs zanckten/ sunder auch das volck was zertrent vnd gereilt. Dan etlich mit disen/die andern hieltens mit yenen. Vnd ist der handel dahin erwachsen/das offentlich vnd yn den gmeinen spielen man dē Christlichen wesen vbelgeredt hat. Die in Alexandria waren/als die so die vergangnen verfolgung bestritten/hond

Sy wolten vff böden seiten sieg haben.

syg wöllen habē/vñ sich weiter gerüstet vñ ire botschaften ausgesant zü den Bischoffen ō selben prouintz. Die andern/sint vff die ander parthey geschlagen/vnd gleicher yrer entbörung zügefallen.

## Das xv. Capitel

Die Melitianer thūt sich zü den Arianern.

DEn Arianern habē sich eingmischet die Melitianer. Wer aber diss sint/ist itzund zü sagē. Vnter dem Petro Bischoffē zü Alexandria/der den todt vnter Diocletiano gelitten/ist Melerius ein Bischoff einer statt Aegipti abgesetzt worden/viler vrsach halben/doch fürnemlich/die weil er in der verfolgung den glauben verleicknet/vnd geopfert hätte. Als er nun abgesetzt worden/hat er vil nachkummener gehept/ vnd ist ein ketzer meister worden/deren die vntz hieher von ym Melitiani sint gnant worden in Aegypten land/hat aber kein rechtmessige vrsach mögen darthon/worumb er von der kirchen abgsundert bliben sey. Er sagt wol ym were vnrecht beschehen/vnd klagt heftig von Petro/dem er auch vast vbel nachredet. Vnd als Petrus in der verfolgung/die kron der marter empfangen vnd gestorben ist/hats Meletius vff den Achillam vnd Alexandrum/die Petro nachkümen sint/wöllen trechen. In dem hat sich erhaben die Arianisch frag/vnd Meletius mit den seynen hat Arium beschirmpt vnd sich zü samen verbunden wider den Bischoff. Dan alle die es mit Ario nit hielten/ die sint der meinung Arij zügefallen/als deren die gerecht ware. Es schriben aber die by Eusebio zü Nicomedia waren/vñ andere/denen die meinūg Arij gefiel/man solt vffhören sy zünerdammen/vnd die so verdampt weren wider rumb in die kirch anzünēmen/als die so nit args bekanten. Also sint vilerley brieff dē Bischoff zü Alexandria zügeschickt wordē/vñ haben vff beden seytē die brieff fleissig züsamen gelesen. Arius die/die für yn waren. Alexander aber die vom gegenteil. Vñ dannenher hat der zanck vrsach gnummē/vñ haben angefangen die ketzereyen/die itzund vmbher schweben/als die ketzerey der Arianer Eunomianer vnd Macedonianer. Dan deren yetwedere sich der brieff vnd Episteln/vff ir fürnemmen gebraucht hat.

## Das xvi Capitel.

ALs aber die vmb Eusebium waren/Alexandro zům oftermall supplicirt haben/vnd nyt erlangt/sint sy vngeduldig worden/als die denen vnbillichs widerfür/vnd sint dest heftiger worden die leer Arij zübestetigen/vnd haben ein Concilium versamlet in Bithynia/vnd allen Bischoffen geschribē/sy solten gmeinschaft mit den Arianern haben/als mit denen die do recht glaubten/vnd solten mit Alexandro handlen/das

A len-das er auch gmeinsame mit ynen hielt. Sie weil aber ir arbeit vergebens gwesen / vnd Alexander darein nit hat wöllen bewilligen / ist Arius in Bor-schafts weiß zü Paulino gon Tyrum kummen / vnd zü Eusebio Pamphili Bischoffen zü Cesarea Palestine-vnd Patrophilo in Scytopoli/vnd hat begert mit den seinen/man solt yn heissen/ das er vnd das volck so bey ym were/die gwonlichen Sacrament der kirchen hielten/gleicher weiß als ob er das priester ampt vorhin gehept hette. Vñ sagt wie das gwonheit were in Alexandria(auch itzund)das so ein Bischoff were vber vil / das die priester besunder ire kirchen haben solten-vnd das volck in den kirchen yre ehrliche versamlung hielte. Als diße nun mit andern Bischoffen in Palestina versamlet sint gwesen / hond sy erkant vff die beger Arij/ vnd geheissen das das volck/ wie vorhin-solte zůsamen kummen/doch so weren sy vnterworffen dem Bischoff Alexandro / solten deshalb bitten vnd begeren / mit ym in frid vnd gmeinschaft zü sein. Als aber in Aegypto vil Concilia sint gehalten worden / vnd neer destweniger die ketzerey gwachßen - also das es auch küniglicher Maiestat fürkam/hat darab Constantinus nit ringe beschwernis ghept - die weil der Christlich glaub neülich angefangen/vnd die zwitracht der leer / vil von Christlichem wesen abwente. Hat desshalben Ario vnd Alexandro gschriben/vnd sy gestraft/die weil diß frag wol hett mögen verborgen bleibē - das sy ß vff die ban gebracht/vnd mit grosser bewegung zanck angericht - der nit zü suchen / Ja wo er entstanden getüsdt solt werden. Also hat Constantinus

Constantinus strafft den Arium vnd auch Alexandrū.

B Ario vnd Alexandro geschriben / etwan sy gestraft / etwan bitweiß vnd flöglich gegen ynen gehandlet. Ein teil seiner brieff hieher zü setzen - hat mich nit vnfüglich geduncket. Dan der gantz brieff in den büchern Eusebij gefundē wurt im leben Constantini.

## Das XVII. Capitel

Victor Constantinus Pius / dem Alexandro vnd Ario. Ich hab erfarn / das die gegenwertig frag sich denzümal erhaben hat / als du (o Alexander) von den priestern erforschet hast-was ir yglicher für ein meinung hette/eins orts halben in gotlicher gschrift / dannenher vnnutz fragen sich erhaben hond. Vnd du (o Ari) hast vnfürsichtig das krad eingworffen / des nit hat sollen am anfang gedacht werden - oder wo es vff die ban kummen/doch flucks wider gestilt solt worden sein. Sonder dan der zwitracht sich vnter vch erhaben hat / vnd sint die geheymnis gar verachtet worden. Vnd das helig frum volck vff beden seyten sich geteilt / ist von füglicher gmeinschaft eins leibs zertrent worden. Derumb euwer yetweder darein zübewilligen sich befluß - darzü vch euwer mit diener rechtlich wurt ermanen. Dan von denen dingen vil fragen vfftreyben - oder den fragenden vff die weiß wöllen antworten/achten wir/ neit anders seyn / dan die zeit vnnutzlich verzeren. Vnd wie wol die ding beschehen möchten/natürlichen verstand damit zü üben / so sollen wir doch eingethon von denen dingen * handlen / vnd nit also offentlich vor yederman dar von reden. Dan es on zwifel ein hohen verstand erfordert / denen dingen volkummelich nach zü trachten/oder sy/wie sich zimpt auszüsprechen. Vnd obs schon yemans / das

C do schwer ist/vermöchte / welchs teil des volcks wolt er dahin bereden? Oder wer wolt sich solcher subtilen fragen an sein grosse geuerlikeit vnternemmen. Sorumb hierin zů fliehen ist vil geschwetz / vff das so der grob verstand nit vermag die hohe der frag begreiffen/ das er falle in die lesterung oder zertrennung/ vnd man verzeihen müsse vff beden seyten / die vngereimpten fragen vnd antworten. Jr die ein zeichen der gmeinschaft haben/ solten auch nach inhalt des höchsten gebots / nit gegen einander verbittert vnd erflampt sein sunder gleichgsinnet/ Dan in dē/so ir vch ob nichtigen dingen zweyen / was thun ir anders/dan das ir dz volck gots - welchs ir solten mit einwerm gebett vnd verstand wol regiren/diß zertrennen vnd zerspalten yr- mher dan gleublich ist. Das ich aber mit ein kleinen exempel vch erynnere. Die philosophie so sy ob eim handel yn der haupt sach eins sint/ vnd schon nit mögen in allen stucken des handels sich vergleichen/so haltē sy doch zůsamen. Wie vil mehr solten ir als diener des grossen gots in göttlichen sachen vch vergleichē? Dan bedenckens doch/als die hochuerstendigen- ob es wol stand / das von wegen eins nichtigen vnnutzen wort kampfs / die brůder sich wider die brůder vffleinen/vñ das ansehen eins Concilij durch vnfrummen zanck verwüsten? Die weil ir vmb so kleine vnnutze ding hadderen/kinden vnd narren gebüren solche ding/nit weysen vnd verstendigen in gots sachen mennern. Sorumb lassen vns willklich fliehen von den teüflischen anfechtungen. Vnser grosser got d heiland aller/der hat ein gmein liecht allen schynen lassen / durch diß fürsehung / wöllen mein eins dieners gots höchsten fleiß zůr wirckung kummen lassen / vff das ich möge durch mein ansprechen diensparkeit vnd ernstlich ermanen/vch sein volck zů gmeiner einkeit berüffen. Dan wie ich gsagt habe so ist yn vch ein glaub/vñ richtet sich euwer verstant entlich vff ein ding. Sorumb das vnter vch den zanck erwegt hat - die weil es nit belangt die gantz kraft des gsatzs - solle es vnter vch weder entbörung oder zertrennung anrichten. Diß sag ich aber nit sorumb das ich vch zwingen wölle / diser oder yener frag zuzefallen. Dan es mag die würdi des Concilij wol vnuerletzt von vch bewart werden/ vnd ein gmeinschaft vnter vch allen behalten werden / ob schon yn besundern stucken ir vch ob eim kleinen zweyen. Dan wir sint nit in allen dingen eins/die natur gibts auch nit. Was got/göttliche fürsehung vñ den glaubē belangt/darin seyt eins. Was aber ob den nichtigen fragen vnter vch gedisputirt wordē ist/ob ir vch nit kunnen mit einander vergleichen / So gedencken doch / das ir gmeinschaft vnd liebe das fürnempst Sacrament halten/vnd gegen got vñ der warheit/ onbeweglichen glauben. Sorumb keren widerumb in aller früntschaft vnd liebe zůsamen / vmbfahen von hertzen euwer volck / nemmen einander widerumb vff. Es pflegen die früntschaften dest anmütiger zů sein/so man sich nach gehaltner spaltung widerumb vereinigt. Wöllen hierin mich bedencken / vff das ich dest rüwiger sein mög/vnd tag vnd nacht dest sicherer. Dan es itzund zeit ist/ das ich die völcker gots - meine mitknecht (die so schedlich vnd vnbillich durch euwer zanck zertrēt sint)widerumb versamle. Das ir aber fyelen mögen die grösse meiner trurikeit/so hören. Als ich nestmols in die stat Nicomedia kame/ wolt ich ylentz gon Orient zihen. Als ich nun zů vch kame/vñ ein zeit lang bey vch gewesen/

Das zeichē der gmeinschaft.

Constantinus ermanet sy recht.

Vnnutze fragen.

A gwesen/hat mich die botschaft von euwerm zanck verhindert. Dorumb eroffnen mir den weg gon Orient/durch euwer einhellikeit/welchen yr mir zügeschlossen haben-durch euwern zanck/vnd vergunnen mir on verzüg/ das ich vch selbs- vnd alle andere völcker frölich sehen möge / vnd vmb frid vñ einikeit got dem Hern danck sagen.

## Das XVIII. Capitel.

ALso hat Constantinus geschriben dem Alexandro vnd dem Ario/ itzund sy straffend/itzuntz ermanēde. Er hats aber vast verübel vffgnommen/da er hört / das etlich den Ostertag wider vffgsatzte ordnung hielten. Dan in den Orientischen stätten sich etlich dorab gezweyet hetten/dan es etliche vff Jüdische weiß hielten. Vñ mit diser spaltung do schenten sy die Collect - das ist die Christlich versamlung. Dorumb beder sachen halben/eylet Constantinus rüg vnd frid in der kirchen züuerschaffen/vnd wolt dißem vbel vorkummen/ehe dan es zü vil einrysse/ hat also ein getrüwen tapfern man / der die Christlich leer züm oftermal in der veruolgung bekāt hett/außgesant zü den Aegiptischen / die vmb etlicher leer willen vffrürten/vñ zü den Orientischen / die ob dem Ostertag zweitrechtig waren. Diser ist gsin Osius ein Bischoff in der statt Corduba. Als er aber neyt hat ausgericht / wie wol er friden zü machen in den kirchen ausgsant was/hat er widerumb köret. Da hat d̄ ernst des Keisers das vast berümpt Concilium zü Nicea erweckt/vnd da mit eßlen multhier/roß vnd wagen postweyß / vñ vffs böldest die Bischoff / vñ die bey ynen waren/zusamen in den Synod getriben vnd geholet.

Die spaltung ob dē Ostertag.

Der Bischoff Osius wurt von Constantino in Aegipten geschickt.

B

End des ersten bůchs Hist. Ecclesiast. Tripart. gnant.

# Chronica der Christlichen Alten kirchen

## Zeiger der Capitel des II. buchs.


Was für Bischoff gwesen sint im Concilio Niceno/ Das erst Cap.

Wie der keiser die libell von der priester zanck hat verbrennen lassen/vnd von der disputatz / ob der leer Arij/ Das ij. capitel

Wider die zanckgyrigen / vnd wie ein alter einueltriger Christ einley/ein Philosophum vberwunden hat/ Das iij. capitel

Wie Alexander / mehr ein frummer dan gelerter man / ein Philosophum geschweigt hat/ Das iiij. capitel

Von dem ersten sitz des Concilij Niceni in des keisers sall / vñ was da gerett worden/vñ wie Constantinus die priester zům frid ermaner/ Dz v. cap.

Von den Arianischen - vnd wie sy aus forcht vnterschriben haben/ Das vi. capitel.

Straff der alten gegen den lesteren der gotheit Christi/ Das vij. capitel

Sabini scheltung / wie das die versamleten im Concilio vngelert weren/ Das viij. capitel

Von dem glauben des Concilij Niceni - vnd wie Arius verbant worden/ vnd durch geheiß des keisers Constantini des lands verwysen/ Dz ix. cap.

Von den Libellen Eusebij von Nicomedia / vnd wie Eusebius von Cesarea/das wörtlin eins wesens außlegt/ Das x. capitel.

Die brieff des Concilij Niceni zů den Alexandrinern vnd Aegiptiern in denn vil gůts dings begriffen ist/ Das xi. capitel.

Accesius der Nouatianer wurt vom keiser ins Concilium berůfft- Das xij. Capitel

Von der priester Ehe / vnd wie Paphnutius den gebietern der keüschheit sich entgegen gsetzt hat/ Das xiij. capitel

Der brieff des keisers Constantini / von Ario vnd seiner gschrifft/ Das xiiij. capitel Der brieff Constantini zů Eusebio / wie er ym bücher bestellen soll/ Das xv. capitel.

Der fleiß des keisers Constantini in gotlichen sachen / vnd der brieff Constantini zů Macario Bischoff zů Hierusalem. Das xvi. capitel

Das Libell der bekörung welchs Eusebius vnd Theogonius zů den Bischoffen geschickt haben- Das xvij. capitel

Von Constantinopel vnd Helinopel von den iij. creützen/ dem titel - vnd von erfündung des creützs- Das xviij. cap.

Wie man die götzen geschmeltzt/vnd das gelt vff gmeinen nutz gwendet/ Das xix. capitel Wie die gefangnen Christen die Barbaros mit ir leer zům glauben gebracht haben- Das xx. capitel

Wie Eusebius die satzung des Concilij vbertretten / vnd nach einem andern Bistumb gestanden/ Das xxi. capitel Mit was gschwindikeit Eusebius den stůll zů Constantinopel angefallen hat/ Das xxij. capitel

Wie die Arianer zů Antiochia zůsamen kummen sint/vñ wie sy den Ehebruch vff den Eustathium erdicht haben/ Das xxiij. capitel

Von der vffrür die zů Antiochia durch die Arianer entstanden ist/ Das xxiiij. capitel.

# Das II. büch der Historyy Ecclesiast.

Tripart. auß Sozomeno/Socrate-
vnd Theodoreto etc.

## Das I. Capitel



ES kamen aber züsamē von den Apostolischen sitzen / vñ
hetten mit einander gmeinschaft Macarius von Hieru-
salē-Eustathius zü Antiochia / vñ Alexāder von Alex-
andria-die do ist bey dem see Maria. Julius aber Bisch-
off zü Rom/hat alters halb nit mögen kummen. Es wa
ren aber für yn gegenwertig Vitus vnd Vincentius prie-
ster der selbigen kirchen. Nun vber die sint auch vil ande-
re frūme liebe menner/von allerley völcker versamlet gwesen. Etlich im ver-
stand vnd ym reden vber die massen geschickt / yn göttlicher gschrift erfaren/
vnd eins redlichen tapfern lebens. Etlich in beden - dem leben vnd der kunst/
vast geschickt vnd bewert. Deren nammen auch zü erzelen nit schaden kan.

Bischoffliche sitz zü Hierusalē. Antiochia. Alexādria. Rom.

### Theodoretus.

B DAn wie Paulus sagt / haben sy die malzeichen vnsers Hern JESV
in yrn leibern vmbher getragen. Einer hieß Jacobus zü Antiochia Mygdo-
nie/welcher von den Syrern vnd Assyriern Nisibis gnant wurt/diser hat die
todten lebendig gmacht / die krancken gsunt / vnd sust andere mehr wunder-
zeichen gwurcket. Paulus zü Neocesarea / welches ein schloß ist bey dem bach
Euphrate. Diser ist wol erübt worden von der tyranney Licinij. Bede hend
sint ym gebunden gwesen/vnd mit glüwenden ysin verbrant/vnd das geeder
verstört vnd eingestrupfr. Den andern/sint yre rechten augen ausgestochen
gwesen. Etlichen die rechten waden abgehowen. Deren einer was Paphnu-
tius aus Aegipto. Vnd da sahe man bey einander die tapfern helden vnd
martyrer Christi. Dar von Eusebius Pamphili/im dritten büch des lebens
Constantini schreibt diße ding.

Jacobus ein Bischoff zü Antiochia Mygdonie.

### Socrates.

Die diener gots/auß allen kirchen Europe Libie vnd Asie / sint züsamen
kummen/vñ ein betthauß als von got ausgespannet/hat sy all bey einander
begriffen/die Syrer-Cilicern/Phenicern/Arabern vnd Palestiner. Item die
Aegiptischen-Thebeer-Libyer/vnd die gebornen aus Mesopotamia. Auch
der Bischoff aus Persa ist yns Concilium kummen. Item Scythia / Pon-
tus/Asia/Phrigia-Pamphilia-habē redliche menner geben. Es waren auch
zü gegen/die Thraces/Macedones/Thüri/Epirote/ auch die so weiter dyn-
nen wonen. Es saß auch zü gegen der berümpt vnter den Hispaniern Osius
mit vilen andern. Alexander der Bischoff in der künniglichen statt mocht des
alters halben nit kummen. Die priester aber hont sein statt vertretten. Da
ist erfült worden widerumb das geschriben ist Act. ij. Wie das gots förchtige

menner aus allen geschlechten vnter dem himel versamlet sint gwesen. Die Parthi/Medi etc. Wie wol diß der vnterscheid ist/ das in diser versamlung bey treyhundert Bischoffen mit vil andern priestern vnd Diacon gwesen sint/ vnd die zů mören teil/mit weißheit/keüscheit/ gedult vñ andern thugenden gezürt. Etlich waren eins erwürdigen alters/die andern üng aber grosser gmütt/ die kurtzlich in diſen beuelch kummen waren. Denen allen hat der Keiser teglichs yre speiß vnd narung reylich verordnet. Vnd als der Keiser sein sieg festt gehaltē hat wider Licinium/ ist er auch gon Nicea gangen. Vnter den Bischoffen/sint diße eins besundern nammens gwesen. Paphnutius von dem obern Thebaide/ vnd Spiridion auß Cypro. Wozumb ich diser hie gedencke/wurt nach mals gsagt werden.

Der Keiser Constantinus gibt lyferung den vettern des Concilii.

## Das II. Capitel

Vnser eigne sachen ligen vns mehr an dan des gmeinen nutz sachen.

Nun vnter den Bischoffen sint gwesen erfarne Disputirer/welche sich vnterstanden habē mit worten dē Concilio zů nützen. Es hat sich aber/wie gwonlich ist/begeben/das vil der priester yre eigne handlung haben wöllen fürtragen/vñ meinetē/ sy hetten zeit erwüscht/ das gebessert solte werden/das sy bekümmert/vnd was eim yeden angelegen was gegen dem andern/ hat er yn ein libell vnd gschrift gefasset/ vnds dem Keiser vberantwort. Vñ als diß alle tag weret/ hat der Keiser vff bestümptē tag befollen/das ein yeder anzeigte/was er gegen eim andern hette. Als aber der angesetzt tag erschine/ hat er alle libell vñ gschriften gnummen vñ gsagt/ Diße anclagung/werden ein eigne zeit haben/ das ist den tag/ des grossen vrteils/vñ den richter/der vber alles vrteylen wurt. Wir als eim menschen wil nit gepüren/darin zů sprechen. So stat es den priestern vbel an/das sy sich der massen sollen halten/das sy von andern leyten gericht werden. Dorumb wöllen wir dar von handlen/dorumb wir biher kummen sint/nämlich von denen dingen/die den glauben belangen. Diß sagt der Keiser/vnd befall/man solt die libell verbrennen/ vnd satzt tag an/ an welchem man solt vfflösen die zweyfelhaftigen ding.

Constantinus wolt nit vrteilen von d priestern sachē.

Vor diser zeit/da sint nun die Bischoff zůsamen kummen/vnd haben Arium für sich berüfft/ vnd als sy yre meinung entdeckt haben/ hond sy gedisputirt. Als sich aber die handlung vff vil fragen hat ausgehönet/ haben etlich geratten/man solt nit endern bey dem alten glauben/ vorab so man einfeltige frumkeit on vil grüblens möcht den gleubigen fürhalten. Die andern sagten/man solt nit on erforschē/der meinung der alten nachuolgē. Da sint vil der Bischoff vnd der yren durch geschicklikeit zů disputirn kuntbar/ vnd dem Keiser vnd den Keiserschen bekant worden. Deren einer was Athanasius/dazümal ein Diacon/ der mit dem Bischoff Alexandro dahin kummen was/diser hat sich darin heftig geübet/vnd etlich der Griechischen philosophi. Etlich haben erlernen wöllen/was diß für ein leer were. Die andern sint den Christen bessig gsin/ vnd haben die geheymnis der wort/ allein vff ein wort streitt zihen wöllen/alſo das sy gegen einander vffrürisch worden/vnd gerumört haben.

*

Das

## Das III Capitel

### Socrates.

ALs ſich nun vil im diſputiren herluſtirten/ iſt einer aus den Bekennern ein einualtiger ley vffgeſtanden/ vnd hat gſagt zů den Dialecticis. Hörent zů/ Chriſtus vnd die Apoſtel haben vns nit gelert/ die kunſt zů diſputiren/ vnd ein vnnutzen wort betrůg / ſunder ein reynes wiſſen/ das im glauben vnd gůtten wercken zů behalten iſt. Als diſes ſagt ein ſolcher der iung was alters halb/ aber yn ſeim gmůt alt vñ betaget/ haben ſich vil ab ym verwundert vnd ſein red beſterigt. Die Dialectici aber hond vffgehört zů diſputirn/ die weil ſy gehört hetten/ den einueltigen ynhalt der warheit. Wider die zanckgyrigen.

### Sozomenus.

ES hat auch ein alter lieber Chriſt/ ein vngelerter/ ein gelerten Philoſophů angeſprochen/ vff die weiß O Philoſophe - Im namen Jeſu Chriſti / ſo höre die leer der warheit. Es iſt ein got des himels vnd der erden/ ein ſchöpfer aller ſichtbarn vñ vnſichtbarlichen dingen/ der diſe ding alle gmacht hat in kraft ſeins worts/ vnd mit der helikeit ſeins geiſts beſterigt. Diß wort - das wir nen nen ein ſůn gots - iſt menſch worden / hat bey den menſchen gwonet / iſt vmb ir willen geſtorben / vnd wirt wider kummen / das leben aller zů vrteilen.

B Diſer red des alten iſt der Philoſophus zůgefallen/ vnd hat ſeinen nachnolgern gſagt/ ſy ſolten mit ym einmůtig ſein - dan er nit ongeferd / ſunder auß göttlicher kraft were zům Chriſtlichen glauben gereitzt worden. Ein alter einueltiger Chriſt ein ley vberwindet ein Philoſophum.

## Das IIII. Capitel

ALs der keiſer Conſtantinus gon Byzantz kummen iſt / ſint etlich Philoſophi zů ym tretten/ vñ haben klagt/ als ob er got nit vereeret wie ſich gebürte / vnd wie das er ein nuwen gotsdienſt antrichtet in ein gmeinen nutz/ weiter dan ſeine vorfarn gethon hertē die Griechen vnd Römer in vorgonder zeit / begerten deshalb mit Alexandro dem Biſchoff zů diſputirn. Nun Alexander was darin nit vaſt geůbt/ ließ ſich vernügen das er frum was. Dan er ein groß man was / vnd eins wunderbarlichen wandels. Vnd als er in gegenwertikeit des keiſers den kampf het angefangen/ vnd die Philoſophi zů gegen waren/ vnd ſy all wolten reden - hat der gůt vatter Alexander begert/ ſy ſolten einen aus ynen / den ſy wolten erwölen/ der ſelbig ſolt reden / vnd die andern ſtill ſchwigen vnd zůhören. Als nun einer ſich der ſach vnternummen hat - ſagt der frum Alexander zů dem Philoſopho/ Im namen JESV CHRISTI/ gebiet ich dir/ das du nit redeſt. Diße red iſt gleich mit der that erfult worden. Dan von ſtund an hat diſer Philoſophus ſtilgſchwigen. Diß iſt gnůg wunderbarlich/ dz ein ſchwetziger Philoſophus ſol ſtillſchwigen/ als wunderſam es iſt/ das ein ſtein durch ein gwalt des worts / mit der hand ſoll geteilt werden / wie man dan ſagt/ von Juliano dem Chaldeer. Die Philoſophi kummen zů Conſtantino.

Das

## Das v. Capitel

Sy reden von Ariamischer leer.

Jezwischen/sint die priester zům offtermal zůsamen kummen/ vñ haben Arium fürgestelt/ vnd vffs aller subtilist erforschung thon von seiner leer/dan sy nit leichtlich vff ein seyt woltē schlagen. Es sint aber vnter ynen etlich wenig gsin/ listige gschwinde köpff/ die der gotslesterung Arij anhengig sint gwesen/wie wol nit offēlich. Als sy nun zůsamen kummen sint/hat d Keiser ynen lassen zurüsten/den grossen tünigklichen sall/vnd befollen stüll vnd benck darein zůmachen/ damit sy ordenlich möchten sitzen. Vnd als mans hat heissen eingon/ vnd das Concilium halten ist auch der Keiser zů letst mit etlich wenigen hinein gangen/ vnd hat sich in die mit gesetzt. Da hat der groß Eustathius ein Bischoff zů Antiochia/ (den die Bischoff priester vnd alles volck mit gmeiner erkantnus darzů erwölt/vnd Philogonius sein vorfar schon gestorben) ein red gethon zům Keiser/vnd yn gerümpt/fürnemlich des fleiß halben/ den er in göttlichen sachen bewiße. Nach dißem Eusebius Pamphili. Vnd als diße ausgeredt/ da hat der Keiser von einikeit vnd Concordi zů ynen red gehept/ vnd hat ynen erfrischet/die grüsami der tyrannen/die sy gehept haben/vnd was frid got vnter ym verlüwen habe/ vnd wie vbel es ston wurde/ so alle ire find gerempt weren/vnd sich niemans bedörfte wider sye zů setzen/ das die priester wolten yn einander fallen/ vnd sich selbs zů schanden machen/ damit den gotlosen freid vnd ergötzlikeit geben wurde. Sy möchten doch wol in gotlichen sachen handlen/dan sy hetten schuftlich die leer des heligen geists/ die Euangelische Apostolischen vnd Prophetischen bücher/in denen gnůgsam anzeigt were/ d inhalt gotlichs gsatzs. Dorumb solten sy von allem zanck ablassen/ vnd die göttlich gschrift ynen lassen alle fragen verantworten. Diß vnd der gleichen ding/sagt der Keiser zů ynen ein liebhaber des frides/als ein sün/ zů den priestern als den vettern/vñ befliß sich/ vff einhelikeit Apostolischer leer zů handlen. Der mherer theil des Concilij/was gehorsam den gsagten dingen/ vnd befließen sich der einmütikeit vnd heilsamen leer. Doch etlich wenig/ wie wir erst gsagt haben/ als Minophontus zů Epheso. Patrophilus in Scythia/ Theogonius Bischoff zů Nicea. Narcissus zů Irenopoli/vñ mit disen Theonas Marmaricenus/die haben sich Apostolicher leer zů wider gsetzt/ vñ Arium vertretten/ haben irn handel in ein gschrift verfaßt/ vnds der gmeinen versamlung vbergeben. Welche gschrift/so bald sy verlesen/ist sy zerzert vnd falsch vnd betrügig erkant worden. Als nun ein bewegung vnd getümel sich erhaben hat von allen denen zůgegen/vñ yederman gsagt/wie das sy gotsbößwicht weren/haben sy sich besorgt/ vnd sich vffgmacht/ vnd den Arium hingefürt. Nach dem aber dißer gotsfindt zerbrochen/ haben die andern all einhelliglich/ den glauben der heutbeytag yn der kirchen bleipt/ höflich vffgezeichnet/dē selbigen vnterschriben/ vñ ist also das Concilij geender worden.

Eustathius thutt die erst red zům Keiser Eusebius die ander.

* 

## Das vi. Capitel

Als nun

ALs nun ein grosse versamlung der ding halb was in der stat Nicea/ vnd man vom glauben erforschung thett/ist die gotslesterung Eusebij gelesen worden / welche grosse trennung vnd vnrüg hat angerichtet/vnd als man vermerckt / das es seins gethöns vnd wercks was/ist die gschaft in angsicht aller zerzert worden . Die Arianer/als sy besorgt haben/das sy von einer so mercklichen versamlung verstossen wurden/ sint vff gestanden/vnd haben auch verflücht/die verbotten leer Arij/ vñ sich vnterschriben mit yrn eignen henden- vñ sich angnommen der meinung / wie do der gantz Synod was zü sein . Vnd als sy die gütten Bischoff vberlystet haben/hond sy on alle besserung/die verdampten meinungen widerumb eingefürt/züm ersten heimlich-darnach offenlich / vnd sint gar vffsetzig gwesen/ von denen sy vormals yrer yrthumb bewysen waren. Doch haben die gotsfind/neit mögē wider die Euāgelisch helig leer außrichtē / dan ob sy schon ein zeitlang yrn mütwillē tribē/so werdē sy doch zü lerst/ gwaltiglich vberwundē.

Die Arianer vnterschriben aus forcht.

*

## Das VII Capitel

DIs haben die alten priester bey hundert vnd treissige alle die gestraft/die do sagten/das der sün gots ein creatur oder geschepf were / vnd nit eins wesens mit der substantz des vatters . Vnd diß wußt wol Eusebius Bischoff zü Cesarea / ð anfenglich der Arianer secte beschirmpt hat / vnd aber zü lerst dem Concilio zü Nicea vnterschriben. Er hat auch seinen burgern geschribē/vñ ynen anzeigt / wie das ym wol zü wissen were/ dz etliche gelerte nāhafte Bischoff-welche als sy bücher geschriben / habē sy den nämen Homusion(dz ist gleichs wesens)yn der gotheit des vatters vnd des sons / gebruchr . Dorumb haben die Arianer sich ab dem Concilio entsetz/ vnd bewilligt / wie wol nit von hertzen / der erkantnis des Concilij zü vnterschreiben. Theonas aber vnd Secundus/die solchs nit haben thon wöllen / sint verdampt worden . Darnach sint sy widerumb ins Concilium kummen/vnd haben xx. satzungen beschriben / von Christlichem wandel.

Die Arianer vnterschriben mit der hand vnd habens anderst im syn.

## Das VIII Capitel

### Socrates.

DOrumb sollen wir nit glauben geben / dem Sabino Bischoff zü Heraclia/welcher den versamleten ym Concilio Niceno/ als einuerstigen vngelerten leyten vberedt. Dan also schreibt Eusebius von ynen. Von den mennern in Nicea versamlet - da sint etliche weyse menner gwesen/die andern eins frummen züchtigen lebens/vñ hat der Keiser sy alle vnd yre nachkummenen zü frid vnd eynikeit ermanet.

## Das IX. Capitel.

DEr glaub des Concilij Niceni - wie yn Eusebius mit better stim gerümpt vnd pryßen hat. Wir glauben in einen got vatter almechtigen/ein schöpfer aller sichtbarn vnd vnsichtbar dingen. Vnd in ein

Herr

C Hern Jesum Christum/der sün gots/geborn auß dem vatter/den eingebornen/das ist/von dem wesen des vatters-got von got/liecht von liecht/warer got von warem got/geborn vnd nit gmacht/eins wesens mit dem vatter/durch den alle ding gmacht sint/vnd die yn himeln vnd die vff erdtrich. Der vmb vnser menschen willen - vnd von wegen vnsers heils herab gestigen ist/vnd mensch worden ist/gelitten hat/am dritten tag vfferstanden- vnd vffgefarn in die himel/vnd künftig ist zü vrteilen - die lebendigen vnd die todten. Vnd in den heligen geist. Die dar wider sint/die verbannet vnd verflücht die Christlich Apostolisch kirch. Disen eerlichen glauben hond ecc. vnd yetz erkant vnd angnommen/vnd wie Eusebius sagt einhellig vnd einmürig in gschrift verfasset. Fünf aber hond allein das wörtlin (eins wesens) gestrafft/ Eusebius Bischoff zü Nicomedia/Theogonius zü Nicea/Maris zü Chalcedone/Theonas vnd Secundus. Diße haben das wörtlin Homusion (das ist eins wesens) verachtet/vnd die Arianisch meinung nit wöllen hinlegen. Sorumb dan der Synod/Arium vnd seine nachvolger allesamen verdampt hat/vnd ym verbotten in Alexandriam zü kören/daruff dan flucks des keisers mandat ausgangen ist/vnd Arium Eusebium Theogonium/vnd ire mitgsellen/des lands verwysen.

## Das x. Capitel.

Eusebius von Nicomedia/vnd Theogonius schriben libell yrer bekörung.

Sorumb Eusebius vñ Theogonius/nit lang als sy ym ellend gwesen/haben sy ein libell geschriben wie sy ir meinung geendert- vnd in den glauben Homusij (das ist eins wesens) bewilligt. Vnd dan/ als Eusebius Bischoff in Cesarea Palestine erwegen hat vnd bedacht/ob der nam des glaubens Homusion möchte geruldet werden/hat er mit allen andern bewilligt vnd vnterschriben. Er hat auch zü seinen vntertheonen seins Bistumbs diß wörtlin Homusion vberall hin geschriben/mit subtiler auslegung/vff das nieman ein bösen argwon haben möchte.

Den kirchen aber zü Alexandria/in Aegypto/Lybya vnd Pentapoli/vñ was der vmbligenden ort syn/hat das Concilium mit gmeiner erkantnis vff diße weiß geschriben.

## Das xi Capitel

### Theodoretus.

Die brieff des Concilii Niceni zü den Alexandrinern vnd Aegiptiern.

Der heligen/vnd von den gnaden gots/grossen kirchen zü Alexandria/vnd den geliepten brüdern durch Aegyptum-Lybiam vnd Pentapolim - wünschen die versamleten Bischoff des grossen heligen Synods zü Nicea/heil im Hern. Die weil wir aus gnaden gots/vñ des keisers Constantini/in der stat Nicea/aus allen prouintzen vñ sterten sint versamlet gwesen/in dem heligen vnd grossen Synod/hat vns für notwendig angesehen vch zü schreiben-da mit ir wüsten/was in disem heligen Concilio gehandlet/was gefallen vnd bestetigt worden sey. Dan vor allen dingen/so hat man erkündigt die gotloß schmelich leer Arij/vnd in beysein des geliepten von got keisers Constantini/durch gmein erkantnis sein leer vnd

A leer vnd sect/verdampt worden - mit sampt den lesterlichen worten - deren er sich gebrucht vnd den sün gots geschmöcht hat. Sorumb das helig gmein Concilium ynen verbannet/vnd hat solcher gotloser vnsinniger sect/nit wöllen zuhören oder züfallen. Es sint auch mit ynen verdampt Theonas Maricenus vnd Secundus. Die weil aber die gnad gots diße bösen secten hat wöllen auß Aegypto vertreiben / vnd aber noch etwas vberbliben was/ das durch geyle vnd mütwill Melitij vnd seiner nachuolger gehandlet worden/ wil ich vch auch lieben brüdern / zünerston geben / was derenthalb ym Concilio sich verloffen hab. Die meinung des Synods ist / das Melitius (die weil er nit kan gar frey gegeben werden) das er in seiner stat bleib/doch dz er nit hab einigen gwalt weder zü wölen oder zü ordinirē/weder in ð statt/oder vff dem land/sunder das er allein den nammen hab. Die geordneten aber von ym sollen yr ehr vnd dienstparkeit haben / doch das sy nachuolgen den gmeinden vñ kirchen/deren - die von vnserm lieben mitdiener Alexandro geordnet sint/vnd das sy kein gwalt haben/ irs gefallens zü erwölen / oder yre nammen zünerzeichnen (oder etwas anders zü thon wider den willen der Christlichen gmein des Bischoffs Alexandri. Dan durch die gnad gots vnd euwer gebort/sint sy on alle zertrennung erfunden worden/ vñ sint on mackel in Christlicher vnd Apostolicher kirchen belyben. Sorumb billich ist/das sy gwalt haben zü erwölen/vnd die nammen zü verzeichnen deren/ die zün Clericken sollen angnommen werden/ auch alle ding nach ordnung vñ satzung B der kirchen anzüschicken. Vff dz so ein fürsteher der kirchen mit todt abgieng/ das ein anderer an statt angnummen werde / von denen die das volck erwölet hat / vnd das mit erkiesen des Bischoffs in der grossen stat Alexandria. Vnd diß ist den andern allen zügelassen worden. Doch Melitio vmb seiner vnzucht willen/ ist solchs nit zügelassen - damit er nit möchte widerumb vnlust anrichten. Siß sint die fürnemsten ding Aegypto vnd der kirchen zü Alexandria gar dienstlich. Wo aber etwas weiter erkant / leer oder ordnung belangen/das wurt vch vnser lieber brüder vñ mitdiener / so er zü vch kumpt offenbaren-als der selbs zügegen ist/vnd mithilft handlen.

Melitio wurt Bischofflicher gwalt genummen.

Merck die alt gwonheit sich geschriben zü geben.

Das volck erwelet die Bischoff vñ ð Bischoff von Alexandria bestetigts.

Wir verkünden vch auch gütte mehr / wie das wir ob dem Osterlichen fest sint einswordē durch fürderung euwers gebets- also das alle brüder in den morgen lendern/dies etwan mit den Jüden gehaltē/die haltens ytz und gleichförmig mit den Römern vnd mit vch / auch mit allen die anfenglich Ostern gehalten haben. Sorumb frówend vnd frolockende / in gmeinen frid vnd einikeit/ vnd daryn/dz alle ketzerey ist mit der wurtzel außgerissen / nemmen vff in aller lieb vnd früntschaft euwern Bischoff Alexandrum vnsern getruwen mitdiener / welcher vns erfrówet hat mit seiner gegenwertikeit / vnd so grosse arbeit vmb euwers fridens willen in disem sein alter erlitten hat. Bitten auch für vns alle/vff das die ding die wolgefallen sint/vest vnd stett beleyben/durch vnsern Hern Jesum Christum/ wie wir dan glauben / das sy durch das wolwöllen gots des vatters durch den heligen geist beschehē sint/ dem sey glori in ewikeit/ Amen.

Von dem Osterfest.

## Das xii. Capitel.

C AVß diser Epistel des Synods ist offenbar/ das sy nit allein Arium vñ seine gselken verbannet habē/ sunder auch die wort diser secte. Vñ wie sy ob dem Ostertag sint eyns worden/ vnd haben den hauptketzer Melitium widerumb vffgnommen. Es bewegt mich aber der ernst des Keisers/ auch einer andern sach halb sein zügedencken/ vnd wie er vff frid vñ einikeit gedacht hat zü handlen. Dan als er fürsehē hat/ wie do möcht te frid in den kirchen erhalten werden/ hat er in Synod berüft Acesium ein Bischoff von der Nouatianer secte. Als nun beschriben vnd vnterschriben ist gewesen vom Concilio/ die erkantnis des glaubēs/ hat der Keiser Acesium be fragt/ ob er auch gleichs glaubens were/ Gab er antwort. O Keiser es hat das Concilium neyt neüws erkant/ Dan also hab ich von der Apostel zeit her vermerckt vnd vffgnommen/ was der glaub sey vnd die zeit des Osterlichen fests. Da yn nun widerumb der Keiser fragt/ Worumb trēnest du dich dan von der gmeinschaft. Da hat diser zü antwort geben/ das sich in der vertol gung vnter dem Secio begeben hat/ vnd ist mit der subtilen spitzigen regel herfür kummen/ vnd gsagt/ wie das man nit soll gmeinsame in den Sacra menten haben mit denen/ die nach dem tauff sündigen/ die sündt so yn der gschrifft/ ein sündt zům todt gnant wurt. Sunder man solt sy züir büß erma nen/ verzeihung aber der sünd solt man nit von den priestern/ sunder allein von got verhoffen. Der allein die sint verzeyhet. Als diß Acesius gsagt/ ante wort ym der Keiser O Acesi/ setz die leitter/ vnd so du magst/ steig allein in den himel.

Acesius d Nouatia ner wurt vom Keiser ins Conci liū berüft.

O *

## Das XIII Capitel

DIS hat aber der Synod gwölt vß leben der menschen reformiren/ vnd deren die in den kirchen woneten/ vnd satzung gmacht/ die man Canones nēnet. Vñ gefiel etlichen/ man solt ein gsatz machē/ das die Bischoff Priester Diacon vnd Subdiacon/ nit schlaffen solten bey den weibern/ die sy vor der ordnirung gnummen hetten. Da ist Paphnutius der Bekenner vffgestanden vnd hat das wider sprochen/ vnd bekant das die Ehe ein ehrlicher stand were vnd gsagt/ wie das es keyscheit were/ wo ein eheman mit seim ehegmahel eheliche pflicht volbrechte. Vnd eyett dem Concilio/ man solt kein solche satzung machen/ vnd sagt/ es weren schwere sachen/ die ynen oder yrn weibern vrsach möchten geben züir hürey. Diß hat Paphnutius geredt/ wie wol er nit in der ehe was. Der Synod hat sein sententz gelopt/ vñ in disem handel neyt gebotten/ sunder das eins yeden willkür heimgestelt/ vnd niemans genörtigt. Als diße ding im Concilio der massen gehandlet worden sint/ hat sich begeben/ das die Keiserlichen fest Vi cennalia gnant herzü kümen sint. Dan die Römer den bruch gehept/ dz sy alweg zü yeden zehē jarn eins Keisers/ ein gmein fest vñ hochzytt gehept hon. Da es nun des Keisers gelegenheit gewesen ist/ hat er zü gast geladen den Synod/ vñ mit gebürlicher schenck sy verehret. Vnd als er sy ermaner hatt/ zü frid vnd einikeit vnter ynen selber/ nach gehaltnem gebett/ hat er sy all ge segnet in der stat Nicea/ vñ denen die nit zü gegen waren geschriben/ die ding die ym Concilio gehandlet waren/ vñ hat ynen angelegen/ sy wolten abston von aller

Die satzūg des Conci lii Niceni.

Von keüsch heit der priester.

* * *

A von aller vneinikeit/vnd sich vergleichen/ym verstand des glaubens/ wie er ym Concilio außgelegt worden vñ gwißlich der götlich verstand were durch eingebung des heligen geists/yn so viler priester einhelligem erforschen geoffenbaret.

## Das XIIII. Capitel

### Socrates.

Victor Constantinus Maximus Augustus/den Bischoffen vnd dem volck. Sie weil Arius den bösen vñ gotlosen nachgeuolgt hat/ ist billich / das er auch empfahe den rach solcher. Wie nun Porphyrius ein fund götlicher warheit / mütwillige bücher geschriben wider Christlichen glauben / vnd ym verdienter lon widerfaren ist / doumb er bey den nachkummenen verhaßt vnd verworffen ist/so gefelt vns itzund das man Arium vnd seine nachuolger Porphyrianos nenne / vff das sy deren nammen haben welcher sytten sy nachuolgen. Weiter/ so hat vns gefallen wo etwas gschrifften Arij gefunden/ das solche solten verbrant werden/vff das nit allein sein falsche lere vergang - sunder auch solcher gedechtnis hingenummen werde. Wir gebieten auch/wo ymans erfunden / der die gschrifften Arij verhielte / vnds nit flucks zü verbrennen herfür brechte - das diser soll den todt verschuldet haben. Vnd so bald ein solcher gefangen wurt/ B soll er das haupt verfallen sein. Got beware vch.

Der brieff des Keisers Constätini von Ario vnd seiner gschrift.

## Das XV. Capitel

### Theodoretus.

Victor Constantinus Maximus Pius / Eusebio. Nach dem wir erkant haben/das in vnser stat Constantinopel / der heiland vnser got solche gnad thon hat/das ein grosse menge der menschen in die Christlich kilch ist angnommen worden / haben wir geacht füglich sein ynen zür merung vnd besserung vil kirchen da vff zürichten. Sorumb das vns gefallen hat / hond wir deiner weisheit wöllen zü verston geben. Namlich dz du schreibē lassest funfzig permētyne bücher görlicher gschrift/vñ lassests die schreiben/dies wol kunnen vnd wissen/ die selben auch verschaffest starck vnd wol eingebunden werden / da mit sy den kirchen bruchlich sein mögen. Dan wir desshalben geschribē hond zům Landuogt/ damit er verschaff alles/was darzü notwendig ist. Das aber dest fürderlicher die bücher geschriben werden/wöllest du fleiß ankeren. Wir wöllen dir zwo des gmeinen nutz füre zü schickē/da mit die bücher auß vnserm geheiß geholt werdē. Du aber wöllest durch deiner Diacon einen verschaffen/ dz die wol geschribnen bücher für vnser angsicht kummen / vñ sol der Diacon mit vnbegabt von vns hingon. Gott bewar dich geliepter brüder.

Der brieff Constantini zü Eusebio von denn büchern zü bestellen.

## Das XVI Capitel.

### Theodoretus.

C AVß dißem sihet man gnůgsam vnd offenbar / was fleiß der theür
keiser gehept hat in götlichen sachen . Ich wil auch hieher setzen
was er bey dem grab Christi gehandlet hab . Dan als ym für
kummen ist/wie das etliche vbermůtige götzen diener / des Hern
grab mit katt verwüst haben / vnd die heilsam gedechtnis vnterstanden zů
verduncklen- vñ das mit dem vbergebew des abgöttischen tempels/der vn
keüschen teüffelin Veneris/ da sy dan mit gsang der iunckfrowen vñ tantzen
vil vnfür tryben- hat der keiser befollen - man solt den schantlichen tempel
zerbrechen/vñ an statt/ got dem hern ein grosse hüpsche kirch buwen/wie dan
auß dem brieff vermerckt wurt/den der keiser geschriben hat zů Macario des
selbigen orts Bischoff.

Der brieff Constantini Augusti zů Macario Bischoffen zů Hierusalem/
auß der geschiecht Theodoreti. Ein solche gnad vnsers heilands ist erschi
nen / das ich nit achten mag / mit was worten solch wunderwerck gnůgsam
möge ausgesprochen werden. Dan die anzeigung vnd das zeichen seins he
ligen leydens ist vntz hieher vil jar verborgen gelegen ym erdtrich/itzund aber
so erscheinet es seinen knechten / nach dem der gmein find aller / zů boden ge
schlagen ist vnd austriben . Welches dan auch vil vnd grosse wunder vber
triffet . Dan so alle weysen der gantzen welt / vnd nummen fürbindig/die
vnter den menschen zůsamen kömen / vnd wolten etwas sagen disem Man
D dat vnd beuelch bequem vnd füglich/so werden sy eigentlich neit finden/ das
sich ia im wenigsten teil mit disem möge vergleichen . Dan so vil die him
lischen ding grösser vnd fürtrefflicher sint/dan die yrdischen menschlichen- al
so vbertrifft auch der glaub dißes mirackels allen menschlichen verstand.
Dorumb vor allen dingen /so befleissße ich mich fürnemlich des- dz zů gleich
er weiß der glaub sich selbs teglichs mit warhaften miracklen bestetigt vnd
kreftigt- dz also vnsere aller seelen von tag zů tag/ dest empsiger vñ geflißner
werden/in dem heligen gsatz gottes/ mit bescheidenheit vñ einmůtiger früntlikeit. Weiter so wolt ich gar gern/das das yhen so menglich offenbar ist/ das
solchs auch dir eingebildet were / namlich wie das mein sorg vnd anligen ist/
Das diß ort mit kostlichem schonen gebew von vns gezirt werde- da mit es
anfenglich/durch anzeig gotts/ helig erklöret noch heliger werde / die weil da
selbst der heylbertig glaub des leydens Christi herfür kummen vnd erschinen
ist. Dan es zimpt sich das durch dein weißheit diser sach geradten werde/ vñ
fürsehung beschehe aller deren ding/die man darzů nöttig bedarff - das wir
nit allein die küniglich kirch besseren/ sunder das auch andere ding d̃ massen
angeschickt werdẽ/dz diß gepew alle andere gepew hin vñ her in stetten / wie
kostlich sy ia sint/vbertreffe. Du solt wissen/dz wir von gepew der muren/vñ
sunst vom gantzen werck außzufüren allen beuelch geben habẽ/Dracilliano
vnserm fründ vnd dem landpfleger. Dan im befollen ist von vns / werck
leyt arbeiter / vnd alles das wir von deiner weißheit notwendig zů disem ge
gebew vermerckt haben/vffs fürderlichest on verzůg dahin zůschicken. Von
den sewlen aber vnd marmolsteynen/wie du es am aller kostlichsten vñ nutz
sten achten magst / nach dẽ du es alles fleissig besichtigt hast/wöllest nit vn
terlassen

A terlassen vns zü schreiben / damit ich aus deiner gschrift verston mög / was man von nötten haben müsse. Damit alle ding züm bow dienstlich züsamen bracht werden. Dan es zimpt sich das diß ort das für allen orten der welt ein grossen nammen hat von der wunderwerck willen / vff das würdigest gezirt vnd zügerust werde.

Ich beger aber von dir zü wissen / wie du willens bist die Camer der kirchen zuzürusten. Ob sy gwölbt werde / oder vff ein andere weiß gebuwen. Dan wo es dir gefiel sy zü wellben / magst duß auch vbergulden lassen. Zü letst so wölle dein herlikeit die vorgenante Richter vnterrichten - wie vil werckleyt bouleyt / vnd was kostens man bedarffe. Vnd diße ding alle vffs fürderlichst mir kunt thon. Auch nit allein von den sewlen vnd marmolsteynen / sunder auch von den gwelben / wo es dir gefellig / mir anzeigung thon. Gott beware dich geliepter brůder.

## Das XVII Capitel

### Socrates.

ALs aber Eusebius vnd Theogonius das libell irer bekörung den obersten Bischoffen haben zügeschickt / sint sy aus keiserlichem beuelch / vom ellend widerumb berůft worden / vñ hond ire kirchen widerumb eingnommen / vnd die an ir statt kummen waren / außgetriben / als Eusebius den Amphionem / vnd Theogonius den Chrestum. B Vnd ist das ein Copy irs libells. Nach dem vns euwer erwürden vor langest verdampt haben vor dem vrteil / hond mir gedultig müssen vffnemmen / dz von euwerm heligen Concilio ist erkant wordē. Die weil es aber vbel statt / das wir durch vnser stillschwigen sollen der lesterer red bestetigē / Zeigen wir an / wie das wir im glauben mit vch geloffen sin / vnd als wir entdeckt haben vnser meinung von der red (eins wesens) sint wir wol zü friden gwesen / nit das wir begerten der yrthumb nach züuolgen / sunder zü gwarsami der kirchen / hond wir erzelt / das wir dan in vnsern hertzen gedachten. Vnd haben gwilfaret denen / die wir solten vnser meinung beredt haben - vnd haben ynen vnterschriben im glauben. Der verbannung aber hont wir nit vnterschriben / nit das wir wider den glauben haben wöllen handlen / sunder das wir nit glaubten / dz der anklagt ein solcher were - wie man ym zü masse / vnd das auß den brieffen - die er zü vns gesant / vnd auß gehaltenem vnter vns gesprechen - vergwisset. Wo nun euwerm heligen Concilio gnůg beschehen ist / vnd wir nit widersprechen / sunder gehellen euwern satzungen / wöllen wir auch mit dißem vnterschreiben vch zü willen werden / nit das vns das ellend vnd verweysen / so schwer sey / sunder dz wir allen arckgwon der ketzerey hin / legen. Dan so ir vns widerumb vnter euwer augen kummen lassen - wert ir vns in allen dingen gehellig findē / vñ die / so euwern satzungen nachuolgen. Die weil ir auch dem erbermd bewysen haben / der hirin ist anklagt gwesen. Dan es vbel stat / wan dem anklagten vergunnet wurt sich zü verantworten / das wir durch vnser stillschwigen solten vns selbs schuldig geben. Dorumb wöllen / wie sich euwer erwürde zimmet / dem geliepten von got keisern

Das libell d̄ bekörung welchs Eusebius Nicomediensis / vnd Theogonius zü den Bischoffen geschickt haben.

C anligen/ vnd vnsere bitt ym furtragen / vff das furderlich mit vns gehandler werd was gůt ist. Siß ist das bůch der bekörung Eusebij vnd Theogonij. Auß dißen worten ist nun leichtlich zů verston/das dißc dem verzeichneten glauben vnterschriben haben - aber der verdamung Arij haben sy nit wöllen vnterschreiben. Sorumb dan Arius von ynen ist widerumb berůft worden. Doch hat er nit dörffen gon Alexandriam gon. Es wurt sich aber hernaher offenbarn - wie das er mit erdichter weiß sich der besserung hat angnommen.

## Das XVIII Capitel

Die Vicennalia Constantini. Er buwet ein nůwe statt. Constantinopel das ander Rom.

NAch gehaltenem Concilio hat der Keiser in grossen freiden gelept. Vnd als er gehalten hett die Vicennalia/hat er geeylet die kirchen zubůwen/vnd das in allen stetten/auch zů Constantinopel. Dan als er in allen dingen gluck gehept hat/ wolt er ein eigne stat habē welche so sy anfenglich Byzantz geheissen/hat ers gemört/ vnd mit einer weiten muren vmbgeben/vñ als er sy mit vilerley gebůwen gezirt vnd der keiserlichen stat Rom verglichen / hat ers Constantinopel gnant / vnd ein gsatz geben/man solts ander Rom nennen. In deren zwo. kirchē gebuwen/die ein Irene gnant/die ander Apostolorum. Es hat aber der Keiser Constantinus/ nit allein Christliche leer gmört / sunder auch die tēpel der Heiden zerbrochē.

S Helenopolis. iij. creitz. Titel.

In diser zeit ist Helena die můter Constantini (von deren auch ein statt gnant Helenopolis) gon Hierusalem zogen - vnd hat das grab Christi gesůcht vnd kummerlich gefunden/ darbey auch begraben die iij. creitz / die negel/ vnd den tittel mit Hebraischen Griechischen vnd Latinischen büchstaben geschriben. Jesus von Nazareth ein Künig der Jüden. Man sagt wie das ein todter/durch anrůrung des creitzs sey lebendig worden. Vnd Macarius Bischoff des selbigen orts / hat erkündigt welchs das creitz Christi gwesen/yn dem das er gebettē vñ die kraft des heilands / in einer krancken weibs person sich geoffēbart hat/welche durch anrůrung des creitzs gsund wordē ist.

Als nun die můtter des Keisers gestorben ist/vnd dem sün/ vilerley gorsleger beuelch geben / hat Constantinus der Keiser grosse sorg für die Christen gehept / der Heiden aberglauben abgethon - vnd hat Christlicher glaub zů Constantinopel dermassen zůgnummen / das vil der Jüden vnd Heiden/ die burger waren in der statt/sint zů Christlichem glauben bekört worden. In welcher statt/weder altär oder Heidnische kirchen - oder opfer sint fürter gehalten vnd gmacht worden/vntz zů den zeiten Juliani / welchs aber auch nit lang gweret hat.

## Das XIX. Capitel.

Den priestern gat an narung ab.

ALs nun die völcker vñ stett zů Christlichem glauben kummen sint/ vnd die priester der Heiden irer kinder vñ weiber besorgt / wo sy widersprechen/das ynen etwas args widerfüre / hond sy ire götzen herfür geben vnd die bilder / die etwan allein den priestern sint bekant gwesen/die sint itzund offenbar vñ von iederman veracht worden. Welche auß kostlicher marery gmacht waren/als von silber vñ golt/ die hat man zerschmeltzt

A schmeltzt mit feyer/vnd gelt drauß gmacht zů gmeinem nutz. Die aber auß ertz wercklich gmacht waren/sint gon Constantinopel zů einer zird gefůrt/vñ hin vnd her an die strassen gestelt worden.

## Das xx Capitel

IN disem als ein grosse zal der Heiden Migadi auß Thracia in Asiam gezogen ist/vñ die Barbari wider die Römer handleten/sint vil priester der Christen mit ynen gefangē worden. Als sy aber die krancken gsundt machten/ vñ die teuffel außtriben durch den nammen Christi / des sůn gots/fůrten auch ein onsträflich leben-vñ lebten in aller tugent / da hond sich die Barbari ab ynen verwundert/irer werck vnd ires lebens halb/vñ geachtet/ got wurde ynen dest gnediger sein/wo sy denen leyten nachvolgten. Vnd haben ynen außerlesen lermeister vnd gebieter / vnd sint von ynen vnterwysen vnd getaufft/vnd in Christliche gmein angnommen worden.

## Das xxi. Capitel

DJe anhenger Arij hond ire boßhafrige rätt nit vnterlassen / dan wie wol sy in die bekantniß des glaubens bewilligt habē / hond sy doch nach mals als wölff gehandlet. Dan als der helig Alexander ein Bischoff zů Constantinopel gestorben was - hat Eusebius ein be-

B schirmer des vnrechten/ring geacht die Canones vñ regel / die er vorhin mit andern Bischoffen gmacht vñ eingangen was/ vnd Nicomediam verlassen/ vnd den Constantinopolitanischen sitz angefallen . So doch die Canones darwider sint gwesen/ Das die Bischoff vñ Priester nit solle von einer kirchen in die ander sich verendern. Aber es ist kein wunder/ dz die so also vnsinnig sint/wider die gotheit des eingebornen / das sy auch andere satzung vbertretten. Dan er vorhin auch der gleichen gethon hat / namlich als er Bischoff in Beryto was / ist er gehupft in Nicomediam - vnd als er sich der gotlosen leer vnterwunden-ist er nach dem Concilio vertriben worden-vñ mit ym Theogonius Nicenus.

Eusebius vbertretter d satzung.

## Das xxii. Capitel

ALs nun diße sint verdampt worden-vnd auß den stetten vertriben/ ist Appion Bischoff geordnet worden zů Nicomedia/ vnd Chrestus zů Nicea. Welche-da sy ire gwonliche pratick gůpt haben / vnd mit yren lysten widerumb zůgang zům Keiser befunden / sint sy zů irm vorigem gwalt widerumb zůgelassen worden. Vñ ist Eusebius zů Constantinopel tyrannischer weiß Bischoff gwesen/ vnd als er empfig sich zům Keiser gethon hat/vnd durch sein ansprechen / bey ym ein ansehens erlangt / hat er ein herben bittern zanck angericht/wider die verfechter der warheit. Vnd erstlich fürgeben/ wie das er begird her Hierusalem zů sehen / vnd den Keiser damit gefaßlet- als ob es offbewlich vnd hoch fürderlich sein wurde. Dorumb yn der Keiser mit grosser vererüg hat lassen hinziehē / fůhr vñ andere ergetzlikeit ym verordnet . Also ist mit ym zogen Theogonius Nicenus/ď gůtt wissens her vmb sein böses fürnemmen.

Appion zů Nicomedia Chrestus zů Nicea. Eusebius anfelt den stůll zů Constantinopel.

C

## Das XXIII Capitel

Die Ariani kummen zü Antiochia züsamen.

ALs sy gon Antiochiam kummen sint / vnd sich grosser fruntschaft angnommen/haben sy grossen beuelch erlangt. Dan der groß Eustathius ein verfechter der warheit/ hat ynen als gösten vil eher vnd fruntschaft bewysen. Als sy nun an die heligen stett kummen sint/ vñ haben die yren einhellig gefunden-den Eusebium von Cesarea / den Patrophylum zü Scythopoli/den Aetum zü Lydda / den Theodotũ zü Laodicea/vnd andere - die mit dem aussatz vnd malatzey Arij waren besubdlet/ hond sy ynen yre gedancken erofnet/vnd sint mit ynen gon Antiochiam kummen. Vnd wie wol sy fürgwendt/das ir zükunft ehrlich were/so ist doch vnter disem schein/ein krieg wider die gotselikeit verborgen gelegẽ. Dan ein hürisch weib haben sy bestelt- vnd sy mit ynen in das Concilium gefürt / da zü reden/ was sy ir befollen hetten. Als sy nun andere haben heissen austretten / hond sy diß ellend weib hinein gefürt / Da hat sy zeigt ein kindlin / das an ir brust lag / vnd gsagt / wie das sy solchs von Eustathio empfangen vnd geborn hett-vñ schalt yn vbel/ Der aber der dis schmöhung angericht hett-sagt züm weib/sy solt zügen dar stellen/das im also were. Vñ als sy keinen hat mögen dar bringen / habens yr die richter vff den eid geben / so doch das gsatz dar wider ist/das do spricht/wie das die warheit in ij. oder iij. zeügen sey. So gebeütt auch der Apostel / das außerthalb ij. oder iij. zeügen keiner kein priester soll anclagen. Do nun das weib den eid gethon / vnd bestendig gsagt / wie das das kind Eustathij were / hond diße als wider ein Ehebrecher den sententz geben / wie wol vil andere frumme Bischoff - die vmb den vffsatz nit wüsten/darwider gwesen sint. Also sint nun diße züm Keiser gangen / vñ haben yn beredt/als ob im also were / vnd wie Eustathius vmb des ehebruchs vnd tyrannei willen / were abgesetzt worden / der doch ein tapferer frummer keüscher man was. Da haben sy Eulalium an sein stat geordnet. Eusebium von Palestina hetten sy gern dahin gehept/als er aber sich gwidert / vnd der Keiser solchs verbotten/hond sy Euphronium gnummen/ welcher kurtze zeit gelept hat/vnd ist das Bistumb Phlacito worden. Diße aber alle/habẽ das verborgen gift Arij gehept. Dorum dan vil frummer priester vñ Christen die kirchen verlassen haben / vnd sint sunst züsamen kummen bey ynen selbs. Dis weib aber/als sy in grosse kranckheit gefallen- hat sy anzeigt/den vergangnen betrüg / vnd das vilen priestern / vnd wie sy vmb gelts willen diß schalckheit begangen hab/wie wol der eid nit gar falsch gwesen sey - dan das kind vmb des willen sy geschworn/sey ein sün gwesen eins schmidts Eustathij gnant.

Die Arianer erdencken ein ehebruch vff den Eustathium/ dar zü sy ein schnöd weib mit gelt bestelt haben.

D

Eulalius.

Euphronius.

πλακεύτιῳ oder πλακείτῳ.

## Das XXIIII. Capitel.

Vffrür zü Antiochia.

DA ist nun in Antiochia ein grosse vffrür entstanden / als Eustathius ist abgesetzt wordẽ/vñ durch die wall eins andern Bischoffs / ist die gantz statt bewegt / vnd das volck in zweiteil zertrent worden. Dan etlich wolten Eusebium haben / der zü Palestina Bischoff was-

A was/die andern Eustathium behalten/vnd was vff beden teilen grosse rüstung/als ob man gegen den sünden kempfen solt / vnd wo nit got / vnd die forcht des Keisers verhindert hette/so were es zům streichen kummen/ dan der Keiser mit brieffen sy gestilt hatt. Eusebius aber zů Palestina / hats nit wöllen thon . Dorumb ym der Keiser geschriben/ vnd yn gelobt hat in sein fürnemmen/vñ nant yn selig/die weil er nit einer stat/sunder vil mehr der gantzē welt Bischoff begerte zů sein . Man sagt das von diser zeit / die kirch zů Antiochia vij. jar eins Bischoffs gemāglet hab . Zů letst ists Euphronius worden/durch anhalten der sind des Nicenischen glaubens.

Eusebius Pamphili wurt gelobt vom Keiser.

Euphronius wurt Bischoff zů Antiochia.

End des andern bůchs Hist. Ecclesiast. Tripart.

## Zeiger der Capitel des iii. büchs

### Historia Ecclesiastica Tripartita.

VOn der bekörung zům glauben der Jüden vnd Perser/ Das erst Capitel

Wie die Jüden die Christen haben anklagt bey den Persern / vñ was die frummen Christen bey den Persern erlitten haben/vnd wie xvi. tusent martyrer sint in Perser land worden/ Das ij. capitel

B Die Epistel Constantini/zům Perser künig für die Christen/ Dz iij. cap.

Athanasius wurt Bischoff zů Alexandria- Das iiij. capitel

Wie Athanasius zům Keiser kummen ist / vnd von der versamlung der Arianer zů Marcoten- Das v. capitel

Von dem glauben Arij - vnd wie der Keiser solche geschickt hat dem Synod zů Hierusalem zů examinirn/ Das vi. capitel

Der brieff Constātini / die supplication Athanasij belangend / darynnen böse Priesterschaft vnd Bischoff angetast werden- Das vij. capitel

Wie durch verleymbden der Bischoff Arius des lands verjagt worden ist/ Das viij. capitel

Von Marcello Ancyrano vnd dem Rödner Asterio- Das ix. capitel

Wie Arius gon Constantinopel kummen/ vnd wie er vff dem heimlichen gmach elēglich gestorben sey/ Das x. capitel

Wie die Arianer noch nit gesundert gwesen / vnd wie ynen ire kirchen aus geheiß des Keisers sint gnummen worden/ Das xi. capitel

Von den iij. Sünen Constantini vnd wo vñ wan ein ieglicher regirt hab/ Das xij. capitel

Das

# Chronica der Christlichen Alten kirchen

C

## Das III. büch der Historyn Ecclesiast.

Tripart. gnant/ auß Sozomeno/ Socrate- vnd Theodoreto etc.

## Das I. Capitel

### Sozomenus.

Indi. Iberi. Armenii. Tiridates d Künig.

In den zeiten des frummen fürstens Constantini/ sint die Indi vnd Iberi zů Christlichem glauben kummen. Auch dazůmal (wie sag ist) sint die Armenij zům ersten Christen worden. Dan ir künig Tiridates/ auß eim wunderbarlichen zeichen gots - das bey seim hauß beschehen/ ist Christen worden/ vñ hat mit eim außgangnem mandat seinen vnterthonen gebotten/ das sy auch solten sich dem ioch CHRISTI vnterwurffig machen. Dannenher yn die vmbligenden ort die Christlich leer kummen/ vnd in vil menschen ausgespreytet worden ist. Bey den Persern aber acht ich - das die Christenheit denzůmall

Perse. Ostroini. Armenii.

hab angefangen/ als etlich kauffleyt zů den Ostrôniern vnd Armeniern kummen sint/ vnd da selbst/ mit den heligen mennern gesprech gehalten/ vnd in tugetsam leben erfaren haben.

S

## Das II. Capitel

VND als sy mit der zeit zůgnummen/ haben sy auch angefangen/ kirchen Priester vnd andere diener zů haben. Dis aber hat nit wenig/ die Magos bekummert - die bey den Persern nacheinander das priesterthumb gehept haben. Es hat auch die Jüden vertrossen/ die Christlicher leer naturliche fund sint. Dorumb sy bey dem Perser künig Sapores gnant/ Symeonem den ertzbischoff der küniglichen stett Seleucie vnd Ctesiphontis in Persida verklagt haben - als ob er ein fründ were des Römischen keisers/ vnd er ym des reichs handlung in Persia offenbaret. Als nun Sapores disem verklagen glauben geben/ hat er erstlich mit grosem tribut vnd schatzung die Christen geschetzt/ die weil er erkant/ das yren vil die armůtt nit vbel besorgten/ vnd hat rúwen tyrannischen mennern sy zů schetzen befollen/ vff das sy durch armůtt - vnd bezwang der schinder schaber vnd schetzer/ maßleydig wurden/ vnd yr Christlich religion liessen. Nach disem hat er die priester vnd diener gots mit dem schwert lassen richten. Die kirchen darnider gerissen/ vnd alle ire geschyrre/ preiß vñ zůr peütt gmacht. Vnd hat Symeonem lassen für sich füren/ als ein verretter des Reichs vnd der Perser religion. Dan die Magi/ als ynen die Jüden halffen - haben geeilt vnd die kirchen zerbrochen. Symeon aber mit kettenen gebunden/ ist für den keiser gefürt worden/ der groß theuwer tapfer man. Vnd als ynen Sapores hat heissen für sich bringen/ hat er sich nit gefôrcht/ auch den künig nit angebetten. Dorumb d künig dest grymmer worde ist/ vnd hat

Magi der Perser priester. Sapores Künig der Perser. Symeon ertzbischoff zu Seleucia vnd Ctesiphonte.

A vnd hat ynen gefragt / worumb er ynen nit angebetten / wie er dan vormals gethon hett. Symeon antwortet ym / Vormals bin ich nit gebunden gefürt worden / das ich verleicknen ſolt den waren got / vnd hab des auch kein zweyfall gehept / vnd alſo mich der hofweiß beim künig gebrucht. Itzund aber ſo gezimpt es mir nit ſolchs zü thon / dan ich kummen bin für vnſere leer vñ warheit zü ſtreitten. Als er diß gſagt hett / befall der künig / er ſolte die Sunn anbetten / ſo wolt er ym groſſe schencke thon vnd ehr bewyſen. Wo ers aber nit thette / ſo threwet er ym vnd allen Chriſten den todt. Vnd als er auch mit dröwung den Symeonem nit hat mögen bewegen noch mit verheiſſungen / hat er yn heiſſen hinlegen / ob er möchte durch lange gefengnis bewegt vnd gebogen werden. Als er nun gefürt worden iſt zům kerker / hat yn geſehen Vſtazades / ein alter Eunuchus (das iſt ein verſchnitner) der ein zuchtmeiſter Saporis was / vnd der fürnempſt am künigklichen hoff. Diſer iſt vffgeſtanden vnd hat ym reuerentz bewyſen. Dan er ſaß vor des künigs thier. Symeon hat yn heftig geſtraft / mit ernſtlicher red / vnd ſein angeſicht von ym gwendet verachtlichen. Dan diſer Vſtazades nit lang dar vor / als er ſchon ein Chriſt was / hat er die Sonn angebettet. Diß hat ſich Eunuchus erynnert / klagende vnd weinende / ſein koſtlich kleid aus gezogen / vnd ein truwigs angelegt / vnd gſeſſen vor dem künigklichen ſall / mit weynen vnd klagen geſprochen. Ach / wie mag got gegen mir ſein / welchen ich verleicknet hab / dorumb dan Symeon mein geliepter fründ mir nit zügeſprochen / vnd mit vnB wyrße furgangen iſt? Vnd als Sapores diß hort / rüfft er Vſtazadem zü ſich / vnd fragt yn vrſach ſeins trürens / vnd ob ym etwas ſchaden an ſeim hauß widerfaren were. Vſtazades antwort / O künig / Ich hab kein ſchaden im hauß diſer welt erlitten / Das got wolt / das aller iamer mir begegnet were / für das / das mir widerfaren iſt. Ich weyne / dan worumb lebe ioch ich? der lengeſt ſolt geſtorben ſein. Ich ſihe die Sonn / welche ich dir zü gefallen / wider mein willen hab angebetten. Dorumb ich vmb beder ding willen billich můß ſterben / die weil ich ein verretter CHRISTI worden bin / vnd dich auch betrogen hab. Vnd hat da geſchworen bey dem got des himels vnd der erden er wolte furthin ſein meinung nit endern. Sapores aber wie wol er ſich verwundert hat ab ſtanthaftikeit des Eunuchi / ſo iſt er doch nun deſt grymmer gweſen gegen den Chriſten / als ob ſys mit böſen zaubereiſchen ſtucken zü wegen brechten.

Vſtazades ein Eunuchus.

Als er aber neyt hat außgericht / vnd Vſtazades ſagt / wie das er ſo nerriſch nit were / das er für got den ſchöpfer aller ding / die Creatur vnd gſchöpf verehrete. Da iſt er zü zorn bewegt worden / vnd hat ym ſein haupt heiſſen abſchlagen. Vnd als er zům todt iſt gefürt worden / hat er den hencker gebetten / er ſolt ein wenig ſtill heben / als ob er wolt dem künig etwas befelken. Vnd als er berüfft hat einen der andern gleubigen Eunuchen befall er ym / das er Saporj ſagt / O künig / was getrew vnd vntertenigſts dienſts ich bewyſen hab deim vatter / dir vñ deim geſchlecht / bedarff nit viler zügē / dan du wol weißt. Dorumb für alles / ſo ich ye gethon hab / wölleſt mir diß vergeltūg thon / dz offenbar werd / wie dz ich nit als ein vngetruwer des künigs /

oder ein

oder ein vbelthetter leide. Sunder das durch den Herolten außgerüft wer-
C de. Vstazades wurt enthaupt / nit ein find des Keisers / sunder das er sich ein
Christen bekant / vnd den waren gott bey dem Keiser nit hat wöllen verleick-
nen. Nun diß hat der ander Eunuchus dem Künig verkünder / Der befol-
len / das nach dirr Vstazadis solt ausgeschrüwen werden durch den Herold-
ten. Dan er vermeinet / er wolt damit die andern Christen / von Christlichem
glauben abzyhen / wan sy gedechten / das er niemans verschonet / auch seinen
alten zuchtmeister vñ vffzieher tödten ließ. Vstazades aber hat sich bearbeit /
damit die vrsach seins todts verkündigt wurde. Dan er besorgt / die weil er
vmb forcht willen / die Sonn hätte angebetten / das er der Christen vil auch
zü forcht vnd kleinmütikeit damit bewegt hett. Itzund aber so sy erkanten /
das er vmb Christlichs glaubens willen gestorben / wurden vil seiner tugend
nachuolgen. Also hat Vstazades ein herlichen todt gnummen. Symeon
aber / als er im kerker erkant hat / das beschehen was / hat er lobgsang got ge-
sungen vnd gedanckt. Am andern tag / den man den karfrytag nennet / da
Hundert Christen werden vmbracht auß Bischoffen Priestern vnd andern.
wolt der Künig auch den Symeonem tödten lassen. Sozumb er auß dem
kerker / vff des Künigs hoff ist gefürt worden / vnd hat da onerschrocken
zům Künig geredt von seiner leer / vnd hat weder yn den Künig / oder die
Sonn wöllen anbetten. Es sint auch vff den selbigen tag andere hundert
außgeheiß getödt worden / vnd zü letst Symeon / damit er sehe deren alle
todt. Deren etlich waren Bischoff / etlich Pfarher Priester vnd sust Clerick.
Vnd als man alle außgefürt hat / da ist kummen der oberst Priester der Ma-
gorum / vnd hat sy gefragt / ob sy leben wolten / den gots dienst halten / vnd
die Sonn anberten. Als aber yren keiner begert hat zü leben / habē die hencks
Die red Symeonis da mit er die martyrer stöckt im leiden.
er arbeit gehept sy zü tödten. Als aber Symeon zügegen gestanden ist / hat er
sy allesamen getröst / vnd von der vfferstentnis vnd der gotselikeit mit ynen
geredt / sy solten der heligen geschrift glauben geben / dan es were das war le-
ben / also sterben. Vnd got verleicknen were der war todt. Vnd hangt dran
wie im dan ist / ob schon kein vmbringer were / so bleipt doch der todt nit vast
lang auß. Dan diß allen gebornen ein vnüberwintlich end ist. Der wolge-
handlet / soll sy geniessen / der vbel gehandlet / wurt der straff nit mögen erttin-
nen. So ist vnter allen güttern nit grössers vnd seligers / dan vz einer vmb
gots willen ym erwöle zü sterben. Als Symeon vff die weiß zü ynen redet / vñ
als ein vatter seine kinder vnterwyße / hond sy frölich den todt angangen. Vñ
als der hencker die hundert hingericht hett / ist er zü letst zü Symeone kum-
men vnd dem Abedecalla vnd Anania. Dan diße böde alt vnd graw / auß
der kirchen Symeonis / sint mit ym gefangen worden. Da hat Pusicius der
oberst werckmeister des Künigs zü Anania gsagt (dan er sahe yn zittern / da
man mit ym vmbgieng yn zü tödtē. Lieber vatter / thu deine augen ein klein
wenig zü / vnd biß sicher / dan flucks wurstu sehen das angesicht Christi. Vnd
als er diß gsagt hat / ist er auch angriffen vnd für den Künig gefürt worden /
vnd von ym ward gsagt / Er were ein Christ / die weil er / den martyrn von
wegen Christlicher leer hett in der martyr zügesprochen. Da hat der Künig
befollen / man solt ym ein frembden grusamen todt anthon / vnd den nacken
ym durchgraben / vñ ym die zung herauß reyßen. Als diß beschehen / ist auch
sein tochter

A sein tochter anklagt gefangen vñ getödt worden. Im nachgonden jar/vmb das Osterlich fest/da ist das grusam mandat des Keisers/durch alles Persier land durch gangen/vnd hatt zům todt verdammet/alle die do sagten/ das sy Christen weren. In diser zeit (wie man sagt) ist ein grosse menge der Christen mit dem schwert gericht worden. Dan die Magi haben vberall yn stetten vnd dörffern gesücht/wo die Christen verborgen weren. Die andern haben sich freywillig onersücht selbs vargestelt/damit man nit achten möcht sy wolten Christum mit stillschwigē verleicknen. Die weil nun alle Christen erwurgt wardē/vñ niemās verschonet ward - da sint auch vil aus des Künigs hoffs gericht worden/vnter denen was Azanes Eunuchus/den der Künig vast werd hette. Da aber der Künig das gehöret/ist er trurig worden/vnd hat wider vffgehaben/diſen gmeinen beuelch vmbzůbringen/vnd befollen/man solt allein die prediger Christlichs glaubens tödten.

Die tochter Pusicii ein martyrin

Azanes Eunuchus.

Gebott man solt allein die predicanten tödten.

Zů diser zeit/als die Künigin ist kranck worden/hat man Tharbuam die schwester Symeonis gefangen mit yr Dienerin- Dan die Jüden hetten ir ein solchen vffsatz angericht/als ob durch das verzaubern Tharbue die Künigin were kranck worden/vnd das von wegen des todts Symeonis irs brůders. Die Künigin (wie dan die krancken volker argwon sint) hat vermeint ym were also/vnd die Jüden hetten ir kein lugen fürtragen. Dorumb die Magi Tharbuam gnommen hond/vnd an pfäl gebunden/vnd mit einer B Künigin - als ob sy daruon solt gsund werden/hond sy mitten durch die pfäl gefürt. Man sagt/wie das die Magi diser Tharbua (die vast hüpsch was) anglegen syn/sy zů bösem zů reitzen/vñ ir wolfart zů gsagt/wo sy in irn mütwillen bewilligt. Aber vil lieber hat sy den todt wöllen leiden - den ire vnkeuschaft begeben. Da nun die Magi vnd ire fürsteher/auß dem beuelch des Künigs Sapors/die gantz prouintz durch wandlet haben/damit sy ergreifen möchten priester oder prediger Christlichs glaubēs/hond sy vast gestraft die Bischoff vnd Priester-fürnemlich in der Adiabener gegne. Welchs ort in Persia gelegen ist/vnd hat gmeinlich Christen. Zů diser zeit haben sy ergriffen den Bischoff Acepsemam vnd vil seiner clerick - vnd als sy den Bischoff gekept/hont sy sich vernügen lassen - vnd die andern yrer hab vnd narung entblößt vnd hingelassen. Jacobus aber ein priester in Ponto der volgt Acepsime-den haben die Magi gefangen/dergleichen auch andere/vnd sy gezwungen/sy solten die Sonn anbetten/als sy aber geantwort/wie das sy nit wöllē verretter werden an Christo/vnd die Sonn anbetten/sint sy vbel zerzert worden. Aithalas/nach dem er zů vil ist gestreckt worden/sint ym seine achßlen außeinander gangen/also das er nachmals seine hend nit mehr hat mögen regen/vnd man yn hat ätzen müssen. Diß zeit hat vil martyrer geben von Priestern Diacon vnd München - vnd beligen Nonnen/auch andern der kirchen personen/die sich vmb Christlicher leer willen in arbeit geben hond. Zů diser zeit hat der Bischoff Bichor mit Marca vnd cc. vñ l. Clericken gelitten/die alle von den Persern sint begriffen worden. Dan ist auch Milesius gemartert worden/welcher erstlich ein reysiger in Persia was/darnach ist er in Apostolischen beuelch kummen. Dan als er in der stat Persica Bischoff was

Acepsemas Jacobus ein priester in Ponto.

E geordner-

C geordnet / hat er mit manlichem gmütt vil erlitten. Vnd als er nieman hat mögen in der statt bereden Christen zü werden/hats yn vbel bekummert/vnd nach dem er die statt verflücht hat/ist er hinweg gangen. Nit lang darnach/ als die fürnempsten der statt wider den künig gesundigt haben / ist ein herskraft kummen mit ccc. Elephanten / vñ hat die statt vmbkert vñ geschleift/ vnd ein acker feld darauß gmacht. Milesius aber der Bischoff bett mit mehr dan ein wedtschgerle daryn er das Euangeli büch vmbher trüg/ vnd ist gon Hierusalem gezogen da zü betten/vnd von dannen in Aegypten/das er sehe die Münch der selbigen gegny. Was aber diser Milesius für ein man gewesen sey/mit frumkeit vnd heilikeit bezügen die Syri / die sein leben vnd werck beschriben haben. Man sagt das die zall deren/die vnter dem reich Saporis sint getödt worden von frowen vnd mannen sich laufft vff xvi. tusent.

Milesius tregt vmbher im wetschgerle dz Euangeli büch.

XVI. tusēt martyrer in Persia.

## Das III. Capitel

ES hat aber Constātinus Augustus für sich selbs ein bedencken gehept/wie er den Christen in Persida möchte tröstlich sein. Dan als er erkant hat / wie dz sy vast von den gotlosen bezwengt wurden/vnd yr künig durch vil yrthumb grusam/ynen vil schadens zufügt/hat ym Constantinus durch seine Legaten die dantzümal zügegen/ geschriben vnd yn ermanet/er wolte die diener vnd verehrer gots/ mit gebürlicher ehr handhaben. Doch wurt des keisers fleiß / durch sein schreiben baß

S vermerckt.

### Der brieff des keisers Constantini zü Sapore dem Perser künig/von der fürsehung gots gegen den menschen.

Nach dem mir das liecht der warheit mitgeteilt worden ist / durch das ich zü erkantnis des waren glaubens kummen bin - den ich als den aller seligsten behütt vnd beware / hab ich gnügsam vnd augenscheinlich erkant /vnd beken/ das ich den rechten waren glauben hab des gots / der mir kreftiglich geholffen hat. Dan als ich angefangen hab von enden des mörs / hab ich mit gwisser hofnung des siegs alles erdtrich erobert-also das alle die/ die an allen orten durch vil tyrannen / mit teglichem würgen sint vntertruckt worden/vnd es mit ynen ausgwesen ist/die haben sich widerumb erholet/ sint gerochen worden - vnd durch lebenhaftige errettung neyswan widerumb vfferstanden vnd lebendig worden.

Den got ehre ich/welchs zeichen mein got ergeben herskraft tregt an den achßlen/welcher got auch gibt/was man im glaubē von ym bittet. Ich beken dz ich dißen vnrödlichē gott on vnterlaß verehre. Ich glaub auch mit lutterm gmütt/das er vber alle ding sey. Den rüff ich an/mit gebognen knyen / vnd fliehe von allem grulichem blütt-vnd abschülichē opfer. Da mit die Heidnisch grob onausprechlich yrthumb / vil vnd vilerley geschlecht der völcker erschlagen hat - vñ yn die helle geworffen. Dan die ding/die got der her/auß fürsehung gegen den menschen / ynen zü nutz gnediglich erschaffen hat / dißer wil er nit-das ym ein yeder seins gefallens zü eigne. Aber ein frum onbefleckt

gmütt

A gmütt erfordert er von allen - tugentreiche vbung / hat luſt yn wercken der
senfmütikeit vnd miltikeit/hat lieb die früntlichen/haſſet die vffrüſtigen/ hat
lieb glauben/haſſet den mißglauben / vñ verachtet allen hochuertigē pracht-
ſtraft die ſtoltzen / demütigt die vffgeblaßnen / vnd vergilt den nidertrechti-
gen vnd gedultigen . Alſo erhaltet er auch ein groß reich durch ſein kraft-
vnd die künſtlich weißheit bewart er yn ſtillem friden . Darumb mein brü-
der acht ich - das ich nit yrre/ſo ich beken / das der ſey ein got vnd fürſt vnd
vatter / welchen vil regenten vnſerer zeit / verfürt durch vnſinnig yrthumb-
vnterſtond zü verleygnen. Diſe aber alle hond ein böß end gnummen / alſo
das ir verderben - ein exempel des flüchs bey yederman worden iſt . Deren
einer iſt Valerianus / welcher als ein thürt des zorn gottes auß vnſern landen
vertriben iſt worden - vff das er yn enwern landen geſtraft wurde . Vnd hat
ym zü gütten gedienet/das er in diſer zeit iſt geſtraft worden.

So hab ich auch geſehen das end deren/ die neſtmols mit ſchantlichen ge-
botten/das volck gottes vnrüwig gmacht haben. Darumb ſag ich got dem
hern groſſen danck/das er durch ſein götlich fürſehung/ frid vnd frolockung
verleihet / denen die ſein götlich gſatz halten . Dannenher auch vns verlu-
wen wurt/das wir ſicher yn vnſerm reynen glauben / vnd mit got in einikeit
leben . Die weil ich dan der Chriſten halb mit dir rede / ſo wiß das es mich
hoch erfröwet zuhören - das auch die fürnempſten ort in Perſia mit denen
gezirt werden. Vnd dan wurſtu wol regiren ſo du ſein wurſt wie ſy/ vñ gmein
B haſt/ das ſy haben . Dan alſo wurt dir gnedig vnd gunſtig ſein / der do ein
herr iſt vber alles. Die weil nun du in groſſem anſehen biſt/vnd einer beſun-
dern gütikeit - ſo wölleſt dir diſe befollen laſſen ſein - ſy lieb vnd werd haben/
ynen gnad bewyſen / vnd hiemit dich vnd vns in aller trew gegen einander
verpflichten.

Diß hat der frum gotsförchtig keiſer gethon / vnd nit allein ſorg tragen
für ſeine vnderthonen/ſunder auch für die / die vnter andern herſchaften wa-
ren. Darumb ym got beiſtand gethon hat/ vñ er gantz Europam Lybiam-
vber dz auch den groſſen theil Aſie ym vnterworffen gehept hat / vñ gehörig
gmacht. Der Barbern hond erlich ym mit willē gedienet . Die andern ſint
darzü genötigt worden. Vberall ſahe man ſig vnd triumph/ vñ lag der kei-
ſer in allen dingen ob.

## Das IIII. Capitel

Athanaſius wurt Biſchoff zü Alexādria.

Jemit iſt der wunderbarlich alt man Alexander / der die ketzerey
Arij außgewitter hatt / geſtorben v. monat nach dem Concilio
Niceno . Vnd iſt Athanaſius Biſchoff worden zü Alexandria.
Von des vervolgungen fluchten - vnd empfigen geuerlikeiten
Ruffinus geſchriben hat. Darumb wirs itzund laſſen anſton.

## Das V Capitel

Sozomenus.

C NAch dem aber die rattschläg / mit vilerley bewögung vnd vffrüm
sint erfult worden/vñ die ankleger mit grossem gschrey begert ha-
ben / das Athanasius als ein grymmiger zauberer / der zum prie-
sterthumb ontüglich were / solt verdampt vnd abgsetzt werden.
Da sint etlich vom Keiser gesant worden/die do besorgten / dz er angefallen
vnd vmbracht wurde / vnd haben ynen heimlich auß dem Concilio hinweg
Athanasius fügt sich zü Constätino. gfürt. Als aber Athanasius wol gwußt hat /wie das ym nit gelegen were/wi-
der so vil ankleger zü handlen/vnd ym die richter auch zü wider wären hat er
den Synod verlassen/vnd geeylt zům Keiser zü kummen.

Theodoretus.

Die versamlung d Arianer zü Mareoten. Als nun Athanasius zům Keiser kummen ist / hat er ym erzelt was für
nemmens die Bischoff gegen ym hetten. Sise aber sint zü Mareote zůsa-
men kummen/vnd haben etliche priester dies mit ynen hielten zům Keiser ge-
schickt/den Theogonium Nicenum/Theodorum Perinthium/ Marin von
Chalcedone/vnd Narcissum von Cilicia/vnd andere ires gleichen/vnd haben
da lügen vnd falsch erdichtet / vnd also in die statt Aeliam kummen. Dan
Aelia dz ist Hierusalē. es hett der Keiser gebotten / wie das das gantz Concilium solt von Tyro
gon Aeliam kummē. Er ließ auch andere von andern orten versamler wer-
den / damit die tempel wurden vffgebuwen. Dahin hat er nun geordnet/
die frümpsten vnd gotsferchtigsten auß den richtern / vnd gebotten man solt
D ynen aller ding halb gnügsame versehung thon. Ja nit allein den Bisch-
offen vnd Priestern / sunder auch allen den armen vnd durftigen / die von
allen orten herzü lieffen.

## Das VI. Capitel.

Sozomenus.

Arius wirt widerumb berüfft. HJe zwischen hat der Keiser Arium wider berüft von dem elend/ vñ
ym befolken / er solt anzeigen vñ herfür thon was er von got hielte.
Da hat sich Arius gemessigt der nammen nuwerung / die er vor-
hin erfunden hett/vnd ein andere auslegung zůsamen geflickt/mit
einfeltigen worten/vnd göttlicher gschrift die selbig etwas besterigt / Vnd hat
ein eid geschworen/wie das diß sein glaub were / vnd also hette ers ym gmůt
vnd verstünde es nit anders/vnd ist diß sein schryben.

Dem frummen vnd got gelieptem vnserm Hern
dem Keiser Constantino/Arius
vnd Euzoius priester.

Der glaub Arii wie er yn bey dem Keiser Cōstātino verjähen hat. HErr der Keiser/ Wie vns gebotten hat dein liebe / also erkleren wir vns
sern glauben/vnd bekennen schriftlich vor got/das wir also glauben / ia alle
die/ die bey vns sint / wie hernaßer volgt. Wir glauben yn ein got vatter al-
mechtigen/vnd in den Hern Jesum Christum seyn sun / der auß ym vor al-
ler welt geborn ist/got das wort / durch welches alle ding erschaffen sint / die
im himel vnd vff erdtrich sint / der kummen ist / vnd hat das fleisch ansich
gnummen/

A gnummen - hat gelitten / ist vfferstanden vnd vffgefaren in die himel / vnd wurt widerumb kummen zü vrteilen die lebendigen vnd die todten. Vnd yn den heligen geist / vnd vfferstentnis des leibs / vnd ein zukünftig leben / vnd ins reich der himel / vnd in ein helige Christliche gots kirch / die von anfang der welt vntz zü end der welt ist. Dißen glauben hond wir empfangen von den heligen Euãgelien / wie ď Herr sagt zü seinen Jungern / Gond hyn leren alle völcker / tauffen sy im namen des vatters vñ suns vñ heligẽ geists. Wo wir aber diße ding nit also glauben vnd vffnemmen. Den waren vatter-sun vnd heligen geist-wie alle Christliche kirch vnd die helige gschrift das leret / denen wir in allem volgen / wurt got vnser richter sein itzund vnd am zü künftigen tag. Dorumb / geliepter von got Keiser-bitten wir dich - die weil wir zü der kirchen gehören / den verstand der kirchen vnd heliger gschrift haben / wöllest verschaffen das wir widerumb in die kirch angnummen werden / nach dem du ein fridmecher vnd gotsdiener bist - vff das alle fragen vñ was zür sach nit dienstlich ist / hingnummen werde / vnd wir mit sampt der heligen kirchen befrydet / ernstliche tapfere gebett thon mögen / damit dein gotselig reich vnd was dem angehörig yn friden mög erhalten werden.

Diße des glaubens außlegung / sagten etlich - die were mit einer subtylen art / dorumb also züsamen gsetzt damit der Keiser / mit diser vffgmutzter red möchte gemiltert werden / vnd die außlegung - die bede verstand hette / ynen etwas sicherung bey dem Keiser brechte. Die weil aber der Keiser vermeint

B Arius vnd Euzoius hieltens / wies im Concilio Niceno beschlossen were / hatt er sich vast gefröwet. Doch hat er sy nit wöllen in die gmeinschaft der kirchen kümen lassen / vor ď erkantnis vñ bewerung füglicher personen / nach satzung der kirchẽ. Hat sy also geschickt zü den Bischoffen / die zü Hierusalẽ versamlet waren. / vnd ynen geschriben / sy solten examinirn vnd erwegen / solche auslegung des glaubens vnd ein milten sententz darüber gon lassen. Dan wo sy recht glaupten-vnd ynen vnrecht auß neid widerfüre / oder so sy nit hetten / damit sy yre richter billich möchten beklagen / solte man sy durch bůßwirckung widerumb vffnemmen. Da haben die gütten gynner Arij vrsach gehept auß des Keisers schreiben / sy widerumb vffzünemmen. Vñ als sy das gethon / hond sy dem Keiser widerumb geschriben - vnd der kirchen zü Alexandria / vnd den Bischoffen in Aegypto Thebaide vnd Libya / auch allen Clericen-vnd ynen gebotten-sy solten sy mit freiden vffnemmen / dan der Keiser zeügnis gebe-wie das ir glaub recht were / wie dan auch sein eigne Epistel anzeigt / hieher gsetzt. Vnd sint diße ding zü Hierusalem beschehen.

Der Keiser Constantinus schickt die bekantnis Arii gon Hierusalem dem Synod / die zü examinirn.

## Der brieff Constantini des Keisers zü dem Synod zü Tyro versamlet / auß der History Theodoreti.

Constantinus Aug. dem heligẽ Synod zü Tyro versamlet. Es stünde woll / vñ were nach gelegẽheit ď zeit füglich / dz die Christlich kirch (wie es ioch beschehen möchte) gar on alle vffrür vnd zwitracht were - vñ die diener Christi sich also hielten / das sy von nieman möchten gescholten werden. Die weil

C aber etlich sint/ die mit begird zů zancken gar erhitzigt sint (ich bedörffte schier sagen sy lebten allein ynen selbs) vnd vnterstand sich gar vnfüglich alle ding zů vnrůwigen. Welches dan/meins bedunckens/ ein vrsach gibt das mangerley angst vnd nott haufechtig in die kirchen einreysset. Des halben hab ich vch (die doch ondast dahin lůffen wie im spruch wort stat) ermanen wöllen/das ir on allen verzug vch zůsamen thon/ vnd den Synod halten/ vnd die-denen an hilff manglet/ beschützen/ die brůder so brösten haben/ gesundt machen wöllen/vnd zůr einikeit richten/ die glider die vnter ynen selbs zwispaltig sint. Entlich/wo mangel ist/ vnd man geirret hat/ nach gelegenheit der zeit wöllen das bessern. Dan also werdē ir mögen solchen vñ so vilen prouintzen/gepürende eynikeit widerumb erobern. Welche eynikeit/ o des schnöden lasters/ die hochfart etlicher nichtiger menschen/ verderbt hat. Zů dem/ so ist diß dem hern aller ding angnöm/ vnd vch vor allen dingen zů wünschen. Ja vch selbs/ wo ir anderst frides begirig sint/wurde es zů grossem lob vnd herlikeit reychen/ wo zůmall alle menschen einhelliglich ein glauben bekenneten. Dorumb wöllen disen handel nit lenger lassen anston. Sunder mit höchstem fleiß vch bearbeiten/damit diße gegenwertigen geschefft zů rechtem end gebracht werden/ mit aller einfalt vnd glauben/ wie dan beinach vber all der heiland/ dem wir dienen/ mit heller stym von vns erfordert. Zwar von vns solten yr neit deren ding begeren/ so vnser ampt anhörig S sint. Dan ich alle ding ausgericht hab/ die ir mir durch euwer schreiben/ zů thon befollen haben. Ich hab zů den Bischoffen geschriben/ wie ir gwölt haben/das sy kummen solten/vñ sich ob der leer mit vch vergleichen. Hab aber auch Dionysium den Ratsfründ geschickt/ der diß er die mit vch zům Synod zyhen werden nammen vffzeichnen wurt/ vnd zůsamen beschriben die ding so sich begeben werden. Fürnemlich aber wurt er ein fürweser sein vnd zů hören/damit alle ding mit gütter ordnung beschehen. Dan so yemans/des wir vns doch nit versehen/euwer warnung zů diser zeit verachten wurde/ vñ sich vnterston nit zů kummen/ Wöllen wir flucks ein botschaft ausschicken/ welche nach keiserlichem mandat/disen vngehorsamen verweysen wurt/ vñ ym mit der tadt anzeigen/wie sich gar nit zymme keiserlichen gsätzen/ die zů erforschung der warheit ausgangen sint/zů widerston. Weiter-so ist dis das ampt euwer kelikeit/das ir vch vereinbaren/ neit aus neid oder gunst zů handlen/sunder nach inhalt Christlicher vñ Apostolischer regel/ die-die in sünd gefallen sint/mit bequemer artzney vffs fleissigsts widerumb heylen/ damit die kirch von allem verwyß/mit dem sy ein zeit lang behaft gwesen/erledigt werde. Vnd ir mit disem euwerm fleiß/mein sorg zům teil erleichteren. Auch so d gnadreich frid/ denen angebotten/ die itzund vffrürisch handlen - ir vch dest mehr rümbs vnd lobs eroberen. Gott wöll vch bewaren geliepten brůder.

Athanasius kumpt gon Constantinopel zům Keiser.

Athanasius aber ist von Tyro geflohen - vnd gon Constantinopel kummen/vnd ist zům Keiser gangen/hat ym erzelet-was er erlitten hette. Vnd begert-der Keiser wolte selbs gegenwertig hören vnd erkündigen/was in Tyro beschehen were-Nun der Keiser/als er die beger Athanasij billich geacht/hat er diß geschriben den Bischoffen/die zů Tyro waren.

Das

# Das VII Capitel

## Socrates.

DA hat der Keiſer ein helig ausschryben gethon / das Concilium zů verſamlen / damit in ſeiner gegenwertikeit der handel Arij verhöret wurde / vnd ſint diß ſein wort.

### Victor Conſtantinus Pius denn Biſchoffen in der ſtatt Tyro verſamlet.

Ich weiß zwar nit / was in euwerm auffrůriſchem vnd vnrůrigem Concilio erkant iſt worden. Dan es erſchinet / wie das die warheit mit auffrůriſcher vnrůg ſey vntergetruckt worden / die weil ir nit gedacht haben vff die ding / die got gefallen / von vneinikeit wegen die ir gegen euwern nechſten gehept haben / vnd von euwerm fürnemmen vch nieman hat mögen abwyſen. Es wurt aber ein werck göttlicher fürſehung ſein / ſo diſer zanck recht vermerckt / mag hinguommen vnd vns geoffenbart werden / was ir da / vnd waſſerley vrſach gehandlet / vnd ob es aus gunſt oder vngunſt beſchehen ſey.

Dorumb iſt mein meinung / das ir alle vch zů mir fügen / damit ir ſelbs ſatt mögen anzeigen was durch vch gehandlet ſey. Worumb ich aber diſe
B ding vch hab zůgeſchriben / vnd mit briefen zů mir berůft / wert ir erkennen durch nachuolgende ding. Als ich hab reyten wöllen in die ſtatt vnſers vaterlands Conſtantinopel / vnd itzund vffſitzen wolt / da hat ſich Athanaſius der Biſchoff mit etlichen prieſtern mittē an der gaſſen / ylentz zů vns gethon / welches vns zimliche forcht gmacht hat. Dan got / der alle ding ſihet / mein zeůg iſt / wie das ich ynen im erſten anblick nit hab mögen erkennen / wo mir nit der vnſern einer geſagt hett wer er were / vnd was er für ſchmach gelitten hette. Vnd zwar ich dentzumal gar nit mit ym gered hab. Die weil er aber anhielt vmb verhör / vñ ichs ym abſchlůg / vñ gebotte man ſolt yn heiſſē hingon / hat er noch väſter angeſůcht vñ nit anders begert / dan euwere zůkunft / domit er in euwer gegenwertikeit möchte erzelen vffs aller kleglicheſt / was er erlitten hette. Vnd die weil zeit vnd gelegenheit vorhanden gweſen iſt / hab ich deſt lieber befollen / man ſolt vch ſchreiben / damit alle yr die zů Tyro im Concilio ſint gweſen / vch zů vns hieher fiegten / vnd mit den wercken bewyſen / was ir geurteilt haben / ob es mit recht beſchehen ſey / vnd das vor mir / den ir wiſſen ein diener gots ſeyn. Dan der man gots vberall befridet vnd gebenedeyet wurt / durch meine gegen got dienſtparkeit / auch bey den Barbern / die vnz hieher die warheit nit gwüſt haben. Dan kuntlich iſt / wer die warheit nit weißt / der kan auch got nit wiſſen. Aber wie gſagt iſt / ſo haben auch die Barbari durch mich iren getruwen diener / got erkant vñ leren förchten. Ir aber die do ſolten ſein geheymnis offenbaren vnd predigen / thun neit anderſt / dan das zů zanck vnd haß reicher. Ja das ichs bloß ſag zum verderben menſchlichs geſchlechts. Aber ir wöllen zů vns eylen vffs förderlicheſt / vnd ſollen wiſſen / das ich nach allem vermögen mich vnterſton wurt / damit

Die ſüppli cation des Athanaſii an den Keiſer Conſtantinum.

Wider böſe prieſter vñ Biſchoff.

C Die ding/die im gsatz gottes sint - on alles hindersich sehen gehalten werden. Dan vch weder verachtung / noch böser aberglauß mag verhindern / die weil die sind des heligen göttlichen gsatzt sint zerbrochen vñ ausgereutret/ die vnter dem schein des heligen nammens allerley gotslesterung pflegen ein züwerffen.

## Das VIII. Capitel

Auß reylikeit Cöstantini des elterns sint gon Cöstantinopel gesant wordē von Alexandria/ bey lxxx. tusent meß korn/ für die armen. Diß ist nun wie man hie achten mag dem Bischoff befollen gwesen.

DIße brieff haben vffrüstig gmacht die/die ym Synodo versamlet waren/dan iren vil widerkert haben zü irn eignen stetten. Die aber bey Eusebio/Theognio/Mari/Patrophilo/Vrsatio/ vnd Valente waren / als sy kummen sint gon Constantinopel / hond sy kein frag zügelassen / von dem erwürgten Arsenio - von dem zerbrochnen kelch oder vmbkörten altar / welche ding dan ym Concilio sy zugerüßt hetten. Sunder haben ein andere nachred vffgetryben / vnd dem Keiser eingebildet/ wie das Athanasius tröwet/Er wolte das korn vnd die frucht von Alexandria nit kummen lassen gon Constantinopell nach järlichem bruch-vñ sagtē/ wie sy gehört hetten /das Athanasius solchs geredt het zü Amantio Anubione Arbathione vnd Petro den Bischoffen . Darumb richtet klapperey vnd geschwetz vil auß / so der klapperer vnd schwetzer in einem ansehen ist . Mit diser geschwinden verleymdung haben sy den Keiser gar entrust vñ bewegt/ vnd er hat Athanasium vertriben - vnd ym befollen in Gallijs zü wonen. Man sagt/ es habs der Keiser darumb gethon / damit die kirchen vereinigt wurden / dan Athanasius nit wolt mit den Arianern gmeinschaft haben.

D Vnd woner Athanasius zü Trier der Galliarum.

### Theodoretus.

Es sol sich aber nieman verwundern/das ein solcher man betrogen ist worden vnd geirt hatt/die weil die priester falsche ding vor ym geredt haben. So doch der helig Propher Dauid/von dem knecht Siba/der lugen reder wider Mephiboseth / nit von eim Bischoff durch lugenen ist betrogen vnd verfürt worden.

## Das IX Capitel

Marcellus Ancyranus wurt abgesetzt.

ALs nun die Bischoff zü Constantinopel sint versamlet gwesen haben sy Marcellum in der stat Ancyra Galatie abgesetzt / vmb der vrsach willen. Asterius ein Sophist zü Cappadocia/ als er die Sophisterey verlassen/ hat er zügsagt ein Christ zü werden / vnd hat sich vnternummen bücher zü schreiben/ die man herummer tregt / durch welche die leer Arij ist bestetigt worden . Dan er sagt/ wie das CHRISTVS also ein kraft gots were / wie bey mose gsagt ist - das die beyschröck ein kraft gots ist etc. Nun diser Asterius ist empsig gwesen bey denen Bischoffen/ die der Arianischen meinung nit vnholt waren / Dan darumb thet er sich auch in den Concilijs zü ynen / ob er vileicht erwan in einer statt ein Bistumb erlangen möchte. Vmbs priestert hüb ist er kümen die weil er ym zeit der

A zeit der verfolgung den göttern geopfert hette. Vnd als er vmbher zog in den ſtetten Syrie- hat er die bücher gezeigt / die er zůſamen gebunden hette. Als nun Marcellus wider yn geſchryben / hat er die maß vbertretten ym zů widerſprechen. Dan er- wie Paulus Samoſatenus / gefreflet hat zůſagen / das der Herr CHRISTVS ein purer menſch were. Als diß fürkummen iſt denen die ſich denzůmall in Hieruſalem verſamlet hetten / hond ſy kein red von Aſterio gehept / dan er nit in der prieſter zall was. Marcellum aber hond ſy befragt ſeins bůchs halben / vnd als ſy befunden / das er mit der leer Pauli Samoſateni befleckt gweſen iſt / hond ſy ym gſagt / er ſolt von der meinung abſton. Vnd als er geſtraft worden / hat er zůgeſagt / das bůch zů verbrennen. Da nun diſer ernſt erſeſſen / iſt das Biſchofflich Concilium durch beuelch des keiſers in die küniglich ſtatt kummen / vnd da vor Euſebio vnd andern Biſchoffen die bey ym waren / hat man zů Conſtantinopel widerumb Marcellum inquiriert vnd behört. Als der Marcellus ſein vngereimpt ſchreiben nit hat wöllen verbrennen / hond ſy yn vom Biſtumb abgeſetzt. Vnd an ſein ſtatt Baſilium gon Ancyram geſant. Aber diſe gſchäfft hat Euſebius mit treyen bůchern vernüchtigt / vnd ſein abergloubiſche yrthumb ernſtlich verworffen. Nach diſem hat Marcellus im Concilio Sardicenſi das Biſtumb angnommen / vnd gſagt / wie das ſy ſein bůch nit verſtanden haben / vnd dorumb ſey er als ein nachuolger Pauli Samoſateni abgeſetzt worden.

Wider Marcellū wurt inquirirt.

Marcellus kumpt widerumb zům Biſtumb.

B

## Das x. Capitel

ALs nun Arius nach dem Concilio in Hieruſalē gehalten / kummen iſt in Aegypten / hat die kirch zů Alexandria kein gmeinſchaft mit ym haben wöllen / vnd iſt alſo widerumb kummen gon Conſtantinopell / da ſich dan verſamlet haben ſeine nachuolger- vnd dies mit Euſebio Biſchoff zů Nicomedia hielten / vnd hond da ein Concilium halten wöllen. Da dis vermerckt hat Alexander ein Biſchoff zů Conſtantinopell / hat er ſich vnterſtanden ir fürnemmen zů verhindern. Vnd als er nit vermocht ſolchs zů volbringen / hat er offentlich widerſprochen der handlung Arij vnd gſagt / wie ym ſolchs nit gebürte / dan er der kirchen nit anhörig were. So ſolte er auch nit verneyren die meinung der Biſchoff beinach in gantzer welt / die in der ſtatt Nicea / ſich der meinung verglichen hetten. Euſebius aber / vnd die bey ym waren / als ſy erſtlich Alexandrum nit haben mögen mit worten abweyſen / hond ſy angefangen ym zů trőwen. Wo er Arium nit vffneme / ſo ſolt er vff ein benanten tag gwißlich ins elend hinweg gfürt werden / vnd Arius nit deſtweniger widerumb zů gmeinſchaft vffgenommen. Vnd nach diſem ſint ſy von einander abgwichen. Vnd haben diße vff benanten tag gwartet / damit ſy möchten yr trőwung erfüllen. Alexander aber hat gebetten / das die wort Euſebij nit ſolten volſtreckt werden. Es war ym aber vaſt angſt / die weil ſy beinach den keiſer beredt hätten zů thon / das ſy wolten. Es hat ſich Alexander ein gantz nacht in ernſtlichem gebet gegen Gott geübt / das er wölte verhindern den termin ſeiner fundt.

Arius kumpt gon Conſtantinopel von wegen eins nuwē Concilii.

Alexander wurt erſchreckt.

Socrates.

C

## Socrates.

Arius vnterschreibt d erkantnis des Concilij Niceni/ vor Cõstantino.

Disse ding hat Arius gebetten. Der keiser aber hat Arium berüfft in sein sal/vnd yn befragt/Ob ers hielte mit der erkantnis des Concilij Niceni. Da hat Arius on verzug der erkantnis vnterschriben / Ja er ist dem vnterschrey ben mit list vorgeloffen. Dorab sich der keiser verwundert/ vnd hat ym den eyd geben. In dem hat er aber eins mit lysten gehandlet / vnd den eyd als vil als verlechlet. Das ich gehört hab von der abenthyer/das schreib ich. Man sagt wie das Arius sein ketzerey vffgeschriben vff ein brieff vnter seim arm ge tragē hab. Dorumb hat er geglaubt er schwere recht/so er sag. Er halts wie er geschriben hab. Diß hab ich gehört also beschehen sein. Das er aber den eyd gethon/hab ich auß den briefen des keisers erkant. Dorumb die weil ym der keiser geglaupt / hat er gebotten Alexandro dem Bischoff zü Constanti nopel / das er solt Arium widerumb in gmeinschaft vffnemmen. Dan es was dann zümal Sabbath / vnd verhoft der keiser sy wurden sich an nach gondem tag miteinander in gmeinschaft geben. Doch haben die vrteil gots nachgeuolgt dem freülen Arij. Dan als er außgangen / von des keisers Sall / haben ym die diener Eusebij ehr bewysen / vnd ist er als ein geachter mitten durch die statt gewandlet vnd erschinen. Als er aber kummen ist / an das ort / das man nennet den marck Constantini / da dan die bildnis Pos phirij gestanden / hat yn ein schreck angefallen auß verwundrer Conscientz/ vnd mit forcht hat ynen flucks angestossen der büch fluß. Vnd als er ge fragt het/ob auch ein heimlich gmach an der nähe were-vnd ym ward geant wort ia-ist er dahin gangen. Da selbst ist yn der flnß so heftig ankummen/ dz im stülgäg lung/leber/ vñ alles eingweid ym herauß geflossen-vñ ist er ge storben. Diß heimlich gmach ist zü Constantinopel gezeigt worden bey dem marck Constantini nit weit von der mötzge. Vnd alle die da selbst fürgan gen/haben mit fingern darauff gedeutet/ vnd sint eingedencke gewesen des iä merlichen todts Arij.

Der todt Arii.

## Sozomenus.

An dē heim lichē gmach da Arius ge storben / ist ein haus ge buwen worden.

Vber etlich zeit/ hat ein reicher gwaltiger man der Arianer vnsinnikeit an henckig/gnant ort erkaufft/ vnd hat das alt gebew abbrochen / vnd ein hauß dahin gesetzt / damit der sach vergessen wurde. Es hat aber nit geholffen/ sunder das geschrey vom todt Arij ist durch die gantz statt vnd alles erdtrich erschollen.

# Das XI. Capitel.

Die leer Arij / wie wol sy von vilen durch disputirn ist erhaben wor den/so hat sy doch noch zür zeit kein besunder volck züsamen truben/ sunder sy alle sint in der kirchen züsamen kummē/vñ haben gmein schaft mit einander gehept/außgnommen die Nouatianer/vnd die man nennet Phryges/Valentinianer/Marcionisten vnd Paulionisten/ vnd die anderer yrthumb nachgond. Wider diße alle hat der keiser ein mandat lassen ausgon / vnd gebotten / man solt ire bettheüser zerbrechen vnd vff die

kirchen

A kirchen verwenden/vnd weder in besundern heusern noch anderswo solten sy in versamlung halten. Dan der Keiser achtet/es were besser das man in der kirchen zůsamen köme-darzů er dan auch yederman vermanet. Diß man dat acht ich/ist ein vrsach gwesen/das die gedechtnis der ketzerey ist vffgehaben worden. Dan zů den zeiten der vorigen Keiser/die Christen- ob sy schon secten vnd trennung vnter ynen hetten/sint sy doch bey den Heiden für Christen geacht worden. Vnd ob schon etwas vnwillens sich vnter ynen erhůb- so ist doch bald vertragen worden. Vnd wie wol yr wenig/so sint sy doch nit als die getrenten geacht worden. Nun nach dißem gsatz-sint sy weder offentlich noch heimlich in die kirchen kummen/die weil die Bischoff der stett vnd die Clerici mit grossem ernst daruff marckten/vntz verhindertē. Dannenher vil sich geförcht haben/vnd sint zů Christlicher gmein kummen. Die andern sint in yrer meinung verharret/ist ynen aber in yrer yrthumb niemans nachkummen.

Den ketzern werden die kirchen gnummen auß geheiß des Keisers.

## Das XII Capitel

### Socrates.

ALs nun der Christlich Keiser ab der Christen wolfart groß freid hett/vnd warlich erkant/wie das durch zeügnis gots der glaub in Nicea gesterckt ward/hat er nit ringe freid empfangē/ab dem das B sich mit Ario verloffen hat. Als nun der Keiser iij. sün hette/vnd irn ietweder gesetzt x. jar das Keiserthumb zů regiren Das ist den erstē sun/der wie der vatter/Constātinus hiesse/macht er zům Keiser in Occidēt/in seim Decennall. Den andern aber/der wie der groß vatter/Constantius hiesse/macht er zům Keiser in Orient- in seim Vicennall. Vnd den iungsten Constantem-macht er zům Keiser in seim Tricennall. Vber ein jar/als er viertzig vnd fünf jar ist alt gwesen- ward er kranck/vnd der vrsach hat er Constantinopel gelassen/vnd ein warm bad gesůcht.

Constantinus Aug. macht seine sün zů Künig.

Constantinus.

Constantius.

Constans.

### Theodoretus.

Als er nun zů Nicomedia lebet/ist er ye lenger ye kräncker worden/vnd als er nit wust/wie lang sein leben wören solt/ist er getauft worden. Dan er hets verzogen vntz vff diße zeit/die weil er begird hett vnd anmůt in dem fluß Jordan getauft zů werden. Trey sün hat er verlassen/die ym im reich sint nach kummen/vnd hat gebotten/wie das Athanasius der groß solt widerumb kören in Alexandriam/wie wol Eusebius zůgegen was/vnd das widerteil sich vnterstund zů raten.

Constantius Aug. wurt getauft.

### Sozomenus.

Zů Nicomedia in der vorstatt ist er getauft worden.

### Socrates.

Als er nun sein Testament gmacht hat/vnd seine iij. sün zů erben geordnet-ist er gestorben/vnd sein leib in ein guldin sarch gelegt/vnd gon Constantinopel gefürt worden/vnd gestelt an das höchst ort des palasts. Vntz das Constantius sein sün von Orient kummen ist/vnd mit keiserlichem pomp/

den leib

Den leib zůr begrebnis bestattet in der kirchen zů Constantinopel Apostolorũ gnant. Also hat Constantinus der keiser gelept lxv. jar / vñ hat regiert xxxi. jar/vnd ist gestorben/als Felicianus vnd Tatianus Oberste Ratsherren waren / am xvij. tag des monats Maij. Im andern jar der cc. viij. Olympiadis.

Constantinus Aug. stirbt.

## Zeiger der Capitel des IIII. buchs

### Historia Ecclesiastica Tripartita.

Wie durch ein priester die leer Arij gwurtzlet hab - d des keisers Testamentarius gewesen ist/ Das erst Capitel.

Wie Athanasius durch gunst Constantini gon Alexandriam widerumb kummen ist/vnd des keisers brieff/ Das ij. capitel

Wie er widerumb von Alexandria veriagt worden ist/ Das iij. capitel

Vom todt Constantini des jungern/ Das iiij. capitel

Wie Athanasius beym keiser verklagt - hat müssen in Italiam weichen/ Das v. capitel

Die vnterhandlung Julij Bischoffs zů Rom - von wegen Athanasij/ Das vi. capitel

Wie der keiser Constans dem Athanasio gunstig ist/ Das vij. capitel

Vom todt Alexandri Bischoffs zů Constantinopel / vnd wie Paulus bey den Christen / vnd Macedonius bey den Arianern vff yn erwölt worden/ Das viij. capitel

Wie Eusebius Nicomediensis das Bistumb Constantinopel hat angefallen / nach dem Paulus veriagt ist gewesen/vnd von dem Concilio der ge. Bischoff zů Antiochia Das ix. capitel

Ein Epistel des Concilij zů Antiochia/ vnd irm glauben / von dem krieg der Francken/vnd von dem erdbydem zů Antiochia/ Das x. capitel

Wie Gregorius sey gon Alexandriam kummen / vnd Athanasius von dannen gefloben / vñ was böser stuck Gregorius begangen/ Das xi. capitel

Wie nach dem todt Eusebij Paulus widerumb in die kirch kummen ist/ vnd Macedonius von den Arianern angnommen Das xij. capitel

Wie Hermogenes der hauptman hat wölken Paulum der kirchen vertryben/vnd ist vom volck erschlagen worden-vñ was rach hernacher gevolgt/ Das xiij. capitel

Wie Gregorius von Alexandria verstossen ist worden / vnd Gregorius d Arianer angnommen/ Das xiiij. capitel.

Wie die entzsetzten Bischoff gon Rom kummen / vnd wie Julius irentz halben schreibt den Orientischen- Das xv. capitel

Von der antwort der Orientischen Bischoff/ Das xvi.

Wie erlich Arianer im getreng des volcks sint vmbkummen/ vñ von Macedonio dem ertzketzer/ Das xvij. capitel

Wie Paulus widerumb ist von Constantinopel vertriben worden - vnd was für mordt angericht worden ist/ nach dem Macedonius widerumb dahin kummen ist/ Das xviij. capitel.

Wie

Wie Athanaſius des diebſtals gezigen iſt worden/ Das xiv. Capitel
Von botſchaft der Orientiſchen Biſchoff zů Conſtante gſant/ Vß xv. cap.
Wie der Keiſer ſeim brůder Conſtantio geſchriben hat den glauben belangen/ vñ wie Conſtantius zů Sardica ein Concilium verſamlet/ Vß xvi. cap.
Vom todt Pauli Biſchoff zů Conſtantinopel/ Das xvij. capitel
Von der verſamlung der Biſchoff im Sardenſer Concilio/ Vß xviij. cap.
Der brieff des Concilij zů Sardicea zů allen Biſchoffen- Das xviij. cap.
Von der Sardicenſer botſchaft zů Conſtantio - vnd von dem bůbenſtuck Stephani des Biſchoffs zů Antiochia/ Das xxv. capitel
Die brieff Conſtantij zů Athanaſio / Das er wölle zů ym kummen/ Das xxvi. capitel
Andere brieff gleichs inhalts/ Das xxvij. vnd xxviij. capitel.
Der brieff Julij an die Alexandriner für den Athanaſium- Das xxix.
Was Athanaſius hab von Conſtantio begert / vnd herwiderumb / vnd wie die ketzer ſint vertriben worden als die Chriſtlichen Biſchoff zů irn pfarren kummen ſint/ Das xxx. capitel
Der brieff Conſtantij/ mit dem er verneytet alle handlung wider Athanaſium/ Das xxxi. capitel
Der brieff Conſtantij an die Alexandriner/ Das ſy Athanaſium ſollen widerr vffnemmen/ Das xxxij. capitel
Der brieff Conſtantij für Athanaſium / damit er vffhept alle handlung
B widerr ym beſchehen/ Das xxxiij. capitel
Wie Athanaſius wider kummen ſey gon Alexandriam/ Vß xxxiij. cap.
Von vnrůg des gmeinen nutzs / vnd zwiſpalt des volcks zů Antiochia ob dem glauben/ Das xxxv. capitel
Der brieff des Concilij zů Hieruſalem zů den Aegyptiſchen Biſchoffen/ Das xxxvi. capitel
Von denn Tyrannen Magnentio Brytannione vnd Nepotiano/ Das xxxvij. capitel
Von dem heimlichen nachſtellen Athanaſij / vnd von der wanckelmütigkeit Conſtantij/ Das xxxviij capitel
Von Macedonio vnd ſeiner tyrannei/ Das xxxix. capitel

Das

# Das IIII. bůch der Hiſtory Eccleſiaſt.

Tripart. gnant/ auß Sozomeno/ Socrate- vnd Theodoreto etc.

## Das erſt Capitel

Sozomenus.

ALſo haben ſich nun vnter dem Keiſerthumb Cõſtantini diſze ding verloffen. Als er aber geſtorben - iſt die leer des Nicæni Concilij widerumb in ein diſputirung kummen. Dan wie wol nit yederman/ die weil Conſtantinus lebt/ die ſelbig anname/ ſo hat ſy doch nie-

C mans offentlich darwider dörffen legen. Da er nun gestorben/haben sich vil onuerholen des Conciliums verleicknet. Dan es waren solche-die auch anfenglich im argwon sint gehalten gwesen. Vorab die nachuolger Arij/Eusebius vnd Theogonius haben gmeint - wie das sy die leer Arij heftig bestetigen-wo sy wöreten das Athanasius nit widerkörte / vnd der yren einem verhulffen züm Bistumb in Aegypto. Vnd zwar diße handelten solche ding/ durch dienst vnd hilff des Priesters / durch welchen Arius zü den zeiten Constantini was widerberüffen. Dan diser Priester Constantio auch angnem was/die weil er ym das Testament seins vatters behalten / vnd ein zügang hett züm Keiser / vnd zü den gwaltigsten am hoff. Es ist aber Eusebius in eim solchen ansehen gsin/dz er seine nachuolger gar hoch gebracht hat. Des halben / von obgesagter leer widerumb heimlich vnd offentlich gesprech sint gehalten worden. Dannenher vil neid vnd haß / vnd was dergleichen ding sint/erwachßen ist.

Eusebius Nicomediensis Theogonius für steher der Arianer.

Der priester des Keisers Testamentari.

## Das II. Capitel

D Hie zwischen ist Athanasius von den abentlender widerumb gon Alexandriam kummen/welchen Constantinus noch in leben hett heissen wider kummen. Man sagt auch/wie dz er solchs hab wöllen in sein Testament schreiben lassen. Die weil er aber gestorben/ hat sein grösserer sun Constantinus ein Fürst vnd Keiser in abentlendern solchs ausgericht/vnd solche brieff dem volck zü Alexandria zügeschickt.

### Constantinus der Keiser/dem volck der Christlichen kirchen zü Alexandria.

Der brieff Constantini des iungers an die Alexandriner für Athanasium.

Ich achte euwer frum gmütt wisse wol/dz Athanasius ein prediger d' erwurdigen warheit vñ des gsatzs - dorumb sey ein zeitlang in Gallias gsant worden- die weil er so grymme grusame find wider ynen gehept hat / die vff sein verderben ym stets sint nachgangen / damit er durch yrn list nit etwas vnfals erlitte. Dorumb solchem zü entfliehen/ist er entwichen. Vnd auß meim geheiß/ist ym gnügsame narung bestelt worden in der statt/ da er yn gwonet hat. So ist er einer so ersamen tugent / das er vmb herbe vnd vnfall des widerwertigen glücks neit gibt. Dorumb/wie wol vnser lieber herr vnd vatter seliger gedechtnis Constantinus Pius/den selbigen Bischoff hat widerumb wollen einsetzen/Vnd in dem gestorben ist/bin ich willens / den willen dißes vnsers vatters zü erfüllen. Vnd so diser widerumb zü vch kummen wurt/ werden ir erkennnen-was zucht vnd reuerentz ich ym bewysen hab. Dan sich des nit zü verwundern ist/wo wir etwas loblichs gegen ym gehandlet. Dan die bildnis vnd das ansehens dißes mans / mich darzü bewegt hat vnd gereitzt. Die götlich fürsehung wölle vch bewaren/yr geliepten brüder.

## Das III. Capitel

Diser

A

DIser brieff hat sich Athanasius gebrucht / vnd ist gon Alexandriam kummen / vnd hat yn das volck zů Alexandria gern vffgenommen. Die Arianer aber hond sich zůsamen gerotter / vnd zům oftermal vffrůr wider yn vffgetriben / damit Eusebio vrsach wurde gegeben dem Athanasio bey dem Keiser vbel zů reden / das er nit durch erkantnis der Bischoff yn gmeinem Concilio / sunder durch sein selbs zůthun das Bistumb hette angefallen. Vnd ist / durch diß nachred so vil zů wegen bracht worden / das durch vnwürßi des Keisers / Athanasius auß der statt Alexandria ist gewoffen worden.

Athanasius kumpt widerumb gon Alexandriam.

Athanasius wurt durch Eusebium widerumb von Alexandria vertagt.

Zů der selbigen zeit / als gestorben ist Eusebius Bischoff zů Cesarea Palestine / der gnant ist Pamphili / ist ym Agapius sein iunger im Bistumb nachkummen / welcher Agapius auch vil bücher geschriben hat / vnd nämlich von dem leben seins lermeisters.

## Das IIII. Capitel

### Sozomonus.

NIt lang darnach / als der Keiser Constantinus ein sun des grossen Constātini / hat wöllen anfallen die land des iungern brůders Constantis bey Aquileia / ist er yn der schlacht vmbkummen / als oberste ratsherrn warē Acyndinus vñ Proclus. Sozumb dan dz Keiserthumb in den abentlendern kummen ist an den Constantem / vnd das Keiserthumb in den morgen lendern / an den Constantium.

Constantius d iunger wurt zů Aquileia zů todt geschlagen.

B

## Das V Capitel

ALs nun Constantinus von disem zergenglichē reich in ein ewigs gescheiden ist / vnd im Testament seinen sünen das zeitlich reich außgeteilet hat (dan yren keiner zů gegen was) hat er dem Priester / den ym sein schwester befollen hat / sein Testamēt vertruwt / vñ gebottē / wie das er das geben solt Constantio / der dan / als am nechsten / am aller ersten kummen möchte. Dannenher diser Constantio bekant worden ist / vnd durch vberantwortung des Testaments / hat ym der priester ein zůgang gmacht. Als er nun vermerckt hat die wanckelmůtikeit des Keisers Constantij / vnd yn hin vnd her wie ein ror vom wind bewegt werden / hat er sich eins kriegs wider Euangelische leer vnterstanden / vnd hat wider Christliche kirchen ein groß vngwitter angerichtet. Dan er sagt / wie das die zů straffen weren / die yn d leer des glaubens das wörtlin Homusion / das ist eins wesens / gesetz hetten / welchs nit gefunden wurde in der gschrift / vnd dannenher entstunde zwitracht vñ vneinikeit vnter den priestern. Dannenher hat er Athanasium vnd seine nachuolger anklagt vnd ynen nachgestelt. Disses mithelfer waren Eusebius vnd Theogonius / vnd Theodorus Perinthius / der der beretteste vnter ynen was / vnd hat geschriben auslegung vber die Euangelia / welchen vil Heracleioten nennen. Dan diße / die weil sy nahe bey dem Keiser waren / haben sy gsagt / wie das widerkeren Athanasij ein vrsach were vil bösses / vnd sagten wie das nit allein Aegyptus / sunder auch Palestina vñ

Der testament priester handlet die sach Arii heimlich bey dē Keiser.

Athanasius kumpt in Italiam.

Cphenicia- vnd die vmbligenden örter durch yn bewegt weren. Dorumb mit disen worten/sint sy angelegen dē keiser vñ habē ym geratten / er solt Athanasium widerumb auß der kirchen veriagē. Athanasius aber als er ir prattick vermerckt/ist er in die abentlender gezogen.

## Das VI. Capitel.

Julius der Bischoff zů Rom berůft den Athanasiū vnd seine gesellen.

ES haben aber Eusebius vnd seine gselken die verleymdung wi der Athanasium vffgebracht. Julio dem Bischoff zů Rom züge schickt. Diser hat d kirchē satzung genolgt / vñ ynen auch befolle gon Rom zů kummen/hat auch nach ordnung dahin berůft/ den würdigen man Athanasium-welcher gon Rom kummen. Aber die/die ver leymdung vff den Athanasium zůgericht haben/sint nit dahin kummē/ dan sy wusten - das ir lug bald wurde begryffen . Vnd so bald sy gesehen haben/ die schaff ires hirten manglen / hond sy vber sy ein wolff für ein hirten gesetzt den Gregorium/welcher sey jar vber sy als vber viech grusam gebörscher/ zů letst ym sein lon worden/dan er zů letst vbel von ynen zerrissen worden ist.

Gregorius ein böser Bischoff d Alexandriner.

## Das VII. Capitel.

Athanasius klagt dē Keiser Constanti von den Arianern.

ALs aber Athanasius zů dem Constante kummen ist/ nach dē Con stātinus d iunger ům krieg was vmbkůmen / hat er mit grossem kla gen erzelt den vrsatz der Arianischen / vnd wie das der krieg wider den Apostolischen glauben gefürt worden/ vñ da gedacht des nam men seins vatters/vnd des grossen Concilij/ vnter vnd von ym gehalten-vñ wie dz der Synod mit gmeinem gsatz bestetigt worden ist. Diß hat er mit thrörern gsagt/vnd den keiser zů vetterlichem eyfer bewegt. Dan so bald er diß gehört / hat er seinem brůder befolen vnd ynen ermanet-er wolt ein rech ter vnbeweglicher erb sein seines vatters frumkeit . Die weil er mit gots forcht geregirt/ die Römischen tyrannen vberwunden / vnd die vmbligen den völcker vntersich gworffen.

## Das VIII Capitel.

Alexander zů Constantinopel stirbt

ZŭDiser zeit ist ein bewegung zů Constantinopel worden gröss dan die vorder / vnd diß aus der vrsach / Alexander Bischoff zů Constantinopel/nach dem kampf mit Ario geender- ist gestorben/ im xxxiij. jar seins Bistumbs/vnd ym xcviij. jar seins alters/ vñ hat keinen an sein ort gesatzt/sunder befollen/auß zweyen/ die er wurde anzei gen/einen anzůnemmen . Dan wo sy wolten das leben vnd kunst ansehen/ so were Paulus/den er priester geordner / einer gůtten zeugnis / welcher wie wol er des alters halb ůng / so were er doch in weißheit alt / den solten sy zů eim Bischoff annemmen . Wo sy aber wolten allein dem bracht vnd ansehen nach wölen / solten sy Macedonium nemmen/d danzůmal ein Diacon was/aber eins grösern alters. Auß diser vrsach ist ein grösserer zanck entstan den-ob der erwölung des Bischoffs / vnd hat die kirch betrůbt vnd vnrůwig gmacht-dan das volck in zweyteil geteilt was / Etlich beschůmpten die leey Auß/

A Arij. Die andern/die erkantnis des Concilij Niceni. So lang nun Alexander lebet/do lagen die Homusianer den Arianern ob. Dan diße wurdē tegelich vberwunden vnd gemindert. Als aber Alexander gestorben/ ist die bewögung vff beden teylen widerumb angangen. Darumb dan die Homusianer Paulum zü eim Bischoff machten. Die Arianer aber Macedonium. Vnd in der kirchen Irene gnant - welche nahe ist bey der kirch Sophia/ ist Paulus erwölt worden-wie dan die meinung Alexandri gewesen was.

Irene. Sophia.

## Das IX Capitel

NIt lang darnach ist der keiser gon Constantinopel kummen/ vnd ist vbel zü friden gewesen/ von wegen der Arianer wall. Vnd als er das Concilium der Bischof versamlet/ hat er den Paulum widerumb abgesetzt. Vnd Eusebium von Nicomedia gon Constantinopel berüft vnd jm befollen da Bischoff zü sein. Als diß beschehen/ist der keiser gon Antiochiam gereisset. Da hat Eusebius gar kein rüg gehept/ vntz das er alle ding bewegt/seim fürnemmen statt zü thon. Vnd hat daruff gehandlet das zü Antiochia Syrie ein Synod wurde/ vnter dem schein einer kirchwyhung/welche Constātinus ein vatter diser/angefangen zü buwen/vñ nach seim todt het Constantius im zehenden jar nach dem der baw angefangen/ die kirch ausgmacht. Aber warlich so was diser Synod angesehen zü einer zerstörung des Niceni Concilij. Dahin sint nun kummē auß vilen stetten vff xc. Bischoff. Maximus aber von Hierusalem ein nachkummener Macarij/was nit zü gegen/dan er gedacht- man möchte jnen vileicht dahin bereden/ das er vnterschrib der verdamung Athanasij. Es ist auch Julius Bischoff zü Rom nit zü gegen gewesen/ hat auch niemans an sein statt geschickt/so doch ein regel der kirchē ist/ Man soll nit on willen des Römischen Bischoffs Concilia halten. Also ward nun ein Synod zü Antiochia in gegenwertikeit des keisers Constātij als Marcellus vñ Probinus oberste ratsherren warē. Es was aber dz v. jar nach dē todt Constātini eins vatters d Augustorū. Vnd was der kirchen zü Antiochia vor Flacillus ein nachkummener Euphronij. Als nun die fründ Eusebij für gütt hat angesehen/ dem Athanasio vbel zü reden/hond sy anfenglich jn verleymdet - als ob er wider die regel gehandlet/welche sy denzümal gemacht haben/des inhalts als ob Athanasius nit auß bewilligung d Bischoff des Concilij züm priestertumb kummen/sunder durch sein selbs hoffart sich in die kirch hab eingetrungen. Darnach die weil auß seiner zükunft grosse bewegung entstanden/seyen vil in den vffrüren vmbkummen/vnd wie etlich von Athanasio verwundet weren/ vñ den richtern vberantwort. Als sy nun vff diß weiß haben jn verleymdet/ hond sy zü Alexandria züm Bischoff gemacht/ erstlich Eusebium Emisenum. Als aber diser sich gefördert in Alexandriam zü gon/ haben sy Gregorij züm Bischoff gemacht. Vñ nach dē dz beschehen ist/hond sy den glauben verendret/vñ am Niceno Concilio nit anders gescholtē. Haben aber ein anfang geben/damit vil Cōcilia wurden/vñ in keinem nit ausgetragen/ damit die ausprechung des glaubens/ also gmölich in die Arianisch vnsinnigkeit hinschlupfte.

Eusebius zü Nicomedia wurt Bischoff zü Constantinopel.

Das Concilium zü Antiochia der xc. Bischoff.

## Das x Capitel

C

Der glaub d Bischoffē ym Synod zü Antiochia/ die dem Ario gehellen.

WIr aber sint nit nachuolger Arij gwesen - Dan wie wolten wir als Bischoff eim Priester nachuolgen? So hond wir auch kein andern glauben/dan welcher von altemher gwōret hat. Haben auch disen glauben erkundigt vnd befragt / vnd wir verteylen lieber das von/dan dz wir ym volgen. Dan wir von anfang gelert haben/ glauben in einen got / ein schepfer vnd fürseher aller sichbarlichen vnd vnsichbarn ding gen. Vnd yn einen eingebornen sun/ der vor aller welt gwesen / vnd bey sem gebōrer bleibend / durch den alle ding erschaffen sint sichtbarlich vnd vnsichtbarliche/ vnd welcher in den letsten zeiten - durch den gütten willen des vatters herab gestygē ist-vñ hat auß d heligē iunckfrowen die mēscheit angenommen/vnd allen willen seins vatters erfult/hat gelitten/ist vfferstanden / vnd vffgefarn in die himel/ sitzet zü der gerechten des vatters / wider zükummen vrteilen lebendig vnd todte / vnd bleibt in ewikeit künig vnd Gott. Wir glauben auch in den heligen geist. Vnd so es hin zü züsetzen ist / glauben wir auch vfferstentnis des leibs/vñ ein ewigs leben. Diß hond sy ym ersten brieff geschriben-vnd den stetten zügesant. Vber ein kurtze zeit / hond sy ein andern brieff in Antiochia begriffen. Zü diser zeit ist ein grosse bewegung im gmeinen nutz gwesen. Dan die Francken bey den Gallicrn gelegen-sint den Römern gar vffsetzig vnd züwider gsin. Dan ist ein grosser erdbydem worden in den morgen lendern fürnemlich zü Antiochia / welche statt ein gantz jar von erdbydem erschütt worden ist.

Francken.

Erdbydem zü Antiochia.

S

## Das xi Capitel

Syrianus hat mit eim kriegs volck Gregoriū gon Alexandriam gefürt.

MItler zeit hat Syrianus der hauptman Gregorium gon Alexandriam gefürt / vñ waren bey ym gerüstet kriegsleyt v. tusent/ bey denen waren auch die nachuolger Arij am selbigen ort wonhafftig. Wie aber Athanasius von d kirchen vertribē/gefloheu ist/ dz er nit gefangen wurde-wölken wir itzund sagen. Dan es was abent/vñ dz volck hielt Vigilias-vñ man verhoft/es solt ein versamlung werdē. In dem ist der hauptman kummen-vñ hat seine kriegsknecht durch die rotten bey d kirchen in ordnung gestelt. Athanasius aber besorgend / damit dem volck nit vmb seinet willen etwas widerfüre - hat dem Diacono befollen / er solt dz gebet vollenden/vñ ließ noch einest ein Psalmen singē. Vñ als sy einhelliglich mit einander sungen/sint sy alle durch ein kirchthür hinuß gangē. Als diß beschehen ist / hond sich die kriegsknecht darab gar nit bewegt. Vñ ist Athanasius mitten vnter den singenden vnuerletzt hingangen. Vñ also gefloben vñ gon Rom kümen. Sanzümal ist Gregorius noch zü Alexādria der kirchen vor gwesen. Die Alexandriner aber/die weil ynen nit gefallen hat/dz beschehen ist/hond sy die kirch/die gnant wurt Dionusij/angezündt.

## Das xii Capitel

EVsebius aber hat ein Legation geschickt zü Julio dem Bischoff zü Rom/vnd ynen gebetten/er wolte wider Athanasiū richter sein. Es hat aber Eusebius - die weil er bald nach dem Concilio gestorben ist/ nit mögen

A nit mögen erkennen wes sich Julius entschlossen hette des Athanasij halb. Dorumb dan die Constantinopoliter Paulum widerumb in die kirch gefürt haben. Vnd die Arianer haben den Macedoniū der kirchen Pauli fürgesetzt. Vnd diß habend gethon die fründt Eusebij vnd seine freflen mitgenossen Theognius Nicenus / Maris von Chalcedone / Theodorus Heraclie vnd andere. Es haben aber Vrsatius vnd Valens die ketzer/nachmals ein libell irer bekörung dem Bischoff Julio vberantwort/ vnd die weil sy gehellet in dz wörtlin Homusion/hat mans in die gmeinschaft angnommen.

Paulus kumpt wider gon Constantinopel.

## Das XIII. Capitel

HIe zwischen hat sich ein grosser zwitracht erhaben/ von wegen Macedonij / vnd ein ynnerlicher burgerlicher krieg glüntzsett vnter den Christen yn der statt/nit on groß blüttuergiessen. Als Constantius der keiser danzümall zü Antiochia solchs gehört/hat er Hermogeni dem hauptman vber das Thratisch kriegs volck befollen- er solt Paulum der kirchen vertreiben. Vñ als der hauptman gon Constantinopel kummen ist/hat sich ein grosse bewegung erhaben- die weil der Bischoff müßt weichen. Als nun die vffrür worden ist/was das volck gerüst züm rach. Vñ als Hermogenes des fürnemmens was mit gwerter hand Paulum zü vertreiben-ist dz volck erhitzigt worden/wie yn denen sachen gwonlich gschicht/ vñ hat sich ym zü wider gesetzt gar mit grober weiß. Hond ym sein hauß angezündt vñ B yn vmher geschleift vñ erwürgt. Diße ding sint beschehē als Cōstātius züm trittē mal oberster Ratshet was /vñ Costans züm andern mal. Zü diser zeit hat Cōstans/die Franckē d Römer gwalt vnterworffē. Constātius aber/als er von wegen des todts Hermogenis hat handlen wöllē/ist er von Antiochia gon Constantinopel kummen-vnd Paulum der statt veriagt / vnd gestraft die statt / yr gnummen xl. tusent mäß korn / welchs sein vatter ynen geben hett. Dan bey den lxxx. tusent mäß / die statt Alexandria ynen teglichs zü schicket/daran ynen von tag zü tag abgienge. Als nun diß beschehen ist / hat er verzogen Macedonium züm Bischoff zü machen. Dan er gegen ym zürnet/nit allein dorumb / dz er wider sein willen züm Bistumb kummen / sunder auch dorumb/ dz in der vffrür die sich vmb Pauli vnd Macedonij willen erhaben het/vil waren vmbkummē/wie dan auch der hauptman vmbkummen was. Als er ym nun zügelassen hat Meß zü machen in der kirchen/da er geordnet worden/ist der keiser widerumb gon Antiochiam gezogen.

Paulus wurt von Constantinopel vertribē durch geheiß Constantii.

Hermogenes d hauptman wurt im vffrür erschlagen.

## Das XIIII Capitel

ALs aber die Arianer Gregorium als ein verhaßtē von Alexandria verstossen haben/vnd die weil vmb seinet willen die vffrür worden/ vnd ers mit yrer yrthumb nit hielte / hond sy berüft Georgium von Cappadocia-vergift mit Arianischer vnsinnikeit.

## Das XV. Capitel

Sozomenus.

Als nun Athanasius Alexandriam verlassen hat / ist er gon Rom kum-

C men. Es hat sich aber zůtragen/ dz zür selbigen zeit Paulus Bischoff zü Constantinopel auch dahin kummen ist/ vnd Marcellus zü Ancyra/ vnd Aschlepas zü Gaza. Diser als er den Arianern züwider was/ hond sy ynē verleymbdet/ als ob er den altar zerbrochen hett/ vnd yn verdampt. Deshalb die kirch der Gazeorum Quintiano befollen ist worden. Lucianus aber ein Bischoff zü Hadrianopoli/ der auß einer andern vrsach/ seiner kirchen beraupt wordē/ wonet auch zü Rom. Als nun ď Bischoff zü Rom yre laster wol erkant hat/ vñ aber befunden/ wie dz sy willens mit dē Concilio Niceno sich zü vergleichē/ hat er sy widerumb zür gmeinschaft angnommen/ als ď sorg für sy all hette/ vñ hatt ynen allen ire kirchen wider zügestelt / vñ hat den Bischoffen in den morgen lendern geschribē/ vñ sy gescholtē/ dz sy nit recht gehandlet - gegē vnsträfflichen mennern/ sy der kirchē zü verweysen. Vñ wie dz sy die satzung des Niceni Concilij nit recht hielten. Er hat auch etlichen gebotten - vff einen benanten tag vor yn züerschinen / damit er anzeigt / wie das er nit vnbillichs yrenthalb gehandlet hett. Er tröwet ynen auch / wie dz er fürterhin ynen nit wurde vbersehen - wo sy nit von solcher bewegung vnd nuwerung abliessen. Also hat der Bischoff zü Rom geschriben. Athanasius aber vñ Paulus haben die brieff Julij den Bischoffen in Orient zügeschickt/ vñ sint sy widerumb zü irn sitzen kummen.

Die abgesetzten Bischoff vnd verleymbdten kummen gon Rom.

D

## Das XVI. Capitel

Die Orientischen Bischoff zü Antiochia versamlet/ schreiben widerumb dem Bischoff zü Rom.

DIß hat aber die Bischoff in Oriēt vbel vertrossen/ vñ hond sich versamlet zü Antiochia/ vñ dem Julio widerumb geschribē/ einen brieff einer zierlichen red/ doch nit on gespey-lechlend vñ tröwende. Dan sy bekantē-wie dz die Römisch kirch-gegen allen kostfrey were/ als die Apostolische sorg hette/ vñ von altemher/ ein můtter ď frumkeit were- wie wol die prediger diser leer von Oriēt dahin kūmen waren. Vermeinten aber/ dz sy dorumb nit minder weren/ ob sy schon nit so vil vñ so grosse kirchē hettē/ die weil sy in tapferkeit des lebens ynen gar nit wichen. Vñ schaltē den Juliū dz er gmeinschaft gehept hat mit den nachuolgern Arij/ vñ als ob er yrē Concilio schmach bewysen het/ vnd ire meinung verneichtet. Vnd haben diß sein handlung als vnrecht vñ den satzungen ď kirchen zü wider gestraft. Haben auch weiter daran gehengt-so Julius vffnemme yre verdāmung / vñ die erwöleten Bischoff in statt ď verdampten bestetigt/ so wolten sy frid vñ gmeinschaft mit ym habē. Wo er aber yr erkantnis sich widersetzte/ so wolten sy dz gegen teil halten / die weil die Orientalischen Bischoff ym nit widerstandē weren / als Nouatus von Römischer kirchen getriben worden. Was sy aber/ vber die gmein bewilligung / von dem Niceno Concilio gehandlet haben/ daruon hond sy ym nit wöllen schreiben.

## Das XVII Capitel

Socrates.

NUn diße ding hond die Bischoff in morgen lendern dem Bischoff zü Rom Julio geschriben. Als aber Athanasius gon Alexandriam kummen/ ist ein groß getreng vnd bezwang wordē/ von dē volck dz Georgio anhengig was - ď am selben ort Bischoff erwölt was. Vñ

dannenher

A Dannenher ſagt man das bewegung vnd todtſchlag ym volck weren erwachßen/ vnd ward diſſer vnfüg Athanaſio als eim vrſacher vffgelegt / ſo doch in den kempfen vñ ſtreitten ſolche ding gwonlich beſchehen. Vñ der vrſach halb / hat yn Sabinus Biſchoff d Macedoniſchē ketzerey zům oftermal anklagt. Diſer ſo er bedechte was vbels wider den Athanaſium vnd Homouſianer gethon hetten die Arianer / Ja wie vil Concilia vmb ſeiner willen gehalten worden / Item wie vil vnratts Macedonius der ketzer meiſter allen kirchen zůgefügt hat/ wird er ſich ſchemen vnd ſtillſchwigen.

Sabinus verleym/ det Athanaſium.

## Das XVIII Capitel

DA aber der Keiſer Cōſtantius / der zů Antiochia wonet gehört hat/ wie das Paulus widerumb den ſtůll zů Conſtantinopel angefallen hett/ iſt er zů zorn bewegt worden/ vnd hat ſein ernſtlich ſchriben gethon an Philippū ( der dan den fürnempſten gwalt hett vnter andern richtern/ vnd nach dem Keiſer der ander gnant worden ) er ſolt Paulum von der kirchen vertryben / vnd Macedoniū einſetzen. Philippus der oberſt richter/ die weil er beſorgt die vffrůr des volcks / hat er ſich eins liſts gebrucht wider den Paulum/ vñ den Keiſerlichen befelch verhalten / vñ ſich angnumen/ wie das ym des gmeinen nutzs geſcheft zů handlen weren / vnd iſt alſo gezogen in das warm bad Zeuxippi/ vñ dahin hat er in allen ehren den Paulum/ als obs nor erfordert/ berüffet. Vnd als Paulus dahin kummen / hat ym der richter Philippus flucks gezeigt des Keiſers brieff. Vñ da hat d Biſchoff den vngerechten wider ſich gegebnen ſententz mit gedult vffgnommen. Als aber der richter beſorgt hat die bewögung der vile des volcks / ſo dahin kummen was/ hat er von forcht wegen befollen / man ſolt am bad ein fenſter vffthon/ durch welchs Paulus in den Palaſt gefürt wurde/ vnd nachmals in ein ſchiff darzů verordnet eingefürt/ vñ alſo flucks yns ellend verſchickt wurde. Vnd hat der richter befollen / man ſolt ynen in Theſſalonica behalten/ dannenher Paulus gebürtig was/ das er da frey möchte leben / vnd auch in den andern ſtetten Illyrici. Doch das er nit mehr in die morgē lender kōme. Alſo iſt Paulus onuerſehenlich von der kirchen verſtoſſen worden. Philippus aber hat von dem bad zů der kirchen geeylet/ vnd mit ym Macedonius / dan diſe zwen mit andern angelegtē kriegsknechten mit einander füren. Auß diſer geſchicht iſt ein groſſer ſchreck in dz volck kummen/ vñ ſint alle zůſamen in die kirchen kummen/ die Homuſianer vñ Arianer. Vnd als der richter Philippus mit Macedonio ſich in die kirch gethon/ da iſt ein groſſer ſchreck angefallen dz volck vnd die kriegs knecht. Da aber die menge des volcks groß was/ vñ der richter nit mocht hinein kůmen/ hat dz kriegs volck angefangen gwalt an ſy zů legē/ vñ die weil ſy von engy wegen nit mochtē weichen/ hond ſy ire ſchwerter zuckt/ vñ treyn geſchlagē. Ganzůmal wie man ſagt/ ſint vmbracht wordē bey üj. tuſent / hundert vñ fünfzig. Etlich ſint erſchlagē wordē/ die andern zertruckt vñ geſtorbē. Vff diß weiß hat Macedonius dz Biſtumb wider erobert/ als einer d nie nit böß gethon/ ein reiner vñ vnſchuldiger / mehr durch den richter/ dan nach ordnung der kirchen. Mit ſolchem mort ſint die Arianer vñ Macedonius zůn kirchen kummen.

Paulus wurt von Conſtantinopel vertriben.

Zeuxippi bad / in der andern gegni zů Conſtantinopel.

Paulus wurt verwyſen gon Theſſalonica.

Zů

C Zů diser zeit hat der Keiser die groß kirch gebuwet/die itzund Sophia gnãt wurt-die angeheft ist der kirchen Irene gnant-welche der vatter des Keisers grössert hat als sy vorhin klein was-vnd sint die zwo itzund in eine begriffen.

Irene.

## Das XIX. Capitel

Die verleymdung Athanasii/ wie das er die frucht solle verkauft habē.

HJe zwischen ist ein andere pratick wider den Athanasium fürgnommen wordē. Es hett dises Keisers vatter/ etlich sum korns geschēckt der kirchen zů Alexandria/den armē auß zůteylē/ da habē sy gsagt/ wie das Athanasius solchs verkauft hett/ vnd er verwanteßin sein nen nutz. Der Keiser hats geglaubt vnd befollen man solt yn thörten. Da diß Athanasius vermarckt-macht er sich heimlich hinweg. Julius aber Bischoff zů Rom als er erkant hat den heimlichen vffsatz der Arianer wider Athanasium/nach dem er die brieff Eusebij empfangen/ hat er Athanasium berůfft/dan er was innen worden/an welchem ort er verborgen lag. In dē hat er auch brief empfangen von den Bischoffen aus Aegypto/ die do schriben/ wie das man Athanasio vnrecht thette. Daruff dan Julius geschriben hat denē die zů Antiochia versamlet warē/vñ hat sich ernstlich gestraft von wegē irer verleymbdungs brieff. Darnach worumb sy ynen nit in Synod berůfft hettē/so doch die Canones hiessen/man solt on den Römischē Bischoff nyt erkennen. Item wie das sy heimlich den glauben schwechten-Item was geschwindikeit vnd betrůg sy gebrucht betten zů Tyro/ vnd wie vnredlich sy gehandelt in der sach den Arsenium belangend. Die brieff hieher zů setzen/ hab ich vmb kurtze willen vnterlassen. Nit lang darnach hat sich Paulus angnommen/wie das er von Thessalonica gon Corinthum gon můßte/ vnd ist in Italiam kummen-vnd hat mit sampt Athanasio sein handel dem Keiser Constanti fürgehalten.

Julius antwort den Bischoffen des Concilii zů Antiochia.

## Das XX Capitel

### Sozomenus.

ES hat aber der Keiser seim brůder Constantio geschriben/ er wolt ym schicken etlich Orientische Bischoff/ die ym bericht geben solten/ von wegē etlich er verdammung. Des halben sint iij. erwölet wordē. Narcissus in der stat Irenopoli ein Bischoff Cilicie. Theodorus in der stat Heraclia in Thratia gelegē/ vñ Marcus zů Arethusa im Syrier land. Als sy nun in Italiā sint kůmen/hond sy yre handlůg verteydingt/ vñ sich vnterstanden den Keiser zů bereden/ dz die erkantnussen vñ sententze in dē Orientischen Concilio rechtmessig seyen. Vnd als man von ynen erfordert hat bekantnis irs glaubens-hond sy verholen/ die auslegung des glaubens zů Antiochia begriffen/ vñ habē ein andere zůgerust/ die aber von dem Niceno Concilio weit ab was. Als nun Constans gesehen hat-wie dz den leyten vnrecht widerfarē/ vñ die laster nit war gwesen vmb derē willē mā sy hat vō d gmeinschaft abgesundert-Sunder dz diß beschehē were von mißhellůg des glaubens. Als sy nun nit habē mögen verantwortē dz/dorůb sy kůmen warē/ hat er sy widerůb heim geschickt. Nach iij. jarn da habē die Orientischē Bischoff den Occidentischen ein andern brief zůgeschickt-d lenger was dan d vorig. In

A Diſem hond ſy gar nit gedacht des göttlichē weſens/vñ habens gar nit gehaltē mit denen/die do ſagten wie dz der ſun gots nit aus got were/oder nit alweg gweſen were etc. Eudoxius Biſchoff zü Germanicia/vñ Martyrius vñ Macedonius habē die brieff den Occidentiſchē Biſchoffen vberantwort/wie wol ſyß nit wolten annemmen/dan ſy ſagten wie das die leer des Niceni Concilij gnügſam were/vnd nit von nöten weiters zü handlen. Vnd als Conſtans von ſeim brüder begert hat/das Athanaſius möchte widerumb zü ſeiner kirchen kummen/hat er doch nit mögen erlangen/dan die ketzer lagen im weg. Da haben Athanaſius vnd Paulus begert/man ſolt ein Synod halten (dan die weil ſy die recht leer beſchimpt haben/ſeyen ſy vertriben worden) vff das man ſehe wer recht hett.

Eudoxius Martyrius Macedonius botſchaften d Orientiſchen Biſchoffen.

## Das XXI. Capitel

DA diß Conſtans gehört hat er ſeinem brüder geſchriben vnd yn ermanet/er wolt der frumkeit ſeins vatters nachuolgen vnd ſein tugent ererben. Dan er hette das reich wol geregirt/die tyrannen der Römer vberwunden/vnd rings weiß vmbher die Barbern vnterioch gebracht. Auß diſem brieff iſt Conſtantius bewegt worde/vñ hat gebotten/das die Orientiſchen vnd Occidentſchen Biſchoff ſolten züſamen kummen in Sardica/welche ein ſtatt iſt in Illyrico. Dan auß vilen andern vrſachen do bedörfft man der artzney eins Synods. Es hetten die Arianer Paulum ein Biſchoff zü Conſtantinopell vmb rechter leer willen/in die geuerlikeit des todts bracht/vnd von ym ausgeben/wie das er ein vrſacher des vffrürs/vnd ſagten andere dergleichen ding/den leſterern anmütig. Es hat aber das volck nit wöllen geſtatten/das er gon Sardicam ſolt gefürt werden/von wegen des heimlichen vffſatzs. Nit lang darnach/als Conſtans geſtorben iſt/haben die Arianer leichtiglich bewegt des keiſers willen/vnd Paulum von der küniglichen ſtatt vertriben/vnd yn gon Cucuſena (welche denzümal ein ſtatt Cappadocie was/itzund aber Armenie) veriagt. Vnd damit hat ſich ir vnrüg nit laſſen erſettigen/dan ſy (wie wol Paulus eins wunderbarlichen lebens/vnd itzund in der einöde) diener ausgeſchickt haben/mit grymmem todt yn vmbzübringen. Vnd diß ſchreibt Athanaſius in der verantwortung ſeiner eignen flücht.

Athanaſius vñ Paulus begerē das ein Concilīū werd.

B Zü Sardis wurt das Concilium angeſetzt.

## Das XXII Capitel

SY haben Paulum ein Biſchoff zü Conſtantinopel vertriben/vnd als ſy yn gefunden in Cucuſo Cappadocie/hond ſy offentlich erkant/man ſolt yn erwurgen/darzü in geholffen hat Philippus der richter. Dan er ein patron was yrer ketzerey/vnd ein austrichter irer ſchalckhaften red. Solche gruſamkeit hat die ketzerey Arij vffgetriben/wie dan ſeine diener auch gegen dem eingebornen mütwillig freülen. Als nun Paulus mit diſer weiß geſtorbē iſt/ia mehr gon himel gefürdert worde/haben ſy Macedoniū zü ein Biſchoff gemacht/als einen nach kummer vnd diſcipel Arij/d den heligen geiſt leſtert/wie Arius den ſun/wie wol nit lang darnach haben ſy ynen auch außgetribē/die weil er nit bekennē wolt/dz der ein creatur were/

C were/welchen die gschrift ein sun nennet. Als er nun von ynen verdampt wor-
den/hat er ein eigne ketzerey angefangen/vnd gsagt - wie das der helig geist
ein creatur were.

## Das xxiii. Capitel

### Socrates.

Es was aber das elft jar nach dem todt des vatters diser zweyen keiser.
Vnd dentzumal waren Ruffinus vnd Eusebius Oberste ratsherrn / als ge-
halten worden ist das Sardicenser Concilium. Vnd sint von den abentlen-
dern kummen ins Cōciliū vff üj. hundert Bischoff wie Athanasius schreibt.
Sy klagen sich wie dz das Concilium ynen zü kurtz sey angesagt worden. Von den morgen lendern lxxvi. wie Sabinus sagt. Vnter welchen Ischy-
ras auch ist erzölet worden ein Bischoff Marcotis / welchen die verdammer
Athanasij zü eim Bischoff diser prouintz gmacht haben. Etlich hond sich
entschuldigt durch kranckheit des leibs. Die andern haben fürgwendet die
kurtze der zeit / vnd haben deshalben Julio eim Bischoff zü Rom die schuld
geben. So doch der Synod vor eim jar vnd vi. monatten ist ausgerüfft
gwesen/vnd Athanasius zü Rom gwonet -vnd erwartet vff den spruch des
Concilij. Als nun zü Sardice die Orientischen sich versamlet hetten / hond sy
nit wöllen den Occidentalischen vnter augen gon - vnd gsagt wie das sy nit
S möchten mit ynen züm gesprech kummen / wo sy nit vorhin die fründ vnd
günner Pauli vnd Athanasij von yr gmeinschaft außtriben. Sie weil aber
Protogenes/Osius vñ die Orē tischen kum men gon Philippo-polim. Protogenes ein Bischof zü Sardice vnd Osius zü Corduba Hispanie / als
beschirmer Pauli vnd Athanasij - nit wolten vom Concilio außgestossen
sein/sint dise flucks widerumb hinzogen. Vnd sint kummen gon Philippo-
polim in ein stat Thracie - haben do ein besunder Concilium gehept/ vnd da
offentlich verdampt / die do sagten von der Consubstantialitet / das ist von
gleichem wesen. Vnd haben yr yrthumb in ein gschrift gesetzt / vnd die selbig
vberall vmbher gesant. Sie aber in Sardica züsamen kummen waren/die
haben züm aller ersten verdampt diser vnsinnikeit/ darnach haben sy die an-
kleger Athanasij der ehren entsetzt. Vnd als sy haben den artickel des Con-
cilij Niceni bestetigt / vnd das libell von der vngleicheit gorliches wesens ver-
worffen/hond sy offenbarlich bezeügt die Consubstantialitet / das ist wie das
der vatter vnd sun eins wesens / vnd diß auch in ein gschrift verfaßt / vnd
vberall vmbher geschickt. Sy haben aber vff böden theilen vermeint / wie
das sy den sachen eben recht thettē. Die Orientischen-dorumb/die weil ybene
vffnammen / die sy verdampt hetten. Die Occidentischen aber die weil sy
hielten den Nicenischen glauben / welchen ybene gern wolten geschwecht
hon. Vnd haben also Paulo vnd Athanasio yre ort widerumb zügestelt.
Item dem Marcello in Ancyra Galatie / welcher wie gsagt ist / vorhin ver-
dampt gwesen was.

## Das xxiiii Capitel

Was

A Was aber in Sardica gehandlet sey wurt klärlich vermerckt / auß den brieffen des Concilij / welche wir zů erleyterung der handlung hieher haben setzen wöllen.

Die brieff des Concilii zů Sardica.

Der Helig Synod zů Sardica von gnaden gots versamlet/auß der statt Rom/Hispania/Franckrich/Italia/Campania-Calabria/Aphrica / Sardinia-Pannonia/Mysia/Dacia/Dardania/andern Dacia/ Macedonia/ Thessalia/Achaia / Epiris / Thracia - Rhodope-Asia - Caria - Bithynia/ Hellesponto/Phrygia/Pisidia/Cappadocia/Ponto / Cilicia / andern Phrigia/Pamphylia/ Lydia/auß denen ůnslen der Cycladen/Aegypto - Thebaide/Libya/Galatia/Palestina vnd Arabia/allen Bischoffen vnd mitdienern der heligen vñ Apostolischen kirchen/vnsern geliepten brůdern im Herrn heil.

Es haben die nachvolger der Arianischen vnsinnikeit zům oftermal vnd in vilen dingen/wider die knecht gots / vnd die den rechten glauben bewaren/ gemůrwiltet vnd gefrefelt. Dan als sy ein falsche leer fürgetragen / hond sy sich vnterstanden die rechtgleubigen zů vertrucken / vnd haben sich so heftig wider den glauben vffgebömet/das es auch für die frummen vnd gotgliebten keisern kummen ist. Derumb dan aus gnaden gots/ die frumminen Fürsten vns aus allen prouintzen vnd stetten versamlet haben vnd befollen/das helig Concilium in der Sardicenser statt zůhalten/ damit alle zwitracht hingnummen/ vnd aller vnglaub außgetretten / allein der Christlich glaub bey yederman vnverletzt blybe vnd gehalten wurde. Es sint aber die Orientischen Bischof beschriben von den frummen keiser auch kummen/ fürnemlich vmb red willen vnd geschrey / so außerschollen ist von vnsern geliebten brůdern vñ mitdienern dem Athanasio/Alexãdrino/Marcello vñ Asclepa Gazeo. Dan vileicht auch solcher verleymdung vntz zů vns kummen ist/vnd sy sich vnterstandē die vnschuldigē auch bey vns zů verunglympfen / damit die schalckhaft meinung der ketzerey destbaß verdeckt wurde. Doch hond sy diß nit mögen die lenge zů wegen bringen. Dan der recht Bischoff der kirchen der Herr Jesus/welcher für diße vnd alle andern den todt gelitten/ vnd vns den himel erworben / hat solchs nit lenger gestatten wöllen. Es haben aber vor diser zeit Eusebius vnd Maris/Theodorus vnd Theognius/Vrsatius vnd Valens/Minophantus vnd Stephanus Julio vnserm mitdiener dem Bischoff zů Rom geschriben/wider die vorgnanten vnser mitpriester. Athanasium Bischoff zů Alexandria-Marcellum Bischoff zů Ancyra Galatie vñ Asclepam zů Gaza. Es haben auch von andern orten Bischoffe geschriben vnd zeügnis geben/der vnschuld Athanasij vnsers mitpriesters / vñ gesagt/ wie das alles das Eusebius vnd die seinen gehandlet haben- volker lugy sey vnd volker lesterung - Dan als sy vnser geliebter mitbrůder Bischoff Julius zů Rom berůft hat zů sich/wie das auß seim schreiben vermerckt wurt / hond sy nit wöllen erschinen. Auß dem wol vermerckt wurt / wie sy mit lugen sint vmbgangen. Es erschinet aber auch wol yr falsch - auß dem das sy gethon haben in disem heligen vnd grossen Concilio. Dan als sy kummen sint in die stat Sardice/vñ gesehen hond vnsere brůder Athanasium / Marcellum/ Asclepam vnd andere/hond sy sich besorgt für gericht zůkummen. Vnd als mans zům oftermal berůft hat/hond sy nit wöllen erschinen. Es waren da

Athanasius. Marcellus Asclepas.

Julius Bischoff zů Rom.

B

C bey einander/der betagt Osius (welcher/alters halb/arbeit vnd bekantnis
halb billich bey ynen solt golten haben) vñ andere/ die haben sy berüft/vff sy
gwartet dz sy soltē zügegē anzeigen-dz yhene so sy vormals wider die mitbrü
der in yrm abwesen/geredt vñ geschriben hetten sy zü verleymbden. Aber wie
gsagt ist/so sint sy nit kummen/ wie wol man sy berüft hat/ damit sy yr ver-
leymdung vnd heimlich vffsetzt selbs an tag gebracht haben. Dan geliebten
brüder/dorumb sint sy geflohen/die weil sy nit haben mögen bey bringen/ dz
sy vff diße erdicht haben/ vnd die weil sy auch sunst sint bewysen worden/mit
was lastern sy sint vmbgangen. Da bracht man herfür band vnd ketenen-
Es kamen aus dem ellend/priester vñ andere/die verwanten vnd fründ de-
ren die vmb yrent willen gestorben waren. Vnd des sich zü verwundern ist/
waren Bischoff zügegen/ deren einer kettynen trüg vnd band/mit denen er
vmb yrent willen was gebunden gsin. Die andern sagten/wie das sy vmb
irs heimlichen nachstellens willen-in geuerlikeit des todts züm oftermal gwe-
sen weren. Dan sy in ein solche hochfart erwachßen sin/ das sy sich vnterstan
den ein Bischoff vmb zübringen/der ynen hat müssen entlauffen. Es ist auch
Theodulus kummen der frum Theodulus/der irn vffsatz geflohen ist/in dem sy yn hond
thötten wöllen. Etlich zeigten die wunden der schwert. Andere ersüftzten-wie
das sy lange zeit grossen hunger von ynen erlitten hetten. Vnd dar von re-
deten alle kirchen/vñ ire botschaften/vñ zeigten an/ den verderblichen gwalt-
die rüstung mit dem kriegs volck - das volck mit den kolben/ die forcht der
richter/ den gegenwurf falscher brieff. Dan sint gelesen worden die brieff
Theognij wider vnsere mitpriester Athanasium/Marcellum vñ Asclepam/
welche auch die keiser bewegt haben. Sy waren aber durch die Diacon
Theognij auskummen. Vber das ward gsagt/ von blöße der iunckfrowen/
vnd brand der kirchen/von dem einkerkern vnserer mitpriester. Welche krieg
allesamen sy allein vmb der verflüchten ketzerey willē Arij zügerust haben.
Dan welcher sich yrer gmeinschaft entschlüg- der müste solcher backenstreich
warten sein. Als sy nun mit yrer vbelthatt sint geengstigt worden/vnd ge-
schendet/hond sy sich hingmacht. Vnd als sy diße ding weiter nit haben mö-
gen verbergen/ sint sy kummen in der Sardicenser statt - damit sy mit yrer
zükunft anzeigtē/als ob sy daran vnschuldig weren. Als sy aber gesehen ha-
ben-die die sy beleydigt hetten/vnd das sy die anklagten/ die sy etwan vnter-
truck hetten. Ja die anklagung ytzund selbs vor augen was/ wie wol man
sy berüfft hat/so haben sy doch nit wöllen ins gericht tretten. Dan Athana-
sius/ Marcellus vnd Asclepas vnsere mitbrüder/ die hielten sich gar tapfer
vnd getröst/vnd liessen sich gnügsam hören/ wie dz sy wolten anzeigen gnüg-
sam yener lesterung/ Ja auch was yene selbs wider yre kirchen gehandlet het-
ten. Dannenher diße also erschrocken sint/ vnd in yrem gwissen zerschlagen/
das sy sint geflohen/ vnd mit der flucht haben sy entdeckt yre schuld vnd
mißhandlung. Vnd wie wol nit allein auß dem vorgondem - sunder auch
auß dem itzigen ir boßheit ist offenbar worden - damit sy aber durch ir flucht
nit vrsach haben zü einer andern boßheit - wöllen wir yr handlung der war-
heit zü wider/ für vns nemmen vnd erkündigen. Dan erstlich hond wir
irn schalck daruß vermerckt/vñ irn vffsatz wider vnsere mitpriester. Das Ar-
senius

A senius-den sy sagren von Athanasio vmbracht-der lebt/ vnd mag dz bewysen werden. Sannenher man wol mercken mag / wie andere ding erdicht seyen von ynen. Das sy aber ein red vffgetriben/wie das Macarius ein priester Athanasij ein kelch zerbrochen habe - dem ist auch nit also / wie das bezügt haben/die do von Alexandria vnd Marcore kummen sint. So haben die Bischoff Aegypti auch geschriben vnserm mitpriester Julio / die sagen glaublich/das dar von nie kein argwon gwesen sey. Weiter haben sy gsagt wie das warnungen gegen ynen sint angeschickt worden / aber die selben nit gentzlich volstreckt worden. In disen geschichten hat man die Heiden behöret vnd die Cathecumenos/das ist anfahende Christliche schüler / deren einer als er befragt worden ist/hat er gsagt/wie dz er zü gegen gwesen sey/ als Macarius kummen ist. Der ander sagt/ wie Ischyras der berümpft / denzümal kranck sey gelegen in einer zell. Darauß man wol sehen mag- wie das nit ist gehandlet worden der Sacrament halben/ die weil die Cathecumeni dinnen gwesen-vnd Ischyras nit zügegen/sunder kranck lag. Diser schälckhafriger Ischyras hat ein lug erdacht / wie das Athanasius solt etliche bücher verbrant haben / so doch offenbar ist - das er zür selbigen zeit kranck ist gwesen/ als Macharius da waße. Sannenher auch auß disem sein rachreden geoffnet wurt. Aber für dißes lestern / haben sy dem Ischyre den nammen eins Bischoffs geben / der kein priester ye gwesen was. Dan zwen priester die erwan bey Melitio gelept / vnd nachmals von dem seligen Alexandro Bischoff zü Alexandria vffgnommen sint worden/vnd zü Athanasio gethon / die haben bezeugt/wie das er nie ein priester gwesen sey. Es habe auch Melitius weder kirch noch diener in Marcore gehept / vnd der nie priester gwesen ist- auß dem haben sy itzund ein Bischoff gmacht-damit sy mit disem nammen die zuhörer erschröckten yn irer lesterung. Es sint auch gelesen worden die brieff vnsers mitpriesters Marcelli- vnd hat sich erfunden / die boßheit Eusebij vnd anderer/dargegen ist der recht glaub Marcelli erkät worden. Dan er Gott dem wort nit hat den anfang auß Maria gegeben/ wie sy dar von reden/hat auch nit gsagt/wie das sein herschaft ein end habe / sunder geschriben das sein reich on anfang vnd end seybe. Asclepas aber hat der mitdiener anzeigung bracht auß Antiochia / die da selbst in beysein der ankleger vnd Eusebij Cesariensis gmacht sint worden / vnd sich durch erkantnis der Bischoff vnschuldig bewysen. Es hat sich fein vnd recht begeben/lieben brüder/ das sy gestoßen sint. Dan wan mans berüffen hat / haben sy nie wöllen erschinen vnd gehorsamen. Jr conscientz hat sy anklagt - vnd durch ir flieben/ haben sy sich schuldig geben/vnd das war gmacht/ dorumb man sy anklagt hat. Vber das so haben sy die anklagten vmb der ketzerey Arij willen nit allein vffgnommen-sunder haben sy zü grössern ehren kummen lassen. Die Diacon Priester gmacht. Die priester zü Bischoffen/ allein aus der vrsach/ das sy yr gotlose leer weit auß säyheten / vnd den waren glauben verletzten. Diß sint aber ire fürsteher/Eusebius-Theodorus Heraclie / Narcissus Neroniadis Cilicie / Stephanus Antiochie / Georgius Laodicie / Acacius zü Cesarea Palestine/Acinophantus Ephesius/ Vrsatius zü Scythopoli - Valens/Mirsi

Julius Bischoff zü Rom.

Ischyras.

Asclepas.

*

C lens/Mirsi/ Pannonie. Sißе sint zůsamen kummen / vnd haben mit den
Orientischē weder ins Conciliū/oder in die kirch gots wöllē eingon. Vñ als sy
kummen sint gon Sardica/hond sy bey ynen selbs an allen orten besundere
Conciliabel vñ versamlungē angricht/ vñ Acta/mit bochen zůsamen tragē/
damit neit rechtlichs wurde gehādlet/vñ ein helig nutzlichs Conciliū verhin-
dert. Sißе ding alle haben wir verston mögen von vnsern mitbrůdern Ma-
cario / Palestino vnd Asterio Arabie / die mit ynen kummen sint/ vnd von
yrm vnglauben abgwichen. Dan dißе als sy in das helig Concilium kum-
men sint - hond sy anzeigt was gwalt ynen widerfaren sey / vnd sagten wie
das neit rechts bey ynen fürgienge. Ja sagten weiter/als sy eins rechten glau-
bens gwesen weren - hette man sy verhindert hieher zů kummen / vnd ynen
were also getröwet worden / das sy kummerlich hetten mögen abweichen.
Der vrsach sint sy gon Sardicen kummen - vnd sy alle in eim ort beliben/
kunten auch nit von einander weichen. Die weil man aber nit hat kunnen
still schwigen/vnd on nachteil lassen hingon die lesterung/band / todt / wun-
den/falsche brieff/streich/blösse der iunckfrowen / verweysung / zerstörung der
kirchen / brunst / das tůschen der kleinen kirchen vmb die grossen/vnd vor al-
len dingen/die Arianisch vnsinnikeit wider den rechten glauben. Haben wir
auß denen vrsachen / vnsere geliebten brůder vnd mitdiener den Athanasi-
um Bischoff zů Alexandria -Marcellum zů Ancyra Galatie/ vnd Asclepam
S Gaze-die diener CHRISTI/ als rein vnd vnschuldig erkant / vñ ge-
schriben zů eines yeden pfarkirch/das das volck wissen möge/ wie das es vn-
schuldige frumme Bischoff habe. Die aber- als wölff sich in yre kirchen ein-
trungen habē/als do ist Gregorius in Alexādria-Basilius zů Ancyra/Quin-
tianus zů Gaza / dißе soll man weder für Bischoff noch für Christen halten/
vnd gar kein gmeinschaft mit ynen han/yre brieff nit vffnemmen/noch ynen
mit antwort widerumb begegnen. Theodorum aber zů Heraclia Europe/
Synodus vnd Narcissum zů Nerona Cilicie/Acacium zů Cesarea Palestine / Stephat
num zů Antiochia/Vrsatium zů Synedno Mysie/Valenten auß Mysis
Pannonie/Menophantum zů Epheso/vñ Georgium zů Laodicea/wie wol
sy sich geförcht haben/vnd sint nit kummen von Orient/ doch die weil sy ver-
dampt sint von Alexandro seliger gedechtnis Bischoff zů Alexandria / als
die- die Arianer vffenthalten haben/ hatt das helig Concilium durch gmei-
nen spruch sy irer Bistumb entsetzt. Wir haben auch erkant/ das sy nit allein
nit Bischoff sein sollen / sunder auch soll ynen alle gmeinschaft mit den gleu-
bigen abgestrickt werden. Dan dißе die do sagen / wie das das wort gots
nit gott sey/die sollen von der Christlichē kirchen- ia von Christlichem nam-
men verbant werden. Vnd dorumb seyen sy von vns vnd allen menschen
verbannet / die weil sy das wort gots gefelscht haben. Dan es ist ein gebot
des Apostels Pauli. Wer vch etwas predigt vber das / das ir gehört haben/
der sey ein verflůchung. Jr wöllen auch verkündigen / das nieman gmein-
schaft mit solchen habe / wie dan kein gmeinschaft ist dem liecht vnd der fin-
sternis. Vertreiben dißе weit hinweg/ dan es ist kein einikeit CHRISTI
mit dem Belial. Bewaren vch lieben brůder / das ir ynen weder schreiben/
noch yre

A noch yre gschrifften vffnemmen. Befleissen vch lieben brůder vnd mitdiener- als die durch den heligen geist bey vns sint / vnserm Concilio zůbewilligen/ vnd mit euwerm vnterschreiben zubezůgen/ damit vberall von allen mitdienern einhelikeit behalten werde. Lassen vns aber kein gmeinschaft mit denen haben / vnd sy weit auß der Christlichen kirchen tryben / die do sagen/ Das Gott sey CHRISTVS/ er sey aber nit warer gott. Er sey ein sun/aber nit ein warer sun etc. Vnd die weil Christus in ewikeit ist / flyhen die/die ym ein anfang vnd ein end geben. Sorumb dan zwo giftiger schlangen auß dem Arianischen gift entstanden sint-Valens vñ Vrsatius/ welche- wie wol sy sich als Christen rümen / so bekennen sy doch / wie das das wort vnd der geist sey gwunder vñ vmbracht worden / gestorben vñ vfferstanden/ vnd wie der ketzer rott / also sagen sy auch das zerteilte wesen seyen des vatters suns vnd heligen geists. Wir aber hond dißen Christlichen vnd Apostolischen glauben/wie das do sey ein einigs wesen des vatters suns vnd heligen geists. Vnd so sy fragen was do sey das wesen des suns / sagen wir / das es eben sey das wesen des vatters - wie er dan sagt / Ich bin im vatter vnd der vatter in mir. Ich vnd der vatter sint eins. Wir sagen nit/das er nit geborn sey / sunder das er vor allen sichtbarn vnd vnsichtbarn dingen geborn sey/ vnd er ein werckmeister sey der ertzengel der engel/der welt vñ gantzes menschlichs geschlechts. Dan also stat geschriben. Es ist alles durch yn gmacht. Nun wie hette er mögen alwegen sein/so er ein anfang gnummen hette. Die B weil/das das alweg ist kein anfang hat. So hat gott kein end. Summa/wir glauben/sagen vnd verston/ wie die helig gschrift darvon sagt. Ich vnd der vatter sint eins. So glauben wir vñ empfinden den tröster den heligen geist/ welchen vns der herr verheissen vnd geleistet hat. Der aber hat nit gelittensunder der mensch der auß Maria der junckfrowen geborn ist / der do hat leyden mögen als ein tödlicher mensch. Gott aber ist vntödlich. Wir glauben das er am dritten tag vfferstanden ist/nit gott im menschen/sunder der mensch in gott ist vfferstanden / den er auch vffgeopfert hat seim vatter ein schenckewelchen menschen er auch erlößet hat. Wir glauben auch das er zů gesetzter zeit alle - vnd von allen richten werde. So thum tholl vnd finster hat sy ir vnsinnikeit gmacht / das sy das liecht der warheit nit haben mögen sehen- auch nit verston wie gsagt ist. Vff das sy in vns eins seyen. Es ist aber offenbar / worumb er gsagt hat eins. Dan die Apostel haben den heligen geist empfangen/ vnd waren sy doch nit der geist / oder keiner auß ynen was das wort/die weißheit die kraft oder der eingeborn. Wie ich vnd du eins sint(sagt er)also seyen dise in vns eins. Sorumb hat die gschrift gwißlich dise ding vnterschyder vnd gsagt/Das sy eins seyen in vns-wie wir eins sint / ich vnd der vatter / also auch die junger vnter ynen selber vereinigt eins syen / durch glauben vnd bekantnus/in der gnad vnd kraft gots des vatters / vnd durch verleyhung vnd liebe vnsers hern vnd heilands mögen sy eins sein.

Valens. Vrsatius.

Johan. 14.

Johan. 17.

Auß disem brieff wurt wol erkant / der ankleger verleymbdung / vnd die boßheit der vorigen Richtern/vnd was gsunde ware leer sey. Dan die lieben vetter vns nit allein von götlicher natur berichtet geben hond / sunder haben auch erklärt-wie gott mensch worden sey.

C

## Das xxv. Capitel

DIß hat Constans vernummen / vnd ist ym leit gwesen die weil er seins brůders leichtuertikeit sahe- vnd hat ergrimmet wider die vrsacher dißes bösen dings/vnd wider die/ die den Keiser dohin beretten. Er hat aber auß dem Sardicenser Concilio zwen Bischoff erwölet / vnd die mit briefen zü seim brůder geschickt / vnd mit ynen Salianum den hauptman ein frummen gerechten man. Es haben aber die brieff nit allein warnung vnd ratt yn ynen gehept/sunder auch / wie sich eim frummen Fürsten zimpt etwas tröwungen. Dan erstlich hat er dem brůder verkündet/ wie das er die Bischoff verhören wolte vnd erkennen / was schalckheit von Stephano vnd andern were fürgangen. Vber das / solte er auch Athanasium widerumb zü seiner herd kummen lassen / vnd mit dem hat er geoffenbart / die lesterung vnd boßheit der vorigen richtern / vnd ir grimmi entdeckt. Henckt auch dran/wo er nit thon wolte / das recht were/ so wolt er gon Alexandriam zyhen /vnd Athanasium seiner begyrigen herd widerumb geben/vnd die findt mit hauffen hinweg tryben. Disen brieff hat Constantius zü Antiochia empfangen / vnd verheissen / er wolte thon als einer den diße sach angehörig wer. Als aber diß vbel vertrossen hat / die widersprecher der warheit/haben sy gar ein schentliche tadt vnterstanden. Dan die zwen Bischoff / die das Concilium gesant / hetten eingekört in ein hauß am berg gelegen. Vnd der hauptman hett in ein andere herberg bestelt. Stephanus aber dantzumall ein Bischoff zü Antiochia mit andern seinen mithelffern/ grossen bůben/rüstet schiff zü/züm schiffbruch-in welchen er/den veriehern der waren leer / mit vilerley verleymbdung hatt wöllen den halbs abbrechen. Darzü hat ym geholffen ein frecher iunger des nam Onager/der vil můtwillens tryb/fyel die leyt vff der gassen an/schlůg sy vbel / brach ynen in die heuser / vnd ausfürt weib vnd man seins gefallens. Diser Onager/ hat sich zü einer hůrn gethon / vnd ir gsagt / wie das etlich Bilger kummen weren / die bedörften einer hůrn. Vnd hat zü sich gnummen xv. vffrürischer bůben- vnd vmb die herberg darin die Bischoff waren-hat er sy verborgen vnd ist er gangen-mit der hůrn an die thür/da diße man an yrer růg waren. Vnd als er sy offen gefunden / hat er der hausknecht einen mit gelt besoldet / er wölte das weib hinein füren/vnd hat ym die thier zeigt / da dan die zwen priester in solten schlaffen. Vnd sagt dem weib/wie das es solt hinein gon. Vnd in dem ist er hinus gangen seine gsellen zü holen. Es begab sich aber das der Bischoff einer außwendig lag/des nam Euphrata / Vincentius aber der ander/ der lag ynwendig in der kamern. Als nun die hůr hinein kam / vnd Euphratas hort das getöß von füssen/dan es was finster / fragt er wer da gieng. Hatt die hůr angefangen zü reden. Euphratas aber ist erschrocken vñ hat gmeint- es were ein teüfel - der wie ein weib sich zü reden angnommen het / vnd hat ylentz zü CHRISTO vmb hilf gerüft. In dem ist Onager mit seinem gsellen hinein gangen-vnd hat ein groß geschrey gmacht / vber die boshaften richter. Vnd als ein groß getöß worden ist / vnd die knecht vnd das gsind

Salianus hauptman.

Die botschaft des Keisers Constantis züm brůder Constantio für den Athanasiũ.

D

Stephanus ein betrüglicher mensch.

A gſind ſint zügeloffen / iſt Vincentius vffgeſtanden / vnd ſy haben die hauß thurn zügethon / vnd von den lugenmeylern yr ſyben ergriffen. Onager aber vñ die andern ſint darvon gwichē. Die bür iſt mit den andern behaltē worden. So es tag worden iſt/haben ſy den hauptman vffgweckt/der mit ynen kummen was / vnd ſint in den palaſt gangen / vnd haben von der pratick Stephani offentlich gſagt / vnd wie das man weder ſtreich noch gricht bedörffe zü ſeiner boßheit. Es hat aber für andere der hauptman außgeſchrwen/man ſolt nit / wie man pflegt im Synod / ſunder rechtlich gegen ynen handlen / vnd verſprach / wie das er erſtlich wolt die Clerick vnd diener der Biſchoff zům rechten halten / dermaß ſolte man auch mit den dienern Stephani handlen. Als aber der vnuerſchampt ſich darwider geſetzt hat vnd gſagt/wie das ſich nit zümme/ das man die Clericos ſchlage / hat dem keiſer vnd den richtern gefallen / man ſolt im palaſt den handel verhören. Vnd haben zům erſten das weib gefragt / wer es in die herberg der Biſchoff gefürt hett. Daruff ſy gſagt/wie ſich dan verloffen hat gehept / vnd darzü thon/ wie das der Biſchoff gefragt hab / vnd wie ein getöß worden / vnd wie der Biſchoff gebettet/vnd wie im ſelbigen das gſind hinzü geloffen ſey. Als nun die richter diß erkant/haben ſy vnter den gefangnen fürnemlich ein iungling fürgeſtelt. Welcher on ſtreich geoffenbart hat/yrn ratſchlag vnd pratick/vnd wie Onager diße ding alle hab angeſchickt. Als nun Onager auch fürgefürt worden iſt/hat er gſagt wie das Stephanus diße ding alle befollen hab. Al-

B ſo iſt kuntbar worden des Stephani boßheit/ vnd er von der kirchen ausgeſtoſſen worden. Doch iſt die kirch nit gar von Arianiſchem gift erledigt worden. Dan Leontius aus Phrigia/ein groſſer ſchalck nach ym Biſchoff worden iſt. Als aber Conſtantius in der erfarnis gehept / was ſich gegen den Biſchoffen verloffen/hat er dem groſſen Athanaſio geſchriben ein mal zwey trey/ dz er ſolt von den abentlendern widerumb kören / wie auß ſeinen briefen vermerckt wirt.

Der iüngſt von den gefangnen zeigt den betrüg an.

Stephanus zü Antiochia wurt abgeſetzt. Leontius kumpt im nach.

## Das XXVI Capitel

### Socrates.

### Conſtantius Victor Auguſtus/dem Biſchoff Athanaſio.

ES hat vnſer gnedig meinung gegen dir nit mögen zü laſſen / das du lenger ſoltest in vnrüg vnd vngwitter ſein. Dan wie wol du deins vatterlands veriagt / vnd deiner gütter vnd hab beraubt/ vnd in den eynödinen der wilden thier vmbherzogen biſt / haben wir doch dich nit verachtet. Wie wol ich zům oftermal gwelt hab dir ſchreiben-ſo hab ichs doch vnterlaſſen der hofnung / du wurdeſt nach gelegenheit ſelbs zü vns kummen / vnd deiner arbeit belonung von vns erfordern. Die weil aber die forcht vileicht dein fürſatz verhindert hat/ſchicken wir dir gantz gnedige brieff/damit du ylenß wölleſt dich zü vns thon/ vnd du nach deiner begird vnſer gnad empfindeſt/vnd zü deinem eygenthumb widerumb kum-

C mest. Dan auß der vrsach hab ich mein hern vnd brůder Cōstantem Victo-
rem Augustum für dich geberten - damit er dir gwalt gebe zů vns zů kum-
men / vnd du durch vnserer bōder bewilligung / wider kummen möchtest in
dein vatterland/vnd wißtest dich aller gnad gegen vns zů versehen.

## Das XXVII Capitel.

### Constantius Victor Augustus/Athanasio dem Bischoff.

WJe wol wir durch vorige brieff dir haben entbotten/ das du on sorg kummē mögest in vnser Comitatt vñ grafschatz / die weil wir wil-lens sint/dich widerumb zů dē deinen zůkümen lassen. So haben wir doch auch diße brieff zů deiner helikeit geschickt / durch welche wir dich auch laden/das du on alles mißtruwen vnd forcht dich vffmachest/ vñ mit der Post für eylest hißer zů vns zůkümen/damit du mögst erlangen/ das du begerest.

Zů mercke/ das die al-ten yre Po-sten zůwa-gen gehept haben klein vnd groß/ wie mans itzund zů ros hat.

## Das XXVIII. Capitel.

### Constantius Victor Augustus/Atha-nasio dem Bischoff.

ALs wir zů Edessa waren / vnd deine priester zůgegen/ haben wir durch sy dir embotten/ das wöltest in vnser grafschatz eylen- vnd so du vns gesehen hest / dich vffs förderlichest gon Alexandriam fügen. Die weil aber ein gůtte zeit sich verloffen hat /nach dem du die brief von vns empfangen hast / vnd aber nit kummen bist / haben wir dich wöllen widerumb ermanen/ vff das du itzund dich zů vns thůest / vnd mögest also widerumb in dein vatterland kummen/ vnd dein beger sicherlich erlangen / wir haben auch zů warer vrkunt Achitum den Diacon zů dir gsant/ von dem du magst vnsern willen erkündigen vnd vernemmen / wie das du erlangen werdest das yhene/dorumb du bittest.

Diße brief hat Athanasius zů Aquileia empfangen (dan da woner er/ nach dem er Sardicam verlassen hett) vnd ist eylens gon Rom kummen/ vnd hat die brief zeigt Julio dem Bischoff / vnd ein grosse freid gmacht der kirchen zů Rom. Dan es ward geacht / wie das auch der Orientisch teil eins glaubens mit ynen were / dorumb das er so getröst Athanasium zů sich berůft hett. Es hat aber Julius dem volck vnd den Clericken diße ding von Athanasio geschriben vnd vberschickt.

### Julius ertzbischoff den priestern vnd Diacon/vnd dem volck zů Alexandria/den geliebten brůdern im hern/das heil.

## Das XXIX Capitel

Ich

ICh fröwe mich mit vch ir geliebten brůder/ das ir itzund die frucht euwers glaubens vor augen sehen. Dan das dem warlich also sey/mag euwer iglicher sehen in euwerm brůder vnd vnserm mitbischoff Athanasio/welchen vmb vnschuld willen seins lebens vñ vmb euwers gebets willen / got vch widerumb zügestelt hat. Dannenher man achtet / wie das euwere reine vnd hitzige gebett alweg zü gott vffgestigen sint. Dan yr eingedenck seit / der himlischen verheissung vnd der liebe welche ir gelert haben / auß der leer des vorgenanten meins lieben brůders Athanasij/vñ gentzlich erkant nach eingwurtzletem euwerm glauben / den ir empfangen haben / wie das nit endtlich ir solten des beraupt sein / vmb des willen/ir so ernstlich vñ hertzlich gebett gehept haben. Dorumb vns nit von nötten ist/mit vilen worten vch zü schreiben. Dan alles das ich vch mag sagen/hat euwer glaub vor lengest ergriffen/ vnd die götlich gnad vnsere gmeine bitt erhöret. Ich fröwe mich mit vch/ vnd sag widerumb. Ich fröwe mich mit vch/ die weil ir euwere selen vnuberwintlich durch den glauben behalten haben. Ich fröwe mich auch weiter mit meim brůder Athanasio / dan wie wol er vil trurikeit erlitten/so hat er doch kein stund euwer lieb vnd begirlikeit vergessen. Dan ob er schon des leibs halben ein zeitlang nit bey vch gwesen ist / so hat er doch mit dem geist alweg bey vch gwonet. Vnd ich acht lieben brůder/das alle veruolgung die ym zügestanden/sey ym nit on herlikeit gwesen. Dan euwer vnd sein glaub von yederman bekant vnd bewert ist. Vnd wo ym nit so vil vnd so grosse ding begegnet weren - wer wolt glauben - das ir ein so grosse trefliche liebe / an ein solchen Bischoff gelegt hetten? Oder das er so tugentreich/dorumb dan yn neit hat mögen der himlischen hofnung berauben. Dannenher er auch erlangt hat / das er hie vnd dort für ein herlichen martyrer gehalten wurt. Vff dem land vnd wasser hat er grosse arbeit gehept/damit er die Arianisch ketzerey außrewttete / dorumb er auch offt in geuerlikeit seins lebens kummen ist / hat aber den todt ring geachtet durch hilf des almechtigen gots vnd vnsers hern vnd heilands Jesu Christi. Durch den auch seine find vberwunden/ vnd zü euwerer lieb widerumb kummen ist/ hat vch grossen sieg durch sein starck gwissen erobert - dorumb er auch bis zü end der welt herlich erschinet. Mit sicherheit seins fürnemmens/vnd mit himlischer leer gar gehörlichte/kumpt er widerumb zü vch. Wellen yn also itzund lieber haben dan vormals / da er von vch hinweg ist gangen. Dan so das fewer die kostlichen metall silber vnd golt beweret/ was ist wurdigers vnd bewerters dan ein solcher man/welcher/so er so vil geuerlikeit bestritten - kumpt zü vch widerumb - als ein vnschuldiger / vnd von dem gantzen Concilio bewert vñ gerümpt. Dorumb lieben brůder/so nemmen itzund mit allen gnaden vff euwern hirten vnd Bischoff / ein waren ἀθανάσιον/ mit sampt anderen die mit ym in arbeit vnd geuerlikeit gwesen sint / vnd fröwen vch / die weil ir/ euwern hirten/nach dē vch gehungert vñ geturstett - wider vberkūmen habē/ darauß euwere selen mit heilsamer gschrift gespeißt vñ getrēckt werdē. Dan als er vnter den frembdē gwonet hat/habt ir ynen getröst/vñ in d veruolgūg vnd geuerlikeit - habt ir ynen yn euwerm gmüt erquicket. Zwar ich fröwe mich

Athanasius Alexandrinus.

Athanasius heißt vntödtlich.

C mich itzund / so ich gedenck vnd außrechne was freid euwer yetweder haben wurt/so er widerumb zů vch kumpt/vnd wie yr ym entgegen lauffen werden/ vnd wie frölich vnd hochzeitlich diser tag sein wurt/so mein brůder zů vch wirderkören wurt/vnd ein end haben alle practiken böser menschen. Von diser euwer grossen freid hoff ich sollen auch wir erfröwet werden. Doch wöllen wir disen vnsern brieff mit eim gebett beschliessen/vnd sagen/Der almechtig got/vnd sein eingeborner sun / vnser herr vnd heiland Jesus Christus wölle vch diße freid in ewikeit verlyhen/ vnd euwern wunderbarlichen glauben belonen / den ir an euwerm Bischoff dem herlichen Athanasio bewysen haben/ damit ir/vnd die vmb vch sint/hie vnd dort besitzen mögen die ding/die das aug nit sihet das ohr nit höret / vnd yn des menschen hertz nit gestigen ist/ was got bereit hatt denen die yn lieb habē. Durch vnsern hern Jesum Christum/durch den vñ mit dem dem almechtigē got sey glory in ewikeit Amen. Gott beware vch lieben brůdern.

## Das xxx Capitel

Es begerē die Arianer / ein kirchen zů haben in yeder statt.

✶ Athanasius begert gleicher weiß für die recht gleubigen.

DIser brieff hat sich Athanasius vertröst/vnd ist gon Orient kummē. Der keiser Constātius hat ynen dantzumal nit vnwyrß vffgnommen/sunder sich vnterstanden yn zů vervrteylen / vnd das durch der Arianer pratick/vnd sagt zů ym. Durch erkantnis des Concilij hastu widerumb den sitz erlangt/vñ durch vnser bewilligung. Sie weil aber etlich völcker sint zů Alexandria / die nit wölken gmeinschaft mit dir haben/ so laß ynen zů in der statt ein kirch. Daruff hat Athanasius geantwort/ O keiser/du hast gwalt zů heissen vñ zů thon was du wilt. Ich beger aber auch von dir/des wöllest mich gwören. Als nun der keiser flucks bewilligt / sagt Athanasius. Er begerte auch wie der keiser. Namlich das man ym ein kirch liesse in allen stetten / für die / die mit den Arianern nit gmeinschaft hetten. Darumb dan die Arianer denen die meinūg Athanasij vnnutz was/ gsagt haben/man solt die sach verzyhen/vnd das thon/dz dem keiser gefiel. Dan der keiser Paulo/Athanasio/Marcello/Asclepe/Gaze/vnd Lucio zů Adrianopel/ wie dan das Concilium zů Sardica erkant/ yr eigne sitz vñ Bistumb widerumb zůgestelt her. Darumb dan keiserliche brieff/in alle yre stett gesāt sint worden/ vnd ynen gebotten / wie das sy yre Bischoff flucks solten widerumb vffnemmen. Als nun Basilius in Ancyra ist vertriben worden / vnd Marcellus angnommen/ist nit ein ringe bewegung worden. Den Asclepam haben die Gazeer vffgnommen. Zů Constantinopel ist Macedonius vber ein kurtze zeit dem Paulo nach kummen / vnd hat in einer besundern kirchen versamlung angerichtet. Doch hat der keiser allein für Athanasium den Bischoffen Clericen vnd dem volck geschriben / das sy ynen solten gern vffnemmen. Vber dz auch befollen durch andere brieff/ was gegen ym gehandlet were im rechten/das solt todt vnd ab sein. Vnd sint diß die gschrifften von böden sachen.

Victor Constantius Maximus Pius/den Bischoffen vnd Priestern/der Christlichen kirchen/heil. Das

## Das XXXI Capitel

DEr erwurdig Biſchoff Athanaſius iſt durch die gnad gots nit verlaſſen worden. Dan ob er ſchon ein kurtze zeit / iſt als ein menſch gedemütigt vnd bewert worden / ſo hat er doch auß der fürſehung gots / der alle ding recht vnd wol anſchickt / ſein vatterland vnd ſein kirch widerumb erobert / auß gots gnedigem willen / vnd vnſerer erkantnus. Nun wil ſich weiter gebüren / dz ym vnſer gnad auch darin widerfar / das alles dz wider ynen vñ ſeine nachuolger vñ gſelken iſt fürgnommē worde / es ſey mit argwon / geſpey / oder anderm / dz ſolchs fürterhin todt vnd ab ſey / vñ das die begnadung / ſo ſeine Clerick gehept haben / fürterhin kreftig ſey / wir wöllen auch ym weiter diſſe gnad bewyſen / das menglich erkennen ſol / wie das er vñ alle ym zügerone Biſchoff oder Clerick ſollen vnd mögen on forcht leben. Dan ein yeden gnüg ſein ſoll / das man ſich in rechtem willen vereinigt hat. Vnd were do wil mit diſſem gmeinſchaft haben / der mag ſolchs / mit dem willen gots / vnd vnſer gehellung / wol vnd ſicher thon.

## Das XXXII Capitel.

### Victor Conſtantius Maximus Pius / dem volck der Chriſtlichen kirchen zü Alexandria / heil.

B NAch dem wir in allen dingen / der billikeit gneigt ſint / vnd wir wol gwüßt / wie vbel yr gemäglet vwers frummen fürſichtigen Biſchoffs Athanaſij / hat vns für gütt angeſehen / ynen widerumb zü vch züſchicken. Dorumb wöllen ynen / wie ſich geburt vffnemen / vnd mit ernſtlichem gebett zü gott / vch vnd vns bequemlichen friden erlangen / vnd den ſelbigen frid vnd einikeit nach der kirchen vffſatz fleiſſig vnd ſteif halten. Dan es vbel ſton wurde / wo zwitracht vnd vffrür vnter vch ſein ſolt / wider den inhalt vnſer zeit vnd leer / wie wir auch wöllen / das ſolchs gar nit vnter vch ſein ſoll. Wir ermanen vch aber / das ir mit ſampt ewerm Biſchoff deſt gefliſſner ſein wöllen in ewerm gebett / damit die Heiden von yrtthumb vnd abgötterey erledigt / zü warem gots dienſt kummen mögen. D ir geliepten Alexandriner / wir ermanen vch widerumb / das ir wöllen verharren vnd beſton / in dem das vch gſagt iſt / vnd ir alleſamen / den Biſchoff der vch aus gots vnd vnſerer ordnung zükumpt / den wöllen früntlich vnd gern vffnemmen / vnd mit gantzem hertzen vnd gmütt vmbfahen. Dan diſſes zimpt ſich vch / vnd daran thun ir vns gefallen. Das aber vrſach aller vffrür vnd entbörung hingnommen werde / gebieten wir mit vnſern briefen / den richtern vnd ampleyten die bey vch ſint / das alle die ſy vffrüriſch befinden / die ſelbigen mit gebürender pen zü ſtraffen. Dan wir diſſe böde ding wöllen veſt gehalten werden. Erſtlich das vnſer glaub vnd religion gegen got recht gehalten. Darnach die ſtraff gegen den vffrüriſchen volſtrecket werde. Vnd auch das der vorgedacht lieb man / ein fründ gottes / in aller zucht vnd ehren gehalten werde. Jr auch mit ym / für vch ſelbs vnd für vnſer

* Die vfrüriſchen ſoll man ſtraffē

C für vnser wolfart Gott den helffer aller menschen fleissig vnd mit freiden bittende.

## Das XXXIII. Capitel.

IN gleicher form ist auch den amptleyten Auguste/Nicee/Thebais vnd Libye geschriben worden. Wir gebieten / das alles das in vorgangner zeit zů verletzung vnd schmach Athanasio dem Bischoff ist fürgnommen worden / vnd deren / die ym anhengig/ das solchs soll todt vnd ab sein. Dan die dienstparkeit welcher beraubt sind worden seine Clerick/wöllen wir/das die selbig ynen widerumb zůgestelt werde. Derumb gebieten wir auch - vnd wöllen diß vnser gebott gehalten werden. Das die weil Athanasius der Bischoff wider zů seiner kirchen kummen ist/dz seine mitgnossen sollen ir dienstparkeit widerumb haben - wie sy es alle weg gehept haben/vnd ynen wie andern Clericken mit freiden widerfare.

## Das XXXIIII. Capitel

Athanasius erlangt vom Bischoff zů Hierusalem/dz er ein Synod von den Syrischen vnd Palestinern Bischoffen berüft vermeinende vō solchē widerumb ein zůkummen.

DMit solchem vnd so vielen briefen ist der helig Athanasius gerüstet durch Syriam zogen/vnd gon Palestinam kummen / vnd als er Hierusalem ergriffen - hat er dem Bischoff Maximo anzeigt die handlung vnd Acta des Sardicener Concilij / vnd wie der keiser Constantinus in ir erkantnis vnd vrteil bewilligt vnd zůgeruft hab/das ein Synod wurde/von den Bischoffen in diser lands art. Da was Maximus nit seümig vnd ließ berüffen auß Syria vnd Palestina alle Bischoff. Vnd als ein Concilium ward / hat er auch dem seligen Athanasio / sein gmeinschaft vnd würdi widerumb zůgestelt. Es hat auch der Synod zů allen Alexandrinern geschriben / die in Aegypto vnd Libyen waren / den Bischoffen/Clericken vñ dem volck/die dinng/die mit Athanasio beschehen waren. Vmb dz sach willen/ haben die verleymbder Athanasij gar vbel geredt von Maximo/das er ynen anfenglich hat abgesetzt/ vnd darnach widerumb den sententz für den Athanasium gesprochen/ als ob vorhin neit beschehen were/ dannenher er widerumb die gmeinschaft vnd würdi ym zůgestelt hette.

Diß haben erkant Vrsatius vñ Valens/die dan zům ersten/gar einbrünstig gwesen sint in Arianischer leer / diße haben von ir ersten meinung abgelassen vnd sint gon Rom zogen/vnd haben dem Bischoff Julio / das bůch der bekörung fürbracht/vnd sint in der red der Consubstantialiter/der sachen eins worden/vnd haben die brief Athanasio zůgeschickt vnd verieben/wie dz sy fürter gmeinschaft mit ym haben wölren. Also sint denzůmal Vrsatius vnd Valens von der geschicht Athanasij vberwunden vnd bekert worden. Vnd ist hiemit Athanasius durch Pelusium gon Alexandriam kummen. Wo er aber in die stett kame / da ermanet er wie man sich von den Arianern hieten solte/vnd die leer/die do sagt/das der vatter vnd sun eins weren/ solte man annemen. Er hat auch ordnungen angeschickt in etlichen kirchen. Vnd diß hat ein anfang einer andern klag wider ynen geben. Das er sich vnterstummen in andern kirchen ordnung vnd satzung zů machen. Also hat es sich mit Athanasio zůtragen.

Das

## Das XXXV Capitel

Je zwiſchen hat der gmein nutz ſeltzame ſtöß erlitten. Darvon wöllen wir in einer ſum vffs kurtzeſt etwas ſagen. Als Conſtantinus der Conſtantinopel gebuwen hat geſtorben iſt / da ſint drey ſeiner ſün zum Keiſerthumb kummē / wie wir in vorgondem gehört haben. Es iſt aber zů wiſſen / das mit ynen / ir mütter brůder geregiert hat / des nam iſt Salmatius von ſeim vatter alſo gnant. Diſer als er ein zeit lang geregiert / iſt er von den kriegs knechten vmbracht worden. Conſtantius hieße es nit / ſo werete ers auch nit. Als aber Conſtantinus der junger / des brůders teil hat wöllen anfallen / iſt er auch im angriff von dem kriegs volck erſchlagen worden. Nach dem todt Conſtantini des jungen / da iſt der Perſer krieg wider die Römer angangen / in welchem Conſtantius nit hat mögen ausrichten / dan als der krieg bey nach / an dem anſtoß der Römer vnd Perſer land was / da ſint die Perſer ein zeit läg obgelegē. Zů diſer zeit hetten die Chriſten wenig rüg / dan ob dem Homuſio / hetten die kirchen vil haders vnd zancks.

Salmatius Keiſer.
Conſtantinus der junger.
Der Perſer krieg.
*

### Sozomenus.

Zů Antiochia / haben ſich dz volck vnd die Clerick nit mit einander kunnen vergleichē. Dorüb dan vff böden Chorn / ein ydes teil ſein willē anzeigt hat / am end der Pſalmen / wie man dan pflegt lobgeſang gott dem Herrn zů ſingen. Dan diße / gaben dem vatter vnd dem ſün gleiche ehr / yene aber / dem vatter im ſün mit eim zůſatz. Als diß alſo beſchehen iſt / was zůgegen Leontius (der zůr ſelbigen zeit einer andern ſect / den ſtůl zů Antiochia beſaß) diſer bedacht ſich was er thon wolte. Dan er nit bedörfte die verhindern / die nach ordnung des Niceni Concilij gott Pſalmen ſangen / dan er beſorgt / es möchte vffrür im volck erwachßen. Man ſagt / wie dz er ſein graw haupt hab angerüret vñ geredt. Wo diß er ſchne ſchmiltzt / wurts ein groſſen miſt geben. Damit hat er anzeigt / So er ſterben wurde / das ein groſſe entbörung im volck entſton wurde von diſer vneinmkeit wegen / die im volck fürgieng / vnd ſich ſeine nachvolger nit wurden mit dem volck mögen vergleichen. Nun als Athanaſius in Aegyptum kummen iſt / hat er herfür zogen die Epiſtlen Julij des Römiſchen Biſchofs. Item die gſchrift Maximi von Hieruſalem / des nachgonden inhalts.

Zwiſpaltig gſang des volcks vñ Clerick zů Antiochia.
*

Der helig Synod zů Hieruſalem verſamlet / durch Aegyptum Libyam vnd Alexandriam den geordneten Prieſtern Diacon vnd dem volck / vnſern geliebten brůdern / heil im Herrn.

Das xxxvi. capitel.

Lieben brůder / wir mögen nit gnůgſam danck ſagen / dem gott aller ding / der alweg wunderbarlich handlet / vnd beſunder itzund mit euwer kirchen gehandlet hat. Euwern hirten vnd Herrn / vnſern mitprieſter Athanaſium vch widerumb gnediglich laſſen zů kummen. Dan wer her ſich verſehen / das ym

C Athanasius widerumb möchte zůsehen werden: wie vch vnd vns itzund beschehen ist das wir den sehen/den wir mit lust sehen. Es hat aber gott euwer gebett erhört. Der sorg tregt für euwer kirch / der euwer thrächern vnd seufftzen für sich kummen laßt. Jr waren erwan / wie verworffne vnd myed gmachte scheflin/die nienan kein hirten haben. Darumb hat vch gott von himel der war hirt / heimgesücht vnd für vch seine scheflin sorg gehept / vnd vch widerumb zůgesant / zů dem yr begird vnd anmůt haben. Sehen wie das wir vmb frides willen der kirchē/vñ vmb euwer liebe willen/ yn hond vffgenommen/gmeinschaft mit ym gehept/vnd durch ynen reden wir zů vch/ vñ vberschicken vch diße vnser geschrifft. Darumb solt ir wissen/wie das wir mit ym im band der liebe gegen einander sint verbunden / wie wir dan achten das ir solchs mit lust vñ begird hören. Jr wöllen auch fleissig bitten/für die geliebte gots vnsere keiser/dan sy auch vch zůgefallē den Athanasiū vch widerumb zůgefügt habē. Darumb mit aller begird vñ ehrerbietung wöllen ynen vffnemmen/vnd gott danck sagen/der vch die guad bewysen hat. Eylende allweg in gott dem hern freid zů haben/ynen herlich vnd groß zů machen durch den vnd mit dem/dem vatter sey glori vnd herlikeit in ewikeit/Amen.

* Die keiser Constantius vnd Constans.

## Das XXXVII. Capitel

S Magnentius der tyran. Constans wurt von Magnentio zů todt geschlagen.

IN disen handlungen / hat sich ein tyran Magnentius in den abendlendern erhaben / welcher den keiser Constantem mit vffsatz in Frāckrich vmbracht hat. Auß diser thatt sich ein ynnerlicher krieg erhaben hat. Dan der tyran Magnentius gantz Italiā inbärte. Item Aphricam Libyam vñ Franckreich. Zů Illyrico vñ Syrmio/hat sich ein anderer krieg erhept durch ein tyrannen Britannio gnant. Es was auch zů Rom nit ein ringer lermen. Dan Nepotianus ein brůderskind Constantini het das regiment angefallen durch hilff der einspendigen. Vnd die kriegsknecht Magnentij hetten Nepotianum abgesetzt. Magnentius aber zog für/vnd verwüstet alle gegne der abendlender. Diße bösen ding hond sich in kurtzer zeit hauffechtig zůtragen. Dan im vierten jar nach dem Concilio zů Sardica sint diße ding beschehē im obersten Ratshern ampt Sergij vñ Nigriani. Nun mit disen botschaften ist erschinen/wie dz die regierung allein an den Constātium gefallen ist / darumb dan er sich seins vermögens wider die tyrannen gerüster hat.

## Das XXXVIII. Capitel

ABer die widerwertigen Athanasij haben vermeint/wie das sy schon gelegenheit widerumb haben ynen zů verleymbden / vñ dem keiser Constantio eingebyldet/wie das er gantz Aegyptum vnd Libyam solt verwüstet haben. Vnd hat das yn hoch beschwert/ das er in andern pfarren ordnung hett gemacht. Als aber hie zwischen Athanasius gon Alexandriam kummen ist/hat er ein Synod der Aegyptischen Bischof versamlet. Welche beschlossen haben gleichhellige ding / wie das Concilium zů Sardica vnd Hierusalem. Der keiser Constantius / welcher vorhin der Arianischen sect gewesen ist/hat alles/so ym vorhin gefallen / geendert ins gegentel.

a genteil. Vnd zům erſten hat er den Biſchoff Paulum zů Conſtantinopel ins ellend geſchickt / den ſyne gleitsleyt in Cucuſo Armenie vmbracht haben. Vnd als Marcellus widerumb vertriben iſt worden / hat Baſilius die kirch zů Ancyra widerumb angefallen. Lucius aber ein Biſchoff zů Adrianopel / iſt mit eyſin gebunden worden / vnd im kerker geſtorben. Es galt auch ſo vil bey dem keiſer alles das man wider Athanaſium ſagt - das er alſo gegen ym ergrimmet / das er befall / wo man yn ankäme / ſolt man yn zů todt ſchlagen / vñ mit ym Theodulum vnd Olympum Biſchoff der kirchen Thracie. Athanaſio aber iſt nit verborgen gſin des keiſers wil vnd fürnemmen / ſunder als er gemerckt hat / iſt er darvon gefloßen / vnd dem trówen des keiſers entwichen. Es haben aber die Arianer vill wunders triben mit der flucht Athanaſij / fürnemlich Narciſſus Biſchoff Neroniadis vnd Georgius zů Laodicea / vnd Leontius Biſchoff der kirchen zů Antiochia. Dan diſer als er prieſter was vnd ſeiner wurdi iſt beraupt worden / dorumb das er mit eim weib Euſtolia gnant wonende / vnd böſen argwon zů vermeyden ym ſelbs herre ausgeſchnitten / vnd darnach deſt ſicherer dem weib beywonet. Diſer iſt nach dem / Biſchoff zů Antiochia worden / durch fleiß des keiſers Conſtantij an ſtat Stephani - der erſtlich dem Phlacito was nach kummen. Aber darvon ſey gnůg gſagt.

Paulus wurt verwyſen.

Marcellus vertriben.

Athanaſius wurt widerumb von Conſtantio verfolgt.

Leontius iſt von der prieſter ordnung abgeſetzt worden.

## Das XXXIX Capitel

b Zů diſer zeit iſt Macedonius zů Conſtantinopel Biſchof gweſen / dan Paulus / wie gſagt iſt / ſchon dahin was. Diſer hat vff den keiſer gebochet / vnd wider die Chriſten ein krieg angefangen / vñ nit minder gethon / dan eben die tyrannen der ſelbigen zeit. Dan er berett den keiſer dahin / das er ym ſolt hilff thon - wan er die kirchen verwüßt vnd verderbt. Er bracht auch zů wegen / das alle ſeine böſe ſtuck / mit eim gſatz beſtetigt wurden. Dan mit klöſtern vnd vmbligenden Biſchoffen / er ſich dermaſſen beſacht hat - das er vil leids hat angethon allen denen - die der leer Pauli gevolgt haben. Erſtlich hat er ſy auß der kirchen gworffen. Darnach ſy bezwungen mit ym gmeinſchaft zů halten / vnd ſint vil abgwichen von wegen d verfolgung. Etlichen hat man yr hab gnummen / den andern ein burgerlich weſen verbotten. Etlich an die ſtirnen gebrant / damit ſy gezeichnet weren. Diß iſt beſchehen durch alle Orientiſche ſtett / fürnemlich aber zů Conſtantinopel. Diße verfolgung was zům erſten leidlich / aber d Biſchoff Macedonius hats hefftig gemört. Die ſtett aber Helladice Illyrici vnd die ort an den morgen lendern / ſint onbeweglich belyben.

End des iiij. Buchs.

# Chronica der Alten Christlichen kirchen

C

## Zeiger der Capitel des v. bůchs

### Historia Ecclesiastica Tripartita.


Wie nach dem todt Constantis / die Arianer haben Constantium angereitzt wider Athanasium/ Das erst Capitel

Was Athanasius in der verantwortung seins entfliehens hab angezeigt/ Das ij capitel

Was weiter Athanasius im bůch von seiner flůcht von den geschichten Georgij gsagt hat/ Das iij. capitel

Wie Britannion des Keiserthumbs beraupt worden- Das iiij. capitel

Von dem Keiser Gallo/ Das v. capitel

Von dem ketzer Photino vnd seiner verdammung Das vi. capitel

Außlegung des glaubens in Sirmio/ mit etlichen verzeichneten artickeln/ Das vij. capitel

Ein andere außlegung des glaubens zů Sirmio begriffen/ vnd von dem disputirn Photini/ Das viij. capitel

S Von Osio Cordubensi dem Hispanier- Das ix. capitel

Von dem tyrannen Magnentio / vñ von d tyranney Syluani/ Das x. capitel

Von dem vffrůr der Jůden / vnd von tyranney des Keisers Galli / vnd seim vmbkummen/ Das xi. capitel

Von dem Keiser Juliano - vnd wie das Liberius sey Julio nachkummen- Das xij. capitel

Von dem ketzer Aetio/ Das xiij. capitel

Von den finden Athanasij/ Das xiiij. capitel

Von dem Synod zů Meiland versamlet- Das xv. capitel

Von dem veriagen der rechtgleubigen Bischoff/ Das xvi/ capitel

Gesprech Constantij des Keisers vnd Liberij des Bischoffs zů Rom/ vñ wie Liberius ist ins ellend gwisen worden/ Das xvij. capitel

Wie Liberius durch Römische matronen ist widerumb vom ellend berůft worden/ Das xviij.

Wie Eudoxius zů Antiochischer kirch sey kummen- Das xix. capitel

Vom Concilio zů Arimino / vnd was zwitracht darin beschehen ist/ Das xx. capitel

Der brieff des Concilij zů Arimino / der rechtgleubigen Bischoff an den Keiser Constantium/ Das xxi. capitel

Der brieff des Keisers Constantij zů dem Concilio zů Arimino/ Dz xxij. capitel

Der brieff des Synods zů Arimino an den Keiser Constantium/ Das xxiij. capitel

Wie der Keiser zornig worden ist ab dem hinzyhen der Bischoff/ Dz xxiiij. capitel

Vom Synod in Nicea Thracie versamlet/ Das xxv. capitel Wie

a Wie Athanasius zům andern mal der grimmi Constantij entwichen sey/ das xxvi. capitel
Wie Athanasius den Heiden ir zukünftig vnglück verkundet hat- das xxvij. capitel.
Was vbels angestift hat Georgius in Alexandria/ das xxviij. cap.
Die brief Damasi vnd Valeriani an die Bischoff in Illyrico/ wider das Concilium in Nicea Thracie versamlet/ das xxix. capitel
Außzug der brief Athanasij vom Ariminensi Concilio/ ðz xxx. cap.
Was vbels Macedonius gehandlet hat in der stat Constantinopel/ vnd wie er den Keiser erzürnet/ das xxxi. capitel
Von Leontio dem Bischoff zů Antiochia/ vñ von Aetio ein meister Eunomij/ das xxxij. capitel
Von Eudoxio der das Bistumb zů Antiochia hat angefallen/ vnd von dem erdbydem in Nicea Bithunie fürgangen/ das xxxiij. capitel
Von dem Concilio zů Seleucia gehalten/ ðz xxxiij. capitel
Von den botschaften des Concilij zů Seleucia/ von der bekörung Aetij/ vnd der handlung zů Arimino/ das xxxv. capitel
Wie Aetius der Diacon vnd andere Bischoff sint abgesetzt worden/ das xxxvi. capitel
Vom zanck Cyrilli vnd Acacij ob dem Ertzbistumb/ ðz xxxvij. capitel
b Vilerley außlegung des glaubens dem Nicenischen zů wider/ ðz xxxviij. capitel
Wie Eudoxius den stůl zů Constantinopel hat angefallen/ vnd von der schnöden leer Aetij/ das xxxix. capitel
Von grusami Georgij zů Alexandria/ das xl. capitel
Wie der Heiden tempel durch Georgium beraupt worden/ ðz xli. cap.
Von den Macedonianern vnd Maratonianern/ das xlij capitel
Von der versamlung der Acacianer zů Antiochia/ vnd der brief des Synods zů Constantinopel/ zů Georgio Bischoff Alexandrie/ das xliij. cap.
Von den Apollinarischen/ vnd wie die Bischoff den Christen nit gestattet haben vil gmeinschaft mit den Heiden zů haben- das xliij. capitel
Von dem Perser Künig- der von den Christen vberwunden ward- das xlv. capitel
Ratschlag was Bischoff man geben solt gon Antiochiam/ das xlvi. capitel
Von erklörung diß ort. Der Herr beschůf mich am anfang seiner weg/ das xlvij. capitel
Von einkeit der treyen personen/ das xlviij. capitel
Von manlichem gmütt Eusebij ein mercklich capitel/ das xlix. cap.
Wie Julianus wider die teutschen gesiegt bey Strasburg/ das l. capitel

# Chronica der Alten Christlichen kirchen

C

## Das v. büch der History Ecclesiast.

Tripart. gnant/ auß Sozomeno/ Socrate vnd Theodoreto etc.

Theodoretus.

## Das erst Capitel

Die Arianer bereden den Constantium/ das Athanasius sey ein vrsacher gwesen des zwitrachts zwischen ym vnd seim brůder Constante.

NAch vberlange zeit/ als Constans der keiser in den abentlendern gestorben ist/ haben/ die dem Ario hand ob hielten/ den keiser gezwungen/ vñ ym Athanasium vermasſen eingebildet/ als ob er der were der seinen brůder wider ynen gehetzt hett. Das sy bey nach wider die natur/ als brůder/ soltē einander mit kriegen verderbt habē. Durch diß anstiften ist Constantius so heftig bewegt worden/ das er gebotten hat/ nit allein zů verjagen Athanasium/ sunder ynen auch zů tödten. Vnd hat ausgesant einen hauptman Sebastianum mit grosser kriegs rüstung/ vñ ym befollen/ Athanasium als ein yrrigen vmbschweiffenden zů tödten. Wie aber diser mit herskraft kummen/ vnd Athanasius entwichen sey/ was er erlitten hab/ vnd wie wunderbarlich er sey erledigt worden/ kan er am aller basten anzeigen/ dan in seiner verātwortung schreibt er also.

## Das II Capitel

Der Christen vigilien vnd wachen.

DO thetten sich die Arianer zů dem kriegs volck/ damit sy sy anstiften/ vnd vns denen verryeten die vns nit erkant hetten. Vnd wie wol kein mitleyden bey ynen ist/ so sollē sy doch zuhören/ schamrott werden vnd zů friden sein. Es was schon nacht/ vnd etwas vom volck was kummen zů den Vigilien/ vnd man wartet vff die versamlung am morgigen tag. Da ist eylentz der hauptmā vffgsin mehr dan mit v. tusent kriegs knechten/ die haben ire gwer gehept/ blosse schwerter/ bögen/ pfeil vnd stangen/ vnd hat der hauptman mit disen die kirch vmbgeben/ vñ mit den knechten ein ordnung gmacht/ damit nieman der aus der kirchen gieng/ möchte im henden entfliehen. Die weil mir aber gar nit gezymmen wolt/ in solcher bewegung dz volck zů verlassen/ hab ich dē Diacon befollen/ er solt ein Psalmen lesen/ vnd das volck solt daruff antworten. Dan sein barmhertzikeit ist groß in ewikeit/ vnd nach disem solten sy alle heim gon. Als nun der hauptman hinein gangen ist/ vnd die kriegs knecht den Chor vmbgeben/ damit sy vns möchten fahen/ do haben die Clerick vnd das volck zů gegen geschruwen vnd begert/ wie dz wir solten mit dem volck vnß hinuß machen. Da hab ich geantwort/ wie ich gar nit weichen wölle/ sy seyen dan vorhin all hinuß. Hab mich also vffgmacht vnd gebetten/ vnd ynen allen befollen hin zůziehen. Dan ich sagt es were weger/ das ich bestünde die gefarlikeit/ dan dz yr yeman solte verletzt werden. Als nun vil sind hinuß gangen/ vnd die andern haben ernaher gevolgt. Da haben etlich Münch vñ Clerick/

A Clerick-die zů gegen waren vns angefallen vnd mit ynen hinuß gezogen/vñ
also iſt im eigentlich in der warheit. Die kriegs knecht hetten zům teil den kor
vmbgeben/die andern luffen hin vnd wider in der kirchen / wir ſint aber mit
ten durch ſy vnd alle gemerlikeit gangen durch beſchütz vñ ſchirm des Hern/
vnd haben gott groß gmacht / die weil wir das volck nit haben in gemerlikeit
des todts bracht/vnd wir auch mit heil dar von kummen ſint / vnd entrun
nen den henden/die vns ſüchten.

## Das III. Capitel

### Socrates.

Was auch Georgius zůr ſelbigen zeit in Alexandria gethon hab / wöllen
wir mit den worten Athanaſij-der gelitten hat/anzeigen. Im büch von ſeiner
flucht ſchreibt er alſo / Sy haben ſich widerumb vffgmacht in Alexandria/
vnd vns geſücht zů tödten. Vnd ſint die letſten ding erger worden dan die er
ſten . Dan die kriegs knecht haben die kirchen eylentz vmbgeben - vnd für
gebert haben ſy den krieg pflegt . Als aber die vaſt was / iſt Georgius ein
gſanter von Cappadocia kummen - der hat die ſach nun deſt böſer gmacht/
wie er von jrm lißt gelernet het . Dan nach der Oſterwochen / do ſint die
junckfrowen in die kerker gworffen / die Biſchoff gefangen / von den kriegs
knechten gefürt worden . Der witwen vnd weyſen heuſer hat man geplun
dert/vnd bey nacht die Chriſten herauß geſtoſſen . Die heuſer verſiglet/vnd
B was den Clericken verwant / als yre brüder / haben auch gemerlikeit müſſen
beſton. Diß ſint gnůg ſchwere ding/aber noch ſchwerere hond ſich zůtragen.
Dan in der wochen nach Pfingſten/da hat das volck gefaſtet/ vnd iſt vmb
bettens willen vff den kirch hoff gangen / die weil yederman gmeinſchaft mit
Georgio zůhaben ſich widert . So nun diß gemerckt hat-diſer ſchalckhaftig- Sebaſtia-
hat er Sebaſtianum den hauptman ein Manicheer bewegt. Diſer mit groſ- nus der
ſem kriegs volck-mit waffen/bloſſen ſchwertern/ bögen pfeil etc. gerüſt / ſint hauptman
vff den Sontag das volck vberfallen/ vñ als ſy wenig noch bettende befan- ein Ma-
den (dan yren vil waren abgwichen)hond ſy mit ynen gehandlet / wie ynen nicheer.
gwonlich iſt. Dan ſy haben ein feyer gmacht/vnd die junckfrowen darzů ge
ſtelt/vnd ſy gezwungen/ſy ſolten bekennen/das ſy Arianiſch weren. Als aber
der hauptman geſehen / das ſy ym oblagen / vnd ſich an das feyer nit köre
ten/hat er yr angeſicht vermaſſen zerzert / das ſy in langer zeit nit mehr recht
haben mögē erkāt werdē/ yl. mēner die behielt er /vñ mit einer nuwen marter
da zerreiße er ſy. Dan von palmen holtz hat er gerten gnummen/vnd die ſel
ben geſcherpft/yre rucken damit laſſen zerzerren . Etlich auß ynen haben ſich
von den artzten müſſen ſchinden laſſen / von der thörn wegen / die ynen im
rucken belyben . Die andern als ſy die marter nit haben mögen leyden / ſint
ſy geſtorben. Die im leben belyben ſint von den yl. mannen / vnd ein jünck- Staſis die
frow hat er yns elkend geſchickt in die groß Staſim. Der abgeſtorbnen leib/ ſtatt in
hat er anfenglichs verborgen/damit ſy vnuergraben blyben / als ob diße ry- Perſia.
ranney ſolt verborgen blyben. So pflegen vnſinnige verrůchte leyt zů hand
len. Die elter aber der geſtorbnen/hond freid gehept/von wegen yrer bekant
nis-aber gerüret von wegen der vnbegrabnen fründt . Nach diſem hond ſy

C auß Aegypto vnd Libyen ins ellend geschickt diße Bischoff - Ammonium/ Muium/ Gaium Philonem/ Hermen - Plenium Psenosirim Tilamonem/ Agathonem - Anagamphum/ Ammonium - Marcum - Dracontium/ Adelphium Athenodorum/ vnd die priester Hieracem vnd Dioscorum / vnd haben sy so herb vnd vbel auff dē weg gehandlet / dz etlich des wegs vñ ellends halben gestorben sint. Sy haben aber mehr den yyy. Bischoff erschlagen/ dan sy vnterstundē sich wie Achab/ ob sy möchtē die warheit gar außreitten.

## Theodoretus.

Vber dz / hat auch Athanasius trost brieff den iunckfrowen zügeschriben/ welche vbermaß grosse marter erlitten vnd sagt also/ Es soll keine auß vch trurig sein/ ob schon die gotloßen vch vergunnen begrebnis/ vnd der gleichen * das ir zür begrebnis werden außgetragen. Dan der Arianer boßheit dahin kummen ist/ das sy auch die porten zügethon haben/ vnd vff den kirch höffen/ sint sy als teüffel gesessen/ vnd verhütet / damit der lieben recht gleubigen niemans vergraben wurde. Diß vnd der gleichen thett Georgius zü Alexandria. Es hat aber der helig Athanasius gar kein ort ym sicher mögen achten/ die weil der keiser befollen / yn lebendig - todt / oder enthauptet für yn gebracht werden/ wie er dan ein groß belonung hat verheissen gehept / were ym solche botschaft brechte.

S

# Das IIII. Capitel

## Socrates.

Constantinus zeicht in Illiricum mit hers kraft.

HJe zwischen hat die gmein nott den keiser sich in Illyrico zü legern gezwngen - dan das kriegs volck hett Britannionem züm keiser gmacht. Vñ als er in Sirmiū kümen ist / hat er Britannionē gesehen/ vñ die ynen den Britannionē züm keiser außgeschruwen/ die sint nachmals Constātio zügefallen. Sozumb sy dan nachmals ausgerüst/ dz allein Constantius solt Imperator Augustus/ das ist keiser sein. Als nun des Britannionis gar nit gedacht ward/ hat er gesehen / das er verratten was / vnd ist dem keiser zü füßgefallen. Da hat ym Constantius die kron vnd den Purpur abgezogē/ vñ gnediglich mit ym gerett/ ynē gwarnet/ er wolte rüwig ston/ vñ für sich selbs vil lieber lebē (wie sein alter wol gezōme) dan ein namen haben/ der mit grosser sorg vnd arbeit beschwert were/ vnd hat befollen - wie das man ym reyliche narung vnd einkummen / auß gmeinem kasten geben solt. Als nun in Prusa Bithinie Britannio wonet / hat ym Constantius geschriben / vñ ym anzeigt/ wie das er ym vrsach gwesen sey viler gütter ding/ vnd hab ynen von so grossem vbel erledigt. Er habe aber nit recht gethon/ das er die ding ym gebürende vff ynen gwendt habe.

Britannio valt / züm keiser erwölet.

# Das V Capitel

Da hat

DA hat der Keiſer Gallum ſeiner ſchweſter ſun zům Keiſer gmacht/ vñ hat yn ſein namē vffgeſetzt vñ yn geſchickt in Syriā gon Antiochiam / damit die Orientiſchen lender durch yn bewart. Als er nun gon Antiochiam kummen iſt das zeichen des heilands in Orient erſchinen. Dan ein ſeyl in der geſtalt des creutzs iſt am himel geſehen worden zů groſſem wunder. Andere ſeine hauptleyt hat er mit groſſer herskraft wider den Magnentium ausgeſchickt. Er aber wonet in Sirmio / vnd wartet zů austrag des handels. Da iſt Photinus ein Biſchoff mit ſeiner leer/ herfür kummen. Gallus der Keiſer. Photinus der ketzer.

Sozomenus.

Dan er ſagt / Gott der almechtig iſt einig / welcher durch ſein eygen wort alle ding erſchaffen hat. Er wolt aber nit ſagen/ das der ſun gots von ewigkeit were gſin / ſunder er larte wie das von Maria CHRISTVS geboren were.

## Das VI. Capitel.

Socrates.

DArumb dan / als ein bewögung vnd tumult worden iſt / hat der Keiſer befollen / das man in Sirmio das Concilium ſolt verſamlen / vnd ſint da zůſamen kummen von den Orienſchen Marcus von Arethuſa/vnd Georgius von Alexandria / welchen die Arianer nach abgeſetztem Gregorio geordnet haben. Es iſt auch Baſilius kummen nach dem Marcellus Biſchoff zů Ancyra iſt vertriben gſin. Pancratius von Peluſio / Hippacianus zů Heraclia. Auß den abentlendern Valens Myrſenus/ vnd Oſius Biſchoff zů Corduba / vaſt ein berümpter man / wie wol vnwillig. Diſſe nach dem ratsherrn ampt Sergij vnd Nigriani (in welchem jar von wegen der kriegshandlung kein Oberſter Ratsher gmacht iſt worden) ſint in Sirmio zůſamen kummen / vnd die weil ſy gnůgſam erkant haben die leer Sabellij vnd Pauli Samoſateni-hond ſy flucks Photinum verdampt. Auß geheiß des Keiſers Conſtantii wurt ein Concilium verſamlet zů Sirmio wider Photinum.

## Das VII Capitel

Sozomenus.

NAch diſem haben ſy etlich ſchluß reden gſetzt Griechiſch vnd Latiniſch/doch im verſtand vnd text gleich hellig.

Socrates.

Vnd iſt das die außlegung des glaubens/ wie Marcus von Arethuſa begriffen hat.

Wir glaubē yn ein gott vatter den almechtigē/ſchöpfern vñ machern aller ding/auß dem alles verterlich weſen/ dz im himel vnd vff erden gnant wurt. Vnd in ſein eingebornen ſun vnſern hern Jeſum Chriſtum / ů vor aller weltaus dē vatter geborn iſt/ got aus got/liecht aus liecht-durch den alle ding erſchaffen

C schaffen sint yn himlen vnd vff erden/sichtbar vnd vnsichtbar/ der do ist das wort/weisheit vnd wares liecht vnd leben - der zü den letsten tagen vmb vnsert willen ist mensch worden aus der heligen iunckfrowen/gecreitzigt/ gestorben vnd begraben/vnd vfferstund von den todten am tritten tag/ vñ vffgefarn gon himel vñ sitzet zü der gerechten des vatters/ vñ künftig ist am end der welt zü vrteilen lebendig vnd todten/vnd eim yeden zü geben nach seinen wercken. Welchs gwalt on end ist werend in ewikeit. Dan er sitzen wurt zür gerechten des vatters/nit allein in diser zeit/sunder auch in d̃ zukünftigẽ. Vñ in den heligen geist/den tröster/den er den Apostlen verheissen hat/nach seiner vffart gon himlẽ-zü schickẽ/vñ hat yn geschickt dz er sy leret vñ ermanet aller ding. Durch den auch alle selen die in yn vertruwen/ warlich geheligt werdẽ.

Die darwider reden-die verbannet vnd verflücht die helig Cristlich kirch.

i. Welcher sagt das der vatter vnd sun zwen gott seyen/der sey verflücht.

ij. Welcher sagt das CHRISTVS nit sey gwesen vor der erschöpfung aller ding/der sey verflücht.

iij. Welcher sagt das der geborn auß Maria allein ein mensch sey/der sey verflücht.

iiij. Welcher das das geschriben ist wider die götzen vnd bilder / Ich der erst gott-vnd darnach/ vnd on mich ist kein gott / dahin zeicht/dz er verleigne CHRISTVM gott sein/der redt Judisch vnd sey verflüchet.

D v. Welcher sagt das der vatter sun vnd helig geist ein person sey/ der sey verflücht.

vi. Welcher sagt / das nit ein anderer tröster sey ferrer dar der sun / wie er gelert hat. Ich wil vch ein andern tröster senden den heligen geist / der sey verflücht.

vij. Welcher sagt/das der geist ein teil oder stuck des vatters sey/ der sey verflüchet.

viij. Welcher sagt / das der vatter sun vnd heliger geist trey gott seyen/ der sey verflücht.

ix. Welcher nit bekant das CHRISTVS gott / vnd der sun gots von ewikeit / durch den alle ding erschaffen sint / sunder / nach dem er auß Maria geborn / das er da erst / der sun gots vnd Christus sey gnant worden-vnd hab angefangen gott zü sein/ der sey ein Anathema/ dz ist verflüchung/wie Paulus Samosatenus.

Paulus Samosatenus.

## Das VIII. Capitel

### Der glaub weyter außgeteilt zü Sirmio.

Der glaub zü Sirmio außgelegt.

DIe weil wir vom glauben hand handlen wöllen / sint alle ding gwarsam erforscht vnd ausgelegt worden in der stat Sirmio/ yn beysein Valentis Vrsatij Germani vnd anderer.

Es ligt am tag - das ein got sey / ein vatter almechtiger / wie dan in aller welt verkündigt wurt. Vnd ein eingeborner sein sun Jesus Christus/ der herr vnd gott

A vnd gott vnser heiland / von ym vor aller welt geborn. Man soll aber dorumb nit sagen das zwen gott seyen / dan auch der Herr sagt / Ich wurd gon zü meim vatter vnd zü euwerm vatter / zü meim gott / vnd zü euwerm gott. Dorumb ist er ein gott aller-wie auch der Apostel sagt / Ist er allein ein gott der Jüden vnd nit auch der Heiden? Das sey weyt. Dan die beschneidung auß dem glauben / vnd die vorhaut durch den glauben etc. Die weil aber das wörtlin im latin Substantia / zü teütsch weßen / in Griechischem Vsia genant (dannenher Homousion - das ist eins wesens / vnd Homusion / das ist gleichs wesens) vil vnrüg bringt / wöllen wir das diser wörtlin nit gedacht werde bey den kirchen. Die weil diße wörtlin in gotlicher gschrift nit geschriben sint / vnd menschlichen verstand vbertreffen / vnd nieman mag die geburt des suns aussprechen - wie geschriben stat / Wer will sein geburt erzölen? Dan zü wissen ist / das allein der vatter wisse / wie er den sün geborn / vnd allein der sun / wie er vom vatter geboren seye.

Vsia. Homousion. Homusion.

Kein zweifel aber ist / wie das der vatter grosser ist ehren würdi vnd gotheit halb / wie auch der sun bezeuget - Der mich gesant hat / der vatter / ist grösser dan ich. So ist auch das Christlich vnd wolgeredt / Das zwo personen sint des vatters vnd des suns. Vnd wie das der vatter grösser / vnd der sun dem vatter mit allen andern dingen vnterworffen sey. Item dz der vatter kein anfang habe / vnsichtbärlich vntödlich vnd vnleidlich sey. Der sun B aber sey geborn vom vatter / gott von gott / liecht von liecht. Vnd wie das diße geburt niemand wisse / dan allein der vatter. Vnd wie das der sun vnser herr vnd gott fleisch oder leib / das ist die menscheit hab angnommen / wie auch der Engel verkündigt hat / vnd alle gschriften lern vnd fürnemlich der Apostel ein lerer der Heiden. Den menschen hat Christus auß Maria der iunckfrowen angnommen / durch denen er gelitten hat. Nu ist ye die grund feste vnsers glaubens / das die trynaltikeit gehalten werde - wie dan im Euangelio wir lesen / Gond hin / leren alle völcker / tauffen sy im namen des vatters vnd suns / vnd heligen geists. Vnd ist diße zall ein gantze völkommene zall. Vnd der tröster der helig geist durch sein sün gesant / ist kummen nach der verheissung / damit er die Apostel vnd alle gleübigen heligete.

Diser außlegung solt Photinus bewilligen vnd vnterschryben / dz ryeten sy ym - auch nach dem er verdampt was. Vnd verheissen ym sein Bistumb widerumb zü züstellen / wo er sich bessert / vnd sein selbs leer verdampte / vnd in ien sententz bewilligte. Photinus hat sich an irn fürtrag nit gekört / sunder hat ynen angebotten zü disputiren. Dorumb vff ein benanten tag - sint mit bewilligung des keisers vil Bischoff züsamen kummen - vnd etlich von keiserlichen Rhäten / die d keiser verordnet / sint zügegen gsin. Vnter denen was Sabinus ein Bischoff in der statt Anyra - der hat sich wider Photinum gesetzt / vnd haben die Notarien yre red vnd wider red vffzeichnet. Vnd ist vff böden teylen vil wort kampfs gwesen / vnd Photinus vberwunden vnd verdampt worden. Vnd als er flüchtig worden / hat er darnach bücher geschriben in böden sprachen. Dan er im latein nit vngeschickt was.

Photinus wurt gewarnet er soll vnterschreiben d erkantnis des Concilii zü Sirmio.

Er schreibt bücher in böde sprachen / vnd wider alle ketzerey.

Er hat auch wider alle ketzeryen geschriben / vnd sein selbs leer wöllen besterigen.

Es ruwet den Syrmienser Synod seiner erkantnis halb vom glauben/ vnd sy begerens zů widerrůfen.

sterigen. Aber diß sey gnůg gsagt von Photino. Es ist aber zůwissen das die Bischoff in Sirmio versamlet / geruwen hat / das sy den glauben in latinischer sprach haben ausgelegt gkept / als der ynen selbs zů wider was. Vnd hetten gern gwölt das die Bischoff / die ynen vnterschriben / solchen glauben wider von sich geben hettē. Der Keiser aber ließ mādaten ausgon / man solt die latinisch gschrift des glaubens herfür geben / vnd were sy verburgt der solt schwerlich gestraft werden. Es hat aber auch der Keiser mit seim trōwen nit mögen außrichten / die weil das schon in vil leyt kummen was.

## Das IX Capitel

Osius Cordubensis wurt mit marter gezwungen / das er dem Sirmiensser Synod vnterschreib.

DJe weil wir aber des Osij auß Hispania / der mit vnwillen dahin kummen ist gedacht haben / wöllen wir in einer kurtze erwas weiters von ym sagen. Ein kurtze zeit ehe dan diser man / durch der Arianer pratick ist ins ellend verstossen wordē / hat yn der Keiser auß ansůchen deren die zů Sirmio bey einander waren / widerumb lassen berůffen / vnd sich vnterstanden mit liebkosen oder mit zwang ynen mit ynen zů vertragen. Dan er vermeint / wo das beschehe / so were es ein grosse zeugnus des glaubens. Darumb ich gesagt hab von dem zwang. Als er nun nit hat wöllen yrs sins sein / hat er vil pein vnd marter leyden müssen / des halb er dan zů letst hat müssen ynen bewilligen. Diß end haben gehept die ding die denzůmal in Sirmio sint beschehen. Der Keiser aber Constantius

S woner zů Sirmio / vnd erwartet / wie sich der krieg wider Magnentium wolte enden.

## Das X Capitel

IN disem ist Magnentius in das alt Rom kummen / vnd hat vil der ratsherrn vnd des volcks vmbracht. Vñ als er erkant hat / wie das die kriegsknecht Constantij nit weit von ym weren / ist er vffbrochen vnd zogen in Gallias in die abent lender. Vnd als sy da vil mit einander gekriegt haben / vnd itzund diße / dan andere oblagen / zů letst ist Magnentius vberwunden worden / vnd in Mirsam geflohen / welches ein schloß in Franckrich ist. Vñ als er gesehen hat / dz seine knecht trurig waren / die weil es ynen nit wolt glücken / hat er sich hoch gestelt / vñ wie gwonlich sye vnterstanden zů ermanen vñ stercken. Da haben nun sye dem Magnentio gwonliche reuerentz vnd gunst wöllen bewysen / vñ wie wol nit wöllende / ausgeschruwen allesamen. Constanti Auguste du solt obligen. Diße wartsagung hat Magnentius vff sich selbs zogē / als ob ym nit vergünstigt wurde das Keiserthumb von got her. Darumb hat er das schloß verlassen / vnd ist weiter zogen. Als ym aber die kriegs knecht Constantij haben nachgeeylt / vnd bey dem berg Seleuco mit einander getroffen / ist er allein geflohen vnd kummen gon Lugdun / vnd als er da befunden hat sein můtter vnd sein bruder (den er zům Keiser gmacht hett) vmb kummen sein / da hat er zů letst sich selbs auch vmbracht im sexten jar / als Constantius oberster ratsher was / vnd im andern Galli / am xv. tag Augusti. Nit lang darnach / hat Decentius sein

A tius ſein brůder ſich ſelbs erwürgt. Doch iſt auch alſo noch nit růg worden ůn gmeinem nutz. Dan nit lang darnach hat ſich in Gallia Occidentali ein ty- ran des nam Syluanus iſt erhaben. Diſen haben die hauptleit Conſtantij eylentz vmbracht. Syluanus ein tyran.

## Das XI Capitel

WEr das haben die Jůden die in Sioceſarea Paleſtine woneten/ die nechſten vmbligenden ort angefallen / vnd haben ynen yre gwer gnummen vnd ſich wider die Römer wölten ſetzen. Aber der Keiſer Gallus zů Antiochia wonende / hat ein hers kraft verſamlet/vnd die Jůden gefangen / vnd ynen yr ſtatt geſchleůſt. Vnd als er vermeinet-wie das er glücklich gehandlet/hat er ſich des glücks vberhept/vñ iſt vff die tyranney gefallen. Vnd hat dem Keiſer ſein meinung nit anzeigt- ent zů rodt geſchlagen. Dorumb dan Conſtãtius bewegt worden / hat ynen berůfft. Vñ als ers nit hat mögen verachten-iſt er zům Keiſer kummen. Vnd do er kummen iſt gegen der Flaconenſis - hat Conſtantius befollen am ſelbi- gen ort ynen vmbzůbringen. Die Jůden ſint vffrů- riſch. Der Keiſer Gallus zwingt die Jůden.

## Das XII Capitel

B NIt lang darnach hat er Julianum ein brůder Galli zům Keiſer gmacht/vñ yn wider die Barbern in Gallias geſant. Gallus aber- der auch Conſtantius gnant worden / im ſibenden jar / als oberſter ratsher was Conſtantius/vñ in ſeim drittẽ jar / ward er vmbracht. Julianus im nachgonden Ratshern ampt. Arbitionis vñ Juliani - iſt Keiſer worden am ſibenden tag des monats Nouember. Gallus ein Keiſer in Occident.

### Sozomenus.

Als nun die tyrannen ſint vmbracht worden - da hat Conſtãtius růg von böſen menſchen/vnd hat Sirmium verlaſſen/vnd iſt in das alt Rom kum- men/vnd hat wölken ein Triumph halten von der beitt der ſind. Als er aber verhoft hat die Biſchoff zů böden ſeiten zů vereinigen in der leer/ hat er wide- rumb ein Synod in Italia zůhalten angeſetzt. Hiezwiſchen als der Papſt Julius xv. jar hett die Römiſch kirch geregirt-iſt er geſtorben/ vnd im Libe- rius nachkummen. Conſtantius kumpt gon Rom. *

## Das XIII. Capitel

ES iſt aber zů Antiockia Syrie ein anderer ketzermeiſter vfferſtan- den des nam Aetius/vnd ſein zůnam Atheos- das iſt der gotloß. Dan diſer eben der meinung was wie Arius / doch abſündert er ſich von den Arianern / die weil ſy Arium in yr gmeinſchaft kum- men lyeßen. Diſer hats anderſt im ſyn gehept / vnd anderſt mit worten aus- geſprochen / dan als er das wörtlin des Niceniſchen Synods angnummen/ vnd vnterſchriben-hat er den Keiſer wölken vbers ſeil werffen. Vnd des halb hat Aetius die Arianer gemitten. Nun was diſer Aetius vorhin ein ketzer-vñ Aetius der ketzer.

C name sich an/als ob er gar ernstlich die leer Arij beschirmpte. Dan noch dem
* er gestudiert hett/vnd widerumb gon Alexandriam kummen was/ vnd von
Aetius von Antiochia ist von Leontio ein Diacon gmacht worden. Aristoteles hat die Sophisterey geschriben/ nit das wir vns d selben gebruchen sollen/sunder das wir denen dies bruchten/ begegnen möchten.
dannen gon Antiochiam Surie/ dannenher er gebürtig was / sich gefügt hett/
ist er von Leontio dazumal Bischoff zü Antiochia Diacon geordnet wor-
den. Als man nun zü ym kummen ist/ gesprech mit ym zü haben / hat er mit
Sophistischem geschwetz der leyt daran gespottet. Vnd in dem/ mißbrucht
er sich der bücher Aristotelis/schwetzt vil/das er auch selbs nit verstund / vnd
die meinüg Aristotelis nit sein mocht. Welcher die Sophisterey nit darumb
geschriben hat- das man sich yr gebruchen solt / sunder darumb / das man
möchte begegnen denen- dieß bruchten. Die weil nun Aetius in der Sophi-
strey ist vmbgangen / hat er nit mögen verston die heimlikeitē gotlicher ding.
So ist er auch in gotlichen sachen vnerfarn gsin-allein zü zancken bereitt- dz
dan ein yder buwer wol kunt hett. Vnd wie wol er die alten nie gelesen hett/
die do Christliche sprüch haben ausgelegt / so sagt er doch wie das er groß
freid het in den büchern Clemētis/Aphricani vñ Origenis/so doch dise man
mit gotlicher weißheit vñ tugent gar wol geziert gwesen sint. Diser Aetius
hat etlich brieff zü dem Keiser Constantio geschribē / vñ zü erlichen andern-darin
neit anders/dan zenckische vnd erdichte meinungen fürtragen. Darumb er
dan ἄθεος das ist on gott vnd gotloß genant worden ist. Vnd wie wol er eben
der meinüg wie Arius/so ist er doch auch von den seinen(die seine spitzfindige
syllogißmos nit verstunden)als ein ketzer geacht worden. Vnd darumb ist er
S auß yr gmein gestossen worden / so doch er auch mit ynen nit hat wöllen
gmeinschaft habē. Nu sint aber von ym dise kummē/die man Aetianer dan-
zümal vnd itzund Eunomianer nennet / von Eunomio seim schreiber / der
von ym vnterwysen ist worden/vnd diß ketzerey an tag bracht hat.

Sozomenus.

## Das XIIII Capitel

Die Arianer bearbeyten sich bey dē Fürsten.

DAn die fund des glaubens/als sy vermeynt haben/wie das sy schon
gelegenheit hetten wider die beschirmer des glaubens/ haben sy sich
vast bearbeitet bey dē Keiser/damit alle/die sy abgesetzt hetten/als
die eins anderen glaubēs werē/ solten von den kirchen ausgestossen
vñ vertribē werdē/dan sy dē Keiser Constātio noch lebende sich widersetzt het-
ten. Fürnemlich aber hond sy Athanasium anklagt auß grossem neid vnd
haß-vnd hat sy nit gemiltert in ym fürnemmen/ das Constans noch bey le-
ben vnd Constantius bekant / wie das er ynen lieb hett. Sunder es haben
sich zü Antiochia versamlet Narcissus Cilix/Theodorus Thracie/ Theog-
nius Nicenus/Patrophylus/Scythopoleos/Mynophantus Ephesius/vñ
andere vff xxx. Dise alle hond vberall allen Bischoffen geschriben / wie das
Athanasius wider der kirchen vffsatzung gon Alexandriam kummen were/
er were auch im Concilio nit als ein vnschuldiger erfunden worden - vnd ge-
botten ynen kein gmeinschaft mit ym zü haben / ym nit zü schreiben / sunder
dem Georgio der von ynen was geordnet. Aber hieruff hat Athanasius kein
antwort geben.

Das

## Das xv Capitel

Als nun Magnentius iſt vberwunden gſin- vnd Conſtantius allein dz Römiſch reich geregirt / hat er kein arbeit geſpart/damit die Biſchoff der abentlender bewilligten denen die do verleigneten / das d vatter vnd ſun einer ſubſtantz weren. Vnd diß thett er dorumb/das er erſtlich nit mit gwalt gegen ynen füre/ſunder mit liſt ſy dahin beredet/ das ſy bewilligtē in die erkantnis der Orientaliſchē Biſchoff wider Athanaſiū beſchehen. Dan er verhoft/wo Athanaſius mit gmeiner erkantnis verdampt wurde/das er deſt leichter möcht ſein meinung in der gegne volfüren.

Conſtātius begert zü handlen/ dz die Occidentiſchen vnterſchreiben den Orientiſchen/das iſt den Arianern.

### Socrates.

Danzümal ſint nit vil der Orientiſchē Biſchoff in Italiā züſamen kümen/ dan yren vil das alter/vnd die lenge des wegs verhindert hatt. Deren von abentlendern ſint bey den iij. hundert gweſen/damit auß beuelch des Keiſers das Concili zü Meiland gehalten wurde. Da ſich dan die Orientiſchen verſamlet/vñ vor allen dingen begert/ wie dz man wider Athanaſium ſprechen ſolt-damit ym gar abgeſchlagen wurde/der zügang gon Alexandriam. Als diß vermerckt haben Paulinus ein Biſchoff zü Trier / Dionyſius zü Alba/ in der hauptſtat Italie/vnd Euſebius Vercellenſis/ wie das die Orientiſchen

B haben ſy ſich erhaben-vnd mit groſſer ſtim ausgeſchruwen / Das man mit argem liſt wider die Chriſtlich leer begerte zü handlen . Vnd ſagten/ wie das die anklagung wider Athanaſium erdicht weren / vnd den glauben zü ſchenden erfunden weren. Auß diſem geſchrey der Biſchoff von den abentlendern iſt das Concilium zerrent worden.

Concilij zü Meiland. Die Orientiſchen das iſt/die Arianer ſint wider Athanaſium.

## Das xvi Capitel

### Theodoretus.

Als nun Athanaſius iſt abgeſetzt worden / haben die ketzer ein andere auslegung des glaubens ſich vnterſtanden zü geben . Doch hat deren keins mögen zům end gebracht werden/die weil yn beyſein des Keiſers ausgeſchruwen ward / wie das man vnrecht vnd verrücht handlete. Dannenher auch die Arianer ſint von den kirchen geſtoſſen worden-vnd ynen befollen / außerhalb des lands zü wonen . Wie dan der wunderbarlich Athanaſius in der verātwortung ſchreibt/vff die weiß/ Wer kan doch erzölen-was diſſe gehandlet haben / dan als die kirch zü friden gweſen / vnd das volck in der verſamlung gebettet / hat der Biſchoff zü Rom Liberius/vnd Paulinus Biſchoff zü Trier/vnd Dionyſius Italus/ vñ Lucifer Biſchoff zü Sardinia -vnd Euſebius aus Italia / diſſe alle als gütte Biſchoff vnd prediger der warheit/ſint veriagt vnd vertriben worden/ keiner andern vrſach halb / dan das ſy nit haben wöllen in die Arianiſch vnſinnigkeit bewilligen/vnd ynen vnterſchreiben . Von dem gütten frummen alten

Die Arianer ſint veriagt worde.

C Osio zů reden - der ein rechter bekenner ist gwesen / was sol ich sagen? Das yederman zůwissen ist/das sy auch disen haben yns ellend geschickt / ein weit bekanten man. Dan wo ist ye ein Synod gwesen / yn dem er nit sey vorgesessen? Oder wan hat er nit menglichem gůttē bescheid mit seiner red gebē? Oder welche kirch hat nit yn gedechtnis dißes mans fleissige dienst? Welcher ist doch ye trurend zů ym kummen/ō nit mit freiden von ym sey hingangen? Welcher durftiger hat etwas von ym begert-der nit empfangen hab? Diß aber alles vnangesehen/hond sy so tyrānisch gegen ym gehandlet- die weil er nit gwölt hat yrer gotlosen leer vnterschreiben.

## Socrates.

Also hat nun der keiser disse yns ellend gesant / vnd gedacht wie das er ein gmein Concilium versamlet/damit er alle Orientischen Bischoff-die gon Occident kōmen möchte eins machen. Die weil aber diß gar schwer ist gsin- von weyte wegen des wegs / hat er fürgnommen zwen Synod zůhalten. Also das die Italianer Bischoff zů Arimino zůsamen kōmen. Die Orientischen aber in Nicomedia der statt Bithinie. Wie wol aber der keiser diß handlet/so ist doch nit beschehen / wie er gwölt hat. Dan keins der Concilij sich mit einander hat mögen vertragen/vnd sint böde zertrent worden. Dan weder die in Arimino versamlet /sich haben mögen vergleichen / vnd die Orientischen in Seleucia Isaurie versamlet / haben ein ander schisma vnd trennung gehept-wie wir an seim ort sagen werden.

Ein Concilij zů Arimino für die Occidentischen.

## Theodoretus.

Ich wil aber itzund erzelen / das gesprech das der hochberümpt Liberius/ zů retten die warheit gehāpt hat mit Constantio-die weil es von rechtgleubigen diser zeit ist beschriben worden. Diser Liberius ist nach Syluestro vnd dem Julio Bischoff zů Rom gwesen.

# Das XVII Capitel

## Ein Dialogus/das ist ein gesprech Constantij vnd Liberij des Bischoffs zů Rom.

CONSTANTIVS der keiser sagt. Es hat vns für gůtt angesehen/die weil du ein Christ bist /vnd ein Bischoff vnser statt/dz wir dich berůften/vñ dich ermaneten/on alken verzug zů verleigne die gmeinschaft des schantlichē stoltzen Athanasij. Dan ō vmbkreiß ō welt/diß für gůtt sein erkant/vñ ō sichs wideren wölle/soll Christlicher gmeinschaft beraupt sein/beschlossen hat. LIBERIVS antwort. O keiser/ Es zimpt sich das die vrteil der kirchen mit grosser gerechtikeit gesprochen werden. Darumb wo es deiner gnaden gefelt / so setze ein disputation an-vñ wo sich erfindet / das Athanasius würdig ist der verdamniß / so soll nach ō kirchē form ō sentēz wider ynen gon. Dan es nit wol müglich ist ein man zů verdammen / den man nit verhört hat. CONST. antwort.

Die

a Die gantz welt hat seine böse stuck verdampt/er aber(wie von anfang) gibt
neir vmb die zeit. LIB. Alle die vnterschribē hond/die habē nit gesehē was
beschehen ist/sunder sy habens vmb rüms vnd forcht willen gethon - vñ do-
rumb bewilligt - dz sy nit von dir schadē littē. CONST. Was ist rüm ehr
vñ schaden? LIB. Alle die nit habē die ehr/forcht/ lieb gots/die fürsetzē vil
mehr die schenck. Nun haben diße den verdampt/ den sy nit gesehen noch ge-
hört haben/ das gar weit von Christnen seinsolt. CONST. Er ist zü ge-
gen verdampt worden/im Concilio Tyri/in dem danzümal wider yn erkant
haben alle Bischoff der welt. LIB. Er ist nie zügegen gwesen/da man yn
verdampt hat. Dan alle die yn sammerhaft verdampt habē/ die hond den
sententz wider yn gesprochen/wan er hinweg ist gsin. EVSEBIVS der Eusebius d
Eunuchus sagt / Es ist beybracht worden im Concilio Niceno / das er von verschnit-
rechtem glauben yr gang. LIB. Allein fünf haben geurteilt auß denen ten/ ein
die zü schiff mit ym sint kummē in Marcoten / welche sy geschickt haben ynen kämmer-
anzüklagen / damit sy wider yn ein pratick anrichten. Nun zwen auß disen ling.
verordneten sint gestorben Theognius vñ Theodorus/die ander trey leben
Maris Valens vñ Vrsatius/auß denen die gon Sardicam sint gsant wor-
den. Auß der vrsach ist der Synod gehalten worden. Vnd haben in disem
Synod die libell vberantwort/vnd verzeihung begert /die weil sy in Marco-
te erdichter weiß den Athanasium gelestert haben. Ire libell vñ bücher haben
b wir itzund vnterhanden. Nun O Keiser/ welchē auß disen sollen wir glauben
geben / oder mit welchen sollen wir gmeinschaft haben? Denen die erstlich
verdampt haben/ vñ nachmals vrlab vñ verzeihung begert/ oder denen die
noch solche ding anklagen? EPICTETVS der Bischoff sagt / O Kei-
ser/er redet nit vons glaubens wegen/ so gebruchet er sich auch nit einer red da-
mit ein Christlich vrteil vermercket werde/ sunder das er sich rümen möge bey
den ratsherrn zü Rom- wie dz er den Keiser vberwunden habe. CONST.
Der Keiser sagt zü Liberio / Was bistu doch für ein teil der gantzen welt/ das
du den schalckhaftigen menschen versprüchest / vnd zertrenst den fryden der
gantzen welt vnd der kirchen. LIB. Nit dorumb das ich allein bin/soll der
handel des glaubens geschwecht werden. Dan bey alten nit mehr dan trey
sint erfunden worden / die dem gebott des Künigs sich widersetzt haben.
EVSEB. sagt-wiltu vnsern Keisern züm Nabuchodonosor vergleichen?
LIB. Nein. Es ist aber nit rechtmessig ein vnuerhörten menschen verdam
men. Ich beger aber anfenglich das ein gmeine vnterschreibung beschehe-die
do bestetig den glauben in Nicea vergriffen. Damit vnsere brüder von dem
elend widerumb berüft/vnd an yre ort widerumb eingesetzt werden. Damit
wo diße die itzund ein zerrüttung in der kirchen anrichten / erfunden werden
dem Apostolischen glauben gehellen / dan das sy alle zü Alexandria züsa-
men kummen/da der anklagt vnd die ankläger sint/vnd yr versprecher / vff
das der handel erkündigt werde / vnd nachmals der sententz gesprochen.
EPICT. der Bischoff sagt. Es ist aber die postfür / mit gnügsam die Bi-
schoff zü füren. LIB. sagt / Sie sachen der kirchen bedörffen nit grosser für *
vñ rüstung. Dan ein yede kirch yrn Bischoff wol mag vntz ans mehr füren.
DER KEISER sagt. Was lengest in ein wesen ist gsin / das soll

C man nit hinlassen. Dan das merr vnd vile der stümmen viler Bischoff gel-
ten soll. Du bist allein der/der beschirmpt die früntschaft dises schalcks Afri-
gen. LJB. sagt. Wir haben nie gehört / so der beklagt nit ist zügegen gsin/
das der richter/sein laster entdeckt hab. Dis ist ein besunderer haß. DER
Keiser sagt. Er hat allen in einer gmein schaden gethon - aber keinē als mir.
Dan er nit ersettigt worden ist ab dem todt meins elrern brüders - hat auch
den Constantem/seliger gedechtnis/vnterstanden wider mich anzühetzen/wo.
wir nit früntlichen gegen einander weren gesinnet gsin. Dorumb ist mir kein
sieg zü verhoffen-weder wider Magnentium oder Syluanum/wo ich mit dis
sen schalck vorhin von d kirchē vertreib. LJB. sagt. Du solt nit dein fünt-
schaft durch die Bischoff rechen. Dan die hend der kirch verwanten/sollen
allein vff die helikeit warten. Dorumb wo es dir gefalt/so laß die priester be-
rüffen an besundere ort/vnd wo sy einhellig erfunden werden mit disem / den
wir itzund beschirmen/nach inhalt Christlichs glaubens in dem Synod Nie-
cena vffgesetzt-vnd dan so sy züsamen kummen / werden sy was züm friden
dienet bedencken / damit der mensch der nit gesündigt hat / vnuerdienet nit
hingworffen werde. DER Keiser sagt. Es wurt eins dings halb gehands
let. Ich wil widerumb gon Rom schicken/wan du dich in die gmein der kirchē
en gibst. Dorumb so laß die sach züm friden kummen/vnterschreib/ vñ kēre
D wider gon Rom. LJB. sagt. Ich hab schon die brüder zü Rom gesegnet/
so sint die kirchlichē satzung vil grösser - dan die wonung der Römischen stat
ist. DER Keiser sagt. Nim dir trey tag/dich zübedencken / ob du wöllest
vnterschreiben vñ gon Rom wider keren / oder wo man dich sust hin soll ver-
weysen. LJB. sagt. Die zeit treyer tag-wurt mir mein verstand nit enden.
Dorumb schick mich wo du hin wilt. Der Keiser aber / nach dem er vber-ij.
tag den Liberium hat befragt - vnd er ab seinem fürnemmen nit gmöcht hat
abgwendt werden / hat er befollen man solt ynen in Beroeam Thracie ins
ellend schicken. Als nun Liberius hinzog/hat ym der Keiser zür zerung cccc.
schilling geordnet. Da hat Liberius gsagt zü dem/vers ym gab. Gang hin/
gibs dem Keiser/damit er hab das er sein kriegs knechten geb. Der gleichen
hat ym auch so vil die Keiserin geschickt/ hat aber Liberius gsagt. Gibs dem
Keiser/dan er bedarffs für sein kriegs volck züerhaltē. Wo aber der Keiser des
nit bedarf/so gebe ers dem Auxentio vñ Epicteto. Dan diße bedörffen sein.
Vnd als er neit von ynen gnummen / hat Eusebius Eunuchus ym ander
gelt bracht. Antwort ym Liberius/ Du hast die kirchen der gantzen welt be-
raupt/vnd itzund bringstu mirs als eim verdampten? Gang vorhin vnd leer
ein Christ sein. Diße ding hond sich also verloffen- vnd nach treyen tagen als
er neit hat gnommen/ist er ins ellend geschickt worden.

## Das XVIII. Capitel

Liberius ist im ellend bey Beroea Thracie.

ALso ist der verfächter der warheit/vnd der vberwinder / wie er ge-
heissen was in Thraciam kummen. Vnd vber zwey jar ist Cons-
stantius gon Rom kummen. Es haben aber/ der Ratsherrn vnd
fürnempsten weiber ire menner gebetten / sy wolten Constantio
suppliciren-damit er den hirten der herd widerumb gebe. Dan sy sagten/ wo
sy nit

A ſy nit die meinung des Keiſers enderten/ſo wolten ſy die man verlaſſen/ vnd zů dē namhaften groſſen man ſich fügen. Sō haben ſy geantwort/ wir entſetzen vns ab grimmi des Keiſers/ vñ beſorgē dz wir vnguſt vff vns laden. Wo aber/yr die weyber bitten den Keiſer/wurt er vileicht vch vberſehen/vnd wurt deren zweyen eins beſchehen. Entweders er wurt vch ewer bitt gweren-oder ſo ers nit kan thon/wurt er vch on nachteil widerumb hin laſſen. Die weiber haben diſen ratt angnummen/vnd ſich vffs zierlichſt angelegt/ damit der Keiſer ſehe/ das ſy der ratsherrn vnd fürnempſten weiber weren/ vnd deſt erlicher ſye hielte vnd ynen vberſehe. Sind alſo zům Keiſer gangen/ vñ haben mit ſolcher ſtim yn angeſprochen. Erbarme dich einer ſolchen ſtat die an fürſehung eins hirten mangel hat/vnd den wölffen gar offen iſt. Da hat er geantwort/wie das die ſtat keins andern hirten bedurffe/ dan es were ein Biſchoff der ſorg für ſy hett. Dan nach dem groſſen Liberio was einer auß ſinen Diacon/des nam Feliy/geordnet worden. Diſer hat onuerletzt gehalten/den glaubē im Concilio Nicea ausgelegt/doch gmeinſchaft gehept mit denen die ſolchen glauben ſchwechten. Nieman aber der zů Rom wonet/hat wöllen in die kirchen gon/ wan diſer drinnen was. Vnd diß haben auch die Matronen dem Keiſer zů verſton geben. Diß hat den Keiſer bewegt/das es befollen hat-man ſolte den berümpſten auß allen Liberium widerumb laſſen berüffen/vñ ſolten ſy bōde mit einander die kirch regieren. Als B nun diße brieff vff dē ſchawſpil platz ſint geleſen worden-hat dz volck ausgeſchruwē/wie dz des Keiſers meinung recht were. Dan nach dē die zů ſeher mit zweierley farben geteilt weren/alſo ſolten auch ſy zwen/einer diſen/ der ander denen vorſitzen. Vnd als ſy anfenglich bewilligt haben yn die brieff des Keiſers/haben ſy darnach einhelliglich ausgeſchruwen/ Ein Gott/ein Chriſtus/ ein Biſchoff. Diße ire ſtim hab ich auch hieher wöllen ſetzen. Nach diſem Chriſtlichen erfordern des volcks iſt der helig Liberius widerumb kummen. Feliy aber iſt gwichen/vnd hat in einer andern ſtat gwonet.

* Die matronen zů Rō ſint ſorgſam von dem widerkeren des Biſchoffs Liberii.

Die weiber zů Rō bitten den Keiſer Conſtantium/ vmb widerkerung des Biſchoffs Liberii.

Conſtātius hatt gewelt das zwen Biſchoff zů Rom weren/Lib. vñ Valens.

## Das XIX Capitel

### Socrates.

Zů diſer zeit iſt Leontius geſtorben/der den ketzer Aetium zům Diacon gmacht hett. Eudoxius Biſchoff zů Germanicia/ welchs ein ſtatt in Syria/als er danzůmall zů Rom was/hat er ſich angnummen-wie das er notwendige geſchefft hette/ vnd ſich zům Keiſer gefügt/ vnd liſtiglich hat er mit ym geredt/als ob die ſtatt Germanicia ſeiner fürſehung vnd verwarung bedörfte/vnd begert zů dem ſeinen widerumb zů kören. Der Keiſer hat den ſachen nit weiter nachgedacht/ vnd yn laſſen hin ziehen. Da hat Eudoxius die kemmerling des Künigs zů hilff gnummen/ vnd ſein ſtatt verlaſſen/vnd das Biſtumb zů Antiochia angefallen. Dan er vnderſtund ſich den Aetium zerhalten. Der vrſach halb hat er ein Concilium von den Prieſtern wöllen verſamlen/vnd ym widerumb zůſtellen/ das Diaconat ampt. Diß hat aber gar nit mögen beſchehen/ die weil der haß gegen Aetio gröſſer was/dan die begird Eudoxij. Aber darvon ſey gnůg geſagt.

Eudoxius Biſchoff zů Germanicia falt an dz Biſtūb zů Antiochia/ durch hilff der kemmerling des Keiſers.

C

## Das xx Capitel

Der Synod zů Arimino.

NVn die sich im Concilio zů Arimino versamlet haben/ als die Bischoffen / die hond verschwigen die ding / die gehandlet waren Athanasij halb/vñ sagten/ wie das sy gern in das Concilium kummen weren. Vrsatius vñ Valens habē sich ynen angeheckt. Disse wie wol sy anfenglichs der Arianischen leer sint gwesen - so honds sys doch darnach mit den Homousianern gehalten/vnd wie gsagt ist / deshalb ein libell dem Bischoff zů Rom vbergeben. Dan diße pflegtens der gelegenheit nach alweg mit denen zů halten/die oblagen. Deren helffer waren Germinius/Auxentius/Demophilus vnd Gaius. Als sy nun zůgegen waren / vnd einer das/der ander einanders vnterstund herfür zůbringen / da sagten Vrsatius vñ Valens. Alle gesagten ding vom glauben sollen vffgeheckt werden-vnd man soll annemmen die üngst auslegung-in der versamlung Sirmij vergriffen. Diß haben sy gsagt/vnd ein zedell in den henden gehept / vñ befollen man solts lesen . Sy haben aber solche auslegung zů Sirmio verhalten/vnd zů Arimino gezeigt/vnd ist diß die copey.

Vrsatius. Valens.

Germinius. Auxentius. Demophilus. Gaius.

### Der glauß ausgelegt zů Sirmio in gegenwertikeit des Keisers Constantij/vnd der der Obersten Ratsherrn Eusebij vnd Hippatij.

Der glauß des Sirmienser Synods zů Arimino gelesen.

Wir glaubē in eynigen vñ waren gott/vatter almechtigē/den schöpfer vñ macher aller ding/vñ yn ein eingebornē sun gots vor aller welt - vñ vor allē anfang vñ vor aller zeit die do mag gedacht werdē/durch den auch die welt vñ alle ding sint gemacht wordē. Den eingebornē einig auß dē einigen vatter/gott auß gott/gleich dē gebörenden vatter nach der gschrift / des geburt nieman erkent-dan allein der vatter/ der yn geboren hat . Wir wissen / das der eingeborn sun auß vetterlichem willen kummen ist von den himlen die sünd zů zerstören/ vnd ist geborn auß Maria der iunckfrowen - vnd hat mit seinen iungern gwonet - vnd allen benelch nach göttlichem willen ausgerichtet/wie sich gebürt hat. Disen haben die thorwechter der helleu gesehen/vñ ist gecreützigt worden/gestorben vnd abgefaren zůr hellen/ vñ auch da ausgesich ab ym entsetzt-vñ am dritten tag ist er von todten vfferstanden-vnd hat bey den iungern gwonet/vnd nach dem viertzigtag sint erfült worden - ister vffgefarn gon himel/vnd sitzet zůr gerechten des vatters/vñ wurt widerkum men am letsten tag in der herlikeit des vatters / ein yeden zů geben nach seinen wercken. Vñ in den heligē geist-welchen/ er der eingeborn sun gots Jesus Christus/verheissen hat zů schicken ein tröstern menschlichs gschlechts - nach dem geschriben ist / Ich gang zů meim vatter vñ zů ewerm vatter / vnd ich wurt yn bitten/vñ er wurt vch ein andern tröster geben/den geist der warheit der wurts von dem meinen nemmen/vnd wurt vch leren / vnd alle ding erfuschen. Den nämen aber des wesens-der einueltiger meinung von den vertern gesetzt ist/aber den völckern vnbekant vñ ergerlich/ der auch in d gschrift nit begriffen ist/hond wir wöllen außtilcken vnd absein- vnd fürterhin keines wesens in gott gedencken. Sonumb das die göttlichen gschriften/nienen meldung thun-von dem wesen des vatters vnd des suns . Wir sagen aber das der sun dē vatter aller ding gleich sey/wie die heligen gschriftē sagen vñ leren.

Der nam der substantz/oder des weses.

Als

Als diß ist gelesen gsin/do sint etlich vffgestanden/denen diß nit gefiel/vnd sagten/Wir sint nit hieher kummen/das wir eins glaubens bedörffen/dan wir den vnuerletzt behalten/den wir anfenglich empfangen haben. Sunder dorumb sint wir hie/ob eynige nuwerung sich bey dem hett eingerissen/das wir solchs werten. So nun die verleßnen ding kein nuwerung anzeigen/so verdämen itzund offentlich die Arianisch ketzerey/wie dan die regel der kirchen ist/alle lesterliche ketzeryen hinzüwerffen. Was aber für bewegung vnd vffrür die verflücht ketzerey Arij in der kirchen hab angericht/die auch noch weren/ist gnügsam in aller welt offenbar.

Trennung oder Schisma.

Als nun diser fürtrag nit ist gar von Vrsatio/Valente vnd andern vffgnommen worden/hat er die kirch zertrennet. Dan etlich habens gehalten mit dem das zü Arimino gelesen was. Die andern haben den glauben in Nicea widerumb bestetigt. Es haben aber diß geschrift vñ lesen yren vil verlachet/fürnemlich Athanasius Bischoff der stat Alexandrie/in dem brieff den er geschriben hat zü seinen gütten fründen. Der den selbigen lißet der wurt darin finden/wie ein tapferer wolgegrunter brieff es sey.

Athanasius wider den Synod zü Arimino

Theodoretus.

Es sagten aber die Arianer/die sich zü Arimino versamleten/vnd begertē zü rahtten den einueltigen auß den abentlendern. Wie dz man nit solt vmb zweyer wörtlin willen/die in götlicher gschrift nit gefunden wurden/den leib der kirchen zertrennen/sunder man solt bekennen das der sun dem vatter in allen dingen gleich were. Aber des nämen substätz oder wesens/möchte man wol geschwigen. Als aber die Homonsianer Bischoff irn betrüg gemerckt/haben sy sich von ynen gethon. Vnd mit gschriften hond sy dem keiser yren willen eroffnet vnd sagten/wie das sy kinder weren vnd erben der vetter des Niceni Concilij.

Die Arianer sägen/man soll vmb zweyer wort willen die kirch nit trennen

Socrates.

Zü wissen ist das der Synod Vrsatium vnd Valentem/Auxentium vnd Germinium/Gaium vñ Semophilū vñ yre gesellen verdampt hat/als die nit haben wöllē die Arianisch leer verdämen. Dorüb sy dan eylentz sich zům keiser gmacht/vñ haben ym bracht den verleßnen glauben im Concilio.

Die Arianer verdampt.

Theodoretus.

Es hat aber der brieff zü Constätio offentlich anzeigt die gantz regel des glaubens/vnd sint das die wort.

## Das XXI Capitel.

Vß gotlichem geheiß/vñ aus beuelch deiner gnaden ô keiser/glauben wir/wie dan erwan gelert ist worden. Dan wir Bischoff allesamen von den stetten der abentlender gon Ariminum sint kummen/damit der Christlich glaub der kirchen wurde geoffenbart/vñ die dem zü wider weren/entdeckt wurden. Dan nach dem wir vns lang gezanckt vnd erfunden haben/es sey des wegst vnd best-dz man bey dem alten vffgesetztem glauben blyb/welchen die Propheten/Euangelia vñ die Apostel durch Jesum Christū vnsern hern gepredigt haben (der auch ein beschirmer deins *

C mer deins reichs ist/vñ ein verhelffer deins heils ) das wir disen glauben ane
nemen vñ biß zům end behaltē. Dan es vnbillich ia schantlich were / aus de
nen dingen/die recht vñ redlich sint erkant worden-etwas endern / als nüch
die ding die gmeinlich zů Nicea mit dē hochlobliche Constātino dem keiser/
deim vatter /sint erkant vñ vffgesetzt wordē. Welche leer erschollen vñ gepre
digt wordē ist vor allen menschē. Diser glaub allein/hat die Arianisch ketze
rey vberwunden vñ verderbt. Durch welchen nit die ketzerey allein / sunder
auch die andern sint verdampt wordē. Nu dem glaubē etwas wöllen zů oder
von thon/das ist ye generlich. Dan wo deren eins beschicht/werden die sind
Vrsatius. gelegenheit haben zů thon was sy wöllen. Dorūb dan Vrsatius vñ Vales/
Valens. die weil sy theil vnd gmein gehept hond an Arianischer leer / sint sy von vnser
gmeinschaft abgesundert wordē. Vñ vff dz sy widerumb vffgnūmen wurdē/
solten sy erkennen yre sünd/ büßwircken vnd sich bessern / wie dan yre gegen
gschrifften/das im also sey gnůgsam bezeügē / dorūb sy dan nachlassung yrer
sünd erlangt habē. Vñ sint diße ding beschehen zů der zeit/ als der Synod zů
Meiland ist gehaltē wordē- in beysein d Priester von Römischer kirchē. Wir
erkennen auch/wie dz Constātinus hochloblicher gedechtnis/mit aller tapfere
keit vnd fleissigem erkunden/disen glaubē hat lassen beschreibē. Welcher als
* er nach empfangnem tauff auß diser welt/zů ewiger rüg gescheiden ist/achten
wir vnbillich sein-etwas nuwerung zů zůlassen/ vñ solche helige bekenner vñ
martyrer/die diße leer herfür gebracht vñ beschriben haben-zů verachten- die
man nach altem herkümen der kirchen achtet /vberall recht geglaupt haben.
S Disen glauben hat gott zů den zeiten deiner regierung außgestreckt - durch
vnsern Hern Jesum Christum/ durch den dir ein solch keiserthumb ist zůge
standen/das du auch die zirck vnserer land yn hattest.

Vrsatius vñ Valens. Dorumb sint das vnselig vñ vnuerstendig leytt/ die auß frechem můtt vñ
bösem eynfall sich selbs gepredigt vñ verkündigt haben/vñ sich vnterstanden
die warheit zů schupfen. Dan als dz Concilūm ist gehalten worden nach deins
beuelch/da haben sy den rätschlag irs betrügs geoffenbaret. Dan sy haben
sich vnterstanden mit eim lyst vñ vffrür etwas nuwerung vffzůbringen / wie
wir dan befunden haben / dz Germanus Auxētius vñ Gaius mit diser boß
heit sint behaft gwesen/gneigt ketzerey vñ zanck anzürichten. Vnd wie wol ir
leer einig was/so hat sy doch alle gotslesterung hauffechtig vbertroffen. Als
sy nun gesehen haben/das wir nit sint yrer meinung/ vñ yn ir boßheit nit has
ben wöllen gehellen/hond sy sich von vnserm Concilio abgezogen / als ob sy
willens weren ein anders zů versamlen vnd zůbeschreiben. Es stund aber ein
kurtze zeit an/da ist auch diße ir meinung geoffenbart worden. Vnd die weil
die sachen der kirchen nit alweg ein anstoß nemmen ( dan bewegung vnd vff
rür/alle ding durch einander verwyrt)hat vns für gütt vnd bestendig ange
sehen/das die ding/die lengest erkant vnd beschlossen sint / vest vnd steiff ge
halten werden. Wir haben aber die vor angezeigten man von vnser gmein
schaft ausgeschlossen. Vnd von des wegen haben wir botschaften zů dein
gnaden gsant/dz sy sollen den sententz vñ meinung des Concilij durch vnser
schreiben dir verkündigē. Vñ hond ynen vor allen dingen befollē/ das sy sol
len die warheit erklören vñ bezeügē auß alten vñ rechtē vrsachen- damit dein
gotsforcht

gotsforcht auch vnterbuwen werde. Dan nit (wie Vrsatius vnd Valens sagt) frid sein wurt- wo etwas der rechten satzungen wurt geendert.

Ja wie kan frid sein bey denen- die vmbkören alles das züm friden dienet/ vnd darauß vil mehr zanck vnd vffrür vnter andern stetten / vnd der Römischen kirchen dester fürderlicher enstatt. Dorumb bitten wir vntertenig- lich dein gnad/ du wöllest vnsere botschaften güttlich vnd gnediglich verhörn vnd vffnemmen/ vnd nit zülassen / das zü schmach der abgestörbnen etwas geendert werde. Sunder wöllest vns bleiben lassen yn denen dingen/ die von vnsern vorfarn erkant vnd vffgesetzt sint- die weil wir verhoffen / wie das sy alle ding mit wolbetrachtung/ weißheit vnd aus heligem geist vffgesatzt haben. Dan die ding/ die itzund geendert werden / die bringen den gleubigen ein vnglauben/ vnd den vngleubigen ein grimmi. Wir bitten auch weiter/ du wöllest gepieten / das die gefangnen hin vnd wider / vnd die alters vnd armütt halb bezwengt sint / widerumb mögen zü dem yrem kummen / damit die kirchen nit in mangel standen yrer Bischoff. Weiter so begeren wir auch/ das neit von oder zü gethon werde / sunder das alle ding wie sye beschlossen vnuerletzt bleiben sollen/ wie sy von deim gotseligen vatter sint vffkummen/ vnd zü deinen zeiten erhalten worden. Wöllest vns auch weyter nit bemühen / vnd vns von vnsern kirchen vnd völckern entfrembden. Damit die Bischoff mit yrm eignen volck in friden bitten mögen- vnd dem gots dienst obligen vnd warten. Gott den hern bittende für friden vnd wolfart deins B reichs vnd keiserthumbs/ das dir gott langwirig verlyhen wölle. Es bringen aber vnsere gesanten/ die vbergschrift vñ nammen der Bischoff / die dan als die erfarnen in gotlicher gschrift / dein religion vnd glauben werden vnterrichten mögen.

## Socrates.

Diß hat der Synod geschriben/ vnd durch etlich Bischoff dem keiser zü geschickt. Vrsatius aber vnd Valens/ sint ynen vorkummen/ vnd haben dē Concilio vbel geredt/ vnd es verleymbdet/ vñ zeigten dem keiser an die auslegung des glaubens- die sy mittrügen. Der keiser aber- als der der Arianischer leer günstig was/ ist vbel zü friden gwesen mit dem Synod/ vnd hat in grössern ehren gehalten den Vrsatium vnd Valenten/ dan yene. Dorumb dan die gesanten vom Concilio lang verzogen haben / vnd hond kein antwort mögen erlangen. Doch hat Constantius vberlang diße gschrift dem Synod zügesant durch die Bischoff zügegen.

Constantius Augustus zürnet mit den vettern des Synods zü Arimino. dorumb dz sy nit hettē angnommen den glauben/ den zü Sirmio die Arianer hettē außgelegt.

Constantius Victor vnd Triumphator Augustus/ allen Bischoffen zü Arimino versamlet- das heil.

## Das XXII. Capitel

IR hapt gütt wissen/ wie wir all weg vñ vor allen dingē / ein nachdenckens haben / von wegen des heligen gsatz gots. Nun haben wir aber die xx. Bischoff / die yr botschafts weiß zü vns abgeuertigt- nit mögen sehen/ die weil wir notwēdige reyß gegen den Barbern vorhandē gehept/ vñ ir aber wol wissen / wie dz in gotlichen sachen mit

reynem

Creynem gmütt/vnd gnügsamer erkündigung soll gehandlet werdē. Dorūb wir geheyssen haben - Dz die Bischoff solten vnser wartē zü Adrianopel/vntz das wir widerkömen/ vff das / wo der gmein nutz gentzlich zü friden bracht/ wir dan selbs hören möchten/was sich verloffen hette. Wöll vch deshalb nit beschwerlich sein vff ir zükunft zü warten / dan wan sy widerkummen - werden sy vch vnser antwort bringen - damit yr weiter mögen volfüren / das ir gmeiner kirchen nutzlich achten.

Sisse brief hond die Bischoff empfangen/ vnd widerumb vff die weiss geantwort.

## Das XXIII Capitel

### Die brieff des Sirmiensser Synods.

Otseliger lieber herr keiser / E. gnaden brieff haben wir empfangen/in denen anzeigt wurt / wie das auss geschefften des gmeinen nutzs/du nit hast gemöcht vnsere gsanten lassen für dich kummē. Vnd befillest vns/dz wir vff ir zükunft warten sollen/ damit dein gnad von ynen erkennen mög/ob dz so wir erkant haben/sich mit den spriichen vnserer vorfarn vergleiche. Dorumb wir itzund auch mit disem brieff bezügen vnd verichen/dz wir gar nit willens synd von vnserm fürnemmen abzüston-wie wir dan auch solchs vnsern gesanten befollen haben. Bitten also

S wöllest mit rüwigem gmütt die sisse vnser bescheydē gschrift verläsen lassen/ vnd gern verhören/das wir vnsern Legaten befollen haben. Es wölle auch dein gnad mit vns bedencken vnd erwegen/ was für ein trurikeit zü disen zeiten sey/ das vnter deiner glückseligen regierung / so vil treflicher kirchen / ierer Bischoff sollen beraupt sein . Dorumb wir dan weiter dein gnad bitten/ geliebter von Gott keiser / dz du vor der herben winter zeit (wo anderst das deiner gnaden gefellig) verschaffen wöllest/ das wir widerumb zü vnsern kirchen kummen mögen / damit wir mit sampt vnserm volck mögen dem almechtigen gott/vnd vnserm heiland Christo seim eingebornen sun/ die wolfart deiner regierung in vnserm empfigen gebett befellen.

Die Bischoff sint im ellend.

## Das XXIIII. Capitel.

Als sy diss geschriben/vnd ein kurtze zeit daruff gwartet/ vnd ynēd keiser kein antwort geben/ hond sy widerkörer ein yeder in sein statt. Der keiser aber die weil er sich beflisß die Arianer secr/durch die kirchen außzüspreiten/der hatt ir hinweichen/ für ein verachtung sein des keisers vffgnommen/vnd sagt/wie das sy yn verschmecht hetten/ die weil dz Concilium on sein erlaubnis von einander geschaiden were. Dorumb hat er Vrsatio vnd denen die bey ym waren gwalt geben/ trutzlich wider die kirchen zü handlen irs gefallens. Vnd die außlegung des glaubens in Arimino verlesen-hat er in die kirchen Iralie gesant/ vñ gebottē/dz die/die nit wolten vnterschreiben/solten von den kirchen vertriben/vnd an yr statt andere Bischoff angnommen werden.

## Das xxv. Capitel

VRſatius aber - vnd dieß mit ym gehalten hondt/ſint von Italia gwichen/vñ in die ſtat Thracie kummen Nicea gnant - da ſy dan nit lang gwonet/ vnd ein ander Concilium gmacht haben. Vnd haben die auslegung des glaubens in Arimino beſchehen verleſen/mit Griechiſcher red vertolmetſchet/erofnet vñ beſtetigt. Darnach gſagt wie das der glaub were - von dem gmeinen Concilio zů Nicea begriffen vnd außgangen/damit ſy im ſchein gleichs nammens Niceni / die einueltigen mit ein vffſatz verfürten / dz ſy meinen ſolten es were ſolcher glaub in Nicea Bithynie begriffen. Doch hat ynen diſer betrůg nit geholffen. Dan nit lang darnach/ſint ſy verſpotter vnd zů ſchanden worden.

Nicea Thracie.

## Das xxvi Capitel

IN dem hat Athanaſius vermerckt / wie das ym der Keiſer nachkalt-dorumb er fürthin nit gwölt hat zům Keiſer zůkummen/ſunder hat auß Aegypto v. Biſchoff erwölet/vnter denen was Serapion Thmuienſis/ein fürnemmer heliger man - vnd vaſt wolbekert. Diſen hat er zům Keiſer geſant/der dentzumal in den abentlendern woner/vnd mit ynen auch trey Prieſter. Nu durch diſe Biſchoff vnd Prieſter/ hat er wöllen den Keiſer verſönen - dan ſy ſolten verantworten dz verklagen der ſindt / vnd anders außrichten / das ym vnd den kirchen fürſtendig were. Als aber diſe ſint hingefaren - nit lang darnach ſint die brieff des Keiſers kummen/vnd haben ynen berůft. Dorumb dan Athanaſius vñ das volck vaſt bekummert ſint worden / die weil es nit geratten was / ein ketzeriſchen Keiſer zůgehorſamen / vnd geuerlikeit vff ym trůg / dem Keiſer ſich zů widerſetzē. Doch hat er verzogē hin zůgon/ vñ in dē iſt bottſchaft mit den briefen widerkummen / vnd hat neit außgericht. Als nun der Sůmer iſt kummen/ da iſt ein anderer bott vom Keiſer kummen/ mit den Landſöckten/ vnd hat ynen gezwungen/dem volck aber gar herb zůgeredt. Vnd als er geſehen hat/ wie das volck zům ſtreit gerüßt was/hat diſer auch widerkert. Nit vber lang darnach/da ſint die Legionen auß Aegypten vnd Libya verſamlet worden. Vnd als ynen anzeigt ward / wie das Athanaſius in der kirchen verborgen lege/die man nennet Theone / hat yr hauptman kriegs volck zů ſich gnummen-vnd iſt Hilarius vom Keiſer widerumb hingſant worden. Der hauptman aber mit dē kriegs volck hat vnuerſehenlich die kirch thirn vffgebrochē/ hinein kummen/hat Athanaſium vberall geſůcht/aber nit gefunden. Dan man ſagt/wie das er zům oftermall auß gotlicher warnung vilen geuerlikeiten ſey entrunnen / wie er dan auch auß götlichem beyſtandt auß diſer angſt erledigt worden iſt.

Athanaſius ſchickt fünf Biſchoff zům Keiſer das ſy yn ſollen entſchuldigen.

Hilarius ein Keiſerlicher bott.

Sozomenus.

## Das xxvii. Capitel

C Athanasius wurt gezygen der zauberey.

AVß disen vnd dergleichen handlungen/die ym von gott widerfaren-hond ynen die Heiden ein zauberer gnant. Dan als er vff ein zeit yn der statt fürgieng/ist beschehen das ein kreyge fürgeflogen ist vnd hat geschruwen. Da nun vil der Heiden sint zügegen gestanden/vnd ym als eim zauberer vbel geredt / haben etlich begert / er wolte ynen anzeigen/was diße kreyge bedeuttet. Man sagt Athanasius hab geschmolt/vnd heimlich gsagt Cras - in Latinischer sprach / welches heißt den zukünftigen tag. Die weil nun der vogel also schreyt/so zeigt er vch an/ das yr morgen ein trurigen tag haben sollen/durch des Keisers geheiß. Also hat es sich nun begeben/das wie wol die red Athanasij ist lecherlich gsin / so ist sy doch erfult worden. Dan am andern tag sint des Keisers brieff an die richter kummen/ vñ ist beuelch worden/man solt die Heiden nit lassen in yre kirchen gon/noch yre fest vnd aberglauben halten. Da ist yr hochzeitlich fest zü neit worden.

Cras.

Wissagung Athanasii.

## Das XXVIII. Capitel

### Socrates.

D Georgius ist zü Alexandria Bischoff gsin nach dem Athanasius veriagt worden.

ALs nun gmeinlich/ wie gsagt ist / Athanasius den geuerlikeiten entrunnen was/ hat das volck vnd die Clerick ym günstig/ die kirchen ingehept / so lang vntz der Landuogt Aegypti vnd der hauptman sy ausgetriben/ vnd sy Georgio vbergeben. Welcher nit lang darnach kummen ist/vnd hat die kirchen besessen mit seim rechten. Diser als er/ mehr dan eim Priester zimmet vñ wol anstat/tyrannisch gwesen ist/ fürnemlich gegen denen/die Athanasium groß hielten / denen er so mannen so weybern grossen gwalt anthett/mit banden vnd plagen / ist das volck gegen ym erhitzigt worden/ vñ felet nit vil-es hett ynen vmbracht/ wo er nit züm Keiser entrunnen were. Da von an/haben die nachuolger Athanasij ein lange zeit die kirchen widerumb ingehept. Als aber der hauptman auß Aegypto kummen ist/hat er sy widerumb den nachuolgern Georgij zügestelt. Darnach ist der Secretari des Keisers kummen/ vñ sint der Alexandriner vil getödt worden. Nach ym kam auch Georgius vil erschrocklicher / als der in vorgonder zeit vast verhaßt was/vnd den Keiser bewegt hett zü viler mort vñ vmbringen. Es haben auch die Aegyptischē Münch dem Georgio vbel geredt/ vñ die menge des volcks ynen nachgeuolgt/als deren zeügnis war - vnd sy eins tapfern tugetsamen lebens weren.

### Theodoretus.

Das aber alle ritter der warheit / vnd fürnemlich die einwoner der abentlender-den glauben in Nicea Thracie ausgelegt / anklagen vnd verachten-bezeügen yre brieff die sy gon Illiricū gesant haben. Ein vrsacher diser brieff ist gsin Damasus Bischoff zü Rom / welcher nach Liberio das Bistumb hett angnommen/ein vast tugentreicher man. Vnd haben sich disen briefen vnterschriben ꝛc. auß Italia vnd Gallia/die sich zü Rom versamlet haben. Deren nammen zü erzölen hab ich vmb vile willen vnterlassen. Diß aber ist der inhalt des briefs.

Damasus

Damaſus vnd Valerianus/vnd die andern Biſchoff-
den geliepten brüdern den Biſchoffen in
Illyrico. Heil im Hern.

Die brieff des Römiſchen Synods gon Illyricum gſant.

## Das XXIX Capitel

Wir glauben dz yr vnſern heligen glauben in d Apoſtel leer gegrun-
der halten/vnd ſolchen allem volck fürlegen. Welcher auch von d
vffſatzung der vetter nit mißhellig ſey/damit menglich/ wie billich
iſt durch yn vnterricht werde. Wir haben aber vernummen/ von
den Gallicanern vnd Venediſchen brüdern/ wie dz etlich ſeyen den ketzereyen
anhengig. Vor welchem vbel die Biſchoff nit allein ſein ſollen - ſunder auch
ſich widerſetzen/dem das durch einfalt vnd vnuerſtand etlicher beſchicht/ die
mit falſcher außlegung verfürt werden. Dan mit mangerley leer ſoll man
ſich nit laſſen irr machen/ ſunder vil mehr ſoll die meinung vnſerer vetter in
vch beſtetigt werden. Es iſt vns geſchriben worden - wie das Auxentius zü
Meyland fürnemlich in diſem handel verdampt ſey. Dorumb dan billich
iſt das alle Biſchoff im Römiſchen reich/die des gſatzs lerer ſint/ das ſy wol
verſtanden den inhalt des gſatzs/ vnd den glauben mit mangerley leer nit
bemaßgen. Dorumb ſo bald der ketzer boßheit angefangen hat herfür zü
ſproſſen/ wie dan itzund die gotsleſterung der ſchantlichen Arianer am tag
ligt-da haben vnſere vetter ccc. vnd xviij. ſich züſamen thon/in der ſtat Ni-
b cea ernſtlich handlung gehalten/ vnd diße veſte muwer wider die teüffeliſchen
waffen geſtelt/ vnd mit diſer artzney ſint alle tödliche gift vertriben worden.
Das der vatter vnd der ſun eins gotlichen weſens/ einer kraft/ vnd einer
gröſſy ſol geglaubt werden-eins weſens vnd ſubſtantz/ der gleichen auch der
helig geiſt. Vnd haben erkant/ welche ein andere meinung hetten/ die ſolte
man von vnſer gmeinſchaft außſchlieſſen. Diß heilſam vnd wolbedacht er-
kantnis vnd beſchlußred/haben ſich etlich vnterſtanden freuelich zü verney-
ten. Aber anfenglich iſt yr ſach zü ruck triben worden in der verſamlung zü
Arimino/da ſy dan gezwungen ſint worden zü widerrüffen/das ſy deren eins
haben bekennen müſſen. Eintweders/ das ſy betrogen ſeyen worden. Oder
das ſy nit verſtanden haben/ wie das dem Synod in Nicea verſamlet zü
wider ſey gweſen. Dan die zall zü Arimino verſamlet/ hat nit mögen preui-
dicieren vnd vorteil haben/ die weil offenbar iſt/ das weder der Römiſch Bi-
ſchoff (vff des erkantnis ſy vor allen ſolten gwart haben) auch weder Vin-
centius der ſo vil jar gar vnſträflich dem Biſtumb iſt vorgſin/ oder ſuſt kei-
ner/hat darein bewilligt. So haben auch diße ſelbs/die verfürt worden/geirt
haben/ſich eins beſſern bedacht/ vnd bezeügt wie das ynen die ding mißfal-
len. Dorumb ſiher inn gnügſam euwer frumkeit- das allein der glaub/ der
zü Nicea-auß Apoſtoliſchem anſehen vffkummē iſt/fürthin ſteiff ſol gehalten
werden-vñ ſollen diß mit vns auch die Orientaliſchē thon/ die ſich für gmei-
ne Chriſten erkennen. Die Occidentaliſchen aber ſollen ſich des auch frōwen.
Wir glauben aber/das die ſo full vnd treg ſint in diſem fürnemmen/ das ſy
bald ſollen von vnſer gmeinſchaft ausgeſtoſſen werden - vnd von ynen der
Biſchoflich nam gnummen/vnd yre vnterthonen von der irthumb erledigt-

C sollen sich widerumb erholen. Dan yn keinen weg mögen die das volck von verfürung erledigen/die selbs/mit dē verfürischen strick gebunden sint. Dorumb wölle sich euwer liebe vergleichen mit allen priestern gots / wie wir dan achten/das ir satt vñ steiff in der liebe verharren. Jr wölten vns auch mit den brieffen euwerer liebe erfröwen. Gott bewar vch ir geliebten brüder.

Es hat auch der groß Athanasius/in dem brieff den er zů den Aphern geschriben hat/vff die weiß von dem Synod zů Arimino gesprech gehept.

## Das xxx Capitel

### Sozomenus.

Zů wider dem Concilio zů Arimino. Zehen Concilia der Arianer.

AVß disem gehörtem/wer wolt die vffnemmen die dz Concilium zů Arimino oder ein anders ia nůmen nennetten? Oder wer wolt mit die hassen/die do verneyten der vetter vffsatzung/oder die do hoch halten die ding/ die nechstmol zů Arimino zenckisch vñ mit freffler weiß sint vffgesätzt? Wer wolt sich mit denen menschen vergleichē die auch ir eigē ding nit vffnemmen? Dan nach dem sy mehr dan zehen Concilia gehalten haben/so ist doch offenbar / das ire satzungen stets wider eynander streitten. Vnd widerfert ynen wie auch den Jüden den verretteren/welche den brunnen der lebendigen wasser verlassen haben/vnd ynen selbs pfitzen graben/die das wasser nit mögen halten/ wie dan geschriben stat bey dem Propheten Hieremia. Also ist auch disen widerfarn/ dan sy habē dz gmein Concilii verlassen/ vnd ynen selbs vil Concilia gmacht/die ytel vnd krafftloß sint. Dorumb solen wir die nit lyden/die vber dz Concilii Nicenū/ dz Ariminenser Concilium gwesen/wissen selbs nit was darin gehādlet sey/wie sy selbs nit schweigē mögen. Dan ir wissen lieben brüder/vñ habens von den euwern die zů Arimino waren wol vermerckt / wie dz Vrsatius vnd Valens/Eudoxius vñ Auxentius/dergleichen auch Demophilus sint verdampt worden/ die weil sy habē etwas anders/dan zů Nicea vffgesetzt ist/ ordnen wölten/ vñ als man sy hat wölten zwingen die Arianisch ketzerey zů verwerffen/haben sy es nit thon wöllen / sunder sint yr vil mehr beygestanden. Der Bischoff aber/ frumme liebe knecht des Hern/rechtgleubige menner habē/ beynach vff cc. vnterschriben/ wie das der Nicenisch glaub allein gnůgsam sey/vnd man bedörffe keins andern. Diße ding haben sy auch Constantino anzeigt / der befollen hett das Concilium zůhalten.

S

cc. Bischoff des Synods zů Arimino sint wider die Arianer.

### Socrates.

## Das xxxi Capitel

Macedonius Constāt. verruolger d kirchen.

HJe zwischen hat Macedonius groß vnrůg angericht in den stetten vnd prouintzen vmb Constātinopel gelegen/ vnd erwegt wider die kirchen etliche diener die mit seiner yrthumb vergift waren. In Cyzico hat er Eleusiū zů eim Bischoff gmacht/ zů Nicomedia Marathonium/welcher erstlich ein Diacon was/vnd grossen fleiß hett/ frowen vnd mans klöster vffzürichten. Diser Macedonius so bald er Bischoff worde ist/ hat er

A hat veruolgt/die die ym nit wolten züfallē-nit allein die rechtgleubigen-sunder auch die Nouatianer/die weil er wüßt/ das sy den nammen eins wesens vffnomen. Agelius ein Bischoff diser ist/als die veruolgung angangen/hingeflohen. Vil namhafter menner sint angriffen worden/ vnd als sy nit gwölt haben gmeinschaft mit ym haben/sint sy gestraft worden. Vnd nach ď marter hat man sy mit gwalt zwungen/das sy haben das Sacrament ď gmeinschaft yn yrn mund nēmen müssen vñ haltē. Dan mit höltzern spertē sy den leyten die münder vff vnd stüssen ynen dz Sacrament hinein. Vnd so bald einer sich darwider setzt vnd widersprach/flucks volgten druff streich/plagen-band vnd marter. Also das sy den weybern( die nit wolten mit ynen dz Sacrament empfahen) den haben sy yre brüst in ein kist eingepreßt- vñ darnach abgeschnitten. Etlichen hond sy eben die selben glider/mit eysin oder glüwenden eyern verbrant. Wie ich dan von dem alten Auxonio selbs gehört hab/ď diße marter erlitten hat.

Agelius ein Nouatianer.

Macedonius zwingt die recht gleubigen/ das sy von ym müssen die Eucharistii empfahen.

Socrates.

Diß sint die handlung/ practick- todtschläg / anstiftung vnd ynnerliche krieg/die Macedonius wider die Christē hat zügericht. Dorumb er nit allein bey denen/die er verletzt/verhaßt wordē ist-sunder auch seine fründ vñ gmeiner sint ym abholt worden. Er hat auch den Keiser selbs mit diser handlung erzürnt-vnd mit nachgonder. Das hauß/ darin der sarck was/in welchem ď leib des Keisers Constantini lag/das ist büfellig gwesen. Dorumb dan die hütter/vnd die dahin vmb bettens willens komen- yn sorgen gestanden sint.

Macedonius bey menglichē verhaßt.

B Nu Macedonius der gedacht/das gebein des Keisers hinweg züthon/damit ym ď ynfall des gebuws nit schaden brechte. Als aber dz volck des ist ynnen worden/haben sys verbotten vnd gsagt/ Es zymme sich nit/ das man des Keisers gebein hinweg thue / damit man nit acht er sey widerumb lebendig worden. Ob disem ist nun das volck in zwey teil geteilt worden. Dan etlich sagten/ es verletzte den todten nit /ob man yn schon an ein ander ort thette. Die andern sagten/es were ein grosse schand. Mit denens auch hielten die beschirmer Homousij. Doch hat sich Macedonius nit kört an die- die ym widersprachen/vnd hat den leib des Keisers hingethon in die kirch/da do ligt der leib des martyrs Acacij. Als nun diß beschehen / ist ein groß geleiff worden von dem zwispaltigem volck in diße kirch-vnd ist der handel zün streichē kummen/also das vil volcks vmbkummen ist/ vnd der vorschopf ď kirchen/ vnd der nechst vorhoff vollen blüts ward. Da diß der Keiser vermerckt hat/ ist er vber Macedonium erzürnet/ vmb deren willen die vmbkummen warē- vñ auch dorumb / das er on sein ratt den leib seins vatters hingethon hett an ein ander ort. Hat also in den abentlendern ein gubernatorn vñ regirern verlassen/den Keiser Julianum/vnd ist er gon Orient gezogen.

Constantius Aug. zürnt mit Macedonio / das dz gebein seins vatters verendert ist.

## Das XXXII. Capitel

Theodoretus.



Leontius aber- ein Bischoff zů Antiochia / als er ein Arianer was/ hat er sich vnterstanden sein mangel zü verbergen. Vñ als er gesehen hat/das die Priester/das volck/vnd andere sint zerteilt gsin/

Zwispaltung der Clerick vnd des volcks.

C Dan etlich sagten/Glori sey dem vatter vnd dem sun. Die andern/ Glori sey dem vatter durch den sun / vnd dem heligen geist. Sagt er sein gebett stylschwigend/also das die zügegen stunden nit anders hören möchten / dan so er sagt/In secula seculorum/das ist in ewikeit. Vnd wo er diß nit bösermeynung thon hette wurt man sagen er hets vmb friden vnd einikeit im volck zürfördern gethon. Die weil er aber/vber das sich wider die diener vnd bekenner der warheit gesetzt hat / vnd allein die ketzer gefürdert / hat er gnügsam anzeigt/dz er sein gift hat verborgen gehept / vñ itzund auß liebe des volcks/ dan aus forcht des keisers vnbestendig gehandlet. Dan der keiser befollen hat/man solt nit sagen/das der sun dem vatter vngleich were.

Aetius der ketzer was denzümal ein Diacon bey Leontio Antiocheno seinem patronen.

Zů diser zeit / was Aetius ein meister Eunomij (der die gotlesterung Arij mit seiner meinung gemöret hat) danzümal im Diacon ampt. Flauianus aber vnd Diodorus haben ein Münchisch leben angefangen/ vñ fleissiglich sich bearbeitet für Apostolische leer/haben gestraft den vffsatz des Bischoffs zů Antiochia / den er geübt wider ein recht Christlich leben. Dan sy sagten/ wie das er ein boßhafrigen menschen erwölet hett / der die gotslesterung zürfördern hochkummen were/vnd zům verderben der kirchen den nammen des Diacons vberkummen.

Aetio wurt verbotten ein Diacon zůsein.

Sy tröweten ym auch von Apostolischer gmein ynen zů suspendirn vnd vffzůhencken / vnd wie das sy in die abentlender kummen wolten / vnd sein list damit er vmb gieng entdecken. Diß hat nun Leontius besorgt / vnd sein Aetium seins ampts vnd beuelchs geheissen stilston/ doch ynen sust erhalten. Aber diße zwen wunderbarlichen gselen Flauianus vnd Diodorus / wie wol sy noch nit priester warē/ so habē sy doch vil golten bey dē volck. Tag vñ nacht habē sy yedermā yferig gmacht gotseliglich zů leben. Dan diße zwen/ haben erstlich das volck in zwen Chor Gott dem Herrn lob zůsingen gereilt/ vnd es gelert ordelich die Psalmen Dauids zůsingen. Vnd diß ist erstlich zů Antiochia beschehen / vnd nachmals ausgespreitet/in alle welt kummen. Diße haben die fründ gots zů den gröbern der martyrer berüft / vnd Vigilien gehalten/vnd da mit einander Gott gelobt. So nun Leontius diß gesehen / hat er geacht / wie das es nit geraten sey solchs zů verbieten / dan er sahe/wie das die viele des volcks disen frummen mennern anhienge. Hat deshalb sy früntlich angesprochen vnd gebetten / das sy vil mehr wölten solche fest in den kirchen begon. Nun sy haben seinen lyst wol vermerckt vnd das gthon/das ynen befolken was/ vnd yre liebhaber in die kirchen versamlet/damit Gott der Herr/frölich vnd einhelliglich gelobt wurde.

Vigilien bey den gröbern d martyrer/ außerthalb d tempel/

Aber Leontius hat von seiner boßheit nit gmöcht abgwendet werden. Dan wie wol er sich eins gütten wilkens angnommen / hat er doch damit die schalckheit Stephani vnd Lacti verdeckt. Dan diße/die weil sy rechter leer zů wider waren / vnd eins schnöden lebens / so hat er sy doch zů Priester vnd Diacon vffgnommen. Die aber tugentreich waren vnd Apostolisch leer verteydigten/die hat er on alle ehr lassen sein. Auß der vrsach / hat die Clericey vil ketzer gehept. Das volck aber was empfig rechte leer zů verfechten. Was aber Lactius vnd Stephanus vnd Leontius / für vngerechtkeit vnd gotloß

A vnd gotloßkeit getriben haben zů Antiochia - das erforderte ein eigen bůch. Wir wöllen von andern dingen weiter reden.

## Das XXXIII Capitel

GErmanicia iſt ein ſtat am anſtoß Cilicie Sirie vnd Cappadocie gelegen. In welcher ſtat Eudoxius Biſchoff was. Diſer als Leontius geſtorben iſt / hat er das Biſtumb zů Antiochia angefal/len/ vnd mit ſeiner vihiſchen weiß den weingart des Herrn zů verwüſten angefangē. Sein boßheit verbarg er nit wie Leontius/ ſunder offentlich widerſetzt er ſich Apoſtoliſcher leer / vnd vervolgt die rechtgleubigen mit vilerley verderben.

Eudoxius Biſchoff zů Germanicia/ felt an das Biſtůb zů Antiochia.

Zů diſer zeit was nach dem Marcello Baſilius Biſchoff zů Ancyra - vnd Euſtathius zů Sebaſtia in Armenia / diße als ſy erkant haben die ſchalckheit vnd dz wyeten vnd rauben Eudoxij / hond ſy dem Keiſer Conſtantio/ der denzůmal in den abentlendern was mit gſchrifften ſolchs anzeigt. Dan ſy dem Keiſer wolbekant waren/vnd von wegen irs tapfern lebens/ der ſy der Keiſer lieb vnd werd. Da nun der Keiſer der ſachen ynnen worden iſt/ hat er widerůb geſchriben/wie dz er nit hab Eudoxio dz Biſtůb zůgeſtelt/wie er fürgab/ gebott auch man ſolt ynē vertreibē/ vñ in Nicea Bithinie ſolt er geſtraft werden / da er dan ein Concilium hinlegte. Dan Eudoxius der hett bey den

Eudoxius wurt anklagt vor Conſtantio Aug.

B gwaltigen angeſůcht / damit in Nicea der Synod wurde verſamlet. Aber gott der alle ding weiß/der die zukünftigen ding erkennet - als ob ſy schon zů gegen weren/ der hat mit einem erſchrocklichen erdbydem dz Concilium verhindert. Dan ein groſſen teil der ſtatt/hat der erdbydem verfelt/ vnd vil der einwoner vmbracht. Als diß vermerckt haben die ſchon dahin kummen waren / haben ſy widerumb zů yrn kirchen gekört. Ich acht aber das auß der weißheit gots diß beſchehen ſey. Dan in der ſtatt iſt der Apoſtoliſch glaub von den heligen vetter wider Arium erkant worden vnd ausgeſchruwen. Vñ vileicht hette die ander verſamlung/etwas mögen vffrichten dem vorigen zů wider. Damit die Arianer vrſach hetten / vnd deſtbaß möchten die einueltigen faben mit dem nammen des Concilij zů Nicea/ als ob es das eltiſt were. Doch Gott/der für die kirchen ſorg tregt hat diß fürkummen / vnd dz Concilium zertrent.

Ein erdbydem hat dz Concilium zů Nicea zertrent.

### Sozomenus.

Als aber in eim augenblick die ſtatt iſt erſchůttet worden/haben ſy nit mögen darvon fliehen - ſunder ſint flucks am angriff erwürgt worden. Man ſagt/wie das/ehedan diſer mordt geſchehen iſt/ das einer Vrſatius gnant etwan ein reyſiger auß Perſer land / der vnter Licinio ein bekenner worden iſt/ die reitterey vnterlaſſen/vnd ſich in Chriſtliche Philoſophy ergeben hab - ſein wonung vff der ſtatt thurn gehept. Der hab diſen erdbydem vermerckt/vñ ſey auß göttlicher warnung zůr ſtatt hinus gangen.

Vrſatius Perſa der weiſſaget vom erdbydem.

## Das XXXIIII Capitel

C

Ein Concilium zů Seleucia Isaurie.

Weiter wöllen wir ein wenig sagen / von eim andern Synod den d Keiser Constantius hat heissen versamlen in den morgenlendern/ zů gleich dem Concilio zů Arimino. Dan er erstlich gehandlet/ da- mit die Bischoff in Nicea Bithinie versamlet wurden/ es hat aber der erdbydem diß versamlung verhindert. Dan diß ist beschehen als Ta- rianus vñ Cerealis Oberste Ratsherrn gwesen sint/ am viij tag des monats Augusti. Vñ habē sich vnterstandē den Synod in ein andere nähe statt vmb die statt Nicea hinzůlegen. Als yn nun diß auch nit gefallen hat / haben sy widerumb in Tarso Cilicie wöllen zůsamen kummen. Darnach gefiel ynen zů Seuleucia Isaurie/ welche Aspera gnant ist/ das Concilium zůhalten. Diß ist beschehen da Oberste Ratsherrn waren Eusebius vnd Hyppatius. Vnd die zall deren die zůsamen komen was c. vnd xl. Vnter denen was ein nam-

Leonas graf statthalter des Keisers.

hafter aus Keisers hoff Leonas gnāt. In des gegenwertikeit hatt der Keiser befollen/ das man solte von dem glauben red vñ frag haben. Es was auch beuelch geben Lauritio dem hauptman Isaurie / das er solt zůgegen sein/ vnd den Bischoffen behülflich sein in allem das ynen von nötten wer. Also

Die Notarien verzeichnen alle ding.

sint sy zůsamen kummen/ vff den xxviij. tag Septembris/ vnd haben red vñ wider redgehept/ ob dem das sich verloffen hett. Vff böden seyten waren No- tarien/ die alle wort vffzeichneten / wie man das alles bey dem Sabino fin- det. Doch wöllen wir Capitels weiß darnon schreiben. Am ersten tag befall Leonas das ein yeder was ym angelegen/ solt fürhalten. Die nun zůgegen waren/ die haben nit gwölt/ das yemans ein frag solt bewegen/ es weren dan vorhin die andern auch zůgegen. Dan diße Bischoff noch nit kummen was ren/ Macedonius von Constantinopel / Basilius von Ancyra / vnd etliche andere/ die verklagt waren vnd sich forchten. Macedonius nambe sich an er were kranck / Patrophilus klagt seine augen / die andern entschuldigten sich vff andere weiß. Vnd als Leonas sagt/ wie das man handlen solt/ vnange- sehen/ das abwesen diser / sagten die Bischoff / wie das man gar nit möchte handlen so lang nit verhört wurden die anklagten. Es waren aber anklagt/ Cyrillus von Hierusalem/ Eustathius von Sebastia Armenie/ vnd etliche andere. Dorumb dan hader sich erhaben hat vnter denen die zůgegen wa-

Die brieff Constantii etwas anders gebieten.

ren. Dan etlich sagten man solt dz leben der angeklagten erkündigen. Die andern- man solt vor dem glauben nienan von frag halten. Vnd macht aber des Keisers gschrift vil frag/ die do gelesen ward / vnd also lutet / man solt erstlich vom glauben frag haben. Darnach von dem leben der verklag-

Ein schisma oder trennung.

ten. Disser handel / hat ein schisma vnd trennung gmacht/ vnd ist die viele des Synods in zweiteil geteilt worden. Des einen teils hauptman was Acacius zů Cesarea Palestine. Georgius zů Alexandria/ Vrsatius zů Tyro/ Eudoxius zů Antiochia/ denen sust andere xxviij. nachgenolgt haben. Am andern teil was Georgius zů Laodicea Sirie / Sophronius zů Pompeiopel in Paphlagonia/ Eleusius zů Cyzico/ denen sint vil nachgenolgt. Vnd als ynen gefallen hat / das man erstlich vom glauben solt handlen. Da haben die/ die von dem teil Acacij waren / den Niceniſchen glauben gar verleignet/ vnd sich vnterstanden ein andern glauben vff zůbringen. Die vom andern teil/ deren mehr waren / die haben allen inhalt des Concilij Niceni vffgnom-

men/ allein

A men/allein von dem wort Homuſio-da herten ſy beſchwernis. Als nun vil zancks ſich hat begeben-vnd der hader vntz vff den abent gweret hat/zů letſt hat Syluanus ein Biſchoff der Tarſenſer kirch/mit groſſer ſtim geſchruwen vnd gſagt/Man ſolte kein nuwen glauben machen/ſunder den behalten-der vorlangeſt zů Antiochia were außgelegt worden. So bald diß gſagt iſt/da ſint die nachvolger diſes glaubens hinuß gangen. Die vom andern teil haben herfür zogen den glauben d zů Antiochia geordnet was/vñ nach dē ſy yn geleſen haben/da iſt dz Concilij zertrēt worden. Am andern tag/als ſy zůſammen ſint kummen in die kirch zů Seleucia/haben ſy die thiern zůgeſchloſſen/vñ den glaubē widerůb geleſen vñ yin vnterſchribē. Es haben auch an ſtatt der abweſenden ſich vnterſchriben/die Lectores vñ Diacon die zůgegen waren/da durch dan die/die nit zůgegen waren/bekreftigt haben diſen beſchluß vñ erkantnis. Acacius aber vñ andere ſeiner part die beklagtē ſich des/dz ſy in beſchloßner kirchen vnterſchriben/vñ ſagten-wie dz die ding/die heimlich gehandlet werden/die ſint vollen argwons. Sy thetten aber dz dorumb-die weil ſy begerten ein andere außlegung des glaubens. Er laße auch die auslegung des glaubens/die er zůgeruſt hett den richtern Lauritio vñ Leone-vnd wolt ym damit ein anhang zů wegen rüſten. Diß hat ſich am andern tag verloffen. Am dritten tag/hat Leonas widerůb eylentz die Biſchoff verſamler/an welchē tag Macedonius von Conſtātinopel/vñ Baſilius von Ancyra zůgegen gweſen ſint. Vñ als böde teil zůſamen ſint kummen/da habē die/ B ſo vmb Acacij waren nit wöllē kūmen vñ gſagt/man ſolt vorhin vom Concilio ausſtoſſen die-die verdampt weren/vnd die yn gegenwertikeit anklagt wurden. Vñ als der hader vñ zanck ſich gemöret hat/vñ die ausgiengen die anklagt waren/ſint auch die hinein gangen/die vmb den Acacij waren. Da ſagt Leonas/wie dz yn ein Libell worden were von denen-die vmb Acacij waren-er verſchwig aber/dz diß Libell ein zůſamen fügung were der nuwen meinung. Als nun die Biſchoff ſtill ſchwigen/vnd vermeinten/es were etwas anders daryn/dan die auslegung des glaubēs-da iſt gleich mit einer vorreden der glauß Acacij/vff diß nachgond weiß geleſen worden. Wir die verſamleten zů Seuleucia Iſaurie auß beuelch des Keiſers/haben vns vffs höchſt beflyſſen mit d leer Chriſtlichen friden in der kirchen zůhalten/vñ vom glauben etwas ſats vñ beſtendigs zůbegreiffen/wie vns dan befollen hat/der geliept gots Keiſer Conſtātius/nach Prophetiſcher vñ Euāgeliſcher gſchrift-vñ gar nit laſſen yreiſſen in Chriſtlichen glaubē/dz gotlicher gſchrift zů wider were. Die weil aber yren etlich im Concilio/von den vnſern etlich geleſtert habē/etlichen verbottē zů reden/etlich wider yrn willē eingeſetzt vñ verdampt haben/vñ diß in vilen prouintzen. Vber dz/auch die-die wider d kirchen bruch geordnet waren-mit ynen haben ins Concilium gefürt/alſo das allenthalben der Synod mit vffrür erfült worden iſt/wie dan der Edel graf Leonas/vnd der hochb erümpt hauptman Lauritius diß geſehen haben. Wir ſagen auch diße ding dorumb nit das wir verwerffen die tapfer auslegung des glaubens-wie ſy zů Antiochia beſchehen iſt. Wie wol vnſere vetter zůr ſelbigen zeit gnůgſame vrſach gehept haben zů diſer frag/die weil der nam Homuſion vil hat vnrůwig gmacht denzůmall/wie auch noch. Dan die weil

Der glaub des Synods zů Antiochia.

Mit beſchloßner thier/vnterſchriben ſy.

Acacius von Ceſarea.

*

Der glaub Acacii Ceſarienſis.

Der graf Leonas ein vaſt berümpter man.

C die weil etlich das wörtlin dahin haben zyhen wöllen / als ob der vatter vnd der sun vngelich weren / haben wir disse beyde wörtlin Homousion vnd Homusion / als der gschrift ongmässe wörtlin hingelegt / vnd das wortlin Anomoon / das ein vngleiche anzeigt / gar verworffen vnd verbannet. Dan wir alle so diser meinung sint / für verbante Christlicher kirchen achten. Bekennen aber offentlich / das der sun dem vatter gleich ist / wie dan

Heb. 1. der Apostel darvon redt / der ein bildnis ist des vnsichtbarn gots.

Wir bekennen auch vnd glauben an einen gott vatter almechtigen / der ein schöpfer ist himels vnd der erden / aller sichtbarn vnd vnsichtbarer ding. Wir glauben auch an einen IESVM CHRISTVM seinen sun aus ym geborn vor aller welt / das wort gots auß gott eingeborn / das liecht / leben / warheit / wyßheit / willen / durch den alle ding erschaffen sint ym himlen vnd vf erden / sichtbar oder vnsichtbare ding. Disen glauben wir / am end der welt / die sündt zü zerstören / mensch worden sein / auß der heligen iunckfrowen Maria / gelitten haben für vnsere sündt / vfferstanden sein / vnd vffgenommen sein in die himel / sitzen zür gerechten des vatters / vnd widerumb kummen werden in der herlikeit zü vrteilen lebendig vnd todte. Wir

D glauben auch in den heligen geist / welchen vnser heiland ein tröster vnd ermaner / zům vatter / als er hin gieng / hat den iungern verheissen zůschicken / den er geleystet hat / durch welchen er heliget die gleubigen in der kirchen / vnd die getauften im nammen des vatters vnd des suns vnd des heligen geists. Nun welche wider disen glauben etwas reden vnd leren / sagen wir / das disse von Christlicher kirchen weit abseyen.

Diß ist der glaub Acacij / dem er vnd andere / wie oben gsagt ist / vnterschriben hond. Als nun diser glaub ist gelesen worden / hat Sophronius Bischoff zü Pompeiopel in Paphlagonia ausgeschruwen vnd gsagt / Sophronius von Pompeiopoli. sich zümpt allen tag ein niiwen glauben zü setzen / wurt die warheit kummerlich vnuersert belyben. Also sagt Sophronius / Ich sag aber / wo sy anfenglich disse wort vom glauben in Nicea gsagt hetten / die vor vñ nach sint gewesen / so hette aller zanck mögen vffhören. Als nun ob disem / auch von wegen der angeklagten sich vil red vnd gegenred verloffen hat / sint sy hingangen.

Acacius. Am vierten tag sint sy widerumb züsamen kummen / vnd haben widerumb angefangen zü zancken. Da hat Acacius sein meinung mit disen worten anzeigt. So der glaub in Nicea einmall geendert worden ist / wurt neit mögen verbindern / das nit itzund auch ein anderer glaub begriffen werde. Eleusius Cyzicensis. Daruff hat Eleusius Cyzici disse wort geantwort. Diß Concilium ist gehalten worden / nit das es leren wölle / was do sey Anathema / das ist verflüchung vnd verbannung / auch nit das es beger außlegung des glaubens / als obs den glauben nit hette / sunder es hat den glauben der vetter / vnd wil auch den sein leben lang vntz zům todt bewaren.

Mit disen worten ist Eleusius begegnet der meinung Acacij / vnd vermeinet / das were der vetter glaub / der zü Antiochia erklört was. Disem aber ist leichtlich zü begegen gsin. Dan also hett einer mögen sagen / Lieber Eleusi / wie nennestu hie die vetter / die weil du yener vetter nit wilt annemen? Dann

H die in Nicea sint züsamen kummen / haben sich verglichen in dem wort Homusio /

A Romiſio- vnd von wegen des glaubens ſolchs vffgeſatzt / Dorumb ſy dan eigentlich Vetter gnant werden/die weil ſy der zeit nach elter gweſen ſint / vñ die nachmals zů Antiochia ſint zůſamen kummen / hond von ynen das prieſter ampt empfangen. So aber die/zů Antiochia verſamlet/ yre eigne vetter verleignen - ſo habē ye gwißlich yre nachuolger den Vettern ſchendern nachgangen. Wie reimpt ſich nun das zůſamen / Diße verachten den glauben/ als der vnrecht ſey. Diße nemmen yn vff als gerecht . So nun diße den heligen geiſt nit haben / der empfangen wurt durch das vfflegen der hend / ſo haben auch diße das prieſterthumb nit empfangen . Dan wie möchten ſy empfahen/von denen die nit haben/ das geben werden ſollē. Diß mag man Euſebio wol entgegen werffen.

Als ſich nun diße ding alſo verloffen haben / iſt man vff ein andere frag kummen. Dan als Acacius in dē glauben der verleſen ward ſagt/wie dz der vatter dē ſun gleich were - haben ſy nun einander befragt/worin doch der ſun dem vatter gleich were? Die bey Acacio waren / antworten / wie das er ym gleich were dem willen nach allein - vnd nit nach der ſubſtantz . Die andern all ſagten - das er auch der ſubſtantz vnd dem weſen nach dem watter gleich were/vnd bewyſen das. Mit diſem zanck haben ſy ein gantzen tag verzöret/ vnd Acacium geſtraft - der vorhin in ſeiner red gſagt hett / wie das der ſun dem vatter gleich were in allen dingen . Itzund aber ſo verleignet ehr das er vorhin gſagt hett. Als ſy nun hefrig katzbalget haben/vñ gar zů keiner Con-
B cordi vnd einikeit kummen mögen / iſt Leonas vffgeſtanden / vnd hat das Concilium zertrent. Vnd diß iſt das end gſin/des Synods in Seleucia verſamlet. Am andern tag/als Leonas gebetten ward / er wölte widerumb zů ſeinen gegen ſein/hat ers nit wöllen thon- vnd gſagt/Ich bin gſandt zů einhelligkeit des Concilij- die weil ir vch nun alſo trennen / mag ich nit bey vch ſein . Als diß beſchehen iſt - haben auch die bey Acacio waren / nit mehr ins Concilium wöllen kummen. Aber das ander teil iſt yn die kirch kummen/vnd hat Acacium vnd die bey ym waren berůft / damit Cyrillus Biſchoff zů Hieruſalem examinirt vnd verhört wurde. Es iſt aber zů wiſſen - das Cyrillus lengeſt darnor iſt verklagt vnd verdampt worden / die weil er offt berůft worden für gericht / vnd er zwei gantzer jar nie hat wöllen erſchinen / von deren wegen die ynen anklagten . Als er nun verdampt worden iſt/hat er geappelliert/vnd ſich für ein groſſer gericht berůffen / auch das libell der appellation ſeinen anklegern zůgeſchickt / vnd hat der keiſer Conſtantinus darin bewilligt. Diß hat der erſt vnd einig Cyrillus Biſchoff zů Hieruſalem gethon wider gwonheit vnd regell der kirchen / das er ſich des appellirens / wie yn offentlichem gericht gwonlich iſt / gebruchet hat . Nu iſt er danzůmal zů Seleucia zůgegen gſin - da man ynen dan hat ſollen vrteilen . Vnd der vrſach halb/haben die Biſchoff Acacium vnd ſeine nachuolger berůft/das ſy erkennen ſolten vber die anklagung/vnd dan ein gmeinen ſpruch gon laſſen. Sy berůfte auch andere/ die anklagt waren vñ ſich ſelbs zů Acacio gethon hettē. So ſy nun offt berůft wurden/vñ nit erſchinen wolten / hat man ſy verdäpt. Vnd haben alſo Acacium /Georgiů von Alexandria/Uranium von Tyro/ Theodolum Cherapenů aus Phrigia- Theodoſiů aus Philadelphia Lydie/

Acacius ſagt das d ſun dē vatter gleich were/allein nach dem willen.

Der graf Leonas.

Der handel Cyrilli von Hieruſalem wurt zů Seleucia erwögen.

Das libell der appellation.

Cyrillus von Hieruſalem iſt d erſt gſin d vnter den geiſtlichen appelliret hat.

Enagrium

C Enagrium auß der ynsel Mitilene/Leontium von den trey stetten Lydie/vñ Eudoxium/der erstlich zů Germanicia gewesen ist/ der nach dem das Bistüb zů Antiochia Syrie angefallen hat / haben sy verdampt der gleichen auch Patrophilum / welcher als er von dem Priester Sororheo verklagt gewesen ist/vñ als er berüft/hat er nit wöllen erschinen. Sitze hond sy verdäpt/ Asterium aber Eusebium/Abgarum / Basilium Phebum/ Fidelem / Eutiacium Magnum vnd Eustathium hond sy yn ban gethon /so lang vntz das sy gnůg thetten/vnd sich von dem anklagen beschöneten. Als diß beschehen ist/ haben sy yn pfarkirchen die gehalten verdamung verkünder. Vnd anstat Eudoxij / haben sy Anianum zům Bischoff geordnet. Nun die bey Acacio waren/haben ynen ergriffen / vnd ynen Leone vnd Lauritio vberantwort/ von denen er ins ellend ist verstossen worden. Als diß beschehen ist/haben die Bischoff/die Anianum erwöler hatten / protestirt vor dem Leone vnd Lauritio wider Acacium vnd seine gselken/vnd sagten - wie das des Concilij ver teil were geschwecht worden. Vnd als sy neit außrichten/sint sy gon Constantinopel zogen/damit sy anzeigten dem Keiser/was sich verloffen hette.

Die Bischoff in ban gethon.

Anianus.

Sozomenus.

## Das xxxv. Capitel

Die Acta vñ handlůg des Concilii /sint durch die Notarien verzeichnet

DIß ist der beschluß gsin des Synods in Selencia versamler. Der aber begert alle ding eigentlich zů erkennen - der leße die Acta der Notarien vñ schreiber. Nach disem hat sich nun diß nachgond verloffen. Etlich dieß mit Acacio hieltē / die sint eylētz zům Keiser kummen. Die Bischoff von der andern part haben an yre ort heimkört. Allein zehen sint auß gmeiner erkantnis gesant worden/ vnd als sy zům Keiser kummen sint - haben sy da gefunden zehen gesante von dem Concilio zů Arimino. Aber die nachvolger Acacij haben daruff gehandlet/ das die gwaltigsten am hoff solten yrer part sein- vñ sy vertretten - wie sy auch gethon haben-vñ durch sy des Keisers gunst erlangt. Dan sy sagten/wie dz etlich hettens mit ynen-die andern weren von der kirchen gelt bestochen / etlich wurden sust mit vngereymptē betrůg verfürt. Diß handlet Acacius ein geschwinder mensch von natur/d auch berett was vñ hochuerstēdig. Diser hett auch ein berümpte kirch / die kirch Eusebij Pamphili / dan nach ym was er Bischoff worden vnd rümpt sich eins solchen lerers. Vnd als er ein solcher was / hat er leichtlich mögen zůwegen bringen was er wolt. Als nun zů Constantinopel/ auß böden Concilien yy. Bischoff vnd andere- die ongeferd zůgegen waren / da ist erstlich befollen worden/ das man die frag Aetij solte handlen/vnd das in gegenwertikeit des Keisers selbs vnd Honorati / der vom Keiser ein amptman zů Constantinopel gesetzt was / als er von Rom reitte / vnd anderer richter die zugehört haben. Da hat sich erfunden/wie das Aetius eins vngesunden glaubens gwesen ist/ also das auch der Keiser vnd die vmb ynen waren / ab seinen gotslesterlichen worten sint bewegt worden. Man sagt aber wie das Aetius vnd seine anhenger / erstlich haben fürgeben / als ob sy nit wusten vmb die ketzerey/vnd mit eim teckmentely gehandlet haben mit dem Keiser/

Honoratus amptman zů Constantinopel richter in d handlung Aetij.

A keiser/damit er vnd seine Rhätt vermeint/ das Actius nit möchte mit wörten vberwunden werden - sunder das er ym verpflichte das gehör des Richters / vnd also sein fürgnommen ketzerey vnuerhindert fürgienge. Als nun diß nit hat gmöcht vollendet werden - hond sy begert man solt die gschrift von Arimino herfür bringen/ vnd die gsanten vom Synod Seleucie solten diße vffnemmen.

Als sich aber frag erhaben - ob dem nammen des wesens vñ der substantz/ haben sy mit dem eid bestetigt / wie das sy gar nit sagten / das der sun dem vatter vngleich were/dem wesen nach / sy weren auch bereitt von diser ketzerey gar abzüston. Die weil aber ongeuerlich die Occidentischen/den nammen der substantz/ zů Arimino verlassen / haben sy bekant / wie das diße gschrifte von nötten weren. Sy sagten auch wo der nam substantz verschwigen wurde / so möchte man auch on weiter disputirn vnterlassen den nammen Homuision / welchs dan vil der Priester aus Occident angnummen haben/zůgefallen dem Niceno Concilio. Es hat auch der keiser diß weis zů reden / gebillicht in ansehung der viele die zů Arimino was versamlet gsin / vnd die weil der nit sündigt / der do sagt / das der sun dem vatter gleich were - der kraft halb. Dan im verstäd were man eins/vñ der zanck allein etlicher wort halb were / von denen die göttlich gschrift nit wißten. Diß ist sein meinung gsin/vnd hat befollen man solt die Bischoff vergleichen vnd eins machen im glauben des Arimineser Concilij.

B Als er sich aber am andern tag bereitt hat zům Obersten Ratsherr ampt (welches beschicht nach der Römer gwonheit am erstē tag Januarij) hat er den gantzen tag/vnd beinach die gantz nacht sich bearbeit/vnd ein streitt mit den Bischoffen gehept / vntz das den gschriften auß Arimino kummen / die Bischoff von Seleucia vnterschriben haben.

## Das XXXVI. Capitel

ACacius aber vnd die bey ym ein zeitlang zů Constantinopel woneten/haben die Bischoff berüffen auß Bithunia/vnter denen was Macarius Macedonensis vnd Vlphilas Bischoff der Gothē. Diße vnd andere mit ynen/bey l. haben bestetigt die gschrift von Arimino/vnd haben darzů gesetzt das fürterhin weder wesen oder substantz in gott solte gnant werden. Vnd das alle andere gschriften diße allein ausgnommen/sy weren/oder wurden-beschreybē/die solten kraftloß sein. Als diß beschehen ist-haben sy Actium vom Diaconat ampt abgesetzt / als den/ der ketzerische meinung hett / vnd der wider die gwonheit der kirchen-beschreibe handlung menschlicher weisheit - vnd Dialogos das ist gesprech büchlin möchte er voller gotslesterung / vnd were ein vrsacher der vffrür vnd entbörung in der kirchen. Es sagen etlich/wie das sy ynen nit auß rechtem hertzen haben abgesetzt/sunder das sy gwölt haben dem keiser eingefallens zůthon/ Dorumb/die weil sy gleich mit Actio sint gesynnet gsin. So sy nun gesehen haben/wie der keiser dem Macedonio zů wider gwesen ist/habē sy ynen auch abgesetzt / vnd Eleusium Cyzici vnd Basilů zů Ancyra / vnd Orasium zů Sardica/Dracontium zů Pergamo. Vnd als sy sich nit haben mögen vergleichen

Acacius berüft die Bischoff auß Bithynia zům Synod gon Constantinopel.

Actius wurt des Diacons ampt beraupt.

C gleichen der leer halben/ so haben sy doch irs glaubens gar nit gedacht zů der zeit yrer absetzung/ sunder yrm yeden schryben sy ein laster zů/ vñ wie sy wider der kirchen ordnung gehandlet hetten.

## Das XXXVII Capitel

### Sozomenus.

Cyrillus Bischoff zů Hierusalē wurt von Acacio Cesariensi abgesetzt.

NAtter disem haben sy auch Cyrillū Bischoffen zů Hierusalem abgesetzt/ als den der gmeinschaft gehept mit Eustathio vnd Elpidio. Dan diße ein andere meinung gehept haben / weder die versamleten in Melitene. Vnter denen Cyrillus auch gewesen was/ vnd nach dem er in Palestina abgesetzt ward / het er gmeinschaft gehept mit Basilio vnd Georgio in der stat Laodicia. Dan als Cyrillus zů Hierusalem Bischoff worden was / hat er zanckt mit Acacio von Cesarea Palestine des ertzbistumbs halb / die weil er ein Bischoff was des Apostolischen sitzs.

Cyrillus vnd Acacius zanckē des ertzbistūbs halb.

Als sy nun in Antiochia sint gwesen/haben sy einander verleymbder/ als ob sy nit ein rechte meinung von gott hertē. Dan ye einer dem andern argwönig was. Einer lobt die leer Arij / Cyrillus aber volgt denen / die do sagten/ dz der sun/ eins wesens mit dē vatter were. So nun Acacius gelegenheit gehept mit denen Bischoffen sos mit ym hielten/ hat er der vrsach halb Cyrillū abgesetzt. Als aber ein grosser hunger die Hierosolomisch prouintz hat angefallen/vnd die scharen der dürftigen / hungers halb zům Bischoff sich theten/vnd als mangel an gelt was/ynen zů ratten/ hat er kelch/ kleider vnd andere kirchen zierd verkauft/vñ ist der notwendikeit des volcks zů hilff kumen.

Cyrillus verkauft die geschird kirchen zů hungers zeiten.

### Theodoretus.

NUn diß hat des keisers gmütt heftig entrüstet / vnd hat ynen Acacius wider Cyrillum angehötzet. Dan die kleidung die keiser Constantinus dē Bischoff Macario geben hat/zůr zird der kirchen zů Hierusalem/ welche auß seyden vnd golt gmacht was/ vnd solt solche kleidung anhaben / wan er den heligen tauff mit eylte. Da hat nun Acacius gesagt/wie das Cyrillus solche kleidung verkauft hab einem springer Thymelico gnant/ vnd als ers angehept/ vnd hab springen wöllen/ da sey er im sprung gefallen / vnd zermalmet/vnd also gestorben.

Cyrillus verkauft die kleidūg von Constantino begabt.

### Sozomenus.

Diß anklag hat Acacius gehept/vñ Cyrillū den Bischoff abgesetzt/ vnd haben die nachuolger Acacij die verdampten Bischoff auß der statt Constantinopel getriben. Die aber einer meinung mit ynen sint gwesen / vnd haben doch nit ynen / in dem absetzen der Bischoff gwölt bewilligen. Denen haben sy zůgelassen ( vnd es waren ir zehen ) das sy bey ynen selbs wönen möchten/doch kein ampt noch dienstparkeit in der kirchen habē/ vnd das sy vnterschryben. Vnd wo sy nit büßwirckten innerhalb sex monaten/ vnd yn alle weg bewilligten vnd vnterschriben/ solten sy auch abgesetzt werden. Wo sy aber bewilligten ynen/solten sy als Bischoff durch die prouintzen andere mögen ordnen. Vnd als sy solchs gedacht haben sy allen Bischoffen vnd Cle-

A vnd Clericken geſchryben/diſſe ding alſo zühalten vnd außrichten. Sorumb nit lang darnach iſt Eudoxius nach Macedonio kummē/ Athanaſius nach Baſilio/ Eunomius nach Eleuſio/ der nachmals ein anfenger iſt gſin der Eunomianer ketzerey. Vnd iſt Melitius nach dem Euſtathio in der Sebaſter kirch Biſchoff worden.

Die entlehenten vermeinten Biſchoff.

## Socrates.

Es iſt auch die außlegung des glaubens geleſen worden in der ſtat Conſtantinopel mit einem züſatz/ wir aber hond gar kümmerlich mögen erfinden yre ſeltzame geſchwinde außlegung/vnd in ordnung ſetzen.

## Das XXXVIII Capitel

Dan nach dem Niceno Concilio in der kirchweihung zü Antiochia/ haben ſy zweyerley außlegung gehept. Die tritt außlegung hat Nareiſſus auß Gallia/dem Keiſer Conſtātio fürbracht. Sie viert was Eudoxij/welche in Italiam vberantwort iſt worden. In Sirmio ſint drey gmacht wordē. Deren eine zü Arimino mit dē Oberſten ratsbern ampt iſt verlaſſen wordē. Weirer ſo iſt die achte zü Seleucia von den geſelkē Acacij gmacht worden-vñ die letſt iſt zü Conſtātinopel mit eim züſatz geleſen wordē. Vñ was diß der züſatz -dz man weder ſubſtantzlich noch ſubſiſtētzlich von gott reden ſolt. Darein hat nun Vlphilas der Gottber Biſchoff bewilligt. Dan in vorgonder zeit/ hat er den Niceniſchen glauben angnommen/ B vnd volgt Theophilo eim Biſchoff der Gottber/ der dan zügegen im Concilio Niceno vnterſchriben hat. Deshalb Acacius vñ Eudoxius mit den ſeinen/ haben ein ſtreit gehept zü Conſtantinopel/ wie ſy verdämmen wolten- etlich der andern part Biſchoffe. Vnd als ſy geſehen haben- das der Keiſer wider den Macedonium erzürnt was/ haben ſy ynen verdampt - als ein vrſacher des todts viler. Auch darumb/ das er ein Diacon an hürey begriffen/ in die gmeinſchaft der Euchariſtij gnummen hett.

Neun außlegung des glaubens.

Vlphilas d Gottber Biſchoff. Theophilus.

*

## Das XXXIX. Capitel

Als nun Macedonius iſt vertriben gſin/ hat Eudoxius den ſitz zü Antiochia verachtet/vñ die kirch zü Conſtantinopel angefallen/ vñ das durch hilff Acacij/vnd haben irer ſelbs vergeſſen- vnd wider yre erkantnis vnd vrtel ſelbs gehandlet. Dan als ſy vormals haben Dracontium abgeſetzt/ dorumb das er auß Galatia in Pergamum zogen was/hond ſy in vergeß geſtelt/ das gehandlet was-vnd haben Eudoxiū zü eim andern Biſtumb kümen laſſen. Als diß beſchehen iſt- haben ſy den glauben zü Arimino mit eim züſatz geleſen/ den ſy zü Conſtantinopel darzü gerhon/vberall hingeſchickt vñ befollen- das alle die nit vnterſchreybē wolten/ die ſolten auß beuelch des Keiſers vertriben/vnd ins ellen geſtoſſen werden. Vnd haben yre handlung auch denen in Brūēt entdeckt/ dieß mit ynen hielte/ vnd Patrophilo dem Biſchoff zü Scythopoli/der von Seleucia den nechſtē widerumb heim was zogē. Als aber Eudoxius zü Conſtātinopel geweſen/ da iſt die groß kirch Sophia gnāt dem gotsdienſt züeignet worden/ im zehen-

Eudoxius felt an den ſtüll zü Conſtātinopel.

C den jar als Constãtius oberster ratsher was/vñ im drittẽ jar des Keisers Juliani am xv. tag Februarij. Als aber Eudoxius an disen sitz kummen ist/ da hat er diße gmeine red bey allen geredt. Der vatter Asebiß/der sun Eusebis. Welche zwey Griechische wort-mengerley verstand bey den Griechen haben. Dan Asebis heißt ein gotlosen/vñ der on veröhrung gots ist. Eusebis aber/ heißt ein gotseligen/vnd ein diener gots. Als er nun diße wort gesagt hat/ ist ein groß bewegung im volck worden/als ob er gsagt hett/das der vatter gotloß were-vnd der sun gotselig. Daruff er geantwort hat-Jr solt nit vnrüwig sein meiner red halben/das ich gesagt hab / Der vatter ist Asebis/dan er niemans dienet/der sun Eusebis/dan er dienet dem vatter. Als diß Eudoxius gsagt hett/da ist das volck gestilt worden/ aber ein groß gelechter in der kirchẽ entstanden. Vñ ist vntz hieher diße red mit eim gelechter belyben. Es haben aber die ketzermeister solcher verfürung vñ red obgelegen/vñ die kirch zerzert vnd verwüstet. Vnd diß ist das end des Synods zü Constantinopel.

ἀσεβής. εὐσεβής.

Eudoxius d' strafft mit verborgnen worten Constantinũ magnũ der gotloßheit halb. Vnd Constantium den sun lobt er von wegen der religion.

## Das XL. Capitel

ES ist aber Acacius vnd die seinen noch nit zü friden gsin - dan sy sich zü Antiochia versamlet haben/ vnd das ynen vormals gefallen - haben sy zerbrochen vnd abgthon/vñ haben sich auch vnterstanden/auß der gschrifft die zü Arimino vnd Constantinopel gelesen was / den nammen(der gleichnis) heruß zü thon / vnd vff Arianische weiß zü handlen/ wie es dan die Aetianer mit ynen hielten. Dan diser Aetius der erst ist gsin nach dem Ario/der sich diser wörter gebrucht hat. Dorumb er dan Atheos/ das ist on gott/ist gnant worden/vnd seine nachuolger. Dissimiles vnd Non existentiales/das ist Vngleiche vnd Nitweßeliche sint gnant worden-von denen die es zü Antiochia / mit den rechtgleubigen hielten. Als nun die/so dem Niceno Cõcilio gehorsampten/die andern fragten/worumb sy in außlegung irs glaubens sagten/das got der sun-got dem vatter vngleich were / vñ aber got aus got etc. Haben sy geantwort- Also ists geredt/got aus got / wie bey dem Apostel wurt gelesen . Alle ding auß got / darumb dan auch der sun gots/ein ding ist aus allen . Vnd deshalb so ist gesetzt in den außlegungen/ Nach der geschrift.

ἄθεος. D

### Socrates.

Der fürsteher diser red ist gsin Gregorius Bischoff zü Laodicea / diser als er solchs gelert hat/hat er nit gwüßt - wie Origenes eigentlichen verstand des Apostels geben hat.

## Das XLI Capitel

HJezwischen als Athanasius noch verborgen lag/ da hat Georgius zü Alexandria grusamlich die Heiden gehandlet / auch die Christen-die ym zü wider waren. Dan er sy böde zwang vff sein seit zü tretten/oder wo sys nit wolten thon/handelt ers vast vbel. Dan bey den weysen was er verhasset/als der sy verachtet/ vñ ynen gebieten wolte. By dem volck aber/ist er als ein tyran gehalten worden/ vnd hat sich vber die gwal-

A die gwaltigen ſetzen wölcken. Doch fürnemlich iſt er gegen den Heiden tyranniſch gſin/ vnd hat ſy verhindert an yrm opfer/ vnd an yrn vetterlichen feſten. Dan hat er die kriegsknecht mit dē hauptman auß Aegypto gwapnete in die ſtatt eingefürt/ die bilder vñ der kirchen zird hingethon/ deshalben er nachmals iſt erſchlagen wordē. Nach dem aber Cyrillus iſt abgeſetzt worden/ wie gſagt vorhin/ hat Herennius der Hieroſolymer kirch angefallen/ vnd nach ym Heraclius/ vñ nach Heraclio Hilarius/ wie wir dan vernummen haben. Dz diße der kirchen ſint vorgweſen/ vntz züm Keiſertbumb Theodoſij/ da dan Cyrillus zü ſeim Biſtumb widerkummen iſt.

Cyrillus. Herēnius. Heraclius. Hilarius.

## Das XLII Capitel

Macedonius.

DO nun Macedonius auß d kirchen zü Conſtātinopel vertribē was/ hat er nit mögen rügen/ dan er wolt vnuerdampt ſein. Vnd iſt vff deren ſeitt getretten/ die zü Seleucia/ den Acacium mit ſeinen geſellen haben abgſetzt/ vnd hat legation gſant zü Sophronio vnd Eleuſio/ vñ ſy ermanet/ das ſy wölten beſchirmen den glauben der vormals in Antiochia were ausgelegt/ vnd zü Seleucia beſtetigt. Zü dem haben ſich nun vil verſamlet/ vnd ſint ym gmein worden/ die itzund von ym ſint Macedonianer gnānt werden. Dan alle die im Concilio Seleuceno von Acacio abgwichen waren/ die haben offentlich erkant/ das wort (gleiches weſens) B ſo ſy dz vorhin nit offenbarlich gemeldet haben. Dan vil ſint der meinung/ das es nit ſey ein erfindung Macedonij/ ſunder vil mehr Maratonij Biſchoffs zü Nicomedia/ dannenher auch die Maratonier gnant ſint worden/ Zü welchen Euſtathius von Sebaſtia vertriben gefloßen iſt. Vnd als Macedonius nit hat gwölt den heligen geiſt in der trybeit begreiffen/ da hat Euſtathius geſagt/ Ich mag nit thulden/ das man den heligen geiſt gott nenne/ ſo bin ich auch nit ſo frech yn ein creatur oder geſchöpff zü nennen.

Macedonianer.

Marotonii

Die Maratonianer.

Die widerſprecher des heligen geiſts.

### Sozomenus.

Als nun Macedonius von der kirch zü Conſtantinopel austriben was/ iſt er nit der meinung gſin/ wie Acacius vnd Eudoxius/ ſunder er ſagt/ der ſun were gott vnd gentzlich/ vnd dem weſen nach/ dem vatter gleich. Der helig geiſt aber/ were nit teilhaftig ſolcher ding/ ſunder ein diener/ der ſeinen beuelch außrichtet/ wie man von den heligen Englen pflegte zü ſagen.

## Das XLIII Capitel.

### Socrates.

DArumb ſint die nachuolger Acacij gon Antiochiam kummen/ mit groſſem ernſt/ vnd iſt ynen leid gſin/ das ſy geſagt herten/ wie das d ſun dē vatter gleich were. Vnd üm nachgonden oberſten Ratsherr ampt Thauri vñ Florentij/ als Euzoius die ſelbig kirch regiert/ vñ d Keiſer da zügegen was/ da habē etlich wenig/ die ding widerüb bewegt/ die ynen vorhin gefallē hond/ vñ ſagten/ wie dz man ſolt die red (gleiches weſēs) gar austilcken von der außlegung des glaubens/ ſo in Arimino/ ſo zü Conſtantinopel

Die Acacianer kummen zü Antiochia zūſamen.

C stantinopel beschehen were. Habens nit mehr verborgen / sunder offentlich herauß gsagt/wie das der sun dem vatter in alle weg vngleich sey / nit allein d substantz halb/sunder auch nach dem willen/vnd nit wie Arius/vnd die nach volger Aetij darvon sagen.

Theodoretus.

Zů diser zeit/ als der vnglaub Eudoxij ist anklagt worden / da hat vnter andern Eustathius also zům Keiser gsagt/ O Keiser-die weil du wilt/dz vom glauben man frag habe-so nim war vff die gotslesterung Eudoxij. Vñ hat herfürbracht die außlegung/die also luttet.

i. Die ding/die vngleich benant werden/die sint dē wesen nach/vngleich.

ij. Ein got vatter/auß dem alle ding/vñ ein Herr Jesus Christus/durch den alle ding.

iij. Nun sint die wörter vngleich (auß dem) vñ (durch den) derumb ist der vatter vnd der sun vngleich.

Aetius wurt ins ellend gwisen.

Ab disem lesen ist der Keiser bewegt worden/ vnd hat Eudoxium gefragt/ ob er diser meinung were. Da hat ers nit gestanden/ sunder gesagt/ sy were Aetij. Als nun der Keiser befollen hett ynen herzů zůbringen /vnd er befragt worden (wie wol es anfenglich nit sein meinung was) hat er gsagt / wie das sy sein sey- vnd desshalb ist er ins ellend gestossen vñ vertriben worden. Eustathius aber außschrüwe / wie das auch Eudoxius der meinung were/vñ begert/er solt die gschrift Aetij verdāmen. Diß hat er gethon/wie wol langsam/vnd hat verdampt das/das er vorhin gepredigt hat. Darnach hat er

S auch erfordert / das Eustathius solt das Homousion verdammen/welchs in der gschrifft nit were. Da antwort Syluanus/Die wörtlin (creatur) (auß den nit weßlichē dingen) (einer andern substantz) sint auch nit in d gschrifften. Derumb von rechts wegē/auch diße wort sollen abgetruckt werdē. Da sagt nun weiter/disputir weiß- aber warlich / Syluanus / So dan got das wort/ nit ist auß den nit weselichen dingen/ auch kein creatur/oder von einer andern substantz/ Volgt/das der sun eins wesens ist mit dem vatter-wie ein got auß got/ein liecht auß eim liecht / vnd hat ein natur mit dem vatter. Da ist der Keiser bewegt worden/vnd hat ym getröwet ynen zů veriagen. Da antwort diser/ Gwalt hastu vns zů straffen / wir aber zerbrechen nit die ordnung der vetter. Da hat der Keiser befollen sy zů veriagen von den kirchen / vnd andere für sy geordnet werden / Aber Eudoxius / als er tyrannisch inhielt die kirch zů Constātinopel hat Eunomiū zům Bischoff gmacht/nach dē Eleusius Cyzici vertriben was. Aetium aber haben sy mit gschrifften abgesetzt/wie wol sy geacht warden / als obs sys mit ym hielten. Vnd haben Georgio geschriben/das beschehen ist.

Der helig Synod zů Constantinopel versamlet/dem
würdigen Bischoff der statt Alexandrie
Georgio/Heil.

Nach dem der Synod Aetium gestrafft hat / vmb seiner schantlichen vnergerlichen gschrift willen-da ist nach inhalt kirchlicher satzung / von den Bischoffen gegen ym gehādlet wordē/wie sich gebürt hat. Dan von dē Diacon

ampt

A ampt ist er abgesetzt / vnd von der kirchen gar entfrembdt worden. Vnd sint von vns diße warnung ausgangen / damit nieman leße seine schantlichen brieff / sunders verwerffs / dan sy vast vnnutz sint. Darzü wöllen wir auch / das es sol verdampt vnd verbannet werden / wo er in disem seim fürnemmen blyben wurde / vñ dz mit seinen nachkümenen. Es were wolgestanden / dz alle Bischoff im Synodo sich zůsamē thon hetten / vñ den vrsächer solcher ergernis vnd trennung durch yn in aller welt / in den kirchen angericht / abthon berten / vnd sich in ein sententz wider yn verglichen hetten. Aber / wider vnser Hoffnung vnd wunsch / haben Seras / Stephanus - Heliodorus vnd Theophilus sich mit vns nit wöllen vergleichen / oder vnterschriben ynen abzůsetzen. So doch Seras auch ein andere vnsinnige handlung Aetij anklagt. Dan er sagt wie das er yn mit grossem vbermütt zůmesse / das die ding / die vntz hieher den Aposteln verborgen / weren yn geoffenbart wordē. Nach disem vnsinnigen vnd stoltzen reden / die der Sera von Aetio bezügt hat / haben sy nit mögen erbetten werden / dz sy sich mit vns in der erkantnis verglichen. Doch sint wir langmütig gwesen / vnd haben lange zeit sy getulder / mit scheltē - straffen - bitten vñ flehen / damit sy mit vns sich verglichen / vñ erkanten - das dem Concilio gmeß were. Ja wir haben vff sy gewartet - ob sy sich vileicht bedächten - hörten vnd verstunden. Als wir aber lange zeit gwartet - vñ sy yrer meinung nit habe wöllen abston - hond wir der kirchen vil erlichs

B er geacht im sententz fürtzůfarē / dan vff solcher man früntschaft sehen. Des halben hond wir den ban wider sy gon lassen / vnd ynen sex monat frist geben bůß zů würcken / damit ob sy in diser zeit sich bekerten vnd bewilligten / in die erkantnis irer brüder / dz sy in die kirch vffgnommen wurden / vñ yrs glaubens vnd liebe genössen. Wo sy aber on bußwirckung blyben / vnd mehr erwöleten der menschen früntschaft / dan die ordnung vñ der kirchen einkeit / dan müßten wir achten / das sy des Bischofflichen ampts gar vnwürdig wören. Wo aber sy abgesetzt wurden / dan solten an yre stat andere angnommē werden / damit die Christlich kirch zirliche ordnung hielt / in ir selbs eins wöre - vnd die Bischoff alle / das band der liebe hielten / eins verstands / volkummenheit vnd wesens weren. Damit du aber erkennen mögest / was dē Concilio gefallen hab / hond wir diße gschriften / zů deiner würde geschickt / vñ bitten / wöllest durch die gnad Christi / diße ding bewaren / fridlich vnd recht die kirchen dir befollen / regieren.

Disen Aetium - lobet heftig Eunomius in seinen büchern / nennet ynen ein man gottes / vnd gibt ym sust vil lobs zů. Vnd dentzümal was er zůgegen vnter denen die yn absetzten / vnd von ynen hat er Bischofflichen beuelch empfangen. Nun Eudoxius vnd Acacius mit den yrn / haben bewilligt vñ Consentz geben der handlung / die in Nicea Thracie geschehen ist / vñ für Basilium vnd Eleusium / haben sy andere Bischoff geordnet / darumb itzund zů redē / ich on nott achte. Von Eunomio wil ich sagē. Als Eunomius die kirch angnummen hett zů Cyzica / die weil Eleusius noch in leben was / vnd Eudoxius sahe die gesuntheit des volcks / sahe auch wie dz der Keiser wider die wůtet - die do sagten - das der eingeborn sun gots ein creatur were / hat er ynen gezwungē / diße meinūg zůuerschweigē / solte sy auch nit entdeckē - ob er schon

Seras. Stephanus. Heliodorus.

Die stoltz stim Aetij.

Eunomius Bischoff zů Cyzica

C befragt wurde von den anklegern/vnd sagt/Wir wöllen auch Eunomio zů gelegner zeit predigen/das wir itzund verbergen/vñ die vnwissen sint/wöllen wir lernen/vñ die widersprecher wöllen wir entweders bygen/zwingen/oder straffen. Mit disen verheissungen ist Eunomius beredt worden/ vñ hat verdunckleter weiß die gotloß leer fürtragen. Nun die in göttlichen gschrifften erůbt sint gwesen/ vnd gesehen die lystikeit in worten-habens für vbel vffgnummen. Dan sy vermeintē/wo man offentlich widerspreche-wer es mehr ein frőuel dan ein weißheit. Haben sich also angnommen/ als ob sys mit ym hielten/vnd zů ym ins hauß gangen-yn geberten/er wolt offentlich anzeigen/ die warheit seiner leer-vnd nit hin vñ her schwancken. Da ist diser erschrocken/ vñ hat sein verborgne meinung entdeckt. Vñ als sy zů ym sagten/wie es vast vnbillich were/dz die so vnter ym weren/ nit solten die warheit vernemmen/ ist er mit disen vnd dergleichen worten verfürt worden/ vnd hat in der versamlung der kirchen sein gotslesterung geoffenbart. Sibe aber/nach dem sy in ynen selbs eyferig vnd hitzig worden/sint sy gon Constantinopel gangen/ vnd erstlich haben sy bey dem Eudoxio den Eunomium anklagt. Als er sy aber nit hat wöllen vffnemmen-sint sy zům Keiser gangen/vñ haben die verfürung dises gar kleglich ym eroffnet. Dan sy sagten/wie das die meinung dises-vil schedlicher were-dan die meinung Arij. Sorab ist d' Keiser entrüst worden-vnd hat Eudoxio gebotten/er solt Eunomium hinfüren/vnd so er vberwunden/solt er des priesterthůms abgesetzt werden. Als aber Eudoxius vil müste leiden von seinen anklegern/ dorumb er dan zům offtermal ynen entweiche/sint sy widerumb zům Keiser gangen/vnd haben da beklagt/wie das deren ding keins beschehe/die er befollen hett/vñ wie er möchte ein solche statt lassen verderben vnd vntergon durch die lesterung Eunomij. Da hat der Keiser Constantius getrőwet-wie das er Eudoxium vertreiben wolt-wo er nit Eunomium liesse zůnerhőr kummen/ vnd so er vberwunden/ das er ynen straffte vnd verdampte. Diß hat Eudoxius gefőrcht vnd Eunomio geschriben/er solt von Cyzico fliehen/ vnd ym das zůmessen/ die weil er nit seiner warnung gehorsamet hette. Da hat sich Eunomius gefőrcht/ vnd ist hingwichen/als er aber diß schmach nit hat tragen wöllen/hat er Eudoxium anklagt/vnd wie das er vnd Aetius verletzt weren/ vnd hat nach disem ein eigne rott angerichtet. Dan alle die es mit seiner leer hieltē/die sint von Eudoxio abgwichen/haben ynen als ein verretther geacht/ vnd sich Eunomio angehengt/wie sy dan auch den nammen von ym vntz hieher haben. Von dannen an/ist Eunomius ein ketzermeister worden/ vnd hat gehauffet die gotslesterung Arij. Das er aber auß hochfart-ein eigne rott vnd gesellschaft versamlet hat/zeigē die ding an/die gehandlet sint. Dan als Aetius ist abgesetzt vnd ausgetriben worden/hat diser nit wöllen mit ym hinweg zyhen/ wiewol er ynen ein lerer nennet vnd ein man gots/ sunder ist bey dem Eudoxio belyben. Da man yn aber hat straffen wöllen/ von wegen der gotslesterung/hat er vff die erkantnis des Concilij nit wöllen halten/ sunder hat Bischoff vnd Priester gweihet-wiewol er Bischofflicher würde beraupt vnd entsetzt was.

Eunomius wurt bey dem Keiser anklagt.

Eunomius entweicht.

Die Eunomianer.

Zů diser

Das XLIIII Capitel

Zů diſer zeit waren zů Laodicia Syrie zwē man mit einem nammen gnant-ein vatter vnd ein ſun/vnd hieß yetweder Apollinaris. Der vatter was ein prieſter-der ſun aber het das ampt des Leſers. Sy bōd lerten Griechiſche ſprach. Der vatter was ein Grammaticus-der ſun ein Rhetor. Der vatter als er von Alexādria geboren was-vñ vor hin zů Berito gelört hett/iſt er nachmals gon Laodiciam kummen / vñ hat da gweybet/vñ ein ſun Apollinarem vberkūmen. Vñ dan haben ſy bōde ſich mit Epiphanio dē Sophiſtē geůbt/vñ waren gůtgünſtige frind miteināder. Da hat nun beſorgt Theodotus Biſchoff zů Laodicia / dz nit vileicht aus empfigem geſprech des Sophiſten diße in den Heydniſchen vnglauben gar fielen/vñ hat verbotten /das ſy fürter in ſein ſchůl nit ſolten gon. Diße aber bond vmb den Biſchoff neit geben-ſunder vil mehr geacht die fründſchaft Epiphanij. Nach diſem hat Georgius ein nachkummer Theodoti / die weil er ſy nit mocht verhindern/ ſy bōd/der gmeinſchaft beraupt vnd verbannet. Als aber der ſun Apollinaris diß für ein ſchmach vffgnommen hat/vnd ſich vff ſein Sophiſtiſch geſchwetzt verlaſſen/vnd ein nuwe ketzerey eingefürt/die dan itzund von ym den nammen hat. Dan es wöllen erlich/das diße wider Georgium ſich bewegt haben/nit allein der vrſach halb/ſunder die weil ſy geſehen haben/das er ſeltzame vnd mengerley leer herfür bracht/vñ itzund ſagt er/wie das der vatter dem ſun gleich were/wie dan zů Selencia gebottē was/ dan/ſo fiele er in die Arianiſch meinūg. Dorumb ſy dan-als auß beweglichB er vrſach von ym ſich thon haben. Vñ als nieman der ſach war gnummen-haben ſy vntern ſchein ō gotſelikeit/die verderblich ketzerey eingefůrt. Vnd erſtlich haben ſy geſagt wie das/das wort das gott was / in der annemmung der menſcheit kein ſeel hab angnummen. Darnach hat ſy diße leer geruwen/ vnd haben ſich ſelbs geſtraft vnd gſagt / wie das ein ſolche ſeel von gott angnummen were / die kein gmütt hette. Sunder gott das wort were für das gmütt in angnommener menſcheit. Diß iſt die yrthūb deren die man Apollinariſten nennet-ſuſt halten ſy ein göttlich weſen vnd trey perſonen.

Apollinaris Grammaticus. Apollinaris Rhetor.

Epiphanius der Sophiſt ein Heid.

Es haben etwan die Biſchoff nit geſtattet das die Chriſten vil gmeinſchaft hetten mit den Heiden.

## Das XLV Capitel

### Theodoretus.

Als mitler zeit Sapores der Perſer kūnig/wider die Römer iſt außgezogen/iſt Conſtātius mit groſſer herskraft gon Antiochiam kummen/vnd hat die fünd vertriben. Diß hat er nit gethon auß Römiſcher macht / ſunder Got/der von den Römern geert wurt/der hats gethon/dorumb dan der kūnig nach langwiriger vergeblicher handlung bekennen můſt/das got der were / der für die Römer ſtritt. Vnd hat alſo der Perſer kūnig mit ſchanden můſſen abziehen.

## Das XLVI. Capitel

Zů diſer zeit wonet Conſtantius zů Antiochia / vnd als der Partherkrieg vffgehöret / hat er die Biſchoff widerumb verſamlet / vnd ſy alleſamen gezwungen zůuerleicknen/die wörtlin Homouſion / vnd Hereromou-

ὁμούσιον. ἑτερούσιον. Heterousion/ das ist eins wesens/vnd eins andern wesens. Als aber Eudoxius nach dē Leontio hett angefallen den Bischoflichen sitz zů Antiochia/ vnd darnach durch vil Concilia von dannen vertriben worden/ vnd dz Bistumb zů Constantinopel auch on recht besessen/ ist die kirch zů Antiochia geachtet worden/als die eins Bischoffs manglet. Da haben sich die Bischoff in grosser zall versamlet vnd von allen orten/vnd dem Keiser gsagt/Wie dz von nötten sey/ das man anfenglich ein hirten ordne/ vnd so das beschehen der leer halben ratschlage.

## Das XLVII Capitel

Meletius wurt von menglichē erfordert.

Zů disen zeiten hat der helig Meletius/ der stätt eine in Armenia geregirt/ vnd da den Barbern gepredigt/ vnd ist geacht worden für einen/der ein rüwig leben fürte. Als aber die Arianer vermeint haben/ wie das ers mit ynen hielte/ hond sy begert vom Keiser Constantio/ er wölt yn zů Antiochia Bischoff machen. Es haben aber auch die rechgleübigen vnterschryben der erkantniß Meletij/ von wegen seins frummen lebens/vñ vmb gesunder rechtgeschaffner leer willen/ vñ von beden teylen hond sy die erkantniß Meletij Eusebio Samosateno dem Bischoff bevollen vnd vbergeben. Als aber kummen ist der groß Melitius/da ist ym das volck von beden teylen entgegen geloffen. Vñ mit ynen die Jüden vñ Heidē begirig den hochberümpten Melitiū zůsehen. Da hat der Keiser ym vñ andern befollen/ die do kunten die gschrift außlegen/ das sy dem volck wölten erklören disses ort. Der Herr hat mich erschaffen am anfang seiner weg etc.

Der Keiser Constantius befillet/ man sol diß ort dem volck erklören. Der Herr schüff mich etc.

vnd befollen das die Notarien solten yre wort vffzeichnen. Vñ zwar anfenglich/da hat Georgius zů Laodicea/ den gestänck seiner giftigen ketzerey von ym gegeben. Nach disem hat Acacius von Cesarea wöllen ein mirlen weg herfür bringen/vñ ist gar vast von ö gotslesterūg diser abgwichen/ doch hat er den zweck Apostolischer leer nit gar getroffen. Zům dritten ist ö groß Melitius vffgestanden/ vñ hat mit heliger erkündigung/ die recht regel vnd den stracken weg anzeigt. Dan er des gwichts der warheit sich gebrucht/ damit er vermitte/was zů vil oder wenig were. Als ym aber alles volck ist anhengig gsin/vñ yn gebettē/er wölte ein kurtzē bericht gebē seiner leer/ vnd dz in gleichniß weiß/hat er drey finger gezeigt/darnach hat er die zwen zů sich zogen/vnd ein außgestreckt vñ die loblich stim gerett. Drey ding sint/die verstanden werden/aber wir disputirn vñ reden als von einem.

*

## Das XLVIII. Capitel

Sozomenus.

Das Meletius nit mocht mit dē mund reden/ hat er mit ö hand bezügt.

Man sagt das zů diser zeit/ der oberst Diacon in seiner kirchen/ als Meletius noch redet/sein hand außgestreckt hab/ vñ ym den mund zůgehaben. Da hat diser sein meinung mit der hand klören dan mit den worten bezeichnet. Dan als er drey finger von einander gespant/vñ darnach sy widerumb zůsamen thon/ hat er mit diser figur dem volck zůnerston geben/ das die drey eins sint. Als aber ö oberst Diacon/ abgelassen hat den mund ym zů verheben/vñ ym die hand gehalten/ hat Melitius mit feyer stim außgeschruwen. Man solt das Nicenū Concilīū halten.

Theodo-

Theodoretus.

Wider diſſe leer/habē die Arianer yre zungē zů leſtern geſcherpft/vñ gſagt wie das der helig Melitius ein Sabellianer were. Derumb dan ſy dem Keiſer ſint angelegen/er ſolt den Melitium ins ellend ſchicken vnd verjagen/ in ſeiner prouintzen eine. Da hat Euzoius von dem doben gſagt iſt/ offentlich die Arianiſch leer gerümert. Dan der groß Alexander diſen Euzoium mit dem Ario/ des Diacon ampts beraubt hett. Als nun diß beſchehen/iſt das volck/ſo noch nit vergift was/von den ketzern zerteilt worden/vnd kumen in die Apoſtoliſch kirch/die gelegē iſt am ort Vetus gnāt. Dan drey jar/nach dē der groß Euſtathius vertriben iſt gſin/haben die rechtgleubigen den laſt der Arianer müſſen tragen/vnd vff nutzliche verenderung der ſachen müſſen harren.

Melitius wurt durch handlung d Arianer ins ellend geſtöſſen.

Sozomenus.

Dan mit den nachuolgern Melitij haben kein gmeinſchaft haben wöllen die ſo anfenglichs den Niceniſchen glauben gehalten hon/vnd ſagten/wie dz Melitius auß Arianiſcher erkantnis were angnommen/ vnd ſeine nachuolger weren von ym gerauft. Derumb dan die kirch zů Antiochia vff ein andern teil zertrent iſt worden.

Schiſma oder trennung.

Theodoretus.

B Vnd als die rechtgleubigen geſehen hond/ dz die gotloßkeit der ketzer von tag zů tag zůname/vnd die beſchirmer der Apoſtoliſchen leer offentlich angefochten wurden/vnd der helig Melitius verjagt/vnd der ketzer Euzoius angnommen was/haben ſy gedacht an die wort die zům Loth ſint gſagt worden/ Hilff deiner ſeel. Darzů auch gedacht wie im Euangelio ſtat/ Wan dich dein recht aug ergert/grabs aus vnd würffs hinweg. Der gleichen ſagt auch der Herr von hend vnd füß/ſprechend/ Das dir weger ſey/das eins deiner gluder vergang/ dan das dein gantzer leib werd gworffen in die verdamniß.

Die Arianer triumphieren.

## Das XLIX. Capitel

Aber der wunderbarlich Euſebius/des itzund gedacht iſt/als ym beuelch iſt gegeben worden/vñ er geſehen hat das man ſich vnterſtanden/kein vertrag mit Melitio beſchehen/zůhanthaben/hat er widerumb in ſein ſtatt kört. Die Arianer aber haben geförcht die vffgezeichnet kuntſchaft/vnd Conſtantio geratten/er ſolt einen ſenden/der die erkantnis von Melitio beſchehen/von dem Euſebio widerumb erfordert. Da iſt Veredarius geſant worden/der diſe ding flucks außrichtet. Vnd als er kummen iſt/vnd des Keiſers beuelch verkündigt hett/hat der wunderbarlich Euſebius geantwort/ Das in gmein mit vertrůwet iſt/ wil ich nit von mir geben/es ſey dan/das alle die das geben hond/darein bewilligen. Als das verkündigt hat der vom Keiſer was ausgeſant/ Iſt der Keiſer hoch bewegt worden/vnd hat ynen widerumb ausgeſant/er ſolte das wider geben/ das er empfangen hett. Die gſchrift hielt auch weiter in yr/ wo ers nit wolt wider geben/das er ſein recht hand ſolt abhowen. Doch gab er diſem den er ſandt/

Das manlich gmütt Eusebii.

C mündtlichen beuelch/solchs nit zůthon/ das der brieff inhielt. Vnd als Eusebius den brieff laß/vnd fande die pen / von dem Keiser vffgesetzt - hat er die recht vnd linck hand dar gestreckt/vnd begert man solte sy ym bōd abhowen/ vnd sagt/Ich wurt nit von mir geben/das decret vñ die erkantnis/ ein gnůgsame anzeigung Arianischer vergiften ketzerey . Siß sein standthafftiker hat * Constantius gesehen vnd vast gelobet. Dan auch die vnfrummen sich verwundern ab denen die sich ynen tapfer wider setzen/vnd loben sy/ wan sy mit * grossen hertzhaften tadten von ynen vberwunden werden.

## Das L Capitel

Der sieg Juliani wider die teütschen bey Strasburg. Er wurt Augustus gnant.

DIse ding sint bey den Orientischen kirchen gehandlet worden. In disem hat der Keiser Julianus - die Barbern völckern am reyn wonhaftig bekriegt vnd vberwunden/yren etlich vmbracht-etlich gefangen / vnd als er mit herlichē sieg gezierd ward/vnd von wegen seins syttsamen vnd bescheidnen lebens/ dem kriegs volck anmütig was/ ist er von ynen Augustus gnant worden. Als diß beschehen ist/hat er gar an Constantium nit gedacht / vnd die richter von ym geordnet/hat er mit allerley ehren ym anmütig gmacht / vñ ym zů leid zog er brieff herfür / in denen er anzeigt/ wie das er von wegen des kriegs / der wider Magnentium gehalten / die Barbaros in Italiam gefürt habe. Vnuersehenlich aber hat er die Religion vnd den gotsdienst vnterlassen/ vñ als er vorhin für ein Christen geacht worden / hat er sich selb ein Pontificem gnant / vnd ist gangen in die Tempel der Heiden/vnd hat da geopfert/vnd den vnterthonen befollen/ solchen abgöttern zů dienen. Vnd als Constantius von wegen des kriegs in Persia/zů Antiochia wonete / hat diser verhoft das er möchte on hers kraft Illyricum einnemmen/ist also zů ynen gangen/vñ gsagt / wie dz er wolt sich gegen dem Constantio verantworten / die weil er nit mit willen/sunder auß anstüchung der kriegs knecht/die Inseln des reichs hette eingnummen.

Er nennet sich ein Pontificem der Heiden.

Creitz zeichen an der kleidung.

Man sagt / als er zů disen grentzen kummen ist/wie wol der herpst ist eingsamlet gsin / so sint doch widerumb andere trůben gefunden worden . Es hat auch auß dem luft vff ynen vnd andere geregnet - vñ ein iglichs trepflin hat die form des creitzs geben. Als diß beschehen ist/hat ynen vnd andere bedunckt / das die trůben außerthalb der zeit anzeigten ein gůtten eingang der sach . Aber der vallend reg / der solt stercken das kleid / darauff er gefallen were. Die andern sagten/das zeichen der trůben / außerthalb der zeit - zeigte an die verderbnis des Keisers/der vergon solt wie diße truben / vnd sein Keisertthumb wurde ein kurtze zeit weren . Von dem creitz aber sagten sy das die leer der Christen himlisch were / vnd wie das menglich mit disem zeichen solt verzeichnet werden. Auß disem ist nun erkant worden/ das sys anderst dan d Keiser haben außgelegt-vñ daran ist nit geirret/ dan das böde ding recht vñ gelegen sint gerett/hat nachgonde zeit anzeigt . Als nun Constantius gehört hat-wie das Julianus wider yn kōme / hat er die rüstung wider die Parther zů kriegen vnterlassen-vnd ist gon Constantinopel kummen.

Socrates.

Vnd zů Mopsucrene zwischen den Cilicern vnd Cappadocern / als er sich vberdacht hatt / ist er vom schlag getroffen worden vnd gestorben / als oberste Ratshern waren - Thaurus vnd Florentius / am tritten tag des monats Nouember / im fünf vnd viertzigsten jar seins alters / auß welchen er tryzehen jar mit dem vatter hatt geregirt / vnd fünf vnd zwentzig jar nach ym. Constātius Aug. stirbt.

Sozomenus.

Als nun diser gestorben / hat Julianus Thracias ingehapt / vnd nit lang darnach ist er gon Constantinopel kummen vnd keiser gnant worden. Julianus kumpt gon Constantinopel.

End des fünfften bůchs - Hist. Eccl. Tripart.

## Zeiger der Capitel des VI. bůchs

Historia Ecclesiastica Tripartita.

Von dem herkummen vnd wandel Juliani / vnd wie er zům keiserthumb kummen ist. Das erst Capitel
Wie Julianus Christlichen glauben verlassen / vnd ein Heid worden / vnd den abgöttern geopfert hat / das ij. capitel
B Wie er / ehe dan er keiser worden / ein heimlicher Heid was / das iij. cap.
Julianus der Heiden fründt / der Christen find / vnd wie auch die kirchen vorzeiten reich gwesen - vnd die Clerick haben reysen můssen / das iiij. cap.
Wie er anfenglichs die Christē mit gůtte hat wöllen vmbgon vñ veruorteylen - dz v. capitel
Wie der Bischoff Maris von Chacedone / Juliannm in sein angesicht gestrafft hat - das vi. capitel
Von erdichter früntschafft vñ lieb Juliani gegen den Christen / dz vij. cap.
Von streit vñ vffrůr der Christen vñ Heiden zů Alexandria / dz viij. cap.
Vom todt Georgij von Alexandria / das ix. capitel
Wie Julianus ein vetter des keisers Juliani / die kirchen beraupt hat / vnd sy zůgeschlossen / das x. capitel
Von Eusebio Nectario vnd Zenone den martyrn / das xi. capitel
Von Hilarione dem Münch / von grusami der Heliopolitaner vnd Arethuser wider die Christen / vnd von dem Bischoff Marco vnd seiner marter / das xij. capitel
Von Macedonio Theodulo vnd Taciano den martyrn / das xiij. cap.
Von Basilio dem martyrer vnd Eupsychio / das xiiij. capitel
Von grusamer handlung wider die Christen zů Gaza Sebastia vñ Phenice / das xv. capitel
Von dem abgott der Heiden Androgino gnant / welcher die gestalt eins mans vnd weibs gehept / das xvi. capitel
Von offentlichen mandaten Juliani wider die Christen / das xvij. cap.
Von dem widerkeren Athanasij gon Alexandriam / das xviij. cap.
Von Lucifero vnd Eusebio / das xix. capitel

M Vom

C Vom Concilio zů Alexandria vnter Athanasio / vñ dem Synod zů Philadelphia- das xx. capitel
Vnterricht Euagrij/wie man von gott reden soll das xxi. capitel
Ein teil des bůchs Athanasij / in dem er vrsach gibt seins flyehens/ das xxij. capitel
Wie Eusebius gon Antiochiam kummen ist- vñ da getruret hat von vnainkeit wegen des volcks/ das xxiij. capitel
Von Hilario Bischoff zů Pictauio/ das xxiiij. capitel
Von den Macedonianern/ das xxv. capitel
Wie Athanasius veriagt worden ist auß geheiß des Keisers Juliani/ das xxvi. capitel
Die Cyzicener haben ein gnedigen Keiser / die weil sy im vnglauben verharren/ das xxvij. capitel
Von Tito dem Bischoff der Bostrenser/ das xxviij. capitel
Wie Julianus gebotten hat/ das nach gwonheit der Christen die Heiden solten mit gebett/almůsen vnd zehenden sich halten/ das xxix. capitel
Vff was weis er sich vnterstanden hat die Heidnischafft vff zůbringen/ vnd die kriegsknecht zůr verůerung der abgötter bringen/ das xxx. capitel
D Von dem leib des martyrs Babyle / vnd von der bildnis Apollinis / mit dem blitz verbrant/ das xxxi. capitel
Von raubung der kirchen gůtter/ vnd wie die landuögt Julianus vnd Felix die kirchen geplundert/ das xxxij. capitel
Wie zů Antiochia der sun des Heidnischen priesters bekert sey worden/ das xxxiij. capitel
Wie Julianus mit dem abgöttischen wasser alle ding verunreynigt hab. vnd Iuuentinus vnd Maximus ym sint widerstanden/ das xxxiiij. cap.
Wie Valetinianus vmb des Heidnischen weichwassers willen den pfaffen im tempel geschlagen/ das xxxv. capitel
Von dem Martyrer Artemio/ vnd der tugentrichen frawen Publia/ das xxxvi. capitel
Von Basilio vnd Gregorio/ das xxxvij. capitel
Von den Verleicknern die vmb gelts willen sint abgwichen/ vß xxxviij capitel
Wie Julianus den Christen ir gelt hat abgnummen/ das xxxix. cap.
Wie er von den Antiochenern verspottet worden sey- das xl. capitel
Julianus hat die bildnis Christi zů Cesarea Philippi zerbrochen/ das xli. capitel
Wie Julianus die Jůden wider die Christen hat angehetzt/vnd wie sy den tempel zů Hierusalem haben widerumb vffgebuwen/ das xlij. capitel
Von dem Perser krieg wider die Römer/ das xliij. capitel
Von dē schůlmeister zů Antiochia vñ dē Sophisten Libanio/vß xliiij. cap.
Wie Julianus Saba/ den todt Juliani des Keisers verkündigt hat/ das xlv. capitel Wie Julianus wider die Perser ausgezogen ist/ das xlvi. capitel Vom todt Juliani das xlvij. capitel
Was abentuer vnd zauberwerck man gefunden hat nach seim todt. vß das xlviij. capitel

# Das VI. büch der Hiſtory Eccleſiaſt.

Tripart. gnant/ auß Sozomeno Socrate vnd Theodoreto.

## Das erſt Capitel

### Socrates.



Vnd aber wöllen wir von Juliano ſagen ein wenig/ als von ſeiner geburt/leer- vnd wie er zům Keiſerthumb kummen ſey. Conſtantinus der Byzantz von ſeim nammen Conſtantinopel gnant hat- der hett zwen brüder von eim vatter/aber nit von einer můtter/ deren einer wart Salmatius gnant/ der ander Conſtantius. Salmatius hat zwen/ Gallum vñ Julianum. Nach dem todt Conſtantini/ der die ſtat Conſtätinopel gebuwet hat/ als die kriegsknecht den jungern Salmatium hetten vmbracht/da ſint auch diße/als ynen der vatter geſtorben was/bey nacht in geuerlikeit des todts mit Salmatio kummen/ wo nit die kranckheit Gallo darvon hett geholffen/ die man für vnuberwintlich achtet. Juliano aber halff darvon ſein juget/ dan er erſt acht jar alt was. Als nun die grimmi des Keiſers gegen ynen hat abgnummen/ da hat Gallus zů Epheſo bey den Doctorn gwonet/ da er dan von ſeinen vorfarn beſitzung gehept hat. Julianus aber der erwuchße/vnd in den ſchůlen der ſtatt Conſtantinopel/da die gelerten waren/ hat er ſich vaſt geůbet. Er gieng yn gmeiner brüchiger kleidung/vnd hett ein ſchůlmeiſter vnd zůchtmeiſter-ein verſchnitnen/ mit nammen Mardonium. Der ynen die Grammatic lernet- was Nicocles Lacon. Die Rhetoric lart er bey eim Sophiſten/ő ein Chriſt was/ Ecebolus gnãt. Vnd diß iſt beſchehen durch fürſichtikeit Conſtantij/ damit er nit bey eim Sophiſten der ein Heid were lernet/ vnd in Heidniſchen aberglauben fiele. Dan Julianus anfenglichs ein Chriſt was. Als er aber im leſen ſich gebeſſert hat vnd zůgnommen/da iſt ein geſchrey durch das volck erſchollen/ wie das er auch möchte den Römiſchen gmeinen nutz regieren. Als diß dem Keiſer Conſtantio fürkummen/ iſt er gegen ym bewegt worden- vnd hat ynen von der Keiſerlichen ſtat außgeſtoſſen vnd gon Nicomediam geſchickt/ vnd geboten er ſolt nit gon zů dē Sophiſten Libanio dem Syrer. Dan zůr ſelben zeit wonet Libanus zů Nicomedia/ als er von den Schůlmeiſtern zů Conſtantinopel vertriben ward. Derumb aber ward verbotten Juliano bey dem Libanio letzgen zuhören/ die weil er ein Heid was- doch hat er ſeine bücher zů leſen nit vnterlaſſen. Vnd als er in der Rhetorick gůtten verſtand vberkummen hett-iſt er gon Nicomediam kummen. Maximus ő Philoſophus/ nit der von Byſantz/ der ein vatter Euclidis war/ ſunder der von Epheſo/ welchen nachmals als zauberey trybende/der Keiſer Valentinianus hat heiſſen zů todt ſchlagē. Diſer Philoſophus kame danzůmal gon Nicomediam/ keiner andern vrſach halb/ dan die weil er vil hort von Juliano ſagen. Da

Conſtãtius.
Salmatius.
Cõſtantius
Gallus.
Julianus.
Gallus ſtudirt zů Epheſo.
Julianus zů Conſtantinopel.
Mardonius.
Nicocles der Grammatick.
Ecebolus ő Redner.

Julianus nimpt sich an er sey ein Christ.

Er wurt leßmeister zů Nicomedia.

Julianus fleicht. Eusebia dz weib Constantii.

Er fragt die weissager vmb ratt.

Das wunderwerck d teüffel die vom creütz gewichen sint.

Cnun Julianus bey ym die Philosophischen kunst ergriffen/hat er angefangen seins lerers glauben anzünemmen. Welcher ym dē Juliano auch eingebildet hett ein anmütt zům Keiserthůb. Als aber diße ding dē Keiser nit verborgen waren / hat Julianus in hoffnung vnd in forcht gestanden / vnd als er wolt den argwon ableynen (dan ō vormals ein Christ was / ist nachmals ein verretter worden) hat er sich bescheren lassen/vñ ist ein Münch worden. Heimlich laß er die bücher der Heiden / offentlich aber laß er die bücher der Christen. Vber das ist er auch in der kirchen zů Nicomedia ein Lector geordnet worden/vnd vnter disem schein hat er entflohen die grymmi des Keisers. Diße ding thette er auß forcht/vñ wiche gar nit von der hoffnung die er im gmüt verfasset hett. Er sagt auch zů vilen seiner fründt / wie das glückselige zeiten sein wurden / so bald er zům Keiserthumb köme. Als nun diße ding also wider yn gehandlet wurden / ist Gallus sein brůder Keiser worden / vnd gon Nicomediam kummen yn zůbesichtigen/als er in die morgen lender zoge. Nit lang darnach/ als Gallus vmbkame / da hat der Keiser grossen argwon vff den Julianū bekummen/vñ geborten/ man solt yn verhůten / wie wol er aber gwichen/vnd hin vnd her vmbher geschweift/ist er doch behalten worden. Zů lest hat die haußfrow des Keisers Eusebia gnant ynen gefunden verborgen/ vnd dem Keiser für ynen supplicirt/das ym nit args widerfüre/ sunder das er gon Athenn geschickt wurde zů Philosophirn vnd studirn.

Theodoretus.

Also hat Julianus angefangen des Keiserlichen scepters zů begeren. Vnd dorumb ist er durch gantz Hellada vmbher zogen/ vñ gesücht weißsager die ym bescheid geben/vnd fragt sy ob er zů seim reich kummen wurde / vnd hat ein man gefunden/der sagt ym nach seiner begird. Dan als er yn fürt an ein ort der abgött/vnd yn einfürt in das verborgen-hat er die verfürischen teüffel herußberüffet. Als sy nun prachtlich sint erschinen- ist Julianus erschrocken- vnd hat an sein stirn gemacht das zeichen des kreitzs. Da aber die teüffel gesehen haben/ das zeichen des siegs Christi / hont sy gedacht an yr vberwyndung/vnd sint flucks hingwichen. Als nun der zauberer das vermerckt - hat er Julianum gestrafft. Julianus antwort ym-wie das er erschrocken were/vñ wie er sich verwundert het ab der krafft des creitzs/die weil die teüffel / so bald sy das gesehen-hingwichen weren . Doruff antwort ym der zauberer/ mein fründt/das solt du nit gedencken oder argwonen/ das sy sich gefördt haben/ wie du sagst / sunder das sy ein gruwel geacht diß zeichen / vnd sint also hingwichen. Vnd also hat er den arbeitseligen Julianum gefangen / vnd erfült mit haß des Christlichen zeichens.

Socrates.

Nach disem hat der Keiser Julianum herfür berüfft / vnd yn zům Keiser gmacht / vnd hat ym zům weib geben Constantiam sein schwester - vnd yn außgesant wider die Barbaros in Franckreich. Dan die Barbari/deren hilff der Keiser Constantius wider Magnentium begert hett / als sy wider den tyrannen neyt hetten außgericht/wüsteten sy der Römer stett. Als aber Julianus noch ein jüngling waß-befall ym der Keiser- das er on ratt der hauptleyt

neit solt

A neit ſolt fürnemmen oder vnterſton. Als nun die hauptleyt / nach gegebnem gwalt/varleſſig gehandlet haben/vnd des halb die Barbari oblagen/da hat Julianus die hauptleyt gelaſſen wolluſt pflegen/vnd er gnummen dz kriegs volck/vnd ym verheiſſen/die beutt der vmbgebrachten fund/vnd alſo ein anfang gmacht die Barbaros zů vberwinden / vnd damit ſich auch lieb vnd werd gmacht bey den kriegsknechten. Man ſagt/als er in ein ſtatt eingeritten iſt/dz nach gwonheit ő ſtett/ein kron von lorberbawm iſt zwiſchen den ſeylen gehangen/zur zierd der ſtatt. Als nun das ſeyl ongeſchicht gebrochen / iſt die kron herab gefallen ym vff ſein haupt / vnd hat ynen gar zierlich gekrönet. Da diß beſchehen iſt / haben yren vil geſchruwen / dz ym das ein zeichen ſey des keiſerthumbs. Es wölken auch etlich / das ynen Conſtantius dorumb wider die Barbaros geſchickt hab / das er da ſolt vmbkummen. Ich weiß aber nit/ ob diſer argwon gerecht iſt / dan die weil der keiſer ym ſein leibliche ſchweſter zům weib geben/hette er damit deſt mehr vffſatz ym zůgericht. Als nun Julianus ſich beklagt hat vor dem keiſer von der hauptleyt varleſſikeit wegen / iſt ym zůgeſant worden ein anderer rüſtmeyſter / zů ſeiner freydikeit hoch dienſtlich / mit diſes hilff hat er die Barber tapfer angriffen. Vnd als ſy durch botſchaften anzeigten die brieff des keiſers / damit er ſy berüfft hett in die Prouintz zůkummen/ hat Julianus die botſchaften gefenglich angnummen. Die Barbern angriffen/vnd ſy vberwunden / alſo das er auch den künig gefangen/vñ yn dem keiſer Conſtantio vberſchickt hat. Da es B nun ym ſo glückſelig naher gieng/iſt er von dē kriegs volck Auguſtus gnant worden. Vñ als ym fölet die keiſerliche kron/hat einer auß dem kriegs volck ein ketten vom hals gnummen / vnd die vmblegt vmb das haupt Juliani. Vff die weiß iſt Julianus keiſer worden. Was aber diſer Philoſophus nach mals gethon hab/dz wöllen die zuhörer vrteilen. Dan zum erſten/onerfücht des keiſers willen durch botſchafft / auch vnangeſehen die gůtthat ym vom keiſer bewyſen/was yn für gůtt hat angeſehē/dz hat er gethon. Jtzůd verendert er vñ abſetzte die Richter vñ Amptleyt im land. Dan redet er dem keiſer Conſtatio vbel/vñ yn allen ſtetten laß er offentlich die brieff/die die Barbern vber ſich geben hatten. Dorumb dan vil ym haben nachgenolgt / vnd ſint vom keiſer abgefallen. Ja dan hat er auch den ſchein eins Chriſten gar hingelegt/vnd ſich ein Pontificem/das iſt ein Biſchoff der Heiden gnant. Vnd als er vff die weiß gehandlet - hat er ein verborgnen ynnerlichen krieg wider Conſtantium anzůheben geratſchlagt. Dan ſein des Juliani ſtudirn / hat nit on groß blůttuergieſſen mögen erfult werden - wo nit Gott ein richter der ratſchleger/den einen-ehe dan es zům kampff kummen was / hingnommen hett. Dan als Julianus kummen iſt in Thraciam - iſt ym verkündigt worden / wie das Conſtantius geſtorben were. Vnd alſo iſt das Römiſch reich von ynnerlichem krieg erledigt worden.

Die Teütſchen ſint von Juliano geiagt worden.

Julianus nennet ſich ein Biſchoff ő Heiden.

Als aber Julianus gon Conſtantinopel kummen iſt / hat er angefangen ſich zů bedencken / wie er möchte das volck ym anmütig machen - vnd mit fügen groſſen gunſt des volcks bekummen. Vnd hat das mit diſer geſchicklikeit gethon. Er wußt vaſt wol / wie das Conſtantius verhaßt was - von

Julianus vnterſtadt ſich den gunſt des volcks ym zů vberkummen.

C allem dem volck-das do hieng an dem nammen Homousion/ dz ist gleichs wesens. Dan auß der vrsach waren die Bischoff von der kirchen verstossen/ ynen yr hab gnummen/vnd sy ins ellend verwysen. Er wuste auch/ das die Heiden hoch bekümert waren-das ynen zů opfern verbotten was/ vnd vers hofften die zeit zůerlangen/das yre tempel wurden geoffnet / vnd ynen wider rumb gwalt gegeben/den abgöttern zů opffern . Vnd also erkant Julianus/ das böde teil des volcks verbittert waren gegen dem gestorbnen Constans tio . Vnd gmeinglich klagten sy alle / von dem vnbillichen gwalt der Eu nuchorum vnd kemmerling / vnd fürnemlich erseüfftzeten sy ab dem raub Eusebij / dorumb sich Julianus bey allen mit geschwinder verstreichung sich hat wöllen zůtitlen . Gegen etlichen nam er sich an / wie er yn vil güts wolt thun . Den andern bewiß ers auch mit d tadt/ vmb schnöder ehren willen. Doch allen in einer gmein/hat er anzeigt/ was er für ein Religion vnd gots dienst hette . Erstlich hat er vbel geredt Constantio / bey den vnterthonen von wegen seiner grusamkeit/vnd hatt yn gestrafft vor allem volck. Befall auch/man solt die verwißnen Bischoff widerumb berüffen/ vnd yn yr gnum mene hab widerumb geben . Gab auch ein ylenden beuelch seinen nechst ver wanten / das sy solten die tempel der Heiden widerumb vffthon . Gebott auch/das die bezwengten von den kemmerlingen / solten widerumb erobern dz ynen was vnbillich abgnommen . Er hat auch zům todt verdampt Eu sebium den obersten kemmerling des keisers / nit allein dorumb / das er vil durch anklag Eusebij were getödt worden . Vnd den leib Constantij hat er mit küniglichem bracht begraben . Hatt vom hoff abgesetzt vñ geurlaubt/ die Eunuchos/ die schörer vnd köch . Die Eunuchos dorumb/die weil sein hausfrow gestorben was / vnd nach ir er kein andere hat gnummen . Die köch dorumb / die weil er schlechter speiß sich gebrucht hatt . Die Schörer dorumb/das er sagt/wie das einer vilen möchte ratt thon . Vil der schreiber hat er widerumb eingesetzt in yr alt herbracht glück vnd einkommen. Er hat auch abgestelt / die offnen roßläuff vnd multhier leff/vnd gebott / das man solchs sparen solt zů gmeinem nutz vnd dienst. Diße seine werck werden von wenigen gelobt/aber von vilen gescholten / die weil der bracht des hoffs hin gnümen-hond sy geacht / dz keiserthüb were vester verachtet . Er hat auch am nachts gewachet vñ bücher geschriben. Vñ als er in ratt gieng-solche gele sen offentlich. Diser Julianus ist der erst gsin/nach dem keiser Julio / der im beisitz des rats / Orationen vñ redt gehept hat . Was mit kunst vmbgangen vnd gestudirt hatt/ist ym vast lieb gewesen/vorab die mit der Philosophi sint vmbgangen . Dorumb dan das geschrey solcher leyt vil vmb des keisers hoff versamler haben/welche mit mentlen bekleidett eher erkant sint worden/ dan auß yr meisterschafft. Es waren geuerliche leyt allen Christen / verfüri sche menner / die des keisers Religion vnd gotsdienst alweg anhengig gwe sen sint . Als aber Julianus gar behenckt was mit dem laster der eytelen ehr/ hat er alle keiser die vor ym gwesen / gelestert im büch das er geschriben hat von den keisern . Diß hochfart hat ynen auch dahin bewegt / das er wider

Des Keisers Eunuchi/das ist kammer diener.

Eusebius ein Eunuchus.

Die verjagten Bischoff wider rüfft er.

Er verstoßt vom hoff die kemmerling/köch/ vñ scherer.

Die roßlauff hat er abgestelt.

Das büch Juliani von den keisern fahet an am Augusto.

die Chri-

die Christen bůcher geschriben hat. Also in dem / das er die köch vnd scherer vertriben / hat er gethon ein werck nit eins Keisers - sunder eins Philosophi. Das er aber den Keisern yr ehr nimpt/vnd yn vbels nach redt/ das ist weder eins Keisers nach eins Philosophi werck.

Sozomenus.

## Das II. Capitel

MAn sagt/dz Julianus gerad am anfang / so offentlich vnd vnuerschampt den Christlichen glauben verleicknet hab / das er sich hat vnterstanden / mit etlichen opfern vnd anrüffungen (die Heiden nemmens Expeditiones) vnd mit dem blůtt der opfer vnser tauff abzüweschen / vnd Christlich bekantnis zü wider rüffen. Dan von diser zeit an / haben die Heiden yre opfer gar můtwillig gehalten / in irn-tempeln offentlich vnd heimlich. Man sagt / als man vff ein zeit geopfert hat / da ist ym gezeigt worden / yn dem gehenck des geopferten viechs / das zeichen des creitzs mit einer kron vmbgeben. Darab dan die diener der opfer erschrocken sint - vnd haben vermeint / das diß bezeyge ein krafft Christlichs glaubens/vnd ein ewig wyrikeit Christlicher leer / dorumb das die kron / die das kreitz vmbgibt-ein anzeig ist des siegs/vnd das der vmbkreiß des cirkels in sich selbs widerumb körte. Als sich aber andere dorab verwundert haben/ B hat sy der Keiser/als ein wissender diser ding getröst / vnd gsagt/wie das ym diße anzeigung glück vnd heil verkünte - dan der circkel vmb das creitzs anzeigte - wie das Christlich leer solt eingethon werden / vnd nit irs gefallens sich weiter außstrecken-vmbzynet mit vmbgondem circkel.

Julianus weschet den tauff von ym mit blůtt der opfer.

*

Theodoretus.

Julianus als er geförcht hat Constantium / die weil er auch die nechst verwantē pflegt vmb zü bringē- vmb seiner tyranney willen- ist er ein leßmeister worden-vnd hat die bůcher götlicher gschrifft in der kirchen in gegenwertikeit des volcks gelesen. Hat auch ein martyrer kirch gebuwen/ aber götlich fürsehung hat die nit von ym angnummen.

Julianus wurt aus forcht ein leßmeister.

## Das III Capitel

Sozomenus.

ALs Gallus vnd Julianus noch iüngling zü Cappadocia woneten/ sagt man/wie das sy ein ammůtt gehept haben / ein grosse kirch zür begrebnis des martyrs Mame zübuwen - vnd haben also den bůw vntersich geteilt. Vnd als sy böd eyleten im gebew/ damit einer dem andern vor köme/sagt man von eim wunderbarlichen ding/ das sich verloffen hab/vñ die es gehört haben/ von denen/die es gesehen hond/die sint noch in leben. Dan das teyl des Galli hat sich vast gemört vnd zügenommen/ aber die arbeit Juliani/hat nit von stat gwölt. Dan etlich verfyelen / etlich

C als sichs erdtreich gegen ynen vffthett/ sint mit staub vnd kott erfült worden. Es haben auch die fulment der erden nit wöllen anpackt beleyben/ vnd sich abgeschelet. Diß hat alle menschen vber die maß seltzam gnummen. Dan Zeichen des zorn gots. auß disem schlossen sy/ wie das diser man Julianus in Christlicher Religion nit gsund were.

## Das IIII Capitel.

### Sozomenus.

Julianus der Heiden fründ/ der Christen find.

ALs nun Julianus das Keiserthumb allein hat ingehept/ vnd die tempel widerumb vffgethon/ auch andere ding widerumb zů weg gericht/ hat er den tempel knechten alle zucht vnd reuerentz bewysen. Er hat auch den Burgern zům offter mal in gmein geschriben das sy solten widerumb kötzen vff den Heidnischen bruch/ so wolt er ynen schencken vnd verörung thon. Er ließ sich hötzen/ das er ein offentlicher fündt were der Christen/ wolt auch nit gestatten/ das sy zů ym kömen/ oder das sy botschafft für yn senderen.

Als die Perser haben angefangen zů kriegen/ vnd die Nisebiner/ als alle sampt Christen/ ein botschafft zům Keiser vmb hilff abuertigten/ die aber weder die tempel geoffnet/ noch zůr Heiden abgötterey gon wölten/ hat er ynen geröwet/ vnd gsagt/ das er yn nit wolte helffen/ auch die botschafft einer beckten statt annemen/ wölle auch zů ynen nit kummen/ er vernemme dan/ das sy sich in den Heidnischen glauben begeben haben. Diß hat er sich auch zů Palestina beklagt - von den Constantiensern/ vnd ynen hilff abgeschlagen. D Dan Constantia ein port ist zů Gaza vnd wurt gnant Maioma/ ein ort da vil Christen bey einander woren/ vnd hat von Constantino erlangt/ das es ein statt ist gnant worden - vnd nach dem nammen seins sons ists Constantia gnant worden. Dan Constantinus achtets für vnrecht/ das Constantia ein Christlich ort - solt den Gazensern den Heiden vnterworffen sein. Als nun Julianus im Keiserthumb gsin ist/ haben die Gazeyer angefangen die Constantienser zů kriegen. Da ist nun Julianus richter gwesen/ vnd hat sy den Gazensern widerumb vnterworffen/ wie wol sy bey den yy. ackerlengen von ynen gelegen waren. Dannenher d vorig nam vffgehaben worden ist/ vnd die statt gnant worden Gaza am mör. Gmeine richter vñ hauptleyt hat sy gehept/ vnd allein die kirchen Recht zeigen an/ als ob es zwo stett weren. Dan yedes teil hatt seine Priester vnd Clerick. Item seine Vigilien vnd Collecten. Es hat auch ein ieglich Bistumb seine termyn vnd grentz. Es begab sich vff ein zeit/ als Maumenus der Bischoff starb/ da hat der Bischoff zů Gaza einer/ sich vnterstaden/ böde teil der Clerick/ seiner herschaft zů vnterwerffē. Dan er sagt/ es stünd vbel/ dz zwen Bischoff in einer stat sein soltē. Als sich nun die Maiomeni darwider gesetzt habē/ da hat sich d Synod d selbē prouintz entschlossen/ yren ein eignen Bischoff zů gebē/ vñ gētzlich vermeint/ die weil sy vnter Constātino von Christlichs glaubens wegen freyheit verdient vnd erlangt hetten/ vñ aber ein Heidnischer Keiser ynen abkündet/ das sy

Die Constantienser sint von Constantino gefryet worden/ von wegen d annemmūg Christlichs glaubens/ darnach hat sy Julianus den Gazeyern wider vnterworffen.

A Dz ſy gar nit ſölten beraupt werden irer alten hergebrachten brůch vñ freyhei-
ten in Chriſtlicher ordnung vñ ſatzungen. Zů diſer zeit hat Julianus auch
verbotten/das man die groß vnd glückſelig ſtatt Ceſaream in Cappadocia
nit mehr alſo nennen ſolt/vnd den alten Keiſerlichen nammen/den ſy vom
Keiſer Claudio erlangt/hat er nit mehr yr wöllen geſtatten. Dan vorhin
ward ſy Mazaca gnant. Von altem her hat er ein haß zů yr gehept/die weil
alles volck der ſtat Chriſten was/vnd die Chriſten den tempel Jouis vnd
Apollinis darin zerſtört hetten. Dan auch zůr zeit ſeiner regierung iſt das
Capelle der Fortune (das iſt des glücks) das vberblyben was/zerſtört wor-
den von den Chriſtē. Darumb er dan der ſtat gar zů wider iſt gſin. Er ſchalte
gar heffrig die völcker der Heiden/die da woneten/das ſy ſich an den Chri-
ſten nit gerochen hetten/vnd allerley generlikeit vmb der Fortune willen be-
ſtanden. Alle gůtter vñ habbe der kirchen zů Ceſarea/hat er heiſſen vff ein
hauffen tragen/darzů mit ſtreichen ſy genötrigt. Vnd flucks iij. hundert
pfund golts daruon gnummen/vnd in gmeinen ſeckel gelegt. Alle Cle-
rick hat er heiſſen vnter das kriegs volck verſamlet werden. Dem haupt-
man der prouintz haben ſy dienen müſſen/das dan ſchwerlich vnd gnůg
herb gweſen iſt. Das Chriſten volck mit weib vnd mit kind/hat er heiſſen
vffzeichnen/vnd haben ym als ſchatzung vnd tributt müſſen geben. Mit
groſſem tröwen ſchwur er ynen/wo ſy nit flucks den tempel vffbůweren/
B wolt er yn die ſtatt hochbeleydigen/vnd nit geſtatten/das die Galileer yre
heupter hetten. Dan alſo pflegt er die Chriſten zů nennen. Diß were vileicht
beſchehen/wo nit er mit ſchnellem end were vmbkummen.

Julianus beraupt Ceſaream irs namens

Mazaca.

Der tempel Jouis vñ Martis von den Chriſten vmbkert.

Der kirchē ſchatz iſt den Ceſarienſern entwert worden.

## Das V Capitel

Vfenglich hat er den Chriſten verſchonet/vñ iſt mildr gegen ynen
gweſen/dan er wußt/dz die vorigen vervolger nit hatten außge-
richt/auch die Heidniſchafft nit gemört/mit dem das ſy die Chri-
ſten gemartert hetten. Dan dannenher ſint ſy gwachßen/vnd
haben zůgnommen/die weil ſy vmb warer leer willen geſtorben ſint. Des
halb Julianus yrer ehr vergunſtig/die pein vnd martyr vnterlaſſen hat/vñ
vermeint das von nöttē were/mit red vnd ermanung das volck vff die
Heidenſchafft zů ermanen/vnd dannenher wolt er auch deſt milter geacht
werden.

Er achtet weger ſein die Chriſten mit ſchmeichlung/dan mit martē zůuberwinden.

## Das VI Capitel

Man ſagt/als er zů Conſtantinopel der abgötterin Fortune geop-
fert hatt/da iſt Mares ein Biſchoff in Chalcedone zů im getretten/
vnd hat yn offentlich gnant ein gotloßen vnd abtrinnigen. Da-
ruff ym Julianus allein die blintheit vffgerupft hat. Dan er was
vaſt alt/vnd von blöde wegen des geſiechts ward er von eim andern gefürt.
Vber das hat er auch Gott vnterſtanden zů leſtern vnd gſagt/Es mag dir
auch dein Galileyſcher gott nit helffen. Mares antwort ym vnd ſagt/Ich
danck

C Anck meim gott meiner blintheit halb / dan die mir darumb worden ist/ das ich dich nit sehe/entblößt aller gotselikeit. Darauff ym der keiser nit geantwort hatt/vnd hingangen ist. Hiemit vermeynet er die Heidenschafft zů bestetigen-wo er sich gedultig vnd mildt dem Christlichen volck furtrüge/

## Das VII Capitel

Ein betrugliche gůttikeit des Juliani gegen den Christē Von reinigung der Christen die den abgöttern dienen wölten. Witfrowē vnd arme iunckfrowē erhalten auß gmeinem seckel d Clerick.

ALs er diße ding gethon/hat er auch alle veriagten von Constantio vmbs glaubens willen widerumb lassen berůffen / vñ denen jr gůter gnummen was-hat ers widerumb zůgestelt/ vnd gebott dem volck/ sy solten kein Christen beleydigen/ vnd niemans zů opfern zwingen/ Die aber willig zůn altarn der götter kömen/ die solte man vorhin reynigen bey den teufflen/vnd mit gwonlichen opfern zurüsten vnd außbutzen. Den Clericken hatt er alle freyheiten/ehren- vnd gwonheiten gnommen / vnd die gesatz vmb yret willen gegeben/vffgelößt / vnd sy in keiserlichen hoffgeordnet. Er hat auch befollen- das von den iunckfrowen vnd witfrowen (die von armůtt wegen vnter den Clericken erzogen weren) solt alles erfordert vnd eingebracht werden - was ynen vom gmeinen seckel were gegeben worden. Dan der keiser Constantinus/als er der kirchen gůtter außteylt / hat einer yeden /fürsehung thon/damit die Clericken gnůgsame narůng empfiengen/vnd diß hatt er mit seim gebott bestetigt / das auch nach dem todt Juliani gehalten wurt.

D Iße schatzung Juliani (wie man darvon redet) ist gnůg grusam gsin/ Dan er gelt-kleinodt/ vnd zierd/ mit einander hiname-vnd die tempel vnter Constantino vnd Constantio gebuwen/ die warden gar zerstört. Das gelt so man widerumb zůbuwen hette angelegt / wart auch erfordert. Mit diser weiß sint die Priester/Clerick vnd das Christlich volck gar grusam vexirt vñ bekümmert worden.

## Das VIII Capitel

### Socrates.

Der streitt d Christen vñ Heiden zů Alexandria.

ZůR selbigen zeit ist in d grossen statt Alexādria ein vffrůr erwachsen/ auß disen vrsachen. Es was in der statt von alters her / ein wüst oed ort / dahin aller katt geschuttet ward. Am selbigen haben die Heiden etwan der abgöttin Methre geopfert /vnd menschen geschlachtet. Welches ort Constantius/als öd vnd leer- der kirchen zů Alexandria hat verluwen. Da hat nun Georgius ein berthauß wöllen vffrichtē / vñ befollē dz ort zů reinigē. Als diß beschehē ist / hat man da gfundē ein verborgē tieff ort/ darin die geheymniß d Heidē sint gehalten wordē. Dan da waren vil hirnschalē d menschē/klein vñ groß/die do soltē vmbkümen sein / wie man sagt/damit sy in yrn glidern zauberey volbrechtē. Als nun die Christē diß gefunden habē im ingang Methre/hond sy sich geflissen zů verspottung d Heiden diße laster alle zů offenbarn/vñ habē ein geschrey lassen außgon/von den gefundenen hirnschalen. Diß haben die Heiden zů Alexandria gesehen/ vñ als sy die schmach nit habē mögen leyden/sint sy zů zorn bewegt wordē vñ

was

A was ynen zůr hand ſtieß / haben ſy für gwör angnommen / vnd alſo ſint ſy die Chriſten angefallen - vnd haben der Chriſten vil vmbracht / etlich mit ſchwert / die andern mit kolben vnd ſteinen - etlich haben ſy erhenckt mit ſtricken / etlich zů ſchmach dem heligen creutz / an die creützer gehengt . Auch yren vil / mit vilerley wunden verletzt vnd geſchedigt . Vnd iſt alſo zůgangen / das auch der nechſten nit iſt verſchönet worden . Ein Philoſophus ſchlůg den andern - ein brůder den andern / die eltern yre kind / vnd haben alſo einander jämerlich gemördt . Dorumb dan die Chriſten / das vorgenant ort wol haben mögen reynigen .

## Das IX. Capitel

HJezwiſchen / als die Richter haben anzeigt / wie dz Conſtãtius geſtorben wer / vnd Julianus Keiſer worden / hat das Heidniſch volck ein vffrůr gmacht zů Alexandria / vnd als ſy ſych erhaben hond wider Georgium / hond ſy yn gefenglich angnommen . Nit lang darnach ſint ſy in kercker kummen / vnd haben ynen vmbracht / vnd ſein todten cörper hond ſy vff ein Camel thier geladen / vnd von morgen an bis zů abent durch die gantz ſtatt vmbher gefürt - zů letſt verbrant . Vil der Arianer ſagen / wie das ſolchs / von den fründen Athanaſij beſchehen ſey . Ich achte aber on allen zwifel / das die Heiden ſolchs gethon haben . Die weil ſy klag wider yn gehept hond - von wegen der abgört / vnd verwüſtung der tempel / vñ verbinderůg ő feſt vñ hochzeit . Wie dan auch Julianus bezeuget in den brieffen die er zů den Alexãdrinern geſant hat . In welchen er ſye ſchiltet / vnd aber die pen vnd ſtraff ablaſſet / als vmb eren willen Serapis - denen er nennet ein bewarer der ſtatt / vnd Alexandri - des vers gebuwen hat / vnd Juliani ſeiner můtter brůder / der in der Heidniſchafft gar ernſtlich gweſen iſt / vnd die Chriſten gar vbel gehaſſet hat .

Georgius von Alexandria wurt von den Heiden gefangen / vñ zů todt geſchlagen .

## Das X. Capitel .

MAn ſagt auch / wie das ſich Julianus befliſſen hab - vil vnd die aller köſtlichſten geſchir der kirchen zů Antiochia in des keiſers ſchatz zů verwandlen / die kirchen zů zůſchlieſſen / vnd alle Clerick hin zů iagen . Danzůmal iſt Theodorerus prieſter belyben - vnd als er yn begriffen hat / die ſchetz der kirchen bewarenden / hat er yn grůſamlich verwunder / vnd zů letſt befollen yn mit dem ſchwert gericht zů werden . In der marter hat er ſich ſtanthafft vnd wol gehalten / vñ mit bekantnis der rechten leer vberwunden . Vnd als er alle geſchir vnd kleidung des gotsdienſt zůſamen geſamlet / hat ers vff die erd geworffen / CHRISTVM ſeins gefallens geleſtert / vnd iſt daruff geſeſſen - vnd hauffechtig geleſtert . Man ſagt / wie das flucks nach diſem er an ſeinen heimlichen orten iſt geſchlagē worden / vnd hat alſo angefangen zů fulen / das er vollen würm worden iſt / vnd die ärtzt wie wol ſy ſich bearbeitt / ſo habē ſy doch nit gemöcht yn von diſer kranckheit erledigen . Vilerley vnd köſtliche artzney vnd ſalben macht man ym / auß feyßrem geuögel damit ſein fule verwüſte glider erquickt wurden . Dardurch ſint die würm herfür kummen / vnd durch den gantzen leib krochen .

Julianus ein vetter Juliani Aug. beraupt die tempel der Chriſten .

Straff des kirchen diebſtal .

Vnd

C Vnd so lang er nit starb / hat er von diser plag nit mögen erledigt werden. Diß ist auß göttlichem rach beschehen / als die schätzmeister des keisers / vnd andere vil / wider die kirch gwütet haben / die dan auch eins vnuersehenen ee/ bermlichen todts gestorben sint / vnd auß göttlichem rach geurteilt worden.

## Das XI Capitel

Eusebius. Nectarius. Zenon.

NAch dem dise ding gsagt sint / ist nu mher zeit / das wir sagen von Eusebio Nectario vnd Zenone den Christlichen brüdern. Wider diße hat das Gazer volck grossen haß getragen / haben sy gefangen / vnd heimlich yn yrn heusern vffgehalten vñ gegeißlet. Darnach sint sy mit ynen vffs richthauß kummen / vnd wider sy angefangen zü schryen / als ob sy yre tempel zerbrochen / vnd zü schmach der Heiden / in vergangner zeit vil ding gehandlet hettē. Vñ als sy einander vffrüstig gmacht / wie dan dz gepöffel pflegt zütthon / sint sy für den kerker geloffen / vñ haben sy heruß gnummen / vnd jämerlich zü todt geschlagen. Sy zogen vnd schleiften sy / die die etwan vff irm angsicht lagen / etwan vff dem rucken / schlügen vnd verwundeten sy / mit holtz / mit stein / mit kolben. Ich hab gehört das auch die weiber herauß sint gangen / vnd haben mit den webstül höltzern sy verwundet.

Die gmeinen köch.

Die gmeinen köch / haben vff sy gossen ein teyl wasser / die andern syden haben syß außerthalb der statt gefürt / an das ort da man das todt vich pflegt hinzüwerffen. Vnd alda yre leber verbrant / vnd die gebein die vberblyben / haben sy vermischet vnter die gebein der Camel vnd Esel / damit mans destweniger finden möchte. Diß hat aber nit geholffen / dan der martyrer gebein vffgelesen worden sint / vnd bey yrn grebern kirchen vnd alter gebuwen / wie dan auch Zenon ein Bischoff zü Gaza auß beuelch des Theodosij gethon hat / bey dem grab Nestoris / welcher als er bey seinen fründen gelebt / ist er von dem volck gefangen vnd gebunden / vnd geschlagen worden. Vnd als er ein schöner man von leib was / hat er zür erbermd bewegt die verolger. Derumb sy yn für das thor hinuß gworffen / vnd da als todt ligen lassen. Also haben yn etlich vffgehaben / vnd ynen zü Zenone gefürt. Bey dem / als man ym ratt gethon / ist er gestorben.

Zenon ein Bischoff zü Gaza.

## Das XII Capitel

Hilarion. *

HJezwischen / als die Gazeer den Münch Hilarionem gesücht haben / ist er in Sicilia gewichen / da hat er holtz von den bergē gesamlet / vnd in der stat verkaufft / vnd also sein teglich narung bekummen. Vnd als am selbigen ort sein krafft was bekant worden / durch der teuffel sag / ist er in Dalmatias kummen / vnd da hat er auß göttlicher krafft grosse wunder werck gethon / also das er auch mit seim gebett das mehr hat hindersich triben. Ist auch von dannen hingwichen (dan wo er gelobt ward / hat er nit wöllen wonen) vñ in dē / dz er von ort zü ort zog / hat er gwölt verborgen sein / damit er mit stetter bilgerfart / das ansehen / das vff yn

erwachßen

A erwachßen wolt zerbrechē. Zů letst als er in Cyprum geschiffet/ ist er kummen in Paphum/vnd hat yn der Bischoff des selbigen orts zů ym berůfft. Da hat ym das selbig ort gefallen / vnd bey dem feld Carybdis gnant / hat er gwonet vnd philosophiert. Er floh vnd wiche/dan des Hern beuelch ist/dz man mag fliehen. Wo aber die verfolgung einen betrůbt/ das man dan sich manlich halte. Zů diser zeit haben die Gazeer vnd Alexandriner die Christen verfolgt. Es sint auch die Heliopolitaner vnd Arethusier die in Syria wonen/in ein solche grulikeit gefallen (wie dan kuntbar ist den menschen die zůr selben zeit gwesen sint) das sy die frummen schamhafren iunckfrowen / die man nit pflegt offentlich zů sehen / haben gar nacket außzogen vnd emplößt/ also gezwungen vff dem schau platz zů ston. Vnd erstlich haben sy solche iunckfrowen verspottet / darnach beschoren. Zů lest/mitten von einander gespalten-vnd die schwein angereitzt sy zů fressen.

Die grimmi d Heliopolitaner gegen den frummen iunckfrowen.

Die vrsach/worumb die Heliopoliten in solche grymmi gefallen sint wider die frummen vnschuldigen iunckfrowen also zů handlen/ ist diese. Das man ynen hat verbotten/yr vetterlich alt herbrachte gwonheit/die sy gehept/ dz yre iunckfrowen ehe dan sy in die ehe kummen / zůr hůrey außgestelt gewesen sint. Nu het Constantinus den tempel Veneris bey ynen in yr stat zerbrochen/vnd ein kirch dahin gebuwet / vnd mit gegebnem gsatz verbotten/ von gsagter gwonlicher hůrey abzůlassen.

Zů Heliopoli vor Constantini zeit / pflegt man die iunckfrowen zůr hůrey auffzůstellen.

Die Arethusier habē Marcum ein Bischoff yrer statt / ein alten frummen

B ehren man mit ein wunderbarlichen todt vmbracht. Dem sy auch vorhin lange zeit trefflich fündt sint gwesen / die weil er zů den zeiten Constantij (da mit er die Heiden zům Christlichen glauben brechte) yrn tempel gar kostlich vnd wolgeziert zerbrochen hett. Vñ als Julianus herschet/ist er gegen Marco bewegt worden / vnd hat ym befollen / eintweders so vil der tempel werdt were-widerůb zůgeben/oder den tempel widerůb vffzůbuwē. Die weil aber ő yetweders dē Priester vñ den Christen vnmůglich ware/ da ist Marcus erstlich nach Euangelischē text gefloben. Nach dē aber vmb seinet willen vil in geuerlikeit vnd grosse nott kamen/hat er widerumb keret von der flucht/vnd hat sich selbs frywillig dem volck vbergeben-yrs gefallens mit ym zů handlen. Als sy nun solten ein verwunderung gehept haben / ab so Christlichem Philosopho/haben sy gmeinet/er verachte sy/sint ynen angefallen/haben yn durch alle gassen geschleifft/sein har vnd glider ym zerzert / vnd waren weib vnd man wider yn - vnd mit scharpffen seylern haben sy ym die orn abgerissen. Die schůler vnd knaben/haben auch yn verspottet/ vnd ym sein angesicht zerschlagen / auch mit den schreib grifflen on alle erbermd yn gestochen. Haben yn auch in stinckende löcher eingehenckt. Vnd als er noch ein wenig äthem vberig hette/haben sy ynen mit hunig vnd schmaltz gesalbet/vñ ynen in ein korb gesetzt vnd in lufft gehenckt. So sint mucken-wespen vnd bynen vff sein leib gesessen - vnd als sy ym sein fleisch gepeinigt / hat er zů den Arethusiern gesagt/wie das er doch were/sy aber sehe ehr in der tieffe / vnd wie dz sy nachmals auch leyden wurden.

Marcus wurt vbel gehandlet von sein vnderthonen den Arethusern.

Theodoretus.

Mit diser handlůg haben sy yn wöllen zwingē den tēpel widerůb vffzůbuwen/

N

C wen oder den kosten zů legē. Als er aber solchs nit hat wöllē thon/ vñ sy ynen für arm geacht / hond sy das halb von ym begert - zů letst auch ein klein wenig. Er hat ynen aber geantwort/ Ich wurd vch nit ein heller geben für alles. Vnd also sint sy vberwunden worden / vnd haben vffgehört yn zů peinigen.

## Sozomenus.

Man sagt - wie dz der landpfleger dantzůmal ein Heid/ sich vast verwundert hab ab der stanthaftikeit Marci / vnd ist zum keiser kummen - vnd hat geklagt vnd gsagt/ wie das man sich schämen solt eim alten so vil marter anzůthon. Vnd wie das die Christen/ so sy solche ding litten/ herlich wurden/ die es ynen aber zůfügten/ die wurden zů schanden.

# Das xii Capitel

Theodulus Tatianus.

Zůr selben zeit haben Macedonius / Theodulus vnd Tatianus die Phryger/ die kron der martyrer erlangt. Dan als der Landrichter in der statt Meroe in Phrigia gelegen / ein tempel hett vffgethon/ welcher lange zeit vol růdern gelegen was / vnd er ynen gesůbert/ sint diße bey nacht hinein gangen/ vñ haben die abgött zerbrochen. Als aber von der sach wegen vil sint begriffen worden/ vnd zůr marter gefürt / haben diße sich selbs dargestelt. Da sy aber der richter nit hat wöllen zům todt verurteylen / die weil sy sich gnůgsam entschuldigt - vnd das volck darüber geschruwen/ hat er sy mit vilerley pein vnd marter geköstigt. Zů letst befollen sy vff ein rost zů legen/ vnd sy da brennen vñ bratten lassen. Vnd als man sy breyte/ sagten sy zům richter / O Amati ( dan also hieß er ) wan du inst hast zů gebratnem fleich/ so wende auch die andern seiten zům fewr / damit so du anfahest zů essen/ nit halb row fleisch findest. Also habē die mit starckem manlichem streitt vberwunden. Man sagt auch das Busyris zů Ancyra Galatie gar ein helle vnd starcke bekantnis gehept hat/ als er in der sect der Encratiter - dz ist der Abbrucher ist gwesen. Dan als d Richter yn het angriffen - gleichsam er sich zů wider den Heiden gesetzt/ hat er yn offentlichen wölken peinigen/ vñ befollen / man solt ynen an ein holtz hencken. Da hat Busyris flucks seine hend außgestreckt vntz zům haupt/ vnd hat seine seitten entblößt vnd gsagt/ wie das nit von nöten sey das die diener sich bemühen / yn vff zů hencken vñ widerumb herab zůthon / dan er selbs bereit vnd gerüst sey zů der pen / die sy an ym üben wöllen/ vñ er hab schon seine seitten emblößt den peinigern. Da rab sich der Richter vast verwundert hat - vñ hat yn die erfarung mehrentsetzt. Dan als die eysinen hocken ym zům oftermal in sein leib geschlagen warden/ hat er solchs getulder mit außgespanten armen/ so lang es dē Richter hat gefallen / vnd die streich hat er mit freiden vnd frölichem hertzen vffgenommen. Nach disem hat man ynen widerumb in die gefengnis gefürt/ da hat er gerüget. Nit lang darnach/ ist der todt Juliani verkünder worden/ vnd hat er vntz zům keiserthumb Theodosij gelept/ vñ nach dem er büßg wirckt/ von wegē der vorgonden irthumb ist er die vbrig zeit in Christlicher versamlung beliben.

Das

Amatius d Richter.

Busyris d martyrer.

Encratiter.

## Das XIIII Capitel

Zů diser zeit hat Basilius ein Priester zů Ancyra vmbs glaubēs willen martyr gelitten/vñ Eupsychius ein Priester von Cesarea Cappadocie/welcher erst kurtzlich ein eheweib gnommen hett / vnd noch ein preytgam was. Es ist aber Eupsychius vmbracht wordē / von wegen des tempels Fortune/welcher wie gsagt ist/kurtz darnor was zerbrochen worden. Darumb dan die zů Cesarea in einer gmein den zorn des Keisers innen worden - vnd etlich getödt / etlich verjagt haben. Basilius aber ein geflißner vnd gelerter man / so lang Constantius lebt/ist er den Arianern widerstanden. Vnd des halb durch die erkantnis Eudoxij ist er von ordnung der kirchen verstossen wordē. Da aber Julianus Keiser was/ hat er die Christen ermanet offentlich/das sy yrer eignen leer solten anhangen / vñ von dem aberglauben der Heiden nit befleckt werden. Solten auch die ehr vnd würden/die ynen der Keiser geben möcht/nienen für habē / als die zergenglich weren/vnd sy zů ewiger verdamniß fürderten. Vñ darumb ist er in ein verdacht vnd haß der Heiden kummen. Dan so er sahe/ das man offentlich den abgöttern opfert/ist er gestanden seufftzende vnd bettende/ vnd hat außgeschruwen/wie das kein Christ solt mit diser irthumb verwicklet werden. Also nun ist er angriffen - vnd dem land Richter vberantwort worden. Grosse marter hat man ym anthon / die er aber stanthaftig gelitten/vnd zů letst ein martyrer gestorben. Diß hab ich zůsamen gesetzt/von den zweyen / wie wol sy nit in ein jar vnd vff einen tag sint gemartert worden.

Basilius zů Ancyra.

✶

Eupsychius von Cesarea.

Basilius ein ermaner der Christen.

Basilius wurt getödt.

## Das XV Capitel

### Theodoretus.

Was aber die verwickleten in der abgötterey zů diser zeit vbels gehandlet haben/wie wol sy vil ist/ vnd eigner bücher bedurfft / so wil ich doch auß vilem ein wenig anzeigen. Dan in Ascalone vñ Gaza / haben sy frummer priester weiber vnd iunckfrowen leib vffgethon/vnd mit gersten erfullet / vnds den sůwen fürgelegt zůfressen. In Sebastia/welche ein statt ist der selben prouintz/ haben sy das grab Joannis des teufers erofnet/vnd seine gebein verbrant/vnd die äsch zerströwet. Das later aber/ das in Phenice fürgangen ist - wer mags on threnen? Zů Heliopol / welchs ein statt ist bey Libano / da was ein Diacon mit nammen Cyrillus. Diser als Constantius hat regiert - ist er auß göttlichem eyfer einbrünstig worden/vñ hat vil abgötterey / die do ward angebettet/zerbrochen vnd verbrant. Diß sein thadt/haben die gotlosen nit in vergöß gestelt/vnd in nit allein vmbracht/ sunder haben ym auch sein bůch vffgeschnitten/vnd von seiner leber gessen. Doch hont sy dem nit mögen entfliehen/der alle ding sihet/ sunder zů einer zeit yrn lon empfangen. Dan alle die an diser tadt schuldig gwesen-denen sint yre zen außgefallen/ vnd yre zungen verfult vnd vergangen. Haben auch yr gesiecht verloren / vnd hat yr pen anzeigt was krafft ist eins gotseligen lebens.

Die martyrer zů Ascalon vnd Gaza.

†

Das grab Joannis des teufers verletzt.

C

## Das XVI Capitel

Der abgot Androginos der ein gestalt eins weibs vnd mans gehept.

Zü Emesa aber/welchs ein stat ist in der selbigen gegne- haben sy ein kirch/die zür ehr gots etwan gebuwen was/dem weybischen abgot Baccho Ginnidi zügeeignet. Vnd zü eim gespött haben sy dahin gesetzt sein bildnis/welche eins mans vnd weibs gestalt hett. Zü Dorostolo/welches ein nāhaftē stat in Thracia/da ist d' theuwer vnd vnuberwintlich kempfer Aemilianus/von Capitolino eim richter des gantzen lands Thracie züm feyer verurteilt worden. Was aber Marcus ein Bischoff zü Arethusa gehandlet vñ gelittē hat/diß bedörft der kunst Aeschyli oder Sophoclis/damit es ordenlich vnd würdig beschriben wurde.

## Das XVII Capitel

Julianus laßt mandata offentlich wider die Christen vffschlagen.

Es was ein gmein sprüchwort/von eignen fädern geschlagen werden/so einer selbs vrsach gibt zü seim verderben.

SVst vnzalbare ding sint zü diser zeit den frummen von den gotlosen widerfaren zü wasser vñ vff land. Da hat der keiser ein offentlicher findt gots/wider alles gotseligs leben/gesatz vnd gbott geben/vnd den kindern der Galileer(dan also nennet er die diener vñ iunger Christi) verbotten zü lesen vnd zü studirn/in den kunsten vnd büchern der Poeten/Rhednern vnd Philosophen. Dan er sagt-wie im sprüchwort lauttet/wir werden mit vnsern eignen fädern geschlagen vnd verwundet. Dan sy sich wapnen auß dem schriben der vnsern - vnd kriegen wider vns. Nach disem hat er ein ander gsatz geben vnd befollen/man solt die Galileer zü keim krieg oder keiner Ritterschaft bruchen.

## Das XVIII Capitel

### Socrates.

ALs nun Athanasius von der flucht widerköret/hat ynen das volck der Alexandriner gern vffgnommen. Sy haben auch die Arianer auß den kirchen vertriben-vnd dem Athanasio mit zucht vnd allen ehren den scepter vnd gwalt vbergeben. Es haben aber die Arianer sich versamlet in den heusern nichtiger leyt/vnd haben an statt Georgij Lucium gehept.

## Das XIX. Capitel.

Zü diser zeit/haben die zwen Bischoff Lucifer Caralensis/vnd Eusebius Vercellensis-auß geheiß des keisers vom ellend widerumb kört. Dan sy böd/als sy auß dem ellend von den grentzen der Thebayer widerkört hond/haben sy beratschlagt wie sy möchten die zerstört regel der kirchen widerumb bringen vnd bessern. Also hat yn gefallen das Lucifer solt gon Antiochiam Syrie kummen/Eusebius aber gon Alexandriam/damit sy mit sampt Athanasio/in gehaltenem Concilio die leer der kirchen bestetigtē. Lucifer aber/hat an sein stat ein Diacon gsant/durch denen er bekant hat/das er steiff halten wolt - was durchs

Concilium

A Concilium wurde geordnet vnd vffgeſetzt. Er aber iſt gon Antiochiam kummen/vnd hat da gefunden ein vnrüwige ſchwanckende kirch. Dan es was das volck vnterſich ſelbs zerteilt/vnd nit allein die Arianiſch ketzerey die vnder Euzoio was / zerteilt die kirch / ſunder auch die nachuolger Meletij ſint dem Biſchoff angehangen / vnd von den andern abgwichen. Darzumal hat Lucifer innen verordnet den Biſchoff Paulinum / vnd iſt alſo hin zogen. Euſebius aber iſt gon Alexandriam kummen / vnd hat da mit Athanaſio das Concilium gehalten.

## Das XX Capitel

Das Concilium zů Alexandria vnter Athanaſio.

DS ſint auch auß vilen ſterten Biſchoff zůſamen kummen/die do von groſſen vñ notwendigen dingen haben gehandlet. Als vom heligen geiſt / von der menſch werdung Chriſti / nit das ſy ein nuwen glauben haben wöllen einfüren in die kirch/ſunder den die alten Chriſten auch gelert haben. Dan alſo haben alle alten nach gehaltenen gſprechen/auß bewerter gſchrift vns verlaſſen/als Irenęus/Clemens/Apollinaris/Hierapolites vnd Serapio ein Biſchoff zů Antiochia / diße alle haben bekant / das Chriſtus warlich leib vnd ſeel gehept hab. Wie dan auch im Synod zů Philadelphia in Arabia / in ů gſchrift an Beryllum beſchehen ſolchs auch bekant wurt / vnd Origenes in ſeinen büchern / fürnemlich ſo er in das erſt büch Moſe ſchreibt/ anzeigt/vnd vil andere mehr.

Irenęus. Clemens. Apollinaris. Serapion.

B Die aber zů Alexãdria ſint verſamlet gſin/ haben ſubtreyler weyß die frag von Vſia vnd Hypoſtaſi vmbgangen/ vnd Oſius ein Biſchoff zů Cordoba in Hiſpania / von dem voben gſagt iſt / als er vom Keiſer Conſtantino iſt außgeſant worden/ das er das feyer von Ario angezündet außleſchte/ hat er auch die leer Sabellij Libienſis zerſtört vnd frag gehept/von der Subſtantz vnd Subſiſtentz.

Das Concilium zů Alexãdria.

### Sozomenus.

Hie mit ſint vil Biſchoff in Alexandria verſamlet gweſen mit Athanaſio vnd Euſebio/vnd haben die erkantnis des Niceni Concilij beſtetigt vnd bekant wie das der helig geiſt eins weſens ſey mit vatter vnd ſun/ vnd haben Trynaltikeit gnant. Vñ die weil die frag von ů Subſtantz vñ Subſiſtentz die kirch vnrůwig gmacht/iſt erkant / das man ſich deren nammen allein wider die Sabellianer gebruchen ſoll/damit vmb mangel willen der wort / nit die zwey wörtlin /eins /geacht werden.

### Socrates.

## Das XXI Capitel

Euagrius im büch von der alte vetter leben.

EVagrius im büch von der vätter vnd Münch leben / verbeutet das man nit ſoll frůnel vnd vnbedacht von Gott diſputirn. Er verbeutet auch in alle weg / das man nit ſoll mit menſchlicher vernuft wöllen Gott beſchreiben. Derumb dan er weyter ſpricht/ Vß das / ſo vnaußſprechlich iſt/ das ſol man mit ſtillſchwigen anbetten.

C

Ein teil des büchs Athanasij/in dem er sein flucht entschuldigt.

## Das XXII Capitel

ES hat etwan Athanasius ein büch geschriben / in dem er rechenschaft gibt von seiner flucht / diß hat er denen die zů gegen waren gelesen. Nu die weil es vil nutz in im hat / will ich darvon etwas hieher setzen / den leser bittend das gantz büch / wo es im werden mag/ zůbesichtigē. Dan also sagt er. Sihe diß sint die fräuelungen ó gotlosen-also handlen sy/ vnd schämen sich nit. Mit disem/haben sy von anfang vntz itzund gegen vns böse ding fürgnommen. Sy klagen vns an/das wir yren mórdischen henden entfloßen sint-vñ es thůtt ynen bitterlichen wee/ das sy vns nit haben mögen vmbringen/vñ rupfen vns vff. Die vrsach ó forcht/ vnd wissen nit/in dem das sy solchs wider vns murmelen/ das sy ynen selber vil mehr die schuld vfftrechen. Dan ist fliehen ein böss ding / so ist vil erger/ einen zůr flucht vervolgen. Dan diser verbirgt sich/damit er nit sterbe. Der aber vervolgt/das er tódte. Das man aber fliehen mög / darvon hat man geschrift. Der aber tódten will/der vbertritt das gsatz / vnd gibt vrsach zů fliehen. Darumb die do vffheben andern / das sy fliehen - die sollen sich vil mehr selbs beschemen / das sy darzů vrsach geben. Sy hören vff zů vnrechtigen/so werden die do fliehen / auch vffhören. Dan keiner fleicht denen/ der milt vnd gnedig ist / sunder vil mehr den grimmen vnd lystigen flyhet man. Alle bekümmerten vnd gepeinigten vom Saul die flohen vnd komen zům Dauid. Sisse aber wöllen darumb die verborgnen vmbringen / das mit sy yre boßheit nit straffen / des halben sy auch hierin blindlich handlen. Dan so vil die flucht offentlicher ist/so vil mehr werden offenbar / die mórder vnd das verweysen/ so auß deren list vnd nachstellen angericht wirt. Brüllen sys vmb/so schreyet der todt alweg wider sy/ verweyßen sy ß / vnd schicksens itzs elkend / so verlassen sy ynen selbs ein böse gedechtnis. Vnd wo sy fromme gmütter hetten / wurden sy sehen sich selbs wie sy verwicklet weren/ vnd wie sy in yrn ratschlägen gröblich feleten. Die weil sy aber/yres gmůtts beraupt sint/werden sy mit der vervolgung betrogen / vnd in dem das sy begird haben zů tódten-vergessen sy irer gotloßkeit. Dan so sy denen vbel redē die do fliehen/ vnd sy begird haben zů tódten / was wöllen sy thon so sy sehen / das Jacob flyhet seinen brůder Esau - vnd Mose in Midian flyhet/vmb forcht willen Pharaonis? Was wöllen sy darzů sagen / das Dauid den Saul flyhet/der im zů hauß geschickt hett im zů tódten - als er verborgen lag in der hülen - vnd sein angesicht verstelt hett - damit er dem Abimelech entwiche. Was wöllen diße frefler sagen / so sy sehen das der groß Helias der im gebett den todten vfferwecket / vnd aber von Achas wegen sich verkrochen hat / vnd von wegen des vffsatzs Hiezabel hingewichen ist. Denzůmal sint auch der Propheten kinder verborgen / in den hülen bey dem Abdia verwart gelegen. Wo sy aber diße ding / als die geschichten der alten nit gelesen haben / so wöllen sy doch eingedenck sein der Euangelien.

Athanasius wie zů achtē ist von sein myßgunnern gescholten worden/ als ein vnstanthafftiger/dorūb er dan sein flucht hie entschuldigt.

Jacob. Esau. Moses. Pharao. Dauid. Saul. Helias. Achas. Hiezabel.

Dan

A Dan auch die iünger vmb forcht willen der Jüden gwichen sint/vnd haben sich verborgen. Vnd Paulus zü Damasco ist vom Fürsten des selbigen volcks gesücht worden/vnd im korb zür müren ab gelassen-vnd die hend der süchenden entflohē. So nun die helig gschrift diße ding sagt von den frumen heben mennern/was meinstu das diße für ein entschuldigung yrer frechheit mögen fürwenden? Dan so sy von forcht sagen/reden sy wider sich selbs als vnsinnig leyt. So sy dan sprechen das die ding wider den willen gots beschehen/zeigen sy an dz sy on verstand sint göttlicher schrift. Dan im gsatz ist gebotten gsin- das man freystett zür flucht ordnen solte / damit die- die man züm todt erfordert / etlicher maß möchten erledigt werden. Zür lersten zeit-als kummen ist das wort des vatters/welchs mit Mose geredt hat/ hats widerumb diß gebott geben/sprechend / So sy vch vervolgen werden in diser statt/so flyehen in ein andere. Vñ an eim andern ort / So ir sehen werden den gruwel d zerstörung/do von Daniel der Propheт sagt- ston am heligen ort/ ders lißt d verstandts. Dan die in Judea sint/ sollen vff die berg fliehen/vñ die vff dem tach/sollen nit herab steigen etwas vom hauß zü nemmen / vnd der vff dem acker- sol nit widerkeren seine kleider zü holen. Dan die heligen haben diß wol gwißt- vnd haben ein solchen wandel gefürt. Dan das der Herr itzund gebotten hatt- das hat er auch vorhin/ehedan das wort gots mensch worden/in seinen heligen geredt. Vnd diß ist ein termyn vnd end der menschen/zür volkummenheit fürende/das was gott heiße/ das mans thue.

B Darumb dan auch CHRISTVS d vmb vnsert willen ist mensch worden-als man ynen gesücht/hat er(wie wir)sich verborgen / vnd als er verfolgung gelitten / ist er hingwichen. Es zame sich auch wol / wie er hunger vnd durst- das er auch diß es mit dem fliehen erlitte / vnd damit sich bewyse ein waren menschen. Dan anfenglich- als er mensch geborn vnd noch klein was/hat er durch den Engel dē Josephs befollen- Mache dich vff vñ nimme das kind vnd sein mütter vnd flihe in Egipten/ Dan Herodes wurt süchen das kindt zü todten.

Als aber Herodes gestorben / ist er vmb Archelaus seins sons willen gon Nazareth gwichen. Item als er sich warlich Gott bewysen/ in dem das er die thür hand widerumb gesundt gmacht hatt / vnd die Phariseer außgangen vnd beratschlagt ynen zü tödten/spricht der text / das JESVS solchs gwißt hab/ vnd sey hinweg gangen. Item als er Lazarum hat von todten vfferwecket/spricht der Euangelist/von dem tag an/ haben sy gedacht yn zü tödten. JESVS aber hat itzund nit offenbar vnter den Jüden gwandlet-sunder ist von dannen gangen in ein gegne bey der wüste. Darnach als der Herr sagt-Ehe dan Abraham ward/do bin ich. Haben die Jüden stein gezuckt in yn zü werffen. JESVS aber hat sich verborgen / vnd ist zum tempel hinuß gangen. Item an eim andern ort / JESVS ist mitten durch sy gangen. Meinstu nit so sy diße ding sehen vnd hören - vnd aber nit haben/dz sy der gschrift nach antworten/wie vbel sy/ das gesagt ist/brennet vnd peinigt / die weil sy reden / dencken vnd thon zü wider dem das der

C Herr gelert vnd gethon hatt. Dan als Johannes getödt worden ist / vnd
seine iünger sein leib vergraben haben/vnd IESVS das gehört hat/ist
* er in ein schiff tretten vnd vbergefarn zü eim ort in der einödy. Nu in dem das
der Herr diß gethon / hat ers auch gelert. Aber got geb / das diße zü lest sich
schämen/vnd yrn mütwillen vnd frechheit gegen den menschen / vnd nit ge-
gen dem heiland selb außstossen yn zü verlöstern. Wer möchte sy aber tulden
oder tragen / dan allein der vnsinnig were? Die weil sy vberzeügt werden/
das sy auch die Euangelia nit wissen / dan wir rechtmessige vnd gegründte
vrsach vnserer flucht haben - in vnserm heiland IESV / wie darvon die
Euangelisten schreiben. Dan die ding- die menschlicher weiß von vnserm
heiland beschriben sint / werden auch menschlichem geschlecht nit verunbils
liche. Das an vns ist / hat er an sich gnommen / vnd die leyden vnserer
schwachheit/hat er getragen vñ erzeigt. Wie dan Johānes darvon schreibt/
Sy haben yn vnterstanden zü heben / aber nieman hat hand an yn gelegt/
dan es was sein stund noch nit kummen. Er hat auch erwan zü seiner mütter gsagt/Mein stund ist noch nit kummen / vnd zü sein genanten brüder sagt
er/Mein zeit ist noch nit kummen. Zür zeit seins leidens/ sagt er zü seinen iün-
gern/schlaffen itzund vnd rügen-dan es hat sich die stund genähert- vnd der
S sun des menschens wurt geben in die hend der sünder. Er hat sich auch nit
lassen angreiffen/ehe dan kame die zeit seins leydens. Vñ do die zeit kummen
ist/hat er sich nit verborgen /sunder hat sich selbs den sinden dargestelt. Also
auch haben die martyrer gethon / vnd sich selbs in den leiblichen geuerlikeiten
bewaret/vnd so man sy gesücht- sint sy darvon gangen. So sy aber betret-
ten wurden / haben sy sich zür marter willigliche ergeben. Diß sey gnüg von
Athanasio gesagt.

## Das XXIII Capitel.

Eusebius Vercellensis truret von wegen der trennung zü Antiochia.

IEzwischen als Eusebius Bischoff zü Vercell von Alexādria gon
Antiochā kümen ist/vnd hat gefunden Paulinū von Lucifero ge-
ordnet/vnd dz volck zerteylet/ vnd das die nachvolger Melitij ha-
ben an besundern orten meß gehalten/ist er vast bewegt worden/dz
sy nit alle in die gemacht ordnung bewilligt habē. Vñ hat bey yn selber ge-
scholten das beschehen was / vnd dem Lucifero zü ehren / hat er geschwigen/
vnd ist hingangen. Vnd hat verheissen in beysitz der Bischoff zü bessern/die
beschehenē ding. Wie wol er aber grosse sorg gehept/ so hat er doch nit sy mö-
gen vereynigen. In disem ist auch Meletius vom ellend kummen / vnd als er

Meletius kumpt widerumb auß dem ellend.

gefunden hat/das seine gesellen/ sunder versamlung gehept / ist er ynen vor-
gesessen. Den kirchen aber ist vorgsin Euzoius ein Bischoff der Arianischen
leer. Paulinus aber hat nit mehr dan ein kleine kirch in der statt gehept / auß
welcher yn Euzoius ehrē halb nit vertribē hat. Melitius aber hat außerthalb
d statt seine Hochzeitliche versälung gehaltē. Sēzumal ist Eusebius vō An-
tiochia hingwichē. Als aber Lucifer vermerckt hat/wie dz Eusebius sein ord-
nūg nit hette angnūmen/hat er dz für ein schmach vffgnōmen/vñ ist vast zor-
nig wor-

A nig worden / vnd wolt nit mehr gmeinschaft haben mit Eusebio. Auch die ding/die dem Synod gefallen waren / hat er sich vnterstanden zů verwerffen. Als aber diſe ding von ynen beſchehen ſint zůr zeit der trurikeit / hond ſy vil ding von der kirchen abgwendet/ vnd nach dem iſt ein andere ſect der Luciferianer entſtanden. Doch hat Lucifer ſeim zorn nit gemöcht volſtreckung zů thon. Dan er was mit ſeiner bekäntnis verſtrickt/als er durch ſein Diacon verheiſſen het/wie das er ſteiff halten wolt/das von ſeim Concilio beſchloſſen was. Dorumb er den rechten glauben der kirchen haltende in Sardiniam zogen iſt zů ſeim eignen ſitz. Diſe aber die vormals mit ym ſint trurig worden/ſint fürthin abgeſundert von der kirchen blyben. Eusebius aber wie ein gůtter artzt iſt zogen durch die morgen lender/vñ hat die ſchwachen ym glauben erquickt vnd ſy alle vnterricht vnd gelert mit Chriſtlichen predigen. Vñ von dannen iſt er zogen vnd gon Illyricum kummen/vnd von dannen weiter in Italiam/vnd hat alſo gelert vnd predigt.

## Das XXIIII. Capitel.

HIlarius aber ein Biſchoff zů Pictauio im andern Aquitania / hette vorhin den ſomen des rechten glaubens außgworffen den Biſchoffen in Franckrich vnd Welſchländ/ namlich als er anfenglich vom elend widerumb kőret hett. Es haben aber böde land ſtarck im glauben ſich bearbeitet. Hilarius aber als ein beredter/ hat von der tryualtikeit in ſeinen büchern gnůgſamlich geſchriben- vñ damit die Arianer leer vaſt zů boden geſtoſſen. Vnd ſint diſe ding kurtz nach ym vertreiben/beſchehen.

Hilarius Biſchoff zů Pictauio. XII. bücher Hilarii von d' tryualtikeit.

## Das XXV. Capitel

Zů diſer zeit ſint die nachvolger Macedonij vnd Eleuſij/Euſtatij vñ Sophronij / alle von dem einigen Macedonio gnant worden/ vnd haben empfige verſamlung gehept. Vnd als ſy berůfft haben/die in Seleucia ynen hetten nachgevolgt/haben ſy die Biſchoff vom andern teil in bann gthon. Das waren die/die es mit Acacio hielten/vñ die den glauben des Concilij zů Arimino verachteten / vnd haben alſo vil mehr die ding beſtetigt/die zů Seleucia vnd Antiochia beſtetigt warden. Als ſy aber ſint von etlichen angeſprochen worden/die do ſagten / Jr die itzund Macedonianer gnant werden / ſo ir einer anderen meinung ſint / dan die nachvolger Acacij/worumb hapt ir dan vntz hieher gmeinſchaft mit ynen gehept/ als ob yr mit ynen gleich gſinnet weren? So haben ſy gar ein gifftige antwort geben durch Sophronij Biſchoff zů Pompeiopel in Paphlagonia/alſo ſprechend/ Die Biſchoff von abentlędern haben kränckelich geredt von dem namen Homuſio. Actius aber durch die morgen lender / hat bey der ſubſtantz von einer vngleichheit geredt. Derer yetweder kein nutz was. Dorumb dan der mittel weg als der gotſeligen-vñ der warheit gmeſſer/ vns gefallen hat.

## Das XXVI. Capitel

Sozomenus.

Als

Athanasius wurt verjagt auß geheis Juliani des Keisers.

ALs nun der Keiser gehört hat / wie das Athanasius in der Alexandriner kirch dem volck vnuerholen predigt / vnd wie das vil Heiden zům glauben bekört / hat er yn auß der statt heissen gon. Vnd wo er bliebe / solt ym mercklicher schad widerfaren. Vermeint auch des vrsach an ym zů haben / die weil er vnter dem vorigen Keiser / der flucht halben gestraft were worden / das er den Bischofflichen sitz auß Keisers geheiß nit hett widerumb angnommen. Dorumb dan noch den gebotten des Keisers / als er sich zůr flucht rüste vnd sahe / wie das vß volck der Christē vmb yn her weynete / sagte er lieben kinder / Habt ein gůtt vertruwen / es ist ein wolck vnd wurt bald vergon / vnd hiemit hat er sy gesegnet / vñ den frümden die zůgegen waren / hat er die kirch befollen / vnd ist auß der statt Alexandria hingwichen.

## Das XXVII. Capitel

Die Cyzicener als sy in Heidnischem wesen verharren / erlangen sy von Juliano / was sy begeren.

HJezwischen als die Cyzicener botschafts weiß sint gwesen bey dem Keiser Juliano / yrer eignen geschefft halben / auch die Heidnischen kirchen widerumb vffzůrichten / hat sy der Keiser gelobt / vnd die weil sy sorg gehept zů der abgötterey / hat er ynen bewilligt alles das sy begert haben. Eleusium aber den Bischoffe der selbigen statt / hat er abgesetzt / als ein verstörern der tempel. Auch dorumb das der gůtt Bischoff geordnet hett / wie man die wirtfrowen vnd armen solt vnterhalten / vnd das er versamlung der ünekfrowen / (clöster gnant) vffgesetzt hette. Item das er den Heiden geratten hett / das sy solten ire irrigen glauben lassen / vnd Christlichen glauben annemmen. Er hat / den bilgern den Christen / verbotten / das sy nit solten gon Cyzicum kummen / dan er vermeinet das vnterschein des gots dienste sy vffrür anrichten / vnd das der vrsach andere Christen sy auch vffenthielten. Dargegen hat er geordnet / dz die Müntzmeister die auß beuelch der vorigen Keiser in zwei teil gesündert / mit weiß vnd kind alle solten zů Cyzico wonen. Dan diße habē alle jar / ein gnant opfer bracht / etliche Ritter mentel / etlich nüw gelt. Als nun Juliano in alle weg gefallen hatt / ein Heidnischen brüch vffzůrichten / hatt ynen für ein thorheit angesehen / gwalt oder marter zůzůfügen / denen die do nit wolten opfern den abgöttern. Sunder allein hat er beuelch geben / das man solche in allen stetten verzeichnen solt vnd vffschreiben / vnd sy nit wöllen zwingen anzůbetten. Dan er wol wußt / wie das kein zwang möchte etwas außrichten / wo nit ein freye wilkörung auch zů gegen were. Er hat auch geeylet / die Clerick vnd Bischoff der kirchen von den stetten zů verstossen / verhoffend / das durch yr abwesen die kirch gmölich solt zergon. Item so die diener der kirchen nit mehr weren / die do das volck lereten / vnd die do gelert wurden / das diß mit der zeit bringen solt / ein vergessung irer religion vnd glaubens.

## Das XXVIII Capitel.

Dorumb

Drumß hat er den Boſtrenſibus mit ofner ſtim befollen/ das ſy ſolten Titum ein Biſchoff irer ſtatt nur weyt verſtoſſen. Vnd als er ſolchs geheiſſen/vnd den Clerick getröwet hett / als ob ſy vnrüg im volck machten - hat Titus ein büchlin dem Keiſer vbergeben- ynen bezeügt vnd gſagt / Wie das die ſcharen der Heiden vnd der Chriſten gegen einander in fündtſchaft ſtünden/vnd wie das die Chriſten / auß ſeim an halten/rüwig weren von vffrür. Auß diſem hat ſich der Keiſer vnterſtanden den Boſtrenſibus geſchriben/wie das Titus yr ankläger gweſen ſey / dan er hab geſagt-wie das auß ſeiner warnung / das volck von vffrür abgeſtanden were/vnd ſy nit von ynen ſelber. Darumb er dan ynen riette.ſy ſolten yn als ein offentlichen fünd des volcks zür ſtatt außtreiben. Dan Julianus nit be/ fall/das man thon ſolt das recht oder billich were/ſunder auß haß Chriſtlichs glaubens/ hat er ſich befliſſen-das er mit worten ſtrieff/ als böß/ Vñ hat er mit den wercken erfüllet. Dannenher die Chriſten durch die ſtett vñ prouitz ha/ ben müſſen fliehen. Diß es ellends/ſint vil meiner vorfarn theilhaftig gſin. Der gleichen auch mein groß vatter/welcher als er geborn was von eim vat ter eim Heiden / iſt er mit dem gantzen hauß / vnd mit denen die vom ge/ ſchlecht Alaphions waren-erſtlich Chriſten worden/ in Berhelea/ welchs ein leutſeliger fleck was der Gazenſer / vnd hett vil alter kirchen vnd hüpſche ge/ bew. Vnd fürnemlich was im ſchloß der ſtatt der tempel Pantheon/der vber den gantzen flecken mit ſeiner höhe reicher. Welches ort ich acht / nach Syri/ ſcher vnd Griechiſcher ſprach-alſo gnent worden ſein / vnd heiſſe ein wonung aller gött. Man ſagt/wie das Hilarion der Münch - denen allen vrſach ge/ ben hab zü Chriſtlichem glauben zü kummē. Dan als Alaphion/vom teüf/ fel gepeinigt ward / vnd die Heiden vnd Jüden / vil zauberey vnd beſchwe/ rung gegen ym gebrucht/haben ſy doch ym nit mögen helffen- Hilarion aber hat nit mehr dan den nammen Chriſti vber yn angerüfft-vnd den teüffel auß trieben/vñ darnach Alaphionem zü Chriſtlichem glauben angnommen. Es iſt mein groß vatter fürtreflich gſin in außlegung götlicher ſchrift/dan er was eins groſſen verſtandts vnd wolgelert - alſo das er auch in der kunſt Arith/ metick iſt erfarn gſin. Vnd des halb den Aſcalonitern vnd Gazenſern / vnd was im ſelben circk Chriſten was / denen iſt er vaſt angnem gſin / als einer der Chriſtlichem glauben wol anſtünde- vnd der zü erledigen die fragen göt/ licher ſchrift-vaſt nutzlich was. Dan diß am ſelbigen ort zům erſten kirchen vnd klöſter gebuwen haben / vñ ſy geziert/mit eim erbern leben/vnd mit dem das ſy ſpital vnd gaſt heuſer gehebt für die bilger dürftigen vñ armen. Von diſer gattung der menſchen/ſint noch zü vnſern zeitten tapfere frumme men/ ner gweſen/die ich noch jüng/alt vnd betagt geſehen hab.

Julianus befall man ſolt Titum den Boſtrenſer Biſchoff verweiſen.

Die eltern Sozomeni.

Pantheon.

*

## Das XXIX Capitel

Der Keiſer aber/die weil er allein fleiß angekört / damit die Heiden/ ſchaft in allem ſeim land außgeſpreytet wurde / hats hoch für vbel vffgnommen/als er geſehen/das die Chriſten mehr dan die Heiden galten. Die tempel der Heiden ſtünden offen/vnd durch alle ſtett hielt man

C hieltman die opfer der Heiden nach des Keisers willen. Er hett aber sorg/ das vmb vile willen der Christen / vileicht sein meinung wurde verhindert. Vnd diß hat ym gar wee gethon-das er hört/ wie das die Priester Christliche weiber hetten/kinder vnd knecht. Die weil er nun bedacht/wie dz ein Christlich leben/in güttem redlichen wandel stünde - hat er sich beflissen die tempel d Heiden/nach ordnung vnd weiß Christlicher religion zü zieren-mit processionen vnd spyelen-mit Heidnischer leer vnd ermanung. Vnd hat leßmeister geordnet in seiner superstition/als ob sy Clerick weren / das sy solten zü gnanter zeit/stunden vnd tagen / yr gebett volbringen. Gebotte auch / das man sorg für man vñ weib haben solt/die do in der Philosophi sich übten. Ordnet auch wonung für bilger vnd arme / vnd hiemit hat er den abgöttischen dienst der Heiden wöllen schmucken/damit er ein nämen hett eins gots dienst. Welchs er aber gesundigt hett / es were mit willen oder gezwungen beschehen / hat er nach ordnung der Christen vffgesetzt- das ein solcher solte büß wircken / vnd nach dem ein zimliche straff vffnemmen. Man sagt auch / wie dz er sich gantz beflissen hab/ mit Bischofflichen formaten / die armen zü fürdern. Dan die Bischoff besundere zeichen vñ büchstaben gehept hond/ damit einer dem andern geschriben/damit man sehe/wannenher einer kome - vnd wo er hin wolte-damit sy früntlich empfangen wurden / als die von lieben fründen fürgeschrift brechten. Diß hat Julianus wol bedacht/ vnd sich beflissen / das die Heiden mit den wercken der Christen sich erübren.

Julianus vnterstadt sich mit etlichen vbungen/ den Heidnischen glauben anmüttig zü machen.

Von disen formaten ist ein Canon des Niceni Concilii.

D ie weil aber vil sint/ die kümmerlich glauben/ das er der Christen übung hab wöllen nachuolgen/ist diß auß den gschriften vnd reden des Keisers selbs zü bewören. Dan ein solche gschrift hat er Arsatio Bischoffen zü Galatia vbersant.

Der brieff Juliani Aug. an den Arsatium Bischoff zü Galatia.

Der Heidnisch bruch/wurt noch nit vnser meinüg nach gehalten/von wegen d varlessigen diener des selben bruchs. Dan die klarheit/ grosse vñ höhe der götter - vbertrifft alle red vnd hofnung. Es wöllen vns aber die götter gnedig sein - von vnser varlessikeit vnd sumniß willen. Dan durch ir fürsehung in kurtzer zeit/ein solche enderung beschehen ist/welche niemans hat mögen verhoffen. Worumb wolten wirs aber dabey lassen bleiben/vnd nit besichtigen/wie das den aberglauben der Christen gemört hat / die sorg für die armen/vnd die vilfeltigen dienst - die sy bey den gröbern vnd todten bewysen haben/vnd der erdicht schein irs erbarn lebens. Nu diße ding sollen bey vns (also ist mein meinung) in der warheit beschehen. Dorumb nit-gnüg ist/das du also seyest/sunder alle priester die vmb Galatiam sint / die sollen gentzlich auch also sein. Diße wölltest ermanen vñ bereden/ oder wo sy dir nit volgen/ flucks von priesterlichem ampt verstossen / das sy den vntödlichen göttern/ mit weib kind vnd gsind / sich vnterwerffen. Das sy auch nit lenger tulden wöllen yre knecht oder kinder / die solchem vnserm benelch nit nach kummen. Oder die Galileer-die do verrücht wider die götter handlen / vnd die gotloßheit/der gotselikeit fürsetzen. Darnach so ermane alle/ dz der priester zü keins spectakel gang / auch in den wurtzhüsern nit trincke / vnd keiner hantreetung anhange/

Gastfreyheit d Christen/ vñ die dienst gegen den abgestorbnen.

*

A anhange/noch mit keinem ſchantlichem gwerb beladen ſey. Die do gehorſamen/die ſoltu verehren - die vngehorſamen ſoltu verweiſen. In allen ſtetten ordne ſpitall/damit die bilger vnſerer miltikeit ſich gebruchen. Vnd nit allein die vnſern/ſunder auch die frembden die gelts bedörffen. Vnd damit du haſt tuſent mäß weyßens ſollen durch gantz Galatiam außgeteilt werden - vnd ly. tuſent Omen weins. Das fünfteyl diſer ding ſol den armen/die der tempel hüten - außgeteilt werden. Das vbrig ſoll den dürftigen bilgern mitgeteit werden. Dan es ſtat vbel/das die vnmilten Galileer ſollen nit allein die Jüden nit hinwerffē - ſunder ynen auch hantreichung thon - Ja auch den yren vnd den vnſern hilff beweiſen / vnd wir ſollen die vnſern an hilff berauben. Darumb wölleſt leren die Heiden/das ſy auch züſamen ſchieſſen / zü ſolcher dienſtparkeit/das yre flecken den göttern die erſten frucht vff opfern/ vnd mit ſolchen gütthatten vnterweiſe ſy vnd leer ſy / wie das ſolchs etwan ein werck der vnſern geweſen ſey. Dan Homerus bewert ſolchs/da er ſchreibt - wie das Eumenus ſolche ding gethon hab. Wir aber laſſen die gütten werck der vnſern farn/vñ vbergebens andern / ſchämen vns nit von wegen vnſer varleſſigkeit/ vnd verachten alſo was zü erbietung der götter dienet. Darumb wo ich wurt erkennen das du ſolche ding thon wurſt / wurd ich voller freid werden. Die Landvögt ſoltu in dein hauß vffnemmen / vberſchick ynen aber

B zům oftermal geſchriftē. So ſy in die ſtatt ein reyten/ſoll keiner auß den Priſtern ynen entgegen lauffen. Vnd ſo ſy in die tempel der götter hinein kummen / ſoll yn niemans vom kriegs volck/oder von den amptleyten vorgon/ ſunder der do will / gang hernach. So er zür ſchwellen des tempels kumpt/ ſey er/wie ein gmeiner. Dan du/wie du weyßt/biſt ein richter im tempel/ vnd diß erfordert auch die helig erkantnis. Des halben die do gehorſamen / die ſint in der warheit gotsferchtig. Die aber widerſtreben/denen thütt die eytel ehr. Dan was hilff ſoll dem widerfaren / der die mütter der götter nit begert gnedig zü habē. Darumb welche diß verſchmähen/die ſint nit allein nit on klag/ſunder auch ſollen vnſer vngnad empfinden/dan es ſich nit zimpt / das man dem vberſehe/ der ym die götter zü find gmacht hatt. Ratt ynen des halb/wo ſy ſich meiner hilff wöllen gebruchen vnd ſchirms/ das ſy alleſamen die mütter der götter verehren.

Er ordnet ſtipendia vnd ſolt.

Auß diſem mag man wol ſehen/ wie geſchefftig die liebe der Chriſtē gweſen iſt/ nit allein gegen den yren/ſunder auch gegen den Jüden vnd Heiden.

Die landvögt ſollen in den tempeln ſein wie andere gmeine menner.

*

## Das xxx Capitel

DIß hat der Keiſer gehandlet zü vertilcken die Chriſten / doch hat er ſeine vnderthonen des nit mögen bereden/vñ ſich geſchempt/ſy mit gwalt dahin zü nötigen. Hiemit das die kriegsknecht der Heidniſchaft gwoneten/hat er ſich vnterſtanden das Banir zeichen ō Römer vff die alt geſtalt zü reformiern/welchs Conſtantinus wie gſagt iſt/in die form des creütz verendert hat. In offentlichen bildnißen / ließ er Jouem mālen/Martem die böde ynen anſahē/als bezeugende ein ſtarcken weyſen man. Vnd hat mit den bildniſſen diß wöllen anrichten/das vnter dem ſchein vnd nammen des Römiſchen Reichs/die götter wurden angebetten / vñ damit

Julianus thüt hinweg das zeichen des creütz aus ō Römer panyr.

C die vnterhonen heimlich verfürt wurdē. Dan er vermeiner/so er den wöllen den dz vfflegt/möchte er destbaß nachmals erfüllē in andern dingen sein für nemmen. Wo er dan sy als widersprechende erfind / dz er on gnad sy straffen möchte als die sich widerten/an Römischer herlikeit/ vñ die wider den gmei nen nutz vnd das Römisch reich sündigten. Wenig aber auß ynen / do sy schon sint gepeinigt worden-haben den betrūg erkant/dan noch gwonheit/sy nit wolten anbetten. Der gmein pofel aber (wie gwonlich beschlecht) hat schlechts auß vnwissenheit die bildnis angebetet. Das hat aber den keiser nit geholffen. Vnd als er vil erdacht/damit er die Heidnischen brüch erhöhe/ hat er auch ein weiß erfunden/ welche vilen Christlichē Rittern die kron einer herlichen tugent zügestelt hat. Dan als die zeit kame / in welcher die kriegs knecht pflegten die keiserlichen schencken zü empfahen (welches gwonlich ge schahe vff die Kalend. Januarij / vnd vff die geburt tag der keiser vnd der keiserlichen stett) hat sich Julianus beflissen - wie das er auß einfald vnd her gebrachter alter gwonheit sy möchte betriegen. Hat also befollen / das ein yeglicher der sich zünähen wolt den henden des keisers / gwarnt wurde von den amptleyten / vnd zům ersten ein rauchwerck opferte. Dan es was für den keiser gestelt - wyroch vñ ein reuchzeüg nach alter Römischer gwonheit. Da haben nun etlich yr manheit tapfer erzeigt / vnd weder wyroch wöllen ins feyer werffen - oder schencke vom keiser nemmen. Die andern - von wel gen des gesatz vñ der alten gwonheit / habē in yrm gmütt nit außgerechnet/ was sünd sy begangen hettē. Etlich sint von dē gwin gefangen / oder von forcht dahin genötigt / oder durch vnnerseben geheiß irr worden / vnd ob sys schon verstanden/haben sy doch dem Heidnischen werck nit mögen entflie hen. Es sint auch iren vil/auß vnwissenheit hindergangen worden / vnd als sy ob tisch/do man aß vnd tranck (nach gwonheit Christum vnter ynen an rüfften) sagt einer zü ynen/was machen yr/ das yr Christum anrüffen den yr kurtz darnor verleignet haben / als yr schenck vom keiser gnummen / vnd den wyrauch ins feyer gworffen. Da nun die kriegsknecht solchs gehört ha ben/vnd erkant/das sy gehandlet/sint sy flucks vffgestanden / vñ in die viele des volcks geloffen/vnd mit grosser bewegung haben sy außgeschruwen yrn got/ vnd allen menschen bezeügt/das sy Christen weren / vnd das sy in dem namen bliben/ vñ das sy vnwissend gethon hettē/dz beschehē were/vñ wo es sich zimpte also zü reden / so were allein die hand Heidnisch/die Consentz aber hett darin nit verwirckt. Vnd als sy für den keiser sint kummen - ha ben sy hingworffen das golt das sy empfangen hetten/ vnd mit starcker stim haben sy begert / er wolt wider nemmen/ das er het gegeben/vnd dz er sy tödt tet. Dan sy sagten/wie dz sy des halb / dz yr hand gesündigt hett/ein großen mißfallen hetten / vnd wie das sy gsinnet weren vmb Christus willen / den gantzen leib zür marter ergeben.

Die zeit d keiserlichē schenck.

Julianus erkündigt wölche auß seinen die nern Chri sten sint.

* Die kriegs knecht die Christen waren / ge ben ir ge schenck wi derumb.

Theodoretus.

Diße ding haben den keiser wytend gmacht/vnd erstlich hatt er befollen/ man solt ynen die heupter abschlagen. Vnd als mans zům todt gefürt hatt/ vnd das volck ist naher gevolgt/vnd sich verwundert ab ir kraft vmbs glau bens willen bewysen / ist man kummen an das ort / da man pflegt die vbel

A thetter zů straffen. Da hat der eltest vnter ynen / den Hencker gebetten/das er wolt anfenglich dem iüngling Romano sein haupt abschlagen / damit so er andere sehet tödten/das er nit gebrochen wurd. Als aber diser was vffs erdtrich nider knüwet/vnd der Hencker dz schwert schon entblösset- da ist flucks ein bott kummen / vnd hat mit geschrey den todt verhündert / Da sagt der iüngling/der itzund von todt beraupt was worden. Romanus ist nit würdig gsin/das er ein martyrer Christi gnant wurde. Wie wol aber der schantlich keiser- verbotten her yr blůtt zů vergiessen / vnd das auß neid/ so hat er doch nit wöllen zůlassen- dz sy in den stetten wonen solten / sunder hat sy vntz in die lersten ort der Römer ins ellend geschickt.

Ein Römischer kriegs knecht.

Die Christliche kriegs knecht werden ins ellend gestossen.

## Sozomenus.

Nach disem hat er befollen/ das die nit opfern wolten / die solten nit in den keiserlichen hoff gon/ er gebott auch / das sy weder zů versamlung / gerichtstatt/keinen ehren nach emptern solten gebrucht werden.

## Das XXXI. Capitel.

Als aber Julianus vor dem abgott Pythio Saphneo antwort begert/von dem sieg des kriegs mit den Parthern/vnd ehr der abgött sich beklagte / das der leib des martyrs Babyle in der nähe B halb/haben die Christē den leib des martyrs an ein ander ort gethon / vñ mit grossen freyden gott gelobet vnd psalmen gesungen. Sorab der keiser gar ergrimmet/vnd ein iüngling mit nammen Theodorus vilerley martyr erlitten hat. Es hat auch hiemit der betrüglich teüffel - die ehr des martyrs gemöhret/vnd sein lugen selbs offenbarer gmacht. Dan ein strall ist vom himel kummen - vnd hat den gantzen tempel anzündt / vnd die bildnis des Pithij Apollinis / des abgots gar zů eschen zerschlagen vnd zermülwet . Dan sy was hültzin / wie wol außwendig vergulder . Als aber Julianus der Landvogt in Orient ein verwanter des keisers solchs in der nacht vernummen hat/ist er eylentz kummen gon Saphne / vnd wolt da zů hilff kummen dem got/der do selbst verert ward/ vnd als er hat gesehen / das er zů eschen worden was/hat er die kirchen knecht vnd sigristen vbel geschlagen - vermeinend das diß etwan von eim Christen geschehen were . Vnd wie wol man sy gepeinigt hat/haben sy doch nit wöllen liegen / sunder gsagt / das diser brunst nit von vnden her / sunder von obenrab sein anfang gehept hab . Vber diß sint auch die büren von den nechsten orten herzů kummen / vnd haben gsagt/ wie das sy gesehen/dz der fewrin strall vom himel herab gefallen sey.

Der abgot Pythius schilt Babylam/ er hab ym sein kraft gnummen.

## Das XXXII. Capitel

In disem ist beuelch geben worden / das man die kleinotd vñ gschir der kirchen solt in den gmeinen seckel verwenden. Es sint auch die thüren an der grossen kirchen abgehaben worden/ welche Constantinus gebuwen hett/vnd hat menglich in das helig ort gon mögē.

C San als Julianus Landuogt in Oriēt in die kirch gangen ist/hat ym nach gevolgt Felix ein Küniglicher schatzmeister/vñ mit ym Elpidius ein Ampt knecht. Man sagt das Felix vnd Elpidius vormals Christen sint gwesen/ vnd seyen dorumb vom glauben abgwichen/das sy dem gotlosen Keiser gefallens thetten. Also hat nun Julianus der Landuogt vnuerschampt an den altar gharnet. Vñ als ym Enzoius hat wöllen verhindern/hat er ynen * in sein haupt verwundet. Er soll gsagt haben/wie das der Christen fürnemmen himlischen beystand hab. Felix aber/als er gesehen hat die kleinod vnd geschir die Constantinus vnd Constantius haben reylich der kirchen geben/ hat er gsagt/Sihe in was geschir/dienet man dem sun der Marie: Aber von wegen irer vnuerschamptē vnsinnigen freflung/haben sy/nit lang darnach/ yr straff empfangen. San Julianus in ein schwere kranckheit gefallen/vnd ist ym sein eingweid verfulet/vnd ist gestorben. Es ist sein stülgang ym nit nach gwonheit der natur vnten außgangen/sunder oben durch sein gotslesterig maul. Man sagt das dißes Juliani weib/ein namhafte Christen gwesen/vnd das sy zü ym gsagt habe/Gemahel/du solt den heiland Christum loben/die weil er dir durch diß straff/anzeigt die grösse seiner macht. S San du erkanteſt nit/wider wen du strittest/wo du nit auß göttlicher langmütikeit in diß straff kummen werest. Auß disen worten vnd auß dem leiden hat er erkant die vrsach seins schmertzens/vnd den Keiser geberren/das er wolt der kirchen widerumb werden lassen/das er yr het entfrömbdet. Es hat aber den Keiser nit bewegt/vnd ist also gestorben. Felix ist auch auß göttlicher kraft gestraft worden. San er ein gantzen tag vnd nacht geblütret hat/vnd also zü ewigem todt verscheiden.

Von eim jüngling eins Heidnischen priesters sun/der sich zü Christo bekert hat.

Als dise ding also sich verloffen haben/da ist ein jüngling eins Heidnischen priesters sun zü Christlicher versamlung kummen. Es was zür selben zeit ein ersame redliche frow ein Diaconissin/diße hat mit der mütter dißes jünglings früntschaft vnd gesellschaft gehept/vnd als sy offt züsamen kommen/hat sy den knaben vmbfangen/vnd zü Christlichem glauben angereitzt. Als aber die mütter gestorben was/ist der knab zü dieser Diaconissin kummen/vnd nam vnterricht von yr. Vnd als er yrn satten steiffen ratt vernummen/fragt er die als sein schülmeisterin/mit was weiß er möchte dem aberglauben seins vatters entrünnen/vnd die predig der warheit erlangen. Da hat sy geantwort/wie das er solt vom vatter fliehen/vnd vil mehr zü Gott yhrem vnd seim schöpfer sich kören. Er solte sich auch in ein andere statt thon/in welcher er verborgen/dem gwalt des gotlosen Keisers möchte entpfliehen/vnd versprach ym diß weib/wie das sy wolt sorg für yn haben. Zü diser sagt der jüngling/Ich wil darnach wider keren/vnd mein seel dir befelen. Als aber wenig tag fürgangen/ist Julianus zü Saphne kummen/zü halten offentliche opfer. Vnd mit ym kame auch der vatter diß knabens. San er ein priester was/vnd pflegt dem Keiser nach zü volgen. Es waren auch/diser knab vnd sein brüder ans Keisers hoff/vnd herren das ampt/dem Keiser die speiß fürzutragen. Siben tag pflegt man zü Saphne hochzeit vnd fest zühalten.

Nun am ersten tag/als diser knab vor dem Keiser stunde/vnd ym die speiß wie gwon-

A wie gwonheit beſprentzt / iſt er in ym ſelbs erbidmet / vnd ylentz ſich gon Antiochiam gethon zů diſem tapfern weib / vnd ſagt zů ir / Du ſihest das ich dir nit gelogen hab / wie ich dan verheiſſen hab. Sozumb wölleſt du vnſer böder heil ratten / vnd erfüllen das du zůgeſagt haſt. Da hat ſich diß weib ylentz vffgmacht / vnd den jüngling zů Meletio dem man gots gefürt - da er dan yn geordnet hat oben im hauß zů wonen. Hiemit hat der vatter ſein ſun geſücht / vñ gantz Daphnen durchwandlet. Vñ als er in die ſtatt kummen iſt / hat er alle gaſſen durchloffen / vñ in alle ort vmbgeſehen. Als er nun an das ort kame da Melitius wonet / hat er vberſich geſehen / vnd ſein ſun oben am fenſter erguckt. Iſt alſo hinuff geloffen / vnd hat ynen herab zogen / vnd yn heim gfürt. Zům erſten ynen vbel gehowen vnd gegeißlet. Darnach hat er müntz gwermet vnd feyrin gmacht / vnd ym vff ſeine hend füß vnd rucken gelegt. Nach diſem hat er ynen gebunden vnd in ein kamer eingeſchloſſen / vnd iſt er gon Daphnen zogen.

Diß hab ich von dem alten man gehört / als er erzöler hat. Welcher auch weiter gſagt hat / das er mit göttlichen gnaden vnd geiſt erfült - alle bildniß vnd abgotterey des vatters zerbrochen hab / vnd yr vnuermüglikeit ynen gröblich verwiſſen. Sozumb er dan ſich hat müſſen beſorgen vor dem vatter / vnd den Hern IESVM gebetten / er wölte ym zů hülff kumminen / die ſchloß zerbrechen vnd die thyrn eröffnen / vnd ſagt / Herr vmb deinet willen leyde ich ſolche ding / vnd hab mich auch nit geſchüwet ſolchs zů thon. Vnd B als er ſolchs gſagt - ſint eylentz ym die ſchloß abgefallen / vñ die thyrn vffgethon worden. Flucks iſt er widerumb zů ſiner ſchülmeiſterin kummen / die hat ynen in weibs kleidung anthon / vnd yn in ein kamer geſetzt / vnd nit lang darnach dem heligen Melitio widerumb zůbracht. Diſer hat yn dem Cyrillo Biſchoff zů Hieruſalem geben / vnd ſint bey nacht gon Paleſtinam kummen. Nach dem todt Juliani / hat diſer auch ſein vatter zů Chriſtlicher warheit gebracht - wie wir dan vnter andern vernummen haben.

## Das XXXIIII Capitel

Julianus hat die gmeinen brünnen zů Antiochia mit den abgöttiſchen opfern verwüſtet. Hat auch allerley eſſen ſpeiß gleicher weiß beſudlet.

Jezwiſchen hat ſich Julianus / als ein verrüchter wider den rechten glauben gerüſtet. Vnd zwar mit dem angſicht / erzeigt er ſich als ein milten / doch hat er ſtrick gelegt / damit er die vnſchuldigen verfürte. Erſtlich - hat er die brunnen der ſtatt vnd die zů Daphne waren - mit den opfern ö abgött verunreinigt / damit wer vom waſſer trëcke / des gruwels teylhaftig were. Er hat auch die ſpeiß ſo man offentlich feyl hett / mit diſem laſter erfüllet (dan brott vnd fleiſch / ops / krutt vnd alles das man yſſet - ließ er damit beſprentzen) Als diß geſehen haben - die dem heilſamen nammen CHRISTI gehorſampten / haben ſy erſeüfftzet / vnd vber ein ſolchen gruwel gebeylet. Doch aſſen ſys / nach der leer Pauli. Ir ſollen alle ding eſſen / die in der mötze verkauft werden / vnd nit vrteilen vmb der gwiſſen willen. Aber zwen tapfere manliche krieger des keiſers traban ten / als ſy vff ein zeit zů tiſch ſaſſen / ſint ſy des gruwels halb hefftig bewegt worden / vnd ſich gebrucht der wort der wunderbarlichen jünglingen in Babylone / vnd gſagt - O Herr du haſt vns ein vngerechten künig geben / der von

C dir gwichen ist/mehr dan alle völcker vff erden. Diße red hat der vmbsitz-
er einer dem Keiser gsagt / dorumb er diße manliche menner flucks zü ym be-
rüfft vnd sy befragt / was sy geredt hetten. Da haben diße ab der frag des
Keisers vrsach gnummen/yrn eyfer vor dem Keiser zü offenbarn/ vnd sagten
also die vfferzognen in dem gotseligen leben/ O Keiser- wir haben vntz hieher
den loblichen satzungen gedienet / welche Constantinus vnd seine sün gesetzt
haben. Itzund aber so erseüftzen wir / das wir sehen wie dz alle ding mit gru-
wel erfült sint/ vñ wie dz mit schantlichen opfern - speiß vñ tranck geschwecht
vnd verunreynet werden. Diß haben wir in vnsern heusern beweynet / vnd
klagens auch in deiner gegenwertikeit. Dan das mißfelt vns in deim Kei-
serthumb. Als diß gehört hat/der mildt vnd Philosophisch Keiser/ von seins
gleichen angesprochen/hat er ynen früntliche anblick geben / aber das tyran-
nisch gmütt ynen bald entdeckt / vnd befollen das mans vbel peinigen solt.
Er hat sy auch tödten lassen- doch sich angnommen-als ob er verletzung K.
M. beschirmen müste/vnd diß auch für ein vrsach lassen außschryen / damit
er den notuesten mennern - den nammen der martyrer vnd die ehr entwerte.
Die namen diser sint Juuentinus vnd Maximus / welche als theure liebe
gezeugen der warheit in der stat Antiochia erlich begraben sint. Es haben
auch vil andere vom Adel vnd von Ehrenleyten sich freydiglich gehalten in
der bekantniß CHRISTI. dorumb sy gleiche kron der martyrer
erlangt haben.

Von disen zweyen hat Chrysostomus ein herliche predig.

## Das XXXV Capitel

D

Valentinianus ein oberster hauptmen vber die lands knecht.

VAlentinianus/der nachmals Keiser worden ist / was zür selben zeit
noch Oberster hauptman / vber die lantzknecht ans Keisers hoff.
Diser hat nit verborgen den eyfer denen er gehept vmbs glau-
bens willen. Dan zü der zeit als Julianus / den der hagel bald
schlagen solt/in den tempel Fortune springend eingieng- vnd zü böden seyten
der kirch thüern / stünden etlich tempel diener / die mit dem wasser sprentzten
(als sy sagten) die eingonden in tempel reynigten / ist Valentinianus vor
dem Keiser gangen/vnd als er sahe vff seim mantel das spreng wasser / ist er
bewegt worden/ vnd schlüg mit der fust den diener des tempels sagend / wie
das er mehr verunreinigt / dan gereinigt were. Da diß der Keiser gesehen/
hat er befollen / man solt yn gefenglich annemen / vnd in die wüste schicken.
Diser aber ynnerthalb eim jar vnd wenig monatt / hat für die belonung sei-
ner bekantniß das Keiserthumb erlangt. Dan Gott der Herr nit allein in
yenem leben verehret die yn lieb haben / sunder auch in dem gegenwertigen
belonet er güttte werck / vnd mit gegenwertiger vergeltung bestetigt er / das
so wir dort verhoffen.

## Das XXXVI Capitel

Theodoretus.

Artemium

ARtemium aber/der zůn zeiten Conſtātij ein hauptman in Aegypto iſt gweſen / die weil er zůr zeit Juliani vil abgötter bildnis zerbrochen hat/iſt ym ſein gůtt gnummen worden/ vñ ym ſein haupt abgeſchlagen. Diß vnd der gleichen hat gehandlet / der ſenft vnd zornloß Julianus/wie yn die gotloſen nanten. Hie iſt auch zů ſagen/wie das ein weibs bild auß göttlichem eyfer / diſſes gotloßheit verachtet hat. Diſſe was Publia ein namhaftige tugentreiche frow. Welche als ſy ein zeit lang in der ehe gweſen/hat ſy ein edle frucht gebracht. Johannem der nachmals ein prieſter zů Antiochia gweſen iſt / vnd offt / wo er gwelt Biſchoff worden were. Diſer het bey ſich ein züchtige verſamlung etlicher junckfrowen / mit denen er alweg Gott ſein ſchöpffer vnd heiland lobet. So aber etwan der Keiſer fürgieng/haben ſy heller dan ſunſt geſungen/damit anzeigten/man ſolte des yrenden nit achten. Vnd ſangen fürnemlich die gſang / darinnen die ſchwachheit der abgött gemeldet wurt / vnd ſagten mit dem Dauid / Die götter der Heiden ſint ſilber vnd golt / werck der menſchen hend. Item die ſolche machen ſint auch alſo / vnd alle die vff ſye hoffen. Als diß Julianus höret/iſt er vaſt erzürnt worden/vnd hat ynen gebotten ſtil zů ſchwigen. Sa ſy aber vmb ſein gebott nit geben hond/ſunder mit groſſer zall ſo er für gieng ſangen/Es ſtehe Gott vff das ſeine ſind zerſtröwet werden/ Do iſt er ergrimmet vnd hat befollen/das man die ſenger meyſterin ſolt herzů bringen. Wie wol er aber geſehen hat / das ſy alt iſt gſin / vnd gantz grow / hat er ſich doch yrer nit erbarmet/ſunder etlichen der trabanten befollen / ſy ſolten ſy ins angeſicht ſchlagen. Diß ſchmach hat ſy mit gedult vffgnummen / vnd iſt widerumb heimgangen. Dan wie Dauid der Pſalmen macher hat den böſen geiſt vom Saul vertriben / alſo hat dem Saul gleich Julianus yrrende geiſter gehept/vnd wider alles gotſelig leben geſtritten.

Artemius.

Publia.

Joannes prieſter zů Antiochia ein brůder Publie.

## Das XXXVII Capitel

ES hat aber ynen nit ein wenig bekümmert Apollinaris der Syrer/ein vaſt gelerter man / der gleichen auch Baſilius vnd Gregorius auß Cappadocia/beidzůmal Rhedner / doch Chriſten / vnd vil andere beredte menner. Deren etlich nach rechter ehr geſtanden haben. Etlich aber ſint mit Arianiſcher ketzerey vnſinnig gſin. Dorumb er dan beſorgt / das hiruß die Chriſten deſt gerüſter wider yn weren / vnd verbott Julianus / man ſolt ynen nit geſtatten Griechiſch zů lern vnd leſen. Da hat Apollinaris / die weil er gelert vnd treflich geſchickt was / mit herlichen verſen die alten geſchichten der Hebreer beſchriben / vntz vff das künigreich Schaul / vnd hat das gantz werck in xxiiij. bücher geteilt / eim yeden büch ein namen geben / mit eim büchſtaben auß dem Alphabet / wie auch Homerus gethon hat in ſeinen büchern. Hat auch ſunſt vil andere kunſtreiche bücher geſchriben / vnd fürnemlich ein büch an den Keiſer vñ die Heidniſchen Philoſophos / dem er den titel geben Für die warheit / In welchem er anzeigt/wie das ſy betrogen ſint worden. Er aber habe waren verſtand von Gott. Vff diß hat der Keiſer den namhaftigſten Biſchoffen geſchriben. Ich

habs gelesen/vnd verachtet. Sy hond ym geantwort / Ob du es schon gelesen hast-so hastus nit verstandē. Dan wo du es verstanden hettest/wurstus nit verachtet haben. Etlich sagen/ das diser brieff des Bischoffs zü Cappadocia sey Basilij gewesen. Das ist wol zü glauben/doch es sey gewesen welches es wölle/so ist recht das man lobe rechtgeschafne leer.

## Das XXXVIII. Capitel

Verleigner

Wil aber/die nit mit rechtem gmütt den Christlichen nammen getragen haben-als die das gelt vnd weltlich ehr / der waren seligkeit fürgesetzt haben / die sint kummen zü den schantlichen opfern. Deren einer was Ecebolus ein Sophist von Constantinopel.

Ecibolus d Sophist.

Dan als er den sitten der keiser volgt / hat er sich angenommen vnter Constantio/als ob er ein ernstlicher inbrünstiger Christ were. Vnter Juliano ist er flucks ein Heid worden / vñ weiter nach Juliano hat er widerumb ein Christ sein wöllen. Diser legt sich vff sein angesicht/vor den thyren der kirchen/vnd

✶ schruw mit grosser stim/zertretten mich ein vnerpfintlich saltz

## Das XXXIX. Capitel.

Als nun Julianus wider die Perser außzog / vnd wolt sich an ynen rechen/ dorumb das sy vnter Constantio die grentz der Römer hetten angriffen / wüste aber / wie das gmeinlich in den kriegen vil vnfals fürgat / vnd das man vil gelts bedarff / hat er ein weg gefunden/damit er dz gelt von den Christen brechte. Dorumb denen die nit wolten opferen / hat er vil gelts vffgelegt / vnd die rechten Christen wurden heftig geschetzt. Dan ein yeder nach seim vermögen gab. Vnd hat sich der keiser ab der vnbillichen schatzung zümm krieg gerüstet. Wo er nit was-da ließ er diß gebott hinkummen/ wo er aber was / da hat er sich selbs gebrucht.

Den Christen wurt ir gütt grummen.

✝ Zü diser zeit haben die Heiden die Christen heftig geknütschet. Auch zü zeiten sy mit grosser leiblicher marter benötigt. Da diß der keiser gehört/vnd die Christen etwan für yn kummen / hat er verlachet sy zü beschirmen vñ gsagt/ Vch stat zü das ir vbels sollen leyden vnd tragen/ dan das ist das gebott

Also sagt Julianus den Christen.

✶ euwers gots.

## Das XL Capitel.

Sozomenus.

Als nun der keiser wider die Perser hat wöllen streitten / ist er gon Antiochiam kummen/vnd als sich das volck beklagt hat/wie das wol gnüg vorhanden were zü kauffen / man gebe aber alle ding zü vil thewr/hat Julianus die grösse seiner gnadē wöllen bewysen. vnd vffgesetzt den marck in allen dingen vmb ringer gelt. Da aber die verkeuffer / kremer vnd grempen sint hingwichen / die weil sys nit mochten erschwingen/da ist grosser mangel worden in notwendigen dingen/ vnd haben die Antiochener dem keiser vast vbel nachgeredt.

Socrates

Socrates.

Dan ſy truben geſpey von ſeim bart/welcher vaſt lang was / vnd ſagten/ Man ſchöre ym den bart ab / damit man ſeyl auß ym mach. Vnd als er gmeinlich vmb ſeins abergloubens willen ein Ochſen den abgöttern vff opfert/hat er auch geborten/das man vff ſein müntz ein altar/oder ein ochſen ſchlahen ſolt. Darumb ſo ſchmöchten ſy yn vnd ſagten/Der Ochs wurt die welt vmbkören. Mit diſem nachreden/iſt er heftig zů zorn bewegt worden/ vnd hat getröwet / wie das er wolte die kirch zů Antiochia in nott vnd leiden bringen. Iſt des halb widerumb gon Tarſum Cilicie zů kören willens gſin/ domit man ſich am ſelbigen ort wider die Antiochener rüſtet. Aber der Sophiſt Libanius / hat yn von ſeim fürnemmen abgwendet / vnd hat für die Antiochener ſchriftlich den Keiſer geberten / vnd weiter auch geſchriben von dem zorn des Keiſers/diſe bücher aber ſint nit außgangen. Als aber der Keiſer ſich mit dem todt nit hat wöllen rechen / hat er gegen dem ſchmähen der Antiochener/ ſy widerumb auch geſchmächt vnd geſpottet / vnd damit ſein zorn erſettigt. Dan er ein kurtzweilig vñ vaſt ein ſpeyiſch büch gmacht hat/ vnd dz ſelb gnant Antiochicum. Wie wol er vber das/vil args den Chriſten in derſelben ſtat zůgefügt hat.

Die Antiochener haben geſpey triben vom bart Juliani.

Das münt zeichen.

Der Sophiſt Libanius für die Antiochener.

## Das XLI Capitel

b

Er hatt auch zů Ceſarea Philippi in der ſtatt Phenicie / die man Paneada nenner / die bildnis CHRISTI welche das weib vom blůtfluß erledigt / geſtelt het / hinweg gethon vnd ſein bildnis dar geſetzt / welche nachmals das feyer vom himel zerſchlagen hat. Die Heiden haben die bildnis CHSISTI vmbher geſchleift vnd zerbrochen. Es ſchreibt Euſebius/ wie das bey diſer bildnuß ein krut ſey gwachßen / des krafft kein erfarner artzt in diſer land art hat mögen erkennen.

Julianus hat die bildnis Chriſti zů Ceſarea Philippi zerbrochen.

## Das XLII. Capitel

Es hat auch Julianus die Jüden wider die Chriſtē hitzig gmacht. Vnd als er ſy hett berüffen laſſen / fragt er ſy worumb ſy nit opferten/die weil doch das gſatz gebötte zů opfern. Vnd als ſy antwort gaben/wie das ynen allein an ein ort gebotten were zů opfern-hat der fündt gots flucks befollen / den zerbrochnen tempel widerumb vffzůbuwen-vermeinende damit das wort gots zů vernichten. Die Jüden haben diß gern angnommen/vnd durch dz gantz land den yren gebotten-dz ſy allenthalben gelt dar reichten zům gebew. Es hat ynen auch d keiſer darzů ſteüwr geben/nit auß gnadē/ſunder dz er damit die warheit vnter truckte. Hat auch ein Amptman ynen verordnet/ der zů ſolchem beuelch luſtig vnd außrichtig was. Es hat ſy aber gott in irm fürnemmen groblich geſchendet vnd verwüſtet. Julianus aber als ein Pharao hat ſein hertz verhörtet / vnd ſich vor gott gar nit geförcht.

Julianus iſt den Jüden ein vrſach gſin/ den tempel zů Hieruſalem widerumb zů buwen.

Das

C

## Das XLIII Capitel.

Als aber die Perse erkant haben das Constantius gestorben ist / sint sy mütsam worden - vnd kummen in die grentz der Römer / vnd haben da verkündet ynen den streit . Dorumb dan Julianus ein herskraft zůsamen berůft hatt / vnd flucks zů seinen abgöttern geschickt in Delphos / Delum / Dodonem / antwort von ynen zů empfahen. Ob er nützlich wurde kriegen . Da haben ym alle wyssager / ein freydikeit zů kriegen geben / vnd ym auch den sieg zůgsagt . Das man aber ein exempel des betrůgs vnd der luge halb / wöllen wir ein abgöttische antwort hieher setzen / vnd ist diße / Jtzund ziehen wir alle gött daher mit heroberten sieglichen zeichen bey dem habe Thire - vnd deren hauptman wil ich sein der streitbar Mars . Nu statt die verfürisch lugin darin / die weil Thiris vnd Tigris vast gleiche nammen sint . Dan Tigris das wasser ist / das auß den bergen Armenie kumpt / vnd laufft durch die feld der Assyrier / vnd kumpt ins Perser mehr . Also ist nun der vnglückhaftig / durch diß antwort betrogen worden / vnd hat ym den sieg trömen lassen / vnd sich gerüstet nach Parthischem krieg / die Galileer zů bestreitten / dan also hat er die Christen schmälich

Die Perser wider die Römer.

Tigris.

S gnant / vff deren tugent vnd frumkeit er vil mehr solt gelůgt haben. Dan ob schon Socrates Critias ist gnant worden - vnd Pythagoras - Phalaris / so hat doch yren keiner einige mackel auß verendertem nammen empfangen. Auch Nireus da er Thersites ist gnant worden / hat er sein schöne nit verloren . Disser ding namme er nit war / vnd vermeinet er wölte vns mit ser benennung verletzen . Vnd der betruglichen antwort der abgött hat er geglaubt / vñ getröwet / wie dz er willens were in die kirchen ð Teüffel vñ Abgot bildniß zů stellen - wie wol weder vmb sein gwalt oder tröwen man vil geben hat . Dan der yederman hat wöllen bestreitten / ist von eim man bestritten worden in Beroea . Diser was der Edel vnd berümpt hofmeister der selben statt / ein eyferiger man zůr ehr CHRISTI. Dan als er gesehen / wie das sein sun in vnglauben der selben zeit gefallen was - hat er yn zům hauß auß gestossen / vnd yn vor menglichem enterbt . Diser ist in der nechsten statt zům Keiser kummen / vnd hat anzeigt sein willen / vnd des vatters außstossen. Dorauff ym der Keiser antwort - er solt růwig sein / dan er den vatter versünen wolte . Als nun der Keiser in Beroeam kummen / vnd die Edlen vnd namhaftigsten zů tisch gebetten / vnter welchen der vatter diß es suns was / vnd der Keiser sy zů sich zů tisch gesetzt / sagt er mitten im essen zům vatter / Es beduncket mich nit billich - das man wider willen einen zwing - vnd das gmütt nöttigen wölle / dahin es nit wil. Dorumb wöllest deim sun nit gwalt anthon / die weil er nit mag deiner leer volgē. Wie ich dan auch dir nit gwalt an thun / meiner leer zů volgen / wie wol ich dich möchte zwingen . Da antwort ym der vatter / O Keiser redestu von dem irrenden / vnd von dem gotsverhaßten / vnd der die lugen der warheit fürsetzte? Da nam sich der Keiser fründlicher geberd an vñ sagt / du solt nieman schmöhen . Vnd went sich zům jungen vnd sagt - Jch wil mich dein annemen / die weil ich dein vatter nit mag dahin bereden . Diß hab ich dorumb wöllen anzeigen / das man ersilich merck

Julianus hat nit gmöcht den landvogt zů Beroea bereden / das er sein sun zů gnaden vff nem / ð vom glauben was abgefallen.

A merck die tapferkeit diſes mans/vnd darnach das man ſehe wie das der po-
teſtat vnd gwalt Juliani bey vilen nit hat golten.

## Das XLIIII Capitel

Zů Antiochia wonet ein frummer lieber man / ein zuchtmeiſter der knaben. Vnd was auch da ſelbſt der berümpt Sophiſt Libanius / ein verrüchter gotloſer menſch/der vff den ſieg Juliani wartet/ vnd ſein tröwen großhielte. Diſer hat den zuchtmeiſter gefragt vnſern glauben zů verſpottend vnd geſprochen. Was meinſtu das itzund thů / der ſun des zimmermans-was meinſtu? Da hat diſer geantwort/ das ſich darnach bald hat begeben/vñ er mit göttlicher gnad erfult / hat gweiß gſagt/vnd geſprochen / O du Sophiſt / der erſchöpfer aller ding / den du gnant haſt eins zimmermans ſun / Er macht Juliano ein todten boum . Vber wenig tag darnach / iſt der todt des irrenden verkündet worden - vnd er in todten boum gelegt worden / vnd hieher gebracht / vnd die geſchwulſt der tröwung gar vergangen.

Vom ſchůlmeiſter zů Antiochia. Der Sophiſt Libanius.

## Das XLV. Capitel.

Zů ſelbigen zeit/Als der frum gotsförchtig Julianus Saba/der hie vff erdtrich ein Engeliſch leben gefürt hat/gehört von der tröwung des Keiſers Juliani / hat er ſich ynnerlich in gebett zů gott ergeben/ vnd wie wol er weit was/von dem hauffen Juliani / ſo hat er doch in der ſelbigen ſtund als Julianus zů todt geſchlagen / ſolchs auß göttlicher offenbarung erkant/vnd zů ſein dienern geſagt . Der grim verwüſter des weingarts des Hern / der iſt außtriben / vnd geſtraft von wegen ſeiner verwüſtung / er ligt todt / vnd es iſt auß mit ſeim tröwen vnd ſchrecken. Ab diſem ſy alle fro gworden / vnd haben gott danck gſagt . Darnach hat man von der botſchaft erkant/wie das der tag vnd die ſtund des todts Juliani ſey gweſen/wie dan der frum alt man dz erkant vnd gſagt hat.

Julianus Saba.

## Das XLVI Capitel.

Der todt Juliani zeigt gnůgſam an / wie das er alweg vnbedacht gehandlet hab. Dan mit ſeiner herskraft iſt er vber das waſſer zogen-welches der Perſer vnd Römer reich von einander teylet / vnd flucks hat er die ſchiff angeſtoſſen vnd verbrent-hat weder mit wort ten noch mit der tadt rechte ratſchlagung gehept - ſunder allein die kriegs knecht zům ſtreit zwungen . Die hauptleyt ſint frölich gſin / vnd haben das kriegs volck můtig gmacht / vnd mit mengerley hofnung gaben ſy ynen ein hertz . Doch hett der Keiſer diß hofnung ynen abgeſchnitten / die weil er die ſchiff verbrent/damit ſy deſt weniger möchten widerkeren. Vber das/als ym gebürt hette / profeant den knechten zůbeſtellen / hat er weder auß ſein land ſolchs verſehen- oder verſchaft/dz vom vberfluß der find/ſy möchten etwas erobern. Alſo hat er weg vñ ſtroß gelaſſen/vñ iſt gezogē vngwandelte ort/ da dan die kriegsknecht mangel an ſpeiß vnd tranck gehept. Es hetten auch die wegfürer kein bericht wo ſy hin ziehen ſolten / ſint alſo vmbher in der verlaß-

Julianus zeicht auß wider die Perſer.

nen pro-

C nen prouintz zogen/ vnd haben da wol erkant/ die narheit des Keisers/ der sich selbs für weiß hielte.

Socrates.

Also hat er vil stett flecken vnd schlässer eingnommen. Vnd als er gon Tresiphont kummen ist/ hat er den Perser Künig also belegert/ das er vil botschaftē zü Juliano geschickt hat/ vñ ym angebottē/ ein teil seins vatterlands zü geben/ wo er vom kriegē abliesse vñ widerüb verzöge. Das hat er nit wöllen thon - sich auch der klagenden vnd bittenden nit erbarmpt / hat auch nit erwegen/ wie dz Vberwynden/ ein gütt ding ist. Aber mehr wölken dan vberwynden / das das selbig grossen neid bringt. Er hat sich fürnemlich vff die zauberey verlassen / wie yn der Maximus Philosophus vnterwysen hett. Hat auch verheft zür herlikeit des Alexandri Macedonis zükummen/ ia zü einer grössern herlikeit. Dan er vermeint nach Pythagorischer vñ Platonischer Philosophi/ das er nach verenderung der leib/ die seel des Alexandri besesse. Oder das er ein anderer Alexander in eim anderern leib were. Vñ der vrsach halb/ hat er vmb das begern des Perser Künig nit wöllen geben.

Er belegert den Perser Künig bey Tresiphont.

Julianus vermeint er were der ander Alexander.

Sozomenus.

S Als er nun durch etliche gefangnen erstlich in die wüste kummen ist vñ gefürt worden/ hat ym nachmals ein alter man / der meinung yn zü verratten/ zügesagt den nechstē weg ym anzüzeigē. Vñ als sy trey tag vmbher gwandlet/ vnd in ein grosse eynöde kummen sint - haben sy disen mit kolben zü todt geschlagen / der bekant hat wie das er sein vatter züerledigen solchs gethon/ vnd des halben alle marter gern leiden wölle. In dem als der Römisch hauff der weg halb müd worden ist/ hat der Persisch hauff sich vffgmacht - vnd mit ynen zü schlagen sich gerüstet.

Socrates.

Es beklagten sich die Römer / worumb doch der Keiser nit gestt wöllen mit grossem gwin den krieg lassen hinlegen. Als aber die Perser in rüstung gewesen/ haben sy sich wider sy gesetzet/ also das die fund gmeinlich in die flucht sint triben worden. Julianus aber was zü roß zü gegen/ vnd sterckt den hauffen / vnd wie wol er on gwör was / so hat yn doch die hofnung seins glücks freidig vnd keck gmacht.

## Das XLVII Capitel

Theodoretus.

Also ist Julianus flucks geschossen worden / vnd der pfeil durch den arm in den leib gangē. Auß diser wundē/ hat er seins lebens endung empfangen. Wer ym aber die verdiente wund geben - hat man vntz hieher nit gwüßt. Etlich wöllen / es sey von einem vnsichtbarlichen * beschehen / die andern / es habs ein Ismahelitischer hyrt gethon. Etlich/ ein kriegs knecht/ von hunger vnd weg gemüdet. Es habs aber ein mensch oder ein Engel gethon/ so ist gwiß/ das darin göttlicher beuelch beschehen ist. Man sagt

A sagt so bald er verwundet worden ist / da hab er sein hand mit blütt erfüllet/ vnd die in lufft außgworffen vnd sagt / Galilee du hast vberwunden . Vnd in dem er gott gelestert/hat er den sieg müssen bekennen. *

## Socrates.

Callistus aber - der vnter den verwanten des Keisers dan zümal gelebt hat/der hat mit versen sein Historyy beschriben . Der zeigt an/wie dz er vom teüffel sey verwundet / vnd darnach gestorben. Julianus aber als er zům vierten mall Oberster Ratsher was mit Salustio / am vi. tag Julij in der Perser land ist gestorbē/im trittē jar seins Keiserthůbs. Im sibenten aber als er von Constantio zům Keiser ist geordnet worden/seins lebens im xxxi. jar. Callistus. Der todt des Keisers Juliani.

## Das XLVIII Capitel

NAch seim todt ist sein zauberey erfunden worden - dan in der statt Carre/da hat man gesehen was gotlosen verrüchten lebens er gefürt hat. Durch dise stat ist er gezogen / als er durch Edessam mit wolt des glaubens halb / vnd ist in den Heidnischen tempel dan selbst eingangen . Da er dan mit etlichen seinen gesellen alle abentewr getriben/die thieren vnd fenster versehen / vñ etlich kriegsknecht dazů hütten verordnet-damit nieman hynein gieng/ vntz das er wider kōme . Als er nun gestorben was/vnd dem vnfrummen Keiser ein frummer nach kame - sint sy in B gnanten tempel gangen / vnd haben da seltzame abentyer des Keisers beſunden. Dan sy saßen ein weib das was an das bar gehenckt / vnd yre arm yr außgespreittet/der leib eroffnet / damit er an yr leber schowen möchte den sieg wider die Perser . Diß laster ist in Carris gefunden worden . Man sagt dz zů Antiochia im fall / hab man vil kysten vñ trög gefunden vollet menschen köpff - vnd in den weyern vnd brunnen vil ertrenckte leiber der menschen. In diser statt/als man sein todt verkündigt - hat man ein offentlich fest vnd ein freidentag gehept / vnd nit allein in den kirchen vnd bey den gröbern der martyrer hat man gesprungen/ sunder auch vff den schawpletzen / hat man gsagt von dem sieg des creutzs CHRISTI/ vnd die zauberey Julianj verachtet . Es hat mich auch für notwendig angesehen hieher zů setzen yr geschrey/ darnß man sehe was anmütt sy zů ym gehept / vnd die ding auch bey den nachkummenen in frischer gedechtnis blyben . Dan also haben sy gmeinlich all geschruwē/Maxime/du narr/ wo sint deine weissagung? Gott hat vberwunden vnd sein CHRISTVS. Hie soll diß büch sich enden/damit wir nit eim frummē Keiserthumb/ein gotlosen gwalt einmengen. Carre. Zauberey vñ seltzam abentyer zů Carra gefunden. * Ein offentliche freid der Antiochener vom todt Juliani.

End des vi. bůchs Hist. Eccl. Tripartita.

# Chronica der Alten Christlichen kirchen

C

## Zeiger der Capitel des VII. büchs

### Historia Ecclesiastica Tripartita.


VOn dem anfang des keiserthumbs Jouiniani / vnd wie er von der Perser land sey außzogen/ Das erst Capitel

Was der Sophist Libanius wider die Christen geschribē hab/ vnd wie ym solchs gwaltiglich ist widerlegt worden/ Das ij. cap.

Wie der keiser Jouinianus die verwißnen Christē widerumb berüfft hat/ vnd was Athanasius Alexandrinus geschriben hab/ Das iij. capitel

Wie zů den zeiten Jouiniani die rechtgleubigen gegründt haben / vnd die ketzer sint vntertruckt worden/ Das iiij capitel

Wie Athanasius zů Jouiniano kummen ist/vnd er von ym wol empfangen ist worden/ Das v. capitel

S Wie Jouinianus Oberster Ratsher gwesen ist / vnd von seim todt/ Das vi. capitel.

Von vrsprung des keisers Valentiniani / vnd wie er sein brůder Valentem zům keiser gmacht habe- Das vij. capitel.

Von erwölung des Ambrosij zům Bistumb / vnd von freyheit zů reden/ Das viij. capitel

Das Mandat Valentiniani vnd Valentis von iij. personen vñ eim göttlichen wesen/ Das ix. capitel

Der brieff der Bischoff in Illyrico an die Orientischen / darin sy bekennen die tryualtikeit- Das x. capitel.

Von yrthumb der Audeaner- Das xi. capitel

Vom Synod zů Lampsaco- Das xij. capitel

Wie Valens Arianisch worden sey- Das xiij. capitel

Wie tyrannisch Valens gehandlet hab wider die recht gleubigen/ Das xiiij. capitel

Von tyranney vnd verderbung Procopij/ Das xv. capitel

Vom verwysen des heligen Bischoffs Eusebij Samosateni/ vnd wie sy seine burger / auß liebe des glaubens sich nit haben vnter ein ander Bischoff ergeben wölken/ Das xvi. capitel

Von dem ellend des Bischoffs Barse/ Das xvij. capitel

Wie der keiser Valens wider die Christen vnd für die Arianer gehandlet hab/ Das xviij. capitel

Von Eunomio dem ketzer/ Das xix. capitel

Von grimmi Valentis gegen den rechtgleubigen zů Constantinopel/ Das xx. capitel.

Vom zerbrechen der muren in Chalcedone/ Das xxi. capitel

Von der geburt Valentiniani des jungern/ vnd von grosse des hagels der selben zeit/vnd von geburt des Fürsten Gratiani/ Das xxij. capitel

Wie die Arianer haben die Macedonianer vervolgt / vñ wie sich diße zům Liberio gefügt haben- Das xxiij- capitel


Das

Das libell der Macedonier / dem Römiſchen Biſchoff Liberio vberantwort/ das xxviij. capitel

Der brieff Liberij vnd des Silicienſer Concilij/an die Macedonianer Biſchoff nach der bekörung. das xxv. capitel

Worumb Eunomius von Eudoxio ſich getrent hab/ das xxvi. cap.

Von der verborgnis Athanaſij/ das xxvij. capitel

Von dem Tyaner Concilio / in dem die brieff Liberij vnd der Occidentiſchen ſint angnommen worden/ das xxviij. capitel

Von Eudoxio dem Arianer der zů Conſtantinopel Biſchoff was / vnd von verfolgung Valentis/ von wegen des Chriſtlichen Biſchoffs Euagrij/ das xxix. capitel

Wie lxxx. frummer Chriſten von Valente im ſchiff ſint verbrent worden. das xxx. capitel

Was Valens gethon hab in Cappadocia vñ Antiochia. Dz xxxi. cap.

Wie das weib in Edeſſe mit yrm kind zůr martyr geeylet hab / darab der keiſer vnd Amptman ſich verwundert. das xxxij. capitel

Von der prob vnd dem ellend viler Chriſten. das xxxiij. capitel

Von dem heligen Eulogio / von Protogene dem ſchůlmeiſter / vnd von dem zeichen des creutzs. das xxxiiij. capitel

Von beſchwörung des teuffels / vnd durch yn der keiſer Valens vil hat zů todt geſchlagen/ das xxxv. capitel

Von Baſilio eim Biſchoff zů Cappadocia / vnd wie er dem ellend vnd verweyßen entrunnen ſey/ das xxxvi. capitel

Von end Athanaſij Alexandrini / vnd wie ym Petrus iſt nachkummen/ vnd was vffrůr wider yn entſtanden. das xxxvij. capitel

Mit was grůſamkeit Lucius ſey gon Alexandriã kummen/ dz xxxviij. capitel Was wunder getribẽ habẽ die Eremiten/ die von Lucio yns ellend verweyßen wordẽ/ dz xxxix. capitel Die brieff Petri Biſchoffs zů Alexandria/in welchen die böſen ſtuck Lucij erzelt werden. das xl. capitel.

# Das VII. büch der Hiſtory Eccleſiaſt.

Tripart. gnant/ auß Sozomeno Socrate vnd Theodoreto.

## Das I. Capitel.

### Socrates.

DJe kriegsknecht aber ſint in groſſer ſorgueltikeit zůſamen kummen/ vñ haben den andern tag on alken verzug dem Jouiniano die keiſerlich kron vffgeſetzt. Dan er was ein ſtarcker berümpter man / vnd zůr ſelben zeit ein Oberſter hauptman. Denzůmal hette Julianus den kriegsknechten durch mandaten die wal geben / dz ſy eintweders ſolten opfern / oder ir dienſt vnd der Ritterſchaft beraupt werden. Da hat Jouinianus vil lieber gwölt des keiſſers dienſt laſſen/ dan Jouinianus.

C den gotlosen gebotten gehorsamen. Sisen hette danzümal Julianus vnter den kriegsknechten / von notwendikeit wegen der krieg. Als er nun gar mit eim gwalt von den kriegsknechten zům Keiserthumb ist genöttigt worden schruwe er vnd sagt / Wie das er nit wolt vber die Heiden herschen / die weil er ein Christ were. Als aber ein gmein geschrey von menglichen außgieng / die do sagten wie das sy auch Christen weren / hat er das Keiserthumb angnommen.

## Theodoretus.

DAn Jouinianus gedacht von dem heil in einer gmein / vnd wie er möchte auß mitten der find das hör vnuerletzt erledigen. Darzů hat er nit groß rats bedörfft / sunder auß gotseligem somen ist ein vast nutzer herpst worden. Dan onuersehenlich hat gott sein fürsehung erzeigt vñ vom vngwitter ym zůr rúg verholffen. Dan als der Persser Künig vernummen / wie das er geengstigt ist gwesen / hat er sein botschaft außgeschickt vnd vmb friden angesúcht. Darnach hat er dem kriegs volck profeant zůgeschickt / vnd in der wüstene verschaft / das sy alle haben mögen kauffen. Vnd als sy bintnis mit einander gemacht / hat er die herskraft vnuerletzt widerumb gefürt.

## Socrates.

S Sisse bintnis vnd vereinigung / wie wol sy der zeit nach anzůnemmen / so was sy doch der glory vnd ehr der Römer etwas verletzlich. Dan als Syria verlorn was / vnd den Persern die start Nisibis in Mesopotamia ist zůgestelt worden / zog Jouinianus hinweg. Da nun disse ding sint verkündigt worden / haben darab die Christen freid empfangen / die Heiden aber grosse trurikeit. Die kriegsknecht aber hond vast gescholten den vngwarsamen ernst Juliani / vnd haben ym zůgeschriben die vrsach des erlúrnen schadens in den Römischen grentzen / das er von den verhätern der Perser verfürt / die schiff hat lassen verbrennen / in denen man solt frucht zůgefürt haben zů wasser / dannenher grosser hunger vber das kriegs volck kummen ist.

Die bůntnis d Römer mit den Perssern nit vast mit redlicher vrsach.

# Das II. Capitel

DA hat der Sophist Libanius ein klag bůch geschriben von dem todt Juliani vnd das bůch Julianum gnant / darin er vil wunders treibt ynen zů loben. In dem gedenckt er auch der bücher die Julianus wider die Christen geschriben hat. Nu wo der Sophist Libanius allein des Keisers lob erzölet het / wolt ich wol rúwig sein / vñ in der ordnung der histori fürt faren. Sie weil er aber als ein lystiger Rhedner der bücher Juliani gedenckt / vnd den Christlichen glauben lestert / müssen wir etwas wider yn mit sein selbs worten sagen. Also spricht er / Es hat der Keiser die wynternöcht volstreckt / vnd ist den büchern obgelegen / wölche sagen / von eim menschen in Palestina / der gott / vnd gots sun sey. Mit disen büchern hat er ernstlich gekempft / vñ im schelten ist er obgelegen / hat auch ein gelechter vnd eytelkeit erzeigt deren ding / die von solchen vereret wurden. In diser arbeit ist er auch weyser erfunden worden / dan d alt Tyrius. Es wölle mir aber

Libanius hat ein bůch geschriben vom todt Juliani.

A mir aber diſer Tyrius nit ongünſtig ſein/vnd meine wort güttiglich vffnemmen. Dan er als von eim ſun vberwunden iſt. Diß ſint die wort des Sophiſten Libanij. Nu hab ich diſen Sophiſten wol erkant/ als ein frummen liebenden man/vnd wo er nit des glaubens gweſen were/welches der Keiſer/wurde er alle ding/die die Chriſten von Juliano ſagen/ auch ſagen/ ia villeicht auch er als ein Rhedner/wurde es möhren vnd hauffen. Dan als Conſtantius noch in leben was/hat yn Libanius gelobt/vnd ſo bald er geſtorben hat er yn hauffechtig geſcholten vnd geleſtert. Vnd wo der alt Porphyrius were Keiſer gſin/hette er die bücher Libanij gröſſer geacht/ dan die bücher Juliani. Ja wo Julianus ein Sophiſt gweſen/ hette er yn vileicht ein böſen geſcholten/wie den Eebolium. Die weil nun Libanius ein fründ des Keiſers vnd gleicher ſect/ vnd ein Sophiſt/ geſagt/ was yn gütt bedunckt hat/ wöllen wir ym vnſers vermögens begegnen. Zům erſten hat er geſagt/ Wie das er den büchern oblige/ vnd die winter nacht dahin volſtrecke. Obligen iſt ſich gar vff ein ding geben/ damit er die verachtung beſchribe/ wie dan der Sophiſten gwonheit iſt. Dan in vorgonder zeit Julianus der Chriſten bücher wol gwüßt hatt/ aber dan iſt er ynen obgelegen/ vnd hat mit groſſem ſtreitt darin gearbeitet. Dorumb iſt offenbar/nit wie Libanius vermeint/ dz er mit ſeim ſtraffen ſey obgelegen/ ſunder ym iſt onmechtig gſin/ von ſchwachheit wegen ſeiner warheit/vnd das recht vnd gwarſam in der Chriſten bücher geſetzt iſt gſin/ hat er als er leſterer/ ſich vnterſtanden zů verwüſten. Dan ein

B ieglicher der ein widerſtat/vnd itzund verwent/dan verbirgt die warheit/ der leügt wider den/wider den er zanckt. Vnd der einem verhaſſet iſt der handlet vnd redet alle ding/wie ein find. Das aber Julianus vnd Porphyrius (denen er nennet den alten Tyrium) böde ſint klapperer gſin/wirt in irn ſelbs reden anzeigt. Dan Porphyrius das leben des hochberümpten Philoſophi Socratis verleymdet hat/ in der Philoſophiſchen hiſtory die er geſchriben vnd alſo hat er von Socrate geſagt wie do pflegen die/ ſo den leiten vbel reden. Vnd diß von dem Socrate/der bey den Griechen/ ein wunderbarlicher in keyſcheit/gerechtikeit/vnd andern tugenden iſt gehalten worden. Welchen Plato/ ein hochberümpter Philoſophus vnter ynen/vñ der Xenophon ein anderer Thiaſos vñ vorſpringer vnter den Philoſophē/ nit allein als ein geliebten von Gott veröhren/ ſunder auch veriähē wie dz er/ weit mehr dan ein menſch verſtād hab gehept. Libanio hat Julianus zům teil nachgeuolgt vñ ſein leidenhaft gmütt gegen den Keiſern außgeſtoſſen vñ entdeckt hat auch aller deren Keiſer leben vor ym angetaſtet/auch dem Philoſopho Marco nit vberſehen. Dorumb ſy böde/ Libanius vñ Julianus verleimbdet ſint gwe-ſen. Dn nott iſt/ ſolchs mit vil red zů erzelē/dan ich auß irn ſelbs worten ire ſitten gnůgſam abnemmen mag/dannenher ich ſolchs geſagt hab. Was aber Gregorius Nazanzenus von Juliano ſag/wöllen wir itzund hören. Dan im andern büch wider die Heiden ſagt er alſo/ Diße ding von Juliano/haben erliche die erfarung gegeben/vnd der angnummen gwalt des Keiſerthumbs. Mir aber ſint ſeine ſitten gnůgſam bekant/ als ich diſen man zů Athen woll erkant habe. Dan dohin kam er/als ſein brůder des Keiſers find erdacht was/vñ iſt ſeiner zůkunft zweierley vrſach gweſen. Die ein/was etwas zim-

Libanius hat Cōſtantinum im leben gelobt/vnd den todten geſcholten.

Marcus Antonius der Philoſophus.

Gregorius Nazanzenus ſagt von Juliano im andern büch wider die Heiden vñ malet yn ab.

C licher/die weil er sagt/er were kummen/das er Griechen land sehe/ vnd da gelert wurde. Die ander vrsach was verborgner/ vnd weniger menschen bekant. Das er opferet den teüflen/vnd betrügliche falsche menner erforschere. Die weil er noch nit hette verhencknüß seins gotlosen wesens. Vnd den hab ich nit vergebens des mans war gnummen/ sunder die vnstanthaftikeit seiner sitten/ vnd der vberschwencklich bracht/ machten mich gwarsam vnd vffmerckig. Dan diser ein gütter warsager ist/der d sachen wol war nimpt/ kein zeichen bedunckt mich an ym etwas güts anzeigen. Ein stracker vnbewegelicher hals/die achßlen wagten vff vnd nider/vmbschweiffende augen hin vnher/vnd gar ein gensam gesiecht/vnstette vnleidliche fieß/naßlecher die do lesterung vnd verachtung außbliesen/ein lecherlich gestalt/vnd ein vngestömbs vnd vff syedens gelechter/ bewilligung vnd abschlagen in ym/was on allen vnterscheid/ein ongereimpte weiß zü fragen vnd zü antworten. Aber was erzele ich solchs vor den wercken hab ich disen gesehen/vnd in den wercken hab ich yn erkant. Vnd wo die noch vorhanden weren/ die dan zümal zü gegen waren/wurden sy bezügen/das do ich solchs gesehen/gesagt hab. O welch ein groß vbel vffzeicht der Römisch gmein nutz? Vnd als ich solchs gesagt/

D wüntschte ich mich selbs lugenhaftig befunden werden. Dan ye das wegen were/dan das das erdtrich solt mit so vil lastern erfült werden. Ich acht das kum so vil zeichen/die etwas böß bedeuten/ sint fürgangē. Vil grosse wasser/ vil brunst/ vil pestilentz vnd erdbydem sint kummen/wie wol auch böse/ vnzogne vnfrüntliche vñ grimme leyt vorhin sint befunden worden. Dorumb er ein verdient end nach seiner hochfart billich empfangen hatt. Diß schreibt Gregorius von Juliano. Die weil sy aber wider die Christen vil haben vffbracht/vnd sich vnterstanden der warheit ein abbruch züthon/ haben sy etliche ding der götlichen gschrift verkört vnd verendert/ vnd disse ding allein vff ir meinung gedeytet. Dorumb vil der vnsern ynen begegnet sint/ haben yn betrüg geoffenbart/ yr neichtige sophismata vnd geschwetz widerlegt/fürnemlich aber hat Origenes solchs gethon/wie wol er vor Juliano lange zeit ist gsin. Dan diser Origenes ym selbs entgegen gworffen/ hat alles das do mag vnrüwig machen die lesterer der heligen götlichen geschrift/hat darauff geantwort/vñ die sophistischen geschwindikeit entdeckt. Welches wo Julianus vnd Porphyrius fleissig gelesen hetten/ wurden sy ire wort verendert vnd das sophistisch verleymbden vnterlassen haben. Es hat aber der keiser Julianus sich allein beflissen zü lestern/ dorumb dan bey den schlechten einueltigen vil wort triben/ vnd nit vor denen die götlicher gschrift erfarn waren. Dan als er züsamen gerasplet die wort/ die in angnommener menschheit/nidertrechtig gesetzt sint/ vnd er vil deren exempel züsamen gelesen/ sagt er zü letst/ Deren yetweders wo es nit hat ein onaußsprechliches ausrechnen/so ists volker gotslesterung. Diß sagt Julianus im dritten büch das er wider die Christen geschriben hat. Im büch aber/das er von Cynisino geschriben hat/da er lernet wie man die heligen fablen erdichten soll/ sagt er/ wie solcher warheit sol verborgen werden. Dan also spricht er/die natur die begert verborgen zü sein/vnd die verborgen substantz der götter/die mag nit mit blossen worten eingon in die befleckten oren. Auß disem scheinet yr der keiser

Origenes.

Die wort Juliani auß dem dritten büch wider die Christē

Keiser Julianus argwon gehept hat von göttlicher gschrift / das es wort der geheymniß weren/vnd die do ein vnaussprechliche schaüweiß hette. Es verdrüßt ynen auch/das nit sy alle ein meinung gehept haben/vnd straft die/die vnter den Christen/die göttlichen spriich so schlecht annemen. Darumb solt er nit wider die einueltigen sich vffbaumen/oder yrenthalb also tauben vnd wüten wider göttliche gschrift / auch nit hassen vnd verschmöhen / das sy baß dan er verstanden - vnd das nit menglich/wie er ein meinung gehept. Er ist aber dē Porphyrio gleich worden/welcher als er züi Cesarea Palestine von etlichen Christen ist geschlagen worden/hat er sich den zorn lassen vberwunden/ vnd yn einer grimmi/den Christlichen stand verlassen/vñ auß haß hat er angefangen die Christen als seine find züi lestern / ist also der Christlichen religion beraupt worden/wie ynen Eusebius Pamphili gstraft hat / vnd sein wort yin verstört vnd vernichtigt. Der Keiser aber / als er vnter den einueltigen Christen gestoltziert / ist er durch diß laster in die lesterung Porphirij gefallen. Sy böd haben mütwillig gesündigt vnd mit wissen/ darumb ynen verdientestraff züi gestanden. Als nun der sophist Libanius als ein verspottender gesagt hette. (Den menschen aus Palestina machen sy züi eim gott vnd züi eim sun gots) hat er hirin seiner wort vergessen. Dan am end des selbigē büchs/ da hat er Julianum züi eim got gmacht/vnd spricht vnter andern also/Erst lich hetten sy beynach den botten seins todts vmbracht - das er geacht ward lugen züi sagen von gott. Darnach sagt er weiter / O du ernerer der teüflen/ ein iunger der teüflen/ein vffmercker der teüflen. Vnd wie wol er das anders verstanden-so hat er doch eben solche ding von Juliano gesagt/ wie die Christen ym züi schmach reden. Darumb wo er ynen het loben wöllen-solt er den namen gemitten haben/ vnd nit angezeigt - wie dz er den teüflen ergeben/ were/wie er dan von einer anderen red abgwichen ist/als er gestraft worden/vnd die auch von seinen büchern abgeschnittē hat. Dan wie CHRISTVS got vnd mensch sey/vnd wie er offentlich mensch gwesen sey/aber vnsichtbarlich gott/vnd wie diße böde war sint / das weißt der frum Christlich verstand woll. Die Heiden aber ehe dan sy glauben mögen sy nit verston. Wie geschriben stat/wo ir nit glaubē-so werden ir nit verston. Darumb sy sich auch nit schömen-vil menschen züi götter züi machen. Vnd wer ynen züi wünschen/ das sy züi götter machtē die frummen gerechten vñ keüschen/vñ nit vil mehr/ die vnkeüschē wüsten vngerechtē vñ trunckenē/als do ist Hercules/Dionysius vnd Aesculapius/wie dan Julianus sich nit schämet in seinen büchern gmeinlich also züi schwören. Doch diße ding sollen Libanio nit lecherlich vñ nichtig sein. Welchs wir vff sein verleymbden kurtzlich haben wöllen anzeigen.

Was Porphirium bewegt hab das er wider die Christen geschriben hat.

Libanius vnterstatt sich Julianum heftig züi loben vñ schiltet ynen am vasten.

## Das III Capitel

### Theodoretus.

Also nun Jouinianus so bald er kümen ist in die land seins Keiserthumbs-hat er gesatz gschriben / das die Bischoff solten von dem ellend widerkören / vnd geredt das man widerumb die kirchen denen solt züi stellen/die den Nicenischen glauben vnuerletzt gehalten hetten. Er hat auch Athanasio geschribē/ der ein fürnemmer vorfechter was

Diser leer- vnd begert von ym / das er wolte ym volkummenen vnterricht in
C göttlichem handel zůstellē. Da hat nun Athanasius/die beredtschten Bischoff
off versamlet-vnd widerumb geschriben bittende/das er wolt den glauben zů
Nicea ausgelegt bewaren-als den der Apostolicher geschrift gmöß were. Vñ
sind diß die wort des briefs.

Dem aller gotsförchtigsten gnedigsten Keiser Jouiniano/Athanasius
vnd andere Bischoff versamlet in namen aller Bischoff
Aegypti-Thebaidos vnd Libye.

Der brieff Athanasii vñ anderer Orientischen an Jouinianum.

Es gezimpt sich das ein gotseliger Fürst-anmütt habe zů leren / vñ ein ber
gird zů himlischen dingen. Dan also hast du warlich dein hertz in der hand
gots/vñ wurst das Keiserthumb mit friden lange zeit regieren mögen. Dan
als du gwölt hast von vns leren den Christlichen glaubē- hond wir des halb
gott danck gsagt vnd vns beflissen / das der glaub von allen vättern zů Ni
cea beschlossen dir würde fürgehalten. Wie wol etlich den verworffen haben/
die vns aber dorumb sind sint-das wir der Arianischen vnsinnikeit nit haben
wölken gehelken. Solche aber sint vrsacher worden der ketzerey vnd zertren
nung der gantzen gmeinen kirchen. Der war vnd gotgefellig glaub in vn
sern hern IESV CHRISTO/ ist vilen offenbar vñ wurt
gelesen vnd erkant auß den göttlichen gschriften. In disem glauben/haben vil
heligen die marter vnd den todt gelitten/vnd rügen itzund im hern. Es were
wol diser glaub vnuerletzt belyben / wo nit die arglystikeit erlicher ketzer sich
D vnterstanden het ynen zů verletzen. Dan Arius vnd seine nachuolger sint
herfür gwüscht - vnd haben verderbliche irthumb wider disen glauben einzů
füren sich vnterstanden. Dan sy gesagt haben/wie das der sun gots ein crea
tur sey vñ geschöpf. Damit sy vil verfürt haben auch die - die etwas sein sol
ten/sint mit diser gotslesterung abzogen worden. Da sint nun vnsere lieben
vetter in vergangner zeit zůsamen kummen(wie wir vorhin gsagt haben im
Niceno Concilio - vnd haben die Arianisch sect verdampt vnd Christlichen
glauben (inhalt göttlicher gschrift) bekant. Vnd durch diß predigen ist die
ketzerey vffgehaben worden vnd gelescher/die vberall was angangen. Auch
diser glaub/in allen kirchē gelesen vñ gepredigt wordē. Die weil aber sich et
lich vnternummen hond die Arianisch irthumb widerumb zůernüweren/ha
ben solche frefler weiß/ verdampt den glauben im Nicenischen Concilio - von
vettern begriffen. Vñ wie wol etlich fürgeben/sy bekennen den selbigen glau
ben/so ist doch offenbar/das sy die warheit verleucknen/die weil sy das wört
lin Homusion anders außlegen/vnd den heligen geist lesteren / die weil sy sa
gen / das er auch ein creatur sey. Die weil nun vns zů bedencken die nott
dringt / was hieruß schadens gegen dem volck erwachße / hond wir vns be
flissen / die bekantnis des Nicenischen Concilij dir fürzubringen / damit
dein gotselig gmütt erkenne - mit was müselikeit solcher glaub sey verzeich
net vnd beschriben / vnd wie vast die irren / die do wölken außerthalb disem
glauben etwas beybringen. Erkenne O geliebter von gott Keiser / das diser
glaub von welt her gepredigt wordē/vnd die vetter in Nicea versamlet / ha
ben disen verjehen vnd bekant - In disem glauben vereynigen sich auch
alle kirchen in Hispania vnd Britannia / auch die do sint in Franckreich/
Italia

Italia vnd Dalmatia/Cappadocia/Mysia vnd Macedonia/vñ in gantzen Griechen land/Auch in Aphrica-Sardinia/Cypro/Creta/Pamphilia-Lycia/Isauria/vnd in gantzem Aegypto/in Lybia/Ponto vnd Cappadocia-vnd in vmbligenden orten/auch in den Orientischen kirchen/gar wenig außgnommen/die dem Ario nachuolgen. Dan wir aller itzgedachten meinung vnd sententz mit erfarnis erkündigt haben-haben auch des brieff/ vnd gnügsame erkantnis. Vnd die weil O geliebter von gott keiser/ yren wenig sint/die dē rechten glauben widersprechen/ verden sy gegen der gantzen welt nit mögen außrichtē oder obligen. Dan lange zeit sy von Arianischer ketzerey getriben-itzund sy auch der warheit mit grossem zanck widersprechen. Dz aber dein gotselig gmütt diß mög erkennen(wie wol es wissen mag) so haben wir vns doch beflissen/den glauben des Niceniſchen Concilij von ccc. vnd xviij. Bischoffen beschlossen-hernaher züsetzen.

## Der glaub bekant im Niceniſchen Concilio.

Wir glauben in einen gott/vatter almechtigen-ein schöpfer aller sichtbarn vnd vnsichtbarn dingen. Vnd in ein vnsern hern Jesum Christum den sun gots-geborn vom vatter/eingebornen/Dz ist von der substantz des vatters/ got von got/ein liecht vom liecht/waren got von warem got/geborn nit erschaffen/ der eins wesens ist mit dem vatter/durch den alle ding erschaffen
B sint-die yn himel vnd vff erden sint. Der vmb vnser menschen willen/vnd von wegen vnsers heils herab gestigen ist/fleisch vnd mensch worden/gelitten hatt/vnd am dritten tag vfferstanden ist. Vffgestigen in die himel/künftig ist zü vrteylen die lebendigen vñ die todten. Vnd in den heligen geist. Die aber sagē er was/da er nit was/vñ ehe dan er geborn ward/da was er nit/oder Dz er hab ein ander substätz vñ sey ein creatur/solche verdampt die helig Christlich vnd Apostolisch kirch. In disem glauben O geliepter von got keiser/als in dem heligen vñ Apostolischen/ist vns von nötten zü beleyben/sollen vns auch darvon mit keim zanck oder wort verfürung/lassen abreyssen/wie dan die Arianer anfenglich gethon haben. Sonūb dan (wie wir vorhin gsagt haben)hat der Niceniſch Synod diße ketzerey verdampt/vñ den rechten waren glauben bekant. Dan sy nit schlechts gesagt haben/das der vatter dem sun gleich sey/sunder haben auch geschriben/Dz er eins wesens mit ym sey/Dz dan ein eigenschaft ist/eins eingebornen vnd waren suns/der auß eim waren vnd natürlichen vatter geborn ist. Auch den heligen geist habē sy nit abgesündert von dem vatter vnd sun/sunder haben yn mit sampt dem vatter vnd dem sun gehörlichet/in dem glauben der heligen tryualtikeit. Die weil ein gotheit ist vatters suns vnd des heligen geists.

Diße brieff hat der keiser gelesen/vñ bestetigt sein meinung vñ wissen das er gehept hat von den sachen den glauben belangen. Vnd hat lassen ein ander gsatz außgon/Dz die korn gefell solten den kirchē widerumb zügestelt werden/wie dan der groß Constantinus geordnet hat vnd Julianus verbotten. Vnd die weil vmb seins gotlosen lebens willen theürung kummen was/vñ die gantz sum/wie Constantinus befollen/nit mocht gereicht werden/hat Jo-

vinianus

C uinianus verschaft/das das tritteil ist geben worden/vntz nach dem hunger/ da hat man/die gantz anzall bezalt vnd gelüfert.

## Das IIII. Capitel

### Socrates.

Er berüfft die vertribnen Bischoff.

ALso hat nun der Keiser vom ellend widerumb berüft die Bischoff von Constantio verwysen / die zün zeiten Juliani nit haben mögen wider einkummen. Dan hat man die tempel der Heiden widerumb zügethon/ vñ yre Priester sint daruon gwichen / vñ die besundere kleidung angethon hattē/habēs von sich gelegt/vñ habē gmeine kleider widerūb angnōmen. Es hat auch vffgehört dz blütt sudlē/damit sy vnter Juliano offentlich on vffhören/ire fest vñ feyrtag hieltē. Es sint aber die Christen nit rüwig gsin / dan etlich d̄ Bischoff haben sich züm Keiser gethon/ verhoffende den Keiser zü vermögen wider yre eigne find. Vñ züm ersten sint die Macedonianer mit eim libel fürn Keiser kummen/vnd haben begert/das er von kirchen verstossen wolt alle die do sagten- das der sun dem vatter nit gleich were. Vnd das man sy solt in die kirchen an iener stat ordnen. Es waren aber die das Libell vberantwort diße. Basilius zü Ancyra/Syluanus zü Tharsi/Sophronius zü Pompeiopel/Pasinicus Zilenus/Leontius Comanus-Callicrates Clandiopolites/vnd Theophilus Castabalenus. Nun als der Keiser von disen das Libell hat empfangen/hat er sy on antwort hinlassen zyhen/ allein das gsagt / Ich hasse alle zwitracht die aber vff frid vnd einikeit handlen die hab ich lieb vnd die verehr ich. Da diß gehört haben/die sich züm hader gerüst / sint sy still gesessen. Also ist hirin nach des Keisers beger beschehen. Wan dantzumal ist die meinung der nachuolger Acacij eröffnet worden/vnd wie gwonlich beschicht / so haben sy sich nach des Fürsten gefallen ergeben. Dan zü Antiochia Syrie sint sy züsamen kummen/vnd haben mit Meletio geredt / welcher kurtz daruor sich von ynen getrent hat. Vnd hiemit hat er wöllen beschirmen das Homousion. Sy thettens aber dorumb/die weil sy sahen dz Meletius von andern gar erlich gehalten ward. Dan zür selben zeit was der Keiser da selbst zügegen. Also haben sy nun mit gmeinem ratt das Libell züsamen gsetzt/vnd bekant das Homousion/vnd den Nicenischen glauben bestetigt / vnd dz Libell dem Keiser fürbracht. Vñ ist diß der inhalt.

D

*

Die Acacianer kummen züsamen zü Antiochia.

### Dem Christlichen vnd von Gott geliebten vnserm Hern Jouiniano/dem sighaften Keiser. Der Synod der Bischoff/auß allen prouintzen in der statt Antiochia versamlet.

Der Acacianer brieff Joniniano zügeschickt.

WIr wissen wol/geliebter von Gott Keiser / das dein gotselig gmütt hoch sich geflissen hat Christlichen frid vñ einikeit zü fürderen. Dz du aber die hauptursach diser waren einikeit vnd des Christlichen glaubens wol hast fürhanden gnūmen/wissen wir auch wol. Damit mir aber nit gezelt werden / mit denen die do die recht war leer felschen/ zeigen wir dir an/ wie dz wir angnōmen habē vñ halten den glaubē erstmals im heligen

A im heligen Concilio zů Nicea begriffen- vnd das der nam Homusion (wie wol andere anderst daruon reden) gwarsam sey außgelegt worden von den vetteren/die do anzeigt haben/wie dz der sun gots/ auß dem weßen des vatters geborn sey/vnd dz er dem weßen nach dem vatter gleich sey. Dan man nit glauben soll- das etwas leydenhaftigs sich begeben hab bey der vnaußsprechlichen geburt. So nemmen die lieben vetter das wort Substantz oder weßen- nit wie es im bruch der Heiden ist/ sunder die Arianer damit zů zerstören die jnen fürgnommen haben vff gotloße weiß von CHRISTO zů reden. Wie dan auch diße itzund thun/die frech vnd freuelich/ ia auch vngwarsam zů verwüstung der Christlichen eynikeit sagen/ das der sun dem vatter vngleich seye. Des halben haben wir disem vnserm fürtrag angehengt ein abgeschrift vnd Exemplar des Nicenischen Concilij- welches wir vns halten. Vnd ist diße/ Wir glauben in ein Gott vatter almechtigen etc. mit nachgonden worten. Vnd ist die vntergschrift/Ich Meletius Bischoff zů Antiochia habs vberantwort-vnd bewilligt in vorgonde gschrift. Eusebius Samosatenus/Euagrius Siculus-Vranius Apamie/Zoilus Larissenus/ Acacius Cesaree/Antipater Rhosi/Abramius Yrimenus/Aristonicus Seleucobeli/Barbabentus Pergami/Vranius Meletene/ Magnus Chalcidis- B Euthicius zů Fruburg/Josacius in groß Armenia/Titus Bostrensis/ Pelagius Laodicie/Arabianus Adrensis/Piso Adanenus/durch den Priester Lamurionem-Sabinianus Zeugmatis/Athanasius Ancyre durch Orphitum vnd Aetium die Priester/Ireneus zů Gaza/Piso zů Augusta/Patritius Palti/durch den Priester Lamirionem/Anatolius zů Beroea/ Theotimus Aramenus/Lucianus Arcenus. Diß libell haben wir geschriben gfunden in den collecturn der handlung des Synods Sabini. Es hette aber der Keiser diße meinung/ das er mit früntlichen lieblichen worten sy beredt/ damit sy von zwitracht abliessen/vnd sagt/Wie das er nieman wolt vberlestig sein/er glaubte wie er wolt/doch so hette er diße lieb/ vnd hielts in eren/ die sich befliessen fürnemlich vff Christlich einikeit zů handlen. Das er aber also gehandlet hab/ zeigt an Themistius Philosophus/ in der lobgeschrift/ so er gmacht hat/als Jouintanus Oberster Ratsher was/do er sich dan verwundert ab dem Keiser/ das er hat ein yeden seins gefallens lassen glauben- vnd mit liebkosen yre sitten vberwunden. Deren spottet aber Themistius/ vnd spricht/wie das sy anzeigen was die Purpur vermög.

Der Philosophus Themistius lobt Jouinianū den Obersten Ratshern.

## Sozomenus.

Als nun d Keiser dan zům andern mal Oberster Ratsher zů Rom was/ hat er ein Pretorisch gsatz geben/ das dem solt das haupt abgeschlagen werden/d ein got ergebne iunckfrow zůr ehe nemme- oder mit vnuerschamptem angsicht anschowere. Ich will geschwigē/der ein solche mit gwalt ym erobert. Diß gsatz hat er darumb gesetzt/die weil zům zeiten Juliani/sich etlich vnterstanden haben solche iunckfrowen zůr ehe zu nemmen.

Das gsatz Jouiniani von den heligen iunckfrowen.

*

# Das V Capitel

## Sozomenus.

In disem

C IN disem hat Athanasius Bischoff zů Alexandria mit wenig der seinen sich beratten/vnd für notwendig erachtet / den Christlichen Keiser zů sehen. Ist also gon Antiochiam kummen / vnd hat dem Keiser/was von nöttẽ gewesen ist/anzeigt. Es wöllen etlich das d Keiser ynen hab zů ym berůfft. Damit die ding/so notwẽdig weren/zům rechten Christlichen glauben erkündigt wurden/hat alda / die handlung d kirchen/vff das böst angeschickt/vnd darnach gedacht wider heim zů kören. Euzoius aber von der Arianischen sect / Bischoff zů Antiochia / hat sich vnterstanden/das einer Probatianus gnant/ein verschnitner/Bischoff warde in d statt Alexandria. Vnd als diß ist beschehen/ wart Lucius Alexãdrinus von Georgio priester geordnet/der gieng zům Keiser/vnd verklagt Athanasium/ als ob er zůr zeit seins Bistumbs were angeben worden / vnd wie das er vil elends erlitten hett vnter den vorigen Keisern/ vnd wie das er ein vrsach der zwitracht vnd spaltung in geistlichen sachen were/begert des halb man wolte ein andern Bischoff in der statt Alexandria machen. Als aber der Keiser wol wust/was grossen vffsatz Athanasius erlittẽ hat er sich an solchs verklagen S vnd nachreden nit gekört / sunder mit ernstlichem trówen gsagt dem Lucio/ er solte schweigen. Befall auch man solt Probatium vnd seine nachuolger die Eunuchos/vrsacher solcher laster vnd bewegung straffen. Athanasium aber / den der Keiser für ein getruwten lieben fründ hielte/hat er in Aegyptum gesant/das er da solt/wie yn fürgütt ansehe / die sachen der kirchen vnd des volcks anschicken vñ handlen. Es hat ynen auch der Keiser von wegen seins tugentreichen lebens/vnd seiner weißheit heftig gelobt. Man sagt/ehe dan die Arianer die kirchen ingehept haben vnter dem Keiser Constantio/ das der Münch Antonius / ein gesiecht gesehen hab / wie das die mul esel haben den heligen altar mit den verßen vmbkört / vnd als er erwachet / hat er gsagt. Wie das von den ehebrechern vnd von dem gemischten volck die kirch verderbt wurde. Das diß nit ist erlogen gsin / hat nachgonder val anzeigt.

## Das VI Capitel.

### Socrates.

Jouinianus begrabt Julianum zů Tharso. Sadastana. Jouinianus stirbt.

DEnzůmal hat der Keiser/der ketzer anlauffen verhindert/vñ ist von Antiochia abgwichen/ vnd gon Tarsum Tilicie kummen/ vnd da hat er den leib Juliani begraben / vnd als er vffs aller herlichest yn hat zůr erden bestätter/ist er Oberster Rattsherr erwölt wórdẽ. Vñ als er gon Constãtinopel eylet/ist er kummen vff ein meyerhoff des nam was Sadastana zwischen Galatia vnd Bithynia / da ym d Philosophus Themistius mit andern Ratsbern ym ist entgegen geloffen/vnd hat ein Oration vnd red gehapt vom Ratsbern ampt. Sanzumal hat man glückseliglich mögen handlen/in den sachen des gmeinen nutzs vnd der Christlichen kirchen / vnd alle ding recht vnd wol anschicken vnter eim so gůttigen vnd gnedigen Keiser/ wo nit ein geschwinder vnuersehener todt ein solchen man hett hingnummen. Dan in vorgenantem meyerhof zů winters zeit ist er mit krancklheit

A krancklheit vmbgeben vnd geſtorben / Als er vñ ſein ſun Varronianus Oberſte Ratsherren waren / am xvij. tag des monats Februarij / welcher hat geregnirt ſiben monat vnd gelebt xxxij. jar.

## Das VII Capitel

### Sozomenus.

VNd als der kauff der krieger kummen iſt in Niceam Bithinie / hat er den Valentinianum zům keiſer gemacht / ein vaſt frummen man / vnd der keiſerlichen kron vaſt würdig. Valentinianus.

### Socrates.

Alſo iſt Valentinianus am xxv. tag des ſelben monats Februarij zům keiſer gmacht worden / welcher auß Pannonia was von geburt / auß der ſtat was Cibala - welchem dentzumal ſorg für die kriegsknecht zů haben / befollen. Dan er in den kriegs handlungen vber die maſſen vnterricht . Er was auch ein großmütiger man / vnd der alweg in zůgegner geuerlikeit ſich tapfer hielte.

### Theodoretus.

Diſer iſt nit allein mit manlikeit / ſunder auch mit andern tugentden gezier gſin / als mit fürſichtikeit / beſcheidenheit vnd gerechtikeit / vñ was eins B tapferen groſſen leibs. Dan ſo eins hoflichen küniglichen prachts vnd herlikeit iſt er gweſen / dz ſo ym der kriegshauff hat wöllen ein andern mitgeſellen zů geben / da hat er geantwort / wie dan ein gmeine ſag iſt . O ir lieben kriegsknecht / bey uch iſt geſtanden / da kein keiſer was / mich darzů zůerwölē / vñ dz reich vñ keiſerthumb mit zůbefellen. So ich nun ſolchs hab angnommen / ſo will mir - vnd mit vch gebürn / von gmeinen ſachen zů handlen . Als nun die kriegsknecht ſich ab ſeinen worten verwundert habē / hond ſy ſeim willen golget . Da hat er ſeinen brůder von Phenicia oder Poenia berůfft ( das er aber nit ſolt gethon haben ) vñ ynen gemacht zů ſeim geſellen im keiſerthůb. Valentinianus zů den kriegsknechten.

### Socrates.

Nach xxx. tagen ſeins eingans ins keiſerthumb hat er ſolchs gethon.

## Das VIII Capitel

### Theodoretus.

DIſem hat er das regiment in Aſia vnd Aegypto vbergeben / vnd Europam im vorbehalten / vnd als er gon Heſperiam kummen iſt / hat er flucks ſich befliſſen alle billikeit einzůbilden - vnd verſchaft dz gotſchkeit vñ rechter glaub predigt worden iſt . Dan als Auxentius geſtorben iſt / der zů Meiland Biſchoff iſt gweſen / ward aber von vilen Concilien abgeſetzt / hat der keiſer die Biſchoff berůfft / vnd ſolche wort bey ynen geredt / Ir wüſſen gnůgſam / als die erfarnen in göttlichen ſachen- Auxentius Biſchoff zů Meiland ſtirbt.

C wie ein Bischoff sein soll/ vnd wie ym nit allein mit worten / sunder auch mit
dem leben gebüren wölle/die vnterthonen zü regirn. Ja sich auch erzeigen/als
ein nachuolger aller tugent/vnd den zeigen einer gütten leer/ das ist/ein güt-
ten wandel zübewaren. Ein solchen Bischöff sollen ir machen/dem wir auch/
die dem Keiserthumb vorsint/ begeren in aller einfalt vns zü vnterwerffen/
vnd seine warnung (wo wir als menschen sündigen) als norwendige artzney
gern annemmen. Als der Keiser diß gsagt/ hat der Synod begert/ das vil
mehr er solt erkennen/ als ein weißer gotsförchtiger man. Da hat er geant-
wort/diß erwölung vbertrist vns/ dan yr als die begnaderen vnd die wirdi-
gen/mögen vil baß hirin erwölen. Da sint die Priester außtretten/ vnd das
ben von Bischefflichem sitz gehandlet. Aber die einwoner der statt/ haben
(wie gwonlich beschicht) sich entbört/vnd erstlich diß/ die andern begerten
ein andern zü wölen/dan die/ von Auxentij des Arianers secte ware/die strit-
ten/ man solt ynen ires gleichen machen züm Bischoff. Die rechtgleubigen
Ambrosius landpfleger in Ligu ria stillet die vffrür. aber/ wolten ein Bischoff yrer leer gmäß haben. Als nun Ambrosius (dem
dentzumal Bischoffliche bürde vffgelegt was) solchs vermerckt/ hat er sich
fürderlich in die kirch gemacht/ damit kein vnrüg im volck entstünde. Da
hat die bewegung des volcks vffgehört/vnd ist mit gmeiner stim begert wor-
den/zü eim Bischoff Ambrosius/wie wol er noch nit getauft was. Als diß der
Ambrosius noch nit getauft wurt züm Bischoff gmacht. Keiser vernummen/hat er eylentz befollen/man solt ynen tauffen/vnd als ein
bequemen man züm Bischoff ordnen. Dan er wüßt yn ein schnür schlecht
frum vnd redlichen man. Versahe sich auch etwas götlicher erkantnis in ym/
die weil yn sein erwölung auch die widerpart bewilligt hett. Also nun diser
getaufft ist worden/hat er hiemit das Bistumb angnummen. Man sagt als
diß beschehen ist/ da hat der frum Keiser dises lobgesang gesungen vnserm
hern vnd heiland. Ich sag die danck/almechtiger gott vnser heiland. Disem
man hab ich die leiber befollen. Du aber hast ym die selen befollen/vñ anzeigt
das diße erwölung deiner gerechtikeit gmäß seye. Als aber vber wenig tag d
helig Ambrosius mit grossem vertruwen sich bey dem Keiser beklagt/ wie dz
von den richtern vbel wurde gehandlet/ antwort ym der Keiser/ Diße dein
freydikeit zü reden/habe ich vor lengest wol gwüßt/ vñ offentlichen nit allein
mit widerstanden/sunder ich bin auch in deiner wal zügegen gsin. Derumb
eyl vns von sünden vnserer selen züerledigen/ wie dan in gotlichem gsatz ge-
botten ist. Dise ding hat der Keiser zü Meiland geredt vnd gethon. Als er
aber erkant hat/ das in Asia vnd Phrigia etlich gezweiflet haben von göt-
lichen sachen/hat er gebotten/ das man in Illyrico solte den Synod halten/
vnd was da beschlossen vñ erkant ist/ hat er den zweiflenden zügeschickt vnd
fürgehalten. Die sich aber da versamlet haben/hond erkant/das der glaub
in der Niceenischen statt beschlossen/ solt gehalten werden. Es hat aber der
Keiser selbs geschriben/vnd ynen zügeordnet durch seine brieff/ seinen brüder/
damit in dem/das gefellig were/verhart wurde. Itzund aber wöllen wir das
gesatz selber stellen/welches offentlich sein gotsforcht anzeigt/ vnd Valentis
frumkeit on allen zweifel eroffnet.

Das IX. Capitel Die

Die großmechtigen gotsförchtigen vnd die Vberwinder- vnd sighafften Keiser Valentinianus/Valens vnd Gratianus/den Bischoffen der Bistumb Asie/Phrygie/Carophrygie/ Pacatiane/wünschen das heil im Herrn.

ALs ein so herlich Concilij in Illirico ist gwesen/vñ von dem heilsamen wort gots ein subtile frag vñ erforschung ist gehalten worden/ haben die heligen Bischoff anzeigt/die trynaltikeit in eim wesen des vatters suns vnd heligen geists. Von welcher sy auch nit abweichende/haben sich im dienst des grossen gots geübt. Siß erkantnis hat auch vnser gwalt preysen wöllen/mit der meinung das etlich sagen sollen/wir volgen dem glauben des Keisers-der vnser vatterland regirt/so sy doch vil mehr gehorsamen solten dem der vns die gebott vnd mandat vnsers heils hat zülassen kummen. Dan dz Euangelion vnsers CHRISTI hat also/ Gebt dem Keiser/das dem Keiser gehört/vnd Gott was gott gehört. Was sagen nun ir Bischoff vñ wechter des heilsamē worts darzü? Dan so euwer bewerung darin stat/das ir lieben zü böden teylen die sich Keiserlichs benelchs mißbruchen/so wöllen darvon vffhören/vnd nit vervolgen die/die gott volkummenlich dienen/vmb deren gebett willen - auch die irdischen krieg werden hingelegt - vnd abgwendet die anleuff der abfallenden Engel. Sie auch alle verwüstenden teuflen/durch empfikeit ires gebets zü schanden machen/ B beschwören sich nit tributt vnd schatzung dem gsatz nach zü geben/die dem Künigklichen gwalt nit widerstreben/sunder mit vngefelschter meinūg halten sy die gebott gots/vnd vnterwerffen sich vnsern gesatzen. Jr aber werden als die vngehorsamen anzeigt. Wir zwar vnterwörffen vns dem/der do ist der erst vnd der erst. Jr aber habt hoffart in vch selber/dorumb wir begeren vns von vch zü sündern vnd reinigen. Vñ wie Pilatus in der handlung mit vnserm Herrn CHRISTO/als er nit wolt yn vmbringen - vnd sich gehört zü den enden der vffgang der sunnen/hat er seine hend gweschen vnd gsagt/Ich bin vnschuldig von dem blütt des gerechten. Also hat auch vnser maiestat alweg gebotten-man solt von vervolgung rüwig ston/vnd niemand verjagen. Man solt auch nit die arbeiter vnd schafner des grossen Künigs vertreiben.

Siße aber sint nach der zükunft des Obersten Künigs vnsers CHRISTI JESV- zům todt vberantwort worden-mit irm helffer/dem teuffel dem verderber/dz haben wir gebotten Megetio Ciceronio/Damasco dem Lampone vnd Brintisio den zühörern. Wir haben vch auch die Acta vnd handlung zügesant/das ir erkennen die ding/die im selben fürtreflichen Concilio gehandlet sint. Er hat auch an diße brieff angehenckt/die leer des Concilij/welche in der sum diß en inhalt hatt. Wir bekennen/dem grossen vnd Christlichen Concilio nachvolgende/das der sun mit dem vatter eins wesens sey/vnd wir verstond aber nit das wörtlin (eins wesens) wie vor vns etlich außgelegt haben/die nit mit der warheit der erkantnis des Concilij vnderschreiben. Vñ itzund sint andere/die nennen solche vetter-verschmähen die kraft vnd den inhalt der red-vnd volgen denen nach/die do sagen dz durchs

C wörtlin (eins wesens) ein gleichnis bedeutter sey. Darumb dz der sun keiner andern creatur von ym erschaffen gleich sey/ allein dem vatter. Die solche außlegung bringen / die sagen das der sun gots die fürnempst creatur sey/ welchs ein gotlose leer ist. Wir aber sint des verstants (wie auch die Concilia nestmols zů Rom vnd in Franckrich gehalten sint worden) das do ist ein einiges wesen des vatters suns vnd heligen geists / trey person vñ ein einigs wesen. Wir bekennen aber auch nach der außlegung des Nicæni Concilij / das der sun gots der in eim wesen ist mit dem vatter sey mensch worden / von der heiligen iunckfrowen Maria/ hab vnter den menschen gwonet / vnd hab erfüllt alle erlösung für vns in seiner geburt im leiden / in der vfferstentnis / in der vffart gon himel. Vnd würt widerumb kummen/das er vns gebe die göttlich kraft von ym selber/das gott im fleisch seye vnd der mensch gott bey im trage. Darumb alle die itz gesagte ding widersprechen / die verdammen wir/ auch die/die nit warlich meyden vnd verdammen/die/so sprechen / ehe dann er geborn ward im fleisch/da ist er nit ein sun gots gsin / sunder der kraft noch ist er ym vatter gsin / welches doch von allen creaturn mag gesagt werden. Dan der sun alweg bey dem vatter ist/mit ewiger geburt.

S Diß hat der Keiser in einer sum anzeigt. Ich aber hab auch die brief des Concilij wöllen hieher setzen.

Die Bischoff zů Illyrico/den Bischoffen der kirchen gots in Asia/Phrigia/Carophrygia/ Pacatiana/wünschen heil im hern.

## Das x. Capitel

Als wir sint zůsamen kummen / vnd haben ein groß frog von dem heilsamen wort gehapt - da ist durch vns bewysen worden - das ein wesen ist der tryen personen / vatters suns vnd heligen geists. Nit sint wir verursacht worden-vnsere brief vch zů zuschicken/ nit dz wir wolten mit disputirn den glauben von der tryeinikeit erhaltē / sunder in aller demütikeit haben wir vch darzů erbetten. Vñ diß vnser brief haben wir vch zůgeschickt/durch vnsern geliebten brůder vnd mitpriester / den Elpidium. Es wurt aber in vnserm brief erzelt das - das do ist in den büchern von vnserm heiland IESV CHRISTO. Ich bin Pauli/Ich bin Apollo/Ich bin Cephe. Ist dan Paulus für vch gecreitzigt worden / oder seit ir in dem namen Pauli getaufft? Vnd diß were gnůg vnserer demütikeit / ob wir schon vch die gmeinen brief nit zů senderen / allein vmb forcht willen / von welcher ir sagen/das sy sey in aller prouintz vmb vch/die weil ir vom vatter vnd sun den heligen geist abteilen. Diß hat vns gezwungen/vnsern geliebten hern vnd mit diener Elpidium zů vch zůschicken - auß keiserlichem befelch vch diß brief zů behendigen/vff das er erkenne ob im sey/wie ir darvon sagen. Dan die nit bekennen/trey person vnd ein göttlich wesen / die sollen ein flůch vnd verbannet sein. Die aber bekennen ein wesen vnd trey personen/denen

A nen-denen ist der himel bereit. Darumb bitten wir vch lieben brüder/ir wöl-
len nit anders lernen/auch kein andere nüwerung einfüren/sunder wie itzt
gsagt bekennen alweg/vnd an allen orten/das ein götlich wesen/des vatters
suns vñ heligen geists/so werden ir besitzen dz reich gots. Darumb schreiben
wir vch/vñ schicken vch diße vnser brief zü. Der Bischoff vnd diner halb an-
zünemmen/oder so sy schon sint angnommē/wißt/wo sy vntz zům end gsund
bleiben von der irthumb/wol vnd recht/wo dz nit sollen sy nit mehr im prie-
sterthumb geduldet werden. Wir haben auch erkant vnd beschlossen/das die
Priester vnd Diacon/sollen in alleweg vnsträflich sein/vnd weder dem hoff
noch der ritterschaft verpflicht sein. Darumb aber habē wir dz mit mindern
worten vch schreiben wöllen/die weil wir von der vnsern einen vch zügesant
haben/vnsern lieben hern vnd mitdienern den Elpidium/welcher flessig er-
kündigen soll/ob im also sey/wie wir gehört haben von vnserm hern vñ mit-
priester Eustathio. Weiter so ir schon etwā in irthumb gwesen/so wöllē doch
den alten menschen hinlegen/vñ vch mit dem nuwen bekleiden. Dan vnser
brüder vnd mitdiener Elpidius wurt vch den waren glauben verkündigen.
Dan die helig tryeinikeit got vatter/sun/vñ heliger geist/geheliget-geherlich-
et vñ geoffenbart ist/der vatter im sun/der sun im vatter/mit dē heligen geist
in ewikeit. So nun diß erklört ist/so mögen wir offenbarlich bekennen/wie dz
ein einig wesen vñ trey personen sint/wie dan in vergangnet zeit im Concilio
B Niceno außgelegt ist/vñ von den vättern bestetigt. Auß disem glauben mö-
gen wir nun wol zü erkennē geben/welches ő irrig teüffel sey. Vñ so diser auß-
gerilckt/mögen wir dan in einikeit leben/vñ in allem friden einander züschrei-
ben. Also haben wir nun vch geschriben das ir wissen sollen/wie dz die Aria-
ner verdampt sint-die do nit haben gwölt bekennen/das der sun vnd heliger
geist/auß götlichem wesen seyen/vnd volgen yre nammen hernaher geschri-
ben. Polychronius/Telemachus/Faustus/Asclepiades/Amantius-Cleopa-
ter. Diß em ist also/in der eher des vatters/suns vñ heligen geists/in ewikeit/
Amen. Wir wünschen vch langs vnd wol lebens/durch den vatter/vnd sun
den heiland Christum/mit dem heligen geist.

## Das XI. Capitel

Audeus ő ketzer.

ALso ist der hochberümpt keiser Apostolischer leer mit aller sorg ob ge
legen. In der selben zeit ist einer mit nammē Audeus ein Syrer von
geburt vnd sprach/mit nuwer leer herfür kummen. Dan sein böse
meinung-die er lang in ym gehept/ist dan herfür kümen vnd erkant
worden. Vnd vorhin hat er torechtiglich verstanden dz geschriben stat. Wir
wöllen den menschen machē zü vnserer gleichnis vñ bildnis/vñ hat gmeinet/
als ob die mēschlich gestalt/die gotheit habe/vñ sey also mit dē leib vmblegt/
hat darin nit ersehen/die rechten syn vñ verstand ő gschrift/welche züm ofters
mal götlichen würckungen die nammen menschlicher glider zügibt/vñ das
vmb ő grobu erstendigen willen/die da durch die fürsehung gots mehr erken-
nen vñ briefen. Doch zü diser irthumb/hat er auch dz hinzügethon. Das er
mit der vnsinnikeit Manetis beschütter-gsagt hat/wie das got kein schöpfer

C were/des feyers oder der finsternis. Diß vñ der gleichen ding-predigt diser Audeus/so doch die nachuolger d̃ vnsinnikeit Manetis pflegen daruon still züschweigẽ. Man sagt/wie dz diße/von Christlicher versamlung vñ gmeinschaft sint ausgeschlossen/die weil vnter ynen etlich befunden werdẽ/die den verzwifelten wücher erfordern. Ja dz auch vnter ynen sint-die zür vnehe mit weibern ein ergerlich leben füren. Vnd vmb deren willen sagen sy/das sy besunder leben/vnd verhalten also in geheim/die irrig lesterlich leer. Doch ist hie ein schein einer grossen verdeckten hochfart/vnd ein einwurtzlung Pharisaischer leer. Dan diße im tempel anklagten den artzt der leib vnd seel/vnd sagten zü den Apostlen/Worumb isset euwer meister mit den sündern vnd offnen sündern? Vnd durch den Propheten sagt got von denen/Die do sprechen ich bin rein-du solt mich nit anrüren/diße werden ein rauch sein in meinem grimmen/vnd ein feyr das den gantzen tag brennet. Doch haben wir itzund nit zeit-solcher leyt narheit zü verwerffen/dorumb wir nachgonde ding zü erzelen wöllen fürtfarn.

Enthusiaste/das ist geistler oder verzuckte.

In diser zeit hat sich erhaben die ketzerey der Messalianer/die man Euchiter-das ist Better nennet. Sy werden auch mit eim andern nammen Enthusiaste-das ist/opferer gnant. Dan diße warten vff die wirckung vñ den tryb eins teüffels/vnd dißes gegenwertikeit halten sy für den heligen geist. Die aber in diser sect gar verderbt vnd kranck sint/die meyden der hend arbeit/als ein böß ding/vnd schlaffen vil/vnd sagen darnach das die phantasy der treüm/seyen prophetien. Diser irthumb fürstender sint gwesen/Dadoes vñ Sabas/vnd Adelphius/Hermas vnd Symeones/vnd andere/die von Christlicher gmeinschaft gar abgwichen waren/vnd sagten/wie das die götlich speiß weder nutz noch schad were/daruon der Herr CHRISTVS gsagt hat. Der mein fleisch isset vnd mein blütt drincket/der lebt in ewikeit. Vñ so sy wöllen-diß ir kranckheit verbergen/so leickuen sy vnuerschampt/so sy schon vberwunden sint/vnd andere die eben der meinung sint/wie sy im hertzen haben/die verwerffen sy. Des halb Litoius ein Bischoff zü Melitene/als er ein zierlichen götlichen eyfer gehept vnd gesehen-dz diser presten/vil klöster/ia vil mehr sol ichs also nẽnen/mordergrübẽ durchträge/hat er sy anzündet/vñ die wölff von den schaffen abgesündert. Der gleichen auch Amphilochius/der berümpt Bischoff zü Antiochia-als er gehört hat/das diße in Edessa woneten/vñ ir eigen gift in den nechsten stetten ausgossen/hat er die menge der münch gon Antiochiam gefürt/vñ die solchem gift nit wolten anhangen-hat er vff die weiß gestraft/vñ gsagt/das die ankleger lesterer weren/die zeügen aber lugenhaftig. Adelpho aber eim vast alten man/hat er mit senfmütikeit gerüft/vñ ym gebottẽ er solt zü ym sitzen/vñ gsagt/Lieber alter-wir die itzund ein groß teil vnsers lebens verzört haben-hond gar wol erlernet die menschlich natur/vnd erkant die vffsetz vnd nachstellung der widerwertigen teüflen/vnd durch erfarnis sint wir vnterricht worden/der gnad gots vns zü helffen. Diße aber/die weil sy noch iung sint/erkennen sy solche ding nit volkummẽlich/vñ mögen auch die geistlichen wort nit hören. Dorumb so sage mir. Wie glaubẽ ir/das der widerspenstig geist abweiche/vñ die gnad

D

Die irthũb d̃ Euchiter die do sagẽ das die Eucharistii weder nutze noch schade.

gnad des heligē geists herzů kummen. Mit disen wortē/ ist d alt beredt wordē vñ hat alles gift/ dz er verborgē gehept/ außgossē/ vñ gsagt/ Das zwar kein nutz/ den getaufte auß dē heligen tauff zůkůme/ sunder dz allein ein ernstlich gebett dz vertribe den einwonēden teůffel/ Weiter sagt er/ wie dz ein iglicher/ geborner/ wie er von seinen eltern die natur/ also empfienge er auch von ynen den dienst der teůflen. Vnd so disse außgetriben weren / durch ein empfig gebett so keme dan der helig geist/ vnd sichtbarlich/ ia auch empfintlich / zeigt er an sein gegenwertikeit / vnd erledigt den leib / so er in anfechtung vnd bewegung were/ vnd die seel vom bösen willen. Also das fürthin er weder vastens bedörffe zů seim leib/ auch keiner leer durch die er gezeimpt werde/ vnd zů rechtem leben angerichtet. Der nun solchs erlangt hat/ der ist nit allein von anfechtung des leibs erledigt/ sunder er sihet auch offentlich die zukünftigē ding/ vnd schowet mit seinen augen die tryualtikeit. Da hat Flauianus (als einer der nach eim stinckenden brunnen tulbett/ vnd sein wasser yederman begert bekant zů machen) dem vnglückseligen alten geantwort / Du eltister von bösen tagen dich hat dein můl gestrafft/ vnd nit ich / dan deine leftzen die geben zeugnus wider dich. Vñ als diser fall vilen ist geoffenbart / sint sy von Syria ausgetriben worden / vnd in Pamphyliam kummen / vnd haben die selbig landschaft mit disem gift erfüllet.

## Das XII Capitel

### Sozomenus.

Die Bischoff schicken botschaft zů Valentiniano Auguſto.

ALs nun Valentinianus der meinung gwesen ist / wie die verter zů Nicea ist er fürstendig gwesen denen die es gleich mit ym bekantē vnd doch denen/ die ein andere meinung hetten/ nit vberlestig gsin. Diser als er im anfang seins reichs von Constantinopel durch Thraciam gon Rom eylet. Da haben die Bischoff zů Hellesponto / Bithynia / vnd alle die bekennen den vatter vnd sun eins wesens / ein Legaten gsant den Hypatianum Bischoff zů Heraclia Perinthi / das er wolte zů gegen sein / so man zůr besserung der leer handlet. Als er nun den keiser gehört hat/ vnd die Legation der Bischoff ym verkündigt / hat Valentinianus geantwort. Mir/ die weil ich einer bin vom volck / wil nit gebürn solche ding zů erforschen. Es mögen aber die Priester den disse sorg zůstat/ wo es ynen gefellig ist zůsamen kummen. Nach diser antwort des keisers/ sint die Bischoff zů Lampsaco zůsamen kummen. Vnd als sy zwen monat gehandlet haben sy zů lerst erkant / das die ding / die zů Constantinopel gehandlet weren durch vbung Eudoxij vnd Acacij/ die solten abgethon werden. Es solt auch vernicht werden / die außlegung des glaubens / die sy haben furgeben als obs der Occidentischen Bischoff meinung were/ vnd also etlich beredt zů vnterschreiben / welches aber mit der lugen beschehen ist. Man solt auch den glauben in allen kirchen gepieten/ der zů Seleucia verkündigt were / vnd ausgelegt in der kirchweihung der kirchen zů Antiochia. Sy haben auch er-

C erkant/das die abgesetzten von ynen/dorumb das sy gsagt/der vatter were dem sun nit gleich/solten widerumb zü ir besitzung kummen. Wo sy aber yemans wolte anklagen/haben sy erkant/das diß mit gmeiner generlikeit solte beschehen - vnd erkanten das verstendige weyße Bischoff solten richter sein/vnd das die selben von den nechsten prouintzen solten gnummen werden/vnd in der kirchen sich versamlen/da dan die zeügen weren aller der vintertruckten. Als sy diß erkant vnd Eudoxium berüft haben/auch die so bey ym waren/vnd ynen platz geben zür büßwirckung/vnd doch nit haben wöllen gehorsamen/hond sy ir gütt beduncken allen kirchen verkündigt. Vnd als sy geacht haben/wie das Eudoxius sich vnterstand alles so vmb den künig ist/vff sein part zü bringē/dz aber ynen zům nachteil reicher/hat sy für notwendig angesehen vorzü kummen/vñ die beschehenen ding zü Lampsaco verkündigen. Als nun Valens der keiser widerkört hat von Thracia/ sint sy zü ym gangen in Heraclia. Dan er mit seim brüder an ein besunder ort abtretten was. Zür selben zeit was Eudoxius der fürnempst bey dem keiser vñ bey den fürnempsten ans keisers hof. Da nun die Legaten vom Lampsaco gsant zům keiser sint kummen/hat er ynen befollen/sy solten sich mit absünderen von Eudoxio. Als sy sich aber darwider gestelt/vnd wider Eudoxium sy sich beklagt/Constantinopolitaner handlung halb in dem Seleucener Concilio fürgangen - ist der keiser zü zorn bewegt worden/vnd hat befollen sy des lands zü verweisen. Die kirchen aber hat er heissen Eudoxio züstellen.

Eudoxius ist angnem an des keisers hof.

D

## Das XIII. Capitel

### Theodoretus.

Valentinianus wider die Gotthos,

ü der zeit/als Valens das keisertbumb hat angnommen/ist er mit Apostolischer leer geziert gwesen. Als aber die Gottber waren zogen vber Histrum/vñ Thraciam durchwandleten/hat er sein kriegs volck versamlet/vnd wider sy wöllen streitten. Im gefiel aber/nit bloß der gnaden gots mit ynen zü stritten/sunder das er gewapnet were mit den waffen des heligē tauffs. Vñ diß hat ym vast recht vnd weißlich gefallen. Das er aber nachmals gehandlet/dz zeigt ein grosse weicheit seins gmüts an/vnd ein verleicknen der warheit. Dan der vnglückselig gliche ding erlitten hat/wie vnser vatter Adam. Durch seins weibs redē ist er verfürt/vnd mit weybischen worten verwicklet worden. Dan Valentiniani weib erstlich mit Arianischer irthumb verstrickt/ynen auch bereit hat mit yr in die grüb der gotslesterung züfallen. Doch ist an solchem abfall Eudoxius der vrsacher gwesen. Welcher denzümal noch die kirch zü Constantinopel inhielt/nit sy regierende/sunder sein schiff zům vntergang fürende. Da hat nun Eudoxius den arbeitseligen Valentinianum zür zeit des tauffs/mit der eidspflicht verbunden/das er yn der gotlosen leer wolte beharren/vnd an allen ortē die es darwider hielten/vertreibē. Also hat diser die Apostolisch leer verlassen/vnd das widerteyl angnommen/auch nit lang darnach/das er geschworn hat/erstattet.

Das

## Das XIIII Capitel

### Sozomenus.

Jemit ist er in Eurocam kummen/dan sy besorgten dz nit vileicht die Perser die büntnis der treissig jar vnter Jouiniano vffgericht/ brechen. Als sy aber kein bewegung angericht haben/hat er in Antiochia gwonet. Für selben zeit hat er den Bischoff Meletium ins ellend gesant. Paulino aber/hat er dz leben gunnet/die weil er etwas bey ym galte. Die mit Eudoxio nit haben wöllen gmeinschaft hon/hat er von den kirchen verstossen/mit gelt gestraft/mit streichen vñ anderm vbel gehandlet. Meletius kumpt ins ellend.

### Socrates.

Man sagt auch/wie dz er vil hab in dem fluß Oronte ertrenckt.

### Theodoretus.

Von Samosata aber/hat er den heligen Eusebium vertriben. Pelagium den wunderbarlichen hirten der Laodicer/hat er d stat beraupt. Diser als er in seiner iugent hett ein weib gnümen/hat er der brautt am ersten tag d hochzeit geratten/vñ sy dahin beredt/sy solt reynikeit fürsetzen dem gmeinen wollust/vnd hat sy vnterwysen/wie das sy solt für eheliche pflicht nach brüderlicher liebe streben. Eusebius Samosatenus.

## Das XV. Capitel

Als aber diße ding sint in Syria beschehen/da ist zů Constantinopel ein grosser tyran mit nammen Procopius entstanden/welcher als er in kurtzer zeit vil ritterschaft ym hat zůwegen gbracht/eylet er wider den Keiser. Da nun diß ist verkündet worden/hat sich Valens dorab entsetzt/vnd mit sein angreiffen etwas in verzug gstanden. Als aber die zwischen man sich zům krieg rüstet/da ist ein grosser erdbydem worden/vnd hat vil stett verfelt. Es hat auch das mör seinen fluß verwendet/vnd an etlichen orten also außgeloffen/das die ort/so man vormals hett gwandlet/sint vollē wasser wordē/vñ von den andern orten ist dz wasser also abgwichen/das ein thür edtrich ist erfunden worden. Diß ist erstlich beschehen/als die zwen Fürsten Oberste Ratsherrn gwesen sint. Der tyran Procopius.

### Socrates.

Aber im nachgonden jar/als Gratianus vñ Sagalaipßus ratsherrn waren/hat man zům krieg zůgerüstet. Vnd als der tyran Procopius von Constantinopel außzog/vnd den Keiser begert anzůgreiffen vñ belegern/vñ Valens diß gehört/ist er von Antiochia kummen/vñ bey der statt Nacolia/in Phrygier land/hat er mit ym geschlagen. Vñ im ersten kampf ist er vnter gelegen. Nit lang darnach hat er Procopium gefangen/darzů dan Agelon vñ Gomarius die kriegsknecht/geholffen haben. Welche er auch nachmals mit vnuersehener marter hat angfallen. Dan die eydpflicht ynen gethon/hat er veracht/ Der streitt zwischen Valente vñ Procopio.

C veracht/vnd sy von einander gesegt vnd vmbracht. Den tyrannen aber hat er an zwen gebogne boum nach beyeinander (ye ein füß an einen boum) gebun-
Der todt Procopii des tyrannen. den/vnd als man die boum hat lassen vbersich schnappen in den lufft/ haben sy den Procopium zerzert/vnd vff die weiß ist der tyran vmbkummen.

## Das XVI Capitel

### Theodoretus.

Was Eusebius Samosatenus im ellend gethon hab

IN disem ist Eusebius der Samosatenisch Bischoff in Thraciam ins ellend gebracht worden/darin Apostolischer arbeit obgelegen. Dan als er gesehen hat/ wie das vil kirchen von yren hirten sind verlassen gsin/hat er eins kriegsmans kleid angelegt/ vñ ein Tia-ram das ist ein bürēhütt/vff sein haupt gsetzt/vñ hat Syriam-Phenicen/vñ Palestinam durchwandlet//Priester vnd Diacon geordnet/vnd andere der kirchen empter versehen vnd ausgericht. Wo er aber fande Bischoff/die sich mit ym verglichen/ disse hat er als fürsteher andern kirchen zügesant. Was stercke vnd weißheit disser bewysen hab/ im angnommenen keiserlichen be-uelch-als ym gebotten was in Thracier land zü wonen/acht ich vor notwen-dig-dz solch die vnwyssenden/wissen. Dan der bott/so disen beuelch bracht/ der kam am abent/vnd Eusebius befall ym stil zü schwigen-vñ sein zükunft zünerbergen/vnd sagt zü ym/ Wo das eyferig volck zür liebe gots erhitzigt erkennen wurde dein gegenwertikeit/wurt es dich vmbringen. Ich aber wirt deins todts halb rechnung müssen geben bey got. Als er nun diß gesagt/hat er nach gehaltener abent predig eim seiner diener den heimlich geoffnet/ vnd als er im ersten schlaff was/ist der alt allein hinweg gangē. Der diener volgt ym nach/ nit mehr dan ein küsselin vñ ein büch tragend. Vñ als er kummen ist zům gstad des bachs Euphratis/nit weit von den müren der statt/ist er in ein schiff getretten/vnd hat gon Zeügma geschiffet/ befall auch den schiffley-ten/sy solten flucks fürtfaren. Als es nun tag worden/ ist er kummen an die statt Zeügma. Die Samosatener aber sint mit truren vnd klagen erfüllet worden. Dan als diser sein knecht den nachburn hette anzeigt/ das ym be-follen was-vnd wer mit ym gieng/ vnd was bücher er mit ym trüge/ haben sy alle als die beraupten ires hirtens ersüfftzet. Vnd ist das wasser voller leyt worden/die ym nachgnolgt vnd nachgeschifft haben. Vñ als sy dahin kum-men/vnd yren erwünschten hirten vñ seelsorger gesehen haben/hond sy mehe geschruwen/gweinet ersüfftzt vnd zannet/ begerende yn zübehalten/ damit seine schefflin nit in die wölff einfielen. Als sy aber ynen nit mochten bewegen/ hond sy ynen bözen lesen das Apostolisch gsatz/ welches offentlich vns be-fillet/ wir sollen den fürsten vnd gwälten gehorsam sein. Als diß beschē-hen ist/ da haben yren etlich golt/ die andern sylber/ etliche kleider-andere diener darbracht vnd gegeben dem der in ein ander land zü zyhen wegfertig was. Da hat diser/etwas/doch wenig von yren etlichen die ym gar bekant waren gnümen/vñ menglich mit seiner leer vñ gebett vnterstützet vñ gwap-net/auch gebottē-sy woltē für Apostolische leer streitten/ vnd hiemit ist er gon Histrü gezogē. Disse aber als sy/zü yr eignen statt widerumb gehört-vnd sich durch

A durch einander ermanet/haben ſy ſich fleiſſig von der wölffe liſt fürgeſehen.
Jtzund aber ſo iſt zůſagen-die hitz vnd reynkeit des glaubens ditzer. Dan
ich acht mich vnrecht thon - wo ich ſolcher leut nit eingedenck were. Als nun
die Arianiſchen das volck beraupt hetten ytes hirtens / vnd ein andern / des
nam Eunomius zům Biſchoff gmacht hetten / da iſt nieman von den ein-
wonern des ſelbigen orts / weder reich noch arm / knecht / hantwercks man-
bouman/gartner/weder iung noch alt/weib oder man mehr in die kirch gan-
gen. Vnd was des halb der Biſchoff gar einig-nieman ſahe ynen / nieman
ſprach ynen an-wie wol man von ym ſagt / dz er mit groſſer ſenfmůtikeit ge-
lebt habe/wie dan dorvon wol iſt abzůnemen. Dan als er baden wolt / vnd
ſeine diener die thiern hetten zůgeſchloſſen/vñ nieman lieſſen hineingon/ vnd
er geſehen das volck vor der thiern ſton/hat er befollen-man ſolte ſy vff thon-
dan er wol leiden möchte das menglich mit ym badete. Der gleichen hat er
auch gethon/im bad drinnen. Dan als er ſich wüſche vnd ſahe wie dz etlich
vmb yn ſtůnden/hat er befollen/das die ſo ſtůlſchwigend vmb ynen ſtůnden-
ſich auch ſolten ſeins warmen waſſers gebruchen. Da er aber vermeinet-wie
dz ym ſolchs vmb ehren willen beſchehe-iſt er flucks außgangen. Diße aber/
als ſy vnrein waren durch ſchalckhaftige ketzerey/vnd vermeynten/das das
waſſer auch befleckt were/haben ſy eylentz den miſt ő thierlin / die man küng-
lin nennet/mit dem waſſer laſſen ausfüren/vñ ein ander bad ynen befollen zů
zurüſten. Als er nun diß erkant/hat er die ſtatt gelaſſen/iſt hinzogen/vñ achts
B für ein thorheit yn einer ſolchen ſtatt/die ym zů wider/ vnd abſchülich zů wo-
nen. Do er nun von Samoſata iſt hinzogen/ haben ſy für ynen Lucium ein
offentlichen wolff/vñ den ſchaffen zů wider-ynen zům hirten geordnet. Doch
haben die ſchäflin/wie wol hirten loß / doch nit deſt weniger gehandlet / die
ding die ein hirten angehören. Dan ſy verhart / vnd haben die Apoſtoliſch
leer onverletzt bewaret. Wie aber Lucius von menglichen ſey verhaßt wor-
den/wöllen wir in andern ſagen. Die knaben ſpielten vff der gaſſen - hetten
ein kugel / vnd die warff ein knab dem andern dar. Es begab ſich aber / als
Lucius für ritte/ da lief die kugel zwiſchen die füß des eſels - da vermeinten
die knaben/wie das die kugel ynen verunreynet were - vnd fiengen an heftig
zů ſchreyen. Da nun Lucius diß vermerckt/hat er einem der nachvolgenden
befollen/er wolte warten-vnd erkennen/was gehandlet wurde. Die knaben
aber ſint zům feyer gangen / vñ haben die kugel mittē durch die flam gworf-
fen-vermeinende vff die weiß ſy gereynigt vnd geſübert werden. Diß iſt woll
kindiſch/aber doch ein oleybent eines alten gebruchs. Doch mag man hie-
bey ein anzeig habē - was haß die ſtatt gehept hab gegē Arianiſcher vnſinni-
keit. Lucius aber hat mit ſenfmůtikeit Eunomio nit nachgevolgt / ſunder
durch den Richter verſchaft / das vil der Prieſter ſint ins elend verwyſen
worden / fürnemlich diße / die manlich ſtritten für die helige Chriſtliche leer.
Alſo das ſy biß in die enſerſten lender des Römiſchen reichs ſint kummen.
Er riete das man Eulcium der ein Diacon was / in die eynöde Baſim
ſchicken ſolt. Vnd Antiochum der ein ſchweſter ſun was des groſſen Euſe-
bij-ein tugentrichen Prieſter/ſolt man ſchicken in die land Armenie. Welcher
beder fleiß vnd ernſt in götlichen ſachen nieman gnůg erzelen mag.

Etlich Samoſatener haben ſich nit wöllen weſchen in dē waſſer/ in welchem vorhin Eunomius d Arianer ir Biſchoff gebadet hette.

Merck/vff die reinigung durchs feyer.

*

Als nun

C Als nun der helig man Eusebius / nach vilueltigem kampf vnd vnzalbarlichem sieg die martyrer kron empfangen / da ist noch loblicher gwonheit ein prouintial Synod worden/da auch Jouianus kummen-ein Bischoff d statt Pergena / welcher kurtzuerruckter zeit darnor - mit Arianischer gmeinschafft was bemasgett . Als sy aber allesampt den Antiochum erwöleten / der ein nachuolger was seiner mütter brüder/vñ sy ynen zům heligen altar gebracht/ vñ yn hiessen niderknüwen-zů der ordinirung hat er sich vmbgesehen/ vñ als er ersahe/wie das Jouianus ym sein recht hand vff sein haupt legt/hat er ym sein hand hinweg gestossen/vñ gsagt / Die recht hand ist nit zů tulden/welche erwan die Sacrament mit gotslesterung gehalten/empfangen hette. Vnd diße ding haben sich nit lang darnach begeben. Dan zůr selben zeit/ist er(wie ich gsagt hab )in das Armenier land hinein gefürt worden . Vnd denzůmal wonet der helig man Eusebius zů Histro. Die Teutschen aber/ Celte gnät/ haben denzůmal Thraciam verwüstet - vnd die stett belegert / wie dan seine D das ist Eusebij gschriften anzeigen.

## Das XVII Capitel

DS hat auch Valens/den hochberümpten Barsen gezwungen/dz er nit allein nit wonen solt in Edessa / vnd in vmbligenden prouintzen / sunder auch solt nit in Egipto Phenice oder Thebaide (welche ort er doch mit grossem schein seiner tugent durchwandlet hett) sunder gebott ym in der insel Aradon zů wonen. Vnd als er vermarcket/ dz vil volcks zů ym lieffe(dan er als ein hochbegnadeter / mit dem wort gots die kranckheiten vertribe) hat er yn in Oxyrinchum ein statt Aegypti - ins elend gsant. Als aber auch am selbigen ort sein herlikeit ym das volck anmütig machte / ist der gütt alt man / in ein castell den Barbern anstössig gefürt worden/der des himels vil werder gwesen were.

Aradus die insel.

## Das XVIII Capitel

### Sozomenus.

DA nun der keiser Procopium hat vmbracht / vnd ym geglücket ist/ hat er nachmals widerumb die Christen angfangen zů kriegen/ der meinung/das er alle Religion vnd glauben / wolt vff der Arianer leer vergleichen. Fürnemlich aber/ hat ynen zů zorn vnd grimmi gereitzt der Synod zů Lampsaco gehalten/ nit allein dorumb dz der selb Synod der Arianer Bischoff hette abgesetzt - sunder auch das er den spruch des Arimenser Synods hette verdampt vnd verbannet. Als er nun gon Nicomediam Bithynie kummen ist/ hat er berüft Eleusium Cyzici / dan diser wie vor gsagt ist / d volgt vast der Arianischen secte. Vñ als er ein Concilium macht von den Arianischen Bischoffē/zwange er den Eleusium/dz er bewilligen solt yn ir leer. Diser aber hats anfenglich abgeschlagen/nachmals aber als ym getröwet ward/yn zů verlagen / hat er sich gefördt / vnd bewilligt in die Arianisch leer. Als diß vollendet/hats ynen gar bald beruwen / vñ ist gon Cyzicum kummen/vnd hat sich da vor allem volck beklagt/des beschehenen gwalts/

Keiser Valens ist wider die Christen/ vñ für die Arianer

A gwalts vnd ſagt/wie das er nit auß willen/ſunder aus gwalt bewilligt hette. Ermanet ſy ein andern Biſchoff zů ſůchen / dan er aus bezwang / ſein eygne meinung verleickner hette. Die Cyzicener aber vmb frůntſchaft willen/die ſy zů ym gehept / haben ſich keim andern Biſchoff wöllen vnterwerffen / vnd ſint vnter ym belyben / doch von yr eignen irthumb haben ſy nit abgelaſſen. Als nun der Biſchoff von Conſtantinopel ſolchs gehört hat/ordnet er Eunomium Biſchoff zů Cyzico/ein ſolchē / d mit ſeiner geſcheidtkeit vñ gſchwinder liſtiger red/dz volck ym zůbewilligen vermöchte. Alſo iſt Eunomius vffzogen/vñ durch ernſtlichen beuelch iſt Eleuſius außgetriben/vñ Eunomius an ſtatt geſetzt worden. Als diß beſchehen / da haben die liebhaber Eleuſij außerthalb der ſtatt ein bettHauß gmacht/vñ da yre Collecten vnd verſamlungen gehalten. Diß ſey gnůg gſagt von Eleuſio / itzund wöllen wir von Eunomio ſagen.

## Das XIX. Capitel

EUnomius iſt ein Notary vnd ſchreiber Aetij gweſen / der Atheos das iſt ein gotloſer gnant ward / des wir vorhin gedacht haben. Als er nun bey ym wonet/ hat er ſeiner ſophiſtiſchen weiß nachgeuolgt / vnd ſich erlicher beſundern reden gefliſſen / ym ſophiſtiſche böſßlin zůgerüſtet / vnd dannenher vffgeblaſen vnd geſchwollen / hat er nit vermerckt/wie das er in ketzerey falle als der/ſo der leſterlichen red Arij nachuolgte/vnd ſich der warhaften leer widerſetzte. Dan als er in heliger gſchrift nit vaſt gelert gweſen/ vnd ſy auch nit verſtanden / hat er ſich ob den worten bemůhet vnd die ſelbigen hin vnd her gworffen / nit vermöcht ſein meinung vñ fürnēmen erſtarten/wie dan die vij. Tomi/dz iſt vij. teil/die er geſchriben hat vber die Epiſtel Pauli zůn Römern anzeigē/in denē er vnnutz geſchwetz treibt / vnd mit vilen vergebnen worten / mag er nit den inhalt vnd die meinung der Epiſtel herfür bringen. Es ſint auch andere ſeiner bücher/welche/ſo einer leſen will/findet er durch erfarnis/wie nichtig ſy ſint. Nun diſen Eunomium hat Eudoxius in Cyzico Biſchoff gmacht / vnd ſich vnterſtanden Eleuſium zů vertreibē. Vñ als er dahin kummen iſt/hat er ſich ſeiner gwonheit nach der Dialectic gebrucht / damit etwas frömbds für die zůhörer zůbringen. Sonnds dan in Cyzico ein tumult vnd vffrůr worden iſt / vnd haben yn zůr ſtatt ausgeſtoſſen/ die weil ſy leiden mochtē ſeine prachtliche wort. Als er nun gon Conſtantinopel kummen iſt / hat er bey Eudoxio gwonet/ des Biſtumbs ledig. Damit man aber nit achten möge/als ob man beger den leitten vbel zů reden/ſo höre die ſtim Eunomij / wie er begert wider gott/ mit ſophiſterey zů handlen. Dan alſo ſpricht er. Gott ſeim weſen nach weiß was wir von ſeim weſen wiſſen/das weiß er auch in alle weg. Mit diſen vnd der gleichen ſpitzfindungen iſt Eunomius vmbgangen. Wie er aber nachmals von den Arianern ſey abgeſündert worden/wöllen wir hernaher ſagen.

Eunomius

VII. teil Eunomii vber die Epiſtel Pauli zůn Römern.

## Das XX Capitel

C

Die alten ketzereyen sint al vertilcket worden vnter Constātino.

ES warden aber bekümmert vnd guexirt die zü Constantinopel woneten/vnd die Nicenisch leer bekanten/dan solche alle der keiser befall der statt verwisen werden. Hat auch der Nouatianer kirchen heissen züthon/doch andere der ketzer kirchen-zü zethon/ nit von nötten was. Dan vnter dem keiser Constātio/solche schon waren abgeschaffet. Agelium den Nouatianer Bischoff der kirchen zü Constantinopel fürgesetzt/hat er ins ellend verwysen. Man sagt/wie das dißes leben gar wunderbarlich gwesen sey-nach den Christlichen satzungen-dan er gar philosophisch gelebt/ vñ von begird gelt zübesitzen/gar weit ist abgsin. Wie er dan in seim handel wol bewysen hat. Dan er ein rock gwonlich gehept/vnd ist alweg barfüß gangen. Nit lange zeit darnach ist er widerumb berüft worden/vnd hat die kirchen widerumb angnommē. Daran vrsach gwesen ist einer des nam Martianus/ eins wunderbarlichen lebens vnd erfarnis / der vormals an den keiserlichen höffen gwesen / danzümal aber was er ein Nouatianischer priester / vnd leret des keisers dochter Anastasiam vnd Carosam die kunst der Grammatick. Auß welcher nammen biß vff itzund gnant sint worden/die Anastasianer vñ Carosianer/offentliche bäder zü Constantinopel.

Anastasia Carosia döchter Valentiniani.

D

## Das XXI Capitel

NAch disem hat der keiser Valens gebotten/man solt die muren d Chalcedonienser statt gegen Byzantz gelegen zerbrechen. Dan er het geschworen/so bald er den tyrannē vberwēde/so wolt er solchs then/die weil die Chalcedonenser durch gunst des Tytannen/ym vil vnd grosse schmach bewisen hetten/ vnd die statt porten vor ym beschlossen. Also sint die muren durch geheiß des keisers zerbrochen worden/ vnd die stein gon Constantinopel gefürt worden/die böder Constantianer gnant mit zübuwen-Vnter den steinen ist einer gefunden worden-der hat ein gschrift vñ warnung gehept etwan zwar verborgen / itzund aber offenbar. Welche anzeigt / das wo vil wassers bey der statt erfunden wurde / das dan die muren züm weschen dienen soltē. Als aber vil nation d Barbarischen völcker/yn d Römer end einlieffen/vnd vil grusamkeit vñ tyranney volbrachten / sint sy auch zü letst vmbkomen. Nit lang darnach hat es sich begeben / das Valens ein wasser teichel buwete/vnd denen zü Constantinopel nummen gnůg wasser gabe/da sint auch die Barbarn vñ frembden nation bewegt worden. Es hat sich aber begeben/das auch in andere weg/die warnung ist erfult worden. Dan als man wasser teüchel in die statt gelegt / hat Clearchus der Stettmeister ein groß Nympheum in der gassen Theodosij gebuwen / da dan vil wassers ist vergossen worden / vnd hat die statt darin grosse freid vnd fest gehept. Doch ist nit lang darnach diße warnung vnd anzeigung erfult worden. Vnd als man die maur abbrache/ haben die Constantinopolitaner den keiser gebetten/er wolt vffhörn die muwer zü brechen. Mit ynen haben auch die einwoner Bithynie supplicirt. Item die Nicomedienser vnd Nicener. Doch ist der keiser ergrimmet gsin / vñ hat gar kummerlich die bitt der supplicirenden angnommen. Als er aber ye hat gwölt seim eyd nachkummen-hat er die muwer zerbrochen/vnd darnach mit kleinen steinen / sy widerumb vffgebuwen.

Clearchus buwet ein Nympheū. Nympheū ein brauthauß oder hochzeit hauß.

A vffgebuwen. Wie dan noch an etlichen orten der muwer gefunden wurt / da man sihet / wie das vff grosse kostliche stein / ein schlecht gebew gesetzt ist.

## Das XXII Capitel

### Socrates.

Zü diser zeit haben sich dise ding verloffen. Es ist aber zü wissen / das wider den tyrannen Procopium / ein krieg worden ist / als Gratianus vnd Dagalaiphus Ratshern gwesen sint - am end des monats Maij. Nit lang darnach / vnter vorgenanten Ratshern / als Valētinianus keiser was in den abentlendern / da ist ym ein sun wordē / auch wie sein vatter gnant Valētinianus. Dan Gratianus geborn was / ehe dan er keiser ward. Volgens daruff als Lupicinus vnd Jouinianus Ratshern waren / ist ein grosser mercklicher hagel in der statt Constantinopel gefallen / am andern tag des monats Junij / gleicher gstalt / als ob es felsen vnd stein herab schüttete. Diß sagten vil beschehe von vngestůmikeit wegen des keisers / welcher vil der priester ins ellend verwysen hette / die nit wolten mit Eudoxio gmeinschaft haben. Nit lang darnach - vnter den vorigen Ratshern / hat Valentinianus der keiser sein sun Gratianum züm künig gmacht / am xxiiij. tag des monats Augusti. In nachgonder zeit / als Valentinianus vñ Valens züm andern Ratshern waren / ist ein grosser erdbydem worden in B Bithinia / vnd hat die stat Niceam vmbköret / am xi. tag des monats October. Vñ diß was dz xij. jar / nach dern Nicomedia verfallē was. Nit lāg darnach / sint durch ein andern erdbydē / vil orter der statt Germe in Hellesponto verfallen. Als diße ding also beschehen / hat kein forcht weder Eudoxium den Arianer Bischoff / oder den keiser Valentem ankummē / dan sy von veruolgung gar nit haben abgelassen. Der erdbydem hat anzeigt / die bewegung vnd vnrůg der Christlichen kirchen. Da aber der Priester vil ins ellend sint verwysen / hat götlich fürsehung allein der zweyn verschonet / von wegen yrer besunderer tugent - des Basilij vnd Gregorij. Deren einer was Bischoff zü Cesarea Cappadocie. Der ander Gregorius was Bischoff in der vnachtsamen statt Nazianzo - die nahe bey Cesarea ligt. Von denen böden wöllen wir in nachgonder red auch sagen.

Ein hagel zü Constantinopel.

Erdbydem

Nicomedia felt yn.

## Das XXIII Capitel

Als nun zü diser zeit / die veriäher des Homusij / das ist eins wesens / gar vbel gepeinigt warden / habē sich widerumb die veruolger wider die Macedonianer gelegt. Diße aber auß forcht vnd gwalt eingethon vnd benöttigt / haben auß allen stetten botschaften verordnet - zü deren yetwederē. Vñ hat sy für gůtt angesehen - so sy auß not sich thetten zü des keisers brůder / vnd züm Liberio dem Bischoff zü Rom / welches glauben / sy vil mehr annammē / dan die gmeinschaft Eudoxij. Haben also Eustathium Sebastie außgesant / welcher züm ofter mal abgesetzt was. Item Syluanum von Tarso Cilicie vnd Theophilum / vnd befallen ynen das

Liberius wolt die Macedonianer nit vffnemmē.

Das Libell welches d Macedonier Legaten haben Liberio dē Bischoff zů Rom vber antwort.

Cſy vons glaubens wegen nit wolten den Liberium meyden / sunder gmeinschaft mit Römischer kirchen haben / vñ den glauben Homusij bekreffigen. Also sint sy mit den briefen / die man zů Seleucia hat zůgerüster / in Italiam kummen. Haben aber den keiser nit mögen sehen / die weil er in Franckreich geschefft hette / vnd wider die Sauromater stritte. Liberio hond sy die brieff vberantwort / er wolt sy aber gar nit vffnemmen / dan er sagt / wie dz sy Arianisch weren / vnd möchten von der kirchen nit vffgnommen werden diße / die do den Niceniſchen glauben nit vffnamen. Da haben diße geantwort / wie das sy durch büßwirckung die warheit erkant haben / vñ vorlengest verleicknet / den glauben der vngleicheit. Ja sy haben bekant / das der sun dem vatter in allen dingen gleich sey / vnd das kein vnterscheid seye / so man sagt / yn allen dingen gleich sein / oder eins wesens sein. Als sy diß gesagt / hat sy Liberius zwungen / das sy yren sententz haben sollen in ein gschrifft stellen. Da haben diße ein Libell herfür bracht / in dem sy auch die wort des glaubēs gesetzt haben / im Niceniſchen Concilio beschlossen. Sie brieff aber / die kummen sint Dvon Smyrna im Asier land / vnd von Pisidia Isaurie. Item von Pamphylia vnd Lycia / hab ich hieher nit setzen wöllen / die weil sy vast lang waren. Diß aber sint die wort des Libels von Eustathio vnd andern dem Liberio vbergeben.

## Das XXIIII Capitel

### Dem Hern / brůder vnd mitpriester Liberio / Eustathius Theophilus vnd Syluanus / wünschen heil im Herrn.



On wegen der vnsinnigen argwön der ketzer / die do nit vffhören den Christlichē kirchē ergerniß zů gebē / damit wir vns gar yrer abthetten / bekennen wir den Synod zů Lampsaco vnd Smyrna / auch an andern orten von Christlichen Bischoffen gehalten. Vñ vmb des Synods willen / haben wir botschaft gehept bey dir als eim vatter / vnd haben auch brieff an alle Bischoffe Italie vnd der abentlender / brachr das wir willens sint / den Christlichen glauben zůhalten vnd behalten / welchs er in dem heligen Concilio Niceno / vnter Constātino seliger gedechtnis / von ccc. vnd xviij. Bischoffen bestetigt worden ist / vñ fürterhin in ewikeit vnuerruckt bleyben wurt. In disem Concilio da ist nun recht / vnd wol beschlossen worden / von der Consubstantialitet / das ist von eim wesen des vatters vnd des suns / wider die schalkheit Arij. Da bekennen wir nun mit vorgenanten / vnd bezeügen mit vnser eignen hand / das wir mit ynen eins glaubens sint / vnd also biß ans end beharren wöllen. Verdammen hiemit Arium vnd sein gotlose leer mit yrn iungern vnd anhengern. Hiemit auch alle andere ketzerey der Sabellianer / Patripassianer / Marcionisten / Photinianer / Marcelliaaner / der gleichen auch die Paulosamatener / vnd alle yre leer vnd anhenger. Ja alle ketzerey / die der heligen leer vñ glauben / im Niceno Concilio von den frummen Christlichen vettern begriffen vnd außgelegt zů wider ist. Wir verbannen auch fürnemlich die außlegung die im Armenienser Concilo gelesen ist / als

a ist / als dir zůwider ist / dem itzgesagten glauben / des heligen Niceniſchen Concilij / wie wol solcher außlegung gelesen in der stat Nicea in Thracia gelegen / erlich vnterschriben haben zů Constantinopel / die mit betrůg vnd meyneid dahin sint verwyßen worden. Siß ist aber vnser / vnd deren / vmb welcher willen wir in botschafts weiß aussint / glaub. Wir glauben in einen gott vatter den almechtigen / ein schöpfer aller sichtbarn vñ vnsichtbarn dingen / vnd yn ein eingebornen gott den Hern Jesum Christum ein sun gots / geborn vom vatter / das ist aus dem wesen des vatters / gott von gott / liecht von liecht / waren gott von warem gott / geborn nit gmacht / eins wesens mit dem vatter / durch den alle ding erschaffen sint die im himel sint vnd vff erden. Der vmb vnserer menschen willen - vnd vmb vnsers heils willen herab gestigen / vnd mensch worden ist / gelitten hat / am dritten tag von todten vfferstanden ist - vffgestigen gon himeln - vnd künftig ist zů vrteilen die lebendigen vnd die todten / vnd in den heligen geist. Die aber sagen / Er ist gwesen / da er nit was / vnd ehe dan er geborn - da was er nit etc. solche verbannet vnd verdammet die Apostolisch vnd Christlich kirch.

Vntergschrifft.

Eustatßius Bischoff in der statt Sebastia / Theophilus vnd Syluanus Legaten der versamlung der Concilien zů Lampsaco Smyrne / vnd andere vnterschriben diß er bekantnis / auß freyhem willen / mit vnsern eignen henden.

b Wo aber yemans were / der vns / oder die von den wir gsant sint / verklagen wolte / oder einigs lasters vns zeihen / der auslegung halb vnsers glaubens / solchen wöllest mit brieffen deiner herlikeit schicken zů den Christlichen Bischoffen / die dan dir darzů erkyßest - vor denen sollen wir verklagt werden - vnd wo etwas laster befunden / sollen solche on zweifel in dem vrsacher gestraft werden. Mit disem Libell hat Liberius die Legaten verknüpft vnd in gmeinschaft angnommen. Vnd als er ynen nachvolgende brieff geben / hat ers lassen hinzyhen.

## Das XXV Capitel

### Der brieff des Liberij Bischoffs zů Rom / vnd der Bischoff in Occident / an die Bischoff in Orient.

VNsern geliebsten brůdern vnd mitpriestern Eustathio Cyrillo / Hypericio / Heroni / Elpidio / Maximo / Eusebio / Eucarpio vnd Ortasio / Neoni / Eumathio / Faustino / Proclo - Passinico / Arseno / Senecto / Didymioni / Britanio / Callicrati - Samabio - Edessio / Eustochio / Ambrosio / Gelonio - Pardalio / Macedonio / Paulo / Marcello / Heraclio / Alexandro / Adolio / Martiano / Sthenelo / Johanni / Maceri / Charisio - Sylvano / Photino / Authо / Antonio / Celso / Eupßranori / Milesio - Patritio / Seueriano / Eusebio / Eumolpio - Athanasio - Siopßonto / Minodoro / Siocli / Chrysampelo / Eugenio / Eustathio / Callicrati / Arsenio / Eugenio / Martyrio / Hieratio - Leontio / Philagrio - Lucio / vñ allen andern Christlichen Orientischen Bischoffen / wünschen Liberius der Bischoff vnd die Occidentischen Bischoff heil im Hern.

O ir geliebten brůder / ein erwünschte freid des fridens vnd einikeit haben

C vns gebracht euwere brieffe/welche voller liecht sint euwers glaubēs - vñ vns
vberantwort sint / durch vnsere geliebten brüder vnd mitbischoff Eustathiū/
Syluanum vnd Theophilū . Fürnemlich aber die weil euwere brieff anzeigt
haben / wie das euwer meinung vnd syn sich vergleiche mit vnserer vernūfft/
den Italischen vñ allen Occidentischen rechtgleubigen . Vñ diß erkennen wir
sein den Christlichen vñ Apostolischen glauben/welcher vntz vff dz Niceenisch
Concilium/gantz vñ onverletzt behalten worden ist. Den sy auch bekant ha-
ben zü behalten / vnd erfült mit freiden haben sy hingworffen allen argwon/
vnd nit allein mit der red/sunder auch mit fertiger gschrift den glaubē bezeü-
get. Diß er gschrift exemplar vnd ebenbild haben wir hernach gesetzt/damit sy
wir den ketzern kein vrsach verliessen yre lysten weiter zügebrüchen / damit sy
widerumb auß eigner boßheit bewegt / ein fewer der zwitracht möchten an-
zünden . Weiter so haben bekant vnsere geliebten brüder Eustathius / Syl-
uanus vnd Theophilus / wie dz euwer lieb diß glauben alweg gehept ha-
he/vnd für vnd für beware solchen/der in der statt Nicea / von ccc. vnd xviij.
Christlichē Bischoffen besterigt ist/welcher glaub auch die warheit inhalt / vñ
die müler aller ketzerey verstopft vñ züschanden gmacht. Dan nit aus yren
S selbs/sunder aus götlicher bewilligung/ein solche zall der Bischoffen versam-
let ist gwesen/wider die vnsinnikeit Arij . In diser zall hatt auch der selig Ab-
raham so vil tusent durch sein glauben zerstört . Diser glaub/die weil er in de
namen Homusio/dz ist eins wesens/begriffen wurt / ist er als ein vastwol be-
wart vñ vnuberwintlich schloß/alle pfeil vñ rüstung Arianischs vnglaubens
abzüwenden vnd abzüleynen . Die weil nun alle Occidentischen Bischoff in
Arimino versamlet ( dahin sy dan die Arianisch vnsinnikeit tryben hat ) sich
vnterstanden haben mit liebkosen vñ beredung/oder(dz mehr war ist ) durch
zeitliche macht/vffzühebē oder verleicknen/das / das gwarsamlich im glau-
ben gsetzt ist gsin. So hatt doch ir lystikeit nit mögen ausrichten . Dan bey-
nach alle die versamleten in Arimino / die dantzumal erschrocken vnd betro-
gen waren / nach dem sy sich erholt haben vnd witzig sint worden / haben sy
verbannet alle die da versamlet gwesen sint in Arimino / vnd die wider den
Christlichen glauben in der statt Nicea versamlet geschriben haben. Sunder
mit vns habens sy gehalten/ vnd sint nummen dest hitziger vnd embrüstiger
gsin - wider die leer Arij vnd seiner iunger . Diß es haben die Legaten euwer
statt wol erkant / vnd ym vnterschriben euwere nammen auch darzügesetzt.
Arium verbannet / vnd alles das von seinen nachuolgern in Arimino ge-
handlet worden ist wider den glauben in Nicea besterigt / da ir dan mit mein
eyd hintergangen auch vnterschriben gehept hont . Vff diß es hat nun vol-
gens vns für gütt angesehen euwer liebe züschreiben vnd vch zübelffen / die
billichs begeren/vorab die weil wir erkant haben/das durch bekantnis euwe-
rer Legaten die Orientischen witzig worden sint-vnd sich vereynigt haben mit
den rechtgleubigē Occidētischen. Wir entbiettē vch auch solchs damit ir wis-
sen die lösterung der Arimineser - vnd wie das sy dantzumal als durch ver-
greiffung vnreyne verbannet worden / itzund aber alle widerkört haben zü
Niceenischem glauben . Diß soll durch vch allen andern anzeigt werden/das
mit alle die mit gwalt verletzt sint / mögen widerumb von der ketzerlichen

finſternissen zům göttlichen liecht / Christlicher freyheit kummen. Die aber nach disem Synod nit wöllen das meynedig gifft ausspüwen / vnd alle gotslesterung Arij meyden vnd hinwerffen / die sollen wissen dz sy mit Ario / seinen discipeln / vnd anderen giftigen schlangen den Sabellianern vnd Patripassianern / auch mit andern ketzern in geselschaft sint / vñ in ir gmeinschaft gezelt werden. Dorumb sy von Christlichem Synod sollen ausgeschlossen werden / der die ehebrecherysche kind nit vffnimpt. Gott beware vch lieben brüder frisch vñ gsunt. Sisse brief haben Eustathius vnd andere empfangen / vnd sint widerumb in Sicilia kummen - vñ als sy da versamlet haben ein Synod von den Bischoffen auß Sicilia / haben sy vor ynen bekãt den glauben des Homusij. Vñ als sy den Niceniſchen glauben beuestigt haben / vnd von ynen empfangen gleichlutende brieff / hond sy wider gekört zů denen / die sy dahin gesant hetten. Sy haben auch die gebott Liberij angnommen vñ botschaften ausgesant durch die stett zů den Bischoffen / vnd den glauben (eins wesens) gepredigt vnd verjehen / sy auch geladen vñ berüfft in Tarsum Cilicie zůkummen samethaft / damit sy den Niceniſchen glauben bestettigten / vnd fürter allen zanck vffhůben. Siß hette nun wol mögen beschehen / wo nit Eudoxius Bischoff des Arianischen glaubens / der bey dem keiser gar in grossem ansehen - solchs hette verhindert. Siser ist von wegen der angesatzten versamlung gon Tarso erhitzigt worden / vnd hat ynen mör böß zůgefügt. Das aber die Macedonianer / durch die Legaten die sy gsant haben / vnd mit Liberio gmeinschaft gehept - den Niceniſchen glauben bestetigt hat Sabinus bezeügt in der Collectur vñ verzeichnüg des Synods.

## Das XXVI Capitel

Zů diser zeit / als sich Eunomius von Eudoxio abgesündert / hat er für sich selbs meß gehalten / der vrsach / die weil er offt gebetten man solt sein schůlmeister Aetium vffnemmen - vñ aber Eudoxius solchs nie erhöret hett. Welcher aber solchs nit dorumb hat abgeschlagen / das er mutte die secť Arij / die er rhůmet vnd pryße - sunder die weil disse alle einmütig bekanten wie das er einer andern secť vnd meinung were. Das ist nun die vrsach gsin - dorumb Eunomius von Eudoxio ist abgesündert worden. Sisse ding haben sich zů Constantinopel verloffen.

Worumb Eunomius sich hab von Eudoxio abgesündert.

## Das XXVII. Capitel

Darnach als dz Mandat der Landpfleger vnd amptleyt gon Alexandriam kummen ist / auß der handlung Eudoxij / hats die kirch gar vnrůwig gmacht. Athanasius aber förchtet dz vngestöm wůten des volcks / vnd dz nit er gezyegen wurd ein vrsach solcher vbel / hat sich in das grab seins vatters verborgen vij. monat lang. Als aber von wegen seins abwesens / das volck nach ym begirig / ein vffrür erwegt hett / ist dem keiser fürkummen - wie dz Alexandria bewegt vnd vnrůwig were / hat also durch gschrifften anzeigt / wie dz Athanasius wol möchte den kirchen vor sein. Vnd diß ist die vrsach gsin / das vntz zům todt Athanasij / die kirchen in

C Alexandrina nit ist vnrüwig worden. Das aber nach seim todt die Arianer widerumb die kirchen sint angefallen-will ich hernaher anzeigen.

## Das XXVIII. Capitel

### Sozomenus.

Der Synod zü Tyana.

Zü diser zeit ist dz Concilium gehalten worden in Tyanis von Eusebio dem Bischoff Cesaree Cappadocie/Athanasio Ancyre/Pelagio Bischoff zü Laodicea/Zenone zü Tarso/Paulo Emeseno/Ostresio Meletinense/vñ Gregorio Nazanzeno/auch vilen andern/die erkant haben zü Antiochia vnter dem Keiser Jouiniano/das das wort Homusij/das ist(eins wesens)solt angnommen vnd gehalten werden. Da warden widerumb verlesen die brieff Liberij vnd der Priester in abentlendern. Dannenher sy mit freiden erfült/geschriben haben allen kirchen-das sy lesen solten die erkantnis vnd Decrett der Bischoff in Asia/vnd die brieff Liberij/der Italianer-der Apher/der Gallicaner vnd Sicler. Dan die Legaten die von Lampsaco abgeuertigt waren/hetten diser brieff mitbracht/damit sy erkenten die zall aller deren/die es mit ynen hielten. Dan ein grosser hauff vbertraff des Concilium zü Arimino/haben auch samethaft geschriben/vff benanten tag in Tarsum Cilicie zükummen/vnd darzü haben diße vff solche weiß sich selbs gefürdert vnd angereitzt. Vnd als der Synod zügerüstet ward in Tarso/da sint züsamen kummen in Antiochia Carie/etwas bey xxxiiij. Asianischer Bischoff - die do gelobt haben die vbung vnd handlung des Christlichen gmeinen fridens. Als sy aber den nammen der Consubstantialitet verworffen haben/hond sy sich vnterstanden den glauben in Antiochia vnd Seleucia vffbracht-zübestetigen/als denen/der do were des martyrs Luciani/vnd der von yrn vorfaren mit grosser arbeit bestetigt were. Aber der Keiser/die weil ym Eudoxius anlag/hat verhindert/das der Synod solt in Cilicia gehalten werden.

D

## Das XXIX Capitel

### Socrates.

Eudoxius stirbt.



Als aber der Keiser Valens gon Antiochiam geeylet hat/vnd von Constantinopel außzogen/ist er gon Nicomediam kummen/vnd da hatt er auß dißer vrsach gwonet. Eudoxius von der Arianer sect/ist bald nach dem außziehen des Keisers gestorben(als Valentinianus vnd Valens Oberste Ratshern waren züm tritten mall)nach dem er der kirchen zü Constantinopel xi. jar was vorgwesen. Dorumb dan die Arianer an sein statt verordnet haben den Demophilum. Die prediger aber der Consubstantialitet/haben vermeint/es were ein bequeme gelegne zeit vorhanden/vnd haben einen yrs glaubens mit nammen Euagrium zum Bischoff gmacht. Welchen Eustathius etwan Bischoff zü Antiochia geordnet hat/welcher vormals von Jouiniano was auß dem ellend wider berüfft worden/vnd dantzumal lag er verborgen zü Constantinopel/damit

A pel / damit er die verräther der Consubstantialitet mit seiner gegenwürtigkeit bestetigt. Als nun diß beschehen ist / haben die Arianer - auß eim andern anfang ein vervolgung angericht. Diße geschichten sint für den keiser kummen / da hat er besorgt / damit nit die statt in ein vffrür erwüchße vnd ein hauffen kriegs volck von Nicomedia gon Constantinopel geschickt / vnd geborten / man solt fahen den Ordinirer vnd den geordinirten / vnd einer hieruß / der ander dortnuß solt verwyßen werden ins elend. Also ist Eustathius gon Bisa in ein statt Thracie gesant worden. Euagrius aber an ein ander ort verwysen. Alß diße ding beschehen / sint die Arianer weiter ergrimmet - vnd haben die rechtglaubigen heftig vexirt vnd bekümmert / sy schlügen sy / sy lesterten vñ schmöchten sy / wurffens in die kerker / beraupten sy irs gelts zům offermall - vnd handleten vnleidlicher weiß in alle weg gegen ynen. Als sys nun nit haben leiden mögen / komen sy für keiser klagtens ym / vnd begerten / damit sy vor yrm gwalt blyben. Aber es ist vergebens gsin / wöllten von eim vngerechten - rechts zů verhoffen. Als aber lxxx. erleßne menner auß Christlicher versamlung / denen Vrbasius Theodorus vñ Menedemus vorgewesen / in Nicomediam kummen / hond sy supplicirt an den keiser / vnd anzeigt wie das ynen gwalt widerfaren vnd was sy sust erlitten haben.

Die Arianer wider die rechtglaubigen.

lxxx. Legaten an den keiser gsant.

## Das XXX. Capitel

B Der vrsach halb der keiser erzürnet / vnd sich doch keins zorns angnommen / hat aber heimlich dem Landpfleger Modesto befollen / er solt sy greiffen vnd zů todt schlagen. Sie weil es aber ein frembder todt ist gwesen / hat mãs vffzeichnet zůr gedechtnis. Der Landpfleger besorgt es wurde ein vffrür im volck / wo er sy offentlich vmbrechte / dorumb nã er sich an - er wolt diße menner ins elend verweisen. Als sy aber einmeltiglich darein bewilligten / hat der Landpfleger befollen - man solt sy in ein schiff füren / damit sy verwysen wurden / vnd gebott den schiffleyten - wan sy mitten ins mehr kömen / solten sys ertrencken / damit sy vom leben zům todt kömen. Da haben sy die rechtglaubigen gnummen vnd in die tieffe gefürt - die Astacenus gnant ist / vnd ist da beschehen / wie des keisers amptman befollen hett. Es ist auch beschehen das in eim andern schiff etliche sint naher gefaren / vnd haben yenes schiff verbrant. Es begab sich / das eben dan der Ostwind heftig weyhet - dannenher das schiff eylentz ist angezündt worden. Es sint aber etlich scherben vom schiff kummen an das ort / das do heißt Acidiza / das sy dan mit sampt den frummen mennern sint gar verzört worden. Man sagt aber wie das solchs nit on rach sey beschehen. Dan ein grosser hunger in der Phrygier land geuolgt hat / also das die einwoner haben ir vatterland müssen verlassen / vñ gon Constantinopel vnd andere prouintzen sich eylen-

Der Landpfleger Modestus.

lxxx. Christen werden ertrenckt.

Rach gots.

## Das XXXI Capitel

Sozomenus.

Als

C Als nun Valens Nicomediam verlassen hat / ist er gon Antiochiã zogen. In dem er aber gon Cappadociam kummen ist / hat er seiner gwonheit nach / die kirchen vnrüwig gmacht / d meinung den Arianern sy zü vberantworten. Diß verhoft er bald außzürichten / die weil Basilius ein fintschaft hett mit Eusebio / d dentzumall die kirch zü Cesarea regirt / vnd ist also hinzogen in Pontum der meinung / das er bey den München die da selbst philosophirten wonen wolt. Das volck aber vñ fürnemlich die von den Edlen vnd weysen / die hetten Eusebiũ im argwon / als ob er ein vrsacher gwesen were der flucht des philosophischen mans / der mit worten vñ wercken eins volkummenen lebens gwesen was. Sy haben auch yn wöllen verlassen / vñ bey yn selber / die herlikeit d Messen halten. Basilius aber / damit im volck nit wurde ein bewegung / durch der ketzer vfrür / hat er sich stillschwigend in Ponto mit seinen Bischoffen gehalten / die dan alls weg sich bey ym haben finden lassen. Es hat sich auch zütragen / das Eusebius gar verhasset worden ist vnter dem volck. Da nun Basilio ist verkündigt worden / wie das Valens in Cappadociam keme / hat er Pontum verlassen vnd ist gon Cesaream kummen / vnd als er ein verbüntnus gmacht hat mit Eusebio / hat er die kirch zür selbẽ zeit mit seiner ermanung gesterckt. Valens aber / als er sein meinung nit hat mögen volstrecken / ist er mit den Bischoffen / die mit ym kummen waren / wider hinzogen.

Basilius.

Basilius in Ponto.

S

## Socrates.

Der Keiser aber / als er veracht hat den einfallenden hunger / ist er gon Antiochiam Syrie kummen / vñ als er da gwonet / hat er vil leidens zügefügt denen die nit wolten / mit den Arianern gehellen. Ist auch gar vffsetzig gsin / denen die do predigten d Homousion. Vñ wie wol er sy bemach außgalten Orientischen stetten vertriben hat / so ist ym doch solchs nit gnüg gsin / sunder hat ynen auch vilerley marter angethon. Vñ vil mit mangerley tödten hat ers vmbracht / auch vil auß ynen ertrenckt im wasser.

## Das XXXII Capitel

Es ist auch hie züsagen / das wissentlich in Edessa Mesopotamie beschehen ist. In diser statt ist die kirch des Apostels Thome / vast namhaft vñ wol gezirt. In welcher vmb des orts würde willen / züm offtermall der Christen Collect vnd versamlung sint gehalten worden. Als aber der Keiser hat gwölt diß ort besichtigen / vnd erkant / wie das da alle die züsamen kömen die ym züwider vnd verhaßt weren / hat er mit seiner hand den Landpfleger geschlagen / dorumb das er von dannen die rechtgleubigen nit vertriben hette. Als aber der Landpfleger solchs für ein Iniurij vnd schmöhung vffgnommen / vnd gar nit hat gwölt / der vnbillikeit des Keisers wilfaren (dan er nit wolt an so vil menschen ein mörder werden) hat er heimlich befollen / das nieman sich solt in der kirchen finden lassen. Doch hat sich nieman weder an sein thatt oder tröwung gekört. Dan den andern tag sy allesamen an das ort des gebets sich widerumb gefügt haben. Als aber der Landpfleger mit grosser menge des kriegs volcks in die kirch eylet / damit er volc

Valens zü Edessa wütet wider die rechtgleubigen.

A er volbrechte des Keiſers geheiß. Da iſt im ein arm weib kümen- hat ir kind an der hand gefürt/vnd iſt eylentz geloffen zü diſer kirchen/vnd neiswan verhindert des Landpflegers beuelch. Darab er entrüſt / ließ das weib für ſich bringen vnd ſagt zü ir- O du vnſeligs weib wo laufſtu hin ſo vnfüglich. Sy antwort ym vnd ſagt/da andere auch hinlauffen. Da ſagt er/Haſtu nit gehört das der Landpfleger alle die würt zü todtſchlagen die er da findet. Dz weib antwort / Ja ich habs gehört / darumb eyle ich dahin / damit ich vnter ſolchen erfunden werd. Da fragt ers/vnd wo zeühеſt du hin diß kind. Antwort das weib- Das diſes kind auch die martyr erlangen möge. Als diß diſer man gehört/hat er eylentz erwegen das gmütt deren - die da züſamen komen / vnd macht ſich flucks züm Keiſer/vnd zeigt ym an / wie das ſy alle bereitt weren / den todt vmb yrs glaubens willen zü leyden / vermeint aber es wöre wider alle vernufft/ ein ſolche vile in ſo kurtzer zeit vmb zübringen. Vnd mit diſer red / hat er den Keiſer vom zorn abzogen vnd gemiltert. Vnd alſo ſint die Edeſſener des Keiſers zorn entrunnen.

## Das XXXIII. Capitel

### Theodoretus.

B Vnd alſo hat der Landpfleger diſe ding dem Keiſer anzeigt / doch nit geſtattet gegen dem volck etwas erfarniß weiß fürzünemmen. Aber es ward ein gebott / man ſolt yre fürer / das iſt die Prieſter vnd Diacon befragen - Das ſy deren eins erwölten / eintweders mit Lupo gmeinſchaft haben/oder der ſtatt verwyſen / vnd in frömbde land verſtoſſen werden. Vnd als er ſy alle hät verſamlet / hat er früntliche ſüſſe wort gebrucht/der meinung ſy zübereden / das ſy den ſatzungen des Keiſers wolten nachuolgen. Dan er ſagt / Es were ein anzeigung groſſer vnſunnigkeit/dz wenig leyt eim ſo gwaltigen Keiſer nit volgen wolten-vnd ym widerſtrebten. Als aber ſy alleſamen ſchwygen / hat der Landpfleger zü yrem fürer dem berümpten man Eulogio gſagt / Worumb gibſtu nit antwort vff die ding/die von vns gſagt werden. Diſer antwort / Man ſolt nit antwort geben ſo man nit gefragt iſt. Da ſagt der Lanpfleger / Ich hab vil wort geredt/vnd verwarnet deren ding die vaſt nutz ſint. Daruff Eulogius geantwort/ wie das diſe ding in die gmein gegen allen geredt weren / vnd wie ſich nit zimme-das er ongefarſcht die andern-als ob er ſy verachtete/ antwort gebe. Wo du aber mich allein fragteſt ( ſagt er ) wolt ich mein meinung erklören. Der Landpfleger ſagt / Zeigs an dem der das reich beſitzet. Da hat diſer fridſam vnd ſenfmüttiglich geantwort/ Auch ich hab gemeinſchaft gehept am reich vnd am Prieſterthumb. Ab dem iſt der Landpfleger ( als ob er verſpotter were )ergrimmet/ vnd hat angefangen den alten lieben man zü leſtern/vñ gſagt- Das dich der Bagel ſchlag/ ich hab nit alſo geredt ſunder vch gwarnet/dz ir ſolten gmeinſchaft haben/mit denen ð Keiſer gmeinſchaft hat. Als aber der alt man daruff antwort / Er hette ein hirten/vnd des ſelben geheiß gehorſamte er/hatt er zür ſelbē zeit lxxx. gefangē vñ in Thraciā geſant. Diſe als mans hingefürt hat/iſt ynen vil rüſtung vñ apparatt zügeſtāden.

Valens vnterſtatt ſich die Chriſten zü Edeſſa zü zwingen.

Dan

C San die stett vnd flecken sint ynen entgegen zogen/vnd haben die bözlichen sigbaften helden verözert. Es hat aber der neid die sind gewapnet/ das sy zům keiser sagren/ Wie das ynen vil ehr bewysen were- vnd solchs stünde nit zů den verwyßnen ins elkend. Da diß der keiser vernummen/hat er befolen/das ye zwen vnd zwen gesundert wurden/vnd etlich in Thraciam/etlich in Arabiam/etlich in der Thebeer stett verwysen wurden: Man sagt auch/ wie das diser grimmer keiser/die brüder/die natur zůsamen gefügt/die hab er zertrent vnd von einander gereilt. Eulogium aber ym Bischoff/vnd Protogenem der nach ym kummen ist/hat er biß gon Antino verschickt. Diser zweyer tugent/kan ich nit in vergöß lassen kummen. San als sy saben/das der Bischoff in der statt sich mit ynen verglich/vnd aber wenig waren/die sich zů Christlicher gmeinschaft bielten/sint sy zů den kirchen geeylent. Als sy aber den sint gwesen/darumb sy getrurett/vnd haben ym vnglauben beweinet. Doch nit vermeinet das lang zů weinen were/sunder es bedörffte/das man mit aller macht nach der artzney trachtete.

Eulogius. Protogenes.

## Das XXXIIII Capitel

S Protogenes wirt ein schůlmeister.

Also ist der helig Eulogius in seiner wonung gwesen- vnd hat tag vñ nacht gott den Hern aller ding angerüft. Protogenes aber der erwürdig/ auß den geschriften Eunomij wolgelert/vertig zů schreiben/als er ein bequem ort ym hat außtretten/hat er angefangen zů leren vnd ist ein schůlmeister worden- die knaben hat er mit schreiben vnd mit göttlicher leer vnterwysen. Die Saudtischen Psalmen gab er ynen für/mit sampt der Melodey/vnd gab ynen für letzgen auß den Apostolischen gschriften. Vnd so ym seiner knaben einer in ein kranckheit fiele/kame er zů ym heim vnd nam den krancken bey seiner hand vñ mit seim gebett erledigt er yn von der kranckheit. Da diß erkanten die eltern der andern knaben/brachten sy yn heim in yre heüser vnd begerten vmb hilff den krancken zůbeweisen. Er aber hat nit ehr wöllen gott bitten vmb vertribung der kranckheit/ es were dan/ das die krancken sich vorhin teüffen liessen/welches aber diße mit freiden angnommen haben. San die begird des heils trang sy dahin/ damit sy an leib vnd seel gsund wurden. So er aber einen beredt hett/ das er die helig gnad empfienge/fürt er ynen zů dem Eulogio/klopft ym an seiner thür an/vñ bat yn vffzůthon/ vnd das zeichen des Hern vffzůlegen dem der wider göttlichs was. Als sich aber diser etwan sumet vffzůthon/ damit er nit von seim gebett getriben wurde-ward ym geantwort/das die bekörung der irrenden vil wegere were dan das gebett. Also haben sich vil leit verwundert als sy gesehen/ das Protogenes solche ding gethon hatt. San wiewol er vil leit zům glauben gebracht/so hat er doch alweg dem Eulogio die ehr geben/ vnd die er zům glauben gwunnen/hat er ym fürbracht. Darumß man geachtet hat sein fürtreffliche tugent. Als nun die vnrüg widerumb ersessen/ vnd es still worden ist/haben sy alle die geleitter/ denen beuelch geben was widerumb zůhören. Diße aber weinten vnd trureten-fürnemlich yr Bischoff-der etwas vnrüwig was/durch begird andern zůhörschen. Als sy aber widerumb sint heim kummen/vnd

* Des Hern zeichen signum Dominicum gnant/ist dz creütz/ dan damit hat man die Christen angnommen.

A men/vnd der groß Barses durch todt in ein selig leben verschied/ist ym Eu-
logius im Bistumb nachkummen. Protogenes aber der wunderbarlich ist in
die öd statt der Carrenser gesant worden/die zůpflantzen vnd zůbuwen. Die
voller Heidnischer torn was. Das dan nit on groß arbeit ist zůgangen.

## Das XXXV Capitel

IN den in diser zeit/da hat ein vmbschweiffender vagant teüffel/sich gebrucht der grimmi Valentis/vnd ynen dahin beredt/das er erforschen solt/wer ia noch ym das Keiserthumb solt annemmen. Sorumb dan Valens mit der Necromanty vñ schwartzen kunst vmbgangen ist. Mit diser vnd der gleichen kunsten/der teüffel vil hat vmbbracht/nit mit offnen/sunder mit krummen antworten. Dan als man ym fragt des Keiserthumbs halb/hat er vier büchstaben anzeigt θ ε ο δ sprechende/das diser wurde nach Valente/das Keisers nam erlangen. Da nun diß dem Keiser ist fürkummen/ist er ergrimmet/vnd hat vil lassen vmbringen/die er vermeint sy stünden nach dem Keiserthumb. Also warden erwürgt die Theodori/Theodoti/Theoduli/vnd alle die diße büchstaben im anfang yrer wort hetten. Vnter denen was auch einer des nam Theodolus/ein starcker theürer man/der von geburt auß Hispania was/diser ward auch erwürgt. Auß diser forcht haben vil yre nammen verwandlet/vñ verleigneten mit dem eyd die nammen/die sy vorhin gehept/damit sy der gevierlikeit entrunnen.

Valens hat etlich zů todtgeschlagen/die nach dem Keiserthůb stalten/die ym der beschworen teüffel hett anzeigt.

B

## Das XXXVI Capitel

### Theodoretus.

ALs nun der Keiser Valens beynach alle kirchen berapt hat yrer hirten/ist er kummen gon Cesaream Cappadocie. Da dan zůmall Bischoff was Basilius ein liecht der weldt. Vnd hat der Keiser seiner Landpfleger einen dahin gesant/vnd ym befollen Basilium von seiner meinung abzůweisen/damit er sich an die leer Eudoxij ergebe/oder wo er das nit wolt/solt er verjagt werden. Dan als der Keiser gehört die glorj vnd herlikeit diß mans Basilij/hat er nit anfenglichs mit ym streitten wöllen/damit nit Basilius auß manlikeit seiner pfeil sich entschüttet/vñ die bildnis der tugent Basilij andern dest bekanter wurde. Dan des Keisers practick wider diß/nit anders dan spinweppen worden sint. Vnd den andern Priestern sint gar nutzlich gsin/die alten der vetter reden/welche als thürn/die muren des glaubens vnuerletzt behalten haben. Als nun ð Landpfleger gon Cesaream kummen ist/vnd den grossen Basilium zů ym berůfft/hatt er mit aller ehrerbietung vnd früntlichen senften worten ym zůgesprochen/ynen gebetten/das er wölte der zeit war nemmen/vnd nit so vil kirchen/vmb einer kleinen subrylikeit ð leer willen lassen vnrůwig werden. Er verhieß auch des Keisers früntschaft/vnd wie dz er dar durch vil früntschaft vielen möchte beweisen. Da antwort diser heliger man/vnd sagt/wie dz diße wort/die möchten fürunge gesellen sein/dan sy vnd irs gleichen (sagt er) pflegen

*

C solche verheissungen anzüsehen. Dan die in göttlicher gschrifft erfaren sint/die lassen ynen auch nit ein sylblin von göttlicher leer verwüsten. Sunder für die selb/wo es sich begeb/litten sy vil öher alle tödt. Vnd sagten weiter. Ich acht des Keisers früntschaft groß/so ferr sy ist mit gotselikeit/wo das nit/so acht * ichs für ein verderbung. Als aber der Lanpfleger gegen ym wütette vñ nant ynen ein Narren/sagt der helig Basilius/Ich beger diße torheit alweg zü haben. Als er aber hieße den Basilium außtrettē/damit er sich bedächte was ym zü thon were/vnd dz er sein meinung am andern tag eroffnet. sagt man/ wie das diser hochberümpter man soll geredt haben/Zwar morgen wurd ich widerüß gon/so ferr du dein meinung nit verenderst/doch gebruch dich deins tröwens. Noch disem hat sich der Landpfleger züm Keiser gefügt/vnd ym verkündigt die tugent/die stercke/vnd freydikeit diß mans. Da hat d Keiser stillgschwigen vnd ist hinein gangen. Es begab sich aber nach disem/das er befand wie ym gott plagte. Dan sein sun ym vff den todt kranck ward/vñ sein weib das bekam vil vnfals vnd leydens. Da er nun erkent hat die ursach seins vnfals hat er den heligē man bitten lassen zü ym gon hoff zükummen/welchem er vorhin vil getröwet hett. Die hauptleut haben gethon/wie ynen der Keiser befollen. Vnd als dan ist der groß Basilius gon hoff kummen/vnd da er sahe/wie das des Keisers sun in todts nötten lag/hat er versprochen/wie das er widerumb solt lebendig werden/wo er von frummen gotsförchtigen mennern den heligen tauff empfieng. Als er diß gsagt hat/ist er hinuß gangen. Der Keiser aber eingedenck des eids/den er zür zeit seins tauffs gethon/hat befollen/man solt in gegēwertikeit der Arianer/nach thorechtiger irthumb sein sun tauffen. Da diß beschehen/ist der knab flucks gestorben. Sorumb dan der rukauff Valentem bekummen hat/vnd er erkant die schadhaft haltung seins eids/ist er in tempel kummen/vnd von Basilio als seim meister angefangen zü lernen/vnd hatt vff den altar herliche gaben geopffert. Vnd als der Keiser bey den tappeten saße/hatt er Basilium zü ym heissen kümen/vñ hat da vil mit ym geredt vō göttlicher leer/vñ dem lerendē Basilio gern zügehört. Sentzumal was einer zü gegē/des nam Demosthenes/welcher des Keisers Credētzer vñ fürschneider was. Diser als er hatt Basilium ein Doctor vñ lerer der welt straffen wöllen/hat er ein Barbarissimum gmacht/vnd am latein gefäler. Da lechlet Basilius vnd sagt/Wir haben ein vngelerten Demosthenem gesehen. Als ym aber diser tröwet ye lenger ye vester/sagt zü ym der helig Basilius/Sir stat zü vom gekösch ein gedencken zü haben/vnd nit die götlich leer verkochen. Nach disem/hat der Keiser den man so lieb gwunnen/das auch die bösten äcker/die er da selbst hett/den armen anbotte/die von Basilio geregirt wurden. Von denen auch fürnemlich den aussetzigen yr narung ist gereicht worden. Also hatt der groß Basilius anfenglich/den anlauff des Keisers Valentis abgeleynet. Als er aber nachmals widerumb dahin kummen ist/vñ vorige ding vergessen hett/dan sein will von den verfürern belegert war/hat er ynen weiter ermanet/er wolte sich an der Arianer partbey ergeben. Als aber der Keiser Basilium nit mocht dahin bereden/hat er befollen/man solt ein Mandat vergreiffen von seinem veriagen vnd ellend/vnd als ers wolt vnterschreiben/damits kreftig were/ hat er

Valens d Keiser berüfft Basilium.

Der sun Valentis wurt von den Arianern getaufft.

a hat er kein büchstaben künnen schreiben. Es wolt die feder nit fürt vnd kame ein groß zittern in sein rechthand / vnd sein gmütt erbidmett aus forcht / vnd erwüscht mit böden henden den brieff vnd zerreiß ynen. Als zeigt Gott ö für sehen aller ding wie das er andere hab lassen leyden / disen Basilium aber hat er von allem vffsatz erledigt / vnd durch die ding / so mit disem sint beschehen / hat er sein krafft anzeigt. In andern aber / wie starck er sey in frummen lieben mennern / damit yr manlikeit gerümpt vnd predigt wurde.

## Socrates.

Zü wissen ist als Athanasius Bischoff zü Alexandria lebte / hat götlich für sehung Alexandriam vñ Aegyptum nit wöllen vnrüwig machen. Die weil Athanasius von allem volck ward lieb vnd werd gehalten / vnd besorgt das vileicht nit durch vffrür / der gmein nutz zerrüttet wurde. Nach dē aber Athanasius in grosser generlikeit xlvi. jar Bischofflichem ampt ist vorgwesen / als Gratianus vnd Probus zům andern mall Oberste Ratsherrn warn / ist er nach vilen erlütnen generlikeit vmb Christlicher kirchen willen / gestorben. Der todt Athanasii.

# Das XXXVII Capitel

## Theodoretus.

b Als nun Athanasius in Alexandria / vil generlikeit bestritten / vnd zů end seins lebens erlangt mit vilueltiger krou vnd belonung / ist ym Petrus ein frummer lieber man im Bistumb nachkummen / welchen langest darvor Athanasius erwölet hett mit bewilligung aller Priester / Edlen vnd alles volcks / die ym auß hertzen günstig vnd gneigt seind gwesen. Dan er ein teilhafter gwesen ist der mühe vnd arbeit Athanasij. In der statt vnd außerthalb hat er vil generlikeit mit ym bestanden. Dorumb dan alle Priester herzügeloffen / vnd geschruwen haben / wie das Petrus ein würdiger ers Athanasij seye. Vnd als sy ynen vff den Bischoflichen stůll gesetzt / da hat eylentz der Landrichter das volck der Heiden vnd der Jüden versamlet / vnd haben die kirchen vmbgeben / gebotten dz Petrus solt herus gon / vnd wo ers nit wolt / ym getröwet / yn mit gwalt herus zů ziehen. Diß thett er dorumb das er wolt dem Keiser gefallens thon / vnd die ym zů wider weren / denen wolt er leyden anthon. Es ist auch die warheit das er mit vergefallen / vnd das vngwitter der kirchen / hat er für ein groß fest vnd hochzeit gehalten. Also hat der wunderbarlich Petrus den angerichten krieg bedacht / vnd ist heimlich hingangen in ein schiff getretten vnd gon Rom gefarn. Petrus kumpt Athanasio nach. Der Landpfleger Aegypti ist wider Petrum.

# Das XXXVIII. Capitel

Nit vber vil tag ist Euzoius von Antiochia mit Lucio kummen / vnd hat ym die kirchen vbergeben. Diß es gotloß wesen hat auch Samosata wol erfarn. Das volck / als es zům ersten mit der leer Athanasij ist ersettigt worden / hat es abschöwes gehept von wi-

derwertiger speiß/vnd sich also von den kirchen samlungen abgezogen. Lucius aber/dieweil er gewapnete vmb sich hett/die da götzen diener waren/hatt er auß ynen etlich geschlagen/etlich gehenckt/etlich verjagt/etlichen als Barbarn/ist er in die heuser gefallen/vnd geplundert. Darnon würdt die Epistel Petri des wunderbarlichen am basten mögen sagen. Doch will ich eins auß den lastern Lucij melden/vnd darnach die Epistel Petri setzen. Es waren etliche menner in Aegypto/die ein engelisch leben begerten zů füren/vnd wolten vil lieber in der einöde/dann in den stetten wonen/damit sie yr sandechtig ons fruchtbar erdtrich fruchtbar mächten/vnd die allerbest frucht/ein tugentreich leben Gott brechten. Wiewol aber vil anfenger seind gwesen eins solchen lebens/so ist doch von kind auff der berümpt Antonius darinn aufferwachsen/ vnd hat den Mönchen anzeygt/die krafft des geistlichen streits.

## Das xxxix. Capitel

Lucius verjagt die Macarios/vnd Isidorum.

NVn die nachvolger Antonij/die an disen orten woneten/hat der elend Lucius außgetriben/vñ yre heilige Bischöff/den wirdigen Macarium/den andern Macarium/Isidorum/vñ andere/auß yren hüslynen verstossen in ein ynsel/da kein fromkeit nie gelert worden/sonder eytel gottloß lewt woneten. Als aber das schiff ans gestad der inseln ist angefarn/da hat ő teuffel der von ynen geehret ward/die abgöttisch bildnus verlassen/da er dann gewonlich wonet/vnnd ist gefaren in die tochter seines Pfaffens/vnd hat dise wütend getriben dahyn/da das schiff mit den Mönchen solt an land faren. Da redet der teuffel durch die tochter/vñ schrey/wie zů Philippis beschahe durch die warsagerin. Es hat auch menglich gehört/ weib vnnd mann/wie der teuffel geschruwen/O euwers gewalts/O yr diener CHRISTI/wir werden vberall von euch vertriben/von stetten vñ dörffern/von büheln vnd bergen/auch von den wüsteneyen/da die menschen nit wonen. Wir verhoffren/wir wolten in diser insel sicher vor euch bleyben/aber vnser hoffnung hat vns gefäler. Sie vernolger haben euch hieher gesandt/nit das sie euch peynigten/sonder/das sie vns durch euch vertryben. Gehen wir weichen auß diser insel/dann wir von den streymen euwer tugent vertryben werden. Diß vnd dergleichen haben sie gesagt/vnd die tochter zů boden geworffen/vnd seind hyngefaren. Da hat die from versamlung der Mönch mit gehaltenem gepett die tochter gesundt gemacht/vnnd sie yrem vatter wie derumb zůgestelt. Die aber dis wunderwerck gesehen/seind ynen zů füß gefallen/vnd haben begert/zům heyl vñ seligkeit von ynen angewisen werden. Da ist der tempel der teuffel zerstört worden/vnd sie mit leer erleucht/vnd vnterwysen/seind getaufft worden. Als nun dise ding in der statt erschollen seind/ist vil volcks zůsamen kommen/haben Lucio vbel geredt/vnd gesagt/ Gott würde yn plagen/wo er nit verschüffe/das fröme heilige menner widerumb kämen. Also hat Lucius besorgt ein empörung in der statt/vnd beuolhen/das die heiligen menner solten widerumb kören in yre hülenen.

Der teuffel beklagt sich der heyligē menner halb

## Das xl. Capitel

## Außzug des briefs Petri Alexandrini/ von den vnmenſchlichen vnd gottloſen handlungen der Heyden wider die Chriſten. Auch von den laſtern Lucij.

ALs Palladius der Heyd/Landrichter was/ vnd die abgötter allweg anbetter/hat er ſich zům offtermal wider Chriſtum zůſtreyten vnterſtanden/vnd als er das Heydniſch vnd Jüdiſch volck ym anhieng/ iſt er zům offtermal die kirchen angelauffen/ als ob er ſich vnterſtünde die Chriſten wie die Barbern zů themmen. Dentzumal ſeind vil gruſamer ding fürgangen-welche-ſo ichs allein ſchreiben ſolt-bringen ſie mir groſſen ſchmertzen/kan mich auch des weinens gar nit überheben.

In der kirchen die Theone genant iſt-was ein verſamlung/die für ehrliche wort vnd thaten/ein frolockung hett-den abgöttern zů dienen/ vnd für das leſen vnd übung göttlicher ſchrifft/hetten ſie vnzüchtige/ſchnöde hend geberd/ trutzige/ſchnöde/vnd läſterliche wort ſagten ſie wid die iunckfrawen CHRISTI/welche menſchliche zung ſich ſchampt zůreden. Dann was verſtendiger lewt waren/vnd ſolche wort horten-die verhůben yre ohren/vnd hetten vil lieber wöllen taub ſeyn/dann ſolche wort zůhören/gezwungen werden. Aber wolte Gott/das ſie růwig geweſen weren allein mit worten zůſündigē/ vnd nit mit der that/die ſchnöde der wort zů übertreffen. Doch were die letzte. Diſe aber als gefeſs des zorns/ allein zů verderben gemacht-haben nit allein geſpottet/ vnnd grauſame geperden trieben/ſonder haben die kleydung der iunckfrawen CHRISTI-die gar ein engeliſch leben auff erdtrich füreten/zerzert vnd zerriſſen/ vñ můternackend durch die gantz ſtatt ſie vmbher geſchleifft/vnd yrs gefallens/ auffs aller ſchnödeſt yr geſpottet. Vnd ſo yemands was/der ein mitleyden mit ynen hette/vnd ſie vnterſtunde zů verhynderen/diſer kam ongeſchlagen nit daruon. Wee dem mordt. Vil auß ynen ſeind mit gwalt geſchwecht wordē/vilen haben ſie nägel in yre heupter geſchlagen/das ſie on ſtym ſeind pliben ligen. Jre leibe auch zůuergraben nach loblicher gwonheit/iſt verbotten gſein. Auch viler leibe ſeind hyn vnd her von den eltern geſucht worden-haben doch nit gemöcht erfunden werden. Aber warumb ſag ich ſo ring von groſſen dingen? Warůb ſaume ich mich darin lang/ vnd eyle nit vil mehr zů den notwendigen dingen/ derenhalb ich wol weiſs/ das ſich ein yeglicher verwundern wirdt/ab der gedult des HERRN/das ers nit flucks mit yn aller ding hab auß gemacht/dann die ding nie mehr beſchehen ſeind/oder auß der geſchrifft vnſerer vätter nie mehr erhört worden. Diſe haben die gottloſen dem altar ſelbs zůgefügt. Dann zůgleicher weiß-als ob ſie an einem ſchnöden hüren tantz weren/haben ſie einen knaben/der noch nit manbar was/mit weibiſchem kleyd angelegt/vnd mit farben vnd gemeld ym ſein angeſicht verſtaltet/damit/wie bey dē Propheten ſteet/ein weibiſcher abgott auff den altar geſtelt würde/bey welchem wir vmb die zůkunfft des heiligen geiſts anrůffen. Diſen haben ſie gemacht hyn vnd her ſich bewegen/ vnd mit den henden ſeltzame geperd/vnd ſpringiſche boſſen zůmachen. Dar zů haben ſie vaſt gelachet/vnd leſterliche wort außgeſtoſſen.

Das merck lich wüten der Heydē wider die Chriſten.

C Noch aber ist ynen dis alles leicht gewesen / vnnd haben mehr ehrlich dann schantlich geachtet das vergangen / Darumb auß den yren einen verordnet / der am aller verrüchtisten was / den haben sie seiner kleydung emplösset / biß auff die scham / vnd yn gesetzt auff den stul der kirchen / vnnd erhöhet / das er seyn solt / ein schantlicher schnöder Prediger wider CHRISTVM / dann für heilige wort / lestert diser / für ersame züchtige ding / lobte er die vnkeuscheit / für fromkeit / ein gottloß leben / für keuscheit / hürerey vnd ebruch. Das knaben schenden / diepstal / speiß vnd tranck / vñ wie das die ding disem leben nutz weren / rüfft er auß. Als dise ding also beschehen seind / vnd ich von der kirchen bin abgewichen / dieweyl ich nit möcht da steen / da vil anlauffens was / vnd überfals der kriegsknecht / da yz volck zů auffrüren mit gelt erkaufft was / vnd die viele der Heyden zůgegen was / auß grosser verheyssung / da ist Lucius vnser nachkommener gesandt worden. Welcher das Bistumb / wie ein weltliche wirde zuwegen bracht hat / vnd er sich in schalckheit / vñ handlungen wie ein wolff gehalten. Dann wie der heiligen kirchen satzungen darumen sagen / so ist er nit durch ein Concily Christlicher Bischöff / nit durch erkantnus warer Clerick / nit durch beger des volcks erwölet worden / Es seind ym auch nit vorgangen die Mönch / die schrifftlichen Psalmen singende / sonder es was bey ym Euzoius / welcher nechstmals mit Ario in dem heiligen vñ grossen Nicenischen Concilio ist verdampt worden / yetzund aber durch beystand der Antiochener ein verwüster der kirchen / vnd Magnus ein Schenckmeister / ein berümpter Hauptman in aller schalckheyt / welcher zů den zeiten des keisers Juliani / der Berytier kirch hat anzünder / darumb er zů den zeyten des Jouiniani seliger gedechtnus / auß seinem eygnen gůt ist gezwungen worden / sie widerumb auffzůbawen / also das er dantzumal vmb sein leben solt kommen seyn / wo er nit durch viler arbeit vnd fürbit bey dem keiser gnad erlangt hett. Ich beger / Es wölle ewer eyfer dise ding bedencken / vnd zům rach angereytzet werden / was übels ia ist wider die kirch Gottes fürgenummen worden / dieweyl ein solcher tyran sich wider vns erhaben hat. Dann diser Lucius / der von wegen ewers ernstlichen glaubens / durch die Christlichen Bischöff / mit rechtmessigen vrsachen ist abgesetzt worden / der steet yetzund im der statt / vnd nit allein als ein lesterer vnd vnweiser / sagt er nach innhalt des Psalmen / CHRISTVS ist kein warer Gott / sonder auch alle seine übung vnd handlung ist verstört gesein / dann zů lestern die / so den Heyland recht ehren / hat er freud gehabt. Dann als ers zům mehrertheyl mit den Heyden haltet / vnderstehet der yrrend / den neuwen Gott zů verehren. Etlich haben ein solch lob vor ym außgeschrauwen / Bischoff / du bist wol kommen / der du den Sůn nit beschirmest. Andere sagten / Serapis hatt dich lieb / vnnd hieherein gefürt / vermeynten die bildnus der Heyden. In dem hat der vorgenant Magnus (ein fleissiger anhangender gesell seiner schalckheit / ein herber kriegsman / vnnd vast ein grausamer mensch) ein hauffen volcks versamlet / vnd neunzehen Priester vnnd Diacon begriffen / deren erlich über achtzig iar alt waren / als übelthetter vnd Römische feynd / vnd hat sie mit gesatzen zwingen wölken. Er wüste aber nit die krafft Christlicher gesatz / vnd wie das der Apostolisch glaub / vns durch die vätter ist gegeben

Lucius der bischoff haltet sich wie ein wolff.

Magnus d' Hauptman e in schenckmeister.

Magnus handlet wider dy recht glaubigen.

geben worden. Sagt üßer das / wie das der aller miltiſt Keyſer Valens auch darinn ein gefallens hette / ſprechend - Laßt euch biegen - yr arbeytſeligen / vnd gehörchen in der Arianer leer. Laßt euch biegen / dann die gottheyt wirdt euch verzeyhen / ob yr ſchon nit mit willen den waaren gottsdienſt halten / ſonder darzů gezwungen werden / dann notturfft hat anhangende entſchuldigung / aber billiche verdiente klag / volgt einer freyen bewilligung. Darumb wöllenn diſe vrſach vor augen haben / vnd gern bewilligen / auch Arianiſcher leer vnterſchreiben / welche yetzund Lucius verkündiget. Jr ſollen auch wiſſen / wo yr gehorſamen / das yr gellt / gůt / vnnd ehre von dem keyſer empfahen werden. Wo yr ym aber widerſtehet / werden yr kercker / marter / pein / geißlung vnnd band müſſen leyden. Vnnd nach dem euch euwer gelt vnnd beſitzung entwert - vnnd yr vertryben / werden yr verdampt / grauſame ort eyn zůwonen. Also hatt diſer starcker verfürer / trauwung inn ſeine verfürung mit eyngemengt / vnnd da geflöhet vnd getrauwet - damit menglich von rechter gottſeliger meynung abwiche. Diſe aber / haben nicht ſchwärers vnnd herbers geachtet / dann das ſie von einem Gott geſelligen weſen ſolten abweychen / vnd diſe antwort geben / mit worten - die da ſtarck vnnd krefftiglich ſeind abgangen / wider yhenes verfürung / vnd trauwung / vnd geſagt / Hör auff yetzund / hör auff mit diſen worten vns zů ſchreckenn. Hör auff von deinen eyteln worten. Wir verehren nicht weder den neuwen noch erſt anffkömmenden Gott / Vnnd ob du ſchon vergebens wüteſt / vnnd dich wie ein trefflicher wind erſchütteſt - ſo verharren wir doch inn gottgefelliger leer - biß in den tod hyneyn. Wir bekennen aber nit ein onmechtigen / onweyſen / onwarhafften Gott / vnnd der etwan nit ſey geweſen / wie dann die gottlos leer Arij anzeygt / das der Sůn Gottes zeytlich ſeye. Dann ſo nach ſeiner vnſinnigkeyt der Sůn ein creatur iſt - der nit bey dem Vatter iſt / ſo iſt auch der Vatter etwan nit geſeyn etc. Dann vnſere vätter (von welchen diſe ſeind abgewichen waarlich vatterloß) ſeind in Nicea zuſamen kommen / vnd haben die leer vnnd ſect Arij verbannet / welche diſer Jüngling yetzund vertretten wirt / vnnd geſagt / wie das Vatter vnd Sůn ein weſen ſeyen - vnd diſes auß gottſeliger meynung / die auß groſſer vergleychung der ort gottlicher geſchrifft yren grund hat. Sie nun diſes vnd dergleychen geſagt haben / hat er vil tag auffgehalten / vnd verhindert / vermeynende / ſie abzuziehen von yrem Gottgefelligen sententz. Sie aber / gleych denen die im kampff ſeind / wurden ye lenger ye ſtercker / verachten yre trauwung / rüſteten ſich mit der vätteren argumenten vnnd vrſachen / vnd ſeind alſo ye lenger ye ſtercker in yrer meynung worden / vnd hielten darfür / das yr generligkeyt ein übung der tugent were. Als nun diſe auff die weiß geſtritten haben / vnd wie der heilig Paulus ſchreibt / ein ſpectackel vnd ſchawſpil worden ſeind den Englen vnd menſchen / da iſt die gantz ſtatt zů ynen gelauffen - damit ſie ſehe die helden vnd kempffer CHRISTI / vnnd haben mit yr ſtanthafftigkeit / die ſchläg vnd geyßlung der Richter überwunden / vnd haben durch GOTT wider die Arianer glücklich ſieg erlanget / wiewol diſer vermeynte ſie zu überwinden / vnd auff ſein gottloſe leer zubringen.

Die recht glaubigen antworten den Arianern.

C Als er nun hat auffgehört sy zů peinigen vnd martern vnd menglich vmb sie weynte vnnd klagte/hat er widerumb ein vngestüme vile des volcks versamlet vnd sie widerumb für gericht/ ia zů der verdammnus lassen bey der port fürstellen. Vns als am selbigen ort gemeine klag von Juden vnd Heyden wider sie außgiengen/ vnd sie nit wolten in der Arianer gottlossigkeit bewilligen/ hat er den sententz wider sie geben als menglich vor dem richterstul seuffzet vnd klaget/ das sie von Alexandria hyn genommen/ solten in Heliopolim Phenicie gefürt werden/ welches orts eynwoner/ia den namen CHRISTI nit mögen leyden/ dann sie seind Heyden. Als diß beschehen ist/ befalhe er ynen/ das sie in das schiff giengen/ vnd stunde er an dem gestad/ vnd weltzet ein blos schwert. Vnd auff die weyse hat er wöllen erschrecken solche lewt/ die vormals/ zům offter mal/ mit zwifach scharpffen schwertern/ die feindischen teuffel geschlagen haben. Also hat er sie lassen hyn faren/ on zeerung/ vnd alle ergetzlicheit/ vnd gepote dem schaumenden möre (wie ich sagen solt) das da mit wolt/ dieweil solche menner auff es kommen/ seinem vngerechten geheyss gehorsamen. Sie gantz statt ist vast bekümmert gesein/

S vnd noch/ dann etlich mit yren henden haben auff yr prust geschlagen/ die andern haben hend vnd augen gen himmel gericht/ vnd sich des vnbillichen gewalts beklagt/ dann so vil sagten sie/ Hör himmel/ vnnd du erdtrich vernym/ vngerechte ding werden gehandlet. Es waren alle ding in der statt mit klagē erfüllet/ vñ man weynet so vil/ das es möcht ein bach geben haben.

Da nun der Richter befolhen/ das man die segel solt auffziehen/ da ist ein groß klagen vnd weynen/ von iungen vnd alten/ frawen vnnd junckfrawen worden/ darumb das die frommen menner gen Heliopolim schifften/ da ein teuflischer aberglaub im schwanck gienge. Vil habē nit dörffen weinen vmb des Landpflegers Palladius wegen/ der ein Heyd was. Ja es seind auch der weynenden vil angriffen worden/ vnnd in die kercker gelegt/ darnach bestigt geschlagen/ vnd zerzert/ zů letst auch in die bergwerck verdampt worden. Also hat man mit Christlichen mennern gehandlet/ die vmb gottliches eyfers willen mannlich gestritten haben. Auß ynen waren auff dreyundzweintzig Mönch die in der wüsten woneten. Kurtz lang darnach ist zů vns kommen ein Diacon/ vnnd hat vns trostbrieff bracht von vnserm geliepten brüder Damaso Bischoff in der statt Rhom. Diser Diacon ist nun auch gefangenn worden/ ym sein hend auff den rucken gebunden/ vnd von den henckersbüben ist er gefürt worden als ein grosser böswicht/ der wie ein todtschleger solt gehandelt werden. Vnd als sie mit pley vñ steinen ym sein hals vñ nacken verletzt/ ist er an das meer gefürt worden/ vnd er auch wie die andern/ on zeerung vnd alle ergötzlicheit/ in eysen geschlagen/ vñ verschickt worden. Es hat auch dieser Richter vil der kind vnd knaben lassen martyrn/ vnd als etlich von ynen gestorbē/ seind sie weder vō eltern noch brüdern begraben wordē. O der grossen tyranney des Richters/ ia des verdammers. Solten dañ die/ so vmbs glaubens willen gestrittē haben/ für todtschleger geacht werdē/ vñ deren die wol gehandlet/ leybe vnbegrabē ligē/ vñ den thiern vñ vögeln zůr speise fürgworffen werdē? ia das die/ so ein mitleidē mit den vättern gehebt/ derē kind vmbbracht sollē als böswicht enthaupt werdē? Welches Römisch gsatz/ od welcher der

Barbern

Verschickung d Christen.

Palladius mit dem blossenn schwert am gestad

Palladius lasset auch kind vnnd knaben richten.

A Barbern ſententz ſtrafft doch die ſo mit ſolchen vettern mitleyden haben? Welcher der alten hat doch dergleychen übels gehandlet? Es hatte wol Pharao beuolhen das die knäblin der Hebreer ſolten erwurgt werden/es hat aber neid vnd forcht dantzumal ſolches gepott herfür bracht. Wie vil aber ſeind die ding dantzumal beſchehen/frenntlicher dann diſe ytzige handlungen/ vnd leidlicher. Vnd wiewol auff beyden teylen boßheit iſt/ ſo iſts doch vnſäglich wie herb/grauſam/grymmig/vnmenſchlich/barbariſch/bitterlichen/ vnnd on alles erbermbd/ die Arianer gehandlet habenn/ welche als die gantz ſtatt in trawren geweſen/ haben ſie in frölichkeit getantzet. Ja ſchon nach diſer handlung iſt kein nachlaſſens bey ynen geſein/ſonder ſeind ye lenger ye erger vnnd verruchter worden/biß das ſie auch yr eygen gifft in die Biſchöff der Prouintzen außgoſſen haben/haben auch yr ſchalckheit zů gůt/ ein geſellen gehabt/ den Magnum ein Lonhern/des wir vor gedacht haben. Die andern Biſchöff haben ſie für gericht vnnd Rhat geſtelt/gegen etlichen mit ſeltzamen practicken gehandelt/damit ſieß in ein gottlos leben vertiefften/ vñ nach dem teuffel yrem vatter/ haben ſie ſich vnterſtanden/ wen ſie ia möchten in yrem wüten verſchlucken. Vber das haben ſie auch eylff Biſchöff auß Aegypto ins ellend verſchickt/in ein ſtatt der Juden/ Siocäſarea genant/ welche von jugent auff/biß ins alter in der wüſten gewoner haben/ eins keuſchen rechtgeſchaffnen lebens/welche den rechten glauben on allen vnrat geprediget haben/ B vnd durch yr gottſelige leer haben ſie viel ſigs von den teuffeln erobert/ vnnd die Arianiſch ſect/gar mit klůger weiß nidergelegt. Wie aber die helle nit mag mit todten erfült werden/alſo hat deren grymmi vnd tyranney/nit mögen erſettigt werden. Dann neckſtmals haben ſie zůgerüſtet/ das der Chriſtlichen kirchen Clericken/ die zů Antiochia woneten/ mit ſampt etlichen frommen Mönchen/gegen dem Keiſer ſeind verleümbdet worden/ als ob ſie übeltháter weren/vnd da angericht/wie mans ſolt gen Neocäſaream Ponti hinſchicken/ welche vmb vnbequemlicheit willen der ort/ auch yres lebens ſeind beraubt worden. Solche Tragedien vnnd widerwertikeyten/ſeind in diſer zeyt für gangen/deren man nit vergeſſen ſolt/ſonder durch geſchrifften behalten/zů ſtraff deren/die yre zungen wider den eingebornen ſůn Gottes geſcherpfft haben. Dann diſe mit gottsleſterlichem wüten ſich alſo gerüſtet haben/das ſie nit allein wider den Herrn aller ding ſich vnterſteen zů ſtreyten/ſonder haben auch wider ſeine diener ein onentlichen krieg angenommen.

Eylff Biſchöff verſchickt gen Siocäſaream.

End des Sibenden bůchs/Hiſt. Eccleſiaſt. Tripart. genant.

Zeyger

# Chronica der Alten Christlichen kirchen

C

## Zeiger der Capitel des VIII. büchs

Historia Ecclesiastica
Tripartita.


VOn dem leben/miracklen/antworten vñ gschrifften viler Münch vnd Bischoff. Das erst Capitel

Wie die Arianer zů Constantinopel vil Christen begriffen vnd sy im schiff verbrent haben/ Das ij. capitel.

Wie Valens den Heiden Jüden vnd ketzern gwalt hat geben yre fest vñ hochzeit zůhalten/vnd den Christen solchs verbotten. Item von den tugenden Flauiani vnd Diodori Das iij. capitel

Von dem lob des Münchs Aphrate vnd mit was freydikeit er Valenti geantwort Das iiij. capitel

Von dem Münch Juliano Das v. capitel

Von Acepsema vnd andern Das vi. capitel

Von dem Jomer der vnter Valente in Alexandria vnd durch Aegypten ist fürgangen/ Das vij. capitel

Von Didymo vnd seinen geschriften/ von Gregorio Pontico vnd seinen wunderwercken/ Das viij. capitel

Wie die Nouatianer das Osterfest geendert/ vnd von der spaltung vnter Cornelio dem Römischen Bischoff vnd Nouato. Von vffnemmung der irrenden/ Das ix. capitel

S

Von Damaso vnd Vrsitio/ die zů Rom miteinander Bischoff geordnet worden/ Das x. capitel

Vom end Valentiniani des grossen/vnd vom ingang Valentiniani des jungern/vnd wie Valentinianus sein můtter Justinã als sein voriger gmahel noch lebt zům weib gnummen habe/ Das xi. capitel.

Wie Themistius der Philosophus Valentem abzogen hat vom tödten der rechtgleubigen. Das xij. capitel

Wie die Gotther sich zů Valente gethon/vnd wie die Arianisch plag vnd pestulentz zů den Gottheern kummen ist Das xiij. capitel

Von dem widerkören Petri des Bischoffs gon Alexandriam/ von seim rodt/vnd wie ym Timotheus nachkummen sey Das xiiij. capitel

Wie Valens wider die Gotthos gestritten vnd vberwunden vnd gestorben sey/ Das xv. capitel


Das

# Das VIII. büch der Hiſtory Eccleſiaſt.

Tripart. gnant auß Sozomeno/Socrate/ vnd Theodoreto.

## Das erſt Capitel.

### Socrates.



IN diſer zeit iſt Arſius ein Abt im kloſter gweſen. Diſer hat nit in bann gethon die iungen die do ſündigten/ ſunder vil mehr die alten. Dan er ſagt/ Ein iunger gebanner/ der verachts/ ein betragter aber/ der beſſert ſich bald/ von ſchmertzen wegen des verbannens. Ein anderer mit nammen Pior/ der gieng vnd im gon aſſe er. Vñ als man ynen fragt/ antwort er/ Ich wil mich nit der ſpeiß als eins notwendigē ding gebruchē/ ſunder als etwas frömbds vñ eußerlichs handle ich. Ja als yn ein anderer auch dorüb fragt/ ſagt er. Damit/ nit ſo ich yß die ſeel ein leiblichen wollüſt befinde. Iſidorus ſagt/ wie das er yl. jar alt were/ vñ wie wol er im gmütt die ſünd befinde/ ſo bewilligt er doch nit dem luſt od dem würken d ſünd. Pambus ein vngelerter/ als er gieng zü eim/ der ynlernen ſolt die Pſalmen/ vnd hort den erſten verß des xxxix. pſalmen. Ich ſprich/ ich wil meine weg bewarē daz ich nit ſündige mit meiner zügē/ wolt er dē andern verß nit hören vñ ſagt/ wan ich das mag mit der that erfüllen/ ſo wirt mir ia allein diſer verß gnug ſein. Vnd als inen ſein lermeiſter ſchalt/ der im den verß fürgeſagt het/ warumb er in ſechs monaten nit zu im kummen were/ gab er antwort/ Darüb das ich diſen verß mit der that noch nit erfült hab. Darnach vber vil iar iſt er von eim bekanten gefragt worden/ ob er den verß gelernet het/ gab er antwort/ In neun vnd viertzig iaren hab ich yn kum mögen erfüllen. Als einer diſem golt gab zür ſpeiſe der armen/ vnd ym ſagt/ er ſolts zelen/ gab er antwort/ Das du geben haſt/ bedarff nit vil zalens/ ſonder eins gütten hertzens. Diſer Pambus/ durch bitt des Biſchoffs Athanaſij/ iſt vō der wiſten gangen in Alexandriam. Vnd als er da geſehen hat/ ein Theatraliſch weib/ die zům tantz auffgemutzt was vnd ſpectakel/ fienge er an zü weinen/ vnd als die zü gegen waren/ ynen fragten/ warumb ers thete/ gab er antwort/ Zwey ding bewegen mich darzü/ Das ein iſt/ yr verderbung/ das ander/ das ich mich nit befleyß/ der maſſen Gott zügefallen/ wie diſe thüt/ damit ſie ſchnō den menſchen gefall. Ein anderer ſagt/ Ein Mönch der nit arbeitet/ der wirt eim frewlin gleich geachtt. Piterius hette vil natürlicher außlegung/ die er denen mitteilte/ die es von ym erforderten. Er hat aber zü allen außlegungen gepetter.

Arſius.

Pior

Iſidorus.

Pambus.

Pſalm. 39.

*

Piterius.

Zü diſer zeit waren vnter den München zween geliebte gottis menner/ vñ hieſſen böde Macharius/ einer was von obern Aegypto/ der ander von Alexandria.

Zween Macarij.

andria. Sy bödē waren viler ding halb hoch bekant / als von wegen ires ab-
C bruchs-wandels-sitten vñ wunderwerck/die durch yre hend beschahen. Dar-
umb der Aegyptisch Macarius so vil wunders gwirckt / in vertribung viler
kranckheit / vnd grosser teüffeln / das von seinen wercken ein eigen büch ist
gmacht wordē. Er was eins besundern ansehens-vñ gegen den vbertretten
gar ernsthaft. Macarius aber von Alexādria / wie wol er in allem gleich was
dem Aegyptischen Mācario/hat er den vnterscheid gehept/ das er bey denen
die ratt bey ym holeten/frölicher erschinen ist / vnd durch sein freydenreich aus
gesicht hat er die iunger zür bekörung gefürdert. Diser zweyer unger was
Euagrius/der die philosophi im werck vnd in der thatt besessen hat. Dan
vorhin wär er allein mit dem nammen ein Philosophus. Vnd in der statt
Constantinopel ist er von Gregorio Nazanzeno Diacon geordnet worden.
Darnach als er mit ym ist in Aegypten gezogen/vnd die vorgenanten men-
ner hat gesehen/ist er yrm wandel nachgenolget. Vnd sint so grosse miracke
durch sein hend beschehen/als durch die hend seiner meister. Er hat auch vast
notwendige bücher geschriben. Deren eins wirt Monachicus gnant / eins
Actualis/eins Cognitionalis/eins Contradictorius /wider die anfechtenden
D teüflen. Er hat auch andere bücher für die Münch in klöstern oder vff d strass
geschriben. Darumb wir etwas hie sagen wöllen. Dan also spricht er/Es ist
von nöten/das wir die weg der recht vorgonden Münch erkennen / vñ nach
denen vns üben. Dan vil ding wol von ynen gehandlet vnd geredt ist. Vn-
ter ynen spricht einer also-Ein truckne vnd ein gleiche diett vnd tagmaß / die
* bringt ein Münch gar bald zü einem rüwigen leben. Als er aber gesehen hat/
wie das der brüder einer in der nacht von vil phantasyen vnrüwig warde/
hat er ynen vff die weiß gesunt gmacht / ym gepietend er solte nüchtern den
krancken speiß darreichen. Sagt auch wie das nit so vast diß anfechtung
hinnemme - als barmhertzikeit. Zür selben zeit ist einer aus den Philosophen
zům gerechten Antonio gangen vnd hat zü ym gsagt / O vatter wie magstu
bston bleyben/die weil du des trost der bücher manglest vñ beraubt bist. Dē
anwort Antonius O Philosophe / Mein büch ist die natur aller creatur/vnd
diß büch ist zügegē/so ich wil/vnd fürlieset mir die wort gots. Es fragt mich
der alt Macarius auß Aegypto vnd sagt / Worumb ists / das wir die ge-
dechtnis des bösen gegen den menschen behalten / vnd damit so verwüsten
wir die mercklich kraft der seelen? Dar gegen so schaders vns nit / das wir
gedechtnis wider die teüffel haben? Vnd als ich in der frag mich nit kundt
entschliessen/begert ich von ym/das er wolte sein red erklören. Da antwort
er/Die erst bewegung zům wyeten/ist wider die natur/aber die nachuolgend
ist nach der natur.

In hitz mittes tags bin ich zü dem heligen vatter Macario kummen/ vnd
als ich grossen durst hette/begert ich wasser zü trincken. Da antwort er/ Laß
dich vernügen des schattens. Dan vil die itzund vber feld gond oder zü schiff
faren-die sint d ergetzlikeit beraubt. Darnach als ich bey ym redet von dem
* abbruch/ sagt er - Sun/gehab dich wol yy. jar lang bin ich nie ersettigt wor-
den - mit brott wasser oder schlaff. Dan mein brott hab ich im gwicht gē-
sen/das wasser mit maß getruncken / vnd an die wend hab ich mich angeley-
ner-vnd ein wenig geschloffen. Als d

a Als der Mönch einem/verkündet ward der tod seines vatters/sagt er zům ansager/Hör auff Gott zůlestern/dann mein vatter ist on tödtlich. Der büder einer hette nit mehr/dann das Euangelion büch/das hat er nun verkaufft/vnd den armen geben/vnnd sagt darzů ein red/die wol zubehalten ist/ ✶
vnd sprach/Das wort hab ich verkaufft/das allweg zů mir sagt/Verkauff alles das du hast/vnd gibs den armen.

Es ist ein yusel zů Alexandria/bey dem see Mareie/inn welcher ein Mönch wonet/der gar hochberümpt was vnter denen die contemplierten/der sagt alle ding/die vō den Mönchen gehandelt werden/die beschehen vmb fünffer ley vrsach willen. Vmb Gotts willen/Vmb der natur willen/Auß gewonheit/Auß zwang vnd notwendigkeit/Vmb arbeit willen der hend. Diser sagt auch/wie das nit mehr dann ein tugent der natur were/dise aber neme nach gelegenheit der seelen vilerley gestalten vnd weisen. Dann der sonnen liecht/wiewol es einer andern gestalt ist/so scheynet es doch/als ob es ein andere form gebe/den fenstern/durch welche es scheynet. Ein anderer Mönch sagt also. Darumb abschneid ich die geilheyt/das ich hynneme die vrsach zů wůten/dann ich weiss wol/das das wůten allweg für die geylheit streytet/vñ bekümmert mir mein gemůt/das auß wissenheit begert zůhandlen. Der alten einer sagt. Die liebe kan nit gelt oder speiß hindersich legen. Sagt auch ✶
weyter/Ich kan nit wissen/das mich die teuffel darinn betrogen haben. Dis
b sagt Euagrius in seim Actual büch. In dem Contemplier büch aber spricht er/Wir haben von Gregorio dem gerechten gelert/das vier tugent seind/ vnd vier Contemplation/Fürsichtigkeit/Strecke/Bescheydenheit/Gerechtigkeit. Das werck der Fürsichtigkeit ist/ein gedenckens haben nach den verstentlichen vnnd heiligen gwalten on red/welches mit weißheit anzeigt ist. Das werck der sterck ist/in der waarheit zů verharren/ob man schon einen anfechter. Der Bescheydenheit werck vnd eygenschafft/sagt er/were/die samen des ackermans zůr belonung auffnemen/vñ sie füglich pflantzen. Das werck der gerechtigkeit/das nach verdienst eim yeden sein bescheyd werde/einem verdunckelt/dem andern im beyspil vnd röttersß/etlichen/als den einfeltigen/mit hellen offenbaren worten. Basilius auß Cappadocia/ein stützen vnd pfeyler der waarheit/sagt. Ein empfig nachdenckens gebürt menschliche kunst/vnd die übung macht solche kunst volkommener vnnd besserer. Die kunst aber/die auß gnaden Gotts geben wirdt/mehret gerechtigkeit/gedult/ vnd barmhertzigkeit. Menschliche kunst mögen annemen die/so in presten seind/aber der gottlichen seind allein empfenglich die on gepresten seind/ia die zů der zeit des gepets/sich selbs ansehen mit eignem liecht yres gemůts. Athanasius aber was ein vast heilig liecht ō Aegyptischē. Es hat Mose im gesatz befolhen/dz ō tisch solt gegē Aquilone/dz ist mitternacht gesetzt werden. Darumb sollen erkennē die Contēplierer/was für ein wind wider sie weyhet/damit sie alle anfechtung mit starckem gemůt mögē auffnemen/vñ die zů ynen gond vmb hilff mit frölikeit/offnemmen vnd neeren. Serapion ein engel der Thunitaner kirch sagt/Das gemůt/so geistlichen verstand erlangt hat/das wirdt volkommenlich gereinigt. Die liebe aber gibt artzney/den glidern/die auß vnsinnigkeit geschwollen seind/vnd die böse begirden vnnd influtzen bey ynen behalten.

Ein merckliche sentēz des grossen Basilij. ✶

Die meynung Athanasij. Aquilo.

Serapionis sentēz.

Didymi. C

Didymus ein grosser leerer in schaulichen dingen sagt/ Von der fürsehung vnd vrteyl Gottes/solt Du alwegen deine red bey dir selbs üben/ vnd die masrey deiner übung fasz wol bey dir selber/ dann beynach wir all darinn sündigen. Du wirst auch finden die vrsach der vrteyl / im vnterscheyd der leb/ in welchem vnterscheyd auch die welt ist. Die vrsach aber der fürsehung/ wirstu finden in der weisz/als man von boszheit oder onwissenheit/zů tugent vnd wissenheit aufferhaben wirdt. Dis haben wir auss den gesagten dingen Euagrij anzeygt. Es ist aber auch ein anderer wunderbarlicher mangel Ammonij. wesen vnter den Mönchen / des nam ist Ammonius / der also on alle fürwitzigkeit gewesen ist / das er mit Athanasio gen Rhom kommen ist / vnd gar keine gepew der statt angesehen / allein die kirchen Petri vnnd Pauli. Diser Ammonius als er Bischoff zůseyn gezwungen ward - ist er hyn gewichen vnd entflohen / hat ym sein recht ohr abgeschnitten / damit er das werck der erwölung/mit dem verletzten leib verhinderte. Als aber nachgeender zeit Euagrius von Theophilo Alexandrino dem Bischoff berůfft ward zů dem Bistumb/hat er ym selbs nichts abgeschnitten von seinem leib / vnd als er zů Ammonio flohe/sagt er schimpffs weisz zů ym/wie das er übel gehandelt/das er ym das ohr hette abgeschnitten / vnnd wie das er deszhalb schuldig were. Disem antwort Ammonius/O Euagri/ Du weists nit/ dz du bist zustraffen/ der du die zung hast abgeschnitten. Vnd lieber/damit du dich nit überhebest/du braucheſt dich nit der gnaden Gottis.

S

Es seind auch zů diser zeyt vil andere liebe menner gewesen / welcher wort vnd wunderwerck/so yemandts begert zů erkennen / vnd wie auch die wilden thier ynen seind vnterworffen geseyn-der lese das bůch Palladij des Mönchs. Palladius hatt der Mönch leb beschriben. der ein junger ist gewesen Euagrij / dann er alle ding auffs subtreylichst hatt auszgestrichen / Auch anzeygt der weiber wandel / vnd warumm man ynen sollt nachfolgen. Es seind aber Euagrius vnd Palladius in yrem besten gewesen ein kleine zeyt nach dem todt Valentis.

## Sozomenus.



Johannes Aegyptius.

Jeder gehört - das ich / so vil mir müglich ist/erzäle / wer die seind/ die vnter den Christen in diser zeyt haben gphilosophirt. Deren einer was inn Aegypto / mit namen Johannes / welchem Gott der HERR zůkünfftige ding / vnnd die bey andern vngwiss seind/ nit weniger/dann den alten Propheten geoffenbaret hat/vnd ym die gab mit reylet / das er heylen möchte grosse vnnd schwäre kranckheiten. Diser lobet Gott von jugent an / vnd wonet in der wüstene / asse kreůter vnd wurtzeln/ vnd tranck wasser - wo er darzů kame. Vnd als er ist alt worden/ ist er auss gottlichem geheyss gen Thebaida gezogen - vnd ein Bischoff worden über viel Clöster. Mit dem gepet allein vertrib er die kranckheit vnd den teůfel/ vnd die weyl er vngelert was / hat er der bücher zůr gedechtnus gar nit bedörfft/sonder was er ein mal waarlich begriffen/ das hat er in der warheit behalten. Amnion. In diser gegne da hat auch Ammon ein Bischoff der Thabener gphilosophirt/vnd auff drey tausent junger gehebt. Nit minder hat Theonas gehebt / welche vieler Mönch fürsteher worden seind. Sie beyde haben wunderbarliche

A wunderbarliche ding gewirckt/vnd ſint auß göttlicher fürſehung/mit prophe-
tzey erfüllet worden. Man ſagt das Theonas gelert gweſen ſey in Aegypti-
ſcher/Griechiſcher vnd Latiniſcher ſprach/vnnd wie das er ſtillgſwigen hab
treyſſig jar. Weiter ſo hat kein menſch yn geſehen das er zornig gweſen/ ge-
ſchworn oder gelogen hat/oder etwas herbs/ſchnöds oder vnnolkummens
geredt hab. Zů diſer zeit ſint gweſen Copras vnd Helken/auch Helias. Co-
pras wie man ſagt/hat ein göttliche gab gehept/kranckheit vertreiben/vnd
geſundt zůmachen/auch teüffel außzůtreiben. Hellen aber iſt von iugent vff
im kloſter vfferzogen/vnd hat viel vngehörter wunderwerck gethon. Alſo
das er auch feyr in ſeiner ſchoß getragen hat/vnd ſein kleid gar nit verbrant
iſt. Dentzumal aber wonet Helias nit weit von der ſtatt Antino in der wů- Helias.
ſtene/was alt hundert vnd y. jar. Vorhin aber hette er beinach ſybentzig jar
allein in der wüſtene gelept/vnd zů dē alter iſt er kůmen mit vaſten vnd mit
manlicher handlung. Es was auch Apelles der ſchmidt in Aegypto. Vnd Apelles ein
als er diß hantyrung etwan in der nacht übte/hat yn der teüffel in geſtalt ei- Aegyptiſch
ner ſchönen frowen der keüſcheit halb verſůcht. Da hat er das eyſen das
er im feyr arbeitet/auß dem offen zogen/vnd diß bildniß ins angeſicht ge-
ſchlagen. Alſo iſt der teüffel grymme vnd ſeüftzen darvon gwichen. Vnter
diſen iſt auch gſin Iſidorus/welcher vberall das kloſter verwaret hat/damit Iſidorus.
ym keiner möchte herauß gon/ſunder das ſy alle yr notturft dinnen hetten.

B Es hat auch Serapion vff y. tuſent Münch vnter ym gehept/welche er Serapion.
all dermaſſen vfferzogen hatt/das ſy auß eignem ſchweiß vnd arbeit ir na-
rung bekummen haben/vnd anderen krancken mitteylet. Dioſcorus auch Dioſcorus.
hat nit minder dan hundert Münch vnter ym gehept. Welcher als er Prie-
ſter gweſen iſt vnd hat geopffert/hat er allen fleiß vnd vermüglikeit ange-
kört/das er gar fleiſſig erkündigte die/ſo zů den heiligen Myſteria vnd ge-
heymniſſen hinzů giengen/alſo das ſy ir gmůrt můſten reinigen vnd kein böß
gwiſſen haben. Man ſagt von dem Prieſter Eulogio/das er ein wiſſens ge- Eulogius.
hept hab der gedancken/deren die zů ym komen/vñ habe yre laſter offentlich
geſtrafft/vnd das ſy für heimlich gehalten/hat er als ym geoffenbart/ynen
entdeckt. Die aber etwas böſes gehandlet/oder ein böſen rhatt gehept/die
hatt er nit laſſen zům altar gon/zeigt ynen yr ſündt an die ſy gethon hetten/
vnd nach dem ſy ſich beſſerten/name er ſy widerumb vff. Diſen was gleich Apollo.
Apollo in Thebaide/welcher xl. jar in der ynnerlichen wüſtene wonette/vnd
hett ein kleine hůtin in dem nechſten berg darbey. Diſer als er in kurtzer zeit
vil wunders gethon/iſt er zů einem groſſen nammen kummen/vnd ein fürſteher
viler Münch worden.

Zů diſer zeit waren vil frummer menner/die zů Alexandria gephiloſophirt
haben/ir zall verlieff ſich vff ij. tuſent. Deren etlich woneten in der wüſtene/
die andern bey Marcote. Fürtreflich aber vnter ynen erſchinet Dorotheus/
der geburt nach ein Thebaer. Vnd iſt das ſein leben gweſen/Das er teg-
lichs vom möß hatt ſtein zůſamen geleſen/vnd zů allen jarn ein herberg ge-
buwen/vnd die ſelbig zůgeſtelt denen die es nit mochten buwen. Zů nacht
aber machte er körb/die er verkaufft/damit ſy ſpeiß hetten. Sein ſpeiß was
ſey vnzen brotts/vñ ein bůſchle kleins kruts/ſein tranck waſſer. In d iugent

C hat er also gelept / dorumb ym im alter neit geprosten hat. Man hatt yn nie
vff keim bett sehen ligen/oder sein füß zü rügen von sich gestreckt haben/ oder
das er mit willen geschloffen hette. Es were dan/das nach dem essen oder der
arbeit-die natur ym die augen zütruckte. Also das sich offt begeben hat-das
er ob dem essen für müde entschloffen / vnd ym die speiß auß dem mundt
empfiele. Etwan ist er der massen vom schlaff beschwert gwesen / das er da
nechsten vff den mist hinfüle vnd entschlief. Vnd wan er erwachet/bekümmert er sich/vnd sagt stillschwigend - Würstu die Engel bereden zü schlaffen/
so würstu mich auch fürter bereden. Dißes sagt er vileicht zum schlaff / oder
zum teüffel/ der yn begert von güttem werck zü hindern. Dißem arbeitenden sagte einer-Worumb peynist du der massen dein leib? Er antwort/Die
weil er mich todtschlecht. Man sagt von dem Priester Piamone-als er vff ein
Piamon. zeit opferte / das er gesehen hab ein heligen Engel ston bey dem heligen altar/der hatt die Münch zügegen in ein büch verzeichnet / vnd die nit zügegen
Johannes. waren außgetilckt. Johãni hat Gott solche krafft verluhen wider die kranckheiten/das er vil die das podagra gehept vnd bettrysen gwesen sint / geartz-
Beniamin. nyet hat. Vnter disen was Beniamin der elter vast berümpt/ der außgaben
D gots/on artzney-allein mit anrürung der hend oder des öls/durch gehalten
gebett/ gesuntheit verluwen hat den krancken. Man sagt wie diser die wasser
sücht vberkummen habe/vnd sey ym sein leib so groß geschwollen/ das man
ynen durch das tyerlin seiner zell/ nit hat mögen herauß tragen / man breche
dan dz tyerlin vnd die neben pfosten ab. Nun etwas bey acht Monatten vor
seim todt / als er vff eim grossen preyten sessel sasse / hat er mit grossem rüm
vnd ansehen die krancken gesundt gmacht / vnd was ym nit schwer- das er
schon ym selbs nit helffen möchte. Er trostet auch die/so yn besichtigten/ vnd
batte sy / das sy wolten Gott für sein seel bitten / vnd seins leibs nit achten/
dan auch so er gsund gwesen ist (sagt er) hat mir mein leib nit genutzet.
Marcus. Von Marco der in Scythia gwonet hatt/sagt man / wie das er in der iugent gar früntlich vnd senfmütig gwesen sey / auch weiß vnd in götlicher geschrift / gütt gedechtnis vnd geschicklikeit gehept habe. Ist auch Gott so lieb
gwesen/das so er des Hernn leib zü empfahen gangen ist/im ein Engel das
Sacrament dargereichet hatt. Dißes Engels hand vntz züm elbogen/
vnd nit weiter sagt er/pflegt er züsehen.
Macarius. Macario ist verluwen gsin / das er weitern verstand dan die Demones
gehept hatt. Diser hat auß der beywonung des todtschlags vrsach gnummen. Dan als er ein knab waß/vnd der schaff hüttet bey dem See Maria/
hat er spylend einen seiner mitknaben erwürgt - vnd aus forcht ist er in die
wüstene gwichen. Da er nun vff iij. jar vnterm himel gwonet/hat er ym nach
der selbẽ zeit ein kleine behusung zugerüst/in welcher er xxv. jar gwonet hatt.
Vil sagten / wie das sys von ym gehört hetten / das er danck gsaget hett disem vnfall / vnd wie das der todtschlag / den er doch nit mit willen gethon/
ym ein vrsach gwesen were seiner selikeit.
Apollonius Apollonius aber / die weil er in allem seim leben neit gelert hett / das eim
Münchischen leben angehörig-vnd er wüsset / das er von seins alters wegen/
weder

weder ſchryben / noch andere arbeit erzügen möchte / hat er auß ſeim eignen gelt/allerley artzney vnd bequemliche ſpeiß/denen die es bedurfften/züwegen geriist. Vnd alle thieren der klöſter hat er vmbwandlet von morgen an / biß vmb die neyne / hat er die krancken heimgeſücht - vnd yn handreichung gethon in dem das ynen von nötten gweſen iſt. Vnd als er hat ſollen ſterben/ vbergabe er das er hett/vnd befalhe im gleichformigen ernſt zühalten.

Moyſes aber etwan ein knecht /der vmb verſchuldung iſt auß ſeim hauß verſtoſſen worden/ was ein todtſchleger vnd hett vil mort begangen . Darnach aber/ als bald er bekert ward / hat er diß philoſophy reichlich erlanget. Die weil er aber noch etwas eigner phantaſey gehept hat ( wie wol er eins einbrünſtigen lebens was ) da durch er zür vnluterkeit angereitzt worden iſt/ hat er ſein leib / durch groſſen abbruch gezeymet /aſſe neit mehr dan brott/ vnd arbeitter heftig darzü . Sey gantzer jar iſt er alle nacht geſtanden / ſeine knüw nit gebogē/ nach ſeine augen züm ſchlaff zügethon. Weiter ſo hat er auch bey der nacht die zellen der Münch durchwandlet / vnd yre leglen mit waſſer erfüllet . Er müſte aber das waſſer y. yy. oder yyy. ſtadia / das iſt roßleuff/ holen . Vnd wie wol er ſein leib alſo gezüchtiget/ ſo hatt er doch ſein vorige gſuntheit nit verloren . Man ſagt / als iij. mörder ym ſein wonung betten angefallen-das er ſy alle vier begriffen vnd gebunden hab/vnd ſy vff ſein achßlen geſetzt/ vnd ſy in die kirch getragen / vnd den München heimgeſtelt / was ſy mit ynen thon wolten. In der Philoſophi iſt er hoch gweſen/ vnd den teufflen gar erſchrocklich . In Schyti iſt er Prieſter worden vnd hat geiept/vff ſibentzig vnd fünff jar.

Vnter diſſes herſchung was Paulus von Libya auch in Schyti / vnd hette nit minder dan v. hundert Münch. Er arbeytet neit/ſo empfieng er neit/ allein was eſſen ſpeiß was / damit er narung hette . Im gebett iſt er gar empſig gſin . Dan er ym ſelbs als ein tribütt vfflegte / teglichs iij. hundert mall Gott den Herrn zübitten . Vnd damit er in der zall nit irr wurde / legt er iij. hundert ſtein/vnd zü yedem gebett warff er einen ſtein in ſein ſchoß . Wan er dan die ſtein zelet/ſahe er das ſein gebett erfült was. Paulus von Libya.

Für ſelbigen zeit wonet mit groſſem anſehen der abt Pachomius in Schyti / welcher von iugent vntz in ſein alter vaſt eins gütten wandels gweſen iſt. Welchen kein teüffel ye betrogen hatt/weder an leib oder an ſeel. Pachomius.

Stephanus aber hat zü Marcote gwonet/ eins volkümenen vnd keüſchen lebens/vnd iſt beynach ſechzig jar vaſt ein bewerter Münch gweſen / vnd dem groſſen Antonio wol bekant . Er was ſenfmütig vnd weiß / in der red fründtlich vnd nutzbar / tröſtet die gmütter der trurenden / vnd macht ſy frölich/ob ſchon ynen ein notwendige trurikeit anlag . Alſo was er auch in ſeim eignen vnfall . Zü letſt / als er ein vnheilbare kranckheit bekame / vnd die artzet ym ſeine fule glider ſchnutten vnd meyſſelten / hat er neit deſtweniger mit ſeinen henden gearbeitet/vnd geflochten die palmen bletter / vnd beredte die zügegen waren / das ſy der ding halb nit wölten trurig ſein - ſolten ſich auch eins gütten ends verſehen . Gott ( ſagt er ) hat alle ding nutzlich gmacht . Ich aber weiß woll das diſſe kranckheiten von ſünden herkum- Stephanus der Münch.

C men. Vnd weger ists hie gestrafft werden / dan nach dem todt die ewig mar-
ter leyden.

Piot. Einer / Piotr gnant / als er vom hauß seins vatters außgieng zür Philoso-
phi der bekörung - hat er widerumb verheissen - wie das er seiner verwanten
keinen besichtigen wolte. Vber fünfzig jar aber / als sein schwester ynen se-
hen wolt / vnd erkant hett das er in der wüstene wonet / hat sie mit wölken zü
friden sein / vntz das sy ynen gesehen hette. Als aber der Bischoff des selbi-
gen orts sahe / das die gütt betagt frow sich deshalben bekümmert / hat er
geschriben den Fürstehern in der wüstene / das sy Piotzem senden solten. Da
hat diser ein laster geachtet / dem geheiß der alten nit gehorsamen / sunder ist
ynen willig gsin / vnd hat einen mit gnummen / vnd ist in sein vatterland
kummen. Als er aber hinzügieng zür thür seiner schwester hauß / vnd ym
sein schwester entgegen gieng / hat er seine augen zügethon vnd gsagt / Sihe
ich bin Piotr / besihe mich vntz du gnüg habest. Da hatt sy Gott gelopt /
vnd ym danck gsagt. Vff diß ist diser nach gehaltenem gebett / widerumb
in die wüstene zogen / vnd als er da nach wasser gegraben / hat er gar bitter
wasser gefunden / vnd des selbigen sich gebrucht vntz zü end sein lebens.

Nach seim todt hat nieman da mögen wonen. Ich acht aber / das er durch
sein gebett / das wasser süß gmacht habe / zü seim bruch / die weil er an eim an-
dern ort mit dem gebett / wasser zü wegen bracht hat da keins was. Dan
S als Moyses vnd seine Münch vff ein zeit nach wasser grüben / vnd nienen
kein quall finden kunten - ia auch nit mehr graben mochten / da ist vmb den
mittentag der Piotr kummen - vnd nach dem er gebetten / ist er in das loch
hinab gestygen. Vnd als er zům dritten mall das erdtrich geschlagen hette /
ist das wasser herfür trungen. Als er aber nach gehaltenem gebett wolt
hinziehen / vnd diße von ym begerten / das er wölte das wasser versüch-
en / gab er antwort. Darzü bin ich gsant gsin / vnd das ist schon beschehen /
dorumb ich gsant bin.

Ammonius Man sagt von Ammonio eim iunger Origenis vnd Didymi / das er von
iugent vntz zü seim letsten tag / nit anders gessen hab / dan gepratten brott.
Sißen wolten etlich zům Bistumb ziehen - vnd als ers nit mocht mit seiner
red abwenden / hat er ym sein eigen or abgeschnitten - vnd sagt / Itzund ob ich
schon wolt / wurt mich nieman darzü ordnen / die weil die regel der kirchen er-
fordert / das man darzü anneme / die des leibs halben volkummen seyen.
Als aber diße hingiengen / vnd darnach wider komen vnd sagten / wie das
die kirch mehr volkummenheit der sitten dan des leibs erforderte / da schwür
er / wie das er auch sein zung wolt abhowen / wo sy ynen mit gwalt zům Bi-
stumb nöttigten. Nach disem / sint sy widerumb hingangen.

Euagrius. Zü diser zeit ist Euagrius gwesen / ein wolberedter senftmütiger man / welch-
er von Gregorio Bischoff zü Nazanzeno / wol ist glert vnd vnterricht gwe-
sen / dan er sein Archidiacon gwesen ist. Man sagt wie das er hüpsch von
leib vnd angesicht gwesen sey - vnd zimlicher zierlicher kleidung. Als nun
ein ratsfründt / der ein eyfferer was / erkant / wie das er seim weib bekant we-
re / Dorumb er yn zü tödten / ym nachgestelt hatt - vnd es were auch be-
schehen /

A schẽssen/wo nit er ein erschrocklich doch heilsam gesiecht gesehen hette. Dan-
yn im troum fürkame / wie das er vmb ein laster ergriffen were vnd gebun-
den mit eysen / an hend vnd füssen zür marter gefürt wurde. Vnd bedunckt
yn wie das einer käme vnd brechte ym das Euangelium/ vnd verhiesse ym/
das er ynen wolt von banden erledigen / wo er von Constantinopel hinzöge/
vnd diß müste er mit dem eyd züsagen. Da hat er das Euangelybüch
angerürt vnd verheissen solchs zü halten / vnd ist also erledigt von banden
worden / vnd vom schlaff erwachet / hat dem heilsamen gesiecht glauben ge-
ben / vnd ist hinzogen. Vnd dan ist er von der statt Constantinopel gon
Hierusalem kummen.

Vber das sint auch in Rinocorata - nit frembdling / sünder menner der
selbigen prouintz etlich gwesen / die in der Philosophi hoch berümpt waren.
Vnter denen was Melas der Bischoff / einer solchen gütrikeit. Als zü ym Melas.
komen die/die ins ellend fürten die Bischoff / so Ario widerstunden / vnd ka-
men in sein kirch / vnd fanden ynen die kertzen der kirchen zuzürüsten/ als ob
er der wenigst diener vnd sigrist were - fragten sy ynen wo der Bischoff were.
Da antwort er/ Ich wil vch von dẽ Bischoff sagen/vnd fürt sy die vom weg
müd waren in sein hauß - vnd gab yn zü essen/so vil in seim vermögen was.
Darnach als man geessen hett - vñ die dienstparkeit des tischs sich geendet/
da sagt er/wie das er der Bischoff were. Darumb haben sich diße verwun-
dert ab dem man / vnd nach dem sy ym reuerentz bewysen / sint sy hin gflo-
B hen. Da sagt er / Ich wil nit weichen / ob sy schon meins gleichen gern ha-
ben vffgnommen / sünder gern wil ich vffnemmen den beuelch ins ellend.
Diser hett ein brüder mit nammen Salomon / welcher auß eim kauffman Salomon.
zü eim grossen Philosopho worden ist.

Zü diser zeit ist Epiphanius (der nachmals in Cypro ein Bischoff worden Epiphani-
ist) der fürnempst vnter den Eremiten vñ Eynsidlern gwesen. Es ist auch us.
zü Carris der Protogenes nach Vito Bischoff worden / welcher wie man Protoge-
sagt / bekant hatt / das ym geoffenbart sey an dem tag der erschinung des nes.
Hern Epiphanie gnant / wie er gesehen hab den keiser CONSTAN- Vitus.
TINVM / wie ym Gott zükünftige ding geoffenbaret hab/vnd ym be-
follen zügehorsamen/in dem das er sagen wurde.

Nun bey disen mennern ist ein solcher abbruch gwesen / das von grosses
abbruchs wegen - yre zeen voller würm worden sint. Von einem andern sa- Heliodo-
gen sy / dz er biß vff achtzig jar kein brott versücht habe. Heliodorus hat vil rus.
nächt neit geschlaffen / vnd syben tag an einander gefastet. Es sint auch
vil der Münch zü Palestina/Syria vnd beyden Persern gwesen / welcher
nammen auch / so yemans beschriben wurde - der möchte vil bücher darvon
machen.

Theodoretus.

## Das II. Capitel

Zü diser zeit haben die Arianer in der statt Constantinopel / etliche frumme Priester gefangen/vnd haben sy in ein schiff gesetzt/ vnd sy üns mör gefürt. Vnd andere in eim andern schiff sint ynen nachgefarn/vnd haben yener schiff anzündet. Als diß beschehen/ hond die frummen menner zü streitten gehept/ mit feyr vnd wasser / zü lerst sint sy vntergangen/vnd haben den triumph der martyrer erlangt.

Die Arianer verbrennen die rechtgleubigen im schiff.

## Das III Capitel

Zü Antiochia aber wonet Valens lange zeit / vnd gab menglichem freyheit in seim glauben zü leben / den Heyden/ Jüden vnd ketzern. Dan die Heyden hielten fest den teüfflen/vnd dieneten ynen. Dieser Valens hat auch zügelassen/das die abgötterey Juliani/welche Jouinianus hett ausgetilget/ist widerüb vffgericht worden. Haben also den götzen dienst Jouis / Dionisij / vnd Cereris nit in einer gehaim gehalten/wie vnter eim frummen keiser solt beschehen sein/sunder mitten vff den gassen haben sy gewütet vnd gesprungen. Denzümal was der keiser allein denen zü wider/die sich vnternammen die Apostolisch leer zü predigen/ vnd hat die von den kirchen vnd gotshensern vertriben / welchen der keiser Jouinianus hochloblicher gedechtnis/ nüwe kirchen gegeben hette. Vnd als sy yre versamlung vnd gotsdienst vff den bergen gehalten haben / mit psalmen vnd liedern auß görlicher gschrift Gott gepryesen / onangesehen das sy zümm oftermal da selbst vom gewitter bemühet worden sint / dan von regen/ dan von schnee vñ kelte / auch etwan von hitz. So hat der keiser auch ynen nit wöllen gestatten an solchen orten Gott zü loben / sunder er hat sy da selbst durch die kriegsknecht verjagt vnd vertriben. Denzümal sint die zwen Flauianus vnd Diodorus als schilt vnd tartschen gewesen/die sich wider die hergonden pfeil gesetzt haben. Dan als Meletius ir hirt gezwungen ist worden/besunder zü leben / da haben diße sorg für die herd gehept / haben wider wölff ir eigne sterck vnd weißheit gestelt / vnd bequeme sorg für die schäflin getragen. Als sy aber von den bergechten orten sint vertriben worden / hond sy der schaff gehütter bey dem nechsten bach. Dan ynen nit gebüren wolt/ sy/wie die Jsraeliten in Babylone gefangen/yre harpffen vnd orglen vffhiengen/sunder haben Gott den schöpfer vnd geber aller ding / an allen orten seiner herschung gelobt vnd gepryesen. Es hat aber auch an disem ort der knecht CHRISTJ nit rüwig wöllen lassen die versamlung der frummen. Doch die eynikeit diser / die des grossen hirtens wunderbarliche jünger waren/ hat die heligen schäflin zü gütten dingen geübt / vnd geistliche weid ynen mitteylet. Diodorus zwar hat sich tapfer vnd gar weißlich gehalten / vñ zügleicher weiß als ein lustiger strenger bach/hat er seine eigne schäflin begossen/vnd die lesterung der wölff hingschwömet/ vnd als er den adel seins geschlechts verachtet hat/ist ym leicht gsin allerley iomer vmb des glaubens willen zü tulden vnd tragen.

Das Gotloß gmürt Valentis.

Die Heyden zü Antiochia.

Flauianus

Flauianus gar ein gütt man/ vnd war Edel/ der hatt geachtet/ das der recht war adel were/ die gotsforcht. Diser als ein erfarner/ hat den Diodorum als ein helden viler ſtreitt-geſalbet. In diſer zeit hat er nit geprediget in der kirchen der Chriſten/ hat aber den Predicanten mit ratt vnd außlegung der gſchrifft vil hilff bewyſen. Vnd zwar die Doctorn vnd lerer haben yre bögen gegen der Arianiſchen gotslesterung auffgeſpannet. Diſer aber hatt als auß ſeim eignen köcher pfeil herfür zogen/ vnd nit allein in geheim/ ſunder auch offenrlich hat er ſich den ketzern widergſetzt - yre garn zerbrochen vnd ynen anzeigt/ das yre argument/ wie ſpinweppen weren.

## Das IIII. Capitel

Aphraates

MIt diſen arbeitet auch Aphraates/ des wandel wir an eim andern ort haben anzeigt. Dan als ym lieber gweſen iſt/ der ſchäfflin wolfart- dan ſein ſelbs rüg/ hat er ſein hüle verlaſſen/ vnd ſich der ſeelſorg vnterzogē. Was tugetreiches lebens er gweſen ſey/ iſt on notvnd vberflüſſig zü erzelen. Doch wöllen wir eins anzeigen/ das ſich vff diß hiſtory wol reymett. Bey dem keiſerlichen ſall/ von vffgang der Sunnen/ da laufft der fluß Orontes/ vnd gegen mittem tag/ do iſt ein groſſer vorhoff/ der hat vberall vil hoher thyrn. Zwiſchen dem ſall vnd dem fluß/ da iſt ein gaß/ durch die man gon müß/ ſo man auß der ſtatt in die vorſtatt wil. Als nun Aphraates durch diſe gaß gangen iſt/ vñ geeylet hat- damit er wider die ſind gots ſtritte/ vnd für ſeine ſchäflin ſorg hette. Hat ynen d keiſer geſehen vom ſall/ mit eim ſchlechtē mantel bekleidett/ vñ ynen wie wol gar alt/ doch vaſt eylenden. Als aber einer züm keiſer ſagt/ Diß iſt Aphraates/ an dē die gantz ſtatt hanget. Da hat d keiſer yn gefrogt wo er hin wölle gon. Diſer antwort weißlich vñ mit gütten fügen/ Ich gang dz ich für dein keiſerthumb bitten will. Der keiſer ſagt/ Du ſolteſt daheim betten nach Münchiſcher gwonheit. Da gab ym diſer heliger man antwort. Du redſt recht d keiſer/ wo du mirs alſo zü ließeſt/ dan alſo ſolt ich thun. Ich habs auch vntz hieher gethon/ ſo lang die ſchäflin CHRISTI yrn gwonlichen friden gehept haben. Die weil aber ein groſſe entpörung ſy vnrüwig macht/ vnd itzund zü beſorgen iſt/ damit ſy nit gefangen werden- ſo will von nöttē ſein/ dz man flyehe- wo man ioch mag hinkummen- vnd ynen geholffen werd. Aber ſag mir durleichtigſter keiſer/ So ich ein tochter were/ die in ir kamer ſeße vnd wollen ſpäne/ vñ ich ſehe dz meins vatters hauß verbräne/ was gebürte mir zü thon? Im hauß bleiben ſitzen/ vñ des brünnenden hauß nit achtē. Oder ſolt ich nit vmbher nach waſſer lauffen/ damit ich dz feyr außleſchete? Ich achte du werdeſt ſagē/ Ja ich ſolts gethō habē. Dan diß ſtat einer klügē vnckfrowē wol an. Nun d keiſer wurt alſo gehandlet - Du wurffeſt feyr in vnſers vatters hauß/ des halbē wir vmbher lauffē/ dz wir ſolche flucks außleſchē. Als er diſes gſagt/ hat d keiſer ym wol getröwet/ aber doch ſtillgeſchwigen. Doch einer von den kemerlingen des keiſers hat herb geantwort dē frümen man/ des ynen Gott flucks darnach geſtraft hat. Dan als ym befolhē was dē keiſer dz bad züzürüſtē/ iſt er ſeins gmütts vñ ſyns beraupt worden/ vñ als er ins bad gon

Orontes der fluß

Valentis redt zü Aphraate.

Cbad gon wolt/ist er in das heiß wasser gefallen vnd da gestorben. Der keiser warttet vntz das ym diser sagt/das das bad fertig were. Da er nun nit kame hat er andere geschickt zů besichtigen worumb sich diser sumete. Also sind sy hinein gangen/vnd haben ynen todt gefunden. Da diß dem keiser verkündigt ward/haben sy erkant das krefftig gebett Aphrate. Doch sind sy von yrn gotlosen meinungen nit abgelassen/sunder ir hertz wie dem Pharao ist verhertet worden.

## Das v Capitel

Julianus det einsidel.

Zů diser zeit/da hat der hochberümpt Julianus die eynöde verlassen/vnd ist gon Antiochiam kummen. Dan die weil der ketzer art ist/yr ding mit lugen zůflicken/haben sy gesagt/wie dz diser man yrer part were. Des halben/Flauianus vnd Diodorus. die liechter der warheit mit sampt Aphrate haben zů ym verordnet den tugentreichen man Acacium/der nachmals Bischoff zů Berea gewesen ist/vñ hatten/er wolte vil tusent menschen zů hilff kummen/vnd den betrůg der widerpart straffen/vnd die leer der warheit bestetigen. Was aber diser heiliger man/im hin vnd her zieben gehandlet hab/vnd was grosser wunderwerck er gethon hab/in der grossen statt-diß alles haben wir gesagt in der Historyen/die wir dem geliebten gots/zůgefallen geschriben haben. Das aber das volck der gantzen statt in vnsere kirchen kummen sey/hoff ich daran werd kein geschlecht der menschen zweiflen. Es künnen auch die find der warheit nit leignen/dan dz diser man grosse wunder gwirckt habe. Dan also hat auch der groß Antonius in Aleyandria gethon zů den zeiten Constantij/welcher auch die eynöde verlassen/vnd gantze stett durchwandlet hat/vnd yederman gedienet/wie auch Athanasius/ein verkünder vnd prediger Apostolischer leer/des findt Arianischer leer teilhaftig gwesen sint. Also haben diße frumme menner wol gwüsser/was einer yeden zeit bequem were/vnd wan man sich der rüg vnd eynöde hat sollen gebruchen/vnd wan not gwesen ist/die stett der wüstene fürzůsetzen.

Man mag wol auß klůgheit die wüstene meiden vñ sich zům leyten thon

## Das vi Capitel.

Es ist weiter zů diser zeit gwesen/in der Cyrestenser wüstene ein berümpter man Aepsemas/welcher in seiner zell eingeschlossen lyar/sich nit hat lassen sehen/vnd hat nit geredt. Also auch ein verbarlich Zeugmatius/welcher wie wol er seins gesiechts beraubt/so hat er doch vmbher gwandlet/die schefflin gesterckt/vñ den wölffen widerstanden. Darumb man dan ym sein Münchisch zellele verbrent hat. Traianus aber der hauptman ein gleubiger hat ym ein andere gebuwen/vnd ym vil fründtschafft bewysen. Zů diser zeit was auch Ephrem zů Edessa/vnd Didymus zů Aleyandria. Ephrem redt Syrisch/vnd was hoch begnadet. Vnd wie wol er nit Griechisch kundte/so hat er doch vil auß den gelerten der Griechen gestraft/vnd die schwachheit aller ketzerischen schnödikeit entblößt. Vnd wie wol dazůmal Harmonius zů Bardisana/etwas gesang macht/vnd die gotloßkeit mit lieblicher melodey vermischet/zům lust der zuhörer/

A damit ſy verfürt wurden. So hat diſer Ephrem dar gegē/ gotgefellige ding in lieblíche luſtige gſang bracht - damit die zühörer wider yenes artzney herrē. Welche gſang itzund auch / die feſt d Martyrer zieren vñ rümen.

Ephrem Syrus der hat lieder von den martyrn gmacht.

## Das VII Capitel

### Socrates.

ALs nun der Keiſer Valens Mandatt hat laſſen ausgon / das man alle Chriſtgleubigen in Alexandria vnd Aegypto vervolgen ſolt/ da ſint alle ding verwüſter worden. Da wurden etlich für gericht geſtelt. Die andern in die kerker gworffen/ andere vbel geſchlagen. Da haben die liebhaber der ſtillí vnd rüg vil martyr leiden müſſen. Vñ als diſe ding ſint in Alexandria beſchehen nach dem willen Lucij/ vnd Euzoius widerköret hat in Antiochiam / flucks iſt der hauptmā mit vil gerüſter knechten vnd Lucius der Arianer kummen in alle Egyptiſchen klöſter. Vnd als ſy den heligen mennern vil vbels gethon haben - vnd aber ſy in keinen weg mögen vberwinden/ da hat Lucius druff gehandlet / das man die vätter vñ Fürſteher der Münch ſolt ins ellend ſchicken vnnd verwyſen. Vnter denen was Macarius der Aegyptiſch / vnd der Alexandriner Macarius. Als ſy aber in ein inſel kummen ſint / was da ſelbſt ein tochter eins Prieſters vom teüffel beſeſſen/ diſer hat zü ynen geſchruwen/ Jr menner / worumb ſeit yr hieher kummē vns außzütreiben? Diſe tochter habē ſy durch ir gebett erledigt/ dem vatter widerumb zügeſtelt - den Prieſter vnd andere einwoner der inſlen zům Chriſtlichen glaubē gebracht. Diſe haben flucks yre götzen hingworffen/ vnd yrn tempel zü einer kirchen gemacht. Wurden getauft/ vnd lerneten gar begirlich was da were der inhalt Chriſtlichs lebens. Alſo ſint diſe man/ vmb des glaubens willen der Conſubſtantialiter / bekant vnd wunderbarlich worden/ haben auch andere geſund gmacht/ vñ durch die werck yren glauben gerecht vnd kreftig anzeigt.

Zwen Macarii.

## Das VIII Capitel

IN diſer zeit hat Gott ein andern gleubigen man vfferwerckt/ durch den er zeugnis gebe dē rechten glauben. Diſer iſt gſin der wunderbarlich man Didymus/ ein berümpter in allerley leer. Welcher/ da er noch iung was / vnd man ynen das A B C leret/ iſt er in einer kranckheit vmb ſein gſicht kummen. Diſem hat Gott für ſein ſichtbare augen-verſtendige geben. Dan das er durch die augen nit hat mögen leren / dz hat er durch gwarſam vnd wacker vffmercken verſtanden/ vñ die weil er von iugent vff wol geartet zür leer / hat er auch die ſcharpfſichtigen vbertroffen. Leichtlich hat er die Regien der Grammatick vnd Rhetorick gelernet. Vnd als man ynen zür Philoſophi zogen / hat er wunderbarlich die Dialectic/ Aritmetic / Muſic / vnd die andern gütten künſt Philoſophie gelernet/ alſo das er gar wol hat mögen begegnen auch denen- die durch das cüßerlich geſicht ſolche gelert hetten. Das alt vnd new Teſtament / hat er volkummenglich gwüßt/ dannenher er vil bücher geſchribē hat. Trey bücher von der Trineltikeit. Dz büch Origenis περὶ ἀρχῶν, dz iſt von den anfengē/ hat er koſtlich vnd

C lich vñ wol ausgelegt. Man sagt/als Antonius zů den zeitē Valētis in Alexandria kūmen sey vmb ō Arianer willen-Da hab er Didymū gesehen vñ gesagt zů ym/O Didime/dich soll nit bekümmern die verlierung der leiblichen augen-dan du solcher augē allein manglest-denen auch die mucken vñ flöch mögē schaden thon. Frōwe dich aber/dz du solche augen hast/deren sich auch die Engel gebruchen/durch welche Gott gesehen wurt-vnd sein liecht erkant.

Theodoretus.

Didymus ist von iugent seins gesiechts beraupt gwesen / hat die Grammatick/Rhetorick/Aritmetick / Geometrey / Astronomy / die Syllogismos Aristotelis/ vnd die Eloquentz Platonis / allein mit zuhören gelert / nit das die iung/ die warheit vnterstützten-sunder das sy als waffen der warheit wider die lugin stritten.

Socrates.

Vnd die weil kuntlich ist / das etlich vmb gleiches nammens willen irrent/ wil von nöten sein das man anzeig/ wie auch ein anderer Gregorius sey auß Ponto/der auß Cesarea Ponti geborn ist/ein alter iünger Origenis. Von diesem Gregorio ist vil red zů Athen vnd Berytho/auch in Ponto/ia im gantzen vmbkreiß der erden. Dan als diser von Athen gwichen / ist er kummen gon Berytum / vnd da hat er in den Rechten gelesen. Als er aber vernummen hat-das Origenes die heilig geschrift in Cesarea auslegte / ist er dahin kummen / damit er hörete die außlegungen dises beredten mans. Nach dem er aber in warer Philosophy von ym ist vnterwysen worden / als ynen seine ekltern berüfft haben/ist er widerumb heimzogen. Da selbst/anfenglich wie wol er noch ein ley was / hat er doch vil zeichen gethon-kranckheiten gesundt zů machen / vnd die teüffeln durch brieff vnd Epistlen außgetriben. Auch die Heiden mit red vnd mit wercken ym vnterwürffig gmacht. Disses gedenckt auch der martyr Pamphylus vnd Eusebius in den büchern die er von Origene geschriben hat. Also ist Gregorius ein alter iunger Origenis gwesen / vnd Nazanzenus ein brůder Basilij. Sust ist auch ein Gregorius Alexandrinus gsin / ein Arianischer.

Gregorius Ponticus ein iunger Origenis.

## Das IX. Capitel

Novatus ō Priester.

Zů diser zeit haben die Novatianer in Phrigia gwonet/ vnd das fest der Ostern geendert. Wie es aber zůgangen sey-wil ich anzeigen-doch zům ersten erzölen / auß was vrsachen man so streng halte die Christlichen Reglen an dem volck der Phryger vnd Papflagonier. Der Priester Novatus hat sich abzogen von gmeinschaft ō Römischen kirchen/dorumb das Cornelius der Bischoff die gleubigen (welche zůr zeit ō verfolgung vnter dem Decio geopfert hetten) widerumb in die gmeinschaft vffgnommen hett. Diß ist die vrsach worumb sich Novatus hat abgesündert / dannenher er von seinen gesellen den andern Bischoffen zům Bischoff erwölt worden ist. Hat angefangen den kirchen zůschreiben / dz sy nit solten/ die zům sacrament kummen lassen/die den teüfflen geopffert hetten / sunder solten sy allein zůr bůß anreitzen / doch die vergebung der sünd gots gwalt zůstellen/

a zůſtellen / welches allein iſt die ſündt zů vergeben. Solche brieff haben ſy angnommen - vnd in einer yeden Prouintz nach yrm gůtbedunckẽ antwort gegeben. Als nun ſein beuelch was / das man nit ſolt zů den heiligen Myſterien vnd geheimnyſſen die laſſen / die nach dem tauff die ſünd zům todt begangen hetten. Da hatt es etlich bedeücht / wie das diſſe regel zů vil ruch vñ hert were. Die andern aber habens als ein billiche rechte regel vffgnommen.

Da nun ein ſolche frag vff die ban kummen iſt / ſint die brieff Cornelij des Biſchoffs zů Rom kummen / welche zůſagtẽ verzeyhung der ſündt / auch denen die nach dem tauff geſündigt hetten. Als ſy nun zů beyden teylen zwiſpältige ding ſchriben / vnd aus göttlicher gſchrift ein yedes teil ſein meinung beſterigt / haben die durch die Prouintzen / etlich diſſe / die andern - ein andere meinung gehalten. Sie man hat wöllen geſundt machen vnd heylen durch verſprechung des verzyhens der ſünd - diſſe haben auch zů andern zeiten gſündigt. Dorumb dan die Phryger keüſcher dan andere völcker gelept haben. Nun Nouatus / wie wol er ſich ſelbs abgeſündert hat von wegen ſeins gar ſübtylen wändels / ſo hat er doch das Oſterfeſt nit verwandlet. Dan wie es in Heſperia / alſo hat ers auch gehaltẽ. Bey welchẽ vor langeſt Oſtern gehalten worden iſt / ſeyt das ſy Chriſten gweſen / nach dem Aequinoctio. Diſer aber hat nachmals vnter der verfolgung des keiſers Valeriani / ſein leben durch die martyr vffgeben. Diſſe aber / die den nammen von ym gehept haben - vnd ſeine geſellen gweſen / als ſy ein Concilium von wenig Biſchoffen b gemacht habẽ / in dem flecken Pazeno / da dan ſint die brünnen des fluß Sagarij - haben ſy ein regel herfür bracht / das ſy vff die Jüden ſehen ſollen - vnd wie ſy das feſt des ſüſſen brots halten / alſo ſollen ſy mit ynen das Oſterfeſt begon. Darnach iſt kuntbar worden / wie dz auch der Nouatianer kirch vmb diſſes Concilium willen iſt zerteilt worden.

Cornelius Biſchoff zů Rom.

Verſammlung der Nouatianer.

## Das x. Capitel

IN diſer zeit als der keiſer Valẽtinianus gar keiner ketzerey achtet / da iſt nach Liberio zů Rom Damaſus Biſchoff worden. Der gleichen auch Vrſinus ſein Diacon / doch verborgner weiß in der Siciñienſer kirch. Der vrſach halb ſint nun vil durch vffrür / vñ durch ſtraff des Landpflegers Maximini beſchedigt vnd geſtraft worden. Vrſinus abgeſetzt / vnd Damaſus Biſchoff blyben.

Damaſus Biſchoff zů Rom.

### Theodoretus.

In diſer zeit - haben Damaſus der Römiſch Biſchoff vnd Ambroſius d Meylendiſch / yre ſind mit geiſtlichen waffen tapfer angriffen - vnd drin geſchlagen. Vnd mit ynen auch die / die man weit ins ellend verwyſen hett / haben mit geſchrifften die yren beſterigt / vnd die widerpart klein lutt gmacht. Yene hat die göttlich fürſehung als gubernyrer in der vngeſtümikeit gmacht / vnd als erfarne hauptleyt vnd fürer im ſtreitt verordnet.

## Das xi. Capitel

C Socrates.

Die Legater d Sauromater. Valentinianus Aug. stirbt.

IN disem ist Valentinianus der keiser in abentlendern gar hefftig ergrimmet / wider die Legaten der Sauromater / vnd als ym sein adern vffgebrochen / vnd er den blůttgang vberkummen hat / ist er gestorben / nach dem Gratianus der dritt vnd Equitius Oberste Ratsherrn gwesen sint / am xvij. tag des monats November / im lvij. jar seins lebens / seins keiserthumbs im elfften. Als er gestorben ist / haben die Italianischen kriegsknecht am vi. tag nach seim todt / sein sun Valentinianum noch ein kind zům keiser erwölet. Welche erwölung zům keiserthumb der brůder

Das sint Gratianus vñ Valens.

vñ seins vatters brůder (die weil es mit ym vnwissen beschehen) doch nachmals / wie wol mit vnwillen vffgnummen haben. Vff die weiß da ist Valentinianus der iunger seim vatter im keiserthumb nachkummen. Er was geborn von Justina / welche Valentinianus / vff die weiß zů eim weib gnummen hat / als Severa sein vorig weib noch in leben was. Justus ein vatter Justine / als er Richter was zů Piceno / zů den zeiten Constantij / hat er im troum gesehen / wie dz er auß seiner rechten rippe die keiserlich purpur geboren hett. Vnd als das gesiecht von vilen gesagt ward / ist es auch zů des keisers oren kummen. Da hat der keiser dem troum nach gedacht / als ob ym von dem weib solte ein keiser geboren werdē / hat hingesant / vñ Justum tödten lassen / des tochter Justina / als sy in vatterloßer weiß ist gsin / blib sy ein iunckfrow.

Justina.

Severa d gemahel Valentiniani.

S In nachgonder zeit ist sy in kuntschaft kummē mit Severa / zů welcher sy offt kame / vnd von yr lieb gehapt ward / also das sy auch mit yr badete. Als aber Severa Justinam die mit yr badete / lang ansahe / ist sy in yr hüpsche verwickelt worden / vnd sagt zům keiser / Wie das Justina so ein schöne iunckfrow were / das wie wol sy auch ein weib / so were sy doch von yrer hüpsche gefangen. Also hat der keiser yre red vernummen / vnd gehandlet Justinam zům weib zů nemmen / doch Severam nit hinlassen / von deren Gratianus ist geboren gsin / welchen kurtze zeit darnor er zům keiser gmacht vnd bestetigt hatt. Er ließ auch ein offentlich Mandat außgon / welches durch die stette vberall verkündigt ward / das zůgelassen were / welcher wolt / das er möchte zwey weiber nemmen. Vnd als diß gsatz in bruch kummen ist / ist er Justine vermöhelet worden / auß welcher ym geborn ist der iunger Valentinianus / vnd trey döchter / Justa / Grata vnd Galla. Seren zwo iunckfrowen belyben sint. Gallam aber hat nachmals der groß keiser Theodosius zům weib gnummen / auß diser ist ym geborn worden die tochter Placidia. Dan Arcadium vnd Honorium hat er von Placilla dem vorigen weib empfangen.

## Das xii Capitel

ZIrler zeit wonet Valens in Antiochia Syrie / vnd was sein fürnemmen / die verehrer der Consubstantialitet heftig zů vervolgen / wo ynen nit das bůch des Philosophi Themistij darvon hette abzogen. In welchem er ynen des beredt hett / das er nit solt grusam sein von wegen d spaltung in Christlicher leer. Sie weil auch bey den Heyden mehr dan iij. hundert vnterscheid der secten befunden werden. Vnd ein yeder

a yeder bleibt in ſeiner eignen leer/der andern ſententz zůwider. Vnd vileicht/ſo iſt diß Gott mehr angnem/die weil er nit leichtlich erkant wurt/ vnd vff anderer weg geherlicher wurt/vñ ſich ein yeder deſt mehr förchte/die weil er gruntlich nit weißt/wie vnd welcher maß/oder wie groß Gott ſey. Mit diſen vrſachen hat Themiſtius den Keiſer etwas früntlicher gmacht.

## Das XIII Capitel

### Socrates.

Doch hat er nit gar abgelaſſen von ſeiner vngnad/ſunder für den todt/den er wolt den frummen mennern anthon - hat er erkant/man ſolts ins ellend verweiſen/vntz das der gmein nutz ſein bewegung geſtillet hat. Die Barbari genſyt der Tůnaw gelegen/die man Gothos nennet/haben vnter ynen ſelbs ein innerlichen burgerlichen krieg angefangē. Dem einen theil was vor Fridigernus/dem andern Athalaricus. Als Athalaricus oblag/da iſt Fridigernus zů den Römern gwichen/vnd hat yrer hilff begert. Da diß Valens vermerckt/hat er gebotten den kriegsknechten Thracie/das ſy wölten den Barbern yre hilff bewyſen. Da durch iſt Athalaricus vberwunden worden/vnd hat ſich darnon gmacht. Auß der vrſach hat Fridigernus wöllen Valenti etwas früntſchaft beweyſen/vnd hat mit allen den ſeinen yre Religion vnd meinung angnommen. Dannenher die Gotthi biß vff den hüttigen tag/der Arianer meinung ſint. Dazůmal hat Vulphilas ein Biſchoff der Gotther/der Gotther büchſtaben vnd gſchrifft erfunden/vnd die heilig gſchrifft darein vertolmetſchet. Als nun Vulphilas nit allein die Gotther des Fridigerni/ſunder auch des Athalarici lernete. Da hat Athalaricus geſehen/wie das ſein vetterliche Religion geſchwecht wurde/hat er der Arianer vil tödten laſſen - welche die Arianer itzund martyrer nennen. Nit vber lange zeit darnach/als ſich die Barbary widerumb vnter einander vertragen/haben ſy yre nachburn die Hunos angefangen zůberauben. Vnd als man ſy von yrem eigenthumb vertrībē hat/ſint ſy geflohen an der Römer ort/haben vil lieber wöllen dem Keiſer diennen. Als Valens diß erkant/vnd vff das zůkünftig ſich nit wol bedacht/hat er ynen der Thracier erdtrich eingeben/vermeinend das er da durch ein bereitte hilff hett wider alle Barbern/vnd dorumb hat er nachgonds kriegsknecht nit geachtet - vnd die ſo vormals wider die find geſtritten - hat er verachtet/vnd von den Collatorn der prouintz - hat er in ſtetten vnd döffern/von einem yeden kriegsknecht achtzig ſchilling erfordert/wie wol er vorhin yre tributt vnd ſchatzung erleichtert hette. Das iſt nun der anfang gſin/damit zůr ſelbigen zeit der Römiſch gmein nutz in iomer vnd not käme. Dan als die Barbarn haben Thraciam ingehept/haben ſy můtwilliglich der Römer prouintz verwüſter. Als diß Valens gehört hat/der nit rügen wolt von dem verweyßen der Chriſten/hat ynen doch ſolche not zwungen abzůlaſſen. Dan er hochbekümmert von Antiochia gon Conſtantinopel kummen iſt. Dorumb dan/das vermolgen der Chriſten denzůmal vffgehört hatt.

Die Chriſten werden ins ellend verwyſen.

Vulphilas ein erfinder d Gotther büchſtaben

### Theodoretus.

C Hiezwischen als der Keiser Valens / der Gotther volck züm krieg bewegt
hat zü Bosphoro - da hat der fantast erst erkennet wie schwach er ist / vnd zü
seim brůder vmb hilff geschickt. Da hat er ym geantwort mit geschrifft - Es
sey nit gotgefellig/eim solchen man zü helffen/der sich Gott widersetze - sunder
es seye mehr gerecht/ das sein hoffart vntertruckt werde. Wie wol aber diser
arbeitselig diß erkant/vnd er in grossen nötten was / so hat er doch von seiner
grimmi nit abgelassen/sunder ist der warheit heftig widerstanden. In disem
ist Terentius ein lieber gotseliger man / auß Armenia ein vberwinder kum-
men. Da befall ym Valens / das er solt schenckene fordern seins gefallens.
Diser aber/wie sich eim byderman zymmet/gab antwort vnd sagt - Wie dz
er weder silber noch golt/äcker oder heüser/ oder ritterliche fryheit / sunder das
denen Christen / die für Apostolische leer geuerlikeit erlitten hetten / ein kirch
wurde eingegeben. Da hat Valens sein beger in ein gschrift gestelt gnōmen/
vnd zerzert/vnd ym befollen etwas anders zübegeren. Da hat diser die wort
der beger züsamen geraßplet vnd gesagt / O Keiser/hab dir dz für ein schenck.
Ich beger neit anders. Der Richter aller-ist auch ein Richter meiner bitt.
Als nun Valens durch Bosphorum kummen ist in Thraciam / hat er erst-
lich zü Constantinopel gwonet / vnd sich züm krieg gerüstet - darnach hat er
Traianum mit grosser rüstung wider die Barbaros gesant. Vnd als diser
vberwunden widerumb keret / hat ym Valens forcht vnd weichheit vffge-
rupft. Diser aber - wie sich eim starcken man zimmet/gab antwort / O Keiser/
ich bin nit vberwunden / sunder du hast den sieg verloren / die weil du Gott
widerstrebest/ vñ bist vrsach/das sein hilff mehr bey den Barbern ist/ dan bey
dir. Dan die weil er von dir veruolgt wurt/so hilfft er yenen. Vnd von nöt-
ten ist-wo Gott/da sieg. Oder weißtu nit / wen du von der kirchen hast ausge-
stossen/oder wem du es vbergeben habest? Vff die weiß habē auch Aranthe-
us vnd Victor die hauptleyt bekant/ vnd den Keiser vermanet / er wolte nit
zürnen. Man sagt das der Münch Isaac gnant / der am selben ort sein zell
gehept/als er gesehen hat-wie das er züm streitt auszog / schru er vnd sagt zü
ym/ Keiser wo gäst du hin / der du wider Gott fichtest / wie kanstu ynen züm
helffer haben? Dan er hat die Barbern wider dich bewegt / die weil auch du
wider ynen vil gotslesterliche zungen angereitzt hast. Vnd die so ynen loben
mit Psalmen/die hastu vertriben. Darumb her vff ym zü widerstreben / so
wurt er machen den krieg vffhören. Gib den herden yre frummen hirten / so
wurstu sieg on krieg erlangen. Wo du aber deren keins thon wilt/vnd farest
fürt zü kriegen/so wurstu erfaren/ wie schwer dir sey / wider den stachel zütret-
ten. Dan du nit wider kummen würst- vnd zü dem dein herskraft verlieren.
Betranion aber der tugētreich/ein Bischoff des gantzen Scythier lands / als
er eins eyferigen einbrünstigē hertzen was / hat er züm ofter mall den Valen-
tem gestraft/dorumb das er gsunde leer felschett/ vñ eins vblens fürnemmen
was wider die heiligen vnd frummen. Diser schru mit Dauid/ Ich wurd re-
den von deinen zeügnissen in angesicht der Künig / vnd wurdt mich nit schä-
men. Ich wil aber erzölen / mit was meinñg die Barbern sint mit Arianischer
irthumb vergift worden. Zü der zeit/als sy vber die Dünaw gezogen/friden
mit Valente gmacht haben/da hat der Landpfleger Eudoxius dem Keiser
eingebildet/

Valens begert hilff von seim brůder wider die Gotther.

Terentius ein hauptman ein Christ.

Traianus d' hauptman.

D

a eingebildet/das die Gottber ſolten mit ym gmeinſchaft haben. Dan darumb waren ſy mit göttlicher leer vnterwyſen/ vnd mit Apoſtoliſcher leer geweydet. Derumb ſagt er/ Die gmeinſchaft einer vñ gleicher leer/ die würt ein ſteiffen friden machen. Diß hat Valens gelobt/ vnd von den Hauptleyten d Gotther erfordert/ das ſy ſolten einikeit der leer annemmen. Da gaben diſe antwort/ Wie das ſy mit kunten die vetterlich leer verlaſſen. Vñ als zůr ſelbigen zeit Vulphilas yr Biſchoff was (dem ſy ernſtlich nachuolgten/ vnd ſeine wort für vnbeweglich ſatzung hielten) hat Eudoxius diſen mit worten vnd mit gelt zů ſich bewegt vnd verſchaft / das die Barbern mit dem Keiſer haben gmeinſchaft angnommen. Betrog ſy vff die weiß vnd ſagt / Das ein wort kampf were/ nit ein vnterſcheid der leer. Derumb dan vff den hüttigen tag die Gottber ſagen / das der vatter gröſſer ſey dan der ſun. Doch wöllen ſy nit leyden das man ſag/ das der ſun ein creatur ſey / wie wol ſy gmeinſchaft haben mit denen diß alſo halten.

Valens durch ratt Eudorii bringt die Gotther vff Arianiſchen glauben.

## Das XIIII Capitel

### Socrates.

Zů diſer zeit / als der Keiſer von Antiochia was hingwichen / ſint die geſtörckt worden/ die verfolgung von ym erlitten / vnd fürnemlich die Alexandriner. Namlich als Petrus von Rom widerumb kame/ mit den briefen Damaſi des Biſchoffs zů Rom / welcher beſtetigt den glauben von der Conſubſtantialitet/ vnd bekreftigt die ordnung des Biſchoffs Petri. Es hat auch Lucius gon Conſtantinopel geſchiffet / vñ Petrus als er ein kleine zeit gelept / hat er ſeinem brůder Timotheum als ſeinen nachkummenen verlaſſen.

b Petrus kumpt wider gon Antiochiã.

## Das XV. Capitel

Valens aber der Keiſer/ als er am xxv. tag Maij des monats/ nach dem er zům ſeyten mal Oberſter Ratsher was/ vñ Valentinianus zům andern mal gon Conſtantinopel kummen / hat er befunden das volck in groſſer trurikeit. Dan die Barbern ſint Thraciam durchloffen / vnd haben die vorſtett zů Conſtantinopel verwüſtet. Dan es was nieman der ſich gwaltiglich wider ſy ſetzet. Als ſy nun kummen ſint zů den ſtat muren/ hat die ſtatt/ ſo bekümmert vnd bezwangt was / anfahen zů murren/ als ob der Keiſer ſy dahin bracht vnd verurſacht hett/ die weil er den Barbern nit widerſtund/ vnd ſich die krieg für vnd für vffzogen. Alſo ſint die Circenſer ſpill/ ſo vnter den ſchwertern beſchehen/ gehalten worden/ vñ da haben ſy dem Keiſer zůgeſchriben/ Gib waffen vnd gwer/ ſo wöllen wir ſtreitē.

Doraß iſt der Keiſer erbitzigt worden / vnd am elften tag Junij hinuß gezogen / vnd hat yn getröwet/ die ſchmach zů rechen an den burgern zů Conſtantinopel/ ſo er wider käme/ vnd die weil ſy vormals dem Procopio hilff gethen haben/ geacht wurden alſo das er tröwet/ er wolt mit eim pflůg ynen die ſtatt vmbkören. Hat alſo die burger gefürt vntz gon Hadrianopel / welche gelegen iſt in der Macedonier grentz.

Theodoretus.

C Vñ als er sein herskrafft für yn gesandt/hat er vff sieg gwartet in eim flecken. Als aber die kriegsknecht nit haben mögen beston den angriff der Barbern-sint etlich daruon geflohen / die andern sint erschlagen worden. Die Barbern aber-als sy kummē sint zům flecken/da Valens/nach erkanter verretterey/sich vnterstund zůbergen/haben sy feyr eingelegt/vnd mit dem flecken/den fund des glaubens verbrant.

Valens August. verbrent.

Socrates.

Also ist Valens gestorben am ix. tag des Augsts / als er Oberster Ratsher was/im iiij. jar cc. lxxviij. Olympiadis. Es sagen etlich/ wie das er mit feyr verbrant sey/so bald er in den flecken kummen / den die Barbern angezündt haben. Die andern wöllen/ das er dz Keiserlich kleid verwandlet hab/ vnd sey zům fůß volck kummen / vnd als sich die Reysigen ergeben haben/ die nit wolten streitten / vnd sint im angriff alle fůßknecht flucks erstochen worden. Da sagt man/das er auch als ein vnbekanter sey erstochen worden.

D Er ist gestorben im l. jar seins alters. Hat mit seim brůder geregiert viij. jar/ vnd nach dem brůder iij. jar/ vnd hat ein solch end gnummen.

End des viij. bůchs Historia Ecclesiastica Tripartita.

# Zeiger der Capitel des ix. bůchs

Historia Ecclesiastica Tripartita.

Wie nach dem todt Valentis die Barbern haben Constantinopolim verwůstet- das erst capitel

Von der frůntlikeit Gratiani / vnd seim rechtgeschafnen glauben/ das ij. capitel

Von zanck zů Antiochia/zwischen Paulino vnd Meletio / vnd von Apolinari zů Laodicea/ vnd seiner sect/ das iij. capitel

Von der hauptmanschaft Theodosij / vnd wie ynen der Keiser Gratianus dahin geordnet habe / vnd wie er an das Keiserthumb in morgenlendern kummen sey - vnd was er den Christen gnutzt habe/ vnd die ketzer hinder sich triben/ das iij. capitel

Wie die Macedonianer zům andern mall sich von den Christen getrent haben/ das v. capitel

Wie der Keiser Theodosius zů Thessalonica sey getaufft worden/ das vi. capitel

Bekantnis Theodosij vom glauben/ das vij. capitel

Von Gregorio Nazanzeno/der gon Constantinopel ist gebracht worden/ das viij. capitel

Von der kirchen sanct Anastasie- das ix. capitel

Wie

Wie Theodosius von der Constantinopolitanischen kirchen die Arianer vertriben hab/ das v. capitel
Von dem list Eunomij. das vi. capitel
Von dem Constantinopolitanischen Concilio wider die Macedonianer/ das vij. capitel
Von ordnung Maximi Cynici/vnd wie er ist abgesetzt worden/von rechtschaffner wal Nectarij vñ von seinen Canonibus im Synod da selbst vffgesetzet/ das viij. capitel
Der brieff des Constantinopolitanischen Concilij zům Bapst Damaso/ vnd zů den Bischoffen in Occident/ das ix. capitel
Der brieff Damasi von der verdammung Apollinaris zů Timotheo/ das x. capitel Die statut vnd satzung der Römischen kirchen wider mengerley ketzerey/ das xi. capitel
Wie Theodosius den leib Pauli Bischoff zů Constantinopel widerumb gon Ancyra gefertigt hat/ das xij. capitel
Von dem anfang des keisers Arcadij/ das xiij. capitel
Wie Theodosius/ nach dem er die ketzer erkündigt hat-sy alle hab außtriben/vnd allein die rechten Christen gehanthapt/ das xiv. capitel
Von der spaltung/die sich vnter den Orientischen vnd Aegyptischen erhaben hat/ vmb des Flauiani willen von Antiochia- das xv. capitel
Wie Justina habe den Ambrosium vervolgt/vnd vom todt Gratiani/vñ wie yn Maximus hab angefallen/ das xvi. capitel
Vom todt Timothei von Alexandria / vnd von der erwölung Theophili/ das xvij. capitel
Von dē streit Theodosij wider den Maximū/vñ vom sieg/ dz xviij. cap.
Wie der keiser Constātinus hab die mordergrůbē zů Rom in den Beckenheüsern zerbrochen / vñ sein gsatz das er wider die ehebrecherin geben hat- das xviij. capitel Wie Amphilochius Theodosio geratten hab /das er die Arianer versamlung verbieten solt/ das xx. capitel
Vom todt Paulini eins Bischoffs zů Antiochia/vnd von ō wal Euagrij/ vñ wie Flauianus mit Damaso sich versünet hat/ das xxi. capitel
Wie zů Alexandria die tēpel der Heiden sint zestört wordē/ dz xxij. cap.
Von betrůg den die Heiden in yrn tēpeln begangen habē/ dz xxiij. cap.
Von den Characteren die vnter der gestalt des creützs gmacht sint - vnd im tempel Serapidis gefunden/ das xxiv. capitel
Vom todtschlag der vnter Theodosio zů Thessalonica beschehen ist/vnd Büßwirckung Theodosij/vnd standhaftikeit Ambrosij/ das xxv. capitel
Von den tugenden des weibs Theodosij/ das xxvi. capitel
Von der vnwyrßi vnd versünung Theodosij/vmb der Antiochener willen- welche die bildnis seins weibs hinthon hetten/ das xxvij. capitel
Wie Theodosius den Heiden sey zůwider gwesen/ das xxviij. capitel
Wie Marcellus ō Bischoff die tempel zů Apamcia zerbrochen habe/ das xxix. capitel Vmb waßerley vrsach die Priester/ vber die büßwirckungen gesetzt/widerumb abthon sint/ dz xxx. capitel
Von zerteylung der ketzer vnter ynen selbs/ das xxxvi. capitel
Von Sabbatio dē ketzermeister/ das xxxvij. cap.

Von

C Von Ostern / vnd mangerley meinung der vffsatzung vñ haltung halben dißes fests hin vnd wider durch die kirchen/ das xxxviij. capitel
Von Ostern der Montanisten/ das xxxix. capitel
Von der Arianer zertrennung- das xl. capitel
Von zertrennung der Macedonianer/ das xli. capitel
Von dem hindersichweichen des fluß Nili - vnd wie er widerumb herzü kumpt/ das xlij. capitel
Wie das haupt des teüffers Johannis gon Constantinopel sey gebracht worden/ das xliij. capitel Wie Flauianus das Bistumb zü Antiochia allein hat angnommen/ dz xliiij. cap.
Von dem tyrannen Eugenio/vnd wie er vberwunden sey- dz xlv. cap.
Von den wunderwercken Theotini/des Bischoffs der Tomitaner/ das xlvi. capitel
Von Epiphanio dem Bischoff in Cypro/ das xlvij. capitel
Von den Philosophis Aea vnd Zenone/ das xlviij. capitel
Wie die leibe der Propheten Abacuk vnd Michee sint gezeigt worden/ das xlix. capitel Von dem todt Theodosij/ das l. capitel

## Das IX. bůch der History Ecclesiast.

D Tripart. gnant-auß Sozomeno/Socrate/ vnd Theodoreto.

## Das erst Capitel.

Die Barbarn fallen an die muren Constantinopel

Dominica die Keiserin.

Mauia der Saracener Küngin.



Als nun Valens gestorben ist / da sint die Barbern widerumb kummen / an die muren der statt Constantinopel/ vñ haben die vorstet verwüstet. Dorumb dan die Burger/ was von gwör ynen hat werden mögen/ gnummen haben / vnd yrs vermögens sint sy den finden widestanden. Dan das weib des Keisers Valentis Dominica/ hat auß gmeinem seckel soldung gebē/denen die wol stritten vnd fochten. Disen sint auch die Sarracener zü hilff kummē / dan Mauia yr Künigin/mit den Römern in bündtniß was/die hat ynen die Sarracener zügeschickt.

## Das II. Capitel

Theodoretus.



Gratianus aber ein sun Valentiniani / als er kurtz daruor / nach dem todt seins vatters Europam zü regieren vberkummen / vnd aber Valens on kind vnd erben abstarb/ hat er auch die regierung in Asia vnd Libya angnommen. Vnd flucks hat er die gotsforcht die er im gmütt hett/mit den wercken bewysen / vnd den anfang seins reichs/dem Hern aller ding begeben. Er ließ ein mandat schreiben vnd verkündigt werden. Das die vertribnen hirten zü yrn schaffställen widerkeren solten/

A ſolten/vnd das die heiligen kirchen ſolten wider gegeben werden denen/die es mit der gmeinſchaft Samaſi hielten. Dan diſer Samaſus/ein lobwürdiger Biſchoff der ſtat Rom/ein wunderbarlicher man/hochgeziert - vñ alweg gefliſſen alle ding zůſagen vnd zů thon für Apoſtoliſche leer / der was nach Liberio an die regierung der kirchen kummen. Alſo hat nun der Keiſer mit diſem mandat auch Saporem ein hochberümpten hauptman ausgeſant vnd befollen / dz man die prediger der Arianiſchen gotslesterung vertreiben ſolt/ als beſtien vnd viech/ von den ſchafſtellen der kirchen / vnd das man ſolt alle ding den gůtten hirten vnd den frummen kirchen widerumb zůſtellen. Diß iſt ſein erkantnis gſin/die er gwölt hat in allen prouintzen gehalten werden.

## Socrates.

Die freyheit in einer yeden Religion.

Nun Gratianus/als er mit Valentiniano dem iungern dz Reich erlangt/ hat er menglich vom ketzerend widerumb berůfft vnd laſſen einkummen. Auch ein gſatz gmacht - das ein yede Religion yr gebürliche Sacra vnd heilige übung hette. Allein hat er die Eunomianer - Photinianer/vñ Manicheer nit wöllen in der kirchen haben.

# Das III Capitel

## Theodoretus.

Antiochia ein haupt in den morgenlendern.

B Zů ſelben zeit iſt zů Antiochia in der hauptſtat der morgenlender ein ſolche zwitracht aus diſer vrſach erwachßen. Die ſich ob Apoſtoliſcher leer bearbeittet haben ( wie itzund gſagt iſt ) die haben ſich geteilt. Deren etlich/nach dem Euſtathius iſt geſchmöcht worden/ haben die Arianiſch vnſinnikeit vermitten mit groſſem abſchüwen / vnd bey ynen ſelbs / die Sacra vnd heilige übung gehalten. Jr Biſchoff was Paulinus. Die andern nach der ordinierung Euzoij / haben ſich bey Meletio verſamlet/vnd ſich ſeiner leer gebrucht. Vber dz hat auch Apollinaris von Laodicea/das Biſtumb von der andern part angnommen. Wie wol er aber ſich anname/eins gorgefelligen weſens / vnd als ob er Apoſtoliſche leer begert zůhalten/ ſo iſt doch bald darnach erſchinen / wie er ein offentlicher find gweſen. Dan ſo er von götlicher natur redt/gebrucht er ſich falſcher vrſachen / macht etlich grad vnd ſtaflen der würdikeit vnd vnternamme ſich/das vnnolkummen ſacrament der diſpenſyrung zů erklören/vñ ſagt / wie das die vernünftig ſeel/die den leib regiert / des heils beraupt ſeye. Dan wo gott das wort / nit nach ſeiner vernunft die ſeel hat angnommen - ſo hat er auch kein artzney geben/oder auch kein ehr - ſunder den leib der irdiſch iſt / wurt von den vnſichtbarn kreften angebettet. Die ſeel aber nach götlicher bildnis erſchaffen / iſt die vnden belyben - vnd mit der beleſtigung der ſündt angethon worden. Der vbelwitzig hat vil dergleichen ding geſchwetzt. Etwan bekant er/ wie das aus dem leib der heiligen iunckfrowen dz fleiſch angnommen ſeyn. Etwan - das es mit Gott oben von himel herab kummen. Etwan das Gott ſelbs fleiſch worden/vnd neit von vns angnommen habe. Etwan hat er vil ſeltzamer vergebner fablen zůſamen klappert / auß den heiligen promiſſionē

vnd zů-

C vñ zůsagungē/darvon vberflüssig were itzund zů sagē. Dan in dē dz er dar-
uon schwetzet/hat er nit allein die seinen mit gift beschütt/sunder auch etlich ō
vnsern gmacht-in disem aussatz theil zůhabē/Nit vber lang darnach/als sy
gesehen haben yr schmach vñ die klarheit ō kirchen/sint sy beynach alle wider
kümen/vñ von der gmeinschaft ō kirchen widerumb angnommen worden.
Doch den vorigen presten habē sy nit hingelegt/sunder vil deren die vmb sy
waren/haben sy verborgner weiß verwunder. Auß diser wurtzel da ist in den
kirchen entspringē/ein natur des fleischs vñ der gotheit/vñ ist dz leyden des
eingebornen der Gotheit angehengt worden. Auch andere ding sint gesagt
worden/dannenher den völckern vnd Priestern streit entstanden ist/wiewol
vber etlich zeit darnach. Als nun denzůmal Sapores der hauptman kame/
vnd zeigt des Keisers gsatz/da hat Paulinus bekant/wie dz ers mit Samo-
so hielte/dergleichen verhieß auch Apollinaris/verbarg aber diß sein kranck-
heit. Aber der heilig Meletius ō lehre rüwiglich/vñ vermitte diße yre streitt.
Flauianus aber der allerweyseſt man vnter der Priester orden/erstlich als der
Hauptman kümen ist/hat er also zů ym gsagt/ō fründ/wan du der gmein-
schaft Samasi volgest/so zeig vns an offentlich/die concordi vñ einhellikeit
deiner leer. Dan diser sagt offentlich/von einer substantz ō trynaltikeit/vnd
tryen subsistentzen. Dargegen aber verwürffest du/die subsistentzen ō Try-
naltikeit. Derumb so zeig an die gleichsamkeit der leer/vñ nach dē gsatz nim
S die kirchen vff. Als er yn nun mit diser red gestraft/kört er sich zů Apollinari
vnd sagt/Fründt/es wundert mich/das du also vnuerschompt dich der war-
heit widerstellest/die weil du offentlich weißt/wie das der berümpt Sama-
sus volkummenlich sagt/wie dz vnser natur/von Gott dem wort angnom-
men ist/vnd aber du bedarffst das widerspil sagen. Dan vnser gmütt wilt
du des heils berauben. Wo wir aber fälschlich reden-villeicht dich anklagen-
de/so verleückne itzund/das die nüwerung von dir enstanden sey/vnd nim
an dich den weg der warheit vmfahend die leer Samasi. Mit diß en vrsache
en hat der aller weißest Flauianus ir freydikeit/vff die weiß gestraffet. Mele-
tius aber/ein vast senftmütiger mensch-der hat früntlich vñ lieblich Paulino
geantwort. Die weil auch mir der Herr befollen hat sorg diser schaf/wie
dan dergleichen dir auch andere/so biß sorgueltig/vñ laß vns in der gotseli-
gen leer gmeinschaft haben. Wir wöllen früntlich vnsere herden zůsamen
* treiben/vnd allen hader von vnsern Bistumben ablassen-wöllen vnser
herd in gmein weiden/vnd gmeine sorg für sy haben. Wo aber des sitzs hal-
Apollina- ris würt des Bi- stumbs be- raupt. ben etwas zancks ist/wil ich mich vnterstan den zanck hinzůlegen. Man lege
das heilig Euangelion vff den stůll oder sitz/vnd wöllen wir zů beden seyten
sitzen. Vnd so ich vor dir sterben wurde/so biß du allein Bischoff. Wo aber
dir diß widerfert-so wil ich widerumb der herd sorg tragen. Als nun Meleti-
us diße ding mit aller senfmütikeit fürtragen hett-da hat Paulinus nit wöl-
len bewilligen. Da hat der hauptman/als ein Richter yrer böder wort/die
kirchen Meletio vbergeben. Paulinus aber ist ein fürsteher anderer schefflin
beliben. Apollinaris aber/als er des Bistumbs ist abgesetzt worden/hat
er sein nüwe leer gar vnuerschampt geprediget vnd anzeigt/das er ein vr-

sacher

A sacher vnd fürer ſey der ketzerey. Vnd wonet alſo empfiglich in Laodicia. Zů Antiochia da hett er vorhin Vitalem geordnet / der eins frummen lebens war / vnd in Apoſtoliſcher leer vfferzogen - wie wol ym nachmals diſe ſücht auch wee gethon hat. Aber der heilig Meletius / der hat Diodo- rum zům Tarſenſer Paſtor vnd Biſchoff gemacht / welcher Diodorus (des wir auch vor gedacht) in vaſt groſſem vngwitter / das ſchifflin der kirchen von dem vntergang bewart hat / vnd diſem hat er auch das Cilicer volck befollen. Zů Apamcia aber hat er Biſchoffliche ſorg Johanni angehenckt. Welcher - die weil er von Edlen eltern geborn / ſo hat er doch ſeine vorelkern mit eigner tugent nit wenig gezieret. Nun diſen hat ſein leben vnd ſein leer gezieret. Diſer hat zůr zeit des vngwitters / die zall ſeiner mitglenbigen geregiert / vnd darzů ein mithelffer gehept / den loblichen Stephanum / welchen der heilig Meletius zů andern ſtreitten verordnet hat. Dan als er vernummen het / wie das Germanicia mit dem gift Eudoxij verderbt was / hat er diſen an das ſelbig ort / als ein vaſt weyſen artzt geſant. Dan er was vol- ler leer der Griechen / vnd in göttlicher vnterweyſung / wol vfferzogen. Dorumb er dan ſeiner hofnung nit iſt beraubt worden. Dan als er ſich der gab geiſtlicher leer gebrucht / hat er die wölff zů ſchaffen verwandlet. Aber der groß Euſebius nach dem er vom elkend widerkört / hat er Acacium ein vaſt berümpten man in Beroea zům Biſchoff geordnet / Theodotum zů Hierapoli / von welches wunderbarlichen wandel vil geſagt wurt / Euſebium in B Thalcide / Jn vnſerm Tyro / Iſidorum. Man ſagt auch / wie das er Eulogium / der für Apoſtoliſche leer geſtritten hatt / vnd mit Protogene gon Antino ins ellend verſchickt / ein Biſchoff gmacht hab zů Edeſſa. Dan der frum Barſes was ſchon von diſer zeit verſcheiden. Aber der heilig Euſebius hat Marin den letſten Biſchoff in der ſtatt Solicha gemacht. Welche kleine ſtat denzůmall die Arianiſch vnſinnikeit angnommen hatt. Als aber Euſebius dahin kummen iſt / das er Marin den tugentreichen man vff Biſchoflichen ſtůll ſetzte / hat ein weib mit Arianiſchem gift verwüſtet / ein ziegel vom dach geworffen / vnd ym ſein haupt zerknitſchet. Alſo iſt diſer bald darnach von diſem leben in ein beſſers verſchiden. Als er aber ſtarb / verpflicht er die zů gegen waren mit dem eyd / das ſy nit wolten ſtraffen die - die ſolchs gethon hett. Jn dem volgt er nach ſeim Hern JESV / der von den Creitzigern ſagt / Vatter vergib ynen / dan ſy wiſſen nit was ſy thun. Der gleichen auch volgt er Stephano / der in dem ſo er verſteynigt ward / ſchruwe / Her- ſtell ynen die ſünd nit. Alſo iſt der groß Euſebius vff die weiß geſtorben. Vnd der in Thracia der Barbern hend empflohen / hat der verrüchten ketzer henden nit mögen entweichen / ſunder die kron der martyrer auß ym wüten empfangen. Diße ding ſint beſchehen nach dem widerkeren der Biſchoff.

Stephanus ein geſell Johannis Apamienſis.

Euſebius wurt von eim Arianiſchen weib mit eim ziegel zů todt gworffen.

## Das iiii. Capitel

Als aber Gratianus vernummen hat / das die Barbern Thraciam verwüſteten / hat er welſch land verlaſſen / vnd iſt in Peoniam kummen. Zů diſer zeit da iſt Theodoſius / nit allein von wegen ſeiner eltern adel / ſunder von wegen ſeiner eignen ſtercke gar in groſſem nam-

Peonia wurt Vngarn gnant

C sem nammen gwesen / vñ der vrsach halb / als er geneydet ward von denen/ die mit ym gleiche Richter waren/hat er sich in Hispania gehalten/ dannenher er gebürtig vnd erzogen was. Als aber der Keiser zweiflet was er thon solt/die weil die Barbern auß gehaptem sieg gar stoltz worden / vnd sich vnüberwintlich sein/ geacht haben. Da hat er geacht/das der streitt möchte geendet werden / so Theodosius hauptman wurde. Deshalben hat er ynen flucks von Hispanien berüft / vnd yn züm hauptman gemacht-vnd außgeschruwē/vñ hat ynen mit grosser rüstung wider die Barbern außgesant. Als dißer aber durch den rechten glauben zü Gott ist gerüßt gwesen / hat er mütig wider die Thracer mögen ausziehen. Vnd als er kummen ist vnd hatt die Barbern gesehen/ordnet er sein herskraft züm streit. Als aber der angriff/beschehen/vnd die Barbern nit bestanden / hond sy ir ordnung vnd spitz verlassen. Da flohen sy daruon-vnd yene eyleten ynen gwaltiglich nach/ vñ wart ein grosser niderlag der Barbern. Als nun vil sint vmbkummen / vnd yren wenig verborgner weiß vber Dünaw kummen/da hat der gütt hauptman-die (als d̄ hauff sich zerströwet hett hin vñ her in die vmbligēden stett) eylentz

Theodosius damit er den neid vermitte/ ist er in Hispaniam sein vatter land gezogen.

Theodosius d̄ hauptman vertreibt die Barbern.

D züm Keiser widerköret / also das er seiner Triumph ein bott vnd verkünder was. Welches auch der Keiser kummerlich / als wunderbarlich hat mögen glauben. Dan die ym vffsetzig waren / die sagten wie das er geflohen were-vnd den hauffen verloren hett. Deshalben diser begert hatt-man solte ausschicken vnd besichtigen die viele der vmbrachten feind. Mit denen worten er den Keiser bewegt hatt-dz er aussandt die do besichtigten/was beschehen were/vnds ym widerumb verkündigten. Aber der gütt hauptman hat in dem ein götlich gesiecht gesehen - als ob der heilig Meletius Bischoff in der statt Antiochia/ynen mit Keiserlichem mantel bekleidet / vnd ym sein haupt mit einer kron zieret. Als er nun diß in der nacht gesehen / hat ers am morgen der Clerick einem gsagt. Da hat diser gsagt/wie das der troum hell were/ vnd neit verborgens oder zweifelhafts in ym hette. Nit vberlang darnach/ sint die widerkummen-die man ausgesant hett/ den sieg zü besichtigen / vnd haben verkündigt/wie das vil tusent der find vmbkummen weren. Dannenher der Keiser frölich worden/vnd Theodosium züm Keiser gmacht.

## Socrates.

Als Ausonius vnd Olibrius Oberste Ratshern waren am xvi. tag Januarij.

## Theodoretus.

Vnd als ym dz teil der Regierung Valentis ist zügestelt worden/- da ist er widerumb in welschland gezogen/ vnd hat ynen gesant zü der verluhenen regierung. So bald er nun das Keiserthumb hat angnommen/ hat er gedacht vor allen dingen / von concordi / vnd einikeit der kirchen / vnd befolhen das von allen Bistumben sy züsamen kummen solten zü Constantinopell-welche stat allein vol was des Arianischen gifts. Dan die abentlender von diser sücht frey belyben sint/die weil Constātius der elter sun Constantini des grossen-vnd Constans der iunger yrn vetterlichen glauben gentzlich behalten haben.

A haben. Weiter ſo hat auch Valentinianus der Keiſer der abentlendern / den rechten Chriſtlichen glauben vnuerletzt bewaret. Die morgenlender ſint mit diſem wüſt vaſt beſudlet gweſen. Dan Arius der Prieſter der ſtatt Alexandrie/hat diſe gotslesterung da ſelbſt vffbracht. Nach ym Euſebius/Patrophilus vnd Aetius auß Paleſtina / Paulinus vnd Gregorius die Phenicer. Theodotus von Laodicea/vnd mit ynen Georgius / vnd nach ynen Athanaſius vnd Narciſſus die Cilicer vnd vil andere / die do ein böſen ſamen geſeyet vnd vffzogen haben. Denen ſchälcken/ hat Conſtantius vnd Valens geholffen. Darumb allein der vrſach halb Theodoſius befollen hat / das die vnter ſeim Keiſerthumb Biſchoff weren / ſolten zů Conſtantinopel verſamlet werden.

## Das V Capitel

Die Macedonianer.

Jezwiſchen haben die Macedonianer ein zeit lang on vnterſcheid gmeinſchaft mit ym geßept (nach dem ſy botſchaft zů Liberio geſchicket hetten) vnd mit denen die anfenglichs Niceniſchen glauben angnommen haben. Vnd als das gſatz des Keiſers Gratiani/ gwalt geben hat mit den Religionen gmeinſchaft zůhaben / da ſint ſy widerumb zerteilt worden. Vnd als ſy ſich in Antiochia verſamlet / haben ſy geſetzt / das das wörtlin Conſubſtantialitas/ ſolle vffgehaben werden/ vñ das man nit ſol gmeinſchaft haben mit denen/die den Niceniſchen glauben hoch
B achten. Vil aber/als ſy geſehen hond yre zertrennung vnd vngleichheit / ſint von ynen abgwichen / vnd haben ſich mit den anhengern der Conſubſtantialitet vereinigt.

## Das VI Capitel.

### Sozomenus.

Als Theodoſius kranck worden/hat er ſich tauffen laſſen.

Als aber Theodoſius mit krieg die Barbern vberwunden hat / vñ ſy begerten die Römer zů fründ zů haben / vnd ein bündtnis mit ynen zů machen/hat er Bürgen gnummen vnd iſt gon Theſſalonicam gezogen. Da ſelbſt ward er kranck / vnd Acolius Biſchoff der ſelbigen ſtatt tauffet ynen wie wol er von ſeinen eltern her Chriſtlicher leer vnd dem Niceniſchen glauben nachuolgte.

### Socrates.

Denzümal als er begert hat getaufft zů werden von kranckheit wegen fragt er den Theſſalonicenſer Biſchoff / was er doch für ein glauben hette. Vnd als ym diſer antwort / wie das die Arianiſch plag nit gmöcht hette in Illyricum kummē ſunder ſy hielten an gnantem ort / den vnuerletzten glauben wie er anfenglichs gweſen/vnd das Niceniſch Concilium. Da hat diſer ſein red gern vffgnommen/iſt getaufft vnd von kranckheit erledigt worden.

## Das VII Capitel

Sozomenus.

C Als nun der keiser gedacht / wie das weger were / man verkündigte den vnterthonen / wes glaubens er were. Damit nit geacht wurde / als ob man yemans gwalt thette / wo er yemās vnwillig zům glauben zwenge. Hat er ein gesatz von Thessalonica / den Constantinopolitanischen volck verkündigt. Dan diß hat ynen für gůtt angesehen / das er als von eim hohen statt schloß / allen vnterthonen vñ andern stetten / durch ein gschrift anzeigte vnd offenbarte diße meinung. Vnd sint das die wort des gsatzs.

Jmpp. Gratianus / Valentinianus vnd Theodosius Aug. dem Constantinopolitanischen volck.

Wir wöllen das alle vnsere vnterthonen / denen wir gnediglich vorsint / in solcher Religion vnd glauben leben / wie der heilig Apostel Petrus den Römern ein Religion anzeigt vnd gepredigt hatt / die auch hůtbeytag noch weret. Welcher auch / wie offenbar ist / Damasus volgt / vnd Petrus ein Bischoff zů Alexādria ein Apostolischer heiliger man. Das ist / das wir nach Apostolischer vnd Euangelischer leer glauben / das ein gotheit sey / des vatters / sůns vnd heiligen geists / vnter der gnedigen Maiestät vnd Trinitet. Die diesem gesatz volgen / den gebieten wir / das sy den nammen der rechtgleubigen D Christen annemmen sollen. Die andern aber - achten wir als wůtend vnd vnsinnig / vnd vrteylen das sy sollen / die schmach ketzerischer leer tragen / erstlich nach gőtlichem rach. Darnach das sy sollen / von vns auch / als die auss gőtlicher ordnung zů straffen haben / gerochen vñ gepeinigt zů werden. Datum iij. Kal. Martias zů Thessalonica / als Gratianus der fünft / Valentinianus vnd Theodosius Aug. Oberste Ratsherrn waren.

Diß hat er erkant / vñ nit lang darnach ist er gon Constantinopel kůmen.

## Das VIII Capitel

Gregorius Nazanzenus wurt gon Constantinopel berůft.

Zů der selben zeit / ist Gregorius Nazanzenus mit gmeiner erkantnis vieler Bischoff gon Constantinopel geordnet worden / da selbst in der statt / in eim kleinen kirchlin hat er gőtliche empter gehalten. An welches ort die keiser nachmals ein grosse kirch gebuwen haben / vñ sy Anastasiam genennet.

## Das IX Capitel

Welche kirch nit allein hůpsch vnd groß gewesen / sunder der gwalt gots hat sich auch offentlich darin bewysen. Es wöllen etlich / das die kirch dorumbsey Anastasia gnant worden / die weil die leer des Nicenischen Concilij als vil als gestorben - zů Constantinopel / durch die auslegung Gregorij widerumb vfferstanden ist. Andere sagen / wie das ein schwanger weib da zů todt gefallen was / durch gmeins gebett vber sy beschehen / sey da mit der frucht widerumb lebendig worde. Dorumb dan den nammen Anastasia / von der vfferstentnis diß ort genummen hat.

Das

## Das X. Capitel

Socrates.

GRegorius aber ein wolberedter erlicher man/als er erkant hat / wie das etlich murreten / Dorumb das er von einer andern ſtatt were. Als der Keiſer gon Conſtantinopel kummen iſt/hat er wöllen von dannen weck weichen. Der Keiſer / als er diſſe gelegenheit in den kirchen befand-Dacht er/wie er möchte alle ding befryden / vnd alle kirchen zů fürderen. Hat deshalb eylentz Demophilo befollen / der denzůmal Arianiſcher religion vorwas / vnd ſagt / Wan du wilt nach der leer des Niceniſchen Concilij glauben / ſo ſoll das volck vereynigt werden vnd frid haben. Als er aber diſſe red nit hat wöllen bewilligen/ſagt der Keiſer/ Wo du frid vñ eynikeit abſchlaheſt/ſo gebiet ich dir / das du von den heiligen kirchen weichſt. Da Demophilus diß gehört vnd gedacht - wie das es ſchwer were den gwaltiſten zůwiderſton/berůfft er das volck in die kirch / vnd ſtalt ſich mitten vnter ſye / vnd redet alſo zů ſeinen vnterthonen - Jr brůder/Es ſtat geſchriben im Euangelio / Wan ſy vch vervolgen aus einer ſtatt / ſo fliehen in die andere. Die weil nun der Keiſer der kirchen bedarff/ſo wiſſen / das wir morgen / die Collecten vnd verſamlungen außerthalb der ſtatt haben wöllen. Als er diß geſagt - iſt er hinaus gangen. Doch hat er mit der maſſen die wort des Euangelij verſtanden/ wie ſy geſagt ſint. Dan da wurt befollen/ wie das ſy fliehen ſollen die yrdiſche wonungen / vnd das himliſche Hieruſalem ſůchen. Als er nun auß der ſtatt gangen iſt / hat er vor der porten Conciliabola vnd verſamlungen gehalten. Mit ym iſt auch Lucius ausgangen/der von Alexandria verwyſen was - dan denzumal wonerte er zů Conſtantinopel. Vnd alſo haben ſye den vertrag Theodoſij nit wöllen annemmen / vnd nach xl. jarn haben ſy die kirchen die ſy mit gwalt zů ynen gnummen vnd behalten/widerumb verlaſſen. Sy ſint aus der ſtatt gangen / als Gratianus zům v. mal Oberſter Ratsher was / vnd Theodoſius zům erſten mal im monat Nouember. Als diß beſchehen iſt/haben die nachvolger des Niceniſchen glaubens die kirchen widerumb angnommen.

Gregorius Nazanz. begert von Conſtantinopel hin zůziehen.

Die Ariáner verlaſſen die kirchen die ſy xl. iar ingehept habē.

## Das XI. Capitel

Sozomenus.

ALs nun Eunomius zů den zeiten Valentis von ſeinen Clericken was abgwichen / hat er bey ym ſelber in Bithynia gwonet / ein gelich ynen zů erſůchen/ andere/das ſy ynen hörēten. Diß iſt nun den Keiſer fürkummen / dorumb dan er auch mit ym hat wöllen ein geſprech haben. Es hat aber Auguſta Placilla mit bitt ynen vffgehalten. Dan ſy rechtgleubig was/ vnd hielt Niceniſchen glauben gar ſteiff. Vnd forcht (wie beſchehen möchte) das der Keiſer durch die lyſtig red des mans gefangen/ leichtleich ſich in ſein ſeet vertieffen möchte.

# Chronica der Alten Christlichen kirchen

## Das XII. Capitel

### Theodoretus.

Theodosius erkennet Meletium/ den er vorhin nie gesehen hett dan durch den troum.

HJezwischen / als hundert vnd fünfzig Bischoff sich haben zů Constantinopel versamlet/hat ynen der Keiser gebotten/ das keiner solt anzeigen/wer do der groß Meletius were. Dan er wolt d gedechtnis seins traums nach / dz ym diser man selbs solt anzeigt werden. Als nun alle menge der Bischoff in dz Küniglich haus eingangen was/ Da hat der Keiser sy alle gelassen / vnd ist zů dem grossen Meletio geloffen - mit anders/dan so ein sun/der sein vatter lieb hat-nach langer zeit/sich widerumb gebucht vetterlichs anschauwens / vmbfahet yn vnd küsset ym die augen/ leftzen/brüst vnd das haupt/vnd die recht hand/die ynen im troum gekrönet hett / vnd eroffnet ym das gesiecht . Vnd als er auch andere bequemlich grüsset hett/ hat er sy als vätter / sy wölten von gengenwertigen sachen rätschlagen.

### Socrates.

Item wie das man in der statt Constantinopel solte ein Bischoff ordnen.

SVnd als er verhofft- das man möchte die Macedonianer vereynigen / hat er auch yre Bischoff berüft. Sozumb vmb des glaubens willen/von der Consubstantialitet/sint zůsamen kummen/Timotheus der Alexandriner/Cyrillus der Hierosolymitaner. Sisse/nach dem sy sich gebessert/haben sy bewilligt/in die leer der Consubstantialitet. Meletius zů Antiochia/ vnd Acholius zů Thessalonica / vnd vil andere / also das die zall vff hundert vnd fünfzig sich geloffen hatt. Den Macedonianern aber was vor Eleusius Cyzici/vnd Marcianus zů Lampsaco / vnd waren bey den xxxvj. deren vil waren von den stetten Hellesponti . Sie sint nun zůsamen kummen / als Eucharius vnd Euagrius Oberste Ratsherr waren in dem Mayen . Also hat sich der Keiser vnd die Bischoff seiner meinung bearbeyttet / das Eleusius vnd seine nachkummener der kirchen vereinigt wurden - vñ haben ynen gsagt von der Legation vnd botschaft/ welche sy gsant herren durch Eustarbium zů Liberio dem Bischoff zů Rom . Vnd wie das sy vormals ym willigklich bewilligt zůr gmeinschaft . Es were auch schämlich - flucks widerumb zů enderen/ die ding - so vormals gefallen hetten . Sisse aber hond vmb sein warnung vnd offentliche straffung neit geben / vnd vil mehr erwölet dem Arianischen gift zů volgen/dan sagen/das die drey personen eins wesens weren. Siss haben sy bekant-vnd sint auß Constantinopel gangen - vnd schrib ein teil dem andern-das ir keines solt bewilligen in die leer des Niceniſches Concilij.

Die Bischoff der Macedonianer.

Die hartnickikeit d Macedonianer.

## Das XIII. Capitel

GRegorius aber - der denzůmal die Constantinopolitanisch kirch regiret/der rüst sich gon Nazianzum zůkummen. Dannenher als das Bistumb der Constantinopolitanischen kirchen vacirt / Timotheus Alexandrinus /ein nachfolger Petri / Maximů den Cynicum

A nicum zům Biſchoff geordnet hat / als er ynen nechſtmals geſchoben hett. Diſer aber was vol der vnſinnigkeit Apollinaris. Es haben aber die menner zů Conſtãtinopel verſamlet / diſſem vbel nit wöllen ſtat geben. Vñ als die Egyptiſchen ſich vaſt trent hetten / von wegen ſeiner ordnung / hond ſy die göttlichen empter mit Gregorio gehalten. Da hat diſer vaſt für vbel vffgnommen die beſchehen teylung / vnd menglich erbetten / ſy wölten ein lobwerden mán ſůchen / denen ſy zům Biſchoff ordneten. Da haben diſſe seinen worten bewilligt / vnd Nectarium / den war Edlen vnd gezierten man / zům Biſchoff der ſtatt Conſtantinopel geordnet. Maximum aber / der mit Apollinaris yrthumb beſudlet was / haben ſy Biſchoflicher würdne entblöſſet / vnd yn ausgeſtoſſen. Vnd den haben ſy ein Regel geben / das der Biſchoff von Conſtantinopel ſolt herliche Priuilegia vnd freyheiten haben / nach dem Römiſchen Biſchoff / dorumb das Conſtantinopel nuw Rom were. Sy haben auch weiter beſtetigt Nicenſchen glauben / vnd Patriarchen geordnet / die prouintzen ausgeteilt / das die Biſchoff in yren Biſtumben bleyben / vnd ſich främbder Biſtumb vnd kirchen nit beladen. Vnd diß hat man erwan on generlich gehalten vmb zeit wilen der verfolgung. Alſo haben ſy ausgeteylt Nectario die groß ſtatt / vnd Thraciam. Dem Helladio aber / ſtalten ſy zů das Biſtumb in Ponto / der nach Baſilio gweſen iſt. Ceſaream Cappadociæ / Gregorio Nyſſeno / dem brůder Baſilij / vnd Troilo / das er in der Meliteuer prouintz in Armenia ein Patriarch ſein ſolt. Aber die Aſianer prouintz hatt Amphilochius zů Iconio vberkummen. Optimus iſt Patriarch zů Antiochia Piſidie worden. Aegypten haben ſy Timotheo Alexandrino geben. Weiter ſo haben ſy die regierung der Orientiſchen kirchen befollen / den Biſchoffen Pelagio Laodiceno / vnd Diodoro zů Tarſo. Die Priuilegia vnd freyheiten haben ſy der Antiochener kirch vorbehalten / vnd die ſelbigen Meletio in ſeiner gegenwertikeit gegeben. Haben auch erkant vnd beſchloſſen / wo in der prouintz ſich etwas erhůbe / das ſolchs / durch ein prouintial Concilium ſolt entſchyden werden. In dem allem hat der Keiſer auch bewilligt.

Der Biſchoff zů Conſtantinopel iſt der erſt nach den Römiſchen

Anfang der Patriarchen.

Vffſatzung der Prouintial Concilien.

## Theodoretus.

Nit vberlange zeit / da iſt der heilig Meletius geſtorben / vñ von allen weyſen iſt er mit groſſem lob vnd preiß begraben worden.

## Theodoretus.

Im nachgonden ſummer / da ſint widerumb vil Biſchoff gon Conſtantinopel kummen / von geſchefft wegen der kirchen / da haben ſy ein Synods brieff empfangen von den Occidentiſchen Biſchoffen beſchryben / welcher ſy gon Rom geberten vnd geladen. Da ſelbſt ſolten ſy das groß Concili halten. Diſe aber hond dahin zů ziehen vnterlaſſen / die weil ſy erachtet / es wurde on nutz ſein. Damaſo aber haben ſy die brieff zůgeſchickt / vnd andern Biſchoffen / welche ich vmb klarerer erkantnis willen hab hieher wöllen ſetzen.

Der Synod zů Conſtãtinopel.

Den Erwürdigen vñ Würdigen Herrn den brüdern vnd mitdienern Damaso/Ambrosio/Britronio/Valeriano/Acholio/Basilio/ vnd den andern heiligen Bischoffen in der grossen statt Rom versamlet. Der heilig Synod Christlicher Bischoff in der grossen statt Constantinopel versamlet. Heil im Hern.

C Der brieff des Synodo zů Constantinopel gesandt denen in abẽt lendern.

DS ist villeicht on nötten vnd vberflüssig enwern würdinen als den vnbewißten anzüzeigen vnd züerzelen die viele der leyden vñ iomer/ die wir züm ofter mall von Arianischem gwalt erlitten haben. Dan wir nit glauben geben/ das enwer heilkeit vermassen varlessig sey/ das yr von nötten sey zů lernen worzu man solte ein mitleyden haben. So haben vns auch nit solche gwitter vmbgeben/ das wir yr gmächt in vergeß kummen/ ob sy schon ring weren. So ist die zeit der vervolgung nit nuw/ sunder behalt noch die alt gedächtniß/ nit allein in denen die gelitten haben/ sunder auch in denen die ires leydens theilhaftig sint. Dan gestern vnd hütt (soll ich also sagen) sint sy von banden der verweysung vfferledigt/ vñ nach vil trůsalen haben sy zů yrn eignen kirchen widerkőret. Der andern cőper die im ellend gestorben sint/ deren leychen hat man wider berüfft. Etlich auß ynen die vom ellend widerkőrt haben/ vnd mit ketzerischer vnsinnikeit behaft gwesen/ haben in yrm eigenthumb grusamere ding/ dan im ellend erlitten/ sint mit steinen gworffen worden/ wie der heilig Stephanus. Andere haben mangerley martyr erlitten/ die noch die wundzeichen vnd wunden in yrn leibern herumb tragen. Wer wil aber besunderlich erzölen/ wie ynen das gelt entwört/ wie sy der ehren entsetzt/ wie man yre gütter confiscirt/ was praticken/ schmähung vnd band ynen zůgestanden? Dan warlich allerley trůbsalen/ manigfaltig vber vns sich gehaufft haben. Vnd das von rechts wegen vnd billich/ dan wir schwärlich gesündigt haben o der gwißlich/ Gott der gnedig Herr/ hat vns wöllen mit viele der leyden vnd marter üben. Vnd dorumb sagen wir Gott dem Hern danck/ der auch durch solche trübsal seine knecht straffet/ vnd nach viele seiner barmhertzikeit hat er vns widerumb zůr erquickung gebracht. Nun vns ist von nötten gwesen die zeit/ vnd ein grosse arbeit/ damit die reformation der kirchen sich also anschicket/ damit man achten möchte/ wie das nach langer kranckheit artzney gegeben/ die alt gesuntheit der gotselikeit widerumb zů vberkummen. Vnd vff die weiß/ so verhoffen wir/ das wir wöllen von grossen beschwernissen erledigt zůwerden/ vñ die kirchen/ die lange zeit von den ketzern sint ingehalten gwesen/ widerumb zůbekummē. Doch haben wir noch schwäre wölff/ welche nach dem sy schon von den stellen sint vertryben/ so zucken sy doch die schaff mitten von der weid/ vnterstond sich versamlung vnd götliche empter zůhaben/ bewegen vnd vnrügen das volck/ vnd sint nienen in treg die kirchen zůbeleydigen. Dorumb dan diße handlung wol gütter zeit bedürffe. Die weil yr aber inhalts brüderliche liebe handlende ein Synod in der statt Rom/ nach götlichem willen angericht haben/ vnd vns dahin/ als eigne glider/ durch brieff des

geliepten

geliepten von gott Keiſers berüfft haben / vff das die weil wir denzümall allein sint zür trübſall vberlüffert worden / das er itzund vnter der gnedigen Keiſerlichen concordi vnd einikeit / on vns nit regierten / ſunder das wir auch mit vch nach Apoſtoliſcher ſtim regnirten. Dan diß iſt vnſer bitt vnd beger gweſen / wo es müglich were / das wir alle vnſere kirchen verlieſſen / vnd mit nutzer begird vnd anmütt wurden vereynigt. Vnd wer wil vns geben federn / wie den tauben / das wir fliegen vnd bey vch rügen? Die weil aber diß die kirchlich ding von vilen geacht. Dan von wegen der brieff die vns zükummen waren von euwer liebe / haben wir vns in die ſtatt Conſtantinopel verſamlet / nach gehaltenem Concilio zü Aquileia / züm Keiſer Theodoſio / allein der vrſach halben / hond wir vns gon Conſtantinopel verfertigt / vnd allen von diſem Synod haben wir bewilligung der Biſchoffen / die in den Prouintzen beleyben ſint. Von weyterer reyſung haben wir gar nit gehört oder etwas verhoffet / ee dan wir gon Conſtantinopel kummen ſint. Vber das / die weil der anſtand gar vff ein kurtze zeit geſtelt worden / vnd wir vns nit haben rüſten mögen zür langen reiß. Oder auch die in den Prouintzen ſint / vntz mit vns gmein haben zü verwarnen / vnd yr bewilligung zü vernemmen wir nit vermöcht haben. Die weil nun diß vnd anders der gleichen viler zükunft hat mögen verhindern / haben wir das ander vnter handen gnummen / das ſelbig zü end zübringen / damit euwer liebe gegen vns geoffenbart wurde. Des halben hond wir vermöcht / die Erwürdigen vnſere geliepten brüder vnd mit diener die Biſchoff Cyriacum / Euſebium / vnd Priſcianum / das ſy mit ardeit zü vch zogen ſint / damit wir vnſern fridlichen willen / vnd einhelige meinung vch anzeigten. Zeigen vch auch an / was eyfer wir haben für vnſern heilſamen glauben. Dan wir vervolgung vnd trübſal Keiſerliche trówungſamkeit der Richter / oder auch andere anfechtung der ketzer gern vffnemmen / von wegen des Euāgeliſchen glaubens / welcher zü Nicea Bithinie von iij. hunderten vnd xviij. vättern beueſtigt worden iſt. Dan wir verhoffen / das diſer glaub vns vnd vch vnd allen denen / die das wort des glaubens nit vmbkörten / gefalle / welchen wir auch wiſſen gar alt ſein / vnd dem glauben nachvölgig. Der vns auch glauben leret / In den namen des vatters vnd des ſuns vnd des heiligen geiſts. Wir glauben ein gotheit / kraft vnd ſubſtantz / des vaters / des ſuns vnd heiligen geiſts / vnd ein gleiche eer vnd wirde / vnd ein ewige herſchung. In tryen volkummenen ſubſiſtentzen oder perſonen / damit die yrthumb Sabellij nit platz habe / welche die perſonen leickenen. Auch nit die yrthumb der Eunomianer vnd Arianer. Oder der Pneumatomachorn ( das iſt die dem heiligen geiſt widerſtreben ) gotsleſterung vberhand nemmen.

Cyriacus. Euſebius. Priſcianus.

πνευματομάχων.

So halten wir ach die red von der menſch werdung CHRISTI / on alle verletzung / nit das wir ſagen / das jy ſeybe on ſeel oder gmütt / oder das wir die onvolkummen menſch werdung einfüren. Sunder wir wiſſen / das das wort gots vor der welt volkummen gweſen iſt / vnnd in denn letſten tagen / vmb vnſers heils willen gentzlich vnd volkummen menſch worden iſt. Dorumb was vom glauben volkummenglich von vns ge-

C predigt wurt. Deren sum wurt darin vermerckt / dar von ir doch weiter mögen vnterwysen werdē / wo ir dz büch vom Synod zü Antiochia gmacht / darüber lesen werden. Vnd das im vergangnen jar von gmeinem Synod erkant ist worden. Darin wir dan etwas weitleuffiger vnsern glauben bekant haben / vñ wider die nuwen vñ neste erstandnen ketzereyen / ein schrifftlich Anathema vnd verbannung vffbracht haben.

Von besunderer dispensierung der kirchen-ist ein alter bruch in den kirchen gewesen / wie ir wissend. Auch ein befruntz vnd erkantnis der heiligen vätter / die zü Nicea versamlet sint gwesen. Das in einer yeden Prouintz / die Bischoff mögen mit yren nachburen vmb nutz willen ordnung vñ handlung fürnemmen. Auß disen dingen / wöllen erkennen auch andere kirchen bey vns geregiert werden-vnd wie das die Priester der fürnempsten kirchen-darin bewilligt haben. Weiter-so haben wir die Constantinopolitaner kirch / als ein nuwe kirch / von dem verwüsten der ketzer nit anders / dan dem löwen auß dem rachen geryssen / vnd durch die barmhertzikeit gots / haben wir den erwürdigen vnd geliebten gots Nectarium zům Bischoff gmacht / vnd das vor dem gantzen Concilio mit einhelliger stim yn angesücht / des geliebten von gott keisers Theodosij vnd aller Clerick / ia mit erkantnis vnd bewilligung der gantzen statt. Weiter / in der alten vñ waren Apostolischen kirchen zü Antiochia Syrie / da erstlich der erwürdig nam der Christen angefangen / den erwürdigen vnd gotgeliepten Bischoff Flauianum. Da ist man von gantzer Orientischen Prouintz züsamen geloffen / vnd haben mit erkantnis der gantzen kirchen / gmeinlich ynen erwölet / vnd als mit einer stim haben sy disen man verordnet. Welche ordnung als satzlich das gmein Concilium angnommen hatt.

Die Constantinopolitaner kirch ein nüwe kirch.

D Die Antiochener kirch ist elter vñ mer Apostolisch dan der Cristlich nā darinnen angefangen hat.

Zü Hierusalem aber / da die mütter kirch ist aller kirchen / haben wir geordnet Bischoff züsein / den Erwürdigen vnd geliepten gots Cyrillum-welcher als er vorgangner zeit von den Prouintzialischen ordenlich ist erwölt worden / hat er vil kampfs vnd leydens von den Arianern lange zeit müssen beston. Als nun diße ding ordenlich vnd füglich bey vns beschehen / haben wir auch begert / das euwer Erwürde sich mitfröwen wolte / in geistlicher liebe / durch die forcht des Hern / durch welche menschlich ergernis hingenommen wurt / vnd besserung der kirchen bey menglichen fürgestelt wurt.

San die weil wir durch das wort des glaubens vns verglichen / vñ Christliche liebe sich in vns benestigt hat / bond wir vffhören züsagen / Zwor ich bin Pauli-ich bin Apollo / ich bin Cepha-so wir doch alle Christi sint-welcher in vns nit zerteyler ist. Vnd so wir den leib der kirchen / durch die hilff gots / on zertrennung halten / werden wir ston mit freydikeit für dem Richterstül Christi. Disse ding haben sy beschriben / wider die vnsinnikeit Arij / Aetij vnd Eunomij / item wider Sabellium / Photinum / Marcellum / Paulum Samosatenum vnd Macedonium. Der gleichen haben sy auch die nüwerung Apollinaris frey hingworffen vnd gesagt / Wir haben onuerletzt-das das wort gots warlich sey mensch worden-vnd sagen nit das es / on seel / on gmütt sey / oder das in der menschwerdung etwas vnuolkummenlich sey gedispensirt worden.

Damasus

Damasus der hochloblich/als er vermerckt/ das diß ketzerey entstanden was/hat er nit allein Apollinarem/sunder auch Timotheum sein iunger verlassen/vnd sich yren gar nit angnommen. Vnd das zů der zeit als die Bischoff in den morgenlendern geregiert/ hat ers mit sein eignen brieffen anzeigt/ deren form wir hernaher setzen wöllen.

## Das XV. Capitel

Dieweil enwer liebe/dem Apostolischen stůll gebürende reuerentz vñ ehr beweyser/hapt ir hiemit/ir geliebten kinder/vch gar vil genutzsam lernet/wie wir vns halten sollen in der regierung/ so bekennen wir doch/das wir solcher eht zůnder seyen/ vnd dorumb so eylen wir in alle weg/das wir kummen mögen zůr glory seiner selikeit. Jr sollen wissen/ dz wir kurtz darnor/ verdampt vnd verworffen haben den schnöden Timotheum den vngelerten/ ein iunger des ketzers Apollinaris/ mit seiner gotlosen leer. Wir wöllen auch gar nit gestatten in zůkunft/ das seine oholeybend etwas gelten sollen. Wo aber der alt schlang/ein mall oder zwey geschlagen/doch zů eigener pen/widerumb lebendig wurt/ vnd der so von der kirchen gar fremd ist/ nit vffhört mit den tötlichen gifren die glenbigen zů verwůsten/ sollen ir diese zerstörung/als tödtlich/ vermeyden/ damit ir eingedenck Apostolischs
B glaubens/welcher fürnemlich in der statt Nicea/ von den vättern gschriftlich begrissen/yr stantbaft beleybend/vnd vnwanckelbar verharrend/vñ ir enwern Clericken vnd volck nit gestatten verderbliche fragen von disem zůhören. Dan wir vor disem ein form geben haben/ damit welcher sich ein Christ erkennet/das er das halte/ das er erkennet von den Apostlen beschriben sein. Wie do sagt der heilig Paulus/ wan vch yemant etwas verkündet/ weiter dan das ir empfangen haben/der sey ein Anathema. Dan Christus ein sun gots/vnser Herr/hat menschlichem geschlecht durch sein leyden/ das aller volkummest heil geschenckt/damit er den gantzen menschen mit sünden verknipft/ von allen sünden erledigte. Welcher nun sagen wurde/ das disser Christus in der gotheit oder menschheit etwas zů wenig hette/ der ist vol des Teüffelischen geists/vnd zeigt an/das er sey ein sun der hellen. Vnd worumb begeren ir weiter von mir die verdammůg Timothei/ welcher auch hie durch das vrteil des Apostolischen stůls/in beysein Petri eins Bischoffs zů Alexandria/mit seim lerer Apollinari verdampt ist. Vnd am tag des vrteils wurt er gepürende marter vnd straff erwarten. Wo aber diser etwan nichtigen leyten ratter/ als ob er etwas hofnung hette/ so er doch die war hofnung in der bekantnis CHRISTI verleicknet hat. Dorumb wissen sollen alle die/ die Christlich regel anföchten/ das sy mit ym verderben werden. Gott wölle vch/ir geliebten kinder/gesundt vnd frisch bewaren.

## Das XVI Capitel

Sy haben

## Das XVI Capitel

C

Die bekäntnis Christlichs glaubēs/welche der Bapst Damasus zů Paulino Thessaloni censi geschickt hat eim Bischoff zů Macedonia.

SY haben auch etliche andere ding/ in der berümpten fürtreflichen statt Roma versamlend / wider mengerley ketzerey geschriben/ welche wir für notwendig geacht haben in diſes bůch zůsetzen.

j. Die weil nach dem Niceniſchen Concilio ein ſolche yrthumb entſtanden iſt / das etlich mit vnerſchampten mundt haben dörffen ſagen. Das der heilig geiſt durch den ſun gmacht ſey. Verbannen wir ſolche/die do nit ſagen mit aller freydikeit / wie das der vatter mit dem ſun vnd der heilig geiſt/eins weſens vnd gwalts ſeyen.

ij. Gleicher weiß ſo verbannen wir auch die Sabellianer/vnd die yrthůmb volgen-die do ſagen/das eben der vatter ſey das der ſun.

iij. Wir verbannen Arium vñ Eunomium/ die in gleicher gotloßkeit ſint/ ob ſyß ſchon mit den worten anderſt halten/ vnd ſagen das der ſun vnd heiliger geiſt creaturen ſint.

iiij. Wir verbannen die Macedonier / welche auß Arianiſcher wurtzel erſprungen/nit die gotloßkeit/ſunder allein den nammen verwandlet haben.

v. Wir verbannen Photinum - welcher der Hebioner irthumb erniwert/ vnd bekent das vnſer Herr IESVS CHRISTVS/ allein

S auß Maria ſey.

vj. Wir verbannen auch die/ſo bekennen / zwen ſün ſein/ein vor der welt/ den andern nach dem menſch werden auß der iunckfrowen.

vij. Wir verbannen auch die/die ſo beharlich ſagen/das für die verſtendig ſeel - das wort gots ſich in das menſchlich fleiſch bewendt hab . Dan er der ſun das wort gots / nit für vnſer vernüftig vnd verſtendig ſeel in vnſerm leib worden iſt / ſunder er hat vnſer / das iſt ein vernüftige vnd verſtendige ſeel on ſünd an ſich gnummen-vnd ſy ſelig gmacht.

viij. Wir verbannen auch die/die do ſagen/das das wort gots-durch ein production vnd außzug/vnd durch zerſtörung ſey von dem vatter abgeſündert/vnd die do leſtern/wie das er ſolle on ein wäſenlikeit vergon/ vnd ſich enden. Die aber/ſo von einer kirchen zů den andern kirchen ſich thun/haben wir ſo lang ausgeſchloſſen von vnſer gmeinſchaft - vntz das ſy kummen in die ſtett/darynnen ſy erſtmals ſint geordnet worden.

ix. Wo aber einer von einem ort ans ander kőme / vnd wurde anſtat des lebendigen geordnet / der ſoll ſo lang der Prieſterlichen würdi manglen / die weil er ſein ſtatt verlaſſen / vntz dz ſein nachkummener im friden entſchlaffet.

x. Welcher ſpricht/das der Vatter/Sun/vnd Heiliger geiſt nit alweg ſey/ der ſey ein Anathema vnd verflůchung.

xj. Welcher ſpricht das der ſun nit geborn ſey vom vatter/dz iſt/auß ſeim göttlichen weſen/der ſey ein Anathema.

xij. Welcher ſpricht dz der ſun gots nit ſey warer gott - wie ſein warer vatter-vnd das er alle ding vermög/vnd alle ding wyſſe/vnd dem vatter gleich ſey/der ſey ein Anathema.

xiij. Welcher ſagt/das der ſun gots / da er vff erdtrich gangen iſt - nit ſey im himel vnd bey dem vatter gſin/der ſey ein Anathema.

xiiij. Welcher

xliij. Welcher sprichtt/das der sun gots - Gott in seim leyden/den schmertzen des creutzs gelitten hab/ vnd nit das fleisch mit der seel / welches dan / als ein form eins knechts er ym angnommen hat/wie die heilig gschrift sagt / der sey ein Anathem.

xlv. Welcher nit sagt/das der sun gots / in dem fleisch vz er hat angnommen/sitze zür gerechten des vatters - in welcher er auch künftig ist zü vrteilen die lebendigen vnd todten/der ist ein Anathem.

xlvj. Welcher nit spricht / vz d̄ heilig geist sey aus dem vatter warlich vnd eigentlich / wie dan auch der sun aus götlicher substantz / vnd das das wort gots/Gott/der sey ein anathema.

xlvij. Welcher nit spricht / das der heilig geist alle ding vermög / vnd alle ding wisse/vnd das er vberall zügegen sey/wie der sun vnd vatter- der sey ein anathema.

xlviij. So einer sagt/das der heilig geist ein geschöpff were / oder durch den sun gmacht/der sey ein anathema.

xlix. Welcher nit sagt/das der vatter alle ding sichtbarlich vñ vnsichtbarlich/durch den sun vnd heiligen geist gmacht habe/der sey ein anathema.

l. Welcher nit sagt/das do sey ein gottheit/gwalt / götlikeit / krafft / eine eer/herschung/reich/ein wil vnd warheit des vatters/ vnd suns / vnd heiligen geists/der sey ein anathema.

li. Welcher nit sagt/das trey ware personen sint/des vatters/ vnd suns/ vnd heiligen geists/einander gleich/alweg lebend/alle ding in sich begreiffend/ die sichtbarn vnd vnsichtbarn/die alle ding vermögen-alle ding richten/ alle ding lebendig machen / alle ding erschaffen vnd erhalten / der sey ein anathema.

lij. Welcher nit sagt / das der heilig geist von aller creatur sey anzübeten-wie der sun vnd vatter/der sey ein anathema.

liij. So einer ein rechte meinung hette / von dem vatter vnd sun / vnd aber vom heiligen geist nit recht glaubte/der ist ein ketzer. Dan alle ketzer haben ein vrende meinung von dem sun gots vnd dem heiligen geist / vnd werden bewysen / das sy in dem vnglauben der Jüden vnd der Heyden verharren.

liiij/ So aber einer teylen wolte vnd sagen / Gott vatter /vnd gott sune/ vnd gott heiliger geist / vnd nennet sy götter vnd nit gott / von wegen einer gotheit vnd gwalts/ die wir erkennen vnd glauben sein . Das nummen ein gott ist / Vatter Sun vnd Heiliger geist / vnd wolte den sun vnd heiligen geist herauß ziehen / als ob diß sein meinung / das allein der vatter gott seyder sey ein Anathema. Dan der nam götter / der Englen vnd allen heiligen von Gott zügeben vnd geschenckt ist. Von dem Vatter aber Sun vñ Heiligen geist-von wegen der einigen vnd gleichen gotheit/wurt nit der nam götter/sunder der nam vnser got genennet/damit wir glauben/das wir allein getaufft werden in dem Vatter Sun vnd Heiligen geist / vnd nit vff die nammen der Engel oder Ertzengel / wie dan die ketzer / oder Jüden vnd Heyden vnsinnig darvon schwetzen. Derumb so ist das/das heil d̄ Christē/ das wir glauben der Trynaltikeit/ das ist dem vatter sun vnd heiligen geist/

vnd

C vnd die weil wir darauff getaufft sint / das wir glauben in ein gotheit / vnd gwalt/ein gotlich wesen vnd substantz . Sißc ding sint beschehen- als Gratianus noch in leben ist gsin.

## Das XVII. Capitel

### Socrates.

Der leib Pauli Ancyrani ist durch Theodosiū gon Constantinopel gebracht worden.

HJezwischen hat der Keiser Theodosius den leib des Bischoffs Pauli von Ancyra/widerumb holen lassen / welchen der Landpfleger Philippus von wegen des Macedonij ins ellend verwysen/ vnd in Cucuso Armenie/hett erstöckt . Sißc leich/hat der Keiser mit grosser zucht vnd ehr empfangen / vnd in die kirch begraben / die itzund auß seinen nammen gnant wurt / welche dentzumal die Macedonianer inhielten / von den Arianern abgesündert-vnd vom Keiser außtryben/die weil sy seinē glauben nit wolten nachuolgen.

### Sozomenus.

Der leib Meletii kumpt gon Antiochia.

In welcher kirch vil ( doch die die warheit nit wissen ) vermeinen-das der Apostel Paulus begraben lig-als da sint die weiber / vnd vil vom volck. Zů diser zeit sint auch die vberblibnen gebein Meletij in Antiochiam gefürt worden/vnd bey dem grab des martyrs Babyle begraben worden . Man sagt/ wie das aus geheiß des Keisers/durch die gantz straß/durch dienstbarkeit vieler stett-sein leich mit psalmodey vnd gebürender ehr/sey vntz gon Antiochia am-getragen worden.

S

## Das XVIII. Capitel

### Socrates.

Arcadius ein brůder Theodosij Keiser.

IN disem/hat der Keiser Theodosius sein sun Acadiū zům Augusto - das ist zům Künig gmacht . Als Merobaudis vnd Saturninus zům andernmall Oberste Ratsherrn waren / am xvj. tag Januarij. Nit vber lang darnach / vnter gnāten Ratsherrn/was ein versamlung aller Bischoff des glaubens halb/im monat Junio.

## Das XIX Capitel

Theodosius bearbeitet sich vmb concordi willen der kirchen.

IN disem berůft der Keiser Nectarium / vnd handlet mit ym / wie im zů thon were / damit die Christen nit vnrůwig vnd vneins weren / sunder das die gantz kirch sich vergleichen möchte . Vnd sagt/Man můß eyas miniren vnd erkündigen die frag/die die kirch trennet / damit zwitracht hingenommen/vñ eynikeit der kirchen wider versamle . Sißc bott Nectarius vnd gedacht den sachen nach / vnd berůft Agelium-zůr selben zeit ein Bischoff der Nouatianer/als den der im glauben mitstimmet / vnd zeigt ym an die begird des Keisers . Nun diser wiewol er in andern sachen gar ein erlich man was/so hat er doch vrsach diser leer nit kunnen geben / sunder geordnet seinen Lectorn/des nā was Sisinnius/der solt rechnung für ynen geben. Der was ein beredter erfarner man-vñ wüste wol die geheimnis götlicher gschrifft-auch die philo-

a die philosophischen leer. Diser sagt / wie das die Disputatz nit allein / nit vereynigt die trennungen / sunder verursachte / das die spaltungen vnd zenck yelenger ye grösser wurden / vnd dorumb gab er Nectario ein solchen ratt / die weil er wüste / das die alten vätter den anfang des wesens / dem sun gots nit zügaben / dan sye verstanden hetten / wie das er dem vatter gleich ewig were. Des halb was das sein ratt / das er solt alle disputyrliche meinung fliehen / vnd zeugnis auß der alten sententz einfüren / vnd der Keiser solt die fürsteher der ketzereyen befragen / ob sy wölten red haben / von den alten lerern d kirchen / die do vor der zertrennung im ansehen gewesen - oder ob sy solche als abtrünnig von Christlichem glauben verwerffen. Vnd so sy wurden die alten lerern verwerffen / das man ynen entgegen würffe. So seyt so keck / vnd thuns in bann - vnd wo sy diß nit bedörfften thon / das sy dan von dem volck vertryben wurden / wan diß beschehe / so wurde dan offenbar der sieg der warheit. Wo sy aber sich nit ergerten an den lerern des Keisers / sagt er - Vns stat zü - das wir darlegen / die bücher der alten / durch welche vnser leer mit yrer zeügnis gesterckt wurt.

In disem als Nectarius Sisinnium gern hort reden - hat er vast geeylet in des Keisers sall / vnd sagt ym was ratt gegeben were. Da hat der Keiser / die meinung fleissig erwegen / vnd darnach die ketzermeister berüfft vnd sy befragt - ob sy annemmen die meister der kirchē / die vor der zeit der zertrennung gwesen weren. Da nun diße nit habē verworffen / sunder als yre gepieter angnommen die meister der kirchen / hat sy der Keiser weiter gefragt / Ob ynen auch gefielen die zeugnussen von Christlicher leer. Als diß gehört haben die ketzermeister vnd yre disputyr gesellen (dan vil waren deren / die sich zü disputiren gerüstet) haben sy sich lang gnummen zübedencken. Dan ein grosser zwitracht käme vnter sy. Etlich sagten / des Keisers fürnewmen were gütt / die andern gedachten / wie das es sich vff ir fürnemmen nit reimpte. Die weil etlich so die andern so / meinung hetten von geschrifften der alten. Vnd kunten sich nit mit eynander vergleichen / sunder waren getrent / nit allein wider andere ketzereyen / sunder auch vnter ynen selbs / die doch vorhin geacht wurden einer yrthumb vnd ketzerey sein. Wie dan bey den alten / die zungen derren die gleich gsinnet in der boßheit waren zertrent worden ist / vnd yr thurn gar zerstört worden. Als nun der Keiser erkant hat yr zertrennung - vnd wie das sy allein vff disputiren - vñ nit vff dz auslegen d alten sich verlassen / hat er vff andere weg mit ynen zü handlen fürgnümen. Namlich - dz ein ieglicher glauß vnd religion die bekantnis yres glaubens schriftlich erkläret. Da haben die lystigen menner von allen ketzereyen / yre wort subtiler weiß gesetzt / vnd yeder ein eigne besundere leer beschriben. Dan es was ein tag benennet - an welchem alle vnd yede Bischoffe uns Keisers hoff kummen solten. Da waren zü gegen Nectarius vnd Agelius / die do presidirten vñ vertratten den glauben von dem Homousio. Von der Arianer wegen was Semophilus / Eunomius von der Eunomianer wegen / vnd Eleusius Cyzici von wegen der Macedonianer. Nun der Keiser hat die so komen vffgnommen vnd eins yeden geschrifft / vnd als er abtratte an ein besunder ort - batte er fleissig / dz Gott wolte ym beystand thon - die warheit zü erwölē. Darnach hat er die gschriftē

Ein disputation.

* Der ratt Sisinnii / wie man die ketzer solle eins machen.

von eins yeden leer vnd glauben gelesen / vnd aber allein die leer von dem Homousio gelobt vnd angnommen / die andern gschriften alle / als die trennung einfüren in der tryualtikeit / gescholten vnd flucks zerrissen. Vnd diß ist die vrsach gsin - das die Nouatianer / vmb diser gütthat willē - widerumb die kirchen in der statt erlangt haben. Dan der keiser sich verwundert / ab yrer einmütikeit im glauben / vñ ließ Mandaten außgon - das sy solten yre eignen kirchen vnd bethüser haben - auch die freyheiten yrer kirchen vñ irs glaubens besitzen. Aber die Bischoff vnd fürsteher der andern Religion vnd glauben / die sint von wegen yrer vnter ynen selbs spaltungen / in die straff irs volcks gefallen / das hat sy hitzig gmacht / vnd sint also schamrott vnd trurig hingangen - vnd haben einander mit geschriften getröst / damit es ynen destminder wee thette / das ynen vil abfielen / vnd zü dem glauben Homusij hinzü tretten / vnd sagten / Vil sint zwar berüft - aber wenig auserwölet. Dißes aber gwißlich sagten sy nit / als sy vil volcks ynen gwaltiglich versamleten.

Theodosius nimpt die leer an vom Homusio / die andern meinungen laßt er farē.

## Sozomenus.

Hiezwischen hat der keiser ein gesatz vnd Mandat lassen ausgon / das die ketzer nit solten kirchen haben / auch nit vom glauben predigen - vnd weder Bischoff noch andere ordnen. Er hat auch yren etlich der stett verwysen / vnd die andern zü keinen ehren gebrucht / ynen auch nit zügelassen / gmeiner statt recht vnd fryheit sich zügebruchen. Vber das hat er grusame penen im Mandat wider sy begriffen - doch hat kein Execution vnd volstreckung geuolgt. Dan diß was sein meinung / das sy dardurch einhellig weren / nit dz sy gestrafft wurden.

# Das xx. Capitel

## Socrates.

Die rechtgleubigen sint auch nit rüwig vnter ynen selbs.

DS sint aber auch die nit gar on trurikeit gwesen - die den Nicenischen glauben beschützen. Dan die Antiochner mitten die / so im Concilio zügegen gwesen waren. Die Aegyptischen / Araben vnd Cypriern die sagten / man solt Flauianum von Antiochia vertriben. Die Palestiner aber / Phenicer vnd Syrer / die bearbeiten sich für den Flauiano. Doch wöllen wir das end diser ding an eim eignen ort erzölen. Weiter / zü diser zeit als zü Constantinopel von den Synoden gehandlet worden / haben sich solche ding in den abentlendern verloffen. Maximus von Britannia / der hat sich wider das Römisch reich erhaben / vnd hat ein krieg zügefügt Gratiano / der dentzumal sich wider die Teüschen bearbeitet. Als aber Valentinianus noch ein kind was in welschem land. Da hat Probus ein alter Oberster Ratsher vñ Landpfleger geregiert. Justina aber die mütter Valentiniani / als sy Arianisch was / hat sy so lang yr hauswürt lebt - die rechtgleubigen nit mögen beleydigen. Als er aber gestorben - vnd der sun noch vast iung was / ist sy gon Meyland kummen / vnd was Ambrosio dem Bischoff so vffsetzig / das sy befall / man solte ynen ins ellend verstossen.

Ambrosius wurt ins ellend gesandt.

## Theodoretus.

Vnd

Vnd als Ambroſius warde geheißen auß d kirchē zügon/ſagt er/Ich wurt das williglich nit thon/ damit ich nit geacht werd / als ob ich den wölffen die pferrich der ſchaff vbergeben habe/ oder den gotslesterern. Hie/wo es dir gefelt / ſo ſchlag mich zů todt. An diſem ort wil ich den todt mit bereytem willen vffnemmen.

Sozomenus.

Als aber das volck den Ambroſium ſunderlich lieb hette/ vnd ſich darwider ſetzte / auch widerſtunde denen/ die Ambroſium ins elend ziehen wolten/ da iſt die keyſerin Juſtina noch vnwürßer worden / vnd hat berůfft Beneuolum/ denzůmal ein Rentmeyſter/befall ym er ſolt flucks ein gſatz vnd mandat laſſen außgon / durch welchs der glaub in Arimino erkant/beſterigt wurde. Als aber er ſich des widert zůthon (dan er was ein rechtgleubiger) hat ſy ynen mit gröſſern emptern ritterlichen gürtlen vnd würdinen dahin wöllen vermögen. Beneuolus aber hat ſich vffgegürt vnd den gürtel für die füß der keiſerin gworffen / vñ gſagt/Er wölle weder diße/ noch gröſſere ehr/zůr belonung gotloſer ſach. Wie wol aber diſer Beneuolus in alle weg ſich gwidert ſolchs zů thon/ſo hat man doch andere gefundē / die den ſchantlichen beuelch außgericht haben.

## Das XXI Capitel

Wie Gratianus der Keiſer ſey erſchlagen worden.

b IN diſem wurt verkündigt/wie dz Gratianus durch vffſatz Maximi des tyrannen ſey vmbkůmen. Dan Andragatius ein hauptman Maximi/ der iſt in ein bett getragen worēd/den Gratianum zů tödten. Diſer hat ein ſolche red laſſen ym volck außgon/ wie dz dz weiß Gratiani eylete yrem man in Lugduno in Franckreich zůbegegnen/ wan er vber das waſſer reyſen wurde. Nu Gratianus hat warlich geacht / dz ſein weiß das er erſt kurtzlich gnummen hett/wurde kummen / vñ hat ſich vor ſeim vffſatz nit verwaret / ſunder wie der blind in die grůben fallet / alſo iſt er in die hend der fynd eingelauffen. Als nun Gratianus / gleich als zůr für ſeins weibs zůeylet/ſyhe da ſpringt Andragatius eylentz vnuerſehener ſach herfür/ vnd liſtig erwürgt den Gratianum. Alſo iſt er geſtorben / als Merobaudis vnd Saturninus Oberſte Ratsherrn waren im xv. jar ſeins keiſerthumbs/ im xxviij. jar ſeins lebens. Da diß beſchehen/ da iſt für diß mal der zorn Juſtine wider Ambroſium erſeſſen. Valentinianus aber wie wol vnwillig / doch auß notwendikeit der zeit dahin verurſacht / hat in dz keiſerthumb Maximi bewilligt. Da hat nun Probus beſorgt den todt Maximi / vnd iſt von Italia in Illyricum kummen/vnd hat zů Theſſalonica Macedonie gwonet.

Theodoretus.

Der tyran Maximus iſt für die rechtgleubigen wider den Valentinianum.

Vnd als Maximus gehört hat die dinig ſo wider den hochberedten prediger der warheit Ambroſium gehandlet wurden/ſchrib er Valentiniano / das der krieg ſo wider die kirchen gefürt wurde / ſolt ein end haben / vnd ermanet ynen/er wölte nit in vergeß ſtellen ſein vätterliche gotsforcht. Er tröwet ym auch dar bey den krieg/ vnd wo er nit rüwig ſein wurde / wolt er mit der thatt ſeine wort kreftig machen. Des halben hat er ein herskrafft zů ſich gnůmen/

C vnd ist gon Meiland kummen/da dan Valentinianus zür selben zeit woner. Valentinianus aber als er sein zükunft vernummen/ist er gon Illyricum geflohen/ dan er durch erfarnis erkant hett/was vbels er durch seiner mütter ratt warten were. Theodosius aber/nach dem er gehört hat/was von Justina gehandlet was/ vnd von dem tyrannen geschriben/ hat dem flüchtigen Valentiniano zügeschriben-wie das sich nit zü verwundern sey/ob schon dem Keiser forcht vñ schrecken widerfare/dem Tyrannen aber sein gwalt wachse vnd zünemme/die weil der Keiser dem gotgefelligen leben sich widersetz. Der * Tyran aber begere solchs zü fürderen/ vñ dorumb so müsse der Keiser nacket darvon fliehen. Diser aber sich wapnen wider den nacketen.

Socrates.

Theodosius ist wider den tyrannen Maximum.

Vnd zür selben zeit/da ist Theodosius in grossen ängsten gsin/vnd hat sich mit herskraft wider den Tyrannen gerüstet. Dan er besorgt/das die vffsetz des Tyrannen wider den jüngern Valentinianum nit etwas außrichteten. Derzümal was auch die Legation der Perser zügegen/ vnd sücht vmb frid den an. In diser zeit ward ym der sun Honorius von dem weib Placilla-als S Richomerus vnd Clearchus Oberste Ratsherrn waren-am ly. tag des monats Septembri. Zü welcher zeit auch Agelius der Nouatianer Bischoff gestorben ist.

## Das xxii Capitel

Timotheus zü Alexandria stirbt.

DO nachgonden jar als Arcadius Augustus zům ersten mal Oberster Ratsher was/vnd Baudonis als Timotheus Bischoff der statt Alexandrie starb/ist Theophilus im Bistumb ym nachkummen. Vber ein jar-als Demophilus der Arianer Bischoff gestorben-haben die Arianer einen Marinum gnant/ynen zům Bischoff geordnet/ welcher aber nit lang gelept hat. Vnter disem hat sich d Arianisch glaub getrent. Als aber diser auch gestorben ist/hond sy den Sozotheum von Antiochie Syrie geholt-vnd ynen für yrn Bischoff gehalten.

## Das xxiii Capitel

DEr Keiser aber/als er wider Maximum geeylet/ ließ er sein sun den Keiser Arcadium zü Constantinopel/vnd als er gon Thessalonica kame/ hat er die Richter Valentiniani in grosser trurikeit befunden/ dorumb das sy den Tyrannen auß nott zwang zům Keiser hetten vffgnommen. Theodosius aber hat offentlich weder zülassen/oder verstossen wöllen die Legation Maximi. Dan er nit gestatten wolt/das vz Römisch reich vnter eim tyrannen ligen solt. Hat also alle sein herskrafft gnummen/vñ ist gon Meiland gezogen/da dan auch Maximus was. Hie- Theodosi- kumpt gon Meiland.
zwischen sint die Arianer zü Constantinopel gwesen/vnd haben vilerley meinung ins volck außgeseyet/ vnd sagten wie das der Keiser sein macht verloren hett/vñ wie das er von den hauptleyten des tyrannen wer vntergelegen/ vnd ander dergleichen vil ding/wie do pflegen die find auß boßheiten außzüspreyten/also das diße ding so empfig gsagt sint worden/ das man zü letst sy

als war

a als war geglaubt hat. Mit diſen reden iſt das Arianiſch volck gar erhitzigt worden / vnd hat ein groſſen freuel begangen / vnd das hauß des Biſchoffs Nectarij verbrennet. Als Theodoſius vñ Cynegius zům andern mal Oberſte Ratsherrn waren. Als aber der Keiſer Theodoſius den Tyrannen angriffe / vnd die kriegsknecht Maximi erkent haben die gegenwertikeit der keiſerlichen rüſtung / vnd die zůkunft ſeiner zeichen vnd panyr. Da haben ſy ia des Keiſers geſchrey nit mögen tulden-ſunder den Tyrannen erwüſchet vnd yn gebunden-ym vßerantwort. Welcher Tyran erwürgt worden iſt / im ratsherrn ampt der vorgenanten / am yyvij. tag des monats Auguſti. Andraga-tius aber der Gratianum hert vmbracht / hat ſich ſelbs in den nechſten bach geſprengt / vnd iſt erſoffen. Da ſint Theodoſius vnd Valentinianus-nach gehaltenem ſieg / gon Rom kummen. Es was aber auch bey ynen Honorius noch vaſtung / welchen / nach dē man ſieg wider Maximū erlangt / Theodoſius von Conſtantinopel zů ſich berüfft hatt. Vñ als ſy in der ſtatt Rom woneten / vñ hochzeitliche feſt / von des ſiegs wegen / hielten / da hat der Keiſer Theodoſius ſein gütte vnd gnad gegen dem Symmacho alten Oberſten Ratsherrn bewyſen. Dan diſer Symmachus vnter den Ratsherrn der fürnempſt gehalten was / ein wunderbarlicher gelerter vñ beredter man / welches bücher vil noch vorhanden ſint. Er hat aber dz lob Maximi beſchriben / vnd das ſelbig geleſen - darumb er dan nachmals für ein ſchuldigen an verletzter

b Maieſtat iſt geacht worden. Des halben er den todt förchtet / vñ geflohen iſt in die kirch. Der Keiſer / die weil er volkummiglich ein Chriſt was / vnd nit allein die Prieſter ſeins glaubens veröret / ſunder auch die Nouatianer / welche vffs aller näheſt die erkantnis ſeins glaubens hielten / hat er dantzůmal den Leontium Biſchoff zů Rom der Nouatianer kirch fürgeſetzt - d dan yn darumb gebetten hett. Vñ Symmachū hat er von dem laſter abſoluirt vñ fry geben. Als aber Symmachus verzyhung erlangt / hat er ein verätwortūg / Apologeticum gnant / zů dem Keiſer Theodoſio geſchriben.

Die Arianer verbrennen dz hauß Nectarii Biſchoffs zů Conſtantinopel

Der todt Maximi des tyrannen.

Symmachus iſt beſchuldigt worden / verletzter maieſtat / dorumb dz er den tyrannen Maximum gelobt hat / dorumb flyhet er in die kirch vñ würt ledig.

## Das XXIIII. Capitel

Aber der Keiſer Theodoſius / die weil er in der ſtatt Rom was / hat er yr vil genützet. In dē dz er etlich ding vffgeſetzt hat - vnd etliche ding abgethon. Zwey ding die groſſe confuſion vñ vnordnung gebracht haben - hat er verbindert vnd verbotten. Es waren vor lengeſt in d ſtatt Rom groſſe gebeuß - in denen brott gebachē wart / zů dienſt der gantzen ſtatt. Die einwoner der ſelbigē heuſer / haben mit der zeit - auß den offentlichen bachheuſern vnd phiſtreyen / mörder grůben gmacht. Dan als die mülen vnten in der tieffe waren - haben ſy vff böden ſeiten der ſelbigen gebeüß rabern vnd wonungen gmacht / vnd die hurn darein beſtelt / damit ſy durch die belg vil betrügen. Etlich die vmb brots willen komen / die andern / die dahin eyleten vmb ſchnöder hurey willen. Es was auch zůgerüſt / das von den tabernen ſy hinab in die mülen fielē / vñ gmeinglich widerfür ſolchs den främden - die da verloren ſint wordē / als ob ſy geſtorben weren. In dieſe fall iſt auch der diener Theodoſij einer kummen / vnd als er ſich mit gwalt von ynen

Zů Rom iſt ein hüle gweſen vnter dē erdtrich / in welcher die bilger als in ein kerker geworffen wurden / die iſt durch Theodoſium zerbrochen worden.

C außgeryssen / vnd dem Keiser angsagt / hat er nit allein die einwoner gestraft/sunder auch die pfistryen gar zünertilcken gebotten.

Für das ander/was ein böser bruch zü Rom / Dz wo ein weib im ebebruch begriffen ward/haben sy solch laster nit allein nit gestraft/sunder geholffen/ Dz diser sündt dest mehr wurde. Vnd die ehebrecherin in ein engen stall eingeschlossen/vnd zü ir gelassen / die hürey mit ir treiben solten. Vnd zür stund ires mütwillens/schüge man an etlich zymbale/vff Dz mit disem gerösß ir schmach vnd schand offenbar wurde. Als nun der Keiser diß es gehört/hat ers nit wöllen bleiben lassen / hat er die hürn winckel heissen zerbrechen / vnd mit andern penen geordnet/die ehebrüchigen zü straffen. Als diß beschehen ist/hat er Valentinianum zü Rom gelassen/vnd ist er mit Honorio gon Constantinopel kummen/ als Sacianus vnd Symmachus Oberste Ratsherrn waren/am v. tag des monats Nouember.

Zü Rom ist die gewonheit die ehebrecherin züstraffen hingnummen worden.

## Das XXV Capitel

### Theodoretus.

Als aber Theodosius von den abentlender wider kört hat / ist zü ym kummen Amphilochius /ein wunderbarlicher man(des wir offt gedacht haben) diser hat begert / er wölte der Arianer concilia vñ versamlung von allen stetten verbieten. Der Keiser aber hat sein begeren für grusam geacht/vnd sy vernichtet. Da hat der aller weyseste Amphilochius zür selbigen zeit still gschwigen/doch ein mercklich artzney bedacht / damit der sach möchte geholffen werden. Dan nach etlichen tagen/ist er in sall gangen / vnd als er gesehen / das der sun Arcadius itzund Keiser bey dem vatter Theodosio stünde-hat er nach gwonheit Theodosiü gegrüsset / den sun aber nit gegrüsset/noch ym eer erbottē. Der Keiser aber vermeinet Amphilochius hets vergessen/vñ ermanet ynen/er wölte den sun küssen. Da antwort diser/ ym ist gnügsam sein eigen eer. Dan ist d Keiser trurig worden / vnd hat die schmach seim sun beschehen vffgommen / als obs ym beschehen were. Da hat der aller weyseste Amphilochius den ratschlag seiner meinung geoffenbart / vnd mit geschrey gsagt / O Keiser - itzund sihestu / wie das du nit lyden magst / das deim sun schmach widerfare? Also glaub auch das Gott ein grüwel hat - ab allen denen die sich vnterston sein eingebornen sun zülestern/ vnd hasset alwēg die so vndanckbar sint gegen yrm heyland vnd gütthetter. Diß hat der Keiser wol verstanden / vnd sich ab seiner red vnd thatten verwundert / vnd flucks lassen ein Mandat außgon / wie das die Concilia vnd versamlung der ketzer solten nit gestattet werden.

Die büss der alten.

Amphilochius zü Theodosio.

## Das XXVI Capitel

Zü diser zeit/als Paulinus der Bischoff in Antiochia Syrie starb/da wolt sein volck gar kein anmüttung haben zü dem Flauiano. Vnd dorumb habē sy Euagrium züm Bischoff gmacht yres theils. Da aber diser in kurtzer zeit darnach starb/habē sy keinē andern gmacht/ dan Flauianus sich darwider satzet. Die aber Flauianum nit haben wolten/ dorumb Dz er den eid vbertretten / die haben besunder yre hochzeit vñ empter gehalten. Flauianus dargegen hat sich mit aller tugent beflissen / Dz er sy ym widerumb

widerumb anhengig möchte. Wie dan vermerckt wurt / das nit lang darnach beſchehen iſt. Als Damaſus Biſchoff zů Rom / vnd Theophilus zů Alexandria erzürnt waren ob dem Flauiano / nit allein vmb des eidbruchs willen / ſunder das er auch ein vrſach gweſen / das das gleubig volck ſich trent vñ geſpalten hette. Darnach hat Theophilus von Flauiano gebetten / Iſidorum den Prieſter geſchickt / das er ſolt den zornigen Damaſum Flauiano dem Biſchoff verſünen / vñ ſagt / wie dz die einmütikeit des volcks vaſt nutz were / wo dem Flauiano ſein mißthatt wurde nachgelaſſen. Da nun Flauianus widerumb iſt in die gmeinſchaft zůgelaſſen worden / iſt dz Antiochenisch volck alſo gmelich widerumb eins worden. Die Arianer aber nach dem ſy von den kirchen ſint außgeſtoſſen worden / haben ſy in den vorſtetten Antiochie gwoner / vnd da yre Collecten vnd ſamlungen gehalten. In diſem als Cyrillus Biſchoff zů Hieruſalem geſtorben / iſt ym Johannes nachkummen.

Die Arianer wonen in den vorſtetten zů Antiochie.

## Das XXVII Capitel

Für ſelbigen zeit / da iſt auch in Alexãdria gleichförmige vffrür entſtanden. Es hatt der Keiſer gebotte / dz durch fleiß Theophili die kirchen der Heiden in Alexandria ſolten zerſtört werden. Theophilus nach empfangnem gwalt / hat ſich befliſſen / der Heyden tempel zůzerbrechen / vnd hat alſo den tempel Mithre gereynigt. Aber Serapidis gar zerbrochen / die heimlikeit vñ götzen dienſt Mithre / da dan die todtſchläg wurden begangen / hat er gar geofnet. Serapidis aber lächerliche fanetaſey hat er entblößt / vnd befollen / man ſolte durch alle gaſſen tragẽ die Veneranda / das iſt die heimlichen ort / welche die Heiden in groſſen eren hielten. Als diß die Heiden geſehen / haben ſy nit leyden mögen / das ſy von eim Philoſopho alſo ſolten geſchmächt werden. Dan als ſy einhelliglich die Chriſten angeloffen / haben ſy groſſen mordt begangen / vnd die weil ynen die Chriſten widerſtanden / iſt diſer mordt zů eim groſſen krieg erwachßen. In diſem getümel / ſint der Heiden wenig / der Chriſten aber vaſt vil vmbkummen / vñ von böden ſeyten vil verwundet worden / die Heiden aber / noch dem ſy verwundet worden / haben ſy ſich vor dem Keiſer beſorgt / vnd ſich vberall verborgen. Vil auch auß ynen haben die ſtatt gerumet. Vnter welchen was Helladius vnd Ammonius die Grammatici / bey wölchen ich / noch ein kind / zů Conſtantinopel hab leren leſen. Vnd Helladius / was für ein Prieſter Jouis gehalten / Ammonius aber Simie ein Prieſter. Als diße ding alſo beſchehen ſint / hat der Landpfleger Alexandrie / vnd der oberſt feldhauptman dem Theophilo geholffen die tempel zůzerbrechen. Die bilder aber vnd götzen warden zerſchmeltzt / damit man hüffen vnd andere geſchir zů mangerley bruch der kirchen zů Alexandria darauß möchte. Dan diſer Keiſer geſchencket hett die bilder vñ götzen für die armen. Als nun Theophilus alle götter zerbrochen / hat er allein ein bildnis / als namlich die bildniß Simie behaltẽ / vñ befall / man ſolte dz offentlich behalten vñ hinſtellen / damit in nachgonder zeit die Heiden nit verleickneten / dz ſy ſölche götter hettẽ angebetet. Diß hat gar vbel gefallẽ dẽ Ammonio Grãmatico / welcher ſagt / wie dz die Heiden nit ſo ſchwers erlittẽ dan dz man diß bild nit auch

Die tẽpel d Heyden werden zerbrochen zů Alexandria.

Theodoſius hat die götzen zů Alexãdria den Chriſtẽ geſchenckt zům bruch d armen.

Die bildniß eins affen.

C zergossen / sunder das mans zům gespött behalten wolte. Helladius aber rümpte sich / wie das er im angriff der Christen ix. Christen vmbracht hette.

Sozomenus.

Als nun der Keiser gehört hat die ding so zů Alexandria beschehen waren / hat er die Christen selig gesprochen / vnd ynen die palmen zwig der martyrer zůgestelt / dorumb das sy vmbs glaubens willen so grosse gefencklikeit erlitten haben. Den Heiden aber hat er verzygen / damit er dest leichter sy bereden möchte vff ein Christlich leben. Hat auch befollen / dz die tempel / so des todtschlags ein vrsach gewesen / im boden vmbkört würden. Als man des Keisers brieff offentlich gelesen / vnd die Christen die Heiden anfielen / da sint die vers

Die hütter Serapidis entlauffen.

hütter des tempels Serapidis / hingeflohen. Vnd von derselbigen zeit an ist kuntlich das die Christen / die selbigen ort haben eingnummen. Der Philosophus Olympius (wie ich nit lang darnor gehört hab) am tag als diß ding beschehen sint / hat gehört im tempel Serapidis ein alleluia singen. Vnd als er sahe dz der tempel zů was / noch zůr zeit der rüg / vnd er nieman sahe allein horte die stim des singenden / hat er yn eim zeichen erkant / was do beschehen würde. vñ ist also heimlich außgangen / vñ ein schiff gefunden vñ hingefam.

## Das XXVIII. Capitel

Theodoretus.

ALso hat Theophilus die statt Alexandria von irthumb der götzen gereynigt / vñ nit allein von den fundamēten die tempel vmbkört / sunder auch den betrüg der Priester / denen die verfürt warden geoffenbaret. Dan es waren erene vnd hiltzene bilder / die inwendig holl waren / vñ mit yrn ruckenen an die wend angeleynet. In welche bilder sy sich etwan gethon / vñ durch yre meuler zům leytē / sy zů verfüren / geredt haben. Als er aber in den tempel Serapidis kummen ist / hat er gesehen ein bildnis / das mit seiner grösse erschröckt die anschower. Dan man sagt in betrüglicher red darvon. Das / wer zů disem bild hinzů gieng / das sich das erdtrich flucks vfftherte / vnd die Pestilentz flucks die leyt anstiesse. Aber diß red hat er für weyber merlin gehalten / vnd eim befollen der ein axt hett / er solt rapfer darein hawen. Vnd als ers thette / haben sy alle geschruwen / vnd sich gefördert / kein schmertzen empfunden / auch kein stim gegeben / als ein vnselecht bild. Vnd als man ym das haupt abgeschlagen / da ist ein hauffen meüß herauß geloffen. Dan ein meüß nest was der Aegypter gott. Dan habē sy den götzen in stucken zerhowen / vnd yn verbrant. Das haupt aber hond sy durch die statt gezogen.

Betrüg d Heiden.

## Das XXIX Capitel

Socrates.

VNd als der tempel Serapis geplundert ward / hat man dain den steinen büchstaben gfunden / welche die Aegyptischen für heilig vnd groß achten / vñ waren die Character in gestalt vñ form des creützs. Da die Christē / vñ auch die Heydē dz gesehē / hatt ein yede part diß zeichen

Das zeichen des creützs.

A Diß zeichen vff ir Religion bedeutter. Sie Christen sagten es were ein zeichen des heilsamen todts Christi. Sie Heiden sagten/wie dz Christus vñ Serapis durch diß zeichen gmeinschaft hetten. Sie tolmetscher sagten/wie das das zeichen des creutzs anzeigte das zükünftig leben. Sonumb dan die Christen zů grossen eren sint gefürdert worden. Sie weil aber auch durch andere büchstaben/welche sy für heilig hielten/anzeigt ward / das der tempel Serapidis solt ein end haben. Die weil dz zeichen des creutzs erschinen were/da durch gwißlich dz zükünftig leben bedeuttet. Da sint yr noch vil mehr zům Christlichen glauben kummen / haben ir sündt gebeicht / vnd sint getauft worden. Wie wol ich nit achte/das die Aegyptischen Priester haben vorhin gwüßt die zükunft Christi/vñ bedeuttet das zeichen des creutzs. Dan so das geheimnis der zükunft vnsers Hern - von welt her/ist verborgen gsin / wie der Apostel sagt/vñ ist verborgen gsin dem Fürsten der boßheit/dem teuffel/vil mehr seinen dienern- den Aegyptischen Priestern. Es hat aber götlich fürsehung dz zůbereitter dz sich begebē solt in erforschung der büchstaben/wie dan auch im Apostel Paulo anzeigt ist. Dan diser auch mit dem heiligen geist begabet vil der Athenienser zům glauben gebracht hat / als er die geschriften des altars durch den sinn vnd verstand seiner auslegung erklöret hat. Es sey dan dz man sagen wölle/dz auch Gott in den Aegyptischē Priestern sein wirckung gehept hab/ wie in dē Balaā vñ Caiapha/ dan diße auch prophetisiert habē.

B

## Das XXX. Capitel

### Theodoretus.

DIS ist nit leichtlich den menschē allen vffsatz des fündts zůuermeyden. Dan so schon einer entflyhet die vnkeuscheit / so fallet er in den geitz. Vñ so man sich vor dem geitzt verhütet/so stat die grůb des neidts offen. Vnd so man die vberspringt/so fellet man in das laster d grimmi. Auch vil andere strick legt vns d find / damit er die vngwarsamen fangen möge. So hatt er auch die blödikeit des leibs / die ym leichtlich dahin dienen mögen/das er die seel mag zů todt schlagen. Allein aber dz gmütt des d do wachet/vnd sich in götlichen sachen übet/d mag den sieg darvon bringen/vñ zertrennen alles das wider yn würt fürgnommen. Also der Keiser Theodosius / die weil er ein mensch gwesen / sint ym auch menschliche brästen angehangen/vnd als er eim gerechten zorn eingmenget hatt / ein vnaussprechliche grusamkeit/ hat er seine vnbillichen brästen sehen lassen. Diß zůerzelen wil von nöttē sein / vmb der leser nutz willen - vnd von wegen der mercklichen tugentsamen tatten.

Des Keisers statthalter zů Thessalonica wurt zů todt geschagen.

Thessalonica ist ein grosse leutreiche statt / in welcher als vff ein zeit vffrür ward/sint etlich der Richter versteinigt vñ zů todt geschlagen wordē. Dan nenßer Theodosius erzürnet/vñ sein zorn nit gmöcht meistern / befollen hat/ man solt die vnschuldigen schwerter vber alle außzucken/vnd mit sampt den schuldigen auch die vnschuldigen zů todt schlagen. Man sagt das da siben tusent menschen sint vmbkummen on vrteil vnd recht. Sunder als yn d end/sint sy zůmal all erschlagē worden. Da diß erbermlichē mordt Ambrosius gehört hat / vnd der Keiser gon Meiland kame / vnd nach gwonheit wolt in

C wolt in den heiligen tempel gon / ist er ym entgegen gangen für die kirch
thier-vnd hat mit disen worten angeredt/ den der itzund schon in die kirch zü-
gon begerte/ Weistu nit/O Keiser-wie groß dein mordt ist/den du begangen
hast/vnd nach dem du schon von der grusamkeit gerügt-so erkent doch noch
nit dein gmütt die grösse deiner frechheit. Oder vileicht / so laßt dich der pote-
statt deins Keisersthumbs deine sündt nit bedencken. Doch soll aber die ver-
nufft den potestatt vnd gwalt vberwinden. Dan du wissen solt/was du für
ein natur habest/vnd wie die selbig tödlich vnd zergenglich / vnd das wir von
vnsern voreltern staub sint/darauß wir gmacht/vnd darzü wir widerūb wer-
den/dorumb wöllest dich nit vff die purpurfarben blůmen deins leibs vertrö-
sten/ vnd die brästen des bedeckten leibs nit wöllen wissen. O Keiser/ein fürst
bistu solcher menschen die dir gleich sint- vnd die deine mitknecht sint. Dan
einer ist / ein Herr aller / ein Künig vnd schöpfer aller. Mit was augen wiltu
nun ansehen den tempel des Hern aller? mit was füssen wiltu tretten sein
heiligen boden? wie wiltu dein hend außstrecken/von denen noch herab treyf-
fet das vnschuldig blůtt? wie wiltu mit disen henden empfahen vnd nem-
D men den heiligen leib des Hern? Mit was frechheit wiltu in dein mund nem-
* men dz trinckgeschir des kostlichē blůts / die weil durch dein grusame wort so
vil vnschuldigs blůts ist vergossē wordē. Dorūb heb dich hinweg/heb dich/
vñ vnterstand dich nit mit andern sünden/die vorigen laster zühauffen. Nim
das band an/mit dem dich der Herr aller bindet/dan es ist ein grosse artzney
der gesuntheit. Disen worten hat der Keiser gehorsamet / dan er was in got-
licher leer vfferzogen/vnd wuste woll was den Priestern zügehörte / vnd was
den Künigen/vnd hat geseüftzet vnd gweinet/vnd hat widerumb keret in sein
küniglichen sall. Vnd als sich acht gantzer Monat verlauffen/vnd das fest d̄
geburt vnsers heilands sich herzü neherte. Da saß der Keiser mit empsigem
klagen in seim sall / vnd weinet inniglichen. Da ist nun Ruffinus der hoff-
meister / der ein besundere freiheit hette mit dem Fürsten zü reden / vnd als er
sahe/das der Keiser gar erschlagen was vor seim leid/ist er hinzü gangen / yn
befragend/worumb er doch weynete. Da hatt er bitterlichen erseüftzet vnd
heftiger die tröern außgossen vnd gsagt / Ruffine/du spottest vnd bedenckest
nit mein vbel. Ich aber weyne vñ klag mein ellend/ dan den betlern vñ knech-
ten sint die kirchen offen / vnd die mögen hinein gon vnd yrn Hern anrüffen.
Mir aber wil nit gestattet werden in die kirch zügon. Vber dz/so sint mir auch
die himel beschlossen. Diß sagt er/vñ brach alle wort mit seüftzē vñ schnupf-
fen /weynen. Da antwort Ruffinus - so wil ich hingon / so es dir gefelt/vnd
wil den Bischoff fleissig bitten - dir deine band vffzüthon. Der Keiser sagt/
des würstu Ambrosium nit bereden. Ich weiß dz sein erkantnis recht ist. So
* köret er sich nit an keiserlichen gwalt/das er solt das götlich gsatz vbertretten.
Als aber Ruffinus mit vill worten verhiesse/wie dz er wolte Ambrosiū bere-
den/befall ym d̄ Keiser er solt eylētz hingon. Vnd ist er also auß gůtter hofnūg
nit lang darnach auch hingangen / dan er vertröst sich d̄ züsagung Ruffini.
Aber d̄ wunderbarlich man Ambrosius/so bald er Ruffinū gesehen hat/sagt
er/O Ruffine/als vnuerschāpt bistu als die hund sint/ dan die weil du eins so
grossē mordts vrsacher bist/so wüschestu doch die scham von deinen augē-vñ
schämest

Etwan ward die Eucharistii den leyen in die hend gegeben.

Ambrosius zů Ruffino.

schämest dich nit / förchtest dich auch nit / wider die götlich bildnis zü bellen. Als aber Ruffinus ym fläßet / vnd sagt / wie das der Keiser kummen wurde / da ist Ambrosius mit göttlichem eyfer gar erhitzigt worden / vnd hat gsagt / Ruffine / ich sag dir das ich ym nit gestatten würd in die kirch zü gon / wo er aber wurt die Keiserlich regierung zür tyranney verwandlen / wil ich auch gern den todt leyden. Diß vnd vil anders hort Ruffinus / vnd sagt dem Keiser an des Bischoffs fürnemmen - warnet ynen / das er nit wolte auß dem sall gon. Der Keiser / der itzund schon vff dem halben weg was / als er diß vermerckt hat / sagt er / Nu wil ich gon - vnd empfaben die schmähung die ich wol verdient hab. Vnd als er zür kirch thür kummen ist / hat er nit wöllen in die kirch hinein gon / sunder ist züm Bischoff kummen / der saß im Salutatorio / vnd es hatte ynen der Keiser / er wolt ym seine hand vff binden. Da antwort ym der Bischoff / wie dz sein gegenwertikeit tyrannisch were / vñ wie dz Theodosius wider Gott wüttete / vnd die gotsatzung verwüstete. Der Keiser antwort / Ich vffbinde mich nit wider der kirchensatzung - so vnterstäde ich mich auch nit mit gwalt hinein in die kirch zütringen. Ich beger aber von dir / du wöllest meine hand vffledigen / vnd den gnedigen Gott aller / für mich auch bitten / vnd mir die thür er nit zübeschlossen werde / welche vnser Herr allen denen vffgethon hat die da büß wircke. Da antwort der Bischoff / Was büßwirckung hastu bewysen nach solchen lastern? Mit was artzneyen hastu die vnheilsamen wunden vñ plagen geheilet? Der Keiser antwort / Sein werck ists leren vñ artzney anrichten. Mir aber stat zü die hargbottē artzney anzünemmen. Da antwort Ambrosius / Sie weil du dein vrteil hast ö grusamkeit vbergeben / vnd die vernufft hat nit den sententz geben / sunder der zorn / so schaff ein gsatz damit die decretten deiner grimme vffgehaben werden. Damit in xxx. tagen / der sententz des todts vnd der verweysung allein in geschüfften bleib / vñ dz vrteil der vernufft erwarte. So aber die xxx. tag vbery sint / vnd der zorn vffhöret / das dan die vernufft den handel erwege / vnd bey ir selbs das so sy in warheit erkant / anschicke. Dan in denen tagen wurt erkant ob der sententz recht oder vnrecht sey - den du geben hast. Vnd so dan die vernufft beweren wurt / das die ding vngerecht sint / die du erkant hast / wurt sys abthon. Wo sys aber gerecht befindet / wurts die vernufft bevestigen. Vñ die zall diser tag wurt hierzü gnügsam sein.

Salutatorium.

Ambrosius zü Theodosio.

Diße warnung vñ ermanung hat ö Keiser mit willigem gmütt angnommen - vnd verhofft gar gütt sein / vnd flucks befollen ein gsatz zuschreiben / vñ das selbig mit seiner handgschrifft bestetigt vnd kreftigt. Als diß beschehen ist / da hat Ambrosius seine hand vffgelöset. Diß gesatz wurt vntz hieher gehalten / vnd ist diß es.

## Die Keiser Gratianus / Valentinianus / vnd Theodosius Angg. Flauiano dem Landpfleger vnd Richter in Illyrico.

Das Keiserlich gsatz von verzug des rachs.

Wo wir / wider vnser gwonheit befellen würden nach gelegenheit des handels / ernstliche straff vnd rach gegen yemans fürzünemmen / so wöllen wir nit das solche flucks sollen der pen verfallen / vnd des sententz fähick sein / sunder dreissig tag soll das glück vnd loß suspendirt vnd vffgehenckt sein vber ym

stat

C stat vnd wesen. Die hütt soll sye als schuldige annemmen vñ gefangen halten/vnd mit gwarsamer hütt vnd wacht sy bewaren.

Also hat nun der frum Keiser vnterstanden in die kirch zügon/vnd ist nit gestanden den hern bittend/hat auch seine knüw nit gebogen/sunder sich gar vff das erdtrich gelegt/vnd mit Dauidischer stim außgeschruwen vñ gsagt/ Mein seel ist angeheftet meinem rachen - mach mich lebendig nach deinem wort. Er hat ym aber sein har ausgerauft/vnd an sein stirn geschlagen/seine träheren sint biß vff das erdtrich gefallen - vnd also hat er begert verzyhung seiner sündt. Als aber die zeit kummen ist/ das er die gab pflegt züm altar zü tragen ist er vffgestanden vnd mit weynenden augen hinein tretten. Vnd als er hette vffgeopffert sein gab/ist er ynnerthalb dem getter gestanden. Da hat Ambrosius aber einst nit rüwig sein wöllen/sunder anzeigen den vnterscheid der ort. Vnd erstlich den Keiser gefragt/was er da erwarttete. Vñ er ym antwort/wie das er da harrete vff die empfahung der heiligen Sacrament vnd geheimnißen/hat ym Ambrosius durch den Archidiacon sagen lassen/O Keiser/die ynnerlichen ort sint allein den Priestern zügeordnet/an welche die anderen nit gon sollē noch anrüren. Dorumb so gang hinuß/vñ wart daußen/ in der gmein mit andern/dan die purpur die macht Keiser nit Priester. Da antwort ym der gütt getrew Keiser/vnd nam auch diß handlung mit güttwilligem gmütt vff vnd sagt/Ich bin nit auß frechheit innerthalb den gettern belyben/sunder die weil ich wust das ein solche gwonheit was in d̄ Constantinopolitanischen kirchen. Des halbē sag ich danck für diß artzney. Mit solchen vñ so herlichen tugenden sint hochberümpt gwesen/der Keiser Theodosius vnd der Bischoff Ambrosius. Zwar ich verwundere mich ab yr böder tatten/ab dißes freydikeit zü straffen/vnd ab dißes gehorsami. Ab yenes einbrünstigen eyfer/vñ ab dißes lautern glauben. Weiter-was Reglen ein gotselig leben belangend er empfangē hat von dem grossen Priester/die selbigen hat er/nach dem er widerumb heim kummen/in der statt Constantinopel behalten. Dan als er zür zeit des hochzeitlichē fests in die kirchen gangen was/ vnd die gaben züm altar gebracht/ist er flucks widerumb hinuß gangen. Vñ als Nectarius denzümal Bischoff d̄ selbigen kirchē - ynen befragt-worumb er gwölt inwendig ston/gab ym der Keiser antwort/Ich hab kum mögen lernen-was vnterscheid ist des Keisers vnd des Priesters. Dan ich kum gefunden hab ein meyster der warheit. Ambrosium erkenne ich allein/der do billich soll Priester gnant werden. So vil hat gnutzet die straff/so von eim tugentreichen man ausgangen ist.

Theodosius ist im tempel vnd opfert.

D

## Das xxxi Capitel

Es hett aber der Keiser auch ein andere nützliche gelegēheit/durch welche er hat in gütten vercken triumphirn. Dan sein hußfrow ynen züm oftermal ermanet götlicher gsatz halben/welcher aber sich selbs vorhin volkummenlich vnterrichtet. Dan als ein Künigin höhes standts sy sich nit vbernummen hat/sunder sy ist in götlicher liebe gar erhitzigt gwesen. Die grosse der gütthat gots/hat in ir erweckt ein grössere liebe gegen Gott yrm gütthätter. Dorumb so bald sy zü Küniglicher purpur kum-

Flacilla Augusta die man Flacillam nennet/ist ein liebhaberin der armen gwesen.

a pür kummen ist/hat sy grosse sorg gehept für die lammen vñ schwachen / we- Die spitäll
der knecht oder mägt brucht sy / sunder durch sich selbs richt sy d armen dienst d armen.
auß. Gieng yn yre heuser vnd teylt eim ieglichen mit - nach seiner notturfft.
Auch lieff sy gar geflissen in die Spitäll der kirchen/ vnd mit yrn henden teylt
sy den armen mitt/wüsch ynen yre hessen vñ gschir-versücht yre gekócht/dar-
reichet ynen yre löffel/brach yns brott-schnit ynen für-schweckt ynen ir trinck-
geschir/vnd thett alle andere ding-wie knechten vnd mägten zůstond. De-
nen aber/die sich vnterstunden ir solche ding zů weren-gab sy antwort/Es ist
ein werck des Keiserthumbs/das golt außteylen. Ich aber thů diß werck fürs
Keiserthumb/durch welchs mir vil güts zůstat. Vñ zů yrm man sagt sy zům
ofermal/Haußwirt/du solt gedencken alle zeit/was du gwesen seyest/ vnd
was du itzund seyest. Wo du diß alweg bedencken würst - so kanstu nit vn-
dánckbar sein deinem güttháter/ sunder würst das Keiserthumb so du an-
gnommen hast/recht vnd wol guberniern/ vñ den vrsacher aller diser dinge
für augen haben. Diser reden hat sy sich alweg gebrucht/ vnd irn haußwirt/
da durch zů grossem nutz vnd güttem (der für sich selbs auch darzů neigung
hett) reichlich gefürdert.

## Das XXXII. Capitel

Vñ diße Keiserin ist vor irm man gestorben. Vber ein zeit lang nach Ein vffrür
b irm todt/hat sich etwas begeben/ das ein vast grosse liebe anzeigt- zů Anti-
gen ist worden / auß beharlichen langwyrigen kriegen / hat er ein ochia von
welche d Keiser zů ir gehept hatt. Dan als Theodosius gezwun- wegen der
nuwe schatzung den stetten vffgelegt. Aber die statt Antiochia hat die nüwe nuwen
schatzung nit mögen tulden noch leyden. Vnd als das volck gesehen hat / dz schatzung.
man henckte die/von denen die schatzung erfordert was / habē sy allerley an-
gefangen(wie dan das volck pflegt zů thon) vnd die vrsach einer vffrür für-
handen gnummen/vñ als dan haben sy die eherne bildnis/d hochberümpten
Flacille(dan also was die Keiserin gnant gwesen)gnummen vnd durch die
gantz statt gezogen vñ vmbher geschleiffet. Als diß der Keiser ynnen worden
ist/hats ynen vast vbel bekümmert(als billich was) vnd hat die statt yrer
freyheiten beraupt-vnd der nechsten statt darbey gelegen/ das Primatt vnd
das Oberst ort zůsein/geben/vermeynende/dz solchs ynen gar wee thon solt. Diß ist
Dan von alter her was Laodicea in eim vnwillen vnd neyd gegen Anti- Laodicea
ochia. Vber das hat er ynen auch getrówet/sy zů verbrennen vnd zů erwů- gwesen.
sten-vnd die statt gar zů eim dorff machen. Es hat aber schon der Magistrat
vnd die Oberkeit etlich in diſem laster begriffen/schon am leben gestraft/ ehe
dan der Keiser von diſer Tragedi vnd bewegung etwas vernummen het-
te. Diß alles aber gebott der Keiser/doch beschahe es nit/ dan das gsatz - so
Ambrosius außbracht hett/ was darwider. Als nun die komen/die des Kei-
sers trówung verkündigten/da sint Allebichus der Hauptman vnd Cesarius
der Hofmeister gar in forcht vnd schrecken gefallen.

Die menner aber die in der wüstene woneten / die tugentreichen helden/
frumme vnd liebe menner/haben vil supplicirt an die/ die vom Keiser gsant
waren. Macedonius aber ein heliger man/der vmb diſes leben nit vil wüst/

C auch in göttlicher gschrift vnerfarn was / der wonet in der höhe der berg / tag vnd nacht zům heiland aller bettende. Diser hat vmb den zorn des keisers neit geben / noch vmb die gesanten des keisers / sunder mitten in der statt / hat er yr böder mentel erwüscht / vnd ynen gebotten / sy solten von den rossen abstygen. Disse aber / als sy erstmols gesehen haben den alten man / mit zerrissnen kleider bekleidet / sint sy erstlich zornig vnd bewegt worden. Als aber erlich der diener die tugent dises mans geprediget haben / sint sy flucks von rossen herab gestigen / ym zů füss gefallen / vnd vrlaub von ym begert. Da hat diser erfült mit göttlicher weisheit / gesagt zů ynen / O ir fründ / sagē dem keiser / Du bist nit allein keiser / sunder auch ein mensch. Dorumb nit sihe allein vff das keiserthůb / sunder bedenck auch die natur. Dan so du ein mensch bist / wirst du erkant / das du herschest vber die menschen / die einer natur mit dir sint. Dan menschlich natur / nach göttlicher bildnuss vnd form erschaffen ist. Dorumb wölleste nit so grim vnd grusam / die bildnis gots vmbringen. Den schöpfer reitzestu / so du sein bildnis straffest. Das gedenck auch / wie du auch von wegen der ehrenen bildnis trurig bist. Wie weyt aber ein vnterscheid hab D ein ding / dz kein seel hatt / von eim ding / das leben / seel vñ vernuft hat: Diss ist offenbar allen denen / die gmeinen verstand haben. Weiter / er wölle auch das bedencken / das vns zwar leicht ist / für ein bildnis / vil ehrener vffrichten. Ym aber ist gar schwer / ia ein harßlock widerbringen deren die vmbkummen sint. Als sy disses gehört haben / vnd dem Fürsten fürgehalten / hond sy die flam des zorns gar außgelescher. Vnd er hat für tröwung / ynen widergeschriben ein gnůgthoung / vnd ynen eroffnet / die vrsach seins zorn / vñ gsagt / Es solte nit sein / das nach dem ich gesündigt hab / ein holdselig frum weib / nach dem todt ein solche schmach solt leyden. Dan die zornigen / solten widerumb yrn vnwillen außgestossen haben. Er satzt auch darzů / wie das er ein trurens hett vñ klagens / dorumb das er gehört / wie etlich von den Richtern vmbkummen weren.

## Das XXXIII Capitel

Abgötterey ist durch Theodosiū verbotten worden.

Nůn zůr selben zeit / hat der Christlich keiser / allen fleiss angekört / wie der die yrthumb der Heiden / vnd hat gsatz geben vnd gebotten / dz die tempel der abgött solten vmbkört werden. Dan d groß Constantinus / der alles lobs werd ist / der zům ersten mal das keiserthumb gezierdt hat mit der gotsforcht / hatt verbotten / das man gar keinen abgöttern dienen solte. Doch hat er yre tempel nit zerbrochen / sunder bevollen / man solte nit darzů gon. Disses füssstapfen haben nachgenolgt seine kinder. Julianus aber / hat erniüwert die gotloskeit / vnd das fewr der alten verfürung / hat er widerumb angezündet. Jouinianus aber / als er zům keiserthumb kummen ist / hat er widerumb verbotten / den abgöttern zů dienen. Der elter Valentinianus / hat sich diser satzung gebrucht / vñ Europam mit regiert. Valens aber hat allen andern zůgelassen / dz sy in yrm glaubē handleten / wie sy wolten. Allein die hat er angefochten / die die Apostolisch leer verdigten. Dan zů allen zeiten seins keiserthumbs / ward das fewr vff den altarn anzünder / vñ warde den abgöttern gereicht vnd geopfert. Sy haben offentliche

offentlich feſt vff den gaſſen gehalten / vnd die Orgyia Dionyſij begangen/ vnd ſint mit karſchen vnd ſchilten vmbher geloffen/haben die hundt entweyder/ſint wütend vnd roſend gweſen/vnd haben alle ding gehandlet / die anzeigen ſchalckheit ires eignen lerers. Siße ding alle/als ſy der Chriſtlich keiſer Theodoſius gefundē/hat ers mit der wurtzel außgeriſſen- vñ außgetilckt.

## Das XXXIIII. Capitel

Marcellus aber der Biſchoff / der erſt vnter andern / hat ſich des keiſers gſatz / für gwer vñ waffen gebrucht-vñ die tempel ſeiner eignen ſtatt zerbrochen. Dan er ſich nit vff menſchlichen / ſunder göttlichen gwalt verlieſſe. Sißes werck / die weil es würdig iſt zügedencken/ kan ich nit vnterlaſſen zü erzölen. Als Joannes ein Biſchoff in der ſtatt Apamia geſtorben / iſt ym nachkummen der heilig man Marcellus/eins einbrünſtigen geiſts/wie im Apoſtel ſtat. In diſem iſt der Landuogt in der morgenlendern/kummen gon Apamiam / vnd hette bey ym zwen Hauptmenner mit ym vntert honen. Als diß beſchehen / iſt das volck durch zükunft der kriegsknecht erſchrocken. Es was aber zů Apamia ein hochberümpter tempel Jouis/welcher mit koſtlichen kleinadren gezlert was / diſen hat der Landuogt vnterſtanden zü zerbrechen. Als er aber geſehen hatt - wie das das gepew ſtarck was/achtet er das es den menſchen vnmüglich were/die zammenfügung der ſtein züzertrennen. Dan es waren groſſe ſtein / vnd gar wol in einander mit eyſen vnd pley zůſamen verfügt vnd gegoſſen. Marcellus aber/ als er geſehen hatt / die kleinmütikeit des Landuogts / hat er ynen in andere ſtett geſant/er aber hatte Gott / das er wolte glück geben / damit der tempel möchte zerbrochen werden. In diſem iſt einer kummen am morgen frů / vom ym ſelber/d weder zimmerman/noch ſteinmetz was- auch ſuſt in keim handtwerck erfaren/ſunder ſein gwonheit was/allein holtz vñ ſtein zůtragen. Diſer als er züßin gangen iſt-hat er verſprochē / er wölte leichlich den tēpel zerbrechen/wo man ym zwifache belonung geb. Vnd als der heilig Biſchoff diß verhieß/ hat er ſichs vnterſtāden. Es was aber ein herlicher groſſer tēpel/von witigen ſteinen vñ holtzwerck. Als er nun fewr eingelegt hatt / hat es ſeiner natur nach/nit gmöcht das holtz verbrennen. Dan ein vaſt ſchwartzer teuffel erſchyne/der die flam verhinderet. Diß habēſy nun dem Biſchoff angeſagt/ welcher nach imbiß ſich ſchlaffen gelegt hat. Alſo iſt er flucks in die kirch geloffen / vnd befollen man ſolt waſſer in ein geſchir bringen / das hatt er vntern altar geſtelt / vnd er vff ſein angeſicht gefallen / vnd den gnedigen Gott angebetten / er wolte nit lenger dem teuffel ſein tyranney zülaſſen / ſunder des teuffels ſchwachheit/ vnd ein zeichen ſeiner ſtercke bewyſen/damit die vngleubigen nit vrſach hetten ſich weiter zü frőwen. Als er aber alſo gebetten/hat er das zeichen des creitzs gmacht ins waſſer / vnd befollen / das ſeiner Diacon einer/der ein glauben vnd eyfer zü Gott gehept / das waſſer gnummen hatt/ vnd iſt eilentz geloffen/vnd mit glauben hat erß außgworffen / vnd das fewr widerumb angmacht. Da hat ſich der teuffel flucks hingmacht / dan er die kraft des waſſers nit hatt mögen tulden. Das fewr aber iſt beſtig angan-

C gen (als ob das wasser die eigenschaft des ols gehept) vñ ist das holtzwerck verbrant worden. Die sewlen vmbgefallen vnd alles was dem tempel anhieng. Ein groß getöß ist worden/vnd hatt die gantz statt erschütter/vñ machē dahin lauffen. Vñ da sy gesehen habē des leydigen teuffels flucht/haben sy Gott gelobt vnd pryesen. Also hat nun diser heiliger Bischoff auch die andern tempel zerbrochen. Er schrybe den vberwindern den Martyren/ empfieng auch widerumb gschrifften von ynen/vnd zů letst ward er auch mit der martyrkron gekrönet.

## Das xxxv. Capitel

Nach der trennung d Novatianer/hat mā geordnet Priester/ die do soltē vorsein den bůßwirckenden.

Zů diser zeit hat es gefallen/das die Priester/die gesetzt waren vber die Penitenten vnd bůßwirckenden/ solten abgesetzt werden/vmb solcher vrsach willen. Nach dem die Novatianer sint von der kirchen abgesündert worden/haben sy nit gwölt gmeinschaft haben mit denen/die gesündigt vnd verleicknet hetten vnter der vervolgung des Keisers Decij. Von dan an/haben die Bischoff nach ordnung der kirchen ein Priester geordnet vber die bůßwirckenden.

### Sozomenus.

Beicht.

S Die weil gar nit sündigen göttlich ist/vnd menschliche natur vbertreffend/ erkant wirt/Gott aber befollen hatt/das man den sündern/die sich bessern/ verzeyhen soll. Die aber nit beichten vñ bekennen/ein grössern last von sünden vberkummen. Derumb hats die alten Bischoff für gůtt angesehen/das die sünd eroffnet vnd entdeckt würden/mit zeugnis des volcks in der kirchen/ als vff eim schawplatz. Vnd darzů haben sy geordnet ein Priester eins gůtten wandels/der do kundte stillschwigen/ein weysen man. Zů dem giengen die/ die gesündigt hetten/vñ bekanten da ir eygne mißthatt. Da hat diser nach dē ein yeder verwirckt/hat ynen straff vñ bůß vffgelegt. Welches dan auch vff heuttigen tag fleissig in den Occidentischen kirchen gehalten wurt/vorab zů Rom/da dan ein gwiß benant ort ist der bůßwirckenden. Dan sy stond da selbst als die schuldigen/vnd die do klagen vnd weynen. So die heiligen empter geendet sint/empfahen sy die Communion nit. Derumb sy mit klagen vnd seufftzen sy sich vffs erdtrich niderwerffen. Zů disen lufft der Bischoff vnd mit weynen vnd geistlichem seufftzen/legt er sich zů ynen/vnd alles volck der kirchen würt mit thrören durchgossen. Nach disem stat der Bischoff zům ersten vff/vnd vffhept die ligenden von dem erdtrich. Vnd dan als ein füglich gebett für die bůßwirckenden gehalten/lasset er sy all hingon.

Weiß der offentlichē bůß bey den alten.

Disse aber casteyen sich selbs willigklich/mit vasten/mit meydung der böder/ mit abbruch der speiß/vnd anderer ding wie sy geheissen werden/vnd warten vff die gmein zeit die der Bischoff erkent. Zů gelegnen zeit aber/so sy als vil als ir schuld bezalt haben/vnd durch casteyung von der sünd gereinigt worden/wurt ynen die Communion mit sampt dem volck. Disse ding/haben von alterher die Römischen Bischoff biß vff vnsere zeit gehalten.

Zů Constantinopel aber was ein Priester vber die penitenten/vntz vff die zeit/als ein Edle frow yre sünd gebeicht hett/vñ ir gebotten was vom Priester/das

A ſter/das ſy vaſten ſolte/vnd mit den wercken Gott den Hern verſenen. Als ſy ſolchs thett/hatt ſy zů letſt bekant/wie das ſy zům oftermal in der kirchen/ mit dem Diacon beygelegen were. Als das volck diß erkant/iſt es gar ergrimmet worden wider die Prieſter/als ob durch ſy der kirchen die ſchmach vnd iniuri widerfaren were. Dan hatt der Biſchoff Nectarius den ſchantlichen Diacon abgeſetzt/vnd als ym etlich rieten/das er yederman liſſe zů der Communion gon/ein yeden vff ſein Conſcientz vnd gwiſſen/hat er gebotten/das auch der Prieſter nit ſein ſolt vber die Bůß wirckenden. Vnd von diſem an/iſt die alt gwonheit hingnommen worden/als (wie ich acht) die kleinen ſündt/vmb ſcham willen d Beicht-vñ ſubtylikeit wegen der Examinieren/ſint begangen worden.

Die beicht iſt abgethň zů Conſtantinopel vnder Nectario/welcher vor den zeiten Chryſoſtomi aller nechſt gweſen iſt.

## Das XXXVI Capitel

ICh achte aber/das man nit verſchweigen ſoll die ding/die bey den andern beſchehen ſint/alß bey den Arianern/Nouatianern/Macedonianern vñ Eunomianern. Dan die kirch iſt zertrēt gweſen/ vñ yede part hatt beſundere verſamlung gehept. Wie ſy ſich aber geteilt haben/vnd auß was vrſachen/wöllen wir mit nachgonder red erzölen. Doch iſt zůwiſſen/das der Keiſer Theodoſius deren keinen verunolgt hatt/ außgnommen Eunomium/der zů Conſtantinopel in eim hauß Collecten vnd verſamlungen hielte/vnd die bücher/ſo er geſchriben hett/die laße er/alſo B das von ſeiner leer vil ſint verwüſtet worden. Deren vrſach halb/hat er ym verwyßen/vnd keinen andern bemühet/auch ſuſt keinen zwungen gemeinſchaft mit ym zů haben/ſunder ließ ynen allen zů/an yrn eignen orten Collecten zůhalten/vnd ein Chriſtlichen gotsdienſt/wie er dan mochte gebieten. Er hat auch andern zůgelaſſen/außerhalb d ſtatt bethüſer zůmachen. Den Nouatianern aber/die mit ſeinem glauben gleichhellig waren/denen hat er zů gelaſſen/ynnerhalb der ſtatt kirchen zůhaben. Darnön iſt nun ein wenig zů ſagen. Viertzig jar iſt Agelius Biſchoff gweſen/von den zeiten Conſtantini an-biß vff das ſeyt jar Theodoſij. Als er nun ſchier ſterben ſolt/hat er Siſinnium zům Biſchoff geordnet/ein wolberedten man/vñ der von dem Philoſopho Maximo/mit dē Keiſer Juliano vnterwyſen wordē iſt/vñ gſtudiert hatt. Als aber dz volck d Nouatianer/die erwölūg Siſinnij ſtrieffe/vñ ſagte/ worumb man nit mehr Martianū erwölt hette/vnter dem/zů den zeitē Valentis/die Nouatianer on verunolgūg gweſen weren. Dan hatt Agelius wöllen des volcks trutzikeit miltren/vñ auch Martianū zům Biſchoff geordnet. Vnd als die ſach geſtilt/iſt er in die kirch gangen/vnd hat ein ſolche red gehept/Ir haben Martianum nach mir/nach Martiano aber Siſinnium. Nit vber lang darnach iſt er geſtorben. Vnter dem Biſtumb aber Martiani/da iſt auch die kirch auß diſer vrſach getrent worden.

Spaltungen d ketzer

Siſinnius etwan ein mitſchüler des Keiſers Juliani.

## Das XXXVII Capitel

EIner Sabbatius gnant/der auß eim Jüden ein Chriſt worden was/vnd von Martiano zů Prieſterlicher würdi kummen/hatt aber nit deſtweniger der Jüdiſchen ſecten gedienet. Mit diſem laſter hat

Sabbatius

Cster hat er auch nach dem Bistumb gestanden. Als er ym nun anfangig gmacht hatt zwen Priester/die seiner begird gütt wissens hetten/den Theoctistum vnd Macarium/hat er sich vnterstanden die nüwerung des Osterlichen fests/vnder dem Keiser Valente angangen/in Pazo dem flecken Phrygie zübeschirmen. Vñ zwar erstlich/da mit die kirch möchte in eim satten rapfen wesen bleyben/sagt er/wie das nit yederman würdig were/die Sacrament zü empfahen. Aber in nachgonder zeit ist er geoffenbart worden/als er sein eigne Collect hielte. Hiemit hat Martianus sein irthumb erkant/vnd schuld seiner erwölung/das er hoffertige menschen zü Priestern erwölet hett. Sozumb sagt er mit seufftzē/Es were weger gsin/er hette sein hend vff thon gelegt/dan das er Sabbatium zům Priester geordnet hett. Vnd dozumb so hat er in Sangario Bithinie ein Synod versamlet von den Nouatianern Bischoffen. Vñ als sy dasselbst sint züsamen kummen/haben sy berüffet Visse/das sy vrsach irer spaltung soltē darthon vor dem Synod. Als aber Sabbatius sagt/das die zwitracht des Osterlichen fests/sein trurikeit were/vñ wie das man müste solchs halten nach Jüdischen brüch/wie es dan in Pazo were vffgesetzt. Haben die Bischoffe geacht/als ob Sabbatius solchs thette auß hochfart/das er des Bistumbs begerte/hond ym also ein eyd geben/das er zü keiner zeit solte dz Bistumbs begeren. Als er nun geschworen hatt/habē sy die Regel von dē fest d Ostern herfür bracht/durch welche zügelassē würt/dz ein yeder Ostern halten möge/wan es ym geliept/damit die kirch nit zertrent werde vmb des fests zwitracht willen. Sie weil die alten/vñ die den kirchen am nöchsten gwesen/ob sy schon zwitrechtig des fests halben/so habē sy doch Communion vnd gmeinschaft vnter ynen selbs gehalten. Vnd die Nouatianer/die in der kuniglichen statt Rom waren/haben nie den Jüden nachgeuolgt/sunder alweg das Pascha gehalten nach dem æquinoctium.

Synod der Nouatianer in Sangario Bithinie.

Die Nouatianer erkēnen/man soll das Osterfest frey halten.

Als diße regel denzümal ist von ynen beschlossen worden/da hatt Sabbatius (den sy mit eyd gezwungen/wo das Osterlich fest zwitracht brechte) bey ym selbs geuastet/vnd bey nacht das Osterfest am Sabbat gehalten/vñ weiter hat er sich mit den andern allen in der kirchen versamlet/vñ sich der geheymnis gebrucket. Als er diß vil jar gethon/hatt er nit mögen die lenge verborgen bleyben. Des halben etlich der einueltigen/vnd fürnemlich d Phrygern vñ Galatern/die die vermeintē ab dißem thon gerechuertigt zůwerden haben ym nachgeuolgt/vnd Ostern mit ym gehalten. Nach diſem hatt auch Sabbatius besunder Collecten mit ynen gehalten/vnd ring geacht den gethonen eyd/vnd ist von seinen nachuolgern zům Bischoff erwölet worden.

Sabbatius helts mit den Jüden

## Das XXXVIII. Capitel

Mich beduncket aber nit/das diße menner billiche vrsach gehept haben/von disem Osterfest zü zancken. Auch die nit/die itzund den Juden nachuolgen. Dan sy in ym gmütt nit verstanden haben/nach dem sy die Jüdenschaft in ein Christlich leben verwant/wie das diße subtyle vnd bedeutlichen ding des Mosaischen gsatzs/vffgehört haben/das dan darauß offenbar ist/das kein Christlich volck gsatz empfangen hatt/

gen hatt / das er soll Jüdisch werden. Dar gegen aber so widerspricht der Apostel Paulus / vnd verbüttet nit allein die beschneidung / sunder auch ermanet / das man allen zanck von den hochzeit tagen soll abstellen. Dan also schreibt er zů den Galatern vnd spricht / Sagen mir / ir die do wöllen vnter dem gsatz sein / haben ir das gsatz nit gehört? Vnd als er ein wenig fürt geredt hatt / sagt er wie das das Jüdisch volck ein knecht sey. Die aber zů CHRISTO hinzůgon / die seyen zůr freyheit berůffen. Er ermanet auch / das man in keinen weg vff tag - vff monat / vff jar halten soll. Zů den Colossern schreibt er auch / vnd rüffet mit grosser stim / wie das die alten Ceremonien vnd haltungen / gwesen sint ein schatt. Vnd dorumb spricht er / vch soll niemans vrteilen in speiß oder tranck / oder am tag des fests / oder am anfang des monats / oder am Sabbat / welches schatten sint zukünftiger ding. Vnd zů den Hebreern sagt auch der selbig Apostel / Als das Priesterthumb geendert worden ist - hat von nott wegen volgen müssen - die enderung des gsatzs. Vnd dorumb weder der Apostel noch die Euangelia haben denen die erbey kummen zum predigen / vffgelegt das ioch der knechtschafft / sunder haben gsagt / das das Osterfest vnd andere hochzeiten zůnereeren sint. Vnd die weil nun die menschen solche fest gern halten / an denen sy rüg haben von der arbeit / haben sy alle vnd sunder durch die prouintzen (wie sy gwölt haben) die gedechtnis des heilsamen leydens von alterher / als von einer gwonheit gehalten. Dan diß weder der heiland - noch vnsere Apostel mit gsatz gebotten / haben auch weder pen / oder todt / oder verflůchung / wie das Mosaisch gesatz den Jüden / das also vns die Euangelia vnd Apostel tröweten. Sunder allein zů einer verleimbdung der Jüden / das sy vff das hochzeitlich fest den todtschlag begangen haben / wie dan in den Euangelien verkündigt ist / das der heyland zur zeit der süssen brott gelitten hab. Es ist der Apostel gmütt vnd meinung gwesen / nit vil zůgepieten von den hochzeitlichen tagen / sunder das sy ein rechten gůtten wandel predigten / vnd den dienst Gottes lernete. Dorumb bedunckt mich / wie vil andere ding durch die prouintzen in ein gwonheit kummen sint / das auch also das österlich fest vffkommen ist / darvon doch der Apostel keiner etwas gebotten hatt. Dan vil in klein Asia von alterher / den xiiij. tag gehalten haben / die vff den Sabbattag nit gesehen haben. Vnd wie wol sy diß gethon / haben sy sich doch nit abgesünderet von denen / die es anderst gehalten haben / vntz das Victor ein Bischoff der Römischen kirchen gebannet hatt / die in Asia das Osterfest am xiiij. tag hielten.

Die meinung Socratis Constantinopolitani von d Christen feyrtag.

* Das fürnemmen d Apostel.

Als diß beschehē ist / da hat Ireneus / Bischoff zů Lugdun in Franckrich / den Victorem mit seinem brieff gescholten / vnd gsagt / wie das es auch die alten also gehalten haben / vnd wie das Polycarpus / ein Bischoff in der statt Smyrna (der nachmals vnter dem Keiser Gordiano gemartyrt worden ist) gmeinschaft gehept hab mit Aniceto dem Bischoff zů Rom / vnd hatt kein vnterscheid gmacht vom österlichen fest / wie wol er der vierzehen tegiger einer was / wie dan Eusebius im v. büch seiner Ecclesiast. Historien lernet. Dorumb wie ich gsagt hab / sint etlich in klein Asia gwesen / die am xiiij. tag den Ostertag haben gehalten. Etlich auch in den morgenlendern

Ireneus.

Polycarpus.

C haben den Sabbat gehalten. Doch des monats halben / haben sy nit gleich gehellet. Dan etlich wolten / man solte den Jüden (ob sy schon sich nit tapfer vberall hielten) nachuolgen in dem hochzeitlichen fest. Die andern habens nach dem æquinoctio gehalten / vñ wolten den Jüden nit nachfolgen / vnd sagten / wan die sunn were im wider / solte man Ostern halten. Nach den Antiochener / aber im monat Xantico. Nach den Römern / im Aprillen. Vnd diß solte man thon / nit das man wölte den nuwen Jüden nachuolgen / die vberall befunden werden yrren / sunder vil mehr / die alten vnd Josephum. Dan also schreibt er im dritten büch der alten geschichten.

Als nun diße sich also zweyetē vnd zanckte / befunden wir / dz alle Occidentischen / biß anß meer / haben auß altem herkümen / Ostern gehalten / nach dem æquinoctio / vnd darinnen nie kein zwitracht gehept. Dan nit (wie etlich sagen) das gehalten Concilium vnter Constantino / das Osterfest verwandler hatt. Dan Constātinus selbst / als er den zweyspaltigen schreibt / zeigt anvñ ermanet er sy / die weil ir wenig sint / dz sy solten vilen nachuolgen. Welches briefs teil ich nit vnterlassen hab hieher zůsetzen. Dan also sagt er nach andern.

Constantinus Augustus von Osterfest.

Es ist ia ein zierliche ordnung vnd weiß / welche alle kirchen in der gantzen welt / die in den abentlendern / gegen mittem tag vnd gegen mitternacht gelegen sint / halten. Auch etlich in den morgenlendern. Vnd dorumb haben sy geacht / das vff diß mall sy sich alle woll halten / vnd ich auch / euwerer weißheit zůgefallen / mich versprochen hab. Also das alles das in der statt Rom / Welschem land / Aphrica / vñ gantzem Aegypto / Hispania / Franckreich / Britannia / Libya / in gantzem Griechen land / Asia / Ponto vnd Cilicia gehalten wurt vnd bewaret fleissig / vnder einer Concordi / das diß auch wölle euwer weißheit vffnemmen vnd bedencken / nit allein die viele der vorgesagten ort vnd kirchen / sunder auch das yr alle schuldig sint / diße ding in einer gmein zůhalten / wie dan ein subtyle art vnd eigenschaft sich ansehen lasset / solchs zů erfordern / vñ kein gmeinschaft zůhaben mit der Jüden meineid. Also schreibt Constantinus.

Die quarto decimani das ist die vierzehen tegiger.

Sy sagen aber / das den vierzehen tegigern / Johannes der Apostel diße haltung der Ostern solle befollen haben. Die andern wöllen / das Petrus vnd Paulus die Apostlen / haben den Römern vnd Occidentischen diße weiß Ostern zůhaltē / anzeit. Doch kann keiner schriftlich bewerung diser ding bey / bringen. Das aber auß gwonheit / durch die Prouintzen Ostern gehalten würt / acht ich kum daher / die weil kein Religion / einerley übungen pflegt zů haben. Dan so vil eins glaubens sint / so haben sy doch / yre gsatzte ordnung in dem Osterfest. Dannenher etwas vns zůsagen ist. Dan auch in den vastentagen wir befünden / das es an eim ort anderst zůgatt dan am andern.

Manicherley weiß d fastenden.

Die Römer vasten die trey wochen ancinander vor Ostern / den Sabbat vnd Sontag außgnommen. Die in Illyrico vnd gantz Griechen land / auch gantz Alexandria / fasten die sex wochen / vnd die selbigen fastag nennen sy Quadragesimam. Etliche andere / fahen an zůfasten syben wochen vor Ostern / vnd aber allein trey wochen / das ist fünf tag / durch vnterlassung

Quadragesima.

A lassung der andern zweyen wochen - vnd nennens auch Quadragesimam. Dannenher ich mich verwunder/ so sy die zall nit haben/ wie sy es Quadragesimam nennen. So haben sy auch ein vngleichen abbruch der speiß/ dan etlich darumb nit essen das ein seel hatt. Die andern/ essen allein fisch. Etlich so sy fisch vnd vögel essen/ sagen sy/ dz diße ding nach dem Mose yr substantz von dem wasser haben. Die andern/ essen auch weder eyer noch krutt. Etlich allein trucken brott. Etlich essen auch kein brott. Die andern fasten biß vmb die neünt stund/ vnd werden ersettigt/ es sey ia mit was speiß es wöle. Vnd werden also bey vilen/ vil gwonheitten erfunden. Vnd die weil dar von kein alte gschrifft gefunden würt/ achte ich/ das die Apostel solchs eins yeden meinung verlassen vnd hingestelt haben. Das ein yeder handlete/ das gütt were/ weder auß forcht oder zwangk.

Auch bey dem halten der collecten/ wurt ein grosser vnterscheid gefunden. Dan als durch alle kirchen/ die in d gantzen welt sint/ durch alle wochen am Sabbat die opfer gehalten werden - so thün sy doch solchs nit zů Rom vnd in Alexandria - auß altem herkummen.

Am sabbat ward etwan geopfert.

Die Aegyptier aber/ die bey Alexandria etwas näher gelegen sint/ vnd die zů Thebaida wonen - am Sabbat halten sy Collecten/ aber nit wie d bruch ist/ empfahen sy die Sacrament. Dan nach dem sy gegessen haben - vñ mit aller speiß ersettigt/ wan es abent würt/ so vffopfern sy/ vnd Communiciern.

Die Aegyptischen kummen am sabbat nach dem nacht essen zůsamen so es abent ist/ vñ empfahen das sacrament.

B Weiter in Alexandria/ werden die göttlichen gschrifften am mitwoch vnd fritag gelesen/ vnd die Doctores legen die selbigen auß/ vnd beschehen alle ding - on den berüchten bruch des vffopferns/ man sibet das Origenes in denen tagen vil ding gelert hatt. Dan als er ein weyser meister was - vnd bedacht/ wie dz die vnnützlikeit des Mosaischen gsatzs/ dem büchstaben nach/ schwach were/ hat er den inhalt des Ostern fests/ vff geistlichen verstand zogen - vnd gsagt/ wie das allein ein war Ostern solte gehalten werden/ welches der heiland gehalten - wider die widerwertigen potestaten/ als er das creütz vff sich gnummen/ vnd sich des siegs gebrucht hatt wider den teuffel. Vber das/ hat man auch solche weiß in vorgenantem Alexandria/ das Lectores/ vñ sprecher der Psalmen/ ongeferd angenummen/ werden/ sy seyen Catheeumeni oder Christen. Es lasset sich auch ansehen - als ob alle Christgleubige kirchen diße ordnung halten.

Ich hab auch in Thessalia ein andere gwonheit erkant/ als ein Clerick/ ehe dan er Clerick worden/ ein eheweib hett gnümen - die weil er mit ir het zůthon gehept/ ist er abgesetzt worde. Die weil in Oriēt sy alle/ auch die Bischoff/ auß freyem willen/ on allen zwang - sich der ding entschlagen. Vnd yren vil/ auch zůr zeit so sy Bischoff gwesen/ auß yren ehelichen weibern kinder gehept haben.

Die Priester in den morgenlendern sint freyzůr keüscheit oder zůr ehe.

Ich hab auch erkant/ das diß es in Thessalia gehalten werde/ das bey ynen allein vff den Ostertag getauft wurt. Dorumb dan vil bey ynen on tauff sterben.

Zů Antiochia Syrie/ do habē die kirchen altär/ nit gon Orient - sunder mehr gon Occident. In Griechen land - zů Hierusalem/ zů Thessalia/ da haben sy am abent ir gebett/ wie die Nouatianer - die zů Constantinopel wonen.

Zů Cesarea Cappadocie vnd Cypro/ Am Sampstag vnd Sontag - wan

Bey dem liecht legen sy die gschrift auß.

C wan es abent ist / so außlegen die Bischoff vnd Priester die gschrift bey den liechtern. Zů Alexandria/da haltet der Priester kein predig/ vnd diß hat angefangen/nach dem Arius hat die kirch vnrůwig gmacht. Zů Rom fasten sy alle Sabbat. Zů Cesarea Cappadocie/da außschliessen sy alle die/ von d gmeinschaft / wie dan die Nouatianer vnd Macedonianer thun in Helle-

Das fasten am samps-tag.

sponto/vñ die viertzehener in Asia. Die Nouatianer vmb Phrygiam / nemmen die nit vff/ die zweymal zůr ee griffen haben. Die Constantinopolitaner aber / nemmen sy nit offentlich vff / vnd verwerffens auch nit offentlich. In den abent lendern aber da nemmen sy ß offentlich an.

## Das XXXIX. Capitel

Die Montaner.

DJe Montaner aber/ die man Phrygas nenner/ einfören ein freembden bruch / vnd dem selben nach halten sy ir Ostern. Dan sy straffen die/ die vff des Mons lauff war nemen/ vnd die do sagen/ man solle allein den Sonnen circklen nachuolgen. Diß sprechen auch/ wie das ein ieder Monat xxx. tag hab/vnd dz der erst anfahe im glentzen-d tag vnd nacht gleich sint-das ist viij. Kalend. Aprilis. Dan sprechen sy-sint zwen liechter gmacht worden/durch die zeit vnd jar geoffenbart werden. Das diß es da durch anzeigt werde / das der Monn acht jar mit der Sonnen lauft / vnd sy bede haben ein nuwen monat. Derumb das in acht jarn der lauff des Mons erfült werde - vnd als vil als ein anfang sey des ersten Monats. Dannenher achten sy / das der vorgesagt tag/in göttlicher schrifft der

Der xiiij. tag.

viij. sey / vnd den nennen sy viij. Id. Aprilis / vnd nach disem halten sy alweg Ostern. Wo es sich anderst begibt/das darzů laufft der vfferstentnis / dz ist des Hern tag. Sust so haltē sy ß an dem nechstkünftigen Sontag. Dan es geschriben statt / wie sy sagen / das mans von dem viij. tag / vntz vff den xxi. tag halten solle.

Sozomenus.

Das alleluia zů Rō.

Bey den Römern in eim yeden jar singen sy ein mall Alleluia - am ersten tag der Ostern. Also / das die Römer solchs als für ein eyd halten/vñ sich bevlissen diß gsang zůhören. In welcher kirchen / weder Bischoff/oder yemans anderst vor dem volck leret. Bey den Alexandrinern/da ist diß wider gmeinen bruch- das so die Euangelia gelesen werden / so stat der Bischoff nit vff/ welches an keinem ort/meins wissens/sust beschicht. Da dan der Archidiacon diß lection allein liset / aber die Diacon an andern orten. In vilen andern kirchen allein die Priester / Zů Constantinopel aber / der Bischoff am ersten tag der vfferstentnis Christi.

## Das XL. Capitel

Socrates.

Spaltung d Arianer.

ES sint bey den Arianern auch spaltůngen/auß disen vrsachen entstanden. Vnd alle yre häder vnd zenck hond sy zů vngefügter red getriben. Dan die weil in ir kirchen geglaubt würd - das Gott ein vater sey des sůns des worts. Dannēher ist diß frag bey ynen entstanden. Ob

den. Oß es müglich sey / das auch ehe dan der sün was / Gott hatt gmöcht
ein vatter gnant werden. Die weil das wort gots / nit auß dem vatter na-
türlich / sunder auß den Jungen / die nit waren / geglaubt würt / sein wesen
gnummen habe.

Nun im ersten Capitel haben sy geirret / vnd sint also stracks / vmb eins
blossen nammens willens / in ein vngereimpten wortstreitt kummen. Dan
Sorotheus / den sy von Antiochia zů ynen berůft haben / der sagt / wie das Sorotheus
der nit möchte sein ein vatter / auch nit also gnent werden / wan der sün nit
im wesen were. Marinus aber / denen sy auß Thracia vor dem Sorotheo
zů ynen berůft haben / als er sein gelegenheit gefunden hat / dan dem Soro-
theo was er zůwider / hatt er geantwort in einer red / die vff diße frag / gar wi-
dersinß gewesen ist. Vnd dorumb sint vnter ynen spaltungen entstanden. Vñ
als sy sich oß dem wort von einander getrent haben / hatt yedes theil für sich
seine empter gehalten. Dan ein theil volgt dem Sorotheo / die andern dem
Marino / vnd sagten / wie das der vatter alweg ein vatter were / ob schon d
sůn nit im wesen were. Vnd sint diße Psathyrianer gnant worden / dorumb
das einer Theoctystus gnant auß Syria / diß propositz vnd meinung gar
heftig vertedigte. Diß haben auch Selenas ein Bischoff der Gotther nach-
gevolgt. Diße aber nit lang darnach / sint auch vnter ynen getrent worden / Selenas
als Marinus mit Agapio zwitrechtig was / denen er zů ein Bischoff in Epße d Gotther
so gmacht hett. Bischoff.

B Nu diße haben fünschaft vnd krieg vnter ynen gehept / nit vmbs glaubens /
sunder vmbs Bistumbs willen / dan die Gotther beschirmpten den Aga-
pium. Dorumb dan vil auß dißen Clericken / die eytel eer geflohen / sint
mit nutz kummen zům glauben der Consubstantialitet. Die Arianer aber
sint yyv. jar vnter ynen selbs geteilt gewesen / vnd darnach vnter dem Keiser-
thumb Theodosij des jungern / als Plinta Oberster Ratsher was / sint sy ab
gewichen von der ketzerey d Psathyrianer / vñ haben sich vereynigt / vñ haben Die Psa-
als in ein gsatz erkant / das sy fürterhin nit mehr gedencken solten des Capi- thyrianer.
tels / vmb des willens sy zertrent worden weren. Diß aber ist zů Constanti-
nopel beschehen. Doch in andern stetten sint sy in d spaltung verharret. So
vil von den Arianern. Es sint aber auch die Eunomianer nit on spaltung
gewesen. Dan vor diser zeit / da ist Eunomius von Eudoxio (d ynen zů Cy-
zico zům Bischoff gmacht hatt) abgesündert worden / auß der vrsach / das er
nit wolte Aetium sein lerer / den vertribnen / vffnemmen. Die andern aber /
sint durch vil spaltungē von ym abgetrent wordē. Darnor hat einer Theo-
phronius gnant ein Cappadocer / der von Eunomio vnterwysen was / wie
er solt zanck anrichten / der auch ein verstand hett / auß den büchern Aristote-
lis / die man nennet Categorias vnd Perihermenias / vnd bücher gmacht / die
hat er gnant von der übung des gmütts. Nu diser / als er beleidigt hatt seine
nachuolger / als der von ynen abwiche / ist er vertriben worden / vnd als er be-
sunder sich widerumb erholet / hat er die ketzerey seins namens verlassen. Zů
Constätinopel aber was einer mit nammen Eutheius / diser was vmb einer
tollen schlechtē frag willē / von den Eunomianern abgesündert / vñ hielt vntz Eunomio-
hieher seine besundern collectē. Deren etlich werdē gnāt Eunomiotheophro- theophro-
nianer. nianer.

C nianer - die andern Eunomioeuthinianer. Sißc aber haben den tauff ge-
schwecht / dan sy nit tauffen im nammen der tryualtikeit/sunder in dem tod
Christi tauffen sy.

## Das XLI Capitel

Spaltung der Macedonianer.

ES ist auch vnter den Macedonianern in vergangner zeit ein tren-
nung worden/als Eutropius der Bischoff besundere Collect vnd
versamlung hielt / vnd ym der Carterius nit bewilligt. Es sint
auch vilcicht andere trennungen der ketzereyen gwesen. Ich aber
als ein Constantinopolitaner - vnd der hye vfferzogen bin / will erzelen die
ding/die mich für die aller gwüßten beduncken.

## Das XLII Capitel

Der zünemmend Nilus.

MAn sagt/wie das zů diser zeit der fluß Aegypti Nilus / so bald das
wasser zům ersten mall zůgnommen - das es widerumb zů ruck
gwichen sey. Ab diser geschiecht sint die Aegyptischen grim wor-
den / dorumb das sy nit mochten dem fluß Nilo gwonliche opfer
thůn. Als aber der Richter vermerckt hat/ das ein vffrůr wurde / hat er diß
dem Keiser verkündigt. Der Keiser aber achtet es were vil besser göttlichem
glauben zůdienen/dan die geschir Nili vnd sein gotslesterung / der gotselikeit
fürsetzen/vnd sagt / Gott geb das diser fluß nit mehr lauffe - so man soll mit
zauberey vnd mit blůtt begiessung die wasser des heiligen Paradiß beflecken.
Als diß beschehen ist/nit lang darnach ist Nilus also außgeflossen/ dz er auch
höher dan vorhin seine wöllen geben hatt. Vnd als er seine gwönliche möß/
erfüllet hat/vnd nach höher warde/da sint die Aegyptischen heftig erschrock-
en/ vnd haben bosorgt / das das wasser nit Alexandriam vnd die ort Libie
verwüstetre. Dan sagt man dz die Heyden zů Alexandria/vff dem schaw-
spilplatz geschruwen haben. Wie das Nilus-als ein alter vñ der in die aber-
witz gange/verschunden sey. Vnd dorumb vil der Aegyptischen haben vät-
terlicher Religion vbelgeredt/vnd sich in ein Christlich leben ergeben.

Der abnemmend.

## Das XLIII Capitel

Das haupt Johannis des teuffers.

ZŮ diser zeit / wie gsagt würt-ist das haupt des teuffers Johannis/
welches Herodias begert von Herode dem fürfürsten einer / gon
Constantinopel gebracht worden. Man sagt/wie das solchs von
den Macedonianer münch gefunden sey worden / welche erstlich zů
Hierusalem woneten/vñ darnoch in Ciliciam gwichen sint. Dan
als vor diser regierung /Mardanius ő fürnempst auß Keisers hoff/ solchs ge-
sagt hett dem Keiser/gebott Valens/ das man solt dz heilig haupt gon Con-
stantinopel tragen. Auß disem geheiß sint sy hingesant worden - haben vff
ein karch geladen / vnd hingefürt. Vnd als sy kummen sint / an ein ort das
Pantichium heißt ( welches bey Chalcedone ist) hat der karch nit mögen fürt
zogen werden/ob schon mit vil streichen die viech geschlagen wurden. Vñ als
diß nuw vnd seltzam von menglichen eracht warde - auch dem Keiser selbs/

haben

A habē ſy diß haupt behalten thon an eim ort Dz Coſilai heißt. Welches ein beſitzung was Mardonij. Zů diſer zeit iſt das haupt Johannis dahin gebracht worden/durch ſchickung gots/oder durch warnung eins Propheten. Als aber darnach der Keiſer Theodoſius wolt diß heylthumb Johannis hinnemmē/ ſagt man/wie Dz allein ein Matron/ ein heilige junckfrow/Dz haupt Johannis verhütet hab. Diſer iſt der Keiſer ernſtlich angelegen zů bitten vnd flöhen/auch mit thrören/das ſy wölte yn ſeiner bitt gweren. Als aber diß Matron vermeinet/das wie zů den zeiten Valentis/auch dentzumal wurde ſich das haupt Johannis nit laſſen hintragen/iſt ſy ym gwichen. Der Keiſer faſſet in ſein purpur den ſarch/in dem do lag das haupt Johannis Baptiſte/vñ trůg den/vnd kam für die ſtatt Conſtantinopel/vñ ſyben meyll darnon hat ers behalten thon/vnd da ſelbſt buwete er Gott ein groſſe vnd hüpſche kirch. Die Matron hat er offt geberten/das ſy ſich verſönen ließ/aber ſy hats alweg abgeſchlagen. Dan ſy was von der Macedonianer irthumb. Wie wol der Prieſter Vincentius von diſer ſect ſich bekört hatt/vnd gmeinſchaft hielte mit der Chriſtlichen kirchen/der halff auch das grab des Propheten Johannis verhüten. Man ſagt/das die Macedonianer zůſamen ſchweren/von ir ſect nimmer abzůwichen. Aber diſer Prieſter/da man gehädlet hatt von verenderung des heiligen haupts/hat bey ym ſelber beſchloſſen. Wan Johannes der teuffer dem Keiſer nachvolgte/ſo wolte er auch gmeinſchaft mit ym haben. Als nun diß beſchehen/iſt er bekert worden.

Theodoſius hat das haupt Johannis gon Conſtantinopel gebracht.

Der Macedonianer hartnickigkeit.

B

## Das XLIIII Capitel

DA zů Antiochia Flavianus dem Meletio Maximo iſt nachkommen/der dan mit Diodoro vil ſtreits erlitten hatt/für die ſchäflin gots. Es wolt Paulinus der kirchen Biſtumb angnommen haben/aber der Chor der Biſchoff hatt ſich darwider geſetzt/vñ ſagt/Es ſolte nit ſein/Dz der den rat Meletij nit angnommen hett/nach ſeim todt wolte vff ſein ſtůll ſitzen. Sunder vil mehr der/der mit viler arbeit/groſſe geuerlikeit vmb der ſchäflin willen erlitten hett. Diß geſchiecht/hat die Römer vnd Aegyptiſchen gar heſſig gmacht gegen den Orientiſchen. Es haben auch die ſindſchaften nit vffgehört/da ſchon Paulinus geſtorben iſt. Dan als nach ym Euagrius den ſitz empfangen/da haben ſy verharret Flaniano zůwider ſein/ob ſchon Euagrius wider die Regel 8 kirchen geordnet was. Dan ſy gepieten nit/das für ſich ein yeder möge ordiniern/ſunder ſy berůffen alle Prieſter der Prouintzen/vnd verbieten/Dz außerthalb treyen Biſchoffen/nieman ſoll geordnet werden. Doch haben ſy deren keins angeſehen/vñ die gmeinſchaft mit Euagrio angnommen/vnd haben die oren des Keiſers wider den Flavianum bewegt. Als er aber empſig angeſůcht worden iſt/hat er ynen gon Conſtantinopel gefürt/vnd ym befollen gon Rom zůziehen. Flavianus aber/hat ſich mit dem winter entſchuldigt/vñ als er verſprochen/wie das er zů gelegner zeit wolte gon Rom reißen/hat er ſich widerumb heim gmacht. Vñ als die Römiſchen Biſchoff/nit allein der wunderbarlich Damaſus/ſunder auch nach ynen Siricius vñ Anaſtaſius bey dem Keiſer ernſtlich anhielten vnd ym ſagten/das er ſolte ſein eignen tyrannen widerſtreben.

Flavianus ein nachvolger Meletii zů Antiochia.

C Die aber den gsatzen Christi widerstunden / die solt er ongestraft lassen / hat er ynen widerumb berüft vnd yn zwungen gon Rom zü ziehen. Da hat der vast weiß man Flauianus / freydiglich geredt vnd gsagt / So meinen glauben / O keiser / erlich anklagen - als ob er nit recht were / oder sagen yz mein leren haben / vnd yrn sententz vnd vrteil will ich gern annemmen. Wo sy aber von dem sitz vnd Bistumb zancken - will ich nit zancken / auch nit widerstreben denen / die solch ding haben wöllen / sunder wil darvon gon / vnd mich diser würdin entziehen. Sorumb / O keiser / gib du den stüll zü Antiochia wem du wilt. Ab diser seiner weißheit vnd manlichheit / hat sich der keiser verwundert / vnd befall ym er solt wider heim ziehen - vnd die kirch ym befollen regieren. Nit vber lang darnach - als der keiser widerumb gon Rom kummen ist / hat er gleiche klag hören müssen von den Bischoffen / als ob er nit hert gwölt die tyranney Flauiani vntertrucken. Da hat er befollen - sy solten anzeigen die gestalt der tyranney / vnd sagt er were Flauianus. Als sy aber sagten / wie das sy nit möchten mit dem keiser kriegen / ermanet er sy - das sy wölten fürterhin Concordi vnd einikeit in der kirchen halten / vnd den zanck hinlassen / vnd die torrechten häder außleschen / vnd sagt / Paulinus ist vor langest gestorben / Euagrius wider die Reglen geordnet. Die kirchen aber in Orient / als sy Flauiano das Bistumb begeben hond / sint Asia / Pontus - vnd Thracia mit ym in gmeinschaft kummen. Auch das gantz Illyrias durch Orient / hat gwüßt / das er den Bischoffen vor were. Durch diße warnung sint die Priester Hesperie bewegt worden / das sy versprochen haben / sy wolten die findschaft ablassen / vñ die Legaten / so er senden wurde vffnemmen. Als diß der heilig Flauianus erkant hatt / schicket er gon Rom erliche ehrenleyt Bischoffe / vnd Antiochenische Priester vnd Diacon / denen Acacius Beroe vorwas / ein berümpter man zü wasser vnd zü land. Diser als er mit andern gon Rom kummen ist - vnd den langen presten des haß geheilet hatt / nach yrm jarn hat er den kirchen zü friden geholffen. Als diß erkären die Aegyptischen / haben sy auch von findtschaft abgelassen / vnd einikeit angnommen. Dem zümall was Innocentius / der nach Anastasio kummen was / ö Römischen kirchen Bischoff / ein vast gezierter man mit klügheit vnd verstand. Theophilus aber was Bischoff zü Alexandria.

## Das XLV Capitel

Eugenius würt auß eim schülmeister ein tyran.

DEr gmein nutz aber was zü diser zeit vnrüwig / auß disen vrsachen. Ein Grammatick / des nam Eugenius / ein Doctor vnd lerer der Latinischen gschrifften / der verließ seine schülen - vnd kam an hoffe. Vnd was des keisers Cantzler / vnd die weil er beredt was / ward er von vilen vereret. Darzümall / wie man sagt - hat er auß wolbedachtē mütt ym zü eim mithelffer angnommen den Arbogastum - der auß klein Francrich her sein vrsprung hett - der was ein hauptman / ein grusamer man / vnd zü würgen vast bereit vnd fertig. Da diß beschehen ist / hat er sich vff die tyranney ergeben. Also haben sy böde dem keiser Valentiniano nach dem leben gestelt / vnd haben seine kemmerling die Eunuchos bestochen. Welche den schlaffenden

A ſchoffenden Keiſer erſtöckt haben. Da diß Eugenius flucks erkant hat / iſt er in den Abentlendern Keiſer worden / vñ thet wie ein tyrannen gmeß was. Da der Keiſer Theodoſius diß gehört hat / iſt er widerumb mit ſorgueltikeit genagt worden / vnd hat die ander vffmanung gethon wider Maximū. Vñ als er die kriegsmacht verſamlet / vñ ſein ſun Honorium züm Keiſer benamſer-als er vnd Habundantius Oberſte Ratsherrn waren am v. tag des monats Januarij / hat er züm andern mall mit groſſem fleiß in die Abentlender geeylet.

Honorius wurt Keiſer.

## Sozomenus.

Hiezwiſchen hat er bedacht den außgang des kriegs / vnd gon Thebaida geſchickt zů Joanne dem Münch / der denzümall ein nammen hett / als ob er zukünftige ding wüſte. Zů diſem hat er geſant Eutropium den Eunuchum / der ym vaſt getruw vnd geheim was / das er eintweders yn geleittete / ſo er kummen wolt / oder ſo er nit wolt / das er yn fragt / nach dem außgang des kriegs. Diſer aber hat Joannem nit mögen vffbringen / doch ſeinen beuelch hat er gebracht. Wie das er wurde im krieg überwinden / vnd den Tyrannen vmbringen. Vnd nach dem ſieg wurde er in Italia ſterben.

Johannes d Münch ein anſager zukünftiger ding.

## Socrates.

Als nun Theodoſius ſeine böde ſün verlaſſen hatt zů Conſtantinopel-als er außzog-wider Eugenium zůſtreitten / haben ym vil Barbern / yenſit der Tonaw / nachgenolgt / die mit ym ſtreitten wolten / wider den tyrannen. Vnd in kurtzer zeit iſt er mit groſſer macht in Gallias kummen. Dan da rüſtet er den krieg an / da er ſchon vil tuſent in der herskrafft hett.

B

Sie Gothi mit Theodoſio.

## Theodoretus.

Als er nun vff ein berg ein bethauß kefande - da hatt er in der nacht den Hern da ſelbſt gebetten / vnd vmb die zeit als die hanen krören iſt er entſchlafen / vnd hat geſehen / als ob er im feld lege / vnd vmb yn ſtunden zwen menner in weiſſer kleidung / die vff ſchnöweiſſen roſſen ſeßen / vnd zů im ſagten / er ſolte ſich wolgehaben / vnd am morgen frů ſeine kriegsknecht züm ſieg anrüſten. Vnd ſy ſagten / wie das ſy ym zůgeordnet weren zůr hilff. Vnd der ein ſagt / er were Johannes Euangeliſta / der ander / er were Philippus der Apoſtel. Da er diß geſiecht geſehen / hat er gar nit vom gebett vffgehöret / ſunder gar ynnerlich geweynet. Diſes geſiecht iſt auch einem kriegsknecht geoffnet worden / vnd durch vil iſt ſy dem Keiſer fürkummen. Da ſagt er / Nit vmb meiner willen hat ers geſehen - ſunder damit nieman gedencke / das ichs erdicht hab.

Der troum Theodoſii.

## Socrates.

Alſo haben ſy einander angriffen / bey dem bach Frigido. Vnd an dem ort / da die Römer wider die Römer ſtritten / was der krieg gleich. An dem ort aber / da die Barbern waren / die dem Keiſer halffen / da iſt iz teyl Eugenij am ſterckſten geweſen. Der Keiſer aber / als er geſehen hat / das die Barbern ſint vmbkummen - iſt er gantz ergrimmet / vnd hat ſich vff das erdtrich niedergelegt - vnd Gott züm helffer angerüft / vñ iſt ſeiner bitt gwert worden. Dan

Bacurius ô hauptman.

C seiner hauptman einer/ mit nammen Bacurius / ist so hertzhaft worden/ das er mit den fürnempsten haupleyten geloffen ist/ an ỹz ort / do die Barbern bezwengt warden. Als diß beschehen ist/ ist die ordnung flucks zertrent worden/ vnd der find in die flücht getriben. Vnd ist in der selbigen stund ein wunder beschehen. Dan ein heftiger wind weyette/ vnd das geschütz/ so von den Eugenischen außgeschossen was/ hat er widerumb in sy treyben/ vnd den hauffen des Keisers mit grossem gwalt in die find getriben. So kreftig ist des Keisers gebett gwesen. Vnd also ist der streitt geendet worden. Der tyran aber fiele dem Keiser zů füß/ vnd batte yn/ das er möchte das heil erlangen. Da ist er zů den füssen des Keisers von dem kriegs volck enthaupter worden. Diß ding sint beschehen am xvij. tag des monats Septembri/ als Arcadius vnd Honorius zům dritten mall Oberste Ratsherrn waren. Arbogastus aber/ ein vrsacher so vil bösens/ zwen tag nach der schlacht / ist er darnon geflohen / als er erkant/ wie ỹz er nit sicherheit hette zů leben / hat er sich selbs mit seim eignen schwert vmbracht.

Eugenius falt dem Keiser zů füß.

Arbogastus bringt sich selbs vmb.

Sozomenus.

## Das XLVI. Capitel

Sonatus. Theotinus.

Zů diser zeit/ sint vil namhafter Bischoff gwesen/ als Sonatus / Eutyampi vnd Theotinus der Tomitaner Bischoff / welcher zůr selben zeit die Tomitaner vnd Scythier kirch regiert / ein man in der Philosophi wol erzogen / welches krafft die Barbari haben lieb gehept / die yenst der Thonaw woneten / vnd ynen für ein Gott der Römer außgeschruwen. Dan erfarnus göttlicher ding sy offt in ym befanden. Dan als er vff ein zeit über feld zog/ kamen ym die Barbern entgegen/ vnd als die/ so bey ym warn/ ab ynen erschracke/ als ob sy gleich můsten sterben/ ist er vom roß abgestygen vnd hatt gebetten. Die Barbern aber / haben weder yn oder seine gesellen/ oder seine roß gesehen/ vnd sint fürzogen. Als er aber die groben ruwen Scythen / die empsig fürgiengen/ mit speiß vnd schenckene begert mit vnd fründlich zůmachen / hat der Barber einer vermeynt / er were vast reich/ vnd stalt ym nach / das er ynen fieng / bende vnd zöge. So bald er sich aber des vnterstanden / ist ym die recht hand im lufft gebunden worden / vnd der Barbar ist mit vnsichtbarn banden gefangen gwesen. Da aber ander für yn baten/ da bate für ynen Theotinus Gott/ das er ledig wurde.

Scythe.

## Das XLVII Capitel

AVß dem grab Epiphanij/ des Bischoffs in Cypro-werden die reliquien außtriben. Diser als er sein narung vnd hab den armen außteylete / vnd mit reylicher hand außteylete auch das / das ym andere herzů brachten / hat sich begeben / ỹz der Schafner ô kirchen/ da gelt manglet / murmelte. Als diß beschehen ist/ sihe da ist einer gestanden im hauß / darin der Schafner wonet/ ô hat im geben ein sack mit vilem gelt/ vnd ist widerumb verschwunden / das nyeman hat mögen wissen / wers geben hat/ oder wer yn gsant hat. Diß geschicht hat menglich als göttich geachtet/ wie

A tet/ wir wöllen auch ein anders seiner wunderwerck erzelen. Etliche arme haben sich vnterstanden Epiphanium zů veruorteylen/ als er vber feld zog/ damit er ynen etwas mitteylte. Einer diser armen/ hat sich an rucken vff das erdtrich gelegt/ der ander stůnde/ als ob er den gestorbnē beweyntte-vñ hette nit/ wo mit er yn begrůbe. Da nun Epiphanius kummen ist-hat er gebettē/ da mit diser in růgen schlieffe. Vnd hat ym mitteylt/ so vil von nötten was zůr begrebniß/ vnd damit hat er auch den klagenden getröst vñ gsagt/ Sůn/ růg von den thräeren/ dan mit weynen würt man yn nit mögen vfferwecken. Das das ym begegnet/ ist nit zůwenden. Als aber Epiphanius was hinzogen/ da hat diser sein gesellen gestossen-dz er yn erweckte. Vñ als er dz ein mall/ zwey gethon/ sagt er/ Stand vff-damit wir heüt von deiner arbeit essen mögen. Diser aber hats gar nit befunden. Vnd als er erkant/ das er gar todt was/ ist er zů Epiphanio geloffen-weynend/ vnd bittende das er wolt sein gesellen widerumb lebendig machen. Da hat er ynen getröst vnd gebetten/ er wolts nit für übel vffnemmen das beschehen were. Doch hatt er den gestorbnen nit widerumb lebendig gemacht. Diß ist nit vergebens beschehen/ damit die diener Gots nit leichtlich betrogen werden.

## Das XLVIII. Capitel

B Zů diser zeit sint Aeas vnd Zeno Philosophi gwesen zů Gaza Palestine. Man sagt von Aeas/ als er ein hüpsch weyb gehept/ ist er allein treymal bey ir gelegen/ vnd drey kinder geboren. Darnach hatt er sich in ein Münchisch leben geben. Zeno aber der Bischoff/ als er bey hundert jaren alt gworden-hat er doch nit gerügt von den gwonlichen heiligen emptern.

## Das XLIX Capitel

Es hat sich auch begeben in diser zeit/ das auß Götlicher offenbarung-die leiber der Propheten Abacuc vnd Michee (wie ich gehört hab) sint geoffenbart worden/ als Zebennius denzůmal die kirch zů Eleutheropel regiert/ im dorff/ das vorhin hieß Ceila/ vff dem feld Berethasia/ welches von der statt ist beynach vff zehen stadia. Bey disem ort/ da ist die begrebnis Michee gwesen/ welche die in der Prouintz/ da sy nit wüsten wie syß solten nennen-nanten syß/ O ein selige gedechtnis.

Die leib Abacuk vñ Michee werden gefunden.

## Das L. Capitel

Als nun der Keiser Theodosius/ nach gehabter in gmeinem nutz arbeit-am leib ist müd worden/ vnd er verhoffet/ er wurde an der selbigen kranckheit nit sterbē/ hat er weiter bedanck gehept/ von gmeines nutzes wegen/ vnd erwögen-was do pflege den menschen zůwiderfarn/ so ein Keiser mit todt abgät. Also hat er sein sun Honorium flucks berůft von Constātinopel/ vñ wolt ym die Abentlender befellen. Als aber d̄ sun gon Meiland kame/ ist er von der kranckheit gsund wordē/ vñ hat ein schwert spill gehalten/ von des siegs wegen. Vor ymbis/ als ein gesunder/ ließ er das

Theodosius ist krāck vñ stirbt.

C spill halten. Nach ymbiß aber ist er mit kranckheit beladen worden / vnd hat zům spill nit mögen kummen / doch hatt er befollen / das sein sun solt im spill sein. Als es aber nacht worden / ist er gestorben / als Olibrius vnd Probinus Oberste Ratsherrn waren / am sibenzehenden tag des monats Januarij / im ersten jar / der zweyhundertsten vnd vier vnd neüntzigsten Olympiad. Es hat aber der Keiser Theodosius gelebt seyzig jar vnd von denen / hatt er seyzehen jar regiert.

End des iy. büchs Historia Ecclesiastica Tripartita.

## Zeiger der Capitel des x. büchs

Historia Ecclesiastica Tripartita auß Sozomeno / Socrate vnd Theodoreto.


WEr Arcadio vnd Honorio sey nach kummen / das erst Capitel.

Wie Honorius die schwert spill hab abgestelt / das ij. cap.

Vom todt Nectarij zů Constantinopel / vnd von der ordnung vnd handlung Johannis / das iij. capitel

S Wie Eutropius des Keisers kemmerling ist vmbracht worden. das iiij. capitel

Von der bekörung der Celticer durch Johannem / das v. capitel

Von Gaina dem hauptman / vnd seiner vngehorsam / das vj. capitel

Von der frag / die vnter den Aegyptischen München entstanden ist / ob Gott ein leib hab oder nit. das vij. capitel

Wie die nachtgsang von Johanne sint angefangen worden / das viij capitel

Wie dem Bischoff Ignatio ein gesiecht sey gesehen worden / die Engel die Gott gelobt haben / das ix. capitel

Von den finden Johannis / das x. capitel

Wie Epiphanius in Cypro Johanni sey findt gwesen. das xj. cap.

Wie Johannes hab Epiphanium angnommen / das xij. capitel.

Worumb die Keiserin Johanni sey so heftig zůwider gwesen / vnd durch wen. Vnd wie er ins ellend ist gefürt worden. das xiij. capitel

Wie er widerumb kummen ist / vnd von den verleymbdern widerumb angezepft worden. das xiiij. capitel

Wie Johannes die Keiserin gehandlet hab / das xv. capitel

Von dem heimlichen nachstellen wider Johannen / das xvj. capitel

Von dem / dz man Johannem zům andern mall hat abgesetzt. Vnd von der zertrennung die vmb seiner willen beschehen ist / das xvij. capitel

Von dem ellend vnd sterben Johannis / das xviij. capitel

Wie Illyricum vnd die Abentlender sich haben von den Orientischen Bischoffen abgesündert / das xix. capitel

Von ordnierung Arsatij Constãtinopolitani / vñ seim haß / vmb Johannis willen / das xx. capitel


Von

Von dem Lector Eutropio / der vmb Johannis willen in kerker iſt gelegt worden/ Das xxj. capitel
Vom todt Arſatij/vnd ordinierung des Biſchoffs Attici/ Das xxij. cap.
Wie vil Patriarchen einander ſint nachkummen/ Das xxiij. capitel
Von den bewegungen / welche die Barbern dem gmeinen nutz haben zůgefügt/ Das xxiij. capitel
Wie Alexander Biſchoff zů Antiochia / das zwiſpaltig volck zůr einikeit der kirchen berůfft habe- Das xxv. capitel
Wie der leib Johannis gon Conſtantinopel iſt gebracht worden/ Das xxvj. capitel
Von dem lob Theodoſij des jungern/ Das xxvij. capitel
Von den miracklen wider die Perſer geſchehen/ Das xxviij. capitel
Von dem nachkummen der Biſchöff/ Das xxix. capitel
Von den tugenten Abde/ Biſchoffs bey den Perſern/ Dz xxx. capitel
Von Hormiſda/ dē edlen bekenner / bey den Perſern- Das xxxj. cap.
Von Sanne dem bekenner bey den Perſern/ Das xxxij. capitel
Von Beniamin dem Diacon / vñ ſeiner martyr/ Das xxxiij. capitel
Von Theodoſio Biſchoff zů Antiochia / vnd Theodoro Biſchoff Mopſueſtiate/ Das xxxiiij. capitel
Von dem end des Keiſers Arcadij. Das xxxv. capitel

# Das x. bůch der Hiſtory Eccleſiaſt.

Tripart. gnant-auß Sozomeno/Socrate/ vnd Theodoreto.

## Das erſt Capitel.

Sozomenus.

ALs Theodoſius geſtorben iſt/ſint ym ſeine ſün im Keiſerthumb nachkummen/Arcadius in Orient / Honorius in Abentlendern. Zů diſer zeit / da iſt Samaſus Biſchoff gweſen der Römiſchen kirchen. Theophilus in Alexandria/Johannes zů Hieruſalem-Flauianus zů Antiochia/ vnd Nectarius zů Conſtantinopel. Nun vmb den achten tag des monats Nouēber/ als Arcadius Oberſter Ratsher was / da iſt der leib Theodoſij mit gwonlicher eer erbietung von Arcadio ſeim ſun begraben worden. Vber wenig tag darnach/ das iſt am xxviij. tag des ſelbigen monats / da hat die herskrafft / die bey dem Keiſer Theodoſio was/wider den tyrannen/widerumb kōret. Vñ als der Keiſer Arcadius/ nach gwonheit /entgegen lüffe zůr porten / dem widerkōrenden hauffen / da haben die kriegsknecht Ruffinum des Keiſers amptman vmbracht. Dan er im argwon was / als ob er wolte der tyranney ſich vnternemmen. Man ſagt aber / wie das er die Hunos in der Römer Prouintz gebracht hette - welche

Die Biſchoff d Apoſtoliſchen kirchen.

Ruffinus des Keiſers amptman wurt erſchlagen.

C ganzümal Armeniam vnd die Morgenlender hefftig verwüsteten.

## Das II Capitel

### Theodoretus.

Die besundern kempf werden vff gehaben.

ALs Honorius das Keisertbumb in den Abentlendern annamme hat er die besundern kempf / Monamachias gnant / die etwan zů Rom gehalten worden / auß diser vrsach abgestelt. Ein Münch Telemachus gnãt / was d vrsach halb von Orient gon Rom kumen. Vñ als man diß grusam spectakel gehaltẽ hat / da ist er auch gangen in die schragẽ. Vñ als er sich genäheret vnterstund er sich / die mit schwerteren gegen einander kempften / zůtrennen. Als aber die zůsehe r wider yn ergrimpten vnd in vergiessung des blůts gar wüst vnd grob waren / haben sy den frydenemmer / mit steinen zů todt gworffen. Als diß der wunderbarlich Keiser erkant hatt er dißen gezölt vnter den Martyrern / die do syger waren / vnd das grusam schawspill gar vffgehaben.

## Das III Capitel

### Socrates.

S

Johannes Chrysost.

ALs aber ein kurtze zeit ist fürgangen / da ist auch Nectarius Bischoff zů Constãtinopel gestorben / als Cesarius vñ Atticus Oberste Rätzhern warẽ / am xxviij. tag des monats Septemb. Da hat es flucks vil můß geben / wen man zům Bischoff machen wolte. Dan etlich begerten disen / die andern yenen. Zů erst / da hat gefallẽ / das man von Antiochia Johannem berůfte / der da selbst der kirchen Priester was. Dan er besunder hochberümpt was / seiner leer vñ kunst halben. Nun gar in kurtzer zeit hat ynen d Keiser Arcadius berůft / durch gmein erkantnis aller Clericken vñ Layen. Vñ vmb würdi willen der ordinierung / als auß Keiserlichem beuelch vil Bischoff zůgegen waren / da ist auch Theophilus Alexandrinus kumen / welcher sich vnterstund Johanni übel zů reden / vnd seinen Isidorum zům Priester zů machen. Dan er hatt yn lieb / die weil er etwan vmb seiner willen diße geuerlikeit erlitten hett. Als der Keiser Theodosius wider den Tyrannen Maximum kempffte / hat Theophilus durch Isidorum dem Keiser gaben zůgsant / vnd zweyerley brieff ym überschickt / vnd ym befollen / das er wölte den einen brieff dem geben / der nit überwinde. Dem überwinder aber / solt er geben die gaben vnd die andern brieff. Da nun Isidorus diße brachtgen verborgen lygen. Dan der Lector einer erwüscht die brieff / vnd zeigt sy dem Keiser. Dorůb ist Isidorus erschrocken / vñ in Alexandriam gwichen. damit er verschlabẽ möchte d z ym befollen was. Auß diser vrsach hat Theophilus Isidorũ lieb gehept. Die Richter aber auß Keisers hoff / habẽ Johannem ym fürgesetzt. Vnd als vile den Theophilum anklagten / haben sy Libell an die Bischoff eingelegt / das auß vilerley vrsachen willen. Dan hat der Hoffmeister / mit nammen Eutropius / die geschribnen anklagungen gnummen / vñ die Theophilo zeigt / vñ gsagt / Entweders so ordne den Johannem /

Theophilus ist Johanni Chrysostomo nit vast günstig gwesen.

Ein grosse geschwindikeit Theophili.

Isidorus.

A hannem/ oder die anklagungen werdē zür verhör kūmen. Dannēher Theophilus erschrocken ist/ vnd hat Johannem züm Bischoff geordnet. Welcher das Bistumb angnommen hatt am xvi. tag des monats Februarij/ als ď keiser Honorius Obester Ratsher was/ vnd Euthicianus Landpfleger. Das aber Johannes ein hochberümpter man gwesen sey/ wurt kuntbar auß denen bůchern/ die er verlassen hatt/ welches leben-geschlecht-wandel/ vñ wie er abgesetzt worden - vnd nach dem todt erst zü grossen eeren kummen/ will ich außlegen.

## Von Johanne Chrysostomo.

Diser Johannes ist von Antiochia gwesen/ ein sun Secundi vñ Anthuse Edler leyt/ ein iunger des Sophisten Libanij/ vñ ein zuhörer des Philosophi Andragathij. Vñ als er sich rüstet/ ein Aduocat zü werdē/ vñ bedacht die müselikeit ď zanckenden/ vñ dz vngerecht vnrůwig leben/ hat er vil lieber zü fridē wöllen sein. Vñ diß hat er gethon/ dē Euagrio nachuolgēde - dan diser auch/ als er sich gleicher übung beflissen/ hat er mehr erwölet ein růwig leben. Also flucks hieruff/ hat er sein wandel vnd gang verwandlet/ vnd ist götlichen geschriften obgelegen/ vñ empsig gwesen in den heiligen kirchen. Als er diß gethon - hat er auch Theodorū vñ Maximum überredt/ die dan seine mitiunger waren bey dem Sophisten Libanio - das sy ein prachtlich leben vnterliessen/ vñ eim einueltigen schlechten leben nachuolgten. Deren einer Theodorus nachmals Bischoff worden ist in der Mopsuestienser kirch. Maximus aber zů Isauria vñ Seleucia. Vñ denzümall sint diße auch junger vnd schüler gwesen in götlichem lesen des Diodori vñ des Carterij/ welche zür selben zeit der heiligē klöstern fürsteher warē. Diodorus aber/ ist nachmals in Tarso ein Bischoff worden/ vñ hat vil bücher geschriben/ dan er die heilig gschrift dem bůchstaben nach fleissig besahe. Weiter den Johannem/ der bey Basilio wonete - ď denzümal von Meletio züm Diacon gmacht/ was/ vñ nachmals züm Bischoff geordnet zů Cesarea Cappadocie/ den hat Zeno ď Bischoff/ als er von Hierusalē widerūb köret/ hat züm Lector gmacht in ď kirchen zů Antiochia. Vñ als er noch in disem ampt was/ hat er ein bůch geschriben/ wider die Jüden. Nit über lange zeit darnach/ als er auch von Meletio - dz Diaconat ampt verdienet - hat er ein ander bůch geschribē von dē Priesterthumb/ vñ sust auch vil andere bücher außgelegt. Nach dem selbigē/ als Meletius in der statt Constātinopel gestorbē/ ist Johānes von den Meletianern hingwichen - vñ hat mit Paulino kein gmeinschafft gehept - sunder try jar sich gar in růg begeben. Als aber Paulinus gestorbē/ ist er von seim nachkummener Euagrio züm Bischoff erwölet wordē. Vor dē Bistūb/ hat er vff die weiß gelept. Wie man von ym sagt - so ist er ein ernstlich man gwesen/ vmb eyfer willen zür keüscheit/ vñ mehr dan er seiner iugēt halbē an ym hette/ mehr ist er geförcht/ dan veröhret worden/ vñ von wegen seins rechtgeschaffnen lebens/ hat er zükünftiger ding nit vil geachtet. Vnd die weil er schlecht vnd gerecht/ hat er ein freye red gehebt/ gegē denē/ mit denen er sproch hielt. Im lernē was er fürtrefflich. Nutzlich/ ď zühörern sittē zü straffē. Im gesprech aber - ist er von den vnwissenden/ als übermüttig gehalten worden. Als er nun solche sitten gehept/

Johannes Chrysost. solt ein Redner vñ Aduocat worden sein. Er würt ein Christ.

Johannes würt Lector in der kirchen zů Antiochia.

vnd an

Johannes ist einer freyē zwungen gwesen.

C vnd an das Bistumb kummen/hat er sich grösſers brachts/dan er gesolt/gebruchet/vnd sich vnterstanden die laster seiner Clericken züstraffen. Nun bald am anfang/als die kirch bedunckt/wie das er vast scharpff were den Clericken/ist er von vilen verhasset worden/vñ sy all haben ynen für ein vnsinnigen außgeschruwen. Dan es zwange ynen sein Diacon Serapio/das er sy alle

Serapion ein Diacon Chrysost.

erzürnet/die weil er etwā/in beysein aller Clerick/mit heller stim diße red gsagt hett/O Bischoff/Du wurst nummer mehr diße züchtigen. Es seye dan dz du mit stecken sy alle zümal schlagest. Von diſem gsagten/sint die häß vest grösſer gegen ym wordē. Nit überlang darnach/hat er vil d Clerick/auß vilerley vrsachen gestrafft. Da haben diße wider in ein Conspiration vñ rottierung

Die Priester machen ein Conspiration wider Chrysostomum.

angericht/vnd yn gegen dem volck verleymbdet. Vñ hat dz ym verleymbden grossen glauben geben/die weil er nieman liesse bey ym essen/vñ er/ob er schon geladen ward/zü niemans gienge. Es sagen etlich/das er darumb nit hab wöllen mit yemans essen/darumb das er ein grober wüster schlemmer were. Die andern sagen/das ers gethon hab/von wegen seines grossen abbruchs in speiß vnd tranck.

Johannes pflegt allein zü essen.

Sozomenus.

Ich aber hab gehört von ein warhaftigen man sagen/das vmb abbruchs willen/Chrysostomus zům ofternal haupt vnd magen wee gehept hat/vñ darumb hat er die ymbißmall vermitten.

S Socrates.

Das volck aber/hat ynen lieb gehept/von der predigen wegen/die er zům volck thette/vñ hatt verachtet die stimmen der anklager. Was er aber für bücher gmacht hab/ist nit von nöthen/dz man itzund darvon redt/dan sy yeder nen/soß lesen wöllen/mögen anzeigt werden. Also er nun den Clericken alleur ist verhasser gsin/so haben doch yre praticken vnd ratschleg wider ynen nit mögen außrichten. Da er aber angefangen/auch vil d fürnempsten in dem volck anzütasten/da ist grösſerer neid wider ynen angangen/vnd warden vil ding gsagt. Auch vil ding von den zühörern angnommen.

Johannes würt vom volck vnd von den Priestern gehasſet.

## Das IIII. Capitel

Eutropius ein kemmerling des Keisers.

DAs man Chrysostomo hat übel nachgeredt/dem hat vrsach gebē die Homeley/die er geschryben hat denzümal wider Eutropium. Dan Eutropius der Eunuchus/der oberst kemmerling des Keisers/der auch die würdin eins Obersten Ratsherrn hatt/d wolt nun etlich straffen/die in die kirch gewichen waren/befliße sich also/dz von den Keisern ein gsatz gegeben ward/welches inhalt was/dz nieman solt zů den kirchē fliehen. Ja auch die dahin entwichē weren/die soltē von dannen gezogē werden. Es hat aber gar bald das vrteil gotts darumb genolgt. Doch gwan des Keisers gsatz ein fürgang. Vber wenig tag/als den Keiser Eutropius erzürnet herr/da ist er auch vnter denen betretten wordē die fluchtig in d kirchē befunden wurden. Da hatt d Bischoff (als Eutropius vnter dē altar lag/vñ gar erschlagē was) von d Cantzel/nach seiner gwonheit/ein sträffliche predig wider yn gethon. Dannenher/er nach vil mehr erzürnet hat/darüb dz er sich eins an-

eins arbeitseligē menschens nit allein nit erbarmpte/sunder yn auch züscheltē/ nit vnterliesse. Nun ð Keiser hat befollē ðz man Eutropio (wiewol er denzů mall die würdi eins Oberstē Ratsherrn hatt) vmb etlicher laster willē/solte ðz Haupt abschlagen. Vñ sein nāmen gar außtilcken von ð zall der Consulum. Dorumb dan allein der nā Theodori/ð mit ym Oberster Ratsher was/hinzügeschribē ist. Auß vilerley vrsachen hat er vil gestrafft-vñ ðz frey vnuerhollen/dorumb ist er von vilen verhasset gwesen. Sannēher Theophilus Bischoff ð Alexandriner kirch/ bald nach ð ordinierung erforschet hatt/ die vrsach seines absetzes/vñ so etlich vmb yn waren/hat er ym verborgenlich vbelgeredt. Auch vilen die nit zügegē warē/hat er geschriben. Es betrůbt yn fast/ nit allein sein freydikeit zů straffen/sunder/ðz er seinen Priester Isidorum nit vermöcht zům Bischoff zů Constantinopel machen.

Johannes predigt offentlich wider Eutropium.

Theodorus der Ratsher.

## Theodoretus.

Also hatt Johannes der Bischoff die Priester geberten/ ðz sy wölten nach vffsatzung der kirchen leben/ vñ alle die/ so solche sich vermessen vbertretten/ denen verbotte er yn die kirch zůkummen. Dan er sagt/das sich die nit solten priesterlicher würdi gepruchen/ die verachteten irm leben nach zůnolgen. Er hat aber nit allein ein sorg vnd vffsehen gehept vff die statt Constantinopel/ sunder auch vff gantz Thraciam/welche in sey vogteyen gereylt ist/ Ja auch vff Asiam/welche von elffen Landpflegern geregiert wurt. Mit disen satzungen/hatt er auch die gegne vnd landtschaft in Ponto geziert/welche von so vilen Richtern-wie man weiß/geregiert würt. Vnd als er erkant hat/das zů Phenice man noch den teüfflen dienette/vñ opfferte/ hat er außgesant außerleßne Münch/die mit Keiserlichen gebottē gewapnett-außzogen sint wider die vererer der abgött/vñ gab ynen gelt/ðz sy solten außteylen/denen die die tempel abbrechen. Nit ðz er ðz gelt auß gmeinē seckel gnůmen/ sunder von den Christgleubigē frowen-die von ym darzů beredt waren-vñ reylich mitteylte.

Johannes Chrysost. ein Reformierer der Clerick.

✳

Johannes Chrysost. würt erhalten durch reicher weiber reylkeit.

# Das v Capitel

Als er aber gesehen hatt/ðz auch die Rott/Celtica gnant-mit Arianischen stricken verknüpft was/vnd als er gedacht/wie sy auch zům heil möchten gefangen werden/hat er dißen ratt sy zůeriagen befunden. Er macht/das die Priester/Diacon vñ Lectorn von einer zunge vnd sprach ein kirch einnammen/die er ynen auch gabe. Vnd mit diser geschicklikeit/da hatt er eben gar vil gefangen. Dan er selbs dahin gienge/ vnd durch ein Celtischen vertolmetscher legt er ynen auß die göttlich gschrifft. Disse ding hat er in ð statt gar empfiglich gehandlet/vñ vil der selbigen-die Arianisch warē/zů Apostolischer leer widerůb berůffē. Es warē aber bey den Scythern etlich/die hetten begird des heils/möchten aber dahin nit kummē. Als diß Johannes erkant/hat er außgesůcht menner/die mit Apostolischem eyfer einbrünstig gwesen sint/vñ die selbē hat er außgesant/vñ den begyrigen des heils sy zůgeschicket. Ich aber/hab auch seine brieff gelesen/die er zů Leontio dem Bischoff in Ancyra geschribē hat/in denen er anzeit/wie ðz die Schyter in vnser Prouintz sint bekört worden. Vñ als er erkāt/ðz in etlichen orten/ die irthumb

Von den Celtern redet er/das ist von den Teütschen die bey dem Honorio kriegten.

C Die yrthumb Marcianis zügnommen / hat er den pastorn vnd hirten der selben ort geschriben/das sy solche vertreyben solten. Vñ darzü hatt er auch begert- das Keiserlich Mandat hierüber solt außgon. Das er nun sorg für die kirchen in seim gmütt gehept habe / wie der göttlich Apostel sagt / würt hieruß gnügsam vermerckt. Wie wol man sust auch sein freyheit im reden wol vermercken mag.

## Das VI Capitel.

Gainas der hauptman was ein Teütscher.

GAinas einer von den Teltickern- eins Barbaryschen rats / vnd in seim tyrannischen fürnemmen gar stoltz - als er zü diser zeit ein hauptman was / hatt er vilen von den seinen vnd von den Römern vnter ym gehept- vnd ynen grosse forcht angethon/ auch Keiser selber / von wegen seins tyrannischen fürnemmens. Er was auch ein Arianischer. Nun diser hat den Keiser gebetten / er wölte ym in der statt ein kirch geben- da hatt er ym versprochen/ sein beger zü erstatten. Vnd hatt Johannem zü sich berüfft/ vnd der Keiser ym fürgehalten/ yenes gwalt / vnd beradtschlagts tyranney/ vnd begert/ so er ym die kirch würde züstellen/ das als

Johannes Chrysost. was wider Gainam.

dan Johannes wolte den Arianischen im zaum reytten. Da hat diser thewre man gsagt/ O Keiser- du wölleſt die ding nit verheissen / noch das heyltumb den Hunden geben. Dan ich nit vermag außtreiben die / so Gott dem Herrn wollreden / vnd den heiligen tempel vnbillicher weiß den lesterern züstellen. Vnd du Keiser wölleſt dich ab disem Barbern nit förchten / sunder befill/ das wir bödebrüft werden / vnd höre stillschwigend - was wir mit einander reden werden. Dan ich sein zung dermassen zeymen will / das er sich nit wurt vnterston das zübegeren/ das nit nutz ist/ das mans ym gebe. Diß hatt der Keiser gehört vnd sich gefröwet / vnd sy bödeb vff benanten tag berüffen. Dan hatt Gainas sein bitt gethon. Johannes aber/ hatt ym widersprochen / vnd gsagt- Es stat eim gotsförchtigen Keiser nit zü/ das er etwas wider göttlichen beuelch fürnemme. Vnd als diser antwort/ wie das er auch eins bettheuß vñ kirchen bedörffte. Antwort ym Johannes / Das heuß gots ist vil überall offen/ vnd nieman verhindert dich zübetten. Da antwort er/ Ich aber bin einer andern sect/ vnd für die meinen /beger ich ein andere kirch zühaben. Dan ich vil arbeit vmb des Römischen gmeinen nutzes willen gehept hab. Vnd solle nit an meiner bitt abschlag vnd verachtung erlangen. Dem antwort Johannes / Du hast vil belonungen empfangen / die auch deine streit vbertreffen. Du bist ein hauptman worden/ nach dem ein Oberster Ratsher. Vñ soltrestu bedencken/ wer du hieuor gewesen werest - vnd wie du itzund bist- vnd was dein vorige armütt / vnd was gegenwertige hab du habest. Was kleidung du gehept/ ehe dan du die Thonaw vberfaren/ vnd was du itzund für kleidung tragest. Darumb bedenck / wie das wenige arbeit die grosse belonung gebracht haben/ vnd biß dem/ der dich vereeret hatt / nit vndanckbar. Mit disen reden/ hat diser Doctor Chrysostomus dem Gaine das mull gestopfft- vnd yn gezwungen/ das er still schweigen solt.

### Socrates.

Darumb / als Gainas begerte das Keiserthumb züerobern - welcher vormals

A mals seins gläubens halb/dem Keiser Arcadio ein verheissung thon hatt/ in Chalcedone bey ō heiligen martyrin Euphemia hat er mengerley rattschleg bey ym gwöltzet/vnd ist aber älweg vff seiner meinung verharret. Vnd als er bey tag/neit mocht zuwegen bringen zů Constātinopel/hat er sich vnterstanden/in der nacht die Barbern hinein zůbringen/die soltē den Palast zů Constantinopel abbrennen. Vnd den ist offenbarlich anzeigt worden/wie dz Gott der ist/der die statt bewaret. Dan als die Barbern von ym außgsant waren/zům brand vnd raub/da ist ein schar gwapneter Engel erschinen/die do grosse leiber hetten. Yene aber/vermeinten es weren kriegsknecht/vnd sint hingwichen. Vñ als man diß Gaine verkündigt/hat ers für vnglaublich gehalten. Dan er kant alle hers krafft/so in der statt hin vnd wider waß. Vnd dorumb die ander nacht/hat er andere abgeuertigt. Vñ als ym dz selbig widerumb verkündigt ward (dan die Engel widerumb den Barbern ein solch gsicht bewysen) ist er zům letsten auch hinuß zogen mit grosser menge/vnd hat das wunderwerck erkündigt. Vñ hat geachtet/als ob am tag diße hers macht verborgen läge/aber am abent so kömen sy vff die wacht. Vñ also da er in der statt nit hat mögen außrichten/ist er gon Thraciam gezogen/vnd hat da offenlich/seine/eins abgesagten finds meinung/anzeigt vñ offenbaret.

Gainas vnterstadt sich den palast zů Constantinopel anzuzündē.

## Theodoretus.

Als nun ein zeitlang vberhin was/hat Gainas sein lang beradschlagte tyranney geöffnet. Dan mit versamleter hersmacht/hat er alle ding durch Thraciam verwüstet. Als diß erkant haben die Richter vnd das volck/sint sy erschrocken/vnd hat sich nieman dörffen wider yn setzen/oder in ein Legation zů sich fügen/dan sy besorgten die Barbarisch grusamkeit. Vnd als dan haben sy alle andern/als forchtsame verlassen. vñ Johāni dem heiligen man haben sy den beuelch der Legation vffgelegt. Diser aber/als der der vorigen vnfrüntlikeit vergessen/vnd der fundschaft die entstanden waren/ist frölich gon Thraciam gezogen. Da nun Gainas erkant hat/wie das Johannes in der botschafft were/vnd sein freydikeit die er hett in einem gotshandel/ist er ym ein langen weg entgegen gezogen/vnd hat sein recht hand ym vff seine augen gelegt. Hatt auch befollen/das seine kinder můsten ym seine knüw küssen. Einer solchen krafft ist Johannes gwesen/das er auch zůr demůtt vñ forcht gezwungen hat/die so gantz erschröcklich erschinen.

B

Ein offentlich tyranney Gaine.

Johannes Chrysost. ein Legat zům Gainā

Kuß der knüw.

## Das VII Capitel.

IN diser zeit was ein frag vorhandē. Ob Gott leiblich were/vñ eins menschē gestalt hette. Oder ob er nit leiblich/vnd von menschlicher form gar fremd were. Auß diser frag sint vil kämpff vñ zanckungen entstandē. Dan etlich sagten ia/die ander/ein anders. Doch die einueltigen vnter den München/die vrteylten/das Gott leiblich were vnd einer menschlichen form. Vil aber verwarffen diser meinung/vnd sagten/Gott were on leib/vnd mit denen hielts auch Theophilus/Bischoff zů Alexandria/also das er in der kirchen vorm volck wider die stritte/die so sagten/das Gott eins menschen gestalt hette/vnd erkant in seiner leer/das Gott kein leib hette. Als diß ynnen wordē sint die Aegyptischen Münch/sint sy gon Alexandriam kummen/vnd haben wider Theophilum/als

Ob Gott leiblich.

Theophilus zů Alexandria.

C wider ein gotlosen/ein vffrür angerich/ also/ dz sy ynen zů tödten vnterstande
haben. So er diß vermarckt- gedacht er/wie er dem todt entrinnen möchte.
Nun er hat die Münch mit früntlichē worten empfangen/vñ zů ynen geredt/
sprechēd/Ich sihe vch also/wie ein angesicht gots. Mit diſem gsagtem wort/
hat er die Münch/von irm fürnemmen abgezogen. Da sagten sy/ Wan du
warlich sagst/ das dz angesicht Gots ist/ wie vnser angesicht/so verbanne die
bücher Origenis. Dan seiner bücher etliche/ sint vnserer meinūg zůwider. So
du aber das nit thůst/würstu on zweifel/von vns empfaben/das/das gebürt
den gotlosen- vnd die Gott widersprechen. Da sagt Theophilus- Ich will
thon was ir wöllen/wüten allein nit gegen mir. Dan ich bin auch ein find der
bücher Origenis/vnd straff die die es vffnemmen. Vñ also hat er sich vor den
München außgeredt/ vnd vileicht so ist dorumb diß frog vntzhieher vermit-
ten blyben. Nach disem ist ein solcher handel eingefallē. Vier erwürdige men-
ner/ sint den klöstern in Aegypto vorgwesen/Dioscorus/Ammonius-Euse-
bius/Euthymius gebrüder/welche von grösse wegen irer leib/ die Longi/das
ist die Langen /gnant warden / diese waren in ein grossen nammen- yrer red
vnd lebens halben kummen / vnd dorumb sint sy bey den Alexandrinern für
außbündig gehalten worden. Es hat sy auch der Bischoff Theophilus ver-
eeret. Vnd dorumb hat er Dioscorum /der mit gwalt dahin genötigt /zům
D Bischoff gmacht zů Hermopoli.

Zwen aber auß ynen hat er gebetten/das sy bey ym wonen wöltren/vñ hat
kummerlich als ein Bischoff herschen wöllen. Die er zů Clericken gmacht/
hat er zů Schaffner der kirchen vffgesetzt. Als aber diſe einbrünstig waren/
die weil sy yren fürgang zů wandlen nit haben mochten/vnd erfüllen / vnd sa-
chen mit der zeit/dz yre seelen verletzt wurden/ aber der Bischoff vil gelts herr/
vnd ein grosse begird gelt zůsamlen-hond sy abgeschlagen bey ym zůsein/vñ
vil mehr geliept in der wüstenene zů wonen.

Als er aber nit wuste irn willen/ vñ begert das sy bey ym sein wolten/hat er
nachmals gesehen/wie das er ynen vil mehr mißfiele / ist er zornig worden/vñ
hat ynen getröwet. Diße aber haben das ring geachtet- vñ sint hingwichen.
Theophilus / die weil er eins einbrünstige gmütts ware/ hat er sich vnterstan-
den/dz er die menner/mit was kunst er mochte/ vexirt vnd bekümmert. Vnd
hiemit hat er yrn brüder Dioscorū gehasset. Dan er was trurig/ dorūb dz d
Münch schar ynen lieb hett vnd vereeret/vnd vurst wie/ das er ynen anders
nit mochte schaden- dan das er die Münch kriegte. Er hat auch gůtte erfar-
nis/nach dem er offt mit ynen geredt/das sy bekanten den vnleiblichen Gott/
vnd der menschlich gestalt nit hett / damit nit auß notwendikeit menschlicher
form/ auch menschliche prösten volgten. Vnd wie wol Theophilus also sein
verstand hett/doch damit er sich rechen möchte hat er geendert dz das er vor-
hin wol gerümet vñ gelobet hat. Dan als er in die eynödi außgesant hat er
vil d einueltigen Münch / vñ die an geistlicher übung mangel gehept haben/
eriagt vñ erobert/vñ sagt/wie dz man Dioscoro nit solte nachuolgē/auch sei-
nen brüdern nit / die do sagten / das Gott vnleiblich were. Dan Gott nach
göttlicher gschrift/hat augen vnd orn/hend vnd füß wie die menschen. Dio-
scorus aber/vnd seine nachuolger- die es mit Origene halten / die einfüren ein
gotslesterey-

Theophilus eins stolzen gmütts.

Der betrůg Theophili d anderst redet dan er gsinnet was.

A gotslesterliche leer / als ob Gott weder augen / noch ore / hend / noch füß habe. Durch diße verfürung der Münch / da sint vil verfürt worden - vñ ist ein gar einbrünstige vffrür der Münch erweckt worden. Es sint aber die erfarnen vñ erübten leyt nit verfürt worden. Die einualtigen aber / sint auß einbrunst des glaubens / flucks wider die brüder vffgewesen. Als nun ein vffrür ward / hat ein teil / dz ander angriffē / ein teil nant dz ander gotlose Bilgenistē / vñ fälsche brüder - dz ander teil aber schalt die nachuolger Theophili Humanisormianos / das ist / die Gott ein menschliche form vñ gestalt zueygten. Der vrsach halb ist ein grosse mercklíche vffrür worden / vñ Theophilus mit grosser gwapneter hand ist kummen in Nitriam / wider Dioscorum vnd seine brüder. Diße aber hond kum mit d flucht der gewerlikeit mögen entrinnen.

## Das VIII. Capitel

Als diße ding in Aegypto beschehen sint - da ist Johannes zů Constantinopel seiner leer halb / in grossem ansehen gewesen / vñ hat bey menglich gunst gehept. Die Arianer (wie gsagt ist) haben außerhalb der statt / yre Collecten vñ versamlungen gehaltē. Am Sabbat aber / vñ am Sontag / haben sy sich zwischen den porten vnd zwingelhöfen versamlet - vnd lobgsang vnd Antiphon / die von Arianischer leer zůsamē gsetz waren / gesungen. Vnd diß haben sy vast die gantz nach getryben. Da es angefangen zů tagen / sint sy mit den Antiphonen / mitten durch die statt B zům porten hinuß gangen - vnd geeylet in ir kirch. Als sy aber diß zum ofternmall thetten / zůr schmähung der rechtgleubigen (dan empfig sangen sy dz Wo sint die do sagen / das try ding in der krafft eins sint). Da hat Johannes besorgt / das nit die einueltigen mit disem gsang gezogen wurden. Vnd hat angericht sein volck / das sy auch zů thon hetten mit nöchtlichem gsang. Damit yener verck verdunckelt wurde / vnd die bekantnis der gleubigen bestetigt. Also ist nun der nutzbar fleiß Johannis / mit der bewegung vñ generlikeit zum end gebracht worden. Dan als der Homousianer gsäng / vil clärer vnd ansichtiger bey nacht erschienen (er hett aber auch silberyne creutzlin gmacht - die getragen wurden mit den silberynen wachs kertzen / vnd disen kosten vnd expenß hat die Keiserin Augusta dargestreckt) da sint die Arianer gar ergrimmet / vnd haben sich auch zů würgen vnd tödten vffgmacht. Nun in einer nacht / da ist Brisou / d Eunuchus Auguste / mit eim stein an die stirn getroffen worden / welcher das gsang zů üben verordnet was. Es sint auch vom volck vff böden teylen etlich vmbkummen. In disem ist der Keiser bewegt worden - vñ hat den Arianern verbotten - lobgsang offentlich zůsingen.

Johannes Chrysost. hat gebett angehenckt dem nächtlichen gsäng.

Die Ariäner hielten den Sabbat vnd Sontag.

## Das IX Capitel

DIs ist aber zůsagen / wannenher der anfang sich erhaben hab - das in der kirchen die Antiphon gesungen werden. Ignatius der dritt Bischoff zů Antiochia Syrie / nach dem Apostel Petro / der auch mit den Apostlen gelept / hat ein gsiecht gesehen der Engel / wie dz sy durch die Antiphon / lobgsang sangen der heiligen Trynaltkeit. Diser / wie man sagt / hat der Antiochener kirch / die gestalt vnd weiß diß gesiechts

Vrsprung d Antiphon

C für geben/vnd von denen ists zů allen andern kirchen kummen.

## Das x. Capitel

### Sozomenus.

Mit was weiß Chrysost. den haß d Keiserin erlangt hab.

MAn sagt auch/wie das vnter andern Johannes/von wegen des Seuciani Gabalenser Bischoffs/sich in den haß der Keiserin gegeben hab. Dan diser Seucianus/vnd Antiochus zů Ptolemais da/waren böde gantz beredte menner/vnd die gerüst waren in der kirchen zů leren vnd predigen. Als nun Antiochus zům ersten gon Constantinopel kummen ist/ein wolberedter vnd reicher man/ist er widerumb in sein statt kummen. Sißem hatt Seucianus nachgeuolgt/vnd ist auch dahin kummen. Vnd hat gesehen/wie das Johannes durch sein empfig predigen/das er in der kirchen thette/gar wunderbarlich erschyne. Was auch bey vilen der fürnempsten/in grossem ansehen/der gleichen auch bey dem Keyser vnd d Keiserin. Als nun Johannes in Asiam gezogen ist/hat er disem die kirch befollen. Dan er vermeynet-auß seim schmeichlen/dz er yn warlich lieb hette. Diser aber hat sich mehr den zuhörern befollen. Da Johannes diß gehört/vnds Serapion ym verkündigt hat/ist er vnlüstig worden. Als aber Johannes von Asia widerköret/ist beschehen/das Seucianus fürgangen/vnd Serapio mit fleiß ym nit vffgestanden ist. Da hat der erbittert außgeschruwen/Wan Serapio der Clerick sterben würt/so ist Christus nit mensch worde. Vmb der sach willen/ist er von Serapione-als ein vnbillicher- vnd gotslesterer anklagt/vnd der statt verwysen worden/von Johanne. Da diß die Keiserin durch die verwanten Seuciani erkant/hat sy erlentz verschaft/das er von Chalcedone widerumb berüft ist worden. Johannes aber/wie wol vil ynen bären/dz er yn sehen solt/hat ers nit thon völlen/vnd das die Keiserin in der Apostel kirch/ym vff seine knüw legt Theodosium irn sun/bittend vñ beschwörend/das er yr zůgefallen/mit Seuciano wolt gůtt fründ sein.

Seuerianus wurt verjagt von Constantinopel

S

### Socrates.

Hiezwischen/sint die Münch von der wüstene gon Constantinopolim kummen/mit Dioscoro vnd den brüdern/mit welchen Isidorus/der nachmals Theophilo gar früntlich was/vmb diser vrsach willen/sind worden ist. Einer Petrus gnant/der ist Ertzpriester gwesen in der Alexandriner kirch. Disen hat Theophilus mit haß auß der kirchen getryben/vnd schmächt yn/das er ein Manicheisch weib/die der ketzerey nit widersagt in der Christen gmeinschafft vffgnommen hette. Als aber Petrus sagt/wie das er auß geheiß Theophili sy hett angnommen/vnnd ers verleichner/hat Petrus die zeugnis Isidori angerüft/wie das der Bischoff vmb die sachen gwüßt hette. Zůr selbigen zeit/da ist Isidorus zů Rom gwesen/der von Theophilo dahin gesant was zů Damaso/damit er ym Flauianum den Bischoff zů Antiochia versönetre. Als aber Isidorus widerkummen ist/da hat er bestetigt/wie das die antwort Petri warhaft sey/vnd gsagt/wie das Manicheisch weib/auß beuelch des Bischoffs sey vffgnommen worden.

Petrus ertz bischoff zů Alexandria

Isidorus ist von Alexandria vertriben.

Dannenher

A Dannenher iſt Theophilus erhitzigt worde/ vñ hat ſy böde zür kirchen außgetryben. Vmb der vrſach willen/ iſt Iſidorus mit Dioſcoro vnd andern von Conſtantinopel kummen/ damit er dem Keiſer vnd Johanni ſeine geſchlechten anzeigte. Diße ding hat er erkant/ vnd anfenglich die meinung/ mit ynen nit wöllen gmeinſchaft haben. Als diße ding alſo beſchehen ſint. Da iſt ein falſche red dem Theophilo fürkummen/ als ob Johannes gmeinſchaft mit ynen gehept hett/ ynen zühelffen. Er rüſtet ſich auch/ das er nit allein von Dioſcoro vnd Iſidoro ſich rechette/ ſunder auch dz er Johannem des Biſtumbs abſetzte. Hatt alſo brieff geſchickt zü den Biſchoffen in alle ſtett/ vñ ſeine meinung verhalten. Doch Origenis meinüg geſtrafft. Darnach hat er Epiphaniü zü Cypro ym zü fründ gmacht/ der vorhin ſein find geweſen was/ als denen der nit ein gütte meinung von Gott hett/ vnd der do ſagt. Das Gott eins menſchen gſtalt hett. Vnd dan als ob er ſich gebeſſert/ hat er bekant/ das er ſeiner leer vnd ſect volgen wolte. Vnd hat gehandlet/ damit ein Synod der Biſchoff in Cypro gehalten/ vnd die bücher Origenis verdampt würde. Epiphanius aber/ die weil er zü vil in eeren gehalten ward/ vñ er vmb ſeiner einfalt willen berüſcht vñ hinder gangen hat in gehaltenem Synod/ die Lection der bücher Origenis verbotten. Vnd zü Johãne brieff geſant/ yn gwarnet/ das er wölte ablaſſen Origenem zü leſen/ vnd die ding auch bekreftigen/ die in dem verſamleten Synod gefallẽ weren. Nun Theo-

B philus hat den hochberümpten Epiphanium betrogen/ vnd als er erkennet hat/ wie das es nach ſeim gefallen naher gieng/ hat er auch Biſchoff verſamlet/ vnd die bücher Origenis verdampt/ welcher bey ij. hundert jaren darnor geſtorben was/ nit das er ein ſolche meinung gehept habe/ ſunder die weil er wolt Dioſcoro vnd ſeinen nachuolgern gefallen. Johannes/ aber hat gar ring geacht/ die ding/ die ym verkündigt wurde von Epiphanio vñ Theophilo/ arbeyttet in der Chriſtlichen leer/ vnd was in der ſelbigen eins beſundern nammens. Doch hat er deren ding gar nit geachtet. Die wider yn gedacht warden. Als man aber offentlich ſahe/ wie das ſich Theophilus vnterſtund Johannem vom Biſtumb abzüſetzen. Dan auch dentzumal die find Johannis haben Theophilo nachgeuolgt. Vnd vil der Clerick/ auch vil von den fürnempſten am hoff/ die bequeme zeit ſchon erfunden/ vnterſtunden ſich/ das zü Conſtantinopel ein Synod würde wider Johannem. Vnd diß haben ſy ynen ſelber durch brieff/ vñ müntlich befollen. Alſo hat der handel der zweyen Biſchoffen Seueriani vnd Antiochi/ Johanni den haß gmö-

Das iſt etwan bey den Chriſtẽ beſchehen/ vorab die nuwe geſt waren/ erſtlich hatten ſy miteinander/ darnach empfiengen ſy die Euchariſtii/ dz iſt ſo er hie gmeinſchafft oder Communion nennet.

Ein geſchwinder betrüg Theophili/ der den gütten einuelstigen Epiphaniũ dahin bringt/ das er der erſt Origenem verdammet.

rer. Darnon iſt droben gſagt/

## Das XI Capitel.

NIt über lange zeit darnach/ iſt Epiphanius der Biſchoff von Conſtantinopel kummen/ vnd hat mit ym bracht die verdammung der bücher Origenis. Mit welcher/ ſy zwar Origenem nit in bann erkent haben/ ſunder allein ſeine bücher verkleynert. Als er nun hinauß gangen iſt zür kirchen ſant Johans/ ſyben meyl von d ſtatt gelegen/ vñ da ſelbſt Collect vnd verſamlung gehalten/ vnd ein Diacon gmacht/ iſt er widerumb in die ſtatt kummen/ vñ hat beſorgt von wegen Theophili/ Johan-

C nes wurde yn laden / vnd mehr erwölet in seiner eignen wonung zübeharren. Vnd als er danzümal die Bischoff berüfft / hat er ynen vorgelesen die verdammung der bücher Origenis. Vnd etlich die den Epiphanium vor augen gehept / die haben vnterschryben / vil aber auß ynen / habens abgeschlagen. Deren einer ist gsin Theotimus / ein Bischoff in Scythia / ď also geantwort / O Epiphani / Ich mag nit schmähung zufügen dē / der kurtz daruor durch den todt zü gütten rügen kummen ist / so vnterstand ich mich nit - ein gotslesterliche sach fürzunēmen / dz ich verdāmen wolte die ding / die vnsere vorfarn nit habē wöllen verwerffen. Vber dz - so befind ich auß kein böse leer in den büchern Origenis. Vnd als dan hat er die bücher Origenis herfür zogen vñ gelesen / vñ die Christlichen außlegungen anzeigt / vnd nachmals ist er herfür tretten vñ hat gsagt / Welche diße gschriften schmähen / die kennen sich selber nit. Diße ding sagt man / hat Theotimus ď Edel frum man Epiphanio geantwort. Die weil aber / vil nachreder sich einmengen / die Origenem als ein gotslesterer verschmähē - bedūckt vns nit vngeschickt sein / ein wenig daruon züsagē. Schnöde menschen / vñ die durch sich selbs nit mögen in ein ansehē kūmen / in dē dz sy schelten die gütten / wöllen sy damit anzeigē - dz sy etwas seyen. Diß hat nun erstlich erlitten Methodius ein Bischoff Lycie Olympi. Darnach Eustathius / ein Bischoff einer kurtzen zeit / nach ym Apollinaris / vnd zü letst Theophilus. Diße haben Origeni vbelgeredt / vnd auch andere auß andern vrsachen sint kummen ynen anzüklagē. Nun als Methodius Origeni züm ersten vast übel hett nachgeret. Darnach als vil als ein büßnertiger hat er sich ab dem man verwundert / in dem gesprech bůch / das er Xenouem gnant hat / also sprechend / Was soll ich aber weiter reden (spricht er) von yrm klagen / das wider Origenem beschehen ist. Dan das sy ynen schelten etlicher vrsach halben / wie sy vermeinen / vñ neit befinden / darin er übel glaube von ď heiligen Tryualtikeit / würt von ynen anzeigt - dz sy vil mehr die zeugnis ď Gotselikeit vnd gerechtikeit in ym darstellen vñ offenbaren. Athanasius aber / ein beschirmer des Nicenischen Concilij - hat in eignen büchern wider die Arianer / mit klarer stim disen man ein zeugen seins glaubens gnāt. Vñ seine bücher hat er zü den seinen gesatzt - vnd also gsagt - sprechend / Der wunderbarlich vnd arbeitsam Origenes / hat diß zeugnis vns von dem sun Gots verlassen / sagende / das er ewig sey mit dem vatter. Vnd dorumb die do Origeni übelreden - die kennen sich selber nit. Sy lestern auch Athanasium / der Origeni woll redet. Diß sey von Origene gnůgsam gsagt. Itzund wöllen wir vff die history.

Ein merck licher sententz Theothimi / als man ym an müttet die bücher Origenis zü verdāmen.

*

*

D

Methodius in Xenone von Origene.

Athanasii zeugnis von Origene.

## Das XII. Capitel

Nun Johannes zů Constantinopel hat nit zürnet / das Epiphanius in seiner kirchen wider die Regell gehandlett hett / hat aber gebetten - das er vnter den Bischoffen wolte bey ym bleiben. Diser aber antwort / wie das er nit begerte noch bätte bey ym zü pleiben / es were dan / dz er Dioscorum / vñ andere die bey ym waren / zür statt außtrybe / vnd der verdammung der bücher Origenis vnterschrybe. Da nun Johannes solchs verzog züthon / vnd sagt / wie das er nit solte etwas müttwilligs noch freuels handlen / ehe dan gmeine erkantnis der Christen beschehe / Da ist Epipha-

Johannes Chrysost. wil nit bewilligen die bücher Origenis zů verdammen.

A ist Epiphanius von den ſinden Johannis zů diſſem ratt angeſtifftet wor-
den. Als nun in der Apoſtel kirch verſamlung ſolte gehalten werden / haben
ſy Epiphanium heiſſen herfür gon / vnd vor allen menſchen / die bücher Ori-
genis verdammen / vñ mit ym ein gleich vrteil haben Dioſcorum vnd ſeine
nachvolger / zů letſt / er ſolt auch Johãni übel redẽ / als dẽ beſchirmer diſer büch
er. Diſſe ding ſint Johãni verkündigt wordẽ. Nun am andern tag / als Epi-
phanius in die kirch kümen iſt / hat er diſſe wort durch Serapionem befollen
geredt zů werden. O Epiphani / wider die Reglen haſtu vil ding gehandlet.
Erſtlich / das du ein ordnung angericht haſt in der kirchen / die mir zugehörig
iſt. Darnach / die weil du on mein geheiß in der ſelbigen auß eignem gwalt-
die heiligen empter gehalten haſt. Weiter / das ſo man dich zů red geſtelt /
haſtuß beſchönen wöllen. Vnd nun widerumb / ſo ſetzeſtu vertruwen in dich
ſelbs. Dorüß nim der ſach war / damit nit ein bewögung im volck werde / vñ
der ſchad über dir außgang. Als diß Epiphanius gehört / hat er ſich gefördt-
vnd iſt von der kirchen abgwichen. Vnd als er widerumb kören wolt in Cy-
prum / da hat er / wie man ſagt / diſſe ding laſſen Johanni ſagen / Ich hoff / du
ſolt nit Biſchoff ſterben. Johannes aber ym widerumb entbotten / So hoff
ich du ſolt in dein vatterland nit widerkümen. Ob diſſe ding ſich warlich alſo
verloffen haben / das weiß ich nit. Sy bõd aber haben ein ſolch end gehept.
Dan Epiphanius iſt nit lebendig gon Cyprum kummen / ſunder im ſchiff
geſtorben. Vnd Johannes nit lang darnach iſt vom Biſtumb abgeſetzt
B worden.

Epiphanius verdammet die bücher Origenis vnd Dioſcorum.

Epiphanius machet ſich heymlich hinweg *

## Das XIII. Capitel

ALs aber Epiphanius was hingwichen / da hat Johannem angelangt / wie das Eudoxia die keiſerin ynen wider Johannem zůgerüſtet hett. Vnd von dannen iſt er erhitzigt worden / vñ nach dem er vaſt woll beredt was / hat er ein predig zům volck gthon / in deren er alle weiber heftig ſchiltet. Diſſ predig hat alles volck ů maſſen vffgenommen / als ob ſy wider die keiſerin beſchehen were / vñ alſo iſts biß für den keiſer kummen. Da diß die keiſerin vermerckt / hat ſy ſolchs / als ir ſchmach / dem keiſer verkündigt vnd gſagt / wie das diſſe ſchmähung / die ſeim weib widerfüre / ynen mehr belangt. Auß diſem iſt nun beſchehen / dz Theophilus wider Johannẽ gar eylentz den Synod verſamlete. Welches Severianus mit ym auch gethon hat / dan er was noch findt. In diſem / da iſt Theophilus kummen / vnd hat vil der Biſchoff mit ym vfferwegt / vnd ſint zůſamen kummen / vil funde des Biſchoffs Johannis. Es waren auch zůgegen etlich / die er vom Biſtumb hat abgeſetzt. Nun ſy alle ſint einhelliglich in Chalcedone zůſamen kummen / da den vff die ſelbig zeit Cyrinus der Biſchoff was / der vil böſe wort wider Johannem außſtieſſe / vnd nennet ynen ein gotloſen vnd ſtoltzen. Ab diſem leſtern aber / haben die Biſchoff luſt gehapt. Maruthas der Biſchoff auß Meſopotamia / hat danzůmal Cyrino vff den füß getretten / doch nit mit willen. Dannenher Cyrinus in groß kranckheit gefallen / vnd hat mit den Biſchoffen nit mögen gon Conſtantinopel kummen. Die andern aber / ſint dahin gefürt worden.

Johannes Chryſoſtomus prediget wid die keiſerin Eudoxiam.

Ein Concilium in Chalcedone wid Chryſoſt.

Cyrinus iſt am fuß verletzt wordẽ / von dẽ Maruthã / nicht lang darnach hat er den gantzen ſchenckel verlorenn / vnd iſt geſtorben.

C

## Sozomenus.

Darnach als er für vnd für schmertzen gehept an seim bein/hat mans ym abgeschnitten/dan das faul fleisch ym durch allen leib wüchße/vnd was ym schon an den andern füß gekrochen. Also ist er nit lang darnach gestorben.

## Socrates.

Da aber Theophilus von Alexandria kummen ist ym nieman entgegen geloffen. Hat ym auch nieman gwonliche reuerentz vnd eer bewysen/dan es was ein offentlicher sündt. Doch die Alexandriner schiffleutt/die dan mit der frucht kamen/sint ym entgegen gefaren/vñ habē yn eerlich empfangen. Vñ als er gon Constantinopel kummen ist/hat er sich gewidert in die kirch zügon/ sunder in einem keiserlichen hauß/Placidiana gnant/da hat er gwonet. Da haben sy angefangen wider Johannem zühandlen/vnd ward itzund kein gedechtnis mehr der bücher Origenis/sunder sy haben diße vnbillliche anklagūg vffgetriben. Als nun diße ding also zugerüst waren/sint die Bischoff in der Chaledonenser vorstatt züsamen kummen/welche Ruphinum gnāt ist/da auch die kirch ist/in der eher der Apostel Petri vnd Pauli gebuwen/vnd haben Johannē berüffen/dz er sich verantworten solt/deren ding halb/dorumb er anklagt was. Befallen auch/dz mit ym kūmen solt Serapion/vñ Tigrius Eunuchus der Priester/vñ Paulus der Leser/dan diße sint zümall anklagt worden. Vnd als Johannes/die yn berüfften/nit anders dan die sindt flohe hat er außgeschruwen/es solt ein gantz gmeiner Synod gehalten werden. Diße aber/hond sich nit gesumet/vnd ynen zům vierten mall berüfft. Da er nun nit hat gwölt erschinen/sunder nach eim Synod geschruwen/da haben sy ynen verdampt/vnd nienān yn anklagt/dan allein daryn/das er dem berüffen/nit hat wöllen gehorsamen. Da aber das am abent erschollen ist/hat sich das volck zü grosser vffrür erwegt. Vnd sint in der nacht züsamen kummen/vnd haben nit gwölt/das man ynen von der kirchen ziehen solt/ sunder geschruwen/das man ynen verhören solt bey dem grossen Concilio. Aber keiserlicher beuelch ō zwange/dz man yn eilentz solt zür kirchen außtryben/vnd ins ellend verschicken. Da Johannes diß erkant/hat er am dritten tag nach der verdammung/vmb mittentag/sich selbs ynen übergeben/also das das volck dorumb neit gwüßt hat. Dan er gedacht/das nit erwan ein vffrür vmb seiner willen erwüchße/vnd also ist er ins ellend gefürt worden. Im volck aber/ein grosse vffrür entstanden/also das auch vil seiner sind/sint auß erbärmd bewegt wordē/vñ sagten/wie dz ym vnbillich widerfarē were/ wie wol sy vorhin begert/ynen abgesetzt zü werden. Dorumb schruwen sy alle wider den keiser vnd wider das Concilium der Priester/vnd fürnemlich wider Theophilū. Dan sein handlūg mocht nit verborgē ligen/die durch vil anzeygung herfür brache/vorab aber die weil er mit Dioscoro vñ seinen brüdern/nach dem Johannes abgesetzt vñ vertryben was/gmeinschaft gehapt hett. Denzümal hat auch Seuerianus/der in der kirchen lernet/Johanni/ übel nachgeredt/vñ gsagt/Ob schon Johannes nienan yn zü scheltren ist/so ist doch sein hoffart ein gnügsam laster/ynen zü verdammen/dan alle sünden

werden

Das hauß d Keiserin Placide.

Johannes würt verklagt.

Er würt vier mall citiert.

Er appelliert an gmeinen Synod.

Er wurt verdpamt.

Er wurt ins ellend verwysen.

werden den menſchen nachgelaſſen/den hochuertigen aber widerſtrebt Gott/ wie die heiligen gſchrifften darvon ſagen.

## Das XIIII Capitel

DA nun ein treffliche groſſe vffrür worden iſt/vnd das volck vmb/her würrt/vnd auch auß keiſers hoff kame/da iſt die keiſerin bewegt worden/vnd hat den keiſer gebetten/das er Chryſoſtomo gebötte widerumb zükummen. Da iſt der Eunuchus Breſo geſant worden/vnd wie wol Johannes vnwillig/ſo iſt er doch mit gwalt zwungen worden/widerumb in die ſtatt zukören. Da er nun widerumb kummen iſt/da iſt yr volck mit groſſer ehrerbietung in die kirch ym entgegen geloffen. Vnd ſo bald Johannes zü ynen hinein gangen iſt/hond ſy yn gebetten/er wölte vff Biſchofflichen ſtüll ſitzen/vnd dem volck ein ermanung zům friden thon. Da er aber ſolchs abſchlüg vnd anzeigt/wie das diß mit erkantnis des Synods beſchehen müſte/vñ die ynen verdāpt hettē/müſten yn ſentētz widerrüffen/iſt yederman erhitzigt worden/ynen an ſeim eignen ort zü ſitzen ſehen/vnd die wort eins Doctors vñ Lerers von ym zühören. Welcher/wie wol er lang verzogen/ſo iſt doch das volck ym überlegen gſin/vnd hat yn zwungen vff Biſchofflichen ſtüll zü ſitzen/vñ gwonliche predig vom frydē zü haben. Alſo iſt er gezwungen worden/ein predig zum volck zü thon. Diß iſt ein vrſach gweſen/das die find weiter an yn gſetzt haben. Vnd erſtlich ward geſagt/wie das Theophilus willens were/der ordinierung halb Heraclidewider ynen frag anzüſtellen/damit er durch diß mittel/Johannem möchte abſetzen. Es was aber Heraclides nit zügegen. Doch ward er als der zugegen were geachtet/dorumb das er vnbillich etlich geſchlagen hatt/vnd mit kertenen ſy gebunden/vnd zür pomp in Epheſum überſchickt hat/mitten durch die ſtatt. Da nun das teyl Johannis ſagt/wie das das Auditorium vnd die zühörer ſolten rechtlich geordnet werden/haben die Alexandriner darüff gerungen/das die ankläger Heraclidis ſolten vffgnommen werden. Von dannen iſt nun ein merckliche vffrür vñ todſchlag vnter dem Conſtantinopolitaniſchen vnd Alexandriner volck entſtanden. Dannenher etlich verwundet ſint worden/etlich auch vmbkummen. Als diß Theophilus geſehen hat/iſt er eylentz gon Alexandriam geloffen. Welches dan auch andere Biſchoff gethon haben/wenig außgnommen/die die perſon Johannis lieb hetten. Als diß ding alſo beſchehen ſint/da iſt Theophilus ſtraffbar erfunden worden. Vnd hat diß den haß gegen ym gmöret/das er widerumb den büchern Origenis oblage. Als er vff ein zeit von eim befragt ward/wie er doch die ding widerumb annēme/die er verdampt hett? Hat er alſo geantwort/ Die bücher Origenis/ſint gleich einer matten/die voller blümen iſt/was ich gütz darunder befinde/das brich ich ab. Man mir aber etwas dornigs begegnet/diß/als ein ſtechendes/vnterlaß ich. Diß ſagt Theophilus/vñ bedacht nit die wort des allerweyſiſten Salomonis/der do ſpricht/Die wort der weyſen/ſint wie ſtachel. Vmb der vrſach willen/da iſt Theophilus bey menglichem ſtraffbar geacht worden. Dioſcorus aber/Biſchoff zü Hermopoli nit lang nach der flucht Theophili iſt geſtorben/vnd begraben worden in der

Es wurt ein vffrür zü Cōſtantinopel von wegen Chryſoſt. ins ellend verwiſen.

Heraclides von Chriſoſt. geordiniert wurt anklagt.

Vffrür.

Theophilus laufft gon Alexandriam.

C in der kirchen die bey dem Eichbaum stat. Da dan vmb des Johānis wil-
len/ der Synod gehalten was worden.

Theodoretus.

Das ort da Chrysost. im elend ist.

Als nun dan zümall Johannes ins ellend gesant was/wonet er zů Hieron in Ponto. Vnd als bey nacht der erdbydem die küniglich statt hett angefallen vnd erschütret/ sint die Legaten morgen zů ym gsant worden/ yn/das er eylentz wolt wider in die statt kummen/vnd mit seim gebett die gefar abtreyben. Nach disen andere/ vnd aber andere sint zů ym geordnet worden/ also das Bosphorus mit Legaten erfüllet worden ist. Als diß das gleubig volck erkündigt hat/ ist das gantz meer Propontidos mit schiffen erfült worden. Das yederman/mit angezünten kertzen vnd fäcklen/ym wi-

Sy lauffen Chrysost. entgegen.

derkerenden hirten entgegen gefaren ist.

Sozomenus.

Hiezwischen/als Theophilus zů schiff gon Hierapolim kummen ist/ vnd yr Bischoff gestorben was/haben die Burger/ den Münch Nilammionem erwöler. Diser aber/als er gar empsig solchem zů entpfliehē sich beflißt/hat ym Theophilus geraten/ er solte das Priesterthumb nit außschlagen. Da hat diser verheissen vnd gsagt/Morgen würt das erfült werden/ das dem Herr gefelt. Am andern tag/ als sy kummen sint in sein zell/haben sy yn gezwungen/da hat Nilammion gsagt/ Wir wöllen vorhin betten. Vñ als es Theophilus gelobt/hat er mit gebettē. Nilammion aber hat vrblitzlichen mit disem gebett/sein leben geendet.

Nilammion

Socrates.

S

## Das xv Capitel

Serapion.

Johannes aber ist der leer vñ dem predigen obgelegen/vñ hat Serapionem zům Bischoff Heraclie Thracensis gmacht. Dannenher/wider yn noch ein grösserer haß erwegt worden ist. Dan nit lang darnach/hat sich verloffen/das der Keiserin ein sylbare bildtnis ist vffgericht worden vff die Porphyretisch seyl/mit eim mantel angelegt. Vnd was gestalt nit nahe auch nit weytte von der kirchen Sophia/ allein ein gaß/die scheydets von einander. Da was nun gwonlich ein offenlich spiel. Johannes aber hat bedacht/ wie das solchs zů grosser verkleynerung der kirchen reichete/hat mit gwonlicher freydikeit/ sein zung gerüstet vnd gewappnet. Vnd so er solt supplicirender weiß die Keiser vnd Fürsten bewegen/ von solchem spiel abzülassen/hat er das nit gethon/ sunder seiner eloquentz vñ red sich geprucht/ vnd gestraft die solche ding antrichten. Die Keiserin aber/hat diße ding yr zůr schmach vffgnommen/ vnd die sach widerumb fürhanden gnummen/damit wider yn ein Synod der Bischoff gehaltē würde. Da diß Johannes vermerckt/ hat er widerumb diße hochberümpte Homily in der kirchen gehalten/deren anfang ist Rursus Herodias insanit. Herodias ist widerumb vnsinnig worden/vñ ist widerūb betrübt/sy springt widerumb/vñ begert dz haupt Johannis widerūb in die schüssel zůnemmen. Welche handlung die Keiserin noch mehr zů zorn bewegt hat.

Die bildnis Eudoxie der Keiserin.

Das spil bey der bildnis.

*

Das

## Das XVI Capitel

### Sozomenus.

Jemit iſt ein menſch begriffen worden / der wolt Johannem tödten / vñ als er dem amptman zür marter iſt vberantwort worden / hat yn Johannes erledigt / das er nit iſt vmbracht worden. Nach dem iſt der knecht des Prieſters Elpidij / den Biſchoff angeloffen / vnd ſich vnterſtanden ynen vmbzübringen. Als yn aber einer vffhielte / hat er den ſelbigen eylentz geſchlagen / auch andere die zügegen ſtünden. Vnd da ein gros getümell ward / vnd vil züſamen lieffen / hat er vil vmbracht / zü letſt iſt er gefangen vnd behalten worden. Von diſer zeit an / hat das volck Johannem tag vnd nacht bewaret / vnd haben vmb ſein hauß gehütter.

Es ſint etlich angericht worde die Chryſoſt. ſolten tödten.

## Das XVII. Capitel

### Socrates.

Nit lang darnach / waren die Biſchoff bey einander / Leontius zü Ancyra Galatie / Ammonius Laodicie / Breſon Thracie Philippenſis / Acacius Beroe Syrie / vnd etliche andere. Als diſe züge-
B gen / da ſint die vorigen ankläger widerumb vffrüſtig worden. Nun Johannes hett ein vertruwen in ſolche / vnd begert / das die anklagung füglich getrybē wurde vnd erfordert. Als aber der Chriſtag kame / da iſt der Keiſer noch gwonheit nit in die kirch kummen / ſunder hat Johanni befollen / er ſolt mit ym kein gmeinſchafft haben / es were dan / das er ſich der laſter entüſſert. Vnd als für die ſicherheit Johannis / ſeine ankläger vaſt erſchrocken / haben die gegenwertigen Biſchoff nit anders erforſchet / dan alein / das er nach dem er mit erkantnis des Concilij abgeſetzt / widerumb vff Biſchoflichen ſtüll geſeſſen were. Vñ als er antwort / wie dz fünf vnd ſechzig Biſchoff die mit ym gmeinſchafft gehept / die hettens erkant. Da haben Leontius vnd andere gſagt vñ geſchruwen: O Johannes / Es haben dich aber vil mehr abgeſetzt. Als aber Johannes weiter ſagt / Wie dz diß nit ö Chriſtlichen / ſunder der Arianer regell were / welche in Antiochia ſich verſamlet / zü verdammen den glauben / der von der Conſubſtãtialitet vergriffen was / vñ auß haß zum Athanaſio / haben ſy diſe Regel vffgeſatzt. Da habē diſe / nit mit rechter gnügthoung ynen verdampt / vñ nit verſtanden / das ſy ſich diſer Regel wider ynen gepruchten / dz ſy auch Athanaſium abſetzten. Diſe ding ſint vmb das Oſterlich feſt gehandlet worden. Vñ hat der Keiſer Johanni befollen / er möchte vnd ſolte nit in die kirchen kummen / dan zwey Concilia hetten ynen verdampt. Alſo ſtünd Johannes müſſig / vnd gieng gar nit in die kirch. Flucks darüff / haben alle die Johanni anhengig vnd günſtig warenſich der kirchen entzußert / vnd ir Oſterfeſt in den böden / die man Conſtantianiſch nennet / gehalten. Mit denen vil der Biſchoff / Prieſter vnd Clericken vfferweckt worden ſint / vnd haben hin vnd her an beſunder orten yre Collecten vñ verſamlungen gehalten. Dannenher ſy auch Johãniten gnãt ſint worden. Es iſt aber Johannes in zweyen Monatten nit herfür gangen / vntz das

Ein anderer Synod vmb Chryſoſt. willen.

Die Johanniter sint die genant/die es mit Johanne Chrysostomo hielten. Die selbige haben die kirchen anzündet.

C vntz das der Keiser befollen hat/yn ins ellend gefürt werden. Vnd also ist er von der kirch hingeschleifft vnd hinweg gefürt worden. Etlich aber der Johanniten/haben vff den selbigen tag die kirchen anzündet. Vnd hat ein wind das feyr auch in die kirch der Ratsbern gefürt. Welches dan beschehē ist am xx. tag des monats Januarij/als Honorius vnd Aristenes Oberste Ratsbern waren. Derumb dan Optatus der Stermeister/der ein Heid was/hat auß haß der Christen/vil d Johanniten mit vilerley martyr vñ pein zerfert.

## Das XVIII. Capitel

### Theodoretus.

Chrysost. ist in Cucuso im ellēd.

ALso ist Johannes nit allein auß der statt vertryben worden/sunder in ein klein ellend sterlin/das beynach öd was/Cucuson genant/in Armenia gelegen/verwysen worden. Von dannen darnach gon Pitreonten/da die end vñ grentz sint Ponti vnd des Römischen reichs an denen orten der grusamen Barbern anstoß ist. Es hat aber der gnedig Herr nit zügelassen/das ein solcher sighaffter Held/an denen orten lang wonen soite.

### Sozomenus.

Innocentius Bischoff zü Rom für den Chrysost.

DIezwischen/als Innocentius ein Römischer Bischoff/von Johanne gehört hatt/vnd es yn vertroß/hat er ein gmein Concilium wöllen halten/vnd Johanni geschriben/vnd den Clericken zü Constantinopel/das nit von nötten were/dz man yemans an stat Johānis züm Bischoff anneme/oder dz seine Clerick andern Bischoffen gehorsamy thetten. Welche brieff/ich vmb lenge willen/nit hab vertolmetschet. Man sagt aber/als Johānes ins ellēd ist gefürt worden/hat er durch gesiecht erkant den tag/an dem er sterben solt/ vnd Basiliscus der martyr bey den Comaner hats ym anzeigt. Da er nun ab dem weg ist mūd worden/vnd des haupts wee/vnd die hitz der sunnen nit hat mögen leyden/hat er sein leben nach kranckheit geendet.

Chrysost. stirbt.

### Socrates.

Am vierzehenden tag des monats September. Als Honorius züm sybenden mal Oberster Ratsher war/vnd Theodosius zum andern mall.

### Theodoretus.

AB disem vngerechten handel/haben fürnemlich ein abschüwen gehept die Bischoff Europe/vnd haben sich von yrer gmeinschaft abzogen. Es sint auch alle die Bischoff in Illyrico der part worden. Der Orientischen vil haben die vngerechtikeit gmitten. Doch den leib der kirchen haben sy nit gwölt zertrennen. Da aber gestorbē ist der/der ein Doctor vñ lerer was aller landē die Occidētischen Bischoff/d Aegyptischen/vñ der Orientischen/d Bosphorer vnd Thracer/nit eher gmeinschafft vñ Communion angnommen/ dan so der nam des heiligē mans Chrysostomi/vnter den vorfarnen Bischoffen gezelt wurde. Vnd Acacium der nach ym ist geordnet worden/haben sy auch

A auch nit ansprechen wöllen. Atticum aber ein nachkümenen Arsatij / welcher vil botschaften außsante- vnd die pfand des glaubens begerte / haben sy nachmals vffgnommen. Da schon der nam Johannis geschriben was in den Diptychis / das ist in die Bischoffs registern oder taflen.

Socrates.

## Das xx Capitel

Vber wenig tag / da ist Arsatius zů Constantinopel Bischoff gwölet worden / ein brůder Nectarij / ein alter man / der über sein achtzig jar was / vnd die kirch gar mit grosser senfmůtikeit regierte. Arsatius Bischoff zů Constantinopel.

Sozomenus.

Dises nammen vnd Opinion / hat ein abbruch bracht / dz er mit den günnern Johannis gehandlet hatt. Dan als sy mit Arsatio nit wolten gmeinschaft haben / auch nit ein gmein gebett mit ym halten / sunder (wie gsagt ist) an besundern orten / vnd an den letsten vnd verborgesten der statt haben sy ire Collecten vnd Empter gehept / diß hat er dem Keiser anzeigt. Vnd als der Keiser befall / er solts mit kriegsmacht abtreyben / hat er mit steinen vnd kolben das volck in die flucht tryben. Die Edlen aber / vnd die Johannem am allerliebsten hetten / hat er in die kercker gworffen. Die kriegsknecht aber- B als sy gwalt vñ macht empfangen (wie gwonlich beschiecht) haben angefangen zů rauben / der weyber kleynott / guldin gürtel / halsband / ring- haupt zierd / vnd die orn schnitten sy ynen ab mit den orntingen. Der vrsach halb ein grosser tomer vnd klagens in der statt worden ist. Aber solches vnangesehen haben sy yren ammütt zů Johanne nit verlassen. Doch haben sy sich gemössiget / weder vff den gassen / oder in den bödern zůsamen zukummen in einer anzall vnd vile. Etlichen auch / ists gar geuerlich gsin daheimen zůbleyben / also das sy auß der statt gwichen sint. Dan vil man / vnd vil weyber von Edlem stammen geborn / iunckfrowen vñ tugentreiche weyber / sint dar von gwichen. Es werden die heuser geplündert denen die es mit Chrysost. hielten.

Socrates.

Zur selbigen zeit / da ist auch ein grosser hagel bey Constantinopel vñ vmb die selbige vorstett herab gefallen. Welches dan beschehen ist / als Honorius zům sexten mall Oberster Ratsher gwesen ist / vnd Aristenetus / am treissigsten tag des Herpst monats. Welches sy sagten beschehen sein auß dem zorn Gots / dorumb das Johannes on vrteil vnd recht verdampt was worden. Vnd denen worten hat krafft geben / der todt Auguste / so bald darnach geuolgt hat. Dan am vierten tag nach dem hagel / ist sy gestorben. Ein hagel zů Constantinopel.

Sozomenus.

Dan ist Cyrinus ő Bischoff in Chalcedone / ő Johannem vil geschmützt hatt / nach dem ym sein füß abgehawen ward / gestorben.

Socrates.

C Es sagten aber die andern / Johannes hette das billich gelitten / darumb das er vil kirchen der Nouatianer / der Quartodecimaner / vnd anderer ketzer hette vffenthalten.

## Das XXI Capitel

Eutropius der leser im kerker.



Zů diser zeit / da ist ein Lector / des nam Eutropius / behalten worden / als ob er auch fewr in die kirch hett geworffen. Als er nun vil marter erlitten / vñ widerũß in den kerker geworffen worden / ist er mit lang darnach gestorbẽ. Was sich aber mit ym verloffen habe / acht ich sey zů sagen. Es hat einer ein gesiecht gehept im troum / wie das ein hüpscher grosser man / bey dem altar ist gestanden / als ob es beschehe in der ere des martyrers Stephani / der hat sich nun bedacht / darumb das die gůtten menner menen gefunden werden / vnd wie er die gantz statt vmbgangen were / vnd kunte keinen finden / dan allein Eutropium. Da nun diser / der es gesehen hat / erwachet ist / hat er den troum / gleubigẽ mennern verkündigt. Darnach hat er gefragt nach denen / die von dem Stetmeister begriffen waren / vnd die man mit streichen außgemerglet / hat also Eutropium erfunden / vnd ym das gesiecht verkündigt. Da hat er gweynet / vnd begert von dem / der das gsiecht gesehen / er wölte für ynen bitten. Als aber der Stetmeister

Die Chrysostomnianer werden im kerker gepeinigt von wegen des brands.

D yren vil martyrt vnd plagt / vnd nit befynden kunnt / die personen die den brand eingelegt / Hat er auch etliche weyber ergryffen / vnd ynen geratten / sy solten mit dẽ Bischoff Arsatio gmeinschafft haben / also sint ir vil abgefallen. Olympias aber dz weib / als sy achtet es were vnbillich vñ vnrecht / ő boßheit willfaren / hat also gsagt / Fůg mir zů die peyniger / vnd leg grössern gwalt an mich / so wirt mir dannest nit gelegen sein gmeinschaft mit ym zůhaben / vnd das thun / das den gotsferchtigen nit zůstatt. Da sy nun der Stetmeister nit hat mögen bewegen / das sy mit Arsenio gmeinschaft hett / hat er sy ledig gelassen / vñ über ein weil widerumb angnommen / vñ yr vil golts gnommen / verhoffend vff die weiß yr stantbafftikeit zůbrechen. Zů diser zeit / ist der Priester Tygrius seiner kleidung entblößt worden / vñ an sein rucken geschlagen / vnd also von einander gespant worden / das die gleich seiner hend vnd füß außeinander sint gangen.

## Das XXII. Capitel

### Socrates.

Arsatius stirbt.

ARsatius aber / als er ein kurtze zeit gelept hat / ist er gestorben / als im nachgonden jar Stilicon vnd Authemius Oberste Ratsherren waren zum andern mall / am elfften tag des Wintermonats. Als diser gestorben / da hat sich ein grosser hader erhabene vmb des Bisstumbs willen zů Constantinopel / vnd als es vier monat ledig gestanden / im nachgonden jar / als Arcadius vñ Probus zům seyten mall Oberste Ratsherrn waren / ist Atticus Bischoff worden / ein Armenier / dem geschlecht nach / ein Münch / seiner kleidung halb / vnd von iugent vff mit natürlicher weißheit vnd verstand geziert.

Das

## Das xxiii. Capitel

Sozomenus.

HJezwischen als Siricius fünff jar der Römer reich geregiert hat/ist ym Anastasius nachkümen/vñ nach ym Innocentius. Es ist auch Flauianus gestorbē/ dz er nit hat wölcken bewilligen in die verdammung Johannis. Als Flauianus aber gestorben/da ist Porphyrius Bischoff zů Antiochia worden. Vñ die weil vil wider Johannē bewilligt haben/ist des halbē ein grosse trennung wordē in d statt Constātinopel. Also das yren vil daheymen bey ynen selber Missas oder Messen gmacht haben/vnd sint ergernissen entstandē. Dan vmb des Arsatij willen/vñ Porphirij/ auch Theophili Bischoffs zů Alexādria/ist darumb durch fleiß der fürsteher in der Oberkeit ein gsatz gmacht worden/das do geheissen hat/ wie das menglich solt in die kirchen kummen/ vnd die nit wolten gmeinschaft vnd Communion halten/die solte man vertreyben.

## Das xxiiii. Capitel

Zů diser zeit/ist nit allein zwitracht vnter den Priestern gwesen/sunder auch der gmein nutz hat grosse bewegung vñ anstoß erlitten. Dan die Hun/ die überfürn die Thonaw/ vñ verwüsteten Thraciam. In Isauria warē mörder in grosser anzall versamlet/ die vmblieffen biß zů den Carener vnd in d Phenicer land/vnd raupten stett vñ dörffer/ was ynen ym weg lag. Zůr selbigen zeit/ was Stilicon ein Rystmeister des Keisers Honorij in grössem ansehens/ vnd hette vnter ym vil der Römer vnd Heiden. Als sy nun fintschaft mit den Hauptleyten Arcadij vberkummen/ gedachten sy wider sy zů ziehen. Vnd dan handlet er mit Honorio/dz er solt Alaricum den künig der Gotther zům Obersten Hauptman machen/vnd ist also zogen gon Illyricū/ vnd den Landpfleger Jouiū hat er ym zůgeordnet/dz er kriegen solt wider die Römer/ vnd die selbig landtschaft dem gwalt Honorij vnterwürffig machē. Als aber Alaricus die Barbern/ die vnter ym waren/vñ durch Salmatiam wonetten/ versamlet hatt/ist er gon Epyrum kummen/vnd da selbst hat er lange zeit gwonet/ vnd wider in Italiam gekört. Dan als er wolt abweichen/ ist er mit den brieffen Honorij vffenthalten worden/wie er dan selbs bekant hat.

Die Hunizyhen in Thraciam.

Alaricus ein künig d Gotthern

## Das xxv. Capitel

Theodoretus.



Zů diser zeit hat Cyrillus/ein schwester sun Cyrilli/ dz Bistumb zů Alexandria angnōmen. Johannes aber ein wunderbarlich man/ ein nachkümener Cyrilli/was fürstünde kirchē zů Hierusalē. Alexander ein vast gelerter man/vnd der mit grossen wercken sein tugent bewyßt/ was zů Antiochia Bischoff. Diser ist Porphyrio nachkummen/der nach dem Flauiano geordinert was/ vnd hat vil anzeigung seiner gütigkeit vnd früntlikeit verlassen. Flauianus aber/ was in subtiler weißheit vast fertig. Der heilig Alexander/ was seins wandels/ der Philosophi vnd vilerley gaben halb/ hoch zů vereren. Welcher auch ein teil der secte Eustatij

Cyrillus Johannes

C (welche Paulinus darvor-oder Euagrius/nit hat mögen bewegē) durch bitt/ dem andernleib d̄ kirchē hat angehefftet-vñ ein solch hochzeit vñ fest gehalten gleichen nieman ye hat sehen mögē. Dan als er alle gleubige Priester zü sich gnummen hat/mit sampt dem volck-ist er an das ort kummen/da sich die Eustathianer versamlet hatten. Vnd hat sy erwüscht Psallyrend-vnd ein wolgesetzt gsang singende/vñ erfüllet/von der letsten porten der statt an-biß zü d̄ grossen kirchen die gantz gaß mit menschē/vñ hat anzeigt/neyßwan ein geistliche bach des volck/dz/wie ein anderer fluß/sein tryb hatte. Da diß die Jüden vnd Arianer gesehen haben/vnd ein klein teyl der Heiden/haben sy erseüftzet. Die weil sy sahen/das andere flüß in das mehr der kirchen einflossen. Also hat diser Bischoff den nammen des grossen Johannis-züm ersten in der Bischoff register vnd Chronick gesetzt.

Der nam Johannis Chrysost. kumpt in d̄ Bischoff register.

## Das XXVI Capitel

Das heiligthumb Chrysost. wurt gon Constantinopel gefürt als er im ellend starb.

DAs heiligthumb dißes lerers/ist in nachgonder zeit/in die küniglich statt gefürt worden. Vnd als dan ist das vast geistlich volck/über mehr/nit anders dan über land/gereyßet/vñ hat die wasser in Bosphoro mit facklen vnd wachsliechtern bedecket. Also hat der keiser dißen schatz in diser statt verborgen vnd behalten. Welcher den nāmen seins großuatters/vñ sein gotselikeit onuerletzt behalten hat. Diser als er sein augen vnd angesicht gwendet hat vff den sarck/hat er gebetten für seine eltern/ Arcadium vñ Eudoxiam/dz Gott ynen verzeyhē wölte/was sy vnwissens gesündigt hetten. Dan nit lang dauor/waren seine eltern gestorben-vñ hatten dißen weyßen verlassen. Es hat aber Gott der vetter vnd vorfarend/ ym vergünnet/die erfarnis seines weyßen zü fülen. Doch hat er ynen in der gotsforcht vfferzogen-vnd on forcht einiger entbörung sein keiserthumb bewaret/vnd der tyrannen radtschlag gezeymet.

D

## Das XXVII Capitel

DIser nun was alweg der gütthatt eingedēck-vñ hett in grossen eeren den gütthätter/vñ hat schwestern/iunckfrowen/die mit ym lobgsāg sangen-vnd die den höchsten lust hetten/in götlichen sachen sich zü üben/vñ für ein vnhinnēlichen schatz/den armē gütts züthon. Der keiser aber/hat auch vil andere gaben gehept/fürnemlich ist er geziert gwesen/mit miltikeit/senfmütt/vnd eins vnbeweglichen gmüts/dz vmb kein vngwitter gabe-mit warem rechtmessigem glaubē wol versehen. Des wir dan ein offenbar anzeigūg gebē wöllen. Ein man/ein Münch/im raten scharpfsynnig-ist züm keiser kūmen/vñ hat ynen einer sach halb gebetten. Als er diß zum ofter mal gethon/vnd nit erlangt hett-dz das er begert/hat er ynen von der gmeinde der kirchen verhindert-vñ als er yn gebannet/ist er hingangen. Der gleubig keiser aber/als er gon hoff kummen ist/zür zeit des ymbiß/in gegenwertikeit deren die essen soltē/sagt/wie er nit vorhin die speiß nēmen wolte/es were dan sein band vorhin vffgeledigt. Der vrsach halb-hat er außgesant

Das lob Theodosii des iungern.

A sant züm Bischoff d̄ statt/vñ ynen gebetten-er wolte verschaffen/ das der yn gebunden hette/wölte yn widerumb vffledigen. Vñ als der Bischoff sagt/wie dz er nit schuldig were/von eim yeden gebunden züwerden/vnd befalle/er solt schon entbunden sein/So hat doch diser vmb sein vffbindes neit geben/ vntz das der/so ynen gebunden/mit grosser arbeit widerumb gesůcht/die gmeinschaft/die er ym verbotten/widerumb zügestelt hat. Die tempel der abgött/ die verlassen waren-hat er von den fundamēten lassen zerbrechen/damit die nachkummenen kein anzeigung d̄ alten yrthumb befenden. Dan diße meinung hat er auch in seim gsatz verzeichnet. Da nun Roilas ein Hauptman Scythie/die Thonaw ist überfaren/ vnd mit vnzalbarm hauffen die Thracier heftig verwůstet hat - vnd getröwet die küniglich statt zübelegern vnd vmbzükeren/hat yn Gott von himel herab mit tonder vñ hagel geschlagen/ vnd yn vnd alle sein herskraft verbrennet.

Die kirchē d̄ Heiden sint von den gruntfestinen vmbkört.

## Das XXVIII Capitel

Etwas dergleichen ist auch beschehen vom Hern/der yn im Perser krieg getröstet hat. Dan als sy haben erkant/das die Römer in übung waren/vnd die vmbligenden stett bestritten/auch das sy des fridens büntniß übergiengen/vnd in den grentzen wůstetten/ ist ynen von nieman hilff zükummen. Dan der keiser/als er sich des fridens versehen/hat er seine hauptleut vnd kriegsleut an andere ort gesant zükriegen. Danzumall ist ein trefflicher grosser reg kummen/ vnd ein hagel herab gefallen/vnd hat sy nit wöllen weiter züsamen lassen. Auch irn lauff der massen verhindert/das sy in xx. tagen nit haben so vil stadia vnd feld wegs ziehen mägen. Da aber die Hauptleut kummen/haben sy den hauffen versamlet. Vnd als sy ym ersten krieg/die statt mit des keisers nammen gnant/ belegert haben/hatt sy Gott verlachett. Dan als der künig Gororanes/die vorgnant statt/überall belegert/vnd vil rüstung wider sy vffbracht/auch hohe thürn wider die statt muren vffbauwete/ist ym Eunomius Bischoff derselbigen statt/allein widerstanden/vnd hat yr rüstung vnd buwen zerbrochen. Vnd wie wol vnsere Hauptleut-im krigen den finden gwichen waren/vñ die belergerten burger nit bedorfften widerstreben/so hat doch diser allein mit seim streitten-die statt von dem verderben bewaret.

Die Perser sint wider Theodosiū den iungern.

B

Nun einer von den finden/als er lesterte/vnd die wort Rapsacis vnd Sennacherib außgosse/vnd gar vnsinniglich tröwete-wie das er den heiligen tempel verbrennen wolt/Hat diser heiliger man dises vnsinnikeit nit mögen tulden/vnd befollen/das man ein armbrust legen solt in das bollwerck/so guant wardt zü dem Apostel Thoma/vnd ordnet vff das/vast ein grossen stein/vnd sagt/Im nammen des der gelestert worden ist/lassen mit gespantem bogen disen stein hinfaren. Dan ist der stein hingefaren/vnd hat den gotslesterer troffen/ym sein angesicht vnd haupt zerschmettert-vnd das hirn biß vffs erdtrich zerströwet. Da diß der Hauptman erkennet/der getröwet hatt/wie er die statt wölte einnemmen/hat er stillschwigen-vnd bekant/wie das er ab diser tadt überwunden sey/vnd mit forcht nach friden gsůcht. Also

C hat diser Künig disen ein fürsteher für allen behalten / wie wol diser bekant hat / er were ein knecht / vnd hätte zů opfern dē Hern sein dienstbarkeit.

## Das xxix. Capitel

IN disem ist dem gütten frummen Innocentio / Bonifacius nachkummen / Zosimus Bonifacio / Celestinus Zosimo. Zů Hierusalem aber - da ist Praylus nach Johanne Bischoff worden. Zů Antiochia aber / nach dem heiligen Alexandro / Theodotus / ein spiegel der keüscheit / ist zum Bischoff der kirchen geordnet worde - ein senfmütiger onstrofbarer man. Diser hat die rott Apollinaris / mit andern schäfflin gmüschet / sy gebetten / das sy wölten sich dem schaffstall vereynigen. Zů diser zeit hat / Isdigerdes ein Künig der Perser / vmb der vrsach willen / wider die kirchen ein solchen krieg angerichtet.

Die Apollinäristen sint den recht gleübigen vereinigt worden durch Theodotů Antiochenum.

## Das xxx. Capitel

ABdas was einer ein vast tugentreicher Bischoff. Diser hat ein besunder eyfer zu Gott gehept / vnd der Perser Pyrion / dz ist yrn herr vñ die Göttin Vestam zerbrochē. Pyria aber / hond sy tēpel gnant / in welchen sy feyr behielten / dan sy achten dz feyr für ein Gott. Da diß der Künig erkant hatt von den Magis / hat er Abdam herauß berüfft / vñ erstlich zwar hat er senftiglich gestrafft das beschehen was / befellende / man solt das Pyrion widerumb vffbuwen. Da er widerstund / vnd tapfer bezügte - wie das ers nit thon wolt / hat der Künig getröwet / wie das er alle kirchen zerbrechen wolte / vnd disem tröwen ist auch erfüllung naher geuolget. Dan erstlich hat er befollen / man solt disen man zů todtschlagē / darnach solt man die kirchen zerbrechen.

Abdas der Bischoff zerbricht der Perser tempel.

Ich acht / das die zerstörung des Pyrij / nit sey mit geschickt beschehen / dan als sanct Paulus gon Athen kummen ist / vnd hat gesehen - wie das die statt voller abgötterey was / hat er die altar - die sy vereereten / nit zerbrochen / sunder mit vrsachen ir vnwissenheit gestrafft / vnd die recht warheit anzeigt. Dz er aber / den zerbrochnen tempel nit widerumb hat wöllen vffbuwen / sunder vil mehr den todt erwölet hat / des verwunder ich mich / vnd ist meiner achtūg nach / viler eeren werd - dan so vil ists das feyr anbetten / als ym ein tempel vffrichten. Dannenher hat nun das vnglück sein anfang gnummen - vnd gar grusam vnd grim bey den liebhabern göttlichs wesens angangen / vnd ist treyssig gantzer jar / ein herte vngestöme veruolgung gwesen / welche von den Magis / als von eim vngwitter ist getriben wordē. Es nennen aber die Perser disse Magos / die die element zů götter machen. Deren fablen wir in einer andern beschreibung anzeigt haben / in welcher wir vff ire fragen gebürende antwort geben habē. Gozoranes aber / ein sun Isdigerdis / nach dem todt des vaters / hat ermit dem keiserthumb auch krieg wider Christlichen glauben angnom-

angnommen. Was er aber für torment vñ martyr vñ mit in was geſtalt vñ ſeltzamen fynden er den Chriſtē habe angethon. Dz iſt nit leichtlich zů erzölen. Etlichen haben ſy die hend geſchunden/ etlichen die rucken vnd köpff/ haben formen an der stirnen angefangen/ biß zům nacken/ vnd ſy dan mit entblößter haut hingelaſſen. Etliche haben ſy mit roten/ die mitten wie ein fygel geſegt waren/ gar beſteckt/ vnd die thorn vnd zeen an das fleiſch gericht. Vom haupt an/ biß vff die füß mit ſeylen gebunden. Vñ darnach die rotr von yren gliedern mit gwalt außzogen/ damit ſo ſy die ſcharpffen rotr mit grimmi von yren leiber außzögen. Das die ſcharpffen ſpitz der rotr im außzyhen ynen in fleiſch verwundetē vnd ſy übel gepeinigt wurden. Darnach haben ſy grüben gmacht/ vnd ſy überall zůgeſtopfft/ vnd groſſe ratten darein gethon/ vnd die theüren martyrer ynen zůr ſpeiß geben/ vnd gar vnmiltiglich banden ſy ynen yre hend vnd füß/ damit ſy ſich nit mochten des vngezüffers erſchütten. Auch vil andere herbere marter haben ſy gegen ynen fürgnommen. Dan der Lerer ō warheit was ynen zů wider/ habē aber nit vermöcht ō Helden ſterck vnd künheit überwunden. Dan freywilliglich lieffen ſy/ damit ſy durch diſen todt. Die gaben des vntödtlichen lebens empfiengen. Doch will ich treyer oder vierer hie eingedenck ſein/ damit durch diſe/ der andern ſtercke anzeigt werde.

## Das xxxi. Capitel

Hormiſdes ō Perſer.

DEy den Perſern was ein vaſt berümpter man Hormiſdes gnant/ des vatter ein Landpfleger was. Da nun der künig erkant hat/ das diſer ein Chriſt was/ hat er yn heiſſen hinfüren. vñ gebott ym/ er ſolt den heylſamen Gott verleicknen. Diſer aber antwort/ O keiſer/ du gepeinſt das weder recht oder nutz iſt. Dan welcher gelernet wurd/ das er den Gott aller ding leichtlich verleickne. der wurt auch leichtlich den keiſer verachten/ die weil er doch auch teylhaftig iſt tödlicher natur. Vnd ſo der des höchſten todts würdig iſt/ der dein ſcepter verachtet/ O keiſer/ ſo würt der viler ſtraff unterwürffig. der den ſchöpffer aller ding verleicknet. Der keiſer aber/ als er ſich ab diſes klügheit vnd verſtand ſolt verwundert haben/ hat er befollen/ das man den ſtarcken Edlen helden/ ſolt entbloſſen ſeiner würdi vñ reichthumb/ vnd befall das er ſolt entblößet/ die Camell ym here füren. Vßer vil rag/ als der keiſer von obenherab geſehen hat/ wie diſer theurer man/ von der Sunnen verbrāt. vñ mit ſtaub vñ wüſt gantz figentſelig was/ hat er gedacht an den Adel ſeiner vorfarn/ vnd befollen/ man ſolt ynen für ſich füren/ vnd mit leynenwad anlegen. Darnach hat er vermeynet/ er wurde auß vorgondem leyden/ wie dan auß gegēwertiger miltikeit geweicht werdē/ ſagt vñ er zů ym/ Wolan itzūnd. ſo thu von dir diß balsſtarrige meinūg/ vñ verleicke ne des zymmermans ſun. Da iſt diſer mit gotlichem eyfer erfüllet worden/ vnd hat ſein kleid zerryſſen vnd hingworffen/ ſagend. Wan du darumb vermeyneſt/ das ich ſolle von gotgefelligem leben abſton/ ſo nim dir dein gab

Des zymmērmanß ſun nennet er Chriſtū.

C mit der gotloßkeit/die in dir ist. Diß sein stercke hat der Keiser gesehen/vnd ynen bloß auß seim Keiserthumb verstossen.

## Das XXXII. Capitel

Sannes. SAnnes/der tusent knecht vnter ym hat/als er sich dem Keiser wi-
derſetzt/vnd nit gwölt den schöpfer aller ding verleicknen/ist al-
so mit ym gehandlet worden. Der Keiser fragt/welcher auß sei-
nen knechten der aller grusamest were? Dem selben hat er herſch-
ung über die andern knecht gegeben. Ja auch sein herrn/den Sannen ge-
zwungen ym zů dienen/dergleichen auch sein weib. Vnd damit hat er ver-
meint/er wölte den verföchter der warheit/abtreyben. Doch hat ym sein anſ-
schlag gefölet/dan diser hatt sein hauß vff den felßen gestalt.

## Das XXXIII Capitel

BEniamin hat auch ein Diacon ergriffen/vnd yn in ein kerker ein-
geschlossen. Als aber zwey jar vergiengen/da ist ein Legat von
Rom kummen/anderer sach halben zů handlen. Vnd als er diß
erkant/begert er vom Künig/man solt disen Diacon ledig lassen.
Es befall aber der Künig/das Beniamin verheiſſen solt/das er keinem auß
den Magis wolte von CHRISTO predigen/so wurde man ynen le-
dig lassen. Dan hat der Römisch Legat versprochen/Beniamin müste
halten die ding/die d Künig befollen hat. Als nun Beniamin hort die war-
nung des Legaten/sagt er/Es ist vnmüglich/das ich nit solle das liecht aus-
dern mitteylen/das ich empfangen habe. Dan was straff der verdiene/der
das empfangen pfund verbirgt/zeigt gnůgsam an die Euangelisch histo-
Doch hat der Künig denzumall deren ding nit ynnen worden/vnd befol-
len man solt yn ledig lassen. Diser aber hat nit vnterlassen zů predigen/vnd
fienge die/die mit der finsterniß der vnwissenheit beladen waren/vnd bracht
sy fleissig in ein verstentlich liecht. Als nun ein jar übergangen ist/hat man
dem Künig seine handlung anzeigt. Da hieß er/man solt yn fürbringen/
vnd er gebott ym zůuerleicknen den waren Gott/den er anbetet. Da fragt
diser den Künig/Was eeren ist der werdt/welcher sein reich verlasset/vnd sich
vnterstadt eins andern reich anzufacken. Der Künig sagt/Er ist des todts
vnd letsten verderbens werd. Antwort diser weiser man/Wie dan? leyder der
mensch nit billich/der sein vnd der gantzen welt schöpffer/ernerer/vnd selig
macher verlasset/vñ will einen seiner mitknecht zum Gott machen/vñ die eer/
die Gott zugehörig ist/den menschen übergeben? Mit diser red ist d Künig er-
hitzigt worden/vñ hat befollē man solt yy. Rorr spitzē/vñ ym in seiner hend
vnd füß negel einstossen. Da aber diser Beniamin ab der marter als vil
als gelacher hatt/vñ dz der Künig gesehen/hat er befollen/man solt ym ein
ander Rorr in sein manßrůt stossen. Vñ als sy dz habē außzogen vñ widerůb
hineinges

hinein geſtoſſen/ hat es ym vaſt groſſe ſchmertzen bracht. Nach diſer marter hat der gotloß vnd grimmig Tyran befollen / man ſolt ein groſſe rütt nemmē/die überall voller thorn were/die ſolt man ym hindenzü/in ſein heimlich ort ſtoſſen. Vnd alſo hat der thenwer ſtarck held ſein geiſt vffgeben.

Auch vil andere ding ſint von diſem gotloſen fürgnümen worden. Doch iſt ſich nit zü verwundern / das Gott der Herr yr greuſam vnmiltikeit ſo lang gedultet hat. Die weil vor dem Keiſerthumb des groſſen Conſtantini / vaſt alle Römiſche Keiſer wider die diener der warheit heftig gwütet habē. Dan Diocletianus / hat vff den heiligen Charfrytag/ in allem Römiſchen reich die kirchē zerbrochē. Da aber nein jar überhin ſint gweſen/haben die kirchen widerumb an gröſſe/ vile vnd hüpſche zügnommen. Diſer aber / nach ſeim wüten iſt wertilckt worden. Es hat der Herr auch von diſen kriegen vorhin gſagt / vnd der kirchen den ſieg verkündigt. Es lernen vns aber die ſachen an ynen ſelber/dz vns vil nützer ſint die krieg/dan der frid. Dan frid machet vns luſtgirig/trög vñ forchtſam. Der krieg aber/ſchöpffet das gmütt/ vnd beredt vns dahin/dz wir die gegēwertigen ding / als die fürgonden / nit achtē. Dannon aber/hond wir auch zü andern malen geſagt.

Diocletianus hat am Charfritag alle kirchen d Chriſten zerſtört.

## Das xxxiiii Capitel

Theodotus Theodorus.

Zü diſer zeit aber / als der heilig Theodotus die kirch zü Antiochia regierte / da iſt Theodorus ein Biſchoff d Mopſueſtiaſter/ein lerer der gantzen kirchen / nach dem er wider alle rotten der ketzer tapfer geſtritten hat / geſtorben. Diſer hat ſich der leer des gröſſen Diodori gebrucht / vnd iſt ein geſell vnd mitarbeiter gweſen / des heiligen Johannis. Dan gmeinglich habē ſy erlangt die geiſtlichē trinckgeſchir Diodori/welche er xxxvj. jar im Biſtumb blyben iſt / vnd wider die yrthumb Arij vnd Eunomij hat er tapfer geſtritten / vnd den vffſatz des mörders Apollinaris/hat er außgeleſcht/vnd gürte weid den göttlichen ſchäflin bereitter. Diſes brüder was Polychronius / welcher der Apamienſer kirch geregiert hatt/gezürdt mit früntlicher red vnd vnſtraffbarm leben.

## Das xxxv. Capitel

### Socrates.

Gertodt Theodoſii.

NIt über lang / als Johannes geſtorben was / ſtirbt auch der Keiſer Arcadius/ein früntlicher rüwiger menſch / vñ am end ſeins lebēs/ iſt er diſer vrſach halb für andere zü vererend gehaltē worde. Zü Conſtätinopel da iſt ein groß hauß/welches den zünammen hat karias / dz iſt/ein nußhauß. Dan im ingang des ſelbigen hauß/da iſt ein nußboum an welchem / die red gatt/ dz der martyrer Acacius gehenckt ſey worden vnd geſtorbē. Vmb welcher vrſach willen / auch ein betthauß da ſelbſt hin iſt gebuwen worden. Diſen hat Arcadius wöllen ſehen/vnd iſt zům gebett dahin kummen / vnd nach dem er außgericht ſein begird / hat er widerumb kört. Dorumb dan alle die bey d kirchē woneten/ ſint zühin geloffen/damit ſy den Keiſer

Das hauß karias/das iſt dz nußhauß/ fellet zü boden zü Conſtantinopel.

C Keiser sehen möchten. Etlich waren für die heuser herauß gangen / damit sy das angesicht des Keisers bestbaß sehen möchten / vnd die ordnung Keiserliches diensts / die andern aber sint hernaher gevolgt. Vnd als sy alle mit weib vnd kind / auch mit yrem viech auß den heusern waren / da ist das groß hauß / das an dem bethauß was-eylentz nidergefallen / vnd ein groß geschrey worden vnd verwundern / das des Keisers gebett so vil menschen / von gemeinlicher gegenwertigs fals erledigt hett. Da nun Arcadius ein sun verlassen / d acht jar alt was / den Theodosiū (von dem schon vil ding sint gsagt) ist ergestorben - als Oberste Ratsherrn waren Bassus vñ Philippus / am ersten tag des monats Meyen / im andern jar der cc. vnd lxxxxviij. Olympiadis. Nun diser hat mit seim vatter Theodosio treyzehen jar regiert / vñ nach dem todt seins vatters vierzehen jar. Hat gelept treissig vnd ein jar.

Ende des zehenden bůchs / der Historia Ecclesiastica Tripartita gnant - auß Sozomeno / Socrate / vnd Theodoreto.

S

## Zeiger der Capitel des xi. bůchs

der Historia Ecclesiastica Tripartita / auß Sozomeno / Socrate - vnd Theodoreto.


DAs Antheminus / der Landpfleger / das Keiserthumb des iungern Theodosij geregiert hat. Das erst Capitel

Von dem Bischoff Attico / vnd seinen sitten / das ij. capitel

Von Theodosio dem Bischoff Synnadde / vnd wie die Macedonianer daselbst sint bekört worden / das iij capitel

Wie ein Jůd ein bettryß / mit dem tauff ist gsundt gmacht worden - das iiij. capitel

Von Sabbatio dem ertzketzer vnd seinen nachuolgern / das v. capitel

Vom todt Theodoreti des Arianischen Bischoffs / vnd von der ordinierung Barbe / vnd was durch yn beschehen ist / das vj. capitel

Von der ordinierung Cyrilli Bischoffs zů Alexandria / das vij. capitel

Wie bey den Persern durch den Bischoff Maruthum / die Christenheit ist außgespreit worden / das viij. capitel

Wie Alaricus hat Italiam verwüstet / das ix. capitel

Von Celestino dē Römischen Bischoff / vñ wie er den Nouatianer nachgestelt hab / vnd von Sabbatio / das x. capitel

Von vffrůr vnd dem todt der Christen - welche ding dan durch die Jůden zů Alexandria beschehen sint / das xj. capitel

Von der Philosophin Hyppatia / wie sy zů Alexandria ist vmbracht worden / das xij. capitel

Wie die Juden yrer freckheit halb gestraft warden / das xiij. capitel

Von eim Jůden / welcher so er offt getaufft worden / das brunwasser ym entwichen ist / das xiiij. capitel


Wie

Wie Jſdigerdes/ der Perſer künig/ die Chriſten vernolgt habe/ vnd von den Römern überwunden iſt/ das xv. capitel
Wie Acacius/ ð Biſchoff Amide/ die gefangnen gelößt hat/ von dē Römiſchen kriegs volck/ in dem das er verkauft der kirchen kleynot/ vnd ſpeyſet die armen auch daruon. das xvj. capitel
Von Eudocia dem weib Theodoſij/ vnd vom lob Theodoſij/ dz xvij. capitel.
Wie Johānes ð tyran in Occident ſy überwunden wordē/ dz xviij. cap.

# Das xi. büch der Hiſtory Eccleſiaſt.

Tripart. gnant/ auß Sozomeno/ Socrate vnd Theodoreto.

## Das erſt Capitel.

Socrates.

ALs der keiſer Arcadius geſtorben iſt/ da hat Honorius ſein brüder in den Abentlendern geregiert. Aber die lantſchaft gegen vffgang der Sonnen/ ſint blyben vnter der herſchūg Theodoſij des jungern/ als er acht jar alt ward/ vñ Anthemius ð Lādpfleger alle ding anſchickte. Dan diſer was ein kinds kind Philippi/ welcher den Biſchoff Paulum vnter Conſtātio von der kirchen vertriben hatt- vnd Macedonium darein gefüret. Welcher auch vmb Conſtantinopel ein groſſe muren herumb gefürt hatt. Er ward der aller weyſeſt man geachtet vnter den menſchē ð ſelbigē zeit/ er waß es auch/ dan er neit vnbedacht handler/ ſunder was zürhüm was/ das handlet er mit viler ratt/ vnd fürnemlich vertruwet er ſich Troilo dem Sophiſten.

Honorius.

Anthemius lādpfleger.

Troilus ð Sophiſt.

## Das ii Capitel

ALs aber der keiſer dz achteſt jar im keiſerthumb lebte/ was Atticus der berümpt- glert/ erwürdig vnd klüg man im dritten jar Biſchoff ſtumbs. Vñ es haben die kirchen vnter ym faſt zü gnümen. Dan er nit allein reūlich was gegen den perſonen ſeins glaubēs/ ſunder auch gegen den ketzern eigtte er ſein wunderbarliche weißheit/ vnd wolt nit/ das man ſy vexiren oder beleſtigen ſolt. Als er aber ſich vnterſtanden hat ſy zü ſchreckē/ hat er zum andern mall ynen ſein früntlikeit bewyſen. Vnd in diſem hat er nit hingelaſſen in ð Eloquēz vñ dē wolreden ſich zü übē. Dan er arbeitet die Altē zü leſen/ vñ wantte die nacht daran. Dorüb dan die Sophiſtiſchen vnd Philoſophiſchen Lectionen yn nit hoch behertzigt haben. Dem/ die geſprech mit ym hielten/ was er angnóm/ mit den trurigē was er trurig/ vñ nach dem ð Apoſtel ſagt/ ſo was er allen menſchen alles. Erſtlich/ da er Prieſter was/ ſchrübe er bücher- vnd die ſelbigen wolgeſetzt/ ließ er vór der kirchen leſen. Darnach hat er auch auß ſeiner arbeit ein freydikeit vberkummen/ vñ

Atticus zü Conſtantinopel.

Die red Attici warden nit vffgeſchriben/ wie etwan die red Origenis.

C men/vnd selbs gepredigt. Wie wol seine predigen nit der massen / das sy von den zuhörern vffgeschriben warden. Was aber mercklichs / zü seinen zeiten gehandlet worden ist/wil ich anzeigen.

## Das III Capitel.

In der statt Synnada- die in Pacatiana Phrygia gelegen ist/was ein Bischoff Theodosius. Diser hat die Macedonianer/deren vil da selbst waren/ vervolgt vnd nit allein auß der statt/sunder auch von der statt gepiett vnd feld mit grosser grusamkeit vertriben- so doch die kirch der rechtgleubigen nit pflegt yemans zü vervolgen. Dz hat aber diser thon nit auß eyfer eines rechten glaubens / sunder vmb liebe willen des gelts. Vñ wider diße/ hat er menglich gewapnet- die Clericken vñ Richter in dem land / vnd fürnemlich hat er Agapitum yn Bischoff vntrüwig gmacht. Vnd als er vermeinet / das die Richter des lands ym nit gnügsam weren die marter gegen den Macedonianern zü volstrecken / ist er gon Constantinopel gezogen- damit er hilff bey den Landpflegern erlangte. Da aber Theodosius auch dahin kummen ist / vmb deren vrsach willen / hat sich Agapitus der Macedonianer Bischoff dē besten teill anhengig gmachet.

Theodosius zü Synnada ein vervolger der Macedonianer.

Vñ nach dem er mit allen Clericken gehandlet/vñ zü sich berüffet/ alles volck dz ym vnderthenig was/hat er ynen geratte/dz sy solte den glaubē d Consubstantialitet- dz ist eins/ wesens annemē. Als diß beschehē - ist er eylētz mit grosser menge- ia (soll ich sagen) mit aller statt zü d kirchen d rechtgleubigen kūmē/ vnd nach gehaltenem gebett/ hat er den stüll erlangt / in welchem Theodosius pflegt voz züsitzen. Vnd als dan hat er das volck widerumb vereinbart/ vnd sy vnterwysen im glauben der Consubstantialitet- vnd der Synnadenser kirch ingehapt. Auß welcher aber er nachmals verstossen worden- vnd widerumb gon Constantinopel gezogen ist- vnd bey dem Bischoff Attico hat er anzeigt die ding/ die wider yn gehandlet waren / vñ wie er vnbillich vom Bistumb were verstossen. Atticus aber/nach dem er verstanden hatt/ wie dz der kirchen ein nutzlich geschefft were zügestanden / hat er Theodosium mit worten getrösster/er wölte die ding geduldig vffnemmen. Vnd die weil er gmeinen nutz grösser hielte/vñ fürsatzte den personlichē vñ besundern hādlungen/ scheiber Agapito / er wolte das Bistumb inhalten / vnd der fintschaft Theodosij gar nit achten noch ir nach dencken.

Agapitus mit den seynen nimpt an den glauben Homusij vñ wurt bischof zü Synada.

## Das IIII Capitel

Das ist nun der nutzlichen ding eins / so zü den zeiten Attici in den kirchen fürgangen sint. Es hat auch dise zeit nit mangel gehept an den miracklen vñ gsuntwerdungen. Dan d Jüden einer/als er ein bettrieß was/vil jar zü bett gelegen/Vnd als man ym allerley artzney thette/auch aller Jüden gebett nit helffen wolt / ist er zü letst geflohen zü gnad des Christlichen tauffs / vnd hat sich diser warhaften artzney befollen. Diß ist nun dem Bischoff Attico eylentz verkündigt worden. Da er nun ein Catechumenus/vnd ein Christlicher schüler worden ist/vnd sein hoffnung vff Christum zügsagt/hat Atticus befollen / dz man ynen solt mit dem bett zum tauff

Judeus der bettriß wurt gsund durch den tauff.

A tauff tragen. Als aber der Jüd der bettryß mit warem glauben den tauff hat angnommen / ſo bald man yn auß dem tauff gehaben hat / iſt die kranckheit von ym gwichen / vnd er gſundt worden. Sißc artzney hat die krafft Chriſti auch zů vnſern zeitē bewyſen / dorumb dan vil der Heyden die geglaubt haben / ſint getaufft worden. Die Jüden aber die nach zeichen ſchreyen / haben auch diß ding nit zům glaubē gereitzt. Als diß ding alſo beſchehen ſint bey den Chriſten / habens vil ring geachtet / vnd ſint in ir boßheit verharret - vnd nit allein die Jüden haben ſich ſolchen wunderwercken widerſetzt / ſunder auch ire nachuolger ſint mit ynen gleich gſinnet gweſen. ✶

## Das V. Capitel

SAbbatius aber (des wir vorhin gedacht haben) als er in ſeiner ordnung des Prieſterthumbs nit hat blyben wöllen - hat er nach einm Biſtumb geſtelt. Zůr ſelbigen zeit / iſt er gwichen von der Nouatianer kirch der vrſach / das er nit halten wolt das Oſterfeſt nach Jüdiſcher weiß. Vnd hielt verſamlungen vnd Collecten wider Siſynnium ſein Biſchoff / an dem ort der ſtatt / das do heißt Tirolophos / vff dem merckt Arcadij / dan da hat er ein ſorglich ding begangen. Dan am tag des feſts / in d Euangeliſchen Lection / da da geſchriben ſtat / Es was Paſcha der Jüden / da hat er gedörfft - wort die nyenan geſchriben ſtan / noch nie erhört ſint hinzů ſetzen - ſo vil ſagend / verflůcht iſt der / d Paſcha haltet on die ſüſſen brott. Da B diß erſchollen / iſts auch ins volck kummen / vnd die einuelrigen leyen der Nouatianer ſect / ſint betrogen worden / vnd zů ym kummen. Doch iſt diß böß ſtuck nit ongerochen blyben / ſunder ſein falſcheit hat ym zum end verholffen. Dan nit lang darnach - als vil lieſſen vff ein feſt / damit ſy yrer gwöheit nach Vigilien vñ wachten hielten / da iſt ſy vblitzlichen ein teuffliſche forcht angefallen - als ob Siſynnius yr Biſchoff mit groſſer vile daher käme / vnd iſt alſo in der nacht ein vffrůr worden / vñ an eim engen ort / haben ſy einander betretten - vnd ſich ſelbs verwüſtet / alſo das mehr dan ſibentzig man geſtorben ſint. Diß geſchiecht hat vile hinderſtellig gmacht von der Sabbatianer ſect. Es ſint aber auch etlich in ſeim büriſchen leben blyben. Sabbatius

Die Sabbatianer.

## Das VI Capitel

ZŭI diſer zeit iſt Sozotheus ein Biſchoff der Arianer / als er von Antiochia gon Conſtantinopel iſt gebracht worden / da er hundert vñ viy. jar alt was / iſt er geſtorben. Als Honorius zum ſibenten mall vnd Theodoſius zum andern mall Oberſte Ratsherrn waren - am ſeyten tag des Herpſtmonats. Nach diſem iſt Barbas Biſchoff worden in Arianiſchem aberglauben. Vnter diſem Barba / iſt der Arianer Religion im grünen gweſen / durch zwen hochberedte Arianiſch Prieſter / deren einer Timotheus / der ander Georgius gnant wurt. Georgius was in Griechiſcher ſprach vnterwyſen - vñ Timotheus lag ob göttlicher gſchrifft. Georgius hat alweg Ariſtotelem vnd Platonem vnterhanden. Timotheus aber Hebreiſcher ſprach redette. Timotheus was darnor nem / alſo dz er auch mit

Sozotheus d Arianer Biſchoff zů Conſtantinopel.

Barbas Biſchoff d Arianer.

Timotheus

Georgius Arianiſche

C der Psathyrianer ketzerey gwesen / vnd Barbas hatte Georgium zum Bi-
schoff gmacht / Timotheum hab ich selbs gesehen / vnd erkant / wie bereit er
gwesen ist züantworten / denen die yn gefragt haben / vñ wie er die gantz ver-
dunckleten fragen / die in götlicher gschrift erfunden werden / erleutert hat - vñ
Origenem zü eim warhaften zeugen berüffen. Mir aber ist gar wunderbar-
lich / wie doch diße menner in Arianischer leer belyben sint / deren einer Plato-
nem alweg in den henden gehept hat - der ander für vnd für Origenem geat-
mett. Vnd aber Plato nienan sagt (wie ers dan pflegt zü nennen) das die an-
der oder dritt Causa oder vrsach anfang / des wesens / oder der Subsistentz
empfangen habe. Vnd Origenes überall bekennet / das der sun dem vatter
mitewig sey. Vnd wie wol sy vff yrer meinung blyben sint / so haben sy doch
die Arianisch Religion verborgner weyß fürt gefürt. Dan vil der gotsleste-
rung Arij / haben sy mit eigner leer außgetriben.

Origenes ein vast warer zeug.

## Das VII. Capitel

Lethargus

IN disem als Theophilus der kranckheit Lethargus gnant gesto-
ben ist - als Honorius zum neünten mall - vnd Theodosius zum
fünften mall Oberste Ratshern waren / als ein zanck was des Bi-
stumbs halben / vnter dem Timotheo vnd Cyrillo / am drittē tag
D nach dem todt Teophili / ist Cyrillus Bischoff worden / vnd hat dz Bistumb
mit grossem bracht ingehept / dan Theophilus. Diser flucks am anfang
seins Bistumbs / hat der Nouatianer kirchen zügethon / vnd alle yre vaß vnd
geschir hingnummen - vñ irn Bischoff Theopompum / aller gütter so er hat /
beraubet.

## Das XIII. Capitel

Maruthas wurt / zů den Persern ein Legat gesant.

IN diser zeit / da ist der Christlich glaub bey den Persern außgespreit
worden / dan auß vilerley vrsach sint botschaften hin vñ her gsand
worden / vnter den Römern vnd Persern. Dan hat sich auch diser
fall begeben / das Maruthas Bischoff in Mesopotamia / des wir
auch nestmals gedacht haben / vom Römischen Keiser zům Perser
Künig ist geschickt worden. Diser als er vil Reuerentz vnd eererbietung fan-
de bey dem Marutha / hat er yn auch in gepürender eer gehalten / vnd als ein
götlichen man angesehē. Diß geschiecht hat übel gebyssen die Magos / dan
sy besorgten / er wurde den Künig bereden Christen zü werden. Dan als er
lange zeit hauptwee gehept - vñ die Magi ynen nit haben mögen heylen / hat
Maruthas yn mit seim gebett gsund gmacht. Der vrsach halb / hond die
Magi sich eins betrůgs vnterstanden. Dan die weil die Perser pflegen feyr
anzubetten - hett ir Künig auch die gwonheit - in eim hauß ein brinnend feyr
vnderteniglich anzübettē. Haben die Magi vnter dem erdtrich ein menschen
verborgen / zür zeit als der Künig pflegt zü betten / vnd dem menschen befol-
len / also zü schreyen / stoß den Künig hinauß / dan er handlet übel / das er ein
Priester der Christen will in eeren haben. Als diß gehört hat Isdigerdes der
Perser Künig / hat er gedacht wie er des Marutha ledig wurde / ob er schon
ynen in eeren hett. Maruthas aber der eerenman / ist im gebett verharret - vnd
durch

A durch das ſelbig hat er den betrůg befunden / den die Magi mit jr liſtikeit zů-
gericht hatten. Als er nun zům kůnig kummen iſt / hat er zů ym gſagt. O ků-
nig / du ſolt nit betrogen werden / ſunder ſo du hinein gaſt / vnd hőreſt die ſtim /
befill das man grabe / ſo würſtu befunden die vrſach des betrůgs. Dan das
feyr nit redet / ſunder diß beſchicht auß menſchlichem vffſatz. Als diß gſagt
worden iſt / hat ſich der Perſer kůnig biegen laſſen. Vnd da er weiter hinein
gangen iſt / da man bedielte / das vnuerlöſchlich feyr / da er die ſtim hort / befal
er man ſolt graben. Da hat man nun gefunden den / der die vermeint gőt-
lich ſtim geredt hatt. Nach diſem iſt der kůnig ſo erzürnt worden / das er das
geſchlecht der Magorum / biß vff das zehentheil hat laſſen mindern. Da diß
beſchehen iſt / hat er Maruthe gſagt / er ſolt buwen / was er für kirchen wolte.
Vnd von dannen an hat ein Chriſtlich leben bey den Perſern angefangen.
Vnd nach der ſelbigen zeit / da iſt Maruthas von den Perſern gon Conſtan-
ſtinopel kummen / vnd nit lang darnach / iſt er widerumb dahin gſant wor-
den. Da haben die Magi widerumb practizirt / das der kůnig ynen nit ſolt
offnemmen. Vnd haben ein gſtanck gmacht / an dem ort da der kůnig ſolt
fürgon / vnd zygen die Chriſten / als oß ſy ſolchs gethon hetten. Da aber der
kůnig die Magos im argwon hett / hat er fleiſſig darnach gefragt / vnd wi-
derumb befunden / das ſys gethon haben. Dorumb er dan vil auß ynen ge-
ſtraft hat. Maruthan aber in groſſer eeren bedacht / vnd die Römer vaſt
lieb gehept / vñ irn friden angnůmen. Alſo iſt diſer kůnig beynach ein Chriſt
B worden. Es iſt auch ein ander wunderwerck durch Maruthan vñ Ablatem
der Perſer Biſchoff beſchehen / dan als ſy bőde in empſigem gebett vnd va-
ſten ſich geůbt haben / bond ſy des kůnigs ſun von eim vnſeligen teuffel erle-
digt. Nach diſem als Iſdigerdes geſtorben iſt / ee dan er Chriſten worden iſt
das keiſerthůb an ſein ſun gefallen. Zů diſen zeiten ſint die bůntnuß vffgan-
gen vnd gebrochen worden / vnter den Perſern vnd Römern.

## Das ix. Capitel

Innocentius Biſchoff zů Rom iſt wider die Arianer Nouatianer.

Zů der ſelbigen zeit hat Innocentius der erſt zů Rom angefangen die
Nouatianer zů vervolgen / vnd vil yre kirchen zů verwůſten. In diſer
zeit / iſt auch Rom von den Barbarn beraupt worden. Dan ein
Barbarer Alaricus gnant / der dem gwalt der Römer vnd des
Theodoſij keiſers vnterworffen was / vnd wider Eugenium den tyrannen
hilff geben hatt / dorumb er dan von den Römern in die würdi kummen
was. Da er nun ſein ſelbs glück nit hat mögen tragen / wolte nit regieren /
vnd iſt von der ſtatt Conſtantinopel hinzogen / vnd kummen in die abent-
lender. Als er nun in Illyricum kummen iſt / hat er alle ding vmbkőret / vnd
da er gon Theſſaliam kummen / vnd ein angriff gethon hat / bey dem fluß
Pino zů Nicopell in Epiro / habē die Theſſali vff try tuſent man vmbracht.
Nach diſem aber / alles das ynen begegnet iſt / habē ſy zerbrochen / vnd ſint zů
letſt gon Rom kummen. Haben Rom geplündert / vnd vil der wunderbar-
lichen thatten zů Rom mit feyr verbrant / das gelt hingnummen / vñ vil des
Rats mit vilerley marter gepeinigt. Vnd nach dem ſy das Römiſch reich

C verspotter / haben sy ein keiser gmacht mit nammen Attalum / welchen sy vff einen tag habē zwungē-als ein keiser herfür zütretten/den andern/ müsse er ynen in einer kleidung eins knechts dienen. Als diß Alaricus gehandlet/ist er flucks in die flucht kummen / dan das geschrey kame-wie das der keiser

* Alaricus d Gotther fürst küpt gon Rom.

Theodosius wider yn ein heerkrafft außgsant hette- welches geschrey nit erdicht/sunder ware waß-dan der hauff der kriegsknecht kame. Man sagt/als Alaricus gon Rom zogen ist/hab ynen ein erwürdiger man-der ein Münch waß / gwarnet / er solte sich nit vnterston solches übel zübegon- sich auch nit frōwen in vergiessung blüts vnd dem todtschlag. Da sagt diser / Ich zihe nit mit willen gon Rom/sunder einer ist mir teglichs beschwerlich/der bemühet mich vnd sagt-Zihe hin / vnd zerbrich die statt Rom. Aber diß sey gnūg darvon.

## Das x. Capitel

IN disem ist Celestinus zü Rom Bischoff worden / der auch der Nouatianer kirchen geschwecht hat - vnd yn Bischoff Rusticolum gezwungen/das er in geheim solt Collecten halten. Dan biß vff dise zeit/haben die Nouatianer vil kirchen gehept. Zü Constantinopel aber/hond sy dise ding nit gelittē / sunder die weil man sy da selbst liebhett/ist ynen auch zügelassen wordē in der statt Collecten zühaben. Da aber

Die Nouatianer sint heimlich zü Rom.

S Sisynnius der Nouatianer Bischoff gestorben ist - hat man Chrysanthum ein eeren man / der vil Römischer würdynen gehept - zum Bistumb gezogen/ Da er aber gwichen ist / da vermeinet Sabbatius / wie das er ein rechte zeit zum Bistumb zukummen troffen hette / vnd richtet an/das erlich liederliche leutt ym die hend vfflegten/vnd achtet ring den eyd den er gethon hatt. Als nun das volck ab seinen sitten ein abschüwens hatt / hond sy Chrysanthum an allen orten süchen lassen. Vnd da sy yn in Bithynia gefunden/hond sy yn als vnwillig zwungen das Priesterthumb anzunemmen. Diser hat von der kirchen neit mehr gnummen/dan am sontag zwei brott.

## Das xi Capitel.

Die vffrürischen zü Alexandria

Zü diser zeit / ist das Jüdisch geschlecht von Alexandria vmb diser vrsach willen verstossen worden. Das Alexandrinisch volck/das ist mehr dan andere völcker zü den vffrüren gneigt / darumb so bald es gelegenheit bekumpt / so begat es vnseglichē übell. Dan es vom zanck nit vffhöret / vntz das es blütt gibt. Also hat sich nun begeben/das sy vnter ynen selbs zanck gehept haben/nit auß notwendiger vrsach/ sunder von wegen der Pantomimer. Dan diser der am Sabbat tag spatzge/der hatt vil des Jüdischen volcks / die weil sy nit dem gfatz / sunder den schawspilen oblagen/diser tag ist zü böden teylen zenckisch gewesen. Als aber diß etlicher maß von dem Landpfleger Alexandrie ist gebessert worden/so sind doch neit destwen iger die Jüden des andern teils find belybē. Vñ als sy alweg den Christē zü wider waren/habē sy wider yre Pantomimos dest bestriger gestrit-

Pantomimi sint die/ die in spielen itz des itzt yenes person tragen.

A ger geſtritten. Zur ſelben zeit da hat Horeſtes Landpfleger Alexandrie ein Hochzeitlich feſt/ dz man Politiam nennet/ vff dem ſchawplatz gehaltē. Da dan der gütten günner Cyrilli etlich waren/ die do wolten die eigenſchafft vñ diſpoſition des Landpflegers erkennen. Vnter denen was einer/ des nam Hierax ein Doctor vnd Lerer der knaben/ ein einbrünſtiger fründ Cyrilli/ vnd der do gwonheit hat in ſeinen außlegungen - frolockung vnd kurtzweil zütreiben. Als nun die Jüdiſch ſchar diſen Hieracem geſehē hat vff dem ſpill platz/ hont ſy wider ynen geſchruwen - wie das er keiner andern vrſach halb kummen were/ dan allein dorumb/ das er vffrür vff dem ſpillplatz vnter den völckern erwerckte. Horeſtes aber/ der vorhin wider die hochfart Cyrilli vnwillē getragē/ ß hatt Hieracem erwüſcht/ vñ offentlich ſchlagen laſſen vff dē ſpilplatz. Als aber ſolchs Cyrillus erkāt/ hat er die fürnempſten ß Jüdē berüffen (wie ſich zimmet) vnd ſy ermanet/ das ſy fürterhin nit wölten vffrür wider die Chriſten erwecken. Aber der Jüdiſch hauff hat das ring geachtet/ vnd ſich gröſſerer ding wider die Chriſten vnterſtanden.

Hierax ein ſchülmeiſter.

Haben alſo ynen ſelbs ein zeichen geben/ das yr yeder an eim finger haben ſolt ein ring von palmen gmacht/ vnd alſo haben ſy wider die Chriſten geſtritten. Sy haben auch der yren etlich angericht/ welche in einer nacht/ durch alle gaſſen geloffen ſint - vnd haben geſchruwen/ wie dz die Alexandriner kirch brenne. Dorumb dan die Chriſten überall zuſamen geloffen ſint - damit ſy ß kirchen brunſt außleſchten. Die Jüden aber/ haben die vnwiſſenden vmbbracht/ vñ ſich ſelber bey dem zeichen des palmen rings erkant/ vñ alſo einander verſchonet. Da es aber tag worden iſt - haben ſy nit mögen verborgen blyben. Der vrſach halb iſt Cyrillus bewegt worden/ vnd iſt mit groſſer vile in die Synagogen der Jüden gefallen/ vnd hat die ſelbigen zerzert. Die Jüden aber der ſtatt verwyſen - vnd dem volck befollen/ yr hab zü rauben. Alſo ſint die Jüden mit diſer weiß/ von den zeiten an Alexandri Macedonis/ die in diſer ſtatt woneten/ gar bloß außgeſtoſſen - vnd in alle ort zerſtröwet worden. Adamantius aber ein Sophiſt ein artzt/ als er gon Conſtantinopel kummen iſt/ vnd verſprochen/ er wölte ein Chriſt werden/ hat er nachmals widerumb geköret gon Alexādriam. Nun der Landpfleger Alexandrie Horeſtes/ was vaſt trurig das er ſahe ein ſo leutſelige ſtatt/ ſo bald öd worden ſein. Dannenher er dem Keiſer auch verkündigt hatt/ das beſchehen was. Es hat aber/ auch Cyrillus dem Keiſer nit verhalten der Jüden laſter/ vnd durch zwang des volcks die fründtſchaft Horeſtis begert/ da aber der Stetmeiſter die wort der fründtſchafft nit wolt annemmen/ hat ym Cyrillus die Euangelia fürgehalten. Als aber auch mit diſer weiß ſein hertz nit hat gmöcht bewegt werden/ hond ſich diſe ding weiter verloffen. Etlich Münch/ die vff dem berg Nitria wonen - günner des Theophili/ die haben für den Cyrillum gern ſtreitt angnommen/ die weil er wider Dioſcorum ſich vnbillich gerüſtet hatt. Nun diſe/ etwas bey v. hundert menner - haben die klöſter verlaſſen/ vnd ſint in die ſtatt kummen - vnd als der Stetmeiſter vff eim karch hinfüre/ haben ſy zü ym geſchruwen - als zü eim Heyden vnd götzen diener. Da er aber vermeinet hatt/ wie dz ſolchs durch anrichtung Cyrilli/ beſchehen ſey/ hat er angefangen zü ſchreyen/ Ich bin ein Chriſt/ vnd von Attico zü Conſtantinopel

Sie Jüden ſchlagen die Chriſten zü todt.

Sie Jüden werdē auß Alexandria vertryben.

C gerauff. Als sy disse wort veracht haben/hat Ammonius einen auß ynen mit
eim stein geschlagen vff den kopff. Welcher flucks voller blůts worden ist/vñ
als die amptleutt sint hingangen - vnd sich ab den streichen der stein entzo-
gen/ist er mit wenigen überblyben. In disem ist dz volck zůgeloffen - damit es
die schmach des Stetmeisters rechette. Vnd nach dem sy Ammonium er-
griffen/hat yn das volck so lang geschlagen/vntz das er gestorben ist. Nit
lang darnach/hat man disse ding dem Keiser anzeigt. Cyrillus aber/hat den
leib Ammonij gnummen/vnd yn in ein kirch begraben - vnd ym ein andern
nammen vffgsätzt-dz man nit achtet/er were vmb seiner mißhandlung/sun-
der vmb CHRISTI willen gestorben/vnd hat yn/wie die martyrer loben lassen. Sie aber ynen warlich erkanten/vnd wie das er verdiente straff vmb seins üblen willen empfangen/die schalten gar vast Cyrillum. Es hat aber in disem allein die widerwertikeit Cyrilli vnd Horestis nit gerůgert/die weil nach disem etwas anders entstanden ist.

Ammonius wärt vom volck zů todt geschlagen dorumb dz er den land pfleger mit eim stein gworffen.

## Das XII. Capitel

ES was zů Alexandria ein weib mit nammen Hypatia/ein rochter Theonis des Philosophi/so wolgelert/dz sy die Philosophos der selbigen zeit übertraffe/welche auch in Platonischer schůll dem Plotino ist nachkummen/vnd hat alle Philosophische leer außgelegt. Sorumb dan yederman zů ir geloffen ist/die weil man sich einer rechtgeschafnen leer bey ir versahe. Sy ist aber auch für die Richter kummen/vnd hat sich nit geschempt vnter den mannen zůhandlen/dan yederman sy in eeren hielte yrer keüscheit halb. Da hat der neid wider disse weib angefangen. Dan als sy empfig zum Horeste gieng/ist das volck der kirchen wider sy bewegt worden-als ob sy yn verhindert von der frümtschafft des Bischoffs/des halben hond die manne sich vereinigt/vñ sint gar ergrimpt worden/Jr hauptman was einer Petrus Lector gnant. Nun sy haben vff das weib gwarttet/als es hat wöllen heim faren/vñ sy vom karch gnummen/vñ zur kirchen gnät Cesaris gezogē/vñ ir die kleider außzogē/vñ sy mit steinen zů todt gworffē. Nach dē/sy auch in kleine stücklin zerzert/vñ am ort welches Cynarus gnät/ist sy mit feyr verbrät wordē. Sisse handlůg hat nit kleinen haß Cyrillo vñ d kirchē zů Alexādria gebracht/dan von den Christē pflegen gar weyt sein kempff vñ todtschleg. Sisse ding sint gehandlet im iiij. jar. des Bischoffs Cyrilli/als Honorius zum zehenden mall/vñ Theodosius zum seyenden mall Oberste Ratsherrn waren/im monat Martio/in der fasten.

Die Christen schlagen Hypatiam ein philosophisch weib zů todt.

## Das XIII Capitel

NIt überlang darnach/haben die Jüden widerumb übel gehandlet wid er die Christen/vnd sint gestrafft worden/an dem ort - das do heißt Nestar/das gelegen ist zwischen Chalcide vnd Aneyra Syrie. Da haben die Jüden gwonliche leichtuertige spill gehalten/vñ sint mit truckenheit erhitzigt worden/das sy vnter andern den Christen vnd CHRISTO selbs haben übelgeredt/das creütz geschmöcht-vnd die/ so hoffnung

A so hoffnung vff den creützigten haben. Dan ein Christen kindlin erwüschten sy/vnd bandens an ein creütz/vnd erstlich haben sy es verspottet vnd verlachet. Nachmals sint sy auch so vnsinnig worden/das sys zü todt geschlagen haben. Dorumb dan ein schwere schlacht zwischen ynen vnd den Christen fürgangen ist. Da nun der Landsfürst das erkant hat er den Richtern befollen/dz die vrsacher dißes malefitzs solten gesücht vñ gestrafft werden. Vñ also haben sy yrer boßheit verdiente rach empfangen. Die Jüden wider die Christen.

## Das xiiii Capitel

Zü diser zeit ist ein Jüd ein verfürer/mit erdichtem titel eins Christen zum ofternmall getaufft worden/vnd mit diser kunst/hat er gelt gesamlet. Als er vff vil weg die Arianer vñ Macedonier secht betrogen hatte/ist er zü letst in der rechtgleubigen kirch kummen. Da man ym nun hat vffgelegt die zeit zü fasten/vnd er noch vil tag hatte zühalten/hatt er angefangen zü eylen/damit er in einbrünstiger übung die gaben des tauffs empfienge. Man rüstett ym den tauff zu-vnd ein kleidung die sich einem getaufften gepürett. Vnd als man den tauffstein erfüllet hat/ist der Jüd hingefüert worden zü tauffen/da hat ein vnsichtbarliche krafft gots das wasser machen verschwindē. Als aber die zügegen waren/die krafft gots nit bedacht haben/sunder geargwonet/wie das er durch sein außgang hingeflossen sey/ B haben sy den tauffstein widerumb überall wol verseben/vnd mit wasser erfüllet. Vnd als sy den Jüden zum andern mall dahin gebracht haben/da ist das wasser verschwundē zum andern mall. Da sagt der Prister/Was übels hastu thon O mensch? Hastu dich des tauffs vnwissend gebrucht? Da nun diser geschiecht halben vil zü lieffen/hat einer den Jüden erkant/denen er getaufft von dem Bischoff Attico empfangen hat. Vñ also ist der betrüg dißes Jüdens allen menschen offenbar worden. Der offt getaufft Jüd. Merck das fasten vorm tauffen.

## Das xv Capitel

Jemit aber als Isdigerdes der Perser künig gestorben/ist ym sein sun Barabanes nachkummen. Diser/von den Magis angehetzt hat den Christen grusame marter angethon. Vnd als die Christen bey den Persern nott litten/sint sy geflohen zü den Römern/vnd haben ir hilff begert. Welches dan d Bischoff Atticus gern gethon hatt/sy angnummen/vnd so vil müglich was/ynen geholffen/auch was sich verloffen-dem keiser Theodosio angsagt. Zü diser zeit hat sich auch ein andere handlung begeben/da von die Römer den Persern widerwertig gwesen sint. Es hattē die Perser von den Römern bergknappē vmb besoldung empfangen/diße hont sy nit wöllen ynen widerumb werden lassen. Haben auch die läst vnd gütter der Römischen kauffleüt mit gwalt hingnummen. Vnd zü diser ir vndanckbarkeit ist auch das hinzü kummen-das die Christen sint zü den Römern in der veruolgüg/gwichen. Also hat nun d Perser künig botschafftē gsant-vñ die flüchtigē widerüb erfordert. Die Römer aber habē nit Barrabanes der Perser künig.

allein nit wöllen widergebē - die zů ynen geflohen waren / sunder sich beflissen/ die vmb hilff batten/zůerledigen/ vnd vmb Christlichs glaubens willen gern alle geneřd beston. Sorumb haben sy vil lieber streitten wöllen / dan die Christen zů verderbniß übergeben. Als nun vff diße weiß die büntniß zertrent worden/ist ein grosser krieg angangen. Sarnon - wil nu nit auß der weiß sein/ ein wenig zůsagen.

Der Römisch keiser sant ein herskrafft auß / über welche ein hauptman was Ardaburus. Diser/als er in der Perser gegny gezogen ist / durch die ter- myn vnd landschafft Armenie / hat er der selbigen prouintzen eine Aramen- sem gar verwüstert. Disem ist Narseus ein hauptman des Partherkünigs entgegen gezogen/vñ als er angriffen/ist er vntergelegen. Da diß beschehen/ hat er gedacht/wie das er Mesopotamiam der Römer prouintz/ die nit ver- waret was-möchte anfallen / vnd sich also an den Römern rechen. Es hat aber der Römisch hauptman den ratschlag Narsei woll innen wordē. Dan als er auch geraupt vñ plündert hat die Azazener gegny / ist er auch gon Me- sopotamiam kummen. Vnd dorumb wie wol Narseus ein grosse macht ge- hept - so hat er doch in der Römer land nit mögen ziehen / sunder er ist kum- men gon Nisibin /die statt der Perser/ die in der nähe gelegen was - vnd Arda- buro gebotten/ das er tag vnd platz dem streitt benennen wolte. Da hat er geantwort/Sagen Narseo/das nit wan er wölle/die Römischen keiser streit- ten werden. Der keiser aber/ als er sein hofnung allein vff Gott gesetzt hat er das kriegs volck außgesant. Vnd das er getrulich Gott gebetten - vnd daher hilff erlangt hatt/wurt daher erkant. Dan als zů Constantinopel/nach dem sich der krieg zutrůge / ein grosse bewegung entstünde / haben sich die Engel Gotts sehen lassen denen - die do wandleten durch Bithyniam gon Constan- tinopel/die hiessen nun/das sy wölten vertruwen vnd bitten/vnd Gott glau- ben geben / dan es wurde der sieg den Römern zuston - vnd sagten / wie das sy mitler des kriegs von Gott gsant weren. Diß so bald es gehört worden/ hat es nit allein die statt/sunder auch die kriegsknecht müttig gmacht. Vnd als der krieg von d Armenier gegny gon Mesopotamiam ist gelegt wordē/ haben die Römer die Perser / die zů Nisibi beschlossen waren / starck belegert/ vnd hültzene thurn wider sy vffgericht / vnd die selbigen wider die muren ge- leyner/vnd vil die vff den muren sich wider sy wereten / vmbbracht. Baraba- nes aber der Perser künig/als er gehört hat / dz die Azazener gegni von ynen verwüstert worden ist / hat er sich mit grosser herskrafft gerüst ynen zůbegeg- nen. Vnd als er sich ab der Römer macht verwundert - hat er der Saraces- ner hilff angerüfft / deren künig zur selben zeit was Alamundarus ein starck- er man/vnd ein kriegsman. Diser als er etlich tusent Sarracener hätt/ hat er dem Perser künig den sieg verheissen / vnd wie das er ym Antiochiam Syrie widerumb wolt zůstellen. Es ist aber nit beschehen - das er vermeinet hatt. Dan Gott allen Saracener ein verborgne forcht heimlich hat einge- stossen/also das sy gmeint haben/wie dz die Römer ynen nacheylten. Dan- nenher sy betrübt worden/wusten aber nit/wo hin sy fliehen wolten / vnd sint also mit gwapneter hand in das wasser Euphratem gefallen / da dan mehr dan hundert tusent man vmbkummen vnd verdorben sint.

Ardaburus

Die Sara- cener sint für die Perser.

Als die

Als die ding alſo beſchehen ſint- haben ſy Niſibin belegert / da ſy nun hor-
ten/wie dz der Perſer künig vil Elephanten mit ym bracht- ſint ſy erſchrock-
en/vñ habē alle rüſtung die in d belegerūg gebrucht / verbrāt / vñ ſint alſo wi-
der heim kört. Was aber für angriff nachmals beſchehē ſint-vñ wie Arrobin- Arrobin-
das/ein anderer Römiſcher hauptman/den aller ſtarckſten kempffer der Per- das.
ſer vmbracht habe / oder wie Ardaburius ſiben die ſterckſten hauptleüt der
Perſer/die mit liſt vnd vffſatz gefangen waren - zü todt geſchlagen hat / oder
wie Beatianus der ander Römiſch hauptman die andern Sarracener auß-
getilckt hatt/müß ich vnterlaſſen zü ſagē/ damit ich nit züweit ab weg trette.
Des halben die ding/die denzümall beſchehen/ſint flucks dem Keiſer Theo-
doſio verkündigt worden. Wie er aber die ding flucks erkant habe / ſoll mich
nit vertrieſſen anzuzeigen. Er hat gefunden ein man-der von leib vnd gmütt Palladias
gantz ſtarck gweſen iſt / welcher mit ſolcher ſchnelle die kärch fürte / das er in ein ſchnöl-
dreyen tagen an die grentz der Römer vnd Perſer kame / vnd widerumb in ler kärcher.
ſo vil tagen widerumb karte gon Conſtantinopel. Diſer iſt auch andere des
Römiſchen zircks termyn gar eylend durchwandlert. Von diſem hat nun
ein hochberedter alſo gſagt/ Diſer man macht mit ſeiner behendikeit / das ſo
der Römiſch gmein nutz gar weit iſt / doch klein erſchinet von ſeiner behendi-
keit wegen. Es hat ſich auch d Perſer künig zum offtermall ab ym verwun-
dert. Nun der Römiſch Keiſer/ wie wol er geſehen hat offentlich / wie das ym
von Gott dem Hern ſieg were zukummen/ſo hat er ſich doch nit gwidert fri-
den zü begeren / vnd hat Helionem ein klügen vnd erſamen man außgſant/ Helion
der ſolt mit den Perſern vom friden reden. Als er nun gon Meſopotamiam wurt vom
kummen iſt-da dan der Römer grüben waren / hat er ein vaſt beredten man Keiſer zü
Maximum außgeſant vmb friden zübegeren - welcher ein ratsfründ was den Per-
Ardaburij eins hauptmans. Als er aber kummen iſt zum Perſer künig vmb ſern gſant
friedens willen/ ſagt er / wie das er gſant were nit vom Keiſer/ſunder von den vmb friden
Hauptleuten - vnd ſprach/ wie das diſer krieg/als ring vnd verachtet / dem zü handlen.
Keiſer nit were fürkummen. Als aber Perſa bereyt was/ den Legaten zuhö-
ren/dorumb das ſein herskrafft groſſen hunger litte / da iſt kummen Nume- Numerus
rus - der bey ynen gnant würt der vntödtlichen ( das iſt ein zall zehen tuſent immortaliū
vaſt ſtarcker menner) die haben nun gſagt / das man nit vorhin ſolte den fri- die zall der
den mit den Römern machen/ ehe dan ſyß überfielen / die on hütt vnd ſorg vntödtlichē
waren. Mit welchen worten man den künig beredt hatt / das er den friden wie wir ſa-
laſſen ſolt. Denzümall hat er den Legaten eingeſchloſſen/ vñ heiſſen verwa- gen d ver-
ren. vnd ( die zall der vntödtlichen ) außgſant / wider die Römer züſtreitten/ lorn hauff.
Als ſy nun kummen ſint/haben ſy ſich in zweyteil geteilt/vñ die Römer mit-
ten vnter ynen gſetzt. Die Römer aber/als ſy geſehen haben/den eynigen
hauffen der Perſer-haben ſy ſich wider yn gerüſt. Den andern hauffen aber/
der all gmölich zům ſtreitt kummen iſt-haben ſy nit geſehen.

Vnd als es itzund am angriff was / auß fürſehung Gots - iſt d ander Rö-
miſch hauff vff einem bühel erſehen worden / da dan Procopius hauptman
was. Als er nun die geſellen in geuerlikeit geſehen / hatt er die Perſern zü-
ruck angriffen. Alſo ſint in der mit vmbgeben worden die - welche die Rö-
mer erſtlich hatten vmbgeben / vnd ſint flucks von ynen erwürgt worden.

Da diß

C Da diß beschehen ist/ sint die Römer hinzügeloffen zü den andern/ die yenen wolten zühilff kummen/ vnd haben sy übel geschlagen. Also die vntödtlich gnant wurden/ die sint alle tödtlich erschinen. Dan CHRISTVS rach vnd straff erfordert hat von dem Perser geschlecht/ dorumb das sy ym vil seiner diener vmbracht. Aber der Perser künig/ da er erkant hat die vrsach seins vnfals/ hat er sich angnummen/ er wüste nit was beschehen were. Vnd ließ die botschaft zü sich kummen/ vnd sagt zum Römischen Legaten/ Ich wil den friden annemmen/ mit das mich der krieg dahin bringe/ sunder ich wil dirs zügefallen thon/ der du der aller weyseste bist vnter allen Römern. Vñ also ist der krieg/ der vmb der Christen willen angefangen hatt/ geendet worden. Vnd ist das beschehen/ als Honorius im tryzehenden/ vnd

S Theodosius im zehenden jar Oberste Ratsherrn waren.

## Das XVI Capitel

Für selbigen zeit hat Acacius Bischoff der statt Amide/ ein redliche thatt gethon/ dorumb er zü grossem nammen kummen ist. Dan

3 als die Römischen kriegsleutt/ die gefanginen Perser/ nach verwüstetter gegni der Azazener/ dem Perser künig gar nit haben gwölt widergeben/ sint die gefangnen hungers getödt worden/ derer bey sibentusent waren/ welches dan den künig der Perser nit wenig betrübt hat. Sanzümall hat Acacius die Clerick/ die ym vnterworffen waren berüffen/ vnd gsagt/ Jr menner/ ir brüder/ Vnser gott bedarff weder teller schüßlen oder trinckgschir/ dan er weder yßt noch trinckt. Die weil nun vnser kirch auß der

* Christen darreichung vil guldiner vnd silberer geschir hatt/ würt es nit übel zymmen/ das man darvon die gefangnen erledige/ vnd den armen in notturfft darreiche. Als er diß vñ dergleichen gsagt/ hat er zerschmeltzt die gschir/ vnd den kriegsknechten geben die erlösung für die gefangnen. Vñ nach dem er gespeißt vnd getrenckt/ hat er ynen den kosten geben/ vnd sy widerumb zü ym eignen künig gesant. Zü disem wunderbarlichen werck Acacij/ hat sich der Perser künig mehr verwundert/ dorumb das die Römer mit krieg vnd güttharten ynen waren obgelegen. Man sagt auch/ wie das der Perser künig begird gehapt/ das er Acacium sehen möchte/ es habe aber der keiser Theodosius solchs verhindert.

## Das XVII Capitel

Die Panegyrici/ das ist lobgedicht dem Keiser Theodosio beschriben.

DJe weil aber Gott den Römern sieg geben/ sint yren vil gwesen wolberedte menner/ die do des keisers lob beschriben haben. Auch des keisers weib hat vil Poemata mit Heroischen versen gmacht/ dan sy vast beredt was/ ein tochter Leontij des Sophisten zü Athen/ welche vom vatter vast wol vnterwysen was. Als nun der keiser gwölt hat sy zum weib nemmen/ hat der Bischoff Atticus sy zur Christene gmacht/ vnd im tauff als sy vorhin Athenais gnant/ ir den nammen Eudocie vffgesetzt. Nun wie ich gsagt hab/ vil die do gwölt haben kuntbar werden/ andere die do woltē ir geschicklikeit zü reden anzeigē/ habē des keisers lob beschriben. Ich aber wie wol ich mir beger bekāt zü werdē/ noch geschicklikeit in

mein

A meim reden anzüzeigē/ſo wil ich doch die gütthatten des keiſers erzölen. Dan es ſchedlich ſein wurt/ wo mans verſchweigē ſolt. Erſtlich iſt er küniglich geborn vnd vfferzogen worden/ neit liderlichs iſt an ym gſein/ ſunder ſo klūg vnd weiß iſt er gweſen/ das er von denen/ die do geſprech mit ym hielten/ geachtet worden iſt. erfarnis aller ding habē. In der kelte verharret er/ō gleichen auch in der hitz. Offt faſtett er/ fürnemlich am mitwoch vnd fritag/ auß lieb eins Chriſten lebens/ vnd was ſein küniglicher hoff nit anders dan ein Cloſter. Dan am morgen als er zü ſeinen ſchweſtern gienge/ lobt er Gott. Dorumb er auch die heilig gſchrifft on bücher außwendig ſagen kuntte. So die Biſchoff geſprech hielten/ gabe er ynen antwort/ nit anderſt dan were er auch etwan Prieſter gmacht worden. Der heiligen gſchrifft bücher verſamlet er/ vñ alle die darüber außlegung geſchriben hatten. mehr dan Ptolomeus Philadelphus gethon hatt. Mit gedult vnd miltikeit fürtraffe er allen menſchen. Dan der keiſer Julianus/ wie wol er ein Philoſophus gnant was/ ſo hat er doch ō Antiocher ſchmach nit mögen tulden. ſunder hat gar vnwürſſe groſſe Torment vnd martyr dem Theodoro vffgelegt. Theodoſius aber/ hat ſich mit den Ariſtoteliſchen ſyllogiſmen geübt/ vnd mit den wercken die Philoſophy geübt/ zorn/ trurikeit vnd geylheit des fleiſchs überwunden/ vnd nienen yn begerend ſich zü rechen. vnd als er von einem ſeiner gheymden befragt ward/ worumb er niemā tödten ließ von denen/ die yn beleydigten/ antwort er. Das Gott wolt/ das mir müglich were/ auch die geſtorbnen widerumb B zum leben zü erwecken. Vnd als ein anderer in gleicher ſach yn befragt hat/ ſagt er. Es iſt kein groſſer oder ſchwörer handel/ das ein menſch ſterbe. Auch Gott dem Herrn nit allein einen der einmall geſtorben iſt/ durch büßwirckung wider vfferwecken. So mildt iſt er gweſen/ das ſo einer etwas begangen hat/ damit er den todt verwirckt/ das er do ſterben ſolt/ kum mochte zur portē der ſtatt kummē/ ſunder auß ſeiner miltikeit ließ er ym flucks widerrieffen.

Als er vff ein zeit vff dem ſchawplatz zü Conſtantinopel wartet/ fieng das volck an züſchryen/ Der werckmeiſter ſoll mit parablen ſtreitten/ gegen den grüſamen beſtien. Da antwort diſer/ Wiſſen ir nit/ das wir gwon ſint gnediglich züerwarten?

Einer ſolchen gotsforcht iſt er gweſen/ dz er alle die Gott ergebnen vereeret hat/ fürnemlich aber die er hörte eins frummē tapfern lebens ſein. Man ſagt/ als zü Conſtātinopel der Chebronenſer Biſchoff geſtorben iſt/ hat er geſücht ſein kleid das ſchmutzig was/ vñ das angethon/ verhoffend etwas zü erlangen von der heilikeit des abgeſtorbnen. Als vff ein zeit vngwitter was/ vnd er vmbs volcks willē vff dē Circo vñ platz wartet. Da nun ō platz vollen leut ward/ kame ein groſſer mechtiger reg mit heffrigē vngwitter. Als aber diß behabe/ hatt keiſer ſein willē eroffnet/ vñ ließ durch die bittel außrüffen/ dz weger were/ man verließe dz Spectackel vñ ſpill/ vñ ſy alle Gott beetē/ damit ſy vnuerletzt bleyben möchten in ſo groſſem vngwitter. Da diß gſagt ward/ haben ſy alle/ Gott mit groſſen freyden geberten/ vnd ym lobgſang einhelliglich geſungen. vnd hat die gantz ſtatt/ gleich wie ein kirch geſungen. Nu mitten vnter ynen was der keiſer/ vñ mit einer beſundern cerembietung eylet er darvon. Es hat ym auch ſein hofnung nit gefölet. Dan flucks da iſt auß

göttlichen

C göttlichen gnaden der lufft gestilt vñ gereynigt worden/ vñ ist ein vast fruchtreich war in allen dingen wordē. Wan krieg sich erhůben/ hat er/ wie Saul mit gebett hat er seine fünd überwundē.

## Das XVIII. Capitel

NJt über lang zeit darnach- als d keiser Honorius nach dem Persē krieg gestorbē was/ im monat Augusto/ als Oberste Ratsherren waren Asclepiadotus vnd Marianus. Wie er den Tyrannen Johannem-auß vertruwen zů Gott/ überwunden hab/ wil ich erzölen.

Saul wie danzůmall vnter Mose den Hebreern begegnet ist- dz sy übers radt mehr gangen sint/ also ist auch seinen hauptleůten widerfaren/ als er sy wider den Tyrannen außgsant hat. Saul wie ich gsagt hab/ als der keiser Honorius gestorben was/ vnd Theodosius solchs erkant/ hat ers verschwigen/ vnd von andern sachen geredt/ vnd also viler argwon begegnet. In dem hat er ein Hauptman in Solonas/ die statt der Salmater gsant/ vff das wo er was krieg sich erhůbe/ dz er in den abentlendern ym möchte zůhůff kummen. Da diß beschehen/ hat er erst den todt seines vatters brůder eroffnet. In dem hat Johannes der erst vnter den beschůbnen vom keiser/ mit lenger sich seines glücks wöllen gebruchen/ vnd sich vnterstanden das keiserthumb anzůfallen. Vnd hat Legaten gsant zum keiser Theodosio/ vñ begert/ er wölte sein keiserthumb annemmen. Da hat Theodosius die Legaten in kerker gworffen/ vnd den hauptman Ardaburium außgsant/ der dan vil arbeit gehept bey den Persern. Als er nun gon Salon kummen/ hat er von dannen gon Aquileiam geschiffet. Es begabe sich aber- das ein widerwertiger wind ist vffgestanden/ also das er in die hend des tyrannen einfyele. Da diß beschehen- hat Johannes verhofft/ der keiser were vff die gröst nott kummen/ vnd mit disem mittel müste er ym das keiserthumb zůstellen/ wo er anderst wölte sein hauptmā ledig machē. Der keiser- da er gehört hat die geschicht/ ist er in sorgen gstanden/ dz mit Ardaburio etwas leids widerfüre. Aspar aber/ ein sun Ardaburij/ da er erkant hat/ wie das sein vatter vom Tyrannen gefangen gehalten was/ vnd wie das vil tusent Barbarer dem Tyrannen zůhelffen bereit waren/ hat er nit gwüst was er thon wölte. Doch hat des keisers gebett geholffen/ dan der Engel gots vnter einer gstalt eins hirten/ hat Asparem außgefürt/ vnd alle die mit ym waren/ vnd durch ein weyer/ d bey der selbigen statt/ wonet der Tyrann/ vñ hat ein hauffen kriegs volck. Man sagt/ dz den weg niemā ye in die statt kůmen were- Doch hat Gott gmacht/ das da so nit zů gon ist/ hat mögen gangen werden. Durch die außgetruckne wasser des weyers sint sy hingangen/ haben die statt porten offen gefunden/ vnd den Tyrannen ergriffen. Zůr selbigen zeit/ hat der gotsförchtig keiser bewysen/ wie groß er Gott hielte. Dan als er des volcks wartet zum spill/ vnd ym verkündigt ward/ wie das der Tyran gestorben were- vnd vmbbracht. Redet er zum volck sagend- kumpt her/ vñ so es vch gefelt/ wöllen wir diße handlung vnterlassen/ vnd in die kirchen gon/ vnd Gott dem Herrn danck

Johannes ein schreiber wurt zů eim tyran.

Rauenna.

A sagen/welches hand den Tyrannen hat vmbracht. Als diß gsagt worden/ hat das spectakel vffgehört/ vñ mitten durch den schawplatz sint sy alle hingangen/haben einhelliglich Gott gedanckt/ vnd sint in der kirchen versamlet worden/also das die gantz statt/als ein kirch gesehen wardt. Vnd da sy kummen sint zům ort des gebets/haben sy den gantzen tag Gott lobgsagt.

End des vj. büchs der Historia Ecclesiastica Tripartita gnant/auß Sozomeno/Socrate- vnd Theodoreto.

## Zeiger der Capitel des XII. büchs

Historia Ecclesiastica Tripartita/auß Sozomeno/Socrate-vnd Theodoreto.

VOn der geburt Valentiniani des Keisers/der ein sun Placidę gwesen ist/ Das erst Capitel
Von den redlichen tadten Attici/ Bischoffs zů Constantinopel/ das ij. capitel
Von der ordinierung Sisinnij vnd seinen sitten/vnd wie Proclus in Cyzico geordiniert/nit vffgenommen worden ist/ das iij. capitel
B Von der ordinierung Nestorij/vnd was übels vnter ym in den kirchen ist fürgangen/ das iiij. capitel
Von dem Ephesiner Concilio wider Nestorium/ das v. capitel
Wie Johannes von Antiochia Cyrillum verdampt habe- vj. cap.
Von ordinierung Maximiniani zů Constantinopel/ das vij. capitel
Wie vil Bischoff von der kirchen hin vnd wider sint verendert worden/ das viij. capitel
Wie zů Creta/als ein Jůd sagt er were Moses/vil der Jůden sint betrogen worden vnd gestorben/vnd die übrigen sint Christen worden/ das ix. cap.
Von dem grossen brand der zů Constantinopel worden ist/vnd vom todt Maximiniani/vnd von vnterweysung Procli/ das x. capitel
Vom wandel vnd sitten Procli/ das xj. capitel
Vom sieg der Barbarn- das xij. capitel
Wie die tochter Theodosij sich hab Valentiniano zůgeeigt- das xiij. capitel
Wie der leib des Bischoffs Johannis sey gon Constantinopel gebracht worden- das xiiij. capitel
Wie Eudoxia des Keisers weib/seye gon Hierusalem gezogen/ das xv. capitel
Wie Proclus Thalassi/den Ratsbern auß seim gwalt zů Cesarea Cappadocie zum Bischoff gmacht habe/ das xvj. capitel

Ee Das

# Chronica der Alten Christlichen kirchen

## Das XII. büch der History Ecclesiast.

Tripartita gant/auß Sozomeno/Socrate/ vnd Theodoreto.

## Das erst Capitel.



Als der Tyrann ist getödt worden/gedacht Theodosius der Keiser/wem er doch solte die Abëtlender befellen. Dan zur selben zeit was Valentinianus noch ein kind/geborn auß d mütter Placidia/die sein blůtsuerwandte was/ein tochter des grössern Theodosij/ein schwester Arcadij vnd Honorij/von dem vatter Constantio welcher von Honorio das Keiserlich recht empfangen hat/vnd nit lange zeit mit ym geregiert. Nun disen Valentinianum seiner schwester sun/d Keiser worden was/hat er in Italiam gesant/ vñ mit ym die mütter Placidiam/ vnd die gantz regierung des keiserthumbs hat er ym befollen. Vñ als er auch wolt in Italiam reyßen/dz er seiner schwester sun zum keiserthumb vffbrechte/vnd mit seinem ernst der Tyrannen frechheit hundertrybe/ist er vntz gon Thessalonicam kummen/vnd da selbst mit kranckheit verhindert worden/ vnd dorumb hat er nachmals die keiserlich kron seiner schwester sun/durch Patricium Stiliconem übersant/vnd ist gon Constãtinopel kummen. Diß sey von denen gnůg gesagt.

Valentinianus.

Atticus aber der Bischoff/hat der kirchen handlung mit wunderbarlicher weißheit angericht/vnd mit seiner leer das volck angericht zum tugentreichen leben. Vnd als er sahe/das die kirch zerteylt was/die weil die Johanser besunder bey ynen selbs die heiligen empter hielten/hat er befollen/das in dem gebett solte die gedechtnis Johãnis gehalten werden/wie dan anderer gestorbnen Bischoff gedechtnis gwonlich gehalten wurt. Er was aber so reylich/das er nit allein den armen in seiner pfar/sunder auch den andern in nechstgelegnen stetten vil gelts zuschickte/zur vffenthaltung der armen. Dan Callio pio dem Priester der Niceuischen kirchen/schickt er treyhundert guldin/vnd schrib ym vff die weiß.

Atticas.

Die Chrysostominianer sint Johanser gnãt

Atticus wünscher heil im Herrn dem Callopio.

Ich hab erkant/dz zehen tusent hungeriger in der statt sint/denen fromme gotsförchtige leutt sollen barmhertzikeit beweisen. So ich aber sag zehen tusent/verstand ich die vile der armen/nit das ich eben ein volkummene zall begreiffe. Sie weil ich nun vermerck/das von dem gebige hand hat/diße zall empfangen ist/vnd ers mit bequemer außteylung dispensiert/sich aber zů tregt/das etlich noch türfftig sint die mangel haben/vnd kunnen aber doch n eit gwinnen oder überkummen/wölleſt du O mein aller liepstes haupt/diße treyhundert schilling außteylen deim gefallen nach/vnd fürnemlich denen die sich nit schemmen zůbegeren/vnd nit denen die vmb des buchs willen dem bettel gwerb treyben. Dorumb wölleſt in dem fall die Religion nit ansehen/ sunder

A sunder allein des war nemmen/das du ernöreſt die dürfftigen/ vñ nit achteſt/ ob ſy ſchon in vnſerm glauben nit verſtand haben.

Also hat Acacius ſorg gehept - auch für die dürfftigē/die von weyttem her waren/Er hat ſich auch befliſſen/etlicher ſuperſtition vnd aberglauben abzüſtricken. Dan als er gehört hatt/wie das die Nouatianer dem Jüdiſchen Oſterfeſt nachfolgten - vnd vmb des Sabbatij willen abgeſündert waren/ auch ſein leib von der inſel Rhodo/da er geſtorben was/verendert/vnd bey ſeim grab betretten hat er bey nacht den leib Sabbatij in ein ander grab laſſen verbergen. Da aber diſſe nach gwonheit dahin kömen/vnd fanden das eroffnet grab/haben ſy darnach vffgehört dz ſelbig ort zü eeren. Er was aber gar gefliſſen bey den nammen der örter vnd ſtett. Dan als ein port for nen am meer-das man Pontum Euxinum nennet/von alterher Pharmacos gnant was-das iſt ſo vil/als giftig/hat er den nammen verwandlet/vnd das ort Senatorium gnant-damit ſo die Collecten da gehalten - das dz ort mit eim leſterlichen nammen nit bemaßget würde. Er hat auch ein ander ort vmb deren vrſach willen Argyropolim/gnant Chryſopolis/iſt fornen an Boſphoro gelegen gſin/des gedencken vil der altē. Von diſer ſtatt ſagt auch Xenophon im erſten büch der Helladicorum/wie das Alcibiades ſy habe mit einer mauren vmbgeben/vnd da ſelbs ein gſatz gmacht/das wer von Ponto her ſchiffet/ſolte da ſelbſt den zehenden geben. Als nun Atticus geſehen hat B das ort ienſit dem geſtad Chryſopoleos/das es luſtig vnd zierlich was/ſagt er/es ſoll Argyropolis heiſſen/alſo hat diß ort diſen nammen behalten. Da nun etlich zü ym ſagten/wie das die Nouatianer ſolten nit in der ſtatt Meß halten-antwort er-Ir wiſſen nit/was ſy mit vns gelitten habē/vnter der verfolgung Conſtātij vnd Valentis/welche auch zeugen ſint vnſers glaubens. Dan ſo bald die kirch iſt zerteilt wordē/haben ſy nit ernüwert bey dem glauben. Als er vff ein zeit kummen iſt in Niceam/ein Biſchoff zü ordnen/hat er geſehen Aſclepiadem/den Nouatianer Biſchoff gar alt/vnd befragt yn/wie vil jar er Biſchoff were geweſen/Da er antwort fünfzig jar/ſagt er/O du ſeliger menſch/der du ein ſolche zeit ſorg in eim gütten werck gehept haſt. Vber dz ſagt er/Ich zwar lob den Nouatum/die Nouatianer aber lob ich nit. Da antwort Aſclepiades/Lieber Biſchöff wie ſagſtu dz Atticus antwort. Den lobe ich darumb/das er nit hat wöllen gmeinſchaft haben/mit denen die geopfert haben. Wie ich dan auch ſelbs gethon hette. Die Nouatianer aber lobe ich nit-darumb das ſy die leyen vmb ſchlechter übertrettung willen/von der gmeinſchaft außſchlieſſen/Aſclepiades antwort/Außerthalb der ſünd des opfers ſint auch vil andere ſünd der gſchrift nach/die do füren zum todt. Deren halben zwar ir die Clericken/wir aber die leyen verbiettē gmeinſchaft zühaben/vnd befellen Gott allein/das vrteil ynen ſolche ſünd zü verzeyhen. Es hat aber Atticus auch ſein todt vorhin gwüßt. Dan als er von Nicea wiche/ſagt er Calliopio dem Prieſter/Vor dem herpſt/eyle gon Conſtantinopel zükummen-ſo du anderſt begereſt mich lebēdig züſehen. Wo du dich ſumeſt/ſo würſtuß nit ſehen. Diſer red halb hat er nit gelogen/dan im ein vñ zwentzigſten jar ſeins Biſtumbs - am zehenden tag des Weymonats iſt er geſtorben/als Theodoſius zum zehenden mall vnd Valentinianus Ceſ. zum erſten mall-Oberſte Ratsherrn waren.

Die Nouatianer ſint nit ſo gar böß.

C

## Das III Capitel

ALs aber der Keiser Theodosius von Thessalonica wider kummē ist hat er die leicht Attici nit gefundē/dan ein tag darvor ee dan er ein reytte/ist er begrabē gwesē. Vber wenig tag/dz ist am xxiij. tag des Weynmonats/ist ym verkündigt wordē/wie dz Valentinianus Keiser wordē were. Nach dē todt Attici/ist ein grosser zanck wordē noch d ordnung des Bischoffs/dan einer begert disen/d ander yenen. Etlich die begertē den Priester Philippū/die andern den Priester Proclū. Aber alles volck das begerte gmeinlich/das Sisinnius solte erwölt werden/welcher auch ein Priester was. Doch ist er in keiner statt geordnet worden/sunder in der vorstatt/ligt d statt entgegē/in deren d tag d vffart des Heilāds herlich begangē wurt. Nun disen manhabē die Heydē vast lieb gehept vmb seiner frūkeit willen/vñ fürnemlich dorūb/dz er den armen über sein maß gütts thette. Also ist die stim d layen fürtgangen/vnd Sisinnius Bischoff worden/am xxviij. tag des monats Hornung/als Theodosius zum zwölfften mall/vnd Valentinianus d jünger zum andern mall Oberste Ratsherrn waren. Philippus aber der Priester/welchem Sisinnius vorgesetzt was/in seiner Christlichē Historyen/welche er in xxxvj. büchern beschriben/der hat die erwölung Sisinnij vast geschmölert/vñ geschentzlet/Hat auch übel nachgeredt/dē erwölten/vñ den erwölern/ fürnemlich den leyen. Dan diser Philippus von dem Bischoff Johanne ein Diacon worden was/vnd hat vil ding beschriben/wider den Keiser Julianum/doch beduncket mich das sein Historyen schreiben kein ordnung habe/vnd wenig nutz bringe den lesern. Da nun Sisinnius ist geordnet worden/begab sich/das Cyzicenus der Bischoff starbe/da hat Sisinnius Proclum geordnet zum Bischoff in Cyzico. Die Burger aber sint ym vorkummen/vnd haben ynen selbs erwölet Salmatium ein Münch zum Bischoff/dan sy achteten nit hoch die Regel/in welcher geheyssen wurt/das on den Constantinopolitanischen Bischoff nieman solle geordiniert werden. Welches die Cyzicener dorumb vnterlassen haben/die weil allein vmb der person Attici willen diser gsatz ist angnommen worden. Also ist nun Proclus belyben/vnd hat kein eigne kirch gehept/welcher doch in der leer der kirchen zū Constātinopel unbesundern ansehen was: Sisinnius aber/nach dem er zwey jar im Bistumb gelept/ist er gestorbē/als Oberste Ratsherrn warē Hierius vnd Ardaburius/ am xxviij. tag des Christmonats. Es was Sisinnius ein hochberümpter man keuscheit vnd rechtes lebens halb/senfter früntlicher sitten on alles erdichten abgesündert von allen zenckischen sachen. Vñ dorumb ist er von vilwitzigen meinern/trurig vnd für ein vnaußrichtigen man erachtet worden.

Sisinnius Bischoff zū Constantinopel.

* Philippus

XXXV. bücher Christlicher Historyen von Philippo Constantinolitano beschriben.

Onerfragt den Bischoff zū Constantinopel soll nieman zum Bischoff gmacht werden.

## Das IIII Capitel

ALs Sisinnius gestorben ist/sahe es die Keiser für gütt an/das sy keinen auß der Constantinopolitanischen kirchen zum Bischoff mechten/dorumb das sy ergeitzig vnd stoltz weren. Vnd waren aber vil/deren einer wolt Philippum/der ander Proclū haben. Hiezwischen hat es

A hat es sy für gütt angesehē/ein frembden von Antiochia zuberüffen. Es was aber einer da mit nammen Nestorius/vom geschlecht ein Germanicer/ der hat ein gütt stim/vnd was beredt/vnd dorumb haben sy ynen als ein lerhafftigen berüfft. Vnd als drey monatt überhin waren/da ist Nestorius von Antiochia berüfft worden/welcher von der keuscheit hoch berümpt was/ vñ die versten digen ab seiner ersten red/wol haben mögen abnemmen/ was er für gütte sitten gehept. Der ist nun zum Bischoff gmacht worden/am zehenden tag des Aprilis/ als Felix vnd Taurus Oberste Ratsherrn waren. Da hat er bald vor dem volck angefangen zu reden (darvon dan ein grosse sag ist) vnd zum keiser gsagt/O keiser/gib mir ein erdtreich das von ketzer gereynigt sey/ so wil ich dir den himel gebē. Bestreitt mit mir die ketzer/ so wil ich mit dir bestreitten die Perser. Als er diß gsagt/ wie wol etlich haßten die ketzer/ so hat doch sein leichtuertiger syn/vnd sein vnwürßer anfang/ auch das vffblaßen eyteler eer/ ynen vast mißfallen. Dorumb dz er nit ein kleine zeit erwartet hette ym solche wort lassen empfallen/vnd dz er sich nach dem sprüch wort rede/So er nach nit recht das wasser der statt versücht/ ein so grimmer vervolger erschyne. Am fünften tag seiner ordinierung/ hat er die kirch der Arianer/ in deren sy heimlich zusamen komen/wöllen zerbrechen/vnd sy in ein solch wüten gebracht/dz sy die selbig verbrent haben. Sammenher auch die andern vmbligenden heuser sint verbrant worden/vnd ist ein grosse bewegung in der statt erwachßen.

B Die Arianer aber haben sich selbs wöllen beschirmen/ aber der Herr der die statt bewaret hat ym ratschlag verhindert. Nach disem haben den Nestorio gniant ein brand/nit allein die ketzer/ sunder auch die seins glaubens waren. Dan er mochte nit schweigen/sundee hat alweg so vil an ym was/ wider die ketzerey gehandlet/vñ also die statt gar verwüst. Die Novatianer aber/vnterstünde er zu rauben/ dorumb das yr Bischoff Paulus eines erwürdigen lebens gerümpt ward. Es haben aber die fürnempsten bey ym solch sein bewegung gezeymet. Was er aber für übels/vmb Asiam/Lydiam/Caram/wider die Quartodecimianer gehandlet habe/vnd wie vil vmb Mileto vñ Sardis/durch sein anstiften guffrüret haben/vñ sint gestorben/laß ich itzund pleiben. Was er des halb für belonung empfangen hab/ vnd rach von wegen seiner vngezömpten zungen/wil ich hernach sagen. Itzund aber/so ist ein merckliche sach anzuzeigen.

Nestorius ist von Antiochia zů dem Bischoff zů Constantinopel berüfft worden.

✶ Vbermütige stoltze wort Nestorii zum Keiser. Ein sprichwort.

Nestorius ein brenner

Es ist ein insel der Burgundianer yensit dem Rhein/ daselbst haben die menschen ein rüwig leben/vnd sint deynach alle zymmerleyt/vnd der hantyrung begond sy sich. Nun diser gegni haben die Huni angefallen/ vnd vast darynnen gwüstert/ vnd vil zů todt geschlagen. Dise wiewol sy geengstigt waren/so habē sy doch bey keim menschen wöllen hilff süchē/ sunder gedacht/ wie das sy sich etwan eim Gott bestellen. Vnd als sy gehört haben/ wie das der Römer gott starcklich hilfft denen/die sich ym vertruwen/ sint sy alle mit gmeinem ratschlag geloffen Christo glauben zůgeben. Vnd als sy kummen sint in ein statt Galliarum/ haben sy begert vom Bischoff den Christlichen tauff zů empfahen. Diser aber befall ynen/das sy solten siben tag vasten/ vñ vnterwyße sy im glauben/vnd als sy getaufft waren/ befall er ynen am achtē tag hin zůziehē. Da sint sy freidig worden wider die tyrannen zůhandlen/vñ

Burgundi. Huni.

Merck das vastē vorm tauff.

Er hat ynen

C hat ynen auch ir hoffnūg nit gefölet. Dan als ō Hunner künig/des nammen Suptarus/ am abent sich mit speiß überfüllet hat/haben die Burgundioner yre find on ein hauptman gefunden/vnd ir wenig haben sich gegen vilen widersetzt/vnd nach dem angriff überwunden. Dan als yr trytusent waren/haben sy bey y. tusent erwürgt. Vnd von dannenher ist das gantz volck gar einbrünstig in Christlichem leben verharret. Zů diser zeit ist Barbas der Arianer Bischoff gestorben/ als Theodosius zum treyzehēden mal/ vñ Valentinianus zum dritten mall Oberste Ratsherrn waren/ am xviij. tag des Brachmons/an des stat ist Sabbatius geordnet worde. Nun Nestorius/die weil er wider die gwonheit ō kirchen gehandlet/hat er vil wider sich angereitzt/ wie dan seine thatten anzeigē. Dan in der Germenser statt in Hellesponto/ was Antonius Bischoff. Diser so bald er vermarckt/wie dz Nestorius wider die ketzer begert zů handlen/ hat er auch geeylt die Macedonianer zů vervolgen/ vnd darin einer bildnis eins Patriachen nachgeuolgt. Es haben aber die Macedonianer sich leyden müssen. Vnd als Antonius ynen hefftig zůwider was- haben sy disen zwang die lenge nit mögen leyden/vnd ein schwōre laster begangen. Dan etlich man habē sy gfant-die billikeit hindan gesetzt/ vñ Antonium vmbracht. Diß geschicht der Macedonianer hat Nestorio vrsach gröſſerer vervolgung gegeben/ dan er den keiser beredt hat- er solt ynen yre kirchen zerbrechen/ darumb zů Constantinopel ist ynen die kirch genommen worden-welche vor der mauren der alten statt gelegē ist. Item die kirch zů Cyzico/vnd an vil andern orten mehr-als die kirchen die zů Hellesponto waren/ dahin dan etlich geflohen waren/ die im glauben der Consubstantialitet mit gehaltē. Aber/wie die gschrift sagt/Die trunckenen habē nit mangel an wein/ so brist den zenckischen auch nit am hader. Also auch die weil Nestorius ein lust gehept hat zůr vervolgung/ ist beschehen/ das er leichtlich die kirch Gots vervolgte. Es was bey ym ō Priester Anastasius von Antiochia dahin verordnet/welchen er vast in eeren hielt/vnd in allen sachen brucht er ynen als ein rhatt. Als nun etwan er gelernet hat in der kirchen/sagt er also/ Nieman solle Mariam ein gotsgeberin nennen/ Dan Maria ist ein mensch gwesen/vnd ist gar vnmüglich das Gott von eim menschen möge geborn werden. Als diß ist gehört worden/ hat es vil der Clerick vnd layen samethaft bekummert. Dan vorlangest haben sy gelert Christum ein Gott zů nennen- vnd das in keinen weg/er als ein mensch nach ō dispensation solt von der Gottheit abgesündert werdē- dan sy glaubtē ō Apostolischen stim die do spricht/Vñ ob wir schon dem fleisch nach Christum erkennet haben/so erkennen wir ynen itzund nit also. Darumb wöllen wir die red von Christo hinlassen/vñ zum volkommenern gon. Da nun/ wie gsagt ist/ein entbörung in der kirchen worden ist- hat Nestorius die red Anastasij wöllen bestetigen- vnd nit als gotslesterlich straffen/dan er ynen in eeren hielt-vñ auß ym so predigte er solchs in der kirchen. Vnd als er mit grossem zanck diße frag handlete/ verwarffe er diße red (Gotsgeberin) dannenher ein trennung sich in der kirchen erhaben hat/vñ gleich als man in eim nachtstreit were-waren yren vil/ die itzund diß/ dan yenen zůfielen/vñ ir eigne wort verliessen. Nestorius aber/ was bey vilen in ō opinion/dz er sagt/wie Christus ein purer lauterer mensch were- vnd bracht also

Antonius ō Germenser Bischoff wider die Macedonianer.

A also die leer Pauli Samosateni vñ Photini in die kirch. Darnon aber ist ein grosse frag entstanden vnd ein bewegung / also das der gantz Synod hat müssen versamlet werden. Die weil ich aber gelesen hab die bücher Nestorij / vnd ich darin warlich befunden hab / was diser man für ein meinung gehept / will ich niemans zů lieb noch zů leid / erklören vnd anzeigen.

Mich bedunckt nit dz Nestorius Paulo Samosateno habe nachgeuolgt / oder Photino / oder das er ye gsagt habe / das Christus ein purer mensch sey / sunder das er sich ab diser red / als einer sorgsamen entsetzt habe. Vnd diß sey ym dannenher widerfaren / die weil er nit vast gelert gwesen ist. Dan als er von natur beredt gwesen ist / hat er vermeynt er were gelert / vñ verdroß ynen / das er die bücher der alten außleger solte besichtigen / vermeinet er were besser vnd geschickter dan andere. Vñ wuste nit das man in der Epistel Johannis / die man Catholicam nenner / in den altē exemplarn hat / Ein yeder geist d̄ do verleicknet Christum / der ist nit von Gott. Disen syn haben von den alten exemplarn hingenommen / die / die do wöllen die Gotheit von der menscheit in Christo absündern. Darumb die alten vertolmetscher diß anzeigt haben / dz etlich diße Epistel geschwöcht haben / die sich vnterstäden den menschen von Gott absündern / dan es ist die menscheit der Gotheit angeheft / vnd sint nit zwey / sunder eins. Auß diser vrsach habē die alten getröst / vnd on alle forcht Mariam gnāt ein Gotsgeberin. Eusebius Pamphili im dritte buch von dē leben Constantini sagt also. Der Gott d̄ bey vns ist / hat vmb vnsert willen B auch wöllen geborn werden / vnd sein ort der geburt im fleisch / ist bey den Hebreern Bethlehem gnant worden. Darumb dan die geliebt Gottes / die Keiserin Helena / das ort da die Gotsgeberin geborn hatt / mit wunderbarlichen gedechtnissen geziert hat / vnd diße heilig hülen gar zierlich außgebutzet.

Die meinung Nestorij.

Die alten außleger.

Eusebius Pamphili im buch vom leben Constantini.

Es sagt aber auch Origenes im ersten teil von der Epistel Pauli zů den Römern / wie sy ein Gotsgeberin gnant werde / dz merck weyter. Auß disem ist offenbar das Nestorius nit gwißt hat die gschrifften der alten. Darumb wie ich gsagt hab / ist er allein an der red gehangt / vñ hat nit allein die red von ym lassen außkummen / sunder gar verygnet dz ein Gott sey / der geborn sey. Wir aber bekennen / das der von der heiligen iunckfrowen geborn ist / vnd gecreitzigt / ein Herr ist der glory vñ herlikeit / wie auch Paulus sagt. Wan sy erkant herren / wurden sy den Herrn der glory nit gecreitzigt haben. Es sagt aber Nestorius / Du Jüd solt dich nit rümen / du hast Gott nit gecreitzigt - als ob der Herr der glory / nit Gott sey. Dan dz er Christū nit ein puren menschē nenner / wie Photinus vñ Paulus Samosatenus / zeigen an die predigē zum volck / vñ Homelie die er gmacht hatt. Dan an keinem ort verleicknet er die subsistentz des wort gots-sunder überall bekent er / dz es sein subsistentz habe / vnd substantz / nit wie Photinus vnd Samosatenus / dan diß̄es dörffen die Manicheer von dem Montano leren. Also befind ich nun Nestorium diser meinung gwesen sein / auß sein eignen büchern. Es habē aber nit ein ringe bewegung in aller welt gegeben / die neichtigen lyderlichen vrsachen Nestorij.

In dem hat sich begeben / das ein groß laster in der kirchen ist fürgangen. Etlich knecht der gwaltigen Barbern / die grusame herrn gehept / sint in die kirch geflohen / vnd als sy schwerter trügen - sint sy biß zum altarn hinein gan-

Die knecht d Heyden flichen in tempel.

C gen. Vnd als man ynen zůsprach/haben sy nit wöllen hinuß gon- verhinderten also die götlichen empter/hielten etliche tag bloße schwerter in iren henden/ gerüst sich zů weren/ vnd liessen niemans zů ynen gon. Zů letst/haben sy der Clerick einen vmbracht/einen verwunder/vñ sich selbs auch getödt. Da diß beschehen/ist einer fürgangen/der hat anzeigt/wie das solche böse handlung/ neit gůts der kirchen anzeige- vnd hat nit vnwar gsagt. Dan es bedeutet hat die trennung des volcks/vnd ein absätzen des/der ein vrsach der trennung gwesen ist.

## Das v. Capitel

Ein Concilium zů Epheso vmb des Nestorii willen.

NJr überlang darnach/haben die Bischoff von allen orten/auß teilserlichem beuelch gon Epheſum müssen kummen. Bald also nach Osterlichem fest/ist Nestorius mit grosser viele gon Epheſum kummen/vnd hat befunden vil ö Bischoff da versamlet. Cyrillus aber von Alexandria/hat ein zeitlang verzogen- vnd ist vmb Pfingsten ynen entgegen geloffen. Am fünften tag nach Pfingsten- ist Juuenalis Bischoff zů Hierusalem auch kůmen. Als aber Johannes von Antiochia seumig was/ haben die Bischoff so zůgegen waren-die frag furgnommen. Cyrillus von Alexandria Bischoff/hat erlich außzůg eingefürt von den büchern Nestorij/ S vnd ynen damit wöllen vnrůwig machen. Dan er was sein find/vnd es sagt Nestorius/Wie wol vil sint/die bekennen das Jesus Gott sey/so bekenne ich doch nit/das Gott zwifach oder tryfach sey/ Dorumb so bin ich rein von eurem blůtt/vnd fürterhin wil ich nit zů vch kůmen. Als er diß sagt/hat er sich zů den andern Bischoffen gfügt/die seiner meinůg waren. Also sint die gegenwertigen Bischoff in zwo ordnung geteilt worden. Cyrillus aber mit den seinen/als er ein Concilij hat lassen versamlen/haben sy Nestorij berüffen. Er aber hat nit gehorsamet/vnd verzoge es biß vff die zůkunfft Johannis von Antiochia. Sie aber vmb den Cyrillum waren-haben die Homilias Nestorij/die er von diser frag gmacht hat/offt gelesen/vnd auß ynen geurteilt/vnd yn als der den sun gots lestert/verdampt. Da diß beschehen ist/haben die so vmb den Nestorij waren/ein ander Concilium bey ynen selbs gmacht- vnd den Cyrillum verdämet/vñ mit ym Memnonem Bischoff zů Epheso. Nit lang darnach/ist Johannes Bischoff zů Antiochia kůmen/vnd als er erkant hat die ding so beschehen waren/ist er erzürnt worden wider Cyrillum/als ein vrsacher der vfrür- Dorumb das er so ernstlich hette den Nestorij verdampt. Cyrillus aber mit Juuenale/hat sich wöllen gegen dem Johanne rechen/vñ hat ynen auch verdampt. Als diße ding also durch einander vermischt sint worden/vnd Nestorius vermarckt/wie das der hader ein groß nachteil mit bringen wurde/nennet er Mariam ein gotsgebererin/vñ sagt/ Wolan es soll * Maria ein gotsgebererin gnant werden/vnd die ding die zwitracht bringen/ sollen růgen. Es hat aber nieman wöllē verston/als ob er diße ding auß büßfertigem gmütt sagte. Vñ dorůb so ist er von dannen an verdampt worden/ vñ ins ellend gestossen vñ hat zů Basi müssen wonen. Also hat diser Synod ein end gnummen/vnd sint diße ding beschehen/als Bassus vnd Antiochus Oberste Ratsherrn waren/vff den xx viij. tag des Brachmonats

Nestorius wurt verdampt.

Oasis die wüstene.

Das

## Das VI. Capitel

IOhannes aber ist gon Antiochiam kummen / vnd hat vil der Bischoff versamlet/vnd Cyrillum als er noch zů Alexandria was / verdammet. Nit lang darnach / habē sy von yrer fintschaft abgelassen / vnd sint wi-derumb eins worden/vnd haben eim yeden seinen sitz lassen zůkummen. Nach der verdammung aber Nestorij / ist zů Constātinopel ein grosse vnrůg wider die kirch entstanden. Dan das volck vmb seiner yederlichen handlūg willen zerteilt worden ist. Vnd die Clerici all haben mit gmeinem decret vnd erkantnis ynen gebannet vnd Anathematizirt. Dan also pflegen mir Chri-sten / die außgangnen decret vnd erkantnis wider die gotslesterer zů nennen/ so wir diß/als ob in ein marmelstein geschriben / yederman kuntbar machen.

Johannes Antiochenus verdampt Cyrillum zů Alexandria

Der bann.

## Das VII. Capitel

ALs diße ding also sich begeben haben - da hat sich ein frag erha-ben-ob der wall des Bischoffs/vnd vil haben Philippum ( des ich itzund gedacht hab ) vil den Proclum erwölet. Vnd es hett Pro-clus gmöcht das Bistumb inhaben - wo es nit etliche der fürste-her verhindert hetten-die do sagten / Das die Regel der kirchen nit zůgebe/ das der-der ein benanter Bischoff in einer ander statt were/möchte ein andere kirch annemen-welche red dz volck gmacht hat hindersich zucke. Als aber nūj. monat sint vergangen-nach der verdammung Nestorij / ist Maximianus zum Bischoff erwölt worden/welcher ein Münch/vnd ein Priester was. Dan diser hat erwan die meinung des erwirdigen mans gehapt/welcher auch auß seim eignen kosten Gröber zurüste / dz er darein die leiber der frummen legte. Dan er was ein schlechter vngelerter man/ vñ were vil lieber zů rūgē gwesen.

Proclus.

Maximianus Bischoff zů Constantinopel

## Das VIII Capitel

DIe weil aber etlich sagten - wie das die Regel der kirchen verbörte Proclus solt nit inhaben die kirch zů Constantinopel / die weil er zů Cyzico geordiniert were/wil ich darvon etwas sagē. Dan mich nit bedunckt/ dz sy mit der warheit die ding gsagt haben / sunder eint-weders auß haß/oder das sy nit gwißt der kirchen ordnung / vnd solche ding verborten / die do nützlich in der kirchen beschehen. Deshalben Eusebius Pamphili im seyten bůch der Christlichen Historien / sagt wie das Alexan-der allein in Cappadocia Bischoff gwesen sey / vnd als er vmb betrens willen gon Hierusalem kummen / ist er von Burgern da selbst vffenthalten wor-den / vnd an stat des Bischoffs Narcissi geordnet / vnd nachmals sein leben lang der kirchen vorgesessen. Also bey den alten ist er on allen vnterscheid von statt zů statt gwandlet./ ein Bischoff - die weil solchs der nutz erfordert. Man můß aber auch die Regel disem werck anheften / damit anzeigt werde/ das die gelogen haben/ die verhindert hond den Proclum einzufüren vnd in-stalliern.

Das ein Bischoff möge in ein ander statt wandlen/ da er schon nit geord-net ist.

Die achtzehend Regel.

C So ein Bischoff der zů einer pfarr geordnet ist/nit dahin gatt/ dahin er geordnet ist/nit das die schuld an ym ist/sunder das yn das volck nit wille/ oder vmb anderer vrsach willen/die nit so gar notwendig ist/diser soll sich allein der eer vnd dienstparkeit gebruchen/vnd sich der kirchen sachen nit einmengen/in deren er die Collecten vñ versamlungen halter. Sunder soll warten vff das dz ein prouintiall Synod durch sein erkantniß außspreche. Das ist die Regel. Das aber vil der Bischoff/von andern stetten zů stetten gwandlet vmb nutz willen der zeit/wöllen wir yre nammen/die geendert sint hieher setzen.

Perigenes wurt in Petris zum Bischoff gmacht/ vnd die weil seine burger ynen nit gwölt vffnemmen/hat der Römisch Bischoff befollen/ man solt yn yn der hauptstatt Corintho annemmen( die weil der Bischoff da selbst gestorben was)der selben kirchen ist er nun vorgwesen so lang er gelept hat.

Greg. Nazianzenus. Gregorius Nazianzenus ist erstmals allein in Cappadocia Bischoff gewesen/darnach gon Nazianzon kumen. Meletius ð ist erstlich ð Sebastener kirch vorgwesen/darnach zů Antiochia Bischoff wordē. Sofirheum den Bischoff Seleucie hat Alexander Bischoff zů Antiochia gon Tarsum Cilicie transferiert vnd verendert. Reuerentius ist von Arcis Phenicie in Tyrum verendert worden. Johannes von Gordo Lydie/ist verendert worden in Proconesium/vnd in der selbigen kirchen sitzet er vor. Palladius ist von Hellinopoli in Asponan verendert worden. Alexander von Hellinopoli/ zů den Adrianern verwandlet worden. Theosebius ist von Apania Asie gon Eudoxiopolim/welche vorhin Salambria gnant/verendert worden.

S

Polycarpus. Polycarpus ist von der statt Antepristena Mysie gon Nicopolim Thracie verendert wordē. Hieropbylus von Trapezapoli Phrigie verendert worden in Plutinopolim Thracie.

Optimus. Optimus von Argadamia Phrigie/ gon Antiochiam Pisidie/ Syluanus von Philippoli Thracie gon Troada. So vil haben wir itzumall befunden/vnd hieher gesetzt/welche von yn eignen stetten/zů andern kummen sint. Doch von Syluano/ der von Philoppoli Thracie gon Troada gezogen ist/achte ich nutz sein etwas zu erzilen.

Syluanus. Syluanus ist vorhin ein Rhetor gsin des Sophisten Troili ein volkummener Christ/ vnd der ein Münchisch leben lieb gehept hatt/ dan er sich der Doctorischen kleidūg nit hat wöllē gepruchen. Disen hat nachmals der Bischoff Atticus begriffen/vñ zum Bischoff in Philippoli geordnet. Diser aber hat treyjar in Thracia gwonet/vnd als er eins blöden vñ zarten leibs/ vñ die költe nit leyden mocht/hat er Atticū gebetten/dz er ynen an ein ander ort thon wolte. Dan er sagt/wie das er der kelte halb diß ort müste vermeyden. Vnd als ein anderer an sein stat ist geordnet worden/ ist Syluanus zů Constantinopel plyben/ vnd hat gar ein münchisch leben gefürt/ vnd ist also kein hochfart in ym gwesen/ das er gmeinlich vff bast solen gangen in solcher mengē der statt. Vber ein zeit lang/da ist der Bischoff zů Troia gestorben/vnd sint die Troianer kummen/vñ haben yn zum Bischoff begert. Als aber Atticus gedachte/wen er dahin ordnete/beschahe/das onuersehenlich Syluanus/ yn zů griessē zů ym kame. So bald er ynen gesehē/ hat er vffgehört zů gedēcken/vñ sagt zů Syluano. Fürthin hastu kein vrsach den sorgē ð kirchē zůentpfliehē.

Dan

A Dan zů Troia da ists nit kalt-sunder besihe-wie dir ein bequem ort zuge-
rüst ist von Gott. Dorumb zurüste dich / vnd mach dich flucks gon Tro-
ia / Also zyhet Syluanus hin. Da diß beschehen ist / hat sich ein wunder-
werck vnter seinen henden begeben-dz ich itzund erzölen will. Bey dem Tro-
ianischen gstad/macht man ein groß möchtig schiff/welches in vorgonder zeit
grosse seulen gefürt hat. Da sy es nun mit vielen seylen haben wöllen in das
meer einfüren / vnd dz volck vast zoge/haben sy es nit mögen bewegen. Vñ
sint zum Bischoff Syluano kummen/ynen gebetten/er wölte da betten/dan
man verhoffte dz schiff wurde von stat gon. Da antwort er mit demütiger
red/wie dz er ein sünder were/vñ das solch ding ein werck eins gerechten were/
vñ nit seins thons. Als sy ynen aber batten/ist er an dz gstad kümen. Vñ als
er gebetten hat/rürte er an der seyl eins/vnd befall ynen sy solten tapfer arbei-
ten. Da ist das schiff fürt gangen / vnd dißer man von yederman in d̃ Pro-
uintz in eeren gehalten worden. Als er aber auch in andern sachen fürtrefflich
was/vnd sahe/ das die Clericken müsam waren von zanck wegen - deren die
miteinander haderten-befall er das kein Clerick immer richten solte. Er aber
verhörte die beger der supplicirenden / vnd batte ein frummen gleubigen ge-
rechten leyen / das er wölte zügegen sein / wo zwispaltung were - vnd der ge-
rechtikeit ein termyn benennen. Der sach halb er bey menglichem grosse her-
likeit erlangt hat. Als aber Maximianus in der statt Constantinopel zum
B Bischoff worden ist/als Bassus vñ Antonius Oberste Ratshern waren/am
xxv. tag des Weinmonats/haben der kirchen handlungen gerügett.

Es hat Syluanus ein leyen fürgesetzt die häder vnd zenck zü richten.

## Das IX. Capitel

Zü diser zeit-sint vil der Jüden zů Creta Christen worden /vmb eins
solchen mordts willen. Ein verfürischer Jüd hat sich angnommen/
er were Moses/vñ von himel her gesant/dz er die Jüden/die in diser
Inßlen wonetten-über meer fürette/vñ sagt wie er d̃ were/d̃ in ver-
gangner zeit die kinder Israel durch dz Rotmehr gefüret hat / vnd ynen ge-
holffen. Diser vmbwãdlet ein gãtz jar ein yede statt diser Insel- vñ riette den
Jüden/dz sy sich vffmöchten/ermanet sy dz sy/all ir gelt vnd besitzung hinder
ynen liessen/dan so bald sy übers Rott meer kömen / wurdẽ sy die versprochẽ
freid erlangen. Die Jüden sint ab diser hofnung gefangen worden / haben
alle yre werck lygen lassen/verachtetten yre besitzung / vñ liessens andern per-
sonen. Da aber der tag kümen ist/welchen diser verfürer d̃ Jüd hat anzeigt/
ist er ynen vorgangen/vñ menglich hat ym nachgeuolgt/mit weib vnd kind.
vnd er hat sy gefürt vff ein felßen der ins meer hinein gienge-vnd befollen / sy
solten sich nacheinander hinein waltzen. Da sint nun yren vil gestorben-ein
teyl durch die schörpffe des felßens/die andern sint ym wasser ersoffẽ. Es we-
ren yren noch vil mehr vmbkummen / wo nit durch anschickung Gots etlich
Christen menner fischer vñ kaufleyt dahin kummen weren / vñ etlich errettet
vñ widerumb erfryschet hetten. Vñ als sy yre torheit vermerckt/haben sy vil
andere beym leben behalten-vnd ynen verkündigt den todt / deren die erstlich
hinein gefallen waren. Sy haben auch die verfürũg verstanden-vñ sich selbs
gescholten / das sy so bald geglaubt hetten. Da sy aber haben den verfürer

Die Jüden sint durch ein falschen Mosen in d̃ insel Creta betrogen worden.

straffen

C sträffen wöllen/kond sy yn nit kummen ankummen / dan er nit mehr vorhanden was. Welches ein argwon gibt/es sey ein irriger teuffel gwesen / der mit menschlicher gestalt sich vmbkleydet hatte. Von disem grossen iomer verursacht/sint vil der Cretenser Jüden zü Christlichem glauben kummen.

## Das x. Capitel

Der brand zü Constantinopel.

HJezwischen als es gebrant hat zü Constantinopel/ist dz feyr kummen/biß zü den warmen köder-die man nennet Achilleas. Darnach an ein ort gnant Pelargus / also das der Nouatianer kirch darvon ist begriffen worden. Dan(wurt gsagt)wie das Paulus ir Bischoff vnter der kirchen flam gestanden sey/vnd habe Gott gebetten/das nit die kirch nit gar verbrenne. Vnd ist also diß ort errettet worden/vnd vnib liebter am xvij.tag des monats Augusti/würt bey den Nouatianer die Colecta gehaltē. Diß ort aber vereren von der selben zeit an-nit allein die Christen/sunder auch die Heyden. Nun Maximianus/als er ij. jar vnd sey monat die kirch hat regiert / ist er gestorben- als Ariobundas vnd Aspar Oberste Ratsherrn waren/am vij.tag des monats Aprilis/ in der grossen wochen der fasten/vff den donnerstag. Sanzümall hat d keiser Theodosius gar weislich diser handlung fürsehung thon / damit nit ob dem Bistumb sich vffrürische fragen vnd vnrüg in der kirchen erhübe. Da aber der leib Maximiani nach vnbegraben lage/hat er befollen in bey sein der Bischoff/das man Prosclum solt einsetzen. Welches dan die brieff Celestini eins Römische Bischoffs auch bestetigt haben / welche er zü Cyrillo Bischoff in Alexandria gsant hat/ vnd zü Johanne Antiocheno/vnd Rupho Thessalonicense sprechende/Wie das es kein mangel hett / so einer an eim ort Bischoff were / in ein andere statt zü ziehen. Also ist Proclus eingesetzt worden/vñ hat Maximianus leib begraben. Von disem Proclo wöllen wir ein wenig sagen.

Der todt Maximiani Bischoffs zü Constant.

S

Proclus kumpt ym nach.

## Das xi. Capitel

PRoclus der ist alters halb erstmals ein Lector gwesen/bey den Doctorn in eim ansehen/vñ hat der Rhetorick obgelegē. Als er nun zum volkummenen alter kummen/ist er gmeinlich bey dem Bischoff Attico gwesen / vnd hat seine reden vffzeichnet. Vnd als er zügnommen hat/ist er vom Attico ein Diacon gmacht worden/vnd darnach ein Priester. von Sisinno aber zü Cyzico ist er Bischoff gmacht worden. Diße ding sint ym erstmals zügestāden/darnach hat er den stüll d kirchen zü Constantinopel besessen. Es ist aber in disem gar ein fürtreffliche gedult gwesen/vnd erschinen. Dan diser erzeigte sich erschröckliche den ketzern mit füglicher weisheit. Yener aber was gegen yederman mildt/vnd also vnterstünd er sich mit gütte vil mehr dan mit ruwe zübiegen/vñ wolt kein secr oder yrthumb veriren. In dem fall dem keiser Theodosio nachuolgende. Dan diser was d meinung/ dz er wider die so züstraffen warē/sich keiserlichs gwalts nit gebruchte. Yener aber achtet es ring/ob schon einer nit den verstand von Gott hette wie er. In disem hat ynen auch der keiser gelobt / die weil er auch den waren Priestern nachuolgte/vnd nit hinliesse die/die es veruolgen wolten. Ich sage aber frey/ das er mit senfmütikeit alle menner überwunden hat. Vñ d vrsach halb hat er seine

Theodosius hat alle Priester übertroffen mit senfmütikeit.

A er seine find on krieg vnd streit ym gehorsam gmacht/ wie dan anzeigt wurt/ in dem tyrannen Johanne/ vñ in nachuolgender verderbung der Barbarer.

## Das xii. Capitel

NAch dem todt aber des Tyrannen/ wolten die Barbarn (welche er ym zů helffen wider die Römer berůfft hat) in der Römer land fallen. Da diß der keiser gehört/ hat er nach seiner gwonheit diße sorg Gott befollen/ vnd als er sich in gebett gegeben/ hat er flucks erlangt das/ dorumb er anrüffte. Dan was den Barbarn widerfaren sey/ wöllen wir itzund erzölen. Ir hauptman Rugas gnant/ ist vom plitz zůtodt geschagen worden. Vnd ist die pestilentz daruff kummen/ vnd hat ein grosse zall der menschē vmbracht. Samit aber ists nit gnůg gwesē/ sunder es ist fewr vom himel herab gestigen/ vnd hat vil die übrig blyben waren verzert. Welches dan den Barbern grossen schrecken gebracht hat/ mit allem/ das sy wider die Römer ein vast starck volck gedörfft ire waffen vffheben/ sunder das sy gesehen haben/ wie der starck Gott ynen geholffen hat. Da hat der Bischoff Proclus von d prophetzey Ezechielis vor der kirchen ein predig gethon/ wie ynen geholffen worden were/ vnd ist von menglich gelobt worden/ Es sint aber diß die wort der prophetzey. Vñ du sun des menschens/ weißsage gegen Gog dem Fürsten Mosoch vnd Tuball. Dan ich richte yn mit todt/ mit B Blůtt/ mit regen des sintfluß/ mit steinen des hagels/ feyr vnd schwebel wil ich über yn regnen/ vnd über alle die bey ym sint. Vnd nit über lang/ vnd sy werden wissen das ich ir Gott bin.

Die Barbarer kriegen wider die Römer.

Rugas der hauptman.

Ezech. 38.

## Das xiii Capitel

ES hatt auch Gott dē keiser vmb seiner senfmütikeit willen/ auch vil andere gůtthat bewysen. Deren eine die ist/ Er hat ein tochter von der Eudocia/ die hieß Eudoxia/ Diße hat Valentinianus seiner schwester sun/ der von ym keiser was wordē über die abentlender/ zů eim weib begert. Als nun Theodosius bewilligt hat/ gedacht er mit ten vff dem weg an bequemem ort hochzeit zů habē. Es gefiel aber ynen bö den/ gon Thessalonica zů kummen. In dem hat Valentinianus ym verkündigt/ das sich Theodosius nit solte bemühen/ dan er were willens/ wie er zůgesagt gon Constantinopel zůkummen. Als er nun die Abentlender versehen ist er gon Constantinopel zůr hochzeit kummen. Vnd nach dem die gehalten sint worden/ als Isidorus vnd Senator Oberste Ratsherrn waren/ hat er sein weib gnummen vnd widerkört.

Eudoxia ein tochter Theodosii/ nimpt Valentinanū zur ehe.

## Das xiiii Capitel

NIt lang darnach/ hat der Bischoff Procius die so sich hetten abgesündert/ dorumb das man Johannem hette abgesetzt/ der kirchen widerumb zůgestelt/ vnd hat sein weißheit ir trurikeit vff die maß gemilteret. Der leib Johannis der in Comanis begraben was/ im xxxv. jar nach der begrebniß ist auß beuelch des keisers gon Constantinopel widerüß bracht worden. Welches beschehen ist/ als Honorius vñ Theodosius

Der leib Chrysost. wurt gon Constantinopel gefürt nach xxxv. jarn.

C dosius Oberste Ratsherrn waren am xvij. tag des monats Januarij. Paulus auch ein Bischoff der Nouatianer / ist vnter den selbigen Ratsherrn am xx. tag des Heymonats gestorben. Welcher als er kranck lage / hat er sein gwonliche weiß zů leben nit übertrettē / auch sein gwölich gebett nit vnterlaſſen. Ja auch da er hat sollen sterbē / hat er alle seine Clerick beruffen / vñ gsagt / Lügē vñ gedenckē / dz ir ein Bischoff erwölē die weil ich lebe / damit nachmols vnsere kirchen nit vnrüg erladen. Als aber sy die sach ym befallen / vñ ym die wall übergabē / sagt Paulus / Dorüb so wöllen mir übergeben den handel in gschrifften / das wen ich erkennen wurd / ir erwölen wöllen. Als sy nun solchs in ein gschrift gestelt / vnd vnterschriben haben / hat er den nammen des Priesters Martiani vff ein papyr geschriben vñ verzeichnet. Hat auch zůgerichtet / das die vorigen Priester auch haben müssen verzeichnen / vñ den selben brieff hat er behalten gelegt bey dem Marco ein Bischoff d Nouatianer in Scythia / vnd sagt / Wo ich leben bleib / so gib mir den brieff wider. Wo ich aber stirb / so werden ir befinden / wer do solle geordiniert werden. Nun nach seim todt / haben sy die gschrift am dritten tag vffgethon / vnd als sy den nammen Marciani gefunden / haben sy sein erwölung gelopt / vnd on allen verzug geschickt gon Tiberiada Phrygie / da er dan zůr selben zeit woner. Vnd als sy yn begriffen / haben sy yn gefürt am xxj. tag des selbigen monats / vnd zum Bischoff erwölt.

Marcianus kumpt nach Paulo

## Das xv Capitel

D Also hat nun der Keiser Theodosius / für die gůtthat von Gott ym bewysen / fleissigen danck gsagt / vñ mit vil ererbietigē Christo sein gelübd gethon / vnd sein haußfrow gon Hierusalē gsant. Dan dis was ir wunsch vñ beger / yr tochter in dem ehestād zů sehen. Welche nit allein die kirchē zů Hierusalem / sunder auch die an allen andern orten wa ren vereeret hat / als sy dahin / vñ widerumb von dannen zoge.

Theodosius d Keiser schickt sein weib Eudoxiam gon Hierusalem.

## Das xvi Capitel

Es hat aber d Bischoff Proclus zůr selbigen zeit / als Theodosius zum xvij. mall Oberster Ratsher was / ein wunderbarlich sach gwürckt / welche der vorigen Bischoff keiner ye gethon hatt. Dan als Firmus Bischoff zů Cesarea Cappadocie gestorben was / wären die Cesarienser zůgegen / die begerten des Bistumbs. Als er sich aber bedacht / wen er ynen geben wolt / beschahe / das yn zugrüssen am Sabbat tag / alle Ratsherrn mit einander komen. Vnter welchen was Thalassius / welcher ein Lādpfleger in Illyrico gwesē was. Da es nun zukünftig was / dz er solt (wie auch dz gschrey gieng) Landpfleger in Orient werden / hat Proclus mit macht sich vnterstanden / vñ für die würdi d Lādpflegerey / ym zůgestelt dz Bistumb zů Cesarea. Sisse ding haben sich diser zeit in d kirchen begeben. Wir aber wöllen die end machen d Historyen / vñ wünschen dz alle kirchen in fryden mögen geregiert werden. Dorüb O du geheiligter von Gott Theodore / haben mir dein geheiß erfüllet / vñ machē ein beschluß an die Historyen / im andern jar d cxxv. Olympiadis / als Keiser Theodosius zum xvij. mall Oberster Ratsher was.

Thalassius ein landpfleger in Illyrico wurt den Cesariensern zum Bischoff geben.

Beschluß red Socratis von Constantinopel zů dem Theodoro.

End der Historia Ecclesiastia Tripartita genant.

# Außzug etlicher fürnemmen bücher/Capiteln/vnd sendbrieff Quinti Septimij Florentis Tertulliani/Justini/ Cypriani - Plinij / vnd des Römischen Keisers Traiani/von dem Handel der Christen/wie das nachuolgend platt anzeigt.

## Das drit teil.

Straßburg. Anno M. D. XXIX.

# Inhalt des dritten teils diser Chronick.

Das büch Quinti Septimij Florentis Tertulliani/ an die martyrer.

Das büch Tertulliani an Scapulam Statpfleger der statt Carthago.

Die fürnempsten Capitel des büchs Tertulliani/ Apologeticus genant/ das ist ein verantwortung für die Christen an die Heyden.

Das büch Justini des philosophi vñ martyrs/ an die Heyden/ vom waren Gots dienst.

Das büch Cecilij Cypriani/ an den Demetrianum/ das es dorumb übel in der welt zügat/ die weil falscher Gots dienst ist/ vnd nit vmb der Christen oder des Euangelij willen.

Die Epistlen Plinij Secundi/ vnd Traiani des Keisers/ vom handel der Christen.

# Dem Ernuesten / Edlen Hartmůdt

## von Cronberg/seinem lieben Junckern vnd genattern Caspar Hedio.



Glad von Gott durch IESVM CHRISTVM/ günstiger lieber Juncker vnd genatter. Es ist in den alten Christlichen lerern hin vnd wider vil gůts dings / das zů lesen nit allein tröstlich - sunder auch hoch nützlich / vnd beynach notwendig sein will-vorab in diser seltzamen verwirten zeit. Die weil es aber nit yedermans ding ist im Latein solchs zů súchen oder lesen / hab ich / die weil ich doch in der arbeit was / etliche kurtze außzúg gmacht / auß den Christlichen lerern - Tertullíano / Justino / vnd Cypriano / vnd auß Plinio dem Heyden - welcher der Christen vnschuld auch wider sein willen / zeúgnis gibt. Sisse aber hieher zů d Chronick der alten Christlichen kirchen trucken lassen / der hoffnung / die weil es gleiche argument weren - vnd einerley gattung / es solte nit vndienstlich sein dem liebhaber der Alten kirchen / welche wie sy verfolgung erlitten / leyder zů vnsern zeiten / so vil etlich der kirchen fürsteher vnd angehórigen belangt / die verfolgerin worden ist.

B Wiewol ich aber weiß / das in den sachen / den glauben belangen - Je der vätter vnd Lerer gschrifften / nit so gar hoch achten - wie ich dan auß vilen einwerm brieffen an mich vnd andere vermerckt hab / allein der vrsach / wie vch bedunckt / zů besorgen sein / dz sy nit vom wort gots vns abfüren vff menschē leer / vnd wir für gotsgleubige - menschengleubig werden. Darumen ich vch auch zůfalle / doch mit dem zůsatz / das man alles beweren / was gůtt ist annemen sol / es sey in alten oder nuwen Lerern. Nun bedarff es aber diser sorg hie nit / dan hie nit fürnemlich die sum vnsers glaubens gelert wirt - die man auß dem Euangelio Johannis / der Epistel zum Römern / Epistel Petri vñ anderen Biblischen bůchern fürderlicher vnd sicherer lernet / sunder hie werden anzeigt die eyempel des glaubens vnd vnglaubens. Item was denen widerfaren sey von den vngleubigen / die mit dem hertzen geglaubt haben zur gerechtikeit / vñ mit dē mundt bekant haben zum heil. Namlich das man sy mit worten vnd wercken widerfochten vnd durchechtet hat / vnd alles übel gegen ynen fürgnummen vff das aller grusamest - vmb des nammen IESV willen. Alle böse stuck wurden ynen zůgelegt - vnd was args vnd vnglücks für gieng / daran můsten sy vrsach vñ schuld haben etc. Darauß wir Christē erstlich das zů mercken haben / was das Fortun vnd der fall yrs vnd vnsers Euangelij sey - vnd wie wirs kümmerlich mögen besser haben - dan vnsere vorfarn.

Wan die Tyber biß zum muren gieng / wan Nilus die felder nit befüchtigt / wan der himel still stünd - war erdbydem / hunger - pestilentz - danechsten eylet man mit den Christen für die Löwen. Also leyder itzund můß das vnschuldig Euangelium (das ein gwalt gots ist zum heil / vnd doch nit anders lernet / dan Gott vertruwen / yn loben / ym vñ aller Oberkeit von gots gnediger

ordnung vffgesetzt zügehorsamen/züchtiglich/gotseliglich vñ gerecht leben in
Diser welt) im zieg sein alles bösen kumpt sterbet / der Englisch schweiß/theu-
rung/krieg/der Türck/so hats das Euangelium gethon / vnd das in d warh-
heit ein Gotswort/bedarff vō bösen menschē ein Gotsmort gnāt werdē. Wo-
lan es mag ye die welt den geist d warheit nit empfahē- sy sihet yn nit / sy kent
yn nit/vñ ist hüttigs tags in falschen Christē war vñ erfüllet/dz der Euange-
list Johannes von Jüden sagt/Sy mochten nit glauben-ob schon vil zeichen
vor ynen beschahen / dan es sagt Hesaias / Er hat ir augen verblendet/vnd
ir hertz verstockt / das sy mit den augen nit sehen - noch mit dem hertzen vere-
nemmen vnd sich bekeren / vnd ich sy selig möchte. Derumb so vil vns be-
langt/zum andern/vns also zu leben zustünde / vnd wir wie vnsere vorfarn/
vnsere leben also anschicken solten/das so wir von Heyden/das ist von allen
denen-die den Gott Israel nit erkennen vñ lestern / beleydigt vnd geschmöcht
würden-es were an leib eer oder gütt / das solchs vmb gerechtikeit willen vns
widerfüre / vnd mit der vnwarheit vns vffgetrochen / vnd wir als Christen
litten/ welches dan vns ein herlikeit vnd glory vor Gott sein würde. Vnd wie
yene nach dem ynen Plinius d Heid zeügnis gibt. Ir disciplin/als ein Christ-
liche büntniß steiff gehalten/todtschlag / ehebruch vñ allen betrüg fleissig ver-
mitten/das vns yr exempel auch dahin anreitze/ den sünden abzusterben/vñ
der gerechtikeit gentzlich zülebē. Samit wir/auch als vnter den Heyden ein
gütten wandel fürten / vñ die so vns übel redē als bösen leuten/vnsere gütten
werck sehen müstē - vñ Gott geprysē würde/wan es nun an tag kümen wurt.
Bitt hiemit günstiger lieber Juncker/wöllen etwan vch müssigen / vnd disen
außzug der büchern vñ Capitteln/ wie ich hoff/nit vnnutze gschriften besichti-
gen vnd lesen / damit das exempel der alten Christen - vch auch in euwerm
creütz vnd anligen trösten/vnd ir mit sampt den euwern durch gedult - vñ alle
gelassenheit euwere selen besitzen mögē. Hiemit seyt dem almechtigen Gott
befollen/der die seinen in trübsal wie durch feyr das silber/beweret / vnd in al-
ler not gnediglich erhaltet/dem sey lob vnd preyß in ewikeit/Amen. Geben
Straßburg M. D. XXXj.

## Argument vnd inhalt des büchs

### Tertulliani an die Martyrer.

ES haben sich die Heyden in vil weg vnterstanden / den wol vffgon-
den Christlichen glauben vnterzütrucken / vnd des halb keinerley gat-
tung der verfolgung vnterlassen. Die Christen wurden allenthalben
verwysen/hingefürt / vnd gerödt. Belonung was geschöpft auch de-
nen/die sy angaben. Also ist neit von den gotlosen vnerfüchtplyben / damit
ein war Gotgefellig lebē wurde außgereütret. Es ist aber denzümall ein wun-
derbarliche/ einbrünstige liebe vnter den Christen gwesen. Vnd derumb wo
yemans ward in gefengnis gelegt /vmb bekantnis willen Christlichs nam-
mens/welches dan teglichs beschahe/flucks waren zügegen die / die do tröste-
ten die gefangnen/über das schickte man ynen auch essen vnd trincken. Vnd
so sy

so sy von den thurn hüttern nit wurden zum Gesprech zügelassen / oder so sy
sust nit kunten zü ynen kummen / haben sy ynen trostgschriften zügesandt.
Wie dan ist diß bůch Tertulliani/in welchem er die gmütter der martyrer be-
stetigt/wie dan andere durch übergsante speiß sy kreftigten vnd ernerten. Er
ermanet aber die zukünftigen martyrer/die er Designatos oder electos/das
ist verordnete vnd erwölte martyrer nennet/ wie man spricht / Diße sint zü
Obersten Ratshern erwölet - das sy frölich beharren wöllen - in Christlichem
leben vnd in der gnaden Gots/ welche sy so lang behalten werden - so lang sy
gedult vñ frid bewaren. Darnach so vergleicht er den kerker mit der welt/vñ
erklöret was bequemlikeit der kerker habe. Gleich vffs selbig ermanet er/ das
sy im geist wöllen steiff sein vñ vest/vñ neit dest verzagter /ob schon Christus
etwan gsagt hab / Das fleisch sey schwach/ dan er selbs hab vorhin gsagt/
Der geist ist bereit. Zü letst/so erzölt er die exempel der Heyden / die allerley
tödt erlitten/allein vmb zergenglicher eer willen. Es waren aber vnter disen
gefangnen auch weibsbilder / die er besunder anspricht - vnd nennet sy Bene-
dictas/das ist gebenedeyte vnd gesegnete.

## Das bůch Quinti Septimij Florentis Tertulliani an die Martyrer.



B IR gebenedeyten vnd erwölten martyrer. Vnter den vff-
enthaltungen des fleisch / welche vch die frow mütter die
kirch von yrn brüsten/ vnd die brüder von yren eignen ar-
beit züschicken in die kerker / wöllen auch von vns etwas
nemmen-das do diene zur ernörung des geists. Dan dz
fleisch ätzen vnd speißen/vñ den geist lassen hungerig sein/
ist nit nütz. Vnd so etwas schwach ist / vnd dem wirt ge-
holffen/das dan noch schwecher ist/soll vil weniger versumpt werden. Ich bin
zwar nit ein solcher/das ich vch soll ansprechen / aber doch-so werden die aller
volkommensten fechtmeister/nit allein von Meistern/vnd irn Pröpsten/ sun-
der auch von den Idioten vñ einueltigen angesprochen/vñ etwan auch über-
flüssig von weytem her von ynen ermanet. Also dz zum offtermal die ding/
vom volck außgesprochen vnd ynen fürtragen/genütz haben. Dorumb vor
allen dingen ir gebenedeyten / wöllen nit betrüben den heiligen geist / der mit
vch in kerker eingangen ist. Dan wo er nit mit vch were hinein gangen/so we-
ren ir vff hütt auch nit darein gwesen. Des halben so befleissen vch / das er
der heilig geist daselbst bey vch verharre-vnd vch vom kerker gleitte / vñ füre
zum Hernn. Der kerker ist wol ein hauß des teuffels/in welchem er sein gsind
haltet. Ir aber sint dorumb in den kerker kummen / das ir ynen auch in seim
hauß mit füssen tretten. Dan so ir noch heraußen mit ym gekömpft / haben
ir yn schon gar überwunden. Vnd dorūb soll er nit sagen / sy sint in dem mey-
nen/Ich wil sy versůchē mit schnödem hunger/mit abfall/oder mit zwitracht
vnter ynen selber. Euwer angesicht soll er fliehen / vnd in sein tieffe sol er sich
verbergen/als ein erschlagner lammer vñ tröger/als ein bezauberter vñ auß-
gedempfter schlang. Es solle ym auch nit so wol gon in seim reich / das er vch

Die erwölten martyren.

Anfechtūg der Christē im kerker.

vneyß mache vnd aneinander hetze/sunder er solle vch erfinden gerüstet/vñ
mit Concordi vnd eynikeit gewapnet/dan euwer frid/ist ym ein krieg. Welch-
en friden/so in etlich nit gehept haben in yrn kirchen/habē sy gwonlich solchen
erbetten von den Martyrn in kerkern. Vnd dorumb so sollen ir auch disen frid
den vnter vch haben/erhalten vnd bewaren/ob yr ynen vileicht auch andern
möchten mitteylen. Andere ding/so das gmütt verhinderen/die sollen vch
auch vntz zum kerker beleyttet haben/dahin dan auch euwer elter/vatter vñ
mütter vch beleyttet hond. Von dannen an seyt ir von der welt abgesündert/
wie vil mehr von der zergenglichen welt vnd irn dingen. Es solle vch auch dz
nit erschlagen/das ir von der welt abgesündert sint. Dan so wir gedencken-
das die welt vil mehr ein kerker ist/so werden wir verston/das ir vil mehr auß
dem kerker/dan in den kerker gangen sint. Grössere finsterniß hat die welt/
welche verplenden der menschen hertzen. Grössere kettenen legt die welt an/
welche die seelen der menschen feßlen vñ binden. Wüstere vnreynikeiten auß-
blaßet die welt/die geylheitten der menschen. Zü letst/so hat die welt auch
mehr gefangnen/als namlich das gantz menschlich geschlecht/vnd zü dem
wartet sy vff die vrteil/nit des Ratsherrn oder Richters-sunder Gots. So
nun ir gebenedeyten/von disem kerker(der welt)wie ir achten/in ein behaltnis
vnd gwarsami gelegt sint-welche finsternis hat/ir aber seyt ym ein liecht. Es
sint da gebandt/ir aber seyt die vffgeledigten Gots. Da ist ein ellender ge-
ruch/ir aber seyt ein süsser geruch. Ein Richter wirt erwartret über disse rich-
ter. Jr aber seyt die/die do über disse richter-richten werden. Da mag betrübt
werden/der nach dem gwin diser welt erseüfftzet. Der Christ aber-hat auch d
welt abgesagt-so er außerthalb des kerkers ist/vnd so er im kerker ist/absagt
er auch dem kerker selbs. Es ist daran nit gelegen/wo yr seyt in der welt-die d
welt widersagt haben. Vnd so ir etwas freiden disses lebens verlozen haben/
so ists ein gwerb vnd hantyrung etwas verlieren vnd lassen/damit du gröss-
sers gwinnest. Noch aber sag ich neit der belonung halb/zü welcher Gott den
Martyrn rüffet. Doch wöllen wir hiemit das leben der welt vnd des kerkers
mit eynander vergleichen. Der geist erlangt mehr im kerker/dan das fleisch
verlyret. Ja auch die gerechten ding verlyret dz fleich nit durch sorg der kirch-
en vñ liebe d brüder. Vber dz/die ding die dē glaubē alweg nutz sint/die über-
kumpt der geist. Da sihestu nit frömbde Gött-Da anlauffistu nit an irn
bildnißen. Hast kein teil an der vermischung-die vff den hochzeitlichen tagē
der Heyden fürgatt. Würst nit von schnödē stanck getroffen/würst nit vom
geschrey der spectakel/grusamkeit oder grimmi/oder von schamppern gepey-
den/deren die solche halten-geschlagen. Seine augen stossen sich nit an den
orten der offnen hürheuser. Du bist ledig von ergernis/von anföchtung/von
bösen gedancken/ia itzund auch von der verfolgung. Das bringt der kerker
eim Christen-das die eynödi vnd wüste den Propheten bracht. Der Herr
hat sich empfig vom volck abzogen-damit er dest freyer betten möchte/vnd
der welt entweichen. Hat auch sein herlikeit seinen jüngern in den wüsti an-
zeigt. Wir wöllen hinnemmen den nammen kerker/vnds ein Secess/das ist
ein abweichung nennen. Dan ob schon der leib eingeschloffen würt/vnd das
fleisch ingehalten-so sint aber alle ding dem geist offen. Setz dir für im geist
vmbher züschweiffen-im geist spacirn/aber nit in den schattechtigē boumgar-
ten/oder

Die eltern haben die martyrer/yre kinder/geleittet vntz zum eingang des kerkers

Die welt.

Der Herr.

Sorg der kirchen.

Liebe der brüder.

Die ort der offnen vnkeüscheitē.

A ten/oder in den langen spacier heusern/sunder den weg / d̄ dich zü Gott füret.
So offt da denen würst im geist durchwandlen / so offt würstu nit im kerker
sein. Das gbein befindet neit im eysinfüßband/so die hand ist im himel. Dz
gmütt tregt herumb den gantzen menschen/vnd wo es hin wil/da bringts yn
hin. Dorumb da soll vnser hertz sein/da wir wöllen den schatz haben. Es sey
nun ir gebenedeyten / der kerker auch den Christen müselig. Wir sint berüfft Ritterschafft.
zur ritterschaft des lebendigen Gots/ vnd denzümal / als wir vff die Sacra-
ment wort geantwort haben / kein kriegsman kumpt mit kurtzweil vnd lust
zum krieg/so gat er nit von seim bett zum streit - sunder von gezöltē/gerüst vñ
gegürtet. Da dan alle arbeit vnd witweschafft vngütte vnd müselikeit ist.
Auch im friden ist arbeit. Vnd mit vngmachtsamkeit do leren sy itzund den
krieg thulden/ gond doher in yrn gwörn / lauffen übers feld / machen graben-
segen holtz zü allerley rüstung. Alle ding gond mit schweiß vnd arbeit zü / da-
mit die leib vnd gmütter nit erschrecken. Von dem schatten zur Sonnen/von
der Sonnen zur kelt/vom rock zum bantzer / vom stilschwigen zum geschrey-
von der rüg zum lermen. Dorumb yr gebenedeyten/alles das yenen schwer
ist / das wöllen yr ordnen zur übung vnd krafft des gmüts vnd leibs. Ein
gütten kampff verden ir angon/ in welchem der lebendig Gott gabmeister ist/
vnd der heilig geist platzmeister/ die krönung ein ewigs kleynodt / die burger-
schafft eins Englischen wesens im himel / ein herlikeit die für vnd für weret.
Vnd dorumb ist Christus Jesus euwer gaben außteyler / der vch mit dem *
B geist gesalbet hat/vnd vch in diße schrancken gebracht hat - d̄ hat auch gwölt
vor dem tag des kampfs vch absetzen von einer ringen arbeit - das ir herter
solten gehandlet werden-damit die kreften in vch gesterckt wurdē. Dan auch Kempfer.
die kempfer abgesündert werden zü einer hertern disciplin vnd übung / damit
sy sich/die stercke zü erobern bemühen/werden also abzogen von geylheit/von
frölichern speysen/von lieblicherm tranck. Sy werden gezwungen/gepeinigt/
bemühet/vñ so vil mehr sy sich üben vnd bemühen/so vil mehr hoffen sy vom
sieg. Vnd diße /spricht der Apostel /das sy ein zerstörliche kron erlangen / wir
aber werden die ewig erlangen. Den kerker sollen wir für ein streitschrancken Der kerker ist ein streit schrancken.
vffnemmen/damit wir durch alles vnglück vñ nachteil wol erübt / fürbracht
werden zum schrancken des Richtstüls Christi. Wir wissen auß des Hernn
beuelch / das das fleisch schwach ist / der geist aber bereit vnd willig. Do- Tugent würt durch hertikeit gemöret/ durch weichheit gmindert.
rumb sollen wir vns nit schmeichlen-die weil der Herr gestanden hat / das dz
fleisch schwach sey. Dan dorumb hat er vorhin verkündigt / das der geist
willig vñ bereit sey/damit er vns anzeigte / was eim yeden solle vnterworffen
sein. Also-das das fleisch dienen soll dem geist / das schwächer dem sterckern-
das es auch von ym die stercke empfahe. Der geist soll sein gesprech haben
von gmeinem heil / vnd nit von den vngmachsankeiten des kerkers / sunder
gedencke itzund von dem kampff vnd streitt. Vileicht so würt sich das fleisch
entsetzen vnd förchten ab eim schwören schwert / ab eim hohen galgen / ab Merck die höchst pen des fewrs.
grusamy der thier/vñ ab der höchsten pen dem fewr - vñ ab aller des Henck-
ers gattung vñ rüstung in der martyr. Dan soll der geist ym selbs/vnd dem
fleisch dargegē stellen. Wolan ob schon diße ding grusam sint/ so sint sy doch
von vilen mit fridsamē gmütt vffgnommē wordē. Ja sy sint auch freywillig *

C begert vñ erwünscht worden/vmbs nammens vnd der eeren willen/nit allein von den mannen/sunder auch von den frowen / damit yr gebenedeyten auch wissen enwerm geschlecht vch gmöß zühalten. Es were lang / so ich erzelen wolt/die allesamen/die sich mit dē schwert vmbracht haben/ von yrm gmüt dahin verursacht. Von den frowen ists offenbar / Lucrecia die mit gwalt ist geschwecht worden / hat ein messer in sich truckt/in angsicht yrer verwandten damit sy yrer keuscheit ein herlikeit zurüste. Mutius hat sein rechthād im feyr gebrent/das diß sein geschlecht ein nammen hett. Minder haben gethon die Philosophi / Heraclitus der sich selbs mit küwmist gesalbet / verbrant hat. Item Empedocles der in die fewr des bergs Aethna gesprungen ist. Vñ Peregrinus/der nit lang darnor sich in ein fewr eingelassen hat / so doch die weyber auch das fewr verachter habē. Sido als sy gezwungen ist worden nach yrm geliebten man widerumb in die ehe zükummen. Item das weib Asdrubalis / welche als sy sahe / das ir man dem Scipioni vnterworffen was / da itzund Carthago brame / ist sy eylentz als vil als geflogen / kummen in den brand ires vatterlands. Regulus der Römer hauptman / als er von den Carthaginensern gefangen ist gwesen / vnd er nit wolt das man ynen allein für vil gefangner Carthaginenser vergleichen solt/ hat er vil lieber gwölt den finden widerumb übergeben werden / vnd ist in ein kist eingepresser worden vñ er in der selbigen außwendig mit vilen nöglen durchgraben worde - hat so vil creütz erlitten. Ein weib hat williglich der wilden thier begeret/ia der natter schlangen / die vil grusamer sint dan Ochßen oder Bern. Diße hat Cleopatra in sich kummen lassen/damit sy nit kōme in der sind hend. Es ist aber die forcht des todts nit so groß / wie groß do ist der marter forcht. Vnd darumb so ist die kür zü Athen dem Hencker gwichen/ welche wissens hett vmb die büntnis vnd Conüration / vnd als sy darumb vom tyrannen gepeinigt ward / hat sy nit anzeigt die so zusamen geschworen hetten - zü lerst hat sy ir zung zerbissen vnd zerküwet / vñ dem Tyrannen ins angsicht gespüwet/das mit er wüste das er mit zwang der peinigung vnd martyr neit außrichte/ ob er schon für vñ für beharret. Dan dz vff hüttigē tag bey den Lacedemonern ein grosser hochzeitlicher bruch ist Diamastigosis - das ist die gerßelung/ist nit verborgen. In disem gotsdienst vor dem altar - da werden vast alle edlen knaben mit geißlen geschlagen/ vnd stond yre eltren vñ verwandten bey ynen/ ermanen sy zubeharren. Dan die zierung vnd herlikeit wirt mit grösserem titel zügerechnet-so die seel ehe weicht von den streichen dan d leib. Vñ darüb so zeitlicher eer so vil zimmet vnd gebürt- an der vermüglikeit des gmüts vñ leibs/das sy schwert/fewr/galgen/bestien vnd martyr verachter / vmb belonung willen menschlichs lobs. So mag ich wol sagen / das diße leyden gar ring sint züerlangen die himelisch glory vnd die götlich belonung. Gilt das glaß so vil: wie vil kostlicher ist das war edel gestein: Wer wolt dan nun nit vil lieber so vil darstrecken vmb des waren willen/ so vil andere für das falsch darstrecken: Ich laß itzund berüren den handel der zeitlichen eer. Es ist alles gleich/ die streit der grimkeit d vñ martyr. So hat bey den menschē auch ein anfallende begirlikeit vnd des gmüts / kranckheit alles verwüster. Wie vil müssiger sint-die der anmüt zur gwer/dz schwert macht annemmen. Ja auch zü den

Lucretia.

Mutius Scevola.

Regulus.

Cleopatra.

Diser geisslung hat man noch etwas anzeigung in Italia/so sy die Liraney halten.

Ein sprüchwort ist. Gilt das glaß so vil/ vil kostlicher ist dz edel gestein.

zů den wilden thiern selbs steygen sy durch anmůtt / vnd bedůncken sich selbs
dest hůpscher sein/der byß vnd wundzeichen halb. Vber das/haben sich auch
etlich verbunden zum fewr/das sy ein benanten weg volbringen in brennen-
dem kleid. Die andern haben der Jäger kappen an yr vast geduldigen achß-
len anzogen/vñ sint vmbher gewandlet. Sißе ding ir gebenedeyten/hat der
Herr nit on vrsach lassen in die welt kummen/sunder vmb vnsert willen/ vñ
vns dz damit zů ermanen/ vñ dz wir an dem tag sollen geschendt werden - so
wir vns förchten zů leyden/vmb der warheit willen zum heil / das andere be-
girlich gethon haben vmb schnöde ding zur verderbůg. Aber wir wöllen vn-
terlassen disе exempel der stanthaftikeit/die do kummen auß begirlikeit. Wir
sollen vns bekören/vnd anschowen menschlich erschöpfung / damit vns die
ding auch vnterrichten/ob auch wir stanthaftiglich solten antretten die ding/
die do pflegen - auch den nit wöllenden/begegnen. Dan wie offt haben die
brünst lebendige menschen verzert? Wie offt haben die wilden thier die yn irn
wölden vnd mitten in den stetten auß den kessichen herauß gebrochen / die
menschen verschlunden? Wie vil sint von den mördern mit dem schwert vñ
von den finden mit dem galgen getödt worden? die sy vorhin gepeinigt ha-
ben/ia auch mit aller schmach zů neůt gmacht vnd hinthon. Nieman ist d nit
leyden mag vmb eins menschen willen - das so er zweiflet zů leyden in Gots
handel. Vnd darzů mögen vns disе gegenwertigen zeit wol vnterrichten.
Wie vil vnd welche personen die do leyden vnuersehene zůfell vnd end - so
man ansihet ir geburt/wurde leib vnd altär/vmb eins menschen willen / oder
von eim menschen/so sy wider yn thun/ oder von des selben widersechern / so
sy für den menschen sich stellen.

Wie zů ach-
ten ist so
vermeinet
er den Kei-
ser zů Rom.

End des bůchs Tertulliani an die
Martyrer.

# Argument vnd inhalt des bůchs Tertulliani

## an den Scapulam Stetmeister in der stat Carthago.

Als der Scapula Stetmeister in Carthagine/den Christen alle pla-
gen tröwete/wo sy Christum nit verleickneten / er aber nit allein ver-
dampte die bekant hatten / sunder auch peinigte die verleicknetten/
zwange auch die so bekät hatten zů verleignen. Hatt Tertullianus
in nämen d Christen disß bůch als ein abbettig bůch zů ym geschriben. Nit dz
die Christen sich förchten/denen nit mer erwünscht was / dan vmb Christi
willen den todt leyden/ sunder dz man Scapulam ermanette/dz er-so er also
fürfüre in seim fürnemen/den zorn Gots wider sich reitzte. Ja auch die gantz
statt Carthago Göttlichen rach verdiente. Die weil solcher den vervolgern d
Christen nur lang außblyben ist. Vnd dorumb so gedenckt er der disciplin vn-
sers glaubens / vnd was etlichen Stetmeistern vnd Landpflegern widerfa-
ren sey/die wider die Christen tyranniziert haben. Gedenckt auch wie gnedig-
lich etlich mit den Christen gehandlet haben.

Das

# Tertullianus an den Scapulam.

C

## Das büch Tertulliani an den Scapulam Stetmeister der statt Carthago.

WIr aber entsetzen vns nit / förchten auch nit die ding / die wir von den vnwissenden leyden / die weil wir zů diser seet der Christen / nach wol erwegner yr eigenschaft / vnd nach dem wir vorhin mit vnsern seelen überkummen / vñ nach empfangenē beuelch in disen streit kümen sint. Dan wir wünschen die ding zůerlangen / die Gott verheisset / vnd förchten die ding zů leiden / die er tröwet dem andern vnfrummen leben. Weiter so kempffen wir auch mit aller ewer grusamkeit / vñ thund vns auch freywillig herfür / vñ tröwen vns mehr als verdampte / dan absolvirte vnd geledigte. Vnd dorumb haben wir disses büchlin übersant / nit das wir vns förchten sunder vch vnd allen vnsern finden vñ fründen. Dan also werden wir in vnser disciplin vnd leer gebeissen / vnsere fynd lieb zů haben / vnd für die zůbitten die vns verfolgen / das diß sey vnser volkummene vnd eigne gůttikeit / welche andern die nit Christē sint / nit gmein ist. Dan die fründ lieb zůhaben ist aller menschen ding / aber die fynd lieb zůhaben / ist allein der Christen. Die wir nun ein truren haben von ewer vnwissenheit / vnd vns erbarmen menschlicher yrthumbs / vnd die zukünftigen ding fürsehen / vnd aber die zeichen der selbigen sich teglich begeben / so ist von nöttē / das wir vff diße weiß herfürbrechen / vnd vch fürhalten die ding / die ir nit wöllen offentlich hören. Wir vereren einen Gott / den yr von natur all erkennen / zů des tundern vnd plitzen ir erzittern / ab des gůttthat ir vch tröwen.

Wir tröwē vns mehr als verdampte / dan als geledigte.

Die disciplin vnd leer der Christen.

Die andern vermeinē yre götter sein / die wir aber wissen teuffel sein. Doch ists von menschlichem Rechten vnd natürlichem gwalt / dz ein yeder vereere / das er meynet / vnd schat oder nutzt eim andern nit eins andern Religion vñ Gots dienst. Es stat auch keiner Religion zů / ein andere Religion zůzwingen / die opfer auch von freywilligem gmütt erfordert werden. Also auch wan ir vns zwingen zů opfern / werdē ir kein nutz schaffen ewern Göttern. Dan sy begeren nit opfer von den vnwilligen / es sey dan das sy zenckisch seyen. Gott aber ist nit zenckisch. Vber das der do warhaftig ist / der gibt alle seine ding gleich den seinen vnd den Heyden. Vnd dorumb hat er auch ein ewig vrteil zugericht den danckbarn vnd vndanckbarn. Wir aber / die ir für gots reuber achten sint von vch nie an diebstal erfunden worden / ich geschweig / das wir der kirchen yre ding gnummen solten haben. Alle aber die do die kirchen vnd tempel rauben / vñ durch die Götter schwören / vnd die selbigen eren / die sint nit Christen / vñ werden als Gotsreuber ergriffen. Lang were es so wir erzelen solten / in was andere weg vnd weyßen verlacht vnd veracht werden alle Götter von yren dienern. Also werden wir auch bey der Maiestat des keysers verleymbdet. Doch haben die Christen nie als Albinianer / Nigrianer / oder Cassianer mögen gefunden werden / sunder eben die selbigen / die durch

Man soll zum glauben nit zwingen.

A durch yre Genios kurtz darnor geschworen haben. Sie für yr heil vnd wolfart opfer gelobt vnd volbracht / wie die Christen zum ofternmall verdampt haben/die sint yre find erfunden wordē. Der Christ ist niemans find/ vil weniger des Keisers- welchen er weiß von seim Gott vffgesetzt sein. Dorumb von nötten ist/das er yn lieb hab/vor augen hab/vnd vererere/vñ wölle. Das es dem Keiser mit dem gantzen Römischen reich glückselig vnd wolgang/so lang die welt stat/dan so lang würt es ston. Den Keiser vererren wir also/wie vns gebürt/vñ ym nutz ist. Als ein menschen / der nach Gott der andder vnd grösser ist/vnd was er ist/das ers von Gott erlangt hab/allein das er minder dan Gott ist. Also ist er auch grösser dan die Götter / die weil sy auch vnter seim gwalt sint / vnd dorumb so opfern wir für des Keisers heil / vnd opfern vnserm vnd seim Gott / mit reynem gebet. Dan es bedarff Gott der schöpffer aller ding keines geruchs/ oder einigs blůts/dan diß sint die weyd d teufflen. Die teuffel aber verwerffen wir nit allein / sunder wir überwindens auch teglich vnd verklagens/vñ treybens auß von den leutten/wie dan vilen kuntbar ist. Also bitten wir auch vil mehr für des Keisers wolfart / vnd begeren es von ym/der es leysten mag. Vnd gwißlich es mag vch woll offenbar sein - das wir auß der Disciplin vnd leer göttlicher gedult handlen. Die weil wir ein solche viele der menschen/beynach ein theil yeder statt / in stilschweigen vnd bescheidenheit leben. Besundere personen mögen vileicht mehr bekant B sein/dan sy alle in gmein / werden auch fürnemlich daher bekant / das sy die vorgonden lastern abstellen vnd bessern. Dan es sey weit von vns/das wir vnwürßlich vffnemmen die ding / die wir wünschen zů leyden. Oder das wir vns eins rachs vnternemmen/denen wir von Gott verhoffen vnd erwarten. Doch wie wir doben gsagt haben / ist von nötten das wir trurig sint. Die weil kein stat ist/die do vngestrafft darnon kummen würt/das sy vnser blůtt vergossen hatt. Wie auch vnter Hilariano/als sy von vnsern kirchoffen vñ begrebnyßen geschrnwen haben. Sie schüren sollen nit yre schüren sein. Sy sint nit gwesen/dan sy habē yre erndten nit gegeben. Auch wie hat dz menschlich geschlecht verdienet die regen des vergangnen jars / vnd die fewr die vff den muren Carthaginis nechstmols in d nacht geschwept habē. (Es ist aber offenbar/das in vergangner zeit grosse gwesser vnd sintfluß gwesen sint von wegen des vnglaubens vnd sünd der menschen.) Sie sich vorab verwundert haben/die wissen was sy gesehen hond/vnd die verhart haben-die wissen woll was die vorgangnen tunder bedeut haben. Sißе ding alle sint zeichen des zorn Gots/welchen von nötten ist/das wir wie wir ioch mögen - verkündigen / predigen / außrüffen vnd abbitten. Doch wurt er an etlichen orten sein/nur zur zeit. Aber den gmeinen zorn Gots vnd den lersten / werden zů seiner zeit befinden die/so seine exempel anderst außlegen. Dan das die Sonn in der Vticenser versamlung yrn schein gar verloren hat / das ist ein solch Portent vñ wunder gwesen/dz es nit hat mögen auß gwonlichē vntergang d Sonnen beschehen/die weil sy in yrer höhe vñ wonung gwesen ist. Jr kapt die Astrologos vnd sternseher. Wir mögen auch gleicherweiß vch fürhalten den außgang etlicher Amptleyt vnd Stetmeistern/welche am end irs lebens

sint

* Wie groß der Keiser zuhalten sey.

Mit reinē gebet soll man opfern.

* ✝

Es haben die Heyden der erndt gemanglet/ dorumb dz man die Christen gemeint hatt/

C

Was denen widerfaren die wider die Christē tyranniziert haben.

sint eingedenck gwesen-wie das sy gesündigt haben/dorumb das sy die Christen geuexirt vnd gemartert hond. Vigellius Saturninus/ welcher zum ersten hie das schwert wider vns gebrucht/ist vmb sein gsicht kummen. Claudius Lucius Hieronimianus zů Cappadocia/als ynen vertroß/ das sein weib zů diser sect kummen was/ vnd er die Christen grusam gepeinigt/ ist die pestilentz allein in sein Richthaus kummen/vnd darin gwůstet. Als er aber voller lebendiger würme wyblette/ sagt er/Ey dz nieman wisse-damit sich die Christen nit fröwen-oder yre weiber hoffnung haben. Nachmals/als er sein irthūb erkant hat/ vnd wie dz er mit martyr etlich von seim fürnemmen hat gmacht abfallen/ist er beinach ein Christ verscheiden. Cecilius Capilla-als er von Bizantz außzogen ist/hat er geschruwen/ Fröwet vch ir Christen. Doch die do meinen/wie das sy on schaden solche ding verwirckt haben/ die werden kummen an tag Götlichs vrteils. Wir wünschen dir auch O Scapula/das dir ein warnung seye/ das du Adrymeticum Mauilum zů den thiern verdampt hast. Aber gar bald hat hernaher geuolgt die vexation vnd bekümmerung-vnd itzund auß der selbigen vrsach die anforderung des blůts/vnd gedenck/ wie du fürterhin handlest. Wir erschröcken dich nit/dan wir förchten dich nit. Ich wolte aber das ich yederman möchte selig machen-vnd sy verwarnen nit wider Gott zů fechten. Du magst doch dich deins ampts recht vnd wol gebruchen/vnd vffs aller früntlichest handlen/ die weil doch yr auch vnter dem schwert sint. Dan was würt dir weiters befollen/dan die schuldigen-die ir übelthatt bekennen-zů verdammen/ vnd die es verleicknen zur marter widerumb berůffen? Dorumb so sehen zů wie ir wider die Mandat handlen/ die weil ir zwingen/die bekant haben zů verleicknen. Also bekēnen ir das wir vnschuldig sint/die ir nach der bekantnis/nit bald wöllen verdammen. So irs aber vch vnterstond vns zůuerstossen/itzund so hādlen ir wider die vnschuld. Wie vil sint aber der ampleyt vnd stetmeister gwesen-die stanthaftiger vnd grusamer gwesen sint/ vnd haben sich solcher handlung nit wöllen annemmen? Als Cincius Seuerus-der zů Thistro selbs hat ein behilff geben/wie die Christen solten antwort geben/ damit sy möchten erledigt werden. Wie auch Vespronius Candidus/der ein Christen als ein vffrůrischen hingelassen hat/ sich bey seinen burgern zů verantworten. Wie Asper/ welcher als er ein Christen menschen nit mehr dan ein wenig guexirt hat/ vnd flucks abfellig gmacht/ wolt er yn nit weiter nöttigen zů opfern-dan er vorhin bekant hat/ wie das er vnter den Aduocaten vnd Adsessorn in solchen handel kummen were. Pudens/als ein Christ ym ist zůgesant worden/vnd er im Register/das wider yn zeuget befande/ wie das er gar erschlagen was/ hat er yn hingelassen/vnd das selbig Register zerzert-vnd gsagt/wie dz er nach laut des Mandats/ nit wolt ynen verhören on ein anklåger. Diße ding alle samen mögen dich deins ampts erynnern/dz mögen auch die Aduocaten thon/welche auch der Christen gůtthat vnd wolthat wissen/wie wol sy irs gefallens/sy beschryen. Dan einßen Notarius/ als er vom teuffel gestürtzt was-ist er erledigt worden. Auch ein verwanter der yren/vnd ein knab. Vnd wie vil ersamer mēner(von den gar gmeinen/sagen wir nit)sint eintweders vom teuffel oder von kranckheiten erlediget wordē? Auch Seuerus selbs ein vatter Antonini/ ist der

Asper.

Pudens.

Es sint die Heyden durch gůtthat der Christen von teuflen vñ kranckheiten erledigt wordē.

A ist der Christen eingedenck gewesen. Dan als er süchte Proculum der Tor-
pacion gnät was/ein schafner Euboee- ő ynen etwan mit öll gsundt gmacht
hat/vnd an seim hoff behalten vntz in sein todt/denen auch Antonius wol er-
kant hat/der mit Christlicher milch offerzogen. Dan Seuerus wie wol er
wußt vil nambafter frowen vnd man in diser secte sein/hat er sy nit allein nit
verletzt/sunder auch mit zeugnus gezierdt- vnd dem wütenden volck frey vn-
ter angesicht widerstanden. Auch Marcus Aurelius in dem zug wider die
Teutschen/hat durch das gebett der Christenen kriegsknecht- so sy zů Gott
gethon/regen erlangt/in irm grossen durst. Wan haben wir durch vnser knů-
weide gebett vnd fasten nit vertriben die thürre? Dan hat auch das volck/
Gott aller Götter angerůfft/vñ dem der allein möchtig ist/im nammen Jup-
piters vnserm Gott zeugnus geben. Vber dz/so schlagen wir nit ab das depo-
situm/vnd stewr für die armen/keißen ehe brechen wir/Die weysen vnd ver-
laßnen hädlen wir früntlich- den türfftigen sint wir ergötzlich/Nieman ver-
geltren wir böses vmb böses. Es lügen zů/die sich erdichter weiß diser secte an-
nemmen/welche wir auch selbs verachten. Vnd wer ist doch der auch in an-
dere weg von vns klage? Was anderer geschefft leydet der Christ/dan seiner
secte halb? welche Christen greulich vnkeusch oder grusam sein/so lange zeit
noch nieman bewert hat. Vmb einer solchen vnschuld willē/vmb einer solch-
en frumkeit willen/vmb gerechtikeit/vmb scham/vmb glauben/vmb war-
B heit/vmb des lebendigen Gots willen werden wir verbrant. Welches weder
den Gots dieb/noch offentlichen funden- auch nit denen die schuldig sint an
verletzter K. M. widerfaret. Dan itzund auch wurt diser vnser nam geneyrt
von dem Hauptman der Legion- vnd von dem Lanpfleger Mauritanie/
vnd das mit dem schwert/wie dan anfenglich befollen ist/das man solle ge-
gen solchen handlen. Doch ye grösser die kempff/ye grösser die belonung.
Euwere grusamkeit ist vnser gloti vnd herlikeit. Sibe allein zů/das nit da-
mit/so wir disse ding tulden/wir geacht werden allein darufftringen- das wir
beybringen/wie das wir solches nit förchten-sunder freywillig berüffen. Arri-
us Antoninus-als er gar empfig in Asia die Christen verfolgte/habē sich al-
le Christen der selbigen statt mit versamletem hauffen für sein Richterstůll
gestelt. So er befollen hat- man solte yren ein wenig fürbringen/sagt er zů
den andern/Was ist das für ein völckle/welcher vnd wie erlicher menner?
Wan nun dir gefelt/das solchs auch die beschehe/was wilt du zehen tusent
menschē thon- so vil mennern vñ frowen/allerley geschlecht-allerley alter-vñ
aller würde/die sich dir darstellen. Was fewr/was schwert würt von nötten
sein? Was würdt Carthago die statt leydē/wan du sy zehēdest/so ein yeder
da erkennen würt seine verwanten/vñ mitburger/so er auch sehen wurt man
vnd weib deins stands/vnd andere fürnemmen personen- vnd der fründt
vnd verwandten fründt vñ vettern. Sonumb so verschone/wo nit vnß doch
dir. Verschone der statt Carthago- wo du dir nit verschoneſt. Verschone der
Prouintz- welche so sy gesehen hat dein meinung/ist sy vnterwoffen worden
dem gwalt der kriegsknecht/der sind vnd der fürwitzigen bey menglich. Wir
haben kein meister dan allein Gott/der ist vor dir/vnd mag nit verborgen
werden/vñ dem du neit thon magst. Weiter/die du achtest deine meister sein/



Antoninus Caracalla ist mit Christlicher milch offer zogen worden.

Das knüge bet vñ vasten der Christen.

Zehennest.

C Die sint menschen/vnd werden etwan sterben. Doch wurt diße seet nit vffbö-
ren / welche du wissen solt / dan vffgebuwen werden / so sy geschlagen wurt.
Dan welcher mag ein solche beharlikeit anschawen? der nit etwan von ein
scrupel vñ mangel getroffen ist/vñ erzündet wurt zů erforschen was der han-
del sey/vnd so er die warheit erfindet/das er flucks der selbigen nachuolge.

End des büchs Tertulliani an den Scapulam
Stetmeister zů Carthagine.

# Argument vnd inhalt nachuolgends
## außzugs auß dem Apologetio
## Tertulliani.

D

WEr mag vnschuldig sein / wo es damit soll außgericht sein / das man einen anklaget sagt etwan der keiser Julianus. Die Heyden /als sy mit d warheit nit haben gemöcht den Christē laster vffbringen/haben sys fälschlich vff sy erdichtet. Als dz sy in irm Gottsdienst ein nestgeborn kindlin vmbrechten vnd mit seim blůt/dz brot (verstand die Eucharisty) das sy assen / besprengten. Darnach/wan sy die liechter vñ liechter vmbfelleten durch die hund - die sy dan zů disem bruch vffzogen. Das sy mit můttern vnd schwestern grobe vnd grüliche vnkeuscheit begiengen/wie dan beynach gleichförmig ding Aurelius Augustinus schreibt von den Cataphrygibus. Weiter/so tryben die Heyden ein red/ als ob von den Christen ein eselkopf wurde angebetten / dorumb dan die Christen Asinarij/ das ist esels diener gnant sint worden. Etlich sagten/wie das sy ein creütz anbetreten/ das dan war was - Etlich das sy die Sonn anbetreten - dorumb das sy gegen vffgang hatten / vnd den Sonnentag zum feyrtag hielten. Vber das/wurden sy auch verleimbdet / als die vnfruchtbarn in geschefften vñ gwerben /vnd die dem gmeinen nutz vnd seckel kein gwinbrechten. Dan auch bey den Heyden waren die Priester Bomolochi / welche zur hanthabung der heiligen heußer vnd kirchen / gelt vom volck einsamleten / dises aber verbraßten sy besunder. Vnd nit allein diße klagtē ab den Christen/das ynen an der nutzung vnd am gwin abgienge - sunder auch die Hürnwürt/ kupler/hürnknecht/mörder/gifftmischer/zauberer/warsager/teufler/sternengucker/ein solch leichtfertig schnöd volck beklagt sich/wie das es der Christen gar kein gwin hette. Doch dißen vnd dergleichen onnutzbar sein/ ist ein grosser nutz. Zů dem hat man die Christen auch genant - die verzweifleren vnd verderbten/die weil sy so stanthaftig vmb Christi willen den todt litten. Sy sint auch Sarmentitij vnd Semissij gnant worden / dorumb das sy gebunden an stützen (da man eine vmb ein halben plappart kaufft) mit vmbgelegten holtz wöllen verbrent warden. Der vrsach halb füret Tertullianus in seim Apologetico d Christē handel/die weil es ym müntlich nit gezame/noch zůgelassen ward/vnd widerlegt die lesterung der Heyden/vnd trichters vff sy/ vnd überwindet sy / doch hindangesetzt die handlung irer superstition vnd

Sarmentū wöllē Semus/ ein halber plappart oder schillig.

aberglaubens / vnd zeigt an wie das die Christen ein onbemaßgten Gotsdienst vnd Religion haben. Es ist aber Apologeticus so vil als ein Büchdarinnen man sich verantwortet.

# Von der vnwissenheit.

## Das erst Capitel.



Impt es vch dan nit O ir Pontifices vnd Fürsteher / des Römischen reichs: die ir ym offnen / vñ beynach am spitz der statt forsitzen- das ir frey vch mögen vmbsehen / vnd als im augenschein examiniern vnd erkündigen / was do an im selber sey der Christen handel: Oder fochret sich vñ beschempt sich-euwer autoritet vnd gwalt / so vil disen einigen handel belangt / von dē fleiß der gerechtikeit offentliche erkündigūg zuthon: Oder aber- wie gwonlich beschicht / so ist diße sect mit heußlicher angebung der massen beschwert vnd verhaßt gmacht / damit yr der weg zur beschirmung verhawen ist. Des halben werde ia vergünnet vnd zugelassen der warheit / mit eim verborgnen weg / Dz ist mit stillen brieffen für euwer oren zukummen. Dan die warheit yrer handlung kein scheüwen tregt- Der Christen hādel.

Dan es warden die Christen angeben etlicher ding halb / die sy in geheim thon solten dorumb sy auch von den Heydē sew gnant worden sint.

dan sy sich auch (wie es gat) nit verwundert. Sy weißt / das sy ein bilgerin
B vff dem erdtrich wonet / vnter den frömbden / vnd das sy leichtlich find überkummet. Doch ir geschlecht / sitz / hofnung / gnad-würde / hat sy im himel / alein darnach arbeitet sy / das sy vnbeweyßt nit verdampt werde. Was gat des halben ab den gsätzen die in irm eignen Reich ir herschung haben / so sy die warheit / verhört wurd: Oder wurt sich der gsatzung gwalt / des dest mehr rümen mög en-so sy auch die onverhört warheit verdammen: Nun aber so sy die onverhört verdammen / über den boßhafigen vngerechten haß- verdienen sy auch ein argwon des gwissens / die weil sy nit hören wöllen / das / welches verhört / sy nit möchten verdammen. Dorumb so stellen wir für vch die erst vrsach / den vngerechten haß gegen dem Christlichen nammen / vnd diß es vnrecht / beschweret vnd überwindet / der selbig titel-namlich die vnwissenheit / welcher es entschuldigen solt / wie sy vermeinen. Dan was ist vngerechter / dan das die menschen hassen / das sy nit wissen / ob schon auch ö handel eines haß würdig were. Die weil dan ein ding den haß verdienet / so erkant wurt / ob es ynen verdiener habe. So nun die erkantnis des verdiensts man glet / wannenher wurt dan die gerechtikeit des haßes beschirmpt: welche nit allein von der ongeferlichen geschiecht / sunder auß der Conscientz zü beweysen ist. Die weil nun die menschen dorumb hassen / das sy nit wissen / was das ist / das sy hassen / worumb würt nit vergünnet dem ding / auch also zü sein / das sy nit solten hassen: Also straffen wir deren yetweders auß dem andern. Erstlich das sy vnwissend sint / so sy hassen. Zum andern / das sy vnbillich hassen / das / das sy nit wissen vnd verston. Die zeugnus der vnwissenheit ist / das sy das vnrecht verdammet / so sys entschuldigen will. So doch alle die / die in vergangner zeit gehaßt haben / die weil sy nit gwißt was Dz were / das sy haßten / diße damit sy vffhören in der vnwissenheit sein / sollen sy

Vngerechtikeit der Heyden.

C auch vffhören zuhassen. Auß denen da werden nun erfarne Christen vnd fa-
hen an zuhassen/ das sy gewesen waren / vnd das zubekennen / das sy vorhin
Klag der Heyden wider die Christen. gehasset haben/vnd sint solche/die auch nachmals beschuldigt werden. Als so
geschuwen wurt/es sey belegerung der statt vff den feldern - in castellen vnd
ußlen/vmb der Christen willen. Das auch allerley geschlecht/alter stadt vñ
würdi/übertrette vñ kumme zü disem nammen / Darumb truren sy als vmb
ein schaden / vnd aber doch mit solchem fürnemmen fürderen sy yre gmütter
nit zü erwögen was das verborgen gürt seye. Anders kan ich nit argwonen/
weiter kan ichs nit außrechnē. Hie ist die stärlich fürwitzikeit gar füll vñ treg-
Stärlich fürwitzikeit. sy haben lieb die vnwissenheit/ so andere ein freid haben - das sy erkennet ha-
Der spruch Anacharsis ben. Wie hat aber Anacharsis disse so wol verzeichnet vnd getroffen / sprech-
ende - So die vnweysen vrteilen wöllen von den weysen / das es so vil sey/
als so die nit Musici vnd senger sint/vrteylen von den Musicis vnd sengern.
Sy wöllen vil lieber nit wissen / die weil sy schon gehaßt haben. Also das sy
nit wissen - das vrteilen sy ein solches sein / wan sys wüßten / möchten sys nit
hassen. Darumb dan so man kein billiche vrsach des hasses befende/ das al-
ler böst were / vffhören vnbillich zuhassen. So aber sich befende rechtmessige
vrsach zuhassen / das man dan den haß nit allein mindert - sunder in weiter
S hauffetre. Die weil sy aber beharren so mißbruchen sy sich auch der autoritet
vnd des ansehens der gerechtikeit. Sy sagen aber weiter/ es ist nit allein do-
rumb gürt/die weil es vil vmbkört. Dan wie vil werden zum bößen verstal-
ret? wie vil sint flüchtige abtrünnige zum argen? Wer wil das leicknen? Doch
das das warlich böß ist bedörffen die auch nit für gürt verteydingen/die von
* dem bösen getriben vnd zuckt werden. Es hat die natur alles böß mit forcht
oder scham durchgossen. Des halben die böswicht vnd übeltheter/ die vn-
erston im verborgenen zusein / sy meyden zü erscheinen / so mans ergreiffet
sint sy forchtsam/so mans anklagt / vernemens sy / Ja so mans auch volrert
vnd martert/bekennen sy nit leichtlich vnd alle mall/ vnd gwißlich / so sy ver-
dammet sint-truren sy/ erzölē bey ynen selber die bewögung ires bösen gmüts/
schreibēs zu dē Fato-Dz ist den willē Gots vñ dē gestirn. Dan sy wöllē nit dz
es yr seye/dz sy für böß an ynē erkēnen. Was gleichheit ist aber mit den Chri-
sten? Nieman schemet sich/keiner hat ein mißfallē-Dan allein der lang dahin
den plyben ist. So man ynen schilt/rümet er sich/würt er anklagt / so verant-
wortet sich nit / so man yn fragt-so bekēnet er frey willig/so er verdāpt ist/sagt
* er danck. Was ist das für ein böses-das die natur des bösen nit hat: forcht/
scham/betrüg/mißfallens/beweinens? Was ist dz für ein böses/ ab dem der
Das anklagen ist der Christen wunsch/die pen ist ir selikeit. schuldig sich fröwet? Welches anklagung ein wunsch ist/vñ die pen ein glück-
selikeit? Du kanst das nit ein vnsinnikeit nennen/des du nit wissen noch ver-
ston/überwunden würst. So dan nun bewißt ist / das wir die aller schedlich-
sten sint/worumb werden wir von vch anders gehandlet / dan vnsers gleich-
en/das ist / die andern übeltheter / so gleicher schuld / gleichsame straff vnd
handlung volgen solte. Alles das wir gnant werden - so andere gnant wer-
den / die sich ires eignen munds vnd gedingter fürsprecherey gebruchen zum
rüm yrer vnschuld / da ist schon gwalt zü antworten vnd zü verteydingen.
Dan es sich ye nit zümmen will / die vnuerantwortē vñ vnuerhörten zü ver-
dammen.

A dammen. Es würt aber allein den Christen nit gestattet- das sy reden bedörffen / damit sy ire sach beschönen / das die warheit verspreche / vnd das den Richter nit ongerecht mache. Daruff aber wurt allein gewarttet / das von nötten ist einem gmeinen haß. Die bekantnis des nammens / nit die examinierung vnd erkündigung des nammens. Dorumb so ir etwan erkündigen wöllen von eim übelthätter- sollen ir nit vernügt sein (mit dem / dz man ynen zeihet vnd vff yn bekent / das er ein todtschleger sey / ein Gotsreyber / ein grülicher vnkeüscher mensch / oder ein offentlicher find- damit ich von vnserm lob sage) wider yn den sententz vnd vrteil zugeben / wo ir nit auch die vmbstend nachuolgender ding erwögen / als do ist / die gestalt der geschiecht / das ort - die weiß / zeit / vnd die gesellen / die wissens daruon haben.

Der Christen lob.

Diser lastern sint die Christen von den Heyden gezygen wordē.

## Wie das der namme in den Christen / vnd nit das laster verdampt würt.

Gegen vns aber / würt deren ding keins gehaltē / dan so man vns felschlich zeyhet / wie vil ein yeder iunger kinder todtschlag begangen / vnd wie vil grober grulicher vnkeüscheit er getriben / das man als dan auch müßte herauß trotten vnd herfürbringen / wölche köche vñ welche hund zugegen gwesen weren? O wie ein grosse herlikeit vnd glory were disem Landpfleger / der einen
B herfürbringen möchte / der itzund schon hundert iunger kindlin gefressen hett. So befinden wir aber / das auch verbotten ist wider vns zu inquiriern vnd erforschen / Dan Plinius Secundus / als er die Prouintz regierte / vnd Landpfleger was / vnd er etlich Christen verdammet hat- etlich der eeren entsetzt / ist er vmb vile willen der Christen bekümmert worden / vnd wes er sich weiter solte halten / hat er ratsgefragt den Keiser Traianum / vnd zeigt ym an / wie dz er / außgnommē die beharlich meinung / Nit opfern den Göttern- das er in irm gotsdienst neit anders befunden habe / dan das sy am morgen vor tag versamlungen gehept - damit sy sengen Christo vnd Gott / vnd das sy sich verbönden vnd conföderierten in ir disciplin vnd leer / todtschlag - ehebruch / betrüg / meyneid / falscheit / vnd andere laster verböten. Da hat im Traianus widerumb geschriben / das man diß art vnd gattung der menschen nit solt inquiriern oder besüchen / wo sy aber fürgebracht wurden / solte man sy straffen. O des notwendigen verwyrten sententzs. Er schlecht ab / man soll sy nit ersüchen als die vnschuldigen / vnd befylet / sy solten als die übelthätter gestrafft werden. Er übersihet vñ wütet- Er thüt als ob er nit darauff lüge / vñ lügt doch druff. Worumb betrügstu dich selbs mit der achtung? So du verdammest / worumb erforschestu nit auch? So du nit erforschest / worumb erledigst vnd absoluierst nit? Man hat durch alle Prouintzen die kriegsknecht außgeteilt / das sy vff die mörder solten acht haben. So ist ein yeder mensch ein kriegsman- gegen den verletzer K. Maiestat / vnd gegen den offentlichen finden. Allein den Christen zubeforschen / solle sich nit zimmen / ynen aber fürbringen / das zimme sich / als ob es etwas anders were - vnd würcken solt die

Daruon findest du hernaher zwen brieff

*

C inquisition vnd beforschung/dan das fürbringen. Vnd dorumb so verdam-
men ir den fürgebrachten/welchen nieman hat wöllen beforschen. Welcher/
wie ich acht/dorumb die pen nit verdienet hat/das er schuldig sey-sunder das
er nit zubeforschende/doch erfunden ist worden. Des halben so handlen ir in
dem gegen vns/nit nach form/wie man gegen den bösen vrteil sprechen soll-
die weil ir andern/die nit bekennen wöllen/pein vnd marter anthon/damit sy
verjähen. Den Christen aber allein dorumb das sy verleicknen sollen. So
doch-wo vnser ding böß were/wirs verleicknen wurden-vnd ir mit euwern
tormenten vnd plagen vns nit zwingen wurden zubekennen. Dan ir des
halben vermeinen wurden/das man die laster durch die volter erkündigen
solt/dorumb das ir gwiß weren/das solche vmb bekantnis willen des nam-
mens beschehen. Als so einer hütt bekante das er ein todtschleger were/vnd
ir wüsten was do todtschlag were-wurden ir neit destweniger mit voltrung
heruß trotten/die ordnung des begangnen übels.

So vil erger ist nun das-das ir argwonen von vnser lastern ab der bekant-
nis des nammens/vnd zwingen mit der martyr/das man von der bekant-
nis abstande/damit so wir vns des nammens verleicknen/das wir damit
auch verleicknen die laster/deren ir argwon gnummen haben auß bekantnis
S des nammens. Ich acht aber ir wöllen nit/das wir verderben/die ir doch für
die aller ergsten achten. Dan also pflegen ir zusagen dem todtschleger/ver-
leickne. Den Gotsreyber heissen ir zerzert werden/wo er beharret zubekennen.
Wen ir dan nit also gegen vns schuldigen handlen/volgt das ir vns gar vns
schuldig erkennen/so ir vns als die vnschuldigsten nit wöllen in diser bekante
nis beharren lassen/welche ir (das ir wissen sollen) auß zwang nit auß ge-
rechtikeit verdammen. Es schreyet ein mensch-Ich bin ein Christ/das er ist/
das sagt er/du wilt aber hören/das er nit ist. O ir fürgesetzten der warheit zu
erforschen/bearbeitrend ir dan vch allein von vns die lugin zuhören? Das
bin ich/spricht der Christ/das du fragst ob ichs sey-worumb peinigst du mich
vffs gegenteil? Ich beken-vnd du peinigst mich/was woltestu thon/so ich
verleicknete? Eigentlich den andern wan sy verleicknen/geben ir nit bald
glauben/vns aber so wir verleicknen/geben ir gleich glauben. Es ist vns diß
vngerechtikeit argwönig/das nit etwa ein verborgner gwalt vorhanden sey-
welcher vns wider die form vnd natur zu vrteilen/auch wider die satzungen
selbs reiche. Dan es sey dan das ich betrogen werd/so befellen die gsatz/das
man die bösen herfürbringē soll/nit verbergen. Sy fürschreiben auch/wie die
so das übel bekennen/sollen verdampt vnd nit erledigt werden. Diß ist des
Rats erkantnis/diß haben der keiser mandat beschlossen/das wil das keis-
serthumb vnd imperi/des diener ir seit. Ein burgerliche nit tyrannische her-
schung stadt vch zu. Dan bey den Tyrannen da werden die torment vnd
* martyr für die pen gebruchr/bey vch allein wurt der voltrūg vñ befrogung
verschonet. Das ynen euwer gsatz diene-biß zur bekantnis ist von nöten.
Vnd so die bekātnis vorkummet/so ists überig. Dan bedarff man des sen-
tentz/so ist der schuldig mit verdienter pen hinzunemmen vnd nit erledigt zu
werden. Ja es beger auch nieman ein solchen ledig zumachen/vñ gebürt auch
man ein

A nit solchs wöllen / vnd dorumb so wurt niemans gezwungen.

Du achtest das der Christen mensch aller laster schuldig sey / ein find der Götter / keiser / gsatz / sitten / vnd der gantzen natur / vnd zwingst mich zuuerleicknen / dz du ledig gebst / denen du nit magst ledig geben / er verleickne dan. Du treibst freuel vnd mütwill gegen den gsatzten. Wiltu nun das sich einer schuldig sein verleicknen soll / damit du yn vnschuldig macheſt. Ich sag von dem der vnwillig ist / nit von dem der in vergangnem schuldig ist. Wannenher ist das vnrecht? Das ir auch das nit bedencken wöllen / das dem meer zuglauben ist der freywillig bekent / dan dem der durch zwang verleicknet. Oder der gezwungen ist zu verleicknen / das er nit auß glauben verleicknet hab / vnd so er erledigt ist / vñ vom Richterstüll kumpt / verlache euweren eyfer vñ ernst / der noch vnd widerumb ein Christ ist.

So ir nun in allen dingen gegen vns Christen - ein andere erkündigung haben vnd handlung / dan gegen andern schuldigen / vnd ir daruff tringen / das wir von disem nammen außgeschlossen werden (dan werden wir aber außgeschlossen / so wir das thun - das die nit Christen sint thun) mögen ir wol verston / dan nit ein laster vorhanden sey vñ dem vrsach gebe - sunder ein nam welchem man vffsetzig vnd neydig ist. Die menschen thun das anfenglich / das sy nit wöllen warlich wissen das / das sy wissen / ynen vnbewißt sein. Vnd dorumb so glauben sy von vns die ding - die nit mögen erwyßen werden / vnd wöllen nit erforschung leyden / damit nit beybracht werde / das diße ding nit seyen / welche sy lieber wöllen / das sy geglaubt werden / damit der nam / der ein B find ist der eyferigen vernunft / mit verargwönē - aber nit mit beybrachten lasteren / allein seiner bekantnis halb verdampt werde. Vnd dorumb so werden wir genarret so wir bekennen / vnd werden gestrafft so wir verharren / vnd werdē absolutiert so wir verleicknen / dan es ist ein wort krieg. Zů letst - worumb lesen ir von der taflen - dz der ein Christ sey. Worumb nit auch den todtschleger? Aber der todtschleger ist ein Christ / worumb nit auch ö grülich vnkeüsch / er? oder worumb nit etwas anders - das ir glauben nit sein? In vns allein schämet man sich vnd ist man treg / mit den lästerlichen nammen zu pronuncyren vnd nennen? Der Christ / ist er keins lasters schuldig / so ists ein verhaßter nam - ists anderst allein eins nammens laster.

## Das der nam ein Christ sein - on vrsach hoch verhasset ist.

Was soll ich sagen? Das vil mit zugethonen augen / an dem nammen anlauffen / wan sy yemans ein gütte zeugnis verleyhen / dz sy mit einmöngen / des nammens verwyß vnd vffrupfung. Caius Seius ist ein gütter man / aber dorumb ist er böß / das er ein Christ ist. Item ein anderer spricht / Ich gib an Lucium den weysen man / der ylentz ein Christ worden ist. Nieman widersprichts. Ist dan Caius dorumb nit gütt / vnd Lucius dorumb nit klůg / die weil er ein Christ ist? Oder ist er dorumb ein Christ / die weil er klůg vnd gütt

C ist: Sy loben das sy wissen/vnd schelten das sy nit wissen. Vnd das sy wissen/darumb dz sys nit wissen/verstören sy. So doch vil gerechter ist dz man verborgne ding ab den offenbaren richte/dan dz man offenbare ab den verborgnen verdamme. Etliche/nennen mit disem nammen die/welche sy in vergangner zeit/vor disem nämen erkant haben - vmbschweiffende/schnöde vnd vnfrumme menschen/vnd mit dem das sy loben/treibt sy der blindt haß dahin/das sy damit anlauffen. Das ein weib/das ein geyle/dz ein boßliche/das ein unger/das Lucius/das Amasius/Christen worden sint. Also wurt der nam der bekörung vffgetrochen. Etliche auch machen ein pact vñ bünt/ niß mit disem haß on yren nutz/vnd sint vernügig mit diser schmöhung/so sy doch auch daheim nit haben/das sy hassen mögen. Der man schlecht von ym das schamhaft weib/itzund nit ein eyferer/der vatter der vormals geduldig gewesen/treibt auß sein unterworffnen sun/der Herr ö erwan senfmütig/verstoßt von sein augen/sein getruwē knecht. So bald einer mit disem nammen sein leben bessert/so erzürnt er die leutr. So groß ist der Christen haß/das nit gütt ist ein Christ sein. Nun so der haß ist vmb des nammens willen/was übels vnd schuld tregt der nam vffim? was anklagung ist der wort?

S Es sey dan dz die stim des nammens etwas Barbarischs heisse/oder etwas vnglückhafts/lesterlichs oder schampers. Christianus aber dz ist ein Christlich die Christen nennen/so ist bey vch auch der nam nit recht bekant/welcher von süße vnd gütte zusamen gesetzt ist. Darumb so wurt in den vnschuldigen mēschen/auch ein vnschuldiger nam gehasset. Es wurt aber ein seet verhasset im nammen yrs vffbringers. Was nüwes ist/so ein leer ein nachnammen gebürt yren nachvolgern von dem meister? Ist im nit also - Es werden die Philosophi von yren meistern Platonisch/Epicurisch vnd Pythagorisch gnant? Auch von den orten der versamlungen vnd yrer station werden sy Stoisch vnd Academisch gnant? Vñ die artz haben yrn nammen von Erasistrato/die Grammatici von Aristarcho/die köch von Apicio. Vñ aber nie man ergert sich ab der bekantnis des nammens/so die vnterweysung von dem vnterweyser herfleisset. Eigentlich - welche in einer bösen seet gefallen haben - diße werden auch das böß vnd den vffbringern müßen probiern vnd bestetigen. Vnd ein böser nam ist werd das man hasse/von schuld wegen der seet vnd des vffbringers. Vnd darumb vor dem haß des nammens/het es sich gezimpt/das man vorhin die seet vom vffbringer erkante/oder den vffbringer von der seet. Aber itzund so man böder erforschung vnd erkantnis verachtet/wurt der nam erwüscht/der nam in streit gefürt/vnd ein vnbewißte seet/ein vnbewißten vffbringer/verdammet ein einiges wörtlin/nit das sy überwunden/sunder allein das sy gnant werden. Vnd darumb so hab ich diße ding/als vil/als vorreden wöllen/damit ich verneüttere/vnd verlachre die vngerechtikeit des gmeinen haßes wider vns. Itzūd aber wil ich mich stellen vñ füssen im hädel ö vnschuld. Vñ wil nit allein ableynen die ding so vns entgegen gworffen werden/sunder ich wils auch widerūb vff die treiben/die es vns entgegē werffen. Damit sy wissen mögen allesamen/dz in den Christen die ding

Ein Christ. Die Heyden sagten Chrestus vnd Chrestian Christus χρῆσος aber heißt fuß bequem oder gütt.

A die ding nit sint/welche sy in ynen sein/ nit wissen. Auch damit die sich schö-
men/die anklagē/ich sag nit böße die aller frümpstē vñ besten/ sunder itzund
wie sy wöllē/ yrs gleichē. Wir wöllen vff alle ding antwortē in besunderheit-
den/dz yene offentlich verwircken/In denen wir aber als übeltheter-in denen
die vns vffrochen werdē/dz wirs in geheim thon sollen. Die wir aber besün-
wir als vnwarhaftig/in denen wir als die der verdammung würdig/ in de-
nen wir als die verspotter werden sollen/ gerechnet werden. Die weil nun in
denen dingen allen vnsere warheit sich entgegen stelt/ würt zů letst das anse-
hen der gsatz wider sy vffbracht/damit gsagt werde/ dz ye neit zůwiderrüffen
sey vnd abzulassen nach den gsatzen/ oder das gegen den vndanckbarn ein
notwendig wilfarens vnd gehellung der warheit fürgesetzt werde/ wil ich dz
erst treffen mit vch thon/von den gsatzen/ als mit den gsatz beschirmern vnd
verfochtern.

## Von der Römer satzungen/vnd wie das teglich die alten gsatz abgethon/vnd nüwe gegeben werden.

Für das erst/ Wie herb ist diß euwer erkantnis/so ir sprechen/Es wurt vch
nit gestatter zu sein/so ir das on alles früntlich widerrüffen erkennen-verjähen
ir ein gwalt/vñ ein vngerechte herschung/ ab euwerm schloß. Wo ir aber do-
rumb abschlagē/ das sich gezimme/die weil ir wöllen-nit dorumb/ die weil es
B nit mag gezimmen. Vnd dorumb so ein ding nit sein soll/ vnd ir dorumb nit
wöllen das es sey/on zweifel so soll das nit gezimmen/ das do übel beschicht.
Auß dem dan sich zů entschliessen ist/ das das gezimme vnd zůgelassen sey/
das do wol beschicht. Wan ich befind/ das do gůt ist/ das dein gsatz ver-
botten hat/so kan es mich vmb deiner erkantnis willen/ darumb nit verhin-
deren. Wo es aber böß were/wurde es mich von rechtswegen verpieten. So
dein gsatz geirret hat/acht ich/dz es von eim mēschen begriffē ist/ vñ nit vom
himel herab gefallen. Verwundern ir vch das ein mensch hab mögen irren/
in dem so er ein gsatz gmacht hat. Oder das er witzig worden/in dem das ers
widerrüffen hat. Dan ist im nit also? Die gsatz Lycurgi/als sy von den La-
cedemoniern sint gebessert wordē/haben sy ein solchen schmertzen yrm ansetzer
gebracht/ das er abgetretten von andern menschen/ vnd hat sich selbs zum
hunger verurteilt? Ist im nit also? Jr auch durch teglich erfarnis/ die do
euwere alte finsternis erleichten/kummen dahin/ das ir den alten vñ den vn-
sůbern wůsten wald euwerer gsatz/ mit nuwen beyelen vnd äxten der Keiser-
lichen Rescripten vnd Mandaten/ stümlen vnd abhawen. Ist im nit also?
Die gar schnöden vñ nichtigē satzungē/die man Papias leges nēnet/ die do
zwingen/man soll die kinder vil eher annemē/dan Julia sich in die ehe begebe/
solche/nach dē lāgwirigē alten ansehē/ hats nit gestern Severus ō aller stant-
haftigst Keiser außgeschlossen. Es waren auch gsatz/die do zůliessen/ das
die verdampten von den schuldnern möchten in stuck von einander gehowen
werden. Es ist aber durch gmeinen Consenß vñ gehöl diß grusamkeit nach-
mals abgethon vñ abgetzatz wordē/vñ zum schmach zeichē verwādlet worden
in die

Vnter Se-
uero hat
Tertullia-
nus gelept.

C in die pen der verlierung des haupts / vnd das einem solt all sein gütt genommen werden - hat also das gsatz lieber gwölt menschlich blütt mit maß dan grusamlich vnd on maß wöllen vergiessen.

Wie vil sint noch gsatz zü reformiern / die vch noch verborgen sint / welche weder jarzall-oder der außsetzer würdi ryemet/sunder allein die billikeit: Vnd dorumb so die gsatz vngerecht erkant werden/ sollen sy billich verdampt vnden. Ob sy vns schon verdammen/so wir sprechen das sy vngerecht sint / vnd wo sy nit straffen/sagen wir das sy auch torrechtig sint. So aber die thatten gelten/worumb straffen sy-allein des nammēs halb / die thatten die sy in den andern/dorumb das sys begangen haben-nit von des nammens wegen/nit beybracht / beschirmen: Bin ich ein grülicher vnkeuscher: worumb erkündigen sys nit: Ein kindlinwurger: worumb erfaren sys nit mit peinigung: Wider die Götter vnd keiser so ich etwas handle / worumb hört man mich nit: Was hab ich damit ich mich beschönen soll: kein gsatz verbeut/dz man nit erkündigen soll - das es verbeut / das man nit thon soll. Dan auch der Richter mit recht nit rechen vnd straffen mag / es sey dan das er erken - das S beschehen sey/das sich nit gebürt hat. So kan auch keiner dem gsatz trulich gehorsamen-der nit weiß/was dz ist / das das gsatz stroffet. kein gsatz ist im selbs allein pflichtig vmb ein gwißen seiner gerechtikeit - sünder denen / von welchen es gehorsami vnd wilfarung verhoffet. Aber ein argwenig gsatz ist das-das nit wil geprobiert werden. Vnd ein vnfrom gsatz ist das-welches on probiert vnd bewert herschet.

## Das die Römischen keiser den Christlichen nammen gebillicht-vnd welche ynen gehaßt haben.

Damit wir von dem vrsprung solcher gsatz etwas sagen. Es was ein alte des Rats erkantnis/ dz kein Gott solt von dem keiser gmacht werden/ er were dan vom Rhat zugelassen-als M. Aemilius von seim Gott Alburno. Es dienet auch diß zü vnserm handel - dz bey vch die Gotheit nach menschlichem achten erwögen wurt. Wo der menschen der Gott nit gefellig ist - so wurt er kein Gott sein. Der mensch müß itzund Gott gnedig sein. Nun Tiberius-zü welches zeit der Christlich nam in die welt ingangen ist-als ym verkündigt worden sint- auß Syria Palestina / die ding / die da offenbar machten die warheit diser Gotheit-hat ers an Rhatt lassen langen/mit vorbehaltung seiner stim. Der Rhatt aber/die weil ers nit bewilligt / hat ers verachtet. Der keiser ist in seiner meinung belyben/vñ hat getröwet gemeinlikeit den anklägern der Christen. Befragen ewere Commentarios / das ist die geschiecht Registern/da werden ir finden / das Nero der erst gwesen ist- der wider diße secte / die dentzumal heftig zü Rom vffgieng / mit seim keiserlichen schwert gwüttet hat. Wir sollen vns aber rümen eins solchen Dedicators vnd anfengers vnserer verdammung vnd verfolgung. Dan welcher ynen kennet/der mag verston/wie das nit anders/dan ein groß gütt ding von Nerone ist verdampt worden. Es hat Domitianus zum teil der grusamkeit Neronis sich auch vnterstanden / die weil er aber ein mensch was / ist er leichtlich an seim anfang hindertruckt worden /vnd hat widerumb lassen einkummen/die

Nero wütet der erst wider die Christen.

A men/die er verwyßen hat. Solche vervolger haben wir Christen alweg gehept - vngerechte/gotloße/schnöde/ die ir auch selbs pflegt haben zů verdammen/vnd die von ynen verdampt gwesen / haben ir widerumb restituiert vnd geledigt. Weiter/von so vil Keisern/biß vff den ietzigen / die in göttlichen vnd menschlichen sachen verstand haben/so geben doch vnd bringen einen herfür/ der ein bestreitter der Christen sey. Wir aber dargegen wöllen ein beschirmer geben/so die brieff Marci Aurelij des theuren Keisers erforscht werden / in denen er anzeigt - wie Jr der groß durst der Teütschen durch den regen außgeschet - erlangt vileich durch bitt der Christlichen kriegsknechten. Diser wie er offentlich alle straff von disen mēschen den Christen hat abgwendet / also hat er zů eim andern mall alle pen frey zerströwet - mit angehengter vast grusamer verdammung der ankläger.

## Wie das man den Christen vast grosse laster zugemessen hab/sy aber solcher nie sint bewyßt worden.

Wir werden die aller schantlichsten gnant / von dem Sacrament der kinder vmbringung / vñ von der füterung Jude/ vñ nach dem man gessen hat/ von der grülichen vnkeüscheit/welche die hund/so die liechter vmbfellen / als kupler der finsternis/vñ der vnschamhaften verrüchten onkunterkeit zurüsten/ Wir werden alweg also gnant/ir aber wöllen nit erkündigen das / das wir so B lang gnant werden. Dorumb entweders erkündigens/so irs glauben / oder glaubens nit/so irs nit erkündigt haben. Es würt abgnommen/ab euwerer vnachtsamkeit gegen vns/das das nit sey / welches ir nit bedörffen erkündigen. Vil ein anderen beuelch das fleisch zů peinigen üben yr gegen den Christen/nit das sy sagen sollen/das sy thun/sunder das sy verleicken/das sy sint. Die achtung diser leer - wie wir itzund anzeigt haben / ist von Tiberio / Mit seim haß hat die warheit angefangen/so bald sy erschinen ist ein findin zů sein. So vil hat sy find / so vil frembder außlendiger sint. Auch yre eignen/auß neid/die Jüden auß bewegung / die kriegsknecht von natur. Wir auch werden teglichs von vnsern haußgnossen vmbgeben / teglich werden wir verrattten/vnd zum mererenmal in vnsern kirchen vnd versamlungen werden wir vntertruckt. Wer ist aber ye ein solchen weynenden kind zů hilff kummen? Wer hatt ye die blütigen mündlin der Cyclopen vnd Syrenen / wie ers gefunden hat/dem Richter anzeigt? Ja wer hat etwas vnreyner anzeigung in den weibern befunden? Wer hat solche laster / so ers gefunden / verborgen oder verkaufft-vñ die menschen gezyegen? So wir alweg verborgen sint/wan ist dan geoffenbart worden / das wir begangen haben? Oder von wem hats mögen veratten werden? Dan gwißlich nit von den beschuldigten / so doch nach gmeiner form vnd gstalt in allen geheimnissen / ein glaubwürdigs stilschweigen vffgelegt wurt. Samothracia vnd Eleusina werden verschwigen/wie vil mehr dan die geheimniß / welche so mans offnet mehr vffbringen menschlichen zorn vnd straff / dan die Göttlichen so sy gehalten werden? Dorumb volgt/wo sy sich selbs verrhaten/das es die außlendigen thun. Vñ wannen her haben die außlendigen disse bekātnis? So doch alweg auch die gotlosen

Disse ding wurden den Christen fürgeworffen.

Er will sagen man zeihet die Christen vil/es kans aber niemans beybringen mit warheit.

anfeng außschliessen/was mit der falschen Religion nit dran ist/vnd durch vfflüger versehen ist/ es sey dan das sich die gotlosen zu übel förchten.

## Das man dem geschrey nit glauben soll.

Fama Geschrey.

Die natur des geschreys ist yederman wol bekant. Ist das geschrey nit ein böß ding/vnd kein ding ist schnöller dan es. Worumb ists böß? Darumb das es schnöll ist/oder darumb das es zum mörer mall erlogen ist. Auch wan schon ein geschrey etwas wars mitbringt/so ists doch nit on das laster der lugin/es nimpt der warheit/es thütt darzu/es endert die warheit. Was soll ich sagen? Das ist die eigenschaft des geschreys/das es nit/dan so man leugt/bes harret/vnd lebert vnd weret so lang-so lang es nit beybringt. Dan so bald es beybringt/so hört es vff zusein/vnd als ob es sein Legation vnd botschaft volbracht/übergibts die sach/vnd von dannen an halt man die sach/vnd wurt die sach benät. Dan so spricht man nit/damit ich ein exempel gib. Dz geschrey ist/diß sey zü Rom beschehen-oder dz geschrey ist/der hab diße Pro uintz erlangt/sunder man sagt/der hat diß Prouintz erlangt/vnd das ist zü Rom beschehen. Das geschrey ist eins vngwissen dings/vñ hat kein platz da ein gwisses ist. Ja wer wolt dem geschrey glaubē geben/dan allein der vns bedacht? dan der weiß glaubt keim vngwissen. Es wölle menglich erwegen/ mit was hochfart außgespreitret sey-vnd mit was besterigung bekrefftigt sey/ das etwan nit mehr dan von eim keiser entstanden ist. Da ist von nötten gewesen/das das selbig in vil zungen vertolmescht/vnd zu vilen oren gekrochen ist/vnd also beschicht/das ein kleiner anfang böses somens/die anderen gerüch vnd geschrey verduncklet/vnd gedenckt nieman/ob er nit die erst lugin geseyet hab-welch dan zum oftermal beschiecht/eintweders auß neydischer art/auß frechem argwon/oder auß angeborner nit nuwer begird vnd lust zu liegen. Wol ist ym aber-das die zeit alle ding offenbaret/laut eus rer sprichwort vnd sententzen auß anschickung der natur/diß also geordnet hat/das kein ding lang verborgen ligt/auch das das geschrey schon nit verhindert. Vnd dorumb auß billichen vrsachen/ist das geschrey so lang als

Die zeit eroffnet alle ding.

lein wissend ö Christen laster. Sißes fürbringen ir/ein anzeygerin wider vns. Welches das/so es etwan hin vnd her geworffen-vnd mit so langer zeit-zur opinion vnd meinung bestetigt/das hats vntz hieher nit mögen bewören.

## Das die ding/die man vns fürwürfft/von dem kinder vmbringen/gar falsch sint/vnd das die Heyden yre gotsdienst mit blüt beflecken.

Damit ich den natürlichen glauben anrüffe wider die/die solliche ding bedörffen glauben. Sihe/so fürstellen wir die belonung diser laster/das ewig leben. Verheissen sy dargegen/dan daruon frag ich-ob du auch der solches glaubst/diß so hoch achtest/darzu mit diser Conscientz zukummen? Lieber kumme/vnd insencke das schwert in ein kindlin-das niemand find ist-das keins dings schuldig ist. Oder so es eins andern ampt ist/so stelle du dich

zü ein

A zu eim sterbenden menschen/ee dan er lebt/erwart vff die nüw hinfliehend seel-
empfahe das rüchblütt-mit dem ersettige dein brott-isses freywillig. Hiemit
so du zu tisch sitzest-erzöle die ort. Wo die schwester/mercks woll-damit so die
bündischen finsternißen einfallen/du nit yrrest/ dan ein sünd würst du begon/
so du nit die grob vnkeüscheit begast. Mit solchen dingen bistu angefengt vñ
bezeichnet/vnd lebst in ewikeit. Ich beger das du antwortest/ Ist ein so groß
ding/ein ewigs leben - oder nit/ oder ists dorumb nit zuglauben? Ja so du es
schon glaubest/so verleickne ich das duß wöllest/ vnd so duß wolltest/ sag ich
das duß nit mögest. Worumb mögens nun andere-so irs nit mögen? Oder
worumb mögen irs nit/so es andere mögen? Ich achte doch nit/das ein ande-
re natur sey Cynopene/oder Sicapodes. Andere ordnung sint der zeen - an- Cynopena. Sicapodes
dere geeder zu der groben vnkeüscheit. Der du glaubst diß von eim mensch-
en-magstu es thon. Du bist auch selbs ein mensch/wie dan auch ein Christ/
der du ein ding nit thon magst/soltests auch nit glauben/ dan der Christ ist
ein mensch wie auch du. Aber gegen den vnwissenden handlet man weyter/
damit man sy betrüge/dan sy nit dergleichen ding gwüßt haben von den
Christen gsagt werden/dorumb sy sich haben müssen fürsehen-vnd mit gros-
ser gwarsami acht nemmen. Ich achte aber/das gwonheit sey/ das die do
wöllen angnömen werdē/die müssen vorhin zum Patri sacrorum/ dz ist dem
Priester-gon vnd ym anzeigen die ding/die zubereittē sint. Als dan wurt zu-
gegen sein das kindlin/ das von notwegen noch zart ist/ das vmb den todt
B nit weißt-das vnter dem messer lache. Item das brott-mit dem du dz ver-
gifft blütt versamlest. Vber das auch/ die liechtstöck vnd liechter/ vnd etliche
hund/vnd die suppen/welche sy außtreiben die liechter vmbzukören. Vor al-
len dingen solt du kummen mit deiner mütter vnd schwester. Wie aber so
sys nit wöllen - oder so einer deren keine hat? Was aber die besundern Chri-
sten-oder wurt der kein rechter Christ sein/er sey dan ein brüder oder son/ was
dan? Vnd so diße ding alle den vnwissenden bereit werden/gwißlich so erken-
nen sys darnach/thuldens vnd verzeihens. Sy förchten das sy gestrafft wer-
den/wo sy außschreyen. Sie do würdig sint das man sy beschirme/ die wöl-
len vil lieber freywillig sterben/dan vnter einer solchen conscientz leben. Wo-
lan itzund so förchten sy sich-vnd worumb beharren sy dan. Dan es volgt/
das du fürter nit begerest das zusein/welches so du vorhin gwüßt hest/du nit
gwesen werest. Nu damit ich die ding dest mehr möge verwerffen/ würd ich
anzeigen/das sy von vch beschehen/zum teil offentlich/ zum teil in geheim/vñ
dannenher vileicht haben ir geglaubt das sy von vns auch beschehen. Die
lungen kinder werden in Africa Saturno vffgeopffert offentlich/vntz vff das Das die Heyden deren ding schuldig sint/die sy den Christē vfflegen.
Proconsulat ampt Tiberij/ welcher die selbigen Priester/an die selbigē bōum
seins tēpels die solche laster beschattigt hattē/ an verdiēte galgen gehēckt hat.
Des gibt zeugnis die Ritterschaft vnsers vatterlands/ welche zum selbigen
werck disem Procōsuli vñ ratsherrn gedienet hat. Itzund aber so bleibt dz sel-
big mercklich laster in geheim/vñ werdē ir nit allein vō den Christē verachtet.
Es wurt auch kein laster entlich außgerüttet/ oder einiger Gott verwandlet
seine sittē mit sein eignen kindē. Saturnus hat den außlendigē vñ frömbden
nit verschonet/vnd ym nit verschonen/hat er beharret. Welche auch die eltern

C haben vffgeopfert/haben sy gern dargebracht / vñ den kindlinen geschmeichlet/das sy mit weynende geopffert wurden/vnd ist aber ein grosser vnterscheid vnter eim todtschlag - vñ so einer seine eltern erwürgt. Bey den Gallis/ wurt dz grösser alter Mercurio zugeeigt. Ich vnterlaß itzund die Tauricer fablen/ die sy in irn schawspielen haben. Sihe in der aller geistlichen statt der Gotsförchtigen Aeneadarū - da ist ein Juppiter/ welchen sy in irm spil mit menschlichem blütt begiessen. Jr sprechen aber vileicht / es ist viech blütt / das weret minder dan menschen blütt. Oder ist dz schnöder / dz es ist eins bösen menschens? Je doch wurt es vom todtschlag vergossen. O des Christlichen Juppiters/vnd der allein des vatters sün ist der grusamkeit halb. Sie weil es aber kein vnterscheid hat mit dem kinder tödten / obs es auß gelübdnis oder freywillig beschehe ( wie wol ő todtschlag / von dem eltern mörder ein vnterscheid hat ) solle ich dan mich zum volck kören? wie ir wöllen / vnd von den vmbstonden/ die vff das Christlich blütt gynen / ich anklopfen soll bey den Consentzen deren / vnter vch die aller gerechtsten vnd strengsten amplext widervns sint. Ob sy die kindlin ynen geborn vmbringen? Es hat aber auch die

S form vnd weiß des todts yen vnterscheid. Dan es grusamer ist im wasser den geist herauß trotten/oder zu todt erfrören/hungersterbē- oder von hunden zerrissen werdē. Mit dem schwert sterben/hat das grösser alter zum oftermall begert. Vns aber ist der todtschlag alweg verbotten gsein / vns gebürt auch nit das empfangen in mütter leib ( so das blütt noch den menschen nörett ) vffzuledigen vnd trennen/ein bebender todschlag ists verhindern/nit geborn werden. Es hat auch kein vnterscheid/ ob einer ein leben an die welt geborn tödte/oder so ers verhindert/dz es nit geborn wurt. Der ist ein mensch/ő es schon weiter werden soll-vnd alle frucht ist schon im somen. Von der blütt weid-vnd andern Tragischen speyßen mag man bey Herodoto lesen. Wie das etliche völcker/ dz blütt so in den armē außgeteilt ist zü böden teylen oder lassen vnd trincken / vnd also büntnis mit vffrichten. Etwas dergleichen soll bey Catilina auch versücht worden sein. Man sagt das bey den völckern die man Schytas nennet / ein yeder abgestorbner von den seinen gegessen wurt. Aber ein weyttē vmbschweiff bruche ich. Hütt ist an dem ort ő kriegsgöttin Bellone geheiligt blütt/ von den lenden herauß gelassen worden - vnd in ein hand empfangen vnd gegeben worden den gezeichnetten diser göttin. So sint auch etlich/die in offentlichen spielen-vff dem santplatz gehalten/das frisch blütt von den gwürgten schuldigen / das ynen frisch auß den helßen geloffen ist/haben sy empfangen vnd mit begyrigem turst gesoffen / der hünfallenden kranckheit damit artzney zuthon. Wo sint aber diße die vff den santt platz mit viehischer wilder speiß zunacht essen? Die von dem wilden eber vñ von dem hirtz begeren? Der der den er blüttig gmacht/ den er mit ringen wirderumb abgetrücknet hat. Der hirtz der in des kempffers blütt sich gwältzt hat. Sie hülen der beren werdē ersücht / als sich die menschlichen glyder würgen vnd vmbringen/ dorumb dan das menschen fleisch von menschen gegessen noch vffstoßet. Je nun die diße ding essen/wie weit sint ir von der Christen malzeiten? Minder aber thund die / welche mit viehischem lust gyrig sint vff menschen glider / das sy sy lebendig verschlucken? Minder werden sy mit menschlichem

Todtschag den Christē alweg verbotten sin.

Bellona ein göttin des kriegs ein schwester Martis.

*

Die Heyden fressen menschen fleisch / vnd nit die Christen.

menschlichem blůtt zur grusamkeit vnd tyranney gezogen? Dorumb das sy das zukünftig blůtt lecken? so essen sy nit die iungen kind / sunder so sy groß worden sint. Es schöme sich euwer yrthumb vor den Christen / die weil wir auch das blůtt der thier in vnsern speißen nit haben. Die auch dorumb die gwürgten thier vnd die von yn selber sterben meyden / damit wir mit keim blůtt / das auch noch in den glydern ist verborgen-befleckt werden. Vber das / so ir die Christen versůchen vnd anfechten / haben yr sew würst die vollen blůts sint / die bieten yr ynen dar / vnd sint des gantz gwiß - das es bey ynen vnzimlich vnd verbotten ist / damit aber wolten ir geen - das sy übertretten. Was ist aber das für ein ding / so ir sehen / das die Christen ein abschüwens haben von dem blůtt der viech / das ir glauben wie das sy vff menschlichs ein lust haben? als ob sy vileicht versůcht haben / das es süsser sey. Da solte man nun die Christen bey dem fewr herd vnd dem rauchwerck büchßlin probiern vnd erkündigen. Dan gleicher weiß wurden sy erkündigt - ob sy begird hetten nach menschlichem blůtt / gleicher weiß als man sy befindet / das sy nit opfern wöllen. Süst sint sy zů tödten / wan sys nit versůchen / gleicher weiß als so sy opferten. Dñ gwißlich es wurde vch nit gepresten menschlich blůtt / so ir verhörten vnd verdampten die gefangnen vnd die ir verhüttet haben. Wer sint aber die groben vnkeüscher mehr - dan eben die - welche der Juppiter selbs gelernet hat? Crestas zeigt an / wie das die Perser mit irn můttern vnkeüscheit treiben. Es sint auch die Macedoner in grossem argwon / dan so bald sy gehört haben die Tragedi Oedipi / hond sy den schmertzen der grülichen vnkeüscheit verlachet vnd gsagt / Oemine / das ist so vil gsagt - er ist vnsinnig worden. Nun itzund bedencken / wie vast es sich gezimme den irthumben / gmeine vnkeüscheit / mit grober grülicher vnkeüscheit zuuermöngen? Erstlich so hinsetzen yr euwere kinder / das sy etwan von einer fürgonden frembden můtter vffgnommen werden / oder yr übergebens frey - das sy von bössern eltern vffgnommen werden. Von nötten ist / so das geschlecht verendert / das auch die gedechtnis verschwinde / vnd so bald die irthumb antrifft - das als dan das grülich grob laster der vnkeüscheit sich einwurtzle / vnd mit dem geschlecht das laster vmbher krieche. Vnd als dan / so ist die vnkeüscheit anbegig / es sey zuhauß - überfeld - yenstit dem meer / vnd ein yede hurst vnd hecken mag gar leichtlich den vnwissenden kinder bringen. Oder von eim teil des somens / damit menschlich geschlecht besprengt / durch menschliche gesellschaft kumme in sein gedechtnis / vnd sy die versamlung vnd mischung des groben vnkeüschen blůts erkenne. Von diser handlung / hat vns ein gar geflyßne vñ getruwe keüscheit bewaret. Vnd so vil wir von iunckfrowen schwechen / vnd von aller vnkeüscheit nach dem wir in der ehe leben / sicher sint - also sint wir auch von der groben grülichen vnkeüscheit mit můttern oder schwestern zuhandlen / frey vnd sicher. Etlich auß vns sint auch vil sicherer / vnd die gantz krafft diser irthumb vertreiben sy mit iunckfrölicher keüscheit. Jr alten ir iungen / wan ir bedechten das diße ding vnter vch weren / wurden ir sy nit vnter den Christen sehen. Den eben cynige augen wurden vch böde ding verkündigen. Es hat aber die blindheit zwo eigenschafft / das die / die nit sehen /

Merck es haben die Christen nit lang erstickt oder gwürt fleisch gessen / so ists auch ein schwer ding gwesen ein todten cörper anrüren.

Die Christē ehe dan sy gwölt ein wenig wirauch in die kolen werffen - haben sy ehe den todt gelitten.

Die Heyden so mit irn můttern grob vnkeüscheit Jncestus gnant getriben han.

C

suchen / vnd man vermeyne man sehe die ding / die doch nit sint. Vnd also durch auß. Itzund aber wöllen wir sagen von denen dingen / die mehr offenbar sint.

## Wie ein eytel ding es ist vmb die bilder vnd götzen. Vnd von der Christen martyr vnd pen/ als do sint Galgen/Stutzen- krapffen/Thier/Fewr/ Berckwerck/ Inselen.

So vil die bildnissen selbs belangt/so schilt ich nit anders/dan dz sy mütter vnd geschwisterig sint der gefäß vnd gmeinen geschir / oder eben auß den selben geschirren transfiguriert vnd gmacht sint. Das vns dan in der warheit/die vmb solcher Götter willen leyden müssen / ein kurtzweil ist in der pen/ das sy eben das selbig auch leyden müssen/sollen sy anderst werden.

Die pen d Christen.

Jr binden die Christen an die galgen vnd stützen/Welche bildnis ist/die nit vorhin des giessers leym geformiert hab / an ein creütz vnd stütz angekleipt? Am galgen da wurt zum ersten der leib vnsers Gots vffgeopfert. Mit krapffen schinden ir vnd scherpffen der Christnen seitten. Aber das techsel/beyel vñ harten der meyßel vnd feyel / hat ewwere Götter an allen yrn glydern mer ersüchet vnd kratzet. Vnsere häls strecken wir dar vor dem pley/vor dem steinleym/kytt vñ neglen. Aber ewwere Götter sint on haupt / Wir werden für die thier getriben/ welche ir Libero/Cybele vnd Cereri zueigen. Mit fewr werden wir verbrant / dz widerfert auch ewwern Göttern/ von der ersten martyr her. Jn die berckwerck werden wir verdampt/ dannenher geschetzt werden ewwere Götter. Jn die inßlen werden wir verwyßen. Es pflegt auch in einer inßlen ewwer Götter einer zu werden oder zu sterben. Man etwas Görlichs wesens darinnen statt/so volgt/ das die die gestrafft werden / die werden zu Göttern consecriert / vnd die supplicia vnd peinungen werden Numina vnd Götter gnant. Aber eigentlich / so befinden ewwere Götter nit die iniury vnd schmächung irer beschaffung / wie sy auch nit befinden die dienst / die man ynen beweißt. O der Gorlosen stimmen/ O der Gotslesterlichen schmächwort. Grißgrammen/schumē vor zorn. Jr seit eben die- die etwan ein Senecam gestrafft haben/der mit vilern vnd wichtigern vrsachen von ewwerm aberglauben geredt hat. Vnd dorumb so wir die sewlen vnd kalte bildnissen / die yren todten gantz gleich sint nit anbetten / welche die weiben/die meyß vnd spinnen verstond/ist ym nit also / das die abscheidung der erkanten irthumb mehr lobs dan straff werdt ist. Wir mögen geacht werden das wir die verletzen/die gar nit sint. Das neut ist/dz leidet von nieman neut/dan es neut ist. Du sprichst aber/wir haben Götter. Vnd wie sint ir dan dargegen so gotloß / so gotslesterlich vnd so vngotsförchtig gegen vnsern Göttern? Dan die ir vermessen zusein / die verachten ir / vnd die ir förchten/zerbrechen ir / vnd die ir vreilen/ die verspotten ir. Erkennen ob ich lieg / dan erstlich so ir mit andern andere Götter vereeren/so erzürnen ir ye die/ die yr nit vereeren. Einen dem andern fürsetzen mag on des andern schmach nit beschehē / wie dan auch nit die wall on etlich

Seneca hat ein büch geschriben von d Heyden superstition vnd aberglauben/des gedenckt auch Augustinus.

on etlich hinwerffung. Vnd dorumb so verschmöhen ir die so ir hinwerffen/ die die ir durch hinwerffen nit dörffen erzürnen. Dan wie wir doben anzeigt haben/ so ist das wesen vnd der statt eins iglichen Gots gehangen an des Rats erkantnis vñ achtung. Der waße kein Gott/welchen der ratsgefragt mensch nit gwölt hett-vnd mit seim nit wöllen verdammet.

## Von dem Eselskopff/vnd andern zeichen deren verörung den Christen ward fürgworffen.

Es haben euwer etlich getrömet/das ein Eselskopff vnser gott sey. Disen argwon hat Cornelius Tacitus vffbracht / dan ym fünfften büch seiner history/da er anfahet den Jüdischen krieg zubeschreiben / von vrsprung her des volcks. Vnd als er von vrsprung her - wie auch vom nammen vnd von der Religion des volcks/das er gwölt hatt einfürett/zeigt er an/ wie das die Jüden in Aegypto gerüstet / oder wie ers gmeinet hatt / außlendig vnd fremd in den wöstenen Arabie-an den orten da grosser mangel an den wassern ist / als sy grossen durst erlitten/haben sy sich gebeucht der wald esel/ welche on geferd von der weyd nach dem trincken gangen sint / vnd durch der esel anzeigung sint sy zun brunnen kummen / vnd der vrsach halb / sollen sy die bildnis eins gleichen thiers gmacht vnd geheliget haben. Dannenher wie ich vermeine/

B bens/diser bildnis vns vnterzogē habē. Es sagt aber auch ō selbig Cornelius Tacitus/der gantz lugenhaftig schwetzer eben in der selbigen Historien/ das Cn. Pompeius/als er Hierusalem eingnommen/vñ in tempel gangen was-

Cornelius Tacitus.

zu besichtigen die heimlikeit des Jüdischen gotsdiensts - das er gar kein bildnis da gefunden hab. Vnd gwißlich/ wo das vereeret were worden - das mit einiger bildnis ward anzeigt vnd bedeutet-so solts nienan ehe gefunden worden sein/dan in yrem Chor-vnd dorumb dest mehr / die weil sy nit geförchtet haben die frömbden zuhörer/wie wol mit vergebnem dienst. Dan allein den Priestern zugelassen was hinein zugon / vnd das gesiecht der andern ward verbindert/mit fürzognem tüch. Jr aber werden nit verleicknen - wie das allerley thier vnd die gebrenten Roß vnd Hengst mit irn gurren vnd merrynen von veh vereert werden. Vileicht so ist das zuschelten/das wir vnter den vereerern aller thier vnd bestien-die Esels diener allein sint. Auch der do vermeinet / das wir des creutzs vereerer sint - der wurts mit vns halten - So ein holtz gnedig ist/ do sehe die proportz zu / So ein qualitet der matery ist / sehe die form zu/so eben das selbig ein leib eins Gots ist. Vñ aber doch wie vil vnterscheids hat Pallas von Athen von einer creutz stützē/vñ Ceres die mölwig Göttin - welche on bildnis vff eim ruwen pfall vnd vngeformiertem holtz stat. Ein teil des creutzs ist alle stercke - welches wir vffrichten vnd insencken das es stande / das thun wir nun vileicht alles Gott zu dienen. Wir haben gsagt den vrsprung euwer Götter/ wie sy vff den wägen biß vff das creutz gebracht werden. So betten ir auch die sieg an- so in den sieg zeichen die creutz dz unwendigst sint. Der Römisch gotsdienst ist gantz kriegisch / die zeichen vereret er/die zeichen schwöret er/die fürsetzt er allen Göttern. Alle yre namhaf-

Die Christen sint Asinarij/dz ist Esels diener gnāt worden.

Cten vffgerichte bildnissen vnd kleinot haben creitz. Ein were panyr die Sipara vnd Labara / haben stolen vnd strich des creitzes. Ich lob euwern fleiß / ir haben nit gwölt die blossen vnd onuffgemutzten creitz consecriern vnd heiligen. Sie andern haben ein früntlichere vnd der warheit ein mehr gnössere warheit von vns / die do glauben / das die Sonn vnser Gott sey. Man solle vns vileicht zu den Persern schicken / die die Sonn überall in irm schůlr haben / wie wol wir die Sonn nit anbetten / die vff leyne tůch gemolet ist. Es kumpt aber entlich der argwon daher / das offenbar worden ist / wie das wir pflegen zubetten gegen vffgang der Sonnen. Ja auch euwer vil auß anmůtung himelische ding anzubetten / bewegē euwere löfftzen zu vffgang der Sonnen. Wan wir am Sonnentag frölich sint / thun wirs vil in ein andern weg / dan wir die den tag Saturni / das ist den Sampstag / dem müssig gang vñ dem schlam zueignen / die do weit fölen / vnd Jüdische gwonheit nit wissen. Es ist aber in nechst vergangnen tagen / in diser statt ein nuwe bildnis vnsers Gots herfür gestelt worden - dan ein schadhafter taglöner / des ampt was die thier zubetriegen / der hat ein solch gemeld mit einer solchen geschrift vffgestölt.

Cyparā. Labarā.

Etlich haben vermeint die Sonn were d Christen Gott.

## Der Christen Gott Onomychitis.

Ein solch gespot haben die Heyden mit Christo triben wie das wort anzeigt.

Der hat esels orn / an dem einen füß klawend / hat ein kleid an vnd trůg ein bůch. Wir haben gelachet / ab dem nammen vnd ab der form. Es solten aber diße bald angebettet haben / den zwifachen nāmen. Die von eim hundt vnd Löwen kopff zusamen gsätz waren - die gebürnet von eim bock vnd wyder / die seyts weiß böck / vnd von den füssen schlangen / die solche Gött vffgnummen haben / die an füssen vnd an den rucken geflüglet sint. Diß haben wir zum überfluß wöllen anzeigen / damit wir nit übergiengen onuerantwort / vnd on wyderlegt deren geschrey so über vns außschollen / als ob wirs mit gwißen tetten / das diße ding alle wir beschönen wöllen / so wir vns wenden anzuzeigen den inhalt vnsers glaubens.

## Das ein warer Gott sey / mag mit vilen vrsachen bewert werden.

Das wir aber vereeren / das ist der einig Gott - der diße gantze weyte welt zu einer zierd seiner Maiestat / auß nüt außgetruckt vñ gmacht hatt / mit allen instrumenten der element - leib vnd geist / mit dem wort / durch welches er geheissen hat. Vrsach / mit deren ers angeschickt hat / krafft / mit deren ers vermöcht hat / darumb dan die Griechen der welt den nammen Cosmon zugeeignet haben. Vnsichtbarlich ist Gott - ob er schon gesehen wurt / vnbegreflich / ob er schon durch die gnad sich empfinden laßt / vnaußsprechlich / ob er schon von menschlichem syn geschetzt wurt / darumb ist er ein solcher warhafftiger Gott. Das er aber nach gmeinem lauff / gesehen - begriffen / vñ geschetzt wurt / das ist doch zu wenig den augen / mit denen man sich an ym bemühet / den henden - mit denen man sich an ym vermaßget / vnd der empfintlikeit mit deren er gefunden wurt. Das aber onmaß vnd on end ist / das ist ym selbs allein

A allein bekant. Wöllen ir auß seinen wercken solchen vnd so vilen / durch die wir begriffen vnd vffenthalten werden - in denen wir vns erlusten / ab denen wir auch erschröcken. Wöllen ir - das wir von zeugnis der seelen beweysen? welche wie wol sy durch den kerker des leibs bezwengt / wie wol sy mit boßhaftiger zucht vmbgeben / mit lusten vñ begirlikeiten gar außgemörgert - wie woll sy mit falschen Götter in dienstparkeit gwesen ist / so bald sy aber sich bekört von fresserey / vom schlaffen / von einer kranckheit / so widerfert ir / ir gesuntheit / vnd nennet Gott allein / dan dißer ist warlich einig / gůtt vnd groß / vnd das Gott geben habe / das ist ein stim aller. Auch so er die Richter bezeuget / sihet yn Gott. Vnd er spricht / Ich befilchs Gott / vñ Gott wurts mir vergelten. O der zeugnis einer seel die do recht vnd naturlich Christen ist. Vnd so diß redet / syhet sy nit zu dem Capitolio / sunder gon himel. Dan sy weiß den stůll des lebendigen Gots von ym / vnd von dannen her steigt sy herab.

Merck der alten Christen sprichwort.
Got gibts.
Ich bezeug gott.
Got sihets
Ich befils gott.
Gott wurt mirs wider gelten.

## Das die Keiser von Gott seyen / vnd das die Christen der Keiser heil vom waren Gott vnderthenig bitten / ders auch allein geben mag.

Sündigen wir dorumb gegen Keyserlicher Maiestat / das wir sy nit vnterwerffen yrn dingen? das wir nit spielen mit dem ampt irs heils? das wir
B nit achten ir heil sein in den pleyechten henden? Jr seyt aber freilich hüpsche Religiosen / die irs süchen / da es nit ist / vnd begerens / von denen es nit mag gegeben werden / hindan gsetzt den / in des gwalt es ist. Vber das so betriegen ir auch diße / die es wissen zubegeren / die es auch mögen erlangen / die weil sy wissen zu bitten / dan wir rüffen an den ewigen Gott / für das heil der Keiser. Den lebendigen Gott / denen auch die Keiser selbs ynen vor andern gnedig wünschen. Sy wissen - wer ynen das Keiserthumb geben hab - sy wissen welche menschen / die auch die seelen empfinden / dz der allein Gott sey / in des gwalt sy allein sint / nach dem sy die andern sint / nach dem sy die erstē vor allen sint / vnd über alle Götter. Welche so sy lang gedencken / über alle menschen die do leben / vnd den todten noch vorstond / wie weit sich die krefften irs Keisersthumbs volstrecken / vnd also verstond sy Gott - wider denen sy neit handlen mögen / durch denen erkennen sy ir macht haben. Soll der Keiser den himel bestreitten? den himel fahen vñ in seim triumph einfüren? Soll er den himel belegern - dem himel ein zoll vfflegen? Er vermags nit / groß ist er / aber minder dan der himel. Dan er selbs ist deß / deß der himel ist / vnd alle creatur. Von dannen ist der Keiser / da her der mensch / ehe dan er Keiser ist / von dannen ist ym der gwalt / dannenher der geist. Dahin sehen übersich die Christen mit außgestreckten henden / als mit den vnschuldigen / mit blossem haupt / dan wir schmömen vns nit - so bedörffen wir keins ermaners. Dan wir bitten von hertzen / vnd bitten für alle Keiser alwegen vmb ein lang leben / ein sicher regierung gwarsame wonung / starcke herskraft / ein getruwen ratt / ein frum volck / ein rüwigen zirck / vnd was do mag sein eins menschen vnd Keisers wunsch vnd beger.

Die Christen batten mit aus gestreckten henden vnd mit bloßem haupt.

Ein groß vnd reylich opfer ist ein gebett das von vnschuldiger selen außgatt.

C Sisse ding mag ich von keinem andern begeren / dan allein von dem / da ich weiß das ichs erlangen wurd / dan er ists der allein gibt / vnd ich bins / der do solle gewert werden - sein diener der allein vff yn sybet / der ich ym vffopfere ein groß vnd reylich opfer / welches er gebotten hat / ein geber von reinem fleisch von vnschuldiger seel / vñ das vom heiligen geist außgat. Nit wyrauch körner für ein heller / nit die throern die do fliessen von der wurtzel des baums / nit zwen tropfen güts trancks / nit das blütt eins verworfnen menschens / der do begert zu sterben / vnd nach aller bemaßgung / auch ein wüst gwissen / das ich mich verwunder / so die opfer vorhin bey vch bewert werden / von den allerschantlichsten pfaffen / worumb man die eingweid vnd hertzen der opfer mehr ersücht vnd erkündigt dan den opferer? So wir nun also vns außgespannet haben zu Gott / reyssen vns mit den krapffen / hencken vns an die creutz / verzöre vns vß fewr / die schwerter hawen vns die kölen ab / die thier springen vns an. Sie gestalt vñ wandel eins bettenden Christen ist bereit zu allerley martter. Sorumb ir lieben amptleut also thun im / befragen em seel die Gott bitter für den keiser / so wurt das laster sein / warheit vnd andacht zü Gott.

## Das die Christen gleich yederman liebhaben.

D Wir sint eben gegen den keisern / wie gegen vnsern nachburn / dan vns gleicherweiß verbotten ist / yemans übelwöllen / übel thon / übel reden - oder von yemans übel gedencken / das vns nit zimpt wider den keiser / das zimmet auch gegen nieman - das gegen nieman zimmet / das zimmet ia auch vil mehr gegen dem nit / der durch Gott so groß ist / das ist der keiser.

## Das man nit solle böß vmb böß vergelten.

Die Christen sint übel von den Heyden gehandlet worden.

So vns befollen die sind lieb zuhabē / wen haben wir dan zuhassen? Item so vns verbotten ist / wan wir schon verletzt sint / widerüb zu vertetzen - damit wir in der that vns nit vergleichen / ween künden wir dan beleydigē? Dan von wöllen selbs erkennen. Wie offt wieten yr gegen den Christen / vnd wilfaren da zum teil euwerm selbs gmütt - zum teil euwern satzungen? Wie offt auch werden ir übergangen - vnd der gmein neydisch man / auß seim freuel fället vns an mit steinen vnd brant? Sy überseben auch den abgestorbnen Christen nit / sunder von rüwiger begrebnis - von der freybeit des todts / itzt die itzt yene reissens hinweg / zerhauwens / zerzerrens. Wo wir nun begerten böß vmb böß zuthon / mochten wir vns in einer nacht / mit wenig facklen gar woll rechen. Aber das sey weit von einer Götlichen seel - das sy sich mit fewr solt rechen / oder das sy nit gern leyden solt das / darinnen sy bewert wurt. Dan so wir vns als eußerliche sind halten wolten / vnd nit allein als heimliche recher / so wurde doch vns gepresten die macht an zall vnd menge. Dan vil mehr sint der Mauren / Marcomaner vnd Parther / dan die Christen in aller welt / wil geschwigen an einem ort vnd in euwern zircken.

Wir

Wir sint außlendige/vnd haben euwere ort alle erfüllet/stett/insell/castell/ ämpter/schloß/zunft pfältz/rätt-marckt/ allein die tempel haben wir vch gelassen. Welchem krieg solten wir nit geschickt vnd gnöß gwesen sein/ ob wir schon der menge halb vngleich waren/die wir vns so gern lassen zu todt schlagen? Dan das man tödte. Wir hetten ia auch vngwapnet vnd nit vffrürend- allein zwitrechtig vmb neyd willen eins scheidbrieffs/ wider vch haben streitten mögen. Dan so wir/ ein solche macht der menschen- etwan in ein winckel der welt/ vns zusamen thon hetten/ so hette vch schamrott gmacht euwer verdamming/vnd so viler burger verlierung vnd beraubung. Jr hetten on zwyfel auch ein schrecken empfangen/ die schuldigen stilgschwigen hette vch entsetzt. Jr hetten die aoleybent als einer todten statt widerumb gesücht/ vñ über wen yr in der selbigen hetten mögen herschen. Vch weren meer sind dan burger überplyben. Jtzund aber so haben ir wenig sindt/ vmb vile willen der Christen/ dan beynach alle euwere burger sint Christen.

Jr aber habē sy vil lieber nennen wöllen sindt menschlichs geschlechts. Wer wolte aber vch von den verborgnen finden/vnd die euwer gesuntheit- zu leib vnd seel verwüstetten/ erledigt haben? Der Teüffel anfallen vnd besitzung meine ich/welche wir von vch on gelt vnd besoldung außtreyben. Es wer ia das zu vnserm rach gnüg gwesen- das wir freyen platz den vnreinen geisten gestattet hetten. Vnd diß aber wurt von vch nit bedacht/ vnd das geschlecht das vch nit allein nit beschwerlich ist/ sunder auch notwendig- dörffen ir für euwere sind haben/ die wir nit der menschen sunder mehr der yrthumb sind sint.

Die Christē werden gnant sindt mēschlichs geschlechts

## Von Christlicher leer vnd disciplin.

Jtzund wil ich selbs an tag bringen der Christen secr handlung/damit so ich böse ding verworffen hab/ ich die gütten anzeige. Wir sint ein leib von dem gwissen des Gotsdienst von der warhaften leer- vnd von der büntniß ö hoffnung. Wir kummen zusamen in ein versamlung/ das wir zu Gott als mit gwalt-bitten vnd rüffen/ diser gwalt gefallet Gott woll. Wir bitten auch für die keiser/für yre diener/vñ potestat für ö welt stat/vmb rüg aller ding/vmb verzug des ends. Wir kummen zusamen Göttlicher gschrift eingedenck zu sein/wo die gelegenheit gegenwertiger zeit erfordert etwas zu warnen oder zu erkündigen. Eigentlich so erneren wir vnsern glauben mit heiligen worten. Richten vff die hoffnung/ vesten vnser vertruwen/ vnd neut destweniger so bauwen wir die disciplin vnser gebott mit empsigem ermanen vnd einbilden. Da selbst sint ermanungen vnd casteyungen vnd Göttliche zucht. Dan da wurt gerecht mit grossem ernst vnd tapferkeit/als vor dem angesicht Gots/ vnd ist des zukünftigen vrteils ein höchste anzeigung. So einer also gesündigt hett/das er von gmeinschaft des gebets- der versamlung vnd alle heiligen übung außgestoßen werden soll/ da fürsitzen die nambaftigsten eltisten/ welche diß eer nit mit gelt/ sunder mit zeugnis erlangt haben/ dan kein Göttlich sach soll mit gelt zu wegen bracht werden. Auch so einerley kunst ist/ das

Versamlung der alten Christen.

*

Der bann.

wurt

C wurt nit von beschwerlicher sum versamler - als ob damit d Religion schon gnüg beschehen were. Ein yeder gibt ein kleine stüwer an eim tag des monats/wan er will/vnd so er mag/ dan niemans wurt zwungen - sunder gibts freywillig. Das sint als vil als Gotgefellige stüwer der Christen. Dan dar von wurt neit außgeben / vmb speiß vnd dranck der fressigen vnd geylen. Sunder man verwendts vff die armen zu ernören / die todten zu begraben/ vff die weißen vnd vatterloßen kind/vff die betagten außgemörgelten alten/ vff die die schiffbruch erlitten haben / vnd wo etlich in den bergwercken oder ynßlen/oder gefengnussen/allein vmb der sect willen Gottes weren / disse als bekenner werden daruon gezogē. Nun disse ia vast früntliche übung hat vns bey vilen verleymbdet/die do sprechen/ Lüg wie sy einander lieb haben. Sy hassen doch einander/vnd wöllen doch bereit sein für einander zusterben. Ja sy sollen vil bereitter sein selbs einander vmbzubringen. Das wir vns auch brüder nennen/das macht sy auch dorumb vnsinnig/die weil sy alle nammen der blütt früntschaft bey ynen erdicht halten. Wir sint euwere brüder/der natur nach/die weil wir von einer mütter sint/wie wol yr onmenschliche menschen/die weil ir böse brüder sint. Wie vil billicher aber werden disse brüder gnant vñ auch darfür gehalten/die ein vatter Gott erkennet haben / die ein geist der heiligung getruncken haben / die von eim leib einerley vnwissenheit zu eim liecht der warheit außgeatmet haben. Aber wir werden vileicht dorumb desto weniger eelich erachtet / die weil kein Tragedi von vnser brüderschaft groß geschrey machet. Oder das wir gmeiner substantz vnd narung halb brüder sint/welches bey vch beynach alle brüderschafft zertrennet. Vnd dorumb die wir vns mit gmütt vnd seel zusamen thond / haben kein zweifel gmeinschaft der gütter mit einander zuhaben. Alle ding sint bey vns onzerteilt/ die weiber außgnommen. An dem ort haben wir gmeinschaft vffgeledigt / an dem die andern menschen allein gmeinschaft vnd gesellschaft üben. Die nit allein der fründt ehe sich gerüchen / sunder auch die yren gar geduldiglich den fründen mitteylen. Ich acht auß der disciplin der alten weißen des Griechischen Socratis / vnd des Römischen Catonis / welche yre weiber den fründen haben mitgeteilt/die sy zur ehe genummen hatten/vmb der kinder willē / die sy auch von andern empfaben solten. Ich weiß zwar nit / ob die weiber darzu vnwillig gwesen sint/dan was wolten sy d keüscheit achten/welche ire man so leichtlich übergeben? O der Atticer weißheit / O des exempels Römischer tapferkeit. Ein Philosophus vnd ein Censor oder züchtiger / sint Hürnwyrdt/was ist dan wunder/ob schon ein solche lieb verletzt wurdt. Dan vnsere nachtmal über das/das yr sy zeihen grülicher vnkeüscheit/ so schelten ir sy auch gar geüdig. Es sey recht von vns gsagt der spruch Diogenis. Die Megarenser die zeeren als ob sy morgen sterben wöllen. Es siecht aber einer vil eher ein aglest in eim andern aug/dan in dem seinen ein balcken.

Sie Christen sint brüder gnant worden.

S

Sie nachtimbiß der Christen sint geschol ten worden als geüdig vnd grülich vnkeüsch.

Vnser nachtmal zeigt sein vrsach an vom nammenher/dan es wurt gnant Agapy/das ist bey den Christen so vil als liebe. Es habe für ein kosten wie es wölle. So ist es ein grosser gwin ein kosten haben vmb Götlicher sachen willē dan den armen kummen mit zuhilff mit diser erquickung/nit wie die tellerlecker vñ schmeichler bey vch thun / die vnter dem nammen den büch zusetrigen/

vnter

vnter den schmutzworten ehr vnd freyheit süchen / sunder die weil bey Gott / die mittelmessigen mehr gelten.

Wan wir erliche vrsach haben vnsers mals / so wöllen fürter die ander ordnung in vnser Disciplin vnd leer auch erachten / was da sey das ampt vnsers Gotsdiensts / da ist bescheidenheit ein grosser nutz. Man sitzt nit eher zum tisch / es sey dan das gebett zu Gott vorhin gehalten. Man ißt so vil dem hungers tingen von nötten ist / man trinckt so vil / als dem schamhaften nutz ist. Also werden sy gesettigt / das sy doch gedencken wie sy auch in der nacht sollen Gott anbettē. Also reden sy als die da wissen / dz Gott ynen zuhöret. Nach dē man die hend gweschen / vnd die liechter vffzündet / was dan ein yeder von Göttlicher gschrifft weiß / oder was er auß seim selbs verstand weiß / das mag er in mitte yrer frey von Gott singen. Vñ dannenher wurt probiert / wie dieser getruncken hab. Gleicher maß / so endet auch das gebett die malzeit / vnd von dannen / da gatt man nit zur leichtfertikeit oder geilheit / sunder zur schamigen sorg der bescheidenheit vnd zucht. Die weil sy nit allein das abentmal gessen / sunder die disciplin vñ leer gessen haben. Disse versamlung der Christen wie ist sy so vnbillich - wer hat sy zu verdammen - oder ab yr zuklagen? klagt man von yr / als von vffrüren / zu weß nachteil sint wir ye zusamen kummen? Das sint wir / so wir bey einander sint / das wir sint / so wir von einander sint - das sint wir alle / das ein yeder besunder. Wir beleydigen niemans / wir betrüben niemans. So frumme / so gütte zusamen gon / so Gotselige vnd keusche zusamen kummen / soll mans nit ein faction vnd rottung nennen - sunder Curiam. Dargegen aber ist denen der nam faction zuzugeben - die sich vereinbarn wider frumme vnd gütte leütt / die wider das vnschuldig blütt zusamen schreyen / vnd zum schein ires haß / disse neichtig entschuldigung fürwenden / dz sy achten - das die Christen alles gmeinen vnglücks vñ alles nachteils im volck vrsach sint. Wan die Tyber vffsteigt über die mauren / wan der fluß Nilus nit außlaufft in das feld / wan der himel stilstat - wan sich das erdtrich bewegt / wan hunger ist / sterbett / flucks wurt außgeschruwen / hin mit den Christen zum Löwen / vnd vil für einen. Ich bitt ech / vor Tiberio wie vil mordts vnd iomers ist in der welt vnd zů Rom gwesen. Wir lesen - das Hierapolis / Selon / Rhodon vnd Chon die inßlen sint mit vil tusent menschen gar vntergangen. Es gedenckt auch Plato / wie dz der grösser teil Asie vnd Africe sey von dem Atlantischen meer hingnummen worden. Es hat auch ein erdbydem das Corinther meer außgesoffen. Vnd grosse wassermacht hat Lucaniam von welschem land abgerissen / vnds zum namen Sicilie verendert. Disse ding gwißlich / haben nit on grossen schaden ő einwoner mögen beschehen. Wo sint denzumal gwesen (soll ichs sagen) die verachter euwerer Götter die Christen. Ja wo sint euwer Götter gwesen / als die gantz welt von sindtfluß ist verderpt worden? Oder wie Plato vermeynet hatt / allein dz feldechtig erdtrich. Dan disse stett zeigen an / wie dz sy nach dē sintfluß gwesen sint. In denen menschen geborn vnd gestorben / die sy gebuwet haben / dan sy auch vff den hüttigen tag nit mer weren / wo sy nit nachkummene weren der selbigen gmeiner verderbung.

Der Christen nachtmal soll mehr ein zucht mall dan speiß mall gnant werden.

*

Curia der gütten.
Factio der bösen.

Von dem Christlichen namen ist vil vnglücks in der welt gwesen.

Paleſtina

C Palestina hat noch nit empfangen den Jüdischen hauffen / der wie die bienen auß Aegypto dahin ankummen ist / vnd het da selbst sich noch nit niderlassen der vrsprung Christlicher secten / so die selbigen gegne vnd grentz Sodome vnd Gomorre / das hellisch fewr verbrant hat. Das erdtrich schmackt noch von brunst / vñ so epfel an den bäumen da selbst schon wachsen / die man auch mit den augen sehen mag / so bald sy angrürt / werden sy zu äschen.

Es hat aber danzumall weder Tuscia oder Campania klag gehept ab den Christen / als das fewr die Vulsinier vom himel / vnd die Pompeier von irm berg herab gestossen hat. Danzumal was nieman zů Rom / der den waren Gott verecrete / als Annibal bey den Cannas durch Römische ring seine schlachten mit eim sester außmasse. Alle ee were Gött sint von menglichem vereret worden / so die Senones das Capitolium haben eingnommen.

## Von dem vnglück der stett.

Vnd zwar / ob schon etwas vnglücks den stetten zustat / als einfallung der heuser / tempel vnd müren / so sint doch diße ding alweg gewesen / damit ich nit bestreitten dörffe / das diße ding nit von Göttern kummen / die weil sy ynen selbs widerfaren. Es hat das menschlich geschlecht böses vmb Gott verdienet / erstlich das es Gott vngehorsam gewesen ist / vnd so es yn schon zum teil verstanden / das es nit nach ym gefragt hat / sunder über das ym andere götzen erdichtet. Darnach das die menschen / nach dem meister der vnschuld nit gfragt haben / vnd den Richter vnd recher der sünd vnd schuld mit allen lastern vnd bösen stucken erzürnt hat vnd entuncert. Dan wo das menschlich geschlecht nach Gott gefragt hett / were es ym nachgeuolgt / damit es erkante den befragten / vnd den bekanten vorangen hett / vñ denen es vereret / mehr gnedig dan zornig befunde. Eben den selbigen solle es itzund auch als zornig wissen / wie er auch vorhin gwesen ist / ee dan die Christē sint gnāt worden. Welches gütte das menschlich geschlecht vorhin erfaren hat / ee dan es ym selber Götter erdichtet. Worumb wolte es dan nit verston / das böse ding von ym herkömen / dz gütte ding sint / es nit befunden hat? An dē ist menschlich geschlecht schuldig / an dem es vndanckbar ist. Auch so wir die alten verderbungen den itzigen vergleichen / so widerfaren itzund vil ringere ding / sytemall die welt von Gott die Christen empfangen hat. Dan von dannenher hat die vnschuld der welt boßheit getemperiert / vnd haben die Christen angefangen / Gott anzurüffen vnd bitten. Zů letst so die summer zeit / mit dē regen die winterzeit abteylet / vnd das jar sein sorg hat / werden ir teglichs gefütert / bald essen ir / vnd gebruchen vch der böder / des würts vñ der bürnheuser / vnd opfern dem Joui Aquilicia. Nudipetalia verkündigen ir dem volck / den himel süchen ir bey dem Capitolio / wolcken von den quelben erwarten ir / vnd abkörzen vch von Gott vnd von dem himel. Wir Christen aber sint von fasten thürr / mit allerley abbruch vmbgeben / von aller ergetzlikeit des lebens abgsundert / im sack / in der äschen waltzen wir vns / den himel klopffen wir mit abbruch / Gott rüren mir an / vnd so wir barmhertzikeit herauß trotzen / so wurt Juppiter vereret.

Die Christen sint vrsach / das es mit so gar übel in der welt gatt.

✶ Aquilicia. Nudipetalia.

Das

## Das Gott verachter wurt/vnd die bildnißen angebetten.

Jr seit/die vnrat brüngen mēschlichen sachen - ir seit schuldig an dem gmeinen vnglück aller ding/ir reitzen das bößʒ/dan bey vch fallet man nider / vnd werden die bildnis angebetten. Nu ist ye vil gleublicher das der zornig werd/der verschmacht wurdt / dan die vereret werden. Sint aber diß nit gar vngerechte Götter / die vmb der Christen willen / ire vereerer vnd diener verletzen/welche sy solten absünderen von der Christen verdienst? Ja sprechen ir/dises schmützet auch vnd trifft widerumb euwern Gott/dan er auch leydet das vmb der vngleubigē willen/seine diener verletzt werden. Besichtigen vorhin seine anschickungen / so werden ir solchs nit ym vfftrechen. Dan der einmall ein ewigs vrteil hat angestelt / nach dem end der welt / der überstürtz nit sein discretion vnd erkteßung - welche ein eigenschaft ist des vrteils - so werden soll vor dem end der welt. Hiezwischen so ist er gleich über alles menschlich geschlecht/nachlessig vnd straffend. Die nutzbarkeiten hat er wöllen gmein sein den vngleubigen/vnd die vnfäl vnd schäden den seinen. Samit wir alle mit gleicher geselschaft sein güttikeit vñ seinen ernst vñ rüwe erfüren. Vñ die weil wir diße ding also bey ym gelernet habē-so hond wir lieb die senfmütikeit-vñ förchten sein rüwe/Jr aber im gegenteil / verachten diße alle böde. Es volgt auch auß disem/das alle plagen der welt-vns vileicht zur warnung/vch aber zur Casteyung von Gott zukummen / wir aber werden in keinen weg beleydigt. Erstlich das vns die ding diser welt neur angond / allein das wir nummen flucks von der welt außgangen. Darnach so etwas widerwertigs vns wurt vffgelegt/schreiben wir solchs euwerm verdienst zu. Ja auch/so vns etliche ding überfallē/als die so noch bey vch leben / so frōwen wir vns vil mehr in der erkantnis Götlicher predigen / die do besetigen vnser vertruwen - vnd den glauben vnser hofnung. So vch aber von denen die ir verören/ alle böse ding widerfaren vmb vnsert willen-worumb beharrē ir dan zu verören solche vndanckbare vnd vngerechte Götter? Welche vch vil mehr helffen solten den Christen zu leid-vnd vch auß allem leyden herauß ziehen /damit ir abgesündert weren von der Christen verdienst.

* Den Christen stat fürnemlich zů/nummen flucks von diser welt außzugon.

## Wider die-die do sagten das die Christen vnfruchtbare vnnütze leüt weren.

Wir werden auch mit einem andern schmölichen titel fürgefordert/ vñ die vnfruchtbarn in allen handlungen gnant. Mit was weiß aber - so wir als menschen bey vch wonende einerley narung-kleidung/rüstung vnd leibs notwendikeit haben. Dan wir weder Brachmanne oder Jüdisch Gymnosophisten sint - die do in den welden wonen / vnd als vertribne sint in disem leben. Wir sint eingedenck/das wir danckbar sein sollen Gott dem Herrn vnserm schöpfer. Wir verwerffen keine frucht seiner werck/ wir haltē vns in abbruch/damit wir vns keins dings zu vil/oder übel gebruchen. Vñ dorumb so wonen wir nit in diser welt on euwere merckt vñ kaufmanschatzen / nit on die

Der wandel vnd hantyrung der alten Christen.

C mötzgen/nit on bad/wurtzheuser/werckheuser/ställ vñ dergleichen. Wir schiffen auch mit vch/wir reyßen / wir sint buwers leut mit vch / wir kauffen vnd verkauffen/wir hantyren mit vnsern kunsten / vnsere werck vnd arbeit stellen wir herfür zu euwerm gebruch. Dorumb kan ich nit wissen/wie wir vnfruchtbar vnd vnnutz mögen zu euwern handlungen erachtet werden - so wir doch damit vnd daruon leben. Nu so ich aber deine Ceremonien nit heimsüche/so bin ich doch neit destweniger ein mensch des selbigen tags. Ich wurdt nit geweschen am morgen des Sampsttags/damit ich nit den tag vnd nacht verliere-aber doch wurd ich zu bequemer vnd gsunder stund gweschen/welche mir die hitz vnd das geblütt behaltet/starren vnd pleichsein nach dem bad/mag ich auch so ich todt bin. Vnd was ists/das ich schon mich nit zutisch setzte an den Liberall festen ( welches ein gwonheit ist den verdampten für die Bestien / das sy da ir letst nachtmall essen ) die weil ich doch sust von deiner hab zu nacht isse. Ich kauff meim haupt kein kranctz/ was gatt dz dich an / so ich sust die blümen kauffe / wie ichs ia gepruche? Ich vermeine man möge sich ir vil lieblicher gebruchen / so sy frey nit gebunden / vnd loß sint. Dan so man sy schon zu eim krantz machet/so heben wir den krantz nit zur nasen/die sehen zu/

D die den geruch vom har haben wöllen. Wir kummen nit vff die spectackel vñ schawpletz/dan die versamlungen/die bey denen verkaufft werden/wil ich lieber/wo ich yrer beger / an yrn eignen orten bestellen / vnd dorumb so kauffen wirs nit. Will man Arabisch salb haben/so sollen die Sabeer wissen-das yre kaufmanschatzt mehr gelten vnd thürer verkauft werden zur begrebnis der Christen/dan zu bereichen die Götter/ Ja sprechen ir/die gefell der tempel verkochen sy teglichs. Wie rümet sich ein ieglicher seiner stüwer / wir vermögen nit den menschen vnd euwern betlenden göttern zuhilff kummen. So achten wir auch nit/das man andern-dan den begerenden mitteylen solle. Es strecke Juppiter sein hand auß vnd nemme - Es gibt aber hiemit vnser barmhertzikeit mehr vff den gassen/dan euwer Religion in tẽpel außteyle. Aber die andern tributt vñ zöll/die werden den Christen danck sagen - die auß dem glauben gebẽ was sy schuldig sint / durch welchẽ glaubẽ wir auch vns messigen yemans frembds güts zu nemmen. Damit so man schawet-was durch betrüg vnd lügen euwerer profession am zoll vnd tributt abgange / man leichtlich möge abnemmen die klag einerley dings / mit vergleichung des nutzes anderer ding.

Auß disem scheinet dz d Christen leib sint etwan mit salb begossen worden.

## Were sich der Christen halb beklag.

Ich wil frey bekennen/wer die sint/die sich d Christen halb beklagen. Dan so yemans klagt/wie das die Christen vnfruchtbar vnd vnnutz sint / werden die ersten sein Hürnwürt/Kupler/Hürnknecht/Morder/Gifftmischer-Zauberer/Warsager/Teuffler/Sterngucker. Denen vnfruchtbar vnd onnutz sein/ist ein grosser nutz. Vnd aber doch was nachteil ist an vnser sach/dz mag durch diße sect/in einen andern weg verglichen werden. Wie vil haben ir/die itzund von vch die Teuffel außtreibẽ. Ich sag nit wie vil sint deren/die itzund für vch den waren Gott bitten- aber ir glaubens vileicht nit von denen ir vch neit besorgen bedörffen?

Wie

## Wie grossen schaden der gmein nutz erleyder auß dem todt der vnschuldigen Christen.

Es will aber nieman bedencken vnd erwegen/den waren vnd grossen schaden des gmeinen nutzs. Niemans fasser zu hertzen / die iniuri vnd schmach ö statt/so vnser so vil gerechter vmbkummen / so vnser so vil vnschuldiger hingeben werden. Dan wir bezeugen itzund euwere handlūg/die yr teglichs vorsitzen die gütt vnd Custodi zu vrteilen-die ir mit irn sententzen die gütt zeugnus der Christen vernichten. So vil werden schuldige von vch mit mangerley laster erzölet. Wer ist da ein mörder? wer ein dieb / wer ein kirchen rauber oder zerstörer / oder ein rauber der badenden? Wer wurt auß disem auch ein Christ gnant/oder so die Christen mit irm titel fürbracht werden / wer ist auß ynen ein solcher / deren euwer kerker alweg vil schuldiger hat? Von den euwern/da gibts alweg vil in die Metall vnd bergwerck. Von den euwern werden die thier gespeyset/von den euwern da weyden die spectakelmeister alweg die herden der schuldigen. Da ist kein Christ/es sey dan allein ein Christ / vnd so er etwas weiters/so ist er itzund kein Christ.

## Von der vnschuld der Christen.

B Wie? sint nun wir allein die vnschuldigen? Was ist das für ein wunder-so es also von nötten ist. Es ist aber von nötten / die weil wir die vnschuld von Gott gelert haben / vnd wissen die volkummiglich - als die offengebarte von dem volkummenen meister/die wir auch getrulich bewaren/als die so befollen ist von dem vnbegreiflichen außteyler. Vch aber hat die menschlich achtung/ vnschuld zugemessen - vnd die menschlich verdammung hat vch gebotten. Dannenhet ir nit so gar einer forchtsamen disciplin vnd leer sint / so mans zur warheit der vnschuld außrechnen will. Ein solche klügheit hat der mensch das gütt anzuzeigen/so vil er gwalt hatt/das selbig zu erfordern / vnd so ring der gwalt ist - so leichtlich wurt auch die klügheit verachtet. Vnd des halben welches ist volkummener gsagt. Du solt nit todt schlagē/oder lernen / du solt auch nit zürnen? Welches ist volkummener - den ehebruch verbieten - oder auch die einsame begirlikeit der augē abstricken? Was ist geschickter ein malefitz vnd böß wichtstuck verbieten / oder das nach vnd übeltreden verbieten? Was ist sarter / kein iniuri vñ schmähung zulassen/oder gar neut/dz ö schmähung ehenlich ist zulassen? Doch sollen ir wissen/dz euwere gsatz/die ein schein habē/als ob sy vff die vnschuld trengen/die sint von Göttlichen / als von dem eltern gsatz beynach entlehelet vnd hergnommen. Wir haben itzund von Mosis alter gsagt. Was ansehen haben aber die menschlichen gsatz / do der mensch den selben entrinnen kan/vnd gmeinlich in der übertrettung verlygen pleyben/auch etwan gar neit vff die gsatz geben.

Das Euangeliū verbeut nit allein die that/sunder auch den willen. Math. 5.

In dem so er mit willen oder zwang sündigt / so gedenckt er auch die kürtze reder straff/die aber doch über den todt nit außblyben wurt. Also auch Epicurus verkleinert alle pein vnd schmertzen / vñ sagt wie das ein kleine pein zu

verachten sey-ein grosse aber möge nit lang weren.

C Dorumb die weil wir-die vnter Gott - der ein anschawer ist aller ding-gepeinigt werden - vnd die fürsehen ein ewig pein von ym über die bösen kummen/so ist billich/das wir allein der vnschuld entgegen lauffen/vnd nach volkummenem verstand-auch die weil sich nieman vor ym verbergen mag/vnd von wegen der grossen pein-die nit allein lang wirig/sunder ewig ist/sollē wir yn förchten. Welchen auch förchten soll/der die verurteilt/die sich förchten/ia die Gott/vnd nit den Amptman förchten. Wir stellen vns meins bedunckens / wider die anklag vnd zůmessung aller deren laster / dorumb Christlich blůtt erfordert wurt. Vnd zeigen an in alle weg / wie wir mögen probiern vnd beweysen /das vnser stadt gwißlich auß dem glauben ist/ vnd von langwiriger Götlicher gschrifft. Dz müssen auch die geistlichē gwält bekēnen. Welcher bedarff sich vnterston vns zu überwindē/nit mit kunstlichen worten/sunder mit ď form / mit welcher wir vnsere warheit beybringen vñ beweren. In dem aber/so eim yeden geoffenbart wurt vnser warheit - hiezwischen wurt der vnglaub mit eingefürt/ob diese sect der Christen etwas gůts habe ( wie dan auß den hantyrungen vnd gwerben in vergangner red anzeigt ist ) vnd achtet also der vnglaub/es seye kein Götlicher handel / sunder etwas von der philosophy. Vnd spricht/Die philosophi sagē doch eben der gleichen/sy warnen vñ ermanen/vnd lernen auch vnschuld/gerechtikeit/ gedult / abbruch / keuscheit. Wie reymet es sich nun / dz denen wir verglichen werdē in ď disciplin vñ leer/ das wir nit fürter ynen auch in der freyheit vnd geylheit die disciplin zu übertretten/verglichen werden? Oder worumb werden diese / als die vns gleich sint/nit getrungen zu denen emptern vnd wercken-die wir mit geuerlikeit antretten? Dan wer zwingt ein Philosophum das er opfere / oder das er ein eid schwere / oder das er in hellem tag ein liecht anzünde? Vber das auch so zerbrechen sy offentlich euwere Götter/vnd euwer superstition vnd aberglauben verleymbden sy mit Commentarijs vnd büchern/wie wol irs vast loben. Ja yren vil die anböllen vnd schelten die Fürsten / vnd das gestatten yr / vnd sy werden vil eher mit vffrichtung der bildnissen vñ mit besoldungen vereehret/ dan das man sy zu den thiern verdammete. Aber billich werden sy Philosophi gnant / dan der Christen nam ynen nit gepüret. Der nam der Philosophorum vertreibt kein Teuffel. Das ist nun kein wunder/ die weil die Philosophi die Teuffel an stat der Götter ordnen. Ein stim Socratis ist / So es ď Teuffel zulasset. Auch der selbig Socrates/wie woll er etwas verstandts der warheit hat/vnd sagte es weren keine Götter - so hat er doch befollen an seim end/man solte dem Aesculapio ein hanen abnemmen-wie ich achte / zu ehren seinem vatter / dan Apollo hat bezeugt / wie das Socrates der aller weysest man were vnter allen menschen. O des onfürsichtigen Apolloß/der dem man die zeugnis der weißheit geben hat /welcher verleicknette die Götter sein. Mit was grossem haß die warheit flacklet/also größlich erzürnet auch der/ der sich der warheit auß glauben vnternimpt. Der sy aber schwöchet vnd förwet / ď verdienet vnter disen in nāmen gunst bey den veruolgern ď warheit/zugleich den verspöttern vnd zerstörern. Die Philosophi thun der gleichen/als ob sy der

Er ermanet zur vnschuld auch vmb forcht willen der pen.

D

Der vnglaub veracht Christlich leben vnd vergleichts ď Philosophy

*

Wie wir sagen wan Gott wil/ also sagt Socrates wan der Teuffel will.

A der warheit noch trachtetten / vnd schwechen hiemit die warheit / die weil sy ehrgeitzig sint vnd rümsüchig. Die Christen aber begeren ir von not wegen / vnd beweysen sy gentzlich / als die irm heil mit sorgen nachtrachten. Also mögen wir weder der kunst oder disciplin halb verglichen werdē. Dan was hat Thales ein Fürst der naturkundigen geantwort Treso / der yn nach der Gottheit fragte / als er seiner narung halb kein hofnung mehr hat. Ein yeder Christlicher werckmeister der findet Gott / vnd zeigt yn an / vñ volgends auch alles das in Gott befragt wurt / das zeigt er auch mit der that an. Wie wol Plato sich hören laßt das der erschöpfer aller ding / möge nit leichtlich erfunden werden / vnd so er schon erfunden / so seye es schwer menglich daruon zu sagen.

Der nach Gott fragt der findet yn wider die meinūg Platonis des Philosophi.

Weiter so wir der keuscheit vñ zucht halb erfordert werden / so liß ich ein teil des Sententz zu Athen / der wider Socratem den knabenschēder gangen ist. Ein Christ vertuschet nit das weibisch geschlecht mit manlichem. Ich kenne auch des Diogenes hürr / mit welcher er grobe süwische vnkeuscheit begangen hat. So höre ich wie das Speusippus einer von der schüll Platonis im ehebruch verdorben sey. Ein Christ wurt seim weib allein ein man geborn / Democritus hat sich selbs blind gmacht / die weil er nit vermocht die weiber on begirlikeit anseben / vnd es ym weerhet / so er sich im nit mocht gebrauchen / vnd bekent selbs sein vnkeuscheit / mit diser besserung / das er sich selbs blind macher. Ein Christ aber behalt seine äugen vnd anschawet ein weib / mit dem gmütt aber / do ist er gantz blind wider die bösen lüst. Soll ich dan der frumkeit halb die Christen beschirmen / sihe Diogenes mit sein kattechtigen füssen trittet die stoltzen küssen Platonis / aber mit einer ander hoffart vnd stoltzheit. Ein Christ ō ist auch gegen keim armē stoltz. Soll ich vō ō bescheidenheit wegen / die Christen verfechten. Sihe Pythagoras bey den Thurinern / vnd Zeno bey den Puenensern / stellen tyrannischem regiment nach. Ein Christ aber ist so weit darnon / das er auch ia in keiner statt tyrannischer herschung begert. Soll ich dan red haben / von grossen redlichen gmüttern. Sihe Lycurgus wünschte / das er hungers stürbe oder erhenckt wurde / darumb das die Lacones ym seine gsatz geendert hatten. Ein Christ aber / so er schon gar verdampt ist / sagt er danck. Soll ich aber vom glauben die Christen vñ Heyden mit einander vergleichen. Sihe Anaxagoras hat den finden abgeschlagen zu reichen / das sy hinderm gelegt hatten. Ein Christ aber helt glauben auch in eusserlichen sachen. Soll ich von einfalt red haben / Aristoteles hat sein geheymē fründ Hermiam üppiklich genötigt von seim ort zu weichen. Ein Christ der beleydigt auch sein find nit. Der selbig Aristoteles hat so schnödlich dem Alexandro geschmeichlet / damit er auch herschette / wie dan auch Plato vmbs bauchs willen sich Dionysio verkaufft hat. Aristippus vnter der purper hat mit grossem schein der tapferkeit ein verhürt leben gefürt. Als Hippias der statt hat heimlich nachgestelt / ist er zu todt geschlagen worden. Disses hat sich kein Christ ye vnterstanden / wie wol die yrn mit aller grusamkeit sint verderbt worden. Es möchte aber einer sagen / wie auch ō vnsern etlich / über die regel vñ schnür ō disciplin tretten / dē antwort ich / dz sy dan offhören Christen zu sein / werden auch bey vns nit darfür gehalten. Die

B Frumkeit ō Heyden vñ Christen

C Phi'osophi aber/ wie wol sy mit solchen stucken vmbgon / so bleibt doch ynen der nam vñ die eer der weißheit. Ein so grosse vngleichheit ist vnter den Philosophen vnd Christen/vnter den iungern Grecie vnd des himels-vnter dem der allein nach eim nammen steller / vnd der ein volstrecker ist der wort vnd werck/vnter eim vffbuwer vnd abbrecher. Vnter eim fründ vñ find der warheit/ vnter eim anfechter der warheit vnd verteydinger / vnter eim dieb der warheit vnd behütter. Sie warheit ist elter dan alle ding(on felens) vnd darzu dienet mir / das vorgebnen alter Göttlicher gschrift - damit ich leichtlich glauben mag/ dz sy als ein schatz gwesen ist einer yeden nachuolgenden weißheit. Vnd wo ich nit besorgte/ das büch wurde zu groß / wolte ich auch solchs weitleuffig beweren.

Die Philosophi habēs von den Propheten gnummen/ was sy rechts gelert haben.

Welcher Poet oder Sophist ist / der nit etwas getruncken vnd geschöpft hab vom brunnen der Propheten? Von dannenher - haben die Philosophi den turscht yrer köpff gelescher / vff dz die ding / die sy von den vnsern haben/ das die selbigen vns mit ynen vergleichen. Dannenher achte ich / das auch von etlichen die Philosophy ist verstossen worden / als von den Thebanern Spartianern vnd Griechen / die weil sys vnterstanden von euwerer leer abzusündern. Ja die menschen(wie wir gsagt haben) die allein ein geylen lust gehept zur ehr vnd zur eloquentz/ das sy wol beredt weren / wan sy etwas in den heiligen geschriften befunden / haben sys mit vnuerschampter fürwitz herauß gezwackt/vnd vff das yr verwendet /vnd hat sy von yrm fürnemmen der warheit ein ander farb anzustreichen/nit verhindert - dz es Göttliche gschrift was. Sy habens auch nit gnügsam verstanden/wie dan auch den Jüden selbs vil ding verdunckelt sint/die doch vermeinen die gschriften yr eigen sein. Vnd ob schon etwas einualtige warheit was/ dest mehr hat menschliche spitzfindikeit/ die des glaubens nit hoch achtet/ solchs verendert / dannenher dz sy für gwiß gefunden-das haben sy mit vngwissem vermischet. Dan als sy schon Gott erfunden-haben sy nit darvon gedisputiert / wie sy yn gefunden habē/die weil sy sich zancken ob ym / wie er sey/was sein natur vnd sitz. Etlich sagen er sey on ein leib/die andern sagen er hab ein leib- als die Platonischen vnd Stoici. Etlich sagen er sey auß den Atomis/die andern er sey auß den zalen/als Epicurus vnd Pythagoras. Die andern/er sey auß dem fewr/ wie dan Heraclerus meinung gehept hat. Vber das sagten die Platonici / wie das Gott sich menschlicher handlung annemme. Dar gegen sagten die Epicurischen/ er stünd yr müssig / vnd belüde sich selbs gar nit menschlicher geschefft. Die Stoici sagten/wie das er außerthalb der welt were/vnd wie ein hafner / also vmbwöltzte er von außen disen last in der welt. Die Platonischen sagten/ wie das er nach dem exempel eins Gubernators vnd Regierers blybe in dem das er regierte. Also auch von der welt/ haben sy mangerley meinung - ob sy geborn oder nit geborn sey. Ob sy pleyben oder vergon werde. Also auch von der seel wesen / welche etlich Göttlich sein vnd ewig sprechen / die andern wöllen erzwingen/ dz sy zergenglich sey. Vnd wie es ein yeden bedunckt hat/also hat er sein meinung fürgeben/vnd widerumb geendert. Vnd ist kein wunder/ ob schon die Philosophischen ingenia vnd köpff / das alt Testament verkört haben. Vom somen diser Philosophen haben diß vnser New Testament

erliche

etliche menner yre meinungen vnd opinionen / vff Philosophischen verstand wöllen felschen vnd verendern / vnd von eim einigen weg haben sy vil krummer vnd vnergründlicher neben weg abgeschnitten. Welches ich darumb will anzeigt haben / damit nieman / dem bewißt ist die offenbar reylung diser sect-. vns auch den Philosophis in dem vergleichen wölle- vnd auß der warheit / ein warhafte beschirmung wider vns erkriege.

Klarlich aber vnd bloß fürschreiben wir vnsern gschrift felschern / das diß sey die Regel der warheit / welche von Christo herkummet- außgossen durch seine gesellen die Apostlen / nach welchen / diese zwispalten Commentatores vnd schreiber / lange zeit kummen sint / als man wol beweisen mag. Von der warheit selbs / haben sy alle ding wider die warheit vffgeschlagen / vnd disen zanck haben die geist der urthumb angerichtet. Von disen sint die verfelschungen diser heilsamer leer entstanden. Sy haben auch etlich fablen mit eingmenget / welche mit yr vngleichheit / den warhaften glauben schwechen vnd kraftloß machen solten / oder so sys möchten / gar vmbköreten. Damit nit yemans gedenck / man solle darumb den Christen nit glauben geben / die weil man den Poeten oder Philosophis nit glaubt. Oder das man mehr glauben soll den Poeten vnd Philosophis / die weil sy nit Christen sint. Vnd darumb so werden wir verspottet / wan wir predigen / das Gott vrteylen werde. Dan also setzen die Poeten vnd Philosophi ein Richterstüll in der Hell. So wir tröwen Gehennam- dz ist / den schatz des verborgnen fewrs / welcher zur straff vnterm erdtrich ist / werden wir auch verlachet. Dan also ist Pyriphlegethon das wasser bey den todten. Vnd so wir das Paradiß nennen / ein ort Göttlichs lusts verordnet zu empfahen die geister der frummen / welches nach der matery d fürigen Zone abgesündert ist von der bekantnis des gmeinen Orbis vnd vmkreiß / kummen sy herfür mit Campo Elysio.

Die Regel d warheit. ✶

Gehenna ist das ort da gepeinigt werden die im vnglauben sterben.

Ich bit vch lieben fründ / wannenher kumpt / das die Philosophi vnd Poeten so gleiche ding haben? nienan anderst her / dan von vnsern Sacramenten vñ geheymnussen / wie auch vorhin gsagt ist. Sorüb sint vnser ding gwisser vnd mehr zu glauben- welcher bildnißen auch glauben finden empfintlicher weiß. Itzund so werden vnsere Sacramenten für bildnissen der nachkummenen gehalten / welches aber die form nit thuldet / dan nimmer der schat dem leib / vnd die bildnis der warheit fürgat. Wolan- so itzund ein Philosophus anzeigt- wie dan Liberius sagt von der meinung Pythagore / das der mensch wurde von eim multhier / vnd ein schlang von eim weib / vnd solche meinung zu verfechten- er alle argument vñ bewerung kreftiglich dahin bruchte / ist im nit also / er wurde etwas außrichten / vnd das eriagen / das man kein thier essen solte? Dan da wurde menger beredt sein / so er küwfleisch esse / das er nit vileicht von seim groß vatter esse. Ein Christ aber / der do verheißt ein menschen von eim menschen- vnd den Caium selbs von Caio wider zubringen / soll nit der mit steinen / oder sust vom volck zu todt geschlagē werden? Ist etwan ein vrsach / dz menschliche seelen widerüb sollen in die leiber kören / worüb wurt nit ebē die vorig substätz darauß? Dan dz hieß recht restituirt vñ dargestelt so das wurde / das vor was. Itzund aber so sint die seelen nit das sy waren /

Pythagore meinung / wie des menschen seel ye von eim leib in den andern füre.

Dan sy mögen nit sein / das sy nit waren / es sey dan das sy vffhören zu sein / das sy waren. Es wurt auch an mengem ort vast mit wünschen zugon / wo wir wolten / vff diß teil gusell vnd girig sein. Dan wer hat ye gesehen / das ein thier widerumb geformiert worden ist? Sorumb dienet dz vil mehr zu vnser beschirmung / die wir fürgeben / dz vil füglicher ist zu glaubē / dz ein mensch vom andern kumme / die weil einerley qualitet der selen / in ein gleiche eigenschafft widerbracht wurt / ob es schon nit ein gleiche bildniß ist. Gwißlich / die weil die vrsach der widerwerdūg / ein verordnung des vrteils ist / so volgt von nötten / das eben der / der do was / der wurt widerumb herfür gebracht / damit er von Gott empfahe das vrteil güts oder böses verdiensts. Vnd dorumb so werdē auch die leiber widerumb dargestelt / die weil die seel allein on ein stanthafte matery / das ist on den leib neut leyden mag / vnd sy mit einander am vrteil Gots leyden müssen. Die seelen haben nit beschulder on den leib / in welchem sy alle ding gehandlet haben. Du sprichst aber / Wie kan die zerstrowet matery widerumb zusamen bracht werden? Bedenck dich selbs O mensch / so würstu die sach glaublich befindē. Bedenck was du gewesen bist / ehe dan du warest / so befindestu gwißlich / dz du neut warest / dan wo du etwas gwesen weresst / würdestu daran gedencken. Sorumb so du neut warest-ehe dan du warest / du der selbig würst auch neut sein / so du vffhörest sein. Vñ worumb soltestu dan durch den willen des selben Gots deins schöpfers widerumb neut sein mögen / die weil er dich auß neut erschaffen hat? Was neuws wurt dir widerfaren? Der du nit waßest / bist worden / vnd so du widerumb neut wurdest / würstu werdē. Gib rechenschaft so du magst / wie du worden seyest / vnd dan so würstu erforschen-wie du werdē sollest. Vñ aber dorden so würstu vil leichter werden-dan du etwan warest / dan gwißlich / so ist es nit so schwerlich zugangen / das du würdest das / das du etwan nit warest.

Wie die zerstrowet matery des leibs widerumb zusamen kūme.

O

Vileicht / wie ich wol glaub / wil man zwiflen von den kreffren Gots-welcher ein solchen leib diser welt / von dem das nit waß / nit minder dan von eim leren öeden radt / mit einer seel vnd geist gmacht hat / dz er mit dem leben aller seelen bezeichnet were / vnd ein exempel were menschlicher vfferstentnis vns zu einer zeugnis. Das liecht vntergat teglichs / vnd schinet widerumb / vñ die finsternis mit gleicher maß gond hinweg / vnd kummen widerūß. Die vntergangnen gestirn lassen sich widerumb sehen-die zeit enden sich vnd fahen wider an. Die frücht werden zeitig vnd vergond / die somen aber wo sy nit zerstört vnd sterben / so geben sy nit frucht. Alle ding werden durch das vergon / behalten / vñ durch das sterben widerumb geformiert. Vñ du mensch-der nit mehr dan ein nam bist / so du dich selbs verstoßt-oder vom titel vnd nammen Pythie sprichstu / Er sey herr aller sterbenden vnd vfferstonden-vnd stürbst dorumb das du verderbest. Wo du vffgelößt würst / waßerley matery dich verderbt-verschluckt / oder zu neut macher / die wurt dich widergeben-dises ist das neut-welches das gantz ist. Sorumb so sprechen ir / man solle alweg sterben / vnd alweg vfferston / wo der Herr aller ding es also ordnet-so würstu vergebens erkundigen das gsatz deiner erschöpfung.

Das exempel menschlicher vfferstentnüß

Apollo ist Pythius gnant / da durch verstat man die Sunn / vom faulen die weil neut faulet on hitz.

Jtzund aber / so hat ers nit anderst geordnet / dan verkündigt / welche vrsach die gantz welt auß der mangerley weiß zusamen gesetzt hat-damit alle

alle ding durch das eyfern der substantz vff dem einigen berügten / gmacht/ auß dem das do leer ist vnd volkummen vñ gantz / von dem das ein sel hat- sterniß/vom leben vnd todt. Mit diser vrsach ist auch das alter vnd die zeit mit außgereyter verordneter eigenschaft gmacht worden. Also das das erst teil vom anfang d ding bey denen wir wonen/durch ein zeitlich alter biß zum end hinfliesse. Die nachgond zeit aber vff die wir warten - vntz in ewikeit sich volstrecke. So dan nun das end/vnd das mittel zill- welches darzwischen ist/ herzu kummen wurt/also dz auch die zeitlich gestalt der welt verendert wurt/ welche wie ein tappett der anschickung der ewikeit fürgespant ist. Dan so wurt alles menschlich geschlecht widerbracht / damit erkündigt vnd geurteilt werde/alles dz gütt oder böß/so es in diser zeit gethon hat/vñ als dan empfa- he die on ergründlich ewig zeit. Vnd dorumb so ist itzund nit der todt - noch widerumb oder weyters die vfferstentnis/sunder wir werden eben die / die wir itzund/vñ nit andere hernaher. Als Gots diener bey Gott-welche alweg mit eignem wesen der ewikeit angethon sein werden. Die vnfrummen aber vnd die/gegen Gott nit gerecht gwandlet haben / werden sein in der pen des ewi- gen fewrs/ vñ werden auß des selben fewrs natur ein vnuerweßlikeit haben- der durch anschickūg Gots. Es wissen auch die Philosophi den vnterscheid vn- ter dem heimlichen vnd gmeinen fewr. Also ists vil ein ander fewr / welches menschlichem bruch vnd Götlichem vrteil erscheinet. Es sey das es vom hi- B mel blitze-oder das es vff dem erdtrich durch die spitz der berg herfür tringe. Dan solchs verzeret nit/das es brennet - sunder so es außgibt - nimpts wide- rumb ein/also pleiben die berg alweg brinnend - vnd der berg der vom himel getroffen wurt/der bleibt vnuerletzt-damit er von keim fewr zu äschen werde. Vnd diß soll die zeugnis sein des ewigen fewrs / diß sey ein exempel des wirk- gen vrteil Gots. Die berg die nit gesündigt haben / brynnen-vñ dz fewr we- ret/wie dan vmb die übelthätter vnd find Gots.

Das sint die ding / die sy in vns Christen freuel vnd frechheiten nennen/ aber in den Philosophen vnd Poeten / da sint es die höchsten kunst / vnd die fürtreflichen köpff vnd Ingenia. Sy sint klūg vnd weiß/wir aber sint vnge- schickt vnd narren. Sy sint zu vereeren-wir aber sint zu verlachen/ Ja über dz sint wir auch zustraffen. Wolan/man laß es falsche ding sein / die wir beschir- men/vñ man nennes ein frechheit-ye doch aber sint es notwendige ding. Es seyen vngeschickte ding/ye doch sint es nutze ding/ dan die ynen glauben ge- ben/die müssen besser werden / auch vmb forcht willen der ewigen straff / vnd vmb hofnung willen des ewigen lebens. Vnd dorumb reimpt es sich nit- das man die ding falsch nenne / oder für vngeschickte ding halte / an denen man nit zweiflen soll/dz sy war seyen. Mit keinem titel oder nammē soll verdampt werden/das dz eigentlich nutz ist. Des halben in vch Heyden-da ist ein frech- heit/die weil ir verdammen nutzliche ding- dorumb mögen sy auch nit vnge- schickte ding sein. Ja wo sy schon falsch vnd vngeschickt weren / brechten sy doch nieman kein schaden / dan sy gleich weren vilen andern dingen / die ir in keinen weg straffen. Als do sint vilerley narrenwerck vnd fabel werck / welche von vch vnangklagt/vngestrafft/vnd vnuerdampt pleiben. So man aber die ding

Frumme in yener welt.

Vnfrūme.

Zeugnis des ewigen fewrs.

Es haben die Heyden die leer Christlichs glaubens presumptiones/das ist frechheiten gnant.

C Die ding mehr zur verspottung verurteylen soll/dan zum schwert/fewr-gal-
gen vnd thieren/ wannenher kumpts/vnd von was grusamer boßheit fleißts
her- das der blind gmein man also frolocket vñ trutzet? Auch etlich auß vch/
Ein freye wilkor der Christen zu leyden. die mit boßheit des gmeinen mans gunst begeren vnd süchen/ die rümen sich/
als ob nit alles das/das ir in vns vermögen/vnser frey wilkor sey. Gwißlich/
so ich will/so bin ich ein Christ/dan wurstu nu mich verdammen/so ich will
verdampt werden. So du aber das du gegen mir vermagst/du nit ver-
magst/ich wölle dan/so ist itzund in meim willen - das du vermagst vnd nit
in deim gwalt. Vnd dorumb so ists vergeben das der gmein pöfel sich frö-
wet ab dem das wir veyrt vnd vmbtryben werden/ dan die freid vnser ist
(die sy ynen zuschreiben) welche wir vil lieber wöllen verdampt werden- dan
von Gott abfallen. Dar gegen sollen die/die vns hassen/trutzen/vnd sich mit
Worumb Christen ab leyden klagen/die leyden nachgond. frówen/die weil wir erlangt haben/dz wir erwölen. So sprechen ir dan-was
klagen ir/das man vch vervolget/so ir leyden wöllen. Worumb haben ir nit
lieb die/durch welche ir leyden/antwort/ Wie euwer meinung ist/so wöllen
wir leyden/doch vff die weiß/wie der kriegsman den krieg leydet. Niemā ist
der do gern leyde/dan im leyden förcht man vnd entsitzt man sich. Doch so
kriegt der kriegsman mit allen krefften/vñ so er im krieg obligt/frówet er sich/
der sich vorhin des kriegs beklagt hat/dorumb das er itzund beutt vnd eer
erlangt hat. Also ist vns ein streit/das wir für die Richterstüll fürgestelt wer-
den/das wir da selbst bey verlierung des haupts vmb der warheit willen
kempffen sollen. Aber ein sieg ists/so du das erlangst vmb des willen du ge-
stritten hast. Diser sieg hat auch ein herlikeit das man weißt/man gefaller
Gott-vñ ist das die beutt/leben in ewikeit. Wir werden wol hingefürt so wirs
erlangt haben/so überwinden wir auch so man vns zutodt schlecht/Ja den
Sarmentitij vnd Semissij sint die Christē gnant worden. kummen wir darvon so man vns hinfürt. Wolan/nennen vns recht Sar-
mentitios vnd Semissios/dorumb das wir an stützen gepunden/da man
eine vmb ein halben platpart kaufft/mit vmbgelegten holtz wöllen verbrant
werden. Diß ist der Habit vñ bekleidung vnsers siegs/das ist das palmen
kleid-mit disem wagen triumphieren wir. Vnd auß denen vrsachen so gefal-
len wir nit den überwundenen en. Vñ dorüb werden wir auch für verzweifler
te böswicht gehalten. Aber diß verzwiflung vnd verderbniß richten bey vch
vff in eim handel der eer vnd nammen betrifft/das panyr der tugent. Mutius
hat sein rechthād am altar gar gern verlassen/O des hohen gmüts. Empe-
docles hat sich gantz übergeben dem brunst des bergs Aetne O Catanen-
ser/O des lebhaften gmüts. Ein weib die Carthaginem gebuwen-hat sich
selbs in das fewr begeben der ehehalben. O woll ein rüm der keuscheit. Regu-
lus/damit er nit allein für vil find lebte/hat er marter vñ creutz an allem seim
leib erlitten. O des starcken mans/der in der gefengnis obgelegen ist.

Anaxarchus/als er zum todt geschlagen ward/sagt er/schlag schlag den
balck Anaxarchi/dan Anaxarchum schlechts du nit. O des grossen gmüts in
disem Philosopho/dauch in disem seim verderben schimpfen mocht. Ich vns
terlaß hie die/welche mit irn eignen schwerten - oder andern mitrern weg des
todt/vmb dz lob gestrittē haben. Sihe/es werden auch die kempff O tomēren
vñ martyn von den euwern gekrönet. Die Hürr Attica/als O hēcker müd an
yr was

yr was wordē sy zu peynigē/hat sy zu letst auch yr zung zerbissen vñ dē grusamen tyrānen vnters angsiecht gespüwē / damit sy yre stim auch von yr außspüwete/damit sy fürthin nit möchte veriähē wer die weren - die zusamen geschworn hetten/ob sys schon überwundē - hette wöllen thon. Zeno Eleates ist vō Dionysio gefragt wordē/was doch die philosophi nutzte-vñ als er geantwort/sy brechte verachtung des todts - ist er vnleydlichem geyßlen des tyrannen vnterworffen worden/ vnd hat also sein sententz biß in todt bezeugt. Es sint auch bey den Lacedemoniern geißlungen gwesen / vñ dz in angesicht der nechsten fründ die darzu ermanet haben. Ein solche ehr ist bey ynen / leyden mögen. Darnach rechnen sy auß/wie vil blůts sy vergossen haben. O der zugelaßnen glory vnd herlikeit/die weil sy menschlich ist / welcher nit zugemessen wurt ein verderbte frechheit/ oder ein verzweifelte beredung. In verachtung des todts vnd allerley grusamkeit des gmůts ist zugelassen zu leyden vmb des vatterlands willen/vmb des Keiserthumb/vmb früntschaft willen / vnd vmb Gots willen/da solle man neut leyden. Vnd aber disen allen riechten ir bildnissen vff-vnd schreiben an yre bildniß-graben ynen titel/vnd so vil ir mögen/wolten irs gern mit disen Monumenten in ewig gedechtnis bringen / vñ denen die todt sint/als vil als die vfferstētnis zuzufügen. Wer aber diße warlich von Gott verhoft/so ers vmb Gots willen leydet/der ist vch vnsinnig.

Das geißlen bey den Lacedemoniern.

Aber ir lieben gůtten amptleut-ir die gegen dem volck noch güttiger sint / so ir disen die Christen pflegen vffzuopfern/so peynigen vns/ volteren vns/verdammen vns/machen vns gar zuneutt / dan euwer boßheit die ist ein bewerung vnd prob vnserer vnschuld / vnd dorumb so gestattet auch Gott / das wir solche ding leyden. Dan als ir nestmols ein Christē iunckfrow verdampt haben zum hürnwürt/eher dan zum Löwen/haben ir bekant das die mackel der vnlauterkeit bey vns grösser ist dan alle pen / vnd grösser gehalten wurt dan kein todt/doch haben ir damit nit außgericht. Ye mehr grusamkeit ir wider vns vffbringen vnd erdencken / ye mehr lust vnd anmůt ir machen zu diser sect der Christen. Dan werden vnser vil/ so wir von vch abgeendert werden/das blůtt der Christen ist ein som. Vil sint bey vch die ermanen todt vnd schmertzen zu leyden/Als Cicero in Tusculanis-Seneca in Fortuitis / Diogenes/Pyrrhon/vñ Calinicus. Doch yre wort finden nit so vil iunger vñ discipel/so vil als die Christen /die mit der tadt leren. Diße beharlikeit vñ frechheit die ir vns vffrupfen/die ist ein lermeisterin. Dan wer ist der nit erbidme/ so ers anschawet/vnd getryben wurt zu erkündigen/was es doch für ein handel sey. Welcher aber/der es erkündigt hat/ trittet nit hinzu? Vnd so er hinzu trittet/das er nit begere zu leyden? Damit er die gnad Gots erlange / vnd er alle verzeihung seiner sündt in vergiessung seins blůts erobere? Dan disem werck ( vmb Christi willen martyr zu leiden ) werden alle sündt geschenckt. Vnd dannenher ist/dz wir in der martyr euwern sententzen danck sagen. Vñ ist da ein vnterscheid Götlicher vnd menschlicher handlung. Von vch werden wir verdammet/von Gott werden wir absoluiert vnd ledig geben.

Im latein lauts woll ad lenonem potius quā leonem.

End des außzugs der Capitel Tertulliani/auß dem bůch der verantwortung wider die Heyden.

Das

# Das büch Justini

C

## Das büch Justini/eins Philosophi vnd martyrs an die Heyden. In welchem er ermanet/die weil sy den waren Gotsdienst von iren Poeten vnd Philosophen nit lernen mögen/das sy Mosi/den Propheten/vnd Christo/glauben sollen.



IR Heydnischen menner. Samit ich mein ermanung gegen vch anfahe/bit ich Gott-das er mir wölle eingeben die ding-die sich mit zimmen zu reden. Vch auch verleyhen-das ir von dem vorigen zanck erledigt/vnd von der irthumb euwerer vorfarn entbunden-die ding annemmen/die vch itzund mögen nutz sein-vñ das ir gar nit achten-als ob ir ynen ein schmack bewysen/so die ding vch für nutz ansehen/welche ynen/die weil sys nit recht erwegen haben/zu wider sint gwesen. Dan ein fleissig erkündigung der ding/die zum ofermall erschinen/als ob sy recht seyen/zeigen offt an vil ein ander gestalt/die weil ein empsig nachforschē die warheit herfür bringt.

Ein empsig nachforschē bringt die warheit an tag.

So dan vch von dem waren Gotsdienst/ein red fürgehalten wirt/welche red/meins bedunckens/alle die in grosser achtung gehept haben/die fürderlich ein gwarsam leben begert zu füren/vmb forcht willen des vrteils/das kummen wurt nach dises lebens end. Welches vrteil auch/nit allein vnsere vorfarn die gsatzgeber vnd Propheten Gots verkündigt haben/sunder auch die/so man die weysen bey vch erachtet hat. Ja nit die Poeten allein/sunder auch die Philosophi/von denen yr halten-das sy waren göttlichen verstand gehept haben. So bedunckt mich vor allen dingen nutzlich/das wir examiniern vnd erkündigen/die vnsern vñ die euwern gepieter vnd lerer des Gotsdiensts. Wer sy/vnd wie vil yrer-vnd zu welcher zeit sy gwesen sint/damit die-so auß irn voreltern ein falsch genante Religion vñ Gotsdienst empfangen haben/itzund witzig-vnd von der alten urthumb erledigt werden. Wir aber wöllen hell vnd klar anzeigen/wie das sy der Religion vnserer vorterwelche nach dem gefallen Gots ist/nachgeuolgt haben. Vnd dorüb ir Heydnischen mēner/welche sagen ir gwesen sein meister euwers Gotsdienst vñ Religion. Die Poeten. wo ir also sagen/wurt es vch nit fürstendig sein bey den nen mennern/die vmb der Poeten handel wissen. Dan man weiß wie spöttisch die Poeten von ō Götter geburt geredt habē. Wie wir dan von Homero lernen mögen/welcher ō fürtrefflichest Poet vnter vch ist. Der auch gsagt hat/wie das die geburt der Götter irn anfang habe vom wasser/dan also schreibt er.

Summa vnd inhalt dißes büchs.

Die Poeten reden spöttisch. von Gott.

Das mehr ist ein gebererin der Götter.

Vnd Terhys ein göttin des mehrs ist ir mütter.

Es ist auch nutzlich das man mercke/wie er von dem redet/den sy für den ersten Gott haben-vñ den sy zum ofermall nennen ein vatter der Götter vñ der menschen. Dan also spricht er.

Juppiter

a Juppiter ist ein anrichter vñ verwalter ð krieg die vnter den mẽschen fürgon. Das der selbig Gott nit allein ein verwalter des kriegs sey ym hörr / sunder sagt auch das er ein vrsach sey des lasters / welches sein tochter gegen den Trojanern durch sein meyneid begangen hat. Es einfüret auch Homerus disen Gott / den sy für den höchsten halten / als ein gefangnen in der bůbery / der sich vil leyden müsse / der do weynet / vnd dem die andern Götter heimlich vffsetzig seyen. Ja der sich auch etwan solcher ding von seim eignen sun beklage / vnd etwan für dem Hectore sag.

Wee mir / dem sein lieber sůn Sarpedon von der starcken hand Menecia de vmbkummen ist. ð was sorg vñ angst hat ich / da ich yn sahe vmb die mu ren herumher ziehen / vnd den sind nahe vff yn tringen.

Was er aber von den andern Göttern rede / als sy dem Juppiter haben heimlich nachgestelt / wissen die woll die er wan solche verß gelesen haben.

Es haben sich etwan die einwoner des himels Juno / Neptunus / vnd die Athenienser Pallas vnterstanden den Juppiter zubinden / wo mit die Briarei vff sy getrungen / ynen band an die helß gworffen / vnd sy abzogen hetten.

Es gebürt sich aber / dz wir vch fürhalten die ding / so Homerus sagt / von der frechen vnerschampten bůlerey des Juppiters / in denen verßen / welche Juppiter wider die Göttin Junonem redet.

Ich gedenck nit dz ich also zaum wordẽ sey mit liebe eins dörlichen mensch
b en / oder das die flam gegen einer Göttin mir in mein hertz eingossen sey. Nit das ich hab einbrünstige liebe gehept gegen dem weib Ixionis / oder das ich hab wunden gefunden gegen der Diana / oder das ich einbrünstig gwesen gegen der tochter Phenicis / gegen der Alcinone- oder Semele / vor der statt ð Thebaer / oder das mich die liebe Cereris oder Latone zwungen hab etc.

Weiter aber so achte ich gar füglich sein / das ir fürthin in ewer gedechtnis erfrischen die ding / so der Poet Homerus von den andern Göttern sagt / vnd was sy von den menschen erlitten haben. Dan er sagt / wie das Mars vnd Venus seyen von Diomede verwundet worden. Erzöler auch / was affect vnd anligen die andern Göttern gehept haben. Dan also mögen wir vernemmen von Dione / welche ir tochter tröstet / zu welcher er vff die weiß redet. Das leydẽ anderer Götter.

Hörr hörr mein liebe tochter / was schmertzen haben wir himlischen einwoner gegen einander erlitten / dan der starck Ephialtes vñ Otus habẽ den Martem mit grusamen banden gebunden- vnd xiij. monat ist er gebunden am lufft gelegen. Es ist auch etwan Juno an ir rechten brust durchstochen worden / mit dem treyspitz Amphitrionis - auch Pluto ist mit gschwindem gschütz getroffen worden.

Wo ir aber dargegen wöllen eingedenck sein des streits der andern Götter / wurt vch das diser ewer Poet auch anzeigen also sprechen.

Ein solich geschrey ist im himlischen sall erschollen / als die Götter wider einander kriegten. Phebus Apollo krieget wider Neptunum / vnd Pallas von Athen / strit wider den Martem / vnd die gekröchert Diana strit wider Junonem / vñ der schnel Mercurius schoße vff die Latonam. Diß vnd der gleichen hat auch Homerus von den Göttern geleret / Ja nit Homerus allein / sunder auch Hesiodus. Vnd dorumb so ir den aller fürtrefflichsten Poeten

C wöllen glauben geben / welche die geburt register euwerer Götter beschriben haben. So ist von nötten / das ir sy für solche halten / oder das ir gentzlich glauben - solche seyen keine Götter. So ir aber den Poeten nit wöllen zufallen / vñ sagen / wie das ynen gezimme mit lůgnin vmbzugon / vnd wie das sy vil ding vnd fablen für geben von den Göttern / die sich mit der warheit nit also halten / was wöllen ir dan für andere lermeyster haben im Gotsdienst? oder wie vermeinen ir / das sy den Gotsdienst gelernet haben? Dan es mag in keinen weg sein / das die grosse vnd Götliche ding erkennen - welche sy vorhin nit gelernet / von denen - die es woll gwüßt vnd verstanden haben. Dorumb so werden ir herfür kummen mit den Philosophen vnd weysen. Dan euwer gwonheit ist zu ynen / als zu einer woluersichertē hilff zu fliehen - so man vch fürhaltet der Poeten leer vnd Göttern. Die weil es sich dan zimmet / dz man anfahe von den eltisten vnd fürtreflichsten - soll diß der ein / gang sein - dz wir eins yeden sententz vnd meinung wöllen herfür bringen / welches vil lecherlicher sein wurdt / dan alle Theology der Poeten.

So die Poeten lugenthaft sint / wie kunnen sy waren Gotsdienst lernen.

Thales Milesius der zum ersten die naturlich Philosophy angefangen / der hat gesprochen / das das wasser ein anfang sey aller ding / dan er sagt wie das alle ding auß dem wasser kömen / vnd wurden auch alle ding widerumb im wasser resoluiert vnd zerlassen. Nach disem Anaximander / der auch auß Mileto was / hat gesprochē - dz der anfang aller ding auß eim onentlichen sey. Dan itzund so wurden alle ding auß ym / vnd auch alle ding widerumb in ynen zerstört. Der drit Anaximenes / der ist auch von der statt Mileto gwesen / der sagt wie das der lufft ein anfang were aller ding - vnd darauß wurden alle ding. Ja auch alle ding wurden widerumb zu lufft. Heraclitus von Metaponto hat gesprochen / das der anfang aller ding sy das fewr - vnd das alle ding auß fewr werden / vnd sich widerñb in fewr enden. Anaxagoras Clazomenius hat gsagt / dz die Atomoi - das sint vnzerteylbare kleine stücklin / wie mans in der Sunnen sicht - anfeng seyen aller ding. Archelaus ein sun Apollodori von Athen / der sagt / wie das ein vnentlicher lufft / vnd die dicke vnd tynne / so vmb den lufft ist / ein anfang aller ding ist. Dißē alle sint dem Thalete nachkummen - vnd die Philosophi / die man die naturlichen nennet / haben sy angetretten. Darnach aber Pythagoras Samius ein sun Muisarchi / alß auß eim andern brunnen / hat gsagt / wie das die zalen vnd meßen mit sampt den Harmonien - das ist ynnerlichen tryben solten anfang sein aller ding / mit den Elementen / die auß ynen böden zusamen gsetzt werden. Darzu auch dz eins in d zall / vñ ein ongeendts zwey. Epicurus ein sun Neocli zu Athen hat gsagt - das die leiblin / die mit der vernuft speculirt wurden - weren anfang aller ding / vnd die selbigen weren on lere stett / ongeborn / onzerstörlich / möchten nit gebrochen werden / sy wurden auch auß keinen stucken / weren keiner verenderung vnterworffen / vnd dorumb so nennet mans die ding / die mit der vernuft můßten außgespeculiert werdē. Empedocles Metonis Agrigentinus hat erdichtet / wie das die vier Element fewr / lufft / erdtrich - wasser / vnd die zwen fürnempsten gwält - früntschaft vnd zanck - weren die anfeng aller ding. Deren gwält einer solte vereynigen - der ander solte zertrennen. Dorumb so sehen was für ein confuß vñ zerstörliche red entstanden ist von

Die Philosophi vnd wysen kunnen auch nit den Gotsdienst gelert haben.

D

A ist von denen/die bey vch für wyße gehalten werden. Die meine ich/die ir bekennen lermeister sein in enwerm gotsdienst. Dan deren etlich sagen/wie dz wasser ein anfang sey aller ding. Die andern/das fewr seys/die andern wie gsagt ist-haben andere vrsachen/damit sy ir leer bestetigen-vnd vermeinet ye einer/sein fantasey sey der andern fürzusetzen. Das sint nun die ding/die sy fürgeben.

Nun ir Heidnischen menner/wie achten ir/ob die auch sicherlich yrem heil ratpflegen/die von denen wöllen/den waren gotsdienst lernen-die sich selbes nie haben bereden mögen/noch vergleichen/damit zwitracht hingenommen/vnd solche widerwertige vnd entgengne sententzen vnd meinungen vffgehaben. Welche aber von der ersten vnd langwirigen irthumb nit haben wöllen abweichen/die werden sagen/wie das sy des glaubens Regel vnn inhalt empfangen habē/nit von denen/deren wir itzund gedacht haben/sunder von den hochberümpten vñ tugentreichen Philosophis Platone vñ Aristotele. Dan sy wöllen das die zwen/den waren vnd rechten gotsdienst gelert haben. Solche wolt ich aber gern fragen/wannenher sy doch vermeinten/dz Plato vnd Aristoteles solche ding gelert sollen haben/dan es vnmüglich ist/das die so grosse vñ götliche ding/nit von denen empfaben/die dorumb wissens haben/das sys recht verston mögen/oder andere recht lernen.

Ob Plato vnd Aristoteles den waren Gotsdienst gelert haben.

Zum andern-so achten wir recht vnd füglich sein/das man yre meinung examinier vnd erkündig/so vil sy vns bewüßt sint/ob nit ye einer wider den

B andern sage. Vnd so wir dan befinden/das sy sich mit einander nit vergleichen/achte ich/das wir darauß woll schliessen mögen ir vnwissenheit. Plato als ob er vom himel herab kümen were/vñ alle ding im himel fleissig anschawet/sagt wie das der oberst Gott in einer fewryn substantz sey. Aristoteles aber im buch an den Alexandrum Macedonem-als er in einer kurtzen sum/den inhalt seiner philosophy außlegt/verwürft er offentlich die meinung Platonis/vnd spricht/wie das Gott nit begriffen werde in einer fewryn substantz/sunder der erdichter da ein leib/welcher der verenderung nit vnterwürfig ist/nach auß den vieren Elementen zusamen gesetzt-sunder vom obern himel vnd lufft gmacht/vñ in den selben setzt er Gott/nit wie die andern/welche(wie er sagt) ein falsche meinūg gehept/dz sy Gott in ein fewryne substantz gesetzt haben. Nach dem last er sich auch nit vernügen der schmähung/die er wider Platonem außgestossen hat-vñ einfüret sein meinung zu bestetigen vom himlischen leib/den Homerum(welchen Plato von seinem gmeinen nutz als ein lugenthaften außgestossen hat)den tretten-wie er spricht/nachvolger der bilder/die von der warheit sint. Dan also hat er geschriben/wie Homerus sagt.

Juppiter hats in die wolcken vnd in den himel empfangen.

Da hat Aristoteles gwölt/durch ein glaubwürdig zeugnis Homeri/sein meinung bezeugen/vnd aber nit gwüßt ob er schon die zeugnis Homeri einfüret/das es dorumb müsse war sein/dan vil ding die er für war gehalten/die sint falsch erschinen. Thales Milesius/der zum ersten bey ynen angefangen hat zu philosophirn/der hat von Homero vrsach gnummen sein meinung von den anfängen einzufüren. Dan so Aristoteles sagt/wie das Gott vnd die matery anfäng seyen aller ding-hat Thales der aller elrist bey ynen/den

C anfang aller ding dem wasser zugeben. Auß dem alle ding geborn wurden vnd zu dem alle ding widerumb sich enderten / vnd hat die achtung gehept/ das das feucht ein sömlicher anfang aller thier were. Darnach die weil alles gwechs mit den früchten ernöret wurd / vnd frucht bringe / vnd so bald das mangle/das er flucks thür wurdt. Doch hat er sich diser mütmassungen nit vernügen lassen/ vnd Homerum / als ein füglichen zeugen eingefürt/welcher also sagt/Das mehr bringt die geburt allen dingen.

Platonis meinung von den Ideen vnd gestalten.

Worumb beklagt sich nun nit von rechts wegen Thales/ vñ sagt / O Aristoteles/worumb zumalestu Homero/als eim warhaftigen/in dem so du die meinung Platonis verneichten wilt? So du aber vnsern sententz ansichrest/ so ist Homerus nit mehr warhaftig? Weiter das dise euwer wunderbarliche philosophi/ vnter ynen gar nit einhellig sint - erschinet auch in andern sachen. Doch mage man es auß disem leichtlich lernen. Plato hat gesetzt tryerley principia vnd anfäng der ding-Gott- die matery / vñ die Ideas oder gestalt. Gott aber ist ein erschaffer aller ding. Die matery aber / auß deren alle ding erstlich erschaffen werdē/die gibt Gott vrsach allerley zu schöpfen. Das aber Idea oder gestalt eins yeden dings ebenbild sey/ des gedencket Aristoteles gar neur. Er setzt aber zweierley anfang / Gott vnd die matery. Plato aber der

D setzt in die oberst vñ himlisch spehr/die von den planetē nit irret/ erstlich Gott/ darnach die Ideas oder gestaltē. Aristoteles aber setzt nach dem fürnemsten Gott nit die Ideas oder gestalten- sunder etlich verstendige Götter. Nun vff diese weiß sint sy zwitrechtig von himlischen dingen / das wol sich gebürt zu wissen / wie das die ding die vns offenbar sint / ynen nit bewüßt sint gewesen/ deren halb sy sich mit einander zancken / vnd widersprechen. Ja solche sollen ye nit der würdi sein/ dz sy von himlischen dingen leeren. Das sich aber irred

Vilerley meinung von d seel des mensch en.

auch nit reyme/die sy thun von menschlicher seel eim gegenwertigen ding / ist offenbar auß dem-das ein yeder von der gsagt hat. Plato der achtet die seel des menschen tryfach/dan ein teil sey vernüftig/das ander zornig/ das trit lüstig. Aristoteles aber setzt nit ein solche gmeine seel / in welcher zerstörliche stuck befunden werden - sunder er sagt / das allein diß die seel sey / das der vernunft empfeelich ist. Plato dargegen zeigt an clarlich / wie das ein yede seel vntödtlich sey. Aristoteles aber nennet die seel Entelechiam / vnd wil das sy nit vntödtlich/sunder tödtlich sey. Disse wie Plato will/ist alweg beweglich. Wie aber Aristoteles will / so ist sy vnbeweglich - als die - die aller bewegung fürkumpt. In denen dingen/werden sy ye überzeugt / das sy widerwertige vnd streittende ding sagen. Vnd eigentlich so yemans mit fleiß will yre meinungen erwögen - so wurt er gwißlich finden / das sy auch in den selbigen nit bestarret haben - dan Plato setzt etwan trey anfeng der ding - Gott die matery vñ die Ideas. Etwan setzt er vier/dan die seel des Vniuersi/ dz ist des gantzen geschöpfs setzt er darzu. Vñ weiter/so er gsagt hat/wie das diße matery nit geschaffen sey-kumpt er nachmals vnd sagt sy sey geschaffen. Vnd als er ein eignen anfang der Idee hat zugeeignet vnd gsagt / wie das sy für sich selbs were / bald setzt er yr wesen in die verstendlichen ding. Item / als er vorhin gsagt hat/das alles erschaffen/widerumb zerstörlich sey/sagt er darnach/das

etlich

A etlich deren ding nit mögen vergon noch zerstört werden. Was ist nun für ein vrsach / das sy nit allein gegen einander-sunder auch gegen ynen selbs so vngleich sint / die die von vch die weysen geacht werden? Das ist die vrsach / das sy nit mit menschlichem vñ eignem radtschlag mögen himlische ding begreiffen-so sy doch nit vermöcht die ding-die vff dem erdtrich sint begriffē. Lieber / worumb haben etlich euwerer Philosophorum gsagt / das die menschlich seel in vns sey / die andern-sy sey bey vns. Ja in disem auch / haben sy sich zu vergleichen nit beflissen / sunder ir vnwissenheit außteilt-vnd von der seel auch angefangen zu zancken vnd hadern. Dan yren etlich sagen / die seel sey fewr-die andern / lufft-etlich-gmütt / die andern / ein bewegūg / ein vffriechung. Etlich ein gwalt / etlich ein einfluß vom gestirn / die andern ein bewegliche zall. Etlich ein wasser / das geberen mache-vnd damit ichs vff ein mal sag / so ist oß der seelen wesen-ein ongereimpts vngeschickts geschwetz entstanden. Allein / das von rechtuerstendigen leutten in ynen gelobt wurt / das ye ein teil das ander als irrend / vnd der warheit nit fehig gescholten hat.

Vrsach worumb die Philosophi vnter ynen selbs vneinß sint.

Die weil nun nit sein mag / das ir etwas des waren gotsdienst von euwern lermeystern lernen / die weil sy mit yrm zancken irn vngeschickten vnbewyßten glauben darthon haben-so wil itzund volgen / das ir vnsern lermeistern zu fallen / welche vil elter sint dan die euwern / die auch vch nit leren werden / auß eigner phantasey / die sich auch von einander nit trennen / noch vnter ynen

B vneinß sint / sunder die erkantnis Gots / die sy on allen hader gelernet haben / die werden sy vch mit teylen. Dan nit nutzlich ist das menschlich natur oder verstand möge die grossen vnd Göttlichen ding erkennen / sunder von oben herab ist den frummen menschen ein schenck vnd gab gesant worden / dorumb yn nit von nötten gwesen ist / mit grosser kunst oder mit zanck dar von zu disputirn / sunder sy haben sich selbs ō wirckung des heiligen geists rein vñ fehig dargestelt-damit dz Göttlich vnd himlisch Plectrū / welches sich frümer leutt / als instrumenten der harpffen oder leyren gebrucht / Erkantnis himlischer vnd Göttlicher ding in vch offenbaret. Vnd dorumb-gleich als auß ein mund / vnd mit einer zungen / reden sy von Gott vnd von erschöpfung der welt / vnd von formierung des menschen / vñ von der vntödlikeit menschlicher seel / vnd von dem vrteil / welches nach disem leben werden soll. Ja volgens auch von allen dingen deren erkantnis vns von nötten ist. Vnter ynen selbs gar einhellig haben sy vns deren ding bericht. Wie wol diße Göttliche leer sy nit zu einer zeit oder an einigem ort haben fürgeben. Dorumb / so will ich von Mose anfahen / der bey vns Christen der erst gsatz geber vnd Propßet ist / vnd wil zum ersten anzeigen die zeit-in welcher er geborn ist / dar zu auch einfüren die zeugnis deren / die ir würdig achten-das man ynen glauben geben soll. Dan ich mich nit allein auß Göttlichen historien / die bey vns sint / vnterston wil solchs anzuzeigen / die weil ir den selbigen / von wegen der alten irthumb euwerer vorfarn nit glauben geben wöllen / sunder auß den euwern Historien / die aber mit den vnsern des glaubens Historien nit mißhellig sint / damit ir vernemmen mögen die zeugnis aller / es seyen Historyschreiber / Poeten / weysen oder Philosophi / oder gsatz geber die bey vns sint.

Einhelligkeit deren die den waren gotsdienst leren.

Moses der erst gsatz geber.

C Zum ersten so ist Moses der meister vnsers gotsdienst vil eltrer gwesen dan die enwern - wie vns die Heydnischen gedechtnis vnd Monumenta anzeigen. Dan zu den zeiten Ogygis vñ Inachi / welche / vil von den enwern / geachtet haben vom erdtrich geborn sein / da ist des Mosis gedacht worden / als eins Hertzogen vnd Fürers des Jüdischen volcks. Dan Polemon im ersten büch der Griechischen geschiecht gedenckt sein / vnd Appion Possidonij im büch wider die Hebreer. Auch im vierten büch der Geschiecht / meldet er / wie das zu den zeiten Inachi des Künigs der Arginer / als Amasides in Egipto geregiert / das die Jüden / welchen Moses vorwas / abgefallen sein. Vñ gleicher meinūg ist auch Ptolomeus Mendesius gwesen - welcher die Aegyptischen handlungen beschriben hat / der gleichen auch der Athenienser thatten.

Moses ist elter dan alle Griechische Poeten vnd Philosophi.

Item Hellanicus vnd Philochorus / welche die Attischen sachen beschriben haben. Item Castor Tallus / vñ Alexander der vil wissend. Weiter Josephus vnd Philon - welche der Hebreer Historyen in gschriften verfaßt haben / die alle gedencken Mosis als des vralten fürstehers der Jüden. Nun diser Josephus / damit er das alter der Historj mög anzeigen / von der überschrift vnd titel des bücks - fahet er also an. Das büch Flauij Josephi von den alten Jüdischen geschiechten / vnd mit dem nammen Antiquitatum / das ist der alten geschiechten / zeigt er an vnd außtruckt - die langwirkeet der selbigē. Es hat auch Diodorus ō bey vch ein vast bewerter Historj schriber ist / vñ ō die Libereyen vffs kürtzest registriert hatt / auch treissig gantzer jar / wie er schreibt verzert hat / damit er Asiam vñ Europam vmbwandlet vnd mit seinen selbs augen gesehen hat. Diser hat viertzig bücher seiner Historj verlassen / in deren erstē als er gedacht hat / wie dz er von den Priestern Egipti gelernet hett / Wie das Mose der erst gsatz geber gwesen were / gedenckt er sein mit solchen worten.

Josephus.

Diodorus.

S Nach der alten ordnung bey den Egyptischen zu leben / welche man sagt gwesen sein zu den zeiten der Götter vñ herlichen mennern / wurt geredt / das man die gmein dahin vermöcht hab / das sy sich geschribner gsatz gebruchet hab / vñ mit denen habe sy Moses geregiert der man / der eins grossen gmüts vnd eins vast bewerten lebens gerümpt ist gsin. Der selbig Diodorus / als er etwas fürtschreyt / vnd gedenckt der alten gsatz geber / einfürt er zum ersten Mosen / von welchem er mit disen worten schreibt / Bey den Jüden ist Moses der erst gwesen / den sy ein Gott nennen / von wegen seiner wunderbarlichen vnd Göttlichen erkāntnis / mit welcher er vilen menschen gnutzet hat / oder von wegen der fürtrefflikeit vnd des gwalts - vmb welches willen das volck dem empfangnen gsatz dest lieber wilfaret hat. Den andern vnter den Egyptischen gsatz gebern sagen sy gwesen sein den Sauchuin vast ein klügen man / vnd den dritten / den Künig Sesochosin / welcher nit allein vnter den Egyptischen in kriegs hendel fürtroffen / sunder auch das kriegisch volck mit gebnen gsatzen gezemmet vnd eingetzogen hat. Den vierten sagten sy gwesen sein Bochorim den Künig / welcher / wie sy gedencken / von ordnūg zu regieren / vnd wie man solle haußhalten / den Egyptischen gebott geben hat. Der seyt ist gwesen Darius ein vatter Xersis / welcher zu den Egyptischen satzungen ein zusatz geben hatt. Disse ding haben Heydnische menner / von dem alter

Mosis

Mosis geschriben / die vnsers Christlichen glaubens nit sint / vnd zeigen an / wie das sys von Egyptischen Priestern gelert haben / bey welchen Moses nit allein geborn ist / sunder auch in Egyptischer leer vfferzogen worden. Dan von der tochter des Künigs - ist er an kinds stat angnommen / vnd des halb mit grossem fleiß vfferzogen worden / wie dan die aller klügsten Geschiecht beschreiber Josephus vnd Philo gedencken / die sich auch vernummen haben / sein leben / thatten / vnd die würdi seins geschlechts zu beschreiben. Nun disse / als sy der Jüden geschiechten begreiffen - sagen sy / wie das Moses von Chaldaischem geschlecht herkummen sey. Dan als seine eltern / von grosses hungers wegen auß Phenicia in Egypten zogen waren - sagt man das ð mensch Moses da geborn sey / welchen gott / von wegen seiner fürtrefflichen iugent hat gwölt vereeret werden / vnd yn gsetzt zu eim Fürsteher / Gsatzgeber vnd Hertzogen seins volck. Als er sich entschlossen hett - ðz das Hebraisch volck auß Egypto widerumb in yr land ziehen solte. Disem man hat Gott fürnemlich verluwen / die Götlich vñ Prophetisch gab / welche in die heilige menner von oben herab steigt - vñ ynen zugerüst / ðz er sein solt ð erst meister vnsers gotsdiensts vñ Religion. Nach disem hat er auch die ander Propheten vns gebē / welche eben die selbig gab gehept / vñ vns eben wie Moses / gelert habē. Disse sagē wir / welche gwesen sein lermeister vnserer Religion vnd vns vnterwysen haben / nit auß eignem oder menschlichē gmütt / sunder von den gaben die ynen von obenherab mitteilt worden sint. So ir vch aber verwenen / auß der alten irthumb euwerer vätter / als ob ir nit schuldig seyen ynen zu gehorsamen. Was wöllen ir dan für glaubwürdig lermeister in euwerer Religion vns anzeigen? Es mag warlich nit sein / wie wir offt gesagt haben / das die / so grosse götliche ding nit lernen von denen die sy wissen / das sys wissen mögen oder andere recht lernen.

Moses von Chaldaischem gevschlecht.

Moses vñ andere Propheten sint lermeister gwesen vnsers gotsdienst.

Noch dem wir aber gnügsam gestrafft haben ðz / damit euwer Philosophi vmbgond (wie itz gsagt ist) dan es eytel vnbewißt ding vnd narren werck ist / wöllē wir solchs lassē / wie ir dan vorhin die Poeten auch hindan gesetzt habē / vñ kummen vff die betruglikeit ð Orackel vñ warnungen der Götter / dan also haben wir etlich darvon hören reden. Sorumb mich weiter beduncket / das die ding so ich vorhin von vch empfangen hab / vff die selbigen itzund antwort geben wölle. Dan (wie ir darvon reden) als einer vom weissager abgott gefragt hat / welche erwan gotserchtige menner gwesen weren - hat ym ð abgott geantwort.

Die Hebreer die den Gott ð von ym selber geborn ist / vereeret haben.

Die weil ir nun vermeinen / ir mögen die warheit lernen von euwern abgöttern / Item auß den Historyen / welche von Moses leben geschriben sint / vnd von solchen Historyen / die vnserm Christlichen glauben zu wider sint / Jr erkennen auch / ðz Moses auß Hebraischem vñ Chaldaischem geschlecht mit sampt andern Propheten geborn ist / vnd das er ein leben gefürt hab / das sich mit frumkeit vñ dem gotsdienst ð alten vergleichet / vñ das in Gott mit diser gab habe wöllen herlich machen / vnd ynen als den ersten aller Propheten anzeigen. Mich beduncket aber von nötten sein - das man ð zeit gelegenheit acht habe / in welcher euwere Philosophi gelept haben / damit ir des alters war

C nemmen/in welchē die Philosophi gwesen sint/dan es nit gar lāg ist/vñ nabe ist/so werdē ir dest baß mögen erkennen das alter vnd die zeit Mosis.

Damit ich aber von d zeit redend/nit zu vil einfüre/vñ die sachen zu lang vffziehe-wil ich dannenher anfahē. Socrates ist des Platonis-vñ Plato des Aristotelis lermeister gwesen-sy bēde aber habē gelept zu den zeitē Philippi vñ Alexandri Macedonis. Wie vns dan d Athenienser redner bezeugen/nämlich die geschribnen Orationes vnd reden Demosthenis wider Philippum.

Das aber Aristoteles bey dem regierenden Alexandro gelept hab-zeigen gnügsam an/die des Alexandri geschiechten beschriben haben. Vnd dorumb so mag man überall her leichtlich schliessen-das die Historj Mosis/vil eltrer sey dan alle andern außlendige Historyen. Es geptirt vch aber wol zu verston/das vor den Olympiaden nent rechtschaffens ist vergriffen worden in den Heydnischen Historyen. Auch das nienan kein alte gschrifft vorhanden ist/welche der Griechen oder Barbern geschiechten anzeige. Allein die Historj des Propheten Mosis fürgat ynen allen/welche er durch Götlich anordnung mit Hebraischen büchstaben beschriben hat. Dan denzumall waren noch nit die Griechischen büchstabē/wan die lermeister der selbigen zeigen an/ vnd sagen/wie das Cadmus sy erstlich gebracht habe auß Phenicier land/ vnd sy den Griechen gegeben. Vnd der erst vnter euwern Philosophen der Plato zeigt an-wie das sy nach den Hebraischen erfunden sint/dan also schreibt er im büch Timeo/Solon der weyseste vnter allen weysen/sey auß

Erfindung Griechischer sprach

D Egipto kummen/vñ hab in das Griechen land gebracht die ding/die er von einm Egiptischen Priester/nit so gar alt gehört habe/der also zu im gsagt hat/ O Solon Solon/ir Griechen sint alweg kind/vnd bey den Griechen da ist kein alter nit. Vñ weiter sagt er/Jr alle so vil das gmütt belanget/sint jüngling/so haben ir auch kein alte meinung/oder etwas das vor langen zeitten fürgangen ist. Vnd wissen ir nit/das lange zeit hingeschlichen sint/vch stummenden/dorumb das ir der büchstaben gemanglet haben. Dorumb ist zu mercken/das alle Historyen die nacher erfunden/mit Griechischen büchstaben geschriben sint worden. Vnd so ym einer wil recht nachdencken/so wurt er befinden/das alle mercklich ding/es sey der alten Poeten/gsatz geber-Philosophen vnd Rednern mit Griechischen büchstaben geschriben worden sint. Auch von disen Historyen mag man bericht nemmen d ding halb/die außlendig sint. Dan Ptolomeus ein künig Egipti/als er die Liberey in Alexandria hat zugerüster/vnd damit er sy außbutzte/hat er von allen orten her bücher bestelt/vnd als er darnach verstendigt/wie das die alten geschiechten mit Hebraischen büchstaben geschriben weren/hat er mit höchstem fleiß begollen/die selbigen zubekummen/vnd damit er erkennen möchte den inhalt der selbigen bücher/darzu er dan grossen lust trüg/hat er sibentzig weiser vnd in Hebraischer auch Griechischer sprach gelerte menner von Hierusalem berüffen/vnd ynen befollen-disc bücher zu vertolmetschen. Damit sy aber on alle vnrüg-dest eher möchten im ampt gnüg thon/soll er befollen haben/das sy nit in der statt sein soltcn/sunder siben stadia vnd ackerlenge darnon-doch in der insel ließ er ynen kleine beußlin buwen/eim yeden vertolmetscher ein besunders/damit ein yeder in sunderheit außrichten möchte sein beuelch.

Den

A Den dienern hat er selbs befollen / dz sy ynen zu pflegen fleissig sein solten / doch verhüten / das keiner zu dem andern gienge / damit die außlegung dest scherpfer vnd die einhellikeit vermerckt wurde. Nach dem er aber erkant hat / wie das die sibentzig menner nit allein ein sententz troffen / sunder auch einige wort gebrucht / vnd keiner des andern gleichhellikeit mit eim wort verstöret / sunder von eim ding gar gleich vnd einhellig geschriben haben / Hat er sich verwundert / vnd gentzlich glaubt / das diß außlegung auß Götlicher kraft beschehen were. Hat also die außlieger als fründ Gots in grossen eeren gehalten / vnd nach dem er yn vil gegaben / sy widerumb heim gesandt in ir vatterland. Die bücher aber die er gantz Götlich hielte / hat er da selbst in die libery gelegt. Diß tragen mir vch für ir Heydnischen menner / nit als fablē / nit als erdichte historyen / sunder wie vns die einwoner der Inßlen Phari / welchs vnser vatterland ist / gsagt haben / Ja das wir selbs gesehen haben / das sagen wir vch. Dan als wir in Alexandria waren / haben wir gesehen / das die malzeichen der büttlynen / als ooleybend sint verwaret worden.

Wie woll ir diß auch von andern verston mögen / sunderlich von den bewerten weysen mennern Philone vñ Josepho / welche diß geschiecht auch beschriben haben. Wo aber etwan ein zenekischer sagen wolt / das diße bücher nit vns zu stünden / sunder den Juden / dorumb das sy in yrn synagogen biß vff den hüttigen tag behalten werden. Sagen wir / das es ein werck sey Götlicher fürsehung für die ding / die vnser Religion dienstlich sint. Dan so wir B die bücher allein auß der Christen kirchen herfur brechten / geben wir vrsach den mütwilligen zu lestern. Welche ynen also entzogen wurt / so wir sy auß Jüdischer synagog herfür bringen. Dannenher beschiecht / das eben auß denen büchern / die sy verhütten / klar vnd hell erschynet / das die leer von heiligen mennern in geschrift verfaßt ist / vnd vns zugehöret.

Ein groß gnad gots / das die Hebraisch vnd Griechisch bibel biß vff vnser zeit behalten worden

Dorumb so wil von nöten sein ir Heydnischen menner / das ir vff das zukünftig vch fürsehen / vnd warnemmen des vrteils / das nit allein die vnsern / sunder auch die frembden verkündigt haben / damit ir der torechten irthumb ewerer vorfarn nit bewilligen. Vnd das so sy irrend / vch fürgeben haben / dz ers nit für war halten. Sunder schawen wie ir der vnglückselikeit entfliehen mögen. Süchen vnd erkündigen fleissig / was die geschriben haben / die ir für lermeister haben. Dan die Götlich fürsehung / die den menschen trulich ratet / hat sy zwungen / wie woll vnwillige / das sy vil ding von vns haben reden müssen / vnd vorab von denen / die in Egiptum gezogen sint / vnd von Mose vnd andern eltern den verstand des glaubens empfangen haben. Dan vch ist wol zu wissen / die in der history Diodori vnd anderer gelesen haben / das Orpheus vnd Homerus / vñ Solon der den Athenienseren gsatz geben hat. Item Pythagoras vnd Plato / vnd etlich andere die sint in Egipto gewesen / vnd so bald sy von der history Mosis vnterwysen worden / haben sy die ding widerüfft / die sy vorhin gelert hatten. Dan die ding die Orpheus / der erst lermeister ewers vilfeltigen gotsdiensts seim sun Museo / vñ seinen andern zuhörern von dem einigen Gott gepredigt hat / achte ich norwendig sein / vch zu erfrischen. Dan vff die weiß singt er vnd sprichtt.

Orpheus.

Diße / zimpt es sich / wil ich ansprechē / du solt außschliessē die vnwürdigē. Dz

geschlecht

C geschlecht der liechtbringende Phebes/merck vff/ich will ware ding sagen/die
die vorhin bekant sint/die vor in dein hertz verborgen/die mit geben das ewig
leben. Gsitz dem göttlichen wort/schawe das selbig alweg/welches die vß schiff
deins gmüts leytten wurt/steig du durch das eng hinuff. Sihe allein vff den
hauptman/der der welt vor ist/der ist von ym selber geborn/er ist einig der al-
le ding erschaffen hat/der überall zugegen ist/den kein mensch ye gesehen hat.
Es werden aber von weytem alle ding von ym gesehen. Böß vnd güts zu-
schickt er den arbeitseligen menschē/herte krieg/weynen vñ grusame schmertz-
en. Vnd ist neut das von dem grossen künig mit ernöret werde. Welchen nit
sihe/mit dicker finsternis bedeckt. Es mögen auch die tödtlichen augen
die weil sy in tödtlichen dingen vmbgon/den künig Juppiter nit sehen. Ein
guldin stüll hat er/vnd ligt ym zu füssen das thür erdtrich/vñ sein rechthand
streckt sich biß zum gestad des mehrs. Disen förchten die hohen berg/die bech
vnd das mehr. Juppiter vnd Pluto/Phebus Sionisius ist ein ding. Vnd
worumb reden wirs zweymall? Gott ist in allen ein gott/Ich schwer dir durch
den himel/das der lieb Gott thůtt/das thůtt er durch die erst stim des vat-
ters/die er gesprochen hat.

Welche stim er nennet das wort gots/durch welches er himel vnd erdtrich
vnd alle Creatur erschaffen hat/wie vns dan lernen die göttlichen der heiligen
menschen prophetien. Welchen/als er etlicher maß in Egipto oblage/hat er
gelert/wie das durch das wort gots alle Creatur erschaffen ist. Vnd dorumb
da er gsagt hat/durch die erst stim des vatters/welche er gesprochen hat er
S diß hinzu thon.

Mit diser stim hat er rätlich die gantz welt erschaffen/

In welchem ort/der nam stim vff Poetische weiß das wort außtruckt. Dz
aber dem also sey/erkläret er/die weil er ein wenig darvor spricht.

Du wölleſt dich bey göttlichem wort halten/vñ das alweg anschawen.

Ich acht auch nit vnbequem sein zu erfrischē in gedechtnis die ding/die von
dem einen vnd einigen Gott/die vast alt Sibylla in yrer weißsagung gelert
hat. Welcher als einer Prophetin Plato vnd Aristophanes/vnd vil andere
mehr gedencken. Vnd sint diß ir verß.

Sybille zeugnis vom einigen Gott.

Es ist ein gott/ein einiger/der nit erschaffen ist.

Der alle ding sihet/der ein vnsichtbarer keiser ist.

Welchen das tödtlich fleisch nit mag begreiffen.

Wir aber sint von dem vntödtlichen weg abgefallen.

Vnd als die narren haben wir die hendgmachten götzen angebetten/die
do anzeigten die vergiften menschen sitten. Vnd an eim andern ort weiter/

Sie werden vff erdtrich gar selig werden. Sie den obersten gott vereret
haben/vñ die yn mit gotsforcht loben/ehe dan sy etwas essen oder versüchen.

Welche auch lernen verwerwerffen vñ hinthon die stummenden stein/vnd
die tempel vnd altär/die mit dem blütt der vierfüssigen thier befleckt sint.

Vnd die sich allein den einigen gott zu loben begeben.

Disse ding hat Sybilla gesungen. Homerus aber als er sich Poetischer
zulassung mißbrucht/vñ nachuolgen will ō meinung Orphei/von vile der
götter/einfüret er vil fabelwercks vmb ō götter vile willē/damit er nit geacht
werde/den Orphischen versen vngmeß schreiben. Dan

Dan er ym fürgesetzt/den selbigen versen also nachzuuolgen/das auß dē erstē vers/vermerckt wurde sein gleichhellung/vñ als Orpheus also anfahet.

Du Göttin wöllest mir offenbarn den zorn.

Der fruchtbringenden Göttin Cereris zubeschriben/fahet er also an.

Du Göttin wölleſt den zorn des grusamen Achillis mir offenbarn zu singē.

Gefellet ym meins bedunckens/also anzufahen/das er auch die Reglen/vers zumachen/hindan setzt/damit er nit für den ersten geacht wurde/des nammens der Götter eingedenck sein. Nit lang darnach erkläret er hell vnd offenbar/sein meinung von dem einen Gott/so er von der person Phenicis/zu dem Achille also redet.

Auch nit ob schon der Gott mir verhieß das alter hinzunemmen/vñ mich mit grünender iugent vmbgiessen.

Dan mit dem Pronomen Ipse/hat er außgetruckt/den war weselichen Gott/vñ an ein andern ort sagt er in der person Vlyssis zu der vile ō Griechen/Es sollen nit vil/sunder ein Herr sein.

Weiter/so hat er ym fürgesetzt anzuzeigen mit der tadt/das diß gütt/ein gegen gesetzt böß ding habe. Die weil er verkündigt/das auß vile der götter krieg/hader/vffrür/vñ heimliche vffsetz gegen eināder entstanden. Die Monarchy aber/das ist eins regierung/die ist vnüberwindtlich. Vnd diße ding/sint von Homero her gnummen worden.

B Wo es vch aber füglich beduncket/das wir von einer Scena/zeugnis vffbringen von dē einem gott/so hörē den Sophoclem ō do sprcht/Warlich es ist ein Gott/ein Gott ists/ō himel vñ erdtrich erschaffen/dz mehr vñ die wind/darumb wir armen menschen schwerlich irren/das wir zu verderbung vnserer seelen bildnißen gmacht haben auß holtz/stein oder golt/vnd ynen fest vnd hochzeit vffgericht/vnd vermeinet gott damit zu dienen. Sophoclis zeugnis von eim Gott.

Pythagoras aber ein sun Mnisarchi/ō die leer seiner philosophy durch bedeutliche zeichen außgelegt hat/wie dan die anzeigen/von denen sein leben beschriben ist. Der hat ein solche meinung von dem einen gott/das er nit fürgebens in Egipten zogen ist/die weil er den anfang aller ding/gsetzt hat. Dz einig ding/vnd das selbig ein vrsach alles gütten/geachtet hat. In dem hat er gelert/das ein vnd ein einiger gott sey. Dannenher aber wurt offenbar/das diße ding also gestaltet seyen. Die weil das ein vnd die einikeit nit weit von einander vnterschyder hat. Dan der eins hat er gesetzt in verstendliche ding/dz ander in die zalen. Man vch aber mehr geliebt die meinung Pythagore von eim gott zu erkēnen-so hörē zu/dan also ist ym. Gott zwar ist einig/vnd nit außerthalb ō welt zierd/wie etlich vermeinen/sunder er ist in der weltschickt er/die gwält außteylet er - vnd ist ein werckmeister aller ding die im himel sint-ein anfang/ein erleuchter vnd vatter aller. Auch aller der ding/die im zirckel sint/gmütt/bewegung vnd leben. Vff die weiß hat Pythagoras vnd Plato/seins bedunckens/des Mosis vnd anderer Propheten meinung von dem einen gott wöllen anzeigen. Welche er/als er in Egipto was/empfangē hat. Doch nit destweniger/als er besorgt ym widerfüre/wie dem Socrati - vnd er auch ein Anytum oder Meletum wider sich vffbrechte-

durch

Durch die er zu Athen verklagt wurde/ die wider yn sagen wurden/ er handlete vnbillich wider die Götter/ hat er verstossen die/ welche die statt vffnamme. Vnd vmb forcht willen des gifts/ hat er ein gemischte vñ verborgne red von den Göttern fürtragē/ damit die in einung deren beston möcht/ die vil Götter hielten. Mit welcher red man auch möchte zufallen denen/ die ynen widerwertige ding erachteten/ wie dan leichtlich zu vernemmen ist auß dem geschrifften die er verlassen hat/ dan als er vorhin diß meinung bekant hat/ das alles das erschaffen ist/ widerumb müsse zerstört werden/ sagt er nach disem/ wie das die Götter erschaffen sint. Vnd so er will/ das die anfeng aller ding seyen Gott vnd die natur/ so ist von nöten das er sage/ wie das die Götter auß der matery gmacht seyen. Hat er nun gmeinet auß der matery/ von welcher auch das böß kumpt/ so wurt weysen mennern zuston/ zubedencken was das für Götter seyen/ die von einer solchen matery kummen. Dan dorumb hat er gsagt/ das die matery vnerschaffen sey/ damit er nit volgens gezwungen wurde zusagen/ das Gott ein vrsacher were des bösen. Dan von den Göttern/ die von Gott erschaffē waren/ hat er also gesagt/ Des Gots deren ein schöpfer ist der andern Götter. Des Gots aber/ der do warlich ist/ hat er recht vnd woll gedacht/ dan er hatt gehört/ wie das Gott Mosi in Egipto gsagt hat/ Ich bin der ich bin. Dannenher er verstanden hat/ das er keim sein besundere nammen anzeigt hat/ vnd das man Gott kein eignen nammen zufügen mag. Dan die weil man die nammen nach gestalt der ding/ die vil vnd mangerley sint vffgesetzt. Die selben ding damit zuerklärn vnd offenbarn. Nieman aber vor Gott gewesen ist/ der ym ein nämen vffgesatzt habe/ vnd er auch sich selbs nit hat heissen nennen/ der einig vnd allein ist in seim wesen. Der auch durch seine Propheten bezeugt/ sprechend/ Ich bin der erst/ vnd bin auch darnach/ vnd on mich ist kein anderer Gott. Vnd dorumb wie ich oben gsagt hab/ so hat Gott keins besundern nammens gedacht/ als er Mosen zu den Hebreern außsant/ sunder durch kraft eins teilhaftigen worts/ das man Participium nennet/ hat er gelernet/ er sey ein/ vnd ein einiger Gott vnd gsagt/ Ich bin der wesend/ oder der do ist/ vnd im gegen teil sich vnterschyden als ein wesenden/ von denen die sint. Damit die so vorhin betrogen waren/ erkanten das sy den nit wesenden dingen anhengig gwesen weren/ vnd nit den wesenden. Die weil aber Gott wust/ das die ersten menschen eingedenck waren des alten betrügs der elteren/ welchen ynen zugerüst hat/ der Teuffel ein hasser menschlichs geschlechts/ sy zubetriegen/ denzumall als er zu ynen geredt hatt. Wan ir nit glauben werden/ vnd das gebot Gots übertretten/ werden ir sein als Götter. Da hat er die Götter gnant/ die nit Götter waren/ damit so sy vermeinten andere Götter sein/ das sy achteten/ wie sy auch möchten Götter werden/ dorumb anredet er Mosen. Ich bin der wesend/ damit er mit dem Participio existens den vnterscheid des wesenden Gots/ vnd deren die nit weselich sint/ anzeigte. Die menschen aber/ die dem betruglichen Teuffel geglaubt haben/ vnd vmb seiner willen den gebottē Gots vngehorsam gwesen sint/ die sint auß dem Paradiß gangen/ haben wol in gedechtnis gehept den nammen der Götter/ sint aber nit gnügsam vnterwysen gwesen/ ob auch andere Götter/ on den wahrhaften

Plato vmb forcht willen des gifts redet er tunckel von Gott.

Exod. 3. Das wesen hat mich gsandt.

ὤν. participium bey den Griechen/ existens zu latein.

Vrsprung d Abgötter wurt vermerckt auß dē tritten cap. des ersten büchs Moysi.

A haften Gott erfunden wurden. Das es nit billich was das die/die das erst
gebott/welches leichtlich zu halten was/übertretten hatten/weiter solten vns
verworffen/sunder vil mehr/mit verdienter straff gestrofft werden. Als sy nun
vom Paradiß sint außtriben worden/vnd vermeinet haben/wie das sy allein
vmb der vngehorsami willen seyen verstossen/wüsten aber nit das/das die
vrsach gwesen war. Die weil sy die/die nit Götter waren/für Götter ge-
glaubt/vnd den nammen der Götter den menschen von ynen geborn zuge-
eigt haben. Dannenher ist/das die erst lugenthaftig fantasey von den Göt-
tern/von dem vatter der lugin irn vrsprung hat. Da nun Gott vermerckt
hat die falsch meinung von viele wegen ō Götter/vñ die selbig gwölt hat/als
ein giftige kranckheit des gmüts hinnēmen/ist er erstmols Mosi erschinen/vñ
hat zu ym gsagt/Ich bin der wesend. Darnach als er yn zu den Hebreern
hat wöllen hinschicken/befilet er ynen vff die weiß zu sagen/Der wesend/oder
der do ist/hat mich zu vch gesant. Als nun Plato diße ding in Egypto geler-
net/hat er befunden lust darinnen gehept/die von dem einigen Gott gsagt
waren. Doch das er Moses solt eingedenck sein/welcher ein einigen waren
Gott gelert hatt/achtet Plato/were ym vnsicher vō des rats wegē zu Athen.
Das er aber vermerckt von Mose wol geschriben sein/hat er im büch Timeo
eingefürt/nit als ob ers von Mose gelernet het/sunder als obs sein eigne mei-
nung were. In welchem büch er sich auch beflissen hat/als in eim werckli-
chen büch/die Theology vnd red von Gott fürzugeben/wie auch Moses/dan al-
so schreibt er. Vnd dorumb wie mein meinung ist/so muß man erstlich vnter-
B scheyden/was das ist/das alweg in wesen ist/vnd das nit geborn wurt/vnd
was das ist/welches/so es gmacht/doch noch nit im wesen ist. Ich bitt vch lie-
ben Heydnischen menner/die ir ein klaren verstand haben/ist das nit ein einig
ding/allein das der artickel vnterscheidet. Dan Moses sagt/der do ist/vnd
Plato/das do ist/deren yetweders/wie offenbar ist dem alweg wesenden Gott
zugehöret. Dan er ist der/der alweg wesenlich ist/vnd von nieman geborn
wurt. Was aber das sey/das dargegen abgescheyden ist/von dem dz alweg
ist/von dem Plato sagt/es sey gmacht/habe aber sein wesen nit/diß wil mit
fleiß erwegen werden/dan wir werden finden/das er offenbar vnd hell sagt/
das nit geborn ist/das ist ewig/die gebornen aber oder erschaffenen/wie er von
ynen redet/das sint die gmachten vñ zergenglichen götter/deren ich ein Gott
der götter ein erschöpffer bin. Also acht ich/hab er gsagt/dorumb müß man
erstmals vnterscheiden was das ist/das außerhalb der geburt alweg ist. Vñ
was das/das gmacht-vñ aber nimmer ist-dan was verstand vnd vernunft
begreiffen mag/das ist alweg. Das aber mit einer meinung vñ vnuernünf-
tiger synlikeit bedacht mag werden-das magstu nennen/das es etwan werde
vergan-vnd das es gar nett seye. Das sint die wort Platonis-mit welchen
das gmütt bewegt wurt zu verkündigen/das man die gmachten götter ab-
stelle vnd verderbe. Vnd hieruff soll nun ewer gmütt fleissig mercken/das er
Gott nennet ein werckmacher vnd nit ein schöpfer. Dan nach der leer Plato
nis/so ist ein grosser vnterscheid vnter den zweyen worten. Ein erschöpfer be-
darff keins andern dings/auß eigen gwalt vñ krafft/macher er dz zu machen
ist. Ein werckmeister aber nimpt den gwalt des wercks auß der matery/vnd

Plato in Timeo redt von Gott wie Moses

Der do ist.
Dz do ist.

macher das zu machen ist. Aber vileicht so sint vil deren meinung nit ist/ von der leer viler götter abzulassen / die streitten nun / das der werckmeister habe den göttern die er gmacht hab/also gsagt / Die weil ir geborn sint/so mögen ir vntödtlich vnd vnzerstörlich nit sein. Jr sollen aber nit sterben/oder tödtlichem fall vnd Fato vnterworffen sein / die weil ich also will / dan ir ein grössern vnd bessern bund haben/dorumb ir nit sollen vffgelößt werden. An disem ort besorgt sich Plato vor denen/die die vile der Götter angnommen haben/vnd einfüret sein werckmeister / der redet wider sich selb. Dan die weil er vorhin gsagt hat/wie das alles das erschaffen der zerstörlikeit vnterworffen sey/sagt er itzund das dem selbigen zu wider ist / vnd achtet nit wie er dem lugenlaster entfliehen wölle. Dan eintweders so loge er vorhin-als er sagt/ wie das alles zerstörlich were was gmacht were. Oder itzund in diser sag-so leugt er/ die weil sy den vorgesagten dingen zuwider sint dan so ye vō notten ist / wie er vorhin ausgesprochen hat das alles gemachts / müsse zerstört werden. Wie kan er darnach zulassen - das möge beschehen das von notwegen nit mag beschehen. Dorumb so laßt es sich ansehen/als ob Plato vergebens seim werckmeister geschmeichlet habe in denen dingen die nit mögen beschehen. Dieweil er ein mal gsagt hat/das die ding die auß der matery worden sint/zerstorlich sey en/ vnd darnach widerumb gsagt/sye syen vnzerstörlich. Nun ist nach der leer Platonis der gwalt der matery nit geporn vnd mit dem werckmeister eiwig vnd einer zeit / dannenher beschiecht das die matery sich wider yn werckmeister setzet. Nach dē kein gwalt oder krafft ist von dem der ein ding nit gmacht hat/zu dē dz nit gmacht ist. Dorumb mags nit seyn/das die matery gezwungen werde/als die frey ist von allen außerlichen fremden gwalt als Plato das betrachtet/ schrib er also. Notwendig ists / damit er nit sagt Gott möchte gezwungen werden.

Homeri meinung vom waren Gott.

Ob aber Plato Homerū dorumb vō seiner Republica vnd gmeinem nütz hab verstossen? das er in der legation vnd botschaft zu Achille gsagt hat. Phe niy. es verendern sich auch die götter. Das hat Homerus nit vom künig vñ von dem der ein werckmeister der Götter ist gesungen sunder von etlichen andern/die die Griechen für viele gehalten haben/ wie wir dan von Platone lernen mögen so er spricht Gots der götter. Doch dem eynigen vnd ersten Gott gibt Homerus zu die guldne kettin/den gwalt vnd herschung aller. Von welches gottheit/die andern göttter ein solchen vnterscheid hetten/das sy wol möchten vnter den menschen erzölet werden. Es infüret auch der gnant Homerus Vlyssen also redend wider den Hectorem zům Achilli.

Er aber solle weder die götter oder die menschē wollen in eeren haltē uff den Juppiter bochend/vñ mit zorn zerfliessend vñ geschwollē. An welchē ort mich beduncket/das Homerus eben die ding/ die Plato in Egypto gelert hat/anzeigt habe vnnd sich des gots beholffen/welcher warlich ist/die andern die nit wesenlich sint habe er vnterlassen vnnd verachtet. Dan der Poet an eim andern ort/durch krafft eins wörtlins/pronomen-das ist ein fürnam. Gott anzeigt/ welches pronomen so vil als ein participium thůt- mit welchem Plato den wesenden zuverstan gibt. An welchem ort sagt er. Was ist das alweg wesend/das nit geporē wurt? dan er ye nit vergeblich mit Phenice redet. Ob schō

Gott

A Gott selbs versprochen hett mir das alter zunemmen / oder die grünend in-
gend mir mit zuteilen.

Dan das wörtlin er/zeigt an in der warheit/Gott der do ist. Der gleichen
beweißt auch das Oraculum - welches vch von den Chaldeern vñ Hebreern
bracht ist worden. Dan als vff ein zeit einer fragte - welche menner Gott recht
gedienet hetten/sagen ir das das Oraculum also geantwort habe.

Die Hebreer vnd Chaldeer / die vereeret haben den Gott ð von ym selbs
geborn ist/vnd die weißheit vnd götlich sachen wissen.

Wie mag nun Plato zürnen mit Homero / das er sage wie das die Götter
sich verendern. Die weil offenbar ist / das Homerus vmb nutz willen solche
ding gsagt habe/dan die mit gebett vñ opfer begeren barmhertzikeit vñ gnad
erlangen / die pflegen ein mißfallen zu habē ab dem vergangen sündlichen le-
ben/vñ das sy fürthin der sünd abston wöllen. Die nun vermeinten die got-
heit onwandelbar sein / die wurden nit ablassen von yrn begangnen sünden-
die weil sy kein nutz auß der büßwirckung verhoften. Wie gat es dan zu? ðz
der Philosophus Plato/den Poeten Homerū verdämet/dorüb ðz er spricht/
die Götter seyen wandelbar/die weil er einfürt/ðz der werckmeister der götter
so leichtlich sich verendere/vñ etwan spricht er-die götter seyen tödtlich-etwan
sy seyen vntödtlich. Auch nit von ynen allein/sunder von ð matery- darauß
sy gmacht sint/wie er sagt (notwendiglich) hat er mangerley meinung / dan
etwan sagt er sy sey erschaffen/etwan sy sey nit erschaffen/vnd weißt nit / das
B in dem er Homerum anklagt/im selben wurt er bewysen / das er anlaufft die
weil er spricht/das der werckmeister der götter sich so leichtlich vmbköre. Wie
woll Homerus auch selbs von Gott widerwertige ding gesungen hat / dan
er schreibt wie das er von ym also gsagt habe.

Da wurt nit zugelassen widerrüffē - so mag man nit betrogē werden/da ist
kein end/so ich nit dem haupt wincke/so beschehen die heuelch des öbersten.

Doch achte ich/Plato hab das mit vnwillen gethon / vnd sich besorgt vor
denen die vil gött vereeren. Vnd es laßt sich ansehen/er habe ein frembde mei-
nung von den göttern erzölet. Die ding aber/die Moses vnd die Propheten
von einem gott gsagt haben/die hat Plato gelert / vnd vermeinet sy seyen zu
sagen/damit erß offenbarte denen/die begerten Gott recht zu dienen.

Vnd hat yn erlustet - das Moses von Gott empfangen hatt. Ich bin der
wesend - hat also ein kleins wörtlin / das mit eim Participio außgetruckt ist/
mit grosser speculation fürgeben/vnd erkant / als Gott gwölt hat Mosi sein
ewig wesen anzeigen/ðz er gsagt habe/Ich bin ð wesend - die weil diß sylb On/ Das wört-
das ist wesend/nit ein zeit allein - sunder tryerley anzeigt / die vergangen / ge- lin On
genwertig vnd zukünftig/dan also hat Plato das On / vff die zukünftig zeit zeigt tryer-
gedeutet/die weil er sagt von dem noch nit wesendē. Das ich aber sag (noch ley zeit an/
nit soll nit in vergangnen-sunder zukünftig zeit gericht werdē. Wie dan auß die vergan-
ð Heyden gedechtnussen solchs mag vernummen werden. Nun Plato-do er gen / gegen-
gwölt hat/die vnwissenden zu berichten/deren ding halb - die verborgen vnd wertig vnd
heimlich von ð ewikeit gots gesagt warē durch ðz wörtlin On-hat er sich diser zukünftig.
wörter gebrucht schreibend/ðz Gott(wie dan ein alte leer ist/anfang mittel vñ
end aller ding habe. An welchem ort er on zweiffel das gsatz Mose / die alt

C leer nennet/vnd vnterlaßt den nammen Moses/auß forcht des gifts/die weil er wußt/das die leer des mans-den Griechen gar zu wider vñ verhaßt ware/ doch mit dem wort alt/hat er den Mosen außgetruckt.

Welches gsatz als das alt vñ erst/auß Diodoro vñ auß andern geschicht schreibern vns oben ist anzeigt worden.

Als Diodorus sagt von dem ersten gsatz geben/da die Griechischen büch staben noch nit erfunden sint gwesen/welcher sich diße gebruchen die historyen zu beschreiben. Es solle sich aber nieman verwundern / das Plato von Mose bewegt/ vō d ewikeit vñ onentlikeit gots also geschribē habe/welche du finden wurst/ wie das er nach dem wesenden Gott / auch den Propheten zugibt / die erkātnis aller ding in geheim. Dan im büch Timeo/ als er von etlichen principijs vñ anfengen disputieret-sagt er also/ Wir haben den anfang des fewrs vñ d ander leiber zum grund gelegt/ vñ sint also herein zogen / wie es der vernufft hat mögen gmöß sein/was aber darin für anfeng seyent/Gott vñ d ym mit früntschaft zugethon ist/die habens von oben herab erkant. Wen achter er aber die fründ gots/dan Mosen vñ die andern Propheten. In welcher prophecy als er kummen ist / vñ ir meinung von dem vrteil gots erlernet / sagt er im ersten büch de Repub. Dz ist von gmeinem nutz- vñ außschryet sprechend/

Platonis meinung von d hell.

Nach dem ein iglicher dahin kumpt/dz er sitzet/wie dz er sterben müß/so fallet er in forcht vnd sorg deren ding/die er vorhin nit besorgt hat. Dan vmb deren ding willen/die von der hellen gsagt werdē - da die vngerechten menschen gestraft werden-besorgt er da selbst gepeinigt zu werden/vñ die ding - die er etwan spötlich vñ für fabelwerck geachtet hat / die selbigen erschlagen ym dan/ vñ vmbkerē ym sein gmütt/welches sich entsetzet/ob die ding war seyen. Vñ d selbig mensch/so er zum schwacher alter kumpt-vñ denen dingē / so da selbst gehandlet werden/neher wurt so sitzet er sy dest mehr. Dannenher beschiecht/ dz er mit argwon vñ forcht erfüllet wurt/vñ bey ym selber bedenckt er vñ hat ein nachsinnes / ob er mit yemans habe vngerecht gehandiet? So dan des vergangen lebens laster ym einfallen/so erschrickt er/ nit anders dan die kinde/ so sy eylentz vom schlaff erwachen-vñ mit böser hofnung verschleißt er sein leben. So er aber neut böß in ym selber schawet / so anhāget ym alweg ein süsse hofnung-welche ein gütte ernörerin ist d alten-wie Pindarus sagt. Dan Socrates redt geschickt von sachen/da er spricht/das der gerecht vnd heilig ist / d füre ein süß leben. Damit die hofnung ein ernörerin des alters ein süß hertz erquicke / welche dan fürnemlich / das vngestelt gmütt der menschen regieret. Also sagt Plato im ersten büch seins gmeinen nutzs.

Plato hat von Propheten das vrteil gots gelernet.

Aber im zehenden büch de Repub. da setzt er hell vnd offenbar die ding/ die er gelert hat von den Propheten/vom vrteil/doch vmb der forcht willen d Heyden/redet ers nit als ob ers von Propheten gelert habe. Vñ gibt für-wie das er vnterwysen sey worden von einem d im krieg vfferstāden were / welcher als er am zwölfften tag/hat sollen begraben werden/ist er ins fewr gelegt vnd widerumb lebendig worden-vñ hat gesagt die ding/ die in d hellen gehandlet wurden. Er hat aber mit disen worte darvon geschriben. Wie dz einer bey ym gestanden sey/d hab von seim gesellen gefragt/wo d groß Aridеus were. Dieser Aridеus aber was ein tyran gwesen in einer statt Pamphilie / vnd hat sein

alten

alten beragten vatter-vnd sein eltern brüder zů todt geschlagen. Auch vil anderer laster-wie man sagt begangen. Da hat er nun geantwort/wie dz Aridæus nit kümen were/noch wurde-vñ zu denen worten thette er das hinzu/Wir haben erschröckliche gesiecht vñ spectakel gesehen/als es an dem was/da wir solten widerkeren/vñ ist vns vil widerfaren. Sanzumal haben mir yn gesehen vrblitzlichen-mit vilen tyrannen vermischt. Es waren auch etlich besundere personen/die schwere laster begangen hatten. Welche als sy haben widerumb wöllen kören/hats diser schlund nit wöllen gestatten/sunder hat ein gepler außgestossen/so offt deren einer/die sich mit lastern überschüttet/vnd der verzeihung vnwürdig waren/vnterstanden hat herauß zugon/ehe dan er verdiente pen empfangen hät. Da selbst da stunden auch grusame menner/deren angesicht fewrin waren/welche die yenigen/nach gegebnem zeichen angriffen vñ hinfürten. Anderm aber vñ denen die bey ym waren/haben sy dz haupt hend vñ füß abgehowen/vñ ynen die haut abzogen/vñ sy vff dornen gwöltzet/vñ bey dem weg sy hin vnd her gezogen/vñ den zusehern sagten sy vrsach worumb es beschehe/vñ wie sy in abgrund müßten geworffen werden. Vnter allen schrecken aber die er litte(wie wol deren vil weren- vñ die selbigen vast groß fürtraffe diser/ô von dē brülen dises schlunds außgieng/wie wol er still gwesen ist/als sy herauß sint gangē/damit sy neut litten/sagt auch weiter wie dise penen vñ plagen weren/also weren dargegen auch belonungen.

Pen vnd straff der bösen belonung der gütten.

In disem handel beduncket mich- dz Plato nit allein vom vrteil gots die meinung von den Propheten gelert habe/sunder auch den verstand von ô vfferstentnis/welche die Heyden nit glaubē. Dan in dē dz er sagt/wie die seel mit dē leib geurteilt werde/zeigt er an/wie dz er zufalle ô meinūg von ô vfferstentnis. Dan wie mag es sein/dz Aridæus vñ die andern/die yre leiber/so haupt hend vñ füß gehept/vff erdtrich verlassen/so grosse pein in der hellen leyden solten. Dan sy ye nit geston mögen/dz die seel hend füß oder haut habe. Da aber Plato in Egypto über ô Propheten bücher kümen ist/vñ zugelassen hat leer von vfferstentnis der todtē/da hat er gelernet/dz die sell mit dē leib gericht werde. Ja Plato nit allein/sunder auch Homerus ist bey den Egyptischen diser ding vnterricht wordē/vñ einfüret den Tityon dz er die pen erwöge/dan also sagt Vlysses Alcino in der todten beschwörung. Wir haben auch den Tityum gesehen/den berümpten des erdtrichs sun/des leib ist außgespant gwesen durch neun iuchert acker/vnd vff böden seyten ym gesessen ein geyer/der ym die glider zerschlagē hat. Welches ye nit vff die seel/sunder vff den leib müß gezogen werden. Dergleichen sagt er auch wie dz Sisyphus vñ Tantalus am leib martyr leiden. Das aber Homerus in Egypto gwonet habe/vñ er selbs vil deren ding-die er da gelert/in seine Poesim vnd verß gebracht habe/zeigt gnůgsam an Diodorus ein hochberümpter geschiecht schreiber/welcher von ym sagt/wie dz er in Egypten gezogen/vñ da gelert habe/was dz für ein tranck sey den man Nepenthes heisse/ô do bringt ein vergessen des zorns vñ aller böser ding- welchen Helena soll empfangen haben von Polidamia dem weib Theonis/vñ eingefürt in Spartam. Es sagt Homerus/wie das auch den selbigen tranck gebrucht habe die Helena des Menelai/vñ damit hab sy gemiltert vñ gestillet dz klagē so vorm Telemacho sich erhabē

Chatte. Weiter so hat auch Homerus auß der history der Egyptischen d Venery den zunammen Guldin gegeben. Dan er wust/das in Egypto ein wald der guldnen Veneris gnant was/ vnd ein kind der guldin Veneris ist auch gnant worden. So aber yemans begird hat zu wissen/ worumb ich itzund diße ding in gedechtnis bring- der soll wissen- das wirs dorumb thon haben/ das der Poet Homerus vil ding auß der göttlichen vnserer vätter history gnummen hat/vnd in sein Poesim vnd verß gesetzt. Vñ fürnemlich den anfang der erschaffnen welt/wie es Moses handlet. Dan also schreibt Moses/ Im anfang hat Gott geschaffen himel vnd erden- darnach Sunn vñ Mon vnd sternen. Das hat Homerus in Egypto gelernet- vnd ein lust gehept in denen dingen die von dem geschöpff der welt geschribē waren. Einfürer also Vulcanū/ wie dz er in dem schilt Achillis/ so vil als ein bildniß d schöpfung d welt abmale/dan also schreibt er. Da hat d fewrmächtig gschmider dz mörder himel/ vnd erdtrich/die brinnend Sunn/vnd dz liecht des vollen Mons. Vñ die welt gekrönet mit lüchtenden zeichen. Auch die bildnis des irdischen Paradiß/als obs behalten were im garten Alcinoi/ entwürfft er/ welcher gart alweg grünend vñ voller fruchten sey/vñ schreibt vff die weiß. Hie sint hüpsche hohe plüende boum vnd weld/rotte wolriechende epfel birn vnd frucht/süße feygen/vnd das gwechs des senften öls. Da vergat noch mangler nimmer kein frucht. Es schadet weder hitz noch kelte/ sunder der liebtich glentz windt weyhet alweg/bringt ietz diß frucht- vnd macht yene zeittige abfallen. Da kummen vff die alten byrn nuwe/ vff die alten öpfel nuwe/vff alte trubē nuwe/feygen vff feygen/ vnd der reich rebstock prosset erfür mit sein fruchtbarn zweigen/da wurt der trübel durch der Sunnen glantz erwermpt/den brechen sy mit den henden ab vnd machen most darauß. Da fallet die blüst ab/ da wurt die frucht zeitig/damit der herpst in grosse gschir vffgefasset werde.

Homerus hat vil ding auß Mose gnummen.

Anfang der welt.

Das Paradiß.

Ist im nit also? dz diße wort ein helle offenbare anzeigūg geben deren ding/ die vom ersten Propheten Mose vom Paradiß sint geredt worden. Auch so yemans anschawen will das gepew des thurns zu Babel/ durch welchen die menschen der selbigen zeit vermeint haben in himel ein zugang zuhaben- der wurt gwißlich sehen- wie dz der Poet diß gepew des thurns durch ein Allegory vñ bedeutūg des Othi vñ Ephialte hat wöllē anzeigē/dan also schreibt er.

Turn zů Babel.

Siße haben mit grossem trutz den himlischen ein krieg verkündigt/ vñ die berg Ossam Olympum vñ Pelion wöllen vffeinander stellen/ damit ein irdischer weg in den hohen himel gemacht wurde.

Der gleichen auch/wie der sind menschlichs geschlechts vom himel verstossen sey/den man den Teuffel nennet/welcher nam ym wordē ist/ von dem ersten vffsatz vnd verleymbden gegen menschen. Wan man nun fleissig erkündigt/so wurt man finden- das der Poet des auch gedenckt. Nit das er yn mit seim eignen nammen nenne/ den Teuffel/ sunder auß der aller bösten seiner wirckung/hat er ym ein zunammen geben vnd Atyn (das ist ein schaden) hat er yn gnant vnd wie aty vom himel von ym gott sey gestossen worden/ vnd gleich als ob er vast wol eingedenck d wort die der Prophet Esaias von ym gsagt hat/schreibt er also. Man sagt dz er eylentz ein schaden empfangē hab in sein gebiffren harßlöcken/vnd hab/ wie wol zornig/schwören müssen/ der hellen

A hellen fürthin zu wonen/vnd fürthin nimmer mehr gon himel kummen. Also hat er geredt/vñ den schaden vom hohen himel herab gestossen.

Vber das auch Plato/ als er nach den zweyen anfengen der ding/Gott vñ die matery-das tut auch setzet/welches er Ideam/ein gestalt oder bild nennet/ zeigt er an/das er nienan her dan von Mose den anfang hab-dan den namen Gestalt oder Bild/ hat er auß den wortē Mosis empfangen. Doch ist er nit gelernet worden von denen-die dorumb wissens hetten. Die weil keins deren ding/die von Mose gsagt sint/on innerlichen bericht vnd anschawung recht hat mögen verstanden werdē. Es hat aber Moses auß der person gotes geschaben/welcher vom tabernackel zu ym redet. Also solt du mir machen ein gestalt vñ ebenbild des tabernackels/wie ich vff dem berg anzeigt habe/vnd weiter. Du solts machē nach d̄ form vñ gestalt/wie dir vff dē berg ist anzeigt wordē. Da nun Plato über diße ding kūmen ist-vnds nit mit der cōtemplation/wie es sich gepürt erwegen/hat er vermeinet-wie das die form vñ gestalt etwas abgesünderts were/vnd dz do vorgwesen were-ehe dan dz erpfindlich ding wurde/welches er dan zum oftermal ein ebenbild vnd gstalt-der ding so wurden/gnāt hat. Die weil aber der büchstab sagt von des Mosis tabernackel/nach d̄ form vñ gstalt/die dir vff dē berg zeigt wordē ist/also soltu es machen. Da ist Plato betrogen worden vff dem erdtrich/im himel vñ am menschen/die weil er vermeinet hat-es seyen solcher ding Idee vñ bild-dan an dem ort da Moses geschriben hat/Im anfang hat Gott erschaffen himel vnd erdtrich/vnd darnach dar zu gethon/das erdtrich aber was vnsichtbar vnd vngestaltet. Da hat Plato gmeinet/so er sagt (das erdtrich aber was) es sey gsagt von dem erdtrich dz vorhin gwesen sey. Die weil er also redet/das erdtrich was vnsichtbar vñ vngestaltet. Das aber von dē geschriben stat/Gott schüff himel vnd erden/hat er geacht/er rede von dem erdtrich/welches von Gott erschaffen were/vñ vorhin sein Ideam vñ gestalt gehept hette. Gleicher weiß hat er auch ein meinung gehept von dē erschafnen himel. Dan d̄ himel der erschaffen ist/vñ dē d̄ nam firmament gegebē/den hat er für ein empfindlich geschöpff geachtet. Es sey aber ein anderer verstendlicher himel/von dem der Prophet sagt/Den himel der himel dem Herrn-dz erdtrich aber hat er geben den menschen kindern. Vñ vff die weiß redet auch Plato vom menschen. Welches Moses zum ersten gedēckt/darnach über vil ding die erschaffē sinten/nēmende staub von d̄ erdē. Da hat nun Plato geacht/d̄ mensch d̄ vorhin gnant was/wer eher gwesen/dan der erschaffen mensch. Den er aber von dē erdtrich harnaher gmacht/der were worden nach der gestalt die vorhin gwesen were. Das aber der mensch auß erdtrich gmacht sey/weiß Homerus auß der alten vñ götlichen history-da geschriben ist/Du bist erdtrich vnd müst zu erdtrich werdē. Dorüb hat er den todten leib Hectoris ein stummend erdtrich gnant sprechend. Du meyneidiger worumb zerreyßest du vergebens das stummend erdtrich.

Plato hat seine Ideas von Mose gnummen.

B Vnd weiter/so einfüret er Menelaum/der do sagt zu denen/die nit bewilligt hatten/da Hector zu eim besundern kamff berüffte.

Das kalt erdtrich vnd das wasser wölle vch all hinnemmen. Da zerlaßt

C vnd zerschmöltzt er sy widerumb in dz alt gemöcht auß der erden. In Egypto haben Plato vñ Homerus von den alten geschiechten diße ding gelernet/ vnd yn yre bücher gesetzt. Aber lieber woher hat Plato gelert/das er sagt/wie das Juppiter vff eim gefligleten wagen ym himel fare/dan auß den historyen der Propheten? Dan von den Cherubin haben sy also geschribē. Von dem Ezech.1. hauß ist die herlikeit des Herrn außgangen/vñ vffgestigē vff Cherubin/vñ es haben die Cherubin yre flügel gnummen/an welchen waren röder/vñ die herlikeit des Herrn war von oben herab in ynen. Dannenher d groß redend Plato freydig wurt/vñ zum oftermal kumpt er mit den worten herfür. Der groß Juppiter im himel d treibt den gefligleten wagen. Vñ wannēher wolte er diße ding gnümen vñ geschriben haben/dan allein von Mose vñ den Propheten. Ja wannēher wolt er vrsach gnümen haben zusagen/das Gott were in einer fewrynen substantz. Ist im nit also von d historyen der künig im dritte 1.Reg.19. bůch/da geschriben ist/nit im wind der Herr/vñ nach dem wind ein erdbydē/ aber d Herr war nit im erdbydem. Vñ nach dē erdbydem kam ein fewr/aber d Herr war nit im fewr/vñ nach dē fewr kam ein still sanfres sauſē etc. Diße ding aber sint woll außzurechnen vnd zu ergründen von den liebhabern göttlicher Religion. Nun Plato-als er von diser cōremplation gar weit ab was/ D vnd aber doch die wort der Propheten annamme/hat er Gott gesetzt in ein fewrin substantz vnd wesen.

Plato nennet den heiligen geist ein krafft oder tugēt. So aber yemans wolt fleissig erkündigen/von der gab welche Gott den heiligen mennern mitteilt welche die Propheten/den heiligen geist nennen/d wurt vernemmen/dz Plato in dē Dialogo vnd gesprech bůch/den er nennet Mēnon/daruon gsagt vñ predigt hat. Doch vnter eim andern nāmen. Dan als er sich besorgt hat in dē erzölen d gaben gots/den nāmen des heiligē geists zugebruchen/damit er nit den Heyden verhaßt wurde/so er der propheterischē leer anhieng/so bekennet er/dz solche gab von Gott herab küme/er nennet sy aber nit den heiligen geist/sunder ein krafft/dan also sagt einer zu Memnone/ in dē Dialogo/in welchē er vorhin von d wider gedechtnis gedisputiert hat/ vñ vilerley von d krafft vñ tugent gefragt/vnd ob sy mit leer oder mit übung überkümen wurde. Oder ob sy weder auß diſes oder eins andern gütthat/sunder von natur/oder sust durch ein andern weg den menschen mit gereilt wurde. Zu lerst hat er mit disen worten also außgesprochē. So wir aber in gegenwertikeit durch die gantz disputation recht gefragt habē/so sagen wir dz die tugēt vñ krafft/weder von natur oder leer/sunder von göttlicher fürsehung/ denen die sy haben/on alles zuthon angeborn sey. Welche ding/meiner achtung/nach dem ers von Propheten gelernet/hat ers zum nammen der krafft oder tugent verendert. Wie dan die heiligen Propheten ein geist gots/in sibē kreften vnd gaben außteylen. Also er auch schreibt/das die selbig tugent vnd krafft/wurt in vier gereilt. Doch will er in keinen weg des heiligen geists mit nammen gedencken/sunder durch ein allegory verkündigt er die ding/ die von Propheten sint gsagt/dan also schreibt er am end des Dialogi zum Memnone/vff die weiß/O Memnon/so yeman ein krafft zukumpt/die kumpt durch götliche fürsehung/das werden wir aber eigentlich verston/ vnd wie die menschen der gnaden teilhaftig werden/so wir vorhin erkündigen/was

A gen/was die krafft an ir selber sey. Auß disem sehē ir nun woll / wie er die gab/ die von oben herab kumpt/die krafft oder tugent nennet. Vñ so zu dem einfü/ rer er ein frag/ob solchs ein tugēt / krafft / oder mit andern nammen soll gnāt werden. Als der sich besorgt hat offentlich zugepruchen den nammen des hei/ ligen geists / damit er nit geacht wurde d Propheten leer nachgeuolgt haben.

Weiter/wannenher hat Plato erkāt- vñ wer hats yn gelert / dz die zeit mit dem himel gmacht sey? Darnon er dan geschriben hat/die zeit ist mit dē himel gmacht-damit die ding/die mit einander gmacht/mit einander vffhörten/ so fer anderst ir vfflösung vñ zerstörung etwan beschehen wurde. Ist im nit al/ so/das er auch dz von d göttlichen historj Mosis gelernet hat? Dan er wust die geburt der zeit von tagen/monatten/vnd iarn/sein anfang her gnummen haben. Die weil nun der erst tag/welcher mit dem himel worden ist / aller zeit ein anfang geben hat/dan es was außgerüfft. Vñ es ist worden ein tag/dan/ nenher Plato alle zeit mit stuckwerck anzeigt/vnd nennet den tag ein zeit/ da/ mit er nit als ein nachuolger Mosis ein nachteil vnd nachred litte bey den Atheniensern/wo er des tags gedacht hette. Weiter/wannēher hat er geacht vñ imaginiert die zertrēnung des himels. Ist im nit also/eben das hat er von den heiligen Propheten her gnummen. So auch yemans von den bildnissen erkündigen will die leer/wannēher sy kummen sey/das die so erstmols euwere götter entworffen haben/ vermeint hond sy haben menschen angesicht. Der selbig wurt auch finden/wie dz sys auß göttlicher historj gnummen hond / wie B die gschrift Mosis bezeugt. Wir wöllen den menschē machen zu vnserer bild/ nis vñ gleichnis. Dan also haben sy angefangen yre götter zu malen/als ob man sagen wurde/die form der menschen ist Gott gleich / vermeinende wie dz gleich von gleichem erschaffen wurde.

Plato hat erkant das die zeit mit dem himel gmacht ist.

Geñ. 1.

Wozumb man den göttern mēschliche angsicht gmacht.

Geñ. 2.

Wozumb aber ir lieben Heydnischen mēner hab ich solcher ding gedacht? dozumb dz ir erkennen sollē/wie das es vnmüglich ist/ das ir den waren gots dienst von denen lernen-welche in denen dingē / nent gesunds von ynen selber gelobt werden. Vñ welche als mit außlegung in yre bücher gesetzt haben die Babē schreyben mögē. In welchen sy von den vngleubigē ire gleichē menschē ding/die sy von Mose vñ andern Propheten gelert haben. Dorūb ir Heyd/ nischen menner ist itzund die zeit/die weil ir auß frembden historyen gelert ha/ ben/ dz Moses vñ die andern Propheten vil elter sint/dan alle die / so bey vch für weiße sint gehalten worden / das ir von d alten irthumb euwerer vorfarn abweichen/vñ den göttlichen d Propheten historyen zulauffen. Samit ir von ynen lernen mögen/den waren rechten gotsdienst/nit durch kunst des artlich/ en redens/oder d brachtlichen wort verkündigt. Welches dan denen anhāgt- die begird haben die warheit zu verfinstern / sunder luter vñ einfaltig reden sy von sachē/vñ gebruchen sich d wort vñ nāmen/die sich ongefer zutragē. Sy werden vch auch die ding fürtragen - welche d heilig geist in sy herab steigend- angeotmet hat/vnds in sy außgegossen/ die ein gmütt gehept haben / rechten waren gotsdienst zu verston. Dorumb so thun alle schām / alle irthumb der menschen - vnd allen neichtigen vergebnen pracht hinweg-vnd alles das /in dem ir vermeinen wolust zu sein/vnd nēmen an die ding / die vch mögen nutz sein. Dan diß wurt weder vch oder euwern vorfarn zu schmach oder nach/

teil reichen/

C reil reichen / so ir itzund ein weg / der yrer irthumb zu wider ist antretten/ welche in ō hell itzund ein vnzettige vergebne ruw habē. Vñ wo es sein möcht das ich vch außlegte die ding/ die da gehandlet werden / vnd die ynen begegnet sint-nach dem sy gestorben / wurden ir erkennen / auß welchem schaden sy vch begerten zu erledigen. So aber itzund nit sein mag- das ir dort von ynen/ oder die von denen vnterwysen werden/ die sich vergeblich rümen- wie das sy * diße falsche philosophy vereeren / so will vch von notten sein / das ir ewrer vorfarnen yrthumb für die thür außstossen - vnd die prophetien der heiligen menner zu vch vffnemmen. Von denen aber sollen ir nit begeren oder erwarten grosse prachtliche red (dan vnsers gotsdiensts wesen nit in worten/sunder in der tadt stat) sunder die ding sollen wir süchen - welche vns ein vrsach geben des ewigen lebens. Dan die vergeblich den nammen der philosophy ersucht haben/ die werden als vnwissende verworffen/ wie dan sy selbs / wiewol onwillig bekennen müssen. Derumb das sy nit allein gegen einander vffrür angericht haben / sunder das sy yre selbs meinungen vnd opinionen anderst vnd anderst außgelegt haben. Vñ wo der termin yrer philosophi gewesen ist/ erfindung der warheit/ wie mag es dan sein/ das die / die warheit nit erlangen sollen/ des nammens der philosophi würdig sein? Derumb so ō Socrates/ der bey vch vnter den weyßen der aller weisest ist geacht worden/ dem auch ō abgott (wie ir sagen) zeugnis geben hat/ das Socrates vnter allen menschen der weyseste sey/ so er bekent / das er nent wisse - wie werden dan die / so minder S sint/ von himlischen dingen mögen ein wissens haben? Man sagt aber das Socrates dannenher gezierd worden sey mit dem nammen ō weißheit. Die weil andere menschē fürgaben - sy wüsten die ding/ die sy nit wüsten - hat er sich nit beschampt zusagen / wie das er nit wüste. Dan also sagt er / Ich bin der vrsach halb der aller weyseste geacht worden / die weil ich die ding / die ich nit weiß/ beken mich nit wissen. Es solle aber nimans gedencken/ als ob Socrates spöttischer weiß sich angnommen habe der vnwissenheit - als ob er in gesprechen vnd disputationen die gwonheit gehept habe. Dan sein letste verantwortung vnd Apology die er gethon hat/ als er itzund in kerker gon wolt/ die zeigt on alles widersprechen an / wie das er warlich vnd außgetruckt die vnwissenheit verlāben hatt. Dan vff die weiß redet er/ Itzund aber so ist die stund/ das wir hinziehen/ mir- der ich sterben wurdt / vch die do leben werden. Welche aber von vns zu dem aller erwüntschten handel gangen/ das ist vns allen vnbekant - allein Gott bewüßt. Diß ist sein lest red die er vor dem ratt zu Athen hat geredt/ vnd ist also in kerker gangen/ hat die erkantnis der ding die bey vns verborgen sint/ allein Gott zugeben. Nun die nach Socrate kummē sint-vñ auch die irdischen ding nit haben mögen erkennen- wie kunnen sy verlāben/ das sy wissen/ die ding die im himel sint/ als ob sys gesehen betten?

Aristoteles aber der die himlischen ding heller dan Plato erkündigt hatt/ ō setzt nit wie iener/ Gott in ein feüren substātz/ sunder hat gesprochē/ wie dz er m dem fünfren himlischen Element seye / vermeinende / man solt ym glauben geben/ seins scheinbarn furtrags halben. Nent destweniger als er in Chalcide wonet/ vnd die natur des mehrs Euripi nit mocht begreiffē/ hat er sich so übel geschempt/ das er an kreffren abgnummen/ vnd gestorben ist. Derumb

nieman

Das wesen Christlichs gotsdienst mehr in tadt dan in worten.

nieman der witzig ist gedencken soll / das yr heil darin stande / das sy woll beredt sint / sunder wie die alt history sagt / soll er mit wachs die orn zustopfen / vñ das süß vnd betrüglich nachteil / als dem gsang der Sirenen vnd mehr wundern entpfliehen. Dan diße-deren wir gedacht haben / die woll beredung gehept als ein aßs vnd speiß - damit sy sich vnterstanden vil von warem gotsdienst abzufüren / sint dem Teuffel nachgeuolgt / der erstmols gedörfft die menschen zu leren / das vil götter seyen. An welchem allein ir nit hangen müssen / sunder wo ir mir volgen wöllen / der prophety der heiligen menner glauben geben. Wo aber etwas trägheit oder alts aberglaubens vch vntz hieher verhindert hat / damit ir den Prophetyen der heiligen mēner nit nachkömen / vnd leichtlich lerneten / wie das ein einiger Gott were / welches dan die erst erkantnis ist des waren gotsdienst / so glaubē doch Orpheo / welcher vorhin vch gelert hatt die viele d̄ götter / bald aber darnach hat ers gentzlich widerrüffen / vnd mit vns gehellet / wie wir vorhin daruon geschriben haben. Glauben ia auch den andern - welche eben die selbigē ding auch in gschrift verfaßt haben. Dan es ist ein werck götlicher fürsehung gwesen / welcher vns damit gerattē hat / damit die selbigē menschen auch on ir willen die warheit bezeugten / namlich was die Propheten von dem einigen Gott geredt haben. Damit von meng-lichen verworffen wurde die leer die do sagt von vilen göttern / vñ vch vrsach gegeben wurde zu warer erkantnis.

B Es wurt vch auch zum teil zum verstand rechts gotsdienst verhelffen / die alt Sibylla / welche durch eingebung vñ Götliche warnungē vch lernet solche ding / die der Propheten leer gemesser sint. Man sagt dz diße von Babylone her kummen sey / vñ ein tochter gwesen des Berosi - der die Chaldaisch history beschriben hat / vnd als sy an ein ort in Campania kummen ist / hat sy da in d̄ statt die Cumis gnāt ist / gweissaget / diße statt ist sex tusent schrit gelegen von Baijs / an welchem ort man ein empsigen zugang hat vnd grosse baden fart zu heissen wassern. Wir selber haben gesehen / als wir in d̄ statt gwesen / ein ort da ein grosse kirch hingebuwen was von einerley stein - wol außgebutzt. Es was ein kostlich werck vnd hoch zu verwundern. Da sagten die da selbst daheim waren / dz an dem ort hette Sibylla weißgsagt. Zeigten vns auch mitten in der kirch trey gefeß vñ geschir / auß einerley stein gmacht / in welchen mit wasser erfültē steinen sy sich geweschen hat / vñ nach angethonem kleid sy widerumb in ein abgesündert wol gebuwen ort des Tempels abtrettē were. An welchem ort in der mitty / sy vff ein hohen stüll gestygen / vñ von dannen weißgsagte hette. Nun diser weißsagerin Sibylle gedencken eben vil / auch Plato selbs in Phedro. Welcher mich bedunckt / als er über diser weißsagung kummen ist / hat er vermeinet / dz die weißsager götliche leut syen. Er hat auch gesehen - das diße ding mit der thatt erfült gwesen sint / welche sy lang daruor verkündigt hat. Dorumb dan im Dialogo / der Memnon geheissen wurt / verwundert er sich ab den außsprechern vñ sengern d̄ weissagung - vñ lobet sy mit disen wortē also schreibend. Wir thund recht / das wir die Fatidicos diuinos / dz ist die weissager götliche leut nennen / dan es nit vergebens ist / dz wir sy götliche nennen / die von Gott besessen sint / vñ kunnen warsagē / die weil sy grosse vñ vil ding warlich verkündigē / vñ wissen doch nit was sy sagē. In dē

Sibylla hilfft mit yr weissagung zu warem gotsdienst.

hat er

C hat er offēbar vñ hell vff die weissagūg Sibylle gesehē. Dan diße mit gwalt gehept hat die ding so sygeschriben zu bessern vñ außzubutzē/ wie die Poeten thūn/damit es sich vff die mēsur d verß reime/sunder zur zeit/ so sy Gott anordnet/beschribē sy die ding/die zur weissagung gehorten/ vñ so bald die zeit vffhöret/ hort auch vff die gedechtnis deren ding. Vñ dz ist die vrsach gwesē/ damit die verß Sibylle nit alle in die mēsur gericht sint. Wir auch als wir zu Cumis warē/habē wirs von denen gelert/die solche ding verkündigē/die vns auch das ort gezeigt haben/darinnen sy gweißsagt hat. Der gleichen auch ein kasten von ertz gmacht/wiß man vns/darinnen das heilthūb vñ gepein Sibylle behaltē wurt. Vnter vil anderen dingen/habē sy auch diß gsagt/dz sy von yren eltern gehört habē. Das die die vffzeichner hond die Oracula vñ weißsagung/die sint gmeinlich vngelert gwesen/ dorumb dan die verß nit überall die mensur haben. Auch der vrsach halb die weil Sybylla/mit dem anweyhen gots verzuckt/nit gedacht der ding/die sy vorhin gsagt hat. Auch die weil die Notary vnd schreiber vngelert/ vnd nit verstanden der verß art vnd inhalt. Der vrsach halb hat Plato vff die weißsagung Sibylle gesehen/ vnd von den weissagern geredt/ die weil sy vil vnd wichtige ding reden/ vnd aber selbs nit wissen was sy sagen.

D Dem sy nun wie im wölle/Ir Heidnischen mēner/ die weil der händel des waren gotsdienst nit stat in den Poetischen mensuren/ auch nit in der kunst die ir groß achten/ so stellen hindan allen fleiß/ der in der red vnd verßen solt gehalten sein/ vnd nemmen an on zanck das/ so sy vch fürgibt/ vnd erkennen/ das Sibylla vch ein vrsach ist grosses gütten/die weil sy so hell vnd klar die zukunfft vnsers Herrn IESV CHRISTI verkündigt/ welcher so er dz wort gots was/eins vnaußsprechlichen gwalts dat ermenschliche natur an sich gnummen/nach der bildniß gots/ vnd hat den gotsdienst d alten vätter vns eingebildet vñ erfrischet. Welchen gotsdienst als die verlassen hattē/die von ynen geborn waren/betrogē durch die leer des vffsetzigen Teuffel/vnd haben sich gekört zum dienst deren die Götter nit sint. So vch aber etwas forcht überfallet/das ir nit glauben geben/ der menschwerdung gots/ so gehellen doch denen dingen/ welcher ir noch meinen anzuhangen. Wolan so erkennen das bey vch ein Propßety ist/die von etlichen der unwerdig geacht wurt/ yr zuglauben. Welche auch für ein lobgesang des almechtigen gots ist gehalten worden. In mit d selbigen statt also/ den menschen/den er zum ersten mall gmacht/hat er Adam geheissen/vnd diß lobgesang ist bey vilen/die vns bekant sint/das sag ich zur straff deren/ die der warheit (so alle menschen zeugnis geben solten)nit wöllen glauben geben. Dorumb ir Heydnischen menner/wo ir nit vermeinen die lugenhaft phantasey falscher götter ewerm heil fürzusetzen/so geben glauben der alten ia vralten Sibille/welcher bücher überall in der welt behalten werden/ welche auch durch ir weissagung die von oben herab kumpt/ vch lernen wurt wie das die so götter gnant werden/nit sint. Von der zukunft aber vnsers heilands Jesu/ vñ von den dingen allen/die er thun würde/hat sy offentlich weißgsagt/ welcher ding erkantnis vch notwēdig/vñ zur zukünftigen übung reichen wurt/ auch dienstlich sein zu den propßetyen der heiligen menner. So aber yemans vermeinet/ er habe

Sibylla sagt klar von Christo

A erhabe auß den aller eltisten / die man Philosophos nennet von Gott etwas gelernet / der höre Aemonem vnd Hermetem / deren einer sagt in seim schreiben / wie das Gott gar verborgen sey. Hermes aber sagt / das es ein schwer ding sey Gott verston / ia auch vnmüglich dem der yn verstat / das er möge von ym reden. Sorumb wöllen überall her das wol mercken / wie das es nit müglich ist / das wir weder Gott oder den waren gotsdienst verstanden oder lernen mögen / es sey dan allein von den Propheten / die vnß auß göttlicher eingebung gelert haben.

End des bůchs Justini an die Heyden-von waren gotsdienst.

# Ein bůch des heiligen Cecilij

Cypriani / Bischoffs zu Cartagine wider den Semetrianum.

## Argument vnd inhalt

diſes bůchs.

B  R schreibt wider Semetrianum / der do sagt / wie das man den Christen solte alle ding zumessen / damit die welt in not vñ angstparkeit were / die weil die Christen nit verözeten die abgött. Nun in diſem bůchlin verantwort Cyprianus alle ein red / vnd zeigt an / wz dorumb vil übels für gang / die weil Gott nit verözet wurde von den götzen dienern.

## Das bůch wider Semetrianum.

 Ch verachter dich O Semetriane / als du wider den einigen waren Gott ballest / vñ mit deim gotslesterlichen mull vnd verrůchten worten pflegtest wider yn zu toben vnd wüten. Dan ich achtet es were besser vnd züchtiger / des irrenden vnwissenheit mit stilschwigen hinlassen - dan mit reden die vnsinnikeit des wůtenden erst anreitzen. Vñ diß thett ich nit on beuelch göttlicher meisterschaft / so geschriben stat. Du solt nent sagen den oren des vnweysen / damit so er hört / nit verspotte deine verstendige reden. Vnd weiter / du solt nit antworten dem vnuerstendigen nach seim vnuerstand / damit du ym nit gleich werdest. So werden wir auch geheissen / das heilig in vnser conscientz zubehalten / vnds nit außstellen / das es von den seuwen vnd hunden getretten werde / wie dan der Herr redt vnd sagt / Jr sollen das helig den hunden nit geben / vñ euwere edelgstein solt jr den suwen nit fürwerffen - damit sys nit mit füssen tretten / vnd sich wider vch wenden vñ vch außschlagen. Dan als du zum ofternmall zu mir kamest /

Pronerb. 9.

Pro. 23.

Matth. 7.

Vm mehr

C mehr auß fleiß dich wider mich zusetzen/dan etwas zu lernen/ vñ mit grossem
geschrey einher brachtest/ vil lieber wollēde deine meinung vnuerschampt ein-
tringen/dan vnsern inhalt gedultig zu hören / bedunckt mich vngeschickt sein
mit dir zu disputiern. So doch leichter vnd ringer was/dz bewegt mehr von
wöllen mit geschrey stillen/dan mit einigem Tractat dein wüten verhindern.
So ists auch eigentlich ein vergebne arbeit vnd kein nutz - dem blinden ein
liecht fürtragen / dem tauben ein red / dem viechischen weißheit. Dan der
viechisch verstats nit / so kans der blind nit gesehen - vnd der taub nit hören.
Diße ding hab ich bedacht vnd zum oftermall stilgschwigen / vnd den vn-
leidlichen mit gedult überwunden/die weil ich doch nit mocht / den vnglersa-
men lernen / den gotlosen mit der Religion nit zwingen / auch den wütenden
mit senfmütt nit enthalten. Wolan das du aber sagst/wie dz vil sint/die sich
beklagen / wie das krieg sich gmeinlich erheben / das sterbet ist/vnd grusamer
hunger/das es vil regnet/vnd langsam schön wurt. Vñ diß alles werde vns
zugemessen/das wir daran vrsach sint/kan ich nit mehr stilschwigen. Damit
man nit sag das wir stilschwigen nit von scham wegen / sunder das wir vn-
serm handel nit vertruwen dorffen/vnd so wir verachten falsche verleimbdūg
zu wider legen/das wir eracht werden das laster zu erkennen. Dorumb De-
D metriane/so geben wir antwort dir vnd andern / welche du vileicht wider vns
hast angestifft/vnd wider vns mit dein schmölichen worten haß außgeseyet.
Vil gesellen hastu dir gmacht / die von deiner wurtzel vnd vrsprung her er-
wachsen sint/die wir aber darfür noch halten- das sy die vrsach vnsers schrei-
bens werden annemmen. Dan der zum bösen bewegt ist durch betrugliche
lugen / der wurt vil eher zum gütten bewegt werden durch ein treffliche war-
heit. Du hast gsagt/wie das durch vns beschehe- vñ wie vns sollen alle ding
zugmessen werdē/mit welchen die welt itzund bewegt/bezwengt/vñ erschüttet
wurt-dorumb das wir euwer götter nit eeren. In disem teil ( die weil du göt-
licher erkantnis vnd warheit vnwissend bist ) du das am aller ersten wissen
solt / Die welt ist alt worden / vnd das sy nit stat in solchen kreften wie vor-
mals/hat auch nit solche krafft vñ stercke wie syß vorhin gehept hat. Dißes/
ob wir schon schwigen / vnd keine leer auß götlichen gschriften vnd predigen
einfüren/so redets doch die welt selber -vñ irn vntergang bezeugt sy durch be-
werung der hinfallenden ding. Im winter ist nit ein solche befeichtigung der
regen- damit die somen ernert werden. Im summer ist nit ein solche hitz vnd
wörme-damit die frücht thür vnd zeittig werden. So sint die geseitten ding
im glentz nit so frölich vnd fertig. Vnd der Herpst ist nit so fruchtbar mit den
früchtē von boumen. Minder marmolstein grebt man auß den müdgmach-
ten bergen. Minder silber vnd golt geben die erschöpften Metall / vñ die ver-
armten berg ederlin. Von tag zu tag nimpt ab vnd wurdt schwach der acker-
man / der schiffman vff dem möhr/der kriegsman im leger / die vnschuld vff
dem marck-gerechtikeit am gericht - einikeit in der frintschaft / geschickliket in
den kunsten/zucht in gütten sitten. Meinestu das das wesen eins dings das
do alt wurt/möge der massen ein bestand haben/wie es vorhin gegrüner hat/
da es nuw iung vnd lebhaft gwesen ist? Von nötten ists das sich mindere dz/
so itzund zum end näheret/vnd zum vndergang vnd letsten sich neiget. Also
die Sunn

Ein vergebne arbeit ists/dem blinden ein liecht/ dem tauben ein red/ dem viehischen weißheit fürtragen.

Die meinung Cypriani ist/ dz die welt ye elter/ye böser sy werde.

*

A Die Sunn in yrm vntergang gibt von yr nit so klare vnd fürige strömen. Also auch der Mon / wan sein lauff abnimpt / werden verblichen vnd gmindert seine hörner. Vnd ein boum / der vormals grün ist gwesen vñ fruchtbar / wan ym die bletter abfallē - wurt er nachmals mit vnfruchtbarm alter vngestalt. Vnd ein brun der vormals durch reich quellende adern vil wasser geben hat / wan er vom alter abnimpt / so gibt er gar wenig schweiß vnd safft. Diser senntz ist der welt geben. Diß ist ein gsatz gots / das alle wordnen ding sollen widerumb vergon / vnd die zugnummen haben / die sollen alt werden. Die starcken schwach - vnd die grossen klein werden / damit so sy geschwecht vnd gmindert ir end empfahen. Disses legst du vff die Christen / das alle ding abnemmen in dem alter der welt? Wie wan auch die alten den Christen zumüglich sint im hören / im lauffen / im sehen / in stercke vnd grosse der glider? schreiben / das sy im alter minder vermüglich sint? Das sy nit / wie vorhin verVnd so etwan das leben der menschen über achthundert vnd nünhundert jar sich gestreckt hat / kan es itzund kum biß vff hundert jar kummen? Wir sehen das auch die kind graw werden / vnd die harsleck nemmen ab / ehe dan sy wachsen. Allerley alter / das endet sich nit so man alt wurt / sunder es fahet an so man alt vnd betagt wurt. Also eylet die geburt zu irm end / so sy noch ist im vffgang. Also alles das itzund geborn wurt / das nimpt gleich ab mit dem alter der welt. Kurtze vnsers lebēs.

Dorumb sich niemā verwundern soll / dz alle ding in der welt haben abB gnommen / so doch die welt selber im abgang vnd am end ist. Das aber die krieg empfig zunemmen / dz mißgwechs vñ hunger die sorgsamkeit hauffen / das gesuntheit durch vielneltige kranckheit zerbrochen wurt / das dz menschlich geschlecht durch pestilentzisch verderben verzert wurt. Soltu wissen / das zu den lersten zeiten verkündigt ist / das die bösen ding sollen zunemmen - vnd widerwertige ding geendert werden. Vnd die weil sich harzu näheret der tag des vrteils / vnd der zorn Gots ye mehr vñ mehr anbrinnet zur straff menschliches geschlechts. Dan die ding nit beschehen / wie dein falsche vnerfarne vnwarhafte klag rumpt vnd schreit - Dorumb das euwere götter von vns nit vereeret werden / sunder die weil von vch / Gott nit vereeret wurt. Dan so er ein Herr der welt ist / ein erkenner vnd regierer - vnd alle ding nach seim gefallen vnd willen geregiert werden / vnd neut beschehen mag / dan das er thürt / oder das er zulaßt das es beschehe / so dan diße ding beschehen / die den zorn Gots gegen vns anzeigen / beschehen sy nit von vnsert wegē / von denen Gott vereeret wurdt. Sunder man soll es euwern lastern vnd verdiensten zuschreiben / als denen / die Gott glat nit förchten noch süchen. So wurt auch ware Religion nit erkāt / es sy dan dz man die neichtigen aberglauben verlasse - die weil ein einiger Gott / der allen ein Gott sein will - vnd von allen vereeret vnd angeruft werden soll. Wölleſt also yn hören reden / vnd vff yn mercken - welcher mit Göttlicher stim vns ermanet vnd anhaltet. Den Herrn dein Gott soltu anbetten / vnd ym allein dienen / vnd weiter / Du solt nit frömbde Götter on mich haben / vnd weiter. Ir solt frembden göttern nit nachwandlen / yhnen zu dienen. Ir sollen sy auch nit anbetten / vnd sollen mich nit reitzen ūn

Die vnfrummen sint vrsach das es in d welt übel zugat.

Luc. 4.

Exod. 20.

Den wercken euwerer hend / vch selbs zuzerspreiten. Der Prophet auch vol
Agge. 1. des heiligen geists/bezeuget vnd verkündigt den zorn Gots sprechend/ Diß
sagt Gott ð almechtig. Dorumb das mein hauß verlassen ist/ir aber wand-
len / ein yeder in sein hauß / Dorumb wurt der himel den taw entziehen / vnd
das erdtrich seine gwechs / vnd ich wil ein schwert bringen vff das erdtrich/
über wein vnd korn/über öll/über menschen vnd viech/über alle arbeit euwe-
rer hend. Item ein anderer Prophet sagt der gleichen sprechend / Ich will über
Amos 4. ein statt regnen / vnd über die ander wil ich nit regnen. Ein teil soll den regen
empfahen/vnd das teil über welches ich nit regnen wurdt / das soll thür wer-
den. Vnd sollen versamlet werden zwo oder trey stett in ein statt / damit sy
wasser trincken / vnd werden des nit gnůg finden / vnd ir bekören vch nit zu
mir/spricht der Herr. Sihe/der Herr ist zornig/vnd tröwet das man sich nit
zu Gott kören. Vnd du verwunderst dich vnd beklagst dich in diser hartnicki-
keit/vnd in diser euwerer verachtung. Wan es von oben herab wenig regnet/
wan das erdtrich gar staubbig ist / wan ð vnfruchtbar scholl bleichfarbe kreit-
ter bringt / wan der fallend hagel die räben schwechet / wan den öllboum der
S vmbreissend plitz stumpfet/wan die trückne die brunnen besitzt/vnd die pesti-
lentz den lufft vergifftet / vnd die verzörend kranckheit die menschen ödtet.
Was wir leiden/haben vnsere sünd verdienet. Hier. 2. Wan diße ding alle vmb der sünd willen kummen / vnd Gott vil mehr er-
zürnt wurt/so diße ding neut bey vnß außrichtē? Dan ðz diße ding beschē-
hen/eintweders zu züchtigen die fröchen / oder zur straff ð bösen/zeigt ð selbig
Gott an in heiliger gschrift sprechend / Ich hab on vrsach euwere kinder ge-
schlagen / sy haben die züchtigung nit angnommen. Vnd der Prophet gott
ergeben vnd verpflicht antwortet vff die selbigen ding vnd spricht. Du hast
sy geschlagen / vnd sy haben nit getruret / du hast sy gegeyßlet / vnd sy haben
nit wöllen glauben/ oder die züchtigung annemmen. Sihe es kummen von
Gott her die plagen/vnd es ist kein forcht gots. Sihe es sint streich vnd geiß-
lung von oben herab/ vnd es ist kein zittern noch forcht. Wie wan Gott mit
diser straff nit handlet gegen den menschen? wie vil gröſſer were in allen din-
gen die frechheit / so die laster ongestrafft im fürgang blyben? Du beklagst
dich / das dir itzund die reulichen brunnen / die gsunden lufft / empfige regen-
vnd ein fruchtbar erdtrich/ nit dienen /vnd das die Element deinen nutz vnd
wollust nit gētzlich fürdern. Sinest du Gott/ durch den dir alle ding dienen?
Bistu vnterdienstbaft dem / durch des gunst alle ding dir vnterworffen sint?
Du erforderst von deinem knecht dienstparkeit / vnd du ein mensch zwingst
einen menschen/das er dir můß gehorsamen / vnd die weil ir böde ein glück ð
geburt/vñ ein eigenschaft zu sterben/habē ein gleiche matery ð leib/ein gmeine
vergattung der selen / vnd man mit gleichem rechten vnd einformigem gsatz
kumpt in diße welt/ oder von der welt abscheidet - doch wo man dir nit deins
gefallens dienet / vnd nach deins hertzen gluſt dir gehorsamet / so bistu gar
ströfflich vnd böchisch/mit geyßlen schlachstu drein/mit hunger/durst/blösse/
auch gmeinlich mit kerker vnd eysin peinigstu vnd martyrst - vnd erkennest
Gott dein Herrn nit/so du also ein herschung fürest? Dorumb ist es billich/
das die streich vnd geißlung Gots nit vffhören / so lang die menschen sündi-
gen. Vñ

a gen. Vnd ob die straffen Gots schon nent außrichten/vnd nit yederman dem Herrn vnderthönig machen/mit solchen tödtlichen schrecken. So ist darnach vorhanden der ewig kerker/vnd die empfig flam des fewrs/vnd ein ewige pen/da dan nit erhört wurt das klagen der bittenden (dan die vff erden sy nit gehört haben) vor der schreck des erzürnten Gots/d durch den Propheten schryet vnd sagt. Hören ir kinder Israel die red des Herrn. dan es ist des Herrn vrteil wider die einwoner diß lands. Dorumb das weder barmhertzigkeit/warheit/oder erkantnis Gots ist vff dem erdtrich. Sunder verflüchung/lugen/todtschlag/diebstal vnd ehebruch hat sich außgossen vff erden. vnd sy vermischen sünd mit sünd.

Dorumb wurt das erdtrich trurig sein/mit allen seinen einwonern/mit den thiern des felds/mit den schlangen der erden/mit dem gevögel der himel/ vnd es werden abnemmen die fisch des mers. damit nieman riechte. vnd nieman überwinde. Da sagt Gott wie das er vnwirß sey vnd zürne/dorumb das die erkantnis Gots nit ist vff erdtrich/vnd Gott nit erkant noch gefördert wurt. Die laster der lugen/geylheit/betrüg/grusamkeit/gotslesterung/gotloßheit vnd grimmi straffet Gott/klagts an/vnd nieman bekört sich zur vnschuld. Sihe/diße vorgesagte ding. die beschehen/vnd nieman wurt ermanet/das er im glauben in gegenwertigen dingen lebe/damit er der zukünftigen war nemme. Mitten in den widerwertigen dingen/vnter welchen die seel geengstigt vnd eingeschlossen kum atmert. haben wir zeit böß zu sein/vnd in b solchen geuerlikeiten vrteilen wir nit eher von vns selbs dan von andern? Es verdrüßt vch das Gott zornig ist/als ob ir etwas güts verdienten mit üblem leben/als ob das alles so schon beschicht/nit vil ringer vnd leichter sey dan ewere sünd beschulden. Der du andere vrteilest/biß dir auch ein richter/schaw an die verborgnen winckel deiner conscientz. Ja vil mehr (so kein scham ist zu sündigen/vnd so man sündigt/das man in der übertrettung ein gefallens hat) Der du nun als glaßschön von allen geachtet wurst/besihe dich selbs. Dan eintweders so bistu mit hoffart vffblasen/oder mit geitz reübisch/oder mit zorn grimmig. oder geudig mit spilen/oder in der weinsücht voll vñ tholl/ mit haß grollechtig/in vnkeuscheit grülich/in vnbillichem gwalt grusam. Vnd du verwunderst dich das götlicher zorn zunimpt/zur straff menschlichs geschlechts/so do teglichs zunimpt das/da gestrafft soll werdē? Du beklagst dich/wie das sich der sind erhöhe/als ob schon kein sind were/frid sein möchte vnter den Togis. Du beklagst dich wie das sich der sind vffmache/als ob nit so man schon stillete die eußerlichen gwör. vnd geuerlikeiten die man von den Barbern zuwarten hat/das dorumb gestilt vnd hingenommen wurden. die inwendigen vnter den burgern (yrer schmöhung vnd iniurien halb) vil grusamere kempff/vnd heußliche entbörungen.

Von der thürung vnd hunger klagstu/als ob die truckne mehr hunger bringe/dan die rauberey. Als ob nit mehr armütt daher erwachßet/dz man die Annaten vnd der jar gefell für vnd für steyget vnd hauffet? Du beklagst dich/als ob der himel beschlossen sey/die weil es nit regnet/so doch also die schüren vff erdtrich zugeschlossen werden. Du beklagst/als ob wenig frucht

Der geitz d pfaffheit.

C wachße/als ob die gwachsenen ding den armen mitteilt wurden. Du schilest
sterbett vnd pestilentz / so doch in der pestilentz vnd sterbett yedermans sünd
ist entdeckt oder gmört worden. Als so man den krancken kein barmhertzikeit
beweißt/ vnd den abgestorbnen mit geitz vnd raub nachgestelt wurt / vnd die
solchs thun / sint forchtsam zu Gott gefelligem dienst / freuelich zu schnödem
gwin der todten leichten fliehen sy vnd begeren doch ires raubs / damit erschi-
ne dz die ellenden leutt in yrer kranckheit vileicht dorumb verlassen sint wor-
den damit sy/wo man schon artzney thütt / nit mögē daruon kummē. Dan
diser begert das der kranck vmbkumme / der do anfallet den zins des verder-
benden. Ein solcher schreck der schwerter vnd des wurgens / mag nit geben
die disciplin der vnschuld vnd vnter dem volck das mit empfiger marter ge-
tödtet wurt/gedenckt nieman das er tödtlich sey. Man laufft hin vnd wider/
man raubt/man ist bemüßet kein seymnis ist zu rauben kein verzug. Als ob
es zimme als ob es sein solle/als ob der der nit raubt/schaden vnd nachteil an
dem seinen empfange/also eylet ein yeder zu rauben.

Vnter den mördern da ist doch etwas scham der laster / sy habē lieb die ab-
weg vnd verlaßnen eynödinen/vñ also wurt da gesündigt / das doch das la-
ster der reuber mit der nacht vnd finsternis bedeckt wurt. Der geitz würet
offentlich/vnd durch sein freuel will er auch mitten am merck sicher sein vnd
laßt die waffen seiner vnuerschampten begird offentlich sehen. Dannenher
D kummē die brief felscher / die gifftmischer. Dannenher sint todtschleger mit-
ten in ö statt/welche nit allein zu sünden göbe sint/sunder auch die vngestrafft
sündigen. Von dem schuldigen wurt ein laster begangen / vnd wurt kein vn-
schuldiger befunden/der das laster straffe. Von dem ankläger oder richter ist
kein sorg zuhaben. Die bösen erlangen das sy vngestrafft beleyben/so die be-
scheidenen stillschweigen/förchten sich die schuldigen/vnd kummen das sy ge-
urteilt werden. Vnd dorumb wurt durch den Propheten / die warheit diser
handlung in götlichem geist vnd eingebung herfürbracht/vñ ein gwisse offen
bare vrsach anzeigt/wie das der Herr vermöge widerwertige ding zu verhü-
ten. Das er aber mit seiner hilff außbleibt sint daran schuldig die sünd der
menschen. Wie / spricht er / mag dan nit die hand des Herrn vns helffen/
oder hat er sein oren beschwert / das ers nit höre? Aber euwere sündt die ab-
Die sünd abſündern von Gott. sündern zwischen Gott vnd vch / vnd vmb euwerer sündt willen abwendet er
sein angesicht von vch/damit er sich euwer nit erbarme. Dorumb wölle man
bedencken die sund vnd laster des gwissen/auch die wunden der conscientz/so
wurt ein yeder vffhören von dem Herrn vnd vns sich zu beklagen/ vnd so er
etwas leydet / soll er bedencken das ers verdient habe. Lieber sybe doch wie
doch das ist / daruon wir fürnemlich reden. Das ir vns vnschuldigen an-
förchten/ das ir zur schmach gots die knecht gots bekümmern vñ vnterdruck-
en. Ring achten irs/das euwer leben bemaßgett ist mit mangerley grusamen
laster/mit ongerechten viehischen handlungen / vñ das ichs bekürtz mit blüt-
türstigem rauben vñ nemmen/das der war glaub mit falscher superstition vñ
aberglauben vmbkört / das Gott gar nit gesücht noch gefördert wurt. Vber
das auch / das ir die knecht gots / die seiner maiestatt vnd nammen ergeben
sint/

A sint/mit veruolgungen also geißlen? Ist es nit gnůg/das du selbs/den Hern nit förchtest/wiltu über das auch die yn vereeren mit gotslesterlichem nachstellen verlagen? Gott dienestu nit/vnd wilt auch gar nit zulassen/das man ym diene/vnd so andere dir gefallen/die nit allein diße vngereimpte götzen/vnd bildnis die von menschen hend gmacht sint worden/sunder auch etliche portent vnd grusame wunderwerck werden angebettet/gefallet dir allein nit der diener Gots. Vberall in euwern tempel do riechen die brandopffer vnd viech alter/allem ů altär Gots sint keine/oder gar im verborgnen. Die Crocodilen vnd Cynocephali/stein vnd schlangen werden vereeret/vnd Gott allein vff erdtrich/wurt eintweders nit geert/oder es ist straffbar/das man yn eeret. Die vnschuldigen/gerechten/die geliebten Gots/beraupstu irs vätterlichen erbs/bindest mit kettinen einschließest in die kerker/mit schwert bestigen vnd fewr straffestu sy. Biß doch vernůgig an einer ringen martyr vnd schmertzen/mit einer einfaltigen bebenden kurtzen pene. Du lassest die leiber mit langwiriger marter gerissen vnd peinigt werden. Du manigualtigst die reyssend peen der glider/vnd dein grusamkeit vnd vnmenschlikeit ist nit vernůgig der gwonlichen marter halb/sunder die scharpfsinnig tyranney erdenckt teglichs nuwe martyr. Was ist das für ein verzweiflete vnsinnikeit zu metzgen menschlich fleisch? welch ein vnersettige begird der grusamkeit? Dorumb erwöle dir der zweyen eins/ein Christen sein/ists ein laster oder ists keins. Ists ein laster/worumb vmbringstu nit den ders bekent? Ists kein laB ster/worůß veruolgstu den vnschuldigen? Dan so ichs verleicknerte/so solt ich geplagt werden. Wan ich dein pen förchtet vnd mit betrüglicher lugen verbirge/dz ich vorhin was/so were ich dan zupeinigen/dan were ich mit zwang des schmertzens zur bekantnis des lasters zu zwingen/wie dan in andern fragen/die beklagten gemartert vnd gestreckt werden/welche verleicknen mit dē laster behafft sein/das man ynen vflegt/damit die warheit der übelthatt/welche durch anzeig der stim nit geoffenbart wurdt/mit dem schmertzen des leibs herfür bracht werde. Nun so ich frey beken vnd schrey/vñ mit empsigen vnd widergeefferten worten mich bezeug ein Christen sein/worumb peinigstu den der do bekent/vnd der deine götter(nit in verborgnen heimlichen orten/sunder offentlich vnd frey mitten vff dem marck/so die Oberkeiten vnd Fürsteher des volcks zuhören)zerstöret? Samit wo das zu wenig gweſen were/das du vorhin in mir schaltest/das itzund gwachßen vnd zugnummen habe/das du hassen vnd mehr straffen mögest? Dan so ich mich ein Christen bekenn an eim namhaften ort in gegēwertikeit des volcks/so schende ich ye vch vñ euwere götter mit klarer vnd heller veriähung. Worumb wendest du dich zur schwachheit des leibs? was zanckestu mit der blödikeit des irdischen fleischs? Mit des gmůts tapferkeit da britt den kampff an/die tugēt des selbigen zerbrich/zerstör den glauben mit zanck/so du magst/überwindes/überwinds mit vernunft. Oder so deine götter etwas gwalts vnd nachtrucks haben/so standen sy vff sich selber zu rechen-beschirmen auch sich selbs mit ir maiestat. Oder was sollen euwer götter vergelten denen die ynen dienen/so sy sich nit rechen

Crocodylen vñ hundskopff stein vñ schlangē werdē angebetten von den Heyden.

Demetrianus ein verfolger der Christen.

Merck die Christen haben d Heyden götzen in angsicht d oberkeit zerbrochen.

C mögen an denen die yenen nit dienen. Dan so der gröſſer iſt / der gerochen wurt / dan d̄ ſich rechet / ſo biſtu gröſſer dan deine götter. So du aber gröſſer biſt dan die / denen du dieneſt / ſo ſoltu ynen nit dienen / ſunder ſye ſollen dir dienen. Wan vnſer rach diſſe verletzte beſchirmet / wie bewaret dan euwer beſchirmen / die eingeſchloſſnen / damit ſy nit verderbē? Schömen ſolt du dich / du woltreſt die vereeren / die du beſchirmeſt. Schöme dich ſchirm von denen zu verhoffen / welche du beſchützen můſt. O ſo du möchteſt ſy hören vnd ſehen / wan ſy von vns beſchworn werden / vnd mit geiſtlichen ſtreichen geſchlagen / vñ mit den büchſen der wort von den beſeßnen leibern außgetriben wan ſy weynend vnd klagend mit menſchlicher ſtim / auß göttlichem gwalt die geißlen vnd rütten befunden / bekennen ſy das zukünftig vrteil. Lieber kum vnd erkenne war ſein die ding / die wir ſagen. Vñ die weil du ſprichſt / d̄z du die götter alſo vereereſt / ſo glaub ia denen / die du vereereſt / oder ſo du dir ſelbs glauben wilt / wurt er von dir ſelbs reden / vnd dich laſſen zuhören - der itzund dein hertz beſeſſen hat - der itzund dein gmütt mit der nacht der vnwiſſenheit erblendet hat / wurſtu ſehen / das wir gebetten werden von denen / die du bitteſt / geförcht werden von denen / die du förchteſt / vnd die du anbetteſt / wurſtu ſehen gebunden ſton vnter vnſern henden / vnd als gefangne erbydmen / die doch du vor augen haſt vnd vereereſt als herrn. Ja gwißlich alſo magſtu zu ſchanden werden in deinen irthumben / ſo du ſehen wurſt vnd hören / was deine götter ſeyen / vnd ob ſy zu vnſern fragen flucks herfür gangen - vnd wie wol ir zugegen / das ſy doch nit mögen yre geſpönßt vnd betrug verbergen. Was iſt nun das für ein faul trög gmütt / Ja was iſt der vnweyſen blindtorechtig vnſinnikeit / an das liecht von der finſternis nit zu kummen / vnd die mit den ſtricken des ewigen todts gebunden ſein / nit wöllen die hofnung der vntödtlikeit empfahen / der do tröwet vñ ſagt / Welcher den abgöttern opfert vnd nit allein dem Herrn / der ſoll außgerüttet werden / vnd weiter / Sy haben angebetten die welche ir hend gmacht haben / vnd der menſch hat ſich gebuckt - vñ der man hat ſich gedemütigt / vñ ich will ynen nit nachlaſſen. Worumb buckeſt du vnd demütigſt du dich zu den falſchen göttern? Worumb buckeſtu dein gefangnen leib / vor den vngereimpten bilder / vnd irdiſchen erdichtungen? Gott hat dich vffrecht gmacht / vñ ſo andere thier fürſich gneigt ſint - vnd mit irs leibs proportion vff das erdtrich fürſich nider gerucket ſint / haſtu ein vffgerichte form - vnd iſt dein angeſicht zum himel vnd deim Gott vffgericht. Sa ſihe hin / da richt dein augen hin / vnd ſüche Gott in den obersten dingen. Samit du mögeſt der vnter ding manglen / richt dein gmütt vñ meinung vff zu den hohen vñ himliſchen dingē. Worumb ſtröweſtu dich ins todts fall mit dē ſchlangē / den du anbitteſt zur verderbnis des Teuffels durch yn vnd mit ym. Behalt die höhe in deren du geborn biſt. Verharr ein ſolcher zu bleibē / wie du von Gott erſchaffē biſt. Mit dē weſen deins leibs vñ munds / richte dein gmütt an / damit du Gott erkennen mögeſt / erkenne dich vor ſelber. Verlaß die götzen / welche menſchlich irthumb erfunden hat. Zu Gott bekēre dich / welchen ſo du anrüffeſt / kumpt er dir zu hilff. CHRISTO gib

Christen habē teuffel außtriben zur zeit Cypriani.

glauben /

A glauben / welchen der vatter vns lebendig zumachen vnd widerzubringen gsant hat. Hör vff die knecht gots vñ CHRISTI mit deinen verolgungen zu verletzen / welche verletzete der götlich rach beschirmet. Sannenher ist / das nieman von vns / so er ergriffen wurt / sich widert / noch sich rechet widerr euwern vnbillichen gwalt ( wie wol vnsers volcks nummen vil ist.) Die sicherheit nachuolgendes rachs machet vns sicher. Die vnschuldigen weichen den schuldigen. Die vnschuldigen bewilligen in die pen vnd martyr / sint gwiß vnd vertruwen / das alles das wir leyden vngestrafft vnd ongerochen nit blyber. Vnd ye gröſſer die iniuri vnd schmach der verfolgung wurt / ye gerechter vñ schwerer sein wurt die rach vff die vnrechtung volgend. Es wurt auch nimmer durch schalckheit der gotlosen gegen vnserm namen gehädlet / das nit flucks die götlich rach hernaher volge. Das wir aber nit bedörffen von alten dingen gedechtnus einfüren / vnd die rach gots die offt sint wider effert vmb seiner diener willē / widerumb mit leiblicher stim erfrischen / ist vns gnůgsam zur leer die geschiecht / die kurtzlich fürgangen ist. Das nestmals so flucks / vnd in einer solchen eyl / so tapfer die beschirmung vnd rettung geuolgt hat. Im niderlag der künig - Im nachteil des gelts - Im schaden des kriegsuolcks / im zerbrechen der schlösser. Es soll auch nieman gedencken / als ob das ongefērd beschehen were / die weil lang darnor die götlich gschrift gsetz vñ gsagt hat / Mir der rach ich wils vergelten - spricht der Herr. Vnd weiter so soll vns der heilig geist verwarnen vnd sagen / Du solt nit sagen / ich wil mich von meinem fynd rechen / sunder erwart des Herrn / das er dir helffe. Vnd dorumb so ist hell vnd offenbar - das nit durch vns / sunder für vns diſe ding alle sich verlauffen / welche von dem zorn Gots herkummen. Es soll auch nieman gedencken - das die Christen nit gerochen werden mit denen dingen / die sich zutragen / dorumb das es sich laßt ansehen - als ob sy auch mit diſem vnfall getroffen werdē. Diser hat pein von dem vnfall diſer welt / welcher alle sein freid vnd glory in der welt hat. Der ist trurig vnd klagbar / so ym wee ist in der welt / welchem nach der welt nit woll sein mag / welcher alein lust vñ frucht seins lebēs allein hie hat / des aller trost sich hie endet / welchs kurtz vnd zergenglich leben allein hie etwas süße des wollusts außrechnet vñ so er von hinnen scheydet / allein die pen hat zum schmertzen. Denen aber die ir vertruwen haben vff die zukünftigen gütter / denen ist gar kein schmertz von dem vnfall der gegenwertigen gütter. Vber dz so werden wir auch von widerwertigen dingen nit erschlagen oder gebrochen - wir trauren auch nit - so murren wir nit in einigem nachteil der gütter / oder kranckheit der leiber. Dann wir mehr im geist dan im fleisch leben - vnd durch krafft des gmüts / überwinden wir des leibs schwacheit. Durch die ding / die vns creützigen vnd müdmachen / wissen wir vnd vertruwen / das wir gestreckt vnd probiert werden.

Meinen ir / das wir widerwertige ding mit vch gleich leyden / so ir sehen / das eben einerley widerwertikeit von vns vnd von vch nit gleich getragen werden? Bey vch da ist alweg ein klagbare schreyende vngedult. Bey vns da ist ein gotselige vnd starcke gedult / die alweg rüwig ist vnd Gott danckbar / vnd

Om v die ir

* Die leyden der Christē werden gwißlich gerochen.

Christen sollen mehr im geist dan im fleisch lebē.

C Die ir selbs neut frölichs oder glücklichs zumisset / sunder sy ist mildt vnd senfmüttig / vnd wider alle wöllen der wütenden welt ist sy stanthaft / vñ erwartet die zeit götlicher verheissung. Dan so lang diser leib gmein blibt mit den andern / so ist von nötten / das auch die leiblich eigenschafft gmein sey. Es wurt auch nit zugelassen menschlichem geschlecht von einander gescheiden zu werden / es sey dan / das man auß diser welt verscheide. Hiezwischen werden wir böse vnd gütte in eim hauß begriffen. Was vns in dem hauß begegnet / das leyden wir mit gleichem fall / vntz das sich diß zeitlich leben endet / vnd wir abgeteilt werde zu den herbergen / es sey des ewigē todts / oder eins vntödtlichen lebens. Vnd dorumb / so sint wir nit vch gleich / die weil wir in diser welt / vnd noch in disem fleisch lebende noch mit vch tragen die vnfäll der welt vnd des fleischs. Dan die weil alles das do straffet in empfintlikeit des schmertzens ist / so ist offenbar / das der nit theilhaftig ist diser pen / den du sißest mit dir nit gleicher weiß trurig sein. Bey vns da ist ein starcke hofnung vnd ein satter steiffer glaub / vnd ein vffrichtig gmütt vnter allem vnglück der zergenglichen welt / vnd ein onbewegliche krafft / vnd alweg ein fröliche gedult / vnd ein seel die in yrm gott immerdar frölich ist / wie dan durch den Prophēten der heilig geist redet vnd ermanet / vnsers glaubens vnd hofnung steiffkeit mit hünlischer stim besterckēde. Der feygenboum wurt nit frucht bringen / vñ es wurt kein gwöchß sein in den wein reben. Das werck der öll boum wurt liegen / vñ die felder werden nit frucht bringen. Die schaff werdē von dem stall abnemen / vnd es werden nit ochßen sein an den krüpffenen. Ich aber will mich im Herrn frōwen vnd frolocken in Gott meinem heiland. Da zeigt der heilig geist an / das ein mensch Gots / ein Gots diener / der mit warhafter hofnung vnterstützt ist / vnd mit bestendigem glauben gegruntfestert / der mag nit von den vnrügen diß er welt bewegt werden. Dan ob schon die weinreb fölet / vñ der öll boum betrügt / vnd das feld (so die krütter welck werden) thür vñ vns gestalt wurdt / was gatt das die Christen an / was gats die knecht des Herrn an / welche das Paradiß zu ym rüffet / welche allesamen die gnad vnd völle des himlischen reichs erwarten. Sy frōwen sich alweg im Herrn vñ frolocken in yrm Gott / vnd die bösen vnd widerwertigen ding diser welt tragen sy stärcklich / die weil sy vff zukünftige glückselige ding schowen. Dan wir / die hingelegt haben die irdisch geburt - als die wider erschaffnen vnd widergebornen / leben itzund nit mehr der welt / sunder Gott / werden auch nit eher die gaben vnd verheissung Gots erlangen / dan so wir zu Gott kummen werden. Yedoch aber / damit wir die sind abtreyben - vnd die regen erwerben / bitten wir alweg vnd außgiessen vnser gebett / damit böse ding hingnummen oder gemiltert werden. Dorumb wölle nieman im selbs schmeichlen / das vns / mit sampt den finden Gots ein gmeine condition vnd eigenschaft ist der müselikeit vnd arbeit diser welt / die wir ein gleicheit haben des fleisch vnd leibs. Das er darauß erachten wolte / als ob nit die ding alle / die sich begeben - vch soltē vfftrochē werdē. Die weil vorhin gsagt ist in seiner predig vñ prophetischen bezeugnis / das der zorn gots kummen soll über die vngerechtē / vnd das

Vnterscheid der frummen vñ vnfrummen yn leyden.

Aba. 3. Christen leben in hoffnung.

D

*

Das Paradiß rüfft den Christē

vnd das nit außblyben wurden die verfolgungen/die vns als menschen verletzten/sunder das auch hernaher volgen wurden die rach - welche die verletzten/auß göttlicher krafft beschirmē wurden. Vñ wie herlich sint aber die ding/die hiezwischen für vns beschehen? Zu eim exempel wurt etwas gegeben/das der zorn des rechenden gots erkāt wurt. Zukünftig ist aber ō tag des Herrn/welchen die heilig gschrift verkündigt/sprechend/Jr sollen heulen vnd klagen/dan der tag des Herrn ist nahe/vnd die zerknirschung wurt von Gott kummen. Dan sihe/der tag des Herrn der kumpt eins vnheilbarn zorns vnd grimmi/die welt ōd zumachen - vnd die sünder daruon zu verderben. Vnd weiter/Sihe der tag des Herrn der kumpt brennend wie ein backoffen/vnd es wurt yederman frembdling sein-vnd sy alle als ein halm/vnd der zukumend tag des Herrn wurt sy anzünden/spricht ō Herr. Der Herr gebeutet das die frömbden sollen angezündt vnd verbrant werden. Das sint die frömbdē/die nit vom geschlecht gots sint/die geistlich nit widergeborn sint/vñ nit kinder gots worden. Dan das allein die daruon kummen werden/die widergeborn sint-vnd mit dem zeichen Christi bezeichnet/redet der Herr an eim andern ort/da er seine Engel außsendet zu verwüsten die welt/vnd zu verderben das menschlich geschlecht/sprechend/Gond hin schlagen drin/vnd verschonen euwern augen nit. Jr solt nit verschonen den alten noch den jungen/die junckfrowen weiber vnd kind vmbbringen/damit sy verdilckt werden. Ein yeden aber/vff dem das zeichen B geschriben ist-den solt ir nit anrüren.

Was aber das für ein zeichen sey - vnd an welchem teil des leibs es stande offenbart der Herr an eim andern ort sprechend/Gang mitten durch Hierusalem/vnd solt zeichnen/ein zeichen an die stirnen der man/die do seufftzen vnd truren/vmb der gerechtikeit willen/die do beschehen mitten vnter ynen. Vnd das diß zeichen diene zum leyden vnd blütt Christi/vnd der frisch vnd gsund befunden werde/welcher in disem zeichen befunden wurt/dz wurt auch durch die zeugnis Gots bestetigt/der do sagt-Es wurt vch dz blütt sein zum zeichen ūber die heußer/in denen ir sein werden/dan ich wurt das blütt sehen vnd vch beschirmen/vnd es soll in vch kein hinnemmend plag sein/so ich schlagen wurt vnd das erdtrich Aegypti verderben. Das aber vorhin/als das Osterlamb getödtet worden/in der bildnis fürgangen ist/das wurt in Christo erfüllet/vñ die warheit hernaher geuolgt. Da Aegyptus ist geschlagen worden-hat das Jüdisch volck nit anderst dan im blütt vnd im zeichen des Osterlambs mögen errōttet werden. Also/wan es angon wurt/das die welt geschlagen vñ verwüstet wurt/welcher dan im blütt vnd zeichen CHRISTI erfunden wurt/der kumpt allein daruon.

Dorumb so zeit ist/so lugē nach dē waren vñ ewigen heil/vñ die weil itzund der welt end nahe ist/so kören euwere hertzen mit forcht zu Gott euwerm Herrn. Es solle vch auch nit gelusten in diser welt/diße üppig vnd vffgeblaßen begird zuerschen vnter den gerechten vnd senfmütigen/die weil auch vff dem feld/vnter den wolgebuwenen vnd fruchtbarn somen/wicken vnd habern herschen.

Jr sollen

C Jr ſollen auch nit ſagen / Das Dorumb übel zugang / Die weil euwer götter von vns nit vereeret werden / ſunder ir ſolt wiſſen / Das diß iſt die ſtraff vnd züchtigung Gots / Das welcher mit gütthatten nit verſtendig wurt / Das er mit ſtreichen zum verſtand gebracht werde. Süchen doch ia zum erſten vnd hindennach Gott / Dan vorlangeſt hat Gott durch den Propheten vns ermanet vnd gſagt / Süchen den Herrn / ſo wurt euwer ſeel leben. Erkennen doch zum erſten Gott / Dan da CHRISTVS kumpt / ermanet er auch darzu lerend vñ ſprechend / Das iſt das ewig leben / Das ſy dich erkennen / den waren einigen Gott / vnd den du gſant haſt Jeſum Chriſtum. Glauben dem der aller ding nit betreugt. Glauben dem / der diße ding alle zukünftig verkündigt hat. Glauben dem / der do den gleubigen geben wurt die belonung des ewigen lebens. Glauben dem / der die vngleubigen mit ewiger pen des fewrs Gehenne ſtraffen wurt. Was hertikeit des glaubēs wurt dan ſein / was peen der vngleubigē / ſo des Herrn tag kummen wurt? was freid der gleubigen / was trurikeit der vngleubigen / die vorhin nit haben glauben wöllen / vñ itzund dahin nit kummen mögen das ſy glauben? Es wurt diße das ewig fewr Gehenne verbrennen / vnd das freſſig fewr wurt ſy verzeren / vnd wurt nit ſein / dannenher ſy rüg oder end verhoffen mögen. Es werden die ſeelen mit iren leibern behalten zu vilerley martyr vnd pein. Der wurt dort von vns alweg geſehen werden / der hie vns ein zeit lang geſehen hat / vnd für die verolgung in deren vns ein zeitlang die gruſamen augen geſehen haben / wurt S vns vergolten werden ein ewig freid vnd ſelikeit / nach glauben der heiligen gſchrift die do ſpricht / Jr würm wurt nit ſterben / vnd ir fewr wurt nit verleſchen / vnd ſy werden ſein zu eim geſiecht allem fleiſch. Vnd weiter / Es werden ſton die gerechten in groſſer ſtanthaftikeit wider die / die ſy haben geengſtigt / vnd die ir arbeit haben vffgehaben. Sy werdens ſehen vnd betrübt werden mit erſchröcklicher bekummernis / vnd ſich verwundern / ab dem vnverſehenen behenden heil / vnd ſagen vnter ynen ſelber / wie das ſy mißfallen haben / vnd werden vor enge des attemß erſeufftzen. Das ſint die / die wir etwan verſpottet haben / vnd wie die verworffenen gehalten. Wir vnſinnigen haben ir leben ein torheit geachtet / vnd ir end on ere. Wie ſint ſy nun erzölt vnter den kindern gots / vnd ir loß vnd erbteil iſt vnter den heiligen? Ach wir haben geirret vom weg der warheit / vnd das liecht der gerechtikeit hat vns nit erſchinen / vnd die Sunn iſt vns nit vffgangen. Wir ſint müd worden im weg der boßheit vnd verderbung / wir ſint in ſchwören wildniſſen gangen. Den weg aber des Herrn haben wir nit gwüßt. Was hat vns die hochfart geholffen / oder was hat vns nutz bracht / das wir vns der reichthumb gerümpt haben / dan diße ding alle ſint vergangen wie ein ſchatt. In diſer zeit wurt vergebens ſein die büßwirckung / vnd ein ſchmertzliche pen / ein vergebens weynen / vnd ein vnkreftigs gebett. Gar ſpatt glauben ſy in die ewig pen / die in ein ewig leben nit haben glaubē wöllen. Dorumb ſo lang es vch geſtatter wurt / ſo fürſehen vch vff leben vnd ſicherheit. Wir bietten vch an ein heilſame gab vnſers gmüts vnd radts. Vnd die weil vns nit gepüret das wir haſſen / vnd wir alſo Gott am aller merſten gefallen / ſo wir beleydigten vns gar nit rechen / ermanen

manen wir so gelegenheit ist-so noch etwas übrigs ist an diser welt / das man wölle Gott gnůg thon / vnd zum hellen liecht warer Religion / von tieffe der verfinsterten superstition/herfür schwimmē. Wir vergunnen vch nit euwern nutz/so verhalten wir nit götliche gůtthaten. So ir vns hassen-sint wir vch früntlich/vnd für die pen vnd martyr-die ir vns anthon / zeigen wir vch den weg des heils. Glauben vnd leben/vnd die ir vns ein zeitlang veruolgen/frö-wen vch in ewikeit mit vns. Wan man von hinnen abscheydet/da ist kein ort der penitētz oder bekörung-kein krafft oder außrichten der gnůgthoung. Hie wurt das leben verlassen oder behalten. Hie wurt dem ewigen leben fürsich-tiglich nachgestelt mit gotsdienst vnd frucht des glaubens. Es solle auch nie-man mit sünden-oder mit jarn verhindert werden / damit er nit kumme zur erlangung des heils. Der noch in diser welt bleibt/dem ist kein bůßwirckung zu spatt. Der zugang ist offen/denen die verzeihung begeren/vñ die die war-heit sůchen vnd verston/mögen leichtlich dahin kummen.

Nach dem todt kan nit bůß wircken.

Du aber-ob es schon ist in deim sterben / bitt Gott für deine sünd / der ein einiger warer Gott ist / rüff an mit bekātnis des vnglaubē/den du erkāt hast. Dem ď bekēt/wurt verzeihung mitteilt / vñ dē glaubenden ein heilsam nach-lassung von götlicher gůtti verluwen / vnd gadt man vnter dem todt in ein vntödtlich leben. Diß gnad teylet CHRISTVS mit / diß schenck seiner barmhertzikeit gibt er/ in dem dz er den todt vntersich würfft/durch des creitzs sieg/vñ in dem dz er erledigt den gleubigē durch bezalung seins blůts/ vñ den menschen versönet Gott dē vatter/ vñ den tötlichen lebendig machet mit himlischer widergeburt.

B

Dißem/so es müglich ist wöllen wir alle nachuolgen/mit dißes Sacramēt vnd zeichen werden wir bezeichnet. Diser thůtt vns vff den weg des lebens. Diser bringt widerumb ins Paradiß. Diser fürt ins himelreich. Bey ym werden wir alweg leben-vnd sint durch yn kinder gots gmacht / mit ym wer-den wir vns alweg fröwen-als die wider eroberten mit seim blůtt. Wir wer-den Christen sein/ herlich mit CHRISTO / von Gott dem vat-ter selig-von dem ewigen wolust vns alweg fröwend in dem angsicht Gots/ vnd werden alweg Gott dem Hernn danck sagen. Dan der kan ye nit an-derst dan frölich vnd alzeit danckbar sein / welcher so er dem todt verpflicht gwesen ist/durch die vntödtlikeit sicher worden ist. Amen.

## Die Epistlen Plinij Secundi/vnd Traiani des Römischen Keisers/vom handel der Christen.

## Plinius Traiano.

MEin gwonheit ist/Herr ď Keiser / aller ding halb ab denen ich zwi-fel hab/für dich zukummē / dan wer mag baß mein verzagheit an-schicken / oder mein vnwissenheit berichten? In den befragungen ď Christen bin ich nie zugegen gsin/dorumb ich nit weiß-was vñ wie

heftig

C heftig man pflege zu straffen/oder zu befragen. Es hat auch in mir nit eingen zwifel gebracht - ob ia etwas vnterscheid sey des alters halb/ vnd ob die jungen nit etwas vorteils haben vor den erwachßenen. Ob man auch verzeyhe eim der von Christlichem wesen vmbwendet/oder ob es nit fürstendig sey eim der schon gar ein Christ gwesen ist/so er daruon ablaßt. Ob der nam/so schon kein laster vorhanden/ solle gestrafft werden / oder ob die laster dem nammen anhengig gestrafft sollen werden. Doch hierin hab ich mit denen/die mir als Christē fürbracht sint/ vff diße weiß gehādlet. Ich hab sy gefragt/ob sy Christen seyen / vñ so syß bekant habē/ hab ich sy widerumb/vñ zum dritten mall gefragt/vnd ynen die marter vnd den todt getröwet. So sy behart/hab ich sy heissen hinfüren. Dan mir zweifelt nit-es were ia was es wolt / das sy bekanten / das man müste ir hartnickikeit / vnd yre vnbewegliche verbertung straffen. Es sint andere gsin gleicher vnsinnikeit-welche/ die weil sy Römische burger waren- hab ichs verzeichnet / wider gon Rom zuschicken. Aber in der handlung/wie gwonlich beschicht / da sich dz laster hat außgespreitet / da sint vil meinungen vff die ban kummen. Es ist fürbracht worden ein libell on titel vnd nammen des / der es gmacht hat / welchs verzeichnet inhielt vieler nammen/die do verleignen sich Christen sein oder gwesen sein. Die weil nun diße-als ichs ynen vorsagt/die götter anrüften-vnd deiner bildnis(die ich vorumb hieß mit den bildnissen der götter herfür bringen )mit wirauch vñ wein opferten. Vber das auch Christo übelredten vnd yn verlösterten / dahin wie man sagt/die recht waren Christen/nit mögen gezwungen werdē- hab ich geacht/das mans soll hinlassen. Die andern im Register bezeichnet/ haben bekant das sy Christen seyen vnd flucks daruff Christum verleicknet/vñ gsagt/ wie das sys gsin weren/sy hettē aber abgelassen etlich vor iij. jaren/ etlich vor vil jaren/auch yren etlich vor xv. jarn. Diße alle haben dein bildnis verōret vnd Christum gelestert. Sy bekanten aber/diß were die sum yrer schuld oder irthumb. Das sy ein gwonheit hetten vff benante tag / am morgen frü zusamen zukummen/vnd das sy vnter ynen selbs / Christo als eim Gott/ ein liedsengen/vñ das sy sich mit eim Sacrament vnd eyd zusamen verbunden / nit zu einigem laster/ sunder das sy nit diebstal / mord / oder ebebruch begiengen/ das sy glauben hielten / vnd das sy gestünden deren ding die man hinder sy legte. Nach beschehenen dingen / wie das sy ein brauch gehept zu leren vñ lernen/vnd dan widerumb zusamen zukummen/die speiß zu empfahen. Vñ ist diß ein vermischter vnd vnschedlicher bruch gsin/von dem sy auch abgelassen haben nach meines mandats verkündung / wie ich dan nach inhalt deiner mandat/die versamlungen verbotten hatte. Dannenher mich auch weiters nott bedunckt hat-auß zweyen mägdten- die man dienerin nēnet/durch peinliche frag zuerkündigen-was sich warlich mit ynen verlieffe. Ich hab aber nit anders befunden / dan ein neichtigen aberglauben / vnd ein weitschweiffende superstition. Dorumb hab ich die erkantnus vffgeschoben / vnd geeyler dich rats zufragen. Dan es mich bedunckt/ das die handlung wolbedachts ratschlags bedörffe/vmb vile willen deren die in geuerlikeit kummen. Dan vil menschen von allerley alters/allerley ordnūg / vñ von beden geschlechten sint in geuerlikeit/vñ kümen in zukunft darein. Es hat auch diser erblicher aberglaub

Wie der Heyd Plinius mit den Christē gehandlet hab.

Vnterscheid der verleicknet vnd bekenner.

✶

S

Sie sum des lebens der alten Christen.

✶

Hie ist zu mercken welches die recht alt erbarkeit ist der Christen / die man wider zubringen sich bearbeiten soll.

Also nēnet die welt dz Euangelium/ welche den geist ō warheit nit mag sahen.

glauß vnd superstition nit allein die stett vnd dörffer-sunder auch alle winckel der feld durchschweiffet. Es laßt sich aber ansehen/als ob man yn mög stillen vnd bessern. Dan es ist gnügsam offenbar/das bey den verlaßnen tempeln man widerumb anfahet zu opfern/vnd werden die lang vnterlaßnen fest wi derumb gehalten/es kummen auch allenthalben opfer her/deren zwar noch selten ein kaufman funden wurt. Dannenher leichtlich zu erachten ist/was schar des volcks möge gebessert werden/so statt der bekerung zugibt.

## Traianus Plinio.

MEin lieber Secunde/wie dir befollen ist gsin zu erforschen vñ erorte ren die handlung deren die als Christen vor dir sint verklagt wor den/also hastu der handlung nachkummen. Es mag auch nit wol etwas vff alle weg vffgesetzt vnd geordnet werden/das ein gwisse form haben möge für vñ für. Die Christen sint nit besunderlich außzuspech ten/wo sy aber fürgebracht werden vnd verklagt/soll man sy straffen. Doch also/das welcher verleignet sich ein Christ sein/vnd diß mit der tadt offenbar macht/als das er vnsern göttern opfert/wie wol er im vergangnen verargwönet/soll er doch ver zihung/vmb seiner bekerung willen erlangen. Doch sollen vnsere Libell vnd Mandat in keinem laster statt haben/wo nit ein anklä ger zu gegen ist. Dan es ein böß exempel/vnd nit zu vnsern zeiten dienstlich ist.

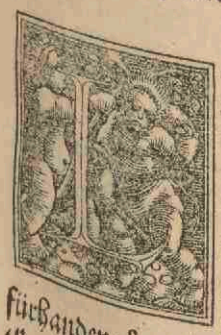
So tapfer sint die Christen gwesen/dz sy auch nit ein wenig wyrauch in das fewr legen wolten zum opfer der abgött.

Ende des außzugs der fürnemmen bücher Capitteln vnd sendbrieff Tertulliani/Justini/ Cypriani/vnd Plinij.

Strasburg M. D. XXIX.

# Verwarnung an den Christlichen Leser diser Absünderung halb / auß den böden Historien/Ecclesiastica vñ Tripartita hieher gesetzt.

Caspar Hedio.



LIeber leser. Als ich mich vnternemen wolt des verteütschen diser Chronick / hab ich eben von vilen erkundigt/so muntlich/so schrifftlich/Vff was weiß dise Hystorien mit irm ynhalt vffs fruchtbarest möchtē den einfältigen fürgeben werden. In solchem sint nün vil mittel vff die ban kummen/vnd mich die wal schier yr vñ fürhanden zů nemen. Gott geb dz ichs troffen habe Amē. Erstlich. Ob man seümig gemacht/von eytelem ammütt/ das aller nützest Eusebium/Ruffinum/Theodoretū vnd andere von wort zů wort verteüt schte/welches wie es nit wol müglich/viler wort vnnd verborgner Sententz halben/Also kunts auch nit hochnützlich sein / vff Hystorisch weiß oder manier in Hystorischer gattung zů schreiben. Oder ob man zům andern/nit mer dan ein außzug in ein Sūmari vergriffe / dieweil der gmein teütsch leser nitt mit allen dingen zů beschweren were/vnd vil ding in latein hingiengē/die im teütschen nit solche gelegenheit hetten. Oder ob man die warhafftigsten vnd fürnempsten stuck verteütschte/vnd anders/so vileicht der Hystori nit so gestad zůsagte/ dem glauben vnd seinen wercken / auch der Apostolischen ersten kirchen/nit vffs ebenlichest were/vnterliesse. Oder aber solche vnsatte / vnnd nit so hoch nützliche ding in ein besundere ordnung an end des bůchs satzte/ damit dem Leser nit statt geben wurde sich zů beklagen / als ob man etwas mit vffsatz hette hārauß gelassen. Dan in disen dingē/wie auch in andern in hören vnd mindern/ nach vilerley der köpff/vilerley vrteyl sich zůtragen/ Einem gefelt dis/dem andern das.

So ist auch kein wund/ob disen büchern beschehen were/ wie andern meer/ bey nach in allen sprachen/auch bey den Heyden vnnd Christen/ das sy vermischt/geschwecht vnd gefelscht worden sint / vnd etwas darzů kūmen das sich so übel reymet/als so einer grobē zwilch - an ein purper kleid neyen wolte.

Homerus-Plato-Aristoteles-Cicero-Quintilianus/Boetius vnd vil andere köstliche bücher bey den Heyden sint gefelscht worden - vñ hat man ynē zůgeschribē/dz jrm Stilo gar zůwider ist. Bey den Christē/ist der alten lereren bücher-Chrysostomi-Hieronimi/Cypriani/Augustini vnd anderer nit ringe schmach vnd verletzung widerfaren-vileicht wie zů besorgen ist / in den letstē geuerlichen zeiten da die Bischoff jrs ampts nit gwartet/vnd die bücher in deren gwalt gwesen sint-die rechte ware kunst mit sampt warem gotsdienst-nit hoch geachtet/sunder haben vntergon lassen. So ist auch die übung bücher abzůschreiben vor zweihundert jarn vast bey den Mönchen vnd Nünen gewesen / die haben nün zům offtermall/ wie man sagt ein y für ein v gmacht/ vnnd wie der guckgauch yre eyer in frömbde nester gelegt.

Es ist auch beschehen/das zům offtermall die namē höher vñ berümpter leytt/vff bücher geschriben worden sint die sy gar nit gmacht habē/allein da-

rumb dz sy weiter kömen/mer gwins trügen/vnd vnter eim anmütigen Ti
rell/das gifft der verfierüg destweyter sich außgosse. Also hat die begird büch
er züfelschen/auch den Euangelien nit verschonet dañenhär die Manicheer/
Lucianus/Hireus vñ andere vnter dem titel der Apostel falsche Euägelia
als Barnabe/Barptolomei/Thaddei fürgebē/vñ jm geifer mit Apostolisch
em namē zü vkauffē vnterstandē habē. Mit dem büch vō d kindheit Christi
ists auch also zü gangen/vñ gwißlich mit d Epistel Jesu zum Abigaro/wel
che dem erstē büch Eusebij im latin anhangt. So doch nit gelesen wurt das
Christus ye etwas geschribē hab/vnd er für sein person neyr schriftlichs seinē
Aposteln od jungern verlassen/sund den tröster den heyligē geist jnē zum schül
meister geordnet/d sy in alle warheit wurde einfürē. Vñ die Apostel/angerho
ne mit kraft vō obēherab/vñ mit brieff außgesant hat zur mürlichē predig des
Euägelij vō Reich gotts-durch anleytüg mit d büchstabē/sund des heyligen
geists der auch vff den hürtigē tag die rechtgläubigē lernet/die die salbüg ha
ben vō dem heyligē vñ wissen alle ding. Ja so man dis vermeint schreibē/Je
su zum Abgaro/gegen den worten des ewigē lebēs hept so man gwißlich bey
Christo findet wie Petrus sagt Joh. vj. so sint sy zümal kindisch/dan dz más
Christo soll zü gebē/ vkleynōtē auch sein allmechtigkeit/dan auch Centurio
bekant/Herr es ist nit vō nöttē dz du gägest vnter mein tach/sund sprich ein
wort/so würt mein knab gsundt. Vñ disem Abgaro soll er zü schreibē er wöl
le jm erst nach d himelfart ein Apostel schicken/d jn gsund machē soll/als ob
solchs christo zü tün vnmüglich(recht golt/ist vberal golt-wo más angreift)
also auch Christus vberall heiland/helffer vñ got/im lebē lern sterbē vñ vffer
ston.

Es wölle mir auch dis mein thün niemā verargē/dan auch in geist-
lichem recht dis.xv.c. Sācta Roma.eccl. Als man anzeigt wölche d vätter
bücher sollē angnümen werdē-wurt d Chronick Eusebij vñ seiner Ecclesia-
stick historiē gedacht/wie dz etliche ding in d selbigē historij besundern bericht
geben vnd zur besserung dienen-die andern sollen hingelassen werden.

Dieweil ich nun mit diser meiner schlechtē arbeit den einueltigē begerte zü
dienen zům heil/hab ich zum vberfluß auch hiehär gesetzt die ding/so gütter
meinüg in den vorgenden zweyen thailen außgelassen sint/die ich/wie do ge
sagt ist/ nit gar notwendig für den läyischē verstand achtete. Item die dem
glaubē nit gar ebenlich vñ vileicht on gwiß/auch weder vō Eusebio/Ruffi-
no/Socrate/Theodoreto-oder Sozomeno beschribē/sund vō denen hinzü
gesetzt die lust gehept habē jrs gefallēs in frembden büchern vmbzugon/vñ
die klarheit des glaubēs mit menschlichen zůsatzen verduncklen.

Wiewol ich dz auch gern bekēnen will/ dz auch in iener ordnung ich etlich
ding hab müssen stan lassen/die sich füglich nit habē lassen abbrechen/hieruß
thon vñ bicher zü setzē. Vñ bit hiemit den Christlichē leser vmb ein vngefan
gnē verstād vñ ein frey bescheydē vrteil/dz er wölle nach d ler Pauli alle ding
bewerē vñ wz gůt ist annemē. Wir habē ein lucern vnsern füssen vñ ein liecht
vnsern fůßpfadē die heilig götlich gschrifft/die zur ler/zur straff vñ besserung
vō got eingegebē ist/dz d mēsch gots sey zü allē gütē geschickt. Was nun des
zwecks sich auch rümet/Es sey historj/exēpel/wund werck/cōcilia/sprüch der
vätter vñ Einsydlē/epistelñ/red vñ gegē red/dz nim an/vnd gebruch dich des
selbigē zun ehrē gots/zur besserūg/in gehorsami d warheit durch welche die se
len gereinigt werdē mit brüdlicher vngeferbter liebe. Dz sich dahin nit lecket
laß jm namē des hern farē/es wurt vñ kan dich nit lerē-wurt dir auch nit vō
nöten sein dz dich jemās lert/dan die salbüg leret vō allē dingē vñ ist warhaff
tig/welche ist d geist Christi in den hertzē d verordnetē ins ewig leben/dz wider
far vns allen Amen.

# Absünderung etlicher Capitell auß den beden Historien/ Historia Ecclesiastica Eusebij/ vnd Historia Ecclesiastica Tripartita hieher zůsamen gesetzt.

## Auß dem ersten büch Eusebij.



Jeweil Mattheus vnd Lucas die Euangelisten nit auff ein weiß vns fürhalten die geburt CHRISTI/ vnd von vielen geacht wirdt/ als ob sy wider einander schryben. Auch der glaubigen etlich/ auß vnwissenheit der warheit/ erdichte ding einfüren/ ein yeder zů seiner opinion/ wöllen wir auch darvon die Historj setzē wie sy dañ biß auff vns komen ist. Aphricanus des wir oben gedacht haben/ der schreibt zů einem Aristides gnant/ von der gleichheit der Euangelisten/ vnd von den geburt registern/ die von Matthes vnd Luca nit gleich werden beschryben/ vnd strafft die meynūgen der andern/ die der warheit weit fälen. Die Historj aber/ die er erfunden hat/ die setzte er in disen worten/ vnd spricht bey dem Israelischen völck/ werden die nammen der geburt jtzund nach ordnūg der natur/ dan nach ordnung des gsatzs erzölet. Das nennet man die Succession vñ das nach kumen der natur/ welchs auß warem somen oder geplůt härfleyßt. Aber die Succession des gesatzs ist/ so ein sün/ von eim andern geborn/ an statt vnter dem nammen eins gebrüders der gestorben ist/ vnnd keine kinder verlassen hat. Dañ als die hoffnung der vfferstentnis vnter ynen noch nit angenommen was/ haben sy damit ein bildniß der vfferstentnis wöllen auffbringen/ damit die nammen der Geschlecht/ durch bösten der vnfruchtbarkeit/ nit abgedilckt wurden. Dieweil nůn disē ordnung der geburten bey ynen yn wösen waren/ das etlich von stammen/ etlich von andern geborn angstandē/ vñ durch nachlassung des gsatzs für kinder zů gemessen/ da haben bede Euangelisten/ yeder ein Succession vnd nachkomen gemeldet. Also das einer des gedenckt der geborn hat/ der ander von dem redet/ der erachtet wurt/ als ob er geborn hette. Vnd also beschicht/ das der Euangelium keins lugenhafftig ist/ dieweil eins von ordnūg der Natur sagt/ das ander/ die Regel des gsatzs handlet. Dan diß geschlecht yn ym selber vereinigt ist/ dz durch Salomonem/ vnd das durch den Nathan hergleittet wurt/ durch die Gsatzlichen anstöhungen die denen zů gelassen warden/ die on kinder starben/ vnd durch die ander vermehelung/ durch welche ein eyniger der vonn andern eltern geborn/ für ein sün anderer geachtet wurt. Vff die weiß beschicht nun/ das bede narration vnd geburt erzölung mit waren lynien biß auff den Joseph herab gefürt wurt/ mit heller wiewol zwifacher ordnung anzeigt vnd bedeutet/ Sa mit aber offenbar werd/ das gsagt ist/ wöllen wir die volgūgen der geburten erzölen. Sie geburt vom Sauid durch Salomonem/ wie sy Mattheus erzölet/ macht das Nathan der dritt ist vom end/ welcher gsagt wurt geborn haben Jacob ein vatter Joseph. Lucas aber flichtet die ordnung der geburt von Sauid durch Nathan/ vnd machet neyt destweniger Melchi den drittē des selbigen orts. Dan er spricht. Joseph/ der do was Heli der do was Melchi. Vns aber will züston das wir anzeigen/ wie gsagt wurt nach Mattheo dem Euangelisten/ das Joseph ein vatter gehept habe den Jacob/ d durch Salomonem her gefürt wurt. Lucas aber nēnet den Heli/ der durch Nathan hergefürt wurt. Vnd wie disē bede das ist Jacob vnd Heli/ die zwen brüder waren/ vnd yren emer gehept den Nathan zum vatter der ander den Melchi/ vnnd sind nit von eim geschlecht herkomen/ vnd sollen aber für grosvätter Joseph gehalten werden. Sozumb ist dis die meinung/ Nathan vnnd Melchi haben nit zů einer zeit/ aber doch vonn eim weib Esthā gnand/ yeder ein sün geborn/ vnd dieweil Nathan durch denn Salomonem herab steigt/ hat er sy zum ersten zum weib gehept/ vnd nach dem er eyn sün verlassen des nam Jacob/ ist er gestorben. Nach disen todt (dieweil das gsatz zülast/ das auch ein witfraw sich mög eim andern mañ vermöhelen) Melchi der sein geschlecht durch Nathan herfüret/ als er eben vonn dem selbigen geschlecht was/ aber nit vom selbigen stammen/ hat er die verlassen fraw Nathe zum weib genomen/ vñ von deren ist ym ein sün worden des nammen Heli. Dañenher ist/ dz Jacob vñ Heli wiewol sy zweyerley vätter gehept/ doch leibliche brüder gewesen sint. Nun deren eyner (das ist der Jacob) hat auß beuelch des gsatzs das weib seins brüders Heli/ der on kind gestorbē was zur ehe gnumen/ vnd geborē denn Joseph nach natur der zweygung seinen sün/ Darumb dan

Aphrican⁹ der Historj beschreibet.

Mattheus laßt etlich gelyd auß vnnd füret Christus geschlechtnach dem gsatz. Lucas füret es nach der natur.

So werden auch die kinder im gsatz gnant/ so vō brüdern auß nachgelaßnem weib geporn sint.

geſchribē ſtadt. Jacob aber hat geborn Joſeph/Aber nach gepot des gſatzs iſt Heli ſein ſun wor-
den/vnd die weil Jacob ſein brüder was/hat er das weib genum̃en/damit er denn ſomen ſeins
Die gſatzlich ſucceſſion by Luca. brüders aufferweckte. Vnnd durch diß wurt gantz vnd rechtgeſchaffen erfunden/die geburt/
wie ſy Mattheus erzölet ſprechend. Jacob aber hat Joſeph geborn/vnd wie Lucas mit wolge-
fügtem auffmercken anzeigt ſprechend. Das er geachtet worden ſey ein ſun Joſeph/der do wz
Jacob ꝛc. Welcher auch/ſo man die diſtinctiō vñ teylung des texts bedencke will ein ſun Heli
geachtet worden iſt/der do was/Melchi. Dan die Succeſſion vnd volgung des gſatzs die mer
ſtadt in der Adoption vnd annemung der abſterbenden/dan in warheit des ſtammes/hatt der
Euangeliſt fleiſſig vffmerckende/mit diſer anzeigūg bedeütet/damit er nit ſagte das in diſen
Succeſſionē vñ nachuolgūgen yemants geporn hette/darum̃ er mit zeytiger diſtinctiō vñ vnter
ſchiedūg/nit herab ſund hinuff ſteigt biß zum Adam vnd zů letſt kumpt biß an Gott. Siſe ding
aber habē wir nit nůlich erfundē/oder vō vns ſelber erdichtet/ſunder die vnſers Heylands ver
wanten dem fleiſch nach/habē vns diſe ding anzeigt/auß begird das härkom̃en diſes somēs an
zůzeygen/od vns zů lernen die ding/ſo in der warheit alſo beſchehen ſint. Haben auch diß hun-
dis eins ſygriſtē ſün/gfencklich hinfürtē/iſt nachmals beſchehē/dz Antipater in die frintſchafft
Antipater erlägt ſeim ſün Herodi das reich vō Römern. des Biſchoffs Hircani kum̃en iſt/die weil aber diſer Herodes/des Hircani regierung in vilen
dingē geholffen/als er geſtorbē iſt/hat Herodes ſeim ſün dz Reich des Jüdeſchē volcks durch
empfig anſůchen/er worbē Saruō hat man in den hiſtorien der Griechē. Diß aber zeigē weiter
an/die vorgedachtē mañ/dz zur ſelbigen zeit alle geburt regiſter der Hebreer ſint behaltē woz-
den in den jñerlichē depoſiten vñ gwölbē des tempels Vnter denen auch die vrſprüngē fröm
dere vß Egypto/die ſich mit den Jſraelitē vermiſcht vñ vermehelet habē. Herodes aber der jm
höchſten gwalt was/als er geſehen hat/dz diße anzeigūg vñ verzeichnungē der geburtten/wo
ſy ym weſen bleyben/dz ſy jnen hochwurdē verkleynen/hat jn ſein vnedle Conſcientz angereitzt/
daser befollen hat/Man ſolt alle bücher/darin die Geburt regiſter weren/verbrēnen/vermey-
nende dz man dañ jnen für Edel vñ köſtlich haltē wurde/ſo er als ein nůling vñ frömbder/mit
keinen gſchrifftē vñ büchern des Jſraeliſchen geſchlechts vngerüwigt wurde/vñ genötigt. Es
ſint aber denzůmal etliche wie wol wenig fleiſſige vñ arbeitſame männer geweſen die diſe büch
er abgeſchribē bey jnen daheim gehept/Etlich auch in güter gedächtnuß jre härkom̃en behaltē/
vorab die welche der angeborn Adel des eryñert hat. Von diſen waren derē wier doben gedacht
habē/die man deſpoticos vñ dominicos gnāt hat/dz iſt Herliche meñer/die CHRISTO nach
Ferwant waren die auch Nazarey gweſen ſint/auß dem Jüdiſchē flecken Cochaba/Welchein al-
ler gögne vmbhär zogen ſint/vñ habē die ordnung der vorgnantē geburten zum theyl außwen
dig/zum theyl vß den Diarien vñ regiſtern/ſo vil müglich was/gelernet. Auß diſen dingen vō
vns(ſo vil müglich gweſen iſt)erkündigt/nun mehr offenbar iſt die warheit der Euāgelien. Vñ
ſint das die ding/die wir von Aphricano gelernet habē. Vnd ſo vff die weiß die geburt des Jo-
ſephs vō deñ vättern härbracht iſt/ſoll man vō Maria nit zweiflen/dz ſy ſeye eben vom ſelbigē
geſchlecht vñ ſtam̃en/dañ nach dem gſatz Moſe/ward nit zůgelaſſen/in ein frömbdē Tribum
vñ geſchlecht ſich zůuermehelen. Sunder wirt gepotten/dz die nit vermehelet iſt/ſoll eim gege-
ben werdē/der vō dem ſelbigen familij vnd geſchlecht ſey/damit nit durch uermiſchūg der Ee/
auch das loß des erbteyls in zweyfel geſtelt werde/vñ von eim geſchlecht/auff das ander wider
billigkeit gwendet werde. Aber dar von ſey gnug gſagt.

## Auß dem Erſten büch Euſebij. Das. XV. Capitel.

DJe handlūg wie wir verheiſſen habē vō Tattheo zů erzelen helt ſich alſo. Die gothait
vnſers hern vñ heilands IESV CHRISTI/als ſy nach wunderbarlichen
krefftigen wercken an allen orten gepryſen worden iſt/hatt ſy vnzalbare meſchen vō
den nachbarn bilgern vnd frembdē/zů jr gelocket vnd gereitzet/von rats vñ krefftī
ger artzney wegen/vorab ſo man mit fürnem̃pſten kranckheitē beladen wz. Dañen
här auch ein künig des nam Abgarus/ein Edler regierender herr des volcks genſit dem bach
Euphrates/als er in ein kranckheit gfallē/deren kein mēſch mocht artzney thün/vñ gehört hat
vō dem namen IESV vñ ſeinen wunderbarlichē krefftē/hat er ſich dürch ein brieff gedes-
mütigt vnd jnen gepettē/er wolt ein menſchen zů jm verordnen vñ von den bandē der lang wy
rigen kranckheit jnen erledigen. Nun denzůmal/hat der Herr diſes leib nit wöllē artzney thün/
doch iſt er wirdig gweſen/dz der Heyland mit einem brieff jm wid ſchryb e/in dem er jm auch
verheiſſen hat/wie dz nit lang darnach er ſolte ſeins hertzē beger erlangen. Zů letſt auch/nach d
aufferſtent-

vfferstentnis vnd vffart vnsers Herꝛen gon hymel/hat der Apostel Thomas auß gōtlicher war- Thomas/
nung/einē Tattheum gnant/vō der zall der.lxx. junger in die Edessener statt/dz Euangeliū vñ Thatheus.
wort gots zů predigen/vñ anders das vō Heren verheyssen was zů erfüllen außgesandt. Dise
ding habē wir in den Cantzleyen der statt Edessena/da dañ der vorgnant Abgarus geregiert/al
so beschriben gefundē. In denen charten vñ registern/die vō alterher die handlung vñ geschicht
des künigs Abgari ynhalten. Damit aber sich in der warheit befynde wie gsagt ist wöllen wir
die exemplar vñ Copyen der brieff die wir vß Syrischer sprach vertolmetschet habē hieher setzē.

Copey des brieffs den der Künig Abgarus oder Toparcha zů Jesu geschriben hatt / vnnd
durch den botten Ananiam gon Jerusalem überschicket.

ABGARUS Toparcha ein sün Vchanie. Jesu dem heyland dem güten/der erschynen ist in der gegny der Hierosolymyter.

ICH hab gehört von dir/vñ von deinē gsuntmachen/ vñ wie dz solches von dir on artzney
vñ krüter beschehe/vñ wie du allein mit eim wort machest die plynden gesehen/die lamen
wandlen/vñ reynigst die aussetzigen/treybst auß die vnreynē geyst vnd teuffel/vñ die mit
langer kranckheyt beladen synt / denē hilffest du machst sy gesunt/ vnd bringst die todten
widerüb zum leben. So ich dañ solichs alles vō dir gehört hab/ hab ich mich in meinem gmütt
entschlossen/dz deren eins sey von den zweyen/ eintweders/das du Gott seyest vnd vom hymel
herab gestygen / damit du diße ding thetest/oder das du ein Gottes sün seyest / der diße ding
thüst. Dorumb schreibende bitt ich dich / wöllest dich so vil bemühen vnd zů mir kummen vnd
mein kranckheyt die ich yetzund lang gehept/hynnemen. Dañ ich auß disem verstanden hab/wie
das die Juden wider dich murmlen/vñ wöllen dir heymlich nachstellē. Ich aber hab ein statt/
diße wiewol sy klein/so ist sy doch eerlich vnd vns böden gnügsam.

Die Copey der schrifftlichen antwort Jesu durch den leüffer Ananiam an den Abgarum Toparcham.

SElig bistu/dieweil du in mich geglaubt hast so du mich nit gesehen hast. Dañ es stadt vō
mir geschriben/das die mich sehen/werdē nit in mich glauben/vñ die mich nit sehen/die
werdē glauben vñ leben. Das du mir aber geschriben hast/wie dz ich zů dir kumen soll.
Müsse ich alle ding vmb deren willē ich gesant bin/ hie erfüllen/vñ nach dem ichs geen-
det hab/widerüb mich fügen zů dem der mich gsant hat. Darumb so ich würd hinuff gnumen
werdē/wil ich dir einen auß meinē jungern senden/dz er dich vō deiner kranckheit heyle/vñ dz
leben dir vnd denen die bey dir sint ylyhe. An diße brieff was angehenckt auch das in Syrischer
sprach/wie hernaher geschribē stadt. Nach der vffart Jesu hat Judas d auch Thomas gnant/
im zůgesant den Apostel Thatteū einen auß den sibentzig jungern: Welcher als er dahin kumen
ist/hat er bey Tobia eim sün Tobie gwonet. Als aber Abgarus von ym gehört hat /vnd ym ver
kündigt worden ist/dz der Apostel Jesu kumen were/nach dem er ym geschriben hat/vñ Tatthe⁹
anfieng in der krafft gots alle kranckheit vnd presten zů heylen/also dz sich menglich darab ver
wunderte. Da hat Abgarus die wunderwerck erwegen/die er thette/vñ gedacht/dz er der we-
re/vō dem ym Jesus geschriben het sprechend. So ich würd vffgnumen wil ich dir einen schi-
ckē vō meinen jüngern /der deine kranckheit sol heylen. Vnd hat Tobiam/bey dem der Apostel
wonet/zů sich berüfft/vñ sagt zů ym. Ich hab gehört dz ein gwaltiger mā bey dir in deim hauß
wonet/den bring zů mir. Als aber Tobias zů Tattheo kame/sagt er zů ym. Abgarus Toparcha
hat mich zů ym berüfft/vñ mir gsagt / ich sol dich zů ym füren/da mit du jnen gsundt macheſt.
Tattheus sagt. Ich wil kumen/dañ fürnemlich bin ich vmb seinet willē gsant. Also am andern
tag am morgē hat Tobias den Tattheū mit gnomen/vñ ist zů Abgaro kumen. Vnd so bald der
Apostel hinein gangen ist/als die fürnempsten Abgari bey ym waren/hatt er vō stunden an im
angsicht des Apostels Tatthei/etwas göttlichs scheins ersehen/vñ flucks daruff Tattheū ange
bettet. Darab sich dañ alle die verwundert haben die bey dem künig stünden. Dañ yren keiner
etwas gesehen het solcher ding/dañ allein dem Abgaro sy zeigt warē/ Da hat er angefangē zů
Tattheo sprechen. Warlich du bist ein junger Jesu des süns Gots / der zů mir gsagt hatt. Ich
schicke dir einē auß meinen jüngern der dich heylen sol vñ dir dz leben mitteylen. Tattheus ant
wort. Dieweil du herzlich vñ tapfer glaubt hast in den der mich gsant hat/darüb bin ich zů dir
kumen. Vñ so du bleybst in seinē glauben vñ warheit/werdē dir erstattet alle begird deins hertz
en. Da sagt Abgarus zů ym. So vast hab ich ym glaubē geben/dz ich auch wolt/wo mir so vil
herskrafft were/die Juden die ynen gekreitzigt habē zů todtschlagen/vñ wo mich Römischer
gwalt/vñ Potestat daran nit verhindert/Daruff Tattheus antwort. Unser Herꝛ/hat den wil
len seins vatters erfüllet/nach dem ist er widerüb vffgnomen zů vatter. Abgarus antwort jm
Vnd ich weiß es/vñ glaub yn jnen vñ in seinē vatter. Tattheus antwort. Darüb so leg ich mein
hand vff dich in seinē namen. Vnd als er solchs gethan hat/ist Abgarus ylentz vō aller kranck-
heit/mit welcher er beladen was/ erledigt wordē. Abgarus aber hat sich verwundert/dz wie

er mit worten võ Jeſu gehöret dz ers alſo mit den wercken vñ thaten erfundē hat erfült zů wer den/durch Tatheũ ſeinen junger / der dañ ynen on kreyter vñ artzney geheylet hat. Nit aber ynē allein/ſunder auch einen Abdon gnant ein ſün Abdie/der mit dem Podagra behenckt was/als er ſich für die füß des Apoſtels gelegt/ hat er ynen durch vfflegung der hend geſundt gemacht. Auch vil andere burger der ſelbigē ſtatt/die mit mangerley preſten beladen waren/ hat er auch gſundt gmacht. Vnd alſo thette er groſſe vñ wunderbarliche werck vñ predigt das wort gots. Nach diſem aber hat Abgarus gſagt zů Tattheo. Du thůſt diſe ding durch die krafft gots vnd wir alle die es ſehen verwundern vns darab/Ich bitt dich aber ſag mir von der zůkunfft vnſers Herrn/wie ſolche beſchehen ſey/vñ võ ſeiner krafft in welcher er gethon hat die ding/die ich gehört hab. Daruff ſagt Tattheus/Jetzund wil ich ſchweigen / dieweil ich aber gſandt bin/das wort Gots zů predigē/ſo berüff mir vff morgen alle deine burger/ ſo wil ich vor ynen predigē/ vñ in yre hertzen ſeyen dz wort des lebēs vñ die zůkunfft des Herrn /wie ſolcher gweſen ſey/vñ auß was vrſach er vom vatter außgeſandt ſey/vñ von den krefftē ſeiner werck/auch võ den geheymniſſen/die er in diſer welt geredt hat/vñ in was krafft er die ding gethon hab. Auch võ ſeiner nůwen predig/vñ wie er klein vñ demůtig/vnd wie er ſich alſo genidert hab/vñ nach hinge legter maieſtat / wie er ſeiner gotheyt nit hoch geacht / alſo das er auch biß anſ kreütz iſt gerichen worden/vñ in die hell geſtigen/vñ den zůn zerbrochen/welchen võ der welt an /nyeman zerbrochen hatte/vñ die todten vffer wecket/Der zwar allein herab geſtygen/ aber wider üb vffgeſtigen iſt mit groſſer viele zů ſeim vatter. Alſo hat Abgarus befolhen/dz fürderlich alle burger ſoltē zůſamen kumen/vñ hören die predig Tatthei. Vnd nach diſem hat er befolhen mā ſolt ym ſylber vñ golt geben/er hats aber nit gnumen/vñ gſagt. So wir vnſere güter verlaſſen habē/ warüb woltē wir främbde nemen? Diſe ding ſint beſchehē im .xliij. jar. Diſe ding(wie ich acht) nit ygebens võ vns auß Syriſcher ſprach außgelegt/vñ ſollē in vnſern büchern diſes ort habē.

## Die Hiſtory von dem Jüngling den Johannes der Euangeliſt zum beſſern leben berüfft hat auß dem dritten büch Euſebij im .xxiij. Cap.

VErnym auch was Clemens (des zeügniß wir verheyſſen haben) ſchreibe. Dañ ein notwendige hiſtory flichtet er zůſamē/die ſelbig hieher zů ſetzen/achtē wir nütz ſein den leſern. Schreibt nun alſo. Hör (ſpricht er) ein fabel vñ nit ein fabel/aber ein geſchicht von Joanne dem Apoſtel/die in yedermans gedechtniß iſt. Als er nach dem todt des Tyrannen / auß der Inſel Pathmos widerüb gon Epheſum kőret/ward er gebetten/ er ſolt auch die nechſtē Prouintzen durchwandlen/damit er auch an denē orten/da keine kirchen weren/kirchen vffbrechte. Oder da ſy weren/er ſy mit prieſtern vnd dienern verſehe/nach dem ym der helig geyſt/des yeglichens anzeygung thun wurde. Als er nun kumen iſt in ein ſtatt/die nit weyt võ Pathmo gelegen was/vñ er da alle göttlichen ämpter loblich gehaltē/hatt er erſehen ein jüngling der was ſtarcks leibs/vnd von angeſicht hüpſch/vnd eins trutzigen gmüts/ wēdet ſich alſo zum Biſchoff/der kurtz dar vor zů biſchofflichem ampt geordnet was/zů dem ſagt Joannes. Diſen jüngling befil ich dir mit höchſtem fleiß/vnter der zeügnis Chriſti vñ der gantzen kirchen. Da hat diſer yn angenomen/vñ wie Joannes gebot/verheiſſen allen fleiß mit jm anzůkőren/Vñ als er widerüb/ vnd zum offtermal jnē fleiſſig befolhē het/hat er nach diſem widerüb gon Epheſum heym kőret. Dañ hat der prieſter den jüngling mit befelch in ſein hauß gnumen/vñ mit allem fleiß ynen erzogen lieb vñ früntſchafft jm bewiſen / vñ zů letſt die gnad des tauffs jm mitteylet. Nach diſem aber als der prieſter ſich hat als vil/als vff die gnad verlaſſen/mit derē der jung als ein getauffter verwart ſein ſolt/ hat er angefangen den jüngling etwas leicht vñ farleſſig zů haltē. Der jüngling aber/nach dē er ſich in vnzeytigem alter/ů frey heit gebrucht/vñ ſich zů denen die ſeins alters warē/geſellet/ die zum mütwillen vñ zur fulkeit luſt hetten/hat er võ ynen gelernet/die laſter lieb zůhabē/vñ ein wüſt ſchantlich leben zů füren. Vñ zwar vffs erſt/iſt er durch mütwillige yrthen vñ zechen pfürt worden/darnach habē ſy ynē zů eim geſellen vñ gmeynden der nächtlichē diebſtall angenomen/vñ alſo võ tag zů tag ynen zů gröſſern laſtern vffzogē / vñ ward alſo der jüngling võ tag zů tag in eim laſter nach dē andern angwyſen. Vnd dieweil er eins trutzigen kopffs was/nit anders/dañ ſo ein vngezampt ſtarck roß/dz hefftig vmb ſich beyſſet/den rechten weg verlaſſet/den Reitter nit achtet/vñ mit ſchnellem lauff ſich ſelbs zů ſturtzen eylet/alſo hat diſer jüngling võ eim laſter in dz ander geeylet/ nit anders dañ were er an dem angepornē heyl gots gar vßweifflet. Kleiner laſter achtet er nit mer/ nach den groſſen ſtrebt er/vñ gibt ſich gentzlich in die verderbnüß /wil ye ein keinem laſter der wenigſt ſein. Vber dz alles/ſo nympt er zů jungern an/die die aller gröſtē ſchälck warē/vñ macht vß ynen ein mörderiſchē hauffen/wirt er yr hauptman vñ tyranniſcher wegfürer/vñ fahet mit diſen an alle gryſſi zů brunchē. Aber über etliche zeit(da dañ des handels nutzs ſolches erfordert) iſt Joānes widerüb in diß ſtatt geladē worde/vñ als er andere ding (derē halb er kumen was) geordnet het/ſagt er zum Biſchoff. Stölle mir widerüb zů/dz ich hinder dich gelegt hab/dz ich vñ Chriſtus dir befolhē haben/des die kirch zeügnis gibt/die du regireſt. Diſer iſt ab diſer red erſtlich erſtumet/dañ er vermeynt wie dz er gelt võ ym begerte / welchs er doch nit empfangen hat. Gedacht aber dar gegē/wie dz Johannes nit möchte betrügen/ vñ wie das er gwißlich nit

wurde

wurde suchen/dz er nit hett gegebē. Also ist er erstumet. Darūb Johānes zū im sagt. Den jüng
ling beger ich vō dir/vñ des brüders seel. So hat d alt schwārlich erseüfftzet/vñ als er gweynet
sagt er/Diser ist gestorbē. Johānes fragt. Wie/vñ welches todts? Er antwort/Er ist Gott ge
storben/dañ er ein böser vñ schantlicher mensch worde ist / vñ zū letst auch ein mörder worden.
Jetzund auch hat er ein berg ynnē mit grosser anzal der mörder. Als diß der Apostel gehört/hat
er ylentz sein kleyd/dz er anhette zerryssen/vñ mit grossem seüfftzen sein haupt geschlagen/vnd
gsagt. Wie habe ich dich zū eim gütē hüter des brüders seel gemacht. Aber yetzund solle mir ein
pferd/vñ an wegweyser bestelt werden. Vñ ylentz ist er auß der kirchen hingangen/ vffgesessen
vñ flucks geritten. Vnd als er kumen ist an dz ort / haben ynen die mörder so vff der hütt waren
angefallen. Da hat er sich nit vnterstandē wed zū fliehen/noch sich zū entziehen/sund mit gros
ser stym außgeschruwen/Bringt mir her ewern fürsteher. Darūb bin ich kumen. Als er nun
gewapnet daher kame/vñ von weyten den Apostel Johānem ersahe/ist er schamrott wordē vñ
daruon geflohen. Da hat er yns roß gestochen/vñ hat dem flüchtigen nach geeylt/ seins alters
vergessende vñ geschruwen. O sün/was flyhest du den vatter? Warūb flyhestu den vngewapne
ten alten? Du arbeytseliger/harr/ förcht dir nit/du hast noch hoffnūg des lebens. Ich wil Chri
sto rechnūg für dich geben. Ja wil auch den todt gern für dich leydē wie dañ der Herr für vns
gethon hat/vñ für dein seel wil ich mein seel geben. Stand allein still vñ glaub mir/dañ Chris
tus hat mich gesant. Da er diß gehört/ist er gestandē vñ hat sein angsicht vff dz erdtrich vnter
geschlagē vñ darnach die waffen hingelegt/Nach dem selbigē ist er bey im selber gar erbydmet
vñ hat bitterlich geweynet. Sich auch dem alten für seine füß nidergelegt/mit klagen vñ heülē/
so vil er mocht/vnterstandē gnūg zūthün/vñ ist durch die überfliessenden bzūnen seiner thzären
widerūb getaufft worden/vnd hat allein sein gerecht hand verborgen. Es hat aber der Apostel
mit geschwornem eyd im zügesagt/dz er im wolte verzeihung vō dem heyland erlangen/vñ ist
der Apostel im zū füß gefallen/vñ hat im die rechthand (mit derē er den todtschlag begangen/
dz ynen dañ vast bekümert in seim gwissen) gekusset/als die yetzund durch büßwirckung schon
gereynigt were. Hat inen auch widerūb in die kirch berüfft/ vñ onunterlassen für inen gebettē
vñ mit im empfiglich geuastet/verzeihung der sünd vō Gott/wie er im zügesagt begerende. Er
hat auch mit mangerley trostlichen redē/als mit gebetten od bezauberungen sein grymmig vñ er
schrocken gmüt widerūb ermiltert. Hat auch nit eher abgelassen/dañ vntz dz er jn in allen ding
en gebessert vñ der kirchen widerūb fürgesetzt hat. Vnd hiemit hat er grosse exempel der waren
büßwirckung gegeben/vñ ein mercklich leer der nuwen geburt. Ja anzeigt in im die sighafftē
zeichen der sichtbarn vfferstentnis. Disē ding von Clemente gesagt/die zur sach dienē/vnd dem
leser nutz sint/sollen in vnsern büchern diß ort haben.

## Auß dem. VI. Büch Eusebij im. VII. Cap. Von dem rach gots gegen den meyneidigen zeügen/die wider Narcissum gelogen haben.

Das groß aug götlicher fürsehung hat die lenge nit gerüget/ sund gegen den gotlo
sen rach fürgenomem wie sy in jren meynöden selbs böse stück bedacht hatten. Der
erst zeüg/als durch ein klein fünclin des feüwers beynacht sein hauß anzündet hat
ist er mit allem seim gsind/verbzent/vñ durch feüwer gerochen worden. Der ander
ist vō den füß solen an biß zur scheyttel des haupts mit hinfallender sücht/die im angwünsch
er worden ist/erfüllet/vñ also gestorben. Der dritt aber/als er der zweyen vßgang gesehen/vñ
vermerckt/wie dz er götlichem aug nit verborgen were/ ist er in die mit des volcks gestanden/
vnd als sy all zügehört habē/hat er nach langsamer büß/ alle ordnung d verhandleten büber ey
entdeckt. Doch mit solchē thrern dz begangē laster beweynet/ vñ also tag vñ nacht in dem kla
gen vñ heülen pharzet/vntz dz er vmb sein gesiecht kumen ist. Also habē disē irs dichtens solche
straff geben.

## Auß dem. VI. Büch Eusebij. Das. XXI. Cap.

Fabianus wurt zū eim Römischen bischoff erwölet durch anzeig einer tauben.

Man sagt/als nach dem todt Antheri Fabianus mit steinē fründē vom acker heym gang
en ist/vñ alles volck der kirchen sich versamlet hette/zur erwölung ein bischoffs/Vnd
wie in solchen sachē gmeynlich beschicht/einer nach disem /der ander nach eim andern
schruwe. Vnd aber die meynūg des gemeynē mans sich nit sart mocht entschliessen/do ist Fabia
nus vnter andern gestandē vñ wolt auch sehen wie sich der handel endē wurde. Vnd vzplitzlich
en durch die fürsehūg gots ist ein taub vom hymel herab geschossen/in d gestalt vñ figur deren
die bey dem Jordan vff den herrn Jesum herab gestigen ist in der bildnis des heligē geysts/vñ
die hat sich nid gelassen bey dem haupt Fabiani. Zū disem spectackel yedermās angesicht vñ au
gen sich gwent habē/vñ sy alle/als vō eim geyst bewegt/habē gsagt. Diser were würdig des bi
stumbs/vñ durchs vzteyl gots were er darzū erkiesen. Habē jn also flucks vff dē stüll gesetzt vñ
mit ordenlichē priesterthūb bestetigt. Diß aber sagē etlich and/hab sich mit Zephyro verloffen.

## Auß dem sibenden Büch Eusebij im. XIII. Cap.

Cesarea Philippi Panea da gnant.

Man sagt von einer handlung Asterij. Zū Cesarea Philippi/wölche die Phenicer Panea
dam nennē/da ist (vnten am berg der Panius heißt/da dañ d Jordan erstlich erspzingt)
ein gewonheit heydnischer yrthumb gwesen/Das man an eim besondern hochzeitlich
en tag ein opffer opfferte/welches opffer/durch kunst vñ zūthün des teüffels flucks nit mehr er

Das wunderwerck von dem opffer dz nit mehr erſchynet.

ſchinet vñ geſehen wurd. Vnd was diß der berümpſtē namhafftigſten miracklen eins / damit die vñſtender vermeynen ſolten / das opffer were vnſichtbarlicher weiß in den hymel gezuckt. Nun es hat ſich begeben / als diſe ding beſchehē ſint / dz Aſterius zů gegen iſt gweſen / vnd als er geſehen hat / das ſich yederman ab diſem wunderwerck entſetzt / hat er mitleyden gehept mit menſchlicher yrthumb / vñ ſeine augen vñ hend zůmal mit ſeüfftzen vñ klagen in den hymel gericht. Chriſtum / der ein Gott iſt über alle ding / auß gantzem glauben mit außgoßnen thzäeren angerüfft / dz er ſtraffen wolte die bezauberniß des betruglichen teüffels / vnd den arbeitſeligen menſchē die geheymniß diſer yrthumb entdecken. Als er mit weynen alſo gebetten / hat man vō menglichem gſehen wordē vff dem waſſer her ſchwymen. Vnd alſo iſt fürter diſe yrthumb blützlich geſehen / wie dz das opffer ſo man vermeynet vnſichtbarlich in hymel zuckt ſein / dz iſt an denen orten nit mehr gefundē / ſunder durch gebett eins Chriſten da iſt langwiriger betrug / mit den vrſachern den teüfflen / hingnoñen worden.

## Auß dem. VII. Büch Euſebij.

Das weyb dz Chriſtus vō blütfluß erledigt hat iſt ein burgerin zů Ceſarea gweſen.

DIeweil wir aber diſer ſtatt gedacht habē / bedunckt vns nit vnbillich ſein / der hiſtory eingedenck zůſein / die ſich darinnē ploſſen hat. Es ſagen die Euangelia vō eim weyb die vom blütfluß erlediget wordē iſt / durch den heyland Chriſtū. Diſe iſt ein burgerin der ſtatt Ceſaree gweſen vñ ir hauß würt auch noch daſelbſt gezeygt. An der thier des ſelbigen hauß / da zeigt man ein ort in der höhe vff welchem die bildniß des ſelbigen weibs / für die knew Jeſu fallend / vñ yre hend gon hymel vff hebend in ertz gemacht / geſehē würt. Darbey ſtadt ein andere bildniß / auch ins ertz gegoſſen / in gſtalt eins mans der mit gebürlicher kleydung vmbgeben / vñ die recht hand dem weyb darbeyttet. Zů den füſſen diſer bildniß an vorgnantem ort / wachſet ein krutt einer nuwē gſtalt / welches ſo es vff wachßet ſagt man / dz es in der höhe den ſaum des kleids diſer ehrenen bildniß erlange. Vñ ſo diß krutt mit dem oberſten ſpitz bloß anrüret den ſaum des gegoßnen kleids / überkompt es vō dannē krafft zů vertreyben allerley kranckheittē vñ präſten / alſo dz / welche leibs kranckheit ja ſein mög / ſo man ein wenig ab diſem heylſamen krutt tricke / vertriben würt. Kein krafft aber hat dz krutt ſo mans abbrichet / ehe dañ es vffgewachßen iſt zů d höhe des ſaum des kleids. Sy ſagten / wie dz diße bildniß gefoumiert were / dz ſy dem angſicht Jeſu gleich were / vñ iſt bliben vntz vff vnſere zeit / wie wir dañ mit vnſern augen geſehē haben. Vnd kein wunder iſt / ob ſchon die / ſo vō den heyden geglaubt haben / vō gůtthat wegen die ſy vō dem heyland erlangt / diß als ein gab vñ vergeltniß habē dar geſtelet. So wir auch yetzund ſehen / dz die bildtniß der Apoſtel Petri Pauli vnd des Heran ſelbs geſtelt werden / vñ ynen taflen gemalet vñ vffgericht. Ja wir habē auch geſehē yre alte bildniſſen / die vō etlichen ſint behaltē worden. Welches aber meins bedunckens vß heydniſcher gwonheit herbzacht wordē iſt. Dañ alſo pflegē ſy zů vereerē die / die ſy der eerē würdig achtē. Dañ die bildniſſen der altē zur gedechtniß d nachkumēnē behaltē / iſt ein anzeigūg yener eere / vñ diſer liebe.

Das wunderwerck von dem krůt / dz artzny kraft hat / ſo es vf wachſet zů ſom des kleids.

## Auß dem. XV. Cap. diſes. VII. Büchs.

Der ſtůl Jacobi.

DEr ſtůll Jacobi (welcher der erſt biſchoff vff erdtrich vom heyland vñ den Apoſtlen zů Hieruſalē erwölet worden iſt / welchen die göttlichē bücher überall ein bruder des Herren nennen) würt vff den heüttigen tag da ſelbſt behalten. Vnd vff jnen ſitzen alle die / ſo biß vff den heüttigen tag dz prieſterthumb ſolchs ſtůls erlangen. Darüb würt er mit groſſem fleiß behalten / als ein gedechtniß der heyligkeit von Gott dem Heran / vñ würt in groſſen eeren gehalten / in anſehung ſeins alters / vnd ſeiner erſten prieſterlichen heyligung.

## Von dem Büch Apocalypſi / das iſt von der Offenbarung Johannis / Das. xxiij. Cap. des. vij. Büchs Euſebij.

Die meynūg Dionyſij Alexandrini von dem büch Apocalypſi.

NAch ettlichem kumpt er vff die Offenbarung Johannis vñ ſchreibt alſo daruon. Etlich vnſerer vorfarn haben diß büch gar hinzůwerffen vō dem regiſter göttlicher bücher / vermeynet / vnd alle Capitel diſes büchs geſtrafft / vnnd gſagt / wie das der Titel des büchs falſch vnnd der waren gſchafft nit gmäß ſey. Der nam Johannis ſey allein daruff geſetzt / das büch aber ſey nit Johannis / ſo mög das nit für ein Offenbarung geacht werden das mit grober vnwiſſenheit bedeckt ſey. Haben auch hinzů geſetzt / wie das neyt darin befunden werd das Apoſtoliſche tapfferkeit anzeyge. Wolten auch nit ſagen / das diß ein geſchafft were der Chriſtlichen menner / ſunder Cerinthus ein vrſacher vnnd anfenger der Cerinthianer ketzerey / der hatt ſeiner meynung glauben wöllen ſchöpffen / vnd dem büchlin das er beſchriben / den titel Johannis ankleipt / damit er ſein meynung / mit Apoſtoliſchem nammen beſtätigte. Sy ſagen auch weiter / wie das die leer des Cerinthi inhalt / das dz reych Chriſti vff erdtrich werden ſolle. Vnnd die weil man vō jm ſagt das er ein groſſer liebhaber were des fleyſchs vnd der fleyſchlichen gelüſten / hat ynen bedunckt / man ſolte den heyligen des zůkünfftigē reychs ſolche ding yn den verheyſſungē anzeygen / darzů er dañ in ſeim gemůt luſt hette. Als wie dz bleyben wurdē die werck des buchs

Cerinthus wie etlich wöllē iſt ein vrſacher diſes büchs.

desbuchs vñ wollusts. Vberfluß der speiß vñ des trancks/hochzeit/vñ was disem nochvolget. So verhoffet er auch wie das widerüb bracht werden sollen/die hochzeyt vñ jüdischen fest/vñ die gesatzlichen opffer. Jch aber (so vil mein meynüg betrifft) bedarff die gschrifft dises büchs gar nit hinwerffen od verachtē/vorab so der brüder vil/der meynüg mit mir sein dz vrteyle ich aber vō disem büch. Das die ding/so darin beschriben seint/übertreffen menschlichē verstand/ vñ ist in jnen ein verborgner vñ wunderbarlicher verstand/des ich mich auch verwunder/vnd den ich vereere ob ich jn schon nit verstand. Vñ halt es also/dz in dē etwas götlicher geheymnissen durch menschliche redē verborgen sint. Vnd diß vnterschyde ich nit allein mit meim vrteyl/son d mit dem glaubē erfasse ich solchs/vñ darumb so verwurff ich nit/das ich nit verstand/sünder ye minder ichs ergreiff/ye mehr ich mich dorab verwunder. Nach disem aber als er dz gantz corpus vñ inhalt des buchs erwieget/vñ vnwidersprechlich anzeigt/wie dz es nit sein mag/dz dem büchstaben nach ein füglicher verstand darin gnummen werde/setzt er auch diß darzü vñ sagt. Als nun die Prophecy erfüllet/sagt d Prophet/Selig sint disē/die solche ding bewarē. Auch sich selbs nennet er selig vñ spricht. Selig der/der do behalter das wort der Prophecy dises büchs/ Vnd ich Joannes der ich hör vnd sihe solche ding. Darüb schlag ich nit ab dz er Joannes heisse/ vñ das diss gschrifft Joannis sey. Dañ gwißlich so ist sy eins heyligen mans/vñ on allen zwey fel/durch den geyst gots beschribē. Ob schon diser Joannes nit ist/der Apostel ein sün Zebedei ein brüder Jacobi/welches des Euangeli Joannis vñ die Christlich Epistel ist. Dionysius der bringt vil bewerungen/dz diß offenbarüg von Gott her kumē/vñ dorzu sey nit zü zweiflen vñ wie dz sy Johānis sey. Doch wil jnen nit bedunckē dz sy des sey der das Euangelion geschribē hat/dañ diser seines namens nyenan gedenckt außgetruckt vñ namlich. Diser aber der Apocalypsim/das ist die Offenbarung geschriben hat/der gedenckt seins namens zum dritten mall. Auch auß der art zü schreiben/so man Stilum nennet/machet er ein vnterscheid vñ spricht. Es habe wol mögen sein/das zü disen zeyten ein anderer Johānes gwesen sey/auß den heligen/dem Gott solche ding habe geoffenbart. Auch vil ander nutze ding/wie es etwan in der kirchen gestanden/hat vns der selig Dionysius in seinen büchern verlassen/welches zü lesen ist/allē die studiren vnd kunst lieb haben.

Der nam Johānes so offt gesätzt.

## Im. XXV. Cap. des. VII. Büchs Eusebij.

Dieweil aber der text eingedenckt ist des seligē Gregorij/ bedunckt mich in alle weg zü thon/dz ich die geschicht eins solchen mans (vō dem menglich in den morgen lendern vnd gegen mitternacht sagt) hieher setze zur gedechtnis der nachkumenden/dañ sye vorhin/ich weiß nit durch was geschicht/außblyben seint. Es was ein see in der gegnen Ponti/voller visch/vß welcher vahung/den jren grosse reychtumb zü kamen. Dise besitzung was zweyen brüdern im erbfal zü kumen/die begirlikeit aber des gelts (welche beinach die herren aller menschē übertrifft) hat auch die brüderlich freüntschafft verletzt. Zür zeyt des fischfangs gieng man zü samen/nit allein fisch zü fahen/sünd auch das man die menschē betrügen möchte. Todschlag vñ krieg gieng für/vñ menschlich blüt ward vmb der fisch willen vergossen. Aber die für sehung Gots/hat geholffen vnd die zükunfft Gregorij. Dañ er hat den streyt vñ mordt der menschē gesehen/vñ die ergrymmisten brüder gegen einander/fragt auch was die vrsach were/darüb die brüder zü jrm eygnē verderben erhitzigt wurden/hat aber kein andere befunden/dañ das fischfahē. Als aber bödetheil ab seiner erwürdigen zükunfft etwas stiller worden seynt/sagt er. Lieben kinder. Jr sollē eüwere vernünfftige selen nit schwechē/vmb des stümenden viechs willen/vñ brüderlichen friden vmb gwins willen vffledigen/die gsatz Gots/ vñ der natur recht schwechen. Sorüb so gadt mit mir an den see/der euch verderben wolte/dañ ich vch durch die krafft des Herrn vō allem zanck des blüttigen kampffs erledigen wil. Vnd so bald er diß gsagt/hat er die rüt die er in der hand hette an das nehest gestad gesteckt/vñ er seine knüw gebogen/die hend vffgehept gon hymel/vñ mit disen worten den höchsten Gott gebettē. O Herr ein Gott vnserer vätter welcher/als dir der erst mensch Adam gesündigt vñ dein gebott übertretten/hastu die peen seiner schuld gemiltert/vñ den sententz der verflüchtigung vff dz erdtrich gwendet vñ gsagt. Verflücht sey das erdtrich in deinē wercken. Nun yetzund wollest dich erbarmē diser jüngling/die ir brüderlich blüt zü verderbē sich vnterston/gebiett des halbē dz diß wasser verflücht seyen in jrē wercken/vmb deren willē sy die brüd gegen einand ergrimmet/brüderlicher früntschafft vergessen habē. Also dz fürter hin kein fisch mehr an disem ort erschyne/vñ das wasser außtruckne/vñ das feld den pflüg leyden möge/frucht bringen/vñ brüderliche liebe für vñ für beleyben. So bald diser hat vffgehört zü betten/von stunden an ist das wasser hin gwichen nit anders dañ hette es götlichen beuelch gehept zü weichen ist in sein tieffe widerüb zogen vñ hat ein büwfeld den brüdern/die yetzund schon eins waren verlassen. Man sagt/das vff den heüttigen tag/der boden der vorhin fisch gezogen hat/yetzund frucht trage.

Gregorius der vorhin Theodorus gnant/ein bischoff in Ponto das ist zü Neocesaria.

Das wunderwerck vō dem außgetruckneten see.

Das wunders

## Das wunderwerck/ da der felß gewichen ist damit man möchte ein sacell vnd kirchlen bauwen.

ES wurt auch etwas namhafftigs vñ götlichs anzeigt dz võ Gregorio beschehẽ ist/ An eim ort eins engen felds als die not erfordert ein kirch zů bauwẽ / was ein fels am nechsten berg gegen vffgang der sonnen gelegen/ vnd auff der andern seyten/ was ein wasser/ welches auch den platz dz kirchlein zů bauwen/ verhindert/ Als nun kein ander ort was/ vñ yederman traurig/ das sy nit platz hetten die kirch zů bauwen/ sagt man võ Gregorio/ wie das er vollen glaubens im gepott die gantz nacht beharret hab/ vnd den hern IESVM seiner zůsag traulich ermanet/ so er gsagt hat. Wan jr den glauben haben werden/ wie ein senff körnlin werdt jr disem berg sagen/ Heb dich vff/ wirff dich ins meer/ so wurts gwißlich beschehen. Als er nun dise ding mit vollem glauben vnd andacht begerte / vnnd am nachgonden tag das volck zůsamen kame/ ist der onbequem fels gefunden wordẽ/ so weyt gwychẽ sein/ so weyt man platzes bedorfft die kirch zů bauwen. Vil anderer seiner tadten werden fürgehalten/ damit wir aber nit zů lang die red verziehẽ/ wöllen wir/ die andern geschichten vnderlassen vnd noch eine hieher setzen.

## Das wunderwerck wie des Apollinis weissagung stillgschwigen hab.

MAn sagt wie das er auff ein zeit im wynter durch die Alpen berg gwandlet sey/ vnd als er auff die höchsten spitzen der berg kom̃en ist/ waren alle ding mit schnee erfullet vnd nyenan kein herberg/ Allein was da ein götzenheußlein des Apollinis/ da ist er eingangen/ vnd da die nacht fürwas/ weyter zogen. Nun was ein priester des selben abgotzs/ der pflegt die bildnuß Apollinis rats zů fragen/ vnnd zů antworten denen/ die götzen bescheid begerten/ dañerhär er sein narung empfinge. Nach dem aber Gregorius da gewesen was vnd hinzogen/ vnnd der priester nach seiner gwonheit/ in das götzenheußlin gieng antwort zů empfahen ist jm keine vom abgot worden. Er opfert/ aber es pleybe ein stillschweygen/ Er opfert widerumb/ ist aber so vil/ als da einer eim tauben ein merlin sagt. Vnd als der priester ab dem seltzamen stillschweigen sich wunderte vnd erhitzigt ward / ist jm ein teuffelin der nacht im traum fürkum̃en/ der hat gsagt / Was rüffestu mich an an dem ort / da ich nit bedarff hin kum̃en. Vnd als diser vrsach fragte warumb/ sagt er/ wie das er durch zůkunfft Gregorij außgetriben were. Vnnd da diser fragt/ wie aber der sach weiter zů thůn were/ sagt er/ Er bedörffte nit widerumb dahin kum̃en/ es were dañ das Gregorius sölichs zů liesse. Da diß der priester gehört/ hat er sich auff den weg gmacht/ vnd vil hin vnd här auff dem weg bey jm selber gedacht/ vnnd ist zů Gregorio kum̃en/ vnd hat jm allen handel erzelt/ vnnd jnen eryñert der bewyßnen früntschafft vnd herberg/ vnd sich beklagt seins verwyßnen gots vnd wie das jm sein narung abgestrickt/ vnd wie das er begerte / das jm alle ding solten widerũb zůgestelt werdẽ. Da hat Gregorius on verzug dise brieff des inhalts geschriben.

## Gregorius dem Apollini.

Der Priester Apollinis fahet an sich zů Christo zů bekörẽ

ICH laße dir zů/ das du widerumb an dein ort körest vnd handlest / wie du gewonet hast Disen brieff hat der priester gnum̃en vnd ist mit jm in tempel gangen vnd so bald er jnen gelegt hat zur bildnuß Apollinis/ da ist der teuffel hie gwesen/ vnnd hat widerumb dem fragenden geantwort. Da hat diser in sich selbs geschlagen vnd gesagt/ Ist jm also/ das/ so Gregorius geheissen hat/ diser gott ist hin gwichen/ vnd hat nit mögen wider kum̃en es hiesse da solichs Gregori⁹/ vñ so ers geheissen/ ist er widerum̃ kum̃en/ so müsse der ye vil besser sein/ dem Gregorius gehorsamet vnd dienet. Hat also den götzen tempel zů thon / vnd ist widerumb zů Gregorio gangen/ den brieff widerumb mit getragen vnnd hat jm in einer ordnung gsagt/ alles das sich verloffen hat/ ist für jn nider gefallen/ hat jnen gepetten das er wölte Gott für jn bitten/ durch des krafft er den Götzen der heiden gepöte. Vnd als er geflissen vnd beharlich jm anlag/ ist er zů eim Christlichen schůler von jm angenom̃en worden. Vnd als er alle ding verlassen/ vnd sich gar in ein keüsch vnd abbruchisch leben gegeben/ der yrthumb vnd den teufflischen wercken widersagt/ hat er auch den tauff erlangt / vnd ist eins sölchen tapfern redlichen lebens worden / das er dem heyligen Gregorio im bistumb nachkum̃en ist. Es hat Gregorius in eim kleinen ding grosse anzeig seins verstandts vns verlassen / Dan in das bůch Ecclesiasten / das ist in dz predig bůch Salomonis hat er herliche außlegũg geschribẽ/ vnnd ein kurtze außlegung Christlichs glaubẽs daryn ꝟlassen/ welche ich zur besserũg d' kirchen auch hieher hab wöllẽ setzẽ.

Der

## Der glaub des Bischoffs vnd Martyrs Gregorij von Neocesarea.

EIn gott ein vatter des lebendigen worts/der wesenlichen weyßheit/ seiner krafft vnd gestalt ein volkommener gebärer des volkomenen / ein vatter des eingebornen süns. Ein Herr/der einig vom einigen/ein gestalt vnd bildniß der gottheyt/ein außrichtend wort/ein weißheit/die alle ding begreifft/ vnd ein krafft durch welche die gantz Creatur werden mag/Ein warer sün Gots/ der vnsichtbarlich/auß dem vnsichtbaren / der vnzerstörlich auß dem vnzerstörlichen/der vntödlich von dem vntödlichen / vnnd der ewig von dem ewigen/Ein heyliger geyst der auß Gott sein wesen hatt/vnd der durch den sün erschynnen ist/ ein bildniß des volkomenen süns/ein volkomene vrsach der lebendigen / ein heyligkeit die heyligkeit gibt/durch welchen Gott über alle ding/vnd in allen erkant wurt/vñ der sün über alle. Ein volkumene tryualtigkeit/die mit Maiestat/Ewigkeit vnd Regierung nit geteylt wurt od entfrömbdet. Darüb neit gmachs/oder dienstbars in der tryualtigkeit oder das darüber kum men sey/als obs vorhin sein wesen nit gehept vnnd darnach einkummen seye. Dañ der sün nye gebrosten hat dem vatter/auch dem sün nit der heylig geyst / sunder die einig tryualtigkeit vnuerruckt vnd vnwandelbar alweg beleybt.

## Von Constantino Augusto wie er wider Maxentium gezogen ist/vnd Maxentius in der Tyber vmbkommen/auß dem ix. Büch Eusebij im. ix. Capit.

ALs nun der gotsferchtig Keyser Constantinus / ein sün Constantij des sittigen vnd theüren fürstens wider Maxentium den Tyrannen zů Rom/ein krieg zürüstete/vñ ein hersmacht wider jn außfürette/Da was er dantzůmal vast wol an Christlichem glauben/vnd er vereeret den waren Gott/hette aber nach nit ( wie es den vnsern gwonlich ist ) das zeychen des leydens Christi empfangen. Als er nun bey jm selber engstig/vnd die geuerligkeit des angefangnen kriegs auß notwendigkeit bey jm selbs erwage vñ also hinzog / hat er zů offtermal seine augen gon hymel vfferhaben vnd vō dannen vmb götlich hilff gebetten. Hat also im schlaff gesehen gegen auffgang der Sonnen/am hymel / ein zeychen des kreützs/ das mit feürigem schein gezwitzert hatt. Vnd als er ab solchem gesicht erschrocken ist/ vñ mit nuwem anschauwen betrübt/hat er gesehen wie das die Engel vmb jnen gestanden sint/die sagten jm/ Constantine En tuto nika/Jn dem wirstu überwinden/Da ist er frölich worden vnnd des sigs als vil als versicheret/vnnd hatt das zeichen des kreützs/das er am hymel gesehen/ an sein stirn gmacht/vnd also vom hymel her ist er zum glauben ermanet vnd angereytzt worden. Darum er mir nit minder zů sein bedunckt/dañ der zů welchem vō hymel auch gsagt ist/Saule Saule/ was veruolgst du mich/Jch bin Jesus Nazarenus / Allein das diser Constantinus nit als ein veruolger/sunder als ein nachuolger berůfft wurdt. Nach disem hat er das zeychen/das er am hymel gesehen/in seine kriegs Panyr machēn lassen/vnd das zeichen Labarum/wie sy es nen nen/hat er zů einer form des kreützs machen lassen/vnnd also gerüstet mit gwer vnd Panyr der Religion/ist er furt zogen wider die waffen der gotlosen. Man sagt das er neyt destminder in seiner rechten hand gehept hab ein zeichen des kreützs das auß golt gmacht ist. Mich beduncke aber nit vnnütz sein/ ob wir ein wenig vns herfür thůn/vnnd herfür baingen was fürnemen diser gotsförchtig Künig im krieg gehept hab.

Die weiß wie man erwan christē gmacht hat.

ἐν τούτῳ νίκα.

Da er nun auß beystand götlicher krafft des sigs versichert worden ist/ so hat doch des frummen keysers gmůt ein solchen quall bey jm selber gehept. Sieweil er ein Römischer keyser vnd Pater patrie gnant were/vnd er aber (so vil es müglich were) begerte alle die vor jm keyser gewesen weren/in der Religion vñ gotgefelligen leben zůübertreffen/ so were es jm vast schwer/ dasser nit allein seim vatter land/sunder auch der statt Rom/welche ein haupt ist des Römisch en reychs/zůbekriegen. Vnnd er aber on belegerung seins vatterlands/welches der Tyran besaß/mit vermochte dem vatterland libertett vnd freyheit erlangen. Jn disem ist sein gmůt engstig gsin/vnd tag vnnd nacht / batte er sein vertrůwten Gott/das er sein recht hand/die er mit dem heylsamen kreützgezeychnet hett/ nit wolte mit Römischem blůt vermacklet werden. Als er diß tag vnd nacht begerte/hats yne götlich fürsehung geweret. Vnd als er yetzund nit weyt von der brucken Molnio sein leger geschlagen/Sihe da ist Maxentius als durch götlich krafft angefallen/jm entgegen zogen/vnd zůn portē der statt Rom eingefallen/vnd befolhen die andern krafft solte jm nachziehen. Vnd ist fornen gewapnet daher zogen. Als er aber befolhen hett man solte mit den schiffen ( die vmb betrugs willen zůgerüst waren/das wasser bedecken/ vnd mit auffge-

Die bruck Moluius.

mit auffgelegten bruck höltzern die ban ebnen Als nun er zů Roß vorrantte/ vnd vergeſſen hat ſeins wercks/ vñ mit wenigen die bruck anrantte/ ſint die ſchiff gwichen/ die bruck gebrochen/ vnd iſt er in die tieffe gefallen/ vñ hat allen kriegē zů künfftige mördt/ mit vntergang ſeins verderblichen haupts hingnommen/ vnd die vnbefleckt des Keyſers hand von burgerlichem blůt behalten. Den hetteſtu geſehen/ das in diſem ſich eben zů tragen hett/ wie in Moſe vnd im Hebreiſchen volck. Alſo das füglich hette daruon mögen gſagt werden. Den wagen Pharaons vnnd ſein krafft hat er yns meer gworffen. Sein auſſerwölte reytter/ hatt er im roten meer ertrenckt/ vnd mit dem waſſer ſy bedeckt. Dañ alſo Maxentius/ vnd die gewapneten kriegsleüt die bey jm waren ſint in die tieffe gefallen. Vnd iſt er ab denen brucken gefallen/ die er zur verderbung des Chriſtlichen keyſers zůgerüſt hette/ darumb dañ diſes füglich von jm mag gſagt werden. Er hat ein grůben tolben vnd graben/ vnd iſt gefallen in die grůben die er gmacht hat Sein ſchmertz würt ſich auff ſein haupt bekören/ vnnd ſein boßheit ſoll auff ſein ſcheytel ſich herab nideren. Diße ding werden von den gottloſen billich gſagt. Conſtantino aber werden diſe ding als eim diener gots füglich zůgeben/ die Moſe gſagt hatt/ als er nach überwindung der find ſangge. Dem Herrn wöllen wir ſingen/ dañ er hat herrlich gehandlet/ roß vnnd wagen hat er geſtürtzt ins meer. Der Herr iſt mein ſterck vnd lobſang/ er iſt mein heyl worde. Herr wer iſt dir gleich vnter den göttern/ wer iſt ſo prächtig in der heyligkeit/ ſchrecklich/ lobwirdig vnd wunderthettig. Diſes hatt/ wiewol nit mit worten/ doch mit der thatt vnd handlung Conſtantinus verjehen/ dem höchſten/ von dem er den ſig erlanget/ vnd iſt triumphirend in die ſtatt Rom eingeritten. Danzůmal iſt yederman frölich gweſen mit weyb vnd kind/ der Rhatt vnd das volck zů Rom/ dieweil ſy von groſſem übel erledigt/ vnd vō Tyranniſchem joch gefreyet waren. Haben den Conſtantinum als jrn heyland/ vnd der freyheit widerbringer empfangen. Diſer aber hat weder vmb des volcks frolockung willen/ oder vmb lobs willen/ das man jm zůſchrow/ ſein gmůt verendert oder abgelaſſen/ ſund die krafft der beſchehenē thatten/ hat er göttlicher gaben zůgeſchriben. Vnd ſo bald jm der Rahtt zůr vereerung Bildniß auffgericht/ hat er befolhen/ das zů ſeiner gerechten man jm malen ſolt das Panyr des Herrn kreütz/ vnnd darunter ſchreiben. In diſem beſunderen zeychen/ das ein kleynadt iſt warer tugent/ hatt er die ſtatt Rom/ den Rahtt vnd das Römiſch volck/ von dem joch tyranniſcher herſchung erledigt/ vnd die alt freyheit vnd Adel widerumb erobert.

Maxentius erſufft in d Tiber.

Conſtantinus kumpt mit eim triumph gon Rom.

## Auß dem. V. Cap. des. X. Bůchs. Ein exemplar des Niceniſchen Concilij.

Ir glauben in einen Gott/ vatter almechtigē/ ein ſchöpfer aller ſicht barn vnd vnſichtbarlichen dingen. Vnd in einigen vnſern Herrn Jesum Chriſtum den ſůn Gottes/ von vatter geborn den eingebornen/ Das iſt/ von der ſubſtantz des vatters/ Gott von Gott/ geborn nit gmacht. Homouſion dem vatter (das iſt) eins weſens mit dem vatter/ durch den alle ding gemacht ſind/ die in hymel ſind vnd auff erden. Der vmb vnſert willen/ vnd vmb vnſers heyls willen herab geſtigen iſt vnd menſch worden/ gelitten hat/ aufferſtanden iſt am dritten tag/ auffgefaren gon hymel/ dannē er künfftig iſt zů vrteylen die lebendigen vnd todten. Vnd in den heyligen geyſt. Die aber ſagen. Er wan was er nit/ wañ er nit was/ vnd ehe dañ er geborn ward/ was er nit/ Vnd dieweil er auß keinē weßlichen dingen gmacht iſt/ vß keiner Subſtantz oder Subſiſtentz/ habē ſie gſagt das der ſůn Gots ſey τρεπτὸς das iſt wandelbar vnd verzucklich. Solche verbannet die Chriſtlich vnd Apoſtoliſch kirch.

I Weyter ſo gebieten ſy/ das man halten ſol in den kirchen/ das keiner auß denen die auß vngedult der anfechtung ynen ſelbs außgeſchnitten haben/ ſolle zum Clerick vffgnomen werden.

II Vnnd das keiner nulich angnomen/ von heydniſchem leben oder wandel/ nach empfangnen tauff/ ehe dañ er gwarſamglich behört/ zum Clerick vffgnomen werde.

III Vnd das der Biſchoff vnnd anderer Clericken keiner mit den außlendigen weybern wonet/ Außgnomen bey ſeiner můtter/ ſchweſter/ baſen/ oder die vff ſolche weiß jm verwant was.

IIII Vnd das ein Biſchoff/ wo es müglich iſt/ von den Biſchoffen der gantzen Prouintz geornet werde/ wo aber das beſchwerlich/ das es nit weniger/ dañ von dreyen beſchehe. Doch alſo das hierin fürnemlich die gegenwertigkeit des Ertzbiſchoffs oder ſein gwalt vnd authoritet beuor gehalten werde. Dañ on diſen die ordnung nichtig ſein ſoll.

V Vnd das nyeman ein leyen oder Chriſt vffneme/ den ein ander biſchoff von der kirchen außtriben habe. Vnnd damit man nit ſagen möge/ das diß auß zorn oder zanck beſchehen ſey/ wie dañ gwon-

dañ gwonlich beschicht/vnd deßhalb kein artzney nit habe. So erkennen sy/dz zwey mal im jar von allen Bischoffen der Prouintz/in allen Prouintzen sollen Concilia gehalten werden/ vnnd von solchen sachen geurteylt werden/auff das so von einem etwas vnbillichs fürgnumen/ das es von andern gebessert. Vnd wo etwas rechtschaffens/das es von allen bestetigt wurde.

Vnd das zů Rom vnd in Alexandria/die alt gwonheit behalt werde/ das entweders diser der kirchen Aegypti/vnd yener für die vorstett sorg trüege. VI

Vnd wo villeicht in der bischoff ordnung/zwen oder drey vmb zancks willen mißhellig weren/das dañ die Autoritet der andern fürtreffe vnnd fürnemlich / der gwalt des Ertzbischoffs krefftig sey. VII

Vnd das dem Hierosolymischen bischoff sein Erwurde/die er vō alterher gehept hat bleybe. Doch nit destweniger/das die wurde des Ertzbischoffs der selbigen Prouintz auch vnuerletzt bleybe. VIII

Vnd das die Cathari (die bey vns Nouatianer gnant werden) ob sy sich vileicht bekerten vnd zů der kirchen kämen/ das sy sollen die Christliche kirchen leer verjehen vnnd bekennen/vnd dañ die so Clerick sint/in jr ordnung auffgnomen werden. So aber die ordnung geben ist/wo dañ jrer bischoff einer käme zů vnserm bischoff/solle er sitzen an statt der priester. Vnd der nam des bischoffs bleyben allein bey dem der den Christlichen glauben alweg gehalten hatt. Es sey dañ das er jnen wölle mit eim solchen namen vereeren. Oder wo es jn gefellig/das er süche ein leere statt eins bischoffs. Siß sey in seiner gwalt. IX

Vnd das nit zwen Bischoff seyen in einer statt. X

Vnd wo yemans vnbescheydlich zům Priesterthumb kumen were/vñ darnach etwas läster lichs von sich selbs bekant/oder vō andern überwunden werden/das man sy solle hinwerffen. Auch das die von den abtrünnigen / auß vnwissenheit geordnet seind / wo mans erkenne/das mans hinwerffe. XI

Vnd wo etlich in der verfolgung on marter gefallen sint/ vnd von hertzen büßgwirckt haben/das sy sollen. v. jar vnter den Cathecumenas / das ist Christlichen schülern sich enthalten/ vnd darnach die nachgonden zwey jar/den glaubigen allein im gebett sich zů fügen/vnnd also darnach auffgnommen werden. XII

Die aber vmb der bekantniß willen haben die Ritterschafft begeben / vnnd sint aber widerumb darzů kumen. Diser sollen.* xiij. jar büßwircken/vñ darnach angnommen werden. So aber sy auß hertzen büß gwirckt haben. Doch hat der bischoff gwalt/diß zů messigen vnd nach zůlassen/vorab so er sihet jr fruchtbar vnd fleissig büßwirckung. XIII Alias * xxx.

Von denen aber die büßwircken vnd verscheyden/erkennen sy/ das man keinen solle ler lassen. Wo aber einer die Comunion empfangen hat/vnd darüber lebendig bleybt/der soll/die angesatzte zeyt erfüllen/oder die selbigen wie der bischoff wil anrichten. XIIII

Von den Cathecumenen/die gefallen sint/haben sy erkant/das sy. iij. jar solten von dem gebet der Cathecumenen abgesündert/vnd darnach widerumb auffgnumen werde. XV

Vnnd das nit von einer myndern statt sich yemans vnterstande in eine grössere kirch einzůtringen/er sey Bischoff/oder ein anderer Clerick. XVI

Vnd das kein Clerick der sein kirch verlaßt / vnnd auß keiner rechtmessigen vrsach herumb zeucht vnd durch andere kirchen vagiert/solle zůr gmeinschafft vffgnomen werden. XVII

Vnd das keiner/den/der zů eim andern gehört/erwische/vñ jn in seiner kirch zů eim Clerick ordne/on bewilligung des/dem er zůstadt. XVIII

Vnd das kein Clerick wücher neme / oder übernützung weins oder der frucht/wie dann beschicht das yn dem so neüwlich gegeben ist /das sext oder das halb teyl gnumen wurt. Vnd wo es beschicht/soll er als einer der schnöden gwyn verpflicht ist hingworffen werden. XIX

Vnd das die Diacon den priestern nit fürgesetzt werden/ das sy auch in gegenwertigkeit d bischoff nit sitzen sollen. Oder in jrem beysein die Eucharisty teylen/ sunder wans die bischoff gezymme zů teylen/Vnd wo sy anders handelten/ so sollen sy abgesetzt werden. XX

Vnd das die Paulianisten/die da Photinianer sint/wider getaufft werden. XXI

Auch das die Diaconyssen/dieweil sy nit zůlassen die auffiegung der hend / das sy auch vnter den layen gezölt sollen werden. Als sy nun darnon/wie dañ die würde götlichs gsatzs erfordert/erkant haben. Vnd den alten Canonem/vō haltung des Ostertags sy widerumb den kirchen fürgeben betten/damit fürter kein spaltung sich erhübe. Vnnd sy alle ding auffs ordenlichst angericht betten / ist frid vnnd glaub der kirchen in den Morgen vnd Abend lender entstanden vnd auch behalten worden. XXII

# Absunderung der Historien

## Von Helena vnd den treyen erfundnen kreützen.

Auß dem. x. Büch im. vij. Capit.

Helena ein mütter Constantini.

ZVr selbigen zeyt was Helena ein mütter Constantini / ein theüer weyb im glauben vnd gotsforcht / eins besundern herlichen gmüts / welcher sün Constantinus billich was vnd geacht ward. Sie ist durch götlich warnung gon Hierusalem kummen / vnnd hat da / von den einwonern des orts / in dem der heylig leib ans kreütz gehenckt worden / erforschet. Welches ort darumb zů erfinden schwer ist gsin / dieweil von den alten vergolgern die bildnis Veneris daselbst ist begraben gsin / auff das wo der Christen einer am selbigen ort Christum wolte anbetten / dz er geacht wurde Venerem anzübetten. Vnd deßhalb so were diß ort beynach onleütsam worden vnd gar in vergeß kummen. Als aber (wie wir doben gsagt haben) die gotsförchtig fraw dahin geeylet / ist ir götliche anzeygung beschehen / vnd hat da angefangen zů graben vñ alle ding vmbzůwülen / vnd gefunden das drit kreütz on alle ordnung.

Etlich wöllen Adrianꝰ hab die bildnis Jouis dahin gsetzt

iij. kreütz werden erfunden.

Es beschahe aber / dz die freüd betriebt ward / des erfundnē schatzs / dieweil man nit eygenlich erkante eins yeden kreützes eygenschafft. Man fand auch den Titel der von Pilato beschriben was mit Griechischen Latinischen vñ Hebraischen büchstaben. Doch hatt er nit mögen gnůgsam anzeygen die zeychen des kreützs Christi / Vnnd hat also das menschlich vng weiß / götliche zeügnuß erfordert. Es beschahe dz am selbigen ort ein fürneme fraw mit schwerer kranckheit beladen / halb todt lage. Macarius was zur selben zeyt bischoff des selben orts. Als er nun gesehen hat die künigin in eim zweifel vñ alle die zů gegē waren. Sagt er / bringt hieher alle kreütz die gefunden sint / so würt vns Gott anzeygen / welches das sey / das den Herrn getragen hatt / Vnd ist also mit der künigin vnd mit sampt dem volck zů dem krancken weyb gangen / vnd als er sein kneüw auff die erden gebogen / hat er also zů Gott gebetten.

Macarius ein Bischoff zů Hierusalem.

Das gebett Macarij zů Gott.

O Herr / der du durch dein eingebornen sün / dz heyl menschlichem geschlecht durch den tode des kreützs hast verleyhen wöllē / vñ yetzund in den letzsten tagen hastu dz hertz deiner dienerin angeotmet / zů ersůchen dz selig kreütz an dem vnser heyl gehangen ist. Zeyge vns krefftiglich / welchs vō den dreyen das kreütz sey / dz gedienet hab zů der herrligkeit Jesu vnsers herrn / oder welche zur marter der knecht gedienet haben. Samit diß weyb / die halb todt ligt / so bald sy dz gsagt / hat er erstlich der kreütz eins gnoßen. Es hat aber neyt außgericht. Darnach das ander gnoßen / ist aber auch also neyt außgericht worden. So bald aber man das dritt an sy gerüret / hat das weyb die augen vffthon / vñ ist vffgestanden / hat ir krafft wider ůb empfangē / frölicher worden / dañ sy vorhin ye gwesen ist / im hauß herůb geloffen / vñ den gwalt gottis gepeysen. Also ist die künigin durch gnůgsam anzeyg jrer begird ersettigt worden. Hat am selbigen ort ein köstlichen tempel mit küniglichem bracht gebuwen. Vnd die negel / mit denē der leib des Herrn angehefftet was / hat sy zum sün getragen. Auß welchen er nachmals zöum gmacht hat / deren er sich zum krieg gepruchte. Man sagt auch / wie er auß den andern ein helmelein gmacht habe im krieg zůgebrauchen. Sy hat auch ein stuck vō disem heylsamen holtz dem sün bracht / vnd ein teyl in silber eingefasset / welches noch zur gedechtniß in gwonder eherbietung behalten würt.

Das wund werck des kreütz Christi.

Es hat auch die erber künigin diß / als ein anzeyg eins gotsförchtigē gmüts hinder ir gelassen.

Die junckfrauwen die Nunnē waren.

Die junckfrauwen die sie daselbst gefunden hat gott ergeben sein / sagt man / wie dz spreß all zů gast geladen habe / vñ mit solcher demůt jnen gedienet / dz sy selbs hat einer mägd kleid anzogē vnd jnen zů tisch gedienet / speiß vñ tranck jnen fürtragen / wasser die hend zů weschē jnen übergossen. Vnd hat sich die künigin der welt vñ die mütter des keyserthůmbs sich zů einer dienerin der mägd vnd dienerin Christi dargeben. Vnd disē ding / sint zů Hierusalem fürgangen. Zwischen hat Constantinus sich der gottseligkeit halb getröstet / vnd die Sarmaten / Gotther / vñ andere Barbern nation vnd völcker vff jrem eygnen land überwunden vñ bestritten. Aufgenoßen die die mit früntschafft / oder mit ergebūg ir selbs jm vorkummen sint. Vnd so vil mehr sich der keiser hat gedemütigt vnd zů gott geköret / so vil mehr hat jm gott land vnd leüt vnterwurffig gmacht. Er hat auch zů Antonio dem Einsydlen / als zů eim der propheten / geschriben vnd jnen gebetten. Er wolte gott für jn vñ seine kinder bitten. Also hat er sich beflissen / nit allein mit seim verdienst / mit seiner mütter gotsforcht / sunder auch durch fürbit frumer leüt sich gott dem Herrn angnäm zů machē. Dieweil ich aber / eins solchē manns Anthonij gedacht hab / wolt ich auch gern vō seinen tugenden vnd fürnemen / vō seins gmüts züchtigkeit / vnd wie er in einer eynöde gwonet hab / vñ allein mit dē thieren gmeinschafft gehept / vñ gegen den teüflen manchē herrlichen triumph vnd sig gehept / darüb er dañ für allen andern menschen gott gefallen hat / vnnd wie er biß auff den heüttigen tag gar herliche exempel gůtter zůcht den München verlassen

Sie Constantinꝰ kriegt wid die Sarmatas vnnd Göthor.

Der einsydel Anthonius hatt vil golten bey dem keyser Cōstantino seiner frumkeit halb.

verlassen habe. Darvon wolt ich gsagt habē. Doch hat mich zům teyl verhindert vñvß geschlossen das büchlin welches vō Athanasio geschriben vñ in latein vßgangen ist. Darūb so wir vnterlassen / dz vō andern gsagt ist / wöllē wir die ding erzölen / welche / wiewol sy gwißlich sich also verloffen haben / so hat doch dz verdunckelt geschrey sy entzogen / denē die weyt gelegen sein.

Das leben des Abbts Anthonij vō Athanasio beschriben.

## Diß ist auß der Ecclesiastic. Histori. Theodoreti gnummen.

IN der teylung des erdbodens / welche beschehen ist durch die Apostel damit dz wort gotts gepredigt wurde. Als dem dise vñ jenem ein andere Prouintz zů kumen was / da ist Thome Parthia / vnd Matthęo Aethiopia worden / vñ wie man sagt Bartholomeo ist India worden so an Mozenland stoßt. Zwischen India vñ Parthia / da ist nun in der mitte dz inwendig Indierland / das auch weyter reychet / vñ mit vilen vñ mangerley sprachen vñ völckern wirt eingwonet. Welches land als weyt gelegē d pflůg Apostolischer predig nit vmbgezackt hat. Doch zů den zeyten Constantini hat es auß diser vrsach / den ersten somen des glaubens empfangen. Man sagt dz ein Philosophus Metradorus gnant durch wandlet hab / das weytest Indier land / damit er vil stett vnd gelegenheit der welt erlernete. Mit dises exempel ist Metropius ein Philosophus auß Tyro angereytzt worden / vñ hat auch auß gleicher vrsach gon Indiam wöllen ziehen / hette zwen knaben bey jm / welche als seine verwanten er in der leer vfferzoge. Deren einer als der junger / des nam Ędesius / der ander ward Frumentius gnant. Als nun er diseding besichtigt hette vnd erkündigt / damit sein gmüt erfrōwet ward / vnd der Philosophus begert widerumb zů kōzen / ist er angefaren an ein port / damit er wasser vnnd andere notwendige ding holete. Da was nun ein gebruch der Barbarn / so bald sy vernamen vō den vmbligenden völckern / wie das die bündtnis / die sy mit den Römern hettē / verletzt were / das alle die bey jnen von den Römern gefunden zů todt geschlagen wurden. Vnd also hat man dz schiff des Philosophi angefallen / vñ sint mit jm alle im schiff erwurgt worde. Etlich knabē aber die vnter dem boum gefundē wurden / vnd da jr übung vnd lection überlasen vnd lerten einen des nam ist Ędesius / zům weinschenck gmacht. Dem Frumentio aber / denen er klūg vñ außrichtig befunden / hat er seine schaffnerey befolhen. Dannenher sy in grossen eeren vñ liebe bey dem künig gwesen seind. Da aber der künig gestorbē ist / hat er sein weyb vñ ein kleinen sün zů erben verlassen. Den jünglingen aber gab er freyen gwalt irs gefallens zů lebē. Die hat nun die Künigin fleissig gebetten / als die / welche neyt getrauwes hette in jrem gantzen reich / dz sy die sorgfeltigkeit der regierung mit jr teylen woltē / vntz dz ir sün groß wurde / vñ fürnemlich solte Frumentius sich des handels beladen / welches klūgheit gnūgsam were das reych zů gubernieren. Der ander aber hat ein reynen glauben vñ ein frey bescheyden gmüt gehept. Als sy nun diß gethon habē / vñ Frumentius die gubernierūg in sein henden gehept hat / gab jm gott ein solch gmüt vnd hertz das er sorgfeltiglich erkündigt hat. Ob vnter den Römischen kauffleüten auch Christen weren / denen hat er grossen gwalt gebē / vnd sy ermanet sy soltē an allen orten versamlungen anrichten / dahin sy dann noch Römischer gwonheit zů betten sich versamleten. Er hat auch eben dz selbig auffs fleissigest gethon / vnd darzů andere auch ermanet / mit gunst vñ gütthaten jnen herzů gelocket / jnen auch geben alles das jnen füglich gwesen ist / platz zům gebew vñ andere notwendige ding / vñ in alle weg sich beflissen / das der Christlich som da vff gienge. Als aber das künigklich kind ist alt worde / des reych zů regieren / sy sorg vnd beuelch hetten / vñ alle ding erfült worde / vñ in gütten trüwen gehandlet / wiewol die Künigin vñ der Sün jnen hefftig mit bitt vnd flehung anlaagen / so sint sy doch widerumb in vnsern vmbkreiß kummen. Vnd hat Ędesius gon Tyrum geeylet / damit er seine eltern vnd verwanten heym süchet. Frumentius aber ist gon Alexandriam zogen / vnnd sagt / wie das es nit billich were / das man des Herrn werck solt verbergen. Hat also allen handel / wie er sich verloffen hett dem bischoff fürgelegt vñ jn ermanet / das er wolte sich vmbsehen vmb ein geschickten man / welchen er zů eim bischoff senden möchte. Dieweil yetzund vil Christen versamlet / vñ die kirchen vff dem land der Barbarn vffgericht weren. Zů selben zeyt hat Athanasius (der kurtz darvor das priesterthūb hett angnomen) gar fleissig vnd mit hertzen die geschiechten vñ reden Frumentij erwegen / vnd in der versamlung der priester gsagt. Vnd welchen andern man künnen wir erfindē / in dem do sey der geyst gots / wie in dir. Der diseding also mög erfüllen? Vnd als er jm befolhen hat das priesterthumb / hieß er jn widerūb gon mit den gnaden gots dannenher er kumen was. Als er nun ein Bischoff gon Indiam zoge / sagt man / wie das jm ein solche tugentreiche gnad vō gott sey gegeben worden / dz Apostolische zeychen durch jn beschehen sint / vnd ein vnzalbare menge der Barbern zům glaubē bekört worden sein. Von der selbē zeyt an habē die völcker der Christen

Ędesius. Frumentius

Ędesius kāller. Frumentius schaffner.

Frumentius wirt priester

in India angefangen/ vnd sint kirchen worden vnd hat das priesterthumb da selbst angefang-
en. Das diße ding sich also verloffen / haben wir erkent vnnd verstanden nit von gmeiner sag
mehr/sunder von Edesio der nachmals ein priester Tyri worden ist/ der ein gsell Frumentij vor
gwesen was.

## Ein History auß dem ersten bůch Theodoreti gnum-
men in seiner Ecclesiasticken Historyen.

Die Iberi.

ZVr selbigen zeyt hat auch das volck der Iberer/ welche vnter dem Ape Pontico ge-
legen sint/die bündtnis des wort Gotts/vnd den glauben des zůkünfftigen reychs
angnom̃en. Aber eins solchen grossen gütten/hat vrsach geben ein gefangen weyb/
welche als sy bey jnen erfunden/vnd sy ein glaubig züchtig vnd vast ein schamhaff-
tig leben fürete/vnd tag vnnd nacht Gott dem Herrn fleissig bettete. Haben sich die Barbern
ab nuwer geschicht hoch verwundert. Vnd was das doch were/ haben sy fleissig vnd geschäff-
tig erfordert. Da hatt diß weyb einualtiglich geantwort vnd bekant/wie das sy Christum den
Gott auff die weiß vereerete vnd im dienete. Da haben die Barbern sich nyenen ab mehr ver-
wundert/dañ ab dem nuwen seltzamen namen. Vnd wie gmeinlich beschicht/so hat die behar-
ligkeit etwas fürwitz den weybern gebracht. Ob sy ioch etwas nutz empfahen möchten auß so
grosser andacht. Man sagt es sey gwonheit bey jnen/so ein kindlin kranck wurt/so tragens die
mütter durch alle heüser/damit wo yemans etwas gwisser probierter artzney habe/dz ers dem
krancken mitteyle. Als aber der weyber eine nach gwonheit ir kind hin vnd wider tragen hatt/
vnd gar kein artzney/wiewol sy alle heüser durchloffen/befand/ist sy kummen/zů der gefang-
nen/vnnd hat begert/wo sy etwas wuste/das wolte sy ir anzeygen. Da hat diße bezeüget/wie
das sy kein menschlich mittel wuste/were aber des gewiß/das ir Gott Christus/dem sy dienet/
der möchte ir das heyl geben/daran die menschẽ verzweiflet hetten. Vnd als sy jr kind auff das
hörin kleyd gelegt hett/vnnd sy darüber zům Herrn gebetten/hat sy das kind schon gsundt jrer
mütter übergeben. Die red ist vilen fürkummen/ vñ das geschrey einer namhafften tadt ist biß
zůn oren der künigin kummen. Dise aber/als sy ein vast grossen schmertzen des leibs erlitten/
ist sy in grosser verzweyfflung beliben. Da hatt sy gebetten man solt das gefangen weyb zů ir
füren. Dise aber hats abgeschlagen zů gon / damit man nit achten möchte/sy were vermeßner
dañ ir sect wol gezäm̃e. Da befall die künigin/man solt sy tragẽ in die zell der gefangnen. Da
hat sy diße auch auff ir härin kleyd gelegt/vnnd als sy den nammen Christi angerüffet / hatt sy
flucks nach gehaltnem gebett/sy machen gsund vnd frisch vfferstön/vnnd gelert das Christus
warer Gott/vnd ein sůn des höchsten gotts der sey/der dises heyl gegeben habe. Ermanet auch
man solte den anrüffen/der irs heyls/gesuntheyt vñ lebens ein vrsacher were. Ja dz er auch der
were/der den künigen die künigreich / vnnd den menschen das leben außteyle. Da ist nun diße
mit fröuden wider heym kummen/vnnd hat irem man/ der vrsach irer vnuersehenen gesundt-
heit erforschet/bescheid geben. Als er aber frölich was vmb des weybs heyl vnd gsuntheit wil
len/vnd befalle / man solte dem weyb das sy gsundt gmacht hett geschenck herfür tragen/ ant-
wort sy. O künig die gefangne achtet deren ding glatt nit/Silber vnd Golt verachtet sye. Mit
fasten wirt sy/als mit einer speiß ernöret. Wir mögen ir allein die gabe geben/so wir dem die-
nen/dem Gott Christo / den sy hat angerüffen vnd mir geholffen. Zů disem aber ist der künig
vast träg gwesen/ vnd hat die sach auffzogen / wiewol jn das weyb zům offtermal daran ma-
net vntz das es auff ein benanten tag beschahe. Als der künig mit seinen gesellen dem weyd-
werck nachgieng in welden/hat jn die finster nacht begriffen. Vnd als sy jm finstern nit haben
mögen wandlen/ist einer seiner gesellen hieher/der ander dorthin kummen/vnnd er allein/als
er vast mit dicker finsterniß vmbgeben was/wuste er nit/was er thůn / vñ wohin er sich keren
solte. Da ist nun die bezwenckten gmütter ( die weil als vil/als kein hilff vorhanden was ) ein
solcher gedanck ankummen. So diser Christus warlich Gott ist/von welchem / die gefangne/
des künigs weyb vorhin gsagt hat/so erlöß er sy nun auß diser finsterniß/damit sy alle andere
laße vnd jm diene. Von stund an als sy dißes nit allein mit eim wort/sunder mit dem gmüt ver
lobet/da ists tag worden/vnnd ist der künig gsundt in die statt gefürt worden: Vnnd hatt der
Künig flucks der künigin eroffnet/das da beschehen ist. Vnd befollen dz man die gefangne solt
erledigen vnd herfür bringen/ vñ begert von jr/das sy wolte / die weiß irs gotsdiensts jm an-
zeygen. Dann er glaublich zů sagt / wie das er fürterhin keinen andern Gott dann Christum
vereeren wolte. Nun die gefangen kumpt herfür / predigt vnd lert das Christus Gott sey/vnd
so vil eim weybs bild gebürt daruon zů reden/so eroffnet sy auff was weiß man betten sol vnd
Gott vereeren: Heysset auch/man solle ein kirch buwen/vnnd gib des ein form. Als nun der
Künig alles

Ein weyb dy ein dienst magd was.

Die künigin wurt gesundt.

Der künig wurt ein Christ.

Künig alles volck zůsamen berůfft hat/hat er von anfang her den handel der jm vnd der Küni-
gin begegnet ist erzälet/ vnd sy im glauben vnterrichtet/vnd wiewol es noch nit gwyhet was/
würt er seins volcks ein Apostel. Die mañ glauben durch den Künig / Die weyber durch die
Künigin. Vnnd als sy alle einswillens waren/ ward fürderlich ein kirchen vffgebuwen/vnd
als der vmbkreiß vnd zirck der mauren flucks vffgangen ist / ware es zeyt das man die sewlen
vffrichten solte. Vnd als die erst vnd ander vffgericht warden/ vnd man zur dritten kummen
ist/vnd alle rüstung zů schwach wurden/auch die krefften der Menschen vnd der Ochßen ver-
zört waren/vnd die mittel seyll krumbs vffgericht was/vnd das überigteyl/mit keiner vnter-
stutzung vnd rüstung mochte furtgefürt werden/vnd sy nit ein mal oder zwey/sunder zům off
termal sich vnterstanden/haben syeß nit mögen von statt bringen. Alles volck verwundert sich
darab. Die großmütikeit des Künigs ward vnlustig/vnd was man thůn solt vnd anfangen/
was menglichem verborgen. Als es aber nacht ward vñ yederman hingienge/vnd alle mensch
en / auch die werck rügten. Da ist das gefangen weyb allein im gebett jnwendig verharret.
Vnd sihe/als der Künig am morgen frů hinein gangen ist gar engstig mit allen den seinen/hat
er gesehen die seyl. (Welche so vil vnterstutzungen vnd völcker nit gmöcht furtbringen/ die ist
vffgericht gwesen/vnd als nach dem gwicht/an ir ort vffgehenckt/ doch nit angerüret/sunder
eins schůchbreits ist sy im lufft gehangen. Sanzůmal habens alle völcker gesehen vnnd Gott
den Keren groß gmacht / vnnd sagten/wie das der glaub des Künigs recht were/vnd gaben
zeugnis durch diß gegenwertig wunder/der Religion des gefagnen weybs. Vnd sihe/ als sich
menglich verwundert hat/da ist gmelichen in jrem angesicht/die seyll herab kummen an jr ort/
vnnd mit ger adem gwicht neyßwan sich nidergelassen. Nach disem ist die ander zall der seylen
mit so leychter arbeyt auffgericht worden/das alle die so überblyben waren/den selben tag sint
gestellet worden. Nach dem aber die kirch gar prachtlich ist gebuwen/vnd die völcker nach dem
glauben Gots ye thurstiger wurden/da ist durch warnung der gefagnē ein botschafft in nam-
men alles volcks zům Keyser Constantino gsandt worden. Was sich verloffen hett/jm verkün
digt/vnd gebetten worden das er wolte priester senden/welche die angefangen gaben gotts ge
gen jm erfülleten. Solche hatt er jnen mit grossen fröuden vnnd eeren überschickt/ vnd sich vil mehr darab erfröwet/dañ so er vnbekante völcker vnd künigreych dem Römischen reych hette vnterthenig gmacht vnd zůthon. Das disse ding also beschehē seyen/zeygt an der getrůwe man Bacarius ein Künig des selbē volcks/vnd bey vns ein Burggraff/der ein besundern fleiß het-
te auff die Religion vnnd warheyt / der dañzůmal mit vns ein Hauptman des Palestinischen zirckels in Hierusalem einhelliglichen wonet.

Bacarius ein Künig Jbern / ein Burggraff vnnd landvogt des Palestinischen zirks.

## Von Athanasio dem Bischoff zů Alexandria/ vnnd wie die kinder vnd knaben ein spiel gehalten / in dem sy dem Bischoff vnnd seinen Ceremonischen brüchen nachzůuolgen sich beflissen haben.

### Auß dem XIIII. Capit. des X. Büchs Ruffini.

Athanasius Bischoff zů Alexandria.

Zvr zeyt / als der Bischoff Alexander zů Alexandria den tag des Martyrs Petri be-
gienge/vnd er nach gehaltnen göttlichen empter wartet vff die Clerick die er bey jm
zů essen geladen hett/an ein ort nahe beym meer gelegen. Hat er von weyten gesehē
am gestad des meers/ein spiel der knaben/die handleten/wie gwonlich die bischöff pflegen zů
thůn. Auch die ding/so gwonlich in der kirchen beschehen. Als er aber vffmerckende vnd lang
den knaben zů sahe/sahe er / wie das sy auch etliche verborgne vnnd heymliche ding handleten.
Darab er betrůbt worden ist/vnd hat eylentz die Clerick zů jm berůft/vnd jnen anzeygt/das er
von weytem sahe. Gebott jnen auch sy solten hinziehen vñ alle knaben eylentz im zůfüren. Vnd
als sy kamen/fragt er sy/was sy für ein spiel/wie vnnd was sy doch gmacht hetten. Disse/wie
dañ jrem alter gwonlich sint erschrocken/habens erstlich geleygnet/Darnach in einer ordnung
erzölet was sy gethon haben /vnd bekennen wie das sy etlich Christliche schůler Cathecumenos
gnant getaufft haben/vñ das durch Athanasium/der dañ ein angnomner bischoff disses erdich
ten spiels gwesen ist. Da hett er fleissig befragt die / so von den knaben getaufft waren/ Was
man sy gefragt hett/vnd was sy geantwort. Item auch den selbs/der sy gefragt hett/stalt er zů
red/Vnd als er gesehen hatt / wie das alle ding nach vnsers glaubens inhalt zůgangen waren/
hat er sich vnterredt mit dem Concilio der Clerick / vnd man sagt wie das er hab vffgesetzt das

Das spiel der knaben.

Man ſol dy nit widerꝛtauffen/ die auch in ſchertz getaufft ſint.

die die mit gantzen fragen vnd antworten getaufft ſint worden/ſolt man nit widerüb tauffen/ ſunder die ding/wie den prieſtern brüchlich were/ſolte man erfüllen. Athanaſium aber/vnd di ſe/ſo im ſpiel prieſter geweſen waren oder diener(nach dem er jre eltern berüfft) hat er ſy befol len der kirchen vff zů ziehen/vnd darzů durch den nammen Gotts ſy bezeüget vnd verbunden. Vber ein kurtze zeyt darnach als Athanaſius vō dem Notary gentzlich / vñ vō dem Grāmatico gnůgſam iſt vnterricht worden. Sañ flucks da iſt dz/ als ein getröwding dē Herꝛen befollen/ von den eltern dem prieſter widerumb zůgeſtelt worden. Vnd als ein Samuel iſt er jm tempel gotts vfferzogen worden. Vnd als er von jm hingieng zů den vättern in güttem alter/iſt er erꝛ wölet worden nach jm zůtragen das prieſterlich kleyd Ephod. Es hat aber diſer ſolche kempff vmbs glaubens willen erlitten/in Chriſtlicher kirchen/das ſich anſehen laſſet/wie das von jm gſagt iſt/das do geſchriben iſt. Ich wil jm anzeygen/was er leyden můß für mein nammen. Sañ diſen zůnerůolgen/die gantz welt zůſamē gſchworen hat/vñ die fürſten der erden bewegt wor den ſein. Die völcker/Künigreych/die Herskrafften ſint zůſamē geloffen wider jn. Diſer aber hett in friſcher gedechtniß diſen göttlichen ſpꝛuch: Wo die herskrafften wid mich ſich legerē/ſol ſich mein hertz nit förchten. So der krieg ſich wider mich erhöbet / dannet wil ich hoffen. Die weil aber ſolche vnd ſo vil geſchichten ſint diſes mans/das die groſſe der handlung mir nit ges ſtattet etwas außzůlaſſen. Vnd die vile der geſchicht nit zůlaſſet alle ding zů erzelen/ſo iſt das gmůt yoꝛ vngwiſſe gar vnrůwig/dieweil es nit weißte/ was es anneme ſol/vñ was vnterlaſ ſen. Vnd darumñ ſo ſagen wir ein wenig von denen dingen/die zur ſach dienē/das übrig würt das geſchꝛey/welches auch nichtige ding herfür bꝛingt/anzeygen.

## Auß dem XI. büch des Ruffini.

## Von den Wunderwercken der alten Münich Macarij vnd anderer/ auß dem IIII. Capit.

Als ſy in jren wonungen geweſen ſeint/vnd bettende erwartet haben vff jre vmbgeinꝛ ger/iſt jnen fürbꝛacht worden ein menſch/der etwan an allen gliderꝛn/vnd fürnemꝛ lich an füſſen thürꝛ was. Als er aber von jnen im nammen des Herꝛn iſt mit öll geſal bet worden/von ſtund an ſint ſeine füß ſolen krefftig worden. Vnd als ſy zů jm ſagꝛ

Ein lammer ward krad.

ten. Im nammen Jeſu Chriſti den Lucius veruolget/ſtand vff vnd ſtell dich vff deine füß/vñ kum wider in dein hauß. Von ſtund an hat er ſich vffgemacht/vñ iſt vffgeſpꝛungen/lobet gott/ vnd zeygt an/wie das gott warlich in jnen were. Ein zeytlang daruoꝛ was ein Blinder der beꝛ gert man ſolt jnen fürē zů der zell Macarij/welche in der wüſte was trey tagreyß. Als nun der

Ein blinder wurt geſehē

blind mit groſſer arbeyt der fürenden dahin kumen iſt/hat er Macarium nit daheim gefunde. Da iſt er hefftig trůrig worden/vnd möchte jn nyemans tröſten/dieweil er der geſundtheit ſolt lenger beraubt ſein. Sañ iſt er aber jm glaubē einbꝛuſtig worden/vñ hat gſagt zů denen die jn fürten. Leynen mich an das teyl der wand/da der alt pfleget zů rügen. Vnd als er dahin gefüꝛt worden/hat er ein wenig herts leymens/damit die wand bekleypt was/gnummē/ vnd vff ſein hand gelegt. Begert auch man ſolt jm waſſer geben/vß dem bꝛunnē/darauß Macarius pflegt zů trincken. Mit diſem hat er den herten leymen zertryben/ vnnd mit dem ſelbigen ſeine augen beſtrichen / vnd mit dem waſſer/das man geſchöpffet hette/ geweſchen/vnd von ſtund an das geſicht überkummen/alſo das er/ on yemans zůthůn hat ſelber mögen widerumb heym kömen. Das er aber nit handlete/wie die außſetzigen/ welche der Herꝛ vō jm gereynigt/als vndanckꝛ bar ſtraffet/hat er mit allem ſeim hauß widerköꝛet / vnd Gott danck gſagt/vnnd den handelꝛ wie er ſich verloffen/anzeygt.

Das wunderwerck von der Lö win.

Der ſelbig Macarius hat auch ein hülene einer Löwin nahe bey jm gehept. Vnnd auff ein tag/hat das thier die Löwin jre jungen alſo blind herfür bꝛacht/vnds jm für ſeine füß gelegt. Als er aber verſtanden hat/wie das dz thier begerte zů bitten für die blindtheit jrer jungen/hat er den Herꝛen gebetten/das er jnen wolte das geſicht geben. So bald ſy geſehen haben/ſint ſy jrer můtter nachgangen vñ haben widerüb in die hülene köꝛet. Mit lang darnach/iſt die Löwin mit ſampt jren jungen kumen/vnd hat vil heüt der gefreßnen ſchaff herfür bꝛacht/ vñ die ſelbē als ein gab für die empfangne gůtthat zům alten gebꝛacht/ welche ſchaff ſy zůtodt byſſen hettē. Nun ſolche heüt hat die Löwin für die thür Macarij gelegt/vnd hingangen. Doch ſo wir wol ten die geſchicht aller wunderwerck erzölen/wurden wir von fürgnumener kurtze verhindert/ vorab ſo diſe thatten ein eygen büch erforderten. Es hat aber Lucius in diſem allem kein ſcham gehept/auch kein eererbietung den tugentreichen wunderwercken bewyſen. Sunder hat befolꝛ len/das die vätter des volcks vō der herd ſolten hingnomen/ ia heymlich gezuckt werden/vnd

in ein Inſel

in ein Insel Aegypti Paludium hingeschleyfft werden/in welcher er vermerckt hat/dz gar nye nan ein Christ was/damit sy da selbst on alle ergetzlikeit/vñ gwonliche übung lebten. Also sint nun die alten allein mit zweyen gesellē in die Insel gefürt worden/in welcher ein tempel was/ der vō den einwonern in grossen eeren gehalten warde. Vnd so bald dz schiff diser alten/dises landt hat antroffen. Sybe ein Junckfraw/ ein tochter des priesters dises tempels ist vom geyst besessen worden/vñ hat mit grossem geschrey vñ heülen auß geschrüwen/ vñ ist mitten durchs volck geloffen/vñ hat rings weiß sich vmbher geschwenckt/vnd mit jrem reübischen wütendē maul sich erbissen. Als aber die völcker zů disem seltzamen spectackel (dieweil es eins priesters dochter was/der in fürnemem ansehē bey jnen) herzůher kämen/habē sy jr/die durch den lufft hin wüschet/nachgeiagt/vñ sint biß zům schiff der alten kumen. Da selbst hat sy sich zů jrn füssen gelegt/vnd angefangen zů schreyen. O jr knecht des höchsten Gots/warumb seyt jr hieher kumen/vns vō vnsern alten vñ baufelligen wonungen außzůtreyben? An disem ort haben wir vns enthaltē/so wir überal sint vertryben worden. Wie haben doch wir nit gemöcht verborgen für vch bleyben? Wir weichen auß vnsern alten wonungen. Nemet eüwer land vnd leüt. Als er diß gsagt/da ist der geyst der yrthumb vō jnen gescholten wordē vnd vertryben. Vnd die doch ter ist gsund gelegē mit sampt jren eltern/zů den füssen der Apostel diser zeyt. Welche/mit solch em anfang jnen geprediget haben den glaubē vnsers Herrn Jesu Christi/ vnd habē sy eylentz in ein solche bekörung gebracht/das sy flucks mit jrn eygnen henden den eltisten tempel vñ der in der aller grösten vereerung gehaltē worden ist/ zerbrochen habē/vñ ein kirch eylentz anstatt gebuwen. Sy haben sich auch nit lang gnumen zů bedencken. Dañ nit wort/sunder die thaten vñ krefften verursachten sy zů glauben. Als aber diß zů Alexandria ist verkündigt worden/vñ Lucius besorgt/das nit auch die seinen billichen hasß gegen jm fürnemen/dañ er yetzund offentlich nit allein wider die menschen/sunder auch wider krieget/ hat er befolhen man solt sy in geheym wider berüffen/vnnd in die eynöde verschicken. Als diße ding sint in Aegypto beschehen/ da hat auch an andern orten die veruolgung nit nachgelassen.

## Auß dem XI. Büch der Ecclesiastick Historien.

### Von Canopo vnd dem feüwer ein gott der Chaldeer. Auß dem XXVI. Capit.

ER wil aber erzölen die abergleübigschē laster Canopi: da im schein der priester büchstaben (Dañ also nennen sy die alten büchstaben der Aegyptischen) Da was ein offentliche schül der zauberey. Dises ort als ein brunnen vñ vrsprung der teüffel/ haben die Heyden in grosser vereerung gehept/ das da vil grosser wesen ist gehalten worden dañ zů Alexandria. Doch was man vō yrthūb dises wunders sagt/ vnd was vrsprung es habe/sol nit vergebens sein zů erzölen. Man sagt das die Chaldeer etwan das feüwer jrn gott haben herumb geträgen/vnnd mit den göttern aller Prouintzen ein streyt gehept/ mit dem gedieng/ Das wer überwunde/der solt vō allen ein gott geglaubt werden. Es waren aber die götter der andern Prouintzen von Ertz/Golt/Sylber/holtz/stein/vnnd von wasserley matery die selbigen weren/dz sy solten durchs feüwer verzert werden. Dannenher beschahe/das dz feüwer an allē orten überwande. Als der priester Canopi diß ghöret/hat er etwas gescheyds vñ listigs erdacht. Man pflegt in Aegypten land krüge zů machē/die überal kleine löchlin offen haben/in welchen sy das vnsuber vnluther wasser/leüthern vnd reynigen. Deren einē hat diser mit wachß an den löchlinen zů gestopfft vnd vō obenher mit mangerley farben gemalet/vñ mit wasser erfüllet vñ dargestalt als ein gott. Er hatt auch abgehauwen den kopff eins alten bilds/ welchs was des Gubernators Menelai/ vñ das selb oben daruff gar fein angehefftet. Nach disem waren die Chaldeer zů gegē. Man ging zům streyt/bey dē kreütz wurt ein feüwer anzündet/vñ das wachß damit die löchlin verkleybt waren gsin/das schmiltzt/vnd als dz wasser zům krüg raußtrange/ ist dz feüwer verloschen/vnd Canopus durch betrug des priesters wurt für ein überwinder der Chaldeer bewysen. Darumb dañ die bildniß Canopi/mit vast kurtzen füssen/ mit eingezognem halß/vñ mit gschwollenem buch wie ein krüg/ vñ mit einem runden rucken gefozmiert wurt. Von diser handlung her/habē sy sich alle bereden lassen dz Canopus ein gott were vnd jnen dar für vereeret. Aber ich gib zů das dise ding etwan gnützt habē den Chaldeern yetzund aber/so der priester Gots Theophilus herzů kumen ist/ hat kein schwitzes geholffen/ noch der betrug des verdeckte wachß genützet. Dañ alle ding verwüster wordē sint/vñ biß zům erdtrich abgerissen.

# Abſünderung der Hiſtorien
## Auß dem Erſten Büch der Eccleſiaſt. Hiſt. Tripart. in dem X. Capit.

## Von Spiridione dem Biſchoff zů Tremithuntis in Cypro.

SPiridion iſt ein bäriſcher man gweſen/der weyb vñ kind gehept hat/aber neyt deſt ringer in göttlichen ſachen. Man ſagt/ wie das in der nacht auff ein zeyt boßhaffte menner kuñen ſint zů ſein ſchaff ſtellen/als ſy jm ſtelen woltē/ ſint die dieb flucks gebunden worden on yemans zůthůn. Vnnd als es tag worden vnd Spiridion zůn ſchaffen kummen/ hat ers alſo befunden gebunden/vnd hat ſy von den vnſichtbarlichen banden auff geledigt/vñ ſy geſtrafft vnnd gſagt. Jr brüder/ſo euch gezyñet hat zů nemen das ir wolten/worumb habt ir vil lieber das ſtelen wöllen/vnd die nacht alſo vnglückſelig volbringen. Da hat er ſich jr erbarmpt vnd ſy vil mehr auff gůtte ding angwiſen vnd gſagt/Gadt hin/nemen den wider/dañ jr haben mit wachen gearbeytet/vñ es zympt vch on klag vō den ſchaffen hinziehen. Ab welchem dañ ein yeder ſich wol mag verwundern.

Des iſt ſich auch neyt weniger zů verwundern / ſeiner dochter Jrene einer Junckfrauwen/ derē hett ein gůt freůnd etwas zůbehalten gebē /das hat ſy nun gnuñen vñ vnter das erdtrich vergraben/da ſy dañ verhofft/es wurde gwarſam behalten ſein. Die zwiſchen hat es ſich begeben/das die tochter geſtorben iſt/vnd hat dem vatter darnon neyt gſagt oder bekant. Vber ein zeyt kam der man/der das yen der tochter zů behalten geben hatt/vnnd erforderts. Spiridion aber wuſt nit was er begert. Vnnd als er in allem hauß erſücht hat/ vnd nit gefunden/weynet diſer/ryßt jm ſein har auß / vnd tomert ſich das er ſchier ſtarb. Als Spiridion geſehen hat/diß beſchehen/iſt er eylentz zům grab geloffen/ vnnd rüfft der tochter mit jrem nam̃en. Da ſy nun antwort/fragt er ſy von dem das man hinder ſy gelegt hat. Vnd als ers von jr erlernet/hatt er wider kőret/vnd als ers fande/da dañ die tochter anzeygt hett / hat er dem man wider geben/ das er begert.

Sieweil ich aber vff diß red kuñen bin /ſo iſt nit vngereympt/auch diß hinzů zů ſetzen. Es hett diſer Spiridion gwonheit/von denen früchten die jm wůchßen/den armen zům teyl außzůteylen/zům teyl vergebens hinleyen denen/dies von jm begerten. Doch gab ers ſelber nit/empfiengs auch nit ſelber/ſunder zeygt allein ein kämerlin an/ vnd da ermanet er die ſo etwas begerten/das ſy nemen ſo vil jnen von nöten was/vnd darnach widerüb brechten ſo vil ſy gnummen hetten. Einer aber der entlehenet hett/ als er über ein zeyt widerumb kummen iſt wider zůbringen das er empfangen hett/hat jn Spiridion nach ſeiner gwonheit geheyſſen/das er entlehenet/ſolte er widerumb ins kämerlin legen. Da hat ſich diſer der vngerechtigkeit vnternummen/vermeynende es ſolt dem Spiridioni nit zů wiſſen ſein/vnnd hat nit bezalet das er ſchuldig was/ſunder hat das er ſchuldig was dazůlaſſen/widerum̃ mit jm hingnum̃en vnd iſt hinweg gangen. Welches lange zeyt nit hat mögen verborgen bleyben. Vber ein zeytlang/iſt diſer widerumb kummen / vnd hat von Spiridione wöllen entlehenen. Da hat er jnen in die ſchüer geſchickt / vnd jm da gwalt geben/er ſolt jm ſelbs darmeſſen/ſo vil jm von nötten were. Da er aber das ſelbig ortler erfunden hat / vnd diß durch ſcherpffe des glaubens vermerckt/zeygts Spiridioni an. Diſer antwort jm. O menſch/ Seltzam iſt das du ſagſt. Wie beduncket dich allein/das die ſchüer/an notwendigen dingen mangel habe? Doch bedenck bey dir ſelber/ ob du nit vileicht/etwan da entlehenet/vnd das du ſchuldig gweſen /erſtlich nit bezalet habeſt. Dañ wo dem nit alſo iſt/wurſtu on alles felen nit beraupt deren ding/die dir von nötten ſint/ Aber gang widerumb hin / ſo würſtuß finden. Alſo iſt diſer gefangen worden/vnnd hat jm anzeygt/wie er geſündigt hett. Würdig vnnd werdt iſts/das man ſich ab diſes mans keüſchkeit verwundere/vñ ab dem fleiß in kirchen ordnungen. Man ſagt/ wie das vmb eins nutzen dings willen die Biſchöff in Cypro ſeind zůſamen kuñen / vnd wie das diſer Spiridion vnter jnen gweſen ſey/vnnd Triphyllius der Ledreſer Biſchoff/ein beredter weyſer man. Item Beryto ein erfarner in Weltlichem rechten. Als man nun hat die Colect gehalten / da iſt Triphyllio befolhen worden/das er ſolt zům volck predigen. Vnnd als diß ort geleſen ward. Tolle lectum tuum et ambula. Nym dein bett vnd wandel/ da ſagt er für das wort lectum/ Cubile/vñ verwandlet den nammen.

Spiridion

Spiridion aber ist vnlustig über jnen worden / vnd als er vom priesterstůl herab sprang / sagt er zů jm. Bistu besser dann der / der gsagt hat Lectů / dieweil du dich beschömest seiner wort zů gebrauchen. Diß hat er thon in angesicht des volcks vnnd den bescheydenheyt gelernet / der sich in hochfart begab / darumb das er beredt was. Es was Spiridion vast geschickt einen schamrott zů machen / dañ er was ein ersamer betagter alter man / gůtter werck vñ im priester ampt.

## Auß dem. XVIII. Capit. des. II. Bůchs Hist. Eccle. Tripart.

### Weyssagung Sybille von dem holtz des kreůtzs.

O Des vast seligen holtzs / an dem Gott ist außgespant worden.

### Von Helena / wie sy die Negel ins hälmelin vnd zoum irs sůns Constantij gefasset hab.

DJe můtter des keysers / als sy erkennet hat / das sy begert / hatt sy die Negel / mit denē die hend Christi sint durchgraben gwesen / etlich in das Hälmelin des keysers gemacht / als die sorg trůge für das haupt irs sůns / domit die geschöß vnnd pfeyl jm keyser sorgsam vnd gwarsam gehandlet / auch die alt Prophetzey erfüllet / dañ also schrů etwan der Prophet Zacharias sprechend / Es würt das am zaum ist / heylig sein dem almechtigen gott. Doch hat sy auch den Rüngischen ein teyl von dem heylsamen kreůtz außgeteylet.

### Wie Constantinus ein teyl von dem kreůtz in sein bildnis gethon hatt.

DJses hat Constantinus gnumen / vnd als er glaubt / das wo ein stuck daruon were / das ein statt daruon glück vnd heyl hett / hatt ers verborgen ( wie man sagt / in sein statuam vnd bildniß / welche gestelt was am marckt Constantini / auff die Porphyretisch sewl.

Das ander theil hat er in ein sylbere gefeß eingeschlossen / vnd dem priester der statt übergeben. Vnd als er überall werckmeister bestelt / hatt er gar grosse vnd kostliche kirchen da gebauwen. Als diß beschehen ist / hat er die heyligen Junckfrauwen zů gast gehept / vnd die Keyserin hat jnen zů tisch gedienet / als sy achtzig jar alt was / vnd nach dem sy der gleichen ding gethon / ist sy widerumb zů seim sůn kummen. Vnd ist mit frőuden auß diser welt gescheyden / vnd hatt vil gotselige gebott jrem gesegneten von Gott sůn verlassen.

Nach disem hat der Keyser vast grosse sorg für die Christen gehept / die aberglauben der heyden abgetriben. Die Monomachias vnd besunder kempff / machen auffhören / vnnd befolhen das man solt seine bildnis in tempel stellen / vnnd den Cubitum vnd das meß damit Nilus gemessen ward / erkant er das mans furt nit mehr im tempel Serapidis zů allen jaren / sunder in die kirchen tragen solt.

Vnd als er in allen dingen gwalt hat anzůzeygen / wie das Constantinopel Rom gleich were / hats jm nit gefälet. Dañ mit den Leybern vnd mit Reichthumb ist Constantinopel gröſſer worden. Welches ich achte / beschehen sein / vmb liebe gots willen / vnd liebe gegen den armen / welche höde in diser statt gespürt werden. Dañ der glaub da also zůgnummē hat / das Juden vnnd Heyden sich da zů Christlichem glauben bekört haben. Diſe statt nechstmol zů einer statt Christi gebuwen / hat Constantinus mit seim namen begabet / vnd sy mit vilen vñ grossen kirchen gezieret. Die gottheit hat des keysers fürnemen geholffen / vnnd mit vilen erschynungen ist anzeygt worden / das die kirchen heylig vnd heylsam weren / die da gebuwen warden.

## Auß dem. XIX. Capit. des andern Bůchs Histo. Ecclesiast. Tripart.

EIn namhafft ort / ist zů disen zeyten gwesen für die främbden vñ heymschen / da etwan die abgöttin Vesta vereeret wardē / nachmals aber ein kirch da selbst worde ist. Welches ort yetzund Michaelum heisset an der rechtē seytten gelegē / wañ man vō Ponto gon Constantinopel faret / vnd ist vō jr etwas bey xxxv. stadia. Diß ort hat denzůmal den namen überkummen / denē es noch hat / darumb das daselbst offenbarlich der Ertzengel Michael erschynet / welches ich auch als warhafftig bestettig. Vnd das dem also sey / so würt die götlich krafft / durch erfarnis gegen vilen da selbst offenbar. Dann etlich die in schwäre hendel / vnnd in vnüberwintliche geuerligkeit gefallen sint / Die andern in grosse vnbekante kranckheyten / als sy Gott gebetten haben / seint sy erledigt worden. Was aber eim yeden / vnnd wie es eim

yeden

yeden wunderwerck widerfaren ſey / ſolchs wer vaſt lang zů erzölen. Doch was Aquilino vnſerm bekanten / vnd mitgeſellen / in weltlichen geſchefften vnnd ſachen widerfaren ſey / dieweil ichs zům teil ſelbs vō jm gehört hab / zům teil ſelbs erkündigt will ich von notwegen anzeygen. Als jnen ein gar hitzig feber / auß rotter Cholera bewegt / angeſtoſſen hett / haben die artzet jm ein vaſt hitzigen tranck geben / welches er vō jm gebrochen / vnd mit iſt herauß gewüſcht die Cholera / die hat jm ſein angſicht begoſſen / das es in der farb jr gleich worden iſt. Darūb dañ hernach alles was er aß vnd tranck / das brach er wider von jm. Vnd als er diß lang lytte / vnd die ſpeiß jnen nit mochte zur narung ſettigen / iſt die kunſt der artzt auch zů ſchwach gweſen. Vnd als er yetzund dem todt nahe was / befal er den ſeinē / das ſy jn füren ſolten an dz ſelbig ort / dañ er vermeynte / er wurde eintweders da ſterben / oder ſeins ſchmertzens erledigt werden. Als er nun in der nacht lage / iſt jm die götlich krafft erſchinē vñ hat jm befolhen / was er eſſen wurde / das ſolt er eintüncken in diſem tranck / der do gmacht were auß pfeffer wein vñ honig. Als er ſolchs gethon hat / iſt er vō der kranckheit erledigt wordē / ſo es doch wider die Regeln der artzt iſt dz man warme getranck ſol den Cholericis gebē. Jch hab auch gehört wie das Probianus / der am hoff ein hauffen Artzt gehept hat / dañ er lag am Podagra / dz er da ſey vō ſeim ſchmertzen gefreyet worden / vñ das jm ein helig geſicht wunderbarlich erſchynen ſey. Dañ als er vorlangeſt ein heyd was / iſt er nachmals ein Chriſt worden / vnnd hat etlicher maß der leer nachgevolgt. Doch die vrſach des gantzen heyls / das iſt / dz heylig kreütz wolt er nit anbetten. Als er nun diſer meynung was / da iſt jm die götlich krafft erſchynen / vnnd hat im das zeychen des kreützs anzeygt / welches dañ gelegt was vff den altar ſeiner kirchē. Vñ offentlich iſt da anzeygt worden das / nach dem Chriſtus iſt gekreützigt worden / das alle ding die zů nutz menſchlichem geſchlecht beſchehen ſin (wie das ja hat mögen zůgon) das ſolche on krafft des heyligen kreützs nit zůgangen ſeyen / weder durch heylige Engel / oder frumme menſchen.

## Auß dem. XX. Cap. des. II. Bůchs Hiſt. Eccle. Tripart.

DJe bildnis die auß ertz wunderbarlich gmacht ſint / hatt man gon Conſtantinopel gefüret vmb zierdwillen / vñ an gmeine pletz die ſelbigen geſtelt / vnd in Circo vnd in die künigklichen hoff vnd gmach. Als do ſint Pythia des warſagers Apollinis. Muſe Heliconides. Die Delphici Tripodes. Da ſint die tempel an jren thierē beraubt worden / vñ die gwölb jrer götzen entblößt / etlich verwüſt worden vñ zerfallē. Dañ ſint gar verdorben vñ vmbgekört worden in Aegea Cilicie der tempel Aſclepij / vnd zů Aphacis bey dem berg Libano vñ dem bach Adone das hauß Veneris / welches dañ böde kleynot ſint / deren ſich die Aegeeter rümen / als ob die krancken leibs halb / bey jnen geheylt wurden. Dann in der nacht da erſchyne ein teüffel vnd heylets. Zů Aphacis aber dorūb / dieweil durch ein anrüffung an eim benanten tag / von der höhe des bergs Libani / ein brennend feüwer / wie ein geſtirn in den nechſten flüß ſich ylentz herab lieſſe / welches ſy nanten / das es Venus were.

## Auß dem. XXXIII. Capit. des. V. Bůchs.

ALs Vrſatius hett den erdbydem verkündigt / iſt er eylentz in die kirch geloffen / vnd hat das den Clericken verkündigt / ſy ſolten Gott bitten damit er ſy vō der generligkeit erledigte. Als ſy aber ſein daran geſpottet haben / hatt er widerumb kört zům thurn / vñ da nidergfallen vñ angefangē zů weynen. Jn dem als der erdbyden kummen iſt / ſint vil verdorben / die anderen ſint durch berg vnnd thall zerſtröwet worden. Vrſatius aber iſt in dem thurn befunden worden todt ligen auff ſeim angeſicht / wie er pflegt zů betten. Es iſt aber ein red / das als er angefangen zů ſterben / hatt er Gott gebetten / das er ſein leben vorhin enden wolt / damit er das verderben der ſtatt nit ſehe / Jn welcher er vorhin Chriſtum erkant hat / vñ geſehen ward die Chriſtlich Philoſophi erlangt haben. Dañ mit ſeim gütten wandel hat er auch die teüffel vertryben. Vff ein zeyt / als einer vom teüffel gepeynigt ward / hatt er ſein ſchwerdt zuckt / vnd iſt durch die gantz ſtatt herumb geloffen. Vnnd als menglich darvon flohe / iſt Vrſatius jm allein begegnet / vñ nant Chriſtum / vnd macht mit eim wort den man geſunt / vnd das er von der vnſinnigkeit rüwig warde. Vnter der vilerley zierd der tugend diſes mans / iſt diß auch eins / des man gedencken ſoll. Es was ein Drach vor Nicomedia / welcher mit ſeim athem vmbracht die ſo fürgiengen / der hett ſein hülen bey eim tall. Als nun Vrſatius dahin kummen iſt / hat er gebetten. Da iſt der ſchlang von im ſelber herauß gangen / vnd als er jm zům andern mal vffs haupt ſchlůg / hat er jn vmbbracht. Das haben mir diſe gſagt die den Vrſatium geſehen haben.

## Im. XLII. Capit. des. VI. Büchs.

Hist. Eccle. Tripart.

MIch bedunckt zwar/das nach dem Gott mensch worden ist/ das kein wunderwerck noch gütthat nit sol nit geglaubt werden. Dann vil andere wunderwerck sint hin vnd wider verkündigt worden/ in Stetten vnd Flecken durch vil Prouintzen von alter her/die da warhafftig sint/wie ich bald anzeygē wurd. Es ist ein statt in Palestina Nicopolis gnant / Disse wurt im heyligen Euangely büch / als es noch ein dorff was Emaus gnant. Welches die Römer nach der verstörung Hierusalem vnnd dem sig wider die Juden Nicopolim / von der tadt des sigs gnant haben. Vor diser statt/da sich drey weg zůsammen begeben/da dañ Christus mit Cleopha/wie man weiß gewandlet hat/ da er sich anname er wolt in ein ander dorff gon. Da selbst ist ein heylsamer brun / welcher die menschlichen kranckheyten abgeweschet/ da auch die vnuernünfftigen thier ir gesundtheit erlangen. Das aber dem also sey/so sagt man. Wie das auff ein zeyt Christus da sey gesehen worden bey dem brunnen/ vnd das er mit seinen jüngern da die füß geweschen hab. Dannenher das wasser heylsam worden ist allen kranckheytē. Man sagt auch/das in Hermopoli der Thebaïder/ein baum der genant wurt Persedis / viler kranckheyten vertriben hab / wo man sein frucht/ oder blatt/oder ein teyl seiner rinden an halß der krancken anhencke. Dann man sagt von disem baum. Als in Aegypto Joseph mit Christo vnd Maria der heyligen junckfrauwen Herodem flohen/da ist er kumen in die statt Hermopolim/vnd so bald er in die statt ist einkumen/da hat sich diser baum ab der ankunfft Christi biß auffs erdtrich gebogen /vñ jnen vnderthenig angebetten. Disz wie ichs von vielen gehört hab/also sag ichs von disem baum. Ich acht aber/das diß zeychen beschehen sey den Burgern göttlicher gegenwertigkeit. Oder aber die weil diser baum nach heydnischer gewonheit/vmb grosse vnnd hüpsche willen vereeret ward / ist er bewegt worden/das er die Gottheyt Christi nit leyden mocht. Vnd die teüffeln haben auch sich entsetzt vnd erbidmet/so sy gesehen haben den zerstörer solcher ding / wie er dann nach der Prophetey Esaie aller bildnis Aegypti ein zerstörer sein solt /vnnd Christus nach diser zeügniß den teüffel vertreyben. Darumb dañ zeügniß solcher ding behalten werden bey den Aegyptischen vnd Palestinern.

## Auß dem. XLVI. Cap. des. IX. Büchs der Eccl. Hist. Trip.

ES sagen die in der Prouintz võ Sonato Euryampi / wie das er vil wunder begangen hab/diß aber sey das aller grössest/das er mit dem Drachen hat gethon. Ein drach lag bey einer brucken an offentlicher straß / des speiß was Schaff/Geiß/ Roß/ Ochßen/ Menschen/die zuckte er vñ verschluckts. Zů diser bestien ist nun Sonatus on schwert vnd on spieß oder pfeyl gangen / vnd als sy jr haupt auffhůb als ob sy den man wolt verschlinden / da hat Sonatus das zeychen des kreützs vor jr angesicht mit eim finger im lufft gemacht vnd jr ins maul gespuwen. Das thier aber so bald es den speichel im maul befunden/ist es gestorben. Disz thier wie ich gehört hab/ hand acht joch Ochßen in das nechst feld gezogen. Vnnd als man feüwer drumb gmacht/ hat mans verbrant / damit es mit gestanck den lufft nit vergiffte. Diser Sonatus hat ein namhaffte begrebniß/ dañ das berthauß würt von seim nammen gnant/vnd hat ein wasser brunnen/welchen er wie man sagt/mit seim gebett erfunden hat. Dann als es ein ort on wasser ware/vnd er ab dem weg dahin kummen was/sagt man. Das die so bey jm mied waren/hat er gebetten vnnd eylentz ist herfür brochen vil wasser/ welches dannoch weret.

## End der Absünderung.

# Register über die Chronick der Alten Christlichen Kirchē/von allen mercklichen sprüchen sententzen/vnd gantzem inhalt diser bücher Eusebij/Ruffini/Sozomeni/Theodoreti-Socratis/Tertulliani/Justini-Cypriani vnd Plinij.


A

ABdas Bischoff/zerbricht d Perser tēpel/vnd wirt drob gemartert. ccliij. c

Abgöttery vnd falscher gotsdienst/bringt plagen in die welt. cclxxxviij. d

Vrsprung der abgöttery/wirt vermerckt auß dem dritten Cap. des ersten büchs Moysi. ccc. d

Abilius wirt Bischoff zu Alexandria nach Aniano. xviij. b vñ xix. a

Abrahā ein Fürst des Jüden stammes/vnd anfaher der beschneidung.

Acacius ein martyr Christi. (cv. b clvij. b

Alacius ein geschwinder mensch/beredt/vnd hochuerstendig - wirt nach Eusebio Pamphili Bischoff zu Cesarea. clx. d

Acatius mit seinem anhang-sagen offentlich/der Sun sey dem vatter in alweg vngleich. clxiij. c

Der Acatianer brieff Jouiniano überschickt/darin sy dem Nicenischen Concilio vnterschreiben. clxxxix. d

Acatius bischoff Amide zerschmeltzt die guldine geschirre der kirchen/erlößt vnd speiset die gefangnen. cclxj. d

Acepsemas Bischoff der Adiabener/wirt durch die Magos der Perser gemartert. cxxv. b

Acepsemas einsydel/verschlossen in sein zell/ist in lx. jaren nit gesehen worden. ccxiij. d

Acesius Bischoff der Nouatianer/wirt von Constantino für das Concilium zu Nicea berüfft. cxix. c

Ade vnd Eue vngehorsam. ij. c *

Der recht war Adel/ist gotsforcht. ccxiij. a

Adauctus ein Edler vñ frummer gotsförchtig man auß Italia. lxx. a

Adauctus des Keysers Hoffmeister vnd oberster befelch haber. lxx. a

Adauctus sampt allē volck vñ mit einer statt/wirt verbrendt. lxx. a

Adrianus kumpt nach Traiano zum Keiserthumb. xxij. d

Adrianus schreibt den Landpflegern/das es nit recht sey/die Christen keins lasters bewysen/on vrteil vnd recht straffen. xxiiij. d *

Das Edict vñ brieff Adriani/von straff der Christen. xxv. a

Aetius ein Arianer/redt lester wort von Christo. lxxxv. c

Aetius von Antiochia Syrie/ein ketzermeister wirt genant Atheos. cxljx. b. vnd clxij. d

Von Aetio kummen Eunomiani die ketzer. cxljx. d vnd clvij. c

Aetio wirt verbotten ein Diacon zu sein. clvij. c vnd clxj. b

Aetius wirt verhört/vñ sein gotslesterung vermerckt. clx. d

Aetius wirt ins ellend verschickt. clxiij. c

Agathonica ein Martyrin Christi zu Pergamo. xxjx. a

Agrippinus Priester zu Alexandria. xxx. b

Agabi wissagung vō grossem hunger. jx. a

Agabus ein Prophet des nüwen Testaments. ylj. d
Agapius ein thewrer gelerter man/ der vätterlich fürsehung der armen getragen/wirt Bischoff zu Cesarea. lxv. c
Agapitus ein Macedonianer Bischoff nimpt an den glaubē Homousij. cclvj. d
Agelius Bischoff der Nouatianer eins wunderbarlichen lebens / nach Christlichen satzungen. cxcvij. c
Agelius wirt seins bistumbs von Valente entsetzt / doch bald wider berüfft. cxcvij. c
Agrippa ein künig ō Jüden. yij. c
Das büch Agrippe Castoris wider Basilidem. yxiij. a
Aithalus Martyr / wirt zu viel gestreckt / vñ im sein achßlen außeinander gerissen. cxxv. ß
Albinus landpfleger / kumpt nach Festo. yij. c
Albinus ein Römischer richter.
Alaricus künig ō Gothen/ (yvij.c wirt oberster hauptman wider Arcadium. cclij. ß
Alcibiades ein gefangner Christ zu Lugdun. yxxvij. d
Alcibiades hat ein streng Christlich leben gefürt. yxxvij. d
Alcibiades wolt kein andere speiß nemmen / dan saltz brot vnd wasser. yxxvij. d
Alcibiades wirt von Attalo / als einer der sich ō creatur gots nit recht gebrucht/gestrafft. yxxvij. d
Alcibiades facht an alle ding mit danckſagung zu empfahē. yxxvij.d
Alcibiades wirt für ein Propheten gehalten. yxxviij. a
Alleluia / die Römer singen in eim yeden jar ein mall Alleluia/ am ersten tag der Ostern. ccxxxvij. d
Alexander Bischoff zu Rom - der fünfft nach Petro vñ Paulo. yij. c
Alexander ein artz vnd frummer weiser man auß Phrygia. yxxvj. c
Alexander auß forcht Gottes verursacht - winckt den fürgestelte Christē dz sy dapffer bekennen. yxxvj. c
Alexander vom volck angeben vñ fürgestellet / bekent das er ein Christ sey. yxxvj. c
Alexāder wirt den grimmigen thieren fürgeworffen. yxxvj. c
Alexāder übel geschlagē/wirt in angesicht des volcks erwürget. yxxvj. c
Alexander ist in allem seim leyden so gedultig / dz er auch nit geredt hat. yxxvj. d
Alexander von anfang biß zu end seiner marter / hat ein gesprech mit Gott gehept. yxxvj. d
Alexander ein Montaniter / hat sich selbs zum Martyrer gemacht.
Alexander ein mörder vnd (ylij. ß übeltheter wirt verdampt vñ gericht nit vmb Christus willen. ylij. d
Alexander ein abtrinniger vom Christlichen glauben. ylij. ß
Die glaubigen brüder haben bey dem landpfleger für Alexāder gebetten. ylij. ß
Alexāder als ein mörder / wirt von der kirchen seins vatterlands nit vffgenummen. ylij. ß
Alexander ein Prophet Montani/ spielt im brett/vñ treibt wücher. ylij. c
Alexander ein berümpter bekenner Christi/wirt Bischoff zu Hierusalē.
Alexander wirt Narcisso (yliij. d zu eim helffer zugeordnet. l. ß
Alexāder erstmols Bischoff in Cappadocia/kumpt gon Hierusalem anzubetten. l. ß
Alexander wirt von andern Bischoffen vñ brüdern gezwungen zu Hierusalem zubleiben. l. ß
Alexand hat ein liberey zu Hierusalem gebuwē. liij. d

Alexander wirt widerumb vmb d bekantnis Christi willen fürgestelt vñ in kerker gelegt. lv. c

Alexander eins betagtē alters / hat nach grosser pein vñ marter den geist vffgeben. lv. c

Alexander zu Alexādria wirt vmbs glaubens willen verbrent. lvj. c

Alexander ein jüngling zu Cesarea Palestine / straft den tyrannen / das er so viel Christliche blüts vergösse. lvj. b

Alexander wirt den thieren vñ bestien fürgeworffen. lvj. b

Alexander kumpt zum keisertßūb lij. d

Alexander ein theurer prediger des Euangelij / wirt Bischoff zu Alexandria. cxj. c

Alexander nach vieler warnung vnd getrewem rath / entsetzt Arium seins priester ampts. cxj. c

Die brieff Alexandri von d gotslesterung Arij. cxj. d

Alexander schreibt Alexandro Bischoff zu Constantinopel von der yrthumb Arij. cxij. b

Alexander Bischoff zu Constantinopel ein ernstlicher widerfechter Arij. lxxxij. c

Alexander wirt gezwungen Arium vffzunemmē - oder ins ellend zu gon.

Alexander wacht ein gantze nacht vor dem altar / mit bitten vnd threen / von wegen der kirchen notturft. lxxxij. d cxxxv. b

Alexander laßt sich benügen / das er frum ist. cxvij. b

Alexander disputiert mit den Philosophen vñ überwindt sy. cxvij. b

Alexander gebeüt in krafft Christi den Philosophis still zu schweigen. cxvij. b

Alexander widerspricht offentlich der handlung Arij im Concilio zu Constantinopel. cxxxv. b

Alexander ein vast gelerter man / mit gütten wercken geziert / wirt Bischoff zu Antiochia. cclij. b

Almüsen / die brüder zu Antiochia geben almüsen denen zu Hierusalem. y. a

Alt / die alten habē auch Christum gehept. ij. b

CHRISTVS hat auch die alten waren gotsdienst vnterwysen. ij. b

Alter der Christen. iij. c

Alt glaub / der Christlich glaub. iij. d

Von den alten Christen / süch in dē wort Christen.

Die alten haben von den Apostlen regel gehept / die gschrifft zuerston. lxxxxj. c

Alte gewonheiten d Heyden / werden verendert. cjx. b

Die alten / ob sy schon in etlichen puncten zwytrechtig / haben sy doch Cōmunion vnd gemeinschafft vnter ynen selbs gehalten. ccxxxv. d ccxxxvj. b *

Die alten habē ire Collecten / feyrtag / vñ andere kirchēbrüch - nit gleich gehalten / on zertrennung Christlicher gemeinschafft. ccxxxvij. a b *

Ambrosius ein edler gelerter man / ein nachuolger Valentini. lj. d

Ambrosius von Origene überwunden / verlaßt die irthumb / vñ kōret zu der Christlichen kirchen. lj. d

Ambrosius gibt reylich Origeni / wes er notürfftig zu schreiben / vñ außlegung der heiligen geschrifft. lüj. b

Ambrosius gibt Origeni syben Notarien vnd schreiber. lüj. b

Ambrosius ist für sich selbs geflissen in göttlicher geschrifft zu studieren. lüj. b

Ambrosius amptmeister zu Meylandt/stilt ein grosse vffrür des volcks lxxxxij. vnd cxcj. c

Ambrosius wurt von köden teylen des vffrürischen volcks / Bischoff erwölet. lxxxxij. d vnd cxcj. d

Ambrosius noch vngetaufft/ sund ein Catechumenus - dz ist ein Christlicher schüler/wirt zum Bischoff ampt erfordert. lxxxxij. d vnd cxcj. d

Ambrosius rüstet sich wider die vnsinnikeit d künigin/mit bettē / fasten/ vñ empfigem wachen. lxxxxiij. d

Ambrosius hat die sind des glaubens / mit geistlichen waffen rapffer angriffen. ccxv. b

Ambrosius widerstet dem keyser Theodosio - das er nit in der Christē versamlung gang. ccxxxj. c

Ammia ein Prophetin in d kirchen Philadelphie. xlj. d

Ammon erstlich ein kriegsknecht/ darnach ein bestendiger bekenner Christi. lv. d

Ammon Bischoff der Thabener/ hat vff trey tusent iunger. ccjx. d

Ammonius Philosophus / ein lermeister Origenis. lij. b

Ammonius ist gantz vnuerletzt im glauben an Christo sein leben lang blyben. lij. b

Ammonius hat gar reylich von vnserm glauben geschriben. lij. b

Ammonius hat geschriben von ein helikeit vnd vergleichung Mosi vnd Christi. lij. b

Ammonius gezwungen Bischoff zu sein / flücht vnd schneidet im ein oz ab. ccjx. c vnd ccxj. d

Ammonius ein Münch/wirt in eim vffrür als ein mörder erschlagē. ccljx. c

Ammonaria ein heilige iunckfraw zu Alexandria / ist mit herber marter angriffen / vnd zum letsten enthaupt worden. lvj. c

Ammonaria ein andere bestendige martyrin Christi. lvj. c

Amphilochus der Licaoner Bischoff/begert von Theodosio / er wölt d Arianer Concilia verbieten. ccxxjx. c

Amphilochius erlangt durch einen wunderbarlichē ratschlag sein fürnemen bey Theodosio. ccxxjx. d

Ananias ein frecher mensch / beschirmpt d Saduceer sect. xiij. c

Ananias laßt Jacobum vnd andere frummen zum todt verurteylen. xiij. c

Die erbar burgerschafft schreibt dē keyser wider Ananiam / der sich des richters ampts vnrecht gebrucht.

Andreas predigt in Scythia (xiij. c dz Euangeliū Christi. xiij. d

Annas Bischoff zu Hierusalem/ wirt abgesetzt. vj. b

Anacletus weychet Clementi im Bistumb zu Rom. xviij. b

Anatolius von iugent in gütten freyen künsten vfferzogen - wirt Bischoff zu Laodicea. lxv. a c

Anatolius hat denen zu Alexandria mit rathen vnd fürsehung d narung/hilff bewysen. lxv. b

Anatolius beredt die vffrürischen burger zu Alexandria / durch grosse klügheit zu frid vñ einikeit. lxv. b

Anastasius Priester/leret Maria sey nit ein gotsgebererin. cclxv. d

Anaximander Philosophus sagt/ dz der anfang aller ding sey auß eim vnentlichen - vnd werde wider in das selbig zerstört. ccxcv. c

Anaxagoras sagt das die Atomoi ein anfang seyen aller ding. ccxcv. d

Anaximines sagt/d lufft sey ein anfang aller ding. ccxcv. d

Anicetus ein Bischoff zu Rō hat nit wöllen verlassen die ding/ die von alterher vff in kümen waren. xlviij. a

Anicetus

Anicetus vnd Polycarpus sind in rechtem glauben vñ freyden von einander geschaidē. ylv. a vñ ccyyyvj. ß
Anilanus Bischoff zu Alexandria stirbt. yviij. ß
Anterus wirt Bischoff zu Rom. liij. ß
Antonius Landpfleger des iüngern Theodosij / würt d aller weysest man seiner zeit geachtet. cclvj. ß
Antiochia.
Zu Antiochia in d versamlung waren Prophetische menner. jy. a
Anthimus Bischoff zu Nicomedia / würt vmb bekantnis Christi willen enthaupt. lyvij. d vñ lyy. d
Anthimo als ein gütten hirten ist zur marter nach gevolgt beynach alle sein herd. lyvij. d
Antiphen.
Vrsprung der Antiphen vñ kirchen gesäng. ccylvj. ß
Antoninus ein sun Severi des keysers kumpt zum keyserthüb. yljy. d
Antoninus caracalla ist mit Christlicher milch vfferzogen worden. cclyyvij. a
Antoninus verus ein liebhaber des waren gottes dienst. yyyij. ß
Antoninus Pius würt keyser. yyv. ß
Der brieff Antonini für die Christen / an die in Asia. yyvj. a
Antoninus würt nach Macrino Römischer keyser. lij. d
Antoninus regiert allein das Römischreich iiij. jar lyij. d
Arrius Antoninus ein grosser Tyrann wider die Christen. cclyyvij. a
Anronius der fürnempst Münch in Aegypto. cy. d vnd cciij. c
Antonius geborn auß Heraclia / Aegypti / ein grosser fründ des keysers Constantini. cy. d
Antonius hat sein vätterlich erb den armen mitteilt. cy. d
Das leben-speyß / vnd tranck Antonij. cy. d
Antonius halt mehr vff ein frum gemütt / dan vff die büchstaben. cy. d
Antonius keusch / starck vñ arbeitsam die bezwengten zu tröstē. cyj. a
Antonius sagt / die ware selikeit were Gott verehren - vñ seiner gebot war nemmen. cyj. a
Antonius sagt / mein büch ist die natur aller creatur. ccviij. d
Antonius sampt andern Münchē / verlassen ire clöster - die warheit bey den leuten zubezeugen. ccviij. d
Antonius zücht von Thebaide gon Alexandriam / dē glauben Athanasij / wider die Arianer zeugnis zugeben. lyyyyj. ß
Apostel.
Der Apostel herkumen. j. a
Die nammen d apostel sint auß dē Euangelio offenbare. yvij. a
Auch andere apostel sint gewesen nach den zwölffen. vij. a
Die apostel predigen ein zeit lang allein den Juden. viij. a
Die apostel leren die sibentzig iunger. viij. a
Die Apostel Jesu predigen an allen orten. viij. d
Die apostel nemen an fürsteher des volcks / tapfere glaubige mēner. yv. a
Der apostlen mit gefangnen-weg ferten vnd mitarbeiter. yv. a
Die apostlen predigen in d krafft Christi / d sye außgesandt hat. yv. ß
Die apostel vñ iunger des Herrn kummen zusamen nach dem todt Jacobi. yviij. a
Die apostlen haben nit geacht geschmückter red. yjy. ß
Der apostlen gemütt mit Christlichen tugenden gezierdt. yjy. ß
Die apostel haben wenig geschryben. yjy. ß

Die apostel auß Gottes eingebūg/ habē vffs aller kürtzest geschrib. xjx. c
Vnter d apostel nammen sint etlich Euangelia außgangen. xjx. d
Sweil die apostel vnd iünger des Herrn gelebt / haben die ketzer nüt dörffen handlen. xx. d
Nach der apostel abgang/ ist die irthumb krefftig eingerissen. xx. d
Nach der apostel zeit/ wenig die sich Gots tapffer annammen. xxj. a
Die apostel vñ iünger des Herrn haben nit geredt / noch gemeinschafft gehapt mit denen so von der warheit waren abgewichen. xxvj. c
Was fälschlich vnter dē nammen der apostel geschriben würt / vermeynen die Christen. l. d
Die apostel haben nit schon geblümpte red oder philosophische wort gebrucht. cv. d
Der apostel gemürt vñ meinung ist nit gewesen von feyrtagen zu predigen / sunder ein rechtē gūtē wandel vñ dienst Gottes lernten. ccxxxvj. b
Apollonia ein Christlich iunckfraw zu Alexandria. lvj. a
Apollonie werden yrezeen außgeschlagen / vnd darnach verbrent. lvj. a
Apelles ein nachuolger Martionis des ketzers. xl. b
Apelles übernimpt sich seins abbruchs vnd alters. xl. b
Apelles sagt/ die Propheten haben auß widerwertigem geist geredt. xl. b c
Apelles volgt dem geschwetz Philumene/ die auß tryb des bösen geists geredt hat. xl. b
Apelles würt überzügt von Rhodon/ das er viel ding übel gelert hab. xl. c d
Apelles sagt / man solt vrsach des glaubens nit erforschen. xl. c
Apelles sagt/ die werden selig/ die in den creützigten glaubten. xl. c
Apelles bekent das ein anfang aller ding were. lx. c
Apelles sagt / das die propheceyen kein warheit in ynen haben/ vñ falsch seyen. xl. c
Apelles glaubt/ das ein einiger vngeborner Gott sey. xl. d
Apelles hat viel gotloß vnd lesterlich ding wider das gesatz Mosi geschriben. xl. d
Apelles ein Aegyptischer Münch/ ein schmidt / schlecht den Teuffel mit einem fewrinen eysen ins angesicht. ccx. a b
Apocalypsis/ das büch der heimlichen offenbarung ist des apostel Johannis. xxx. a
Vom büch der heimlichen offenbarung/ zeugnis Irenei. xxxjx. a
Johannes nach seim Euangelio hat das büch d offenbarung beschriben. lüij. a
Apollinaris Bischoff zu Hierapoli/ ein fürtrefflich man wider die ketzer. xxxj. d
Die bücher Apollinaris für die Christen. xxxij. d clxxxij. b
Die bücher apollinaris wider die Heyeen vnd ketzer. xxxij. d
Apollinaris Hierapolites ein starcker schilt wider die ketzerey Montani. xl. d
Apollinaris vmbwandlet die kirchen Gallatie/ vnd bessert vielen mit ketzereyen verwickler. xl. d
Apollinaris Bischoff zu Laodicea Syrie/ ein vast geschickter/ aber zenckischer man. lxxxviij. c clxv. a
Apollinaris gibt vrsach einer ketzerey die do sagt / Christus hab allein den leib/ vnd nit die seel angenümen. xcüij. c vñ clxv. b ccxjx. b
Apollinaris würt mit viel gewaltigen zeugnissen des Euangelij überwunden vnd verdampt. xcüij. c
Die Apollinaristen sündren sich ab von

ab von der kirchē / machen inen eigen Bischoff. xciij. d

Apollo ist Pithius genāt / da durch bstat man die sum vom faulē / dweil nūt fauler on hitz. cclxxxvij. d

Apollonius hat wider Montanū geschriben. xlj. d

Apollonius beweißt der Montanister propheceey falsch sein. xlj. d

Apollonius ein berümpter man / von eim nichtigen menschen / als ein Christ vclagt / würt auß benelch eins Römischen raths enthaupt. xliij. d

Apollonius ein vngelerter Münch / beweißt viel güts den dürfftigen vnd krancken. cxxj. a

Apollonides ein Artemonischer ketzer / hat die geschrifft gefälscht vnd verwüster. xliij. b

Appius ein Christlicher gelerter man / hat geschriben von den sex tagen der schöpffung. xlv. c

Aphraates ein frummer einsidel / verlaßt sein büchlin / vnd pflegt der irrenden verlaßnen schäfflin Christi. cxiij. a

Sie bestendige vñ ernsthaffte antwort Aphraatis dem keyser Valēte / vff sein fragens gegeben. cxiij. b

Aphricanus ein berümpter man in göttlicher geschrifft. liij. c

Aphricanus schreibt zu Origene vō der Historyn Susanne. liij. c

Aphricanus ist gon Alexandriam zogen / Heraclem zu sehen. liij. c

Aphricanus hat geschriben zu Aristide / von vergleichung der Euangelisten Matthei vnd Luce / der geburt Jesu Christi halben. liij. d

Aquila Landpfleger in Aegypto vnd zu Alexandria. xlviij. b

Aquila ein tyrannischer richter zerter die Christen mit greusamer marter. xliv. b

Arabianus ein Christlicher gelerter man / zur zeit Severi des keysers.

Arbogastus ein greusamer (xlv. c man vñ zu würgē vast bereidt / vñ erwürgt sich selbs. cxxxix. d vñ ccxl. c

Archelaus kumpt ins reich der Juden. vj. a

Archelaus ein Orientischer Graff / ist ein vorsäß im Concilio zu Tyro / von wegen des keysers. lxxxiij. a

Arcadius ein sun Theodosij / würt keyser in Morgenlendern. cxvij. d cxxvj. d

Arcadius nach dē er vierzehen jar hat regiert / stirbt. cclv. b c

Ardaburus Römischer hauptman wider die Perser. cclx. c

Artemon ein ketzer sagt / das vnser heyland Christus ein purer mēsch on Gott sey. xlv. d

Artemon sagt / sein ketzerey sey vō den Apostlen kummen. xlv. d

Sie Artemoniter haben die heilig geschrifft on alle forcht gots zerstört. xlvj. b Sie regel des alten glaubens haben sye freuenlich vnd verrüchter weiß verschmacht. xlvj. b

Sy habē Christum nit erkant / dorumb das sy yn nit recht gesücht haben. xlvj. b

Sie Artemoniter haben gegen der heilig geschrifft geometrische vnd logische bossen ingefürt. xlvj. b

Aristoteles vñ Theophrastus geltē viel bey den Artemonitern. xlvj. b

Ab disen haben sye sich hoch verwundert vnd angebetter. xlvj. b

Sie Artemoniter verleugnen das gesatz vnd die Propheten. xlvj. c

Aretha ein vatter Herodias Philippi weib / vnd der krieg zwischen ym vnd Herode. vj. c

Aristobulus der Juden Bischoff / würt gefangen. iij. c

Aristoteles vnd Plutarchus gelten viel bey den Artemonitern. xlvj. b

Aristotelis sophisterey / worumb sy geschriben sey. cxlix. c

Aristoteles vnd Plato haben nit den waren gotsdienst gelert. ccxcvj. a

Aristoteles ist wider Platonem. ccxcvj. b

Aristoteles ist zu den zeitē Alexandri gewesen.

Aristoteles sagt / Gott sey in den funfften himelischen Elementen. cccv. d

Aristarchus ein mitgefangner Pauli. xiij. a

Aristides hat verantwortung für die Christen zu Adriano geschriben. xxiij. a

Arius Diacon zu Alexādria wirt verfürt durch die nüwerung Meletij. cxj. b

Arius Priester zu Alexādria mehr im schein dan in d̄ that gotsförchtig / bringt herfür vngeschickte ding vom glauben. lxxv. c

Arius zertrent die ewig vñ vnaußsprechlich substantz vnd natur Gots des vatters vnd des suns Christi. lxxv. d

Arius wirt auß neid vom Teuffel getriben / vnrüge in der kirchen anzufahen. cxj. b

Arius sagt / d̄ sun gots sey ein creatur vnd geschöpffe. cxj. b

Sie namen vieler Arianer / vnd die sum der Arianischen irthumb. cxj. d cxxix. a

Arius wirt mit seinen gesellen als abtrünnigen in ban thon vnd vertriben. lxxxj. d cxij. a ccxij. a cxviij. c

Ariani reden vff Jüdisch vñ Heydsche weiß von CHRISTO. cxij. c

Arius überantwort verzeichung seins glaubens Constātino. lxxxij. a cxxvj. d

Arius wirt widerüb von den einfaltigen / aber nit von den verstendigen / vffgenūmen. lxxvij. b cxxvij. d

Der Arianischen Bischoff stoltz vnd gewalt. lxxxij. c

Arrius vnterschreibt der erkantniß des Concilij Niceni / vō Constātino. cxxix. c

Arius bekent das der sun von der substantz gots des vatters sey. lxxxv. c

Arius eins lesterlichens gemüts / stirbt eins schentlichen todts. lxxij. d cxxix. d

Ariani beschämen sich des todts Arij / verschaffen das mit bescheidlichen vñ gemeinen worten für dem keyser darvon geredt werde. lxxxij. d

Vffsatz vnd boßheit der Arianer / wider Athanasium. lxxviij. a b cxxvij. b c d cxxxvij.

Die Arianer sint richter vnd ankläger wider Athanasium. lxxviij. d

Ariani werden zertrent in trey sten. lxxxv. c ccxxxviij. a b

Etlich Arianer sagen / das der sun Gottes / da noch nent was / sey erschaffen worden. lxxxv. c

Die andern sagen der sun were dem vatter gleich auß überfluß der gnaden / nit auß eigenschafft der natur. lxxxv. d

Ariani werden Porphyriani genant / vnd yre gschrifften verbrendt. cxx. a

Der Arianer redlefürer werden erzölet. cxxxviij. b ccxxj. a

Ariani werden yrer Bistumb entsetzt / vnd Christlicher gemeinschafft beraubt. cxxxviij. d

Die Arianer erwegen ein vertolgung wider die rechtgleubigen. cxj. a ccxij. c

Ariani bearbeyten sich beim keyser vnd Fürsten / yre ketzere zuerhalten. cxlix. d

Ariani

Ariani werden von Gratiano vertryben von den ſchaffſtellen ō kirchē/ als beſtien vnd vieh. ccxjv. a

Die Armenier fallen ab von Rōmiſchem reich/den Chriſtlichen glauben zuuerfechten. lxxvj. a

Arroßindes Römiſcher hauptman wider die Perſer. cclxj. d

Arſatius ißt ein achzig jar/wirt Biſchoff zu Conſtantinopel. cclj. a

Arſatius lebt ein kurtze zeit in ſeinem Biſtumb vñ ſtirbt. cclj. d

Arſenius ein leſer Athanaſij/auß forcht verdienter ſtraff/entweicht. lxxviij. b

Arſenius/auß göttlichem tryb kumpt zu Athanaſio/des ſelben vnſchuld zu erretten. lxxviij. d

Arſius ein apt-verbannet die alten/ ſo ſündigtē aber nit die ungē. ccviij. a

Arſinus zu Alexandria fürgeſtelt/ iſt vmb Chriſtus willen verbrendt worden. lvj. c

Arxemius hauptman in Aegypto ein zerſtörer der abgötter/wirt enthaupt. clxxvij. a

Aſclepiades ein thewrer bekenner Chriſti/wirt Biſchoff zu Antiochia. l. b c

Aſclepiodotus ein fürnempſter der ketzerey Artemonis. xlvj. a b

Aſclepiodotus hat die geſchrifft verfälſcht vnd verwüſt. xlvj. b

Aſterius ein ratsfründt zu Rō/ein edler hochgeachter reicher man. lxj. c

Aſterius nach dem er viel redlicher tatten begangen/wirt vmb Chriſtus willen enthaupt. lxj. c

Aſterius ein Sophiſt/verheißt Chriſten zu werden/vff dz er ein Biſtumb erlangte. cxxviij. d

Aſterius ein anhenger Arij/ſagt Chriſtus ſey ein krafft gottes-wie die herſchrecke bey Moſe. cxxviij. d

Aſterius in zeit der verfolgung opfert den abgöttern/dorumb wirt er ſeins ampts entſetzt. cxxjv. b

Attalus Pergamenus burger zu Wien in Franckreich/ein ſtütz vñ ſeul der kirchen. xxxv. a

Attalus ein berümpter man-eins gütten gewiſſens im glauben Chriſti-ein erübter martyr. xxxvj. b

Attalus im ſpilplatz vmbher geführt/wirt außgeſchruwen ein Chriſt. xxxvj. b

Attalus wirt den thierē fürgeworffen. xxxvj. c

Attalus den die wilden thierer nit wolten anrüren/wirt in angeſicht des volcks erwürget. xxxvj. c

Attalus wirt vff ein eißnen ſeſſel gebraten. xxxvj. d

Attalus gebraten/redt zum volck/ das ſy die ſeyen/die menſchen fleiſch freſſen. xxxvj. d

Attalus wirt gefragt/was Gott für ein nammen hab/antwort-d einig iſt/bedarff keins nammen. xxxvj. d

Athenodorus Rhetor-ein junger Origenis. luij. c

Athanaſius Diacon vñ rath des Biſchoffs zu Alexandria-ein ernſtlicher diſputierer im Concilio zu Nicea. lxxxj. d cxvj. d

Athanaſius Biſchoff zu Alexandria/hat der ketzer tück vnd betrug/ fleiſſig entdeckt. lxxviij. a

Athanaſius wirt von den ketzern/ als ob er mit allen laſtern behafft/bey Cōſtātio dargebē. lxxviij. a cxxvj. c

Athanaſius wirt im Cōcilio zu Tiro vieler ding anklagt/dorumb er ſolt abgeſetzt werden. lxxviij. b c d

Ankläger Athanaſij werden in alweg zuſchanden geſtelt. lxxviij. d lxxviij. a

Athanaſius wirt als ein zauberer geacht vnd dargeben. lxxviij. a clv. c

Atha-

Athanasius wirt durch ein Grauen vō d Arianer hend erledigt. lxxxiiij. a
Athanasius ein verjagter vñ vertribner in allen landen. lxxxiij. b
Athanasio was das gantz Orientisch reich zu wider- vnd sücht yn zum todt. lxxxiij. b
Athanasius ligt sex jar verborgen in einer alten cistern. lxxxiij. b
Athanasius wirt durch ein dienstmagdt verratten. lxxxiij. b
Athanasius durch Gott gewarnet/ zücht an ein ander ort. lxxxiij. b
Athanasius flücht zu dem keyser Constante/von dē er ehrlich empfangen würt. lxxxij. d
Athanasius wirt widerumb in seiner kirchen eingesetzt. lxxxiij. c cxxxj. d cxxxij. a cxliij. d cxl. b
Athanasius wirt widerumb verjagt vnd zum todt ersücht. cxxxij. a cxliij. a lxxxiij. d
Athanasius wonet zu Tryer in Gallia. cxxxiij. c
Athanasius wirt verclagt/ als ob er vntrewlich mit der armen gütt gehandlet/vñ zum todt ersücht. cxxxv. c clv. b
Athanasius wirt von Juliano zum todt ersücht. lxxxvij. b
Athanasius flücht vñ ligt verborgen zu Alexandria in seins vatters grabe. lxxxvij. b cxxxij. d cc. b
Athanasius wirt vom Sardicenser Concilio vnschuldig erkant. cxxxviij. d
Athanasius nach viel kampffs vñ gedult stirbt/im xlvj. jar seins priesterthumbs. lxxxjx. c cij. a
Das büch Athanasij von d flucht der Christen. clxxv. c d
Atticus ein Armenier münch/ wirt Bischoff zu Constantinopel. cclj. d
Atticus ein berümpt gelert vñ klüg man/ erzeigt seine wunderbarliche weißheit/auch gegen den ketzern. cclvj. b
Atticus ist reylich gegen allen armen/ auch in andern stetten vñ pfarren. cclxiij. d
Atticus vereinigt die spaltung der zwytrechtigen Christen. cclxiij. d cclxiij. a b
Vnter Augusto kumpt Christus. iij. a
Vnter Augusto vffgang vñ mörung des Römischen reichs. xxxij. a
Audeus ein Syrer vnd anfänger einer newen ketzerey. cxciij. b
Audei irthumb vñ seiner nachvolger. cxciij. b c
Aurelius verus vñ sein sun kumpt zum keyserthumb. xxvj. d
Aurelius M. im zug wid die Tentschen/genüßt d Christen. cclxxvij. a
Aurelius M. rümpt die gütthat d Christen. cclxxxij. a
Aurelianus wirt Römischer keyser. lxiij. c
Aurelianus wirt durch böse rätht verkört von Christlichem fürnemmē. lxiij. d
Aurelianus hat fürgenummē ein vervolgung wider die Christē. lxiij. d
Aurelianus wirt von Gott mit gehem todt seines bösen fürnemmen gestrafft. lxiij. d
Auxentius ein ketzerischer Bischoff zu Meyland stirbt. xciij. c
Azanes kemmerling des künigs Saporis zu Persia/ ist ein Christ. cxxv. a
Babylas wirt Bischoff zu Antiochia. liij. d
Babyle grab vñ leib wirt von den Christen mit grossen freuden an ein ander ort gefürt. lxxxvij. c clxxx. a
Bachylus Bischoff zu Corintho. xliij. d Bann-die Christen sollē als die meyden die wider Christum reden oder gedencken. cxij. b
Die Christē sollen auch denen den grüß nit meitteylen. cxij. b Bar-

Bän der Chriſten zur zeit Tertul-
liani. cclxxxvij. b
Barnabas einer auß den ſibentzig
jungern. vij. a
Barchochabas ein hauptman der
offrüriſchen Juden. xxiij. c
Bardeſanes ein vaſt beredter man
in Syriſcher ſprach. xxxiij. b
Bardeſanes hat wider Martionē
vñ andere Dialogos geſchriben.
xxxiij. b
Bardeſanes gwaltig mit reden/di-
ſputiren vnd leren. xxxiij. b
Bardeſanes anfēglich von d ſchül
Valentini. xxxiij. b
Bardeſanes nach erkanter irthūb
vñ fablē ſeinns meiſters/ hat ſich von
rechtem weg gelencket. xxxiij. b
Bardeſanes hat nit gar hingelegt
die alten irthumb. xxxiij. b
Barthlomeus predigt Chriſtum
den Indiern. viij. d
Barthlomeus hat das Euange-
lium Matthei/mit Hebreiſchen būch
ſtaben geſchriben/ vñ den Juden ver-
laſſen. xxxix. d
Barrabanes künig d Perſer/ ver-
uolgt grauſamlich die Chriſtē. cclv. b
Barbari auß Thracia werdē durch
ein vnſträfflich leben der gefangnen
Chriſten zum glauben bracht. cxxij. a
Barſes ein berümpter man/wirt vō
Valēte ins ellend verſchickt. cxcvj. d
Baſiliſcus ein nachuolger Martio-
Baſilides von Alexādria (nis. xl. c
ein ketzer. xxiij. a
Baſilidi gefiel fabelwerck wol.
Die irthūb Baſilidis/hat (xxiij. a
verworffen Agrippa Caſtor. xxiij. a
Baſilides ein henckersbūb hat mit-
leyden mit Potamiene /die er tödten
ſolt. xlix. b
Baſilides bekent er ſey ein Chriſt
dorumb jm nit gezyme zu ſchweren.
xlix. b
Baſilides für den richterſtüll gefürt/
behart in d bekantnis Chriſti. xlix. b
Baſilides wirt von den brüdern ge-
tröſt- vnd empfahet das zeichen des
Hern/dz iſt das creütz. xlix. b
Baſilius wirt von Chriſtlichs glau-
bens wegen enthaupt. xlix. c
Baſilius Ancyranus ein Martyr
Chriſti. clxxiij. a
Baſilius magnus leret die Rhēto-
rick. xcj. c
Baſilius gāt mit Gregorio in ein
Cloſter. xcj. c
Baſilius ſchickt andere zu lerē zucht
in Pontum / durch wandlet ſtätt vnd
dörffer/mit ernſtlicher ermanūg. xcj. c
Was Baſilius andere leut gelert
habe. xcj. d
Vergleichung Baſilij vnd Grego-
rij. xcj. d
Baſilius Biſchoff zu Ceſarea Cap-
padocie/ wirt fürgeſtelt des glaubens
halb. xcij. a
Baſilij ernſtlich antwort des Key-
ſers amptmā gegebē. xcij. a cciij. b c
Baſilius acht des Keyſers frünt-
ſchafft gros/ſo fer ſy iſt mit gotſelikeit *
cciij. c
Baſilius ein regierer vnd fürſteher
der armen. cciij. d
Baſilius ein ſtütz vnd pfeyler der
warheit. ccix. b
Beicht/weiß bey den alten zu beich-
ten vnd büßwircken. xlvj. a
Bekennung vñ gnügthuung form
vnd weiß. lvij. c
Beicht vnd büßwirckung bey den
alten. ccxxxiij. d
Beicht wirt abthon zu Conſtanti- *
nopel vnter Nectario. ccxxxv. a
Bellona ein göttin des kriegs / ein
ſchweſter Martis. ccxxxiij. d
Beniamin ein alter berümpter
münch/macht auß krafft Gottes viel
krancker geſundt. ccx. d

Beniamin wasserſüchtig/ vertreibt viel kranckheiten von andern. ccv. d

Beniamin ein Perſer Diacon/ erleydet viel vmb CHRISTVS willen. cclüij. d

Beniamin vielfaltig gemartert/ behart in der bekantnis Chriſti biß in todt. ccv. a

Benenolus ein innerlicher Rath vñ Secretari des Keyſers. ccüij. d

Benenolus von ingēt im glauben bericht/ wirt durch verheissūg groſſer ehr nit darvon bewegt. ccüij. d ccxxviij. a

Benenolus würfft ſeinen gürtel für die füß deren die im vnredliche ding gebotten. ccüij. d

Beryllus ein frummer Biſchoff in Boſtra d groſſen ſtatt Arabie. lij. d

Beryllus hat vielerley bücher hīd im verlaſſen. lij. d

Beryllus vnterſtot ſich Chriſtlich leer zuuerletzen. lüij. d

Beryllus ſagt/ Chriſtus ſey nit geweſt vor d geburt des fleiſchs. lüij. d

Beryllus ſagt/ dz Chriſtus nit anders Gott were/ dan das vätterliche gotheit in im wonte. lüij. d

Beſchneydung vñ Sabath deutē etwas hochs im geiſt. ij. d

Beſchneydung vnd andere Ceremonien ſint bereittung zu einer hellen leer. ij. d

Bethera ein ſtatt bey Hieruſalem/ wirt durch hunger verderbt. xxüij. c

Betrauion Biſchoff der Scythier eins einbrünſtigen eyfers/ ſtrafft Valentem das er gſunde leer verfelſchet. ccxvj. d

Bildnis anberten/ bringt vnglück in die welt. cclxxxjx. a

Bildnis Chriſti wirt von Juliano zerbrochen. clxxxüij. b

Biſtumb. Vntüchtige leutt bey den Jüden/ kummen zum Biſtumb. üij. d

Biſtumb tuſchen vñ vermengten. vj. b

Biſchoff bey den Hebreern/ ſint mit öll vnd Chryſam geſalbt worden. üj a

Alt Biſchoff/ Prophetē vñ künig/ ein figur Chriſti. üj. a

Die Biſchoff regieren bey den Jüden/ biß zur belegerūg Pompeij. üij. c

Biſchoff regieren über die Jüden nach Babyloniſcher gefengnis. üij. c

Biſchoff ſint nit nach inhalt des geſatzs erwölet worden. vj. b

Biſchoff xv. der Chriſten zu Hieruſalem ſint Jüden gſin/ vntz zur zeit Adriani. xxüij. b

Biſchoff ſollen nit ſchwere burden vff die häls der iünger legen. xxxj. a

Biſchoff ſollen die brüder nit zwingen zur keuſcheit. xxxj. a

Biſchoff Chriſtliche zu Hieruſalem von den Heyden. xl. b.

Biſchoff namen im Concilio Antiocheno. lxüij. b d

Biſchofflich Prieſtumb ſoll der Clericey/ dem volck vnd menglich zum exempel fürgeſtelt werden. lxüij. c

Biſchoff vñ forſteher weſen iſt mehr ein tyranney dan prieſterey. lxvj. c

Biſchoff im Concilio zu Nicea mehr gneigt ire eignen ſachen außzurichtē/ dan dorumb ſy zuſamen kōmen waren. lxxx. d

Biſchoff zanckbüchlin werden von Conſtātino im Concilio Niceno verbrent. lxxxj. a

Biſchoff d Arianiſchen ſtoltz/ trutzig vnd übermütig. lxxxij. c.

Biſchoff viel ſtellen mit groſſer werbung nach dem Biſtumb zu Antiochia. lxxxv. b

Biſchoffliche ſitze Hieruſalē/ Antiochia/ Alexandria/ Rom. cxvj.

Biſchoff mag in ein andere ſtatt wandlen/ do er ſchon nit geordnet iſt. cclxvij. b c d

Blandina ein weib beſtendig in al-
ler marter. xxxv. a
Blandina überwindet in der mar-
ter die henckers büben. xxxv. a
Blandina würt vom morgē biß
zum abent gepeiniget. xxxv. b
Blandina rüfft ich bin ein Chriſtin/
vñ wirt in d marter geſtercket. xxxv. b
Blandina wider zur marter erfor-
dert/predigt in der pein dem volck.
xxxv. c
Blandina ſtrafft in der marter die
Tyrannen. xxxv. c
Blandina wirt in angeſicht viel
tauſent volcks fürgeſtelt. xxxvj. a
Blandina wirt an ein pfal gebun-
den/vnd creitzweiß außgeſpannen.
xxxvj. a
Blandina wirt den thieren fürge-
worffen/bleibt vnuerſert. xxxvj. a
Blandina wirt wider in kercker ge-
fürt/zu einer nuwen marter behalten.
xxxvj. a
Blandina eins ſchwachen leibs/
bleibt vnüberwintlich in allē kempf-
fen. xxxvj. a
Blandina wirt widerumb mit einē
jungen knaben fürgeſtelt. xxxvj. d
Blandina geheiſſen bey den göt-
tern ſchweren/antwort/es ſeyen kein
götter. xxxvj. d
Blandina ſchändet vnd verwürfft
der Heyden götter. xxxvj. d
Blandina vff ein roſt gebraten/iſt
frölich. xxxvj. d
Blandina widerumb den thieren
fürgeworffen/bleibt vnuerletzt.
Blandina in ein garn (xxxvij. a
geſtrickt/wirt eim gruſamen ochßen
fürgeſtelt. xxxvij. a
Blandina wirt vō dem ochßen hin
vñ her geſchlenckert-doch vnuerletzt.
xxxvij. a
Blandina wirt mit dē ſchwert ge-
richt. xxxvij. a
Blandine marter die gotloſen ent-
ſitzen. xxxviij. a
Blaſtus ein geſell Florini/hat viel
menſchen von der warheit abgefürt.
xl. d
Byſantz wirt gemöret/mit einer
weitern muren vmbgeben/vnd von
Conſtantino/Conſtantinopel genāt.
cxxj. c
Byſantz wirt das ander Rom ge-
nant. cxxj. c
Britannio ein Tyrann in Sy-
rien vnd Illyrico. cxliij. d
Britannio überwunden/fält Con-
ſtātio zu füß/vñ erlāgt gnad. cxlvj. d
Buſyris Ancyranus ein Martyr
Chriſti. clxxiij. d
Bücher des nüwen Teſtaments.
xlix. c d
Bücher des alten Teſtaments.
xxxvij. c
Bücher götlicher geſchrifft vrteilet
Ireneus. xxxix. a
Bücher des alten Teſtamens von
Origene erzölet. liij. c
Bücher des nüwen Teſtaments
von Origene erzölet/in ſeiner außle-
gung über dz Euangelion Matthei.
liij. c
Die bücher Machabeorum ſint nit
im Canone d geſchrifft. liij. c
Büchlin der Biſchoff im Concilio
zu Nicea werden verbrent.

Büß/Beſſerung.

Alle die ſich beſſern/vnd von den
ſünden ablaſſen/ſoll man wider vff-
nemmen. xxxj. a
Die vormals Chriſtum verleug-
net hatten/vñ ſich aber beſſerten/wer
den wider vffgenummen. xxxvj. b
Weiß vnd form bey den alten büß
zuwircken. xlvj. a
Die abgefallenen vom glauben/
werden wider vffgenummen. lvij. a
lviij. a b

Die in der verfolgung vnd marter gefallen/ soll man mit brüderlicher erbermd wider vffnemmen. lvij. b
Form vnd weiß veralten offentlich bekennung vnd büß zuthun. lvij. c
Die sich widerkören vnd besseren/ sollen in die Christlich gmein genummen werden. lxxxvj. a
Form vñ weiß der offentlichen büß bey den alten. ccxxxviij. d
Nach dem todt/ kan man nit büß wircken. cccxiij. a
Die Burgundier geengstiget von den Hunern/ süchē hülff bey Christo/ vnd werden tauffet. cclxv. b
Caius kumpt nach Tiberio ins keyserthumb. jx. b
Caius übergibt d Juden herschafft Agrippe. jx.
Caius vnsinnig/ wil für ein gott gehalten sein. jx. b
Caius wütet wider die betheuser d Juden. jx. c
Caius setzt sein bildnis vnd seulen in die betheuser der Juden. jx. c
Caius nennet den tempel zu Hierusalem ein hauß Jouis/ des edelsten nuwen gots Cañ. jx. c
Calixtus würt Römischer Priester nach Zephyrino. lij. d
Candidus ein gelerter man- hat geschribē von den sex tagē d schöpffūg. xlv. c
Canapus ein Aegyptischer abgot/ wirt durch Theophilum abthon.
Carpocrates ein zauberer vñ nachfolger Simonis. xxiij. b
Carpocrates hat Simonis zauberey offentlich gelernet. xxiij. b
Carpocrates hat gelernet von bůlerey vnd seltzamen trōumen. xxiij. b
Carpocratis mancherley irthumb. xxiij. b c
Carpus Papyrius ein martyr Christi. xxix. a
Carus mit seinen sünen wirt keyser nach Probo. lxiij. d
Celadion Priester zu Alexandria. xxv. b
Celestinus Bischoff zu Rō/ zwingt die Nouatianer heimlich Collecten zuhalten. cclviij. c
Cerdon der drit Bischoff zu Alexandria. xix. a
Cerdon ein fürst der Valentinianer ketzerey kumpt gon Rom. xxv. b
Cerdon hat von den nachuolgern Simonis vrsprung seiner ketzerey genummen. xxv. b
Cerdo sagt das Gott im gesatz vnd Propheten gepredigt/ sey nit ein vatter vnsers Herrn Jesu Christi. xxv. b
Ceremonie werden dē groben volck geben. ij. d
Cerinthus ketzer/ sagt Christus reich soll irdisch vnd zeitlich werden. xx. b
Cerinthus ein dichter des buchs. xx. b
Cerinthus hat alle seine sach gericht vff wolust. xx. b
Cerinthus ein fündt der warheit. xxvij c
Cyrillus Bischoff zu Hierusalem/ im glauben vñ d gemeinschafft gantz wanckelmütig. lxxxv. b
Cyrillus erlernt auß den Propheten vnd Euangelio/ das die Juden iren tempel nit wider buwen werden. lxxxviij. a
Cyrillus der erst d vnter den geistlichen appelliert. clx. b
Cyrillus wirt von Acatio seins bistumbs entsetzt. clxj. c
Cyrillus zanckt mit Acacio des ertzbistumbs halben. clxj. c
Cyrillus verkaufft die kelch vnd geschir der kirchen/ der notturfft des volcks zu hülff zukummen. clxj. d

Cyrillus Diacon zu Heliopoli/ ein zerſtörer der abgörterey/ würt gemartert. clxxüij. ß

Cyprianus ein frummer Biſchoff zu Carthagine. lix. ß

Cyprianus hat ein köſtlich büch/ dz man die abgefallenen ſoll wider vffnemmen geſchriben. lvij. ß

Cyprianus ermanet die abgefallenen zur büß. lvij. ß

Die meinung Cypriani iſt/ das die welt ye elter/ ye böſer ſein werde. ccevij. d

Cirinus Biſchoff zu Calcedone - ein fründ Johannis Chryſoſtomi - würt an eim füß verletzt/ vnd ſtirbt. ccclviij. ß

Cyrenius Landpfleger in Syria. iij. a

Cheremon ein frummer Biſchoff Aegypti zu Nicopoli/ mit ſeiner cefrawen iſt verloren worden/ das nieman hat mögen wiſſen/ wo ſy hinkummē. lvij. d

Cheremon iſt von vielen brüdern im Arabiſchen gebirge geſücht/ aber nit funden worden. lvij. a

Chriſtus.

Chriſti hilff den ſeinen in der marterbewyſen. j. a

Chriſtus warer Gott vnd menſch. ij. a ylv. d

Chriſtus iſt vmb vnſers heils willen menſch worden. ij. a

Chriſti weſen/ vnaußſprechlich. ij. a

Chriſtum erkennet der vatter/ vnd vnd Chriſtus den vatter. ij. a

Chriſtus wirt in göttlicher geſchrifft gepredigt. ij. a

Chriſtus ein ewig liecht. ij. a

Chriſtus das lebendig wort gottes. ij.

Chriſtus ein Herr aller himliſchen vnd götlichen krefften. ij. ß

Chriſtus ein hertzog der himliſchen ritterſchafft. ij. ß

Chriſtus ein engel des groſſē raths. ij. ß

Chriſtus ein krafft vätterlichs wilens. ij ß

Chriſtus würt durch die lenge beſchriben. ij. ß

Chriſtum haben auch die alten gehept. ij. ß

Chriſtus hat auch die alten des waren gots dienſt vnterwyſen. ij. ß

Chriſti weißheit würt nit von yederman bekant. ij. c

Chriſti leer würt nit von yederman angenummen. ij. c

Chriſtus ſolt allen göttlichen willen in der welt leren. ij. d

Von Chriſto haben die Propheten verkündiget/ als von eim menſchen der mit auch gott were. ij. d

Von Chriſti todt vnd vfferſtentniß/ haben die Propheten geredt. ij. d

Chriſtus ein ſun gottes/ iſt warer künig/ Biſchoff/ Prophet/ vñ der die propheteyen eingibt. ij. a

Chriſto hat gar neut gemangler. ij. a

Chriſtus iſt nit mit ſalb begoſſen. ij. a

Chriſtus gewaltiglich anzeigt gott ſein. ij. a

Vnterſcheid vnter dē waren Chriſto/ vnd bedeutlichen Chriſto. ij. ß

Chriſtus iſt als ein gott verert worden. ij. ß

Der nam Chriſti/ iſt nit ein nüwer nam. ij. c

Chriſti leiblich gegenwertikeit. ij. d

Chriſtus bald nach anfang ſeins predigens/ erwölt die xij. junger. vj. c

Chriſtus befilcht den Apoſtlen zu leren vnd tauffen in ſeinem nammen. xv. ß Wider Chriſtum zuhandlen iſt ſchwer vnd ſorglich. xv. c

Christus hat die zukünfftige ding als die gegenwertige gesehen. xviij. a
Die werck Christi sint warhafftig vnd lebendig gewesen. xviij. a
Christus allein der recht vnd getruwe martyr vnd zeuge der warheit. xxxvij. c
Die erdichten acta vnd geschiecht vff Christum vor Pilato. lxxiij. d
Christus vnd sein Apostel haben nit gelert die kunst zu disputieren. cxvij. a
Nach den letsten Künigreichen der Ptholomeer kumpt christus. iij. a
Ein grosser gewin ists kosten haben vmb christi willen. cclxxxvij. d

Christen.

Der Christen anfang. j. c
Der christen nam. j. c iij. ß
Der christen Adel vnd altherkummen. ij. a iij. c
Nieman hat ye seine iunger mögen christen nēnen/vntz vff christum. iij. ß
Die alten vor der zukunfft christi/ sint auch christen gewesen. iij. c
Der christo glauben gibt / ist ein christ. iij. d
Anfang der christen zu Antiochia. ix. a
Die christen werden genant Cultores/gots eehrer/Cultrices/ gotseehrerin. vj. c
Art der christen / die leut recht vffziehen. vj. c
Die alten christen wonen außerthalb der stett in gärten / vff äckern. vj. d
Die christen haben keinen armen vnter ynen. vj. d
Vberall erfindt man christen/auch in Grecia vnd Barbarey. vj. d
In Aegypto vnd Alexandria da gibts viel christen. vj. d
Die alten christen fliehen böse geselschafft. vj. d
Die betheuser der christen werden Semnia genant. vj. d
Wie die alten christen ein leben gefürt haben/der lenge nach. vij. a
Der alten christen zeit zu studieren. vij. a
Disputatz vnd gesprech der christen. vij. a
Zucht vnd abbruch der christen. vij. a
Der christen essen-etlich erst am iij. tag/etlich am sechsten. vij. a
Ordnung der alten christen in psalmen singen vnd außlegen. vij. ß
Vff hochzeitlich tag trincken sy nit wein/vnd essen kein fleisch. vij. ß
Arbeit der alten christen vff den äckern vnd feldern. viij. d
Den verjagten christen / werden yre gütter wider geben / auß befelch Römisch raths. viij. d
Es werden täglich onzalbar tausent der christen hingericht. xxj. a
Die christen singen am morgen CHRISTO ein gesang. xxj. a
Bey den christen kein ehebruch/oder ander laster. xxj. a
Christen leben nach gemeinem befelch vnd satzung. xxj. a
Die christen werden bey Adriano dem keyser verunglumpfft. xxij. d
Die christen werden von den Heyden geschuldigt des kinder tödtens/ vnd grober vnkeuscheit. xxiiij. c
Die so christen mit vnwarheit verlömbden / sollen gestrafft werden. xxv. a xxvj. ß
Die christen leyden lieber den tödt für yren gott / dan das sy den Heyden wilfaren. xxvj. a
Den christen werden gemeine zufäll zum haß vffgelegt. xxvj. a Die

Die Christen dienen dem waren vnndödlichen Gott. xxvj. a
Die Christen leben in aller dienstbarkeit gegen einander. xxviij. a
Die Christen künnen gar nit Christum verlassen. xxviij. d
Die Christen sollen den Martyren im glauben vñ rechter brüderlicher liebe nachuolgen. xxviij. d
Die Christen im schein keyserlicher gebott-werden von den verrüchten vernolgt. xxxj. c d
Tyrannische mandat wider die Christē/on wissen der keyser. xxvij. a
Die Christen haben den obersten gott betten für Augustum/ vñ ist ym glückselig gangen. xxxij. ß
Den Christen würt verbotten in heusern zu wonen. xxxiij. ß
Den Christen würt verbotten ins badt zu gon. xxxiij. ß
Die Christē dörffen sich nit offentlich sehen lassen. xxxiij. ß
Christen stercker dan mauren. xxxiij. ß
Der Christen knecht - so Heyden waren / werden auch gefangen. xxxiij. d
Die knecht der Christen/erdichten grusame laster wider sye. xxxiij. d
Laster der Christen vffgetrechter/ Thyesteas / Cönas/ vñ incesta Oedipia. xxxiij. d
Die Christen werdē allen menschen abschewlich. xxxv. a
Auch die zuuor den Christen früntlich / haben angefangen wider sye zu ergrimmen. xxxvj. a
Die Christen werden von den Heyden verclagt / als die in yrem gotsdienst - der iungen kinder fleisch essen. xxxv. c
Je mehr man den Christen leyds angethon/ye grösser sye gewesen sint. xxxv. c
Viel Christen in den kercken gestorben. xxxv. d
Die gefangnen Christen trösten die / so noch schwach im glauben. xxxvj. ß
Die Christen werden verlömbdet/ als ob sye menschen fleisch essen. xxxvj. d
Den Christen würt vffgerupfft / wo ist nun yr gott? vnd was hilfft sye ir gotsdienst? xxxvij. ß
Die Christen dörffen die gerödten Martyrer nit begraben. xxxvij. ß
&c. c
Find der Christen werden mit donder/plitz/vñ fewr vom himel veriagt. xxxviij. ß
Die ersten Christen / durch fasten vnd gebett/haben todten vfferweckt. xxxviij. d
Den Christen zu Alexandia würt ire hab genummen vnd verbrent. lvj. a
Die Christen dörffen weder tag noch nacht vff die gassen kummen. lvj. a
So bald ein Christ ymerckt ward / würt er außgeschleifft vnd verbrent. lvj. a
Den Christen würt ein wenig lauberung geben / dweil die Tyrannen vnter ynen selbs zum krieg bewegt werden. lvj. ß
Viel Christen auß forcht des todts verleugnen / welche sind auch vom volck verspottet worden. lvj. ß
Etlich Christen opfern den abgöttern mit erschrocknem hertzen / etlich mit verrüchtem gemütt. lvj. ß
Die abgefallenen Christen in der marter-werden wider vffgenummen. lvij. a
Die Tyrannen verbiteen zugang zu den gefangnen Christen. lvj. a
Die Christē beweysen einander in

zeit der pestilentz on alles schüwen - grosse liebe vnd trüwe. lxij. b

Christen tragen ämpter/vñ sprechen recht. lxvj. b c

Den Christē würt gestatter/offenlich den glauben an Christum zubekennen. lxvj. b

Die Christen werden aller ämpter vnd ehr entsetzt. lxvj. d

Die Christen werden zu den wüsten opfern gefürt. lxvij. a

Die Christen werden außgeschuwen/als ob sye den göttern geopffert hetten. lxvij. a

Christen von der ritterschafft vnd kriegsleutten - werden gemartert. lxvij. b

Christen werden verargwonet ob sye das Rathauß zu Nicomedia anzündt hetten. lxvij. d

Die Christen mit weib vnd kind lauffen hauffechtig zur marter. lxv. a ꝛc. b

Die Christen in zeit yrer marter/ singen Psalmen CHRISTO. lxix. a

Christen werden in rauch / wie sewfleisch vffgehenckt/vñ erstöckt. lxx. b

Die Christen werden mit äxten todtgeschlagen. lxx. b

Den Christen werden oren/ nasen vnd hend abgeschnitten. lxx. b

Die Christen werden vff rösten gebraten. lxx. b

Von straff der Christen / die man nit tödtet. lxx. d

Die Christen halten an allen stetten versamlungen/ vnd buwen widerumb yre kirchen. lxxij. d

Die Christen werden erledigt von der gefengniß. lxxiij. a

Freud vnd lobgesang der Christen in allen Steten / flecken vñ dörffern. lxxiij. a

Die Christen werden widerumb veriagt vnd vertolgt von Maximino. lxxiij. d

Früntlich dienstparkeit der Christen gegen den Heyden. lxxvj. c

Der alten Christen ernst vñ fleiß das wort Gottes zu leren vnd zuhören. lxxviij. d

Die Christen füren ire kinder mit ynen zur marter. ꝛc. b

Die verwißnen Christen werden widerumb berüfft / zu eeren gebrucht/ vnd yr vätterlich erbe inen widergeben. cix. a

Die Christen die vnwissen vnter Juliano abgötterey begangen-beken nen offēlich CHRISTVM. clxxix. d clxxx. a

Achtzig frummer Christen menner/werden von Valente wider alles recht/heimlich erdrenckt. cxj. b

Die Christen tretten den Teuffel mit füssen im kercker. cclxxiij. b

Anfechtung der Christen im kercker. cclxxiij.

Der Christen frid ist im krieg. cclxxiij. c

Die Christen im finstern / sint im liecht. cclxxiij. c

So die Heyden vmb zeitlicher eer willen gelitten - vil mehr sollen die Christē vmb CHRISTI willen leyden. cclxxiij. d

Christen vmbwandlen in jägercappen. cclxxv. a

Christen förchten sich nit zu leyden. cclxxv. c

Der Christen leer vnd disciplin. cclxxv. c cclxxvij. b

Christen verceren einen Gott. cclxxv. d

Die Christen werden bey der Majestat des Keysers verlömdet. cclxxv. d

Christen sint nie als Albinianer/ Nigrianer oder Cassianer gefunden worden.

worden. cclxxxv. d

Christen sint für gots vnd kirchen reuber geacht worden. cclxxxv. d

Der Christ ist niemans find / auch des keysers nit. cclxxxvj. a

Christen tryben Teuffel auß zu den zeiten Tertulliani. cclxxxvj. a

Christen sollen den zorn Gots / vnd des selbigen zeichen außrüffen / predigen vnd verkünden. cclxxxvj. b

Was denen widerfaren / die wider die Christen tyranniziert haben. cclxxxvj. c

Etlich Stetmeister sint nit grüwlich wider die Christen gewesen. cclxxxvj. d

Die Aduocaten wissen der Christen wolthat / wie wol sys beschryen. cclxxxvj. d

Rechte Christen leyden vmb vnschult. cclxxxvij. a

Die Christen haben ein Depositum für die armen. cclxxxvij. a

Welcher sich erdichter weiß der Christen secte annipt / ist kein Christ. cclxxxvij. a

Ein grosse zall der Christē in Carthagine. cclxxxvij. b

Christen haben kein meister / dan allein Gott. cclxxxvij. b

Der Christen secte kan nit vffbören. cclxxxvij. c

Der Christen secte so sye geschlagen / würt sye vffgebauwē. cclxxxvij. c

Man wil der Christen handel nit erkündigen / vnd verdampt in. cclxxxvij. a

Die Christē werden von den Heyden sew genant. cclxxxviij. a

Allen vnrat schreibt man den Christen zu. cclxxxviij. c

Die Christen schämen sich / wan sye nit solten leyden. cclxxxviij. d

Den Christen gestattet man nit sich zuuerantworten. cclxxxix. a

Laster den Christen von den Heyden zugemessen. cclxxxix. a

Der nam in den Christen - vnd nit das laster / würt verdampt. cclxxxix. a

Der Christen vnschuld bezeugen die Heyden. cclxxxix. b

Die Christen sint zuuerleugnen gereitzt worden von den Heyden. cclxxxix. c

Man hat anderst gegen den Christen / dan andern schuldigen gehandelt. cclxxxx. a

Der nam ein Christ sein / ist on vrsach hoch verhaßt. cclxxxx. b

Christianus ein Christ / ist von der salbung also genant. cclxxxx. d

Die Heyden sagen Chrestus vnd Chrestian. cclxxxx. d

Die vngerechtikeit des gemeinen haß wider den namen Christ. cclxxxx. d

Man solt erkündigen ob die Christen so böß weren / wie man sye zyhet. cclxxxxj. c

Was die Christē ye vervolgt hat / ist gemeinglich verrücht volck gewesen. cclxxxxij. a

Den Christen werden vast grosse laster zugemessen / sye aber sint solcher nie bewysen worden. cclxxxxij. a

Die Christen sint allein mit dem geschrey böß / vnd nit mit der warheit. cclxxxxij. d

Die Christen zeyhet / man - sy vmbringen yre kinder. cclxxxxij. d

Sie Christen haben nit lang erstickt oder gewürgt fleisch gessen. cclxxxviij. a

Sie Christen ehe dan sy gwölt ein wenig wyrauch in die kolen werffen/ haben sye ehe den todt gelitten. cclxxxviij. a cccxiij. a

Viel der Christen haben üngfröuliche keuscheit gehalten. cclxxxviij. b

Sie Christen sint Asinarij. das ist esels diener genant worden. cclxxxv. b

Sie Christen sint vff den Sontag frölich / aber nit vmb der Sonnen willen. cclxxxv. c

Sie Christen dienen dem einigen ewigen gott. cclxxxv. d

Der alten Christen sprichwort / got gibts etc. cclxxxvj. a

Sie Christen bitten für das heil der keyser. cclxxxvj. b

Sie Christen betten mit außgestreckten henden / vnd mit blossem haupt. cclxxxvj. b

Das Christē gleich yederman lieb haben. cclxxxvj. c

Warheit vñ andacht zu gott / ists laster der Christen. cclxxxvj. c

Sie Christen sint übel von den Heyden gehädlet wordē. cclxxxvj. d

Sie Christen möchten sich rechen/ vnd thuns nit. cclxxxvj. d

Sie Christen sint geschickt zum krieg / dweyl sy sich gern lassen würgen. cclxxxvij. a

Viel der Christen zur zeit der verfolgung. cclxxxvij. a

Sie Christen werden gnant findt menschlichs geschlechts. cclxxxvij. a

Versamlung der alten Christen. cclxxxvij.

Vbung der Christen in göttlicher geschrifft. cclxxxvij. b

Sie Christen bitten für keyser vñ yederman. cclxxxvij. b

Sie Christen gaben freywillig stewer für die armen weysen / vatterloser etc. cclxxxvij. c

Sie Christen sint brüder genant worden. cclxxxvij. c

Alle ding gemein bey den Christen/ on die weyber. cclxxxvij. d

Sie Christē kummē/ zu niemants nachteil zusamen. cclxxxviij. a

Sie Christen werden gezygen ein vrsach sein alles vnglücks. cclxxxviij. b

Vor dem Christlichen namen ist viel vnglücks in der welt gewesen. cclxxxviij. b

Sie Christen sint für die Löwen geworffen zur zeit des vnfals. cclxxxviij. b

Sie Christen ein vrsach das es nit so gar übel in der welt gat. cclxxxviij. d

Sie alten Christen leben in fastē/ abbruch/ in sack äschen etc. cclxxxviij. d

Den Christen stat fürnemlich zu flucks von diser welt außzugon. cclxxxix. b

Der wandel vnd hantyrung der alten Christen. cclxxxix. b

Sie Christen waren buren/ schiffleut/ hantyrleut etc. cclxxxix. c

Sie Christen wüschen sich nit am Sampstag. cclxxxix. c

Der Christen leib sint etwa mit salb begossen worden. cclxxxix. d

Sie Christen sint nit frömbds güts begirig. cclxxxix. d

Der Christen gebein vff der gassen. cclxxxix. d

Der Christen halb / beklagen sich Hürenwirt / kupler / hürenknecht etc. cclxxxix. d

Grosser schad des gemeinen nutzs vnschuldige christen vmbzubringen. cclxxxx. a

Von

Von der vnſchuld der Chriſten. ccxc. ß

Welche übel handlen bey den chriſten / die hören vff Chriſten ſein. cclxxxvj. ß

Ein freye wilkör der chriſten zu leyden. ccxciij. c

Worumb chriſten ab leyden klagen/die leyden nachgond. ccxciij. c

Die chriſten werden Sarmentitij vnd Semiſſij genant. ccxciij. d

Das blůtt der chriſten iſt ein ſom. ccxciij. ß

In der marter dancken die Chriſten den Heyden. ccxciij. ß

Die Chriſten haben der Heyden götzen in angeſicht der oberkeit zerbrochen. cccv. ß

Chriſten treyben teuffel auß zur zeit Cypriani. cccv. c

Chriſten ſollen mehr im geiſt/dan im fleiſch leben. cccvj. ß

Chriſten leben in hoffnung. cccvj. c

Die Summa des lebens der alten Chriſten. cccvij. d

Chriſtlich glauß der alt glauß. iij. d

Chriſtlich weſen iſt von d welt anfang geweſen. iij. d

Die ſum eins chriſtlichen lebens. vj. d

Mit frecheit-ſunder glauß vñ chriſtlich beſcheidenheit gekrönet wůrt. xxvij. a

Chriſtlich glauß vñ religion/kumpt gon Rom vnter Auguſto. xxxij. a

Auß bitt der Chriſtlichen krieger /iſt regen erlangt. xxxviij. ß

Chryſanthus ein frummer man wůrt gezwungē der Nouatianer biſchoff zu ſein. cclviij. d

Chryſanthus hat nichts von der kirchen/ dan am ſontag zwey brott genummen. cclviij. d

Der Chryſam ſoll bey den Juden auffgehaben werden. üij. d

Chryſoſtomus / ſůch Johannes Chryſoſtomus.

Claudius wůrt keyſer/vnd regiert zwey jar nach Galieno. lxiij. c

Claudius wůrt keyſer nach Caio.

Vnter Claudio wůrt ein groſſer hunger. y. a

Clemens ein mithelffer Pauli. xviij. ß

Die Epiſtel Clementis an die Corinther. xviij. ß xxxj. ß

Clemens der dritt Biſchoff zu Rō nach Petro vnd Paulo. xix. a

Clemens ſchreibt wider etlich die die eeh veracht haben. xx. ß

Clemens ſchreibt/das Petrus weib ſey zur Marter gefůrt worden. xx. c

Clemens übergibt dz predig ampt gōtlichs worts. xxj. ß

Clemens iſt alweg bey den Apoſtlen geweſen-bey ynen gelebt/ vō ynen gelert vnd vnterwyſen worden. xxxviij. c

Clemens hat gůtt wiſſens gehapt der Apoſtlen ſatzung. xxxviij. c

Clemens hat alweg für augen gehapt der Apoſtlen form zu predigen. xxxviij. c

Clemens hat geſchriben im namen der Römiſchen kirchen / den vffrůriſchen Corinthiern. xxxviij. c

Clemens ein iunger der Apoſtlen hat die Epiſtel zun Hebreern geſchriben. lij. d

Clemēs ein iunger Pantheni-gleichs namēs mit dē biſchoff zu Rō. xl. a

Clemens ein ſchůlmeiſter zu Alexandria nach Pantheno. xlviij. c

Die bücher Clementis zu Alexandria. lj. a ß

Clemens iſt bald nach den Apoſtlen geweſen. lj. ß

Clemens hat Alexandrum Biſchoff zu

off zu Hierusalem in vielen dingen vnterwysen. lj. b

Cleophas ist ein brůder Josephs/ nach anzeige Egesippi. xviij. a

Cleopatra hat vil mehr begert der wildē thierer/ dan in die hend yrer sind zukummen. cclxxiij. d

Cointhus mit vast ein stanthafter martyr. xxvij. a

Cointhus auß frecheit mehr dan auß glauben zur marter kummen. xxvij. a

Cointhus ein krefftig exempel/ dz man in sachen des glaubens gewarsam handlen solle. xxvij. a

Cointha ein christlich weib zu Alexandria würt zu den abgöttern sy anzubetten gefürt. lvj. a

Cointha hat den abgötter geflucht/ dorumb sye mit seylē durch alle gassen der statt geschleifft würt. lvj. a

Cointha würt zu lerst mit schmölichem todt zerzerret. lvj. a

Cōmodus würt keyser nach Antonino. xxxix. c

Zur zeit Commodi/ hat die christlich kirche überall gůtten friden. xlij. c

Concilia.

Concilium zu Cesarea gehalten vō wegen des osterfests. xlůij. a

Concilium zu Rom vom osterfest. xlůij. a Concilium zu Lugdun vom osterfest. xlůij. a

Concilium zu Achaia vom osterfest. xlůij. a

Concilium zu Palestina vom osterfest. xlv. b

Concilium zu Rom wider die Novatianer. lvij. a

Concilij zu Antiochia/ wider Paulum Samosatenum. lvij. b c

Concilium Nicenum durch Constantinum versamlet. lxxv. d

Auß was landschafften Bischoff vnd Priester in das Nicenisch Concilium kummen seynen. cxvj. b

Satzungen Canones genant des Concilij zu Nicea. cxix. d

Entlicher beschluß des Nicenischen Concilij. lxxxj. d

Concilium zu Tyro wider Athanasium. lxxxiij. b

Concilium zu Meyland/ in welchem viel frummer Bischoff mit Hilario veriagt werden. lxxiij. d

Concilium der Arianer zu Arimino. lxxxv. a

Concilium der bekenner zu Alexandria. lxxxviij. a

Concilij zu Alexandria handlung vnd beschluß. lxxxvj. b

Concilium zu Hierusalē/ darinnen Arius wider vffgenummen würt. cxxvj. c d Concilium d Arianer zu Antiochia Syrie wider Athanasium. cxxxij. a

Kein Concilium soll on willen eins Römischen Bischoffs gehalten werden. cxxxij. b Concilium zu Sardis/ d Orientischen vñ Occidentischen Bischoffen. cxxxvj. a c d

Concilium zu Sirmio wider Photinum. cxlvij. b

Concilij zu Sirmio schlußreden. cxlvij. c d Concilium zu Syrmeum/ wolt gern widerrůffen seine handlung. cxlvij. c

Concilium zu Arimino beschlißt wider Arium - vnd schickt botschafft zu Constantio. cliij. c

Concilium zu Seleucia Isaurie. clvij. c d cliv. a b

Concilij zu Antiochia versamlet durch Constantium. clxv. b c

Concilium zu Alexandria vnter Athanasio. clxv. a

Concilium zu Illyrico durch Valentinianū versamlet. cxcij. a b c d

Concilium zu Lampsaco/ vñ seine erkantnis. cxciij. b concili-

Concilium in Tyanis. cc. c
Concilium zu Constantinopel - vñ des selben ordnung vnd beschluß. ccxxij. d ccxxiij. a
Prouincial Concilia werden vffgesetzt. ccxxiij. b
Concilium zu Rom / vñ des selben artickel vnd beschluß. ccxxxv. c d
Concilium zu Epheso / von wegen Nestorij gantz vnrůwig vnd vffrůrisch. cclxvj. c d
Constantius regiert das Römisch reich gegen nidergang der Sunnen. lxxj. b
Constantius gegen den menschen früntlich / gegen Gott vffrecht vñ redlich. lxxj. b
Constantius erkündiget der Christen standthaftikeit. cviij. b
Constantius hat sein reich nit befleckt mit vnschuldigem blůtt d̃ Christen. lxxj. b
Constantius ein frummer vatter / hat seim frummen sun Constantino / das reich verlassen. lxxj. b
Constantius ein sun Constantini / regiert das Keyserthumb in Orient. lxxxij. b
Constantius begirig über yederman zu herschen / wirt von einẽ Arianischen Priester regiert. lxxxij. b cxxxj. c cxxxij. b
Constantius ein verfächter vnd patron der Arianischen ketzerey. lxxxiiij. c d
Constantius kumpt in Occident - vnterstät mit vffatz die Bischoff zu zwingen in die Arianisch ketzerey. lxxxiiij. d cl. a cliij. d
Constãtius so er Juliano in zubestreittẽ entgegẽ zücht / stirbt er. lxxxv. d clxvij. a
Constantinus ererbt dz Römisch reich von seinem vatter Constantio. lxxj. b cxvj. d cxviij. b
Constantinus besunderer gnaden / ist angenem allen burgern vnd dem gantzen höre. lxxj. b
Constãtio erschinet Christus. cvij. a
Constãtinus hat seinen vatter vnterstanden zu überwinden in Gottes dienst. lxxj. b
Constantius bekriegt Maxentiũ / vnd bringt yn vmb. lxxvj. d
Constantini gsatz / wie Christus zu vereren sey. lxxvj. d
Constantinus ein besunderer liebhaber der wolfart d̃ kirchen vñ Christen. lxxvij. d
Constantinus wil das die Priester als gottes stathalter / nit allein ym gleich - sunder viel höher solten gehalten werden. lxxviij. d
Constantinus widerstöt der tyranney Licinij - hat dz Römisch reich mit sünen allein in. lxxjx. c
Constantini sorg für die armen. lxxjx. c cxxviij. c
Constantinus hat grosse eer vnd freyheiten den kirchen vnd Priestern zugestelt. lxxjx. c
Constãtinus versamlung ein Bischofflich Cõcilium zu Nicea. lxxx. d cxvj. a
Constãtinus empfahet die zenckischen Libell der Bischoff vnd Priester / vnd verbrent sye. lxxx. d cxvj. d
Constãtini herliche red zu den zẽckischen Bischoffen im Concilio Niceno. lxxxj. a cxvij. c *
Constantinum vnterwysen Priester im glauben. cvij. b
Constantinus fragt die Priester võ reynigung seiner sünd. cvij. d
Constantinus erlaubt yederman Christlich glauben anzunemmen. cviij. d
Constantinus gibt zoll vnd andere gefell / den kirchen vnd Clericken zu ewigem besitz. cjx. c

Dis

Die gesatz der ee / vnter Constantino werden verendert. cjx. c
Constātinus erlaubt von weltlichen Richtern für die Bischoff zu appellieren. cx. a
Constantini brieff zu Alexandro vnd Ario. cxiij. d
Constantinus gibt lifferung den vätrern des Concilij Niceni. cxvj. c
Constantini brieff von Ario vnd seinen schrifften. cxv. a
Constantinus bestelt bücher d heiligen geschrifft in die kirchen zu Constantinopel. cxv. b
Constantinus schreibt Sapores dem Perser künig von wegen d Christen. cxxv. d
Constantinus verbeut ketzerische versamlungē / vñ befilcht yre bethenser abzubrechen. cxxix. d
Constantinus nah vor seim todt / wirt erst getaufft. cxxv. b
Constantinus macht im Testament seine kinder zu erben des Römischen reichs / vnd stirbt. lxxxij. b cxxv. b
Constantinus ein sun Constantini / wirt von den kriegsknechtē vmbbracht. lxxxiij. a cxxxij. a cxliij. a
Constans ein sun Constantini / ist keyser in Occident. lxxxiij. a vnd lxxxiiij. b
Constans nimpt erlich auff Athanasium. lxxxiij. b
Constans schreibt seinem brūder Constantio Athanasium wider einkummen zulassen. lxxxiij. b
Constans trōwet seinē brūder Constantio sein reich anzufallen / von wegen Athanasij. lxxxiij. b c
Constans wirt durch Magnentium seins reichs vnd lebens entsetzt. lxxxiij. d
Constantia ein schwester Constantini / wirt von einem Arianischē Priester verfürt. lxxxij. a
Constantia erlangt dem Ario verhōre bey Constantino. lxxxij. a
Coration ein fürtrefflicher doctor im leben / ein anhänger Nepotis / d wider von d meinūg Nepotis. lxiij. a
Cornelius kumpt mit allem hauß gesind zum glauben. jx. a
Cornelius wirt Bischoff zu Rom / nach Fabiano. lv. c
Cornelius schreibt Fabiano Antiocheno / was das Concilium zu Rō wider die Nouatianer beschlossē hab. lvij. b
Cornelius schreibt von dem leben vnd herkummen Nouati. lvij. c d ccxv. a
Cornelij Taciti fabel vom wald esel. cclxxxv. a
Crescens von den geferten Pauli / zücht in Franckreich. xv. b
Crescens philosophus Cynicus / bringt Justinum zum todt. xxix. a c
Crescens offt von Justino mit der warheit überwunden. xxix. a
Crescens nit ein philosophus / sunder ein philokompus. xxix. b
Crescentis schalckheit vnd vnwissen. xxix. b
Crispus ein brūder Constantini / vnd der ander nach dem keyser / ein fründt der Christen. cvij. d

Crütz.

Crütz zeichen werden an yedermans kleidung gesehen. lxxxviij. b clxvj. d
Des heiligen creützs zeichen wirt gemalet an statt Serapis des abgots. xcvij. a
Creützs zeichē / wirt ein kriegszeichen. cvij. c
Am creütz zu rödtē / hat Constantinus hingnummen. cjx. d
Dz creütz zeichē fliehēd die Teufel. clxviij. d
Creütz zeichē wirt funden im tempel Serat

pel Serapis zu Alexandria. ccxxx. d

Dalmatius regiert ein zeitlang dz Keyserthumb mit den sünen Cōstantini / vnd würt vom kriegs volck erschlagen. cxliij. a

Damasus würt Bischoff zu Rō / nach Liberio. xcij. c clv. d ccxv. b

Damasus ein wunderbarlich man / alweg geflissen alle ding zu sagen vñ thun für Apostolische leer. ccxx. a b ccxix. a

Damasus bekantnis Christlichs glaubens Paulino überschickt. ccxxv. c d

Demetrius Bischoff zu Alexandria nach Juliano. xliij. d xlvij. b

Demetrius lobt Origenem / das er sich selbs beschnitten hat. xlix. c

Demetrius das er zuuor gelobt / hat er angefangen zuschelten. xlix. d

Demetrius hasset Origenē. xlix. d

Demetrius wil nit / das die leyen mögen in beysein der Bischoff in der kirchen leren. lij. c

Demetrius würt gestrafft von Alexandro zu Hierusalem / seiner vnrechten meinung. lij. c

Demetrianus ein veruolger der Christen. cccx. a

Demophilus Bischoff zu Constantinopel / sampt andern Arianern verlassen yre kirchen / die sye xl. jar ingehept haben. ccxxij. b

Detius würt nach Philippo Römischer Keyser. lv. c

Detius auß haß Philippi erweckt ein veruolgūg wider die kirchen. lv. c

Detius laßt grusame Mandaten wider die Christen außgon. lvj. b

Detius mit seinen sünen würt erschlagen. lix. a

Diacon.

Ordnung der syben Diacon / durch gebett vnd hendufflegung der Apostel. vij. d

Didymus von Alexandria / ist in seiner iugent vmb sein gesiecht kummen. xcj. a ccxiiij. b

Dydimus empsig vnd fleissig im gebett vnd zuhören vom Euangelio. xcj. a

Dydimus würt von Athanasio vnd andern frummen mennern / der schůl zu Alexandria fürgesetzt. xcj. a

Didymus fürtrefflich in den fryen künsten. xcj. a

Didymus wie wol blindt / hat er aber augen der Engel / do mit man Gott sihet. xcj. b

Dydimus lernet in kurtzer zeit seiner iugent / alle gůtte kunst der philosophy. ccxiiij. b c

Diodorus Siculus / hat xxx. jar vmbwādlet alle ding in Europa vñ Asia zu besichtigen. ccxcvij. d

Diodorus schreibt von Mose. ccxcvij. d

Diodorus ein alter frūmer Christ / durch viel trůbsal bewert / würt Bischoff zu Tyro. xciiij. d

Diodorus Pastor der Tardenser / hat das schifflin der kirchen bewart vor grossem vngewitter vñ vntergang. ccxx. a ccxij. d ccxiij. a

Dionysius auß dē rath zu Athen / würt erzölet vnter den geferten Pauli. xv. b

Dionysius Bischoff zu Corintho / schreibt wie Petrus vnd Paulus zu einer zeit gelitten haben. xiij. d

Dionysius ein tröstlicher gelerter man. xxx. d

Dionysius hat sein volck wol erbauwen. xxx. d

Dionysij Epistel an die Lacedemonier von frid vnd einikeit. xxxj. a

Dionisij Epistel an die Athenienser / beim Euāgelio zu bleybē. xxxj. a

Dionysius widerfechtet die ketzerey Martionis / in der Epistel zu den

Nicomedern. xxxj. a
Dionysij Epistel an Gortinenser-Creter-Amastrianer / vnd andere. xxxj. a
Dionysij Epistel an die Römer zum Soter. xxxj. b
Dionysius einer auß den jüngern Origenis / würt schülmeister zu Alexandria. liij. b
Dionysius würt Bischoff zu Alexandria. lv. b
Dionysius hat sich mänlich gehalten in vielen bekantnissen / leyden vñ marter. lv. d
Dionysij wort zu seinen vervolgern. lv. d
Dionysius schreibt von den Martyren / die in Alexandria vnter Decio gelitten haben. lv. d
Dionysius schickt einem krancken mit einem knaben ein wenig von der Eucharisti. lviij. a
Dionysij bücher. lviij b c
Dionysius schreibt Stephano dē Römischen Bischoff von frid vñ einikeit der kirchen. lix. b
Dionysius empfahet ein stim vom himel / das er alle ding lesen soll vnd probieren. lx. a
Dionysius dorumb das er gelernt den einigen warē Gott anbettē / würt ins ellend verschickt. lx. d
Dionysius würt zu grobem abgötischem volck verschickt. lx. d
Dionysius bekört das grob abgöterisch volck zu Gott vnd Christo. lx. d
Dionysius würt widerumb in ein einöde verschickt. lx. d
Dionysius würt gebunden / vnd mit vielueltiger marter gepeiniget. lx. d
Dionysius würt hinweg gefürt / vnd in Lybia an ein finster ort gebunden vnd verlassen. lx. d
Dionysij brieff von dem Osterfest / vnd seiner freiid / welche nit durch vervolgung / vffrür / oder pestilentz hat mögen verhindert wedren. lxij. a
Dionysius berüfft zusamen die Priester vnd lerer der Nepotianer secten vnd andere. lxij. d
Dionysius in beysein der brüder / hat erwegen die gschrifften Nepotis / vnd anzeigt das sye vnruglich seyen. lxiij. a
Dionysius macht freiid / frid vnd einikeit zwischen den brüdern. lxiij. a
Dionysius würt Bischoff zu Rō / nach Xysto. lxiij. b
Dionysia ein bestendige Martyrin Christi. lvj. c
Diocletianus würt keyser / vnd richt an grosse vervolgung vnd verwüstung der kirchen. lxiij. d
Diocletianus gebeut alle kirchen der Christen vff dē boden abzubrechen. lxvj. d
Diocletianus befilcht alle fürsteher der kirchē in die kerker zu werffen. lxvj. d
Diocletiani Mandaten wider die Christen / werden zerrissen von einm frummen Christlichen Edelman. lxvij. b
Diocletianus legt ab die künigliche würde / lebt als ein besundere gemeine person. lxvj. d
Diocletianus zerstört am Charfrytag viel kirchen der Christē. clv. a
Dioscorus ein knab von xv. jaren / würt vmb Christus willen gemartert. lvj. c
Dioscorus hat in allen dingen dē richter dapffer vnd weißlich geantwort. lvj. c
Dioscorus ist vaß fürsehung Gottes den Christen zu trost erhalten worden. lvj. c
Dioscorus abt / hat vnter ym hundert

dert Münche/ welche die heiligē Myſteria empfahen můſten/ mit reinem gewiſſen. ccv. b

Dioſcorus eins redlichen lebens/ würt von Theophilo Ariano verhaßt. ccvlv. c

Diuinus ein diener des Teuffels/ vorkumpt keyſerlich mandat/ die Chriſten zuuerfolgen. lvj. a

Diuinus hetzet das abergleubiſch gemein volck wider die Chriſtē. lvj. a

Diuinus hat den Chriſten viel marter anthon. lvj. a b c d

Dius Biſchoff zu Hieruſalem. l. a

Dom/ Dombern.

Der alten Chriſten betheuſer/ ſint Dom genāt worde/ nda von Dombern. lxxvij. c

Diuinus/ zur zeit der verfolgung iſt von Chriſtlichem glauben vff Jüdiſchen aberglauben gefallen. lx. c

Domus würt Biſchoff zu Antiochia/ nach ſeinem vatter Demetriano. lxiij. d

Domitianus keyſer ein verfolger der Chriſten. xviij. b

Domitianus nimpt den Chriſten yre gütter vnd habe. xviij. b

Domitianus widerſtrebt Gott. xviij. c

Domitianus befilcht die nachkummenen Danids vmbzubringē. xviij. c

Domitianus widerrůfft die verfolgung mit mandaten. xviij. d

Die vnter Domitiano das creütz erlitten haben/ werden nachmals fürſteher der kirchen. xviij. d

Dorotheus ein gelerter man/ vnd in heiliger geſchrifft verſtēdiger man/ lert die Hebräiſch ſprach. lxv. a

Dorotheus iſt dem keyſer Diocletiano werd vnd lieb- vnd ſein kleyder meiſter geſein. lxv. a

Dorotheus hat gelebt/ vñ die heilig geſchrifft außgelegt/ zur zeit Euſebij. lxv. a

Dorotheus ein kemmerling des künigs/ vnd ein trüwen lieber Chriſt. lxvj. c

Dorotheus durch ſein güte vnter weyſung verſchafft/ das beynach alle kemmerling Diocletiani im glauben beharren. lxvij. d

Dorotheus vñ Gorgonius ſtraffen den keyſer Diocletianum ſeiner tyranney. lxvij. d

Dorotheus vnd Gorgonius bekennen vnerfordert/ da ſye Chriſtne ſeyen. lxvij. d

Dorotheus vñ Gorgonius/ nach vieler marter werdē ſye erhēckt. xvij. d

Dorotheus ein fürtrefflicher frumer Münch/ iſt wunderbarlich in ſeim leben vnd tatthen. ccv. b c

Dorothea ein Edle vnd Chriſtliche iunckfraw/ würt zur marter angenummen. lxxij. b

Dorothea würt durch Maximinum vmb irer hüpſche willen/ angeſücht zuuerfellen. lxxij.

Dorothea hat den tempel yres leibs gott vffgeopffert/ wil in nit mit vnkeuſcheit beflecken. lxxij. b

Dorothea begert keiner multerung oder früntſchafft in irem leydē. lxxij. b

Dorothea verlaßt huß/ hoff- vnd alle yre gütt/ flücht bey nacht den mütwillen Maximini. lxxij. c

E

Ebioniter. Die Ebioniter ſagen/ Chriſtus ſey nit mehr dan ein mēſch. xx. b

Ebioniter ſagen/ Chriſtus ſey von man vnd fraw geborn. xx. b

Ecebolus Sophiſta/ ein verleugneter Chriſt. clxxvij. c

Edeſſener/ der Edeſſener beſtendikeit im rechten glauben/ bereit mit yren kindern zuſterben vmb Chriſtus willen. ccij. b

Der Edessener fürsteher werden
ins ellend verwysen. cciij. b

Ee

Die Priester in morgenlendern/
sint frey zur keuscheit oder zur Ee.
ccxxxvij. b

Die Christen in der Ee sint aller
vnkeuscheit frey gewesen. cclxxxiij. b

Egesippus ein berümpter schreiber
der Apostlischen predigen. xxiij. c

Egesippus eins grossen ansehens/
hat geschriben von Apostolischem
glauben. xxx. b

Egesippus hat an allen orten an-
gesprochen die Bischoff in aller früm
licheit. xxx. c

Egesippus schreibt von gleichför-
migkeit der leer des glaubens. xxx. c

Agyptier.

Der Aegyptisch Prophet bringt
vff xxx. tausent man/ wil Hierusa-
lem innemen. xij. d

Des Aegyptischen würt gedacht
im büch der Apostel geschiecht. xij d

Felix bring den Aegyptischen in die
flucht. xij. d

Aemilianus ein vnüberwintlicher
kempffer Christi. clxxiij/ c

Einigkeit.

Einigkeit der kirchen/soll vmb vie-
lerley opinion vnd meinung halben/
nit zertrent werden. lix. b

Einigkeit vnd friden der kirchen
allenthalb. lix. c

Einigkeit mag durch müntlich
red vñ anrwort erhaltē werden. lxij. d

Ein herlicher brieff Constantini/
dienende zu frid vñ einigkeit. clxiij. c d

Item ein anderer brieff Constan-
tini - vermanende zu einikeit. cxxvij.
b c d

Einsidel.

Viel berümpter Einsiedel in Aegyp
to/vnd Mesopotamia. xcj. d

Eleutherus d xij. Bischoff zu Rō
nach den Apostlen. xxxiij. d

Eleusius Bischoff in Cyzico/ o:d-
net wie die wirtfrawen vñ armen vn-
terhalten würden. clxxxij. c

Eleusius ein zerstörer der abgöte-
rey / würt von Juliano abgesetzt.
clxxxij. c

Eleusius gezwungē/ unterschreibt
der Arianischen secten / vnd verlaßt
sein Bistumb. cxcvj. d

Ephrem Bischoff zu Edessa hoch-
begnadet/ entdeckt die schwacheit der
ketzerischen schnödikeit. ccxij. d

Epimachus ist lange zeit in den
kercken vmb Christus willē gequō-
let worden. lvj. c

Epimachus dweil er im glauben
behart/würt er verbrent. lvj. c

Epiphanius einsiedel / nachmals
Bischoff in Cypro. ccxij. b

Epiphanius teylet auß alle seine
narung den armen. ccxl. d

Epiphanius auß einfalt vnd vn-
uerstant/verdampt die bücher Orige-
nis. ccxlvij. a c

Epiphanius flücht heimlich von
Constantinopel/ vnd stirbt im schiff.
ccxlviij. a

Epistel.

Etlich zweyflen/ob die Epistel zun
Hebreern Pauli seye. liij. d

Die Epistel zun Hebreern ist eig-
entlich Pauli. liij. d

Es ist allein Gott wissen / wer die
Epistel zun Hebreern zusamen ge-
setzt hab. liij. d

Etlich sagen Clemens/die andern
Lucas / hab diße Epistel beschriben.
liij. d

Erbarkeit.

Die recht alt erbarkeit der alten
Christen. cccxxij. d

Erinus ein Martyr CHRI-
STI zu Alexandria würt übel ge
schlagen/vñ in angesicht alles volcks
zerrissen. lvj. b

Esras

Esras hat alle bücher vnd wort d Propheten / ſo itzt auch zerſtört waren / widerbracht. xxxix. c

Esras hat d gesatz / durch Moſen gegeben / widerumb reſtituirt. xxxix. c

Erdbydem.

Durch Erdbydē verfallen gantze ſtett / vnd was ſye bedeuten. cxviij. a

Euangelium.

Euangelium erledigt von alten ſchaden vnd banden. viij. d

Des Euangelij predig würt einm vnerſetzlichē liecht verglichen. viij. d

Sie das Euangelium angenommen / haben in büſſfertikeit jr leben gefürt. jx. a

Euangelium Petri. xj. b

Euangelium Marci. xj. b

Euangelia ſint vnter der Apoſtel namen außgangen. xjx. d

Euangelia ſo erdicht / ſint nit nach Apoſtoliſcher art beſchriben. xjx. d

Euangelia von den ketzern erdichtet / werfen von aller gotſelikeit. xx. a

Vom Euangelio der Hebreer vñ Syrer / ſchreibt Primus Biſchoff zu Corintho. xxx. d

Sie vier Euangelia ſollen von menglich on alles widerſprechen - vffgenummen werden. liij. c

Euangelion Matthei iſt zum erſten in Hebreiſcher ſprach / den Hebreern beſchriben worden. liij. d

Euangelium Marci / iſt nach anzeige Petri / das ander beſchriben worden. liij. d

Euangelium Luce d dritt / rümpt Paulus den Heyden beſchriben. liij. d

Euangelion Johannis über die andern alle. liij. d

Des Euangelij ſind / ob ſye ſchon ein zeitlang iren letſt überwunden. cxviij. a

Mütwillen treiben - werdē ſye doch zu

Das Euangelium verbeut nit allein die hart / ſunder auch den wollen. cclxxxx. b

Euangelium würt von den welt kindern ein ſuperſtition genent. cccviij. d

Euariſtus würt Biſchoff vnd prediger zu Rom nach Clemente. xxj. b

Euagrius ſagt - man ſoll nit vnbedacht von Gott diſputieren. clxxv. b

Euagrius ſpricht / man ſoll Gott nit nach menſchlicher vernufft beſchriben wöllen. clxxv. b

Euagrius ein iünger Macarij / ein Philoſophus in worten vnd wercken. ccviij. c

Euagrius hat viel bücher geſchriben für die Münche. ccviij. d

Euagrius durch ein geſiecht verwarnet / entflücht dem todt. ccxj. d

Eutbiter gnant Entuſiaſte / vom Teüffel getriben / vermeiden der hend arbeit. cxciij. d

Eutichiter ſagen das die Euchariſtij weder nutze noch ſchade. cxciij. d

Eucratiter ketzer haben iren anfäg von Tatiano. xxxij. d

Eucratiter v werffend den eeſtādt. xxxij. d

Eucratiter verbieten - man ſoll vō dem viech nit eſſen. xxxij. d

Eucratiter widerſprechen dem heil des erſten menſchen. xxxij. d

Euchariſtia.

Euchariſtia wirt auch denen Prieſtern / ſo es nit mit den Römiſchen hielten / mit herlicheit überſchickt. xl iij. d xlv. a

Ein wenig von der Euchariſtij / würt einm knabē geben ſeinem vatter zubringen. lviij. a

Es ſoll ſich niemands der Euchariſtij berauben laſſen. lviij. a

Ein vngetauffter hat lange zeit empfangen die gaben d Euchariſtij.

Euchariſtij oder Comuni (lx. b on gebruch zu empfahē / zur zeit Chry

soſtomi. ccxlviij. a

Eudoxius Biſchoff zu Germanitia / falt an das Biſtumb zu Antiochia. cliij. clviij. a

Eudoxius vnterſtãt Aetium den ketzer zuerhalten. cliij. b

Eudoxius vervolgt die rechtgleubigen. clviij. a

Eudoxius falt an den ſtũl zu Conſtantinopel. clvij. b

Eudoxij gotsleſterige außlegung des glaubens. clxiij. c

Eudoxius iſt angenem in des keyſers hoff. cxciij. c

Eugenius auß eim ſchülmeiſter ein Tyrann. ccxxxix. d

Eugenius würt gefangen vnd gebunden für Theodoſium gefürt. xcvij. d ccxl. c

Eulogius Prieſter hat auch erkantnis vñ wiſſens d gedãcken. ccx. b

Eulogius ein frummer Biſchoff d Edeſſener/würt ins ellend verwyſen. cciij. b d cciij. a

Eumenes Biſchoff zu Alexandria.

Eunomius Arianer auß (xxiij. c ſetzig an leib vnd ſell. lxxxv. c

Eunomius geſchickt in der Oratoria/hat viel wider vnſern glauben geſchribẽ. lxxxv. c Von Eunomio haben iren vrſprung die Eunomianer. lxxxv. c clxiij. d

Eunomianer ſagen d Sun gots ſey dem vatter in alle weg glich / dan das geſchöpff möge dem ſchöpffer nit vngleich ſein. lxxxv. d

Eunomius würt Biſchoff zu Cyzico. clxiij. b cxcvij. b

Eunomius ein ketzermeiſter/hauffet die gotsleſterung Arij. clxiij. d

Eunomius Biſchoff zu Samoſata/würt von allem volck vermitten. cxcvj. a

Eunomius ein ſchreyber vnd Notarj Aetij/in Sophiſtiſchen reden vffgeblaſen. cxcvij. a

Eunomius vnuerſtendig in heller geſchrifft / kan ſein ketzeriſch fürnemmen auß der ſelbigen nit erſtarten. cxcvij. b Eunomius ſagt/ Gott wiſſe ſeim weſen nach nit mehr/ dan wir. cxcvij. b Eunomius würt auß Cyzica verſtoſſen. cxcvij. b

Spaltung vnd vielerley ſecten der Eunomianer. ccxxxviij. b

Euadius der erſt Biſchoff zu Antiochia. xxx. a

Eupſichius Ancyranus / nach ein bräutgam würt ein Martyr Chriſti. clxxiij. a

Euſtathius Biſchoff zu Beroea / würt võ Concilio Niceno verordnet zu eim Biſchoff Antiochie. cvj. d

Euſtathius thůt die erſte rede im Niceniſchen Concilio. cxvij. c

Euſtathius würt von den Arianern fälſchlich eins ebruchs gezygen. cxxij. c Euſebius.

Euſebij Ceſarien. bůch von rechnung der zeit. j. b

Euſebij bůch von den alten Martyren. xxix. xxxiij. d

Euſebius hat auß d liberey zu Hieruſalem materi genummen / ſein hiſtori zubeſchriben. lij. d

Euſebius Diacon/hat mit groſſer freydikeit den gefangnen brůdern gedien er. lxj. a

Euſebius würt Biſchoff zu Laodicea Syrie. lxj. a

Euſebius hat bey im ein ſchatz gõtlicher kunſt. lxv. a

Euſebius ein Arianiſcher Biſchoff zu Nicomedia. lxxxij. c cxj. d

Euſebius vnterſtãt Arium auß befelch Conſtantini wider in zuſetzen. lxxxij. c Euſebius würts lands verwyſen. cxviij. c

Euſebius ſchreibt ein Libell ſeiner bekörung/vnd würt wider ingeſetzt. cxviij. d cxxj. b Euſebi-

Eusebius würt Bischoff zu Constantinopel mit tyrannischer weiß. cxxxij. b cxxxviij. a

Eusebius Samosatenus widerspricht dem Keyser Cõstãtio/vñ allen Arianischen Bischoffen. clxvj. c

Eusebius ein frummer vñ bestendiger martyr Christi. clxxij. c cxcv. a

Eusebius Samosatenus / würt ins ellend verschickt/ vnd was er drin gethon hab. cxcv. c

Eusebius Bischoff zu Vercell. zücht vmbher/tröst vnd lert die schwachen im glauben. clxxxvij. a

Eutropius Lector Chrysostomi/ würt übel gemartert / vnd in kercker geworffen. cclj. c

F

Fabianus würt Bischoff zu Rom. lüij. b

Fabianus würt vnter Decio dem Keyser gemartert. lv. c

Fabianus Bischoff zu Antiochia nach Babyla. lv. d

Fasten.

Satzung vnd gebot zu fasten hat vffgesetzt Montanus. ylij. a

Vff den Ostertag soll allein dz fasten vnterlassen werden. ylüij. a

Mancherley weyß vnd meinung von fasten bey den alten. ylüij. d ccxxx. d ccxxxvij. a

Die zerspaltung im fasten zertrent nit die einkeit des glaubens. ylüij. d

Faustus Diacon / hat ein grosse freydikeit gehapt den brüdern in gefengnis zu dienen. lxj. a

Faustus über das verbot des Tyrannen / dient den gefangnen Christen. lxj. a

Fausto würt sein haupt abgeschlagen. lxj. a

Fewer.

Zeugnis des ewigen fewers. ccxciij. b

Felix Landpfleger Judee. xij. c

Felix bringt den Aegyptischen Propheten in die flucht. xij. d

Felix Diacon Liberij / würt von den Arianern zu Römischem Bischoff ingetrungen. lxxxv. b

Festus Landpfleger Judee. xiij. a

Fest oder feyrtag / haben die alten mehr auß gewonheit/wie sye gewölt/ dan auß vffsatzung Christi oder der Apostel gehalten. ccxxxvj. a

Firmilianus Bischoff zu Cesarea Cappadocie/halt in grossen eren Origenem. liij. a

Firmilianus strafft Paulum Samosatenum/seiner irthumb. lxiij. d

Flacilla Keyserin / in göttlicher lieb gar erhitziget / ist ein liebhaberin der armen. ccxxxij. d

Flacilla hat durch sich selbs den armen gedient / einem iglichen mitgeteilt nach seiner notturfft. ccxxxiij. a

Flacilla ermanet den Keyser iren hußwirt/das er alzeit bedenck was er gewesen /vnd itzt seye. ccxxxiij. a

Flauianus vnd Diodorus bearbeyten sich fleissig für die Apostolische lere. clvij. c ccxij. d ccxiij. a cxjx. d

Flauianus vnd Diodorus haben dz volck in zwen Chör / dem Herren Psalmen zu singen/geordnet. clvij. d

Flauianus ein frummer man würt Bischoff zu Antiochia. ccxxxjx. b c

Florus Landpfleger Judee / laßt die fürnẽpsten Juden mit rütten schlagen vnd an galgen hencken. xiij. a

Florinus ein abtrinniger Priester zu Rom/hat viel von d warheit abgefürt. xl. d

Florinus hat sich Polycarpo zu gefallen redlich gehalten. ylij. b

Florinus ist zu hoff gewesen. ylij. b

Flucht.

Flucht CHRISTI in Aegypten/beschriben die Euangelia. v. a

Ob ein Christ fliehen möge / besich das büch Athanasij. clxxv. c d
Francken bey den Galliern gelegē / sint zu wider den Römern. cxxxiij. c
Francken werden von Constantio Römischem gwalt vnterworffen. cxxxiij. b
Freytag.
Freytags soll man sich allein mit gebett bekümmern. cjx. d
Frid.
Friden zuhalten / haben die Martyrer befollen. xxxvij. d
Durch friden sint sye zur marter kummen. xxxvij. d
Friden soll man alweg halten vnd bewaren. xxxvij. d
Frontinus Landpfleger in Asia.
Frumkeit der Heyden vñ (xlij. b Christen. cclxxxxj. a
Frumme in ihener welt. ccxciij. a
Der frummen vñ vnfrummen in leyden vnterscheid. cccxj. c
Gainas Celta oberster hauptman / eins stoltzen vñ tyrannischen fürnemmens. ccxliij. c
Gainas begert das Keyserthumb zu erobern / vnd offenbart die ratschlege seiner tyranney. ccxlv. a b
Galileer.
Der Galileer sect anfang. iij. a
Judas Galileus verbot dem Keyser schatzung zu geben. iij. b
Galienus würt nach seinem vatter Valeriano Keyser. lxj. d
Galienus handlet früntlicher gegen den Christen dan sein vatter. lxj. d
Galienus befilcht / man soll vffhören die Christen zuuerfolgen. lxj. d
Galienus laßt zu einem iglichen nach seim beduncken / in göttlichē sachen zu handlen. lxj. d
Vnter Galieno haben die kirchen gottes gütten friden. lxij. b
Gallus würt Keyser nach Decio.
Gallus hat anfenglich glück (lix. a vnd heil gehept. lix. a
Gallus verfolgt die heiligen mener / die vmb frid seins reichs Gott flissig batten. lix. b
Gallus hat mit den frümen mennern frid vñ wolfart veriagt. lix. b
Gallus würt Keyser von Constantio in Orient gemacht. cxlvij. a
Gallus bezwingt die vffrürischen Juden / vñ schleifft ire statt. cxlix. a
Gallus erhebt sich seins glücks / schlecht todt die ampleut Constātij. vñ würt derhalbē vmbracht. cxlix. a
Gehenna ist das ort da gepeinigt werden / die im vnglauben sterben.
Georgius ein gesell (cclxxxxij. b d Arianischen laster-würt an stat des veriagtē Athanasij Bischoff zu Alexandria. lxxxiij. d ccxxxiij. b
Georgius kumpt mit gewalt zum Bistumb / ein besserer Jurist dan Priester. lxxxv. b clv. c
Georgius richt an ein grosse verfolgung wider die Christen. cxlvj. b clv. d
Georgius würt von den Heyden als ein Christ erwürgt. clxxij. a
Georgius in Griechischer sprach / Aristotele vñ Platone fürtrefflich gelert / ein Arianischer Priester. cclvij. b
Germanion Bischoff zu Hierusalem. l. a
Germanicus ein manlicher martyr Christi. xxvij. a
Germanicus hat die thierer zu seim todt angereitzet. xxvij. a
Gewonheit.
Alte gewonheit d Heyden werden geendert. cjx. b
Gewonheit der verurteilten zum todt / die liberal fest zuhalten. cclxxxix. c
Glaub.
Der alt glaub / Christlich glaub. iij. d
Des glaubens zunemmung vnter Domitiano. xviij. d
Der glaub wachßt in verfolgung. xviij. c
Der

Der Chriſtlich glaub iſt bey vielen an allen orten herfür brochen. xxviij. c
Wer fern vom glauben iſt/ d handelt die geſchrifft on forcht. xlvj. b
Seins glaubens nit tauffs/ ſich ein Chriſt vertröſten. lx. b
Form des glaubẽs im Niceniſchen Concilio beſchloſſen. cxvij. b
Der Chriſtlich vnd Apoſtoliſch glauß. cxxxix. a
Form des glaubens im Concilio zu Sirmio beſchloſſen. cxlviij. b c
clij. d
Vßlegung vnd erklörung dieſes glaubens. cxlvij. d cxlviij. a b
Form des glaubens im Concilio zu Seleucia Iſaurie beſchriben. cliv.
Klein außlegung des glaubens. clvij. a
Zum glauben ſoll man nieman zwingen. cclxxj. d
Glauben der Chriſten geben Juden vnd Heyden zeugnis. cccxcv. b
Gnoſtici ein abergleubig volck/ vñ ketzer. xviij. b
Gordius Biſchoff zu Hieruſalem nach Germanione. l a
Gorgonius kemmerling Diocletiani/ ein gleubiger großmütig mẽſch/ vnd martyr Chriſti. lxvij. d
Gorzanes Keyſer der Perſer / ein verfolger der Chriſten. cclij. d
cclij. a b
Gött/ Götter/ Gottheit.
Gotswort worumbs menſch worden. ij. d
Gott iſt vnſichtbarlich / vnbegriffelich/ vñ vnaußſprechlich. cclxxxv. d
Gottheit mit liſten ſüchen / hat nit langen beſtandt. vj. b
Das ein warer Gott ſey/ mag mit vielen vrſachen bewert werden. cclxxxv. d
Gott wil nit den todt des ſünders etc. xvij. b
Die Götter haben ſorg / das die übeltheter geſtrafft werden. xxvj. a
Ob Gott leiblich ſeye/ vñ eins mẽſchen geſtalt hab. ccxlv. b c d
Jederman iſt zu warnen nit wider Gott zufechten. cclxvj. c
Der Gott mit henden gemacht/ ſoll man nit hoch achten. cclxxxv. a
Der nach Gott fragt/ der fündt in. cclxxxvj. a
Gots fründ werden von der welt vnſinnig genant. ccxciij. a
Gots dienſt. Gots vrteil. ccxciij. d
Gemachte Götter ſoll man abſtellen vnd verderben. cccj. b
Gots dienſt.
Der recht ware Gotsdienſt / wirt anzeigt. cxxvjc a
Einhelligkeit die den waren Gotsdienſt leren. ccxcvij. b
Der Römiſch Gotsdienſt/ iſt gãtz kriegiſch. cclxxxv. b
Vnmüglich von Heyden waren Gotsdienſt lernen. cccv. b
Waren Gotsdienſt zu leren/ bedarff nit brachtlicher wort. cccv. b
Chriſtlichs Gotsdienſt weſen/ mehr in tatt dan in worten. cccv. c
Gotskaſt.
Der Gotskaſt wirt in die gebüwe des gemeinen nutzes verwent. jx. d
Götzen.
Alle Götzen in Alexãdria werden zerbrochen. lxxxv. d
Götzen vnd abgöttiſche tẽpel werden durch gantz Aegypten in ſtetten/ dörffern / vnd vff dem feld zu boden geriſſen. lxxxvj. d
Götzen werden von den Chriſten in angeſicht der oberkeit zerbrochen. cccv. b
Die guldin vnd ſilberin Götzen d Heyden werden zerſchmeltzt / vnd zu gelt gemacht. cxvij. a
Der Götzen eytelkeit. cclxxviij. c

Gothi werden in den Morgenlendern ires sitzs vertryben - verwüsten grusamlich Thraciam. lxxxxiij. a

Gothi zum krieg gerüst mit grosser anzall/eins erübten leibs im krieg/wonent iensit dem fluß Histro. cjx. b

Gothi giensit der Thonaw unter inen zerteilt/süchen hülff bey den Römern. ccxvj. a

Gothi nemmen an d Arianer ketzerey/dem keyser Valente zugefallen. ccxvj. a

Gothi kümen gon Rom vñ plünderen die heiligen Stett. cclviij. b c

Grab Christi.

Grab Christi würt von den götzen dienern mit katt verwüster. cxx. c

Grab Christi würt ein tempel der Teufflin Veneris gebauwen. cxx. c

Vbers grab Christi würt auß befelch Constantini der abgöttisch tempel abbrochen/vñ ein kirch dē Hernn gebauwen. cxx. c d

Das grab Christi würt erfunden durch Helenam die mütter Constantini. cxxj. d

Gratianus mit seinē brüder nimpt in das reich der morgenlender. lxxxviij. b ccxviij. d

Gratianus mit frumkeit vnd gotseligkeit hat überbtroffen alle keyser vor ym. lxxxxviij. b

Gratianus in der rüstung gestrenge/seins leybs lebend / vnd gütt im verstandt. lxxxxviij. b

Gratianus nimpt an zu einem gesellen ins reich Theodosium den alten. lxxxxviij. b

Gratianus würt durch verretterey der seinen todtgeschlagen. lxxxxiij. b ccxxviij. b

Gregorius Naziazenus hat sich gātz in dienst Gottes ergeben. lxxxxj. c

Gregorius fürt mit sich Basilium in ein Closter. xcj. c

Gregorius vñ Basilius verlassen die Heydnischen bücher/vñ studieren xviij. jar allein in göttlicher geschrifft. xcj. c

Gregorius vñ Basilius vgleichen miteinander die Propheten. xcj. c

Gregorius hat an ym selbs mehr/ dan andere durch yn zugenummen. xcj. d

Was Gregorius gelert hab. xcj. d

Gregorij vñ Basilij vergleichung. xcj. d

Gregorius Bischoff zu Nazianzon/ an seins vatters statt. xcj. a

Gregorius erledigt die Christen zu Constātinopel vō den ketzereyē. xcj. b

Gregorius würt auß neyd verbannet. xcij. b Gregorius erwölet einen Bischoff nach ym. xcij. b

Gregorius würt Bischoff zu Constantinopel. ccxxj. d

Gregorius Pōticus ein iunger Orientis berümpt allenthalben. ccxvij. c

Gregorius thür wunderzeichē/treibt auß die Teuffel durch brieff vñ Epistel. ccxvij. d Gregorius ein Arianischer Bischoff zu Alexandria an stat Athanasij. ccxxvij. c

Gregorius herscher grusamlich wie ein wolff/über die schäfflin Christi. ccxxvij. c Gregorius würt mit v. tausent man gon Alexandriam gefürt / vnd mit gwalt zu eim Bischoff ingesetzt. ccxxvij. d Gregorius würt abgesetzt vñ verdampt. ccxxvij. b ccxxviij. d Geschrey/Fama.

Dem geschrey soll man nit glauben geben. cclxxxvj. c

Vnterscheid vnter geschrey vñ warheit. cclxxxvij. c

Hebreer/Hebreisch.

Das Hebreisch volck würt zum gots dienst angenummen. ij. d

Die Hebreer sint die ersten im gots dienst. iij. c

Des Hebreiſchen volcks vatter Abraham. iij. c

Die Hebreer ſint viel geringer erfunden worden in der gegenwertikeit Chriſti/ dan die Heyden. cv. d

Das Hebraiſch vnd Griechiſch Bibel biß vff vnſer zeit behalten worden/iſt ein groß gnad gottes. ccxcjx. b

Heyden.

Heyden werden vff Chriſtũ hoffen/noch ſag Moſe. iij. c

Den Heyden hat man erſtlich nit mögen vertrawen die geheimnis des glaubens. viij. a

Heyden begeren offẽtlich rach wider die Chriſten. xxv. a

Heyden legten gemeine vnfäll vff die Chriſten/ ſy verhaßt zumachen. xxvj. a

Heyden beſtetigen die meinung d Chriſten/die ſye vervolgten. xxvj. a

Heyden verlaſſen yre kinder/ man vñ weyber in zeit d peſtilentz. lxij. b

Heyden müſſen bekennen/ das das der groß/ war vnd einig Gott ſey/den die Chriſtẽ vereeren. lxxiij. a

Heyden werden vielfeltig mit peſtilentz vñ hunger geſtrafft. lxxvj. a b

Heyden rüffen einmütiglich zu den Chriſten vmb hülff. lxxvj. b

Heyden hülen/laſter/vnd bübereyen werden entdeckt. xcv. a xcvj. a cxxv. b

Heyden zu Alexandria werden bewegt die Chriſten. xcv. a

Heyden habẽ auch reinigung yrer ſünd gehept. cviij. a

Der Heydẽ tempel werden durch Juliannm wider eroffner. clxjx. c

Der Heyden tempel werden wider beſchloſſen. clxxxjx. c

Heyden haben mehr dan iijc. vnderſcheid yrer ſecten. ccyv. d

Heyden hond ſich ſelbs vmbracht. ccxxiij. c

Heyden ſchweren durch yre Genios. cclxxvj. a

Heyden haben einer erndgemangelt/ dorumb das man die Chriſten geuexirt hatt. cclxxvx. b

Heyden ſint ſchuldig deren ding/ die ſy den Chriſtẽ vfflegen. cclxxviij. b

Heyden freſſen menſchen fleiſch/ vnd nit die Chriſten. cclxxxiij. d

Heyden haben mit yren müttern grob vnkeuſcheit/ Inceſtus genant/ getriben. cclxxxiiij. b

Heyden haben Roß vnd mörren verert. cclxxxv. b

Der Heyden Ariſtotelis/Ariſtippi-Pythagore/Zenonis/Platonis/ Lycuris groſſe ſchelmenſtuck. ccxxxvj. b

Heyden verlachen das zukünfftig vrteil Gots. cclxxxvij. a

Heyden haben die leer Chriſtlichs glaubens frecheit genant. ccxciij. b

Des heylands Chriſti zukunfft/ bringt mit ſich d Heydẽ wolfart. iij. c

Helcheſiter ketzer/namen an auß böden Teſtamenten das ynen gefiel/ das ander verwarffen ſye. lv c

Helcheſiter verwerffen Paulum gantz vnd gar. lv. c

Helcheſiter ſagen ſo einer in d vervolgung verleugnet/ das diſer on ſchuldt ſeye. lv. c

Helcheſiter rümen ſich eins büchs ynen vom himel kummen. lv. c

Helena ein künigin der Arabiener ſchickt den armen narung gon Hieruſalem. y. c

Helene grab bey Hieruſalem. y. c

Helena ein mütter Cõſtantini/ſicht vnd findt das grab Chriſti. cxxj. d

Helias ein Aegyptiſcher Münch/ hat gelebt ſibentzig jar allein in d wüſten. ccx. a

Heraclytus ein Chriſtlicher gelerter man/ hat geſchriben in den Apoſtel Paulum. xlv. c

Heracides

Heraclides ein iunger Origenis. xlix. a

Heraclas ein brůder Plutarchi/ würt von origene zu Christo bekőrt. xlviij. b

Heraclas würt Bischoff zu Alexandria nach Demetrio. xlviij. b liij. a

Heraclas ein helffer in der schůl Origenis. lj. c liij. a

Heraclas ein gelerter frummer vñ tugentreicher man. lj. c

Heraclas vast wol beredt/ vnd in allen philosophischen künsten fürtreflich. lj. c lij. b

Heracias der aller gelerts in heiliger göttlicher geschrifft/ philosophi/ vñ allen künsten der Griechen. liij. d

Herodes ein außlendiger/ würt Künig bey den Juden. iij. b cv. b

Herodes empfacht von den Römern die herschafft über die Juden. iij. c

Herodes würt durch der Römer ratspruch den Juden fürgesetzt. iij. c

Herodes halt kein ordnung in wal der Bischoff. iij. d

Herodes hat das heilig Priesterkleid in seim gwalt. iij. d

Herodes fragt wo Christus soll geborn werden. v. a

Herodes befilcht die kindlin zutődten. v. a

Herodes verhindert sein selbs glück durch sein wüten. v. b

Herodes ermőrdet sein schwester vnd verwanten. v. b

Herodes einer vnersettigen begird

Herodis ingeweid voller schweren-

Herodes faulet im heimlichen ort.

Herodes eins stinckenden athem. v. b

Herodes geduldtloß in der pein. v. b

Herodes leib salben die ärtzt mit warmem öll. v. c

Herodem den gotlosen plagt gott. v. c

Herodes vnterstőr vergebens ym mit artzney zuhelffen. v. c

Herodes fart über Jordan zu den warmen wassern Callyroe. v. c

Herodes zerflüßt an allem sein leib. v. c

Herodes befilcht die fürnempsten der Juden zu tődten. v. d

Herodes erwürgt seine drey sůne. v. d

Herodis end nit on mordt vñ leyd von wegen der erwürgten kinder. v. d

Herodes mit Lysania regieren die vierfürstenthumb. vj. a

Herodis herskrafft kumpt vmb/ dweil er in den todt Johannis bewilliget hatt. vj. c

Herodes würt von seim reich verstossen. vj. c

Herodes flüchtig/ kumpt gon Wien in Franckreich. vj. c

Herodes besorgt sich abfals im volck. von wegen der leer Johannis. vj. d

Herodes ist vast gestrafft worden von Caio/ vnd zu letst des lands verjagt. jx. b

Herodes wolt auch Petrum vmbringen/ dweil den Juden gefiel Jacobs todt. x. b

Herodes würt von den würmen gefressen. x. b

Hermogenes ein hauptman Constantij/ würt im vffrür zu Constantinopel erschlagen. cxxxiij. a

Herniophilus ein Artemonischer ketzer/ hat die geschrifft gefälscht vnd verwüstet. xlvj. b

Heron von Alexandria würt fürgestelt/ vñ vmb CHRISTVS willen verbrendt. clvj. c

Heros würt Bischoff zu Antiochia/ nach Ignatio. xxj. c Heros

Heros ein junger Origenis. xlix. a
Hesychius Bischoff vnd Martyr Christi. lxxj. a

Herschafft.

Etlich haben nach Gott kein tödtliche herschafft tulden wöllen. iiij. b
Die Apostel haben inen kein herschafft zugemessen. viij. a

Hierusalem.

Hierusalem würt nach dem todt Jacobi zerstört. xiij. b
Hierusalem ist vmb Jacobs des gerechten willen zerstört worden. xiij. b
Auß Hierusalem als es solt verderbt werden / sint gewichen frumme heilige menner. xv. c
In Hierusalem reyssen die mütter den kindlin ire speiß auß iren mündlinen. xv. d
In Hierusalem hat man die frucht tow gessen. xv. d
In Hierusalem werden alle gefell vnd zins vmb einen sester frucht gegeben. xv. d
In Hierusalem mocht man kein speiß wie wenig sye ioch was / mit lieb essen. xvj. a
In Hierusalem die weyber mit iren Barslöcken herumb gerissen. xvj. a
Vielen werden ire äfftern verstopfft / vnd hinden zugespisset. xvj. a
Vor grossem außtrücknen des hungers / habē sye nit mögē weynē. xvj. a
Den todten vnd gröbern würt nit verschonet. xvj. a
Die cörper der abgestorbnen werden über die mauren außgeworffen. xvj. a
Hierusalem müst verberget werden / wo nit durch krieg / durch andere plagen. xvj. b
Was vnd wasserley sye gessen haben in der belegerung. xvj. b
Das feger würt tewr verkaufft. xvj. b
Maria Jüdin / hat ir eigen kind gessen. xvj. b
Maria begert getödt zuwerden / vñ niemant wils thün. xvj. b
Leder / alt hew / fressen sye in der belegerung. xvj. b
Weder bey den Griechen oder Barbern beschehen / das zu Hierusalem fürgangen. xvj. b
Hierusalem zerstörung würt verkündigt. xvij. a
Die red Christi von der zerstörung Hierusalem / verglicht sich mit dem schreiben Josephi. xvij. a
Wunderzeichen gehört vnd gesehen vor der zerstörung.
Ein stern glich eim schwert / in der nacht ists liecht worden / ein kü hat ein lamb gebracht. die wägen im lufft gesehen. xvij. b
Die stim Jesu des suns Ananie / von der verhergung Hierusalem. xvij. c
Die stim / laßt vns von hinnen wichen. xvij. c
Das geschrey des türischen mans. xvij. c
We we Hierusalem. xvij. c
Hierusalem würt besessen von frembden burgern. xxiij. d
Hierusalem würt Helia genant. xxiij. d
In Hierusalem ist die mütter kirch aller kirchen. ccxxiij. d
Higinus Bischoff zu Rō. xxv. b
Hilarion zum todt ersücht / flücht vñ samlet holtz / sein teglich narūg zubekummen. clxxij. d
Hilarion kumpt in Salmatien thůt viel wunderwerck. clxxij. d
Hilarius ein früntlicher sanffter vñ gelerter man. lxxxvj. d
Hilarius vnterstät die kirchen widerzubringen / vff d vätter glauben. lxxxvj. d

Hilarius ein beredter man/hat sich viel bearbeit im glauben. clxxij. a
Hippolitus Bischoff/hat erlich geschrifften verlassen. lij. d
Die bücher Hippoliti. lij. a
Hypatia ein dochter Theonis Philosophi/übertrifft alle Philosophos irer zeit. cclxv. d
Hypatia würt von den Alexandrinern versteiniget vnd zerzerret. cclxv. d
Hircanus der letst Bischoff d Juden/ würt von den Parthern gefangen. üij. c

Hirten.

Fleiß der rechten hirten wider die verfürischen ketzer. viij. b

Historia.

Historien der kirchen zubeschriben ist schwer. j. a
Gott ist ein wegweyser so man Christlich Historien beschreibt. j. a
Histori Christlicher kirchen ein notwendig werck. j. b
Was man gewonlich in Historien pflegt zubeschriben. xxxiij. a
Was in Christlicher Histori soll beschriben werden. xxxiij. a
Historien soll man beschribē vmb der nachkummen willen. lxvj. b
Hoffnung ein süsse nörerin. cccij. d

Homerus.

Homeri meinung von den Göttern. ccxcv. a
Homeri meinung vō waren Gott. ccc. d
Homerus hat viel ding auß Mose genummen. cccij. c
Homerus beschreibt mit der Arc/ des Teuffels fall von himel. cccij. d
Homerus als ein lugenhafftigen/ hat Plato in seiner gemein nit leyden wöllen. ccxcvj. b
Homusion zu glauben würt im Concilio Niceno beschlossen. lxxvj. d
Homusion ein fremds wort in aller geschrifft. lxxxv. a
Homusion hat viel haders vnd zancks bracht in der kirchen. cxlij. a
Homusion würt nit in götlicher geschrifft gefunden. clxv. c d
Hormisdes ein berümpter vnd edler Perser/ erledigt viel vmb Christus willen. cclüij. b
Honorius ein sun Theodosij/würt keyser in Occident. xcvij. d cxl. a

Hunger.

Hunger der belegerten zu Hierusalem. xv. d
Hunger übertrifft alles übel. xv. d
Hunger vertreibt die scham. xv. d
Hunger vnd reüre ist gevolgt auß der tyranney Maxentij. lxvj. d
Hunger vnd thürre vnter dem keyser Maximino / zur straff von Gott zugeschickt. lxxv d
Huni werden irs vatter lands vertriben/wonend in Thratia. ccxvj. b
Huni faren über die Thonaw vñ verwüsten Thraciam. cclij. a

I

Jacob hat von Christo vñ seinem reich geweissagt. cv. b
Jacobus der brüder des Herrn würt getödt. viij. d
Jacobus ist Justus gnant worden/ von seiner tugent wegen. vij. d
Jacobus hat gedient der kirchen zu Hierusalem. vij. d
Jacobus / Petrus vnd Johannes/ haben nit stoltzirt in iren gaben. vij. d
Jacobus würt mit eins ferbers rigel zu todt geschlagen. viij. a
Jacobus/Johannes. Petrus/leren die andern Apostel. viij. a
Jacobus d gerecht würt vom tempel herab gestürtzt. viij. a
Es sint zwen Jacobi Apostlen gewesen. viij. a
Jacobo würt zugemütet / er soll den

den glaube in Christum verleugnen. xvij. b

Jacobi bekantnis von Christo / dz er sey der Sun Gottes. xvij. b

Jacobs vnschuldig leben / bringt yn in todt. xvij. b

Jacobum zutödten haben die Juden vrsach genummen / als Festus gestorben was. xvij. b

Von Jacobo dem brüder Jesu zeugnis Josephi. xvij. c

Jacobus ein frummer gotsförchtiger man / würt von den Juden vmbbracht. xvij. c

Jacobus ein brüder des Herrn / Bischoff zu Hierusalem. xvij. a

Jacobus ein brüder Johannis / würt gefangen vnd mit dem schwert vmbracht. v. a

Jacobus genant Nisibis / Bischoff zu Antiochia Mygdonie / thůt wunderzeichen. cxvj. b

Jesus.

Im namen Jesu sollen sich alle knü biegen. iij. c

Jesus zücht in Aegypten auß göttlicher warnung. v. a

Das erdicht geschiecht büch wider den Herrn Jesum. vj. a

Jesus ein wunderwercker vnd ein lerer deren die die warheit lieb haben. vj. d

Jesus macht im anhengig Juden vnd Heyden. vj. d

Jesus erschinet widerumb den seinen am dritten tag. vj. d

Ignatius ein berümpter man / der ander Bischoff zu Antiochia / nach Petro. xjx. a xxj. b

Ignatius hat überall in allen kirchen Asie predigt. xxj. b

Ignatius Epistel zu den Römern. xxj. b

Ignatius kampff mit den Leoparden. xxj. a

Ignatius begird zur marter. xxj. b

Ignatius so er itzt leydet / fahet er an ein iunger Christi sein. xxj. c

Ignatius begert über sich gehaufft werden alle marter / vff das er Christum erlange. xxj. c

Ignatius befilcht Polycarpo die kirch zu Antiochia. xxj. c

Innocentius ein gezierter man mit klůgheit vnd verstandt / würt Bischoff zu Rom. ccxxxix. d

Innocentius vervolgt die Monatianer. cclviij. b

Johannes d teuffer würt enthaupt. vj. c

Johannes würt getödt vmb eins weybs willen. vj. c

Johannis des teuffers frumkeit. vj. c

Von Johanne dem teuffer zeugnis Josephi. vj. c

Von Johannis todt etlicher meinung. vj. d

Johannes würt im Castell Macherunta enthaupt. vj. d

Das grab Johannis des teuffers würt von den Heyden zerbrochen. xcvj. d

Johannis des teuffers gebein würt verbrent. xcvj. d clxxviij. b

Johannis des teuffers haupt würt erfunden. ccxxxviij. d

Johannes der Apostel wonet in Epheso. xviij. d

Johannes vmb predig der warheit willen / würt verwysen in die Insel Pathmos. xviij. c

Johannes kumpt gon Ephesum / als zu seiner schůle. xviij. d

Johannes Euangelista woner in Asia. xjx. a Johannes ein vorweser der kirchen in Asia. xjx. a

Johannes kőret wider auß der insel nach dem todt Domitiani. xjx. a

Johannes lebt biß zum zeiten Traiani. xjx. b

Johannis herlich vñ thewer Euangelium thönet in aller welt. xjx. b
Johannis Euangeliñ das vierd. xjx. b
Johannes ein Priester Gots / ein Bischoff/ein Martyr vnd lerer. xx. d xliij. b
Johannes entschlofft in Epheso/ vnd würt doselbs begraben. xiij. xx. d
Johannes der Apostel sicht Cerinthum den ketzer zu Epheso im bad/ vnd gôt vngewaschen druß. xxvj. c
Johannes hat sein Euangelion beschriben zu Epheso. xxxjx. a
Johannes hat todten lebendig gemacht zu Epheso. xlij. d
Johannes hat nach seim Euangelio das bûch der heimlichen offenbarung beschriben. liij. a
Johannes hat drey Epistel beschriben. lij. a
Johannes Chrysostomus Priester zu Antiochia / würt zu eim Bischoff gon Constãtinopel erfordert. ccxlij. d
Johannis leben / geschlecht vñ wandel. ccxliij. bitz ccl.
Johannes ein iunger Libanij philosophi. ccxliij. a
Johannes ernstlich/schlecht vñ gerecht / frey vnd fürtrefflich im leren/ würt von den vnwissenden übermütig gehalten. ccxliij. b
Johannes vnterstôt die laster seiner Clerick zustraffen / würt von vielen verhaßt. ccxliij. c
Johannes seiner strenge halb würt geacht für vnsinnig. ccxliij. c
Johannes würt geliebt vom volck von wegen seiner predig. ccxliij. d
Johannes nach dem er die laster d fürnempsten im volck antastet / würt er auch von inen verhasset. ccxliij. d
Johannes Chrysost / ein reformierer d mûtwilligen Clericken. ccxliij. a
Johannes würt erhaben / nit auß gemeinem seckel/sunder durch reicher weyber reylikeit. ccxliij. b
Johannes hat sich bearbeit / das auch die Celter-das ist Teutschen/zu rechtem glauben kômen. ccxliij. b
Johannes Chrysostomus schickt den Schytern/des heils begirig-Apostolische gelerte vñ einbrünstige menner. ccxliij. b
Johannes wil nit verwilligen die bücher Origenis zuuerdammen. ccly vij. d
Johannes würt von Theophilo vnd andern fälschlich verclagt. ccxl viij. c
Johannes appelliert vnd berüfft sich vff ein gemein Concilium. ccxl viij. d
Johannes Chrysost. würt vnerhört verdampt / vnd ins ellend verschickt. ccxlviij. d
Johannes würt widerumb befordert vnd ingesetzt das volck zu leren. ccxljx. a b
Johanni grosse ehr vom volck in seiner widerkörung bewysen. ccxljx. c
Johannes gebrucht sich seiner eloquentz / vñ beschreibt die herlich Homely Rursus Herodias insanit. ccxljx. d
Johannes zum todt ersücht / würt vom volck tag vnd nacht verhüter.
Johannes würt widerumb (ccl. a ins ellend verstossen. ccl. c
Johannes nach grosser arbeit vnd ellend stirbt. ccl. d
Johannis Chrysost. heiligthumb würt gon Constãtinopel mit grossen ehren gefürt. cclij. c
Johannes Aegyptius ein Münch begabt mit prophetischem geist/ würt Bischoff über viel Clôster. ccjx. d ccxl. a Johãnes macht viel krancken vom podagra gesundt. ccx. c

Johannes ein wunderbarlich man/ würt Bischoff zu Hierusalem nach Cyrillo. cclij. b
Johannes ein schreiber Theodosij/ fält an das Römisch reich/vnd würt wunderbarlich erstochen. cclvij. d
Josephus schreibt von Herodis kranckheit vnd plag. v. b
Josephi zeugnis von Johanne. vj. c
Josephi zeugnis von Christo. vj. d
Josephus ein Hebreischer Historyschryber. vj. d
Josephi anzeig von einem man d herschen wurd in aller welt. xvij. c
Wer Josephus seye/ vnd was er vns nutze. xvij. d
Josephus auch bey den Römischen burgen hoch berümpt. xvij. d
Josepho würt vmb seiner kunst willen ein Seul vffericht. xvij. d
Josephi bücher sint in die Liberey zu Rom gelegt worden. xvij. d
Josephi bücher. xvij. d
Josephus schreibt wider einen seiner find/des namen Justus. xvij. d
Josephus legt dem keyser selbs für seine bücher. xvij. d
Von Josephi büchern zeugnis des keysers Titi. xviij. a
Josephus gedar Christum nit ein man nennen. cv. c
Josephus der Caiaphas gnant ist/ würt Bischoff. vj. c
Jouinianus ein bekenner Christi/ würt Römischer keyser. lxxxix. a
Jouinianus ein außrütter d ingerissnen irthumb. lxxxix. a
Jouinianus sagt er möge nit herschen üßer gotslesterer / er sey ein Christ. lxxxix. a clxxxvj. c
Jouiniani ernst vnd fliß das Römisch reich vnd wolfart der kirchen vffzubringen. lxxxix. b clxxxviij. b
Jouinianus erfordert Athanasium durch früntliche brieff/begert von ym ein form des rechten glaubens. lxxxix. b clxxxviij. c cxc. c
Jouinianus stirbt in Cilitia. lxxxix. b cxc. d
Ireneus ein Priester der kirchen zu Lugdun. xxxviij. a
Ireneus würt gelobt vom eyfer zum bund Christi vnd seins lebens halben. xxxviij. a
Ireneus ein schüler vnd zuhörer Polycarpi. xxxviij. c
Irenei vrteil/von büchern görlicher geschrifft. xxxix. a
Ireneo ist anmütig das büch Pastor genant. xxxix. b
Ireneus nimpt zeugnis auß Sapientia Salomonis. xxxix. b
Irenei bücher angezeigt. xliij. a xlv. b
Ireneus beschwert vnd bezeugt die so seine bücher außschreiben würden. xliij. a
Ireneus hat bey Polycarpo gewoner. xliij. b
Ireneus was er von Polycarpo gehört / hat er trewlich vffzeichnet. xliij. b
Ireneus strafft den Römischen Bischoff Victorem. xliij. c
Ireneus schreibt/das vff den Sontag soll Ostern gehalten werden. xliij. c
Ireneus ein fridmacher inhalt seines namens. xlv. a
Isaac ein Münch begabt mit prophetischem geist/zeigt an dem keyser Valente seinen vnfall. ccxvj. d
Isdigerdes künig der Perser / bewegt ein vervolgung wider die Christen. cclij. c d
Isdigerdes würt von Marutha einem Christen Bischoff von langwiriger kranckheit gesundt gemacht.
Isdigerdes/nach dem er (cclvij. d

Befunden seiner pfassen betrüg / würt beynach Christen. cclviij. a
Isidorus würt zu Alexandria fürgestelt/vñ vmb Christus willen verbrendt. lvj. c
Judas Galileus / verbot zu geben schatzung dem keyser. üij. b
Jude nachkummen werden für dē keyser angeben. yviij. d
Juda nachkümen vmögen. yviij. d
Si werden gefragt vom reich Christi. yviij. d
Jude kindskindt/eins brüders des Herrn/sint martyrer worden. yy. d
Judas zur zeit Seueri des keysers/ hat geschribē von den wochen in Daniele. ylviij. d
Judas hat geacht auß viele d verfolgung - der widerchrist sey gegenwirtig. ylviij. d

Juden/Jüdisch.

Alles Jüdisch volck würt den Römern zinßbar. üij. c
In Hippodromo werdē die Edelsten vnd fürnempsten der Juden ingeschlossen/sye zu tödten. v c
Sie Juden fölen an rechnūg der zeit vom Messiah. vj. b
Den Juden ist kein entschuldigūg des erdichten büchs halb-von den geschichten Christi. vj. d
Der rach Gots eiget sich in viel weg wider die Juden. jy. b
Sie Juden wolt Julianus zu zeiten Tiberij / mit der wurtzel außreissen. jy. c
Ein bebender rach Gottes soll die Juden vnrüwig machen. jy. d
Viel Juden werden in eim vffrür zu Hierusalem auß anschickung Pilati erschlagen. jy. d
Von der zeit an Jüdischer sünd/ist für vnd für krieg vnd mordt zu Hierusalem gewesen. jy. d
Gott recht sich an den Juden / durch Vespasianū. jy. d
Tryssig tausent Juden vmbkummen vff ein Osterfest zu Hierusalem. yij. b
Das Jüdisch verderben-von dem Aegyptischen falschē Prophetē. yij. d
Sie vffrürischen Jüden werden in Syria hefftig gestrafft. yiij. a
Alle Juden auch vnter den Heyden/werden für feind geacht. yiij. a
Gantze stett ligen voll vnbegrabner Juden cörper. yiij. a
Engstigung d Juden vff zukünfftig übel. yiij. a
Sie Juden haben jr vnglück wol beschuldet. yiij. d
Gots rach gegen den Juden vmb Christus vñ d Apostel willen. yv. b
Sie sum aller Jüdischen plagen. yv. c
Sie Juden kummen hauffechtig gon Hierusalem / zur verderbūg auß Göttlichem trybe. yv. c
Sie Juden waren zu Hierusalem als in ein kercker ingethon. yv. c
Tröung Christi gegen den Juden. yvj. d
Sie verkündigung Christi von d Juden plag. yvj. d
Sie zall der Juden so vmbkummen durch hunger oder schwert. yvj. d
Sie zall der verkaufften Juden. yvj. d
Der Juden plag ist fürgangen im andern jar Vespasiani. yvj. d
Nach Gottes habē die Juden wol beschuldet. yvij. a
Den vndanckbarn Juden beüret Gott sein gnad an. yvij. a
Mit zeichen vñ gesichten hat Gott die Juden zur besserung gereitzet. yvij. b
Der warner der Juden-würt übel geschlagen. yvij. c
Wer gewiß erfarniß haben will vō der Juden geschiecht / d lese Josephū.

Den Juden von Dauids ſtammen würt nach gefragt. xviij. a
Ein andere vervolgung über die Juden. xviij. a
Die Juden ſint vffrüriſch. xxij. c
Ein groß zall der Juden würt erſchlagen. xxij. c
Die Juden haben ein ſchweren krieg mit Lupo dem Römiſchen Hauptman. xxij. c
Viel tauſent Juden zu Cyrene vnd Aegypto werden vmbracht. xxij. d
Durch glaubige Juden iſt die kirch zuſamen kummen/vnd beſterigt worden. xxiij. b
Viel tauſent der Juden man weyb vnd kind werden erſchlagen. xxiij. c
Die Juden habē auch von ferrem nit dörffen in ir vaterland gucken. xxiij. d
Die Juden ſint der Chriſten vervolger. xxvij. a
Der Juden haß gegen den Chriſten. xxvij. c
Die Juden tragen ein vihiſchen haß wider die Chriſten. xxx. a
Juden haben den Chriſten ſchantliche vnd leſterliche ding zugelegt. xxx. a
Juden ſint nit allein inen / ſonder auch andern ein vrſach geweſen des verderbens. xxx. a
Juden haben viel durch ir falſch verlömbden/ von Chriſtlichem glauben abgeſtreckt. xxx. a
Mancherley ſecten vnter den Juden. xxx. d
Die Juden kümen zuſamen auß allen prouincien/den tempel wider zu bauwen. lxxxviij. a
Juden ſint ſtoltz / übermütig vnd grim gegen den Chriſten. lxxxviij. a
Juden die den Tempel wider bauwen wölten/werden durch ein erdbydem vmbracht. lxxxviij. b
Juden werden durch fewr vom hymel verzört. lxxxviij. b
Ein Jud/ein betriß / würt geſundt durch den tauff. cclvj. d
Juden werdē auß Alexandria vertriben. cclx. a b
Juden crützigen ein Chriſten kindt/ vnd werden hefftig geſtrafft. cclx. a
Ein Jud würt offt getaufft / vnd ſein betrug wunderbarlich offenbart. cclx. a
Juden werden durch ein falſchen Moſen in der Inſel Creta betrogen/ vnd in todt gefürt. cclxviij. b
Viel der verfürten Juden werden Chriſten. cclxviij. c

Junger.

Erwölung der ſibentzig iunger. vj. c
Namen der ſibentzig Junger. vij. a
Junger Chriſti ſint mehr dan ſibentzig. vij. a
Zerſtörung der Junger CHRISTI. viij. a
Die Junger kummen gon Phenicen / Cypern - vnd Antiochiam. viij. a
Die Junger der Apoſtlen/predigen mit einbrünſtigem glauben das wort Gottes. xxj. c
Etlich haben ire hab vñ güter außgeteilt den armen. xxj. d
Die Junger der Apoſtlen predigen/do der glaub vnbekant. xxj. d
Die Junger der Apoſtlen haben andere zum predig ampt an ire ſtatt angenummen. xxj. d

Jungfraw.

Jungfrawen vnter den Chriſten/ nit auß zwang / ſunder auß glauben. vij. b
Jungfrawen werdē zur hürey außgeſtelt/ehe dan ſy in die Ee kummen. clxviij. a

Jungfrawen Christi werden vō den Heyden geschendet/ verspottet/ vnd gemartert. ccv. a b

Jungfraw verdampt für die hürn wirt. ccxciij. b

Julianus ein oberster zur zeit Tiberij. wolt alle Juden mit der wurtzel außreissen. jx. c

Julianus Bischoff zu Alexandria. xxxjx. c

Julianus ein podagrischer martyr zu Alexandria. lvj. b

Julianus do er nit gon noch ston kunt/ würt vff eim sessel für den Richter getragen. lvj. b

Julianus würt auff Camelthieren durch die gantze statt gefürt. lvj. b

Julianus würt übel geschlagen/ vnd vor allem volck zerrissen. lvj. b

Julianus ein frummer einsidel/ verlaßt die einöde/ kumpt gon Antiochiam/ die warheit wider die Arianer zu bekennen. ccxiij. c

Julianus Saba/ sagt weiß vom todt Juliani. clxxxiij. a

Julianus Landuogt in Orient/ ein lesterer CHRISTI/ würt gestrafft. clxxx. c

Julianus regiert vz keyserthumb in Franckreich/ auß befelch Constantij. lxxxv. d cxljx. b clxviij. d

Julianus vnterstödt sich in alle weg mit list den Christen schaden zuzufügen. lxxxvj. a

Julianus ein listiger verwolger der Christen. lxxxvij. a

Julianus mit ehrerbietung/ liebkosen/ vnd mit bereden/ hat viel volcks vom glauben abgefürt. lxxxvij. a

Julianus verbeut den Christen Heydnische bücher zulesen. lxxxvij. a

Julianus entsetzt die Christen irer ämpter-regierung vñ recht zusprechen. lxxxvij. a clxxx. a

Juliani gesellen sint zauberer/ philosophi vnd warsager. lxxxvij. a clxviij. c d

Julianus nennet die Christen Galileer. lxxxvij. c clxviij. c

Julianus befilcht das grab Babyle des Martyrs hinzunemmen. lxxxvij. c clxxx. b

Julianus befilcht die Christen zu kerckern vnd martern. lxxxvij. c

Julianus erlaubt den Juden den Tempel zu Hierusalem wider vffzubauwen vnd zuopffern. lxxxvij. d clxxxiij. b

Julianus bestreitet die Barbern am Rhein/ vnd siget wider sye. clxvj. c

Julianus verlaßt Christlich Religion/ würt ein Bischoff der abgöttischen Heyden. clxvj. d

Juliani geburt/ leer/ leben/ vnd wie er zum keyserthumb kummen sey. clxviij. a b c etc.

Julianus würt leßmeister zu Nicomedia. clxviij. c clxx. b

Julianus würt ein Münch/ nimpt sich an er sey ein Christ. clxviij. c

Julianus schreibt bücher wider die Christen vnd alle keyser vor jm. clxjx. d

Julianus wäschet ab den tauff mit blůt der opfer. clxx. a

Julianus ein offentlicher findt der Christen/ aber fründt der Heyden. clxx. c d

Julianus beraupt die Christen irer narung vnd freyheit. clxxj.

Julianus entsetzt die Bischoff vñ lerer des volcks/ vff das in vergeß kome Christlich Religion. clxxij. d

Julianus ziert die tempel der Heyden mit procession vnd stülen. clxxviij. c

Julianus vnterstadt mit etlichen übungen

übungen den Heydniſchen glauben ammütig zu machen. clxxxviij. c
Julianus ordnet vñ beſchreibt / wie der Heydniſch gottes dienſt ſoll gehalten werden. clxxxviij. d
Julianus vnterſtadt mit liſten vñ ſchencken die Chriſten vom glauben abzufüren. clxxxj. b c d
Julianus verwüſtet die brunnen vñ andere ſpeyſe mit den abgöttiſchen opfern. clxxxj. b
Julianus ſchätzet die Chriſten / vñ rüſt ſich mit irem gütt wider die Perſer. clxxxij. d
Julianus würt betrogen von ſeinen abgöttern. clxxxiij. c
Julianus vmblegert den künig d Perſer. clxxxiij. c
Julianus ſtreytet wider die Perſer / vnd würt erſchoſſen. lxxxvij. d clxxxiij. b c d
Juliani lerſte wort / Galilee du haſt überwunden. clxxxv. a
Juliani zauberey würt offenbar nach ſeinem todt. clxxxv. a b
Julianus würt gantz abgemaler. clxxxvij. c
Julianus ein vetter Juliani des keyſers / ein beraubet vnd verwolger der Chriſten / würt bald von Gott geſtrafft. clxxxij. b
Juliana ein iungerin Symachi / hat ſeine Commentarios Origeni zeiget. lj. d
Julius Biſchoff zu Rom / berüfft ein Concilium von wegen d Arianer vnd Athanaſij. cxxxvij. c
Julius ſchreibt vnd ſchafft die Orientiſchen Biſchoff der newerung vnd bewegung wider Athanaſium vnd ſeine geſellen. cxxxviij. d
Jupiter Philius / ein abgott zu Antiochia / ein fürgeſetzter d früntſchafft. lxxiij. b
Jupiters bild durch zauberey zubereyt / gibt anzeigung / das alle Chriſte auß allen ſtetten / ſollen vertrybē werden. lxxiij. b
Jupiter hat man ſpiel gehalten mit menſchen blütt. cclxxxiij. c
Juſtinus ein hochberümpter man / bald nach d Apoſtel zeit. v. c
Juſtinus in philoſophiſcher kleidūg / predigt das wort gots. xxv. c
Juſtinus predigt mündtlich vnd gſchrifftlich wider Martion. xxv. c
Juſtini büch wider alle ketzerey. xxv. d
Juſtini büch wider die Heyden. xxv. d xxix. d
Juſtinus hat an einen Rath zu Rom geſchriben. xxv. d xxix. d
Juſtinus hat geſchriben zum keyſer Antonino / Pius genant. xxv. d
Titel des büchs Juſtini / dz er zum keyſer Antonino für den Chriſtlichen glauben geſchriben hat. xxv. d
Juſtini vatterland die inſel Phanus. ccxcix. a
Juſtinus ein ſun Priſci Bachiodis auß der ſtatt Neapolis in Paleſtina. xxvj. a
Juſtinus ein getruwer nachuolger Chriſtlichs glaubens. xxiij. d
Juſtinus ſchreibt verantwortung für die Chriſten an keyſer Antoninum. xxiij. d
Juſtinus ſchrübt von ſeiner bekörung. xxiij. d
Juſtinus ein Heydniſcher philoſophus. xxiij. d
Juſtinus hat angeſehen die vnerſchrockene gedult der Chriſten. xxiij. d
Juſtinus ſchreibt vō dem vnſchuldigen leben der Chriſten. xxiij. d
Juſtinus in der verantwortung für die Chriſten / hat weiß geſagt vō ſeim todt. xxix. b

Justinus hat die kempff vnd streit anderer Martyrn vor ym / beschribē. xxjx. c

Justini bůch zum Keyser Antonino Vero. xxjx. d

Justini Dialogus mit Tripho ne ein Rabin der Juden. xxjx. d

Justinus schreibt / das Apocalypsis Johānis des Apostels seye. xxx. a

Justini gschrifften sint glaubwürdig bey den altē geacht wordē. xxx. a

Justinus ein Martyr CHRISTI. xxjx. a

Justina Keyserin / anhengig der Arianischen sect / kan ir gifft nit lenger verbergen. xcij. b

Justina macht vnrůwig die kirch Gottes zu Meyland. xcij. b cc xxvij. d

Justina erhitzigt iren sun wider kirchen vnd Priester zu Meyland. xcij. c

Justina sampt irem sun würt vertryben vnd genōtigt ins ellend zu fliehen. xcij. d

Justus Bischoff zu Hierusalem nach Simeone. xxj. b

Justus genant Barsabas trinckt gifft on schaden / vmb glaubens willen an Christum. xxj. d

Keyser.

Schweren bey dem glück des Keysers. xxvij. c

Ins Keysers namen haben viel schadhaffter menschen den Christen leyds thon. xxvij. a

Tyrannische Mandata wider die Christen / on wissen der Keyser. xxvij. a

Die ersten Keyser haben ernstlich gestrafft die die Christē fälschlich verlōmbden. xxvij. b

Wie groß der Keyser zuhalten sey. cclxxvj. a

Die Römische Keyser haben den Christlichen namen gebillicht / vnd welche inen gehaßt haben. cclxxxj. d

Die Keyser sint vō Gott / für welcher heil die Christen bitten. cclxxxvj. a

Der Keyser ist vnter Gott. cclxxvj. b

Der Keyser kan den himel nit bestreitten. cclxxxvj. b

Der Keyser kan kein zoll im himel vfflegen. cclxxxvj. b

Der Keyser ist durch Gott so groß. cclxxxvj. d

Die Christen bitten für Keyser vñ iederman. cclxxxvij. b

Keuscheit.

Man soll nieman zwingē zu keuschheit / vff das nieman auß blödikeit in geferlikeit gefürt werd. lxxxj. a

Von warer keuscheit der Priester. cxjx. d

Ketzermeister.

Die fürnēpsten ketzermeister sampt iren ketzereyen / welcher in diser Historj gedacht würt. Besich du ferrer den anfangēden büchstaben eines iglichen namen.

Actius ein gotslesterer. lxxxv. c

Apollinaris ein lesterer CHRISTI. lxxxviij. c

Arius / Ariani lesterer CHRISTI. lxxx. c d

Artemon / von disem Helcheside. xlv. d lv. c

Audens. cxciij. b c

Basilides. xxviij. a

Blastus. xl. d xlj. a

Carpocrates / von dem Gnostici. xxviij. b

Cerdon. xxv. b

Cerinthus. xx. b

Cathari-Nouatianer. lvij. b

Cataphryge. xl. d xlj. a

Ebion / Ebioniter lesterer Christi.

Eucratite xx. b

Eucratite. xxxij. d xxxiij. a
Euchite. cxciij. d
Eunomius. lxxxv. d
Florinus vnd Blastus von denen
Cataphrygie. xl. d xlj. a
Gnostici. xxiij. b
Helchisite. lv. c
Macedonius lesterer des heiligen
geists. lxxxv. c
Manes / von dem Manichei.
lxiij. d
Marcion. xxv. b d
Marcus. xxj. c
Menander ein junger Simonis.
xx. a
Messaliani / genant Euchite.
cxciij. d
Montanus. xl. d xlj. a
Nouatus / von dē Cathari. lvij. b
Nepos / Nepotianer. lvij. c
Nestorius lesterer Marie. cclxv. d
Paulus Samosatenus ein lesterer
Marie. lvij. b
Photinus. cxlvij. a
Sabellius. lix. d
Saturninus. xxiij. a
Seuerus. xxxij. a
Simon zauberer. x. d xj. a
Tatianus von dem Eucratite.
xxvij. d xxxiij. a
Valentinus. xxv. b

Ketzer. Ketzerey.

Ketzer haben zur zeit der Apostel
nit dörffen offentlich fürnemn. xx. d
Ketzerisch irthumb ist nach d Apo-
stel todt kreffrig ingerissen. xx. d
Ketzer sint vom Teuffel angericht.
xxiij. d
Ketzer nemen sich an / als ob sye
Christen seyen. xxiij. d
Der ketzer secten mancherley.
xxv. d
Ketzer lesteren überal den Herrn
vnd seinen CHRISTVM.
xxv. d
Mit den ketzern soll man weder
essen nach trincken. xxxj. a
Ketzer verwüsten überall. xxxj c
Wider ketzer handlē ernstlich Christ
liche menner mit predigen / schreiben
vnd disputieren. xxxj. c
Viel ketzereyen überall / fürnemlich
in Mesopotamia. xxxiij. b
Ketzereyen vielerley hat der Teuf-
fel erweckt / menschlich heil zuwider-
fechten. xl. d
Der ketzer bücher soll man lesen /
vff das sye auß iren eignen worten
überzeugt werden. lix. d
Der ketzer pen vnd straff ist ver-
tryben / nit verbrennen. lxxxj. d
Ein ketzerey entspringt auß der
andern. lxxxv. c
Ketzern werden yre kirchē zerrissen /
vnd yre versamlung zuhalten / ver-
botten. cxxx. a

Kirch.

Kirchen stadt. j. a
Der kirchen berümpte menner.
j. a
Kirchen schriber vnd lerer. j. a
In der kirchen reissende wölff. j. a
Kirch zu Hierusalem gewarnet vō
Gott / zühet auß Hierusalem gon
Pellam. xv. b
Die kirch zun zeiten der Apostlen
nit ist ein vnbefleckte iungfraw bly-
ben. xx. d
Der kirchen wolfart / wechßt red-
lich. xxij. c
Kirchen versamlung werden an al-
len orten. xxiij. d
Kirchen haben als helle gestirn iren
schein geben. xxiij. d
Die kirch empfahet grosse freud ab
denen / die vormals verleugnet hat-
ten / vñ sich widerumb zu Christo kē-
ret haben. xxxvj. b

Ein

Ein oleybe götlicher krafft in den kirchen zur zeit Irenei. xxxviij. d
Mancherley gaben in anfang der Christlichen kirchen. xxxviij. d
Die kirch hat überall gütten fryden/ vnd nimpt zu vnter dem keyser Commodo. xlij. c
Die Bischoff in Palestina volgen der Christlichen kirchen. xlv. b
Man soll eh alle ding erleyden/ eh man die kirch Gottes trenne. lviij. b
Der kirchē einigkeit soll vmb vielerley meinung willen nit zertrent werden. lix. b
Allerley kirchen haben fryd vnter einander. lix. b
Kirchen der Christen werden bitz vff den boden abbrochen. lxvj. d
Kirchweyhung zu Hierusalem. lxxxij. b
Die Christlich kirch würt jämerlich von iren eigen leuten verwüst. lxxxv. a
Die heilig Christlich vnd Apostolisch kirch überwindt alle ketzerey. cvij. d
Sorge der kirchen für gefangne brüder vnd schwester. cclxxviij. b d

Kloster.

Was man in den alten klöstern gethon hab. cx. d

Künig.

Die künig sint etlicher maß Christi genant worden. iij. a

L

Labarum ein kriegs zeichen/ Constantino von Christo gezeigt. cvij. d cclxxxv. c
Leben. Kürtze vnsers lebens. cccviij. a

Leer. Lerer.

Nüwe leer wider Christlichen glauben kumpt auff. j. a
Lerer vnd schreyber d kirchen. j. a
Leiblich gegenwertikeit Christi. j. a iij. d

Ley.

Ob sich zyme den leyen in der kirchen in beysein der Bischoff zu disputieren. lij. c
Leyen die das volck mögen vnterrichten vnd trösten/ sollen von den Bischoffen zugelassen werden. lij. c
Leyen so lerhafrig sint/ vnd in göttlicher geschrifft erfaren/ mögen andere leren. lij. d
Ein leye disputiert vnd überwindt ein philosophum im Concilio Niceno. lxxxj. b cxvij. a
Leyen wölen Bischoff der ertzbischoff aber besterigts. cxjx. b
Die leyen sint emysig recht leer zu verfechten/ aber die Clericy hat vil ketzereyen. clvij. d
Ein yeden wardt zugelassen von Gott zu reden/ in der gemein der alten. cclxxxviij. a
Leonides ein vatter Origenis/ würt vmb der bekantnis CHRISTI willen enthaupt. xlvij. b
Leonides hat sein sun vnterwysen in göttlicher geschrifft. xlvij. b
Leonides hat Origenem gelert die heilig geschrifft höher zuachten dan weltlich bücher. xlvij. d
Leonides hat Gott für seinen sun danck gesagt. xlvij. d
Leonides hat verlassen syben kinder vnd ire mütter. xlvij. d
Leonidi als eim übelthätter/ wurden seine gütter genummen. xlvij. d
Leontius auß Phrygia/ein grosser schalck/ würt Bischoff zu Antiochia. cxl. b cxlij. b
Leontius vnterstödt sein schalck vnd ketzerey zuuerbergen. clvij. c
Leontius ein gesell der ketzer/ vnd eins schnöden lebens. clvij. d
Letus Landpfleger zu Alexandria vnd Aegypto. xlvij. b
Libanius Sophista/ein Heyd vñ Rhetor

Rhetor zu Nicomedia. clxviij. b
Libanius ein verrüchter gotloſer menſch / ein verſpotter CHRI ſTI. clxxviij. a
Libanius ſchreibt bücher vom todt Juliani / vnd leſtert den Chriſtlichen glauben. clxxvj. d
Liberius Biſchoff zu Rom würt vertriben. lxxv. b clj. d cxlix. b
Liberius kumpt widerumb zu ſeim Biſtumb. lxxvj. a clij. a
Liberij Dialogus vnd Conſtantij von der warheit. cl. d
Liberius durch fürbit der Römiſchen Matronen / würt wider ingeſetzt. clj. a
Liberius wolt die Macedonier nit vffnemmen. cxcviij. c
Licinius würt durch gemeine wall aller zum keyſerthüb berüfft. lxxj. b
Licinij vñ Conſtantini geſatz / wie man CHRIſTEN ſoll. lxxvj. d
Licinius vnterſtör mit heimlichem vffſatz Conſtantinum zubetriegen. lxxix. a
Licinius wider eer vnd eyd beutet Conſtantino offnen krieg an. lxxix. a
Licinij Edicten vnd Mandata wider die Chriſten. lxxix. b
Licinius ein vervolger der Chriſten / fraget die warſager der abgött / von kriegen. cviij. d
Linus übergibt das Biſtumb zu Rom. xviij. b
Lino haben die heiligen Apoſtel dz Biſchoff ampt befollen. xxxviij. c
Lini gedenckt Paulus in der Epiſtel zum Timotheo. xxxviij. c
Lucas der artzt von Antiochia geborn. xv. a
Lucas ein geſel Pauli. xv. a
Lucas ſchreibt vns der ſeelen geſundtheit / ein rechter artzt. xv. a
Luce Euangelium. xv. a
Lucas hat das büch der Apoſtel geſchiecht beſchriben. xv. a liij. d
Luce Euangelium ſoll auß dem mundt Pauli beſchriben ſein. xv. a
Lucas Euangelium den glaubigen Heyden beſchriben. liij. d
Lucas hat die Epiſtel zum Hebreer / nach etlicher meinung beſchriben. liij. d
Lucas ein hauptman der vffrüriſchen Juden zu Cyrene. xvij. d
Lucianus Prieſter von Antiochia / predigt Chriſtum mit leben vñ leer zu Nicomedia. lxv. d
Lucianus vmb Chriſtus willen enthaupt. lxv. d
Luciani herliche red von Chriſto für den Heyden. lv. a
Lucianus Quietus ſchlöcht viel Juden todt in Meſopotamia. xvij. d
Lucius würt Landuogt in Judea. xvij. d
Lucius ein theurer Chriſt / ſtrafft das freuenlich vrteil Vrbitij. xvij. c
Lucius ſagt / das Vrbitius dem keyſer kein gefallen thü / ſo er die vnſchuldigen Chriſten tödte. xvij. d
Lucius würt zum todt verürteilt. xvij. d
Lucius danckt Vrbitio / das er yn von ſchalckhafften Herrn entlediget durch den todt. xvij. d
Lucius Biſchoff zu Rom / hat acht monat das Biſtumb beſeſſen. lix. b
Lucius ein Arianiſcher Biſchoff / ſtölt nach dem Biſtumb Athanaſij / wie ein wolff nach dē ſchaff. lxxxix. c cc v. c
Lucius ein blütdürſtiger man vergißt gots vnd aller religion. lxxxix. c
Lucius verjagt / martert / vnd verbrent viel der glaubigen. lxxxix. d cciij. c
Lucius laßt viel der einſidel erwürgen. lxxxix. d cciij. d ccxiij. a
Lucij hend blütig vnd ſchweiſſig

von dem blůrt der heiligen. lxxxv. d

Lucius hat verfolgung vnd marter den glaubigen zugericht. ccvj. a b c d Lucius Bischoff zu Samosata / ein offentlicher wolff / verhaßt yederman / verfolgt die frummen Priester vnd Christen. ccvj. b

Lucifer ins ellend verwysen / kört wider gon Antiochiam / vnd ordnet Paulinum zu eim Bischoff. lxxxvj. a

Lucifer würt mit vnuersehelichem todt hingenummen / von ym sint genant Luciferianer. lxxxvj. d

Lucretia mit gewalt geschwecht. hat sich selbs erstochen. cclxxviij. c

Lugdun ein fürnempste Statt in Franckreich. xxxiij. a

Lupus hauptman des Römischen hörs. xvij. c

M

Macarius ein Lybier / ein bestendiger bekenner Christlichs glaubens / würt verbrent zu Alexandria. lvj. b

Macarius ein frummer man / Bischoff zu Hierusalem. cxj. c

Zwen Macarij vnter den München Aegypti / frumme geliebte menner Gottes. ccviij. b

Macarius ist in zwentzig jaren nie ersettigt worden / mit brott / wasser / oder schlaff. ccviij. d

Macarius hat in seiner iugent ein todtschlag begangen / welcher ym ein vrsach ist gesin zur selikeit. ccx. d

Sie zwen Macarij ins ellend verschickt / thund grosse wunderzeichen / vnd bekören vil zu rechtem glauben. ccxiij. b

Macrianus als ein finsterer volck / hat verfinstert die clarheit des reichs Galieni. lvij. b

Macrianus würt von Galieno als ein Tyrann vmbracht. lvij. c

Macrinus nach Antonino Römischer keyser. lij. d

Macedonius Bischoff zu Constantinopel / ein lesterer des heiligen geists. lxxxv. c cxxxvj. b

Macedonius würt von den Arianern vertriben / dweil er gleiche ding vom vatter vnd sun geredt hette. lxxxv. c cxxxvj. b

Macedonianer sagen / der heilig geist hett nett gemeins mit dem vatter vñ dem sun. cxxxvj. c clxij. a b

Macedonio sint viel Bischoff vnd Clöster anhengig. lxxxv. d

Macedonius Diacon würt Bischoff zu Constantinopel / von den Arianern erwölet. cxxxij. d

Macedonius würt mit gwalt eingesetzt / nit on blůtt vgiessen. cxxxv. b

Macedonius facht ein krieg vñ verfolgung an / wider die Christē. clxiij. a

Macedonij tyranney vnd verfolgung wider die Christen. clvij. a

Macedonius ist bey menlich verhaßt. clvij. a

Macedonius würt seins Bistumbs entsetzt. clxj. b

Macedonius ein vrsacher vieler todt. clxij. b

Macedonius hat gemeinschafft d Eucharisty mit eim hürer gehept. clxij. b

Macedonianer schreiben ein Libell yrer irthumb / zu Liberio Bischoff zu Rom. cxcviij. d

Macedonianer trennen sich widerumb von den rechtglaubigē. cxxxj. a ccxxij. d

Macedonius Einsidel / ein frummer man / stildt den zorn Theodosij gegen den vffrürischen Antiochenern. ccxxxiij. b c

Magi / süchen Christum. v. a

Magi / das ist pfaffen der Perser / verclagen die Christen / vnd erregen ein grosse verfolgung. cxxiij. d

Magi der Perser / verfolgen die Christen

Christē durch alle prouincien. cxxv. b
cxliij. d

Magnus ein berümpter Hauptman in aller schalckheit / verfolgt vnd peiniget die Christen. ccv. d

Magnentius ein Tyran in abentlendern / erwürgt Cōstantē in Franckreich. lxxxviij. d cxliij. d

Magnentius verwüst die abentlendern. cxliij. d

Magnentius erwürgt viel Römischer Ratsherren vnd volcks. cxlviij. d

Magnentius überwunden / flücht gon Myrsam ein schloß in Franckreich. cxlviij. d

Magnentius würt außgetilgt von Constantio / Constantis brůder. clxxxviij. d

Magnentius erwürgt sich selbs zu Lugdun. cxlviij. d

Malchus ein jüngling zu Cesarea / straft den Tyrannen / das er so viel Christlichs blůts vergüsse. lxj. a

Malchus würt den thieren fürgeworffen. lxj. a

Malchion Priester zu Antiochia / ein theurer gelerter vñ beredter man. lxiij. c

Malchion hat die kunst Oratoriam zu Alexandria gelernet. lxiij. d

Malchion hat auß zulassung des Concilij / mit Paulo Samosateno disputiert. lxiij. d

Mammea ein besundere gotsförchtige frawe. liij. a

Mammea ein mütter Alexandri des keysers / berüfft zu ir Origenem. liij. a

Mammea begert Christlicher weißheit vnd leer von Origene. liij. a

Mammea erfordert mit aller ererbietung vnd vnterthenigkeit Origenem. liij. a

Manes (das ist teuffelisch vñ vnsinnig) wolt itzt Christus / dan d heilig geist sein. lxiiij. d

Manes erwölt ym xij. junger / vñ schickt sye auß zu predigen seine gotlose ketzereyen. lxiiij. d

Marcellus Bischoff zu Ancyrawürt vom Concilio zu Hierusalem abgesetzt. cxxviij. d

Marcellus befleckt mit d leer Pauli Samosateni / würt für das Concilium zu Constantinopel erfordert. cxxix. a

Marcellus Bischoff zu Apamia. ein zerstörer der Heydnischen götzen vnd abgötterey. ccxxxiij. a

Marcella ein mütter Potamiene / würt vmb Christus willen verbrent. xlix. b

Marcus der Euangelist würt erbetten das Euangelij Petri zubeschriben. xj. c

Marcus predigt Christum denen zu Alexandria. xj. c

Marcus hat viel zum glauben bracht / durch sein frum leben. xj. c

Marcus hat Petrum zu Rom gesehen predigē / nach anzeig Philonis. xj. c

Marcus soll sein Euangelij auß dem mund Petri geschribē han. xv. b xxxix. a liij. d

Marcus Bischoff zu Alexandria / nach Eumenide. xxv. c

Marcus der erst Bischoff von den Heyden zu Hierusalem. xxiij. d

Marcus ein fürtrefflicher zauberer. xxv. c

Mit was worten vnd weiß Marcus seine junger taufft vñ annemme. xxv. c

Marcus ein Münch in Scythia / empfahet den leib Christi von einem Engel. cx. d

Marcus Bischoff zu Arethusa /

würt übel gehandlet von seinen vnterthonen. clxxiij. B

Marcus würt von weybern/schülern/vnd knaben verspottet vnd gemartert. clxxiij. B

Mares bischoff in Calcedone/strafft offentlich Julianum seiner gotslesterung. clxxj. B

Marcianus ein ketzer/ist ym selbs zu wider. l. d

Die Martianer werden genant meyner oder gütduncker. l. d

Martianus ein Nouatianischer priester/eins wunderbarlichen lebens vñ lerer des keysers Valentis dochter. cxcvij. c

Marcion Ponticus ein nachuolger Cerdonis des ketzers. xxv. B

Martion sagt/es sey ein grösserer Gott/dan der ein schöpffer seye. xxv. d

Martion hat viel menschen durch hilff der Teufflen/Gott zulestern beredt. xxv. d

Martionis ketzerey in viele zerteilt. xl. B

Martion sagt es seyen zwen anfäng. xl. B

Martioniter mögen irer sachē kein end finden. xl. c

Marcioniter mögen ire meinung das zwen anfäng seyen/nit bestigen. xl. c

Martioniter machen drey anfäng vnd naturen. xl. c

Martionisten haben viel martyrer in irer sect. xlj. c

Maria ein Judin/die ir eigen kind in der belegerung Hierusalem gessen hat. xxj. B

Marie wort zu irem kind/eh dan sye es würget. xvj. c

Maria ermanet die rauber/auch von irem kind zu essen. xvj. c

Maria ein mütter Christi/vñ gots geberin. cclxvj. B a

Marinus einer von 8 ritterschafft zu Hierusalem/würt enthaupt vmb Christus willen. lxj. B

Marino würt die wal geben/als ein Christ zusterben/oder den abgöttern zu opfern. lxj. c

Marinus erwölt eh zusterben/dan den menschen wider Gott zuwilfaren. lxj. c

Maruthas Bischoff zu Mesopotamia/würt zu den Persern ein Legat gesandt. cclvij. d

Maruthas bekört der perser künig zu Christlichem glauben. cclviij. a

Martyr/Martyrer.

Viel scharen der Martyrer zur zeit Plinij Secundi. xxj. a

Viel tausent Martyrer durch der Römer prouintz/auß anforderung des gemeinen mans. xxxiij. d

Ein brieff den Christen zu Vien vnd Lugdun worhaffrig/von geschichten der Martyrer. xxxiij. B c d etc.

Es mag geschrifftlich nit erzölt werden/trübsal vñ grimme der Heyden gegen den Christen. xxxiij. B

Martyrer haben sich vargebotten aller schmöhung pein vnd marter. xxxiij. B

Martyrer haben freywillig den find angangen. xxxiij. B

Martyrer haben die pein gering geacht/deren doch die hencker sint müd worden.

Martyrer haben das lesteren vnd schmöhē des volcks in en zum lob vffgenummen. xxxiij. d

Viel deren die vormals verleugnet haben/sint wider in die zall der Martyrer kummen. xxxvj. c

Der Martyrer bescheidenheit vnd demüt. xxxvij. B

Martyrer haben nit verwilligt/das man sye martyrer nenne. xxxvij. B c

Martyrer bittē andere brūder/Gott für ſye zubitten. xxxvij. c

Der nam martyr wirt allein bequōmlich zugeben denen die nach güter bekantnis von diſem leben zu Gott verſcheiden ſint. xxxvij. c

Volkūmene bekennung / ein zeichen eins rechten martyrs. xxxvij. c

Martyrer vnter den brūdern demütig/vnter den vervolgern trutzig/ den widerwertigen erſchröcklich. xxxvij. c

Martyrer bitten für ire vervolger. xxxvij. c

Martyrer haben die abgefallenen wider vff genummen / vnd Gott für ſye gebetten. xxxvij. d

Martyrer haben freyden hoch lieb gehept/vnd befolhen zuhalten. xxxvij. d

Martyrer wöllen nit bewilligen dē geiſt Montani vnd Maximille. xlj. c

Es werden viel Martyrer vnter Maximino. lüij. b

Klamhafftig menner werdē in Aegypto gemartert. lx. d

Viel von der ritterſchafft vñ kriegsleuten werden gemartert. lxviij. b

So viel gefangner pfarrer vnd prieſter/dz kein platz iſt / die übelthätter zu ſtraffen. lxviij. a

Der Martyrer krafft / Gottes krafft. lxviij. b

Der Martyrer verſchonen die wilden thierer. lxviij. c d

Von den Martyren in Aegypto. lxviij. d

Viel tauſent Martyrer in Thebaida Aegypti. lxvj. a

Viel tauſent Martyrer in Perſia/ vnter dem künig Sapores. cxxij. d cxxiij. a cxxv. d

Martyrer werden gebenedeyt genant. cclxxiij. b c

Groſſe Martyrer bedörffen auch troſtes. cclxxiij. b

Der heilig geiſt gat mit den Martyren in kercker. cclxiij. b

Der heilig geiſt fürt die Martyrer zum Herrn. cclxxiij. b

Martyrer ſint in alweg dē Teufel überlegen. cclxxiij. b

Marter / Martyrria / das iſt pein den Martyren angethon.

Martyrer werden mit ſtreichen verwundt bitz vff das gebein. xxvj. d

Mörſchnecken ſchalen vnd andere ſcharpffe ſtuck werden den Martyren in ire rucke gelegt. xxvj. d

Martyrer werden thierern zuzerreyſſen fürgeworffen. xxvj. d

Martyrer habē alles ſchlagen/verſteinigen vnd einſchlieſſen - gedultiglich vffgenummen. xxxiij. c

Viel der diener gots werden übel geſtreckt - ire glider von einander zerriſſen / vnd in finſtere kercker gelegt. xxxvj. a

Die heiligen martyrer werden vff eißne ſeßel geſetzt / vnd glüwende kolen darunder gelegt. xxxvj. a

Der Martyrer leibe werden von ſtreichen vnd fewer verzört. xxxvj. a

Der todten Martyrer leib werden den hunden fürgeworffen. xxxvij. a

Der Martyrer gebein zu äſch verbrent wirt in Rhodamū geworffen. xxxvij. b

Viel der Chriſten werden in ſchiffen erdrenckt. lxvij. d

Der verſtorbnen Martyrer cörpel werden außgraben / vnd ins mör geworffen. lxviij. a

Mancherley pein vnd marter den glaubigen anthon. lxviij. d

Die leibe der martyren werden mit zerbrochnem glaß zerriſſen. lxviij. d

Gruſam marter mit den Chriſten weybern begangen. lxviij. d

Die martyrer werden mit d bömm ſpitz von einander geſchlitzet. lxviij. d

Nüwe vnd vnerhörte marter würt gegen den Christen fürgenummen. lxx. d

In Phrygia würt ein statt mit allen Christen verbrent. lxx. a

Vielerley marter vñ pein würt den Christen in Arabia / Mesopomia vñ Alexandria anthon. lxx. b

In Antiochia werden etlich Christen vff rösten gebraten. lxx. b

Zwen Edler iünglüng braten ire eigne hēd im fewer / eh dan sy den abgöttern wöllen opfern. lxx. b

Etlich haben sich selbs zu todt gestürtzt. lxx. c

Ein mütter mit zweyen döchtern / habē sich selbs ire iungfrawschafft zu behalten ertrenckt. lxx. c

Zwo iungfrawen sint ins mör gesprungen / vff dz sye mit irer keuscheit von den Heyden entsetzt würden. lxx. c

Grusam marter mit den Christen in Ponto begangen. lxx. c

Zerlassen pley würt inen über den rucken vnd in die heimlich ort gossen. lxx. c

Den weybern werden glüwende spiß in ire heimliche gemach gestossē. lxx. c

Die Christen werden in der metzige zerhawen / vnd wie die schwein vffgehengt. lxxix. b

Marter vnd höchste pein. cclxxviij. b

Marter vnd pen der Christen / als do sint Galgen / stützen / krapffē / thier / fewer / berckwerck / inselen. cclxxxviij. c

Marter der Christē werden gewißlich gerochen. cccxj. a

Mathias einer auß den sibentzig. vij. a

Mathias würt an statt Jude erwölet. vij. d

Mathias hat gelert wider dz fleisch streitten. xx. b

Mathias hat gelert die seel mit weißheit vnd güter lere mösten. xx. b

Matheus predigt den Mohren. xiij. d

Matheus hat den Hebreern das Euāgelion geschriben in irer sprach. xxxix. a liij. d

Mathei Euangeliū hat Bartholomeus den Indiern mit Hebreischen büchstaben verlassen. xxxix. d

Marurus ein martyr CHRISTI. xxxvj. a

Mauuia ein Küngin der Saracener bestreitet mit ernstlichem krieg die Römischen prouintzen. lxxxx. c

Mauuia begert / das Moses der einsidel irem volck zum Bischoff geben werd. &c. c

Maximus ein Priester vnd bekenner Christi. lx. d

Maximus würt Bischoff nach Dionysio zu Alexandria. lxj. a

Maximus ein philosophus vnd zauberer / würt auß geheiß Valentiniani zu todt geschlagen. clxviij. b

Maximus ein Priester zu Rom / vnd bekenner Christi / ist angehangen Nouato. lvij. c

Maximus vnd andere / do sye gemerckt den betrūg Nouati / haben sye in verlassen ia verflücht. lvij. c

Maximus Bischoff zu Hierusalē vnd bekenner Christi. lxxxiij. c

Maximo würt vmb Christus willen das recht aug vnd knye abgehowen. lxxxiij. c

Maximus ein frummer einfaltiger man / würt von Paphnutio für der Arianischen ketzerey sich zuhüten verwarnet. lxxxiij. c

Maximus ein Tyrann in Britania. lxxxviij. b ccxxvij. d

Maximus sich zu entledigen von dē geschrey d tyranney / schreibt brieff auß für den glaubē vñ Christē. lxxx viij. d ccxxviij. b

Maxi-

Maximus würt von ſeinen kriegs knechten Theodoſio überantwurt / vnd getödt. cclxxiv. a

Maximinus würt Keyſer/vnd verfolgt das Hauß Alexandri ſeins vorfarn. lüij. β lxxj. c

Maximinus verfolgt die Chriſten. lüij. β

Maximinus heiſt allein straffen die dem volck mit leer fürwaren. lüij. β

Maximinus ſücht allenthalben vrſach die Chriſten vnrüwig zumachen. lxxüij. β

Maximinus begabt mit groſſem gůt vnd eeren die tempel pfaffen vñ Biſchoff der abgött. lxxüij. c

Maximinus erkent groſſe eer den meiſtern Teufflíſcher kunſt. lxxij. a

Maximinus hat kein augenblick on warſagen vnd zeichen laſſen fürgon. lxxij. a

Maximinus richt widerumb die alten götzen heuſer/ire Prieſter vnd Biſchoff. lxxij. a

Maximinus hat offtlich böſswicht zu Landpflegern vnd amptleuten gefordert. lxxij. a

Maximinus beſchwert alle Prouintzen durch ſeine Landspfleger. lxxij. a

Maximinus begat in allen ſtetten vnd flecken den Ebruch mit Edlen weybern vnd iungfrawen. lxxij. β

Maximinus ein abgeſagter findt aller zucht-frumkeit vnd billichkeit. lxxij. β

Maximinus überwindt in allen laſtern ſeine vorfarn. lxxij. β

Maximinus bringt vff die erdichten Acta von Chriſto für Pilato. lxxüij. d

Maximinus nimpt ſich an er halts mit den Chriſten. lxxvij. a

Maximinus würt überwunden vñ entlaufft mit ſchanden. lxxvij. a

Maximinus tödtet ſein götzē Prieſter als lands verretter. lxxvij. β

Maximinus vō Gott geſtrafft mit ſchweren kranckheiten / gibt freyheit den Chriſten. lxxvij. β

Maximini Edict von freyheiten der Chriſten. lxxvij. β c

Maximinus ein freſſer vnd ſauffer in allem ſeinem leben/mag an ſeinem end weder eſſen noch trincken. lxxvij. d

Maximinus verdorret in allem ſeinem leib. lxxvij. d

Maximinus auß gerechter straff Gottes würt blindt/ vnd bekent ſeine laſter. lxxviij. a

Maximinus ſtirbt / vnd würt auß Keyſerlichem befelch für ein gotloſen vnd Tyrannen außgeſchruwen. lxxviij. a

Maximini gemalte tafflen vñ bildniſſen werden zerbrochen vnd abgeworffen. lxxviij. a

Maximini amptleut vnd kinder/ werden von Licinio getödt. lxxviij. a β

Maximinus ein Chriſtlicher gelerter man/hat gehādelt die namhaffte frag der ketzer. ylv. c

Maximinus ſchreibt gewaltiglich wannenher böſe ding ſeyen. ylv. c

Das die matery aller ding geſchaffen ſey. ylv. c

Maximianus.

Maximianus Keyſer. lxvij. β

Maximianus ein nachkummen Diocletiani-ein hefftiger verfolger d Chriſten. lxxj. β

Maximianus würt mit vielerley kranckheit/an leib vnd gemüt überladen. lxxj. β

Maximianus erwürgt ſich ſelbs. lxxj. β

Maximianus würt auch Herculius genant. lxxj. β

Maximianus würt von seinem sun Maxentio vertriben. lxxj. c

Maximianus flüchtt zu Constantino seinem Dochterman. lxxj. c

Maximiani tyranney wider die Christen/hat gewert v. jar. lxxij. d

Maximianus geschwilt an allem seinem leibe. lxxij. d

Maximianus laßt viel der artzet vmbringē/ dweyl sye seiner kanckheit nit helffen mochten. lxxij. d

Maximianus erkent sein irthumb vnd vnrechte handlung wider Gott. lxxiij. a

Maximianus widerrüfft die mandaten die Christen zuuerfolgen. lxxiij. a

Maximianus befilcht den Christē ire kirchen wider zubauwen / vnd den höchsten gott für sich zubittē. lxxiij. a

Maximiani mandats abgeschrifft für die Christen. lxxiij. b

Maximianus ein frummer vngelerter man/würt Bischoff zu Cōstantinopel. cclxvij. b

Maxentius ein sun Maximiani/ würt Römischer Keyser. cvj. d

Maxentius vertreibt seinen vatter. lxxj. c

Maxentius nimpt sich an er gemeines gütt gegen den Christen. lxxj. c

Maxentius hat in allem seim handel/leben/vñ sitten nichts Christlichs bewysen. lxxj. c

Maxentio ist kein mütwil zu vil. lxxj. d

Maxentius laßt ym offentlich rats herren vñ anderer tapffern mennern weyber zuführen. lxxj. d cvij. a

Maxentius auß zorn vñ vnkeuschheit/gneigt zum todtschlag. lxxj. d cvij. a

Maxentius befilcht iederman vff den gassen todt zuschlagen. lxxj. d

Maxentius hat mit allem fleiß d schwartzen kunst nachgestellet. lxxj. d

Maxentius laßt Edele schwanger weyber an seinen mördischē festen von einander schneiden. lxxj. d

Maxentius laßt den jungen kindlin ir eingeweid auß dem leib schneiden/zauberey zutreiben. lxxj. d

Maxentius ertrinckt zu Rom in d Tyber. lxxvj. d

Maximilla vnd Prisca/ propheti nen Montani. xl. d

Maximilla würt erwysen ein falsche prophetin. xlj. c

Mazabbanes Bischoff zu Hierusalem nach Alexandro. lvj. d

Melas Bischoff/ einer besunderen gütikeit / auch gegen seinen finden. ccxij. a

Meletius Bischoff in Ponto / von wegē seiner süssen vñ früntlichen sittē würt mel atticum genant. lxv. d

Meletius außbündig in der leer vñ kunst/aber fürtrefflich in tugentreichem leben. lxv. d clxv. c d

Meletius bezeugt mit mundt vnd hand die treyeinikeit Gottes. clxv. d

Meletius würt vmb der warheit willen ins ellend vertryben. lxxxv. b clxvj. a

Meletio volgt viel volcks nach ins ellend. lxxxv. b

Meletius kört wider auß dem elend zu seiner kirchen. lxxxvj. c

Melitius Bischoff in Aegypto/würt abgesetzt/ drumb das er den glauben verleugnet hette. cxiij. c

Melitius würt ein ketzermeister der Melitianer. cxiij. c

Melitius geselket sich zu den Arianern/beschirmpt ire irthumb. cxiij. d

Melito würt Bischofflicher gwalt durchs Nicenisch Concilium genummen. cxix. a
Melito Bischoff zu Sardis. xxvj. b
Melito schreibt zum keyser Vero/ von wegen Christlichs glaubens. xxvj b xxxj. d
Melitonis bücher. xxxj. d
Melitonis herliche wort zum keyser Vero/von wegen der Christē/ vñ des glaubens. xxxij. a
Melito/von büchern des alten Testaments. xxxij. b c
Melito ein verschnitner vmb des reichs gottes willen. xliij. b
Melito rüget in d̄ Sardenser statt. xliij. b
Melchisedech Priester des höchsten gots. iij. b
Menschen verhergen vnd verwüsten einander. ij. c
Menschen sint grimmer dan die wilden thierer. lxviij. c d
Menschen haben wol irren mögen in gesatz machen. cclxxxj. b
Menander ein teuffelischer mensch. xx. a
Menander hats seinē meister Simon in boßheit vorgthon. xx. a
Menander gibt ym zu/ er sey der menschen heylandt. xx. a
Menander auß teuffels ingeben/ kumpt gon Antiochia. xx. a
Menander hat viel durch sein zauberey betrogen. xx. a
Menander verspricht seinen anhengern nit zusterben. xx. a
Mercuria ein frūme alte fraw/ die viel kind gehept/ aber sye Christo nit fürgesetzt. lvj. c
Metranus ein frummer alter man würt vmb Christus willen angriffen. lvj. a
Metrano würt befolhen gotslesterige wort zu reden- dz er aber nit thon wolte. lvj. a
Metranus würt an allem seim leib mit kolben geschlagen. lvj. a
Metranus augen vnd angesicht würt mit scharpffen roren vnd pfryemen durchboret. lvj. a
Metranus würt mit grosser marter zur statt auffgeworffen vnd gesteiniget. lvj. a
Metrodrus ein Priester der Martionischen sect / würt verbrent. xxviij. d
Methre einer abgöttin zu Alexandria / hat man menschen geopffert. clxxj. d
Milestus erstlich ein reysiger in Persia/nachmals ein Apostolischer prediger in Persia. cxxv. b c
Milesius verflücht die statt Persicam vmb ires vnglaubens willen. cxxv. c
Milesius hat nur ein wetschger/vñ Euangeli bůch darinne. cxxv c
Miltiades hat wider Montanum geschriben. xlj. d
Miltiades von den rechten vnd falschen Propheten. xlj. d
Miltiadis verantwortung für den Christlichen glauben/ an die Römische keyser. xlj. d
Montanus durch den Teuffel erweckt / hat in Asia vnd Phrygia ein nuwe ketzerey angefangen. xl. d
Montanus sagt er sey der Paracletus/das ist der heilig geist. xl. d
Montanus hat ein hochfart gehabt über andere zuherschen. xlj. a
Montanus hat predigt new vngehörte ding/ der alten leer zu wider xlj. a
Montanus würt von vielen geacht/das er red auß dem Teuffel/ als ein falcher prophet. xlj. a
Montani irriger geist verfürt die des Hernn wort nit achten. xlj. a

Monta-

Montanus nimpt weyber zu gesellin an/mit seim vnsinnigē geist besessen. xlj. a

Montani vnsinnigkeit würt durch die brüder geschweigt. xlj. b

Montanus sagt die gantz kirche lestere/vnd er woll ir kein reuerentz erbieten. xlj. b

Montaniter haben die Christen d Propheten todtschleger genant. xlj. b

Montaniter sagen/sye seyen die Propheten-welche d Herr verspro chen hab zu senden. xlj. b

Montaniter sagen/sye seyen nit veruolgt noch zu todt geschlagē worden. xlj. b

Montaniter habē ir leben wie Judas geendet. xlj. b

Montaniter haben sich durch ingebung des Teuffels selbs erhenckt. xlj. b

Montaniter rümpten sich/sye hetten viel martyrer in irer secr. xlj. c

Montanus hat gelert/man soll die Ee zertrennen. xlij. a

Montanus hat zum ersten vffgesatzt die satzung vnd gebot zu fasten. xlij. a

Montanus hat geltsamler gesetzt/vnd vnter dem namen der opfer fenatzische gaben genummen. xlij. a

Montanus hat besoldet die seinen randtpredigen vnd leer ernstlich anhiengen. xlij. a

Montaniter überkümen vñ hauffen golt vnd silber wider das gebott des Hernn. xlij. b

Montani Propheten spyelen im bredt-vnd tryben wücher. xlij. c

Montani ketzerey/nit ein propheccy/sonder ein new verflüchung. xlij. d

Moses der erst gesatz geber. ccyc vij. b

Moses ist elter dan alle Griechische Poeten vnd Philosophen. ccyc vij. c

Moses von Chaldaischem geschlecht. ccycvij. a

Moses vnd andere Propheten sint lermeister gewesen vnsers gotsdienst. ccycvij. a

Moses eins frummen vnschuldigen lebens. ccycvij. b

Moses Einsidel/von wegen seiner grossen thatten/ist eins grossen namens. yc. c

Moses würt gon Alexandriam gefürt/mit predigen dem volck fürzusein. lxxxx. c

Moses wil nit vō Lucio eim Arianischen Bischoff ordiniert werden. yc. c

Mosis ernste vnd Christliche red zu Lucio. yc. d

Moses lebt in frideu vnd Christlichem glauben/vnter einem grimmen volck. yc. d

Moses erstlich ein mörder/nachmals eins Christlichen vnd wunderbarlichen lebens. ccxj. a

Münch wonen in den wüsten vnd einöde. lxxxix. d

Der Münch Abbates vñ vetter. lxxxix. d ccvij. d

Der Münch leben vnd leer. lxxxix. d

Münch werden ins ellend verschickt vnd getödt. yc. a ccvij. d

Der Münch philosophi vñ leben. cx. c

Münch sollen nit in den stetten vmbher schweiffen. cxj. a

Ein Münch der nit arbeit-würt eim frewlin glich geachter. ccvij. b

Der Münch leben vnd Christliche sprüch. ccix. a b c d Münch

Münch thun alle ding vmb fünffer ley vrſach willen. ccjx. a
Münch bekummen ire narung auß irer hend arbeit. ccx. b
Münch habē ire Clöſter verlaſſen/ den rechten glauben vnd warheit zu bezeugen. ccxiij. d
Münch kummē in ſolche vnſinnigkeit/ das ſye ſagen Gott ſey leiblich. ccxlv. b

N

Nachtmal der Chriſten iſt Agape genant worden. cclxxxvij. d
Nachtimbiß der Chriſten sint geſcholten worden als gendig vnd grüwlich vnkeuſch. cclxxxvij. d
Nachtmal der Chriſten ſoll mehr ein nachtmal/ dan ſpeiß mal genant werden. cclxxxviij. a
Das nachtmal beſchloſſen die Chriſtē mit dem gebett. cclxxxviij. a
Narciſſus Biſchoff zu Hieruſalē/ ein berümpter man. xl. b xlüj. d
Narciſſus hat gelebt zur zeit der Adrianiſchen belegerung. xl. b
Narciſſus nach den Apoſtlen der dritt gſt Biſchoff zu Hieruſalē. xl. b
Narciſſus verwādlet waſſer in öle zu nutz dem volck. l. a
Narciſſus eins tugentreichen lebēs/ vñ liebhaber gerechter ding. l. a
Narciſſus würt mit falſcher zeugnis verleumbdet. l. a
Narciſſus iſt in ein einöde gangen/ do ſelbſt viel jar verborgen gelegē. l. a
Narciſſus würt widerumb zu ſeiner kirchen berüffen. l. a
Narciſſus iſt alt worden hundert vnd ſechzehen jar. l. a
Natalis ein bekenner Chriſti/ würt von den ketzern verfürt. xlvj. a
Natalis nimpt gelt vnd bewilligt ein Biſchoff der Artemoniſchen ketzer zuſein. xlvj. a
Natalis beſoldung/ ſolt ſein alle monat hundert vnd fünffzig pfenning. xlvj. a
Natalis würt offt im ſchlaff von Chriſto/ vom vnrechten abzuſton gewarnet. xlvj. a
Natalis würt ein gantze nacht von den Englen geſchlagen vnd gepeiniget. xlvj. a
Natalis legt ein härin kleidt an/ vnd mit äſchen beſprengt er ſich. xlvj. a
Natalis beweint mit thrären ſein yrthumb/ falt zu füſſen Zepherini. xlvj. a
Natalis begert mit heulen vnd clagen/ das gebet der kirchen für ſich. xlvj. a
Natalis zeigt vor allen menſchen/ die ſtrymen vmb Chriſtus willen erlitten. xlvj. a
Natalis würt ſchwerlich widerumb genummen zur Chriſtlichen gemeinſchafft. xlvj. b
Nectarius ein martyr CHRIſTI. clxxij. c
Nectarius ein Edler vnd frummer man/ würt Biſchoff zu Conſtantinopel. ccxxiij. a
Nectarius hat abthon die heimlich bicht. ccxxxv. a
Nemeſtus für einen mörder angeben-verantwort ſich. lvj. c
Nemeſtus für ein Chriſten angeben/ ward zwifeltig gemartert. lvj. d
Nemeſtus würt mit den mördern verbrent. lvj. d
Nepos Biſchoff in Aegypto - hat ein Jüdiſchen verſtandt/ von den zukünfftigen verheiſſungen. lxij. c
Nepos ſagt/ die heiligen ſolten vff erden

erden mit tausent jar in leiblichen lusten leben. lvij. c

Nepos hat seine leer auß dem büch der offenbarung vnterstanden zubeweren. lvij. c

Nepos ist geschickt gewest in göttlicher geschrifft. lvij. c

Nepos hat grosse übung gehept/ mit psallieren vnd singen. lvij. d

Nepotianus ein brůders kind Constantini/ falt an das Römisch reich/ würt aber von dem kriegs volck abgesetzt. cvlvij. d

Nero würt Keyser nach Claudio. xiij. a

Nero im anfang mildt/ nachmals grim vnd vnsinnig gegen den Aposteln. xiij. b

Nero ein Löw. xiij. a

Nero/ was er für ein kundt gewesen sey. xiij. d

Neronis schalckheit kan nieman erzölen. xiij. d

Nero eins bösen lebens vnd gotslesterer. xiij. d

Nero würt zum bößwicht vñ mörder an weyb vnd kinden. xiij. d

Nero vnterstadt die Apostel vmb zubringen. xiij. d

Nero verdãpt Paulũ zum schwert/ Petrum zum galgẽ des creützs. xiij. d

Nero von bösen menschen angestifft/ verfolgt die Christen. xxxij. b

Nero würet der erst wider die Christen. cclxxxj. d

Nerua würt Keyser nach Domitiano. xviij. d

Nerua berüfft widerumb die verjagten. xviij. d

Nestorius einer gütten stim vnd wol beredt/ würt Bischoff zu Cõstantinopel. cclxv. a

Nestorius leichtuertig/ vffgeblosen/ redt übermütige vñ stoltze wort zum Keyser. cclxv. a

Nestorius würt genant der brenner. cclxv. b

Nestorius ein verfolger der ketzer/ richt grosse vffrůr an. cclxv. c

Nestorius besterigt die ketzerische red Athanasij/ so er spricht Maria sey nit ein gots gebererin. cclxv. d

Nestorij meinung von Christo anzeigt. cclxvj. a

Nestorius mehr beredt dan gelert/ veracht die alten außleger. cclxvj. a

Nestorius würt im Cõcilio zu Epheso verdampt vñ ins ellend verschickt. cclxvj. d

Niceras ein vatter Herodis. xxvij. c

Nicolaiter sint von Nicolao Diacono genant. xx. b

Nicolaiter haben ire weyber nit gemein gehept. xx. b

Nicolaus hat fleischlich lusten veracht. xx. b

Nilammion ein Münch zu ein Bischoff erfordert/ bitt zuuor Gott/ vnd würt im gebett todt erfunden. cclxv.

Nilus Bischoff/ würt mit viel andern verbrent. lxxj. a

Nouatus ein Römischer Priester. lvij. b

Nouatus auß hoffart schlecht ab das heil den abgefallenẽ/ ob sye schon büßwirckten. lvij. b cclxiij. d

Nouatianer haben sich selbs von der kirchẽ abgesündert/ vñ auß stoltz/ sich Catharos/ das ist/ Rein genant. lvij. b

Nouato sint anhenbig etlich martyrer oder bekenner. lvij. c

Nouatus begirig eins Bistumbs/ ist von der Christlichen gemein abgetretten. lvij. b

Nouatus würt von dreyen einfaltigen Bischoffen/ Bischoff geordnet. lvij. c

Nouatus ist in seiner iugent mit einẽ vnreinen geist besessen gewesen. lvij. d

Nouatus

Nouatus iſt auß notwendikeit im bett getaufft worden. lvij. d
Nouatus verbirgt ſich in zeit der verfolgung. lvij. d
Nouatus verleugnet ſich ein Prieſter ſein. lvij. d
Nouato můß das volck ſchweren/ von ym nit abzufallen. lvij. d
Nouatus würt durch Dionyſium zur beſſerung berüffen. lvij. a
Nouatianer ſagen man ſoll kein gemeinſchafft haben in ſacramenten/ mit denen die nach dem tauff ſündigen. cxix. c cxviij. d

O

Oberkeit.
Wie weit man ſchuldig ſey d Oberkeit zugehorſamen. xxvij. d
Oberkeit ſo dem glauben nit zu wider iſt/ ſoll man eer beweyſen. xxvij. d
Oberer vnd Fürſteher in einer ſtatt/ Phrygie ſint alle/ ſampt den burgern Chriſten. lxx. a
Offenbarung Johannis - Apocalypſis genant - iſt Johannis des Apoſtels. xxx. a xxxix. a liij. a
Olympias ein weyb von Conſtantinopel iſt beſtendig in rechter leer wider alle tröung vnd ſtraff. cclj. d
Olympus Hauptman der vffrüriſchen Heyden wider die Chriſten. lxxxv. b
Onager ein můtwilliger Arianer/ tüfft den frummen Chriſten viel vnglücks zu. cxxxix. d
Onomychitis würt d Chriſten gott/ ſpötlicher weiß genant. cclxxxv. c
Opffer die Gott wolgefellig ſint. cxxv. d cxxvj. a
Oppianus hatt allerley viſch natur beſchriben. ciij. a
Oppiano würt für ieden verß ein guldin geben vom Keyſer Seuero. ciij. b
Origenes noch ein iunger knab - iſt der marter begirig. lxvij. c
Origenes würt durch ſeiner můtter lyſt von d marter verhindert. xlvij. c
Origenes ermanet ſeinen vatter zur marter/ durch einen brieff. xlvij. c
Origenes gibt ſich vff die heilig geſchrifft / vnd in die erfarnis göttlichs glaubens. xlvij. d
Origenes fragt ſeinen vatter von innerlichem verſtandt vnd göttlichem ratſchlag. xlvij. d
Origenes ſibenzehen jar alt/ do ſein vatter gemartert wart. xlvij. d
Origeni beweißt viel gůts ein reich Edel weyb. xlvij. d
Origenem hat gots fürſehung nit verloſſen. xlvij. d
Origenes wil kein gemeinſchaff haben mit Paulo eim ketzer. xlviij. a
Origenes ſagt der ketzer leer ſey verflücht. xlviij. a
Origenes iſt von ſeim vatter in den freyen künſten gelert worden. xlviij. a
Origenes lert andere die Grammatick/ vnd ernört ſich damit. xlviij. a
Origenes würt Schůlmeiſter zu Alexandria. xlviij. a
Origenes lert die Heyden vnſern glauben vnd religion. xlviij. b
Origenis nam bey glaubigen vnd vnglaubigen bekant vnd herlich. xlviij. b
Origenes hat die gefangnen Chriſten getröſt vnd geſtörckt. xlviij. b
Origenes hat vielen durch flyß/ pen vnd leyden gemiltert. xlviij. b
Origenes hat ſich der Martyrer bey den richterſtůlen angenummen. xlviij. b
Origes hat ſich mit den Martyren in alle geuerlicheit geben. xlviij. b
Origenes würt offt an ſtatt d Martyrer angefallen / aber durch krafft Gottes beſchirmpt. xlviij. b
Origeni ſint viel geuerlikeiten zugeſtanden/

stande / drumb das er trewlich predigt hat. xlviij. b

Origeni sint viel heimlicher vffsetz zugericht worden / das er erstochen würde. xlviij. b

Origenis hauß belägern die Heyden mit kriegs volck. xlviij. c

Origenes flücht von eim hauß ins ander/von wegen der grossen verwolgung. xlviij. c

Origenes hat nit allein mit dem wort / sonder auch mit dem leben gelert. xlviij. c

Origenes ists(sagt man)der do lebt wie er lert. xlviij. c

Origenes hat viel verursacht in gotlichen glauben ym nachzuvolgen. xlviij. c

Origenes würt zuchtmeister d iungen zu Alexandria. xlviij. c

Origenes verlaßt die grammatick/ vnd gibt sich vffs wort Gots. xlviij. d

Origenes verkaufft die Liberey Heydnischer bücher. xlviij. d

Origenes würt genant ein Christlicher philosopus. xlviij. d

Origenes zu dempfüg seins fleischs/ hat sich on vnterloß in götlicher geschrifft geübt. xlviij. d

Origenes hat in grossem abbruch/ fasten vnd wachen gelebt. xlviij. d

Origenes hat sich hoch beflissen die Euangelischen gebott zuhalten. xlviij. d

Origenes ist iederman lieb vnd angenem. xlviij. d

Origenes hat nüt von andern leuten wöllen nemmen. xlviij. d

Origenes ist viel jar barfüß gangen. xlviij. d

Origenes hat kein wein gebrucht. xlviij. d

Origenes hat mit seiner leer vnd leben von Heydnischem leben zu warer philosophy CHRISTI gewysen. xlviij. d

Origenes hat viel durch sein leben zur marter lustig gemacht. xlviij. d

Origenis schüler haben viel die kron der Martyrer erlangt. xlix. a

Origenes verschneit sich selbs / vff das kein böß geruch von ym bey den Heyden außschölle. xlix. c

Origenes würt Priester geordnet. xlix. d lij. d

Origenes ein vast berümpter lerer zu Alexandria. xlix. d

Origenes vnterweißt iederman im wort Gottes/zur zeit vnd zur vnzeit. xlix. d

Origenes würt auch Adamantius genant. lj. b

Origenes kumpt gon Rom zur zeit Zephyrini. lj. b

Origenes hat ylents wider zu seim schülmeister ampt kören. lj. c

Origenes lert Hebräisch / vff das er destbas vrteylē möchte die manicherley außlegung des alten Testaments. lj. d

Origenes hat die ketzer überwunden/vñ auß der irthumb gefürt. lj. d

Origenes würt von Heydnischen vnd Christlichen Philosophen ein vnerglicher meister erkant. lj. d

Origenes hat auch der Christen knaben in d philosophi vnterwysen. lij. a

Origenes hat mit grosser geschicklicheit der Heydnischen philosophen bücher gehandelt. lij. a

Origenes hat die Idioten vñ vngelerte leut flyssig zu studieren ermanet. lij. a

Origenes sagt/die freyen kunst seyen nutzlich zu götlicher geschrifft. lij. a

Origenes hat glaubige eltern vnd voreltern gehept. lij. b

Origenes würt auch von den fünden vnsers glaubens gerümpt. lij. b

Origenes gibt vrſach worumb er die Heydniſchen bücher geleſen hab. liij. b

Origenē berüfft zu ſich d künig auß Arabia. liij. c

Origenes lert die Arabier den Chriſtlichen glauben vnd kört wider. liij. c

Origenes wonet in Ceſarea Paleſtine. liij. c

Origenes würt von der keyſerin Mammea erfordert / ſye den Chriſtlichen glauben zu leren. liij. a

Origenes kört wider zu ſeiner ſchül. liij. a

Origenes facht an ſeine außlegung über die heilig geſchrifft zuſchriben. liij. a

Origenes hat ſtets bey ym ſiben Notarien vnd ſchreiber. liij. b

Origenes würt in Achaiam berüfft wider die ketzer zupredigen. liij. b

Origenes würt verhaßt der warheit halb. liij. b

Origenes erzölet die bücher des alten Teſtaments im erſten pſalmen. liij. c

Origenes erzölt die bücher des niwen Teſtaments. liij. d

Origenes flücht von Alexandria gon Ceſaream. liiij. a

Origenes befilcht die ſchül zu Alexandria Heracle einem bewerten ſeiner iungen. liiij. a

Origenes hatt einen groſſen zulauff do er lert in Ceſarea. liiij. b

Origenes hat geſchriben in Eſaiam/Ezechielem. liiij. d

Origenes itzt ſechzig järig / geſtattet den Notarien ſeine predig vffzuſchriben. lv. b

Origenes hat wider Celſum einen Epicuriſchen Philoſophum geſchriben. lv. b

Origenes ſechzigiärig hat ſeine außlegung über die propheten vnd Maratheum außgon laſſen. lv. b

Origenes hat geſchribē etlich Epiſtel zum keyſer Philippo/vnd ſeinem weyb Seuera. lv. b

Origenes hat geſchriben zu Fabiano dem Römiſchen Biſchoff. lv. b

Origenes würt ins Concilium in Arabia berüffen / die red drinnen zuthun. lv. b

Origenes verwürfft der Arabier irthumb/die ſagen/ſeel vnd cörper verderben mit einander. lv. b

Origenes hat die Helcheſiter ketzerey geremmet. lv. c

Origeni richtet der Teuffel ein new creütz an. lv. d

Origenes/alt beynach ſibenzig jar/ſtirbt. lix. a

Origenis bücher werden von etlichen Biſchoffen verdampt. ccxlvij. b

Oſius Biſchoff zu Corduba in Hiſpania/ würt außgeſchickt von Conſtantino frid vnter den Biſchoffen zu machen. cxv. a

Oſius würt mit marter bezwungen dem Sirmienſer Concilio zu vnterſchreiben. cxlviij. c

Oſij Chriſtliche thatten vnd tugent. cl. c

## Oſtertag/oder feſt.

Vom Oſtertag iſt entſtanden ein groſſe frag in Laodicea. xxxj. d

Frag vom Oſterfeſt hat iren vrſprung von altem her. xlij. d

Vom Oſterfeſt d Aſiatiſchen meinung. xlij. d

Oſtern ſoll man haltē vff den xiij. tag des monats. xlij. d

Oſtertag vff Sontag zuhalten / würt in vielen Concilien beſchloſſen. xlij. a

Vff den Oſtertag allein ſoll das faſten vnterlaſſen werden. xlij. a

Oſtern haben lange zeit gehalten

die Apostlen vnd ire nachkummen/ vff den xiij. tag des monats nach dē Euangelio. xliij. b

Von Ostertags haltung/ beschluß der Bischoff in Palestina. xlv. b

Von des Osterfests haltung/ beschluß des Concilij Niceni. cxjx.

Ostern halten die Nouatianer mit den Juden. ccxv. b

Orphei meinung von Gott. ccxcjx. b c

Orphei meinung vom wort vnd stim gots. ccxcjx. c

P

Pachomius ein frummer apt/ ist vom Teuffel nie betrogen worden. ccxj. b

Palladius Landpfleger in Aegypto/ein veruolger d Christen. ccvj. c d

Palladius ein Münch vnd iunger Euagrij/ hat der Münch leben beschriben. ccjx. d

Pamphilus Cesarien. ein edle blūm vñ frucht d himelischē schenck. lxxj. a

Pambus ein Münch lernet xljx. jar an eim verß des xxxjx. psalmen. ccviij. b

Pantheon ein Tempel aller gött. clxxviij. b

Panthenus ein hochgelerter schülmeister zu Alexandria. xxxjx. d

Panthenus ein anfänger vnd vrsacher der Christlichen schülen - ist in grossem ansehen. xxxjx. d

Panthenus in Stoischer philosophi fürtrefflich. xxxjx. d

Panthenus auß eyfer vnd lieb zum wort gots/hat das Euangelium bitz in Indiam predigt. xxxjx. d

Panthenus der berümpst vnter den Euangelisten nach den Apostlen. xxxjx. d

Panthenus hat das Euangelium Matthei in Hebreischer sprach geschriben/auß Indien bracht. xxxjx. d

Panthenus hat sich zu Alexandria in seinem leben vnd leer trefflich wol gehalten. xxxjx. d

Panteni lob von Clemente seinem iunger im zugeschriben. xl. a

Panthenus ein schülmeister Clementis. lj. a

Panthenus hat Alexādren Bischoff zu Hierusalem in vielen dingen vnterwysen. lj. b

Panthenus ein fürtrefflicher man in Griechischen kunsten vnd philosophi. lij. b

Pagathus einer rechtschaffnen lieb gegen Gott vnd den menschen. xxxiij. c

Pagathus von iugēt eins tapfern lebens. xxxiij. c

Pagathus hat in gebotten Gottes on klag gelebt. xxxiij. c

Pagathus voll gotlichs eyfers vñ geists/ein patron der Christen. xxxiij. c

Pagathus begert zu reden für seine lieben burger/die nüts übels begangen hetten. xxxiij. c

Pagathus der berümpst vnd gelerst vnter den seinen. xxxiij. c

Pagathus würt als ein patron d Christen gefenglich angenummen. xxxiij. d

Papias Priester zu Hierapoli. xxj. b

Paphnutius ein man gots/Bischoff in Aegypto/ein bekenner Christi/ der fürnempst im Concilio Niceno. lxxxj. c

Paphnutio ist sein recht aug außgestochen/vñ die linck knye scheibe abgehawen worden. lxxxj. c cx. b cxvj. b

Paphnutius würt offtermals von Constātio berüfft/ vñ früntlich vmbfangen. lxxx. c Paphnutius verwarnt Maximū Bischoff zu Hierusalem für d Arianer ketzerey. lxxviij. c

Paphnutius

Papßnutius widerspricht dē gantzen Nicenischen Concilio. cxjx. d
Papßnutij meinung von warer Keuscheit vñ Priester Ee. cxjx. d
Patriarchen habē iren anfang auß dem Concilio Constantinopolitano vnter Theodosio. ccxxiij. a
Paulinus Bischoff zu Trier. cl. a
Paulinus Antiochenus ist für vnd für in der Christen gesellschafft blyben. lxxxviij. d
Paulus Apostel/hat der Apostlen des Herrn keinen gesehen/dan Jacobum. viij. a
Paulus wütet wider die kirch. viij. a
Paulus würt erwölt zum Apostelampt. viij. c
Paulus vnd Barnabas bringen handreichung den armen zu Hierusalem. jx. a
Paulus predigt von Hierusalem vntz gon Illyricon. xv. a
Paulus hat zu Corintho/Rom vñ durch gantz Italiam predigt. xiij. a
Paulus ist vnter Festo gön Rom gefüret worden. xiij. a
Paulus nach anzeig Luce/ist zwey jar zu Rom gewesen. xiij. a
Paulus hat den todt zu Rom gelitten. xiij. a
Pauli erst fürstellung beschriben zu Timotheo. xiij. a
Paulus verlassen von menschen/ist doch der Herr bey ym. xiij. a
Paulus fürsicht sein end im geist. xiij. a
Paulus zu welcher zeit er zu Rom gelitten hab. xiij. a
Paulus predigt zwey jar zu Rom on menschlichs verhinderung. xiij. a
Paulus würt von des Löwen rachen erledigt. xiij. a
Paulus würt enthaupt. xiij. d
Paulus vnd Petrus zu einer zeit gelitten. xiij. d
Paulus stirbt vnter Nerone/nach Origenis anzeig. xv. a
Paulus ordnet fürsteher in Epheso vnd Creta. xv. a
Paulus nennet sein Euangelium/Euangelium Luce. xv. a
Paulus d gelerst vnter den Apostlen. xjx. b
Paulus der beredts in worten/vnd gwaltigst im sententz. xjx. b
Pauli Episteln ein kleine zall. xjx. b
Paulus entzuckt in dritten himel. xjx. b
Paulus in Gottes Paradiß hat gehört vnaußsprechliche wort. xjx. b
Paulus ein schüler der himelischen schül. xjx. b
Paulus hat ein Ewyb gehept. xx. b
Paulus vnd Petrus haben iren döchtern Eeman geben. xx. b
Paulus thut meldung von seinen in einer seiner Epistel. xx. b
Pauli Epistole. liij. d
Paulus ein berümpter doctor zur zeit Origenis anhēbig einer alten ketzerey. xlvij. d xlviij. a
Paulus von Samosata würt Bischoff zu Antiochia nach Demetriano. lxij. b
Paulus hat gar ein vngerimpte meinunge von Christo/vnd gesagt/er wer allein ein natürlicher mensch. lxiij. b
Paulus als ein mörder - vffsetzig d Christlichen herd. lxij. b
Paulus würt offenlich überwunden/vnd als ein ketzer verdampt. lxiij. c
Paulus arm von seinen eltern/ist bald auß der kirchē diebstal reich worden. lxiij. a
Paulus hat die brüder verworteilt/vnd seinen dienst thewer verkaufft. lxiij. a

Paulus einer vntreglichen hoffart/ hat mehr wöllen ein hauptman dan Bischoff gesehen werden. lxiiij. a

Paulus hat grossen bracht mit brieff lesen vff den gassen getryben. lxiiij. a

Paulo sint viel vor vnd nach gangen. lxiiij. a

Paulus laßt ym in der kirchen ein hohes gestůl über andere zurůsten. lxiiij. a

Pauli prächtige weyß zum volck zu reden. lxiiij. a

Paulo ist lieber er werd gelobt als ein redner/ dan als ein Christlicher lerer. lxiiij. b

Paulus heyßt die Psalmen von CHRISTO gesungen/ vnterlassen. lxiiij. b

Paulus hat von ym selbs lieder gemacht / vnd sye in der kirchen lassen singen. lxiiij. a

Paulus verleugnet den Sun Gottes vom himel gestigen sein. lxiiij. b

Paulus würt gelobt als ein Engel der von himel gestygen were. lxiij. b

Paulus hat weyber Simisactas genant - bey ym wonen gehabt. lxiiij. b

Paulus hat auch seinen Priestern Diacon solche weyber zuhaben zugelassen. lxiiij. b

Paulus hat den seinen zugelassen reichtumb zusamlen. lxiiij. b

Paulus ist im gwalt grim vnd tyrannisch gewesen/ dorumb yn nieman hat dörffen straffen. lxiiij. c

Paulus ist Gott dem Hernn zu wider / verleugnet den rechten glauben. lxiiij. c

Paulus abgesetzt / wil nit meyden das hauß Gottes. lxiiij. d

Paulus würt durch befelch des Keysers Aureliani/ auß d̄ kirchen getryben. lxiiij. d

Paulus auß Lybia ein Münch/ hat vnter ym fünff hundert Münch/ im gebett zu Gott emsig. ccxj. b

Paulus genant Simplex ein iunger Antonij / ergrifft sein weyb im Eebruch/ vnd laßt sye dē Eebrecher. cxj. a

Paulus Bischoff zu Neocesarea/ sint böde hend mit glůenden ysen verbrent worden. cxvj. b

Paulus ein Priester gůtter zeugnis vnd weyßheit/ würt Bischoff zu Constantinopel. cxxxij. d

Paulus würt durch Constantium vnd die Arianer abgesetzt vnd veriagt. cxxxiij. a

Paulus kumpt widerūb gon Constantinopel. cxxxiiij. a

Paulus würt widerumb der Statt veriagt. cxxxiiij. b cxxxv. b

Paulus eins wunderbarlichen lebens / würt von den Arianern zum todt gesůcht. cxxxvj. b

Paulus würt durch die Arianer erwürgt. cxxxvj. b

Petrus Jacobus vnd Johannes/ haben nit in iren gaben stoltziret. vij. d

Petrus Jacobus vnd Johannes/ haben inen kein herschafft zugemessen. viij. a

Petrus kumpt gon Rom. xj. b

Petro dem Apostel zuzuhören ist man gar geflissen. xj. b

Petro gefiel dz Marcus sein Euangelion beschrybe. xj. b

Petrus in seiner Epistel gedenckt Marci. xj. b

Petrus

Petrus vnd Paulus haben zu einer zeit gelitten. xiij. d

Petrus würt gehengt. xiij. d

Petro würt sein haupt vntersich gehengt. xiij. d

Petrus predigt allein den Juden. xiij. d

Petrus wonet zu Rom/do er auch crützliger wurt. xiij. d

Petrus hat geberten seinen meister im leyden nit gleich zusein. xiij. d

Petrus vnd Paulus haben Eeweyber gehept. xv. b

Petrus vnd Paulus haben iren döchtern Eeman geben. xv. b

Petri wort zu seim weyb / so itzt zur marter gefürt wart. xv. c

Von Petri Euangelio / die wort Serapionis. l. d

Vff Petri bekäntnis würt die Christlich kirch gebauwen. liij. d

Petrus hat zwo Epistel geschriben. liij. d

Petrus ein gesell der trübsale Athanasij / würt Bischoff zu Alexandria nach Athanasio. lxxxix. c

Petrus hat sein leben in allerley widerwertikeit verschlossen. lxv. d ccliij. b

Petrus würt vmbs glaubens willen enthaupt. lxv. d

Petrus ertzpriester zu Alexandria/ würt von Theodosio vertriben. ccxlvj. d

Petrus ein kemmerling Siocletiani ein Christ / würt außgefürt den götzen zuopfern. lxvij. c

Petrus würt vffgehengt / vnd am gantzen leib übel geschlagen. lxvij. c

Petri wunden werden mit saltz vñ essig überschütter. lxvij. c

Petrus würt vff einem rost gebraten. lxvij. c

Petrus ist aller marter standhafftig im glauben / vnd freudig in der hoffnung blyben. lxvij. d

Pelagius ein wunderbarlicher man/ Bischoff zu Laodicea/würt ins ellend verjagt. cxcv. a

Perennius Richter zu Rom. xliij. c

Perennius laßt einen ankläger der Christen rädern. xliij. c

Perennius laßt Apollonium nach bekantnus Christi enthaupten. xliij. d

Pertinax Römischer Keyser / regiert sex monat. xlv. c

Philetus würt Bischoff zu Alexandria. liij. a

Phileas Bischoff der statt Thmuis / ein hauptman der Martyrer. lxix. b

Phileas Edel seiner iugent halb bey Gott/vnd auch der geburt bey d welt. lxix. b

Phileas gelert/frum/ vñ in Christlicher leer fürtrefflich. lxix. b

Phileas Bischoff hat weyb vnd kind. lxix. b

Phileas vnbewegt wie ein fels bleibt in der bekantnis CHRISTI. lxix. b

Phileas gschrifft an die Thmuiter von der martyrer pein. lxix. c

Philippus Diacon kumbt gon Samarien. viij. b

Philippus vmbstürtzet den Simonem mit seim predigen. viij. b

Philippus lert den amptman der Künigin Candaces. viij. b

Philippus hat ein Eeweyb gehept. xv. b

Philippus hat vier töchter wyssagerin. xv. c xliij. b

Philippus Euangelist / rüget in Hierapoli. xx. c xlviij. b

Die töchter Philippi haben ein todten vfferweckt. xxj. d

Philippus ein spectakel meister. xxviij. a

Philippus ein frummer Bischoff in Creta. xxxj. a

Philippus würt Römischer Keyser nach Gordiano. lv. a

Philippus Keyser ein Christ. lv. a

Philippus wil den Ostertag zu des Herren tisch gön/würt aber vom Bischoff abtriben. lv. a

Philippus müß ston vnter den büß wirckenden. lv. a

Philippo würt nit gestattet die geheimnis zu empfahen / er wer dan zuvor von seinen lastern abtretten. lv. a

Philippus hat willig angenummen das ym der Priester vffgelegt- Gott geförcht / vnd ein rechtschaffen leben mit der tadt bewysen. lv. a

Philo ein Legat der Jüden-erlangt nüt anders dan verspottūg bey dem Keyser. jx. b

Philonis lob. jx. b

Philo schreibt v. bücher von d Juden vnglück. jx.

Philosophus.

Der ist ein philosophus/der reden vnd bezeugen will / das er nit weyßt. xxjx. b

Der ist kein philpsophus der do sagt / die Christen haben kein Gott. xxjx. b

Der ist kein philosophus / der die ding strafft- so ym vnbekant sint. xxjx. b

Ein fürtrefflicher philosophus / würt von einem einfaltigen Christen überwunden im Concilio Niceno. lxxxj. b cxvij. a

Diser philosophus würt durch die red eines Leyen zu Christlichem glauben bekört. lxxxj. c cxvij. a

Die philosophi beklagen Constantinum / das er den gots dienst seinen ältern verendert. cxvij. b

Philosophi habens von den Propheten genummen/ was sye rechts gelert haben. cclxxxxj. c

Der philosophen zanck ob Gott. cclxxxxj. c

Philosophi haben das New Testament fälschen wöllen. cclxxxxj. d

Philosophi vnd Poeten haben mit iren fablen wöllen zu wegen bringen/ das man weder inen noch den Christen glaubte. cclxxxxvij. a

Nutz der philosophi nach der meinung Zenonis. ccxciij. a

Philosophi vñ weysen kunnen auch nit den rechten gotsdienst lernen. ccxcv. c

Vrsach warumb philosophi vnter inen sebls vneins sint. ccxcvij. a

Philoromus ein Rottmeister der Römischen kriegsknecht. lxjx. b

Philoromus spricht-wozumb wöllen ir ein gotsglaubigē / glaubbrüchig machen. lxjx. d

Philoromus würt vmb Christus willen enthaupter. lxjx. c

Philumena ein jungfraw / hat auß tryb des bösen geists geredt. xl. b

Photinus Bischoff zu Lugdun in Franckreich. xxxv. d

Photini herlich bekantnis. xxxv. d

Photinus alt nüntzig jar / vñ bey nach todt/hat gelebt in liebe der Martyr. xxxv. d

Photinum hat man für den richter getragen. xxxv. d

Photinus würt von dem pöfel als ein Christ außgeschruwen. xxxv. d

Photinus würt für dem richter mit füsten geschlagen vnd mit füssen getretten. xxxv. d

Photinus

Photinus halß todt wider in kercker getragen / gibt auff seinen geist. xxxv. d

Photinus bringt vff ein newe ketzerey. cxlvij. a

Photinus mit seiner ketzerey würt verdampt. cxlvij. b

Photinus schreibt bücher in Latinischer vnd Griechischer sprach. cxlviij. b

Piamon ein frümer priester hat gesiecht der Engel gehapt. ccv. c

Pilatus Landpfleger in Judea. vj. a

Pilatus erket Jesū ans creütz. vj. d

Pilatus schreibt Tiberio von der offerstentnis Christi. viij. c

Pilatus macht die Juden hefftig vnrüwig. jv. c

Pilatus laßt die bildnis des keysers bey nacht in die statt Hierusalē stellen. jv. c

Pilatus ein vngerecht richter an Christi/erstickt sich selbs. v. a

Pileus würt mit viel andern vmb Christus willen verbrent. lxxj. a

Punytus Bischoff der Gnosier ein sorgueltiger seiner kirchen vnd erfarner im wort gots. xxxj. b

Pionius ein herlicher martyr Christi. xxviij. d

Pionius hat in gerichts hensern den glauben gelert. xxviij. d

Pionius hat andere in der vervolgung ermanet / vnd die schwanckende widerufft gericht. xxviij. d

Pionius ist mit negeln vffs brinnend holtz gehefft worden. xxjv. a

Pior Münch gieng vnd asse/vff vß die seel mit leiblichen wollust befunde. ccviij. a

Pior eins bestendigen vñ wunderbarlichen lebens. ccvj. c

Pius würt Bischoff zu Rom/nach Higino. xxv. c

Plato vñ Aristoteles haben mit den rechten gotsdienst gelert. ccxcvj. a

Plato hat Homerū als ein lugenhafften in seiner gemein nit leiden wöllen. ccxcvj. b

Platonis meinung von den Jdeen vnd gestalten. ccxcvj. c

Plato vmb forcht willen des gifftes redt er dunckel von Gott. ccc. c

Plato in Timeo redt von Gott wie Moses. cccj. a

Plato einfüret etwan frembde meinungen. ccciij. b

Plato angereitzt von Moyse/ schreibt von der ewigkeit vnd vnentlicheit gots. ccciij. c

Platonis meinung von der hell. ccciij. c ccciiij. a

Plato hat von Propheten das vrteil gots gelernet. cccj. d

Plato gedenckt der Teuffel. ccciij. a

Plato vnd Homerus sint in Aegypto göttlicher ding bericht worden. ccciij. a b

Plato hat sein Jdeas von Moyse genummen. ccciiij. a

Sz Plato sagt / Gott sey ein fewrin substātz/hat er auß Moyse. ccciiij. c

Plato nennet den heiligen geist ein krafft oder tugent. ccciij. d

Plato hat erkant / das die zeit mit dem himel gemacht ist. cccv. a

Plinius Secundus schreibt Traiano von den erwürgten Christen. xxj. a

Plinius gibt zeugnis der vnschuld der Christen. xxj. a

Plinius ratsfragt Traianum den keyser der Christen halb. cclxxjv. b

Plinij handlung mit den Christen. cclxxjv. a cccxiij. c

Plutarchus würt im glauben vnd rechtem leben von Origene vnterwysen. xlviij. b Plutarchus ein martyr Christi xlviij. b xljv. d.

Poete reden spöttisch von Gott.

Pocken lugenhafft mögen nit lernen den rechten gots dienst. ccxcv. c
Polycarpus ein iunger der Apostel. xxj. b
Polycarpus Bischoff zu Smyrna. xxj. b
Polycarpus kumpt gon Rom/ halt ein gesprech mit Aniceto vom Osterfest. xxvj. b c ccxxxvj. b
Polycarpus ist von den Apostlen gelert. xxvj. b
Polycarpus eins langwirigen alters/ edel im leben/ edler im sterben. xxvj. b
Polycarpus ein würdiger/warhafftiger zeug der warheit. xxvj. c
Polycarpus hat viel ketzer wider zur kirchen Gottes bracht. xxvj. c
Polycarpus erkent den Martion für ein erstgeboren des Teuffels. xxvj. c
Polycarpus ist vmbs glaubens willen in der marter gestorben. xxvj. d
Von Polycarpi marter ein Epistel der Smyrner kirchen. xxvj. d
Polycarpus hat sich nit lassen bewegen des pöfels geschrey wider sich. xxvij. a
Polycarpus mit andern bitt vnd fleht tag vñ nacht vmb frid d kirchen. xxvij. a
Polycarpus erkent seinen todt zuvor in eim gesicht. xxvij. b
Polycarpus auß bitt der brüder/ist zum andern mall geflohen. xxvij. b
Polycarpus hat mit früntlicher red seine faher angesprochen / vnd inen entgegen gangen. xxvij. b
Polycarpus laßt seinen fahern ein imbiß bereiten. xxvij. b
Die faher Polycarpi haben ein mißfallen gehebt - ein solchen ehren man zufahen. xxvij. b
Polycarpus bettet dweyl seyne fa-
her essen. xxvij. b
Polycarpus wil nit opfern noch bekennen den keyser das er der Herr sey. xxvij. c
Polycarpus würt vom wagen gestürtzt/verletzt einen fuß. xxvij. c
Polycarpus würt durch ein stim võ himel getröst/ sprechēde/ biß starck vnd handel manlich. xxvij. c
Polycarpus sicht an mit grimmi das volck vnd spricht / hin mit den gotloſen. xxvij. d
Polycarpus hat lxxxvj. jar Christo gedienet. xxvij. d
Polycarpus begert vrsach zugeben Christliches glaubens. xxvij. d
Polycarpi vnd des Sertmeisters gesprech von seiner marter. xxvij. d
Polycarpus schüet nit die thierer noch das fewer. xxvij. d
Polycarpi richter verwundert sich seiner freidikeit/standhafften red/vnd frölichen angesichts. xxviij. a
Polycarpum beschreyen Juden vñ Heyden/ das er zum dritten bekant/ er wer ein Christ. xxviij. a
Polycarpus ein Doctor/ lerer vnd vatter der Christen/aber ein vmbkörer der götter. xxviij. a
Polycarpus ist von allen Christen in seim leben / in ehren gehalten worden. xxviij. b
Polycarpi wort / Güter gott in welche zeit hastu mich behalten / das ich solchs höre. xiij. c
Polycarpus würt ins fewr gebunden. xxviij. b
Polycarpus würt ein angenem opfer dem almechtigen Gott. xxviij. b
Polycarpi gebett im fewr zu Gott. xxviij. b
Polycarpus danckt Gott das er yn zu der stund vnd tag bracht hat. xxviij. b
Polycarpi leib im fewer nit wie fleisch sonden wie golt. xxviij. b

Polycarpi leib hat nit mögen verbrennen. xxviij. c
Polycarpi leib würt im fewer durchstochen. xxviij. c
Auß Polycarpi leib iſt ſo viel blůts gefloſſen / das es beynach das fewer außgelöſcht hatt. xxviij. c
Polycarpi leib zubegrabē/würt den Chriſten nit geſtattet. xxviij. c
Polycarpi leib würt nach ſeim todt verbrent. xxviij. d
Polycarpi leibs äſche würt koſtlich gehalten von den Chriſten. xxviij. d
Polycarpum hat Anicetus nit mögen bereden/das er nit hielte die ding/ ſo die Apoſtel gehalten hetten. xlv. a
Polycarpi Epiſtel an die Philipper / iſt ein form ſeins glaubens vnd predigen. xxvj. d
Polycrates ein berümpter Biſchoff zu Epheſo. xliij. d
Polycratis brieff zu Victor dē Römiſchen Biſchoff vom Oſtertag. xliij. ß
Polycrates halt Oſtern wie ers vō den vättern empfangen hat. xliij. ß
Polycrates iſt d heiligen geſchrifft mit fleiß obgelegen. xliij. ß
Polycrates förcht ſich nit vor dem dröwen des Römiſchen Biſchoffs Victor. xliij. c
Pompeius ein Herr zu Rom / belägert die Juden. iij. c
Pontianus würt Biſchoff zu Rō/ nach Vrbano. liij. ß
Ponticus ein junger knab auß Ponto / xv. jar alt / leydet gedultig vmb Chriſtus willen. xxxvj. d
Porphyrius auß Sicilia hat wider die Chriſten bücher geſchriben. lij. a
Was Porphyriū bewegt hab wider die Chriſten zu ſchriben. clxxxviij. a
Porphyrius leſtert die göttlichen bücher. lij. a Porphyrius verwundert ſich ab Origene / als ein philoſopho. lij. a
Porphyrius ſagt / der Heydniſch aberglaub ſey zu einer Chriſtlichen religion worden. lij. a
Porphyrius ſchreibt fälſchlich/das Ammonius ſey vom glauben abgefallen. lij. ß
Porphyrius würt d alt Tyrius genant. clxxxvij. ß
Potamiena ein jungerin Origenis. xlix. a
Potamiena hat viel kempff erſtritten von wegen irer jungfrawſchafft. xlix. ß
Potamiena hat viel marter vmbs glaubens willen erlitten. xlix. ß
Potamiena würt mit irer mütter Marcella verbrent. xlix. ß
Potamiena würt mit gruſamer marter zerzert. xlix. ß
Potamiena hat frey vñ mütig den Tyrannen geſtrafft. xlix. ß
Potamiena würt als ein gotsleſterin von den abergleubiſchē Römern verdampt. xlix. ß
Potamiena würt mit ſchmachworten von den henckerßbüben geſchendet. xlix. ß
Potamiena würt mit heiſſem bech übergoſſen. xlix. ß
Potitus ein anhenger Martionis. xl. c
Predig Chriſti iſt vaſt vnter den Biſchoffen Annas vñ Caiaphas beſchehen. vj. a
Predig des Euangelij würt verglichen eim vnuerſehenlichen liecht. viij. d
Predig bewerūg/bedarff nit menſchlicher red/ſonder göttlicher krafft. xix. ß
Predig zubören iſt groſſer fliß vnd ernſt bey den alten Chriſten geſpürt worden. lxxviij. d Predig zuthun würt ordnung gehaltē bey den alten. lxxviij. d Prieſterthumb.
Prieſterthumb Chriſti. iij. a

Welcher mit vnfügen zum Priesterthumb kumpt/oder böse stuck darinnen begöt/soll abgesetzt werden. lxxxvij. a

Welche zum Priesterthumb sollen vffgenummen werden. lxxxvj. b

Priester vnd hirten des volcks werden schmölich hin vñ her zogē. lxvj. d

Priester gots ein schawspiel d welt/ Engel/ vñ menschen werden zur marter gerissen. lxvij. a

Viel Priester werden mit forcht vñ schrecken überwunden. lxvij. a

Priester oder Clerick sollen nit mit wücher vmbgon/ wein oder korn hinder sich kauffen. lxxxvij. a

Priester boßheit / zanck vnd haß dient zuuerderbung menschlichs geschlechts. lxxxviij. d cxviij. b

Priester reden von Christo auß prophetischer geschrifft. cvij. b

Priester sollen sich halten / das sye nit bülich von andern geurteilt werden. cxvj. d

Priester keuscheit. cxjx. d

Priester in morgenlendern-sint frey zur keuscheit oder ehe. ccxxxvij. b

Priester weyber vnd iungfrawen/ werden den seuwen zufressen fürgeworffen. clxviij. b

Primus Bischoff zu Alexandria/d vierd nach den Apostlen. xvij. c

Primus Bischoff zu Corinthо/auß den Juden zum glauben kummen. xxx. c

Priscus ein iüngling strafft den Tyrannen das er so viel Christen blütt vergösse. lxj. b

Priscus würt den thieren fürgeworffen. lxj. b

Prisca vnd Maximilla prophetin Montani. xl d

Prisca vnd Maximilla haben ire Eemenner verlassen. xlij. a

Prisca ist kein iungfraw noch prophetin geweßt / dan sye hat geschenck genummen. xlij. a

Prisca ein prophetin Montani/hat lust in zierd vnd geschmuck. xlij. c

Probus kumpt zum keysertthumb nach Aureliano. lxiij. d

Procession.

Mit procession vnd stülen werden der Heyden tempel gezierdt. clxxviij. c

Proclus ein frummer alter man/ würt Bischoff zu Constantinopel. cclxviij. d

Proclus fürtrefflich in gedult / erzeigt sich erschröcklich den ketzern mit füglicher weiß. cclxviij. d

Procopius ein Tyrann zu Constantinopel erhebt sich wider Valentem. cxcv. b

Procopius würt zwischen zwen böum bunden vnd zerzert. cxcv. c

Propheten haben von Christo verkündiget/als von einem menschen/d mit auch Gott were. ij. d

Propheten haben von Christi geburt/empfengnis/ geschlecht/ leyden/ vfferstentnis vñ himelfart gewissagt vnd verkündigt. ij. d cv. c

Prophetische menner sint in d versamlung zu Antiochia. jx. a

Vnsinnige propheten mögen nit sagen/was recht vnd billich. xlj. d

Propheten des nüwen Testaments. xlj. d

Ein Prophet soll nit sylber / golt/ oder köstlich kleyder nemmen. xlij. a

Propheten sollen nit von den armen witwe vnd weysen gelt empfahen vnd samlen. xlij. b

Propheten würt auß den früchten erkant. xlij. b

Propheten Montani hat lust in zierd vnd geschmuck. xlij. c

Protogenes würt Schülmeister zu Antino/dohin er ins ellend verschickt war. ccij. d

Proto/

Protogenes macht die krancken gesundt. cciij.

Psalmen singen.

Psalmen zu singen vnd außzulegen/ordnung der alten Christen. vij. b

Psalmen vnd gesang anfenglich von den glaubigen beschriben/bezeugen das Christus das wort gots vñ Gott sey. xlv. d

Alle Christen psallieren vnd loben den Herrn. lxxviij. c

Das Christen volck würt in zwen chör geteilt/Gott psalmen zu singen. clvij. d

Ptholomeus ein sun Lagi hat zu Alexandria ein Liberey von alten büchern zugerüstet. xxxjx. b

Ptholomei arbeit die Liberey in Alexandria zuzurüsten. ccxcviij. d

Ptholomeus laßt ym die Hebreischen bücher in Griechische sprach verkolmetschen. xxxjx. b

Vnter Ptholomeo die lxx. Tolmetscher. xxxjx. b c cclxxxxviij. d

Ptholomeus verehert die lxx. Tolmetscher. ccxcjx. a

Publia ein tugentreiche fraw/ ein fürsteherin vieler iungfrawen/ würt von Juliano geschlagen. clxxxij. a

Pusirius oberster werckmeister Sapors der Perser künig/ tröst vñ vermanet die sterbenden martyrer. cxx iij. d

Pusitio würt sein zung durch den nacken herauß gerissen. cxxviij. d

Pythagore meinūg/wie des menschen seel ye von eim leib in den andern füre. ccxcij. b

Pythagore meinung von den anfengen aller ding. ccxcv. d

Pythagore meinung von eim gott. ccc. b

Q

Quadratus schreibt ein verantwortung der Christen an keyser Adrianum. xxij. d

Quadratus erhitziget die Athener wider zum glauben. xxxj. a

Quintianus ein fürnempster amptman Maximini vnd vervolger der Christen/würt von Licinio getödt. lxxviij. a

R

Regulus der Römer hauptman/ hat sein selbs todt/ mehr dan seins vatterlands schaden erwolet. cclxx iij. c

Römer/Rom/Römisch.

Der Römer gewonheit/was newes fürgieng/ dem Rath zu Rom solchs anzuzeigen. viij. c

Der Römer gesatz/ das niemant für ein gott zuhaltē/ er wer dan vom keyser gemacht. vij. d cclxxxj. d

Rom würt Babylon in der Epistel Petri genant. xj. b

Der alten Römischen kirchen ordnung. xxxj. b

Die Römischen Bischoff haben anfenglichs iederman güts thon. xxxi. b

Die Römischen Bischoff vielen kirchen überal in notturfft handreichung thon. xxxj. b

Die alten Römischen Bischoff haben den gefangnen leibs narung gereicher. xxxj. b

Regel der Römischen kirchen satzungen würt mit seltzamer newerung vnrüwig gemacht. xlij. a

Römischer kirchen tyranney gegen andern. xlij. c

Römische Bischoff haben einigkeit gehalten mit denen kirchen/die ire weiß nit gehept. xlij. d

Römische Bischoff haben auch denen Priestern so es nit mit inen hieltē/ mit herlicheit die Eucharistij überschicket. xlij. d

Die Römischen Fürsten haben bewilligt den Christen ämpter zutragē

vnd recht sprechen. lxvj. ß

Das Römisch Reich ist zerteilt in zwo pflegerey. lxxj. ß

In Rom sint heimlich mordgrüben - die hat Theodosius sampt den hürheusern zerbrochen. ccxxjx. ß c

Der Römer satzungen werdē täglich geendert. cclxxvj. ß

Rugas ein hauptman der Barbern/würt vom plitz todt geschlagen. cclxjx. a

Rufus erschlecht viel tausent Juden/man weyb vnd kind. xxiij. c

S

Sabath ist dem groben volck geben. ij. d

Sabath vnd beschneidung bedeuten etwas hochs im geist. ij. d

Sabath vnd Ceremonien sint bereitung zu einer hellern leer. ij. d

Sabbatius halt Ostern gleich den Juden. ccxxxv. d

Sabellius verleugnet / das Christus warer sun des vatters sey/ein erst geborner aller creatur. lix. d

Sadduchus ein gelerter Jud/würt zu vffrüren bewegt. iij. ß

Salustus ein amptman Juliani/ marteret die Christen. lxxxvij. d

Salustius würt von einem Christen üngling zuspott gestellet / vnd überwunden. lxxxvij. d

Sanctus mehr dan menschlich natur ertragen mag gepeiniget. xxxv. ß

Sanctus antwurt auff alle frag/er sey ein Christ. xxxv. ß

Sanctus würt mit glüende plechen an heimlichen orten seins leibs gepeiniget. xxxv. ß

Sanctus fleisch in der marter abgerissen vnd verbrunnen. xxxv. ß

Sanctum mocht man vor grausame der marter nit mehr erkennen. xxxv. c

In Sancto würt Christus erkant durch beharliche gedult. xxxv. c

Sanctus in angesicht viel tausent volcks fürgestelt. xxxvj. a

Sanctus vnd seine gesellschafft haben durch langwirige marter nit mögen von irem fürnemmen abgezogen werden. xxxvj. a

Sannes hauptman der Perser würt vmb Christus willen entsetzt/ vnd zum knecht gemacht. cclüj. c

Sapores der Perser künig / würt durch Juden vnd Magos / das ist Pfaffen / bewegt die Christen zuuerfolgen. cxxüj. d

Sapores laßt die Priester vñ Diacon der Christē mit dem schwert richten. cxxüj. d

Sapores laßt die kirchen der Christen nider reissen. cxxüj. d

Sapores gebeut allein die predicanten Christlichs glaubens zu tödten. cxxv. a

Sapores würt vō Gott durch die Römer zu ruck getriben - vnd überwunden. clxv. ß

Sarracener streittē wider die Römer/vñ ersauffē sich selbs in Euphrate/mehr dan hundert tausent man. cclx. d

Sarmenticij vnd Semissij werden die Christen genant. ccxciij. d

Saturninus ein zweyzüngiger ketzer zu Antiochia. xxüj. a

Saturninus ein nachuolger Simonis des zauberers. xxüj. a

Saturni götz mit was list vnd betrug er gemacht gewest sey. lxxxvj. ß

Scevola hat sein rechte hand im fewer verbrent. cclxxüj. c

Schirion weder mit liebkosen noch tröungen zubereden - würt mit eim scharpffen pfall gespisset. lvj. d

Schülen/Schülmeister.

Den Christlichen Schülen sint von

von alterher bitz vff die zeit Euſebij erfarne menner in göttlicher geſchrifft vnd anderen künſten fürgeſetzt worden. yyyjy. d

Zu Alexandria war ein Chriſtliche ſchüle/in deren die anfeng Chriſtlichs glaubens die ſchüler gelert wurden. yyyjy. d

Schülmeiſter zu Alexandria/Panthenus/Clemens/vnd Origenes. ylviij. c

Scythe/freſſen die abgeſtorbnen. clxxxviij. d

Sebaſtianus ein hauptman Conſtantij wider Athanaſium. cylvj.c

Sebaſtianus zerzert vnd martert die Chriſten. cylvj. ß

Seel.

Das die Seelen mit den cörpern vntergiengen/ſagten etlich Arabier. lv. ß.

Die ſeelen(ſagten ſye)würden zur zeit der vfferſtentnis widerumb mit den leibern vfferweckt. lv. ß

Von der ſeel des menſchen vielerley meinung. ccxcvj. d

Die ſeelen mit iren leibern/werden zu vieler marter behalten. cccxij. d

Semnia ſint der alten Chriſten betheuſer genant worden. yj. d cx. d

Semnia/das iſt Clöſter/haben ingewonet die frumbklich leben wolten. yj. d

Semiſſij vnd Sarmenticij werden die Chriſten genant. ccxciij. d

Seneca hat ein büch geſchriben vō der Heyden ſuperſtition vnd aberglauben. clxxxviij. d

Serapis abgott zu Alexandria/würt zerhawen. lxxxxv. d ccxxx. d

Serapis der götz würt in angeſicht deren die in vormals verehrt hatten/verbrent. lxxxxv. d

Von Serape vielerley meinung. lxxxxv. d

Serapion Biſchoff zu Antiochia/hat geſchriben von der ketzerey Montani. ylij. d

Serapion der acht Biſchoff zu Antiochia nach den Apoſtlen. ylij. d

Serapion würt an allen gleichē entledigt/vñ zu letſt obēherab geſtürtzt. lv. a

Serapion ein getrüwer diener Chryſoſtomi/würt Biſchoff Heraclie Tharſenſis. ccxljx. d

Serapion hat vnter ym x. tau/ſent Münch/welche alle auß eigener arbeit ir narung bekummen. ccx. ß

Serapion von Alexandria/ein abgefallener/hatt zum offtermal gebetten/das er wider vffgenummen wurde/aber nichts erlangt. lviij. a

Serapion berüfft am vierden tag ſeine töchter vnd ſagt/wie lang halten ir mich auff. lviij. a

Serapion würt durch die Euchariſti wider in Chriſtlich gemeinſchafft genummen vnd ſtirbt. lviij. a

Serenus ein junger Origenis/hat vmb Chriſtus willen gelitten. ylix. a

Seuerus würt Römiſcher Keyſer. ylv. c

Vnter Seuero ſint viel Chriſtlicher beredter vnd gelerter menner. ylv.c

Seuerus veruolgt die Chriſten. ylviij. ß

Seuerus hat Oppiano für yeden vertz ein guldin geben. ciij. ß

Seuerus thut ab die geſatz Papias. clxxxvj. ß

Seuerus ein nachuolger Tatiani vnd ſeiner ketzereyen. yyyiij. a

Seueriani halten das geſatz/Prophēten vnd Euangelia/aber mit beſunderer falſcher außlegung. yyyiij. a

Seueriani reden übel Paulo dem Apoſtel. yyyiij. a

Seueriani verwerffen die Epiſtlen Pauli. yyyiij. a

Seueriani nemmen nit an das
Buch der Apostel geschicht. xxxiij. a
Seuerianus ein beredter man / ge-
rüst zu leren vnd predigen. ccxlvj. c
Seuerianus als ein gotslesterer /
würt verjagt von Constantinopel.
ccxlvj. c
Seuerianus ein findt Chrysosto-
mi/redt ym übel. ccxlviij. d
Simon ein schwester sun vnsers
Herrn - würt nach Jacobo Bischoff
erwölet. xviij. a
Simeon Cleophes sun / der ander
Bischoff zu Hierusalem. xjx. a
xx. d xxx. c
Simon zwentzig vnd hundert jar
alt-hat mit grosser gedult den todt ge
litten. xx. d
Simeon einer von den zuhörern
Christi. xx. d
Simeonis mütter würt im Euan
gelio gedacht. xx. d
Simeon ein frummer ertzbischoff
Seleucie vnd Tresiphontis/würt als
ein verretter verclagt. cxxtij. d
Simon zauberer / nimpt sich an er
glaub/vntz dz er getaufft wart. viij. b
Simon wart bey den Samarita
nen die groß krafft Gottes genant.
viij. b
Simon verfürt viel burger zu Hie
rusalem. x. c
Simonis tittel/ Simoni dem hei-
ligen gott. x. d
Simonem als ein Gott/betten an
Samariten vnd Heyden. x. d
Simon ein anfanger aller ketzerey
vnd irthumb. x. d
Simonis nachuolger sint glyßner.
Der Simoniter abgötte- (x. d
rey. x. d
Simoniter vereehren die bildnis
Simonis vñ seiner hüro Seleni. x. d
Simoniter bruchē vnter inen schnö-
de vnd wüste wort. xj. a
Simonis genossen rümen sich einer
besondern heimlicheit / domit sye best
mehr volcks verfüren. xj. a
Simon kan nit außrichten wider
die Apostlen. xj. a
Simon würt vmb seiner büberey
willen flüchtig. xj. a
Sisinnius ein beredter vnd in ge-
heimnis götlicher geschrifft erfarner
man/gibt rath wie man die ketzer eins
machen sölle. ccxxvij. a
Sisinnius Bischoff zu Constanti-
nopel/ein frummer man vnd liebha-
ber der armen. cclxiij. c d
Sixtus ein Christlicher gelerter
man / hat geschriben von der offen-
stentnis. xlv. c
Socrates bekent er wüß nüt. cccv. d
Socrates warumb er d aller wey-
sest ist genant worden. cccv. d
Socratis erste red vorm rath zu
Athen. cccv. d
Som des gütten ist in vns ver-
herget worden. ij. c
Ein Som ist der Christen blütt.
ccxciij. b
Sontag würt von Constantino
vereerbt / dweil Christus an ym von
todten aufferstanden was. cjx. d
Sophoclis zeugnis von eim gott.
ccc. b
Sopater ein philosophus vñ nach
kummen Plotini/ absagt Constanti-
no reynigung seiner sünd. cvij. d
Sophronia würt von Maxentio
durch seine kupplerin zur vnkeuscheit
erfordert. lxxij. c
Sophronia auffopfert Gott ire
keuscheit/vnd durchsticht ir brust mit
eim schwert. lxxij. c
Sophronie erste wort/solche Chri-
sten weyber sollen gefallen dem wü-
trich. lxxij. d
Soter hat gebessert die ordnung
der alten. xxxj. b Soter

Soter hat ſich auch gegē den frembden brüdern vätterlich vnd früntlich bewyſen. xxxj. ß

Soter hat mehr güts thon dan ym befolhen. xxxj. ß

Sozomeni eltern vnd herkümen. clxxviij. a ß

Spiridion ein beuriſcher man/hat weyß vnd kind/ in göttlichen ſachen fertig. cx. ß c

Spiridion geſchrey/ißt ſchweinen fleiſch in der faſten. cx. c

Spital vñ gaſthēuſer ſint gebauwen für die bilger/dürfftigen vnd armen. clxxviij. ß

Stephanus Diacon/ iſt der erſt nach Chriſto gerödt worden. vij. d

Stephanus eines kleinen glaubens/welcher in der nott wenig kunſt oder philoſophy bewyſen hat. lxv. c

Stephanus ein Arianiſcher Biſchoff/rüſtet ein ſchiff zu/zum ſchiffbruch 8 frummer Chriſten. cxxxix. d

Stephanus Einſidel/eins keuſchē früntlichen vnd nutzbarn lebens vnd geſprech. ccxj. ß

Streit der Chriſten vnd Heyden zu Alexandria. clxxj. d

Sündfluß vmb ſünd willen. ij. c

Sibille zeugnis von einigem gott. ccxcix. d

Sybilla hilfft mit ir weyſſagung zu warem gotsdienſt. cccvj. ß

Sybille wonung hat geſehen Juſtinus. cccvj. ß

Sybilla ſagt clar von Chriſto. cv. d cccvj. d

Syluanus Biſchoff der Emiſener/würt von den wilden thierern zerriſſen. lxxj. a

Syluanus hat ein leyen fürgeſetzt die bäder vnd zenck zurichten. cclxviij. a

Symachus ein außleger der Hebräiſchen ſprach. lj. d

Symachus ein Ebioniter/ ſagt Chriſtus ſey von Joſeph vnd Maria ein purer menſch geborn. lj. d

Symachus ſagt man ſolle das geſatz vff Jüdiſch weiß halten. lj. d

Symachus hat Commentarios beſchriben/darin er ſein irthumb beſchönet. lj. d

Syrenus ein ketzer Martioniſcher ſect/macht trey anfäng. xl. c

Tauff/Widertauff.

Ob die ketzer widerumb zutauffen ſeyen. lxj. ß

Man ſoll mit den widertauffern kein gemeinſchafft haben. lix. d

Vom widertauff/ die wort vñ meinung Dioniſij. lx. ß

Ein frummer brüder von ketzern getaufft/ würt nit widertaufft. lx. ß

In Theſſalia taufft man allein auff den Oſtertag/ vnd viel ſint bey inen on tauff geſtorben. ccxxxvij. ß

Vor dem tauff hat man etwo ſyben tag gefaſtet. cclxv. ß

Tatianus ein vrſacher vieler ketzereyen vnd leſterungen. xxxij. d

Tatianus auß doctoriſcher hochfart außgeblaſen/ hat ein newe weyß zu lernen angericht. xxxiij. a

Tatianus halt Eeſtand/ hürey/ iungfrawenſchwechen in gleichem geſatz. xxxiij. a

Tatianus ſetzt das heil des erſten Adams in ein zweifel. xxxiij. a

Tatianus hat die vier Euangelia zuſamen vermengt/ vnd ein Diateſſeron drauß gemacht. xxxiij. a

Tatianus hat erlich reden Pauli verendert. xxxiij. a

Tatianus auß Phrygia würt auff eim roſt gebraten. clxxiij. c

Teleſphorus hat ſein leben mit marter geendet. xxv. ß

Tertullianus hat vnter Seuero gelebt. cclxxxj. ß

Teuffel.

Der Teuffel macht vnrüwig die kirch durch außerlich vervolgung vñ innerlichen krieg boßhafftiger menner. xxiij. d

Thalassius Landpfleger in Illyrico/ würt Bischoff zu Cesarea Cappadocie. cclxxv. d

Thales Milesius hat zum ersten die naturlich philosophi angefangen/ ccxcv. c

Thales sagt das wasser sey ein anfang aller ding. ccxcv. c

Tharbua an einen pfal gebunden/ würt mit einer segen zerteilt. cxxv. a

Thatteus einer auß den sybenzig. vij. a

Theodotus der erstgeborn in der Martioniter prophecey. xlj. ß

Theodotus nimpt ein böß end seins lebens. xlj. ß

Theodotus Ledergerber-ein fürst vnd vatter d gotlosen leer/ das Christus nit gott sey. xlv. d

Theodotus Bischoff zu Antiochia/ ein spiegel der keuscheit/ vereiniget die Apollinaristen mit den rechtglaubigen. ccliij. c

Theodotus groß glaubens/ barmhertzigkeit/ flyß/ sorg/ vnd erfarnis in allen gütten künsten. lxv. c

Theodulus vnd Tatianus zerbrecher der abgötter/ werden vff ein rost gebraten. clxxiij. d

Theodorus ein üngling hat viel marter vmb Christus willen erlitten. lxxxvij. d

Theodas beredt das volck zur vffrür. x. ß.

Theodosius würt angenummen von Gratiano zu eim gesellē ins Römisch reich. lxxxviij. ß ccxx. ß c d

Theodosius ingedenck der gütthatten/ recher d gerecht blütt. lxxxxiij. a

Theodosius erledigt das reich von tyranney/ vñ würt zu Rom mit köstlichem triumph eingefürt. lxxxviij. a

Theodosius erwürgt viel vnschuldig volcks vmb eines willen. lxxxxüij. a ccxxxj. ß

Theodosius würt durch die priester gestrafft- würckt offenlich büß. lxxxviij. a

Theodosius thut gar ab alle abgötterey. lxxxviij. ß ccxxxiij. d

Theodosius frówet sich vñ dancket Gott das die langwirige abgötterey hingefallen were. lxxxvij. ß

Theodosius kriegt/ vnd syget wider Eugenium/ nit on blütt vergiessung. lxxxvij. c

Theodosius rüst sich zum krieg/ mehr mit gebett vnd fasten/ dan mit waffen. lxxxvij. c ccxl. ß c

Theodosius erkündigt vnd richtet selbs seiner vnterthonen geschefft vñ sachen. cüij. ß

Theodosij grosser ernst vnd nächtlicher flyß zu den büchern vnd künsten. cüij. ß

Theodosius übertrifft künig Salomon in weißheit/ kunst/ vnd gotsforcht. cüij. ß

Theodosius sieget wider die Barbern. ccxx. c

Theodosius hat übertroffen alle ander keyser/ mit gotsforcht/ multikeit/ störcke/ keuscheit/ gerechtigkeit/ reylicheit/ vñ großmechtigkeit. cüij. d

Theodosius itzt alt vñ wolbetagt/ würt kranck vnd gerafft. ccxxj. ß

Theodosius wil d yederman wisse/ was glaubens er sey. ccxxj. c

Theodosius bearbeit sich vmb concordi willen der kirchen. ccxxxj. d

Theodosius durch was mittel er die spaltung der kirchen hab hingenummen. ccxxvij. ß c

Theodosius gestrafft von Ambrosio seiner

sio seiner sünd / würckt büß / vnd beweint seine sünd lange zeit. ccxxxj. d

Theodosius gestattet einem iglichen in seinem glauben zu wandlen / vñ ein Christlichen gotsdienst zuhalten. ccxxxv. a b

Theodosius teylet auß das reich seinen Sünen / vnd stirbt. lxxxxvij. d ccxlj. b

Theodosius der junger / hat den namen vnd gotsforcht seines großvatters vnuerletzt behalten. cclij. c d

Theodosius ein außrütter aller Heydnischen abgötterey. cclij. a

Theodosij gantzes leben in einer summ anzeigt. cclxij. a b

Theodosij küniglicher hoff / ist nit anders dan ein closter. cclxij. a

Theodosius streittet mit gebett wider die Barbern - vnd überwindt. cclxjv. a

Themistius Philosophus / lobt Jouinianum / das er einen iglichen hat lassen seins gefallens glauben. cxc. b

Themistius beredt Valentem / er soll die Christen vmb irer spaltung willen / nit verfolgen. ccxv. d

Theophilus erstlich ein kriegsknecht / nachmals ein bekenner Christi. lvj. d

Theophilus richt grossen zanck vñ vffrür an - vnter den München. ccxlvj. a

Theophilus macht ein grosse bewegung vnd zwitracht wider Chrysostomum. ccxlvij. a b

Theophilus verdampt die bücher Origenis. ccxlvij. b

Theophilus Bischoff zu Alexandria / thut ab alles götzen werck. lxxxxv. d lxxxxvj. c

Theophilus auß befelch des Keysers / thut hinweg alles götzen werck der Heyden. ccxxv. a

Theotecnus weyht einen götzen / vnd erlangt dadurch ein Landpflegerey von Maximino. lxxviij. b

Theotecnus von wegen seiner zauberey vnd mißhandlung wider Christum / würt von Licinio tödter. lxxviij. b

Theotecnus Bischoff zu Hierusalem / ermanet die glaubigen zur marter. lxj. b c

Theotini tapfere vnd herliche red wider Ephiphanium / der von ym erfordert zuuerdammen die bücher Origenis. ccxlvij. c

Timotheus vnd Titus gesellen Pauli. xv. a

Titus ein sun Vespasiani. xv. b

Titus bezeugt in der handlung d zerstörung Hierusalem / gotswerck. xvj. a

Titus würt Keyser nach Vespasiano. xviij. b

Titus ein mitgefert Pauli. xv. a

Todtschlag den Christen alweg verbotten gesein. cclxxxiij. d

Todtschlag ists auch verhindern / das kinder nit geborn werden. cclxxxiij. d

Traianus kumpt zum Keyserthumb. xjx. a

Vnter Traiano verfolgung in allen stetten. xx. d

Traiani außschriben / das die Christen nit sollen ersücht werden. xxj. a

Traianus befilcht die Juden gar außzurüten. xxij. d

Tyberius halt den rath zu Rom für / die vfferstentnis Christi. viij. c

Tyberius befilcht / das wider die leer Christi nüt soll gehandelt werdē. viij. d

Tyberius auß götlichem tryb / fordert das Euangelium. viij. d

Tiberij todt. jx. b

Tyberius vertrit die Christen. cclxxxj. d

Zu Tiberij zeiten ist der Christlich nam in die welt außgangē. cclxxxj. d

Valentinus ein nachuolger Cerdonis. xxv. β

Valentinianus vormals der ritterschafft vmbs glaubēs willen entsetzt wirt Römischer Keyser in Occident. lxxxix. β clxxxj. d cxcj. d

Valentiniani manlikeit/vnd andere tugent. clxxxxj. β

Valentinianus hat zwey eeweyber gehept. ccxv.

Valentinianus erhitziget durch seine mütter/ verwüstet dz heiligthumb in der kirchen zu Meyland. lxxxviij. c

Valentinianus hat sich mit eim strick erhengt. lxxxxviij. β

Valens laß Priester/Diacon vnd Münch peinigen vnd verbrennen. lxxxix. c cxcv. a cxcviij. a

Valens schlecht seinen hauptman mit der faust / von wegen der Christen. lxxxx. a ccj. d

Valens begibt sich vff die Necromancey / erwürgt viel menschen auß verfürung des Teuffels. cciij. a

Valens streittet wider Procopiū/ siget. cxcv. β

Valentis sun wirt von den Arianern gerafft vnd stirbt. cciij. d

Valens berufft zu sich Basilium/ vnd lernt von ym den rechten glauben. cciij. d

Valens von vielen gestrafft seiner gotloßkeit / blibt verstockt wie Pharao. ccxvj. c d

Valens wirt von den Gothis in einem meyerhoff verbrent. lxxxviij. a ccxvij. c

Valens vnd Vrsatius Arianische ketzer. cxxxix. a

Valerianus anfenglich geneigt vñ früntlich allen Christen. lx. c

Valeriani heuser sint kirchen der Christen. lx. c

Valerianus durch einen Aegyptischen zauberer verfürt / würt grusam vnd tyrannisch wider die Christen. lx. c

Valerianus hat befolhen frumme menner zu tödten / so seiner zauberey zuwider waren. lx. c

Valerianus hat lassen würgen vnge kindlin zu seiner abenthür. lx. c

Valerianus würt von den Barbern gefangen / vnd ym seine augen außgestochen. xl. c

Veruolgūg die erst wider die kirch. viij. a

Veruolgung die erst fahet an / an Stephano. viij. a

In veruolgung wachßt der glaub. xviij. c

Veruolger der Christen von den Römischen Keysern.

Nero. xiij. β
Somitianus. xviij. β
Traianus. xx. d xxj. a
Seuerus. xlvij. β c
Maximianus. lxxj. β
Setius. lvj. β
Valerianus. lx. c
Siocletianus. lviij. d
Maximinus. lxxij. d
Licinius. lxxix. β
Maxentius. lxxj. c
Constantius d jünger. lxxviij. d
Julianus. lxxxvj. a etc. clxx d. a
Valens. lxxxix. c clxxxxv. a
Vespasianus befilcht die belegerūg Hierusalē seim sun Tito. xv. β

Vfferstentnis.

Vfferstentnis vnd wunderbarlichen thatten Christi erschallen allenthalben. viij. c

Von vfferstentnis Christi schreibt Pilatus Tyberio. viij. c d

Vfferstent-

Vfferſtehung hoffen die Chriſten/ dorumb ſye frölich marter vnd todt angön. xxxvij. ß

Vfferſtehung der menſchen/ würt ein Exempel geben. cclxxxxij. c d

Vffrür/ Vrſach der vffrür/ freyheit zuhanthaben. iij. ß

Vffrür der Juden Biſchoff/ wider die Prieſter vñ fürnempſtē im volck. vij. c

Vffrüriſche Juden in Syria/ werden hefftig geſtrafft. xiij. a

Vffrür der Juden zu Alexandria vnd Aegypto. xvij. c

Vffrür hat Alexandriam in groſſen vnracht vnd verderbnis bracht. lxj. d

Vffrür zu Alexandria/ würt durch Anatolium Biſchoff geſtillet. lxj. ß

Vffrür zu Alexandria wider die Chriſten. lxxxxv.

Vffrür erwachſt auß diſputieren im Concilio Niceno. cxvj. d

Vffrür zu Antiochia würt durch die Arianer bewegt. cxvij. d

Vffrür zu Conſtantinopel/ vnd ſtraff deſſelbigen. cxxxiij. a ß

Victor Biſchoff zu Rom. xliij. d

Victor hat trutzig gehandelt wider die kirchen Aſie. xliij. c

Victor vnterſtödt die kirchen Aſie von der gemeinſchafft abzuſchniden. xliij. c

Victor hat durch brieff on vnterſcheit die Aſianer in ban thon. xliij. c cxxxvj. ß

Victoris handlung hat nit vielen Biſchoffen gefallen. xliij. c

Victori ſchreiben die Biſchoff/ er ſoll vff frid vnd einigkeit handlen. xliij. c cxxxvj. ß

Victor hat nit getreulich gehandlet zu der kirchen wolfart. xliij. c

Victor hat den ledergerber Theodotum in bann thon. xlv. d

Vitalis Biſchoff zu Antiochia. cvj. c

Vnfrummen ſint vrſach das es in der welt übel zugat. cccviij. ß

Vngehorſam Ade vnd Eue. ij. c

Vnglaub veracht Chriſtlich leben/ vnd verglichts der philoſophy. cclxxxv. d

Vntüchtige leut kummen zum Biſtumb der Juden. iij. d

Vnwiſſenheit der vngleubigen. cclxxviij. a

Vrbanus Biſchoff zu Rom nach Calliſto. lij. d

Vrbitius ein vngerechter richter d Chriſten. xxiv. c

Vrſatius weiſſagt vom erdbydem zu Nicea. clviij. ß

Vrſinus ein Römiſcher Diacon/ bitt vmbs Biſtumb/ gibt vrſach zur vffrür. lxxxxij. c

Vrſinus wil nit das im Damaſus der Biſchoff fürgang. lxxxvij. c

Vſtazades bettet an die Sonn. cxxiij. a

Vſtazades würt wmb Chriſtus willen enthaupt. cxxiij. c

Vulphilas Biſchoff/ ein erfinder d Gother büchſtaben. ccxvj. ß

Vulphilas durch gelt bewegt/ verſchafft das die Barbari mit den Arianern gemeinſchafft haben. ccxvij. a

Warheit ſoll allen dingen fürgeſetzt werden. lxij. d

Für die warheit ſtreitten. j. a

Warheit iſt elter dan alle ding. cclxxxxj. c

Der warheit regel. cclxxxxij. a

Warheit bringt an tag emſig nachforſchen. ccxciij. c

Weyſen kummen von morgenlendern/ Chriſtum anzubetten. v. a

Weyſſager ſint görlich leut. cccvj. ß

Welt iſt ein kercker den glaubigen. cclxxiij. c

# Register über


Wien ein berümpte statt in Franckreich. xxxiiij. a

Witfrawen vnd iungfrawen werden auß gemeinem seckel der Clerick erhalten. clxxj. c

Wochen Sanielis sint in Christo erfüllet. iij. d

Wölff in der kirchen. j. a

X

Xystus würt Bischoff zu Rom. xxiij. a

Xystus würt Bischoff zu Rom nach Stephano. lxx. d

Z

Zacharias ein frummer Priester zu Lugdun. xxxiij. d

Zacharias hat sich der brüder vnd Christen angenummen. xxxiij. d

Zacharias hat seine schefflin mit verantwortung vertretten / vnd sein leben für seine schäfflin gebē. xxxiij. d

Zauberer haben innen der Christen namen zugeeiget. xx. a

Zeit eroffnet alle ding. cclxxxij. d

Zenon erstlich ein kriegsknecht/nachmals ein bekenner Christi. lvj. d

Zeugmaticus Einsidel / ist seins gesiechts beraubt. ccxiij. d

Zeugmaticus wandlet vmbher vñsterckt die schäfflin Christi im glauben. ccxiij. d

Zoticus hat geschweigt den prophetischen geist Maximille / der prophetin Montani. xlij. c

Zwyspaltige mögen nit den waren gotsdienst lernen. ccvcvj. a


Ende des Registers über
diße Chronica.

## Zeyger der bletter Triter

nen/vnd quaternen.

j. A B C D E F G H I K L M N O P Q R.

A B C D E F G H I K L M N O P Q R. S T V X Y Z.

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Kk Ll Mm.

a b j. j. j. j. j. j. j. Sind all triternen / on j. das erst ist ein quatern/vnd R im ersten alphaber ein bogen / item Ee vnd Mm quaternen.


Getruckt zu Straßburg/durch
Georgium Vlricher von
Andla/im Jenner/
M. D. xxx.